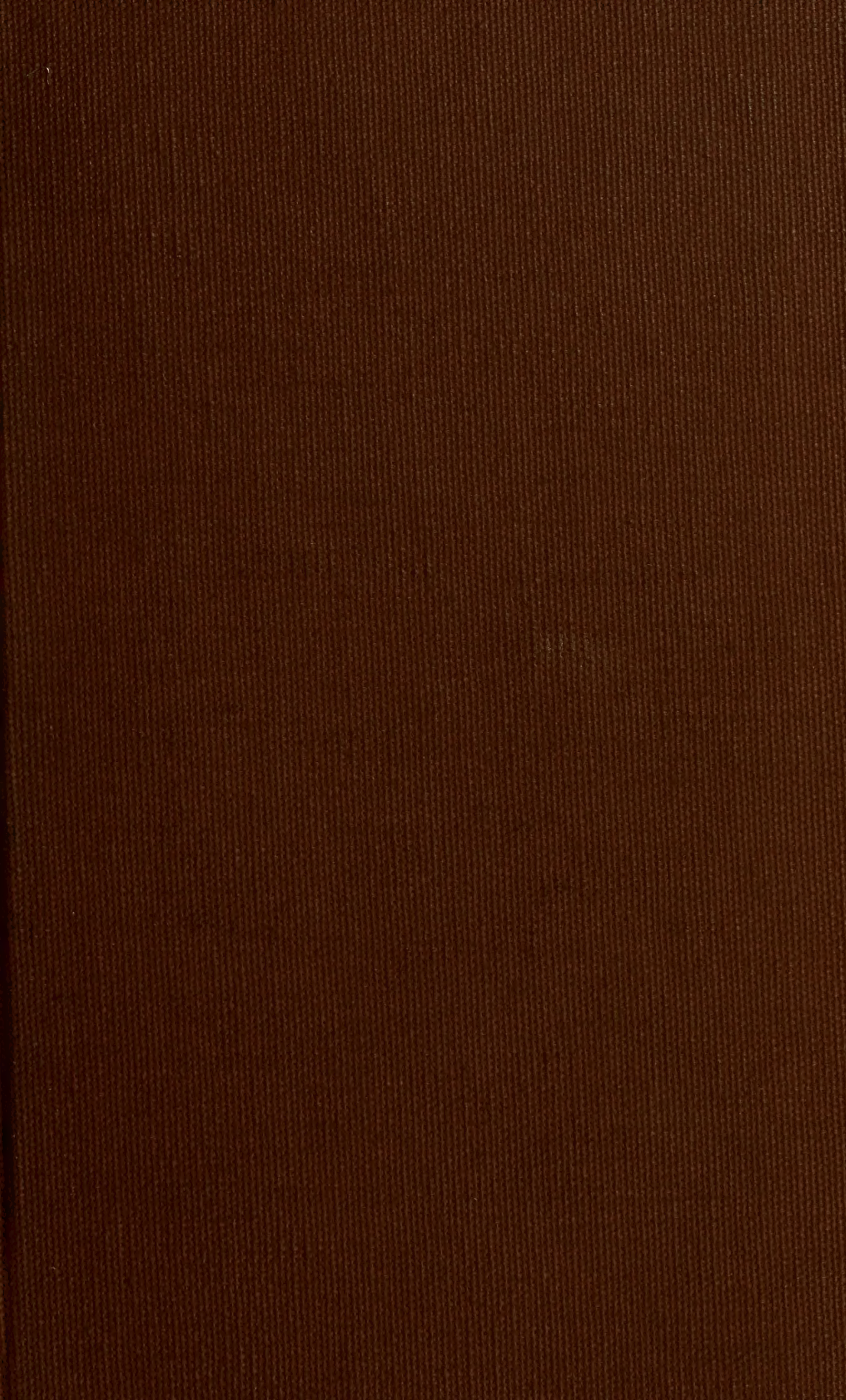


Stettiner Entomologische Zeitung.

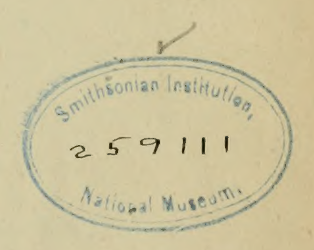
Herausgegeben

vom

Entomologischen Verein zu Stettin.

---

78. Jahrgang.





Stettin 1917.
Druck von Oskar Bonde, Altenburg, S.-A.

Stettiner
Entomologische Zeitung.

Herausgegeben

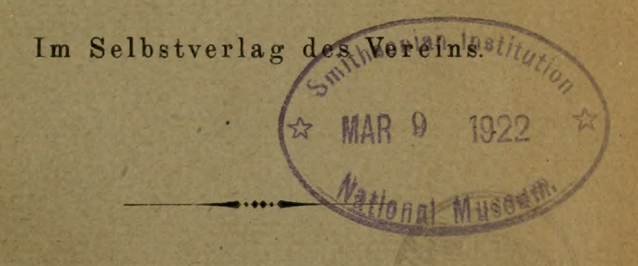
vom

Entomologischen Verein zu Stettin.

---

78. Jahrgang. Heft I.
(Preis für Nichtmitglieder 7,50 M.)

Im Selbstverlag des Vereins.



Stettin 1917.
Druck von Oskar Bonde, Altenburg, S.-A.

Inhaltsverzeichnis.

78. Jahrgang. Heft I.

Stettiner Entomologische Zeitung.

Herausgegeben vom

Entomologischen Verein zu Stettin.

Redaktion: **Prof. Leopold Krüger**, Vorsitzender.

1917. 78. Jahrgang. Heft I.

Neue Geniatinen. (Col. lamell. Rutelin.)

Von Dr. **F. Ohaus**, Berlin-Steglitz.

Die Bearbeitung der Tribus *Geniatini* für den neuen Katalog Schenkling-Junk ergab eine Anzahl neuer Gattungen und Arten, deren Beschreibung ich hiermit bekannt gebe.

Bolax matogrossensis n. sp.

Bol. squamulifero Blanch. proxime affinis, differt praecipue pygidio et corpore subtus densissime albo-squamoso. Oblongo-ovatus, postice fortiter ampliatus, convexus, fuscoviridi-aeneus, elytris, pedibus et antennis fulvis; supra et pedibus subdense, subtus cum pygidio densissime albo-squamosus.

♂ long. $10^1/_2$—$11^1/_2$, lat. 6—$6^1/_2$; ♀ long. 13—14, lat. 7—$7^1/_2$ mm. Brasilien: Mato grosso (Urwald im Quellgebiet des Schingu).

Dem *B. squamuliferus* Blanch., von dem mir frische, sehr gut erhaltene Stücke vom unteren Rio Maroni in Cayenne (Le Moult S.) vorliegen, sehr ähnlich, aber verschieden durch die Skulptur und Beschuppung. Die erstere ist besonders auf Kopf und Halsschild feiner; auf dem letzteren fehlen gewöhnlich auch die mittlere Längsfurche und die Querfurchen, zumal beim ♀. Die Oberseite ist ziemlich dicht, Afterdecke, Bauch und Brust so dicht schneeweiß beschuppt, daß der Grund ganz verdeckt wird. Auffällig ist auch der große Unterschied in der Form des Forceps, der sonst in dieser Gattung recht einförmig gebaut ist. An der äußeren Lade der Maxillen stehen bei *matogrossensis* 4 Kauleisten, bei *squamuliferus* nur 3.

Bolax palliatus Burm. Handb. Ent. IV, 1, 1844, p. 491.

Bei der Nominatform ist alles schwarzbraun, nur Halsschild, Deckflügel und Bauch — der letztere stets mit schwarzbrauner Umgebung des Afters — rötlichgelb. Mir liegen außerdem die

beiden folgenden Farbenvarietäten vor, die lokal beschränkt zu sein scheinen.

var. nov. *fuscipennis* m. Kopf, Halsschild und Schildchen rötlichgelb, Scheitel kastanienbraun; Deckflügel schwarzbraun; Unterseite und Beine schwarzbraun; Bauch rotgelb mit schwarzem Afterfleck. ♂. Venezuela: Maracaibo.

var. nov. *infuscatus* m. Oben und unten schwarzbraun, nur der Bauch rotgelb mit schwarzem Afterfleck. ♂ ♀. Columbien: Baranquilla.

Bolax variolosus n. sp.

B. palliato Burm. proxime affinis. Multo major, oblongo-ovatus postice sat dilatatus, supra et subtus fusconiger, nitidus, elytris sanguineis; supra cum pygidio rude foveolato-punctatus et transversim rugatus, subtus cum pygidio sparsim et tenuiter albo-hirsutus.

Long. 17—21, lat. 9—10 mm. ♂ ♀. Panama: Cordill. de Veragua. — Columbien: Buenaventura.

Oben und unten glänzend schwarzbraun mit blutroten Deckflügeln, sehr grob mit großen Grubenpunkten bedeckt, zwischen denen sich kurze Querfältchen hinziehen. Oberseite kahl, Afterdecke und Unterseite mit spärlichen dünnen weißen Härchen. Die Afterdecke beim ♂ und ♀ mit starkem Höcker über der Spitze. Maxillen mit 4 Kauleisten an der äußeren Lade.

Bolax albopilosus n. sp.

Ex affinibus *B. andicolae* Burm. Oblongo-ovalis, postice leviter ampliatus, modice convexus. Supra cum pygidio et femoribus fulvotestaceus, nitidus, abdomine infuscato, tibiis cum tarsis et antennarum clava fusconigris; supra subdense, subtus dense albopilosus.

Long. 13—14, lat. 6 mm. ♂. Ost-Peru: Vilconota; Ucayali.

Körperform und Größe des *B. andicola* Burm. Färbung etwas mehr rötlichgelb mit ganz feinen schwarzbraunen Randsäumen, Bauch, Brust und Hüften dunkelbraun, die Schienen, Tarsen und Fühlerkeule schwarz. Kopfschild etwa 2½ mal so breit als lang, rein trapezförmig mit nicht gerundeten Ecken, der Rand und die in der Mitte unterbrochene Stirnnaht scharf aufgeworfen und fein schwarzbraun gefärbt, die Fläche wie Stirn und Augengegend mäßig dicht punktiert, nur der Scheitel kahl, jeder Punkt mit einem nach hinten gerichteten Schuppenhaar. Halsschild gut doppelt so breit als lang, mit feiner Randfurche ringsum, ohne mittlere Längsfurche und schiefe Eindrücke, wie die Stirn (Schildchen noch etwas dichter) punktiert und behaart. Die Deckflügel sind fein gefurcht und in den Furchen punktiert, Rippen und

Interstitien gleich hoch gewölbt, im subsuturalen Interstitium unregelmäßige Punktierung, in den anderen Interstitien einfache Punktreihen, jeder Punkt mit einem weißen Schuppenhaar. Afterdecke mäßig dicht, Bauchringe, Hüften und Brust dicht weiß behaart mit kahlen Rändern. Maxillarlade mit 4 kräftigen Kauleisten.

Bolax andicola Burm. Handb. Ent. IV, 1, 1844, p. 490.

Das ♀ dieser Art hat dieselbe Färbung und Behaarung wie der ♂ und unterscheidet sich nur, wie gewöhnlich in dieser Gattung, durch erheblichere Größe und die Form des Hinterleibs. Was Burmeister für das ♀ seines *andicola* hielt, ist eine eigene Art, die ich im folgenden beschreibe.

Bolax disgamius n. sp.

Oblongo-ovatus, postice sat ampliatus et convexus, fuscus elytris et femoribus fulvotestaceis, nitidus, elytris exceptis supra et subtus sparsim ac breviter albopilosus.

Long. 15—18, lat. $7^1/_2$—9 mm. ♂♀. Ost-Peru: Chanchamayo; Callanga; Rio Oxabamba.

Gestreckt eiförmig, hinten verbreitert und ziemlich gewölbt. Grundfarbe schwarzbraun, glänzend, Deckflügel und Afterdecke — bei unreifen Stücken auch der Bauch — sowie die Schenkel rötlichgelb; die Deckflügel, mit 7—8 unscharf begrenzten bräunlichen Längsstreifen, sind fein gefurcht und in den Furchen kräftig punktiert, ganz kahl. Der Kopf mit Ausnahme des Scheitels, Halsschild ringsum in der Randfurche, Schildchen mit Ausnahme der Mitte, Afterdecke an den Seiten mit kurzen und feinen weißen Härchen, Bauch, Hinterhüften und Brust etwas dichter und länger behaart. Maxillarlade mit 5 Kauleisten, indem auch der der ersten Kauleiste aufgelagerte Längskiel am vorderen Ende frei und scharfrandig ist.

Bolax pilosipennis n. sp.

B. andicolae Burm. proxime affinis, eadem fere magnitudine, statura et colore, differt praecipue elytris parte anteriore calvis prope apicem et ad marginem lateralem albopilosis. ♂ abdomine nigro medio quoque piloso. ♀ abdomine fulvo medio glabro.

Long. 12—15, lat. 6—7 mm. ♂♀. Peru: Rio Marcapata. — Bolivia: Yungas de La Paz, 1000 m.

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert, flach gewölbt. Oben rötlichgelb, die Deckflügel etwas heller, schön glänzend, unten schwarzbraun, die Schenkel und Afterdecke rotgelb. Kopf und Vorderrücken sind ziemlich breit schwarz umrandet, zerstreut

und flach punktiert, beide an den Rändern allein mit einem Saum schneeweißer dicker Schuppenhaare. Schildchen schwarz, dichter punktiert und dichter weiß behaart. Die Deckflügel sind kräftig und breit gefurcht, in den Furchen mit Doppelreihen von Punkten, primäre und sekundäre Rippen gleich hoch gewölbt, die Rippen hellgelb, die Furchen bräunlich, die Naht und der Rand ringsum fein schwarzbraun gesäumt; am Seitenrand, hinter und auf dem Spitzenbuckel und im letzten Drittel der Scheibe einzelne weiße Schuppenhaare. Afterdecke etwas hinter der Mitte mit einem glatten, kahlen Höcker, auch die Mitte vorn kahl, sonst die Seiten und die Spitze ziemlich dicht weiß behaart, auch das Propygidium mit einer Reihe weißer Haare am Hinterrand. Hüften und Brust dicht behaart mit kahlen Rändern und Nähten. An den Vorderschienen der mittlere Zahn dem Spitzenzahn genähert. Maxillarlade mit 5 Kauleisten.

♂ Bauch schwarz, auch in der Mitte dicht behaart. ♀ Bauch gelb mit kahler Mitte.

Bolax nigriceps n. sp.

B. andicolae Burm. proxime affinis. Oblongo-ovatus, parum convexus, capite cum clipeo fusconigro, nitido, macula parva verticis fulva; thorax fulvus sat late fuscomarginatus; scutellum nigrum; elytra flava, fulvostriata anguste fuscomarginata. Subtus cum tibiis tarsisque fusconiger, femora cum pygidio fulva.

Long. 12, lat. 6 mm. ♂. Peru: Chanchamayo.

Gestreckt eiförmig, flach gewölbt. Der ganze Kopf ist glänzend schwarzbraun mit einem kleinen rotgelben Fleckchen vorn auf dem Scheitel; das Kopfschild und der ganze Kopf mit flachen Ringpunkten mäßig dicht bedeckt, jeder Punkt mit einem weißen Schuppenhaar, nur die Punkte auf der Mitte des Scheitels haarfrei. Halsschild rotgelb mit breitem, schwarzem Rand ringsum und so breit wie dieser Rand weiß behaart, die gelbe Mitte mit haarfreien seichten Punkten. Schildchen schwarz, gleichmäßig punktiert und weiß behaart. Deckflügel kräftig gefurcht und in den Furchen mit Doppelreihen von Punkten, die jedoch alle nur bis in die Nähe des Spitzenbuckels reichen, die Rippen kräftig gewölbt, hellgelb, die Furchen bräunlich, die Naht und der Seitenrand — nicht der Vorderrand — ganz fein schwarzbraun gesäumt; im dunkeln Seiten- und Hinterrand, sowie hinten neben der Naht stehen einzelne feine weiße Härchen. Afterdecke kräftig gewölbt, gelb, zerstreut punktiert und überall einzeln weiß behaart. Bauch, Hüften und Brust schwarz, dicht weiß behaart, Schenkel gelb, Schienen und Tarsen schwarz. Am Forceps sind die Parameren auffallend klein und scharf zugespitzt.

Bolax glabripennis n. sp.

B. andicolae Burm. proxime affinis, eadem magnitudine, statura et colore, differt elytris glaberrimis, nullo modo pilosis.

Long. 12—13, lat. 6—6 $^1/_2$ mm. ♂. Peru: Prov. Huallaga, Tocache, 500 m. X—XI. 1900; Rio Mixiollo, 1200 m. VII—VIII. 1900; Prov. Otuzco, Choquisongo, 2100 m. III. 1900 (G. A. Baer S.).

Gestreckt eiförmig, schwach gewölbt. Kopfschild schwarzbraun, glänzend, mit einem kleinen unbestimmten Querwisch vor der Stirnnaht, spärlich punktiert mit großen flachen Ringpunkten, jeder mit einem dicken weißen Schuppenhaar. Kopf rotgelb mit breiter schwarzer Umrandung, die zuweilen die rotgelbe Farbe bis auf einen runden Mittelfleck verdrängt, Stirn und Seiten neben den Augen flach punktiert und weiß behaart. Halsschild rotgelb mit breiter schwarzer Einfassung, die die ganzen Seiten bei den Vorderecken ausfüllt; die Scheibe spärlich, die Seiten etwas dichter punktiert; ringsum mit einer schmalen Randbinde feiner und kurzer weißer Härchen, die gewöhnlich am Vorder- und Hinterrand in der Mitte unterbrochen ist. Schildchen schwarz, ziemlich dicht punktiert und behaart. Deckflügel wie bei dem *pilosipennis* skulptiert, gelb mit schmaler schwarzer Naht und breitem, schwarzem Seitenrand, der fein matt schimmert, vollständig kahl. Afterdecke kräftig gewölbt und ziemlich dicht aber flach punktiert, die Mitte und der Vorderrand kahl, die Seiten mit dicken anliegenden weißen Schuppenhaaren, die Spitze mit abstehenden längeren gelben Borsten. Bauch, Hüften und Brust schwarzbraun, dicht bedeckt mit dicken weißen Schuppenhaaren, die Ränder kahl. Schenkel gelb, Schienen und Tarsen schwarzbraun.

Mir liegen 9 ♂ vor, von denen keiner auch nur eine Spur von Behaarung auf den Deckflügeln zeigt, trotzdem diese auf den übrigen Körperteilen sehr gut erhalten ist.

Bolax tacoaraphaga Ohs. Deutsche Ent. Zeitschr. 1908, p. 257.

Beim ♂ ist häufig — doch ist dies Merkmal rein individuell — an den Mittelfüßen auch die innere (kleinere) Klaue gespalten oder fein eingeschnitten, beim ♀ an den Mittel- und Hinterfüßen; dadurch bildet die Art den Übergang zu *B. flavolineatus* Mannerh., bei dem diese Klaue ständig gespalten ist. Sie findet sich im Staate Rio de Janeiro bei Petropolis und Nova Friburgo, 5. XII. 1898 (Dr. F. Ohaus S.); im Staate Minas geraes bei Mar de Hespanha, 28. XI. und 15. XII. (J. Zikan S.); im Staate Espirito Santo in der Kolonie Sta. Leopoldina (Otto Michaelis S.) und Baixo Timbuhy 7—24. XII. (L. Ohaus S.).

Bolax Zoubkoffi Fisch. Bull. Moscou I, 1829, p. 47, t. 1, f. 1—8.

Wie schon Westwood in Guérins Mag. Zool. III, 1833, Cl. IX, ausführlich auseinandergesetzt hat, ist aus Fischers Beschreibung und Abbildung die Art kaum zu erkennen. Zum Glück existieren noch die typischen Stücke im Dresdener Museum, nach denen ich feststellen konnte, daß die große schwarzflügelige Form, die Fischer für den ♂ hielt, in Wirklichkeit das ♀ ist, während umgekehrt die gelbflügelige Form, die Fischer für das ♀ seiner Art hielt, ein ♂ ist. Bei unreifen ♀♀ sind die Deckflügel rötlich kastanienbraun, die punktierten Furchen dunkelbraun. Den ♂ hat Laporte nochmals als *B. Westwoodi* beschrieben und ich vermute, daß auch Blanchards *B. tibialis* und *Gaudichaudi* als Synonyme hierher gehören, indem *tibialis* nach einem frisch entwickelten, unausgefärbten, *Gaudichaudi* nach einem alten, geschlechtsreifen, vielleicht auch schlecht konservierten Stück beschrieben wurde.

Bolax goyanus n. sp.

B. flavolineato Mannerh. proxime affinis. Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, fuscobrunneus, nitidus, vertice et pedibus rufocastaneis; elytra ferruginea indistincte flavolineata; supra et subtus — elytris exceptis — dense albosquamulosus.

Long. $12^1/_2$, lat. 6 mm. ♂. Goyaz: Jatahy.

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert und mäßig gewölbt. Grundfarbe dunkelbraun, der Scheitel und die Beine rotbraun, die Deckflügel rostbraun mit unbestimmten gelben Streifen, 3—4 auf der Scheibe. Kopfschild reichlich doppelt so breit als lang, sein Vorderrand schwach nach vorn geschwungen und die Ecken etwas gerundet, der Rand gleichmäßig fein aufgebogen. Stirnnaht gerade, deutlich, nicht unterbrochen, kahl; Stirn leicht abgeflacht. Halsschild wohl doppelt so breit als lang, mit breiter seichter Mittelfurche und ganz seichter nach hinten geschwungener Querfurche, die Randfurche ringsum undeutlich. Der ganze Kopf, Halsschild und Schildchen sind dicht mit groben Punkten bedeckt, jeder Punkt mit einem an der Basis breiten dicken schneeweißen Schuppenhaar; nur auf dem Scheitel und auf der Scheibe des Halsschildes beiderseits neben der Längsfurche stehen diese Schuppenhaare vereinzelt (ob abgerieben?). Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen regelmäßig und kräftig gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, die ganze Oberfläche ziemlich dicht und grob punktiert. Die Afterdecke ist fast halbkuglig gewölbt, die gelbbehaarte Spitze weniger nach vorn gezogen, grob und ziemlich dicht punktiert, jeder Punkt mit einem

weißen Schuppenhaar. Bauch, Hüften und Brust sind so dicht beschuppt, daß der Grund völlig verdeckt wird, nur die Ränder sind glänzend, kahl, die Schenkel und Schienen dagegen spärlicher mit feineren und längeren grauweißen und gelben Haaren. An allen Füßen sind beide Klauen gespalten. Die Fühler sind 9gliedrig.

Bolax saucius n. sp.

B. flavolineato Mannerh. proxime affinis, eadem magnitudine et statura, differt praecipue elytris nec striatis nec costatis.

Long. 12—13, lat. 6—6$^1/_2$ mm. ♂♀. Brasilien, Minas geraes: S. Joaõ del Rey; Marianna (M. Godoy S.); Serra da Caraça (Phil. Germain S.).

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert, flach gewölbt. Oben Kopf, Halsschild und Schildchen, unten Afterdecke und Beine rotbraun, Bauch, Brust und Hüften bei reifen Stücken schwarzbraun, die Deckflügel gleichmäßig rötlich scherbengelb ohne gelbe Streifen. Kopf, Vorderrücken und Schildchen ganz ähnlich wie bei *flavolineatus* punktiert und behaart. Die Deckflügel sind überall gleichmäßig und dicht runzlig punktiert, ohne alle Furchen und Punktreihen, nur die Punktreihe neben der Naht mehr oder weniger deutlich, und von den primären Rippen die IV. oder V. streckenweise erhalten und glatt. Die Afterdecke ist beim ♂ gewölbter als bei *flavolineatus,* sehr grob und selbst auf der Scheibe ziemlich dicht punktiert, hier spärlich, an den Seiten dicht mit feinen grauweißen Härchen bekleidet, die stark nach vorn gezogene Spitze mit gelbem Haarbüschel. Bauch, Hüften und Brust dicht und anliegend grau behaart, die Schenkel und Schienen spärlicher aber länger gelb behaart. An allen Füßen bei ♂ und ♀ beide Klauen gespalten. Fühler 9gliedrig.

Ich behalte den Namen bei, den diese Art im Kgl. Zoolog. Museum in Berlin führt und den ihr hier wahrscheinlich schon Erichson gegeben.

Bolax femoratus Nonfr. Ent. Nachr. XX, 1894, p. 125 = *Philochlaenia* spec. (Melolonth.). Ich besitze die Type.

Bolax nitens Blanch. Cat. Coll. Ent. Col. 1850, p. 236 = *B. mutabilis* Burm. Handb. Ent. IV, 1, 1844, p. 489, ♀.

Leucothyreus vayanus n. sp.

L. opaco Perty proxime affinis. Oblongo-ovatus, modice convexus, fuscobrunneus subnitidus vix aenescens; supra glaber, subtus cum pygidio breviter appressopilosus.

Long. 19, lat. 10$^1/_2$ mm. ♀. Cayenne.

Eiförmig, zumal vorn ziemlich breit, mäßig gewölbt, dunkelbraun mit schwachem Bronzeschimmer, wenig glänzend. Kopfschild kurz parabolisch, fast 3 mal so breit als lang, mit fein

aufgebogenem Rand, die Fläche mit großen, an den Seiten vielfach zusammenstoßenden, in die Quere gezogenen Ringpunkten bedeckt, das Gewebe zwischen den Punkten leicht runzelartig erhaben und ein Netzwerk bildend; Stirnnaht ein feiner gerader glatter Strich; Stirn und Scheitel mit einzelnen großen, scharf umwallten Ringpunkten ziemlich dicht überstreut, die erstere auf der Stirnnaht beiderseits neben der Mitte mit einem seichten Eindruck. Halsschild etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, die Seiten in der Mitte oder kurz vor der Mitte leicht erweitert, von da nach hinten nicht einwärts geschwungen, die spitzen Vorderecken und rechtwinkligen Hinterecken vorspringend, die Randfurche nur an den Seiten und vorn bei den Vorderecken erhalten, sonst verloschen, die Fläche dicht mit großen, an den Seiten mehrfach zusammenfließenden umwallten Ringpunkten bedeckt, der Seitenrand vorn gekerbt. Schildchen ebenso punktiert mit glattem Seitenrand. Alle Punkte auf Kopf, Halsschild und Schildchen im Grunde glatt, spiegelnd, ohne Härchen; das Gewebe zwischen ihnen nicht lederartig gerunzelt. Auf den Deckflügeln ist die primitive Skulptur ganz geschwunden, es finden sich keine Spuren von primären Punktreihen, Furchen oder Rippen mehr, die ganze Oberfläche ist sehr fein lederartig gerunzelt mit einzelnen feinen, einfachen Pünktchen, dazwischen stehen ziemlich dicht fein umwallte Punkte, kleiner als auf dem Vorderkörper, die im Grunde ein nur bei starker Vergrößerung sichtbares kurzes Härchen tragen; ihr Seitenrand ist bis zum Nahtwinkel scharf gekielt, die Seiten außen neben den gewölbten glatten Schultern schief eingedrückt und in diesem Eindruck dicht besetzt mit halbkugligen Höckerchen, die seitlich zu Querrunzeln zusammenstoßen. Afterdecke kurz und breit, mäßig gewölbt, sehr dicht und ziemlich fein querrissig, anliegend gelb behaart. Bauchringe in der Mitte spärlicher, an den Seiten dicht mit zusammenstoßenden Hufeisenpunkten, deren jeder ein gelbliches anliegendes Härchen trägt; Brust und Hüften ebenso punktiert, die Härchen jedoch hier und auf den Schenkeln weißlich. Vorderschienen mit 3 scharfen Zähnen, der vordere Seitenzahn dem Spitzenzahn genähert.

Leucothyreus albopilosus n. sp.

L. petropolitano Ohs. proxime affinis. Oblongo-ovalis, parum convexus, rufocastaneus, pedibus antennisque flavis, dense confluenter punctulatus, subnitidus, supra et subtus pilis albis appressis dense vestitus; thorax plagis duabus basalibus nudis ornatus.

Long. $16^1/_2$, lat. 8 mm. ♂. S. Paulo: Ypiranga, 30. X. 1906 (H. Lüderwald S.). — Espirito Santo: Timbuhy, 21. XII. 1898 (L. Ohaus S.).

Gestreckt oval, hinten ganz schwach verbreitert, schwach gewölbt, rötlichbraun mit gelben Beinen und Fühlern. Kopfschild dicht zusammenfließend, Kopf, Halsschild und Schildchen dicht einzeln mit großen Ringpunkten bedeckt, deren jeder ein liegendes weißes Härchen trägt. Halsschild wie bei *opacus* hinter der Mitte an den Seiten erweitert, von da nach hinten einwärts geschwungen mit scharf vorspringenden Hinterecken, beiderseits vor dem Hinterrand ein kahler, sehr fein gerunzelter, unpunktierter Fleck. Halsschild und Schildchen ohne mittlere Längslinie oder Mittelkiel, das letztere mit glatten dunkleren Seiten. Die Deckflügel sind sehr dicht punktiert und fein quergerunzelt, gleichmäßig dicht und fein behaart, mit leicht gewölbten Schultern und Spitzenbuckeln. Afterdecke kräftig gewölbt, sehr grob querrissig, glatt, spärlich behaart. Bauch, Hüften und Brust sind sehr dicht mit zusammenstoßenden feinen Ringpunkten bedeckt, dicht anliegend weiß behaart. An der Oberlippe ist nur der Seitenrand bis zur Furche glatt und kahl, die ganze übrige Fläche grob punktiert und spärlich behaart; ebenso ist am Unterlippengerüst nur der zum Kauen dienende mittlere Fortsatz glatt und kahl.

Leucothyreus lineicollis n. sp.

L. albopiloso Ohs. proxime affinis, eadem magnitudine et statura, rufobrunneus leviter cuprascens, dense confluenter punctatus et dense albopilosus, differt thorace et scutello linea mediana paulo elevata glabra nitida et plagis thoracis parvis lateralibus ornatis.

Long. $15^1/_2$, lat. 8 mm. ♂. Brasilien.

Auch diese Art gehört in die Gruppe des *L. opacus* und unterscheidet sich von der vorhergehenden hauptsächlich durch die glatte, glänzende, leicht gewölbte mittlere Linie auf Halsschild und Schildchen; auf dem ersteren stehen außerdem an Stelle der Seitengrübchen je ein kleiner glatter und kahler runder Fleck. Die hinteren Schienen und Tarsen sind dunkel, die rotbraune Grundfarbe trägt leichten Bronzeschiller. Alles übrige wie bei *albopilosus*, die Forcepsform jedoch ganz auffällig verschieden.

Leuc. femoralis Blanch. Cat. Coll. Ent. Col. 1850, p. 237.

Beim ♂ sind alle Schenkel und die Schienen der vorderen und mittleren Beine gelb; beim ♀ sind die ganzen Beine schwarzbraun. Ich besitze die Art aus Paraguay.

L. femoralis Blanch. subspec. nov. *goyanus* m. Kopf, Halsschild und Schildchen kupfrig bronzefarben, die beiden letzteren überall ziemlich dicht weiß behaart; Deckflügel dunkel schwarzbraun, matt, kaum noch metallisch schimmernd. Unterseite dicht weiß behaart.

Long. $17^1/_2$, lat. $8^1/_2$ mm. ♂. Goyaz: Jatahy.

Leucothyreus homonychius n. sp.

L. femorali Blanch. proxime affinis differt praecipue thorace dispersius et subtilius punctato, haud piloso. Rufobrunneus seu rufofuscus leviter aenescens subopacus parum nitidus, supra totus glaber, subtus cum pygidio parum dense et breviter albopilosus.

♂. Femora et tibiae pedum anteriorum et mediorum, femora posteriorum flava.

♀. Pedes toti fusci.

Long. 16—17, lat. 7½—8½ mm. ♂♀. Argentinien: Tucuman, 15. III. 1903 (C. Bruch S.); Salta (H. Richter S.); Jujuy (H. Richter S.).

Gestreckt oval, mäßig gewölbt, rotbraun — besonders jugendliche Stücke — bis schwarzbraun, leicht kupfrig oder erzgrün schimmernd, beim ♂ die Schenkel an allen Beinen und die Schienen der vorderen und mittleren Beine gelb, beim ♀ die ganzen Beine braun, die Fühler beim ♂ rotgelb, beim ♀ rotbraun. Die Art unterscheidet sich von dem zunächst verwandten *L. femoralis* Blanch. aus Paraguay durch die feinere und seichtere Punktierung von Kopf, Halsschild und Schildchen, von denen die beiden letzteren auch ganz unbehaart sind. Die Deckflügel sind äußerst fein chagriniert, matt, fein seidenartig schimmernd, sehr fein und ziemlich dicht punktiert, die II. und III. primäre Rippe schwach gewölbt. Alles übrige wie bei *L. femoralis.*

Der Käfer gleicht auffällig dem an denselben Fundorten vorkommenden *Homonyx planicostatus* Blanch.

Leucothyreus fluminensis n. sp.

L. petropolitano Ohs. proxime affinis. Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, dense subtiliter punctulatus subopacus, supra sparsim, subtus sat dense albopilosus; antennae fulvae.

♂. Femora flava. Thorax et scutellum disco excepto, elytra lateribus solum albopilosa. Clipeus brevis, trapezoidalis angulis rotundatis.

♀. Femora fusca. Thorax, scutellum margine angusto pilorum alborum ornata. Clipeus acute parabolicus.

Long. 18—19, lat. 9 mm. ♂♀. Rio de Janeiro: Corcovado, 1.—10. I. 1899. (Vasquez und Dr. F. Ohaus S.)

Gestreckt eiförmig, hinten nur wenig verbreitert, mäßig gewölbt, schwarzbraun, auf dem Vorderkörper schwach glänzend, die Deckflügel matt schimmernd. Kopf, Vorderrücken und Schildchen sind dicht und ziemlich kräftig punktiert, die Deckflügel im Grunde sehr fein gerunzelt, die Afterdecke sehr grob querrissig und darin spärlich, die Unterseite dagegen dicht mit feinen und

kurzen anliegenden weißen Härchen bekleidet. Vorderschienen mit 3 kräftigen Zähnen etwa in gleichem Abstand. Die beiden Geschlechter weichen in so vielen Punkten voneinander ab, daß man sie für ganz verschiedene Arten halten möchte, doch glaube ich bestimmt, daß sie zusammengehören.

♂. Vorderkörper und Naht der Deckflügel ganz schwach erzgrün. Kopfschild ziemlich kurz trapezförmig mit gerundeten Ecken, dicht zusammenfließend und mäßig fein punktiert, Stirn und Scheitel ziemlich dicht einzeln punktiert, die letzteren spärlich behaart. Halsschild dicht und ziemlich kräftig punktiert, mit einer schiefen, glatten kahlen Schwiele beiderseits auf der Scheibe, überall weiß behaart, nur die Scheibe kahl. Schildchen wie das Halsschild punktiert und behaart. Die Deckflügel sind äußerst fein und dicht punktiert, überall sehr fein seidenartig schimmernd, ohne Spuren von Punktreihen, Furchen oder Rippen, an den Seiten mit einem $^1/_2$—1 mm breiten Haarsaum. Afterdecke fast halbkuglig gewölbt, sehr grob querrissig, überall weiß behaart. Die Schenkel aller Beine gelb, die Schienen hell rotbraun, ebenso die Fühler. Die Forcepsparameren sind ganz verschieden von denen des *petropolitanus*.

♀. Färbung schwarzbraun, ohne Spur metallischen Schimmers. Kopfschild spitz parabolisch ohne aufgebogenen Rand, sehr grob netzartig gerunzelt, matt, wie der grob einzeln punktierte Kopf kahl. Halsschild weitläufig und grob einzeln punktiert, ohne glatte Schwielen, nur mit einem schmalen Saum weißer Haare ringsum in und neben der Randfurche. Schildchen wie Halsschild punktiert, fast kahl. Die Deckflügel sind sehr dicht und ziemlich kräftig punktiert, leicht glänzend, nur in der Seitenrandfurche mit einzelnen weißen Härchen. Die Afterdecke ist flach gewölbt, nur an den Seiten und Rändern grob querrissig und hier behaart, die Scheibe glatt und kahl, mit 2 ganz seichten Eindrücken; der Rand über der Afteröffnung ganz schwach ausgerandet. Unterseite spärlicher behaart als beim ♂; alle Beine schwarzbraun, die Fühler etwas dunkler rotbraun als beim ♂.

Leucothyreus paulista n. sp.

L. fluminensi Ohs. proxime affinis, differt praecipue thoracis et pygidii sculptura. Oblongo-ovatus, modice convexus, fuscus leviter aenescens, supra sparsim, subtus densius albopilosus. Thorax callis obliquis subnitidis glabris, pygidium fovea magna transversa ornata.

Long. 17—18, lat. 8 – $8^1/_2$ mm. 3 ♀. S. Paulo: Ypiranga, 7 XII. 06 und X. 08. (H. Lüderwaldt S.)

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert, mäßig gewölbt,

schwarzbraun mit schwachem Bronzeschimmer, die Tarsen und Fühler rotbraun. Kopfschild spitz parabolisch ohne aufgeworfenen Rand, grob netzartig gerunzelt, tiefschwarz. Stirn und Scheitel, sowie Halsschild sehr dicht mit ziemlich großen einfachen Punkten bedeckt, das letztere jederseits mit einer kleinen schiefen Schwiele auf der stärker gewölbten Partie vor den Hinterecken und mit einem Randsaum weißer Haare an den Seiten und bei den Vorder- und Hinterecken. Schildchen zerstreut punktiert, kahl. Die Deckflügel sind sehr dicht und fein punktiert, feiner als bei *fluminensis*, ohne alle Spuren von Furchen, Rippen oder Punktreihen, schwach seidig schimmernd. Die schwach gewölbte Afterdecke trägt quer über die Mitte eine 3 mm breite, 1 mm lange und ebenso tiefe Grube mit scharfen Rändern, die ebenso wie die Partie vor ihr spärlich und seicht querrissig, auch kahl ist, während die Seiten dicht und grob querrissig und weiß behaart sind. Unterseite und Beine wie bei *fluminensis*.

Leucothyreus punctulatus Blanch. Cat. Coll. Ent. Col. 1850, p. 240

steht dem *paulista* sehr nahe, besonders in der Skulptur der Deckflügel, hat auch gewöhnlich eine unpunktierte fein chagrinierte Makel bei den Hinterecken des Halsschildes, aber einfaches Pygidium. Wohl infolge einer Verwechslung steckt ein Exemplar dieser Art im Münchener Museum als Type des *L. opacus* Perty.

L. limbatus Blanch. l. c. p. 237

gehört als Synonym zu *L. suturalis* Lap. Die Type im Pariser Museum ist ein großes ♀, das sich in nichts von anderen großen ♀♀ dieser Art unterscheidet; ich besitze ein ♀ aus Espirito Santo, das 19 mm lang, $9^1/_2$ mm breit ist.

Leucothyreus decolor n. sp.

L. pallidipes Blanch. affinis. Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, supra et subtus fulvotestaceus clipeo brunneo, nitidus, supra glaber, disperse punctatus, subtus sparsim albidopilosus.

Long. 14—18, lat. $6^1/_2$—8 mm. ♀. Columbien. Venezuela.

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert, mäßig gewölbt, oben und unten glänzend rötlichgelb. Kopfschild etwas kürzer als halbkreisförmig, die trapezoidale Grundform mit gerundeten Ecken noch leicht erkennbar, dicht und kräftig netzförmig gerunzelt mit Augenpunkten in den Maschen, rotbraun, der fein aufgebogene Rand und die Stirnnaht dunkelbraun. Die flache Stirn, der Scheitel, Halsschild und Schildchen ziemlich weitläufig

mit großen Ringpunkten überstreut. Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang, die Seiten in der Mitte kräftig erweitert, von da bis zu den scharfen, leicht vorspringenden Hinterwinkeln leicht nach innen geschwungen, die spitzen Vorderecken vorgezogen, der Vorderrand hinter den Augen schief eingedrückt. Die Deckflügel sind, den primären Punktreihen entsprechend, auf der Scheibe leicht gefurcht, sonst überall mäßig dicht kräftig punktiert. Afterdecke auf der Scheibe ganz einzeln grob punktiert, an den eingedrückten Seiten grob querrissig, in den Rissen mit einzelnen kurzen grauweißen Härchen. Unterseite in der Mitte wie die Beine glatt und kahl, ganz spärlich punktiert, an den Seiten anliegend weißgrau behaart. Vorderschienen mit 2 Seitenzähnen, von denen der vordere wie der Spitzenzahn sehr groß, der basale nur klein ist. Fühler 10gliedrig mit kurzer Keule. Die Mundteile sehr kräftig, die äußere Lade der Maxillen mit 4 Kauleisten.

Die Art, von der mir 4 ♀, kein ♂ vorliegen, bildet in gewissem Sinne einen Übergang zu *Bolax*, spez. *B. palliatus*. Vielleicht ist sie eine Hochgebirgsform, die ihre metallische Färbung verloren hat.

Leucothyreus noctivagus n. sp.

L. niveicolli Lap. proxime affinis. Minor, postice magis ampliatus, supra capite cum clipeo, thorace et scutello, subtus cum pygidio fusco-aeneus, viridi seu cupreo splendore suffusus, elytra et pedes utriusque sexus flavostestacea; supra thorace et pygidio subdense, subtus abdomine et pectore dense albosquamosus; elytra glabra.

Long. 10—12, lat. 5—6 mm. ♂♀. Rio de Janeiro: Petropolis, 15. XI. 98, 12. und 15. I. 99 (Dr. F. Ohaus S.); Boa Sorta (F. Sahlberg S.). — Minas geraes: Mar de Hespanha, 19. XI. 09 (J. Zikan S.). — Espirito Santo: Itapemirim, 5. XII. 08 (J. Zickan S.); Sta. Leopoldina (O. Michaelis S.).

Einem kleinen *L. niveicollis* Lap. sehr ähnlich, aber leicht zu unterscheiden durch die unbeschuppten Deckflügel, das in beiden Geschlechtern dunkle Kopfschild und die auch beim ♀ hellgelben Beine. Eiförmig, hinten verbreitert, mäßig gewölbt. Oben ist Kopf, Kopfschild, Halsschild und Schildchen, ferner die ganze Unterseite und die Afterdecke dunkelbraun, erzfarben mit grünlichem oder kupfrigem Schiller, lebhaft glänzend; die Deckflügel, die ganzen Beine und die Fühler sind hell scherbengelb. Die ganze Oberseite ist zerstreut grob punktiert, die Deckflügel fein gefurcht, die Afterdecke weitläufig sehr grob querrissig. Das Halsschild ist bei frischen Stücken überall weitläufig bis auf eine breite Mittellinie mit dicken weißen Schuppenhaaren über-

streut, ebenso ist die Afterdecke ziemlich weitläufig, die Unterseite jedoch ganz dicht weiß beschuppt. Der Forceps ist ganz ähnlich dem des *L. niveicollis.*

Leucothyreus iridescens n. sp.

L. Kirbyano proxime affinis, eadem statura, minor; capite, thorace, scutello et pygidio castaneis, nitidis; elytra rufobrunnea, opaca iridescentia; subtus rufus, subnitidus, sparsim ac breviter griseopilosus; pedes rufobrunnei, nitidi.

Long. $10^1/_2$, lat. 5 mm. ♀. Rio de Janeiro: Gavea 22. II. 1905 (Dr. F. Ohaus S.).

Körperform von L. Kirbyanus, hinten ziemlich stark verbreitert und mit kleinem Kopf. Dieser sowie Halsschild, Schildchen und Afterdecke sind tief kastanienbraun, lebhaft glänzend, die ersteren mäßig dicht, kräftig punktiert, jeder Punkt mit einem mikroskopisch feinen Härchen; die Afterdecke sehr grob querrissig, nur in den vertieften Seiten mit einigen kurzen grauen Haaren. Unterseite in der Mitte kahl, an den Seiten sehr kurz und spärlich grau behaart. Die Beine hell rotbraun, lebhaft glänzend, kahl. Die Deckflügel sind regelmäßig gefurcht, ziemlich dunkel zimtbraun, matt, von hinten gesehen weißgrau schimmernd, irisierend. Die Seiten des Halsschildes zwischen der Mitte und den nicht vorspringenden stumpfwinkligen Hinterecken nicht nach einwärts geschwungen.

Leucothyreus iridipennis n. sp.

L. Kirbyano proxime affinis. Minor, minus ovatus, subtus cum pygidio rufobrunneus, subnitidus, pilis appressis tenuibus griseis vestitus; elytra rufa certo visu albogrisea iridescentia; caput et thorax fusca, nitida, disperse ac grosse punctata, thoracis lateribus sparsim griseopilosis.

Long. $12^1/_2$—14, lat. 6—7 mm. ♂ ♀. Espirito Santo: Sta. Leopoldina (O. Michaelis S.). — Sta. Catharina: Joinville.

Dem *L. Kirbyanus* sehr ähnlich, aber hinten kaum verbreitert, mit breiterem Kopf. Kopf und Halsschild sind glänzend braun, grob punktiert, letzteres mit feinen grauen Härchen an den Seiten, ohne Metallschiller. Schildchen und Deckflügel hell rotbraun, matt, bei bestimmter Beleuchtung weißgrau, irisierend wie gewisse Sericinen. Afterdecke und Unterseite rotbraun, schwach glänzend, mit feinen grauen Härchen dicht bekleidet. Die Beine beim ♂ gelblich, beim ♀ hell rotbraun wie die Unterseite, lebhaft glänzend, kahl. Deckflügel im Grunde zerstreut flach punktiert, ohne Furchen und Rippen. Die Seiten des Halsschildes wie bei *Kirbyanus* zwischen der Mitte und den scharf vorgezogenen Hinterecken einwärts geschwungen.

Leucothyreus pudicus n. sp.

L. dispar Burm. affinis. Oblongus, fere cylindricus, postice vix ampliatus, fuscocupreus supra politus, disperse sat profunde punctatus, in utroque puncto pilo minimo albido, subtus subnitidus, subdense flavo-viridi-pilosus.

Long. 15, lat. 8 mm. ♀. Ost-Ecuador: zwischen Barrancas und Canelos, 17. XII. 1905 (Dr. F. Ohaus S.); Rio Pastassa (E. Feyer S.). — Ost-Bolivien: Salinas am Rio Beni VII. 1895 (M. Stuart S.).

Fast zylindrisch, hinten kaum verbreitert, ziemlich hoch gewölbt, kupferrot, oben glänzend poliert, mit spärlichen grünen Lichtern, unten wenig glänzend, mäßig dicht und kurz mit grüngelben anliegenden Schuppenhaaren bekleidet. Kopfschild von trapezförmiger Grundform mit gerundeten Ecken, am Rande runzlig, in der Mitte einzeln punktiert, wie Stirn, Scheitel und Halsschild; die Punkte zerstreut, ziemlich flach, scharf umwallt, im schwarzbraunen Grund mit einem kleinen Höckerchen, von dem ein kleines weißes Schuppenhaar entspringt. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen kaum gefurcht, in den Interstitien einfache Punktreihen. Afterdecke grob grubig querrissig, auf der Scheibe mit einzelnen weißen, an den Seiten dicht mit grüngelben Schuppenhaaren. Das letzte Sternit ziemlich lang, vor der Kloakenöffnung mit einem Ausschnitt fast in Form eines W, in welchen die schnabelförmige Spitze des letzten Tergites hineinpaßt. Vorderschienen dreizähnig, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 langen schiefen Kanten. Fühler rotbraun.

Leucothyreus jivarus n. sp.

L. pilosello Blanch. affinis. Oblongo-ovatus, postice paulo ampliatus, modice convexus, fuscoaeneus, supra seu totus viridiaeneus politissimus, seu elytris fuscocupreis; subtus fuscorufus leviter cuprascens, pedes fulvi tarsis brunneis. Supra glaber, subtus sparsim ac breviter albidopilosus.

Long. 15, lat. $7^1/_2$ mm. ♀. Ost-Ecuador: Rio Pastassa (E. Feyer S.).

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert, mäßig gewölbt. Oben entweder ganz satt erzgrün, glänzend poliert, oder die Deckflügel kupfrig bronzefarben, Unterseite rotbraun, leicht kupfrig schimmernd, die Beine schön rotgelb mit dunkleren Tarsen. Kopfschild kurz parabolisch, flach geschwungen mit fein aufgebogenem Rand, wie der große Kopf nur weitläufig fein punktiert. Halsschild $2^1/_2$ mal so breit als lang, die Randfurche vorn und hinten in der Mitte breit unterbrochen, die Seiten vor der Mitte leicht erweitert, von da nach hinten nicht einwärts geschwungen, die

stumpfen Hinterecken nicht vorgezogen, die spitzen Vorderecken nach vorn und oben gebogen, die Umgebung der Seitengrübchen etwas gewulstet, die Oberfläche etwas kräftiger als der Kopf punktiert. Schildchen ebenso punktiert, Spitze und Seiten glatt. Deckflügel ohne Furchen und Rippen, die primären Punktreihen alle regelmäßig, die zweite bis sechste mehr oder weniger verdoppelt, im I. und II. Interstitium je eine einfache Punktreihe, alle Punkte der Oberseite scharf umwallt, im Grunde braun, ohne Höckerchen oder Härchen. Afterdecke auf der Scheibe glatt, grob querrissig, an den vertieften Seiten ebenso wie die Unterseite mäßig dicht und kurz weißlich behaart. Vorderschienen mit nur 1 Seitenzahn neben dem Spitzenzahn, die Mittel- und Hinterschienen ohne deutliche Kanten. Die Keule der rotbraunen Fühler so lang als der Kopf. Am Forceps sind die Parameren stark asymmetrisch, die rechte wohl doppelt so lang als die abgestumpfte linke, mit winklig abgebogener scharfer Spitze.

Leucothyreus chiriguanus n. sp.

Ex affinibus *L. piloselli* Blanch. Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, sat obscure fuscoviridis aeneus, grosse punctatus, nitidus; supra sparsim, subtus sat dense albido-pilosus. Elytra regulariter sulcata, costulata.

Long. 13—13 1/2, lat. 7 mm. ♂♀. Bolivia: Yungas de La Paz, Songo.

Dem *L. jivarus* Ohs. nahe verwandt, aber etwas kleiner und hinten breiter, auch dunkler erzgrün. Kopf, Vorderrücken und Schildchen sind wie bei dieser Art, die Deckflügel jedoch ganz verschieden, regelmäßig gefurcht, alle Rippen gewölbt, in den 3 diskalen Interstitien je 2 sekundäre Rippen, an den Seiten die Skulptur undeutlich. Auf der Afterdecke ist auch die Scheibe grubig querrissig. Vorderschienen mit deutlichem kleinen basalen Seitenzahn, die Mittel- und Hinterschienen mit verkürzten queren Stachelkanten. Die Beine beim ♂ rötlichgelb mit dunkleren Tarsen, beim ♀ im ganzen gleichmäßig rotbraun. Die Fühler ebenfalls beim ♂ heller, mit längerer Keule. Das letzte Sternit ist beim ♀ vor der Kloake flach ausgerandet.

Die mir vorliegenden 2 ♂, 1 ♀ sind ältere Tiere mit vielen feinen Rissen und Schrammen auf der Oberseite; sie haben nur wenige weiße Härchen in den Ringpunkten auf der Oberseite, und diese nur an geschützten Stellen an den Rändern. Ich vermute, daß frische Stücke stärker behaart sind.

Der Forceps ist sehr ähnlich dem des *L. jivarus*, die Asymmetrie der Parameren jedoch noch stärker, die rechte fast rechtwinklig nach außen abgebogen.

Leucothyreus semipruinosus n. sp.
= *L. pruinosus* Burm. nec Perty.

L. chalceo Blanch. affinis, obovatus, postice sat ampliatus, convexus, capite thorace et scutello viridi aut cupreo-aeneis, nitidis, grosse punctatis, sparsim albidopilosis; elytra fusca, opaca leviter pruinosa, irregulariter striata: subtus cum pygidio fuscoviridis aeneus, subnitidus, albopilosus.

♂ Femora anteriora et intermedia fulva; ♀ pedes toti fuscovirides.

Long. 12—14, lat. max. 7—8 mm. S. Paulo; Ypiranga, 7. XI. 1898 (Dr. F. Ohaus S.); Sorocaba; Ribeirao do Pinhal (K. Riedel S.).

Burmeister hat die Pertysche Art nicht richtig gedeutet; diese gehört in die Verwandtschaft des *punctulatus* Blanch., *petropolitanus* Ohs. und ist ausgezeichnet durch ein Pygidium, ähnlich wie *L. paulista* Ohs., mit grau bereiften glatten, nicht höckrigen Deckflügeln. Die Burmeistersche Art steht dem *L. chalceus* Blanch. ebenfalls aus S. Paulo am nächsten, ist aber über den Hinterhüften noch stärker verbreitert, mit schwarzen, nicht metallischen, matten Deckflügeln, die leicht gefurcht und deren Rippen durch grobe Querpunkte höckrig sind. Ihr Pygidium ist nur an den Seiten leicht eingedrückt, ohne Querfurche vor der Spitze.

Leucothyreus viridiaeneus n. sp.

L. chalceus Blanch. affinis. Obovatus, sat convexus, fuscoaeneus, laete viridis, nitidus, sat disperse et modice profunde punctatus, supra glaber, subtus sparsim ac breviter griseopilosus.

Long. $11^1/_2$—$13^1/_2$, lat. $6^1/_2$—7 mm. ♂♀. Paraguay: Asuncion, I. 1893 (Dr. Bohls S.).

Eiförmig, hinten ziemlich verbreitert und gut gewölbt, hell erzgrün wie *Macraspis lucida*, lebhaft glänzend, der Bauch mit einigen kupfrigen Lichtern. Kopfschild breit und kurz trapezförmig mit gerundeten Ecken, beim ♀ braun, netzartig gerunzelt mit großen Augenpunkten in den Maschen; Stirnnaht fein, gerade, beim ♂ kupfrig; Stirn mit großen Augenpunkten, Scheitel mit kleineren einfachen Punkten zerstreut überdeckt. Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang, mit tiefer, breiter Randfurche, die vorn breit, hinten nur kurz unterbrochen ist, die Seiten vor der Mitte stark erweitert, die spitzen Vorderecken stark, die scharf rechtwinkligen Hinterecken weniger vorgezogen, der Seitenrand von der Mitte nach hinten scharf einwärts geschwungen, die Fläche wie der Scheitel zerstreut und fein punktiert, nur in der Randfurche stehen grobe Punkte. Schildchen grob und ziemlich dicht punktiert. Deckflügel mit Doppelreihen feiner Punkte und un-

regelmäßiger Punktierung in den Interstitien, die primären Rippen glatt, aber kaum stärker gewölbt. Afterdecke gut gewölbt, an den Seiten leicht eingedrückt und hier spärlich behaart, zerstreut querrissig. Bauch ganz spärlich, Brust dichter graugelb behaart. Vorderschienen mit 3 kräftigen Zähnen in gleichem Abstand, Mittel- und Hinterschienen wadenartig verdickt. Fühler bei ♂ und ♀ kurz, rotbraun.

Leucothyreus acanthurus n. sp.

L. flavipes Eschz. affinis. Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, supra fuscoaeneus, glaber, viridi et cupreo splendore suffusus, politus, subtus paulo rufescens, subdense albido-pilosus.

♂ Tibiis femoribusque omnibus fulvis; ♀ tibiis femoribusque anterioribus et intermediis castaneis.

Long. 15, lat. $7^1/_2$ mm. ♂♀. Espirito Santo: Sta. Leopoldina (O. Michaelis S.).

Zum Formenkreis des *L. flavipes* Eschz. gehörend, aber ohne Prosternalstachel. Oberseite und Afterdecke satt bronzebraun mit grünen und kupfrigen Lichtern, das ♀ etwas dunkler, als der ♂, glänzend poliert, Unterseite leicht rotbraun durchscheinend, beim ♂ alle Schenkel und Schienen, sowie die Fühler rotgelb, die Tarsen braun, beim ♀ nur die vorderen und mittleren Schenkel und Schienen, sowie die Fühler rotbraun. Kopfschild beim ♂ kurz trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken, wie Stirn und Scheitel hell kupferrot, mäßig dicht einzeln mit großen Ringpunkten; beim ♀ länger, mehr spitz parabolisch, schwarzbraun, dichter zusammenfließend punktiert. Stirnnaht in der Mitte undeutlich. Stirn zerstreut kräftig, Scheitel fein einzeln punktiert. Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang, die Randfurche vorn und hinten gleichbreit, in der Mitte unterbrochen, die Seiten vor der Mitte leicht erweitert, Vorder- und Hinterecken rechtwinklig, scharf vorspringend, die Fläche wie die Stirn punktiert, in der Randfurche eine Reihe gröberer Augenpunkte, aus denen zumal bei den Vorderecken einige kurze weiße Härchen entspringen. Schildchen etwas feiner punktiert mit glatter Mittellinie. Auf den Deckflügeln sind die primären Rippen glatt, die III. und IV. gewöhnlich ganz schwach gewölbt, von mehr oder weniger unregelmäßigen Doppelreihen von Punkten eingefaßt, auch die Interstitien unregelmäßig punktiert. Afterdecke grob querrissig, an den Seiten leicht eingedrückt und hier ein wenig dichter als auf der Scheibe kurz behaart. Bauch und Brust in der Mitte kahl, an den Seiten dicht mit kleinen weißen Schuppenhärchen bekleidet. Vorderschienen mit 3 nach vorn gerichteten Zähnen, der mittlere

dem Spitzenzahn etwas genähert, Hinterschienen schwach wadenartig verdickt. Forcepsparameren ziemlich lang, die rechte mit einem spitzen Widerhaken in der Mitte der Außenseite.

Leucothyreus trichurus n. sp.

Oblongo-ovatus, postice sat ampliatus, modice convexus, supra sat obscure fuscoviridis aeneus, nitidus, subtus rufescens; supra ad marginem anteriorem thoracis et elytrorum sparsim, subtus cum pygidio undique dense pilis minimis appressis albis vestitus, pygidium praeterea pilis erectis flavis obsitum. ♂ Pedes flavi tarsis brunneis; ♀ pedes rufobrunnei.

Long. 15—16$^1/_2$, lat. 7$^1/_2$—8 mm. ♂♀. Espirito Santo; Santa Leopoldina (O. Michaelis).

Auch diese Art hat die Körperform und Färbung des *L. flavipes*, unterscheidet sich aber leicht durch die Behaarung des Pygidiums. Dieses ist an den Seiten nur wenig eingedrückt, überall dicht und ziemlich fein querrissig, mäßig dicht mit feinen kurzen weißen Schuppenhaaren bedeckt, zwischen denen überall längere abstehende gelbe Borstenhaare hervortreten. In der vorderen Randfurche des Halsschildes und in den Punkten hinter dem kielartig scharf abgesetzten Vorderrand der Deckflügel innen neben den Schultern stehen einzelne kurze weiße Schuppenhärchen. Kopfschild beim ♂ trapezförmig mit gerundeten Ecken, beim ♀ halbkreisförmig. Auf den Deckflügeln sind auch die primären Rippen unregelmäßig punktiert. Am Forceps sind beide Parameren ganz symmetrisch, auf der Unterseite dicht abstehend behaart, ohne Widerhaken an der Seite oder Spitze.

Leucothyreus semitonsus n. sp.

L. hirto Ohs. proxime affinis. Major, oblongus, angustus, paulo deplanatus, fusco-castaneus, nitidus, supra parte posteriore subdense, subtus dense griseopilosus.

♂ abdomen cum pygidio rufum, pedes flavi genibus tarsisque rufis. ♀ abdomen cum pedibus totis fuscocastaneum.

Long. 14—17, lat. 6—7$^1/_2$ mm. ♂♀. Bolivia: Chaco.

Gestreckt oval, das ♀ ein wenig nach hinten verbreitert, leicht abgeflacht, glänzend schwarzbraun, beim ♂ der Hinterleib rotbraun, die Beine hellgelb mit dunkleren Knien und Tarsen. Kopfschild fast doppelt so breit als lang, die Ecken beim ♂ kaum, beim ♀ stärker gerundet, der Rand ringsum nur schwach aufgebogen, die Fläche dicht runzlig punktiert. Stirn dicht, Scheitel, Halsschild und Schildchen einzeln grob punktiert. Die Deckflügel sind ganz seicht gefurcht, beim ♀ einzeln und grob, beim ♂ feiner und dichter, vielfach leicht runzlig punktiert, in

ihrer vorderen Hälfte wie der Vorderkörper kahl, in der hinteren Hälfte mäßig dicht abstehend grau behaart. Afterdecke an den Seiten sehr dicht und fein, in der Mitte weitläufiger und gröber querrissig, dicht grau behaart mit einzelnen langen gelben Borsten. Unterseite dicht und anliegend weißgrau behaart. Beine kräftig, die Vorderschienen mit 3 Zähnen, der mittlere dem Spitzenzahn stark genähert; Mittel- und Hinterschienen mit 2 schiefen Kanten, der Spitzenrand stark verbreitert. Forceps mit auffallend starkem Mittelstück.

Ich erhielt die Art in größerer Anzahl von Dr. O. Staudinger mit den Fundortsangaben Bolivia: Chaco und Venezuela; die letztere Angabe halte ich für irrtümlich.

Leucothyreus Zikani n. sp.

Ex affinibus *L. fuscicollis* Blanch. Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, fuscocastaneus, nitidus, supra glaber, subtus et pygidii lateribus sparsim et breviter griseo-pilosus. ♂ pedibus flavis, ♀ rufis.

Long. 10—$10^1/_2$, lat. 5—$5^1/_2$ mm. ♂♀. Rio de Janeiro: Itabapoana, 16. II. 1906; Mar de Hespanha, 10. III. 1910. Von Herrn Jos. Zikán gesammelt und ihm gewidmet.

Gestreckt eiförmig, mäßig gewölbt, glänzend dunkel kastanienbraun, der ♂ mit hellgelben, das ♀ mit rötlichen Beinen. Kopfschild ziemlich breit und kurz trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken, wie der Kopf mäßig dicht mit großen Ringpunkten bedeckt. Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang, mit tiefer Randfurche, die vorn und hinten in der Mitte unterbrochen ist, Seitengrübchen groß, nach innen gezogen, die Oberfläche etwas weitläufiger als der Kopf mit großen Ringpunkten. Schildchen ebenso punktiert mit glatter Mitte. Die Deckflügel sind dicht bedeckt mit ziemlich regelmäßigen Reihen großer Ringpunkte, nur die III., zuweilen auch die IV. primäre Rippe als glatte Streifen erhalten. Afterdecke dicht und grob querrissig, nur an den eingedrückten Seiten mit einigen kurzen grauen Härchen, sonst kahl wie die ganze Oberseite. Unterseite mäßig dicht und kurz anliegend weißgrau behaart. Vorderschienen 3zähnig, der basale Zahn bei ♂ und ♀ sehr kurz; Mittel- und Hinterschienen mit je 2 ganz kurzen queren Stachelkanten. Die Trochanteren der Hinterbeine springen bei ♂ und ♀ nur ganz wenig als kurze stumpfe Ecke vor. Am Forceps sind die Parameren mäßig lang, erst etwas nach unten, dann wieder leicht nach oben gekrümmt, auf der Ober- und Unterseite abstehend behaart.

Leucothyreus trochantericus n. sp.

L. Zikani Ohs. proxime affinis. Angustior, postice vix ampliatus, fuscocastaneus, nitidus, supra glaber, subtus breviter et sparsim appresso-pilosus. ♂ pedes flavi; trochanteres pedum posteriorum elongati, acuti, incurvati. ♀ pedes rufi; trochanteres posteriores non elongati.

Long. 10, lat. 5 mm. ♂♀. Rio de Janeiro: Petropolis, 3.—15, XI. 1904 (Dr. F. Ohaus S.).

Dem *L. Zikani* Ohs. zunächst verwandt, aber schlanker, hinten kaum verbreitert; das Kopfschild kürzer und stärker gerundet, dicht zusammenfließend punktiert; auf dem Halsschild ist das Seitengrübchen nur klein oder es fehlt ganz, die Randfurche ist vorn in der Mitte kaum, hinten in der Mitte nur ganz kurz unterbrochen; die Deckflügel sind überall dichter und vielfach zusammenfließend bis schwach runzlig punktiert, die II. und III., zuweilen auch die IV. primäre Rippe sind leicht gewölbt. Beim ♂ sind die Trochanteren der Hinterbeine verlängert, scharf zugespitzt und leicht nach innen gekrümmt. Die 3 Zähne der Vorderschienen sind gleich stark und in gleichem Abstand. Am Forceps sind die langen schlanken Parameren nahe der Basis fast rechtwinklig nach unten und vorn umgebogen, nur auf ihrer Unterseite lang abstehend behaart.

Leucothyreus trochanterinus n. sp.

L. trochanterico Ohs. proxime affinis, eadem fere magnitudine et statura, fuscocastaneus leviter cupreoaeneus, nitidus, pedibus ♂ pallide flavis, supra glaber, subtus albopilosus. ♂ trochanteres pedum posteriorum modice elongati, acuti, recti.

Long. $11^1/_2$, lat. $5^1/_2$ mm. ♂. S. Paulo: Campos do Jordaõ, 9. II. 1906 (H. Lüderwald S.).

Dem *L. trochantericus* Ohs. zunächst verwandt, aber in folgenden Punkten verschieden. Das Kopfschild ist etwas länger, deutlicher trapezförmig mit weniger gerundeten Ecken; die Vorderecken des Halsschildes sind ganz spitz, scharf vorspringend, sein Seitengrübchen fehlt, dafür ist die Vorderrandfurche nahe der Mitte tief eingedrückt; auf den Deckflügeln ist nur die III. primäre Rippe erhalten, leicht gewölbt und von einer regelmäßigen primären Punktreihe begrenzt. Die Trochanteren der Hinterbeine sind beim ♂ spitz, vorspringend, gerade, nicht gekrümmt. Am Forceps sind die Parameren von der Basis bis zur Spitze gleichmäßig nur ganz schwach gebogen, nur unten behaart, an ihrer Basis fast doppelt so breit als bei *trochantericus*.

Leucothyreus calcaratus n. sp.

Ex affinibus *L. fuscicollis* Blanch. Oblongus, postice vix ampliatus, subdepressus, fulvotestaceus nitidus, supra occipite, subtus pectore et genibus infuscatis; supra glaber, subtus cum pygidii lateribus sparsim griseopilosus. ♀ calcaribus pedum posteriorum elongatis et incurvatis.

Long. 13, lat. 6 mm. ♂♀. Rio Grande do Sul: Col. Sta. Cruz am Rio Pardo (Jos. Stiglmeier S.).

Länglich oval, hinten kaum verbreitert, ganz flach gewölbt, rötlich scherbengelb, oben nur der Hinterkopf, unten die Brust und Knie dunkler braun, lebhaft glänzend. Kopfschild nahezu halbkreisförmig mit ganz fein umgebogenem, dunklem Rand, die Fläche wie Stirn und Scheitel, Halsschild und Schildchen mit großen, seichten Ringpunkten mäßig dicht überstreut. Halsschild mit kräftiger Randfurche, die vorn und hinten in der Mitte breit unterbrochen ist; die Seiten etwas vor der Mitte kräftig erweitert, Vorder- und Hinterecken scharfwinklig, leicht vorspringend, Seitenrand vor den Hinterecken nicht einwärts gebogen. Deckflügel überall dicht und unregelmäßig punktiert, ohne deutliche Punktreihen, Furchen oder Rippen. Afterdecke bei ♂ und ♀ mäßig lang mit gerundeter Spitze, neben dieser kräftig eingedrückt, bei den Vorderecken dicht nadelrissig, fein und kurz grau behaart, die Scheibe bis zur Spitze kahl, glatt, spärlicher aber grob nadelrissig, mit Andeutung einer mittleren Längsfurche beim ♀. Bauchringe an den Seiten dicht runzlig punktiert und grau behaart, die Mitte mit einzelnen großen Ringpunkten, jeder mit einem gelben abstehenden Haar. Beine kräftig; Vorderschienen mit 3 Zähnen, der mittlere dem Spitzenzahn genähert; an den Hinterfüßen ist der obere Sporn bei ♂ und ♀ etwa um die Hälfte länger als der untere, beim ♂ zugespitzt, gerade, beim ♀ gekrümmt, mit gerundeter Spitze. Die größere Klaue ist an allen Füßen beim ♂ kaum eingeschnitten, beim ♀ deutlich gespalten. Forcepsparameren an der Spitze oben und unten leicht behaart.

Leucothyreus acuminatus n. sp.

L. calcarato Ohs. affinis. Parallelus, modice convexus, rufocastaneus capite leviter infuscato, ♂ femoribus et tibiis flavis, nitidus, supra sparsim brevissime, subtus densius ac longius albogriseo-pilosus. Clipeus angustatus acuminatus.

Long. 12—13$^1/_2$, lat. 6—7 mm. ♂. S. Paulo: Sorocaba.

Parallelseitig, flach gewölbt, hell rötlich kastanienbraun mit etwas dunklerem Kopf, beim ♂ die Schenkel und Schienen gelb, lebhaft glänzend. Kopfschild stark verschmälert mit aufgebogener Spitze, neben dem aufgeworfenen Rand die Oberkiefer mit um-

gebogenem Seitenzahn weit vortretend, die Fläche dicht mit großen kräftigen Ringpunkten bedeckt, ebenso wie der Kopf, jeder Punkt mit einem mikroskopisch kleinen Härchen. Halsschild mit kräftiger Randfurche, die nur vorn in der Mitte kurz unterbrochen ist, die Seiten in der Mitte erweitert, von da nach hinten einwärts geschwungen, Vorder- und Hinterecken scharfwinklig, vorgezogen, die Oberfläche mäßig dicht mit großen kräftigen Ringpunkten, die auf der Scheibe ein sehr kleines, am Rande ringsum etwas längere weißgraue Härchen tragen. Schildchen nur am Rand mit einigen großen Haarpunkten. Auf den Deckflügeln sind die II., III. und IV. primäre Rippe leicht gewölbt, die Punkte der primären Punktreihen und die in den Interstitien unregelmäßig, vielfach durch kurze Querrunzeln verbunden, jeder Punkt scharf umrissen mit feinem Härchen. Afterdecke an den Seiten kaum eingedrückt, mit breit gerundeter Spitze, überall dicht und grob querrissig, spärlich und kurz grauweiß behaart. Unterseite, zumal an den Seiten, länger und dichter behaart, auch die Beine mit einzelnen Haaren. Vorderschienen mit 3 kräftigen Zähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kräftigen queren Stachelkanten. Die Keule der gelben Fühler ist etwas länger als die Geißel. An den Kiefern sind die Zähne — abgesehen vom Seitenzahn der Mandibeln — klein und stumpf.

Leuc. insularis Boh. Fregat. Eugenies Res. Zool. Ins. 1858, p. 56.

Die Fundortsangabe Tahiti für diese Art ist sicher ein Irrtum. Die schwedische Fregatte Eugenie besuchte auf ihrer Weltreise von Valparaiso nordwärts segelnd die Nordwestecke von Peru (Tumbez) und lag einige Tage bei der Insel Puna in der Mündung des Rio Guayas, wo die Gelehrten der Expedition an Land waren und den Käfer sammelten. Ich besitze eine Anzahl von Stücken, die die Herren O. v. Buchwald und Fr. Campos bei Guayaquil und Porsorja (nahe Guayaquil) gesammelt und die ich mit der Type aus dem Stockholmer Museum verglichen habe; ferner Stücke aus Grau, Prov. Tumbez (G. A. Baer S.). Der Forceps dieser Art ist ungemein charakteristisch und mit dem keiner anderen Art der Gattung zu verwechseln.

Leucothyreus Baeri n. sp.

Ex affinibus *L. insularis* Boh. Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, supra capite, thorace et scutello sat laete fuscoviridi-aeneis, clypeo rufo-cupreo, elytris fulvo-testaceis, subtus rufofulvus leviter viridiaenescens; supra cum pedibus pilis albogriseis erectis subdense, subtus appressis dense vestitus.

Long. 9—11, lat. 4—$5^1/_2$ mm. ♀. NW. Peru, Prov. Tumbez: Grau. Von Herrn G. A. Baer gesammelt und ihm gewidmet.

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert, schwach gewölbt. Kopf, Halsschild und Schildchen sind ziemlich hell erzgrün, Kopfschild rötlich kupfrig, die Deckflügel rötlich scherbengelb, Unterseite hell rotbraun mit leichtem, grünem Erzschiller. Kopf, Vorderrücken und Schildchen sind dicht und kräftig punktiert, jeder Punkt mit einem aufrechten grauweißen Härchen. Auf den Deckflügeln sind die primären Rippen nur streckenweise erhalten und leicht gewölbt, die Punkte der primären Reihen verdoppelt und das Gewebe zwischen ihnen und den Punkten in den Interstitien vielfach leicht gerunzelt; auch hier jeder Punkt mit einem aufrechten grauweißen Haar. Afterdecke seitlich neben der Spitze kräftig eingedrückt und hier dicht anliegend, auf der grob querrissigen Scheibe zerstreut und abstehend behaart. Unterseite dicht anliegend, Beine zerstreut abstehend behaart. Vorderschienen mit 3 Zähnen, der mittlere dem Spitzenzahn genähert. Mittel- und Hinterschienen nicht wadenartig verdickt, mit verbreitertem Spitzenrand, die letzteren ohne Stachelkante. Mundteile klein, aber mit Zähnen und schneidenden Kanten.

Leucothyreus minutus n. sp.

Ex affinibus *L. dorsalis* Blanch. Ovatus, postice leviter ampliatus, convexus, capite, thorace et scutello fuscoviridi-aeneis, clipeo et scutello plerumque, thoracis lateribus interdum rufopellucentibus; elytra testacea unicolorea; subtus cum pygidio fulvus pedibus flavis. Supra nitidus, glaber, pilis nonnullis minimis ad thoracis angulos anteriores exceptis, subtus cum pygidio subdense albopilosus.

Long. 9—10, lat. 5—$5^1/_2$ mm. ♂♀. Venezuela (Mocquerys S.).

Eiförmig, hinten leicht verbreitert, mäßig gewölbt. Vorderkörper ziemlich hell erzgrün, Kopfschild und Schildchen gewöhnlich, zuweilen auch die Seiten des Halsschildes rötlich durchscheinend, die Deckflügel gleichmäßig hell scherbengelb, Unterseite und Afterdecke rötlich gelb, die Beine blaßgelb. Kopfschild breit trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken, wie Kopf und Schildchen ziemlich dicht mit mäßig tiefen Punkten bedeckt, während das Halsschild zerstreuter mit gröberen Ringpunkten besetzt ist. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein gefurcht und Rippen wie Interstitien leicht gewölbt, die Punkte der primären Punktreihen unregelmäßig verdoppelt und vielfach auf die primären Rippen übertretend. Afterdecke auf der Scheibe ziemlich weitläufig querrissig und hier spärlich, abstehend, an den kaum ein-

gedrückten Seiten dichter querrissig, dichter und mehr anliegend behaart. Bauch mäßig dicht, Brust und Hüften dichter behaart. Vorderschienen mit 3 großen Zähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten. Fühlerkeule bei ♂ und ♀ etwa gleichlang. Mundteile sehr kräftig. Am Forceps ist das Mittelstück dick und wohl 5 mal so lang als die kleinen einander seitlich berührenden Parameren.

var. nov. *deltifer* m. Deckflügel mit einem schwarzbraunen Fleck in Form eines umgekehrten griechischen Delta. 2 ♂. Venezuela: Valencia.

Leucothyreus cuyabanus n. sp.

L. marginaticolli Blanch. proxime affinis, paulo minor, oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus; supra caput et thorax fusco-viridi-aenea, clipeo, thoracis lateribus et scutello rufo-pellucentibus; elytra testacea, costa suturali — interdum ad basin dilatata — fusca; subtus cum pygidio, pedibus et antennis flavotestaceus, tarsis posterioribus infuscatis. Supra glaber, subtus sparsim ac breviter albopilosus.

Long. $8^1/_2$—10, lat. $4^1/_2$—5 mm. Mato grosso: Cuyaba.

Zur Gruppe des *L. dorsalis* Blanch. gehörend, steht er dem *L. marginaticollis* Blanch. in dieser am nächsten, ist aber zumeist kürzer und hat einen kleineren Kopf, dessen Kopfschild weniger breit, nach vorn stärker verschmälert ist. Der Seitenrand des Halsschildes ist ebenfalls gekerbt, in der Mitte verbreitert, von da nach hinten jedoch stärker verschmälert, bei einigen Stücken ist der Rand hier deutlich nach innen geschwungen. Auf den Deckflügeln ist stets die ganze Nahtrippe braun, zuweilen geht die braune Färbung vorn bis zur zweiten primären Rippe, während bei *marginaticollis* Blanch. die Deckflügel rein scherbengelb sind ohne Spur von dunkler Naht; die primären Punktreihen sind nur ganz verloschen gefurcht, die Rippen und Interstitien kaum noch gewölbt, die Punkte der primären Punktreihen unregelmäßig verdoppelt. An den Vorderschienen ist der basale Zahn sehr klein, zuweilen nahezu verloschen, der ihm gegenüberstehende Sporn auch sehr lang, aber schmal. Am Forceps sind die Parameren ganz schmal mit quer abgestutzter Spitze.

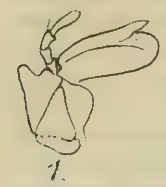
Leuc. viridus Burm. Handb. Ent. IV, 1, p. 496.

Hierher gehören als Synonyme *L. capitatus* Blanch. Cat. Coll. Ent. Col. 1850, p. 239 und *L. pallens* Er. Schomburgk, Guyana, 1848, p. 563, beide von Cayenne. Die von Blanch. hervorgehobene dunkle Färbung des Kopfes findet sich auch bei Venezuela-Stücken und fehlt häufig den Guyana-Tieren. Ich habe die Typen

aller 3 Arten untersucht; ihr Forceps ist sehr charakteristisch, da seine kurzen breiten Parameren am Rand lang gelb gewimpert sind.

Lobogeniates gen. nov.

Das hauptsächlichste Merkmal, durch das sich die neue Gattung von *Geniates* Kirby unterscheidet, liegt im Bau der Mundteile. An den Maxillen trägt die Tasterschuppe (squama) an ihrer Außenseite einen lappenartigen Fortsatz, Fig. 1, der bald länger und schmäler, bald kürzer und breiter, mit gerundeter Spitze nach vorn und außen vorragt, auf seiner Dorsalseite häufig konkav ist. Über seine physiologische Bedeutung vermag ich nichts zu sagen. Die Mitglieder der Gattung sind zumeist gestreckt oval, etwas abgeflacht, oben glatt, unten spärlich behaart. Ihr Kopf ist meist sehr groß mit sehr kräftigen Mundteilen; Fühler meist 9gliedrig. Kinn ohne scharf begrenzten, dichten, gleichhohen Bart beim ♂. Seitenrand der Deckflügel ohne Schrillkante. Beim ♂ sind gewöhnlich die Tarsen der 4 vorderen Beine verbreitert. Es gehören in die neue Gattung die Arten *Spinolae* Burm., *collaris* Burm., *signatus* Burm., *tucumanensis* Cam. und *immaculatus* Cam., die bisher in der Gattung *Geniates* untergebracht waren, sowie die folgenden neuen Arten.


1.

Lobogeniates brevior n. sp.

Lo. immaculato Cam. proxime affinis. Brevior, ellipticus, supra et subtus flavotestaceus, aut unicolor, aut vertice et thoracis disco fulvis, nitidus, supra glaber, subtus sparsissime pilosus.

Long. $10^1/_2$—12, lat. 6 mm. ♂ ♀. Rio Grande do Sul: Col. Sta. Cruz (Jos. Stigmeier S.).

Ziemlich kurz elliptisch, schwach gewölbt, entweder rein hell scherbengelb, unten zuweilen blaßgelb, oder Scheitel und Mitte des Halsschildes bräunlichgelb, lebhaft glänzend; Oberseite und Afterdecke kahl, unten ganz spärlich und kurz behaart. Kopfschild fast doppelt so breit als lang, trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken, der Seitenrand kaum, der Vorderrand bei ♂ und ♀ höher aufgeworfen, die Fläche mit ziemlich großen Ringpunkten und netzartigen Runzeln dazwischen. Stirnnaht scharf ausgeprägt, gerade, dunkel. Stirn und Scheitel mit einzelnen feinen Punkten. Halsschild doppelt so breit als lang, ringsum mit sehr feiner Randfurche, die Seiten in der Mitte erweitert, nach vorn und hinten gleichmäßig geschwungen, die stumpfen Hinterecken nicht, die etwas über rechtwinkligen Vorderecken

leicht vorgezogen, die Fläche wie das Schildchen fein und dicht punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, die Punkte in den primären Punktreihen ziemlich grob, quergestellt, das 1. und 2. Interstitium, sowie die I. primäre Rippe mit je einer einfachen Punktreihe; außerdem ist die ganze Oberfläche weitläufig mit sehr feinen, mikroskopischen Pünktchen überstreut, lebhaft glänzend, glatt. Afterdecke sehr fein nadelrissig, glänzend. Bauchringe fast punktfrei; Hinterhüften dicht und fein, Brust dicht grob runzlig. Vorderschienen mit 3 kräftigen Zähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 schiefen Stachelkanten. Beim ♂ die Vordertarsen kaum, die Mitteltarsen nicht verbreitert. An allen Füßen die größere Klaue eingeschnitten, der obere Zahn länger als der untere. Die Fühlerkeule beim ♂ klein. Forcepsparameren symmetrisch.

Lobogeniates espiritosantensis n. sp.

Ex affinibus *Lo. immaculati* Cam. Oblongo-ovalis, sat deplanatus, nitidus, sat pallide flavotestaceus, scutello elytrisque anguste fuscomarginatis. Supra ad oculos, ad thoracis angulos anteriores et elytrorum latera setis longis fulvis ornatus, subtus pectore, pedibus et pygidii lateribus flavopilosus.

Long. 12—14, lat. 6—6 $^{1}/_{2}$ mm. ♂♀. Espirito Santo: Sta. Leopoldina (O. Michaelis S.).

Gestreckt oval, ziemlich flach; blaßgelb, nur Schildchen und Deckflügel ganz schmal schwarz gesäumt. Kopfschild nahezu halbkreisförmig, der Rand wie die gerade Stirnnaht fein erhaben und leicht gebräunt, mit ziemlich kräftigen Ringpunkten dicht überstreut. Die abgeflachte Stirn und der Scheitel, das Halsschild und Schildchen sind mit feinen, scharf eingestochenen einzelnen Punkten dicht bedeckt. Auf den Deckflügeln sind alle primären Punktreihen scharf und fein gefurcht, Rippen und Interstitien gleichmäßig fein gewölbt, im subsuturalen Interstitium steht eine Punktreihe, die bis zur Mitte unregelmäßig verbreitert ist, im II. und III. je eine einfache Punktreihe; die Oberfläche ist etwas feiner als der Vorderkörper gleichmäßig einzeln punktiert; der Seitenrand weitläufig gekerbt, in den Kerben mit abstehenden langen Borsten; die Basis ist nur vor den Schultern, nicht neben dem Schildchen durch eine Randfurche abgegrenzt. Afterdecke dicht und fein runzlig, fein schimmernd. Vorderschienen mit schwachem basalen Seitenzahn; Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kräftigen schiefen Stachelreihen. Forcepsparameren symmetrisch, lang, vor der Spitze leicht verbreitert.

Lobogeniates collaris Burm. Handb. Ent. IV, 1, 1844, p. 510 (*Geniates*).

Hierher gehört als Synonym *Leucothyreus fulvus* Blanch. Cat. Coll. Ent. Col. 1850, p. 240.

Lobogeniates Catharinae n. sp.

L. collari Burm. proxime affinis. Oblongo-ovalis, sat deplanatus, pallide flavus, nitidus, vertice toto, maculis duabus thoracis, scutello, humeris, marginibus et punctis elytrorum fuscis. Supra glaber, subtus sparsim flavopilosus.

Long. 12, lat. 6 mm. ♂. Sta. Catharina: Theresopolis.

Gestreckt oval, ziemlich flach, blaßgelb, glänzend. Kopfschild kurz trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken, wie die abgeflachte Stirn mit großen, zusammenfließenden Ringpunkten bedeckt; die kaum sichtbare Stirnnaht in der Mitte nach hinten geschwungen. Scheitel schwarzbraun, zerstreut fein punktiert, mit einzelnen Borsten neben den Augen. Halsschild einzeln fein punktiert, blaßgelb mit zwei zusammenstoßenden schwarzen Makeln auf der Scheibe. Schildchen rein schwarz, zerstreut fein punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen deutlich erhalten, die Punkte im Grunde schwarzbraun gefärbt, die Reihen nicht gefurcht, die 3 diskalen Interstitien unregelmäßig punktiert, außerdem die II. und III. primäre Rippe mit einigen Punkten; Naht und Seitenrand sind fein braun, die Schulter mit einem größeren schwarzen Fleck. Afterdecke in der Mitte weitläufig, an den Seiten dicht und fein runzlig, mit einzelnen Borsten an den Seiten. Vorderschienen mit 2 spitzen Seitenzähnen, Mittelschienen mit 3 Stachelkanten, Hinterschienen mit 2 schiefen Borstenreihen.

Lobogeniates flavolineatus n. sp.

Oblongo-ovalis, sat depressus, supra fuscocastaneus, nitidus, clipeo et thoracis lateribus anguste fulvis, elytrorum costis primariis anguste flavolineatis; subtus cum pygidio, pedibus et antennis flavus; supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. 12—14, lat. 6—7½ mm. ♂♀. Cayenne.

Gestreckt oval, ziemlich flach. Reife Stücke sind oben dunkel kastanienbraun, lebhaft glänzend, Kopfschild und Seitenrand schmal hellbraun, auf den Deckflügeln die primären Rippen mit einem schmalen gelben Streifen; bei unreifen Stücken ist auch ein Teil der Stirn, ein breiterer Seitenrand des Halsschildes und auf den Deckflügeln ein Teil der Interstitien hellbraun. Afterdecke, Unterseite und Beine sowie Fühler stets gelb. Kopfschild trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken, Vorderrand höher auf-

geworfen als die Seiten, wie die abgeflachte Stirn einzeln mäßig dicht und fein punktiert, der Scheitel fast punktfrei. Halsschild und Schildchen zerstreut und fein punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein gefurcht mit kräftigen Punkten, die glatten Rippen etwas höher gewölbt, als die unregelmäßig punktierten Interstitien. Afterdecke fein runzlig, Bauch weitläufig, Hinterhüften und Brust dicht und grob runzlig punktiert. Vorderschienen 3zähnig; Mittel- und Hinterschienen mit je 2 schiefen Stachelkanten. Beim ♂ nur die Tarsen der Vorderfüße deutlich verbreitert. Fühler bei ♂ und ♀ 10gliedrig.

Lobogeniates fuscopunctatus n. sp.

Oblongo-ovalis, modice convexus, fulvus, supra capite cum clipeo, scutello, thoracis maculis 2 magnis plus minusve connatis, elytrorum marginibus, humeris et punctorum fundo, subtus pygidii disco fuscis, tibiis tarsisque brunneis. Supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. 16—$17^1/_2$, lat. 8—$8^1/_2$ mm. ♀. Rio de Janeiro: Petropolis (Papf S.); Serra de Macahé, XI. 1909 (E. Garbe S.).

Gestreckt oval, ziemlich flach, hell ledergelb, der ganze Kopf, zwei große Makeln auf dem Halsschild, die in der Mitte mehr oder weniger zusammenstoßen, das Schildchen, die Umrandung und die Schultern der Deckflügel, sowie die Mitte der Afterdecke schwarzbraun, die Schienen und Füße aller Beine rotbraun. Kopfschild trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken, der Rand gleichmäßig nur wenig aufgebogen, wie Stirn und Scheitel wenig dicht mit einzelnen großen Punkten, die Stirn hinter der geraden Stirnnaht in der Mitte kurz und scharf eingedrückt, glatt. Halsschild und Schildchen wie der Kopf punktiert, die Ecken des ersteren durch eine breitere Randfurche abgesetzt, vorspringend. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, die primären Rippen fein gewölbt, rein gelb, die Interstitien unregelmäßig punktiert, alle Punkte im Grunde schwarzbraun, außerdem der Randsaum und die Schultern schwarz. Afterdecke gut gewölbt, gelb mit einer großen schwarzen Makel, die Mitte weitläufig, die Seiten dicht und zusammenfließend punktiert, neben den eingedrückten Seiten ein fein runzliger matter Streifen; nur Seiten und Spitze mit einigen Borsten. Unterseite dicht runzlig punktiert, gelb behaart. Vorderschienen mit 2 kurzen, spitzen Seitenzähnen; Mittelschienen schlank mit kurzen, schiefen Stachelkanten. Hinterschenkel verbreitert; Hinterschienen verdickt mit 2 niedrigen schiefen Stachelkanten; Hinterklauen beide einfach. Fühler 9gliedrig.

Lobogeniates elegans n. sp.

Ellipticus, modice convexus, flavotestaceus, supra capite, thoracis disco, macula parva in fovea laterali et marginibus, scutello, elytrorum humeris, marginibus et sulcis, subtus genibus nigris, nitidus, supra glaberrimus politus, subtus sparsim flavopilosus.

Long. 11, lat. 6 mm. ♂. Brasilien (H. Fruhstorfer).

Elliptisch, mäßig gewölbt, hell scherbengelb, oben alle Ränder schmal schwarz gesäumt, Kopf und Schildchen, eine große Makel auf dem Halsschild und in jedem Seitengrübchen ein kleiner Fleck, auf den Deckflügeln die Schultern und der Grund der Furchen sind glänzend schwarz, ebenso die Knie. Kopfschild gut doppelt so breit als lang, parallelseitig mit hoch aufgeworfenem Rand, glänzend poliert, punktfrei; ebenso sind Stirn und Scheitel, wie auch das kurze, breite Halsschild glatt poliert, ohne Skulptur. Nur das Schildchen zeigt einige feine seichte Punkte. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, im Grunde mit schmalen schwarzen Streifen, die Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, von den letzteren die 3 diskalen mit je einer einfachen Punktreihe. Afterdecke an den Seiten grob und dicht, in der Mitte verloschen und weitläufig querrissig. Brust spärlich gelb behaart. Mittel- und Hinterschienen mit je 2 queren Stachelkanten.

Am Forceps sind die beiden Parameren zu einem nahezu quadratischen, leicht gewölbten Stück verwachsen, dessen freie Ecken schwach gerundet sind.

Lobogeniates palleolus n. sp.

Sat late ellipticus, modice convexus, pallide flavotestaceus, nitidus, pectore sparsissime hirsutus.

Long. 12, lat. 7 mm. ♀. Amazonas: Rio Purus.

Ziemlich breit oval, mäßig gewölbt, oben und unten blaß scherbengelb, glänzend. Kopfschild fast 3 mal so breit als lang, trapezförmig mit gerundeten Ecken und kräftig aufgeworfenem Rand, wie die Stirn dicht und grob punktiert; Scheitel mit feinen, seichten Pünktchen weitläufiger überstreut. Halsschild fast 3 mal so breit als lang, mit flachen, mäßig großen Ringpunkten dicht überstreut, bei gewisser Beleuchtung irisierend. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, je eine einfache Punktreihe in den 3 diskalen Interstitien ist seichter eingedrückt, die ganze Oberfläche mit mikroskopisch feinen Pünktchen überstreut. Afterdecke mit feinen Bogenstrichen. Bauch spärlich und ganz seicht, Hinterhüften und Brust dichter und gröber punktiert. Beine kräftig; die Vorderschienen mit 3 langen

schwarzen Zähnen, die Mittel- und Hinterschienen mit je 2 Querreihen langer Stacheln. Oben stehen auf den Augenkielen, an den Vorderecken des Halsschildes und an den Schulterecken, unten um den After herum, in den Querreihen der Bauchringe, in der Mitte der Brust und an den Beinen einzelne lange, starre Borsten.

Lobogeniates laticosta n. sp.

Oblongo-ovalis, sat convexus, fulvotestaceus nitidus, elytrorum sutura fusca; supra glaber, subtus cum pedibus flavopilosus.

Long. 14, lat. 7 mm. ♀. Ost-Ecuador: Sta. Inez (R. Haensch S.).

Gestreckt oval, ziemlich gewölbt, rötlich scherbengelb mit schwarzbrauner Naht der Deckflügel. Kopfschild fast 3 mal so breit als lang, die Seiten kurz parallel, der nach vorn geschwungene Rand hoch aufgeworfen, ebenso die gerade Stirnnaht scharf gekielt, die Fläche wie Kopf, Halsschild und Schildchen grob und dicht punktiert. Halsschild mit Andeutung einer mittleren Längsfurche und zwei breiteren flachen Eindrücken innen neben den kleinen Seitengrübchen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein und scharf gefurcht, die II., III. und IV. primäre Rippe sind breit, das subsuturale Insterstitium hat nur vorn einige Punkte, weiterhin ist es nach hinten stark verengt, indem die zweite primäre Punktreihe stark nach innen gebogen ist; im zweiten und dritten Interstitium steht je eine abgekürzte Punktreihe; außerdem ist die lebhaft glänzende Oberfläche mit ganz feinen Pünktchen überstreut. Afterdecke dicht und grob querrissig, die Mitte der Länge nach abgeflacht. Bauch dicht und fein, Brust gröber punktiert, mäßig dicht gelb behaart. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten.

Lobogeniates abdominalis n. sp.

Oblongo-ovalis, modice convexus, pallide testaceus, nitidus, supra glaber, subtus sparsim pilosus. Abdominis segmenta lateribus dense crenulata et setosa.

Long. $15^1/_2$, lat. 7 mm. ♀. Ost-Ecuador: Macas (E. Feyer S.).

Länglich oval, mäßig gewölbt, hell scherbengelb, glänzend. Kopfschild mäßig lang trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken und schwach umgebogenem Rand, lebhaft glänzend, ganz seicht und zerstreut punktiert. Stirnnaht etwas nach vorn geschwungen, scharf gekielt. Kopf, Schildchen und Halsschild mit großen flachen Punkten ziemlich dicht überstreut; das letztere mit 2 scharfen Grübchen innen neben den Seitengrübchen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, die 3 diskalen Interstitien mit je 2 sekundären Rippen, außerdem die

ganze Oberfläche dicht und ziemlich kräftig punktiert. Afterdecke dicht und fein querrissig. Das vorletzte und drittletzte Bauchsegment trägt an den Seiten eine kurze Reihe dicht nebeneinander stehender grober und tiefer Punkte, aus denen lange starre Borsten entspringen; die Mitte dieser und alle anderen Segmente nur die gewöhnliche Querreihe von Borstenpunkten. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten.

Lobogeniates signicollis n. sp.

L. signato Burm. proxime affinis. Oblongo-ovalis, modice convexus, fulvo-testaceus, vertice, macula discali thoracis, scutello et elytrorum sutura fuscis; supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. 11, lat. 5—6 mm. ♀. Cayenne: Godebert am Rio Maroni, Octob. (Le Moult S.).

Länglich oval, mäßig gewölbt, rötlich scherbengelb, eine Makel auf dem Scheitel — die zuweilen fehlt — und am Hinterrand des Halsschildes, das Schildchen und die Naht der Deckflügel schwarzbraun. Kopfschild sehr kurz parabolisch, mit stark aufgebogenem Rand und Stirnnaht, wie der Kopf glänzend poliert, ebenso wie die abgeflachte Stirn mit einzelnen seichten Punkten; Scheitel nahezu punktfrei. Halsschild und Schildchen fein und zerstreut punktiert, ohne Seitengrübchen und Furchen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein und scharf gefurcht, die 3 diskalen Interstitien mit je 2 sekundären Rippen, von denen die im subsuturalen an der Basis, die im zweiten in der Mitte durch unregelmäßig verdoppelte Punkte etwas weiter getrennt sind. Afterdecke ziemlich dicht und seicht querrissig, neben der Spitze eingedrückt. Bauch und Brust verloschen punktiert, der erstere mit der gewöhnlichen Querreihe von Borstenpunkten auf jedem Segment, die letztere ganz spärlich behaart. Vorderschienen mit sehr langem und starkem Spitzenzahn, kräftigem Mittelzahn und ganz schwachem Basalzahn; Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten.

Lobogeniates frontatus n. sp.

Oblongo-ovalis, sat convexus, pallide testaceus, nitidus, politus; caput nigrum frontis macula parva flava, thorax macula parva nigra antescutellari ornata; supra glaber, subtus sparsim flavopilosus.

Long. 12, lat. 6 mm. ♂. Ost-Ecuador: Rio Pastassa (E. Feyer S.).

Aus der Verwandtschaft des *L. Spinolae* Burm. Gestreckt oval, ziemlich gewölbt, blaßgelb, glänzend poliert, der glänzend

schwarze Kopf mit einem kleinen gelben dreieckigen Fleckchen vorn an der Stirnnaht, und auf dem Halsschild hinten vor dem schwarzen Schildchen ein kleiner schwarzer Querfleck. Kopfschild etwa doppelt so breit als lang, nahezu parallelseitig mit beinahe geradem Vorderrand und wenig aufgebogenem braunen Rand, die glatt polierte Fläche mit ganz seichten Ringpunkten; die Stirn mit mäßig großen, der Scheitel mit sehr kleinen seichten Pünktchen. Das sehr kurze Halsschild mit einer mittleren Längsfurche, wie die Stirn punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, die 3 diskalen Interstitien mit je einer einfachen Punktreihe. Afterdecke ganz verloschen querrissig. Bauchringe fein, Hüften und Brust gröber runzlig, spärlich behaart. Vorderschienen mit 2 spitzen Seitenzähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten. Das 2.—4. Tarsenglied an Vorder- und Mittelfüßen verbreitert.

Lobogeniates marronus n. sp.

Ellipticus, sat convexus, supra fulvo-castaneus, thoracis lateribus et elytrorum callis apicalibus, interdum etiam disco fulvo pellucentibus, subtus fulvo-testaceus femoribus flavidis. Supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. $10^1/_2$—$12^1/_2$, lat. $5^1/_2$—6 mm. ♀. Cayenne.

Elliptisch, ziemlich gewölbt, oben braun wie eine Edelkastanie, lebhaft glänzend, die Seiten des Halsschildes und auf den Deckflügeln die Spitzenbuckel, zuweilen auch deren Scheibe gelblich durchscheinend; Unterseite und Beine braungelb mit gelben Schenkeln. Kopf, Halsschild und Schildchen sind dicht und fein punktiert, der Rand des sehr kurzen, trapezförmigen Kopfschildes und die Stirnnaht kräftig aufgeworfen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen nicht tief, aber scharf eingerissen, das subsuturale Interstitium und die vordere Hälfte der Nahtrippe unregelmäßig dicht punktiert, im II. und III. Interstitium je eine einfache Punktreihe; die ganze Oberfläche weitläufig und sehr fein punktiert. Afterdecke neben der Spitze leicht eingedrückt, an den Seiten dicht und feiner, in der Mitte weitläufig und grob querrissig. Unterseite seicht runzlig punktiert und ganz spärlich behaart. Vorderschienen 3zähnig, Mittel- und Hinterschienen mit 2 schiefen Stachelkanten.

Lobogeniates punctipennis n. sp.

Praecedenti proxime affinis, paulo minor, flavus, nitidus, thoracis disco indistincte, scutello elytrisque — lateribus exceptis — fuscocastaneis. Caput, thorax et scutellum disperse et sub-

tiliter, elytra densius et fortius punctata. Supra glaber, subtus sparsissime hirsutus.

Long. 10, lat. 5 mm. ♀. Cayenne.

Elliptisch, ziemlich gewölbt, hell braungelb, lebhaft glänzend, die Scheibe des Halsschildes, das Schildchen, die Deckflügel, letztere mit Ausnahme des gelben Seitenrandes kastanienbraun. Kopf, Halsschild und Schildchen sind zerstreut fein punktiert, glänzend poliert; die Deckflügel dagegen sind überall dichter und gröber punktiert, die primären Punktreihen ganz seicht gefurcht. Afterdecke kurz, fein querrissig, leicht seidenartig schimmernd. Bauch, Hüften und Brust zerstreut fein punktiert, lebhaft glänzend, ganz spärlich behaart. Vorderschienen mit verloschenem Basalzahn an den Seiten; Mittel- und Hinterschienen mit je 3 schiefen Stachelkanten.

Lobogeniates hirtus n. sp.

Ellipticus, modice convexus, fulvus, vertice, thoracis disco, scutello et elytris — lateribus exceptis — fuscocastaneis; supra et subtus dense cinereo-pilosus, pilis longioribus marginalibus intermixtis.

Long. $10^1/_2$—11, lat. 5—$5^1/_2$ mm. ♀. Ost-Ecuador: Macas, Sarayacu (E. Feyer S.).

Elliptisch, mäßig gewölbt, braungelb, der Scheitel, die Mitte des Halsschildes, das Schildchen und die Deckflügel — letztere mit Ausnahme des gelben Seitenrandes — schwarzbraun. Die ganze Oberfläche ist dicht punktiert, jeder Punkt mit einem feinen graugelben Haar, an den Rändern außerdem längere Borsten. Kopfschild trapezförmig mit schwach gerundeten Ecken und kräftig aufgeworfenem Rand. Deckflügel ganz schwach und verloschen gestreift. Vorderschienen mit schwachem Basalzahn, die Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten.

Lobogeniates nigripennis n. sp.

Ellipticus, modice convexus, flavotestaceus nitidus, elytris nigris. Supra glaber, subtus pectore dense, abdomine et pedibus sparsius pilosus.

Long. 12—13, lat. $6^1/_2$—7 mm. ♂♀. Paraguay: San Bernardino.

Elliptisch, ziemlich gewölbt, hell scherbengelb, lebhaft glänzend, die Deckflügel schwarz. Kopfschild beim ♂ schwach trapezförmig mit fast parallelen Seiten, beim ♀ mit stark gerundeten Ecken, der Rand fein aufgebogen und gebräunt, die Fläche wie die Stirn dicht und ziemlich kräftig, Scheitel, Vorderrücken und Schildchen dicht und fein punktiert. Die Deckflügel sind überall sehr fein und dicht punktiert, die primären Punkt-

reihen sind kräftig gefurcht, ihre Punkte quer eingedrückt, nur im subsuturalen Interstitium von der Basis bis zur Mitte eine kurze Punktreihe. Afterdecke sehr fein runzlig, glänzend, zuweilen mit einem bräunlichen Querwisch an der Basis. An den Vorderschienen ist bei ♂ und ♀ der Spitzenzahn sowie der vordere Seitenzahn sehr lang und kräftig, der basale Seitenzahn sehr klein, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten. Beim ♂ sind die Tarsen der Vorder- und Mittelfüße stark verbreitert.

Lobogeniates bicolor n. sp.

Oblongo-ovalis, postice vix ampliatus, modice convexus, supra fusconiger nitidus, clipeo, thoracis angulis anterioribus elytrorumque lateribus plus minusve flavis; subtus cum pedibus et pygidio flavus. Supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. $14^1/_2$—15, lat. 7—$7^1/_2$ mm. ♀. Ost-Peru: Chanchamayo, Pozuzu 2400 m.

Gestreckt oval, nach hinten ganz schwach verbreitert, leicht gewölbt. Oberseite glänzend schwarz, das Kopfschild, die Vorderecken des Halsschildes und die Seiten der Deckflügel mehr oder weniger gelb. Unterseite, Afterdecke und Beine gelb. Kopfschild mehr als doppelt so breit wie lang, mit nahezu parallelen Seiten und kaum gerundeten Ecken, der Vorderrand hoch aufgeworfen, ebenso die Stirnnaht hoch kielförmig erhaben, die Fläche ebenso wie die dreiseitig eingedrückte Stirn weitläufig und seicht punktiert. Scheitel, Halsschild und Schildchen mit sehr feinen und seichten Pünktchen überstreut. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen tief gefurcht, in den 3 diskalen Interstitien je eine einfache Punktreihe bis nahe an den Hinterrand, die im dritten zuweilen stark abgekürzt ist; außerdem ist die ganze Oberfläche mit sehr feinen Pünktchen überstreut. Afterdecke dicht und fein querrissig. Brust ziemlich spärlich, Hinterleib und Beine noch spärlicher behaart. Vorderschienen mit kleinem, spitzem Basalzahn hinter dem sehr großen Mittel- und Spitzenzahn; Mittel- und Hinterschienen mit kurzen schiefen Stachelkanten. An den Vorderfüßen sind auch beim ♀ die Tarsen leicht verbreitert.

Lobogeniates flavipes n. sp.

Sat breviter ellipticus, modice convexus, supra et subtus fusconiger nitidus, pedibus flavis. Supra glaber, subtus subdense griseopilosus.

Long. 10, lat. $5^1/_2$ mm. ♂. Paraguay.

Elliptisch, mäßig gewölbt, oben und unten glänzend schwarz, nur die Beine und Fühler gelb. Kopfschild nicht ganz doppelt

so breit als lang, die Seiten nahezu parallel und der Vorderrand nach vorn geschwungen, leicht aufgebogen. Stirnnaht sehr fein, gerade, Stirn wie Kopfschild dicht und ziemlich kräftig, Scheitel, Schildchen und Halsschild dicht und fein punktiert, das letztere mit einzelnen langen Borsten an der Seite. Die Deckflügel sind wie bei den vorhergehenden, nahe verwandten Arten sehr fein punktiert, die primären Punktreihen scharf gefurcht, die 3 diskalen Interstitien mit je einer einfachen Punktreihe, die jedoch im zweiten und dritten gleich hinter der Mitte abgekürzt ist. Afterdecke einzeln punktiert mit großen, seichten Punkten. Bauch und Beine einzeln, Hinterhüften und Brust dicht grau behaart. An den Vorderschienen ist der basale Seitenzahn ganz verloschen, an den Mittel- und Hinterfüßen sind die kurzen schiefen Stachelkanten nur angedeutet. An Vorder- und Mittelfüßen sind die Tarsen stark verbreitert.

Lobogeniates nigricans n. sp.

Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, fusconiger nitidus, supra angulis thoracis anterioribus, subtus abdomine, pectore, femoribus totis tibiisque intus flavotestaceis. Pygidium flavum plaga magna fusca ornatum. Supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. 15, lat. 8 mm. ♀. Bahia: Cachimbo (Ch. Pujol 1890 S.).

Gestreckt eiförmig, hinten leicht verbreitert, mäßig gewölbt, oben glänzend schwarzbraun mit gelben Vorderecken des Halsschildes; unten gelb, die Außenseite der Schienen und die Tarsen braun; Afterdecke gelb mit einer großen dunklen Makel. Kopfschild trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken, doppelt so breit als lang, dicht und grob punktiert. Stirnnaht erhaben, nach vorn geschwungen. Stirn dicht und ziemlich fein, Scheitel, Halsschild und Schildchen zerstreut und ganz fein punktiert. Deckflügel glatt, glänzend, die primären Punktreihen tief gefurcht und grob punktiert, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, im subsuturalen Interstitium nahe der Basis eine ganz kurze, im dritten hinter der gewölbten Schulter eine längere Punktreihe. Afterdecke fein und dicht querrissig. Bauch und Beine spärlich, Brust dicht behaart. An den Vorderschienen ist der basale Seitenzahn klein, aber scharf; an den Mittel- und Hinterschienen je 2 schiefe Stachelkanten.

Trizogeniates gen. nov.

Die Mitglieder dieser Gattung sind ausgezeichnet durch einen eigentümlichen Schrillapparat, den ich in der Berlin. Ent. Zeitschr. 1903, p. 237 zuerst beschrieben und den Herr Arrow in den

Trans. Ent. Soc. London 1904, p. 714, t. XXXVI, f. 11 abgebildet hat.

Der Apparat besteht aus einem passiven (stillstehenden) und einem aktiven (beweglichen) Teil. Der erstere befindet sich am Seitenrand der Deckflügel, dessen vorspringende obere und untere Kante mit einer Längsreihe kleiner runder Höckerchen besetzt ist, die hinter der Schulter beginnen und bis zum Hinterrand reichen. Der aktive Teil befindet sich an den Hinterschenkeln, bei einigen Arten auch an den Mittelschenkeln. Diese tragen auf ihrer Dorsalseite, nahe dem Knie (Schenkel-Schienen-Gelenk) ein ovales mattes Fleckchen, das bei starker Vergrößerung eine Menge feiner Leistchen zeigt, die schief zur Längsachse des Schenkels verlaufen. Der Ton kommt dadurch zustande, daß der Käfer mit den nach oben gebogenen Schenkeln rasch und ruckweise über die Höckerchen am Seitenrand der Deckflügel streicht.

Dieser Schrillapparat ist beiden Geschlechtern eigen. Die Weiber der hierhergehörenden Arten scheinen viel seltener zu sein, als die Männer und unterscheiden sich von diesen meist durch erheblichere Größe, längeren Kopf und stärker gewölbten Thorax.

In die neue Gattung gehört sicher *G. vittatus* Luc. und wahrscheinlich auch *G. fuscescens* Cam.

Trizogeniates goyanus n. sp.

Oblongo-ovalis, parum convexus, fulvotestaceus, nitidus, supra caput, thoracis fascia transversa basalis, scutellum, elytrorum margines et vittae intercostales fusca. Supra glaber, subtus cum pedibus sparsim pilosus.

Long. ♂ 16—17$^1/_2$, ♀ 19; lat. ♂ 8—9, ♀ 10 mm. Goyaz: Rio Verde; Jatahy; Cavalcanti.

Länglich oval, flach gewölbt, rötlich scherbengelb, glänzend. Kopfschild gut doppelt so breit als lang, trapezförmig, beim ♂ mit wenig, beim ♀ mit stark gerundeten Ecken, der Vorderrand ziemlich stark aufgebogen, beim ♂ seicht, beim ♀ grob runzlig punktiert. Stirnnaht gerade. Kopf schwarz, Stirn dicht, Scheitel weitläufig und fein punktiert. Halsschild wie die Stirn punktiert, mit breit abgesetztem Seitenrand, an der Basis ein feinerer oder dickerer schwarzer Querstrich. Das schwarze Schildchen ist dicht punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, die gewölbten primären Rippen sind gelb, die flachen Interstitien dicht mit groben schwarzen Punkten angefüllt, außerdem alle Ränder fein schwarz gesäumt. Afterdecke fein querrissig. Bauch fein, Hinterhüften und Brust gröber runzlig punktiert, wie die Beine nur mit einzelnen Borsten. Beim ♀ ist

der basale Seitenzahn der Vorderschienen klein, aber spitz, beim ♂ fehlt er ganz; Mittel- und Hinterschienen mit ganz kurzen schiefen Stachelkanten. Von den beiden Sporen der Hinterschienen ist der obere länger als der untere, gerade, spitz.

Die Art gehört, wie die 5 folgenden, zur Gruppe des *Tr. Schmidti* Ohs.

Trizogeniates calcaratus n. sp.

Oblongo-ovalis, paulo deplanatus, flavotestaceus nitidus, supra fascia thoracis transversa postdiscalis, scutellum, macula humeralis elytrorum fusca; supra glaber, subtus sparsissime pilosus.

Long. 17, lat. 8 mm. ♂. Ecuador.

Länglich oval, flach gewölbt. Grundfarbe blaßgelb, glänzend, oben ein Querstrich hinten auf der Scheibe des Halsschildes, das Schildchen und die Schultern schwarzbraun. Kopfschild gut doppelt so breit als lang, trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken und aufgebogenem Rand, dicht runzlig punktiert. Stirnnaht gerade; Stirn mäßig kräftig, Scheitel und Halsschild fein und zerstreut punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein und seicht gefurcht, die Furchen nahe der Basis und beim Hinterrand verloschen, die primären Rippen etwas höher gewölbt als die Interstitien, die dicht punktiert und auf der Scheibe undeutlich grau verschleiert sind. Afterdecke an den Seiten runzlig punktiert, die Mitte glatt poliert. An den Vorderschienen ist der vordere Seitenzahn dem Spitzenzahn genähert, der basale Seitenzahn undeutlich, stumpf; an den Mittel- und Hinterschienen stehen undeutliche kurze schiefe Stachelkanten. An den Hinterfüßen ist das erste Tarsenglied verlängert, der obere Sporn so lang als dieses, gekrümmt, die Spitze gerundet und nahezu rechtwinklig nach unten gebogen.

Trizogeniates tibialis n. sp.

Oblongo-ovalis, sat deplanatus, flavotestaceus nitidus, supra macula rhomboidali thoracis, scutello et humeris fuscis, subtus tibiis posterioribus castaneis. Supra et subtus glaber, pedibus solum sparsim pilosis.

Long. 20, lat. $9^1/_2$ mm. ♂. Ost-Ecuador: Macas (E. Feyer S.).

Gestreckt oval, ganz flach gewölbt, blaßgelb, oben ein rhombischer Fleck auf dem Halsschild vor dem Schildchen, das Schildchen und die Schultern der Deckflügel schwarz, unten die hinteren Schienen dunkelbraun. Kopfschild kurz trapezförmig mit stark gerundeten Ecken, die Fläche wie die Stirn mit ziemlich großen, flachen Punkten ziemlich dicht, Halsschild und Schildchen mit eben solchen Punkten noch dichter bedeckt. Auf den Deckflügeln

sind die primären Punktreihen nicht mehr gefurcht, auf der Scheibe sind sie nahe der Basis und beim Hinterrand verloschen, die 3 diskalen Interstitien sind unregelmäßig dicht punktiert. aber nur im zweiten und dritten die Punkte braun gefärbt, die 3 ersten primären Rippen deutlich gewölbt. Afterdecke in der Mitte verloschen, an den Seiten kräftiger und dichter quer punktiert. An den Vorderschienen sind beide Seitenzähne kurz, der vordere dem Spitzenzahn genähert. An den Hinterschienen ist der obere Sporn in flachem Bogen nach unten gekrümmt, scharf zugespitzt. An den Hinterfüßen das erste Glied so lang als die 3 folgenden, die alle 3 deutlich verbreitert sind.

Trizogeniates temporalis n. sp.

Ellipticus, sat deplanatus, flavo- seu fulvotestaceus nitidus, supra vertice et regione temporali prope oculos, scutello, humeris elytrorum et interstitiis secundo tertioque, subtus tarsis posticis fusconigris. Supra glaber, subtus cum pedibus sparsim pilosus.

Long. 19—$19^1/_2$, lat. $9^1/_2$ mm. ♂. Ost-Peru: Rio Urubamba. Amazonas: Rio Jurua.

Elliptisch, flach gewölbt, blaßgelb bis rötlich scherbengelb; oben ist der Scheitel und die Gegend neben den Augen, das Schildchen und die Schultern sowie das II. und III. Interstitium, unten nur die Hinterfüße schwarz. Kopfschild trapezförmig mit ganz schwach gerundeten Ecken, wie der Kopf, Halsschild und Schildchen mit seichten, ziemlich kleinen Punkten bedeckt. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen nicht tief, aber scharf gefurcht, vorn und hinten nur wenig verloschen, die primären Rippen scharf gewölbt, die drei diskalen Interstitien unregelmäßig dicht punktiert, aber nur im II. und III. die Punkte schwarzbraun. Afterdecke wie bei den vorhergehenden Arten. An den Vorderschienen ist der vordere Seitenzahn kräftig, dem Spitzenzahn genähert, der hintere Seitenzahn kleiner, aber spitz. An den Hinterschienen ist der obere Sporn nur wenig länger als der untere, gerade, scharf zugespitzt.

Trizogeniatés trivittatus n. sp.

Oblongo-ovalis, sat deplanatus, flavotestaceus nitidus, supra thoracis fascia transversa aut macula discali, scutello, elytrorum vittis tribus interstitialibus, subtus tibiis tarsisque posticis fusconigris.

Long. $20^1/_2$—21, lat. $9^1/_2$—$10^1/_2$ mm. ♂ ♀. Ost-Peru: Rio Chanchamayo.

Gestreckt oval, flach gewölbt, hell scherbengelb, glänzend. Kopfschild beim ♂ kurz trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken,

beim ♀ länger mit stark gerundeten Ecken, dicht und grob punktiert, netzartig gerunzelt. Kopf vorn ziemlich grob, hinten fein und zerstreut punktiert, beim ♂ rein blaßgelb, beim ♀ schwarzbraun mit einem kleinen dreiseitigen gelben Fleckchen auf der Stirn. Halsschild wie der Scheitel punktiert, beim ♂ blaßgelb mit einem schwarzen Querstrich hinten auf der Scheibe, auf dem in der Mitte ein kurzer Längsstrich steht; beim ♀ mit einer großen schwarzen Makel auf der Scheibe. Schildchen schwarz, dicht punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen nicht gefurcht, die primären Rippen gewölbt, die flachen Interstitien dicht punktiert, alle Punkte im Grunde schwarzbraun, außerdem die vorspringenden Schultern und der feine Randsaum ringsum schwarz. Afterdecke gut gewölbt, zerstreut runzlig punktiert, am Rand nahe der Spitze eingedrückt und hier matt, sonst glänzend. Unterseite und Beine ganz spärlich behaart. An den Vorderschienen ist der vordere Seitenzahn größer als der hintere, dem Spitzenzahn genähert. An den Hinterschienen ist der obere Sporn beim ♂ ganz schwach gebogen bis zur Spitze, diese selbst jedoch kurz hakenförmig zurückgebogen.

Trizogeniates andicola n. sp.

Oblongo-ovalis, sat convexus, fulvotestaceus nitidus, supra capite cum clipeo, thorace (lateribus exceptis) et scutello, elytrorum marginibus et interstitiis (subsuturali excepto) et pygidii apice fuscis, subtus tibiis tarsisque omnibus castaneis.

Long. 23½, lat. 11 mm. ♀. Ost-Peru: Chuchurras (Eckhardt S.).

Gestreckt oval, ziemlich stark gewölbt, rötlich scherbengelb, glänzend. Kopfschild fast halbkreisförmig mit kräftig aufgeworfenem Rand, dicht und grob punktiert, dunkel rotbraun. Stirn ebenso punktiert und gefärbt; Stirnnaht gerade. Scheitel, Schildchen und Halsschild schwarz, zerstreuter und feiner punktiert, das letztere mit gut gewölbter Scheibe und breit abgesetzten, aufgebogenen rotgelben Seiten. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein gefurcht, die primären Rippen kräftig gewölbt, die flachen Interstitien unregelmäßig dicht punktiert, im subsuturalen Interstitium nur einzelne, im II., III. und IV. alle Punkte schwarzbraun; außerdem alle Ränder fein schwarzbraun gesäumt. Afterdecke längs dem Vorderrand stark gewölbt, längs den Seiten bis zur schmalen Spitze stark eingedrückt, ringsum längs den Rändern dicht nadelrissig, auf der Scheibe zerstreut und seicht punktiert, die Spitze mit braunen Borsten. Unterseite und Beine ganz spärlich behaart. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen in gleichem Abstand; an den Hinterschienen beide Sporen lang, der obere länger, gerade mit gerundeter Spitze.

Trizogeniates bicolor n. sp.

Oblongo-ovalis, parum convexus, flavus, nitidus, capite, scutello elytrisque fusconigris. Supra et subtus glaber, pedibus solum sparsim pilosis.

Long. 17—18, lat. $7^1/_2$—8 mm. ♂. Sta. Catharina: Theresopolis. — S. Paulo: Campinas; Ypiranga, 29. X. 06. — Rio de Janeiro: Nova Friburgo (Beske S. in Coll. Mannerheim).

Gestreckt oval, flach gewölbt, schön hellgelb, glänzend, Kopf, Schildchen und Deckflügel schwarzbraun. Kopfschild kurz trapezförmig mit wenig konvergierenden Seiten und fein aufgebogenem Rand, die Fläche dicht und seicht zusammenfließend punktiert. Stirnnaht gerade. Stirn dicht und ziemlich fein, Scheitel und Halsschild weitläufig und ganz fein punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, im I. und II. Interstitium stehen je eine einfache Punktreihe, im III. eine Punktreihe nur von der Schulter bis zur Mitte. Afterdecke gleichmäßig gewölbt, ganz verloschen punktiert und lebhaft glänzend, zuweilen mit einem hellbraunem Fleck am Vorderrand. Unterseite kahl, nur die Beine spärlich behaart. An den Vorderschienen ist der untere Seitenzahn sehr klein oder fehlt ganz; an den Hinterschienen ist der obere Sporn ebenso wie das erste Tarsenglied sehr lang, leicht gekrümmt, mit gerundeter Spitze.

Trizogeniates costatus n. sp.

Oblongo-ovatus, modice convexus, totus fulvotestaceus unicolor, nitidus, regione pone oculos et occipitali solum infuscata. Elytra sat alte costata.

Long. 20, lat. 10 mm. ♂. Brasilien.

Länglich eiförmig, nach hinten leicht verbreitert, mäßig gewölbt, gleichmäßig scherbengelb oben und unten, nur die Umrandung der Augen innen und der Hinterrand des Scheitels schwarzbraun. Kopfschild fast 3 mal so breit als lang, nahezu parallelseitig mit hoch aufgeworfenem Vorderrand, die Fläche wie die dreiseitig abgeflachte Stirn dicht punktiert, Scheitel, Halsschild und Schildchen etwas feiner und weitläufiger punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Rippen tief gefurcht, Rippen und Interstitien gleichmäßig hoch gewölbt, nur im subsuturalen Interstitium zwei sekundäre Rippen. Afterdecke kräftig gewölbt, dicht querrissig, die Seiten neben der Spitze etwas eingedrückt. Bauchringe und Schenkel mit Querreihen von starren Borsten; Brust und Hüften kahl. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen; an den Hinterschienen der obere Sporn sehr lang, gerade, mit schwach gerundeter Spitze.

Trizogeniates montanus n. sp.

Oblongo-ovalis, sat convexus, fulvotestaceus nitidus, supra plus minusve infuscatus, subtus aut tibiis posterioribus solum cum tarsis, aut tibiis tarsisque omnibus castaneis. Supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. 16—18, lat. 7—8 mm. ♂♀. Minas geraes: Ouro-preto, 28. XII. 98 (Dr. F. Ohaus S.). — Rio de Janeiro: Theresopolis, 21. I. 05 (Dr. F. Ohaus S.): Petropolis, 15. XI. 98 und 12. I. 04 (Dr. F. Ohaus S.). — S. Paulo: Alto da Serra, XI. 09 (H. Lüderwaldt S.).

Gestreckt oval, ziemlich gewölbt, rötlich scherbengelb, die Oberseite bald mehr, bald weniger schwarzbraun, unten nur die Hinterschienen und Tarsen, oder die Schienen und Tarsen aller Beine braun. Kopfschild gut doppelt so breit als lang, beim ♂ mit nahezu parallelen Seiten und hoch aufgeworfenem Vorderrand, beim ♀ stärker gerundet und wenig aufgebogen, dicht und ziemlich fein zusammenfließend punktiert. Kopf, Halsschild und Schildchen ziemlich dicht und fein einzeln punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen breit und tief gefurcht, die primären Rippen deutlich etwas höher gewölbt, als die Interstitien. Die Skulptur der Deckflügel ist bei den 3 ♀ (von verschiedenen Fundorten) eine ganz gleichmäßige feine und weitläufige Punktierung, so daß die Deckflügel lebhaft glänzen. Bei den 4 ♂ ist sie schwankend: bei 2 ♂ ist sie fast wie bei den ♀, nur im subsuturalen Interstitium dicht runzlig; bei einem anderen ♂ ist fast die ganze Scheibe runzlig und bei dem vierten ♂ (von S. Paulo) sind die ganzen Deckflügel dicht runzlig, matt schimmernd. Doch ist die eigentümliche Forcepsform bei allen 4 ♂ die gleiche. Die Vorderschienen haben 2 kräftige Seitenzähne; an den Hinterschienen ist der obere Sporn sehr lang, gerade, scharf zugespitzt.

Trizogeniates planipennis n. sp.

Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, deplanatus, flavotestaceus, supra irregulariter fusco-variegatus, parum nitidus, glaber.

Long. 15—17$^1/_2$, lat. 7$^1/_2$—9 mm. ♂♀. Rio de Janeiro: Corcovado, 9. I. 05 (Dr. F. Ohaus S.); 1. I.—10. II. 99 (Vasquez S.). — Minas geraes: Mar de Hespanha, 28. XII. 07 (J. Zikan S.). — Rio Grande do Sul: Col. Sta. Cruz (J. Stiglmeier S.).

Länglich eiförmig, abgeflacht, blaßgelb mit unreglmäßiger Zeichnung auf Scheitel, Halsschild und Deckflügeln, schwach glänzend, kahl. Kopfschild nicht ganz doppelt so breit als lang, parallelseitig mit kaum gerundeten Ecken und ganz schwach aufgebogenem Rand, fein runzlig. Stirn ebenso skulptiert, mit 2

kleinen dunklen Fleckchen hinter der geraden, vertieften Stirnnaht. Scheitel schwarzbraun, einzeln punktiert. Halsschild im Grunde leicht matt, mit feinen einzelnen Punkten ziemlich dicht bedeckt, die ganze Scheibe mit vielen kleinen dunklen Fleckchen, die zuweilen zu einer großen Makel zusammenfließen. Schildchen ebenso punktiert, fein dunkel gesäumt mit Fleckchen am Vorderrand. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen nicht gefurcht, die primären Rippen nur auf der Scheibe ganz schwach gewölbt, die Interstitien und die Basis unregelmäßig einzeln punktiert, die Schultern und Spitzenbuckel sowie die Punkte zwischen beiden schwarzbraun. Afterdecke ziemlich kräftig querrissig, ganz spärlich behaart. An den Vorderschienen ist der vordere Seitenzahn dem Spitzenzahn leicht genähert, Mittel- und Hinterschienen mit 2 schwachen, queren Stachelkanten. Die Sporen der Hinterschienen sind gerade, spitz.

Geniates apicalis n. sp.

Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, flavo-testaceus nitidus, supra fusco-signatus glaber, dense rugulose punctulatus, subtus sparsim longe pilosus.

Long. $13^1/_2$, lat. 7 mm. ♂. Peru.

Länglich eiförmig, mäßig gewölbt, hellgelb mit schwarzer Zeichnung. Kopfschild von der Seite betrachtet sehr hoch, knapp doppelt so breit wie lang, mit stark gerundeten Ecken und hoch aufgeworfenem Rand, mit großen flachen zusammenstoßenden Ringpunkten; Stirnnaht fein, gerade; Stirn breit abgeflacht, mit feinen einzelnen Pünktchen, beide rein gelb, während der fast glatte Scheitel rein schwarz ist. Halsschild wohl doppelt so breit als lang, überall mit einzelnen ziemlich kräftigen Punkten bedeckt; vor dem schwarzen Schildchen ein kurzer kräftiger schwarzer Querstrich. Die Deckflügel sind überall mit Augenpunkten und kurzen Querrunzeln dicht bedeckt, schwach glänzend; die primären Punktreihen sind nur ganz seicht und verloschen gefurcht, das zweite Interstitium auf dem gut gewölbten Spitzenbuckel stark verbreitert; Schultern, Seitenrandrippe und Hinterrand sind schwarz, von dem Hinterrand ziehen sich einige dunkle Striche in den primären Punktreihen nach vorn. Afterdecke mäßig gewölbt, sehr glatt mit einzelnen verloschenen Punkten. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen, deren vorderer dem Spitzenzahn genähert ist; die schlanken Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Borstenreihen. Die Forcepsparameren sind sehr stark asymmetrisch, die linke wie verkrüppelt mehrfach gebogen, die rechte mit scharf vorspringendem Zahn quer zur Längsachse.

Geniates balzapambae n. sp.

Oblongo-ovatus, modice convexus, flavotestaceus nitidus, supra fuscosignatus glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. $13^1/_2$, lat. $6^1/_2$ mm. ♀. W.-Ecuador: Balzapamba, III.—IV. 94 (M. de Mathan S.).

Länglich eiförmig, mäßig gewölbt, hell scherbengelb, glänzend. Kopfschild mehr als doppelt so breit wie lang, flach parabolisch mit aufgeworfenem, schwarzem Rand, dicht und ziemlich grob genetzt-punktiert. Die braune Stirnnaht ist fein gekielt, Stirn und Scheitel dicht mit einzelnen Augenpunkten, der letztere breit schwarz gesäumt. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, dicht mit seichten Augenpunkten überstreut, mit feiner mittlerer Längslinie, Seitengrübchen und Eindruck in den Hinterwinkeln. Die Deckflügel sind überall fein punktiert und auf der Scheibe vereinzelt und fein quergerunzelt, die primären Punktreihen sind nicht tief, aber scharf gefurcht, die Interstitien unregelmäßig punktiert, das zweite nach hinten verbreitert, indem die dritte primäre Rippe auf dem Spitzenbuckel nach außen geschwungen ist; wie beim Schildchen sind alle Ränder fein schwarz gesäumt, außerdem eine breite Längsbinde vom Spitzenbuckel bis zum Hinterrand schwarz. Afterdecke glänzend, mit zusammenstoßenden großen Ringpunkten, auf der Spitze und an den Seiten mit langen Borsten. Brust spärlich behaart, Bauchringe mit Querreihen langer Borsten. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten. Fühler 10gliedrig.

Geniates palliatus n. sp.

Oblongo-cylindricus, convexus, flavus, nitidus, elytra lateribus flavis exceptis castanea; supra glaber, subtus sparsissime pilosus.

Long. 12, lat. 5 mm. ♀. NW.-Ecuador: Cachabi, I. 97 (Rosenberg S.).

Länglich zylindrisch, gut gewölbt, hellgelb, die Deckflügel mit Ausnahme des Seitenrandes kastanienbraun, lebhaft glänzend, oben und unten kahl, nur die Bauchringe und Beine mit einzelnen kurzen Haaren. Kopfschild auffallend hoch, gut doppelt so breit als lang, mit schwach aufgebogenem Rand, mit dicht zusammenstoßenden seichten großen Augenpunkten. Stirnnaht fein gekielt, Stirn nur in der Mitte kurz eingedrückt, ziemlich weitläufig mit einzelnen kräftigen, der Scheitel ebenso mit feinen Punkten überstreut. Halsschild $2^1/_2$ mal so breit als lang, ziemlich dicht und fein einzeln punktiert, ebenso das Schildchen. Die Deckflügel sind im ganzen sehr fein punktiert, die primären Punktreihen scharf aber nicht tief gefurcht, die 3 diskalen Interstitien mit je einer

einfachen Punktreihe. Afterdecke sehr glatt und glänzend, mit einzelnen seichten Punkten. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 schiefen Stachelkanten. Fühler 10gliedrig, schlank und kurz.

Geniates convexus n. sp.

Sat late cylindricus, alte convexus, rufus, nitidus, supra thorace et scutello, subtus pedibus antennisque flavotestaceis; supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. 16, lat. 9 mm. ♂. Brasilien.

Auf den ersten Blick dem *Gen. cylindricus* Burm. sehr ähnlich, aber breiter und höher gewölbt, wie dieser hell rotbraun, jedoch sind oben Halsschild und Schildchen, unten alle Beine und die Fühler hell scherbengelb. Kopfschild nicht ganz doppelt so breit als lang, scharf rechtwinklig mit kaum gerundeten Ecken und hoch aufgeworfenem Rand, wie die Stirn sehr dicht und fein runzlig, schwach glänzend, der Scheitel einzeln und kräftig punktiert. Halsschild und Schildchen wie der Scheitel punktiert, ohne mittlere Längsfurche oder glatte Linie, mit scharfer Randfurche ringsum. Die Deckflügel sind überall dicht und fein punktiert, die primären Punktreihen sind scharf, aber nicht tief gefurcht, das I. und III. Interstitium breit, unregelmäßig punktiert, das II. mit einer einfachen Punktreihe. Afterdecke hoch gewölbt, dicht und fein runzlig, leicht seidenartig schimmernd. Beine auffallend breit und kräftig. Vorderschienen mit 2 starken einander genäherten Seitenzähnen; Mittel- und Hinterschienen mit je 3 schiefen Stachelkanten. An Vorder- und Mittelfüßen die Tarsenglieder ganz auffallend verbreitert. Fühler 9gliedrig, Geißel und Keule sehr dünn und klein. Kinn mit einer starken Bürste.

Geniates punctipennis n. sp.

G. marginicolli Ohs. affinis. Oblongo-ovalis, modice convexus, fulvotestaceus, nitidus; caput cum clipeo et scutellum fusca, thorax irregulariter fusco-signatus, pygidium fuscomaculatum; tibiae posteriores extus cum tarsis castaneae. Supra glaber, subtus fulvopilosus.

Long. 16, lat. 9 mm. ♀. Brasilien.

Länglich oval, mäßig gewölbt, rötlich scherbengelb, der ganze Kopf und das Schildchen, eine unregelmäßige Zeichnung auf dem Halsschild, ein schmaler Randsaum der Deckflügel und eine Makel auf der Afterdecke sind schwarzbraun, die hinteren Schienen außen und die Tarsen rotbraun. Kopfschild trapezförmig mit schwach gerundeten Ecken, dicht und kräftig punktiert; Stirnnaht fein erhaben; Stirn dicht und kräftig, Scheitel dicht und

fein punktiert, ebenso das Halsschild und Schildchen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein gefurcht, die primären Rippen schmal und glatt, während alle Interstitien dicht unregelmäßig punktiert sind; Seitenrand dicht und fein gekerbt und gewimpert. Afterdecke an den Seiten fein runzlig, auf der Scheibe glatt, zerstreut punktiert, nur am Seitenrand und an der Spitze mit einzelnen Borsten. Bauchringe überall zerstreut punktiert, mit Querreihen von Borstenpunkten; Hinterhüften und Brust dicht gerunzelt und abstehend rotgelb behaart. Vorderschienen mit 3 kräftigen Zähnen in gleichem Abstand, Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen schiefen Stachelkanten. Die Fühlerkeule ist fast so lang wie die lange Geißel.

Geniates marginicollis n. sp.

Ex affinibus *G. verticalis* Burm. Oblongo-ovalis, modice convexus, flavotestaceus capite et thorace — lateribus exceptis — fusconigris, nitidus, supra glaber, subtus flavo-pilosus.

Long. 14—17, lat. $6^1/_2$—$9^1/_2$ mm. ♂♀. Sta. Catharina: Lages, Theresopolis. Rio Grande do Sul: Col. Sta. Cruz.

Gestreckt oval, mäßig gewölbt, hell scherbengelb mit schwarzem Kopf und Halsschild. Kopfschild kurz trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken, fein und weitläufig gerunzelt, hellgelb mit fein aufgebogenem, braunem Rand. Stirnnaht fein eingedrückt. Kopf, Halsschild und Schildchen fein und seicht, weitläufig punktiert, glänzend, die Seiten des Halsschildes in wechselnder Breite gelb. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein gefurcht, das subsuturale Interstitium ist von vorn bis hinten unregelmäßig punktiert, das 2. und 3. enthalten je 1 einfache Punktreihe; die II. primäre Rippe ist vorn schmal, dann bis zum Spitzenbuckel nach innen verbreitert; der Seitenrand ist dicht gekerbt und lang abstehend gewimpert. Afterdecke beim ♂ stärker gewölbt und auf der Scheibe sehr glatt, glänzend poliert, nur an den Seiten und auf der Spitze mit einzelnen großen Borstenpunkten, die Borsten lang, rotgelb; beim ♀ stehen überall einzelne Borstenpunkte und parallel zum Vorderrand gewöhnlich ein brauner Querstrich. Bauch und Brust ziemlich dicht abstehend rotgelb behaart. Vorderschienen mit 3 Zähnen in gleichem Abstand, Mittel- und Hinterschienen mit 3 queren Stachelkanten. Beim ♂ sind die Tarsen an allen Füßen absolut nicht verbreitert, die innere Klaue der Vorderfüße ist verdickt. Am Forceps sind die kurzen dicken Parameren matt, seidenartig schimmernd.

Geniates subsericeus n. sp.

G. sericeo Burm. similis, differt praecipue tarsis ♂ non dilatatis. Oblongus parallelus, sat convexus, fulvotestaceus capite

infuscato, subtiliter punctulatus elytris sericeis et iridescentibus, pectore fulvo-pilosus.

Long. 17, lat. 8½ mm. ♂. Minas geraes: Caraça, I.—II. 85 (E. Gounelle S.).

Länglich parallelseitig, ziemlich gewölbt, rötlich scherbengelb mit schwarzbraunem Kopf. Das rötlichgelbe Kopfschild ist reichlich doppelt so breit als lang mit schwach nach vorn geschwungenem Vorderrand und wenig aufgebogenem Rand, mit großen flachen Ringpunkten, deren Zwischengewebe fein netzartig gerunzelt ist. Stirnnaht deutlich, Stirn dreiseitig abgeflacht und hier gerunzelt, die Seiten und der Scheitel einzeln punktiert. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, die gleichmäßig gebogenen Seiten in der Mitte schwach erweitert, Hinterecken scharf, die spitzen Vorderecken kräftig vorgezogen, eine mittlere Längsfurche vorhanden, die Fläche mit scharf eingestochenen Punkten dicht bedeckt, leicht irisierend. Schildchen zerstreut einzeln punktiert. Auf den überall dicht und fein punktierten Deckflügeln sind die primären Punktreihen scharf gefurcht, die 3 diskalen Interstitien mit je 2 flachen sekundären Rippen, die Fläche irisierend, Seiten- und Hinterrand matt wie bei *Serica brunnea,* die Randkante fein gekerbt, mit breitem Hautsaum, in jeder Kerbe eine kräftige lange Borste. Der Hinterrand des Propygidiums und die Seitenkante der Abdominalsternite springen kräftig vor und sind abstehend gewimpert. Afterdecke ziemlich gewölbt, sehr fein runzlig, überall mit zerstreuten großen Punkten, deren jeder eine lange abstehende Borste trägt. Bauch sehr fein gerunzelt, leicht glänzend, mit Querreihen von Borstenpunkten. Brust ziemlich dicht fein behaart. Vorderschienen mit 3 kräftigen Zähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 3 Stachelkanten. Die Tarsen sind an allen Füßen beim ♂ nicht verbreitert und kaum stärker beborstet, die größere Klaue auch an den Hinterfüßen gegabelt. Ober- und Unterlippe mit kräftigem, mittlerem Fortsatz; Kinn ohne Bart.

Geniates niger n. sp.

G. cornuto Burm. proxime affinis, eadem fere statura, supra et subtus totus niger, nitidus politus; supra glaber, subtus cum pygidio sparsim flavopilosus. ♂ thorax late retusus margine anteriore cornutus; caput haud cornutum.

Long. 22, lat. 13 mm. ♂. Cayenne: Godebert am Maroni, X. (E. Le Moult S.).

Dem *G. cornutus* Burm. zunächst verwandt, noch etwas kürzer und breiter, hoch gewölbt, einfärbig glänzend schwarz. Kopf senkrecht nach unten stehend; Kopfschild wohl viermal so breit

als lang, mit geradem, wenig aufgebogenem Vorderrand und fein runzliger Oberfläche; Stirnnaht scharf kielartig erhaben; Stirn abgeflacht, wie der Scheitel dicht und etwas grob gerunzelt, ohne Horn. Halsschild ziemlich breit und bis nahe an den Hinterrand flach eingedrückt und hier matt gerunzelt, an den Seiten und hinten glänzend, sehr fein und mäßig dicht punktiert, der Vorderrand scharf erhaben und in der Mitte hornartig vorspringend. Schildchen glänzend, zerstreut fein punktiert. Auf den glänzend polierten Deckflügeln sind nur die primären Punktreihen scharf, aber nicht tief gefurcht, die Interstitien — abgesehen von einigen unregelmäßigen Punkten auf der Schulter und hinter dem Spitzenbuckel — punktfrei. Die mäßig gewölbte und neben der Spitze kaum eingedrückte Afterdecke ist dicht und fein gerunzelt, matt seidenartig schimmernd, nahe der Spitze und an den Seiten zerstreut fein und lang gelb behaart. Unterseite ebenso skulptiert, der Bauch spärlich, die Brust dicht behaart. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen, Mittel- und Hinterschienen mit je 1 kräftigen Stachelkante. Am Forceps sind die Parameren ähnlich wie die Zangen mancher Ohrwürmer gekrümmt und gekreuzt.

Geniates fuscicollis n. sp.

G. Trucquii Cam. affinis. Sat latus, parallelus, convexus, supra et subtus rufotestaceus, nitidus, capite, thoracis macula magna et scutello fusconigris, femoribus flavidis; supra glaber, subtus sparsim pilosus.

Long. 19, lat. 11 mm. ♀. Brasilien.

Kurz und breit parallelseitig, ziemlich hoch gewölbt, hell rotbraun, lebhaft glänzend, der Kopf, eine große Makel auf dem Halsschild und das Schildchen schwarzbraun, die Schenkel gelblich. Kopfschild kurz und breit parabolisch mit fein aufgebogenem Rand, rotbraun, dicht und mäßig grob zusammenfließend punktiert; Stirn bis zu einem feinen Wulst, der parallel zum Hinterhaupt im Bogen von Augenmitte zu Augenmitte verläuft, abgeflacht und wie der Scheitel gröber als das Kopfschild dicht einzeln punktiert; in der Mitte hinter der Stirnnaht ein dreiseitger glatter Fleck, auch die Mitte des bogigen Wulstes fast glatt. Halsschild $2^1/_2$ mal so breit als lang, mit ununterbrochener Randfurche, mit Seitengrübchen und fein angedeuteter Mittellinie, ziemlich dicht und gleichmäßig fein punktiert. Schildchen eben so fein zerstreuter punktiert. Auf den Deckflügeln sind alle Punktreihen fein und scharf gefurcht, alle — auch die seitlichen — Interstitien mit mit einer einfachen Punktreihe, nur die Reihe im subsuturalen Interstitium ist hinter dem Schildchen kurz verdoppelt; die Epipleuren sind kurz und hoch, ihre obere Kante, die Fortsetzung

des Vorderrandes, ist leicht gekerbt. Die Afterdecke hat über der Afteröffnung die Form eines kegelförmigen Höckers und ist hier glänzend poliert, glatt, mit einzelnen langen Borsten, an den leicht eingedrückten Seiten und vorn ist sie dicht und fein runzlig, seidenartig matt. Bauchringe nur an den Seiten schmal runzlig, sonst glänzend glatt. Brust und Hinterhüften dicht und fein runzlig, matt. Vorderschienen mit kräftigem Mittelzahn und kleinem Basalzahn, der Spitzenzahn auffallend lang, gerundet; Mittel- und Hinterschienen mit je 3 kräftigen schiefen Stachelkanten. Mundteile kräftig, Oberlippe mit sehr kurzem, mittlerem Fortsatz, äußere Lade der Maxillen an der Spitze auffällig nach oben und außen gekrümmt.

Geniates grandis n. sp.

G. dispar Burm. affinis. Oblongus, parallelus, modice convexus, totus fuscocastaneus unicolor, subnitidus; supra et subtus glaber, pedibus solum sparsim flavo-pilosis. ♂ Abdomen rufum, pygidium fuscomaculatum.

Long. 25—26, lat. 12 mm. ♂♀. Rio de Janeiro: Corcovado, 9. I. 99 (F. Ohaus S.); Jan. 1851 (F. Sahlberg S.).

Oben und unten gleichmäßig schwarzbraun, leicht glänzend, der Hinterleib beim ♂ rötlich mit schwarzer Makel auf der Mitte der Afterdecke. Kopfschild kurz und breit, die Seiten parallel, der Vorderrand stark nach vorn geschwungen und kräftig aufgebogen, mit großen genabelten Ringpunkten dicht bedeckt; Stirnnaht gerade, Stirn wie das Kopfschild, Scheitel ein wenig feiner punktiert. Halsschild $2^1/_2$ mal so breit als lang, ziemlich gewölbt, mit ununterbrochener Randfurche, ohne Mittellinie, das ♀ mit Seitengrübchen, die Seiten in der Mitte erweitert, die Vorderecken scharf vorspringend, die Hinterecken scharfwinklig, die Fläche wie das Kopfschild, Schildchen feiner und zerstreuter punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen tief gefurcht, alle Interstitien mit je einer einfachen Punktreihe, von denen die erste Reihe (im subsuturalen Interstitium) fast in ganzer Länge verdoppelt und vorn verbreitert, die vierte und fünfte (an den Seiten) nicht vertieft ist; außerdem ist die ganze Oberfläche mit sehr feinen Pünktcken überstreut, beim ♀ stärker als beim ♂. Afterdecke gut gewölbt, seitlich neben der Spitze nur wenig eingedrückt, beim ♀ dichter gerunzelt als beim ♂. Bauchringe ziemlich fein und zerstreut, Hinterhüften und Brust dicht und kräftig punktiert, ganz spärlich mit mikroskopisch kleinen gelben Härchen; Beine mit einzelnen längeren gelben Borsten. Vorderschienen mit 2 kräftigen Seitenzähnen, Mittel- und Hinterschienen mit verloschenen Stachelkanten.

Geniates ferrugatus Mannh. N. Mém. Moscou I, 1829, p. 62 = *Liogenys* spec. (Melolonth.).

Geniates Australasiae Boh. Fregat. Eugen. Resa, Col. 1858, p. 57 von Sydney ist wegen der clava antennarum tetraphylla kein Geniates, überhaupt keine Ruteline, sondern eine Melolonthine.

Rhizogeniates Cavalcantii n. sp.

Rh. (*Leucothyr.*) *microcephalus* Burm. proxime affinis. Oblongo-ovalis, modice convexus, supra fulvocastaneus, nitidus, subtus fulvus femoribus antennisque flavis, supra glaber, subtus abdomine sparsim, pectore dense pilosus.

Long. 11—12, lat. 6 mm. ♂♀. Rio de Janeiro; von Herrn Cavalcanti d'Albuquerque, der die Art bei der Hauptstadt sammelte, erhalten.

Gestreckt oval, mäßig gewölbt, hell gelbbraun, lebhaft glänzend, die Unterseite rötlich scherbengelb mit hellgelben Schenkeln. Kopfschild nahezu halbkreisförmig, der Rand beim ♂ stärker aufgeworfen, als beim ♀, mit großen Ringpunkten dicht bedeckt. Stirnnaht fein, gerade. Stirn eben, mit einzelnen großen Ringpunkten und kleinen Pünktchen dazwischen; Scheitel zerstreut fein punktiert. Halsschild mit geradem Hinterrand und nicht unterbrochener Randfurche, die Seiten von den rechtwinkligen Hinterecken bis zur Mitte parallel, von da bis zu den rechtwinkligen, wenig vorspringenden Vorderecken stark konvergierend, Oberfläche mit scharfen kleinen, einzelnen Punkten überstreut. Schildchen dichter und gröber punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen auf der Scheibe scharf gefurcht, die Interstitien unregelmäßig punktiert, an den Seiten und beim Hinterrand ist alles unregelmäßig punktiert, die scharf begrenzte Randrippe ist unregelmäßig weitläufig gekerbt. Afterdecke mäßig gewölbt, an den Seiten dicht querrissig, in der Mitte einzeln punktiert, fast kahl. Bauch dicht punktiert, spärlich und kurz, die Brust lang und dicht behaart. An den Vorderschienen ist der basale Seitenzahn beim ♀ klein, aber deutlich, beim ♂ verloschen; Mittel- und Hinterschienen mit je 2 kurzen Stachelkanten. Fühlerkeule beim ♂ lang. Die Mundteile klein mit verkümmerten Zähnen.

Rhizogeniates crenaticollis n. sp.

Rh. microcephalus Burm. proxime affinis. Oblongo-ovalis, deplanatus, supra castaneus, subtus plerumque rufo-castaneus femoribus non flavidis; supra glaber, subtus sparsim pilosus. Thoracis lateribus medio dilatatis postice fortiter inflexis, sat grosse crenatis.

Long. 11—12, lat. $5^1/_2$—6 mm. ♂♀. Minas geraes: Lagoa Santa (Dr. Reinhardt S.); Sete Lagoas. — ?Rio de Janeiro (Cavalcanti).

Dem *microcephalus* Burm. nahe verwandt, aber durch die abgeflachte Körperform und die fein und dicht punktierte, fast matte Oberseite gut unterschieden. Gestreckt oval, flach, oben kastanienbraun (unreife Stücke rotbraun mit helleren Nähten), unten rotbraun ohne gelbe Schenkel. Kopfschild fast halbkreisförmig, nur vor der Stirnnaht die Seiten kurz parallel, der Rand beim ♂ mäßig hoch aufgeworfen, beim ♀ eben, wie die Stirn dicht und ziemlich grob einzeln punktiert. Scheitel, Schildchen und Vorderrücken einzeln fein punktiert; der letztere ist an den Seiten in der Mitte erweitert, die Seiten von da bis zu den scharf rechtwinkligen Hinterecken kräftig nach innen geschwungen; der ganze Seitenrand ist grob gekerbt, die Seitenrandfurche breit. Die flachen Deckflügel sind fein und mäßig dicht punktiert, die Punkte vielfach zu feinen Rissen in die Quere gezogen und das Gewebe zwischen ihnen leicht gerunzelt; Rippen und Furchen fehlen. Afterdecke beim ♂ stärker gewölbt, als beim ♀, ziemlich dicht und grob bogenrissig, kahl. Bauch und Brust lederartig gerunzelt, mit sehr feinen kurzen grauweißen Härchen. Beine lang und schlank. An den Vorderschienen ist der apikale und mittlere Zahn lang und kräftig, der basale kurz, scharfeckig. Fühlerkeule auch beim ♂ nur etwa halb so lang, als die Geißel. Die Mundteile sehr klein, mit ganz kleinen Zähnchen.

Zum Schluß gebe ich noch die folgenden Synonymieen bekannt:

Platycoelia burmeisteriana m. n. n. pro *Pl. Burmeisteri* Ohs. Stettin. Ent. Zeitg. LXV, 1904, p. 312.

Adoretus Millingenii Pic, Echange 1905, p. 153 = *Ad. aegrotus* Burm. Handb. Ent. IV, 1, 1844, p. 470.

Adoretus parallelus Krtz. Wien. Ent. Zeitg. XIV, 1895, p. 252 = *Ad. cribratus* White, Ann. Mag. Nat. Hist. XIV, 1844, p. 424.

Beitrag zur Kenntnis der Melolonthiden. (Col.)

Von **J. Moser**, Berlin.

VI.

Autoserica iliganica n. sp.

♂. Statura *A. analis* Brsk. Opaca, supra nigro-olivacea, subtus fusca. Capite, fronte opaca, remote punctata, juxta oculos setis nonnullis instructa, clypeo nitido, subrugoso-punctato, antrorsum paulo angustato, angulis anticis breviter rotundatis, margine antico elevato, subsinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace sat remote punctato, punctis minutissime setosis, lateribus leviter curvatis, setis instructis, angulis anticis acutis, paulo porrectis, angulis posticis parum obtusis, breviter rotundatis; elytris seriatim punctatis, interstitiis parum convexis, parce punctatis, punctis setas minimas ferentibus, setis paulo majoribus intermixtis; pygidio sat remote umbilicato-punctato. Subtus pectoris medio sparsissime setis erectis instructo, pectoris lateribus mediocriter dense punctatis, punctis setis ornatis; coxarum posticarum punctis brevissime setosis, setis nonnullis juxta coxarum latera sat validis; abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum obtectis; femoribus posticis nitidis, modice dilatatis, margine postico leviter sinuato, post marginem anticum setosis, ante marginem posticum setis 4—5 instructis; tibiis posticis modice dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 7 mm.

Mindanao (Iligan).

Diese Art, von der ich ein männliches Exemplar Herrn Prof. C. F. Baker in Los Banos verdanke, ist der *A. analis* Brsk. ähnlich, unterscheidet sich aber schon durch das Fehlen des Kieles am Ende des Pygidiums. Die Beschreibung, welche Brenske von der mir unbekannten *A. eremita* gibt, würde auf diese Art passen, doch sollen bei dieser die Borstenpunkte vor dem Hinterrande der Hinterschenkel fehlen.

Die Art ist matt, oben schwarz, etwas olivenfarben schimmernd, unten braun. Die Beine sind glänzend. Die Stirn ist weitläufig punktiert, neben den Augen mit einigen abstehenden Borsten versehen. Der Clypeus ist dicht, schwach runzlig punktiert und nach vorn wenig verjüngt. Der erhabene Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist ziemlich zerstreut punktiert, die Punkte zeigen unter der Lupe winzige Börstchen. Die Seitenränder sind leicht gebogen

und abstehend beborstet. Die spitzwinkligen Vorderecken sind etwas vorgezogen, die schwach stumpfwinkligen Hinterecken sind ganz kurz abgerundet. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die Zwischenräume sind nur sehr schwach gewölbt und weitläufig punktiert. Alle Punkte tragen winzige Börstchen, doch sind vereinzelte Punkte mit ein wenig größeren Börstchen besetzt. Das Pygidium ist ziemlich weitläufig mit Nabelpunkten bedeckt. Die Mitte der Brust trägt einige abstehende Borsten, die Seiten der Brust sind mäßig dicht punktiert und mit feinen Börstchen besetzt. Die Punkte der Hinterhüften sind sehr winzig beborstet, doch finden sich nach dem Außenrande zu einige kräftigere Borsten. Jedes Bauchsegment trägt eine Querreihe von Borsten. Die Hinterschenkel sind mäßig verbreitert, hinter dem Vorderrande befindet sich eine Reihe kurz beborsteter Punkte und sind die Ränder dieser Punkte fein gesägt. Vor dem leicht gebuchteten Hinterrande der Hinterschenkel stehen 4—5 etwas längere Borsten. Die Hinterschienen sind mäßig verbreitert und etwas verkürzt.

Autoserica davaoensis n. sp.

♂. *A. iliganicae* similis. Opaca, supra nigro-fusca, subtus fusca. Capite, fronte opaca, subtiliter punctata, juxta oculos setis raris instructa, clypeo subrugoso-punctato, antice parce setoso, antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico leviter sinuato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo longiore; prothorace mediocriter crebre punctato, punctis minutissime setosis, margine antico lateribusque ciliatis, illo medio parum producto, lateribus leviter curvatis, angulis anticis acutis, porrectis, angulis posticis fere rectangulis, breviter rotundatis; elytris seriatim punctatis, interstitiis parum convexis, remote punctis obtectis, punctis setis brevissimis ornatis; pygidio sat sparsim punctato. Subtus pectoris medio seriebus duabus setarum instructo, pectoris lateribus coxisque posticis sat sparsim punctatis, punctis nonnulis juxta coxarum latera setas ferentibus; abdominis segmentis setis nonnullis instructis; femoribus posticis nitidis, modice dilatatis, post marginem anticum linea serrata, breviter setosa, ante marginem posticum setis raris validioribus ornatis; tibiis posticis modice dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 6 mm.

Mindanao (Davao).

Die Art ist der *A. iliganica* ähnlich, aber schon durch den längeren männlichen Fühlerfächer unterschieden. Sie ist matt, oben schwarzbraun, unten braun. Die Stirn ist infolge der Tomentbekleidung fein punktiert, neben den Augen stehen einige Borsten. Die Punktierung des Clypeus ist schwach gerunzelt, hinter dem

Vorderrande befinden sich zerstreut stehende Borsten. Nach vorn ist der Clypeus nur wenig verjüngt, die Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger als der Stiel. Das Halsschild ist mäßig dicht mit winzig beborsteten Punkten bedeckt, der Vorderrand und die Seitenränder sind abstehend beborstet, ersterer ist in der Mitte schwach vorgezogen. Die Seitenränder sind leicht gebogen, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgestreckt, die Hinterecken sind fast rechtwinklig und kurz abgerundet. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die Zwischenräume sind nur sehr schwach gewölbt und weitläufig punktiert. Alle Punkte tragen winzige Börstchen. Das Pygidium zeigt eine ziemlich weitläufige Punktierung. Die Mitte der Brust ist flach und mit zwei Längsreihen abstehender Borsten besetzt. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind ziemlich zerstreut punktiert, einige Punkte neben den Seitenrändern der Hinterhüften sind beborstet. Die Abdominalsegmente zeigen nur wenige schwache Borsten. Die Hinterschenkel sind glänzend und mäßig verbreitert, hinter dem Vorderrande befindet sich eine fein gesägte Linie, die mit kurzen Borsten besetzt ist, während vor dem Hinterrande einige kräftigere Borsten stehen. Die Hinterschienen sind mäßig verbreitert und etwas verkürzt.

Ich verdanke diese Art Herrn Prof. C. F. Baker in Los Banos.

Autoserica ukerewensis n. sp.

Opaca, supra nigro-fusca aut fusca, subtus brunnea. Capite, fronte subtiliter punctata, juxta oculos setis nonnullis obtecta, clypeo rugoso-punctato, antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico leviter sinuato, clypei medio parum convexo; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace subtiliter punctato, marginibus paulo rufescentibus, margine antico medio perparum modo producto, lateribus setosis, postice fere rectis, antice incurvatis, angulis anticis acutis, porrectis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis; elytris seriatim punctatis, interstitiis parum convexis, remote punctis obtectis, interstitiis alternis setis nonnullis, seriatim positis, ornatis; pygidio sat dense punctato, punctis minutissime setosis, punctis nonnullis post pygidii marginem anticum et ante apicem setas validiores ferentibus. Subtus pectoris medio longitudinaliter leviter impresso, juxta impressionem parce setoso, pectoris lateribus mediocriter dense punctatis, punctis juxta pectoris marginem lateralem setoso-pilosis; coxis posticis sat remote punctis obtectis, punctis setis brevibus, punctis nonnullis juxta coxarum latera setis validis

instructis; abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum validarum ornatis; femoribus posticis nitidis, fortiter dilatatis, margine postico levissime sinuato, post marginem anticum et ante marginem posticum setis instructis; tibiis posticis fortiter dilatatis et abbreviatis. — Long. 9—10 mm.

Ukerewe.

In den Sitzungsberichten der Gesellschaft naturforschender Freunde 1913 veröffentlicht Herr Prof. Kolbe einen Beitrag zur Kenntnis der Fauna der Insel Ukerewe. Er führt darin die *Autoserica* (= *Lepiserica*) *fucatella* Brsk. von den Ukamibergen als in Ostukerewe vorkommend an. Ich möchte diese Bestimmung bezweifeln. Bei *A. fucatella* ist nämlich das letzte Glied des Stieles bis etwa $^1/_4$ der Länge der kurzen Fächerblätter ausgezogen. Brenske meinte einen ♂ vor sich zu haben, hat sich jedoch geirrt, da die Type in seiner Sammlung ein ♀ ist. Die Art gehört daher sicher zur Gattung *Neoserica*. Aus diesem Grunde glaube ich, daß Herr Prof. Kolbe die hier beschriebene Art vor sich gehabt hat.

Sie ist oben braun oder schwarzbraun, unten braun. Die Stirn zeigt infolge der Tomentbekleidung nur eine feine Punktierung, neben den Augen stehen einige Borsten. Der Clypeus ist runzlig punktiert, in der Mitte leicht gewölbt. Nach vorn ist er schwach verjüngt, der aufgebogene Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ so lang wie die sechs vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Auch das Halsschild zeigt eine feine Punktierung, seine Ränder sind rötlich. Der Vorderrand ist in der Mitte nur ganz schwach vorgezogen, die Seitenränder sind beborstet, hinten fast gerade, vorn einwärts gebogen. Die Vorderecken sind spitzwinklig und vorgezogen, die stumpfwinkligen Hinterecken sind kurz abgerundet. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die wenig gewölbten Zwischenräume sind weitläufig mit Punkten besetzt. Die abwechselnden Zwischenräume sind mit Reihen heller Börstchen versehen. An der Basis der Flügeldecken und auf dem Schildchen sind winzige aber deutliche Börstchen bemerkbar. Das Pygidium ist ziemlich dicht punktiert, die Punkte sind winzig beborstet; doch sind einige Punkte an der Basis und vor dem Hinterrande mit längeren Borsten besetzt. Die Mitte der Brust zeigt einen leichten Längseindruck und beiderseits desselben abstehende Borsten. Die Seiten der Brust sind mäßig dicht mit Punkten besetzt, die neben den Seitenrändern der Brust mit haarförmigen Borsten versehen sind. Auf den Hinterhüften stehen die Punkte ziemlich weitläufig und sind kurz beborstet, doch befinden sich an den Seiten der Hinterhüften auch

einige kräftige Borsten. Jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe starker Borsten. Die glänzenden Hinterschenkel sind stark verbreitert. Sie tragen hinter dem Vorderrande und vor dem Hinterrande eine Reihe großer Borsten. Die Hinterschienen sind gleichfalls stark verbreitert und verkürzt.

Autoserica longicornis n. sp.

Opaca, supra nigro-fusca, subtus fusca. Capite, fronte mediocriter dense punctata, clypeo subrugoso-punctato, antrorsum perparum modo angustato, marginibus elevatis, margine antico profunde sinuato, angulis anticis rotundatis, post marginem anticum setis nonnullis instructo; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, flabello maris stipite fere duplo longiore, curvato, flabello feminae stipiti longitudine aequali; prothorace sat dense punctato, margine antico medio haud producto, lateribus postice rectis, antice incurvatis; scutello, linea media excepta, punctato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, remote punctis obtectis, interstitiis alternis setis nonnullis instructis; pygidio mediocriter dense punctato, linea media longitudinali impunctata. Subtus pectoris medio leviter concavo, in parte posteriore utrinque macula dense setosa ornato; pectoris lateribus coxisque posticis mediocriter crebre punctatis, punctis setas parvas ferentibus, setis nonnullis majoribus; abdomine seriatim setoso; femoribus posticis opacis, modice dilatatis, antice et postico setosis; tibiis posticis modice latis et paulo abbreviatis. — Long. 8—9 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Die Art ist durch den sehr langen, stark gekrümmten männlichen Fühlerfächer ausgezeichnet. Sie ist matt, oben schwarzbraun, unten braun. Die Stirn ist mäßig dicht punktiert, neben den Augen mit einigen abstehenden Borsten besetzt. Der Clypeus trägt eine schwach runzlige Punktierung. Er ist nach vorn nur wenig verjüngt, seine Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist ziemlich tief gebuchtet, hinter dem Vorderrande stehen einige Borsten. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist gelbbraun, der Fächer ist gelb und beim ♂ fast doppelt so lang wie der Stiel, beim ♀ so lang wie letzterer. Das Halsschild ist ziemlich dicht punktiert, der Vorderrand ist in der Mitte nicht vorgezogen, die Seitenränder sind hinten fast gerade, vorn einwärts gebuchtet, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig, kurz abgerundet. Das Schildchen ist mit Ausnahme einer Mittellinie punktiert. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die weitläufig punktierten Zwischenräume sind schwach gewölbt. Alle Punkte tragen winzige Börstchen. Auf den ab-

wechselnden Zwischenräumen steht eine Längsreihe deutlicher heller Borsten. Das Pygidium ist mäßig dicht punktiert, eine mittlere Längslinie ist punktfrei. Die Brust ist in der Mitte leicht konkav, beiderseits neben der Mitte stehen einige Borsten, im hinteren Teile jederseits ein Fleck dicht gestellter Borsten. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mäßig dicht punktiert, die Punkte sind kurz beborstet, einige Punkte nahe den Seitenrändern tragen kräftigere Borsten. Jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe von Borsten. Die Hinterschenkel sind matt, mäßig verbreitert, vorn und hinten mit einer Borstenreihe versehen. Die Hinterschienen sind gleichfalls mäßig verbreitert und etwas verkürzt.

Neoserica surigaoana n. sp.

♂. *N. luzonicae* Mos. similis. Fusca, opaca. Capite sparsim punctato, juxta oculos et post marginem anticum setis nonnullis instructo, clypeo levissime rugoso, medio bulboso, antrorsum angustato, margine antico elevato, subsinuato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello maris 4-articulato, stipite paulo breviore, flabelli articulo primo parum abbreviato; prothorace sat dense punctato, punctis minutissime setosis, lateribus margineque antico setas ferentibus, illis leviter curvatis, angulis anticis acutis, porrectis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, margine antico medio paulo producto; elytris subsulcatis, sulcis dense, interstitiis parce punctatis, punctis setis minimis ornatis; pygidio sat remote umbilicato-punctato. Subtus pectoris medio linea longitudinali impressa et utrinque una serie setarum instructo; pectoris lateribus coxisque posticis mediocriter crebre punctatis, coxis juxta latera et ante marginem posticum setas nonnullas ferentibus; abdomine seriatim setoso; femoribus posticis nitidis, modice dilatatis, antice et postice setis raris instructis; tibiis posticis paulo dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 7 mm.

Mindanao (Surigao). G. Boettcher leg. 5. XI. 1915.

In Färbung und Gestalt der *N. luzonica* Mos. ähnlich, unterscheidet sich diese Art schon durch den männlichen Fühlerfächer. Sie ist braun, matt. Der Kopf ist weitläufig punktiert, der Clypeus ganz schwach runzlig und mit einer mittleren Erhabenheit versehen. Nach vorn ist der Clypeus verjüngt, der aufgebogene Vorderrand ist sehr leicht gebuchtet. Der Fühlerfächer des ♂ ist viergliedrig und ein wenig kürzer als der Stiel, das erste Glied des Fächers ist etwas verkürzt. Das Halsschild ist ziemlich dicht mit winzig beborsteten Punkten besetzt, der Vorderrand und die Seitenränder sind kräftig beborstet. Letztere sind leicht gebogen, die Vorderecken sind vorgestreckt, die stumpfwinkligen Hinterecken sind kurz abgerundet, der Vorderrand ist in der

Mitte schwach vorgezogen. Die Flügeldecken sind leicht längsgefurcht, die Furchen sind dicht, die Zwischenräume weitläufig punktiert. Alle Punkte tragen winzige Börstchen. Auf dem Pygidium stehen die Napelpunkte ziemlich weitläufig. Die Mitte der Brust zeigt eine eingerissene Längslinie und beiderseits derselben eine Reihe abstehender Borsten. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mäßig dicht mit Punkten besetzt, neben den Seiten und vor dem Hinterrande der Hinterhüften stehen einige Borsten. Jedes Bauchsegment trägt eine Borstenreihe. Die Hinterschenkel sind glänzend und mäßig verbreitert. Vorn und hinten tragen sie vereinzelte Borsten. Die Hinterschienen sind etwas verbreitert und etwas verkürzt.

Neoserica rugiceps n. sp.

Brunnea, sericea. Capite, fronte irregulariter punctata, juxta oculos et post suturam punctis nonnullis majoribus setosis instructa; clypeo rugoso-punctato, parce setoso, antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico levissime sinuato; antennis fulvis, 10-articulatis, flabello maris 4-articulato, stipite paulo longiore, apice parum curvato, flabello feminae 3-articulato, stipite breviore; prothorace sat dense punctato, lateribus setosis, postice fere rectis, antice incurvatis, angulis anticis paulo porrectis, angulis posticis parum obtusis; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, sat remote punctatis, interstitiis alternis nonnullis setis albis ornatis; pygidio mediocriter crebre punctis obtecto. Subtus pectoris medio longitudinaliter impresso, postice juxta impressionem utrinque macula setosa instructo, pectoris lateribus coxisque posticis mediocriter dense punctatis, coxis juxta latera setosis; abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum obtectis; femoribus posticis modice dilatatis, ante marginem posticum setis nonnullis instructis; tibiis posticis paulo dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 7 mm.

Kamerun (Joko, Womba). L. Colin leg. IV. 1911.

Braun, seidenartig schimmernd. Die Stirn ist unregelmäßig mit Punkten besetzt, neben den Augen und an der Naht befinden sich einige kräftige beborstete Punkte. Der Clypeus zeigt eine runzlige Punktierung und einige abstehende Borsten. Er ist nach vorn etwas verjüngt, die Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist sehr schwach gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der viergliedrige Fächer des ♂ ist ein wenig länger als der Stiel und am Ende leicht gebogen, der dreigliedrige Fächer des ♀ ist so lang wie die sechs vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist ziemlich dicht punktiert, die beborsteten Seitenränder sind hinten fast gerade, vorn einwärts

gebogen, die Vorderecken sind etwas vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig, kurz abgerundet. Die Flügeldecken zeigen Punktreihen, die Zwischenräume sind schwach gewölbt und ziemlich weitläufig punktiert. Unter der Lupe lassen die Punkte winzige Börstchen erkennen. Dagegen stehen auf den abwechselnden Zwischenräumen deutliche helle Börstchen. Das Pygidium ist mäßig dicht mit Punkten besetzt. Die Mitte der Brust zeigt einen Längseindruck und befindet sich hinten neben dem Eindruck jederseits ein kleiner abstehend beborsteter Fleck. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mäßig dicht punktiert, neben den Seiten der letzteren stehen Borsten. Jedes Bauchsegment trägt eine Querreihe von Borsten. Die Hinterschenkel sind mäßig verbreitert und vor dem Hinterrande mit einer Reihe weitläufig gestellter Borsten versehen. Die Hinterschienen sind etwas verbreitert und etwas verkürzt.

Periserica zamboangensis n. sp.

♂. Ochracea, opaca. Capite subtiliter punctato, setis nonnullis instructo, fronte opaca, viridi-tincta, clypeo medio bulboso, antrorsum angustato, marginibus elevatis, margine antico leviter sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis 10-articulatis, fulvis, flabello maris 4-articulato, stipite paulo longiore; prothorace mediocriter crebre punctato, punctis minutissime setosis, lateribus leviter curvatis, angulis anticis porrectis, angulis posticis obtusis, rotundatis, margine antico medio paulo producto; elytris indistincte seriatim punctatis, interstitiis parum convexis, fusco-maculatis, sat remote punctatis, punctis setis minimis instructis, interstitiis alternis setis nonnullis albis majoribus ornatis; pygidio mediocriter dense punctis obtecto, ante apicem setoso. Subtus pectore medio parce punctato, punctis ad pectoris latera versus paulo densius positis; coxis posticis sat crebre punctatis, juxta latera setosis; abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum instructis; femoribus posticis opacis, sat fortiter dilatatis; tibiis posticis parum dilatatis et paulo abbreviatis; tibiis anticis tridentatis, dente primo parvo. — Long. 6 mm.

Mindanao (Zamboanga).

Ich stelle die Art wegen des viergliedrigen männlichen Fühlerfächers und der dreizähnigen Vorderschienen vorläufig zur Gattung *Periserica*. Sie unterscheidet sich aber von *P. picta* Brsk., auf der diese Gattung errichtet wurde, dadurch, daß die Unterlippe nicht deutlich abgeplattet und das fünfte Fühlerglied nicht verlängert ist.

Die Art ist gelbbraun, matt. Der Kopf ist schwach punktiert, neben den Augen und auf dem Clypeus mit einigen Borsten

besetzt. Die Stirn ist grünlich gefleckt. Der Clypeus zeigt in der Mitte eine kleine Anschwellung, nach vorn ist er verjüngt, die Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist leicht gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, gelbbraun, der viergliedrige Fächer des ♂ ist ein wenig länger als der Stiel, die Glieder des letzteren sind kurz. Das Halsschild ist mäßig dicht mit winzig beborsteten Punkten besetzt, die Seiten sind leicht gebogen, die Vorderecken sind etwas vorgestreckt, die stumpfwinkligen Hinterecken sind abgerundet, der Vorderrand ist in der Mitte schwach vorgezogen. Die Flügeldecken tragen undeutliche Punktreihen, die Zwischenräume sind dunkler braun gefleckt, ein wenig gewölbt und ziemlich weitläufig punktiert. Die Punkte sind winzig hell beborstet. Die abwechselnden Zwischenräume zeigen einige größere weiße Börstchen. Das Pygidium ist mäßig dicht punktiert, vor dem Hinterrande mit einigen Borsten besetzt. Die Brust ist in der Mitte weitläufig, auf den Seiten ein wenig enger punktiert. Auf den Hinterhüften stehen die Punkte ziemlich dicht, neben den Seiten der Hinterhüften befinden sich einige Borsten. Jedes Bauchsegment zeigt eine Borstenreihe. Die Hinterschenkel sind matt, ziemlich stark verbreitert, vor dem Hinterrande mit 1—2 Borstenpunkten versehen. Die Hinterschienen sind nur schwach verbreitert und ein wenig verkürzt.

Das einzige Exemplar wurde mir von Herrn Prof. C. F. Baker gütigst überlassen.

Microserica Corporaali n. sp.

♂. *M. singalangiae* Brsk. similis et affinis. Nitida, supra ferruginea, iridescens, scutello, elytrorum lateribus pygidioque nigris, subtus nigro-fusca, abdomine subopaco, pedibus rufo-flavis. Capite viridi-nigro, subtiliter punctato, punctis nonnullis majoribus setosis, clypeo antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico vix subsinuato, angulis anticis rotundatis, clypei medio bulboso; antennis fulvis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore, 5-articulato, flabelli articulo primo abbreviato; prothorace sat dense subtiliter punctato, lateribus postice levissime sinuatis, antice incurvatis, angulis anticis porrectis, angulis posticis paulo obtusis; scutello dense punctato; elytris seriatim punctatis, interstitiis perparum modo convexis, sparsim punctis obtectis; pygidio remote punctato. Subtus pectoris medio fere impunctato et utrinque setis raris instructo, pectoris lateribus coxisque posticis mediocriter dense punctatis, coxis juxta latera setas nonullas ferentibus; abdomine seriatim setoso; femoribus posticis sat latis, nitidis, margine postico leviter sinuato; tibiis posticis nigris, parum dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 5,5 mm.

Sumatra (Deli). B. Corporaal leg.

Die Art, welche ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. H. J. Veth in Haag verdanke, steht der *M. singalangia* Brsk. nahe. Sie unterscheidet sich durch den abweichenden männlichen Fühlerfächer. Derselbe ist ein wenig kürzer als bei *singalangia* und das erste Glied des Fächers ist nur $^1/_3$ so lang wie die übrigen Fächerglieder. Wahrscheinlich wird die Art in gleicher Weise in der Färbung variieren. Das vorliegende Exemplar ist oben gelbbraun, glänzend, schräg betrachtet zeigt sich ein bläulicher Schimmer. Die Unterseite ist schwarzbraun, das Abdomen ist etwas matt, die Beine sind rotgelb, die Hinterschienen sind schwarz. Der Kopf ist schwarzgrün, fein punktiert. Hinter der Naht und auf dem Clypeus stehen einige kräftige, beborstete Punkte, die Mitte des Clypeus ist mit einem Höcker versehen. Die Clypeusränder sind erhaben, der Vorderrand ist kaum schwach gebuchtet. Das Halsschild ist ziemlich dicht und fein punktiert, die Seitenränder sind hinten sehr leicht gebuchtet, vorn einwärts gebogen, die Vorderecken sind vorgezogen, die Hinterecken sind nur wenig stumpfwinklig. Das Schildchen ist schwarzgrün und dicht punktiert. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die Zwischenräume sind nur sehr schwach gewölbt und weitläufig mit Punkten besetzt. Die Naht und die Seitenränder der Flügeldecken sind schwärzlich. Das Pygidium ist schwarzgrün und zerstreut punktiert. Die Mitte der Brust ist fast punktfrei und mit zwei Borstenreihen versehen. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mäßig dicht mit Punkten bedeckt, neben den Seiten der Hinterhüften stehen einige Borsten. Die einzelnen Bauchsegmente tragen je eine Querreihe von Borsten. Die Hinterschenkel sind ziemlich breit, ihr Hinterrand ist sehr leicht gebuchtet. Die Hinterschienen sind nur schwach verbreitert und etwas verkürzt.

Microserica striola Brsk.

Von dieser Art sammelte Herr E. Jacobson auf Sumatra (Baso) X. 1913 ein Pärchen in der Begattung. Das ♀ zeigt normale Färbung. Beim ♂ dagegen, den mir Herr Dr. H. J. Veth gütigst überließ, sind Kopf und Halsschild schwarzgrün, die Flügeldecken sind schwarz, die Unterseite ist schwarzbraun.

Microserica marginipennis n. nom.

Für *M. vittigera* Brsk. nec Blanch. Irrtümlich gibt Blanchard im Cat. Coll. Ent. 1850, p. 78 als Vaterland der *vittigera* Sumatra an, und dadurch ist es gekommen, daß Brenske die flüchtige Beschreibung, welche auf viele *Microserica*-Arten paßt, auf eine Art von Sumatra bezieht. Die Art stammt aber von Bandjermassin an der Südküste von Borneo (Hombr. et Jacq. Voy. au pôle sud.

Ins. p. 150). Es muß unbedingt eine andere Art sein wie die, welche Brenske in der Berl. Ent. Zeit. 1899, p. 166 beschreibt und ich benenne daher die Brenskesche Art *marginipennis*.

Doxocalia tenuipes n. sp.

♂. Opaca, supra nigra, ferrugineo-variegata, subtus nigrofusca, pectoris medio pedibusque brunneis. Capite, fronte parce punctata, punctis breviter setosis, oculis magnis, clypeo longitudine latiore, antrorsum haud angustato, angulis anticis rotundatis, marginibus elevatis, margine antico sinuato, clypei parte basali opaca remote punctata, parte apicali nitida, sparsissime punctis obtecta; antennis brunneis, 10-articulatis, stipitis articulo tertio elongato, flabello maris 4-articulato, stipite parum longiore; prothorace transverso, lateribus postice parallelis, antice incurvatis, angulis posticis rectangulis, angulis anticis obtusis, rotundatis, margine antico medio paulo producto, dorso mediocriter crebre punctato, punctis setas minutas ferentibus, disco nigro, lateribus indistincte ferrugineo-maculatis; scutello, medio apiceque exceptis, punctato; elytris nigris, ferrugineo-variegatis, seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, sparsissime punctis obtectis, punctis minutissime setosis; pygidio mediocriter dense punctato, punctis ante pygidii apicem setosis, vitta media longitudinali, paulo elevata, impunctata. Subtus pectoris medio longitudinaliter impresso et utrinque una serie setarum instructo, pectoris lateribus coxisque posticis remote punctatis, punctis minutissime setosis; abdomine parce punctato, juxta latera seriatim setoso; pedibus gracilibus, femoribus posticis post marginem anticum setis brevibus instructis; tibiis posticis rugosis, tibiis anticis bidentatis. — Long. 10 mm.

Angola. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Von *D. superba* Brsk. nicht nur durch die Färbung, sondern auch durch den längeren männlichen Fühlerfächer und längere Beine unterschieden. Sie ist matt, oben schwarz mit rostfarbenen Flecken, unten schwarzbraun, die Mitte der Brust und die Beine sind braun. Der Kopf ist schwarz, die Stirn ist ziemlich weitläufig mit kurz beborsteten Punkten besetzt, die Augen treten stark hervor. Der Clypeus ist breiter wie lang, nach vorn nicht verjüngt, die Vorderecken sind abgerundet, die Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist ausgebuchtet. Der Basalteil des Clypeus ist matt und zerstreut punktiert, die vordere Hälfte ist glänzend und nur mit vereinzelten Punkten bedeckt. Die Fühler sind braun, das dritte Glied des Stieles ist verlängert, der viergliedrige Fächer ist beim ♂ ein wenig länger als der Stiel. Das Halsschild ist breiter wie lang, die Seitenränder sind hinten parallel, vorn einwärts gebogen, die Hinterecken sind rechtwinklig,

die Vorderecken sind stumpfwinklig und abgerundet, der Vorderrand ist in der Mitte leicht vorgezogen. Die Oberfläche ist schwarz, an den Seiten undeutlich braun gefleckt. Sie ist mäßig dicht punktiert, die Punkte stehen unregelmäßig und sind winzig beborstet, ein mittlerer Fleck ist bei dem vorliegenden Exemplar punktfrei. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte und Spitze punktiert. Die Flügeldecken sind schwarz, braun gefleckt. Sie tragen regelmäßige Punktreihen, die schwach gewölbten Zwischenräume sind nur sehr weitläufig mit Punkten besetzt, alle Punkte sind kurz beborstet. Das Pygidium ist schwarz und trägt mäßig dicht gestellte Punkte, die vor dem Hinterrande des Pygidiums mit Borstenhaaren besetzt sind. Eine mittlere, schwach erhabene Längsbinde ist punktfrei. Die Mitte der Brust zeigt eine Längsfurche und beiderseits eine Borstenreihe. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mit winzig beborsteten Punkten besetzt. Auf den Seiten der Brust stehen diese Punkte weitläufig, auf den Hinterhüften ein wenig enger und unregelmäßig. Das Abdomen ist zerstreut punktiert, neben den Seitenrändern trägt jedes Segment eine Querreihe von Borsten. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind lang und dünn. Erstere tragen eine Reihe kurzer Borsten hinter dem Vorderrande und vereinzelte Borsten vor dem Hinterrande. Die Hinterschienen sind runzlig und kräftig beborstet, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Trochalus heterosternus n. sp.

T. carinato Gyll. simillimus. Nigro-fuscus, pruinosus. Capite, vertice opaco excepto, nitido, inter oculos transversim-sulcato, fortiter dense punctato, post apicem laevi, labro tridentato, carina frontali elevata, clypei medio carina media brevi instructo; antennis rufo-flavis, flabello maris stipite paulo longiore, flabello feminae paulo breviore; prothorace dense subtiliter punctato, lateribus margineque antico breviter setosis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis; elytris sat crebre punctis obtectis, punctis minutissime setosis; pygidio mediocriter dense punctato. Subtus pectoris medio nitido, leviter impresso, antice flavo-setoso; pectoris lateribus coxisque posticis sat remote punctatis, coxis ante angulos posticos nonnullas setas ferentibus; abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum, medio interrupta, ornatis; femoribus posticis nitidis, sat latis, post marginem anticum in parte apicali setis parvis instructis; tibiis posticis ad apicem versus fortiter dilatatis, tibiis anticis tridentatis. Long. 7,5—8 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Die Art ist dem *T. carinatus* Gyll. sehr ähnlich und durch den Eindruck auf dem Metasternum unterschieden. Sie ist schwarzbraun, matt, die Oberseite ist pruinös, die Mitte der Brust und die Beine sind glänzend. Der Kopf ist mit Ausnahme des matten Scheitels glänzend und zwischen den Augen befindet sich eine Querfurche. Die Punktierung des Kopfes ist kräftig und dicht, der Raum hinter dem Vorderrande ist glatt. Der Stirnkiel ist kräftig, ein kleiner Längskiel befindet sich in der Mitte des Clypeus. Die Oberlippe ist dreizähnig. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger, der des ♀ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist dicht und fein punktiert, der Vorderrand und die Seiten sind kurz beborstet, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken etwas stumpfwinklig. Die Flügeldecken tragen ziemlich dicht gestellte winzig beborstete Punkte. Punktreihen sind nicht erkenntlich, wohl aber dunklere Längslinien. Das Pygidium ist mehr oder weniger dicht punktiert. Die Mitte der Brust ist, im Gegensatz zu *carinatus*, breit und flach eingedrückt, im vorderen Teile befinden sich, ebenso wie bei letzterer Art, abstehende gelbliche Börstchen. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind ziemlich weitläufig punktiert, letztere sind vor den Hinterecken mit einigen Borsten versehen. Die Bauchsegmente zeigen je eine Querreihe schwacher Borsten, die in der Mitte mehr oder weniger breit unterbrochen ist. Die Hinterschenkel sind ziemlich breit, hinter dem Vorderrande befinden sich in der Endhälfte einige Börstchen. Die Hinterschienen sind von der Basis nach dem Ende zu stark verbreitert. Die Vorderschienen sind dreizähnig.

Trochalus crampelanus n. sp.

♂. *T. rugifronti* Thoms affinis. Opacus, supra nigro-fuscus, subtus fuscus, pectoris medio pedibusque nitidis. Capite, vertice opaco excepto, nitido, dense punctato, post apicem laevi, carina frontali fortiter elevata, clypei medio leviter convexo, labro acute tridentato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, stipiti longitudine aequali; prothorace dense punctato, margine antico lateribusque breviter setosis, illo medio leviter producto, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis; elytris sat crebre punctatis, juxta latera setis nonnullis instructis; pygidio sat dense punctis obtecto. Subtus pectoris medio fere laevi, pectoris lateribus coxisque posticis remote punctatis, coxis ante angulos posticos setis raris instructis; abdomine seriatim setoso, setis parvis, in abdominis medio valde remote positis; femoribus posticis sat latis, antice in parte apicali setas

nonnullas ferentibus; tibiis posticis fortiter dilatatis; tibiis anticis tridentatis. — Long. 7,5 mm.

Congo français (Fort Crampel).

Die Art steht dem *T. rugifrons* Thoms. sehr nahe, und der einzige Unterschied, den ich finden kann, besteht in den kräftigeren Zähnen der Oberlippe. Der Forceps ist anders gebildet, und zwar fast ebenso wie bei dem vorhergehend beschriebenen *T. heterosternus*. Bei diesem ist jedoch die Mitte der Brust flach eingedrückt und beborstet.

Die Art ist matt, oben schwarzbraun, unten braun, die Mitte der Brust und die Beine sind glänzend. Der Kopf ist dicht punktiert, hinter dem Vorderrande glatt, der Scheitel ist matt, der Stirnkiel ist kräftig, die Mitte des Clypeus ist leicht gewölbt, die Oberlippe trägt drei scharfe Zähne. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer gelb und beim ♂ so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist dicht punktiert, der Vorderrand und die Seiten sind kurz beborstet, ersterer ist in der Mitte schwach vorgezogen. Die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die stumpfwinkligen Hinterecken sind kurz abgerundet. Die Punkte auf den Flügeldecken stehen ziemlich eng. Punktreihen sind nicht zu erkennen, sondern nur schwache Längslinien. Neben den Seiten der Flügeldecken stehen ebenso wie bei *rugifrons* einige kleine gelbe Börstchen. Das Pygidium ist ziemlich dicht punktiert. Die Mitte der Brust ist fast punktfrei, die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind weitläufig mit Punkten besetzt und vor den Hinterecken der Hinterhüften stehen einige Borsten. Jedes Bauchsegment trägt eine Querreihe kurzer Borsten, doch stehen dieselben in der Mitte der Segmente sehr weitläufig. Die Hinterschenkel sind ziemlich breit und am Vorderrande in der Endhälfte mit einigen Börstchen versehen. Die Hinterschienen sind stark verbreitert, die Vorderschienen sind dreizähnig.

Trochalus parvus n. sp.

Ex affinitate *T. rugifrontis* Thoms., minor. Rufus, pectoris medio pedibusque nitidis exceptis, opacus. Capite sat crebre punctato, clypeo interdum indistincte carinato, labro tridentato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine subaequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace dense subtiliter punctato, margine antico lateribusque setis nonnullis instructis; elytris levissime anguste sulcatis, sat dense punctis obtectis, punctis minutissime setosis; pygidio mediocriter crebre punctato. Subtus pectoris medio subtiliter punctato, pectoris lateribus coxisque posticis sat remote punctis instructis, coxis ante angulos posticos setosis; abdomine seriatim setoso, setis sat

parvis; femoribus posticis modice dilatatis, ante apicem setis nonnullis ornatis; tibiis posticis fortiter dilatatis; tibiis anticis tridentatis. — Long. 5 mm.

Zahnküste (Dimbokro).

In die Verwandtschaft des *T. rugifrons* Thoms. gehörig, unterscheidet sich diese Art schon durch ihre geringere Größe. Sie ist rot, matt, die Mitte der Brust und die Beine sind glänzend. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, auf dem Clypeus findet sich zuweilen ein Längskiel schwach angedeutet. Der Stirnkiel ist kräftig, die Oberlippe ist dreizähnig. Die Fühler sind rotgelb und zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ fast so lang wie der Stiel, beim ♀ nur wenig länger als die sechs vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist dicht und fein punktiert, der Vorderrand und die Seitenränder tragen einige Borsten. Die Vorderecken sind rechtwinklig und nur sehr wenig vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Flügeldecken sind ziemlich dicht mit winzig beborsteten Punkten besetzt. Sie zeigen keine Punktreihen aber feine Längsrinnen. Das Pygidium ist mäßig dicht punktiert. Die Mitte der Brust trägt eine feine Punktierung, die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind ziemlich weitläufig mit Punkten besetzt, die Hüften sind vor den Hinterecken beborstet. Die einzelnen Bauchsegmente tragen eine Querreihe schwacher Borsten. Die Hinterschenkel sind mäßig verbreitert und am Ende mit einigen Borsten besetzt. Die Hinterschienen zeigen eine starke Verbreiterung. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn ist nur klein, die beiden unteren Zähne sind sehr kräftig.

Trochalus integriceps n. sp.

T. tuberculato Gyll. similis et affinis. Fuscus aut nigro-fuscus, opacus, pectoris medio pedibusque nitidis. Capite, vertice opaco, inter oculos transversim-sulcato, fronte clypeoque fortiter sat dense punctatis, carina frontali elevata, clypei medio tuberculato aut breviter carinato, labro haud dentato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace dense subtiliter punctato, lateribus margineque antico flavo-setosis, illis antice levissime sinuatis, angulis anticis productis, parum acutis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis; elytris indistincte seriatim punctatis, interstitiis planis, sat crebre punctis obtectis; pygidio mediocriter dense punctato. Subtus pectoris medio parce punctato, antice acute carinato; pectoris lateribus coxisque posticis remote punctatis, coxis ante angulos posticos setosis; abdomine seriatim setoso; femoribus posticis latis, post marginem anticum

breviter setosis; tibiis posticis fortiter dilatatis, tibiis anticis bidentatis. — Long. 6—7 mm.

Dahomey, Kamerun (Joko, Duala), Zahnküste.

Die Art steht dem *T. tuberculatus* Gyll. nahe. Sie ist größer und zeigt das Metasternum im vorderen Teile einen scharfen Längskiel, welcher bei *tuberculatus* fehlt oder nur schwach angedeutet ist. Sie ist braun oder schwarzbraun, matt, die Mitte der Brust und die Beine sind glänzend. Der Scheitel ist matt, zwischen den Augen befindet sich eine Querfurche. Die Stirn und der Clypeus sind kräftig und ziemlich dicht punktiert, der Stirnkiel ist erhaben, die Mitte des Clypeus ist etwas gewölbt, zuweilen auch mit kurzem Längskiel versehen. Die Oberlippe ist nicht gezähnt, der Raum unmittelbar dahinter ist unpunktiert. Die zehngliedrigen Fühler sind gelbbraun, der Fächer ist in beiden Geschlechtern kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist dicht und fein punktiert, der Vorderrand und die Seitenränder sind fein gelb beborstet, hinter den Vorderecken sind die Seitenränder sehr schwach gebuchtet. Die Vorderecken sind ein wenig spitzwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz abgerundet. Die Flügeldecken tragen undeutliche Punktreihen, die Zwischenräume sind flach und ziemlich dicht mit Punkten besetzt. Das Pygidium ist mäßig dicht punktiert. Die Brust zeigt eine weitläufige Punktierung und, wie bereits erwähnt, vorn einen scharfen Längskiel. Auch auf den Seiten der Brust und auf den Hinterhüften stehen die Punkte zerstreut. Die einzelnen Bauchsegmente tragen eine Querreihe von Borsten. Die Hinterschenkel sind breit und hinter dem Vorderrande mit kurzen Borsten besetzt. Die Hinterschienen sind kräftig verbreitert, die Vorderschienen sind zweizähnig,

Trochalus brevipes n. sp.

T. tuberculato Gyll. affinis. Nigro-fuscus, opacus, pectore, coxis posticis pedibusque nitidis. Capite, vertice opaco excepto, nitido, inter oculos transversim-sulcato, fronte parce, clypeo densius punctato, clypei medio leviter convexo, carina frontali elevata, labro haud dentato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace crebre subtiliter punctato, lateribus margineque antico flavo-setosis, illis antice levissime sinuatis, angulis anticis acutis, productis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis; elytris seriatim punctatis, interstitiis planis, sat dense punctis obtectis; pygidio mediocriter crebre punctato, punctis minutissime setosis. Subtus pectore coxisque posticis remote punctatis, lateribus anguste opacis, coxis ante angulos posticos setis validis instructis; abdomine seriatim setoso; femoribus posticis fortiter dilatatis et abbreviatis, post marginem anticum

setosis; tibiis posticis latis et brevibus, tibiis anticis bidentatis. -- Long. 8 mm.

Dahomey.

Die Art gehört in die Verwandtschaft des *T. tuberculatus* Gyll., unterscheidet sich aber durch die bedeutendere Größe und noch ein wenig breitere und kürzere Hinterschenkel. Sie ist auch größer als der vorhergehend beschriebene *T. integriceps*, der durch den Kiel auf dem Metasternum unterschieden ist. Die Art ist schwarzbraun, matt, das Metasternum und die Hinterhüften, mit Ausnahme der schmalen Seitenränder, sowie die Beine sind glänzend. Der Scheitel ist matt, zwischen den Augen befindet sich eine Querfurche. Die Stirn ist weitläufig, der Clypeus enger punktiert, der Stirnkiel ist ziemlich erhaben, die Oberlippe ist nicht gezähnt. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern kürzer als der Stiel. Das Halsschild trägt eine dichte und schwache Punktierung, der Vorderrand und die Seitenränder sind mit feinen gelben Borsten besetzt. Die Seitenränder sind vorn sehr schwach gebuchtet, die Vorderecken sind vorgezogen und spitzwinklig, die stumpfwinkligen Hinterecken sind abgerundet. Die Flügeldecken tragen regelmäßige Punktreihen, die Zwischenräume sind flach und ziemlich dicht punktiert. Das Pygidium ist mit einer mäßig dichten Punktierung versehen, die Punkte sind mit winzigen Börstchen besetzt. Die Brust und die Hinterhüften sind ziemlich weitläufig punktiert, vor den Hinterecken der Hinterhüften stehen kräftige Borsten. Jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe von Borsten Die Hinterschenkel sind sehr stark verbreitert und ziemlich kurz. Am Vorderrande steht eine Reihe feiner aber langer Borsten. Die Hinterschienen sind sehr breit und kurz, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Trochalus tomentosus n. sp.

♂. *T. brevipedi* similis. Nigro-fuscus, opacus. Capite, vertice frontisque parte posteriore opacis exceptis, nitido, parce punctato, clypei medio leviter convexo, labro truncato; antennis flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali; prothorace dense subtiliter punctato, lateribus margineque antico flavo-setosis, angulis anticis porrectis, parum acutis, fere rectangulis, angulis posticis obtusts, breviter rotundatis; elytris indistincte seriatim punctatis, interstitiis planis, sat dense punctis obtectis; pygidio mediocriter crebre punctato, punctis nonnullis juxta latera et ante apicem setosis. Subtus pectore, medio nitido excepto, coxisque posticis opacis, sat remote punctatis, coxis postice setis instructis; abdomine seriatim setoso, setis parvis; femoribus posticis latis, medio excepto opacis, post marginem anticum in parte apicali

setis parvis ornatis; tibiis posticis brevibus, fortiter dilatatis; tibiis anticis bidentatis. — Long. 8—8,5 mm.

Gabon, Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Die Art ist in Größe und Gestalt dem *T. brevipes* ähnlich und dadurch unterschieden, daß die Hinterschenkel mit Ausnahme der Mitte, von welcher möglicherweise die Tomentbekleidung abgerieben ist, matt sind. Sie ist schwarzbraun, matt, bei dem Exemplar vom Joko schimmert die Oberseite schwach olivenfarben. Der Scheitel und die Stirn, mit Ausnahme eines Fleckes hinter dem Stirnkiele, sind matt, der Clypeus ist glänzend. Der Kopf ist weitläufig punktiert, der Clypeus ist in der Mitte leicht gewölbt, die Oberlippe ist abgestutzt. Das Halsschild ist dicht und fein punktiert, am Seiten- und Vorderrande stehen gelbe Börstchen und finden sich auch vereinzelte Börstchen im Vorderteile des Diskus. Die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die stumpfwinkligen Hinterecken sind kurz abgerundet. Die Flügeldecken zeigen undeutliche Punktreihen, die flachen Zwischenräume sind ziemlich dicht mit Punkten besetzt. Das Pygidium trägt eine mäßig dichte Punktierung, neben den Seiten und vor dem Hinterrande stehen vereinzelte Börstchen. Die Brust ist mit Ausnahme der vielleicht abgeriebenen Mitte ebenso wie die Hinterhüften matt. Letztere zeigen vor den Hinterecken einige Borsten. Die Bauchsegmente tragen Querreihen schwacher Borsten. Auf den breiten Hinterschenkeln ist bei beiden vorliegenden Exemplaren die hintere Hälfte sowie ein Streifen in der Apikalhälfte des Vorderrandes matt. Hinter dem Vorderrande befinden sich in der Endhälfte einige Borsten. Die Hinterschienen sind stark verbreitert und kurz, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Apogonia padangensis n. sp.

♂. *A. simplici* Sharp. similis. Fusca, nitida, supra cupreo-et viridi-micans. Capite, fronte parce punctata, clypeo, medio excepto, dense punctato, clypei margine antico subtruncato; prothorace mediocriter crebre subtiliter, ad latera versus paulo fortius punctato, linea media longitudinali laevi; scutello fere impunctato; elytris sat remote punctatis, costis planis, indistinctis; pygidio sat fortiter punctato, vitta media longitudinali laevi. Subtus pectoris medio sparsim punctato, pectoris lateribus densius punctis obtectis, punctis squamoso-setosis; abdomine mediocriter dense punctato, punctis setis minutis instructis; abdominis lateribus carinatis; tibiis anticis uno dente apicali armatis. — Long. 9 mm.

Sumatra (Padang).

Die Art ist der *A. simplex* Sharp. ähnlich, doch sind Halsschild und Flügeldecken enger punktiert, die Punkte sind schwächer.

Sie ist braun, die Oberseite schimmert grün und kupfrig. Die Stirn ist zerstreut punktiert, auf dem Clypeus stehen die Punkte, mit Ausnahme der weitläufig punktierten Mitte, eng. Der Vorderrand des Clypeus ist fast gerade abgestutzt. Das Halsschild ist mäßig dicht und fein punktiert, nach den Seiten zu werden die Punkte ein wenig kräftiger, eine mittlere Längslinie ist punktfrei. Das Schildchen ist fast unpunktiert. Die Flügeldecken sind ziemlich weitläufig, jedoch enger als bei *simplex* mit Punkten bedeckt, die Rippen sind flach und markieren sich nur undeutlich durch die einfassenden Punktreihen. Das Pygidium ist ziemlich weitläufig punktiert, die Punkte sind im hinteren Teile des Pygidiums fein behaart, eine mittlere Längslinie ist glatt. Die Mitte der Brust ist sehr weitläufig mit Punkten besetzt, nach den Seiten der Brust zu stehen die Punkte enger und sind gröber. Sie lassen deutliche helle Börstchen erkennen. Das Abdomen ist mäßig dicht punktiert und auch diese Punkte sind hell beborstet. Die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Vorderschienen zeigen nur einen stumpfen Endzahn, doch ist es möglich, daß Krüppelbildung vorliegt.

Ich verdanke das einzige Exemplar Herrn Dr. H. J. Veth in Haag.

Apogonia insularis n. sp.

♂. *A. fulgidae* Sharp. similis. Fusca, nitida, cupreo- et viridimicans. Capite, fronte mediocriter crebre profunde punctata, post clypei suturam laevi, clypeo fortiter, sat dense punctato, margine antico truncato; prothorace mediocriter dense punctis obtecto, punctis minutissime setosis; scutello subtiliter remote punctato; elytris leviter rugosis, sat fortiter punctatis, punctis setis minimis instructis, costis fere planis; pygidio punctis validis obtecto. Subtus pectoris medio subtiliter parce punctato, lateribus densius et fortius punctatis; abdomine mediocriter crebre punctato, punctis breviter squamoso-setosis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis bidentatis. — Long. 9 mm.

Sumatra (Tapanveli).

Ein männliches Exemplar dieser Art verdanke ich Herrn Dr. H. J. Veth in Haag. Sie ist braun, kupfrig und grün schimmernd. Die Stirn ist mäßig dicht mit tiefen Punkten bedeckt, hinter der Naht ist sie schmal glatt. Der Clypeus ist etwas kürzer als bei *fulgida*, die groben Punkte stehen ziemlich dicht, der Vorderrand ist abgestutzt. Auf dem Halsschild stehen die Punkte etwas enger als bei *fulgida*. Das Schildchen trägt eine feine und weitläufige Punktierung. Die Flügeldecken sind ähnlich wie bei *fulgida* skulptiert, die Punkte sind etwas kräftiger. Sie zeigen unter der Lupe Spuren von Börstchen. Auf dem Pygidium stehen sehr große Punkte, die Punktierung ist netzartig. Die Mitte der Brust ist

weitläufig und fein punktiert, auf den Seiten der Brust stehen die Punkte enger und sind kräftiger. Die Punkte tragen neben den Seitenrändern der Brust, ebenso wie die Punkte der Episternen und Hinterhüften, kleine weiße schuppenartige Borsten. Das Abdomen ist mäßig dicht punktiert und sind die Punkte gleichfalls mit kleinen Borstenschuppen besetzt. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind zweizähnig.

Apogonia pectoralis n. sp.

Supra viridi-aenea, subtus brunnea, plus minusve aeneomicans. Capite sat crebre fortiter punctato, fronte post suturam anguste laevi, clypeo cupreo, marginibus elevatis, lateribus sinuatis, margine antico truncato; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-ampliato, angulis anticis rectangulis, angulis posticis obtusis, subrotundatis, dorso mediocriter dense punctato; scutello laevi; elytris fortiter punctatis, costis indistinctis; propygidio pygidioque umbilicato-punctatis, punctis squamoso-setosis. Subtus pectoris medio parce punctato, leviter impresso, pectoris lateribus, parte posteriore excepta, dense albo-squamosis; abdomine medio remote, ad latera versus densius squamis angustis albis obtecto; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis dentibus duobus validis armatis. — Long. 5 mm.

Luzon (Mt. Isarog). G. Boettcher leg. IV. 1916.

Die Art ist der *A. viridimicans* Mos. ähnlich und durch die dichte Beschuppung der Brustseiten leicht zu unterscheiden. Sie ist oben erzgrün, unten braun, mehr oder weniger grün schimmernd. Der Kopf ist ziemlich dicht mit kräftigen Punkten besetzt. Der Clypeus ist kupfrig, seine Ränder sind erhaben, die Seitenränder sind kurz gebuchtet, der Vorderrand ist abgestutzt. Das Halsschild ist breiter wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorderecken sind rechtwinklig, die Hinterecken stumpfwinklig und undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind mit kräftigen Punkten besetzt, mit Ausnahme des Raumes zwischen Naht und erster Rippe stehen die Punkte in Reihen. Propygidium und Pygidium tragen mit schuppenartigen Borsten besetzte Punkte. Die Mitte der Brust ist weitläufig punktiert, die Seiten der Brust tragen, mit Ausnahme des Raumes vor dem Hinterrande, dicht gestellte längliche, weiße Schuppen. Das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger mit schmalen weißen Schüppchen besetzt. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen tragen zwei kräftige Zähne.

Schizonycha lukulediana n. sp.

♂. *S. litorali* Mos. affinis. Rufo-flava, nitida, capite, prothorace pedibusque rufis. Capite bicarinato, fronte asperato-punctata, punctis squamoso-setosis, clypeo aciculato-punctato, subrotundato, margine antico reflexo, fere integro; antennis rufis, 10-articulatis, flabello fulvo, stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, angulis anticis et posticis obtusis, lateribus subcrenulatis, flavo-ciliatis, dorso crebre aciculato-punctato, punctis squamas parvas ferentibus; scutello parce punctato; elytris leviter rugosis, mediocriter dense punctatis, punctis squamis minutis instructis; pygidio coriaceo, sat crebre punctis obtecto. Subtus medio parce, ad latera versus densius punctata, pectoris lateribus, episternis coxisque posticis laxe squamosis; tibiis anticis bidentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, abdomine maris deplanato. — Long. 14 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Lukuledi).

Die Art ist in Gestalt, Färbung und Forcepsbildung der *S. litoralis* Mos. von der Zahnküste ähnlich, doch ist die Oberseite dichter punktiert, die Schüppchen sind deutlicher. Die Färbung ist gelbbraun, Kopf, Halsschild, Schildchen und Beine sind rotbraun. Die Stirn ist raspelartig punktiert, die Punkte tragen borstenartige Schüppchen. Der Clypeuskiel bildet einen flachen Bogen. Der Clypeus ist nadelrissig punktiert, der aufgebogene Vorderrand zeigt kaum die Andeutung einer Ausbuchtung. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind schwach gekerbt und gelb bewimpert, Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen kleine elliptische Schuppen. Die Wulste beiderseits vor dem Hinterrande sind glatt. Das Schildchen ist weitläufig punktiert. Die Flügeldecken sind querrunzlig und stehen auf ihnen die mit kleinen länglichen Schuppen versehenen Punkte mäßig dicht. Das Pygidium ist lederartig gerunzelt und zeigt eine ziemlich dichte Punktierung. Die Punkte tragen sehr kleine Schüppchen. Die Mitte der Brust ist mit einer Längsfurche versehen und mit abstehend beborsteten Punkten besetzt. Auf den Seiten der Brust, den Episternen und den Hinterhüften stehen weitläufig gestellte eiförmige oder längliche Schuppen. Das Abdomen ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte tragen winzige weiße Borstenschuppen, vereinzelte Punkte längere gelbe Borsten. Das Abdomen ist beim ♂ in der Mitte abgeplattet. Die Vorderschienen sind zweizähnig,

ein dritter Zahn ist kaum durch Winkelung angedeutet. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn viel dünner und kürzer als der innere Zahn.

Schizonycha diredauana n. sp.

♂. *S. flavicorni* Brsk. similis. Castanea, nitida. Capite bicarinato, fronte sat remote granuloso-punctata, carina clypeali medio paulo producta, clypeo leviter rugoso, parce punctato, margine antico subtruncato; antennis 10-articulatis, fuscis, flabello maris sat parvo; prothorace longitudine duplo latiore, medio rotundato-ampliato, lateribus subtiliter crenulatis et flavo-ciliatis, dorso leviter rugoso, fortiter irregulariter punctato, callo basali maculaque media disci laevibus; scutello parce punctato; elytris subrugosis, mediocriter crebre punctatis, punctorum setis minutissimis; pygidio laxe subtiliter punctato. Subtus pectoris medio longitudinaliter impresso et parce flavo-piloso; pectoris lateribus sat crebre fortiter punctatis, punctis pilis flavis instructis, abdominis medio valde remote punctato, abdominis lateribus paulo densius punctis obtectis, punctis pilosis; tibiis anticis fortiter tridentatis; tarsis posticis articulo primo secundo breviore. — Long. 15—17 mm.

Abessinien (Diredaua). G. Kristensen leg. IV. 1914.

Die Art ist der *S. flavicornis* Brsk., welche gleichfalls in Abessinien vorkommt, sehr ähnlich, doch ist bei letzterer die Stirn viel dichter punktiert und die Schuppenborsten in den Punkten der Oberseite sind deutlicher. Die Färbung ist rotbraun, glänzend. Die Stirn ist ziemlich weitläufig raspelartig punktiert. Der Scheitelkiel ist schwach und befindet sich hinter ihm eine Punktreihe. Der Clypeuskiel ist in der Mitte etwas vorgezogen. Der Clypeus ist verloschen leicht runzlig punktiert, der Vorderrand ist schwach abgestutzt. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ nur so lang wie die sechs vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind schwach gekerbt und in den Einschnitten beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist leicht gerunzelt und unregelmäßig mit groben Punkten bedeckt. Die Schwiele vor der Basis und ein Fleck in der Mitte sind glatt. Das Schildchen ist weitläufig punktiert. Die Flügeldecken sind schwach runzlig und mäßig dicht mit Punkten besetzt, die unter der Lupe nur äußerst winzige helle Börstchen erkennen lassen. Das Pygidium ist weitläufig und fein punktiert. Die Mitte der Brust zeigt einen Längseindruck und weitläufig stehende, gelb behaarte Punkte. Auf den

Seiten der Brust, den Episternen und den Hinterhüften stehen die Punkte enger und tragen gleichfalls gelbe Haare. Die beim ♂ leicht konkave Mitte des Abdomens trägt nur vereinzelte Punkte, während die Seiten des Abdomens weitläufig mit fein behaarten Punkten besetzt sind. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der innere Zahn etwas kräftiger und länger als der Endzahn.

Schizonycha castanea n. sp.

S. diredauanae similis et affinis, minor. Castanea, nitida. Capite, vertice subcarinato, fronte granuloso-punctata, sutura clypeali medio producta, clypeo subrugoso-punctato margine antico minime sinuato; antennis 10-articulatis, stipite brunneo, flabello fulvo, flabello maris stipite breviore, flabello feminae parvo; prothorace longitudine duplo latiore, post medium rotundato-ampliato, lateribus crenulatis et flavo-ciliatis, antice et postice leviter sinuatis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis minutissime setosis, macula oblonga media laevi; scutello, medio laevi excepto, parce punctato; elytris mediocriter dense punctis obtectis, punctis setis minutissimis instructis; pygidio sat remote punctato, vitta media indistincta impunctata. Subtus pectoris medio leviter impresso, sparsissime punctato, punctis setosis, pectoris lateribus densius punctatis, punctis pilis brevibus ornatis; abdomine leviter coriaceo, abdomine maris medio concavo; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore. — Long. 11—13 mm.

Abessinien (Diredaua). G. Kristensen leg. IV. 1914.

Die Art ist der vorstehend beschriebenen *S. diredauana* sehr ähnlich und auch nach der Forcepsbildung nahe verwandt, doch ist sie bedeutend kleiner und durch abweichende Halsschildbildung unterschieden. Sie ist rotbraun, glänzend. Die Stirn ist dicht, etwas raspelartig punktiert, der Scheitelkiel ist schwach, der Clypeuskiel ist kräftig und in der Mitte vorgezogen. Der Vorderrand des Clypeus ist aufgebogen und kaum merklich gebuchtet, die Punktierung des Clypeus ist schwach runzlig. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist braun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, etwas hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind leicht gekerbt und gelb bewimpert. Dadurch, daß die Seitenränder vor der Basis schwach gebuchtet sind, erscheinen die Hinterecken weniger stumpf als bei *diredauana*. Die Oberfläche ist mäßig dicht und unregelmäßig punktiert, in der Mitte befindet sich ein länglicher punktfreier Fleck. Das

Schildchen ist weitläufig mit Punkten besetzt, die Mitte ist glatt. Auf den Flügeldecken stehen die Punkte mäßig dicht und lassen unter der Lupe ebenso wie die Punkte des Halsschildes äußerst winzige Börstchen erkennen. Die Punktierung des Pygidiums ist ziemlich weitläufig, in der Mitte markiert sich undeutlich eine unpunktierte Längslinie. Die Brust ist in der Mitte schwach eingedrückt und sehr weitläufig mit beborsteten Punkten besetzt. Die Seiten der Brust, die Episternen und die Hinterhüften sind mäßig dicht punktiert, die Punkte tragen kurze, teilweise borstenartige Haare. Auch die Mitte des schwach lederartigen Abdomens zeigt nur sehr weitläufig stehende Punkte und ist beim ♂ leicht konkav. Die Seiten des Abdomens sind etwas enger punktiert, die Punkte tragen sehr kleine Börstchen, einige auch längere borstenartige Haare. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite, der Endzahn der Krallen ist schwächer aber fast ebenso lang wie der innere Zahn.

Schizonycha flavorufa n. sp.

S. propinquae Klb. similis. Rufo-flava, nitida, capite, prothorace pedibusque rufis. Capite granuloso-punctato, vertice subcarinato, carina clypeali medio paulo producta, clypei margine antico subtruncato, minime sinuato; antennis 10-articulatis, stipite brunneo, flabello fulvo; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat remote irregulariter punctato, punctis setas minimas ferentibus; scutello parce punctato, medio laevi; elytris subrugosis, mediocriter dense punctatis, punctis minutissime setosis; pygidio leviter coriaceo, parce punctato. Subtus subcoriacea, pectoris medio longitudinaliter impresso et punctis nonnullis instructo, pectoris lateribus, episternis coxisque posticis mediocriter dense punctatis, punctis albo-piloso-setosis; abdomine medio sparsissime, ad latera versus densius punctato, punctis setosis; abdomine maris medio sat profunde impresso; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore. — Long. 12—14 mm.

Abessinien (Diredaua). G. Kristensen leg. III. 1909, IV. 1914.

Die Art ist der vom gleichen Fundorte vorliegende *S. propinqua* Klb. in Färbung und Gestalt ähnlich, aber schon dadurch unterschieden, daß die hellen schuppenartigen Borsten der Punkte der Oberseite selbst unter der Lupe kaum sichtbar sind. Sie ist gelbbraun, Kopf, Halsschild und Beine sind rotbraun. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, der Scheitelkiel ist nur schwach angedeutet, der Clypeuskiel ist in der Mitte hoch und etwas vorgezogen, der Vorderrand des Clypeus ist fast gerade abgestutzt

und kaum merklich gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ etwas kürzer als der Stiel, beim ♀ so lang wie die fünf vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind gekerbt und gelb bewimpert, Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich weitläufig und unregelmäßig mit Punkten besetzt, zuweilen findet sich in der Mitte ein unpunktierter Fleck. Das Schildchen ist weitläufig punktiert, in der Mitte glatt. Auf den Flügeldecken stehen die Punkte mäßig dicht und zeigen unter der Lupe nur ein äußerst winziges Börstchen. Das Pygidium ist sehr fein lederartig skulptiert und mehr oder weniger weitläufig punktiert. Auch die Unterseite zeigt mit Ausnahme der Brustmitte eine feine lederartige Skulptur. Die Mitte der Brust ist mit einem Längseindruck versehen und vereinzelt punktiert. Die Seiten der Brust, die Episternen und die Hinterhüften sind mäßig dicht mit Punkten besetzt, die Punkte tragen weiße borstenartige Haare. Die Mitte des Abdomens zeigt nur eine sehr weitläufige Punktierung, wogegen auf den Seiten des Abdomens die Punkte enger stehen und kurze oder längere haarförmige Borsten von weißer oder gelblicher Färbung tragen. Beim ♂ ist die Mitte des Abdomens ziemlich tief eingedrückt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die beiden Krallenzähne sind fast von gleicher Länge, doch ist der Endzahn schwächer als der innere Zahn.

Schizonycha setosipennis n. sp.

♂. *S. asperae* Brsk. similis et affinis. Fulva, nitida, capite, prothorace, scutello pedibusque rufis. Capite bicarinato, granulato-punctato, punctis setosis, carina clypeali arcuata, ante suturam posita, clypei margine antico medio reflexo, sinuato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello maris parvo; prothorace longitudine duplo latiore, medio rotundato-ampliato, lateribus crenulatis, antice et postice levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso granulato-punctato, punctis breviter setosis, vitta media in parte posteriore disci laevi; scutello sparsissime punctato; elytris subrugosis, mediocriter crebre punctatis, punctis setis erectis ornatis; pygidio subcoriaceo, leviter rugoso, mediocriter dense punctis, breviter setosis, obtecto. Subtus levissime coriacea, pectoris medio longitudinaliter impresso et parce setoso, pectoris lateribus episternisque mediocriter dense punctatis, punctis setas ferentibus; abdomine medio parce, ad latera versus densius punctato, punctis juxta abdominis latera setosis, abdomine maris

convexo; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore. — Long. 18 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Die Art steht der *S. aspera* Brsk., die gleichfalls in Kamerun vorkommt, nahe. Sie ist sofort durch die abstehende Beborstung der Flügeldecken unterschieden. Sie ist gelbbraun, Kopf, Halsschild, Schildchen und Beine sind rotbraun. Der Kopf ist etwas körnig punktiert, die Punkte sind beborstet, der Clypeuskiel ist bogenförmig und liegt vor der Naht. Bei dem vorliegenden Exemplar ist er in der Mitte unterbrochen. Der Vorderrand des Clypeus ist zurückgebogen und ausgebuchtet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ nur wenig länger als die vier vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind gekerbt, vor und hinter der Mitte sehr leicht gebuchtet. Die Oberfläche ist wie bei *aspera* raspelartig punktiert, die Punkte sind kurz beborstet. Das Schildchen zeigt nur vereinzelte Punkte. Die Punktierung der schwach runzligen Flügeldecken ist mäßig dicht, die Punkte tragen aufrechte Borsten. Das Pygidium läßt ebenso wie die Unterseite eine schwache lederartige Skulptur erkennen. Es ist leicht gerunzelt, die kurz beborsteten Punkte stehen mäßig eng. Die Brust ist in der Mitte mit einem Längseindruck versehen und weitläufig mit Borsten besetzt. Die Seiten der Brust und die Episternen zeigen eine mäßig dichte, beborstete Punktierung. Das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu enger punktiert, neben den Seiten des Abdomens tragen die Punkte Borsten. Das Abdomen ist beim ♂ konvex. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der innere Zahn ein wenig länger als der Endzahn.

Schizonycha Vethi n. sp.

♂. *S. togoanae* Brsk. similis et affinis. Castanea, nitida. Capite granulato-punctato, verticis carina obsoleta, carina clypeali medio producta, clypei margine antico subtruncato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus crenulatis, flavo-ciliatis, dorso sat remote aciculato-punctato, punctis setis minutis instructis, carinis antebasalibus laevibus; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris leviter rugosis, mediocriter crebre punctatis, punctis minutissime setosis; pygidio sat remote umbilicato-punctato. Subtus metasterni medio sparsim punctato, in parte anteriore laevi, metasterni lateribus, episternis coxisque

posticis densius punctatis, punctis pilosis; abdomine medio sparsissime punctato, juxta latera mediocriter dense punctis obtecto, punctis breviter setosis, punctis nonnullis setis majoribus instructis; abdomine maris medio deplanato; tibiis anticis tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum subaequalibus. — Long. 17 mm.

Ubangi.

Die Art ist in Färbung und Gestalt der *S. togoana* Brsk. ähnlich. Sie ist leicht dadurch unterschieden, daß bei ihr nicht wie bei *togoana* der Seitenrand des Halsschildes vorn aufgebogen ist. Auch sind die Seitenränder des Halsschildes auf der ganzen Länge kräftig gekerbt. Der Kopf ist mit erhabenen Querrissen bedeckt, der Scheitelkiel markiert sich nur infolge einer eingerissenen Linie, der Clypeuskiel ist bogenförmig vorgezogen, der Vorderrand des Clypeus ist gerade abgestutzt. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ ein wenig länger als die sechs vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich weitläufig mit nadelrissigen Punkten bedeckt, die kurz beborstet sind. Die beiden Wulste vor dem Hinterrande sind glatt. Das Schildchen trägt nur vereinzelte Punkte. Flügeldecken, Pygidium und Unterseite lassen unter der Lupe eine sehr feine lederartige Skulptur erkennen. Die leicht gerunzelten Flügeldecken sind mäßig dicht mit winzig beborsteten Punkten besetzt. Das Pygidium ist ziemlich zerstreut mit Nabelpunkten bedeckt. Die Mitte der Brust ist vorn glatt, hinten weitläufig punktiert. Auf den Seiten der Brust, den Episternen und den Hinterhüften stehen die Punkte etwas enger und sind fein behaart. Das Abdomen ist in der Mitte sehr weitläufig mit Punkten besetzt. Auf den Seiten ist die Punktierung mäßig dicht und tragen die Punkte kurze Börstchen. Vereinzelte Punkte sind mit längeren Borsten versehen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist fast so lang wie das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn feiner und kürzer als der innere Zahn.

Ich widme diese Art Herrn Dr. H. J. Veth in Haag, der mir das einzige Exemplar gütigst überließ.

Schizonycha bicolorata n. sp.

S. angolensi Mos. similis. Lurida, nitida, capite prothoraceque rufis. Capite granuloso-punctato, verticis carina obsoleta, carina clypeali medio elevata, clypei margine antico vix subsinuato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello fulvo; prothorace

longitudine latiore, medio rotundato-ampliato, lateribus crenulatis, ciliatis, dorso dense aciculato-punctato, punctis brevissime setosis, in prothoracis parte anteriore granulosis, carinis antebasalibus laevibus; scutello subtiliter sparsissime punctato; elytris subrugosis, mediocriter crebre punctatis, punctis setas minutas ferentibus; pygidio leviter coriaceo, sparsim punctato. Subtus pectoris medio laxe punctato, pectoris lateribus, episternis coxisque posticis dense punctis obtectis, punctis flavo-pilosis; abdominis segmentis singulis una serie transversa punctorum instructis, punctis pilis ornatis; abdomine maris haud deplanato; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis sat latis, fere laevibus, articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine aequali. — Long. 15 mm.

Angola (Benguella). Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Die Art ist zwar in Färbung und Gestalt der *S. angolensis* Mos. ähnlich, aber schon durch das dicht punktierte Halsschild unterschieden. Sie ist gelbbraun, Kopf und Halsschild sind rot. Der Kopf ist etwas körnig punktiert, in der Mitte der Stirn stehen die Punkte sehr weitläufig. Ein Scheitelkiel markiert sich nur sehr undeutlich, dagegen ist der Clypeuskiel in der Mitte ziemlich erhaben. Der Vorderrand des Clypeus zeigt nur die Spur einer Ausbuchtung. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der hellere Fächer ist beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind fein gekerbt und abstehend beborstet. Die Oberfläche des Halsschildes ist dicht nadelrissig punktiert, nach dem vorderen Teile des Halsschildes zu werden die Punkte körnig. Jeder Punkt trägt ein winziges Börstchen. Hinter dem Vorderrande ist das Halsschild jederseits leicht eingedrückt, die Schwielen vor dem Hinterrande sind glatt. Das Schildchen trägt nur einige feine Punkte. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt, die Punkte sind winzig beborstet. Das Pygidium ist schwach lederartig skulptiert und weitläufig mit Punkten besetzt. Die Mitte der Brust ist zerstreut, die Seiten der Brust, die Episternen und die Hinterhüften sind dicht punktiert, die Punkte tragen gelbe Haare. Jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe behaarter Punkte. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Hinterschienen sind namentlich beim ♀ breit und fast punktfrei. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind ungefähr von gleicher Länge. Die Krallenzähne sind von gleicher Stärke, doch ist der Endzahn länger als der innere Zahn.

Trichoschiza n. gen.

A. gen. *Schizonycha* differt: pectore longe piloso, prothoracis margine postico pilis erectis instructo; antennis 9- aut 10-articulatis.

Einige als *Schizonycha* beschriebene Arten können zu einer neuen Gattung zusammengefaßt werden. Sie zeichnen sich durch die lang und meist dicht behaarte Brust aus, sowie durch eine abstehende Bewimperung der Halsschildbasis. Die Fühler sind neun- oder zehngliedrig. Die Gattung scheint auf Abessinien beschränkt zu sein. Es gehören zu ihr folgende, bisher der Gattung *Schizonycha* zugeteilte Arten: *rhizotrogoides* Brsk., *pilosa* Mos., *trichostetha* Mos., *rufula* Mos. Hierzu kommt noch die nachstehend beschriebene Art.

Trichoschiza gracilipes n. sp.

♂. Oblonga, flava aut rufo-flava, capite, prothorace, scutello pedibusque rufis. Capite bicarinato, carina clypeali medio sat fortiter elevata, fronte rugoso-punctata, clypeo sat longo, remote punctato, subrugoso, margine antico integro; antennis 9-articulatis, flabello maris stipiti longitudine fere aequali, leviter curvato; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-ampliato, lateribus margineque postico flavo-ciliatis, illis subcrenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sparsim et irregulariter punctato; scutello setis nonnulis obtecto; elytris transversim-rugosis, mediocriter dense punctatis, punctis minutissime setosis; pygidio fere laevi. Subtus pectore flavido-piloso, abdomine parce punctato, punctis pilis flavis instructis: abdomine maris concavo; pedibus gracilibus, tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore. — Long. 10 mm.

Abessinien.

Durch den neungliedrigen Fühler und auch durch die Bildung des Forceps steht die Art der *T. rhizotrogoides* Brsk. nahe, unterscheidet sich aber durch viel geringere Größe und noch schlankere Beine. Sie ist gelbbraun, Kopf, Halsschild, Schildchen und Beine sind rotbraun. Der Scheitelkiel ist schwach, die Stirn ist runzlig, der Clypeuskiel ist in der Mitte ziemlich hoch. Der Clypeus ist länger als bei *rhizotrogoides*, sein Vorderrand ist nicht gebuchtet. Die Oberfläche ist flach und weitläufig punktiert, sehr leicht gerunzelt. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist fast so lang wie der Stiel und leicht gebogen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte ist es etwas bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind schwach gekerbt und ebenso wie der Hinterrand gelb bewimpert. Die Oberfläche ist weitläufig und unregelmäßig punktiert. Einige Punkte vor dem Hinterrande sind behaart. Das Schildchen zeigt nur vereinzelte Punkte. Die Flügeldecken sind quergerunzelt und mäßig dicht mit winzig beborsteten Punkten bedeckt. Das Pygidium ist fast glatt. Die Brust ist überall mit feinen gelblichen Haaren besetzt. Das beim ♂ konkave

Abdomen ist weitläufig punktiert, die Punkte tragen gelbe Haare. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn feiner aber nur wenig kürzer als der innere Zahn.

Gymnoschiza setiventris n. sp.

♂. Castanea, nitida, capite prothoraceque fuscis. Capite punctis sat magnis obtecto, fronte fere reticulato-punctata, verticis carina obsoleta, carina clypeali medio sat fortiter elevata, clypei margine antico reflexo, leviter sinuato; antennis 9-articulatis, flabello maris minuto; prothorace transverso, lateribus crenulatis, ciliatis, rotundatis, post medium leviter sinuatis, dorso sat dense fortiter subreticulato-punctato, carina antebasali acuta; elytris levissime coriaceis, subrugosis, sat crebre punctatis, punctis setis brevibus erectis instructis; pygidio dense punctato. Subtus ubique sat crebre punctata, punctis setosis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore. — Long. 17 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Die Art ist rotbraun, Kopf und Halsschild sind dunkler. Der Kopf ist mit großen, flachen, abstehend beborsteten Punkten bedeckt, auf der Stirn ist die Punktierung fast netzförmig. Der Scheitelkiel ist kaum angedeutet, der Clypeuskiel ist in der Mitte ziemlich hoch, der Vorderrand des Clypeus ist etwas zurückgebogen und flach gebuchtet. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist nur so lang wie die drei vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind gekerbt und gelb beborstet, hinter der Mitte leicht gebuchtet. Die Oberfläche ist fast netzartig punktiert, die Punkte sind groß und flach und tragen ein kleines Börstchen. Die Schwielen vor der Basis des Halsschildes sind scharfkantig und hinten steil abgesetzt. Das Schildchen ist mit kurz beborsteten Punkten besetzt. Die Flügeldecken erscheinen unter der Lupe sehr fein lederartig skulptiert. Sie sind ziemlich dicht punktiert, die Punkte sind mit kurzen aufrechtstehenden Borsten besetzt. Das Pygidium ist dicht punktiert. Die Unterseite zeigt überall eine ziemlich enge, abstehend gelb beborstete Punktierung. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Die Krallen sind am Ende sehr breit gespalten, der innere Zahn ist länger als der Endzahn.

Die Art unterscheidet sich von den übrigen bisher bekannten Arten der Gattung durch die Beborstung der Unterseite. Da auch die Brust beborstet ist, so muß in der Gattungsdiagnose Deut. Ent. Zeit. 1914. p. 273 der Satz „pectore glabro“ wegfallen.

Genyoschiza n. gen.

Gen. *Schizonychae* affinis, differt: antennis 9-articulatis, tarsis anticis maris parum dilatatis, subtus dense barbatis.

Diese Gattung steht der Gattung *Schizonycha* nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch die neungliedrigen Fühler und die schwach verbreiterten, auf der Sohle dicht behaarten Vordertarsen des ♂. Das ♀ ist noch unbekannt.

Genyoschiza tarsalis n. sp.

♂. Oblonga, rufo-flava, capite prothoraceque obscurioribus. Capite bicarinato, parce punctato, clypei margine antico leviter sinuato; antennis 9-articulatis, stipitis articulis 3—5 elongatis, flabello maris stipite breviore; prothorace longitudine duplo latiore, post medium rotundato-ampliato, lateribus haud crenulatis, flavo-ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso remote punctato, punctis minutissime setosis, macula media indistincta carinisque antebasalibus laevibus; scutello juxta latera punctis nonnullis obtecto; elytris subrugosis, mediocriter crebre punctatis, punctis setas minutas ferentibus; pygidio sat remote punctato, punctis setis minutis, ante pygidii apicem pilis instructis. Subtus pectore medio laevi, juxta medium parce setoso, pectoris lateribus episternisque sat dense punctatis, punctis setosis aut pilosis; abdomine maris medio concavo; abdominis segmentis singulis in parte media una serie transversa setarum instructis, abdominis lateribus sat dense punctatis, punctis setosis; abdominis segmento ultimo convexo; tibiis anticis bidentatis; articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore. — Long. 9 mm.

Britisch-Ost-Afrika (Ikutha).

Diese kleine Art, von der ein männliches Exemplar vorliegt, ist von länglicher paralleler Gestalt und gelbbrauner Färbung. Kopf und Halsschild sind etwas dunkler gefärbt. Der Kopf ist weitläufig punktiert, der Scheitelkiel ist schwach aber deutlich, der Clypeuskiel fällt mit der Naht zusammen, der Vorderrand des Clypeus ist schwach gebuchtet. Die Fühler sind neungliedrig, das dritte, vierte und fünfte Glied des Stieles sind verlängert, der Fächer ist beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, etwas hinter der Mitte ist es bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind nicht gekerbt, wo die Borsten entspringen, befindet sich ein winziger Einschnitt. Der Vorderrand des Halsschildes ist in der Mitte schwach vorgezogen, beiderseits befindet sich hinter dem Vorderrande ein leichter Eindruck. Die Oberfläche ist weitläufig punktiert, die Punkte tragen winzige Börstchen. Ein undeutlicher Mittelfleck und die Schwielen vor der Basis sind glatt. Das Schildchen zeigt

nur an den Seiten einige Punkte. Die Flügeldecken sind schwach gerunzelt und mäßig dicht punktiert, die Punkte lassen unter der Lupe Spuren von Börstchen erkennen. Das Pygidium ist ziemlich weitläufig mit Punkten bedeckt, die mit winzigen Börstchen, vor dem Hinterrande des Pygidiums mit gelben Haaren besetzt sind. Die Mitte der Brust ist glatt, beiderseits der Mitte stehen zerstreute Borsten. Die Seiten der Brust und die Episternen sind ziemlich dicht punktiert und tragen im vorderen Teile der Brust Haare, im hinteren Teile kleine Börstchen. Jedes Abdominalsegment zeigt in der Mitte eine Querreihe beborsteter Punkte, an den Seiten befindet sich eine ziemlich dichte Punktierung und sind die Punkte mit kürzeren oder längeren Borsten besetzt. Die Mitte des Abdomens ist beim ♂ konkav, das letzte Abdominalsegment ist gewölbt. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Tarsen aller Beine sind namentlich auf der Sohle behaart. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn schwächer und kürzer als der innere Zahn.

Anartioschiza gabonica n. sp.

♂. *A. diversae* Mos. affinis. Rufo-fusca, nitida. Capite mediocriter crebre punctato, clypeo antrorsum haud angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico leviter sinuato, mento plano, parce piloso; antennis castaneis, 10-articulatis, flabello maris sat parvo; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus subcrenulatis, setosis, ante medium leviter sinuatis, angulis anticis acutis, angulis posticis valde obtusis, dorso sat dense punctato, punctis minutissime setosis; scutello, medio excepto, punctato; elytris subrugosis, mediocriter crebre punctatis, punctis setis minimis instructis; pygidio sat remote punctato, punctis squamas angustas ferentibus. Subtus pectoris medio laevi, pectoris lateribus, episternis coxisque posticis squamis ovalibus ornatis; abdominis medio sparsim punctato, punctis brevissime setosis, abdominis lateribus densius punctatis, punctis squamis ovalibus instructis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine fere aequali. — Long. 15 mm.

Gabon.

Die Art ist der *A. diversa* Mos. ähnlich und gleichfalls ohne Erhabenheit auf dem Mentum. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist mäßig dicht mit Punkten bedeckt, welche unter der Lupe winzige Börstchen erkennen lassen. Der Clypeus ist nach vorn nicht verjüngt, die Vorderecken sind abgerundet, der Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig,

der Fächer des ♂ ist so lang wie die fünf vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte stark bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind sehr schwach gekerbt und bewimpert, hinter den Vorderecken sind sie leicht gebuchtet. Die Vorderecken sind spitzwinklig, die Hinterecken sind sehr stumpf. Die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen winzige Börstchen. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte punktiert. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und mäßig dicht mit Punkten besetzt, die sehr kleine Börstchen tragen, während bei *diversa* die Börstchen größer und aufgerichtet sind. Das Pygidium ist vorn dichter als hinten punktiert, die Punkte tragen kleine Schüppchen, die nach dem Hinterrande des Pygidiums zu schmäler werden. Die Mitte des Metasternums ist glatt, die Seiten desselben, die Episternen und Hinterhüften tragen nicht dicht stehende ovale Schuppen. Die Mitte des Abdomens zeigt weitläufig gestellte, sehr kurz beborstete Punkte. Auf den Seiten des Abdomens stehen die Punkte enger und tragen ovale Schuppen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn beim ♂ nur klein. Das erste Glied der Hintertarsen ist fast so lang wie das zweite, der Krallenzahn steht in der Mitte und ist ganz schwach nach der Basis der Kralle zu gebogen.

Heteroschiza n. gen.

Gen. *Anartioschiza* affinis, differt: prothoracis margine antico medio haud ciliato.

Diese Gattung steht der Gattung *Anartioschiza* Klb. nahe, unterscheidet sich aber dadurch, daß die Mitte des Halsschildvorderrandes keine Spur eines Haarsaumes zeigt. Kopf und Halsschild sind bei beiden Gattungen ähnlich gestaltet, die Krallen tragen einen Zahn in der Mitte und ein kleines Zähnchen vor der Basis. Die Vorderschienen sind bei der einzigen vorliegenden Art dreizähnig, das Mentum zeigt in der Mitte keine Erhabenheit.

Heteroschiza plumata n. sp.

Brunnea, nitida, capite prothoraceque rufis. Capite granuloso-punctato, punctis albo-setosis, vertice haud carinato, carina clypeali obsoleta, clypeo antrorsum haud angustato, lateribus postice paulo angulatis, angulis anticis rotundatis, margine antico leviter sinuato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello sat parvo; prothorace longitudine duplo latiore, medio ampliato-rotundato, lateribus haud crenulatis, angulis anticis rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis minutissime squamosis; scutello, medio excepto, punctato; elytris

subrugosis, mediocriter dense punctis obtectis, punctis squamis parvis lanceolatis instructis; pygidii punctis squamas ovales ferentibus. Subtus pectore, episternis coxisque posticis albidopilosis; abdominis medio sparsim punctato, abdominis lateribus sat dense punctis obtectis, punctis squamosis, squamis fissis; tibiis anticis tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus. — Long. 13—14 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg. VII. 1911.

Braun, glänzend, Kopf und Halsschild sind rot. Die Stirn zeigt erhabene Querrisse, die helle Börstchen tragen. Ein Clypeuskiel ist schwach angedeutet. Die Punkte auf dem Clypeus sind schräg eingestochen und gleichfalls mit kurzen Borsten versehen. Die Seitenränder des Clypeus sind vor der Basis ein wenig gewinkelt, die Vorderecken sind abgerundet. der Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fühlerfächer ist beim ♂ so lang wie die 5, beim ♀ wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind nicht gekerbt, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, die Punkte tragen winzige Schüppchen. Schwielen vor der Halsschildbasis sind nicht vorhanden. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte punktiert. Die Flügeldecken sind etwas quergerunzelt, die mäßig dicht gestellten Punkte sind mit kleinen lanzettförmigen Schuppen versehen. Auf dem Pygidium sind die Schuppen der Punkte oval. Die Brust, die Episternen und Hinterhüften sind weißlich behaart und entspringen die Haare büschelweise aus den einzelnen Punkten. Die Mitte des Abdomens ist weitläufig, die Seiten sind ziemlich dicht mit Schuppen bedeckt. Alle diese Schuppen sind vielfach geschlitzt und dadurch federförmig. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Der mittlere Krallenzahn ist nur klein.

Epipholis n. gen.

Ex affinitate gen. *Brachypholis* Brsk., differt: clypeo paulo longiore, clypei lateribus haud curvatis, elytris ante apicem minus abruptis, tibiis anticis bidentatis.

Die Art, auf der ich diese Gattung errichte, hat Ähnlichkeit mit den Arten der Gattung *Brachypholis* Brsk. Der Clypeus ist von anderer Gestalt, das Mentum ist gleichfalls flach und der Vorderrand des Halsschildes ist mit einem Haarsaum versehen. Die Flügeldecken sind vor dem Hinterrande nicht so steil ab-

fallend wie bei *Brachypholis*, die Episternen der Hinterbrust sind gleichfalls lang und schmal, die Vorderschienen sind nur zweizähnig.

Epipholis assiniensis n. sp.

♂. Fusca aut nigro-fusca, nitida. Capite dense flavido-squamoso, squamis erectis, clypeo antrorsum paulo dilatato, lateribus rectis, margine antico reflexo, late rotundato, angulis anticis brevissime rotundatis; antennis fuscis, 10-articulatis, flabello 3-articulato, stipite breviore; prothorace inter angulos posticos longitudine parum latiore, medio fortiter rotundato-ampliato, lateribus post medium levissime sinuatis, angulis posticis et anticis obtusis, basi ad scutellum versus perparum modo producta, dorso dense aciculato, squamis erectis fuscis aut flavis obtecto, vitta juxtalaterali vittaque media indistinctis paulo dilutioribus; scutello semicirculari, parce squamoso-setoso; elytris aciculatis, mediocriter dense squamis albidis instructis; pygidio crebre aciculato-punctato, punctis squamoso-setosis. Subtus ubique albido-setosa; processu mesosternali parvo, angusto; tibiis anticis bidentatis, unguibus dente medio minuto instructis. — Long. 13—14 mm.

Assinie. Ch. Alluaud leg. 1886.

Braun oder schwarzbraun, glänzend. Der Kopf ist dicht mit aufgerichteten gelbbraunen Schuppen besetzt. Der Clypeus ist nach vorn etwas verbreitert, der Vorderrand ist aufgebogen und breit gerundet, die Vorderecken sind sehr kurz abgerundet, fast winklig. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken ein wenig breiter als lang, in der Mitte ist es stark bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet, Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Basis ist nur sehr wenig nach dem Schildchen zu gebogen. Die Oberfläche ist dicht nadelrissig und mit aufrechtstehenden gelbbraunen Schuppen besetzt. Eine undeutliche mittlere Längsbinde sowie jederseits eine undeutliche seitliche Binde sind etwas heller. Das Schildchen ist halbkreisförmig und weitläufig mit Schuppenborsten besetzt. Die Flügeldecken sind nadelrissig und mäßig dicht mit eiförmigen weißlichen Schuppen bekleidet. Auch das Pygidium ist nadelrissig, die Schuppen auf demselben sind borstenförmig. Die Brust und die Beine sind mit weißlichen Borsten besetzt, auf dem Abdomen sind die Borsten etwas schuppenförmig. Der Brustfortsatz ist sehr schmal und überragt nicht die Mittelhüften. Die Vorderschienen tragen zwei scharfe Zähne, die Hinterschenkel sind sehr kräftig, der Krallenzahn in der Mitte der Kralle ist nur sehr schwach.

Chaetocosmetes n. gen. *Leucopholidarum*.

Supra et subtus dense punctatus, setosus. Clypeus antrorsum leviter dilatatus, angulis anticis rotundatis, margine antico profunde emarginato; mentum concavum; antennae 10-articulatae, flabello 3-articulato, parvo; tibiae anticae tridentatae, tarsi postici sat breves, unguiculi dente medio armati.

Die Gattung umfaßt kleine Arten, die sich durch die dichte, grobe Skulptur und Beborstung der Ober- und Unterseite auszeichnen. Der Clypeus ist nach vorn schwach verbreitert, sein Vorderrand ist in der Mitte tief ausgeschnitten. Die Oberlippe ist halbkreisförmig, das Mentum ist konkav. Die Fühler sind zehngliedrig, der dreigliedrige Fächer ist sehr klein. Der Vorderrand des Halsschildes zeigt bei frischen Stücken einen feinen Haarsaum. Die Episternen der Hinterbrust sind lang und schmal. Der Mesosternalfortsatz ist kurz, keilförmig, die Mittelhüften nicht überragend. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Sporen der Hinterschienen sind auch beim ♂ breit. Die Hintertarsen sind ziemlich kurz, der Krallenzahn steht in der Mitte. Es liegen mir drei einander sehr ähnliche Arten vor.

Chaetocosmetes javanus n. sp.

♂. Fuscus, nitidus, supra utrinque rugoso-punctatus, punctis flavo-setosis. Capite, clypeo antrorsum dilatato, angulis anticis rotundatis, margine antico profunde emarginato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello maris parvo; prothorace longitudine duplo latiore, medio rotundato-ampliato, lateribus crenulatis, post angulos anticos paulo explanatis, angulis anticis et posticis obtusis; elytris singulis sutura costisque 4 paulo elevatis; pygidio punctis magnis obtecto, macula media impunctata. Corpore infra pedibusque sat dense punctatis, punctis piloso-setosis; metasterni medio impresso; tibiis anticis tridentatis; articulo primo tarsorum posticorum secundo longiore. — Long. 9 mm.

Java (Preanger).

Braun, glänzend, die Oberseite überall runzlig punktiert, die Punkte mit gelben Borsten von verschiedener Länge besetzt. Der Clypeus ist nach vorn etwas verbreitert, die Vorderecken sind abgerundet, die Mitte des Clypeus ist sehr tief ausgeschnitten, so daß die Oberlippe sichtbar wird. Der Fühlerfächer des ♂ ist nur so lang wie die vier vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Pygidium ist mit großen Punkten besetzt, in der Mitte befindet sich bei dem vorliegenden Exemplar ein punktfreier Fleck. Die Unterseite und die Beine sind ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen haarförmige Borsten. Das Metasternum ist in der Mitte eingedrückt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das

erste Glied der Hintertarsen ist etwas länger als das zweite. Der Krallenzahn steht in der Mitte und ist etwas nach der Basis der Kralle zu geneigt.

Chaetocosmetes sumatranus n. sp.

♂. C. javano simillimus, paulo major. Differt: capitis prothoracisque punctis majoribus, prothorace postice carina media longitudinali laevi instructo; prothoracis lateribus medio fere angulatis; pygidio densius punctato. — Long. 12,5 mm.

Sumatra (Deli).

Die Art ist dem *C. javanus* sehr ähnlich, wenn auch in der Bildung des Forceps sehr abweichend. Auf Kopf und Halsschild sind die Punkte größer und ein wenig weitläufiger gestellt. Die seitliche Erweiterung des Halsschildes ist fast winklig, vor den Hinterecken sind die Seitenränder zwar schwach aber deutlich gebuchtet. Der Diskus des Halsschildes zeigt hinten eine glatte mittlere Längslinie. Auf den Flügeldecken sind die Rippen schwächer. Die Punkte auf dem Pygidium sind etwas dichter gestellt.

Chaetocosmetes Vethi n. sp.

♂. C. javano simillimus, differt: corpore supra punctis majoribus obtecto; elytris haud costatis; pygidio densius punctato. — Long. 9 mm.

Sumatra (Manna). M. Knappert leg. 1901.

Auch diese Art ist dem *C. javanus* sehr ähnlich, von gleicher Größe, jedoch ein wenig breiter. Die Punkte der Oberseite sind größer wie bei *javanus*, auf Kopf und Halsschild ist die Punktierung mehr netzartig. Auf den Flügeldecken sind die Rippen verschwunden, nur bei schräger Betrachtung sind noch Spuren derselben zu erkennen. Die Punktierung des Pygidiums ist dichter.

Ich widme diese Art Herrn Dr. H. J. Veth in Haag, dem ich das einzige Exemplar verdanke.

Holotrichia Vethi n. sp.

Ex affinitate *H. bidentatae* Brm. Castanea, nitida, capite, prothorace elytrorumque parte basali paulo obscurioribus. Capite dense punctato, vertice acute carinato, clypeo emarginato, utrinque late rotundato; antennis 10-articulatis, flabello sat parvo; prothorace longitudine latiore, post medium rotundato-ampliato, dense punctato, margine laterali subcrenulato, in parte anteriore paulo explanato, angulis posticis et anticis obtusis, illis rotundatis; scutello, medio excepto, punctato; elytris sat crebre punctatis, singulis 4 costis obsoletis, laevibus, instructis; pygidio mediocriter dense punctis obtecto. Pectore coxisque posticis

dense punctatis et flavo-pilosis; abdomine medio sat sparsim, ad latera versus paulo densius punctato; tibiis anticis tridentatis; articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus; unguibus dente medio armatis. — Long. 24 mm.

Sumatra (Batoe Bara).

Diese Art hielt ich früher für *H. convexa* Sharp. Herr Dr. H. J. Veth schickte mir jedoch ein Exemplar letzterer Art, woraus ich ersah, daß *H. Behrensi* Brsk. mit *convexa* Sharp. zusammenfällt und letztere Art wahrscheinlich *H. bidentata* Brm. ist. Wenn ich Ann. Soc. ent. Belg. 1912. p. 440 *H. saigonensis* mit *H. convexa* Sharp. vergleiche, so muß es dort *Vethi* statt *convexa* heißen.

Die Art steht der *H. malaccensis* Mos. sehr nahe, doch ist das Halsschild bei weitem nicht so dicht punktiert, da bei *malaccensis* die Punkte gedrängt stehen. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus nicht ganz so dicht wie die Stirn. Der Scheitelkiel ist kräftig, die Clypeusnaht ist häufig schmal glatt gesäumt. Der Vorderrand des Clypeus ist in der Mitte winklig ausgeschnitten und beiderseits breit gerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, die drei letzten Glieder des Stieles sind innen etwas dornförmig, der Fächer des ♂ ist etwas länger, der des ♀ so lang wie die vier vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, ein wenig hinter der Mitte stark bogenförmig erweitert, Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere sind abgerundet. Die Oberfläche ist dicht punktiert. Die Flügeldecken zeigen eine dichte Punktierung und jede vier flache glatte Rippen. Das Pygidium ist mäßig dicht, fast weitläufig mit Punkten bedeckt. Die Brust und die Hinterhüften sind mit einer dichten Punktierung versehen und gelb behaart. Das Abdomen ist in der Mitte ziemlich weitläufig, nach den Seiten zu ein wenig enger punktiert. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Die Krallen tragen einen kräftigen Zahn in der Mitte.

Microtrichia confusa n. sp.

M. cribripenni Brsk. similis. Supra fusca nitida, subtus brunnea, lateribus pruinosis. Capite dense punctato, clypeo antrorsum parum dilatato, angulis anticis rotundatis, margine antico sinuato; prothorace levissime rugoso, mediocriter dense umbilicato-punctato; scutello parce punctato; elytris rugosis, mediocriter crebre punctis obtectis, singulis costis duabus indistinctis instructis; pygidio dense punctato, margine antico opaco. Corpore infra pedibusque mediocriter dense punctatis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore. — Long. 13 mm.

Sumatra. Weyers leg.

Berl. Ent. Zeit. 1892, p. 106, hat Brenske eine *Microtrichia cribripennis* nach Exemplaren, die er von der Firma Staudinger und Bang-Haas erhielt, beschrieben. Brenske hat bei der Beschreibung zwei Arten vor sich gehabt. Die weibliche Type gehört einer anderen Art an wie die männliche. Aus diesem Grunde hat er später die von Weyers gesammelte Art zu *cribripennis* gezogen. Ich behalte für die männliche Type den Namen *cribripennis* bei und benenne die Art, welche Weyers gesammelt hat, *confusa*. Zwischen beiden Arten finden sich folgende Unterschiede: Der Clypeus ist bei *cribripennis* nach vorn verschmälert, bei *confusa* jedoch eher ein wenig verbreitert. Die Flügeldecken sind bei letzterer Art stärker gerunzelt, das Pygidium ist dicht punktiert, bei *cribripennis* weitläufiger. Die Vorderschienen sind bei *confusa* dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite, bei *cribripennis* dagegen fast etwas länger. Die Krallen der Hinterbeine sind bei *confusa* etwas breiter gespalten als bei *cribripennis*.

Microtrichia deliensis n. sp.

♂. *M. cribripenni* Brsk. affinis. Nitida, supra nigro-fusca, subtus rufo-fusca, abdomine fulvo, lateribus pruinosis. Capite sat crebre punctato, clypeo antrorsum parum angustato, margine antico leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris parvo; prothorace mediocriter dense umbilicato-punctato, lateribus leviter crenulatis; scutello, medio excepto, punctato; elytris rugosis, umbilicato-punctatis, punctis minutissime setosis, elytris singulis costis duabus indistinctis instructis; pygidio sat crebre fortiter punctato, margine antico pruinoso. Subtus medio sat remote, ad latera versus paulo densius punctata, punctis setas minimas ferentibus; tibiis anticis tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aeqalibus. — Long. 14 mm.

Sumatra (Deli).

Die Art, von der ich einen ♂ Herrn Dr. H. J. Veth in Haag verdanke, steht der *M. cribripennis* Brsk. nahe. Sie ist oben schwarzbraun, unten rotbraun, das Abdomen ist gelbbraun. Die Seiten der Unterseite sind pruinös. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, der Clypeus ist nach vorn ein wenig verjüngt, viel weniger als bei *cribripennis*. Der Vorderrand ist im Gegensatz zu letzterer Art nur ganz schwach gebuchtet. Der Fühlerfächer ist noch kürzer, nur so lang wie die fünf vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist bei beiden Arten von ähnlicher Gestalt und Skulptur, die Seitenränder sind leicht gekerbt. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte punktiert. Die Flügeldecken sind runzlig, die Rippen sind schwach angedeutet, die

Nabelpunkte tragen äußerst winzige Börstchen. Das Pygidium ist ziemlich dicht mit groben Punkten bedeckt, dichter als bei *cribripennis.* Auf der Unterseite stehen die Punkte ziemlich weitläufig, an den Seiten ein wenig enger als in der Mitte. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind ungefähr von gleicher Länge. Die Krallen sind breiter gespalten als bei *cribripennis.*

Dichelomorpha variabils n. sp.

♂. Nigra, supra dense flavo- aut flavido-squamosa, elytrorum lateribus post medium nigris, subtus dense griseo-squamulata. Variat: supra nigro-squamosa, prothoracis parte basali, scutello, elytrorum fascia transversa antemedia, utrinque abbreviata, suturaque post fasciam flavis. — Clypeo antrorsum angustato, marginibus paulo elevatis, margine antico truncato, angulis anticis rotundatis; antennis piceis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace convexo, longitudine paulo latiore, lateribus rotundatis, basi utrinque juxta scutellum incisa, dorso setis raris erectis instructo; elytris postice paulo angustatis; pygidio triangulari, apice truncato; pedibus robustis, squamoso-setosis; tarsis mediis articulis 1—4 abbreviatis, incrassatis; unguibus tarsorum anticorum fissis, unguibus ceteris integris; tibiis anticis bidentatis. — Long. 4,5—6 mm.

Borneo (Brunei, Kina-Balu). Waterstradt leg.

Die Art, welche mir in größerer Anzahl in männlichen Exemplaren vorliegt, ist in der Färbung sehr veränderlich. Die Oberseite ist entweder dicht gelb oder gelblich beschuppt und nur die Seiten der Flügeldecken sind hinter der Mitte schwarz, oder die Beschuppung der Oberseite ist schwarz, die Basis des Halsschildes, meist mit Ausnahme der Mitte, das Schildchen, eine kurze Querbinde vor der Mitte der Flügeldecken und die Naht hinter dieser Querbinde sind gelb. Zwischen diesen beiden Färbungen finden sich verschiedene Übergänge. Der Clypeus ist nach vorn verjüngt, die Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist abgestutzt. Die schwarzbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist gewölbt, die Seiten sind gerundet, vor dem Schildchen ist jederseits an der Basis der der Gattung eigentümliche Einschnitt deutlich. Das Halsschild trägt außer der Beschuppung weitläufig gestellte abstehende Borsten, Die Flügeldecken sind nach hinten etwas verjüngt. Das Pygidium ist dreieckig, am Ende abgestutzt, alle Schuppen des Pygidiums sind nach der Mitte desselben hin gerichtet. Die Unterseite ist greis beschuppt, auf dem Abdomen stehen die Schuppen sehr dicht, ziegelförmig übereinandergreifend. Die ersten vier Tarsenglieder

der Mittelbeine sind beim ♂ verkürzt und verdickt. Die Krallen der Vordertarsen sind am Ende gespalten, die der Mittel- und Hintertarsen nicht.

Dichelomorpha tonkinensis n. sp.

D. variabili similis, major. Nigra, supra dense flavo-squamosa, elytrorum lateribus nigris; subtus dense griseo-squamosa; pedibus nigris aut rufis; tarsis mediis in mare articulis 1—4 valde abbreviatis et incrassatis, pedibus posticis maris trochanteribus spinosis; unguibus minime fissis; tibiis anticis bidentatis. — Long. 7—8 mm.

Tonkin (Montes Mauson). H. Frusstorfer leg.

Die Art ist den gelben Exemplaren von *D. variabilis* täuschend ähnlich, jedoch etwas größer. Auf der Oberseite stehen die gelben Schuppen überall dicht und auf dem Halsschild finden sich in gleicher Weise einige abstehende Borsten. Die schwarzen Seitenränder der Flügeldecken reichen bei dieser Art bis zu den Schultern. Auch die Unterseite ist überall dicht gelblichgrau beschuppt. Die Schuppen sind ein wenig länger als bei der Art von Borneo. Die ersten vier Glieder der Mitteltarsen sind beim ♂ gleichfalls stark verkürzt und verdickt, beim ♀ dagegen normal. Die Trochanter der Hinterbeine sind, abweichend von *variabilis*, in einen Dorn verlängert, beim ♀ ist dies nicht der Fall. Die Krallen sind zwar am Ende gespalten, jedoch so wenig, daß diese Spaltung, abgesehen von den Krallen der Vorderbeine, nur bei sehr starker Vergrößerung schwach zu erkennen ist. Beim ♀ ist diese Spaltung ein wenig deutlicher als beim ♂. Die Vorderschienen sind zweizähnig, beim ♀ sind die Zähne kräftiger. Die Fühler sind braun, der dunklere Fächer ist beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen.

Dichelomorpha malaccensis n. sp.

♂. Picea, supra dense griseo-fusco-squamosa, subtus griseo-setoso-pilosa. Capite rugoso-punctato, punctis squamis acuminatis instructis, clypeo antrorsum angustato, marginibus elevatis, margine antico truncato, angulis anticis breviter rotundatis; antennis 10-articulatis, stipite fulvo, flabello piceo, in mare stipite paulo breviore; prothorace latitudine longitudini aequali, medio rotundato-ampliato, lateribus post medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, basi ante scutellum utrinque incisa, dorso dense squamis elongatis vestito et sparsim setis erectis instructo; elytris confertim squamosis, squamis acuminatis, setis albidis seriatim positis; pygidio squamulato, triangulari, apice subrotundato, setoso. Corpore infra pedibusque griseo-setoso-pi-

losis; femoribus posticis crassis, trochanteribus haud elongatis; tibiis anticis bidentatis, tarsis mediis haud abbreviatis, unguibus omnibus apice fissis. — Long. 6 mm.

Malacca (Perak).

Bei dieser Art sind die Mitteltarsen des ♂ nicht verkürzt oder verdickt. Sie ist braun, die Oberseite ist graubraun beschuppt. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Punkte sind mit länglichen, borstenartigen Schuppen besetzt. Der Clypeus ist nach vorn verjüngt, die Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist nicht gebuchtet, die Vorderecken sind kurz abgerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist gelbbraun, der Fächer ist schwarzbraun und beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte sehr schwach gebuchtet, Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Basis ist beiderseits des Schildchens eingeschnitten. Die Oberfläche ist dicht mit länglichen Schuppen bekleidet. Dazwischen stehen ein wenig hellere Borsten. Die Flügeldecken sind eng beschuppt, die Schuppen sind zugespitzt. Hellere Borstenschuppen stehen in Reihen. Das Pygidium ist dreieckig mit abgerundeter Spitze, die Schuppen auf demselben sind etwas borstenförmig. Die Unterseite und die Beine sind mit grauen haarförmigen Borsten besetzt. Die Hinterschenkel sind kräftig, die Trochanter sind nicht verlängert. Die Vorderschienen sind zweizähnig, alle Krallen sind an der Spitze deutlich gespalten.

Dichelomorpha kurseongana n. sp.

♂. Nigra aut rufo-brunnea, nitida. Capite rugoso-punctato, punctis setosis, clypeo antrorsum angustato, margine antico fortiter elevato, truncato; antennis 10-articulatis, stipite fulvo, flabello piceo, stipite breviore; prothorace inter angulos posticos latidutine longitudini aequali, medio rotundato-ampliato, lateribus post medium sinuatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis fere rectangulis, lateribus margineque antico longe setosis, basi juxta scutellum utrinque incisa et macula parva laevi instructa, dorso dense punctato, punctis griseo-setosis, nonnullis setis erectis longis, medio vitta longitudinali, e squamis albis angustis composita, ornato; scutello, medio excepto, albido-squamoso-setoso; elytris subrugoso-punctatis, punctis griseo-setosis, setis nonnullis, praecipue juxta elytrorum latera, nigris, longis, erectis, elytris singulis bicostatis, costis maculis, e setis albis compositis, ornatis; pygidio triangulari, apice rotundato, umbilicato-punctato, punctis setis griseis instructis. Subtus ubique griseo-pilosa; pedibus crassis, tibiis posticis intus a medio ad apicem versus dilatatis.

tibiis anticis bidentatis, tarsis mediis articulis 1—4 abbreviatis et incrassatis, unguibus, tarsorum anticorum apice fissis exceptis, integris. — Long. 9,5—10 mm.

♀. A mare differt: clypei margine antico paulo modo elevato; antennarum flabello breviore; prothorace dense flavido-squamoso-setoso, vitta media dilutiore, spatio juxta vittam interdum obscurato; elytrorum setis longioribus, albidis aut flavidis. Corpore infra densius piloso, pedibus gracilioribus, tarsis mediis haud abbreviatis.

Kurseong.

Schwarz oder rotbraun, glänzend. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Punkte tragen feine anliegende graue Börstchen, dazwischen stehen lange abstehende dunkle Borsten. Der Clypeus ist nach vorn verjüngt, der Vorderrand ist abgestutzt und beim ♂ stark, beim ♀ schwach erhaben. Der Fühlerstiel ist gelbbraun, der Fächer ist pechbraun und in beiden Geschlechtern kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind hinter der Mitte leicht gebuchtet, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken fast rechtwinklig. Die Seitenränder und der Vorderrand sind mit langen dunklen Borsten besetzt und auch auf dem Diskus stehen weitläufig derartige Borsten. Die Oberfläche ist beim ♂ dicht punktiert, die Punkte sind fein grau beborstet. In der Mitte befindet sich eine Längsbinde von weißen schuppenartigen Borsten. Beim ♀ ist die Oberfläche viel dichter und länger beborstet, die Borsten sind gelblich. In der Mitte befindet sich wie beim ♂ eine helle Längsbinde, beiderseits derselben sind gewöhnlich die Borsten dunkler als nach dem Rande zu. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte beim ♂ weißlich, beim ♀ gelblich beborstet, die Borsten sind nach der Mitte des Schildchens zu gerichtet. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Punkte sind beim ♂ sehr fein grau beborstet, während beim ♀ die Borsten länger und kräftiger und meist auch gelblich sind. Die Flügeldecken tragen, namentlich neben den Seitenrändern, sehr lange abstehende dunkle Borsten. Jede Flügeldecke zeigt zwei Rippen, auf denen sich Flecke von eng stehenden und etwas helleren Börstchen befinden. Das Propygidium ist am Hinterrande dicht beborstet. Auf dem Pygidium tragen die Punkte beim ♂ sehr feine, beim ♀ längere und etwas kräftigere Börstchen. Die Unterseite ist beim ♂ überall grau borstenartig behaart. Beim ♀ sind diese Haare länger und stehen viel dichter als beim ♂. Die Beine sind beim ♂ kräftig, beim ♀ schlanker. Die Trochanter der Hinterschenkel sind beim ♂ nicht in einen Dorn verlängert. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Hinterschienen sind beim

♂ innen von der Mitte nach dem Ende zu stark verbreitert. Auch sind beim ♂ die Mitteltarsen stark verkürzt und verdickt. Die Krallen der Vordertarsen sind am Ende deutlich gespalten, die Krallen der übrigen Tarsen dagegen nicht.

Dichelomorpha tebinggana Nonfr. = (*sumatrana* Nonfr.).

Dichelomorpha (*Hoplia*) *tebinggana* Nonfr. ist der ♂, *sumatrana* Nonfr. das ♀ derselben Art.

Dichelomorpha Delanneyi Fleut. = (*Brenskei* Nonfr.).

Fleutiaux beschrieb 1887 die Art von Annam, Nonfried 1891 von Siam. Mir liegt dieselbe auch von Tonkin vor.

Hoplia biplagiata n. nom.

für *H. bimaculata* Mos. Deut. Ent. Zeit. 1912. p. 325. Der Name *bimaculata* wurde von Brenske bereits für eine Art der Gattung *Gyroplia* angewendet und ist letztere nur als eine Untergattung von *Hoplia* zu betrachten.

Die von mir in der Umgebung Stolps gefangenen Anthomyiden. (Dipt.)

Von **O. Karl**, Stolp.

Vor mehr als 50 Jahren klagte Schiner in dem die Fliegen behandelnden Teile der Fauna Austriaca, Teil I, S. 599, Anmerk., daß die Anthomyiden die wahren Proletarier der Dipterenordnung seien. Niemand kümmere sich um sie, und selbst die Autoren vernachlässigten sie. Das ist seitdem anders geworden. Die Anthomyiden haben treffliche Bearbeiter gefunden. Durch Rondani, Schnabl, Stein u. a. ist ihre Kenntnis sehr gefördert worden. Jetzt gehören sie zu den bestbearbeiteten Fliegengruppen. Und darüber braucht man sich nicht zu wundern. „Die Anthomyiden sind“, wie Schiner in der schon erwähnten Anmerkung weiter sagt, „im höchsten Grade interessant.“ Auch mir hat die Beschäftigung mit den Anthomyiden manche frohe Stunde bereitet, und es würde ein schöner Lohn für mich sein, wenn ich ihnen mit dieser Arbeit neue Freunde zuführen könnte. Dazu fühle ich mich veranlaßt, weil die Umgebung von Stolp ein ganz besonders interessantes Anthomyidengebiet ist. Von den 577 Arten, die Professor Stein in seiner Arbeit: „Die Anthomyiden Europas“ vorführt, habe ich 261 bei Stolp gefangen, darunter mehrere, deren Vorkommen in Deutschland bis dahin nicht bekannt war. Freilich will ich hier nicht unterlassen, zu bemerken, daß mir diese Arbeit ohne Mithilfe Professor Steins nicht möglich gewesen wäre. Sie stützt sich nicht nur auf seine Arbeiten, sondern auch auf die Hilfe, die er mir beim Bestimmen geleistet hat. Ihm spreche ich an dieser Stelle daher ganz besonders meinen Dank aus.

Mein Hauptfanggebiet ist die Umgebung Stolps, das Stolpetal. Es ist ziemlich tief in das Gelände eingeschnitten. Der östliche Talrand steigt verhältnismäßig steil empor und ist von Auswaschungstälern durchbrochen, die an manchen Stellen den unteren Geschiebelehm bloßlegen und so zur Bildung von Quellen führen. So entsteht hier ein abwechslungsreiches Gelände. Trockene Hänge, Heideberge, Waldstellen, quellige, mit Gebüsch bestandene Gebiete und Ackerland wechseln miteinander ab. Da der Boden des Stolpetals sandig ist, so herrscht der Nadelwald vor; die eingestreuten Eichen- und Erlenstellen fallen wenig ins Gewicht. Die Talsohle wird von Wiesen gebildet. Diese befinden sich meistens noch in ihrem urwüchsigen Zustande. Versumpfte und vertorfte Stellen wechseln mit hochgelegenen, trockenen Stellen

ab. Im Winter werden sie ganz oder teilweise überschwemmt. Auch sind sie vielfach von toten Flußarmen durchzogen, die ebenso wie die Stolpe am Rande mit Schilf bestanden sind. Das wird sich jetzt aber ändern. Seit einigen Jahren ist die Kanalisation der Stolpe im Gange. Der Westrand des Stolpetals steigt allmählich an. Quellreiche Sumpfwiesen gehen allmählich in Heidestellen, die zum allergrößten Teile in Ackerland umgewandelt sind, über. Nur hier und da finden sich vereinzelte Weiden und Sträucher. Schützende Waldstellen und Gebüsche finden sich erst weiter oberhalb, nach Lossin zu. Der eigentliche Laubwald fehlt in der nächsten Umgebung Stolps; dennoch ist auch dieser in den verschiedensten Formen von mir durchforscht worden. Nördlich von Stolp liegt das mit Laubwald bedeckte Talrandgelände von Klein-Strellin und Arnshagen. Es ist reich an Quellen und Schluchten mit Wasserläufen. Ein ähnliches Gebiet ist der nördliche Teil der Quandtheide bei Raths-Damnitz, das Ziel meiner Sonntagstouren im Mai und Juni. Bequemer ist der Schwolower Wald, westlich vom Bahnhof Arnshagen, zu erreichen. Der nordöstliche Teil desselben ist im bäuerlichen Besitz und bildet mit seinen Lichtungen, Sümpfen, Wiesen, Ackerstellen und Kuhweiden ein höchst dankbares Gebiet für jeden Entomologen. Wieder anders ist der Charakter des Reitzer Wäldchens. Es ist ein langgestrecktes Auswaschungstal mit Fischteichen und Quellsümpfen, die sich in einem parkartigen Bestande von Eichen und Buchen befinden. Zu meinem Fanggebiet gehören dann noch die Waldungen zwischen Reblin, Veddin und Cunsow. Sie haben trotz des lehmigen Untergrundes nur Nadelholzbestände. Mein interessantestes Fanggebiet ist aber das Strandgebiet bei Stolpmünde von Freichow bis Salesker Strand. Vier Zonen kommen hier in Betracht: Der eigentliche Strand, die mit Gräsern bewachsenen Dünen, das bewaldete Dünengelände und die Strandsümpfe hinter demselben. Der eigentliche Strand ist da besonders reich an Fliegen, wo ihn Wasserläufe durchschneiden. Bei Stolpmünde sind es drei: Der Freichow-Bach, der Auslauf des Abflußgrabens vom Schwarzen See und die Potäne. Die Stolpe selbst kommt wegen des Hafens nicht in Betracht. Den drei Wasserläufen entsprechen 3 Sumpfgebiete hinter den Dünen: das Sumpfgebiet am Rande des Freichower Waldes, das als Kuhweide benutzte Sumpfgebiet des abgelassenen Schwarzen Sees zwischen dem Forsthause Stolpmünde und Lindow und endlich das Sumpfgebiet des Muddelsees, dessen Abfluß die Potäne ist. So enthält mein Fanggebiet einen großen Reichtum an Boden- und Vegetationsformen, und es erklärt sich daraus die Reichhaltigkeit der Ausbeute.

Bei dem Gebrauche des Verzeichnisses ist folgendes zu be-

achten: Die neben den Arten stehenden Zahlen bezeichnen die Monate, in denen sie gefangen sind. Es ist selbstverständlich, daß sie auch noch vorher und nachher vorkommen können. Fundorte gebe ich nur da an, wo es sich um sehr seltene und vereinzelte Arten handelt. Dagegen werde ich mich, soweit es mir möglich ist, bemühen, die Vegetationsform oder Örtlichkeit, in der einzelne Arten oder ganze Gattungen vorkommen, zu kennzeichnen. Damit ein schnelles Auffinden möglich ist, habe ich die alphabetische Reihenfolge gewählt.

Acanthiptera inanis Fll. 6—8, sehr vereinzelt, namentlich auf Blättern in Wäldern und Gebüschen.

Acroptena ambigua Fll. 7—8, kommt wie auch die drei folgenden Arten auf Sumpfwiesen und im Schilf der Gewässer vor, ziemlich häufig.

A. caudata Zett. 6—8, vereinzelt.

A. divisa Mg. 6—9, häufig.

A. Wierzejskii Mik. 6—7, stellenweise nicht selten.

Aloeostylus diaphanus Wd. 6—10, sehr vereinzelt.

A. simplex Wd. 6—10, an Baumstämmen und Exkrementen, häufig.

Ammomyia albiseta v. Ros. 6—8, an trockenen Hängen, auf Blüten, namentlich Compositen.

Anthomyia plurinotata Brullé. 5—8, an Baumstämmen und Bretterzäunen, durchaus nicht selten.

A. procellaris Rd. 6—8, an Bäumen und Zäunen, ziemlich häufig.

A. pluvialis L. 5—8, auf Blüten und Baumstämmen, nicht häufig.

Azelia aterrima Mg. 6—7, 2 ♂♂, Stolp, Quandtheide.

A. cilipes Hal. 5—10, überall und ziemlich häufig, zwischen Pflanzen und auf Blättern.

A. triquetra Wd. 5—9, sehr gemein, die ♀♀ oft in Unzahl auf Exkrementen.

A. Zetterstedtii Rd. 8—9, nicht häufig.

Calythea pratincola Pz. 5—7, ziemlich selten, auf Blüten, zwischen Pflanzen.

Chelisia monilis Mg. 6—9, überall, nicht selten.

Chirosia albitarsis Zett. 6—8, in sonnigen Beständen von Pteris aquilina, nicht selten.

Ch. parvicornis Zett. 7—8, in den Dünen-Waldgebieten bei Stolpmünde häufig, auf Pteris aquilina.

Chortophila aestiva Mg. 4—9, zwischen Pflanzen, ziemlich häufig.

Ch. albula Fall. 7—8, am Strande, zwischen Dünengräsern, ziemlich häufig.

Ch. candens Zett. 6—8, im Dünengebiet der Ostsee häufig, auch im Binnenlande an trockenen Hängen.

Ch. cilicrura Rd. 5—8, an sonnigen Stellen, auf dem Erdboden, zwischen Pflanzen, gemein.
Ch. cinerella Fll. 6—8, selten, Stolp, Stolpmünde.
Ch. debilis Stn. 7—8, in den Strandsumpfgebieten hinter dem Dünengelände, nicht sehr selten.
Ch. dissecta Mg. 4—8, vereinzelt, Stolp, Stolpmünde.
Ch. discreta Mg. 5—9, zwischen Pflanzen, ziemlich häufig.
Ch. exigua Mde. 4—5, einige ♀♀ bei Stolp.
Ch. intersecta Mg. 4—5, auf Blüten, nicht häufig.
Ch. lineata Stn. 6—8, sehr vereinzelt, Kl.-Strellin, Arnshagen, Veddin.
Ch. longicauda Strbl. 1 ♀, 7. 10. 13, Stolp.
Ch. longula Fll. 7—8, im Sommer 1916 auf trockenen Stellen zwischen Pflanzen ziemlich häufig.
Ch. muscaria Fbr. 3—4, auf blühenden Weiden, häufig.
Ch. octoguttata var. *moesta* Holmgr. 4—6, vereinzelt.
Ch. penicillaris Stn. 6—8, häufig, Stolpmünde.
Ch. pratensis Mg. 7—8, auf feuchten Wiesen, nicht selten.
Ch. quadripila Stn. 7—8, am Strande, zwischen Dünengräsern, bei Stolpmünde, sonst nur aus Schweden bekannt, nicht selten. Sie findet sich zusammen mit *Ch. albula*.
Ch. radicum L. 6—10, auf Blättern, zwischen Pflanzen, gemein.
Ch. sepia Mg. 4—5, an sonnigen, grasigen Stellen, stellenweise häufig.
Ch. setitarsis Stn. Am 28. 6. 16 ein ♂ bei Ritzow, bis dahin nur aus Schweden bekannt.
Ch. trichodactyla Rd. 4—8, auf trockenen Stellen, zwischen Pflanzen, häufig.
Ch. vetula Zett. 3—4, sonnige Stellen des Erdbodens, auf trockenem Laube, bisher nur ♀♀.
Coenosia ambulans Mg. Am 19. 5. 14 ein ♀ bei Stolp.
C. atra Mg. 6—9, feuchte Wiesenstellen, nicht selten.
C. bilineella Zett. 6—9, feuchte Waldstellen mit Geum rivale, stellenweise häufig.
C. decipiens Mg. 6—9, auf Wiesen mit Binsen, Riedgräsern und eingestreuten Heidekrautstellen, ziemlich häufig.
C. discrepans Stn. Im Juli 1913 habe ich von dieser Art mehrere Weibchen im Sumpfgebiet des abgelassenen Schwarzen Sees bei Stolpmünde erbeutet. Sie war bis dahin in Deutschland nicht bekannt.
C. dorsalis v. Ros. 6—8, am Rande mooriger Sümpfe mit Beständen von Juncus effusus, nicht selten.
C. geniculata Fll. 7—8, auf feuchten Stellen zwischen Binsen, stellenweise häufig.

C. humilis Mg. 6—9. zwischen Schutthaufenpflanzen. im Stolpewiesengebiete.
C. intermedia Fll. 6—7. in Sümpfen. auf feuchten Wiesen, häufig.
C. means Mg. 6—8, am sonnigen Rande feuchter Gebüsche. stellenweise ziemlich häufig.
C. mollicula Fll. 6—7, in feuchtem, quelligem Gebüsch, häufig.
C. perpusilla Mg. 6—9. moorige Wiesen mit Erlengebüsch, stellenweise ziemlich häufig.
C. pumila Fll. 7—10, auf feuchten und moorigen Wiesen, häufig.
C. rufipalpis Mg. 6—7, an quelligen Stellen mit Gebüsch, stellenweise ziemlich häufig.
C. sexnotata Mg. 5—9, auf moorigen Sumpfwiesen, häufig.
C. strigipes Stn. 6—9, an trockenen Hängen, zwischen Gräsern und Heidekraut, ziemlich selten.
C. tigrina Fbr. 6—10, überall, ziemlich gemein.
C. tricolor Zett. 5—9, zwischen Gräsern und Büschen, sehr verbreitet und nicht selten.
C. trilineella Zett. 6—7, 2 ♂♂ und 1 ♀. Schwarzer See bei Stolpmünde, 1 ♂ Veddin.
Dexiopsis lacteipennis Zett. 7. am Strande, zwischen Dünengräsern, ziemlich selten.
D. litoralis Zett. 6—7, mit der vorigen zusammen, aber häufiger, auch im Binnenlande.
D. minutalis Zett. 7—8, am Strande, im Sommer 1914 zwischen Dünengräsern sehr häufig.
Dialyta halterata Stn. 6. sehr vereinzelt. an Waldrändern.
Drymeya hamata Fll. 6—8, zwischen Wiesenpflanzen, häufig.
Enoplopteryx ciliacostata Zett. 7—8, an sonnigen Heidestellen, stellenweise häufig.
Eustalomyia hilaris Fll. 7—8. an Baumstämmen, sehr vereinzelt.
Fannia aerea Zett. 7—9, vereinzelt.
F. armata Mg. 5—7, nicht selten.
F. atra Stn. 1 ♂ am 15. 8. 16 bei Stolpmünde.
F. canicularis L. 5—10, gemein.
F. carbonaria Mg. 6—7, 2 Pärchen, Stolp.
F. ciliata Stn. 1 ♀ am 20. 7. 14 bei Stolp.
F. difficilis Stn. 1 ♂, 17. 7. 14, Stolpmünde.
F. fuscula Fll. 6—8, vereinzelt, aber nicht selten.
F. genualis Stn. 5—8, Stolp und Stolpmünde, ziemlich selten.
F. glaucescens Zett. 23.—30. 8. 16, 4 ♂♂ und 1 ♀ zwischen Riedgräsern, Stolpewiesen.
F. incisurata Zett. 4—10, häufig.
F. insignis Lw. Im Juli 1914 3 ♂♂ auf den Blättern von Petasites tomentosus am Auslauf bei Stolpmünde gefangen.

F. manicata Mg. 5—9, häufig.
F. mutica Zett. Am 16. 9. 16 mehrere ♀♀ auf Blättern am sonnigen Rande des Goldbrunnengebüsches erbeutet.
F. nitida Stn. 6—8, selten.
F. polychaeta Stn. 7—8, ziemlich häufig.
F. scalaris Fbr. 5—10, häufig.
F. serena Fll. 5—7, nicht selten.
F. similis Stn. 6—7, stellenweise.
F. sociella Zett. 6—7, nicht selten.
F. speciosa Villen. Am 18. 9. 13 ein ♀ im Reitzer Wäldchen.
F. tuberculata Zett. 5—8, ziemlich häufig.

Fucellia fucorum Fll. Am 21. 7. 13 ein ♀ am Strande bei Stolpmünde.
F. griseola Fll. 6—10, am Strande gemein, auch auf trockenem Sande bis zu den Dünen hinauf.
F. maritima Hal. 6—10, noch häufiger und massenhafter, als vorige, bevorzugt aber feuchte Stellen des Strandes, die gemeinste Strandfliege überhaupt.

Graphomyia maculata Scop. 5—8, auf Blüten, sehr verbreitet und ziemlich häufig.

Haematobia stimulans Mg. 5—9, nicht selten.

Hebecnema nigricolor Fll. 5—8, selten, in feuchten Laubwaldgebieten.
Heb. umbratica Mg. 5—10, ziemlich häufig.
Heb. vespertina Fll. 6—9, wie vorige.

Hera variabilis Fll. 6—7, bevorzugt sonnige Lichtungen in Laubwäldern, stellenweise häufig.

Hydrophoria annulata Pd. Im Juli 1916 2 ♂♂ bei Stolp.
H. conica Wied. 5—8, gemein auf Sumpfwiesen und in den angrenzenden Gebüschen.
H. linogrisea Mg. 1 ♂ am 28. 5. 16 in der Quandtheide.

Hydrotaea armipes Fll. 5—8, nicht selten.
H. ciliata Fbr. 5—8, stellenweise ziemlich häufig.
H. curvipes Fll. 6—7, nicht häufig.
H. dentipes Mg. 5—10, gemein auf Blättern und an Baumstämmen, das ♀ auch an Exkrementen.
H. irritans Fll. 6—7, häufig.
H. meteorica L. 5—10, häufig.
H. occulta Mg. 5—8, sehr verbreitet und nicht selten.
H. palaestrica Mg. 5—8, ziemlich selten.
H. tuberculata Rd. 7—8, 2 ♂♂ und 2 ♀♀ im Sumpfgebiet des Schwarzen Sees bei Stolpmünde.
H. velutina R. D. 6—7, häufig.

Hylemyia brassicae Bché. 7—8, häufig zwischen Pflanzen.
H. brunneilinea Zett. 6—8, auf trockenen Stellen mit Artemisia campestris.
H. brunnescens Zett. 5—8, ziemlich häufig, auf Blättern zwischen Pflanzen.
H. cinerea Fll. 5—9, das ♀ ist im Spätsommer an Pilzen sehr häufig, das ♂ an trockenen Stellen zwischen Pflanzen.
H. cinerosa Zett. 6—8, bei Stolpmünde in den Dünenwäldern auf Pteris aquilina häufig.
H. coarctata Fll. 6—7, häufig, an sonnigen Stellen, zwischen Pflanzen.
H. criniventris Zett. 5—7, durchaus nicht selten, namentlich zwischen Pflanzen auf unbebautem Boden.
H. flavipennis Fll. 7—8, auf Pteris aquilina, ziemlich häufig.
H. floralis Fll. 6—8, häufig, mit *brassicae* zusammen.
H. fugax Mg. 5—8, nicht selten und sehr verbreitet.
H. lamelliseta Stn. Am 9. 8. 16 massenhaft im Schilf des Muddelsees bei Muddel.
H. lasciva Zett. 7—8, in der Nähe von Seggen-Schwingmoor-Bildungen, nicht selten.
H. latipennis Zett. 7—8, nicht selten, aber vereinzelt.
H. lineariventris Zett. Stein, Anth. Eur. S. 153.
H. nigrimana Mg. 5—8, an Waldrändern, aber ziemlich selten.
H. nuda Strbl. 6—10, an trockenen Stellen, ziemlich selten.
H. pullula Zett. 7—8, an trockenen, pflanzenreichen Stellen, ziemlich häufig.
H. strigosa Fbr. 5—8, an Blättern und Baumstämmen, ziemlich häufig.
H. tristriata Stn. 5—8, überall häufig.
H. variata Fll. 4—10, überall gemein.
H. varicolor Mg. 5, sehr vereinzelt, Kl.-Strellin, Quandtheide.
Hylephila buccata Fll. 1 ♂ am 28. 6. 12 bei Reitz.
Lasiomma eriophthalma Zett. 4—5, vereinzelt.
L. Roederi Kow. 1 ♂, 22. 8. 13, Stolp.
Lasiops cristatus Zett. Am 4. 5. 14 ein ♂ bei Stolp.
L. semicinereus Wied. 5—6, feuchte Waldstellen, stellenweise gemein.
Limnophora contractifrons Zett. 6—8, in den Strandsümpfen bei Stolpmünde, ziemlich selten.
L. denigrata Mg. 5—7, feuchte, sonnige Waldstellen, stellenweise häufig.
L. dispar Fll. 6—7, sumpfige Wiesen, ziemlich selten.
L. fumipennis Zett. 6—7, in den Strandsümpfen bei Stolpmünde, selten.

L. glauca Stein. 6—9, es ist merkwürdig, daß diese Fliege nicht schon längst bekannt ist. Auf den Stranddünen bei Stolpmünde ist sie häufig: ich habe sie dort zuerst im Sommer 1913 gefangen.
L. maculosa Mg. 7—9, an Gräben und Quellen, stellenweise ziemlich häufig.
L. notata Fll. 6—8, auf Sumpfwiesen, am Rande der Gewässer, häufig.
L. nupta Zett. 6—8, im Gebiet der Strandsümpfe, ziemlich selten.
L. orbitalis Stn. 7—8, häufig in dem ausgebreiteten Quellengebiet, das in dem Dorfe Ritzow bei Stolp am Ausgange mehrerer Auswaschungstäler sich ausdehnt und dessen Pflanzenbestand ausschließlich aus Veronica beccabunga besteht. Andere Fundorte in Deutschland scheinen nicht bekannt zu sein.
L. pollinifrons Stn. 7—8, auf dem feuchten Strandboden, bisher nur 2 ♂♂, am Auslauf und an der Potäne.
L. riparia Fll. 7—9, an Bächen, auf Blättern, stellenweise häufig.
L. signata Stn. 7—8, am Strande, namentlich da, wo Wasserläufe ihn durchschneiden, aber auch auf dem angeschwemmten Sande an der Stolpe bei Stolp, ziemlich häufig.
L. surda Zett. 7—8, auf Sumpfwiesen und im Schilf am Rande der Gewässer, häufig.
L. triangula Fll. 6—9, auf besonnten Blättern in der Nähe von Quellen und Bächen.

Lispa consanguinea Lw. 6—8, auf dem feuchten Sande an Gewässern, namentlich am Strande, häufig.
L. hydromyzina Fll. 7—8, am Strande, an Wasserläufen und Wasserstellen, in manchen Jahren nicht selten.
L. melaleuca Lw. Am 14. 7. 14 ein ♀ im Strandsumpf hinter der Pumpstation an der Potäne.
L. pygmaea Fll. 7—8, in den Strandsümpfen bei Stolpmünde häufig, auf Sumpfwiesen im Binnenlande mehr vereinzelt.
L. tentaculata Deg. 6—9, mit *consanguinea* zusammen, ebenso häufig.
L. uliginosa Fll. 6—8, im Schilf am Rande der Gewässer, häufig.

Lispocephala alma Mg. 3—8, Stolp und Stolpmünde, nicht selten.
L. erythrocera R. D. 6—7, in moorigen Sümpfen, häufig.
L. verna Fbr. 5—9, mit der vorigen zusammen, aber nicht so häufig.

Lyperosia irritans L. Am 11. 8. 16 ein ♂ bei Stolpmünde.

Macrorchis meditata Fll. 5—6, verbreitet, aber sehr vereinzelt.

Mesembrina meridiana L. 5—8, auf Blättern, an Baumstämmen, ziemlich häufig.

M. mystacea L. 5—9, vereinzelt auf Blättern und an sonnigen Stellen des Erdbodens.

Morellia hortorum Fll. 5—8, auf Blättern am Rande von Wäldern und Gebüschen, häufig.

Musca corvina Fbr. 6—9, häufig.

M. domestica L. Stubenfliege.

Muscina assimilis Fll. 6—9, wie die anderen Arten dieser Gattung an Wänden, Zäunen und Baumstämmen, ziemlich häufig.

M. pabulorum Fll. 6—8, häufig.

M. pascuorum Mg. 3—8, sehr vereinzelt.

M. stabulans Fll. 6—9, gemein.

Mycophaga fungorum Deg. 6—10, sehr vereinzelt.

Mydaea allotalla Mg. 7—8, in den Strandsumpfgebieten bei Stolpmünde gemein.

M. anceps Zett. 6—8, zwischen Pflanzen an mehr trockenen Stellen, ziemlich häufig.

M. ancilla Mg. 6—7, an Baumstämmen, nicht sehr selten.

M. atripes Mde. 7—8, selten.

M. depuncta Fll. 6—10, an Baumstämmen und zwischen Pflanzen, ziemlich häufig.

M. duplicata Mg. 5—8, an trockenen, pflanzenreichen Stellen, gemein.

M. flagripes Rd. 7, am Strande zwischen Dünengräsern, nicht selten.

M. impuncta Fll. 6—7, an Baumstämmen, zwischen Pflanzen, sehr häufig.

M. lasiophthalma Mcq. 6, sehr vereinzelt.

M. lucorum Fll. 4—10, am Rande von Gebüschen und Wäldern, an Baumstämmen und auf Blättern, gemein.

M. marmorata Zett. Am 20. 7. 13 ein ♀ bei Freichow, auf Blättern.

M. multisetosa Strbl. Am 18. 7. 14 mehrere ♀♀ auf Blättern bei Stolpmünde.

M. nebulosa Stn. 6—8, im Schwolower Walde, nicht selten.

M. nivalis Zett. Am 29. 8. 16 ein ♂ bei Stolp.

M. nubila Stn. Im August 1916 ein Pärchen bei Stolpmünde.

M. obscurata Mg. 7—8, in den Strandsumpfgebieten bei Stolpmünde häufig.

M. obscuripes Zett. 4—7, sehr vereinzelt, Stolp, Veddin.

M. pagana Fbr. 6—7, auf Blättern, an Baumstämmen und Exkrementen, häufig.

M. parcepilosa Stn. 6—8, an sonnigen Hängen, nicht selten.

M. protuberans Zett. Am 13. 6. 16 zwischen Dünengräsern am Auslauf bei Stolpmünde ziemlich häufig.

M. pubescens Stn. 6—7, an Baumstämmen, nicht selten.
M. pubiseta Zett. 6—7, an Baumstämmen, sehr vereinzelt.
M. quadrinota Mg. 7—8, Stolp und Stolpmünde, sehr vereinzelt.
M. quadrum Fbr. 7—8, zwischen Pflanzen, häufig, namentlich in den Jahren 1913 und 1914.
M. tincta Zett. 6—7, vereinzelt, an Baumstämmen und auf Blättern.
M. tinctipennis Stn. 5—9, sehr vereinzelt.
M. urbana Mg. 6—9, häufig.
M. v. d. Wulpii Schubl. Am 22. 6. 16 ein ♀ bei Stolp.
Myiospila meditabunda Fbr. 6—9, zwischen Pflanzen, auf Blättern und an Baumstämmen.
Myopina reflexa R. D. 4—9, auf feuchtem Schlammboden, am Rande der Gewässer, auch an der Ostsee, häufig.
Ophyra leucostoma Wied. 5—7, auf Blättern nicht selten.
Pegomyia bicolor Wd. 5—8, sehr verbreitet und ziemlich häufig.
P. esuriens Mg. 5—7, nicht selten.
P. fulgens Mg. 7—10, selten, 2 ♀♀, Stolp, Stolpmünde.
P. gilva Zett. Am 10. 7. 14 ein ♂ bei Stolpmünde.
P. hyoscyami Pz. 5—7, ein Pärchen bei Stolp.
P. iniqua Stn. 5—6, nicht selten.
P. invisa Zett. Am 22. 6. 16 ein ♂ bei Stolp.
P. longimana Pok. Am 8. 5. 11 ein ♀ bei Veddin.
P. nigritarsis Zett. 6—8, fast ebenso häufig wie *bicolor*.
P. pallipes Stn. Am 18. 7. 14 ein ♀ bei Stolpmünde.
P. palposa Stn. Am 10. 6. 16 ein ♂ im Schwolower Walde, Horster Teiche.
P. praepotens Wd. 6—7, nicht selten.
P. rufina Fll. Am 10. 6. 16 ein ♂, Horster Teiche im Schwolower Walde.
P. rufipes Fall. 7—8, sehr vereinzelt, Stolp, Veddin.
P. setaria Mg. 5—8, selten.
P. silacea Mg. 6—10, nicht selten, an Pilzen.
P. socia Fll. 6—10, an Baumstämmen, unter Bäumen spielend wie die Fannia-Arten, nicht selten.
P. squamifera Stn. 7—10, nicht selten.
P. univittata v. Ros. Am 10. 8. 11 ein ♀ bei Stolp.
P. virginea Mg. 6—9, auf besonnten Blättern, häufig.
P. Winthemi Mg. 6—7, sehr verbreitet und ziemlich häufig.
Phaonia basalis Zett. 7—8, auf Blüten, an Baumstämmen, häufig.
Ph. confluens St. Am 12. 6. 16 zwei ♂♂ im Laubwaldgebiet Horster Teiche, Schwolower Wald.
Ph. errans Mg. 5—8, nicht selten.
Ph. erratica Fll. 7—8, nicht selten.

Ph. erronea Schnbl. Am 17. 7. 14 ein ♀ bei Stolpmünde.

Ph. fuscata Fll. 4—8, an Baumstämmen, häufig.

Ph. gracilis Stn. Im Juni 1916 zwei ♂♂ bei Stolp gefangen.

Ph. incana Wd. 5—8, während die meisten *Phaonia*-Arten vorwiegend an Baumstämmen sich zeigen, findet sich diese ausschließlich auf Blüten, dasselbe gilt von *vagans* und *serva*.

Ph. magnicornis Zett. 6—8, sehr vereinzelt.

Ph. pallida Fbr. 6—7, am Rande der Gebüsche und Wälder, auf besonnten Blättern, stellenweise häufig.

Ph. palpata Stn. 5—8, auf Blättern, selten.

Ph. perdita Mg. 6—8, im Sommer 1916 nicht selten, vorher nicht beobachtet.

Ph. querceti Bché. Am 11. 7. 16 ein ♂ bei Stolp.

Ph. rufipalpis Mcq. 6—8, vereinzelt.

Ph. scutellaris Fll. 6—8, an Baumstämmen und auf Exkrementen, ziemlich häufig.

Ph. serva Mg. 4—5, auf Blüten, nicht selten.

Ph. signata Mg. 2—10, auf Blättern, an Baumstämmen, sehr häufig.

Ph. trimaculata Bché. Am 17. 5. 16 ein ♀ bei Stolp.

Ph. vagans Fll. 6—7, nicht selten auf Blüten, bisher nur ♀♀ gefangen.

Ph. variegata Mg. 5—6, selten.

Platycoenosia Mikii Strbl. Am 30. 6. 16 ein ♀ im Lossiner Erlenwäldchen.

Pogomyia decolor Fll. 5—9, nicht selten.

Polietes lardaria Fbr. 5—10, an Baumstämmen, auf Exkrementen, gemein.

Prosalpia silvestris Fll. 5—7, auf Blättern, ziemlich häufig.

Pseudopyrellia caesarion Mg. 4—10, häufig.

Pyrellia serena Mg. 4—9, an Baumstämmen und auf Blättern, nicht selten.

Schoenomyza litorella Fll. 5—9, in sandigen Erdstichen mit feuchtem Boden und Wasserstellen neben Arten von *Hydrellia*, *Scatella* und *Limosina* massenhaft. Mit zunehmender Vergasung verschwindet sie dann mehr und mehr.

Stomoxys calcitrans L. 6—10, gemein an Brettern und Wänden von Gebäuden, auch in Wohnungen.

Trichopticus hirsutulus Zett. 5—6, in Gebüschen und Wäldern, auf besonnten Blättern, stellenweise ziemlich häufig.

Nachtrag.

Chiastochaeta Trollii Zett. 5—6, auf Trollius europaeus, Veddin, nicht selten.

Chirosia crassiseta Stn. 5—6, auf Pteris aquilina, aber viel seltener als *Ch. albitarsis*.

Chorthophila hyporitiformis Stn. Am 3. 6. 17 ein ♂ in der Waldkatze bei Stolp.

Hydrotaea borussica Stn. Am 30. 6. 17 ein ♂ in der Quandtheide bei Dargatzhof, bisher nur aus Ostpreußen und Rußland bekannt.

Hylemyia carduiformis Schnbl. Am 6. 6. 17 ein ♂ bei Veddin.

Musca tempestiva Fll. 5—7, ziemlich verbreitet, aber sehr vereinzelt.

Phaonia gracilis Stn. Von dieser Art habe ich am 4. 6. 17 auch das ♀ erbeutet. Es ist dem ♂ sehr ähnlich. Schildchen ganz grau, a stark, Schenkel und Schienen gelb, Schienen außen vorn mit 2 Borsten.

Phaonia nitida Mcq. Am 30. 6. 17 ein ♂ bei Dargatzhof.

Neue *Huamboica*-Arten. *(Col. Curculionid.)*

Von Dr. **K. M. Heller**, Dresden.

Im 67. Bande dieser Zeitschrift (1906, p. 28) errichtete ich auf den von Kirsch nach einem Unicum beschriebenen und abgebildeten *Aphiorhamphus cavicollis* (Abhandl. Ber. Mus. Dresden 1888/89 N. 4, p. 31, Taf. III, Fig. 61) die Gattung *Huamboica*, die sich nicht nur habituell, sondern durch eine Reihe so tiefgreifender Merkmale von *Aphiorhamphus*, dessen Typus *rugosus* Guér. ist, unterscheidet, daß Kirschs Klassifikation nur durch die hohe Bewertung des Mesosternalzapfens als Gattungsmerkmal verständlich wird. Aber selbst dieses kommt nur dem männlichen Geschlecht zu und ist doch wesentlich anders als bei *Aphiorhamphus*, von welcher Guérin sagt: „sternum du métathorax, entre les deux pattes intermédiaires, avancé et formant un tubercule saillant, tronqué“ das, wie wir hinzusetzen, breiter als hoch und in Form einer queren ovalen Fläche abgestutzt ist, während es bei *Huamboica* (früher *Aphiorhamphus*) *cavicollis* Kirsch mindestens zweieinhalbmal so lang wie breit und pflugscharartig nach vorn gekrümmt ist; seine vordere Seite bildet aber keine Schneide, sondern eine Fläche, die vor der Spitze einen ovalen Eindruck hat. Der verhältnismäßig schmale, ziemlich paralellseitige Halsschild, dessen Vorderrand über den Kopf hin gerundet vorgezogen ist, die stark entwickelten Augenlappen, die schlanken Beine, deren Schenkel unbewehrt sind, die am Grunde verwachsenen Krallen sind weitere und wichtigere Merkmale von *Huamboica*.

Der von Kirsch in der Deutschen Ent. Zeitschrift XXIX, 1875, p. 170 ebenfalls als *Aphiorhamphus* beschriebene *guerini* besitzt einen stumpfen konischen Höcker auf der Mittelbrust und steht *Archarias laticollis* Oliv. sehr nahe, unterscheidet sich von diesem hauptsächlich durch den in den seitlichen Dritteln seiner Oberfläche nicht gekörnten Halsschild und die abweichende Beschuppung, die aus sehr kleinen, rotgelben Börstchenschuppen und zerstreuten, auf den Spatien entfernt gereihten, ungleich großen, weißen Schuppen besteht und ist in die Gattung *Cholus* Germ., die von *Archarias* Lac. generisch nicht zu trennen ist [1]), zu stellen.

Seit der Aufstellung von *Huamboica* sind mir vier weitere Stücke dieser in den Sammlungen anscheinend recht seltenen Gattung zugegangen, die sich als zu drei verschiedenen Arten ge-

---

[1]) Champion, Biol. Cent. Amer. Coleopt. IV. Part 4. p. 291.

hörend auswiesen und hier beschrieben werden sollen. Durch sie sind erst die sekundären Sexualcharaktere vollständig bekannt geworden, die vorauszuschicken wünschenswert erscheint.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen außer durch das bei den meisten Rüsselkäfern aufgetriebene, der Länge nach nicht eingedrückte, erste Ventralsternit, durch den längeren, glänzenderen, einer deutlichen Dorsalleiste entbehrenden Rüssel, die schlankeren Fühler, den auf der Scheibe nicht, oder weniger tief eingedrückten Halsschild, den Mangel einer gekörnelten Humeralleiste der Decken und vor allem durch das Fehlen der bereits oben beschriebenen Mittelbrustbewehrung.

Die vorliegenden vier Arten lassen sich leicht (unter Ausschluß der Sexualcharaktere) nach folgenden Merkmalen trennen:

A Flügeldecken vor der Spitze mit einer schmalen geraden, gelblich beschuppten Querbinde.

B' Halsschild nicht, oder nur sehr fein gekörnelt, Tarsen schlank, das zweite Glied der Hintertarsen mindestens so lang wie breit.

C' Schildchen rund, Flügeldecken schwarz, bis zur Querbinde hin auf dem Rücken flach gedrückt, gut $1^1/_2$mal so lang wie breit, die Hinterbrustepisternen in ihrem mittleren Teil schmäler als die Hinterschienen, deren Borstenkranz des Körbchens schwarz ist. *cavicollis* Kirsch.

C Schildchen quer, fast halbkreisförmig, mit gelblichen Schüppchen, Flügeldecken rotbraun, nur bis zur Mitte hin auf dem Rücken abgeflacht, an der Basis, rings um das Schildchen, bis zum 5. Streifen hin flach gewölbt, die Hinterbrustepisternen im mittleren Teil etwas breiter als die Hinterschienen, deren Borstenkranz des Körbchens rot ist. *tenuitarsis* sp. n.

B Halsschild grob gekörnt, Tarsen robust, das zweite dreieckige Glied der Hintertarsen etwas breiter als lang, Borstenkranz der Körbchen so wie die Tarsen und Schenkelspitzen schwarz, der übrige Körper rotbraun. *granulicollis* sp. n.

A Flügeldecken mit einer vom 1. Drittel des Seitenrandes nach dem 2. Drittel der Naht ziehenden schmalen gelblich beschuppten Schrägbinde, Schildchen im Umriß eiförmig. *obliquesignata* sp. n.

1. *Huamboica cavicollis* (Kirsch) ♂.

Nach dem oben Gesagten ist die Beschreibung Kirschs, die sich nur auf 1 ♂ bezieht, dahin zu ergänzen und zu berichtigen, daß der Mesosternalfortsatz nicht für die Art, sondern nur für das ♂ charakteristisch und nicht wie irrtümlich angegeben, hinten,

sondern auf der vorderen Fläche ausgehöhlt ist, daß der Halsschild fast um 1/4 länger als breit (5 : 4,3) ist und seine Seiten in der Basalhälfte nahezu parallel sind. Die Flügeldecken sind gut doppelt so breit wie der Halsschild, die gekörnelte Schulterkante ist nach Analogie der nahe verwandten *obliquesignata*, von der beide Geschlechter vorliegen, nur eine Auszeichnung des Männchens, die gelben Makeln auf den Deckenseiten, die in einer schrägen Reihe von der Mitte der Hinterbrustepisternen aus nach hinten ziehen, dürften die Reste einer bei gut erhaltenen Stücken vorhandenen Schrägbinde darstellen, wie sie *granulicollis* und *tenuitarsis* auch aufweisen. Schenkel und Schienen sind mit Ausnahme der Spitzen, die wie die Tarsen tief schwarz sind, dunkel rotbraun.

2. *Huamboica tenuitarsis* sp. n. ♀.

Brunnea, *granulicolli* similiter lineis ochraceo-squamosis ornata; rostro thorace aequilongo; antennis rufis, funiculi articulo secundo primo distincte longiore; prothorace latitudine aequilongo, disco haud, basi in medio tenuiter impresso, parce subtiliterque lateribus fortius, squamoso-punctato; scutello semicirulari-transverso, nigro, parce ochraceo-squamoso; elytris subconvexis, in primo triente impressione semicirculari ad humeros incipiente; pedibus rufis, femoribus apice tarsisque nigricantibus, his gracilibus, dorso albido-pilosis, corbiculis rufo-setosis.

Long. 11,5, lat. 5 mm.

Hab. Colombia (Dr. Baden-Altona), ex coll. J. Faust. Typus in Mus. Dresdense.

Matt, rotbraun, zwei nach vorn konvergierende gerade Linien innerhalb des Halsschildseitenrandes, eine von der Mitte der Hinterbrustepisternen bis zum 6. Deckenstreifen nach innen reichende, schmale Schrägbinde und eine ebenso schmale gerade Querbinde im 2. Deckendrittel lehmgelb beschuppt, Oberseite außerdem fein und zerstreut punktiert, jeder Punkt mit winziger, dunkelgelber Borstenschuppe. Rüssel so lang wie der Halsschild, im Basalteil beiderseits spärlich, nach dem Augeninnenrand zu dichter punktirt und gelb beschuppt, mit glattem Rückenstreifen, Fühler rot, die elliptische Keule matt schwarz, nicht ganz doppelt so lang wie dick (7 : 4), das zweite Geißelglied deutlich länger als das erste. Stirn über der Rüsselwurzel mit einem Punktgrübchen. Halsschild so lang wie breit, oberseits etwas uneben, die Seiten in der Basalhälfte ziemlich parallel. Schildchen schwarz, halbkreisförmig, spärlich gelb beschuppt. Flügeldecken wenig länger als $1^1/_2$ mal so lang wie breit (6 : 3,5), leicht gewölbt, im 1. Drittel mit einem halbkreisförmigen Quereindruck, der jederseits an der Wurzel der 5. Deckenpunktreihe

mündet, 7. Punktreihe im vorderen Viertel abgekürzt, Schultern in der Verlängerung des hellen Halsschildstreifens mit kurzem gelblich beschuppten Wisch, Deckenseiten etwas vor der Mitte mit vom 6. bis 10. Punktstreifen reichender, schmaler gelblich beschuppter Schräg- und im 2. Drittel mit gerader, die Naht erreichender, ebensolcher Querbinde. Unterseite zerstreut, ein Längsstreifen über den Vorderhüften dichter weißlich beschuppt. Alle Körbchen mit fuchsroten Borsten, Tarsen schwärzlich, oberseits weiß beborstet.

3. *Huamboica granulicollis* sp. n. ♂.

Brunneus, prothorace vitta submarginali recta, elytris fasciis duabus, una laterali, antemediana, obliqua, altera subapicali, transversa, suturam attingente, testaceo-squamosis; rostro dorso subtricarinulato; prothorace latitudine longitudine aequali, rude deplanato-granuloso, ad basin impressione mediana obsoleta; elytris seriato-, lateribus fortius ac substriato-punctatis, in primo triente carina humerali, subarcuata, granulosa, intra hanc sulcatis; mesosterno cono dependente, antrorsum curvato, armato; corpore subter disperse, prosterno vitta supracoxali dense ochraceo-squamosis; femoribus apice tarsisque nigris.

Long. 11,5, lat. hum. 5 mm.

Hab. Ecuador, Sabanilla (16. IX.—16. X. 1905) legit Dr. Fr. Ohaus. Typus in Museo Dresdense.

Diese Art ähnelt so sehr *H. tenuitarsis*, daß ich sie anfänglich für das ♂ dieser Art hielt, der gekörnte Halsschild, die viel breiteren Tarsen, die schwarz beborsteten Körbchen und die abweichende Schildchenform sind Merkmale, die nichts mit Sexualcharakteren zu tun haben und mich zur Annahme einer besonderen Art veranlassen. Dunkel rotbraun, Rüssel und Beine heller, ersterer wenig länger als der Halsschild (1,2 : 1) im Basalteil mit drei feinen Dorsalleisten; zwischen diesen gereiht punktiert, mit spärlichen abstehenden gelben Börstchen. Erstes und zweites Glied der Fühlergeißel gleich lang, jedes so lang wie das 3. und 4. zusammen, Keule schwärzlich, elliptisch zugespitzt, doppelt so lang wie breit. Halsschild grob, aber abgeflacht und etwas raspelartig gekörnt, die Seiten kaum merklich gerundet; nach hinten zu kaum, nach vorn zu deutlich konvergierend. Schildchen kreisrund. Flügeldecken mit schwach gewölbtem Rücken, im 1. Drittel mit Quereindruck und an den Schultern mit gekörnter, innen konkav gebogener Längsleiste, die Spatien in der Gegend der Subapikalschwiele und im hinteren Teil der Deckenseiten mit feinen, entfernten, glänzenden Körnchen, gelbe Schuppenbinden

wie bei *tenuitarsis*, nur scheint die Schrägbinde vor der Deckenmitte weiter nach innen und sich mit undeutlicher Unterbrechung bis zum 2. oder 3. Punktstreifen fortzusetzen. Unterseite ebenfalls wie bei *tenuitarsis* beschuppt, die Mesosternalbewehrung, ein nach vorn gekrümmter konischer Zapfen (ohne Eindruck auf die Vorderseite), die Metasternalepisternen entlang des Oberrandes mit grober, die halbe Breite einnehmender Reihe von Narbenpunkten. Schenkelspitzen, Körbchenborsten und Tarsen schwarz, letztere oberseits fein gelblich behaart, ihr zweites trapezoidales Glied breiter als lang.

4. *Huamboica obliquesignata* sp. n. ♂, ♀.

Fuscescenti nigra, elytris sanguineo-subvittatis, subtiliter remoteque seriato-punctatis; prothorace linea sublaterali recta, elytris fascia tenui, obliqua, marginis lateralis in primo triente incipiente ac recte ad suturae secundum trientem currente, ochraceo-squamosis; rostro rufo, summo apice, ut genubus, nigricantibus.

Long. 12,5—13, lat. 5—5,5 mm.

Hab. Colombia, Rio d'Aqua, altitudine 2000 m, legit A. H. Fassl. Typus in Museo Dresdense.

Schwarzbraun, der Rüssel, die Beine, die schwarzen Spitzen der Schenkel und Schienen sowie die Tarsen ausgenommen, die Schulterleiste und einige undeutliche Längsstreifen auf den Flügeldecken rotbraun bis blutrot. Rüssel des ♂ und ♀ länger als der Halsschild, der des letzteren länger und dünner, die Fühler des ♀ im 2. Drittel der Rüssellänge, die des ♂ weiter vorn eingefügt, bei beiden mit glatten Dorsalstreifen und bei letzterem deutlicher im Basalteil punktiert. Halsschild länger als breit, die Seiten in der Basalhälfte ziemlich parallel, dann nach vorn zu konvergierend, in Form eines parabolischen Bogens über den Kopf vorgezogen, Scheibe beim ♀ nur in der hinteren Hälfte, beim ♂ in den hinteren zwei Dritteln mit einem breiten, ovalen, fein und dicht punktiertem Eindruck, im übrigen fein zerstreut, die Seiten wieder etwas gröber punktiert. Schildchen eiförmig, glänzend und zerstreut punktiert (möglicherweise auch spärlich gelblich beborstet). Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (11 : 6,2), ihr Rücken in den vorderen zwei Dritteln flachgedrückt, die Umgebung der Naht im ersten Drittel mit einem an seiner breitesten Stelle bis zur 3. Punktreihe reichenden, unscharf begrenzten, ovalen Längseindruck, beim ♂ im ersten Drittel mit einer gekörnten Schulterleiste, die so wie in beiden Geschlechtern die Naht, einige Spatien und die scharf vortretende, einen winzigen gelben Schuppenpunkt tragende Antiapikalmakel, dunkel blutrot

ist; die entfernt punktierten Reihen fein, die erste und die zwei äußersten nach der Spitze zu gröber und mit gelblichen Börstchen besetzt. Unterseite dunkelrot, das fein und spärlich punktierte Abdomen, die Schenkelspitzen und Tarsen mehr oder weniger schwärzlich, Hinterbrustepisternen schmäler als die Schienen, ungleichmäßig und zerstreut punktiert, über den Vorderhüften, wie bei den anderen Arten, ein gelblich beschuppter Längsstreifen. Zweites Tarsenglied länger als breit. Mesosternalfortsatz des Männchens doppelt so lang wie breit, stumpf konisch, an der vorderen Fläche ohne Eindruck, die Spitze sehr wenig nach vorn gebogen.

Neuroptera.

Eine historisch-systematische Übersicht

von Professor **Leopold Krüger**, Stettin.

II. Phylogenetische Umgrenzung der **Echten Neuropteren:** ***Neuropteroidea* Hdl.**

Zugleich eine Würdigung der zielgebenden Arbeiten von Handlirsch.

Hierzu Tafel I.

Alle älteren Versuche einer systematischen Einteilung der Insekten im allgemeinen, wie der Neuropteren im besonderen, legten den Gedanken der Unveränderlichkeit der Arten und somit auch der großen Gruppen ihrer Betrachtung zugrunde. Die Arten waren als solche von Anfang da, und die Gruppen waren als das Werk der Natur einmal fertig hingestellt und unverändert erhalten geblieben. Die Aufgabe der Systematiker bestand darin, Natürlichkeit und innere Geschlossenheit der Gruppen nachzuweisen. Das geniale, fast mehr intuitive als wissenschaftliche Werk Linnés konnte weder durch des Fabricius mühsame Arbeiten, noch durch umfangreichere und geklärte Einsichten Latreilles, auch nicht durch die kritischen Arbeiten und sicheren Urteile Brullés und Erichsons von Grund aus umgestaltet werden. Nur Umfang der Ordnungen und die Bewertung der Merkmale erlitten Änderungen. Das Suchen nach einem natürlichen System erwies sich erfolglos, da ein allgemein leitender Gedanke, der einen Einblick in die natürliche Verwandtschaft gestattete, fehlte.

Diesen leitenden Faden glaubte Burmeister in genialer Auffassung der Natur als eines Wesens gefunden zu haben, das auf Grund einer in den lebenden Körpern ruhenden Kräftesonderung nach mehrfachen Richtungen organische Wesen in linearer Folge zu immer höherer Vollkommenheit bis zum Endziele der vollkommenen Idee hervorgebracht hatte. Hierbei blieb es zweifelhaft und unklar, ob und wie und warum diese Wesen ein jedes für sich, wenn auch im Rahmen der Idee, oder eins aus dem andern von der niedrigsten Stufe bis zur höchsten hinauf entstanden sei. Er vereinigte die schon halb in Gruppen aufgelösten *Neuroptera* L. wieder und verknüpfte sie mit den *Orthoptera* zu einer großen Ordnung *Gymnognatha*, in der er einen solchen Gedanken in aufsteigender Linie auf das vortrefflichste verwirklicht sah. Burmeister stand in der Tat vor der richtigen Eingangstür, aber er hatte nicht den richtigen Schlüssel.

Burmeister hat selber durch seine vorzüglichen Untersuchungen am meisten dazu beigetragen, daß das von ihm spekulativ ent-

worfene natürliche System als unmöglich erkannt wurde, daß ein Nachweis der natürlichen Verwandtschaft auf Grund der bisher gebrauchten Methoden und Mittel unmöglich war.

Alle Systeme erwiesen sich als gewollte oder ungewollte künstliche Gruppierungs- oder gar Bestimmungstabellen, wie sie noch heute oft mit dem Anspruch eines natürlichen Systems fabriziert werden.

Mit dem Bekanntwerden und der Annahme der darwinistischen Anschauungen versuchte man wie in der allgemeinen Systematik auch in der Entomologie Entwicklungsreihen aufzustellen und danach ein nunmehr wirklich natürliches System zu gewinnen. Hierbei legte man jedoch zunächst die rezenten Gruppen zugrunde und konstruierte infolge Unkenntnis der wirklichen Ahnen und Stämme solche mit gemutmaßten Merkmalen, dann legte man auch einzelnen rezenten Gruppen einen altertümlichen Wert bei, und so entstanden hypothetische Stammbäume, die aber nur interessante Vorstellungen ihrer Baumeister waren, nicht aber, wie wir heute ziemlich sicher erkennen, das Bauwerk der Natur. Ihnen fehlte zweierlei: erstens die wirkliche natürliche Grundlage, zweitens das Kriterium der Entwicklung und Verwandtschaft.

Es ist nicht die Aufgabe dieser Arbeit, diese Stammbäume zu schildern oder zu kritisieren, wenn auch die Stellung der Neuropterengruppen in ihnen eine interessante Beleuchtung erfahren würde. Fortschritte sind dabei nicht herausgekommen, wenn man von negativen Resultaten und den Arbeiten Brauers absieht. Als allgemein entomologisches Kapitel sind sie von Handlirsch gezeichnet und gewürdigt worden. Vielmehr soll hier sofort die von Handlirsch in so vortrefflicher Weise auf Grund eines überraschend umfangreichen paläontologischen Tatsachen-Materials aufgestellte phylogenetische Systematik, also die Übersicht des natürlichen Systems, soweit sie die Neuropteren-Gruppe betrifft, dargestellt werden, um sie für die weitere systematische Bearbeitung der Neuropteren-Familien zugrunde zu legen.

Das Werk von Handlirsch:

A. Handlirsch. Die fossilen Insekten und die Phylogenie der rezenten Formen. 1906—1908.

ist von so grundlegender und hervorragender Bedeutung, daß heute kein Entomologe ohne Kenntnis dieser Arbeit an wissenschaftliche systematische Fragen herantreten kann. Das Studium der Neuropteren im besonderen ist ohne die Untersuchungen und Schlußfolgerungen von Handlirsch ganz unmöglich, da durch sie erst die Beziehungen und Nichtbeziehungen zu den mit ihnen seit Linné zukammengekoppelten Gruppen geklärt werden. Es erscheint daher

notwendig, in meiner historisch-systematischen Übersicht der Neuropteren, die als Einleitung einer systematischen Bearbeitung der Neuropteren gedacht ist, eine, wenigstens soweit es diese Arbeit zunächst verlangt, einleitende Schilderung der zum großen Teil durchaus neuen und selbständigen Gedanken von Handlirsch zu geben. Hierbei soll sofort betont werden, daß eine oft wörtliche und umfangreiche Wiedergabe seines Textes (ohne ausdrückliche Seitenangabe) nicht zu vermeiden, vielmehr zum klaren Verständnis notwendig ist; eine absichtliche Umschreibung könnte nur das Verdienst dieses Forschers herabzusetzen geeignet sein. Zugleich ergibt sich hier eine schöne Gelegenheit, viele Entomologen mit dem umfangreichen Werke so bekannt zu machen, daß sie dadurch den Ansporn erhalten, sich weiter damit zu beschäftigen.

In einigen kleineren Schriften hat er kurze Übersichten, Auszüge, Zusammenfassungen und Ergänzungen gegeben. Ich nenne die mir durch seine freundliche Mitteilung bekannt gewordenen und hier ebenfalls benutzten Arbeiten:

A. Handlirsch. Die Bedeutung der fossilen Insekten für die Geologie.
Mitteil. d. Geolog. Gesellsch. Wien. III. 1910.

A. Handlirsch. Einige interessante Kapitel der Paläo-Entomologie.
Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. Wien. 1910.

A. Handlirsch. Über fossile Insekten.
I. Congrès International d'Entomologie. Bruxelles. 1910.

A. Handlirsch. Über einige Beziehungen zwischen Paläontologie, geographischer Verbreitung und Phylogenie der Insekten.
The Transact. of the second Entomol. Congress. 1912.

Handlirsch hat seine bewundernswerte Arbeit zunächst auf völlige Voraussetzungslosigkeit gestellt, durch keine herrschende Hypothese beeinflußt. Bis dahin bestand bei fast allen Forschern, soweit sie entwicklungsgeschichtlich dachten, die Hypothese, daß die geflügelten Insekten, *Pterygogenea,* von bereits landbewohnenden ungeflügelten Tracheaten (*Thysanuren, Campodea, Myriopoden, Peripatus*) abstammen. Auch hiervon sah er ab, obwohl er in seinem Lehrer Friedrich Brauer einen tiefgründigen Vertreter dieser Ansicht als Vorgänger seiner Studien hatte.

Eine besondere Betrachtung der Beziehungen der Pterygogenen zu den Apterygogenen und ihre Abstammung von den Trilobiten, beides nach Handlirsch, liegt außerhalb des Zweckes meiner Arbeit.

Seine Untersuchung ging von eigener und gründlichster Arbeit aus, indem er von dem Typus jeder lebenden Gruppe die Speziali-

sierungen in Abzug brachte, um so das Primäre, Ererbte, von dem Sekundären, Erworbenen, zu unterscheiden.

Als Resultat ergab sich eine hypothetische Urform, das Protentomon Mayer-Handlirsch, ohne Ähnlichkeit mit den oben erwähnten Apterygogenen, aber von weitgehender Übereinstimmung mit den ältesten bekannten fossilen Insekten, den *Palaeodictyoptera* Goldenberg.

Somit lag für ihn die Notwendigkeit und Möglichkeit vor, den Stammbaum der (geflügelten) Insekten auf die tatsächlich in den ältesten insektenführenden Schichten vorkommenden *Palaeodictyoptera* zu gründen. Aus ihrer Organisation und ihren Gruppen gelang es ihm, sämtliche fossilen und rezenten Insektengruppen polyphyletisch abzuleiten.

Im Palaeozoicum (Cambrium, Silur, Devon, Carbon, Dyas-Perm) dehnte sich ein großer Kontinent auf der nördlichen Halbkugel von Europa über Asien bis nach Nordamerika aus; sein Klima war überall feucht, mild und frostfrei; es war wohl tropisch zu nennen und gestattete den damaligen Insekten in diesen Gegenden eine langsame, gleichförmige, amphibiotische Entwicklung von der imagoähnlichen Larve bis zur Imago, eine allmähliche Weiterbildung aller inneren und äußeren Organe bis zur Reife, ohne daß Unbilden der Witterung sie hemmend beeinflußten. Keine durch den Wechsel von Jahreszeiten, Kälte-, Regen- und Dürrezeiten bedingte abgekürzte Vegetations- oder Fraßperiode veranlaßte sie, ihre Heterometabolie zugunsten einer Holometabolie mit einer in eine Puppenruhe verlegten abgekürzten Bildung der Flügel und sämtlicher übrigen inneren und äußeren Organ-Neubauten aufzugeben. Dies Tropenklima gestattete die Bildung großer, sogar abenteuerlich großer Carboninsekten. Armlange libellenähnliche und handlange eintagsfliegenähnliche weitspannende Tiere belebten die Ufer der Sumpfgewässer und die Lichtungen der Farn- und Schachtelhalmwälder der Steinkohlenzeit. Kleine Formen fehlten vielleicht gänzlich. Sie führten zum Teil ein Räuberleben, und erst im oberen Carbon und unteren Perm starb diese niedrig organisierte Gruppe der Palaeodictyopteren aus; nun erst traten höher organisierte Formen von geringerer Größe auf. Aus einem südlichen Kontinent sind keine Palaeodictyopteren bekannt, so daß also der Nordkontinent als ihre Heimat oder ihr Entwicklungszentrum gelten muß. Und da aus den praecarbonischen Ablagerungen keine Insekten bekannt sind, müssen die carbonischen *Palaeodictyoptera* als für uns älteste und ursprünglichste Insekten betrachtet werden.

Protentomon Mayer-Handlirsch.

Um die aus den fossilen Funden bekannte Organisation als eine niedere, ursprüngliche würdigen zu können, ist es nötig, zunächst die von Mayer-Handlirsch konstruierte hypothetische Grundform der Insekten, das *Protentomon*, wenigstens in einigen Zügen zu betrachten. Daß bei einer eingehenden Untersuchung das Flügelgeäder von wesentlicher Bedeutung ist, erklärt sich natürlich daraus, daß in den Fossilien eben hauptsächlich die Abdrücke der harten Flügeladern erhalten sind und uns leiten müssen.

Kopf mittelgroß mit seitlichen Komplexaugen und 3 Ocellen. Fühler einfach mit gleichen Gliedern. Mundteile orthognath, kauend, mit tasterlosen Mandibeln, getrennten Maxillen aus je 2 Kauladen und 1 Taster und ebensolchem 2. Maxillenpaar oder Labium, d. h. gespaltenem und jederseits 3teiligem Labium.

Thorax aus 3 fast gleichen Ringen bestehend mit 3 gleichartigen Laufbeinpaaren.

Prothorax mit flügelartigen seitlichen Anhängen.

Meso- und Metathorax mit je 1 Flügelpaar.

Flügel vertikal beweglich, ruhend horizontal, Basis breit, beide Paare gleich groß und gleich geformt, schlank, gleichartig derbhäutig.

Hauptadern aus 2 Tracheenhauptstämmen des Thorax durch halbröhrenartige Chitinverdickungen der anliegenden Ober- und Unterseite des Flügels entstanden.

Dem vorderen Stamme gehören die einfache Costa und Subcosta, der einfache Radius mit seinem mehrfach verzweigten Radiussektor und die zunächst einfachgegabelte Media an.

Dem hinteren Stamme gehören der einfach gegabelte, sonst aber verzweigte Cubitus und die fast einfachen Analadern an.

Beides ist entsprechend dem von Comstock und Needham aufgestellten Geäderschema.

Die Queradern sind aus Zweigen oder nur aus Verdickungen ohne Gesetzmäßigkeit, sozusagen nach Bedarf entstanden.

Abdomen aus 11 ähnlichen Ringen bestehend, 10 mit je 1 Paar beweglicher Beine, die nicht mehr dem Laufen dienten, sondern der Atmung und andern Zwecken, das 11. mit gegliederten fühlerartigen Anhängen: Cerci; wahrscheinlich am 8. und 9. Sternit Gonapophysen: äußere Sexualhilfsorgane, Styli.

Palaeodictyoptera Goldenberg, nec Scudder.

Die in den paläozoischen Schichten gefundenen, also ältesten und ursprünglichsten Insekten entsprechen nun tatsächlich diesem

hypothetischen Urinsekt *Protentomon*. Von ihnen werden die einfachsten und niedrigsten durch Goldenberg-Handlirsch als älteste Insektenordnung, als Stammordnung sämtlicher weiteren fossilen und rezenten Insektengruppen unter dem Namen *Palaeodictyoptera* Goldenberg zusammenfaßt. Ihre Kennzeichen kommen in gleicher Zusammenstellung bei keiner andern Gruppe wieder vor, einzelne bei dieser oder jener. Sie sind nach Handlirsch die folgenden und stimmen mit den oben für *Protentomon* gegebenen befriedigend überein.

Kopf mittelgroß, rund, Fühler einfach, Mundteile kauend.

Thorax bestehend aus 3 ähnlichen Ringen; Prothorax oft mit flügelartigen kleinen Anhängen; Meso- und Metathorax mit je 1 Flügelpaar.

Flügel nicht faltbar, nur vertikal beweglich, in der Ruhe horizontal ausgebreitet und nicht über den Hinterleib zurücklegbar.

Geäder ursprünglich und ohne auffällige Spezialisierung. Beide Flügelpaare fast homonom.

Costa marginal. Subcosta einfach, ohne Verbindung mit Costa oder Radius, bis etwa zur Flügelspitze reichend, ohne Pterostigma.

Radius einfach, parallel der Subcosta, ohne Verbindung mit ihr. Radius mit einem Radiussektor, der zwischen Basis und Flügelmitte abzweigt und nach hinten selber Äste abzweigt.

Media dem Radius ähnlich in einen oft einfachen Vorderast und einen Hinterast geteilt, welcher letztere selber nach hinten Äste abzweigt.

Cubitus wieder ähnlich der Media gebaut.

Analadern bogenförmig zum Hinterrand, ohne Ausbreitung in einem etwa vergrößerten fächerartigen Analfeld.

Queradern zahlreich und kräftig ohne gesetzmäßige Anordnung.

Beine homonom, mittelgroß, kräftig, zum Laufen geeignet mit weniggliedrigen Tarsen.

Abdomen mittelstark aus 10 gleichartigen Ringen, oft mit tracheenkiemenähnlichen Erweiterungen, einem 11. Ringe mit verlängerten Cercis und dem Telson. Am 8. oder 9. Ringe ventrale Anhänge, die sich als Gonapophysen deuten lassen.

Auch Larven, die der Imago ähnlich sind und allmählich entwickelte Flügel haben, wurden gefunden, so daß die Heterometabolie für die *Palaeodictyoptera* ebenfalls nachgewiesen wurde.

Ursprüngliche Charaktere.

Teils für die Abstammung der *Pterygogenea*, der geflügelten Insekten, von älteren Tierformen: den silurisch-devonischen Trilobiten und für die Kenntnis und Erklärung von Bau und Lebensweise der Carbon-Insekten, teils für die grundsätzliche Entscheidung über primäre und sekundäre Erscheinungen und die Abstammung jüngerer und höherer Insekten von den Carbon-Insekten untersucht Handlirsch ausführlicher eine Reihe von Fragen, die heute auch noch von großer Bedeutung für Leben und Bau der Insekten sind.

Danach war die Haltung der Flügel bei den *Palaeodictyoptera* ursprünglich, d. h. die Flügel waren horizontal, vertikal beweglich, aber nicht nach hinten zurücklegbar, während die Faltung der Flügel in der Ruhelage über dem Abdomen als Erwerbung höherer Formen, die er als Übergangsordnungen zu den heutigen Insektenordnungen aufstellt, zu betrachten ist. Hieraus ergibt sich die wichtige Folgerung für die *Neuroptera* L., daß die Pseudoneuropteren (*Odonata* und *Ephemeridae*) durch ihre ursprüngliche Flügelhaltung den Urinsekten näher stehen, während die echten Neuropteren (*Sialidae*, *Raphidiae* und *Hemerobidae* Erichs.) durch ihre erworbene dachförmige Flügelhaltung sich weit von den Urinsekten entfernen und auch in dieser Beziehung nichts mit den Odonaten und Ephemeriden gemeinsam haben.

Weiter bringt er einen überzeugenden indirekten Beweis für die amphibiotische Lebensweise der *Palaeodictyoptera* und eines Teiles der zu heutigen Ordnungen hinüberleitenden Übergangsordnungen. Wenn auch keine als Kiemen dienenden abdominalen Gliedmaßen bei *Palaeodictyoptera*-Larven und Larven der Übergangsordnungen gefunden worden sind, so hat man doch solche bei einer Imagoform einer Übergangsordnung (*Megasecoptera*) und bei echten fossilen Ephemeridenlarven gefunden; und da nun die morphologisch niedrigen Odonaten und Ephemeriden primär amphibiotisch sind, ebenso die Perliden und unter den echten Neuropteren nur die unbedingt niedrigstehenden Sialiden und Sisyriden, während höhere Insekten erst senkundär amphibiotisch, d. h. mit Kiemen, die nicht aus Extremitäten hervorgegangen sind, leben (wie Phryganiden, Dipteren u. a.), so durfte Handlirsch wohl mit Recht den Schluß ziehen, daß die Stammgruppe *Palaeodictyoptera* amphibiotisch lebte und damit auch nach seiner Ableitungshypothese von Trilobiten abstammt.

Endlich erörtert er die Frage der Ernährungsweise der *Palaeodictyoptera* und Übergangsordnungen, indem er wiederum indirekt diese als carnivor nachweist. Es läßt sich zunächst aus

der Form der Mundteile nicht die Verschiedenheit der Kost entnehmen. Immerhin aber wäre der Schluß unberechtigt, daß die noch nicht spezialisierten Urinsekten phytophag gewesen sein müssen, da die morphologisch niedrigen, ja im Thorax z. B. noch heute recht ursprünglich gebauten Ephemeriden wenigstens im Larvenstadium carnivor sind und doch in diesem Stadium keine typischen „Räuberwerkzeuge“ haben, wie sie sich in einem frei beweglichen und verlängerten Kopf und Prothorax und in Fangbeinen charakterisieren würden. Es bliebe somit immer noch die Möglichkeit übrig, daß die Larven und Imagines der *Palaeodictyoptera* eine ephemeridenähnliche Lebensweise geführt haben. Ja! es läßt sich bei ihnen als ursprünglichen Formen erstens natürlich eine Spezialisation für Räuberhandwerk überhaupt noch nicht erwarten, und zweitens dürfte ihnen, wie noch heute unsern Insekten, die Kryptogamenwelt kaum ein schmackhaftes Futter geboten haben. Sie nahmen wohl wehrlose, träge oder tote tierische Kost zu sich, und in dieser Voraussetzung müßten sich erst bei Nachkommen von ihnen Räuberwerkzeuge entwickelt haben, wie sie denn auch in der Tat bei allen von ihnen abgeleiteten palaeozoischen Übergangsordnungen den niedrigen mesozoischen und niedrigeren rezenten Ordnungen oder wenigstens niedrigeren Familien höherer rezenter Ordnungen gefunden werden. Fast alle direkten palaeozoischen und mesozoischen Nachkommen der Übergangsordnungen und diese selber sind nachweislich carnivor: Protorthopteren und Mantiden, Protoblattiden und die ersten Blattiden, Protodonaten und Odonaten, Protephemeriden und Ephemeriden, Protohemipteren, Perlarien, Sialiden, Raphidien, Neuropteren Hdl., Megasecopteren und Panorpaten. Phytophage Insekten stellen erst eine weitere Spezialisation dar, die sich in der Hauptsache erst an das Auftreten der angiospermen Pflanzen anschließt. Es dürfte danach wohl der Schluß Handlirschs richtig sein, daß wenigstens alle *Palaeodictyoptera* carnivor waren.

Evolution aus ursprünglichem, plastischem Stoff.

Die *Palaeodictyoptera* verschwinden plötzlich am Ende der Carbonzeit, und Handlirsch zieht daraus den Schluß, daß sie eine abgeschlossene Stammgruppe bilden, die ausgestorben ist, deren ursprüngliche Charaktere einzeln noch bei modernen Gruppen auftreten, aber nie mehr in ihrer Gesamtheit, so daß sie in keine der heute lebenden Ordnungen eingereiht werden können. Andererseits war es Handlirsch möglich, aus ihnen zwanglos durch Vermittlung von höheren Formen des Obercarbon mit deutlichen Anklängen an moderne Typen sämtliche höheren Ordnungen abzuleiten.

Diese Ableitung ist nun für die Gewinnung des wirklichen Begriffes *Neuroptera* und für die endgültige Beurteilung der von den früheren Systematikern gewonnenen Neuropteren-Gruppen und ihrer Verwandtschaft oder Nichtverwandtschaft von entscheidender Bedeutung. Wir gewinnen damit eine feste Grundlage, sichere Kriterien, um ein unantastbares Urteil fällen zu können. Hierdurch erst erklärt sich die Unmöglichkeit des Gelingens der älteren systematischen Versuche wie auch die selbst noch den vortrefflichen Arbeiten Brullés und Erichsons anhaftende Unsicherheit. Andererseits zeigt sich dabei, wie tief Burmeister seine Aufgabe durchdacht hatte, wie er tatsächlich eine bestehende Verwandtschaft aufdeckte, die er aber sozusagen in den Wipfeln suchte, aber nur in den Wurzeln finden konnte, die ihm unbekannt waren. Seine Gymnognathen sind ein ehrendes Denkmal seiner genialen Einsicht.

Es muß hier noch einmal darauf hingewiesen werden, wie roh und grob gedacht die Abstammungslehre früherer Zeiten im Grunde war. So sollten nach Burmeister die *Neuroptera* in der Reihe der Gymnognathen der Gipfel der hier von der Natur verfolgten Idee sein, indem aus oder nach der unvollkommenen Form der Orthopteren durch Vermittlung der aquatilen Durchgangsformen der Perliden, Odonaten und Ephemeriden die Endform der Gymnognathen: die Neuropteren entstand; oder noch gröber ausgedrückt, sollten aus Heuschrecken Libellen und aus diesen Ameisenjungfern entstanden sein. Viel feiner waren die übrigen, später aufgestellten Entwicklungsreihen auch nicht: immer sollten Insekten von anderen Insekten bestimmter Prägung oder Spezialisierung abstammen, wobei dann die in der Stammgruppe schon vorhandene Spezialisierung hätte aufgegeben werden müssen zugunsten einer völlig verschiedenen, nach anderer Richtung geleiteten neuen Spezialisation. Man stelle sich einmal vor, wie die Odonaten mit ihren auf freien kühnen Flug gegründeten Raubtier-Spezialisationen, die sogar schon in ihren unzweifelhaften Vorfahren, den Protodonaten, vorhanden waren, zunächst in fast, nein! in allen Teilen ihres Körpers zurückgebildet werden müßten, wenn aus ihnen Sialiden, Raphidien, Osmyliden, Myrmeleoniden, Chrysopiden, Hemerobiden entstehen sollten mit ebenfalls Raubtier-Spezialisationen, die aber auf die so ganz andere Basis eines langsamen, geradezu schwerfällig unvollkommenen Flatterns gestellt sind. Das ist einfach Unsinn.

Derartig weitgehende Ausbildungen der gesamten Organisation können nur aus noch nicht spezialisierten, noch indifferenten Formen hervorgehen, die abänderungsfähig sind wie eine plastische Masse. Dieser indifferente, plastische Typus hat nun, wie Hand-

lirsch gezeigt hat, tatsächlich in den *Palaeodictyoptera* des Palaeozoicums bestanden. Wenn sie selber auch schon einen gewissen Grad der Herausbildung aus noch einfacheren Formen ihrer Vorzeit zeigen, so sind sie doch nach den vorliegenden Funden noch so ursprünglich, daß jeder äußere Anstoß sie beeinflussen mußte und ihnen nach irgendwelchen Richtungen hin einen besonderen Charakter aufdrücken konnte und mußte.

Drei Faktoren der Evolution.

Der Aufenthalt, der Bewegungszwang, die Nahrung, die Erwerbung derselben, die Flucht vor Feinden, alles im Wasser, mußten besonders bei wechselnden Wasserverhältnissen alle Teile des Körpers umgestalten, hier so und anderwärts anders. Dauernde Beeinflussung der Anpassungen machten diese einseitig, und solche Spezialisierungen wurden zu dauernden Organisationen, die sich nun natürlich vererbten, da sie die gesamte innere Organisation, also auch das Keimplasma umgestalteten. Der Übergang vom Wasserleben zum Landleben, gezwungen oder freiwillig, in früherem oder späterem Entwicklungsstadium, gab eine neue mächtig fließende Quelle anderer Spezialisierungsmöglichkeiten, vor allem für die Flügel, deren Gebrauch oder Nichtgebrauch im Leben auf oder über dem Erdboden und in der freien Luft oder im Gebüsch von ausschlaggebender Bedeutung werden mußte.

Die Zahl der Möglichkeiten, ihrer Kombinationen und der durch Korrelation der Organe bedingten Fälle ist unbegrenzt, und es ist wohl sicher, daß im Palaeozoicum bei der vorhandenen Bildungsfähigkeit sich außer den uns bekannten Formen noch zahlreiche andere sich gebildet haben, von denen allen dann, neben zahlreichen ausgestorbenen Gruppen, zunächst die heterometabolen Vorordnungen und endlich unsere rezenten heterometabolen Ordnungen ihren Ausgang genommen haben. Die im Laufe der geologischen Perioden neu auftretenden Verhältnisse: Land- und Wasserverteilung, Klimaveränderungen, Bodenzusammensetzung, Umbildung der Kryptogamen in Phanerogamen: Gymnospermen, Wind- und Insektenangiospermen führten die Spezialisierung fort, so daß die Differenzierung in Familien, Gattungen und Arten bis zur Mannigfaltigkeit der Neuzeit erreicht wurde.

Daß die Organismen abänderungsfähig sind, unterliegt keinem Zweifel, ebensowenig, daß von außen wirkende Kräfte Abänderungen bewirken. Wo also neue Kräfte, d. h. neue äußere Einwirkungen dauernd auftreten, müssen Beeinflussungen der organischen Wesen stattgefunden haben, d. h. Abänderungen.

Von solchen Erwägungen ausgehend, führt Handlirsch alle Abänderungen direkt oder indirekt auf äußere Einflüsse zurück, auf 1. den Faktor der physikalisch-chemischen Möglichkeit. Auch die Kreuzung der Arten, die Entstehung und Weiterwirkung von teils nützlichen, teils gleichgültigen, teils schädlichen Bildungen, durch Gebrauch oder Nichtgebrauch entstehende Neubildungen, Reduktionen, Funktionswechsel, alle Anpassungen, auch solche sekundärer Art wie korrelative, die infolge einer entstandenen Disposition weiter fortschreitende oder auch stabil bleibende Neubildung gehören zu diesem äußeren Faktor der physikalisch-chemischen Möglichkeit. Maßgebend für die Größe der Wirkungen sind natürlich die Dauer und Stärke oder Wiederholung des Einflusses, weiter die von Darwin etwas einseitig betonte Selektion, die Auswahl des Passendsten oder Stärksten, das Aussterben von Gruppen. Die notwendige Bedingung für die dauernde Erhaltung der Neubildungen ist die Erblichkeit, und eine unendlich oft wirkende Ermöglichung von Neubildungen passender oder unpassender Formen ist der Zufall. Beide: Erblichkeit und Zufall sind für Handlirsch daher der 2. und 3. Faktor, der die Evolution der Organismen reguliert.

Terrestrische Übergangsordnungen.

Während nun die *Palaeodictyoptera* eine große Einfachheit der Gesamtorganisation aufweisen, die sich besonders in dem noch nach keiner Richtung hin spezialisierten, weder vereinfachten noch vervielfältigten, lokal weder nach Richtung noch Gestalt der Adern veränderten Geäder ausspricht, zeigt uns Handlirsch, wie bereits im mittleren Obercarbon einfache Formen auftreten, die nach mehreren Richtungen hin durch wenige, aber deutlich sichtbare Merkmale spezialisiert sind und dadurch eine Differenzierung von typischen Einzelgruppen bewirken. Diese Gruppen haben bereits spezifische Merkmale von so entscheidendem Werte, daß Handlirsch sie als Ordnungen betrachten konnte. Aber auch diese Ordnungen stimmen noch nicht mit unsern rezenten Ordnungen überein, obgleich sie zum Teil deutliche Hinweise auf diese besitzen. Daher nennt Handlirsch diese Ordnungen Übergangsordnungen und kennzeichnet sie durch das Vorwort prot(os). Sie sind sämtlich bald danach erloschen, aber auf sie sind unsere heutigen Ordnungen zurückzuführen, sie sind die aus der Stammordnung der *Palaeodictyoptera* hervorgewachsenen, also verwandten Wurzeln aller rezenten Stämme, rücken aber schon selber sofort durch ihre verschiedenen Spezialisierungsrichtungen auseinander und stammen schon nicht eine von der anderen ab, so daß die

aus ihnen später hervorgegangenen rezenten Ordnungen erst recht überhaupt keine unmittelbare seitliche Verwandtschaft zu- oder gar Abstammung voneinander haben. Hier liegt der Fehler aller früheren systematischen, natürlichen Verwandtschaftsspekulationen, wie sie besonders von Burmeister, aber auch noch von den späteren Forschern entwickelt wurden.

Während die *Palaeodictyoptera* höchstwahrscheinlich sämtlich noch amphibiotisch waren, hat sich in 2 dieser Entwicklungsreihen: in den Übergangsordnungen der *Protorthoptera* und der *Protoblattoidea* ein Übergang zu einer rein terrestrischen Lebensweise vollzogen. Gleichzeitig haben bei ihnen die Flügel die Fähigkeit erlangt, sich nach hinten über das Abdomen zurückzulegen. Media und Cubitus sind deutlich nach bestimmten Richtungen spezialisiert, und die Analwinkel sind zu Feldern erweitert; Prothorax, Kopf und Beine zeigen sich teils ursprünglich, teils schon in der Fortbildung begriffen. Manche Formen zeigen deutlich neben noch ursprünglichen Merkmalen schon die Übergänge zu den aus ihnen hervorgehenden Ordnungen der *Orthoptera* (im alten Sinne): Locustoiden, Acridioiden, Phasmoiden, Blattoiden, Mantoiden u. a. Gruppen. Die Entwicklung schritt unter den durch die terrestrische Lebensweise so gänzlich veränderten Bedingungen so gründlich vorwärts, daß schon im Carbon der Fortschritt von Protoblattoiden zu echten Blattoiden in Hunderten von Beispielen klar sichtbar ist. Aus dieser Reihe haben sich wahrscheinlich später auch die holometabolen *Coleoptera* und *Hymenoptera* entwickelt.

Amphibische Übergangsordnungen.

Neben diesen terrestrischen Reihen setzten andere Entwicklungsreihen die amphibiotische Lebensweise der *Palaeodictyoptera* fort, ebenfalls wie beide vorigen Übergangsordnungen unter Beibehaltung der Heterometabolie. Die Fortsetzung der amphibiotischen Lebensweise schloß natürlich zahlreiche Beeinflussungen aus, die den terrestrisch gewordenen Formen eine Fülle von Spezialisierungen und Abweichungen von der Palaeodictyopteren-Organisation brachten. Und so erklärt es sich, daß diese Übergangsordnungen: die *Protephemeroidea* und die *Protodonata*, wie auch die aus diesen später hervorgegangenen Ordnungen der Ephemeroiden und Odonaten mit noch heute amphibiotischer Lebensweise, eine große Zahl ursprünglicher Merkmale haben. Am auffälligsten ist dies in der Flügelhaltung, die damals nie zu einer Zurücklegung auf das Abdomen geführt hat, noch heute meist horizontal geblieben ist und nur bei einer Gruppe der Odonaten und den

Ephemeriden vertikale Ruhestellung angenommen hat. Eine weitere Rückständigkeit zeigt sich darin, daß bei einigen rezenten Imaginalformen noch amphibische Larvenkiemen aus echten Gliedmaßen erhalten geblieben sind. Andererseits zeigen beide Übergangsordnungen sowohl Fortschritte gegen die *Palaeodictyoptera* in den Spezialisierungen der Flügel und anderer Teile, als auch die erst beginnenden Spezialisierungen besonders der rezenten Odonaten. Die Protephemeroiden zeigen schon deutlich die Schaltsektoren und langen Hinterleibsanhänge der rezenten Ephemeroiden. Die Protodonaten haben schon im ganzen den Habitus und das Geäder der rezenten Odonaten, während ihnen doch die spezifischen Flugräubermerkmale: Nodus, Stigma, Kreuzung der Adern, Dreieck noch fehlen. Selbst bei den echten Odonaten aus dem oberen Jura ist die Entwicklung noch nicht zum Abschluß gelangt, da hier zunächst noch die Kombination der rezenten Zygopteren und Anisopteren sich als Vorstadium beider Gruppen zeigt.

Außer diesen zunächst wichtigsten Übergangsordnungen unterscheidet Handlirsch noch eine Anzahl anderer, die teils durch Erlöschen blind endeten, teils die mutmaßlichen Vorfahren der ebenfalls heterometabol gebliebenen Perlarien, Embioiden und Hemipteroiden sind.

Aus den bisher betrachteten Untersuchungen Handlirschs ergibt sich wohl mit zwingender Notwendigkeit der Schluß, daß die bis hierher aufgeführten heterometabolen Übergangsordnungen und Ordnungen (dazu wahrscheinlich die holometabolen *Coleoptera* und *Hymenoptera*) sämtlich selbständig nebeneinander aus Zweigen der gemeinsamen Wurzel- oder Stammordnung der *Palaeodictyoptera*, nicht aber linear aufsteigend auseinander entstanden sind. Damit ist die Burmeistersche rezente Ordnung *Gymnognatha* endgültig gefallen und ihr verwandtschaftlicher Zusammenhang in ihre palaeozoischen Wurzeln zurückverlegt. Es folgt weiter, daß auch die früher als *Neuroptera* L. und *Pseudoneuroptera* Erichs. betrachteten Perlarien, Ephemeriden, Odonaten drei eigene selbständige Ordnungen sind, aus anderen Erwägungen, daß auch solche frühere Neuropteren-Gruppen, wie Embiden, Termiten, Psociden in gesonderte heterometabole *Palaeodictyoptera*-Ableitungen gehören, und daß damit der Begriff *Neuroptera* L. ein nur durch oberflächlichste morphologische Ähnlichkeiten bedingter, völlig falscher Begriff ist, der allerdings erst durch die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung endgültig geklärt werden konnte.

Unabhängige Abstammung der echten Neuropteren.

Es sind somit entwicklungsgeschichtlich alle diese soeben genannten Neuropteren-Formen erstens als Nicht-*Neuroptera* und eigene Ordnungen, zweitens als unmögliche Stamm- oder Übergangsformen zu den echten Neuropteren erkannt worden, da sie durch ihre Spezialisation eine durchaus andere Richtung und Entwicklung eingeschlagen haben als die echten Neuropteren.

Nun würden demnach von den *Neuroptera* L. folgende Gruppen übrig und nicht abgeleitet bleiben, die sich sämtlich durch holometabole Entwicklung auszeichnen: Sialiden, Raphidien, Hemerobiden im Sinne Erichsons, Panorpiden, Trichopteren, also die *Neuroptera* Erichsons. Wirft man einen fragenden Blick auf die noch fehlenden übrigen Insektenordnungen, so ergeben sich weiter die holometabolen Lepidopteren und Dipteren als ebensolcher Rest. Alle diese Gruppen sind holometabol.

Und es entsteht nun die dreifache Frage: von welchen *Palaeodictyoptera*-Formen stammen die *Neuroptera* Erichs., die *Lepidoptera* und *Diptera* ab, wie haben sich diese Ordnungen durch Spezialisierung voneinander differenziert und wie ist die Holometabolie entstanden? Hierbei soll daran erinnert werden, daß schon seit Leach und Erichson die Panorpiden oder wenigstens die Trichopteren für Nicht-*Neuroptera* erklärt worden sind.

Alle diese Fragen haben in ihrer entwicklungsgeschichtlichen Untersuchung und ihrer Lösung durch Handlirsch einen festen inneren Zusammenhang und lassen sich nicht voneinander trennen. Das Resultat ist überraschend, aber für die Abstammung der nunmehr als echte Neuropteren übrigbleibenden Gruppen leider ein nur negatives. Die Übergangsordnung zu den echten Neuropteren ist bisher unbekannt geblieben, wenn auch das Alter der Neuropteren sich als dem der Odonaten mindestens gleich erweist.

Außer den genannten und einigen erloschenen Übergangsordnungen charakterisiert Handlirsch noch eine ganz merkwürdige Ordnung: die *Megasecoptera*. Bei ihnen zeigt sich eine scharf hervortretende Tendenz zu einer numerischen Reduktion und regelmäßigen Anordnung der Queradern und zu einer numerischen Beschränkung und Eigenartigkeit der Äste der Längsadern, also eine weitgehende und auffällige Spezialisierung. Dem gegenüber schließen die horizontalen, nur vertikal beweglichen Flügel und die verlängerten Schwanzfäden sie noch eng an die *Palaeodictyoptera* an. Sie waren Schweber, ähnlich wie heute noch die Ephemeriden, und es ist wahrscheinlich, daß sie als Imagines und auch als Larven ähnlich wie die Ephemeriden lebten, also carnivor-amphibiotisch. Eine von Handlirsch beschriebene Larve mit

seitlich gerichteten Flügelscheiden wird von ihm für eine Megasecopteren-Larve gehalten, woraus noch die Heterometabolie dieser Übergangsordnung folgt.

Diese Ordnung nun hält Handlirsch für einen Übergang zu holometabolen Formen. Lameere wollte sogar alle holometabolen Insekten von ihnen monophyletisch ableiten. Dem gegenüber stellt Handlirsch fest, daß die Holometabola polyphyletischen Ursprungs sind. Die *Coleoptera* und *Hymenoptera* nehmen ihren Ursprung nach seiner Annahme aus blattidenähnlichen Formen, was hier nicht weiter zu verfolgen ist.

Die Panorpaten, Phryganoiden, Lepidopteren und Dipteren dagegen leitet er, und zwar mit den Panorpaten als erster holometaboler Vermittlungsgruppe, von diesen Megasecopteren ab, deren vereinfachtes, spezialisiertes Geäder sie erbten und weiterführten.

Die uns hier interessierenden Neuropteren verlieren demnach von ihrem alten Bestande wiederum endgültig zwei Gruppen: die Panorpaten und Phryganoiden, die durch ihre Geäderspezialisierung schon von der Zeit der *Megasecoptera*-Übergangsordnung her weit von den nun noch übrigbleibenden neuropteroiden Formen abrücken, die Handlirsch als *Neuropteroidea* bezeichnet. Sie umfassen nach ihm die *Megaloptera* (Sialiden), *Raphidiidae* und *Neuroptera* (im allerengsten Sinne Handlirschs = *Hemerobidae* Erichs.).

Ihre Ableitung von irgendeiner Übergangsform aus dem Palaeozoicum ist noch nicht gelungen, doch muß diese noch amphibiotisch und heterometabol gewesen sein und einerseits rückwärts zu den primitiven *Palaeodictyoptera*, andererseits vorwärts teils zu den noch heute primitiven amphibischen Sialiden, teils zu den unter Beibehaltung eines primitiven Gesamtcharakters doch schon in Längs- und Queradern eigenartig spezialisierten echten Neuropteren geleitet haben.

Entstehung der Holometabolie.

Ist so die Abstammungsfrage der holometabolen Formen und für uns besonders die ganz isolierte und differenzierte Stellung der *Neuropteroidea* Hdl. festgestellt, wenn auch nicht gelöst, so ist nun weiter doch noch die alles entscheidende Frage zu lösen: Wann und aus welchen Ursachen hat sich die Holometabolie entwickelt? Um so wichtiger ist die Erwerbung der Holometabolie, da etwa $^7/_8$ unserer heutigen Insekten holometabol sind, so daß die heterometabolen Formen im Grunde heute weiter nichts sind als Reliktformen, übriggebliebene Formen einer palaeozoisch-mesozoisch antiken Vorwelt mit einer teilweise so unvollkommenen Anpassung an moderne Verhältnisse, daß wohl mit einem all-

mählichen Aussterben wenigstens einiger dieser Gruppen zu rechnen wäre, wenn nicht wie z. B. bei den Ephemeriden die Wasserlebensweise der Larve und die Übermenge der Eier ein so wirksames Gegengewicht wären, daß die Unvollkommenheit des fliegenden Tieres ausgeglichen wird. Anders bei den Odonaten, wo die zwischen dem Larven- und Imagostadium befindliche Ausschlüpfung ein geradezu hilfloses und allen Gefahren offen ausgesetztes Wesen schafft, während Larve und Imago selber von ausgesuchtester, bewunderungswerter Anpassung an ein wohlgeschütztes Räuberleben sind. Man könnte aus beiden Tatsachen den Schluß ziehen, daß Formen, die wie die Ephemeriden den primitiven *Palaeodictyoptera* näher stehen, keine Holometabolie nötig haben, während Formen, die wie die Odonaten sich durch Spezialisierung wenigstens in vieler Beziehung von den *Palaeodictyoptera* entfernt haben, sehr wohl eine Holometabolie mit geschütztem Puppenstadium gebrauchen könnten und vielleicht orthogenetisch sich noch heute ein solches erwerben könnten aus keinem andern Grunde als: Zweckmäßigkeit. Doch ist dem entgegenzuhalten, daß auch die aus einer Puppe ausschlüpfenden Schmetterlinge u. a. zunächst völlig weich und hilflos sind.

Handlirsch sucht nun auch Zeit und Ursache der Holometabolie ganz woanders.

Zunächst das Wann? Im Palaeozoicum gibt es keine einzige bekannte holometabole Form, nur heterometabole. In den obersten palaeozoischen Schichten verschwinden zunächst die *Palaeodictyoptera* völlig, sie sind erloschen, während die genannten Übergangsordnungen wenigstens z. T. noch im Perm gefunden werden. Daneben bestehen schon moderne heterometabole Ordnungen.

Im Mesozoicum ist die Fauna des Palaeozoicums nicht mehr vorhanden. Sie ist gründlich verändert, ja scheinbar eine neue Schöpfung. In der Tat ist der Charakter beider Faunen durchaus verschieden:

altertümliche, heute nicht mehr lebende Formen im Palaeozoicum —

fast nur moderne Formen, wenigstens Ordnungen, im Mesozoicum.

Und wenn auch, wie Handlirsch betont, diese große Kluft sich hauptsächlich dadurch so auffällig bemerkbar auftut, daß wir aus der obersten palaeozoischen Formation, dem Perm, und der untersten mesozoischen, der langen Trias, nur wenige Insekten kennen, so ist doch andererseits deutlich zu erkennen, daß dies nicht der einzige und entscheidende Grund ist, sondern daß inzwischen eine neue Ursache einen großen Teil der noch indifferenten Palaeozoenfauna in einer so gewaltigen Weise beeinflußt hat, und

daß sich dieser Gegensatz nur als Folge einer tiefgehenden organischen Fortentwicklung und Umbildung zeigt. Zu den schon sozusagen normal spezialisierten heterometabolen Formen moderner Ordnungen treten nun holometabole Formen in schnell sich vergrößerndem Umfange.

Schon unter den bekannten 27 Triasinsekten befinden sich 21 Holometabolen: 19 *Coleoptera* und 2 *Megaloptera* (Sialiden). Daraus folgert Handlirsch, daß in der Trias außer schon echten Odonaten und Orthopteren wahrscheinlich auch niedere Panorpaten und echte niedere *Neuroptera* vorhanden waren, die dann im Lias und Malm des folgenden Jura eine Blütezeit erleben mit teils abenteuerlichen Formen, die den heutigen Neuropterenfamilien noch nicht angehören trotz entschiedener Anklänge, während die bekannt gewordenen tertiären, also jüngeren Formen sich fast unmittelbar den heutigen Familien wenigstens als Gattungen einreihen lassen.

Auch Phryganoiden und Dipteren sind schon im Lias, im braunen Jura Schmetterlinge und im Malm Hymenopteren von höherer Form, deren Anfänge also ebenfalls mindesten im Lias oder in der Trias liegen müssen.

Alle Funde drängen also zu der Erkenntnis, daß die Holometabolie in der Wendezeit vom Palaeozoicum zum Mesozoicum, teilweise vielleicht erst in der Liaszeit entstanden ist. Das ziemlich gleichzeitige, also wohl gleichgründige, Auftreten aller verschiedenen holometabolen Ordnungen spricht außerdem noch für eine heterophyletische Entstehung derselben, die aus anderen Gründen schon oben gefolgert worden war.

Ursachen der Entstehung der Holometabolie.

Dann ist die Frage nach den Ursachen für die Entstehung der Holometabolie zu betrachten. Dies führt Handlirsch zunächst zu der Frage: Was ist die Holometabolie? Ist sie eine Anpassung an eine bestimmte Lebensweise der Larve oder eine Anpassung an bestimmte klimatische Verhältnisse? Oder ist sie die Wirkung einer inneren Ursache, die vielleicht orthogenetisch eintrat?

In dem letzten Falle müßte wohl eine allgemeine Holometabolie aller Insekten aufgetreten sein. In Wirklichkeit ist aber nur ein Teil der Formen, der zunächst klein war und erst später, von der Kreide an, sich zum Hauptteil aller Insekten erweiterte, holometabol geworden, während die alten heterometabolen Reihen sich nebenher bis heute weiter entwickelten.

Also muß eine äußere Ursache vorhanden gewesen sein, wie

oben gesagt, etwa eine bestimmte Lebensweise der Larve, vielleicht die Anpassung an Phytophagie. Dies kann aber ebenfalls nicht die Ursache sein, denn auch heterometabol gebliebene Formen sind phytophag geworden wie Acridier, Phasmoiden, Homopteren, und andererseits sind auch holometabol gewordene Formen carnivor geblieben, also primär carnivor wie die Neuropteren.

Auch Endophagie, Wasserleben und subterranes Leben, Parasitismus kommen aus ähnlichen und anderen Gründen nicht in Betracht. Und es bleibt zuletzt nur die Annahme übrig, daß ein meteorologischer Faktor die Ursache der Holometabolie war. Klimatische Verhältnisse müssen die bedingende Ursache bei einer Reihe von Formen in bestimmten Gegenden gewesen sein, während andere Formen in anderen Gegenden nicht von einem solchen lokal wirkenden Faktor getroffen wurden und daher heterometabol blieben.

Natürlich drängt sich hierbei sofort die Frage in den Vordergrund der Betrachtung: Kann das Klima überhaupt einen Einfluß auf die Gestaltung von Insektenformen ausüben? Worin zeigt sich dies heute? Beweisen die Funde erdgeschichtlicher Perioden der Vorzeit dasselbe? Zeigen auch andere Tierformen dieselben Einwirkungen in Vergangenheit und Gegenwart? Kann diese Frage in überzeugender Weise bejahend beantwortet werden, so wird das Klima zweifellos als ein entscheidender Faktor in Rechnung zu stellen sein, sobald Klimaänderung und zugleich eine auffallende Gestaltveränderung bei Tierformen auftritt, besonders wenn andere Ursachen als nichtentscheidend fortfallen.

Diese Frage und ihre Folgerungen sind nun von Handlirsch vortrefflich und auf Grund eines umfangreichen Materials mit großer Umsicht und Sorgfalt bearbeitet worden.

Das Resultat ist folgendes. Die Riesenformen, die wir in verschiedenen Insektengruppen finden, sind sämtlich Tropen- oder Subtropenbewohner; in kälteren Zonen kommen einzelne große Formen vor, die aber immer noch klein im Vergleich mit den Riesenformen der Tropen und nur Reliktformen aus wärmerer Zeit sind. Folglich begünstigt warmes Klima das Entstehen großer Formen, womit nicht gesagt ist, daß nun alle Formen in den Tropen groß sein müssen. Große Formen lassen also umgekehrt auf ein warmes Klima, das Fehlen großer Formen auf ein kaltes Klima schließen.

Die Untersuchung der fossilen Formen ergibt nun in dieser Hinsicht folgende Tatsachen. Die gesamte Insektenfauna des unteren und mittleren Obercarbon war eine Riesenfauna von im Durchschnitt 51 mm Flügellänge, die im oberen Obercarbon auf 20 mm und im Perm auf 17 mm sinkt. In der Trias scheint keine

weitere Abnahme zu sein, dafür folgt wieder im Lias ein weiteres Sinken auf 11 mm und nun im oberen Jura wieder ein Ansteigen auf 22 mm durchschnittliche Flügellänge.

Ähnliches zeigt sich bei anderen Tierformen, z. B. bei den Riffkorallen, die heute nur in warmen Meeren leben, in unseren Breiten im Carbon vorhanden sind, im Perm fehlen, in der Trias wieder reich vorhanden sind, im Lias nur in den untersten Schichten da sind, in den oberen fehlen, um dann im oberen Jura wieder besonders reich auftzutreten, in der unteren Kreide selten, in der mittleren und im Alttertiär reichlich, im Jungtertiär spärlich sind und im Pliozän nur noch im Süden leben.

Diese Schwankungen zeigen eine in großen Zeiträumen sich entwickelnde Wiederkehr, so daß sie nur als Wirkungen einer in großen Zeiträumen für bestimmte Gegenden dauernd wirksamen Kraft, einer äußeren hier allgemein wirkenden Ursache: eines Klimawechsels mit für die Insekten günstigen und weniger günstigen Zeiten gedacht werden können.

Es muß also mit Handlirsch aus seinen berechneten Durchschnittsgrößen und der Annahme einer Wechselbeziehung des Klimas und der Insektengröße angenommen werden, daß einmal, vielleicht zweimal zwischen wärmeren Zeiten eine Kältezeit oder Trockenzeit auftrat, die mit ihren ungünstigeren Bedingungen entscheidend für die Ausbildung der Holometabolie auftrat und damit einen neuen gewaltigen Anstoß zur Entstehung unendlich zahlreicher Spezialisationen und zu einer energischen Differenzierung in neue bis dahin unbekannte Ordnungen, unsere modernen holometabolen Ordnungen, gab. Diese stehen daher nur mit ihren alleraltesten, noch ursprünglichsten Vorfahren in einer schon damals losen Verwandtschaft zu den Vorfahren der heterometabolen Ordnungen, aber nicht aus e i n e m Wurzelstamm, sondern aus mindestens 3, wahrscheinlich mehr Übergangsordnungen als Stämmen, also heterophyletisch, wahrscheinlich polyphyletisch. Unter ihnen stehen die Neuropteren mit ihrem in einer Hinsicht noch heute primitiven Geäder und anderen ursprünglichen Erscheinungen und ihrer primär carnivoren Lebensweise, wie auch mit ihrer noch unbekannten selbständigen Ableitung ganz isoliert da. Man könnte sie als die älteste holometabole Ordnung, die heute wenigstens in manchen Gruppen nur noch als Reliktgruppe besteht, betrachten.

Es könnte hier der Einwand erhoben werden, daß bei dieser Annahme eines Klimawechsels als Ursache der Holometabolie alle Insekten hätten holometabol werden müssen. Es ist aber zu beachten, daß, wie schon angedeutet wurde, ein solcher Klimawechsel nicht gleichzeitig auf der ganzen Erdoberfläche stattfinden

konnte, sondern nur in bestimmten davon betroffenen Zonen, die sich hierbei eben herausbildeten, und daß die thermophilen Übergangsordnungen mit thermophilen Nachkommen in wärmeren Zonen ihre Heterometabolie ungestört weiter behalten konnten, während einzelne Formen, wie Odonaten, Perliden, Ephemeriden mit ihrem Larven-Wasserleben auch in kälteren Zonen unabhängig vom Klima heterometabol bleiben konnten. Daß die Heterometabolen der wärmeren Zonen später nach Aufhören der Ungunst des Klimas in die wieder wärmer gewordenen Zonen zurückwandern konnten, in denen vorher ein Teil von ihnen ausgestorben war, unterliegt wohl keinem Zweifel. Ähnliche Erscheinungen zeigen sich ja auch in der übrigen Tierwelt wie auch in der Pflanzenwelt.

Die Annahme einer Klimaschwankung in den aus den Flügellängenschwankungen sich ergebenden kritischen Zeiten ist nun in der Tat nicht nur eine Spekulation, sondern durch objektive Tatsachen begründet, die heute wissenschaftliches Allgemeingut sind und in jedem Handbuch der Geologie und Palaeogeologie nachgelesen werden können. Handlirsch führt als solche an: die Eiszeitspuren gegen Ende des Palaeozoicums, die Wüstenbildungen in der Permzeit, das Auftreten von Jahresringen in den Koniferenstämmen am Ende der Carbonzeit, das Verschwinden der riesigen Equisetaceen am Ende der Trias.

Wie führte ungünstiges Klima zur Holometabolie?

Es ist noch kurz zu erörtern, wie die Holometabolie eine Folge eines während einer ganzen geologischen Periode wirkenden schlechteren Klimas, mag es nun durch Kälte oder Dürre wirken, sein kann.

Die Entwicklung eines Lebewesens ist die allmähliche Ausreifung zur geschlechtlichen Reife und zur Ausbildung aller Organe zu sämtlichen Funktionen, die der Fortpflanzung und Sicherstellung der Nachkommenschaft dienen, während alle vorbereitenden Stadien im weitesten Sinne Larvenstadien mit nur den zur Ernährung und zur Baustoffgewinnung nötigen Freßorganen sind.

Bei dem Eintritt schlechteren Klimas ist es der beste Ausweg für die Sicherung des Endresultates, das Fressen zu beschleunigen, die Fraßperiode abzukürzen und die sonst allmähliche Entwicklung sämtlicher definitiven Organe in eine kürzere oder längere „Ruhezeit“ mit völligem inneren und äußeren Umbau der schon im Ei angelegten Keimstellen aus den angehäuften Baustoffen zu verlegen, d. h. die Anpassung an nahrungsarme Jahreszeiten mittels eines Puppenstadiums oder: die Holometabolie. Futtermangel ist also das Zwangsmittel ungünstiger Klimazeiten zur Annahme der Holometabolie.

Daß hierbei die Entwicklung der Flügel eine besondere Rolle spielt, ist wohl klar, wird sie doch schon bei den heterometabolen Formen weit hinausgeschoben. Daß unter den so gänzlich verschobenen Bedingungen und Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Larvenorgane für schnellen und ausschließlichen Fraß eine anfänglich geringere, später bedeutendere einseitige Larvenspezialisation, ja für einzelne besondere Zwecke eine ganz von der späteren, eigentlichen Imagoform abweichende Bildung sich in den verschiedenen holometabolen Ordnungen entwickelte, und zwar derartig, daß Larve und Imago völlig verschiedene, ganz unähnliche Geschöpfe sind, ist ebenfalls nunmehr einleuchtend. In dieser Hinsicht nehmen wieder die Neuropteren eine bedeutungsvolle Stellung ein. Es spricht wieder für den Scharfblick Burmeisters, daß er die Neuropteren nicht holometabol einschätzte, sondern nur als hemimetabol und damit den Gipfelpunkt seiner Gymnognathen-Reihe erhielt. Er meinte, daß die Larven der Neuropteren mit ihrer Imagoform eine so große Ähnlichkeit haben, daß nicht von einer Holometabolie die Rede sein könne. Und er hat in der Tat bis zu einem gewissen Grade recht. In der Tat ist der Körper der Neuropteren noch recht primitiv: larvenähnlich in mancher Hinsicht; kommen doch bei ihnen sogar noch laufende Puppen vor.

Auch nach einer anderen Richtung sah er sehr klar. Gerade die niedrigsten Formen der Neuropteren führen im Larvenstadium ein Wasserleben, womit sie sich ihren vermuteten amphibischen Stammformen unmittelbar anschließen. Dies war bekanntlich auch ein Grund für Burmeisters Auffassung. Heute ist es wenigstens ein Charakteristikum für die Sonderstellung der Neuropteren.

Es bleibt nun noch die Organisation und Systematik der **Echten Neuropteren** zu besprechen, die von Handirsch als

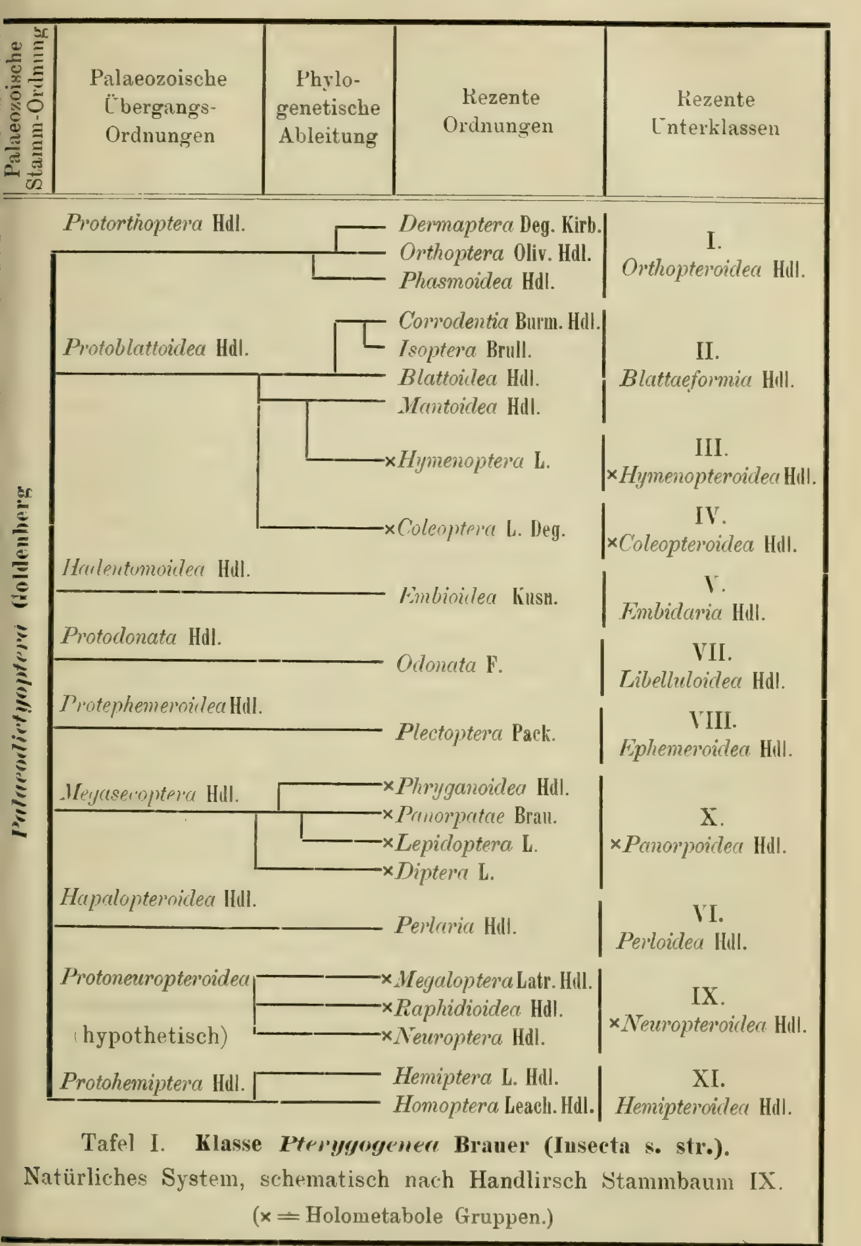
IX. Unterklasse: *Neuropteroidea* Hdl.

zusammengefaßt und in 3 Ordnungen gebracht werden:

***Megaloptera* (Latr.) Hdl. *Raphidioidea* Hdl. *Neuroptera* Hdl.**

Anmerkung. In liebenswürdigem Plauderton vermittelt soeben W. Bölsche die wissenschaftlichen Ergebnisse Handlirschs dem Laien in volkstümlicher Darstellung unter dem Titel: Stammbaum der Insekten (Kosmos-Band).

In einer kurzen Besprechung gibt hierzu H. Bickhardt ein Stammbaum-Schema in „Entomogische Blätter“ XIII. 1—3. p. 54—55. 1917.



Tafel I. **Klasse *Pterygogenea* Brauer (Insecta s. str.).**
Natürliches System, schematisch nach Handlirsch Stammbaum IX.
(× = Holometabole Gruppen.)

Welche *Homoptera auchenorhyncha* (*Cicadina* Burm.) hat F. v. P. Schrank beschrieben?

Von **H. Haupt**, Halle a. S.

Franz von Paula Schrank wurde am 21. August 1747 zu Farnbach in Bayern geboren. Anfangs war er Jesuit. Nachdem aber durch Papst Clemens XIV. im Jahre 1773 der Jesuitenorden aufgehoben worden war, begegnen wir Schrank in einer ganzen Reihe öffentlicher Ämter, zuerst als Professor in Amberg, dann in Burghausen und hierauf in Ingolstadt. 1781 erfolgte seine Ernennung zum geistlichen Rat, und er erhielt (1784?) einen Lehrstuhl für Ökonomie und Botanik an der Universität Landshut. 1809 siedelte er in gleicher Eigenschaft nach München über, wo er auch dem botanischen Garten als Direktor vorstand. Er starb zu München am 23. Dez. 1835. — Seiner vielseitigen Bildung entsprechend erstreckte sich seine Lehrtätigkeit über die verschiedensten Zweige der Naturwissenschaft, einschließlich Astronomie und Mathematik. Das Bedeutendste leistete er aber als Botaniker und Zoologe. Seine Schriften sind zahlreich, und es darf im Hinblick auf die Zeit ihrer Entstehung nicht wundernehmen, wenn wir in den beschreibenden derselben einer erheblichen Anzahl neuer, damals noch unbekannter Arten begegnen. Leider aber sind seine Beschreibungen weder von seinen Zeitgenossen, noch von denen, die seiner Zeit näher standen als wir jetzt. in der Weise gewürdigt worden, wie sie es verdienen; denn sonst müßte man in der neueren zoologischen Literatur, vor allem der entomologischen, seinem Autornamen viel öfter begegnen, als es tatsächlich der Fall ist. Mindestens gilt das, was ich hier sage, für das kleine Gebiet der Homopteren.

Der große Systematiker Fabricius bekümmerte sich nicht um ihn, und in seinem Systema Rhyngotorum (1803) habe ich vergeblich nach Schranks Autornamen gesucht. Fast könnte man auf den naheliegenden Gedanken kommen, Fabricius habe eine persönliche Abneigung gegen Schrank gehabt. Daß seinerseits Schrank nicht gut auf Fabricius zu sprechen war, kann man aus seiner Vorrede zum 2. Bande der Fauna boica ersehen. Hier wirft er ihm vor, daß er seine neuen Werke von seinen alten abschriebe, als wenn einem Systematiker, der eine Erweiterung seines Systems vornehmen muß, etwas anderes übrigbliebe. Kurz, Schrank war die Arbeitsweise des Fabricius zuwider; er vermochte den wissenschaftlichen Wert rein systematischer Arbeit nicht einzusehen und war deshalb auch dagegen, daß man ausländische Insekten in den Kreis seiner Betrachtungen zog, und das zu dem einzigen Zweck,

um sie nach äußeren Merkmalen in Reihen zu ordnen. Ihm galten nur die Tiere der Heimat etwas, da man sie auch lebend beobachten konnte. Immerhin war ihm Fabricius die große Autorität auf dem Gebiete der Entomologie, der er sich gern unterordnete, manchmal sogar an Stellen, wo es nicht nötig gewesen wäre und wo es zu Unrecht geschah. Das letztere mag wohl mit daran gelegen haben, daß das Erkennen einer Art an der Hand einer der kurzen lateinischen Diagnosen, wie sie Linné einführte und forderte, damals ein ebenso großes Kunststück gewesen ist wie auch heute noch. Man kann es Schrank nicht übelnehmen, wenn er eine bereits dem Fabricius bekannte Art für noch unentdeckt hielt und nochmals beschrieb. Anders aber lag die Sache auf seiten des Fabricius. Ihm standen bei den von Schrank beschriebenen Cicadinen neben den — man kann wohl sagen — „Pflichtdiagnosen“ in der Mehrzahl der Fälle angehängte ausführliche Beschreibungen zur Kenntnisnahme zur Verfügung. Trotzdem sah dieser über Schranks Arbeiten hinweg. Dasselbe Schicksal wie Schrank war auch Goeze beschieden, der, obwohl diesem nahestehend, nicht ganz in dessen Fußstapfen wandelt, und der sich nicht nur durch seine selbständigen Arbeiten, sondern auch als Übersetzer des Degeer und anderer einen Namen gemacht hatte. Auch Illiger wurde von Fabricius nicht beachtet, und nur Füeßly, der demselben Forscherkreis angehört, fand Erwähnung. Ich möchte Fabricius nicht gern Böses nachsagen und noch die Vermutung aussprechen, daß es vielleicht eine gewisse Sorglosigkeit war, mit der er sich über die berechtigten Ansprüche gewisser zeitgenössischer Autoren hinwegsetzte. Daß er deren Arbeiten nicht gekannt habe, ist ja kaum anzunehmen. Vielleicht spricht aber doch noch ein anderes Moment mit. Er fühlte sich, da er geborener Husumer und Kieler Professor war, als nationalstolzer Däne, der alles Deutsche haßte, was damals lebte. Infolgedessen fanden nur bereits verstorbene reichsdeutsche Forscher wie Frisch, Rösel von Rosenhof und J. Chr. Schäffer Gnade vor seinen Augen; die Zeitgenossen waren ihm vielleicht sämtlich „teutsche Windbeutel“, und daß Füeßly eine Ausnahme machte, verdankte dieser jedenfalls nur dem Umstande, daß er Schweizer war. Nun kann man mir aber entgegenhalten, daß er Panzer respektierte. Der Grund dafür ist aber leicht einzusehen. Panzers „Fauna Ins. Germ.“ war ein zu groß angelegtes Werk, als daß er diesem gegenüber seine Augen hätte verschließen können. Ich möchte aber auf eine Merkwürdigkeit hinweisen. Im Syst. Rhyng. p. 93, No. 28, bringt er *Cercopis haemorrhoa* Schrk., nennt aber Panzer als Autor, trotzdem dieser Fasc. 61, Tab. 16 seine Quelle genau zitiert. Das sieht fast böswillig aus. Die auf dem nächsten

Blättchen dargestellte *C. Aethiops* Schrk. wirft er mit *C. atra* Pnz. in Fasc. 33, Tab. 13 zusammen, trotzdem die Wiedergabe beider Tiere eine gute zu nennen ist, und sie nichts weiter gemeinsam haben, als die schwarze Färbung. *C. atra* Pnz. ist eine Varietät von *Triecphora mactata* Germ. Dieser Fall erscheint wieder so, als habe Fabricius nicht genügend Formensinn gehabt, um die beiden Cicadinen auseinanderhalten zu können. Davon kann aber im Ernste nicht die Rede sein. Eine weitere Nachprüfung erübrigt sich, da die folgenden Tafeln mit Cicadinen in Panzers Werk erst nach der Herausgabe des Syst. Rhyng. erschienen, Schranks Autorname auch nur noch einmal darin vorkommt. Sei dem nun, wie es wolle. Mögen andere vielleicht später das Verhältnis des Fabricius zu zeitgenössischen deutschen Autoren günstiger darstellen, als ich es hier tat, der Vorwurf bleibt bestehen, daß es die Schuld des Fabricius ist, wenn Schrank ganz oder teilweise in Vergessenheit geriet. Mich wundert nur, daß sich Schrank nie dagegen gewehrt hat.

Germar scheint nur Schranks Fauna boica gekannt zu haben, wie aus seinen Zitaten im Magazin f. Ent. Bd. IV. (Bemerkungen über einige Gattungen der Cicadinen) hervorgeht. In Ahrens und Germar „Fauna Insectorum Europae, Fasc. XII, Tab. 18" gibt er Abbildung und Beschreibung von *Tettigonia (Typhlocyba) geometrica* Schrk.

Panzer und Herrich-Schäffer zogen bei Herausgabe ihrer „Fauna Ins. Germ." außer der Fauna boica noch die Beytr. z. Natg. zu Rate, wenn auch nur in sehr geringem Maße.

Mit Schranks Werken befaßt haben muß sich auch Gistl; in seiner „Systematischen Uebersicht der Wanzen und Cicaden der Umgebung von München (1837)" finden sich 9 Schranksche Arten, natürlich meist an den verkehrtesten Stellen, was ja bei Gistl nicht weiter zu verwundern ist. Nur *Cicada nervosa* Schrk. hat er richtig untergebracht, und zwar bei „*Acucephalus* Germ.".

Burmeister führt im „Handbuch der Entomologie, Bd. II (1835)" auch nur 2 Werke Schranks auf, und zwar außer der Fauna boica noch die Enum. Ins. Austr. Unter den Varietäten von *Aphrophora bifasciata* begegnen uns dann *Cercopis 4-maculata* Schrk., *C. xanthocephala* Schrk., und als Synonym zu *Cic. bifasciata* L. die *Cerc. Oenotherae* Schrk. Die Autorschaft von *Penthimia haemorrhoa* und *P. aethiops* wird aber Panzer zugesprochen.

Etwas mehr mit den obengenannten Werken Schranks beschäftigten sich Flor (Rhynchoten Livlands, 1861) und J. Sahlberg (Öfv. af Finl. och den Skand. halföns Cic., 1871); ersterer erkannte *C. geometrica* Schrk. als synonym zu *Typhl. lineatella* Fall, nennt einen *Ptyelus spum.* var. *fasciata* Schrk. und führt mehrfach

Schranksche Arten als Synonyma auf; letzterer erkannte *P. Alni* Schrk. als synonym zur Art gleichen Namens bei Boheman. Er läßt sich aber nicht darauf ein, die sich bei Schrank findenden Varietäten von *Phil. graminis* Deg. aufzuzählen wie für Linné, Fabricius und Germar.

Fieber hat sich nicht sonderlich mit Schrank abgegeben, Kirschbaum anscheinend gar nicht.

P. Löw erkannte *C. muscaeformis* Schrk. = *Issus frontalis* Fieb. in „Zur Syn. d. Cic." (Wiener Ent. Ztg. II. Jahrg., 1883, S. 148).

Melichar (Cic. v. Mitteleuropa, 1896) bringt keinen Fortschritt.

Der erste, der von Schranks 5 beschreibenden entomologischen Schriften 4 nennt, ist Oshanin (Verz. d. pal. Hem., 1906); er läßt fort „Krit. Rev. des österr. Ins.-Verz." und nennt dafür „Verzeichnis beobachteter Insekten im Fürstentume Berchtesgaden", das nur Namen enthält. *Acocephalus nervosus* Schrk. stellt er für *A. striatus* Fab. ein. Er schreibt auch im Gegensatz zu Melichar, dem P. Löws synonymische Arbeiten entgangen waren, *Penthimia atra* Goeze und *Eupteryx atropunctata* Goeze = *carpini* Fourc.

Durch diese Berichtigung wurde ich erst aufmerksam auf Goeze „Entomologische Beyträge zu des Ritter Linné zwölften Ausgabe des Natursystems (1777)". In Goezes Werk finden sich Bd. II, S. 154—155, acht Arten Schranks aufgeführt mit lateinischen Diagnosen, deren Deutung mir nicht möglich war. Sämtliche Arten waren den „Beytr. z. Natg." entnommen. Durch diese undeutbaren Diagnosen ließ ich mich aber nicht davon abschrecken, mir das Originalwerk zu verschaffen, da ich hoffte, vielleicht Abbildungen der Tiere darin zu finden. In dieser Hoffnung wurde ich aber getäuscht. Doch fand ich anstatt hilfreicher Bilder ganz brauchbare längere Beschreibungen zu jeder Art, die Goeze wohl deshalb wegließ, weil sie in deutscher Sprache abgefaßt waren; er wollte vielleicht dem „wissenschaftlichen" Charakter seines Werkes damit keinen Abbruch tun. Nach diesem Fund fühlte ich für weitere Studien Boden unter den Füßen, und es gelang mir, mit Hilfe von Prof. Dr. O. Taschenberg und Prof. Dr. Aug. Schulz, denen ich an dieser Stelle herzlichst danken möchte, auch die übrigen Werke Schranks zu erhalten, die für mich Interesse hatten. Die für meine Zwecke in Betracht kommenden sind:

1. Beyträge zur Naturgeschichte. Augsburg 1776.
2. Enumeratio Insectorum Austriae indigenorum. Wien 1781.
3. Kritische Revision des österreichischen Insectenverzeichnisses (Neues Magazin für Liebhaber der Entomologie von Füeßly, 1782, Bd. I).

4. Sammlung naturhistorischer und physikalischer Aufsätze. Nürnberg 1796.
5. Fauna boica. Nürnberg 1801.

Um nun zu meinem Ziele zu kommen, nämlich Schrank endlich zu seinem Rechte und dem ihm gebührenden Ansehen auch auf dem Gebiete der Cicadinen zu verhelfen, sehe ich mich genötigt, alles, was er an Beschreibungen und Berichtigungen über diesen Gegenstand verfaßte, unverkürzt zum Abdruck zu bringen, wobei ich mich auch der von ihm gebrauchten Schreibweise bediene. Ich nehme an und wünsche, daß mir die Deutung jener Arten, bei denen sie möglich war, einwandfrei geglückt ist, und man die Änderungen in der heutigen Nomenklatur der Cicadinen so anerkennen wird, wie ich sie vorschlage. Ich glaube kaum, daß man mir vorwerfen wird, die Ausgrabung eines Unwürdigen unternommen zu haben, so sehr ich auch selbst bedauere, daß bereits geläufige Namen durch andere, allerdings vorberechtigte, zufolge meiner Nachforschungen verdrängt werden.

Zum besseren Verständnis der Art und Weise, wie Schrank beschreibt, will ich nachstehendes bemerken: Am Kopf unterscheidet er Untergesicht und Hinterkopf und nennt den vordersten Teil des Kopfes, also den Teil vor und über den Augen, Stirn. Statt Pronotum sagt er Brustrücken, und statt Flügeldecken gebraucht er die Ausdrücke Oberflügel oder Vorderflügel. Letzteren Ausdruck wende ich auch an, da es nach meinen Untersuchungen unstatthaft ist, hier den Namen „Decken“ zu gebrauchen. Die Wanzen sowohl als die Cicadinen fliegen damit, d. h. in ihnen liegt der motorische Teil der beiden Flügelpaare.

Beyträge zur Naturgeschichte.

Augsburg 1776. S. 73—78.

§ 23.

Doppeltgürtelige Feldheime.

Cicada bifasciata. C. nigra; pedibus pallidis; oculorum basi alba; alis hyalinis, fasciis subtribus nigris.

Beschreibung. Sie ist so groß, als eine Wanze, am ganzen Leibe schwarz, ausser daß die Augen auf einem weissen Grunde stehen, und die Füsse bloß hornfärbig sind. Die Lippe hat einen aufstehenden Rückrad. Die Oberflügel sind durchsichtig, wie Wasser, doch laufen die Quere durch drey Binden, eine am Grunde, die nicht vollständig ist, eine in der Mitte, und eine an der Spitzen, die vollständiger sind. Sie gehen alle drey nicht in

einem Stücke fort, sondern bestehen vielmehr aus schwärzlichen Flecken.

Die Heimath ist Linz. und die umliegenden Wiesen. Sie hüpft. Ich nenne sie nur die doppeltgürtlige, weil man die Binde am Grunde nicht sobald gewahr wird, als die übrigen zwo.

„„Die hier beschriebene Cicadine ist dieselbe, die sich bei „„Kirschbaum unter dem Namen *Cixius Heydeni* findet. Schrank „„hebt wesentliche Unterscheidungsmerkmale gegenüber der ähn- „„lichen *Cic. hemerobioides* (§ 25) = *Cixius nervosus* L. genügend „„hervor. Neben der geringeren Größe (Wanze gegenüber Fenster- „„fliege; vgl. auch § 24!) betont er die beiden Flügelbinden, „„von denen sich eine in der Mitte, die andere vor der Spitze „„befindet, während die Schulterecke, also der Flügelgrund, kaum „„Spuren von Zeichnung aufweist. Letztgenannte Stelle ist bei „„*C. nervosus* L. stets dunkel, und eine deutlichere Binde vor der „„Flügelspitze findet sich bei dieser Art nur bei dunkelfarbigen „„Stücken, niemals bei solchen, die glashelle, ungetrübte Vorder- „„flügel haben.

„„***Cixius bifasciatus*** **Schr.** = *C. Heydeni* Kbm.

§ 24.

Fensterscheibenartige Feldheime.

Cicada fenestrata. C. fusca, subtus flava; alis hyalinis, apice nervis nigris fenestratis.

Beschreibung. Sie hat die Größe der doppeltgürteligen Feldheime; der Farbe nach ist sie oben schmutzig braun; unten aber schön schwefelgelb. Die Füße sind blaß. Die Oberflügel sind durchsichtig wasserfarben, und haben am innern Rande zween dunkele kleine Flecken. Die Adern sind nicht so durchsichtig als die Flügel, und werden am Ende gar schwarz; und dann bilden sie am Rande der Flügel mittels verschiedener Verbindungen eine fensterscheibenähnliche Einfassung, in der die schwärzlichen Nerven das Bley, die durchsichtigen Theilchen des Flügels das Glas vorstellen. In der Mitte des Oberflügels sieht man eine schwärzlichte Linie, und einen gleichfärbigten Punkt, welches eben nichts anders als Einlenkungen der Flügeladern (Anastomoses) sind, die daselbst etwas dunkeler werden.

Diese Art sieht man auf den Wiesen um Linz ziemlich seltsam. Sie hüpft.

„„Die Beschreibung läßt kaum einen Zweifel daran übrig, „„daß es sich hier um dieselbe Cicadine handelt, die Schrank in „„seiner Fauna boica, No. 1056, als *C. alni* = *Bythoscopus alni*

„ „beschreibt. Bei der vorliegenden handelt es sich um nichts „ „weiter als um eine in der Färbung der Oberseite etwas ab- „ „weichende Form, die man häufig finden kann. Zwar könnte „ „man auch denken, daß der Autor *Bythoscopus flavicollis* var. „ „*obscurus* Zett. vor sich gehabt habe; doch ist bei dieser niemals „ „die Unterseite schön schwefelgelb, sondern dunkler gefärbt, „ „während sonst in der Zeichnung und Färbung der Oberseite „ „völlige Übereinstimmung herrscht und auch die butzenscheiben- „ „artig wirkenden Spitzenzellen vorhanden sind. Doch lebt *B.* „ „*flavicollis* L. nur auf Waldbäumen, wie Birke, Hainbuche und „ „Hasel, nicht aber auf Erle (trotzdem sich diese Angabe bei „ „Melichar findet), wird sich also nicht nach einer Wiese ver- „ „irren.

„ „***Bythoscopus fenestratus*** **Schrk.** = *B. alni* Schrk.

§ 25.
Stinkfliegenähnliche Feldheime.

Cicada hemerobioides. C. nigra; alis hyalinis fusco maculatis, nervis nigra diaphanoque alternatim maculatis. Cicada nervosa. Lin. S. N. Gen. 223. sp. 25.

Beschreibung. Diese Art unterscheidet sich sehr stark von den übrigen. Die Farbe des Körpers ist rußig, und ohne Glanz. Der Kopf ist klein. Die Lippe, das ist, die untere Seite des Kopfes, die den Saugrüssel bedeckt, hat eine erhabene Schneide der Länge nach. Der Rückenschild hat drey aufgeworfene Linien, die seine Länge hinablaufen. Aber alles dieses muß man mit einem Linsenglase sehen. Die Flügel sind nicht hangend, wie der erhabene Verfasser des Natursystems seine nervigte Feldheime beschreibt. Sie sind eben das eigentliche Kennzeichen des Insektes. Sie sind, nach ihrem Verhältniß zum Körper, viel größer als bey den übrigen Arten; sie liegen flach auf, und sind so klar, wie Wasser. Aber die Oberflügel sind mit braunen Flecken gezeichnet, und jeglicher Nerve ist durchaus weiß, oder durchsichtig hell, und schwarz gezeichnet. Sie hat die Größe einer Fensterfliege, und ist um Linz zu Hause.

„ „Hier läßt sich Schrank durch die Flügelhaltung täuschen, „ „die sein vielleicht einzig erbeutetes Stück nach dem Tode ein- „ „nahm. In seiner Krit. Rev. d. österr. Ins.-Verz. No. 493 gibt „ „er Götze recht, der das Tier bei *Cicada nervosa* = *Cixius nervosus* L. „ „anführt.

§ 26.

Zweygürtelige Feldheime.

Cicada bicincta. C. pallide fusca, capite thoraceque fascia alba.

Beschreibung. Die Größe des Insektes ist beyläuftig mit einem Melaunenkerne einerley. Es ist ganz lichtbraun, oder vielmehr es ist von einer gelblichten sehr abgeschmutzten Farbe. Das Kennzeichen, wodurch es sich von den verwandten Arten unterscheidet, sind zwo Querbinden, derer die eine über den Kopf, die andere über den Rückenschild geht. Ihre Farbe ist weiß, und wenn man die erste genau betrachtet, so ist ihr Gang schlängelnd.

Es hält sich diese Insekt auf den linzerischen Wiesen auf. Sein Gang ist hüpfend.

„„In der hier beschriebenen Cicadine ist unschwer das Männ-
„„chen von *Cicada nervosa* = *Acocephalus nervosus* Schrk. in Enum.
„„Ins. Austr. No. 481 zu erkennen.

„„***Acocephalus bicinctus*** **Schrk.** = *A. nervosus* Schrk.

§ 27.

Dreystreifigte Feldheime.

Cicada trilineata. C. ferruginea, lineis tribus longitudinalibus nigris.

Beschreibung. Sie hat die Länge einer großen Bettwanze, doch ist sie schmäler. Sie ist am ganzen Leibe gelb; die Flügeldecken sind es nach den Spitzen zu weniger. Die Augen sind glänzend schwarz; drey schwarze Linien, die der Länge nach das Insekt bezeichnen, haben mir Gelegenheit gegeben, es eine dreystreifigte Feldheime zu nennen. Eine davon läuft mitten über den Kopf, Rückenschild, und das Schildchen (Scutellum), dann zwischen den zween Oberflügeln so hinab, daß er von einem jeden den innern Rand schwarz färbt. Der zween andern hebt jeder am Auge an, und geht mitten über die Oberflügel bis an die Spitze. Aber diese zween sind blässer. Sie hüpft.

Linz ist die Heimath.

„„Diese Cicadine würde jener entsprechen, die man in *Cer-*
„„*copis lineata* Fab. erkennen will, nämlich *Philaenus graminis* Deg.
„„(*leucophthalmus* L.) var. *lineata* Fab., in Ent. syst. 4. 52. 24 (1792—
„„1794) und Syst. Rhyng., p. 96, No. 42 (1803). Die Diagnose
„„des Fabricius lautet: C. flavescens coleoptris striis nigris. Mir
„„ist unerfindlich, wie man mit Hilfe dieser mageren Kennzeich-
„„nung sich ein Bild von dem Tier machen konnte, das Schrank
„„so hübsch und viel früher beschrieb.

„„ ***Philaenus gram.*** **var.** ***trilineata*** **Schrk.** = var. *lineata* Fab.

§ 28.

Vierzehnte Feldheime.

Cicada decimaquarta. C. pallida, elytris numero 14 nigro notatis.

Beschreibung. Sie hat die Größe der gelben Feldheime (Cicada flava Lin.); keinen spitzigen Kopf, wie die meisten Arten dieses Geschlechtes; nur in einer sanften Erhöhung läuft er in Gestalt eines Wulstes die Quer herüber. Die Farbe des Körpers ist schmutzig; die Füße rostfarben, auch die Flügeldecken, aber blässer; diese sind dabey durchsichtig, und haben in der Mitte ganz deutlich die Zahl 14 mit schwarzen Linien geschrieben. Am innern Rande eben dieser Flügeldecken sind noch ein Paar kleine schwarze Linien. Sie springt.

Man findet sie in Linz auf den Wiesen.

„„Die Deutung dieser Cicadine hat mir viel Vergnügen be-„„reitet, doch mußte ich meine Augen vorher auf dieselbe Un-„„befangenheit einstellen, wie sie Schrank im Hinblick auf die „„Morphologie besaß. Ich konnte dann in dem beschriebenen „„Tier einen *Idiocerus* erkennen, und zwar das von Germar später „„beschriebene und abgebildete Männchen von *I. scurra* in Ahrens „„und Germar „Fauna Ins. Eur., Fasc. XVII, Tab. 11“ (1813). „„Die Zeichnung der Ziffer 14 auf der Mitte des linken Vorder-„„flügels ist in der Tat auffallend; rechts wird natürlich eine „„41 daraus. Manchmal nähert sich die 4 allerdings mehr einem „„großen lateinischen H. Auf Germars Abbildung tritt die er-„„wähnte Zeichnung deutlich hervor.

„„***Idiocerus decimusquartus*** **Schrk.** = *I. scurra* Germ.

§ 29.

Weißfleckigte Feldheime.

Cicada albomaculata. C. nigra; oculis, maculisque elytrorum duabus albis.

Beschreibung. Sie ist schmutzig schwarz; die Flügeldecken sind es weniger. Ueber der Mitte ihres äußeren Randes, der Spitze zu, sitzt auf jeglicher ein weisser Fleck. Diese Farbe ist auch der Augen ihre. Die Größe ist die der Küchengartenwanze (Cimex oleraceus Lin.). Sie springt.

Linz ist das Vaterland.

„„Diese Cicadine entspricht der von Fabricius später beschriebe-„„nen *Cercopis biguttata* = *Phil. gram.* v. *biguttata* in Ent. syst. 4. „„55. 35. und Syst. Rhyng. p. 97, No. 53. Fabricius lag eine „„weniger dunkle Form vor.

„„***Phil. gram.*** **v.** ***albomaculata*** **Schrk.** = v. *biguttata* Fab.

§ 30.

Vierfleckigte Feldheime.

Cicada quadrimaculata. C. ferruginea; elytris ad marginem exteriorem maculis duabus albis.

Beschreibung. Sie hat die Größe, wie Linnee's gelbe Feldheime (Cicada flava Lin.), der sie vollkommen, auch in den übrigen Stücken ähnlich ist, nur daß an dem äußern Rande zween weisse Flecken sitzen. Die Augen sind schwarz. Sie springt.

Sie bewohnt die wienerischen Gärten.

„„Hier liegt wiederum eine Varietät von *Phil. graminis* Deg. „„vor, und zwar eine, die erst 1896 bei Melichar „Cic. Mittel-„„europas" als v. *dimidiata* H. S. wieder auftaucht. Von dieser „„Varietät besitze ich aber die Abbildung und kann feststellen, „„daß sie keine Ähnlichkeit mit v. *quadrimaculata* Schrk. hat. „„Leider befindet sich derselbe Irrtum in meiner Arbeit „Neues „„u. Krit. über Arten u. Var. einh. Homopt." (Berl. Entom. Ztschr. „„Bd. LVI, 1911, S. 179). Oshanin hat denselben Fehler.

„„***Phil. gram.*** **v.** ***quadrimaculata*** **Schrk.** = v. *biguttata* Fab.

§ 31.

Rothaugige Feldheime.

Cicada erytrophthalma. C. flavescens, oculis rubris, tibiis anticis nigro marginatis; alis hyalinis, lineolis obscuriusculis.

Beschreibung. Diese Art gehört zu denen, die keinen stumpf zugespitzten, sondern nur einen sehr wenig ausgebogenen Kopf haben, fast (wenn man Mücken Elephanten vergleichen darf) wie der Hammerfisch (Squalus zygaena Lin.). Das ganze Insekt ist von der Größe der von mir sogenannten vierzehnten Feldheime. Die Augen sind roth. Die Vorderfüsse (Tibiae) des ersten Paares haben durch ihre ganze Länge herab beyderseits eine schwarze Linie. Die Flügel sind durchsichtig, und wasserfarben. Die Nerven, die hin und wieder etwas dunkeler werden, bilden darauf verschiedene kleine blaßdunkele Linien, die alle mit der Länge des Flügels parallel sind.

Das Insekt hüpfet, und es ist in den Gärten und Wiesen um Linz zu Hause.

„„Nach dem Vergleich, den der Autor hier unter Entschuldi-„„gung anwendet, kommt man leicht auf einen Angehörigen der „„Gattung *Idiocerus.* Auch die Bezugnahme auf die „vierzehnte „„Feldheime (§ 28)" hilft dabei. Die übrigen angegebenen Merk-„„male genügen aber nicht, um eine bestimmte Art zu erkennen.

„„***Idiocerus*** **spec.**

Francisci de Paula Schrank, Doctoris Theologi cet.
Enumeratio Insectorum Austriae indigenorum.
Wien 1781.

Ordo II.

Hemiptera.

Cicada, Cicade.

α. **Thorace cornuta.**

476. *Cornuta*, Gehörnte Cicade.
Cicada cornuta, thorace bicorni, postice subulato longitudine abdominis, alis nullis.
Lin. S. N. gen. 223. sp. 6.
Lin. faun. suec. n. 879.
Cicada cornuta. Scop. carn. n. 340.
Le petit diable. Geoffr. Paris. part. I. p. 423.
Das Horn. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 454.
Mensurae. Longit. a cap. ad an. . $4^1/_5$ lin.
Latitudo insecti . . $1^1/_2$ „
Habitat in utraque Austria in nemoribus.

„ „ ***Centrotus cornutus*** **L.**

β. **Non saltantes.**

477. *Haematodes*, Blutige Cicade.
Cicada haemotodes, nigra, immaculata, abdominis incisuris sanguineis. Lin. S. N. gen. 223. sp. 14.
Cicada haematodes. Scop. carn. n. 347.
Blutring. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 456.
Mensurae. Longit. a. cap. ad an. 14 lin.
elytri . . . 16 „
alae . . . 12 „
Latitudo thoracis . . 6 „
elytri . . . $6^1/_2$ „
Descr. Nigra, sed in thorace lineae sublongitudinales inclinatae quinque, alarum elytrorumque (haec uti alae hyalina sunt) nervi, pedes maximam partem, abdominis incisurarum apices rubri, quemadmodum & apex scutelli. Femora primi paris in meo specime non nisi bidentata.
Habitat in gramine, & arboribus, praesertim emortuas ascendit, ut vero Anacreon. Ode 43: (—).
Locus, Circa Baaden, & Mödling. Comparet mense Julio & sequentibus. Hinc saltem de hac specie verum non dixit idem Poëta, dum Cicadam vocat θερεως γλυκυν προφητην.

„ „ ***Tibicen haematodes*** **Scop.**

γ. Saltatoriae spumariae.

478. *Sanguinolenta*, Blutfleckigte Cicade.

Cicada sanguinolenta, atra, elytris maculis duabus fasciaque sanguineis. Lin. S. N. gen. 223. sp. 22.

Cicada sanguinolenta. Scop. carn. n. 330.

La cigale à taches rouges. Geoffr. Paris. part. I. p. 418.
Handb. der Nat. B. 4. t. 5. f. 5.

Eine höchstseltene Cicade. Götze Naturf. 6. Stück. p. 41.

Blutband. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 461.

Mensurae. Long. a cap. ad apicem elytri $4^1/_2$ lin.
elytri . . . . $3^1/_2$ „
Latitudo unius elytri . . . $1^1/_3$ „

Habitat Viennae.

Lecta primum 1769 in sylvula ad Simmering; tum anno 1775 aliquoties visa in Pratter.

„„Wenn Schrank hier dieselbe Cicadine vorlag, die Goeze „„im „Naturforscher, 6. Stück, Tab. II (1775)“ ganz leidlich „„abbildet und dann auch ausführlich beschreibt, so handelt es „„es sich um *Triecphora vulnerata* Illig. Goeze fand schon, daß „„sein Insekt nicht mit demjenigen Linnés übereinstimmte, gab „„ihm aber keinen neuen Namen.

„„***Triecphora vulnerata*** **Illig.**

479. *Spumaria*, Schaumwurm.

Cicada spumaria, fusca, elytris maculis binis albis lateralibus fascia duplici interrupta albida.
Lin. S. N. gen. 223. sp. 24.
Lin. faun. suec. n. 881.
Pod. mus. graec. p. 53.

Cicada spumaria. Scop. carn. n. 331.

Cigale bedeude. Geoffr. Paris. part. I. p. 416.

Espece de sauterelles. Pouport. Act. Paris. 1705.
de Geer. Act. Holm. 1741.

Schaumwurm. Frisch Ins. Teut. part. 8. § 12.
Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 461.

Mensurae. Longit. a cap. ad apicem elytri 4 lin.
Latitudo insecti . . . . . . $1^2/_3$ „

Habitat passim.

„„Schrank bezieht sich irrtümlich auf Frisch, dem entschieden „„*Aphr. salicis* Deg. vorgelegen hat. Richtig ist aber die Bezugnahme auf Linné; denn nach Beschreibung und Größenangabe „„handelt es sich hier um

„„***Aphrophora spumaria*** **L. =** ***Aphr. Alni*** **Fall.**

480. *Flavicollis,* Fünfpunktirte Cicade.

Cicada spumaria, capite, thoraceque antice flavis; in thorace antice puncta quinque impressa.

Cicada flavicollis. Linn. S. N. gen. 223. sp. 33. an?

Mensurae.	Longitudo totius .	3	lin.
	Latitudo totius .	$1^{1}/_{2}$	„
	Longitudo elytri .	2	„
	Latitudo elytri .	1	„

Descr. Spumaria. Caput, thoracisque antica pars flava. In fronte puncta duo impressa, seu potius stemmata profundiuscule sita. In thoracis antica parte puncta quinque impressa transversa, transversa linea disposita. Elytra fusca; margine exteriori, fasciisque duabus interruptis, seu ad marginem internum pervenientibus, flavis. Subtus striae sub capite inter oculos transversae, arcuatae, pro more gentis; ore fusco. Oculi nigri. Pectus, abdomen, pedes flavi coloris.

Lecta in Mauer. I. Augusti.

Varietas flavescens tota, rivulis per elytra fuscis, maculisque ad marginem duabus albidis.

„Vorliegende Cicadine ist dieselbe, die Fabricius in seinen
„Mantissa insectorum 2, p. 275 (1787) als *Cercopis fasciata* be-
„schreibt und die seit Flor „Rhynch. Livl. 2, p. 127" als Varietät
„von *Phil. graminis* Deg. gilt.

„***Philaenus gram.*** **var.** ***flavicollis*** **Schrk.** = v. *fasciata* Fab.

481. *Nervosa,* Punktnervigte Cicade.

Cicada fusca, alis fuscis, maculis pallidioribus, renisque elevatis.

Cicada nervosa. Lin. S. N. gen. 223. sp. 25. an?
Lin. faun. suec. n. 882. an?
Scop. carn. n. 341. an?

Mensurae.	Longitudo totius .	$3^{1}/_{2}$	lin.
	Latitudo totius . .	$1^{2}/_{3}$	„

Variat colore obscuriore ac pallidiore.

Descr. Insectum nostrum plus minus fuscum; elytra venis elevatis, plus minus, uti totum insectum, fusca, maculis pallidioribus distincta. Caput triangulare, planum, nonnihil ascendens.

Habitat in Austria.

„♀ ***Acocephalus bicinctus*** **Schrk.** (Vgl. Beytr. z. Natg. § 26!)

482. *Muscaeformis,* Fliegenähnliche Cicade.

Cicada fronte quadrata; thorace brevissimo, scutello albido punctis duabus impressis; alis fuscescentibus, basi fasciaque abrupta albis.

Mensurae. Longitudo totius . $2^2/_3$ lin. vix.
Latitudo totius . . $2^1/_3$ „
Longitudo elytri . 2 „
Latitudo elytri . . 1 „

Descr. Caput brevissimum, elevatius, fronte quadrata, si supra inspiciatur, fere habitu capitis muscae. Os, seu capitis pars inferior, angulatum, utrinque nempe ad angulos rectos sectum, & carina in medio; linea laterales transversae nullae; ante rostri apophysin fascia flava; ipsa apophysi rufofusca; rostro cinereo, apice nigro. Thorax brevissimus, albidus; in medio punctulis duobus impressis. Scutellum albidum, punctis duobus majusculis excavatis. Elytra obscure cinerea, basi fasciaque alba; sed fascia, antequam in singulo elytro marginem interiorem attingat, nonnihil de candore amittit. Regio inter basin fasciamque dictam nigra, fasciaque post albam nigra, angustior. Alae valde fuliginosae.

Habitat Lincii.

„„Schon von P. Löw (Wiener Ent. Zeitg. 1883, p. 148) er-
„„kannt als

„„***Issus muscaeformis*** **Schrk.** = *frontalis* Fieb.

483. *Bicincta,* Zweygürtelige Cicade.

Cicada bicincta, pallide fusca; capite thoraceque fascia albida. Beytr. zur Naturg. p. 75. §. 26.

Mensurae. Longitudo totius . $2^2/_3$ lin.
Latitudo totius . . $1^1/_2$ „

Habitat Lincii.

„„♂ ***Acocephalus bicinctus*** **Schrk.**

484. *Albomaculata,* Weißfleckigte Cicade.

Cicada albomaculata, nigra; oculis maculisque elytrorum duabus albis. Beytr. zur Nat. p. 76. §. 29.

Cicada leucophthalma. Linnaei?

Mensurae. Longitudo totius . $3^1/_4$ lin.
Latitudo totius . . $1^2/_3$ „

Habitat Lincii.

„„***Phil. gram.*** **var.** ***albomaculata*** **Schrk.** (Vgl. S. 147.)

485. *Decimaquarta*, Vierzehnte Cicade.
Cicada decimaquarta, pallida, elytris numero 14 nigro notatis. Beytr. zur Naturg. p. 76. §. 28.
Mensurae. Longitudo totius . $2^2/_3$ lin.
elytri . $2^1/_2$ „
Latitudo elytri . . $^1/_2$ „ fere.
Habitat Lincii, Viennae.

„ „ ***Idiocerus decimusquartus*** **Schrk.** (Vgl. S. 147.)

486. *Quadrimaculata*, Vierfleckigte Cicade.
Cicada ferruginea; elytris ad marginem exteriorem maculis duabus albis.
Cicada quadrimaculata. Beytr. zur Nat. p. 77. §. 30.
Mensurae. Longitudo totius . $2^1/_2$ lin.
Latitudo totius . . $1^1/_3$ „
Obs. Color totius flavescens, seu flavo-ferrugineus, praeter maculas albidas in elytris, oculos nigros, punctaque duo minuta nigra in fronte. Non est tamen Cicada populi L. cum qua quidem multum convenit.
Habitat Viennae.

„ „ ***Philaenus gram.*** **var.** ***quadrimaculata*** **Schrk.** (Vgl. S. 148.)

487. *Fenstrata*, Fensterscheibenartige Cicade.
Cicada fenestrata, fuscus, subtus flava; alis hyalinis, apice nervis nigris fenestratis. Beytr. zur Nat. p. 74. §. 24.
Mensurae. Longitudo totius . $2^1/_2$ lin.
Latitudo totius . . $1^1/_3$ „
Habitat Lincii.

„ „ ***Bythoscopus fenestratus*** **Schrk.** (Vgl. S. 144.)

488. *Bifasciata*, Doppelgürtelige Cicade.
Cicada bifasciata, nigra; pedibus pallidis; oculorum basi alba; alis hyalinis, fasciis subtribus nigris. Beytr. zur Nat. p. 73. §. 23.
Mensurae. Longitudo totius . $2^1/_2$ lin.
Latitudo totius . . . $1^1/_4$ „

„ „ ***Cixius bifasciatus*** **Schrk.** (Vgl. S. 143.)

489. *Aethyops*, Schwarze Cicade.
Cicada saltatoria, tota nigra.
Cicada leucophthalma. Linnaei?
La Cigale noire. Geoffr. Paris. part. I. p. 422?
Mensurae. Longit. a cap. ad apicem elytri $2^1/_2$ lin.
Latitudo insecti fere . . . . 2 „

Datur etiam duplo minor; coeterum habitus fere nepae cimicoidis, ut pro nepa illam haberes.
Lecta Viennae mense Junio exeunte.
Fors tantum varietas sequentis.

„ „ ***Penthimia nigra*** **Goeze.**

490. *Haemorrhoa*, Bluttropfigte Cicade.
Cicada saltatoria nigra; thorace maculis duabus sanguineis.
Mensurae. Longitudo totius . $2^1/_4$ lin.
Latitudo totius . . $1^1/_2$ „
Descr. Saepe macula unica fulva in medio thoracis, plerumque duae, hinc una inde altera. Nonnunquam una in medio, sed thoracis lateribus rubescentibus. Saepe elytra apicem versus testudineorufa, subinde apice elytris concolore, saepius tantum testaceo maculato. Coetera totum animal aterrimum.
Lecta Viennae 3. Juli & deinde in arbustis.

„ „ ***Penthimia nigra*** **var.** ***haemorrhoa*** **Schrk.**

491. *Albifrons*, Weißstirnige Cicade.
Cicada albifrons, nigra, fronte alba. Lin. S. N. gen. 223. sp. 27. — Lin. faun. suec. n. 884.
Weißstirn. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 462.
Mensurae. Longitudo totius . 2 lin.
Latitudo totius . . $^2/_3$ „
Habitat in gramine.

„ „ Nicht zu deuten; hat mit *Acocephalus albifrons* L. nichts „ „ zu tun.

492. *Striata*, Gestreifte Cicade.
Cicada striata, elytris albido nigroque ad angulum acutum suturae dorsalis striatus. Lin. S. N. gen. 223. sp. 30. — Lin. faun. suec. n. 887.
La cigale rayée. Geoffr. Paris. part. I. p. 424.
Weißlinie. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 462.
Mensurae. Longitudo totius . $1^1/_2$ lin.
Latitudo totius . . $^2/_3$ „
Habitat in pratis.

„ „ Nicht genau zu deuten: entweder das Männchen von *Aco-* „ „ *cephalus histrionicus* Fab. oder *A. flavostriatus* Donov.

493. *Hemerobioides*, Stinkfliegenähnliche Cicade.
Cicada hemerobioides, nigra; alis hyalinis, fusco maculatis, nervis nigro diaphanoque alternatim maculatis. Beytr. zur Nat. p. 74. §. 25.

La cigale à ailes transparentes. Geoff. Paris. part. I. p. 415.
Cicada nervosa Linnaei?
Mensurae. Longitudo totius . 3 lin.
Latitudo totius . . $1^1/_2$ „
Habitat Lincii.

= ***Cixius nervosus*** **L.** (Vgl. S. 145 u. S. 159.)

494. *Interrupta*, Bruchstreifigte Cicade.

Cicada interrupta, elytris flavis linea nigra duplici interrupta longitudinali. Lin. S. N. gen. 223. sp. 35. — Lin. faun. suec. n. 889.
La cigale jaune à raies noires obliques. Geoff. Paris. part. I. p. 419.
Bruchlinie. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 463.
Mensurae. Longitudo totius . $2^1/_4$ lin.
Latitudo totius . . $1^1/_3$ „
Habitat passim.

= ***Euacanthus interruptus*** **L.**

495. *Vittata*, Zahnstreifigte Cicade.

Cicada vittata, vitta nigra longitudinali duplici repando dentata. Lin. S. N. gen. 223. sp. 36. — Lin. faun. suec. n. 893.
Zahnlinie. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 463.
Mensurae. Longitudo totius . 1 lin.
Latitudo totius . . $^1/_4$ „
Habitat in pratis aridissimis, ubi Serpyllum abundat.

Das Vorkommen dieser Cicadine auf einer trockenen Wiese und ihre geringe Größe ergeben mit Sicherheit, daß es sich nicht um *Eupteryx vittata* L. handelt, sondern um die kleinere *E. notata* Curt. Der letztgenannte Name muß daher fallen. Ich nenne die Cicadine

Eupteryx schranki **nom. nov.** = *notata* Curt. = *Wallengreni* Stål.

496. *Trilineata*, Dreystreifigte Cicade.

Cicada trilineata, ferruginea, lineis tribus longitudinalibus nigris. Beytr. zur Nat. p. 75. §. 27.
Mensurae. Longitudo totius . $2^2/_3$ lin.
Latitudo totius . . $1^1/_2$ „
Habitat Lincii.

= ***Philaenus gram.*** **var.** ***trilineata*** **Schrk.**

497. *Flava*, Gelbe Cicade.

Cicada flava, flava unicolor. Lin. S. N. g. 223. sp. 34. Schwefler. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 463.

Olim lecta, nec dein conspecta.

„„Schrank scheint unter *Cicada flava* L. eine helle Form von „„*Phil. graminis* Deg. zu verstehen (vgl. Beytr. z. Natg. § 30 !). „„Die von Linné in Fauna suecica No. 897 angeführte Art „„ist nicht zu deuten. Auch mit Schranks kurzer Diagnose ist „„nichts anzufangen. Er hat das Tier nur nach Erinnerung be- „„schrieben.

498. *Erythrophthalma*, Rothaugige Cicade.

Cicada erythrophthalma, flavescens; oculis rubris, tibiis anticis nigro marginatis; alis hyalinis, lineolis obscuriusculis. Beytr. zur Nat. p. 77. §. 31.

Insectum unicum; quod habui, voracitate *Ptini furis* periit, antequam mensuras exigerem.

„„***Idiocerus*** **spec.** (Vgl. S. 148.)

499. *Nigropunctata*, Schwarzpunktirte Cicade.

Cicada sulphurea, capite punctis duobus, elytris maculis aliquot nigris, apice fusco.

La cigale verte à points noirs. Geoffr. Paris. part. I. p. 426.

Mensurae. Longitudo elytri . $1^1/_2$ lin.
Latitudo elytri . . $^1/_5$ „

Descr. Flava; oculi nigri; & inter hos maculae duae magnae nigrae. Thorax flavus, in medio fascia lata abrupta nigra. Scutellum nigrum, medio linea longitudinali sulphurea. Abdomen nigrum; frons, pedes, rostrum, pectus flava. Elytra flava; sed maculae tres nigrae ad marginem exteriorem, tres ad interiorem; quarum una in basi, tertia lineolam mentiens angustissima prope apicem; apex ipse fuscus, seu subfuliginosus.

Habitat Lincii.

„„Von ihm selbst in der nachfolgenden Krit. Rev. No. 499 „„als synonym erkannt mit

„„***Eupteryx atropunctata*** **Goeze.**

δ. Elytris latera obvolventibus.

500. *Viridis*, Grüne Cicade.

Cicada viridis, elytris viridibus, capite flavo, punctis nigris. Lin. S. N. gen. 223. sp. 46. — Lin. faun. suec. n. 896. — Pod. mus. graec. p. 53. n. 2.

Cicada viridis. Scop. carn. n. 338.

La cigale verte à tête panachée. Geoffr. Paris. part. I. p. 417.
Grünflügel. Müll. Lin. Nat. Cl. V. p. 466.
Mensurae. Longitudo totius . . 4 lin.
Latitudo totius . . 1 „
Habitat vulgarior.

„ „ ***Tettigonia* (*Tettigoniella* Jac.) *viridis* L.**

501. *Leporina*, Cicade mit dem Federbusch.
Cicada leporina, alis deflexis exalbidis: antice anastomosibus pallidis supra lineolam nigricantem, ano lanato. Lin. S. N. gen. 223. sp. 43. — Lin. faun. suec. n. 895.
Declaratum insectum non vidi, ad larvam lana anali recurva candidissima instructum.

„ „Nicht zu deuten; jedenfalls eine *Delphacide*.

Kritische Revision des österreichischen Insektenverzeichnisses.

Von Franz Paula Schrank kurpfalzbaierischen Geistlichen Rate.

Neues Magazin für die Liebhaber der Entomologie.
Von Joh. Caspar Füeßly.
Zürich und Winterthur 1782, Bd. 1.

I. Teil: S. 135—168 handelt nur von Coleopteren.

II. Teil: S. 263—306 enthält neben dem Rest der Coleopteren die übrigen Insektenfamilien.

Auf S. 274—276 finden sich Bemerkungen über Homopteren.

478. *Cicada sanguinolenta.*

Wenn man den Wohnort eines Insekts nicht jenen nennen will, wo man das ausgewachsene Insekt findet, sondern wo sich dieses als Larve, und vielleicht noch als Puppe nähret, so ist der eigentliche Wohnort unserer blutfleckichten Cikade nicht auf Weiden, sondern auf verschiedenen niedern Wiesenpflanzen, wo sie sich nach der Heuerndte häufig als Larve einfindet. Wollte man eine Naturgeschichte dieses Insekts schreiben, so würde sie von der gemeinen Schaumcikade in nichts wesentlichem verschieden seyn.

„ „ ***Triecphora vulnerata* Illig.**

480. *Cicada flavicollis.*

Ich habe gefragt, ob diese Cikade nicht die Linnéische *Cicada flavicollis* sey. Bey jetziger Untersuchung meiner Insekten finde ich, daß sie es nicht sey, wohl aber diejenige, die Geoffroy

la cigale à deux bandes brunes, und Herr Göze *Cicada fuscofasciata* nennt.

„„Vgl. S. 151! Ich vermag in *C. fuscofasciata* Goeze: Flava; „„elytrorum fasciis duabus transversis fuscis in Beytr. etc. II. Teil, „„p. 161, No. 32, die *C. flavicollis* Schrk. nicht zu erkennen.

481. *Cicada nervosa.*

Ist wohl nicht Linné's *Cicada nervosa,* sondern *Cercopis coleoptrata* Fabr.

„„Vgl. S. 145! Schrank irrt hier, wenn er seine *C. nervosa* „„mit *Cerc. coleoptrata* Fab. identifiziert.

485. *Cicada decimaquarta.*

Die eigentlichen Flügel sind wasserfarben mit kohlschwarzen Adern.

„„♂ *Idiocerus decimusquartus* Schrk. (Vgl. S. 147.)

487. *Cicada fenestrata.*

Herr Göze, da er diese Cikade in seinen Beyträgen anführet, setzet dazu: V. No. I., an welchem Orte die *Cicada fenestrata* des Herrn Fabrizius stehet, welche aber ausser dem Namen mit der meinigen nichts gemein hat, deren Oberflügel vollkommen durchsichtig, und Wasserfarben sind. Die Gelegenheit zum Namen gaben mir die Adern, welche, unweit der Spitze, eine in die andere sich einmünden, ehe sie weiter fortgehen, welches unter der Lupe einer Reihe Fensterscheiben, die an der Spitze herumstehen, nicht unähnlich sieht.

„„*Bythoscopus fenestratus* Schrk. (Vgl. S. 144.)

488. *Cicada bifasciata.*

Ist *Cicada bifasciata* Linn. und *Cercopis bifasciata* Fabr.

„„Vgl. S. 143! Schrank irrt auch hier. *C. bifasciata* L. „„und *Cerc. bifasciata* Fab. können nicht in Betracht kommen.

489. *Cicada aethyops.*

490. *Cicada haemorrhoa.*

Beyde sind wol nichts mehr als wechselweise Abarten. Sie haben durchaus gleichen Bau, gleiche Grösse, erscheinen an einerley Orten, zu einerley Zeit, und die rothen Flecken der letztern sind ohnedies wandelbar.

„„*Penthimia nigra* Goeze und *P. n.* v. *haemorrhoa* Schrk. (Vgl. S. 153.)

493. *Cicada haemerobioides.*

Herr Göze hat sie mit Recht bey *Cicada nervosa* Linn. angeführet.

„„*Cixius nervosus* L. (Vgl. S. 154.)

496. *Cicada trilineata.*

Ist des Herrn Fabrizius *Cercopis trilineata* [1]).

„„Vgl. S. 146!

499. *Cicada nigropunctata.*

Heißt bei Herrn Göze *Cicada atropunctata*, und gehört nach dem Systeme des Herrn Fabrizius in die Gattung *Cercopis.*

„„*Eupteryx atropunctata* Goeze.

Sammlung naturhistorischer und physikalischer Aufsätze.

Franz von Paula Schrank.
Nürnberg 1796.

Darin: „Naturhistorische Beobachtungen um Pöttmes, Neuburg und Weihering" v. S. 97—226.

Auf S. 120:

„**Blasse Schaumcicade.** Blaß Staubgelb; sechs eingegrabene Punkte am Grunde des Rückenschildes. Des Herrn Göze (Beytr. II. p. 161. n. 28) *Cicada pallida;* aber der Erste, der dieses Insekt beschrieben und ihm Namen gegeben hat, ist Geoffroy (Hist. des Ins. I. 419. n. 8.); es heißt bei ihm *La Cigale pâle.* Ob es *Cercopis rustica* des Herrn Fabricius (Syst. entom. 689. n. 6.) sey, muß ich unentschieden lassen, da die Beschreibung viel zu kurz, und die Namensbestimmung viel zu schwankend ist. So viel ist gewiß, daß das Insekt, welches ich vor mir habe, in die Gattung gehöre, welche dieser Gelehrte *Cercopis* (Gen. insect. p. 175. n. 154.) nennt. Es hat den Bau, wie die gemeine Schaumcicade (*Cercopis spumaria* Fabr.), ist aber kleiner; sie mißt von der Stirne bis an das Ende des Oberflügels, oder, wenn man will, der Flügeldecken, gerade 3‴; die Länge einer Flügeldecke beträgt $2^1/_2$‴, die Breite einer Flügeldecke aber ist 1‴. Sie trägt, wie die gemeine Schaumcicade, ihre Flügel Dachförmig, doch weniger abhangend, als diese. Sie ist durchaus einfärbig, grau Staubgelb, nur die Schenkel

---

[1]) Ich konnte bei Fabricius nirgends die Beschreibung einer Homoptere mit dieser Speciesbezeichnung finden.

haben schmale schwarze Längsstriche, die aber an dem todten Insekte ebenfalls gar sehr verbleichen."

„„Trotz aller erklärlichen Zweifel von Seiten Schranks handelt „„es sich bei dem vorliegenden Insekt um

„„*Aphrophora salicis* **Deg.**

Auf S. 165:

„***Cicada hyalina.*** Blaßgelb; die Flügeldecken sehr blaßgelb, durchscheinig. Glasflügelichter Grashüpfer.

Cicada hyalina. Müller Zool. dan. prodr. n. 1169.

Lang $1^1/_2'''$. Durchaus blaßgelb, ohne alle andere Farbe. Die Flügeldecken noch blässer. Die Flügel wässerig Milchfarbig. Die Fühlhörner so lang, als der Brustrücken. Die Augen giebt Müller grau an; im todten Insekte haben sie diese Farbe; ich sah sie auch noch im Leben grau, aber auch an einigen Stücken schwarz. Die Scheide des Rüssels ist sehr kurz, daß sie fast zu fehlen scheint."

„„Nicht zu deuten. (Vgl. S. 166.)

Auf S. 211:

„**Achtpunktiger Grashüpfer.** Der Kopf gelb; vier Punkte über's Kreuz schwarz; der Rückenschild am Grunde mit acht schwarzen Punkten in einer Querreihe; zween schwarze Punkte auf dem gelben Schildchen. *Cicada 8punctata.*

Die in einem Kreisbogen gerundete häutige Lippe fodert nach dem Systeme des Herrn Fabricius, daß man dieses Insekt in die Gattung *Cicada* seze. Ich finde es bey keinem Schriftsteller, den ich nachschlagen könnte, angeführt. Es gehört aber auch das Insekt mit unter die kleinern Arten der Gattung, und hat für den ersten Anblick wenig Scheinbares. Seine Länge beträgt etwa $2^1/_2'''$, und die Flügel trägt es Dachförmig, wie die gemeine Schaumcicade. Die Stirne zwischen den Fühlhörnern ist Dottergelb, mit vier schwarzen Punkten, die über's Kreuz stehen; das Rückenschild ist fast Muschelbräunlicht, und hat drey ziemlich undeutlich in's Gelblichte ziehende Längsstreifen, aber an seinem Grunde einen solchen Querstreif, der sich deutlicher ausnimmt; auf diesem sizen queer herüber acht schwarze Punkte: zween in der Mitte, und drey zu beyden Seiten. Das Schildchen ist gelb; aus seinem Grunde treten aber drey schwarze Zacken hervor, von denen der mittelste der größte ist, und hinter demselben, gerade an seiner Spitze, sizen zween schwarze Punkte. Die Flügeldecken sind durchaus fein Pergamentartig, aber etwas durchscheinend, gelbbräunlicht, glänzend; am Innenrande und durch das Flügelfeld vor dem dritten Längstheile desselben, zieht sich eine Reihe

schwarzer Punkte herum, indessen sich im Mittelfelde verschiedene weisse Punkte befinden, die mittelst der Nerven, auf denen sie sizen, fast zusammen zu hängen scheinen. Die Flügel selbst sind schwarz.“

„„Trotz dieser ausführlichen Beschreibung war es nicht leicht,
„„sich ein Bild von der Cicadine zu machen, die Schrank hier
„„meint. Die dottergelbe Stirn mit den „vier schwarzen Punkten,
„„die übers Kreuz stehen“, ließen mich zunächst eine *Pediopsis*-
„„Art darunter vermuten, vielleicht eine Spielart von *Ped. scu-*
„„*tellata* Boh. Bei dieser fehlt dann aber die für Pronotum und
„„Vorderflügel angegebene Zeichnung. Fast würde die Beschreibung
„„auch auf gewisse Spielarten von *Jassus mixtus* Fab. zutreffen,
„„doch müßte man sich Zwang antun, irgendwo auf Stirn oder
„„Scheitel die gekreuzten schwarzen Punkte erblicken zu wollen.
„„Da aber gerade diese sich sehr deutlich bemerkbar machen
„„müssen, mußte weiter gesucht werden. Ich kam dann schließ-
„„lich auf *Thamnotettix splendidulus* Fab. Die Originalbeschreibung
„„im Syst. Rhyng. p. 79. No. 83 lautet: C. elytris pallide auratis
„„albo nigroque punctatis. Schon im Ent. syst. 4. 46. 83. be-
„„schrieb Fabricius diese Cicadine, doch hier unter dem Namen
„„*Cicada nitidula*. Fallén legt dann in Hem. suec. III, p. 43
„„No. 30 die Beschreibung des Fabricius für seine *Cicada splen-*
„„*didula* zugrunde, in der man sofort den heutigen *Thamnotettix*
„„*spl.* erkennen kann, erstens, weil die Beschreibung an sich aus-
„„führlicher ist, zweitens die 4 Punkte auf dem Übergang der
„„Stirn zum Scheitel, bzw. auf dem Scheitel selbst, erwähnt
„„werden. Wenn Fallén nun nicht die Fabricius-sche Type vor-
„„gelegen hat, so muß man sich wundern, wie er in seiner *C.*
„„*splendidula* die Fabricius-sche Art erkennen wollte. Fabricius
„„hat aber sicher eine ganz andere Art vorgelegen als unsere
„„heutige *Thamnotettix spl.* Das geht auch aus der Herkunfts-
„„bezeichnung hervor. Im Syst. Rhyng. heißt es: Habitat Halae
„„Saxonum. Dom. Huebner. Diese Fundortsangabe nahm Flor
„„auf, und Melichar schreibt statt Halle Thüringen. Ich sammle
„„nun schon seit mehr als 10 Jahren die Umgegend von Halle
„„fleißig ab, doch ist mir diese Cicadine noch nicht begegnet;
„„auch in Thüringen, zu dem ja Halle eigentlich nicht mehr
„„gehört, scheint sie zu fehlen (Haupt, Verz. d. bis jetzt in
„„Thür. beob. Hom. — Zeitschr. f. Naturw. Bd. 82, 1911,
„„p. 446—457). Bis jetzt ist das Vorkommen bekannt von Ost-
„„preußen (Matsumura), Schleswig (Wüstnei), Soden (Kirschbaum)
„„und Metz (Reiber et Puton). Überall aber scheint das Tier
„„selten zu sein und vorzugsweise im Norden oder im Gebirge
„„vorzukommen. Möglicherweise ist es mir bis jetzt entgangen

„„oder es ist aus der hiesigen Fauna verschwunden. Wenn es „„nun auch nicht ausgeschlossen ist, daß sich *Th. spl.* in Thü- „„ringen oder bei Halle noch findet, so möchte ich es doch als „„Wagnis bezeichnen, die *C. splendidula* Fab. mit *C. splendidula* Fall. „„zu identifizieren, weil Fabricius gar nicht der sehr auffälligen „„4 Punkte am Kopfe gedenkt. Andernfalls müßte der Name „„auch durch den älteren *C. nitidula* Fab. ersetzt werden. Die „„Beschreibung von *C. octopunctata* Schrk. paßt aber vorzüglich „„auf *C. (Thamnotettix) splendidula* Fall. und ist als die ältere vor- „„berechtigt. Dabei muß man Schrank aber nachsehen, daß er „„die Punkte auf die „Stirn“ verlegt. Was wir heute darunter „„verstehen, das war ihm naturgemäß fremd; er verstand nichts „„weiter darunter als den vordersten Teil des Kopfes. Er redet „„ja auch niemals vom „Scheitel“. Die Beschreibung des Rücken- „„schildes (Pronotum) ist durchaus charakteristisch gefaßt, er tut „„es nur von einem andern Standpunkt aus. Die dunkle Färbung „„bildet nach seiner Ansicht den Untergrund, auf dem er „drey „„ziemlich undeutlich in's Gelblichte ziehende Längsstreifen“ er- „„blickt, vor denen ein deutlicherer Querstreif liegt, auf dem die „„8 Punkte liegen. Wir betrachten den Untergrund des Pro- „„notums als hell und von 2 bis 4 vorn abgekürzten dunkleren un- „„deutlichen Längsstreifen durchzogen, die dann zwischen sich 1 „„bis 3 helle Längsstreifen aussparen und den Vorderrand freilassen. „„Die Beschreibung des Schildchens ist für unsere Anschauungs- „„weise einwandfrei, und nur die Beschreibung der Vorderflügel „„bedarf einiger Erläuterung. Die „weißen Punkte“, die sich „im „„Mittelfelde“ befinden, und „die mittelst der Nerven, auf denen „„sie sizen, fast zusammen zu hängen scheinen“, werden sofort „„klar, wenn man bedenkt, daß die Nerven selbst weißlich gefärbt „„sind und sich die weißen Flecken zu beiden Seiten aller Quer- „„nerven und quergerichteten Stellen der Längsnerven befinden. „Die „„Flügel (Hinterflügel) selbst sind schwarz“, schreibt Schrank; „„wir bezeichnen sie als rauchig getrübt.

„„***Thamnotettix octopunctatus*** **Schrk.** = *splendidulus* (Fab.) Fall.

„„Herrich-Schäffers *Thamn. fumatus* hat mit obiger Art nichts „„zu tun und ist, wie der Autor selbst schon vermutet, nichts „„weiter als eine Varietät von *Th. quadrinotatus* Fab.

Fauna boica.

Nürnberg 1801.

II. Band, I. Abteilung, S. 47—58.

Schildcicade.

Gehörnte Sch. 1049. Der Brustrücken schwarz, zweyhörnig: die Hörner auswärts gebogen, spizig; die Rückenspize pfriemenförmig, geflammt gebogen, so lang als der Hinterleib.

Membracis cornuta. Fabr. spec. ins. II. 317. n. 9.

Cicada cornuta. Enum. ins. aust. n. 476. — Degeer Uebers. III. 116. Tab. II. Fig. 22. 23. — Schäffer icon. 96. Fig. 2.

Wohnort: Gebüsche.

„ „ ***Centrotus cornutus* L.**

Langohrige Sch. 1050. Graubraun; der Brustrücken zweyhörnig: die Hörner auswärts gebogen, zusammengedrückt, gerundet.

Membracis aurita. Fabr. spec. ins. II. 317. n. 7.

Cicada aurita. Herr. Schäff. I. n. 436. — Schäffer icon. 96. Fig. 3.

Wohnort: um Regensburg, Ingolstadt und sonst allenthalben.

„ „ ***Ledra aurita* Fab.**

Grashüpfer.

Brillen G. 1051. Die Oberflügel blaßgelblichtgrau, braun punktirt; das unterste Glied der Fühlhörner gelblicht; der Unterkopf am Grunde jedes Fühlhorns sattschwarz.

Cicada conspicillaris.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Lang 4'''.

„ „ Wahrscheinlich ***Jassus atomarius* Fab.**

Weißköpfiger G. 1052. Kopf, Grund des Rückenschildes, und Außenrand der Oberflügel gelb.

Cicada leucocephala. Fabr. spec. ins. II. 325. n. 25.

La Cigale à tête et bordiere jaune. Geoffroy. paris. I. 421. n. 13.

Wohnort: auf Wiesen, bey Gern.

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Der Kopf, der Grund des Rückenschildes, die Außenseite der Oberflügel, und unten das ganze Insekt blaßgelb; der übrige Theil des Brustrückens und der Oberflügel schwarz. Lang $2^1/_2$'''.

Also kaum *Cicada leucocephala* des Linné; denn dieser sagt g): Ganz schwarz, eine kleine dunkle Makel am Außenrande der Flügeldecken nahe am Ende ausgenommen; Kopf und Grund des Brustrückens weiß.

„„Diese Cicadine ist entschieden nicht identisch mit *C. leuco-* „„*cephala* L., aber auch nicht mit *C. leucocephala* Fab., die mit „„dem von J. Sahlberg beschriebenen *Philaenus pulchellus* überein- „„stimmt und für diesen einzutreten hätte. Die Übereinstimmung „„mit *C. marginella* Fab., die folgendermaßen charakterisiert ist: „„C. nigra capite thorace elytrorumque margine albis (Ent. syst. „„4. 52. 20 und Syst. Rhyng. p. 95, No. 37) steht außer jedem „„Zweifel.

„„***Phil. gram.* var. *marginella* Fab.**

Unterbrochener G. 1053. Die Oberflügel gelb: auf jedem zwo abgebrochene schwarze gegeneinander laufende Längslinien.

Cicada interrupta. Enum. ins. aust. n. 494. = Degeer Uebers. III. 120. n. 7. Tab. 12. Fig. 6. 11.

Cicada hemiptera. Piller et Mitterbacher iter poseg. 39. Tab. 9. Fig. 7.

Wohnort: auf Wiesen um Ingolstadt.

Anm. Gelb; Kopf und Brustrücken schwarz mit einigen gelben Zeichnungen. Die Oberflügel gelb: auf jedem eine schwarze Längslinie vom Grunde bis etwas über die Mitte, unweit des Innenrandes, eine andere vom schwärzlichten Hinterende bis an die Mitte, besser im Mittel des Flügelfeldes.

„„***Euacanthus interruptus* L.**

Liniirter G. 1054. Gelb; das Schildchen und eine Längslinie nahe am Innenrande der Oberflügel schwarz.

Cicada lineata. Linn. faun. suec. n. 888. nach der Definition, nicht nach der Beschreibung.

Wohnort: auf Erlen um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Lang $1^1/_2$'''. Der schwarze Strich der Oberflügel erscheint, gegen das Licht gehalten, unter dem Suchglase doppelt; das kömmt daher, weil er von einem Nerven durchlaufen wird, der in dieser Richtung das Licht verschieden bricht.

Cicada lineata des Hrn. Fabricius h) ist nicht die unsrige, aber auch von der Linnäischen verschieden.

---

g) Faun. suec. n. 885.
h) Mantiss. II. 270. n. 31.

„„Diese Cicadine ist natürlich nicht übereinstimmend mit „„*C. lineata* L. Es liegt aber der Gedanke nicht fern, daß sie „„von Schrank unter No. 1076 nocheinmal beschrieben wurde „„unter dem Namen *C. geometrica*. Dafür sprechen auch Aufenthalts- „„ort und Größenangabe. Da aber die zweite Beschreibung besser „„ist als diese hier, so sehe ich von einer Namensänderung ab.

Achtpunctiger G. 1055. Der Kopf gelb: vier Punkte übers Kreuz schwarz; der Brustrücken am Grunde mit acht schwarzen Punkten in einer Querreihe; zween schwarze Punkte auf dem Schildchen.

Cicada 8punctata. Physik. Aufsätz. 211.

Wohnort: Waldungen um Lichtenau.

„„***Thamnotettix octopunctata*** **Schrk.** (Vgl. S. 160.)

Erlen G. 1056. Muschelbraun; die Oberflügel am Schildchen, und ein gemeinschaftliches Strichelchen an der Nath weiß.

Cicada Alni.

Wohnort: auf Erlen? Wenigstens kömmt er darauf vor.

Anm. Lang $2^1/_2$'''. Durchaus muschelbraun. Der Innenrand der Oberflügel an der Gegend des Schildchens breitweiß, und bald darauf ein weißes Längsstrichelchen an der gemeinschaftlichen Nath beyder Oberflügel.

„„***Bythoscopus fenestratus*** **Schrk.** (Vgl. S. 144.)

Weißliniger G. 1057. Die Oberflügel röthlichtgrau, braunnervig: am Grunde und in der Mitte ihrer Länge ein gemeinschaftliches Strichelchen weiß.

Cicada lineola.

Wohnort: auf Wiesen um Gern.

Er flog den 1. Julius.

Anm. Unten fast rostfarben. Am Grunde der Fühlhörner zwey schiefe Strichelchen und zween Punkte schwarz. Die Stirnspitze weißlicht: zween schwarze Punkte. Brustrücken und Oberflügel röthlichtgrau: die Nerven schwarzbraun; die Oberflügel am Grunde weiß, eine kurze weiße Linie an der Nath, an den beyden Enden mit Schwarz begränzet. Lang $2^1/_5$'''.

„„Nicht zu deuten; vermutlich ein *Bythoscopus.*

Grüner G. 1058. Die Oberflügel grün; der Kopf gelb: vier schwarze Punkte auf dem Hinterkopfe; die zween mittlern größer.

Cicada viridis. Enum. ins. aust. n. 500.

Wohnort: auf Rosen gemein.
β. Grünlichtblau.
Wohnort: um Pöttmes.

„ „ ***Tettigonia viridis*** **L.**

Glasflügeliger G. 1059. Blaßgelb; die Oberflügel sehr blaßgelb, durchscheinig.
Cicada hyalina. Phys. Aufs. 165. = Müller prodr. n. 1169.
Wohnort: auf Wiesen bey Gern und Neuburg.
Flugzeit: Junius, Julius.

„ „ Nicht zu deuten.

Rüster G. 1060. Grün; die Oberflügel gelblicht-weiß, am Ende goldschielend-schwarzbraun.
Cicada Ulmi. Lin. faun. suec. n. 900.
Cicada musciformis Ulmi. Degeer Uebers. III. 121. n. 8. Tab. 12. Fig. 12—19.
Wohnort: auf Rüstern um Ingolstadt.

Anm. Sechs schwarze Punkte am Kopfe, so gestellt :˙˙:, die Augen grün; die Füße verbleicht gelb.

„ „ Wenn Schrank selbst in seinem „Rüster-Grashüpfer“ die
„ „ *C. ulmi* L. erkennt und sich zugleich auf Degeer beruft, der
„ „ das Tier abbildet, so wird sie wohl, trotz der in der Anmerkung
„ „ angegebenen, mir rätselhaften Punktstellung nichts weiter sein als

„ „ ***Typhlocyba ulmi*** **L.**

Gelbgerandeter G. 1061. Dunkelbraun; die Oberflügel am Außenrande gelb.
Cicada marginalis. Scop. carn. n. 334.
Wohnort: in Gebüschen um Ingolstadt.

Anm. Er gehört unter die größern inländischen Arten. Für die Gattung stehe ich nicht, da ich das Insekt nicht anders als in seiner Freyheit sah. Es scheint doch *Cicada lateralis* Fabr. zu seyn.

„ „ Jedenfalls ***Phil. gram.*** **var.** ***lateralis*** **Fab.**

Marmorirter G. 1062. Braungrau; der Kopf stumpfspitzig, am Ende schwarz, durch eine doppelte weiße Längslinie entzwey getheilt; die Oberflügel halbdurchscheinig.
Cicada cuspidata. Fabr. syst. entom. 687. n. 35.
Wohnort: auf Hopfen um Ingolstadt.
Flugzeit: Julius.

Anm. Nicht größer als ein Floh. Durchaus einfärbig braungrau, oben blässer, unten satter; der Kopf stumpf-dreyeckig, an der Spize schwarz; von dieser Spize läuft oben eine weiße Linie mitten über den Kopf, den Rückenschild, und das Schildchen herab, die am Kopfe aus zwoen zusammengesezt ist; eine andere solche Linie faßt die Augen ein.

„„Es war mir nicht möglich, obige Art zu deuten. Auf „„keinen Fall ist sie mit *Eupelix cuspidata* Fab. übereinstimmend.

Schaumcicade.

„„Vorbemerkung: Schrank versucht in dieser Arbeit das „„System des Fabricius anzuwenden, allerdings mit wenig Glück. „„Das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal ist ihm die Farbe, „„und nach dieser Seite hin entwickelt er ein ganz erstaunliches „„Feingefühl. Es ist garnicht leicht, die vielen Varietäten von „„*Phil. graminis* Deg. (= *leucophthalmus* L. Horv. = *spumarius auct.*), „„die er beschreibt, auseinanderzuhalten und unterzubringen. Ich „„habe eine Tafel dieser Varietäten entworfen und werde in „„meiner nächsten Arbeit mich ausführlich mit diesem Gegen„„stand beschäftigen, damit einmal Ordnung in die völlig ver„„wirrte Synonymie gebracht wird und die einzelnen Varietäten „„die ihnen zustehenden Namen erhalten.

Blutige Sch. 1063. Tiefschwarz; auf jedem Oberflügel der Grund, eine Makel, und eine Binde blutrot.

Cercopis sanguinolenta. Fabr. spec. insect. II. 329. n. 3.

Cicada sanguinolenta. Enum. ins. aust. n. 478.

Göze Naturf. VI. Tab. 2.

Handb. der Naturg. IV. Tab. 5. Fig. 5.

Wohnort: auf Weiden, Salbey, und andern Wiesenpflanzen. Um Burghausen sehr gemein; um München, Ingolstadt, Weltenburg seltener.

„„Vermutlich ***Triecphora vulnerata*** **Illig.**

Gemeine Sch. 1064. Schattenbräunlicht; auf jedem Oberflügel eine abgekürzte Binde und eine Randmakel weiß; der Kopf unten schwärzlicht.

Cercopis spumaria. Fabr. spec. ins. II. 329. n. 7.

Cicada spumaria. Enum. ins. aust. n. 479. = Degeer Uebersez. III. 105. n. 1. Tab. 11. Fig. 1—21. = Degeer schwed. Abth. 1741. 257. Tab. 7.

Wohnort: auf krautartigen Pflanzen, Gräsern, und einigen Staudengewächsen sehr gemein.

„„Wenn Schrank seine „Gemeine Schaumcicade“ mit *Cicada* „„*(Spumaria) graminis* Degeer identifiziert, so ist sie von derjenigen, „„die er in Enum. ins. austr. n. 479 anführt, verschieden und „„nichts weiter als eine Varietät von *Phil. graminis* Deg., oder „„gar diejenige, die ich als Stammform anspreche. Degeer be- „„nennt aber keine Varietäten, und da Schrank eine abgekürzte „„Binde und eine weiße Randmakel auf jedem Oberflügel hervor- „„hebt, während er die ganze übrige Oberseite als schattenbräun- „„lich bezeichnet, so kann man seine Cicadine als eine hellere „„Form seiner *C. quadrimaculata* auffassen, bei welcher der eine „„Randfleck stärker entwickelt ist.

Bäurische Sch. 1065. Durchaus verbleicht rostgelb, nur die Augen schwarz; fünf eingegrabene Punkte auf dem Brustrücken.

Cercopis rustica. Fab. syst. entom. 689. n. 6.

Wohnort: bey Pöttmes.

Flugzeit: September.

„„***Aphrophora salicis*** **Deg.,**

„„oder ***Phil. gram.*** **var.** ***populi*** **Fab.** (Vgl. No. 1071.

Gelbhalsige Sch. 1066. Der Kopf und Grund des Brustrückens gelb; fünf eingegrabene Punkte am Grunde des Brustrückens.

Cercopis flavicollis.

Cicada flavicollis. Enum. ins. aust. n. 480.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Die Oberflügel braun, mit zwo angefangenen gelben Binden.

„„***Phil. graminis*** **var.** ***flavicollis*** **Schrk.** (Vgl. S. 151.)

Nachtkerzen Sch. 1067. Wachsgelb; oben etwas bräunlicht; auf den Oberflügeln zween weißlichte Flecke am Außenrande.

Cercopis oenotherae.

Cicada oenotherae. Scop. carn. n. 336.

Cicada quadrimaculata. Enum. ins. aust. n. 486.

Wohnort: auf Wiesen, um Gern.

Anm. Oben ändert das Insekt an der Farbe etwas ab, indem es bald rostgelb, bald ziemlich bräunlicht ist, bald das Mittel hält; die beyden Randflecke sind oft kaum zu bemerken. Sonst hat es viele Aehnlichkeit mit der gemeinen Schaumcicade. Standhaft sizen vor der Stirne vier schwarze Punkte im Vierecke, und

der Hinterleib ist oben und unten in der Mitte schwarz, am Rande allenthalben rostgelb.

„„Schrank beruft sich hier zwar auf seine frühere Beschreibung „„vorliegender Cicadine in Enum. ins. austr. n. 486, und dort „„wieder auf seine Beytr. z. N. § 30, doch könnte die Angabe, „„daß standhaft 4 schwarze Punkte vor der Stirne sitzen, stutzig „„machen. Auf keinen Fall handelt es sich hier aber um *Aphro-* „„*phora Oenotherae* Schrk. im Sinne Germars, der sie mit *A. rustica* „„Fab. = *salicis* Deg. verwechselt. Auch ist sie nicht identisch „„mit *Ph. gram.* v. *pallida* Zett., wenigstens nicht in der Auf- „„fassung Flors, da sie am Außenrande der Vorderflügel 2 weiße „„Flecken besitzt. Ich erkenne in ihr eine bleiche Form von „„*Phil. gram.* v. *quadrimaculata* Schrk. mit punktförmig verkürzten „„Binden.

Bandirte Sch. 1068. Schwarz; Kopf, Grund des Brustrückens, und Spize des Schildchens gelblicht: auf den Oberflügeln eine Binde und zween Flecke weiß.

Cercopis fasciata. Fabr. mant. II. 275. n. 18.

Wohnort: in Erlengebüschen, um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Füße olivenbraun. Die weiße Querbinde fängt am Außenrande an, wird einwärts schmäler, und erreicht den Innenrand nicht; von den beyden Flecken, die hinter der Binde sind, sizt der größere am Außenrande, der kleinere am Innenrande. Die Hinterflügel sind Glasflügel.

„„Vorliegende Art ist ***Phil. gram.* v. *flavicollis* Schrk.** = „„*fasciata* Fab. mit schwach entwickelten Binden. (Vgl. S. 151.)

Zweyfleckige Sch. 1069. Der Kopf röthlichtgelb; die Oberflügel dunkelbraun mit zwo großen weißen Gemeinmakeln.

Cercopis bimaculata.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Ich sah sie nur sizen, und konnte sie nicht untersuchen; sie mag daher einsweilen in Rücksicht ihrer Gattung unbestimmt bleiben. Sie hat den Bau der blutigen Schaumzikade, ist aber mehr als um die Hälfte kleiner.

„„Nicht zu deuten.

Vierpunctige Sch. 1070. Gelblichtgrau und schattenbraun bunt: auf dem Brustrücken vier eingegrabene Punkte in einer Querreihe.

Cercopis quadripunctata.

Wohnort: auf Wiesen, um Burghausen.

Anm. Von der Größe und dem Baue der Nachtkerzen-Schaumcicade. An der Stirnspize zween genäherte schwarze Punkte, ein breiter schwarzer Streif längs des gelben Unterkopfes.

„„Vielleicht identisch mit *Phil. gram.* v. *populi* Fab., die aller„„dings keine Spur von Zeichnung auf der Oberseite zeigt, wäh„„rend Schrank schattenhaft bunte Zeichnungen erwähnt. Die „„beiden genäherten schwarzen Punkte an der Stirnspitze und der „„schwarze Längsstreif am Unterkopfe, also an der Stirn, sind „„bei den Varietäten von *Phil. graminis* Deg. häufige Erscheinungen. „„Ich halte vorliegende Cicadine für eine sehr helle Form der „„typischen *Phil. gram.*

Blasse Sch. 1071. Blaß staubgelb; sechs eingegrabene Punkte am Grunde des Brustrückens.

Cercopis pallida. Phys. Aufs. 120 = Göze Beytr. II, p. 161. n. 28.

La Cigale pâle. Geoffr. paris. I. 419. n. 8.

Wohnort: auf Wiesen, bey Pöttmes und Gern.

Flugzeit: August, September.

„„***Aphrophora salicis*** **Deg.?** (Vgl. S. 159.)

Albern Sch. 1072. Gelblichtweiß; zween schwarze Punkte an der Stirne; der Hinterleib oben sattschwarz: am Rande und Hinterende gelblicht.

Cercopis Populi. Fabr. spec. ins. II. 331. n. 14.

Cicada populi. Lin. faun. suec. n. 891.

Wohnort: auf der Silberespe und auf andern Gewächsen.

Flugzeit: August.

„„Wahrscheinlich ***Idiocerus cognatus*** **Fieb.**

Erlen Sch. 1073. Schwärzlichtbraun; Vorkopf und Unterleib gelb; an der Nath der Oberflügel ein unterbrochenes weißes Strichelchen.

Cercopis Alni.

Wohnort: — — auf Erlen kömmt das entwickelte Insekt nicht selten vor.

Anm. Lang $2^{3}/_{4}'''$. Am Rande, wo sich beyde Oberflügel berühren, ein weißes Strichelchen, das einmal durch ein sehr kurzes schwarzes unterbrochen ist.

„„***Bythoscopus fenestratus*** **Schrk.** (Vgl. S. 144.)

Gelbköpfige Sch. 1074. Schwärzlicht; der Kopf oben, und der Grund des Brustrückens erdgelb; die Oberflügel braunschwarz, gelbgrau marmorirt.

Cercopis xanthocephala.
? *Cercopis coleoptrata.* Fabr. spec. ins. II. 330. n. 9. vielleicht.
Wohnort: um Ingolstadt.
Flugzeit: Julius.

Anm. Lang $2^{1}/_{2}$'''. Der gemeinen Schaumcicade ähnlich, aber kleiner, und anders bemalt. Fünf eingegrabene Punkte auf dem gelben Grunde des Brustrückens.

***Phil. gram.* v. *xanthocephala* Schrk.** = *maculata* (Flor) Zett.

Grüne Sch. 1075. Grün; die Oberflügel weißlicht mit brauner Gemeinnath; das Schildchen braun und gelb bunt.

Cercopis viridis.
Wohnort: auf Weiden, um Ingolstadt.

Anm. Lang 2'''. Auch der Brustrücken hinten weißlicht. Das Schildchen wie die Schale der bunten Schwimmschnecke bemalt.

Schrank sagt hier zwar nichts über die Form des Kopfes, bzw. des Scheitels. Die ganze Beschreibung aber: Oberflügel weißlicht mit brauner Gemeinnath, Schildchenzeichnung wie das Muster auf der Schale von *Neritina fluviatilis*, Größenangabe und Standpflanze weisen ohne Zweifel auf *Idiocerus ustulatus* Muls. R., für die jetzt zu schreiben wäre

***Idiocerus viridis* Schrk.** = *ustulatus* Muls. R.

Geometrische Sch. 1076. Schwefelgelb: oben mit einem kastanienbraunen Dreyecke.

Cercopis geometrica.
Wohnort: Gebüsche, um Ingolstadt.
Flugzeit: August, September.

Anm. Sie könnte auch in die vorhergehende Gattung gezogen werden. Lang $1^{1}/_{2}$'''. Durchaus schwefelgelb, ausgenommen das Schildchen, und zween einwärts schiefe Streife auf den Oberflügeln, wodurch bey zusammengelegten Flügeln den freien Auge ein geschlossenes Dreyeck erscheint, das mit seiner Spitze hinterwärts gekehrt ist, indem das unbewaffnete Auge die kleine, ebenfalls braune Spitze des Schildchen übersieht.

„„Schon von Germar in Ahrens und Germar „Fauna Ins.
„„Eur. Fasc. XII, Tab. 18“ erkennt als

„„***Typhlocyba geometrica*** **Schrk.**[1])

Allgemeine Anmerkung.

Ich kenne die Natur der Schildcicade nicht. Aber das weiß ich, daß man mit einer Art von Zuverlässigkeit sagen dürfe, die Naturgeschichte aller Grashüpfer und Schaumcicaden beruhe, was das Wesentlichste anbelangt, auf folgenden Stücken:

Das mütterliche Thier hat ein eigenes lanzettförmiges Werkzeug, das am Ende seines Hinterleibes verborgen ist, und womit es die noch zarten Rinden der Pflanzen oder Baumtriebe verwundet, um in die gemachten Wunden seine Eyer zu legen. Die aus diesen Eyern ausgekommenen Jungen haben gleich die Gestalt des vollendeten Insekts im Kleinen, ausgenommen, daß sie weder Flügel noch Flügelscheiden haben. Letztere erhalten sie in der zweyten Periode ihres Lebens, wenn sie den Mittelstand zwischen Larve und vollkommenem Insekte (den Puppenstand) durchgehen, in welchem Zustande sie übrigens alles das noch thun, was sie als Larven gethan hatten. Aber sowohl in diesem Zustande als auch in dem vorhergehenden ist ihre Haut sehr fein; nicht nur der unmittelbare Sonnenstral, sondern auch die atmosphärische Luft würde eine baldige Vertrocknung, und, was die Folge davon ist, den Tod des Insekts bewirken. Diesem Uebel auszuweichen, ist das Insekt von der Vorsicht angewiesen, eine größere Menge Pflanzensaft anzusaugen, als zu seiner Nahrung nöthig ist. Diesen Ueberfluß giebt es durch den After in Gestalt eines Speichels so häufig von sich, daß es nicht nur ganz damit bedeckt wird, sondern auch der körperliche Inhalt dieses Speichels den Inhalt des Thieres gar vielmal übertrifft. Dies ist jener Speichel, den man auf einigen Bäumen und auf den Wiesen im Spätlenze und Sommer so häufig sieht, und den einige ältere Schriftsteller den Gauchspeichel (Spuma Cuculi) fälschlich genannt haben. Unter seinem Schuze gehen alle Häutungen des Insekts vor sich, auch die letzte, aus welcher es vollendet hervorgeht. Aber nun trocknet er ab, ohne wieder ersetzt zu werden, weil ihn die festere Bedeckung des Thieres ferner unnöthig macht.

---

[1]) *Typhl. gratiosa* Boh. ist nur eine Varietät von *T. geometrica* Schr. Die Genitalien beider habe ich genau untersucht und übereinstimmend gefunden; auch die Standpflanze (Alnus) ist dieselbe. Die abweichende Kopfform, wodurch Edwards auf seiner Tafel beide unterscheidet, ist nichts weiter als Geschlechtsunterschied.

„Auf irgendwelche Erläuterungen dieses letzten Abschnittes kann ich wohl verzichten.

— · — —

Wenn ich nun von hier aus auf die geleistete Arbeit zurückblicke, so glaube ich, daß es mir die Fachgenossen mindestens Dank wissen werden, ihnen die durchaus beachtenswerten Beschreibungen Schranks unverkürzt und wortgetreu geboten zu haben, da sie nicht jedem bequem zugänglich sein dürften.

Halle, den 14. Febr. 1917.

———

Die Varietäten von *Philaenus graminis* Degeer.

Von **H. Haupt**, Halle a. S.

Mit Tafel II.

Wenn ich in dieser Arbeit denselben Gegenstand behandele, dem ich mich schon in meinem Aufsatz „Neues und Kritisches über Arten und Varietäten einheimischer Homoptera“ (Berl. Ent. Zeitschr., Bd. LVI, Jahrg. 1911, S. 177—196) mit einem Platzaufwand von fast 7 Seiten widmete, so will ich vorerst die Gründe darlegen, die mich dazu veranlassen. Erstens hat Oshanin in seinem „Katalog der paläarktischen Hemipteren“ (H. Friedländer & Sohn, Berlin 1912) die von mir in eine verständliche Reihe eingeordneten Varietäten durcheinandergeworfen. Einen Teil der Schuld an der angerichteten Verwirrung muß ich allerdings auf mich nehmen, da ich es damals versäumte, die Varietäten in der von mir gewünschten Reihenfolge zu numerieren. So kam es denn, daß Oshanin die var. *ustulata* Fall. an den Anfang stellte. Dadurch kann man in Zweifel darüber geraten, ob Oshanin diese Varietät in der richtigen Weise auffaßt oder in der irrtümlichen, wie Melichar in seinen „Cicadinen von Mittel-Europa“. Zweitens veranlaßt mich die von mir vorgenommene Durcharbeitung der Cicadinen in den beschreibenden entomologischen Arbeiten Schranks zu einer kritischen Prüfung meines obengenannten Aufsatzes. Diese Revision wird sich aber nur auf Äußerlichkeiten erstrecken, nämlich auf die Auswechslung einiger Namen. Was den Inhalt anlangt, so stehe ich heute noch auf demselben Standpunkt wie damals. Noch heute vertrete ich die Ansicht, daß *C. leucophthalma* L. unmöglich als Stammform angesehen werden kann, wie es Horváth verlangt. *C. spumaria* L., die früher als Stammform galt, mußte ausscheiden, da als synonym mit ihr *Aphr. alni* Fall. erkannt wurde, an deren Stelle jetzt *Aphr. spumaria* L. geschrieben werden muß. Als nächste in der Reihe folgt nun bei Linné *C. leucophthalma* L., und sie nun aus diesem rein zufälligen und äußerlichen Grunde zur Stammform zu erheben, halte ich für durchaus unstatthaft. Zudem fehlen ihr sämtliche Eigenschaften einer solchen. Meiner Ansicht nach kann als Typus nur eine solche Form in Betracht kommen, die sich in der Färbung den Arten verwandter Gattungen nähert, aus deren Färbungselementen sich die Varietäten ableiten lassen, und die zugleich die häufigste ist. Das alles trifft auf die Form zu, die ich als erste abbilde. Sie wurde erstmalig von Degeer beschrieben unter dem Namen *C. graminis* (Vgl. Originalbeschreibung auf S. 178). Degeer war auch der erste, dem ihre Variabilität auffiel.

Die gemeinsame, mindestens die verbreitetste Zeichnungseigentümlichkeit in der Subf. *Aphrophorina* sind zwei winklig zueinanderstehende Binden auf jedem der Vorderflügel, die bei der Ruhelage derselben zwischen sich ein fast quadratisches Feld einschließen, das ich der Einfachheit halber „Sattelfeld“ nenne. Je nachdem sich das Sattelfeld mit dunklerem Toment füllt, bei gleichzeitiger Verdunklung der Schulterecke und der Vorderflügelspitze, treten die hellen, bindenartigen Flecke bzw. Binden zu beiden Seiten des Sattelfeld-Außenwinkels unserer Art deutlicher hervor. Ob nun eine Verdunklung oder eine Aufhellung der Oberseite eintritt, in den meisten Fällen wird man bei genügender Vergrößerung noch Spuren von der Einfassung des Sattelfeldes wahrnehmen können. Ganz dunkle oder ganz helle Formen, bei denen auch die letzten Spuren davon verwischt sind, dürften selten sein. Ich halte daher das von mir so genannte Sattelfeld, bzw. die Binden, die es einschließen, für ein Charakteristikum der ganzen Subfamilie, das vielleicht nur bei der Gattung *Sinophora* Mel. zu fehlen scheint. Wenigstens deutet in der Beschreibung von *S. maculosa* Mel. nichts darauf hin, was zu einem Schlusse auf sein Vorhandensein führen könnte. — Daß nun die als Fig. 1 abgebildete Form die häufigste ist, wird niemand bestreiten. Auch daraus, daß sie vorherrscht, geht ihre Berechtigung hervor, als Stammform zu gelten.

Die Variation der Stammform beruht nun auf der Anreicherung, bzw. Verarmung an dunklem Toment, oder, wie man auch sagen kann, auf zunehmender oder abnehmender Pigmentierung. Die Abweichungen, die dabei entstehen, sind unendlich. Fieber zählt in seinem Katalog 26 Varietäten auf; doch für 13 derselben, die er selbst benannte, fehlt die Beschreibung. Ich bilde auf meiner Zusammenstellung nur 20 ab, schließe aber die Tiere der untersten Reihe von jeder Benennung aus.

Die Grundsätze, die mich bei der Abgrenzung der einzelnen Formen leiteten, sind folgende: Zunächst sah ich von einer Berücksichtigung des helleren Untergrundes vollständig ab, da man an allen Orten Tiere mit grauer, gelblicher oder rötlicher Grundierung finden kann, die aber im übrigen in der Anordnung der dunklen Zeichnung übereinstimmen können. Man kann also nicht, wie ich früher annahm, eine Flachland- und eine Berglandrasse unterscheiden, je nachdem der Grund grau-gelblich oder rötlich ist. Die Variation scheint demnach eine mehr individuelle, rein aberrative zu sein. Da ich nun nicht streng nach dem Prinzip der Anreicherung bzw. Verarmung an dunklem Pigment verfahren konnte, weil ich sonst ins Unendliche geraten wäre, so ordnete ich die Tiere in 3 Reihen ein, von denen Reihe 1 und 2 völlig

parallel verlaufen. Reihe 1 enthält die dunkelköpfigen, Reihe 2 die hellköpfigen, Reihe 3 die vorzugsweise längsgestreiften Formen; ans Ende von Reihe 3 stellte ich diejenige helle Form, die keine Spur von Zeichnung aufzuweisen hat. Zur Berücksichtigung und Darstellung gelangten nur Formen mit mittlerer Ausbildung hervorstechender Zeichnungseigentümlichkeiten. Es ist belanglos für die Benennung, ob eine Binde, ein Saum oder ein Streif schmal oder breit sind, ob die Binde beispielsweise nur in punktförmiger Andeutung auftritt, oder sich weiter als gewöhnlich verbreitert. Ob die dunkle Färbung einen mehr oder weniger rötlichen Farbton annimmt, konnte auch nicht berücksichtigt werden, und wer sich die Mühe gibt, Hunderte dieser Tiere nach meinem Schema in Reihen zu ordnen, der wird finden, daß er die feinsten Abstufungen hinsichtlich der dunklen Zeichnung nach dem Ton, als auch der hellen nach der Ausdehnung feststellen kann. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß er auch Übergänge von den Fig. 4 und 9 zu 11 und 12 findet. Mir sind sie indessen noch nicht vorgekommen; sie scheinen scharf abgegrenzt zu sein und berechtigen vielleicht zu der Annahme, daß die Varietäten von *Phil. graminis* Deg. doch echte, geographisch begründete sind. Die Formen 13 und 14 sind mir bis jetzt nur auf moorigen Wiesen begegnet. Nr. 13 fand ich bei Halle nur an sumpfigen Orten, auch im Gnagelander Moor bei Stettin (23. VII. 1916) traf ich sie, und dort bildete sie die häufigste Varietät. Nr. 14 konnte ich bis jetzt nur in 2 Stücken erbeuten bei Alt-Warmbüchen in der Nähe Hannovers (3. VIII. 1911) auf einer Viehweide mit Moorboden. Von weiteren, noch nicht spruchreifen Erörterungen über diesen Punkt will ich hier absehen. — Insofern erscheinen aber die von mir festgelegten Formen in sich selbst scharf begrenzt, als e i n heller Fleck eben e i n e r bleibt, ob er größer oder kleiner ist, z w e i sind eben z w e i, ob groß oder klein, und ein heller Saum bleibt so lange ein Saum, als er nicht breiter wird als der übrigbleibende dunkle Längsstreif in der Mitte. Da die Formen 11 bis 14 niemals, oder wenigstens sehr selten, mit rein hellem oder dunklem Vorderkörper auftreten, so habe ich von ihrer Eingliederung in die Reihen 1 und 2 abgesehen. In welcher Verschiedenheit bei ihnen die Zeichnung von Scheitel und Pronotum vorkommen kann, habe ich dargestellt. In Fig. 16 bis 18 sind besondere Ausbildungsformen von Fig. 10 abgebildet. Fig. 17 heißt bei Herrich-Schäffer (Faun. Germ. Fasc. 112, Tab. 17) *Aphr. dimidiata*. In Fig. 19 vereinigen sich 9 und 10 und in Fig. 20 die Formen Fig. 10 und 11; beide wurden erst einmal gefunden.

Bestimmungstabelle.

1. Ein Sattelfeld auf der Mitte der Vorderflügel (von beiden gemeinsam gebildet) von heller Färbung, mindestens in der Mitte heller als sein mehr oder weniger breiter dunkler Rand; helle bindenartige Flecke zu beiden Seiten der Außenecke des Sattelfeldes mehr oder weniger deutlich; etwa ausgebreitetere dunkle Färbung nie zusammenhängend, sondern durch eingestreute Punkte unterbrochen (meliert!); vorherrschender Farbton (Untergrund) grau, gelblich, rötlich oder bräunlich 2
— Oberseite anders oder gar nicht gezeichnet 3

2. Scheitel und Pronotum mehr oder weniger verdunkelt
1) *Phil. graminis* Deg.
— Scheitel und vordere Hälfte des Pronotums hell
6) var. *xanthocephala* Schrk.

3. Oberseite einfarbig, dunkel oder hell 4
— Oberseite zweifarbig, mit scharfer Begrenzung der Zeichnung 5

4. Oberseite einfarbig dunkel (braun-schwarz)
2) var. *leucophthalma* L.
— Oberseite einfarbig hell (grau, gelblich, rötlich)
15) var. *populi* Fab.

5. Oberseite vorwiegend dunkel, bei stärkerer Ausdehnung der hellen Farbe mindestens das dunkle Sattelfeld vorhanden 6
— Oberseite vorwiegend hell, die dunkle Zeichnung in der Regel längs verlaufend 12

6. Scheitel und Pronotum so dunkel wie die übrige dunkle Färbung der Oberseite. 7
— Scheitel und vordere Hälfte des Pronotums heller . . . 9

7. Vorderflügel mit hellem Außensaum . . 4) var. *lateralis* L.
— Vorderflügel mit einem oder zwei mehr oder weniger bindenartigen hellen Flecken, die am Außenrande beginnen . . 8

8. mit einem Fleck im Spitzendrittel 3) var. *albomaculata* Schrk.
— mit zwei Flecken: einem im Spitzendrittel und einem in der Mitte . . . . 5) var. *quadrimaculata* Schrk.

9. Vorderflügel nicht hell gezeichnet . . 7) var. *leucocephala* L.
— Vorderflügel mit heller Zeichnung 10

10. Vorderflügel mit hellem Außensaum 9) var. *marginella* Fab.
— Vorderflügel mit einem oder zwei mehr oder weniger bindenartigen hellen Flecken, die am Außenrande beginnen . . 11

11. mit einem Fleck im Spitzendrittel, der unter Umständen die ganze Spitze einnehmen kann . . . . . 8) var. *gibba* Fall.
— mit zwei Flecken, die sich in Ausnahmefällen zu breiten Binden ausdehnen können . . . 10) var. *flavicollis* Schrk.

12. Vorderflügel mit drei oder einem gemeinsamen dunklen Längsstreifen 13
— Zeichnung der Vorderflügel stark reduziert, nur aus einzelnen Flecken bestehend 14
13. Vorderflügel mit 3 Längsstreifen . 11) var. *trilineata* Schrk.
— Vorderflügel mit 1 gemeinsamen Längsstreifen am Innenrande 12) var. *vittata* Fab.
14. Scheitel und vordere Hälfte des Pronotums mehr oder weniger hell, auf den Vorderflügeln nur ein kurzer länglicher Schulterfleck und die Spitze dunkel; einer der beiden Flecken kann fehlen . . . . 13) var. *praeusta* Fab.
— Ebenso gezeichnet wie die vorhergehende, doch Scheitel und Pronotum dunkel. . . . . 14) var. *ustulata* Fall.

Originaldiagnosen und Synonyma.

1. *Philaenus graminis* Deg.

Cicada (Spumaria) graminis, fusca: alis superioribus maculis albis.

Der Kopf, der Körper, die Füße, die Flügel: kurz alle Theile unserer Zikaden sind braun, tab. XI, fig. 9. A B, fig. 10, 11: doch ist diese Farbe an einigen Stellen dunkler, als an andern. Ich habe einige so dunkelbraun gefunden, daß sie schwarz schienen. Bey den meisten haben die Oberflügel einige große, weiße, verschieden gestaltete, bald dreyeckige, bald runde, bald solche Flecke, denen man keine rechte Gestalt geben kann, fig. 10. 11, a a, usw. Es giebt auch Zikaden derselben Art, deren Farbe ganz einförmig, und ohne weiße Flecke: blaß, braun und graulich, ist.

Degeer, Abh. zur Gesch. d. Ins., Übersetzung v. Götze[1]). Nürnberg 1780. Dritter Band, S. 105 und 111.

Cerc. spum. Fabr. Ent. syst. 4. 51. 18. — Syst. Rhyng. p. 95. 35. — *Cerc. oenotherae* Schrk. Fauna boica sp. 1067 (eine bleiche Form v. *Ph. gram.* Deg.). — *Aphr. bifasciata* Germ. Mag. f. Ent. IV, p. 51. — *Cerc. spumaria* Fall. Hem. sv. C. 1. p. 14. — Zett. Faun. Ins. Lapp. p. 514. — Zett. Ins. Lapp. p. 286. — *Ptyelus spum.* Herrich-Schäff. Nom. ent. p. 67. — *Aphr. bifasciata* Burm. Handb. II, p. 122. — *Ptyel. spum.* Flor. Rhynch. Liv. p. 126. — *Phil. spum.* J. Sahlb. Cicad. p. 89. — *Pt. spum.* Kirschb. Cic. p. 65. — *Ph. spum.* Edw. Synops. 1, p. 99. — *Ph. spum.*

---

[1]) Der Übersetzer schreibt sich hier selbst „Götze", während er anderwärts die jedenfalls latinisierte Schreibweise „Goeze" anwendet.

v. *ustulatus* Mel. Cic. v. M. p. 122. — *P. spum.* Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — *Ph. sp.* v. *ust.* Mel. Membr. Cerr. p. 31. — *Ph. gram.* typ. Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

2. *Phil. gram.* var. *leucophthalma* L.

Cicada leucophthalma nigra, oculis albis.

Linné, Fauna Suecica, sp. 883.

Cerc. leucophth. Fabr. Ent. syst. 4. 52. 21. — Syst. Rhyng. 95. 38. — *Aphr. leucophth.* Germ. Mag. f. Ent. IV, p. 53, 4. — *Cerc. sp.* v. *l.* Zett. Faun. Ins. Lapp. p. 515. — *Ph. sp.* v. *l.* Flor, Rhynch. Liv. 2, p. 128. — J. Sahlb. Cic. p. 90. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Mel. Cic. v. M. p. 123. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Mel. Membr. Cerc. p. 31. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

3. *Phil. gram.* var. *albomaculata* Schrk.

Cicada albomaculata. C. nigra; oculis, maculisque elytrorum duabus albis.

Beschreibung: Sie ist schmutzig schwarz; die Flügeldecken sind es weniger. Ueber der Mitte ihres äußeren Randes, der Spitze zu, sitzt auf jeglicher ein weisser Fleck. Diese Farbe ist auch der Augen ihre. Die Größe ist die der Küchengartenwanze (*Cimex oleaceus* Lin.). Sie springt.

Schrank Beytr. z. Natg. § 29.

C. albomac. Schrk. Enum. Ins. Austr. No. 484. — *Cerc. biguttata* Fabr. Ent. syst. 4. 55. 35. — Syst. Rhyng. p. 97. 53. — *Ph. sp.* v. *big.* J. Sahlb. Cic. p. 90. — Edw. Synops. 1. p. 99. — Mel. Cic. v. M. p. 123. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Mel. Membr. Cerc. p. 31. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

4. *Phil. gram.* var. *lateralis* L.

Cicada lateralis nigra, elytris latere albis.

Linné Fauna Suecica, sp. 886.

Cerc. lateralis Fabr. Ent. syst. 4. 35. 34. — Syst. Rhyng. 96. 45. — Schrk. Fauna boica No. 1061. — *Aphr. lat.* Germ. Mag. f. Ent. IV, 54. 9. — *Cerc. lat.* Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 515. — *Pt. sp.* v. *lat.* J. Sahlb. Cic. p. 90. — Edw. Synops. 1, p. 90. — Ivanoff Spis. Kob. p. 39. — Mel. Cic. v. M. p. 123. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Mel. Membr. Cerc. p. 31. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

5. *Phil. gram.* var. *quadrimaculata* Schrk.

Cicada 4-maculata. C. ferruginea: elytris ad marginem exteriorem maculis duabus albis.

Beschreibung: Sie hat die Größe, wie Linnee's gelbe Feldheime (*Cic. flava* L. — vermutlich = *Ph. gr.* v. *populi* Fab.! — Hpt.), der sie vollkommen, auch in den übrigen Stücken ähnlich ist, nur daß an dem äußern Rande zween weisse Flecken sitzen. Die Augen sind schwarz. Sie springt.

Schrank Beytr. z. Natg. § 30.

Schrk. Enum. Ins. Austr. No. 486. — ibid. No. 1064 als *Cerc. spum.* Fab. — ibid. No. 1067 als *Cerc. oenotherae.* — *Cerc. bifasc.* v. *4-maculata* Burm. Handb. II, p. 122. — *Ph.* sp. v. *dimidiata* Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

6. *Phil. gram.* var. *xanthocephala* Schrk.

Gelbköpfige Schaumcicade. 1074. Schwärzlicht; der Kopf oben, und der Grund des Brustrückens erdgelb; die Oberflügel braunschwarz, gelbgrau marmoriert. *Cercopis xanthocephala.*

Anmerkung: Lang $2^1/_2$ '''. Der gemeinen Schaumcicade ähnlich, aber kleiner, und anders bemalt. Fünf eingegrabene Punkte auf dem gelben Grunde des Brustrückens.

Schrank Fauna boica No. 1074.

Cerc. bifasc. v. *xanthoc.* Burm. Handb. II, p. 122. — *Cerc. sp.* v. *maculata* Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 514. 2 a. — *Pt. sp.* v. *maculata* Flor Rhynch. Liv. 2. p. 127. — *Ph. sp.* v. *Retowskii* Schuguroff Zool. Anzeiger XXX, p. 713. — *Ph. gr.* v. *maculata* Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179 u. 182.

7. *Phil. gram.* var. *leucocephala* L.

Cicada leucocephala nigra, capite albo.

Linné Fauna Suecica, sp. 885. — Syst. Nat. 2. 709.

Cerc. leucocephala Fabr. Syst. Rhyng. 95. 39. — (Ent. syst. IV, 56. 41)[1]. — *Cerc. sp.* v. *leucoceph.* Fall. Hem. Suec. C. I, p. 18. — Zett. Fauna In. Lapp. p. 515. — *Cerc. bifasc.* v. *l.* Burm. Handb. II, p. 122. — *Pt. sp.* v. *l.* Flor Rhynch. Liv. 2, p. 128. — *Ph. sp.* v. *l.* J. Sahlb. Cic. p. 90. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Mel. Cic. v. M. p. 123. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Buckt. Mon. Br. Cic. 1, t. 24, fig. 2. — Mel. Membr. Cerc. p. 32. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

8. *Phil. gram.* var. *gibba* Fab.

Cercopis gibba. C. nigra elytris albo maculatis.

Fabr. Syst. Rhyng. p. 97, No. 52.

Fabr. Ent. syst. IV, 54. 34. — *Cic. sp.* v. *gibba* Fall. Hem. Suec. C. I, p. 16. — Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 514. — *Pt.*

[1]) *C. leucocephala* Fab. = *Phil. pulchellus* J. Sahlb.

sp. v. *g.* Flor. Rhynch. Liv. 2, p. 128. — *Ph. sp.* v. *g.* J. Sahlb. Cic. p. 90. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Ivanoff Spis. Kob. 39. — Mel. Cic. v. M. p. 129. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Mel. Membr. Cerc. p. 31. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

9. *Phil. gram.* var. *marginella* Fab.

Cercopis marginella. C. nigra capite thorace elytrorumque margine albis.

Fabr. Syst. Rhyng. p. 95. No. 37.

Fabr. Ent. syst. IV, 52. 20. – Schrk. Fauna boica No. 1052. — *Cic. lateralis* Panz. Fauna Germ. Fasc. 7, tab. 24. — *Cerc. m.* Fall. Hem. Succ. C. II, p. 18. — *Cerc. sp.* v. *m.* Zett. Fauna In. Lapp. p. 515. — *Aphr. bif.* v. *lateralis* Burm. Handb. II, p. 123. — *Pt. sp.* v. *lat.* & *marg.* vermengt bei Flor Rhynch. Liv. 2, p. 128. — *Ph. sp.* v. *m.* J. Sahlb. Cic. p. 91. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Mel. Cic. v. M. p. 123. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Mel. Membr. Cerc. p. 32. tab. 2, fig. 5. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

10. *Phil. gram.* var. *flavicollis* Schrk.

Cicada flavicollis, Fünfpunktierte Cicade.

Cicada spumaria, capite, thoraceque antice flavis; in thorace antice puncta quinque impressa.

Mensurae.	Longitudo totius	. .	3 lin.
	Latitudo totius	. .	$1^1/_2$ „
	Longitudo elytri	. .	2 „
	Latitudo elytri	. .	1 „

Descr. Spumaria. Caput, thoracisque antica pars flava. In fronte puncta duo impressa, seu potius stemmata profundiuscule sita. In thoracis antica parte puncta quinque impressa transversa, transversa linea disposita. Elytra fusca; margine exteriori, fasciisque duabus interruptis, seu ad marginem internum pervenientibus, flavis. Subtus striae sub capite inter oculos transversae, arcuatae, pro more gentis; ore fusco. Oculi nigri. Pectus, abdomen, pedes flavi coloris.

Varietas flavescens tota, rivulis per elytra fuscis, maculisque ad marginem duabus albidis.

Schrank Enum. Ins. Austr. No. 480. — Vgl. auch Krit. Rev.

Cerc. flavic. Schrk. Fauna boica sp. 1066 (Gelbhalsige Schaumcic.). — *Cerc. fasciata* Fab. Mant. 2, p. 275. — Ent. syst. IV. 55. 38. — Syst. Rhyng. p. 95. 56. — *Aphr. dimidiata* Panz. H.-Sch. Fauna Germ. Fasc. 112. tab. 17. — *Aphr. fasciata* Schrk. ibid. Fasc. 112, tab. 19. — *Aphr. bif.* v. *bifasciata* Burm. Handb. II,

p. 122 d. — *Pt. sp.* v. *fasc.* Flor Rhynch. Liv. 2, p. 127. — *Ph. sp.* v. *fasc.* J. Sahlb. Cic. p. 90. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Ivanoff Spis. Kob. p. 39. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 79. — Buckt. Mon. Br. Cic. 1, tab. 24, fig. 3. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI. p. 179. — *Ph. sp.* v. *dim.* und *fasc.* getrennt bei Mel. Cic. v. M. p. 123, tab. 7, fig. 8. — Mel. Membr. Cerc. p. 32.

11. *Phil. gram.* var. *trilineata* Schrk.

Dreystreifigte Feldheime.

Cicada trilineata. C. ferruginea, lineis tribus longitudinalibus nigris.

Beschreibung: Sie hat die Länge einer großen Bettwanze, doch ist sie schmäler. Sie ist am ganzen Leibe gelb; die Flügeldecken sind es nach den Spitzen zu weniger. Die Augen sind glänzend schwarz; drey schwarze Linien, die der Länge nach das Insekt bezeichnen, haben mir Gelegenheit gegeben, es eine dreystreifigte Feldheime zu nennen. Eine davon läuft mitten über den Kopf, Rückenschild, und das Schildchen, dann zwischen den zween Oberflügeln so hinab, daß er von einem jeden den innern Rand schwarz färbt. Der zween andern hebt jeder am Auge an, und geht mitten über die Oberflügel bis an die Spitze. Aber diese zween sind blässer. Sie hüpft.

Schrank Beytr. z. Natg. § 27.

Schrk. Enum. Ins. Austr. sp. 496. — ebenso: Krit. Rev. [1])

Cerc. lineata Fab. Syst. Rhyng. p. 96. 42. — Ent. syst. IV, 52. 24. — *Aphr. lin.* Panz. H.-Sch. Fauna Germ. Fasc. 112, tab. 21. — Germ. Mag. f. Ent. p. 53, 6. — *Cerc.* sp. v. *lin.* Fall. Hem. Suec. C. II, p. 19. — Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 516. — *Aphr. bif.* v. *lin.* vermengt mit v. *vittata* Fab. Burm. Handb. II, p. 123. — *Pt. sp.* v. *lin.* Flor Rhynch. Liv. 2, p. 129. — *Ph. sp.* v. *lin.* J. Sahlb. Cic. p. 91. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Ivanoff Spis. Kob. p. 39. — Mel. Cic. v. M. p. 123, Tab. 7, fig. 6. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Mel. Membr. Cerc. p. 32, Tab. 2, fig. 4. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 180.

12. *Phil. gram.* var. *vittata* Fab.

Cercopis vittata. C. supra cinerea: vitta atra.

Fab. Syst. Rhyng. p. 96. 45.

C. vitt. Fab. Ent. syst. IV, 53. 25. — *Cerc. sp.* v. *vitt.* Fall. Hem. Suec. C. II, p. 19. — Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 516. —

[1]) Schrank schreibt hier: Ist des Herrn Fabricius *Cercopis trilineata.* Ich konnte aber nirgends bei Fabricius eine Art dieses Namens auffinden.

Ph. sp. v. *vitt.* J. Sahlb. Cic. p. 91. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Mel. Cic. v. M. p. 123. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Mel. Membr. Cerc. p. 32. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 179.

13. *Phil. gram.* var. *praeusta* Fab.

Cercopis praeusta. C. cinerea scutello basi atro, elytris apice fuscis.

Fab. Ent. syst. IV, 53. 28.

Issus praeustus Fab. Syst. Rhyng. p. 100. 5. *Aphr. apicalis* Germ. Fauna Ins. Eur. Fasc. IX, tab 17. — Mag. f. Ent. IV, p. 53. 7. — *Cerc. sp.* v. *pr.* Fall. Hem. Suec. C. II, p. 19. — Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 516, Obs. — *Pt. sp.* v. *pr.* Flor Rhynch. Liv. 2, p. 129. — *Ph. sp.* v. *pr.* J. Sahlb. Cic. p. 91. — Edw. Synops. 1, p. 99. — *Ph. sp.* v. *apicalis* und *praeustus* Mel. Cic. v. M. p. 133. — Mel. Membr. Cerc. p. 32, tab. 2. fig. 9. — *Ph. sp.* v. *pr.* Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Hpt. Berl Ent. Z. LVI, pp. 180 u. 183.

14. *Phil. gram.* var. *ustulata* Fall.

Var. λ. *Fem. ustulata* supra flavescens: capite, thorace, scutello, margine elytrorum baseos apiceque nigris.

Fall. Hem. Suec. C. II, p. 19.

Cerc. sp. v. *ust.* Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 516, Obs. — *Ph. sp.* v. *ust.* J. Sahl. Cic. p. 91. — Edw. Synops. 1, p. 99. — Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, pp. 180 u. 183.

15. *Phil. gram.* var. *populi* Fab.

Cercopis Populi. C. nebulosa vertice punctis duobus abdomineque basi atris.

Fab. Syst. Rhyng. p. 98. 63. — Ent. syst. IV, 57. 45.

Bemerkung: Die beiden Punkte am Scheitel fehlen sehr häufig, und die Basis des Abdomens ist meist so hell wie die Oberseite.

Cerc. sp. v. *pop.* Fall. Hem. Suec. C. II, p. 17? — *Cerc. sp.* v. *pallida* Zett. Fauna Ins. Lapp. p. 515. — Zett. Ins. lapp. p. 286? — *Aphr. bif. Ab. e.* Burm. Handb. II, p. 122. — *Pt. sp.* v. *pall.* Flor Rhynch. Liv. 2, p. 128. — *Ph. sp.* v. *pall.* J. Sahlb. Cic. p. 91. — *Ph. sp.* v. *pop.* Edw. Synops. 1, p. 99. — *Ph. sp.* v. *pall.* Ivanoff Spis. Kob. p. 39. *Ph. sp.* v. *pop.* Buckt. Mon. Br. Cic. t. 24, f. 1. — *Ph. sp.* v. *pop.* Edw. Hem. Hom. Br. Isl. p. 80. — *Ph. sp.* v. *pop.* und v. *rufescens* (Fieb. ?) Mel. Cic. v. M. pp. 123 u. 124. — Mel. Membr. Cerc. p. 32. — Hpt. Berl. Ent. Z. LVI, p. 180.

J. Edwards gibt in „The Hemiptera-Homoptera of the British Islands. London 1896“ auf Tafel 9 vier Abbildungen von Varietäten, auf deren Benennung er verzichtet. Abbildung 4 ist eine Mischform von var. *flavicollis* Schrk. und var. *praeusta* Fab., die sich mehr der letzteren nähert. Abb. 5 = var. *praeusta* Fab., Abb. 6 = var. *leucocephala* L., Abb. 7 = var. *flavicollis* Schrk.

Schlußbemerkung.

Ich hoffe und wünsche, daß es mir gelungen ist, den Namen *Philaenus graminis* Degeer festzulegen und die Verwirrung, die unter der Abrenzung und Benennung der Varietäten herrschte, zu beseitigen.

Halle, den 18. Febr. 1917.



1. *Philaenus graminis* Deg.
2. var. *leucophthalma* L.
3. var. *albomaculata* Schrk.
4. var. *lateralis* L.
5. var. *quadrimaculata* Schrk.
6. var. *xanthocephala* Schrk.
7. var. *leucocephala* L.
8. var. *gibba* Fab.
9. var. *marginella* Fab.
10. var. *flavicollis* Schrk.
11. var. *trilineata* Schrk.
12. var. *vittata* Fab.
13. var. *praeusta* Fab.
14. var. *ustulata* Fall.
15. var. *populi* Fab.

16, 17, 18. Besondere Ausbildungsformen von var. *flavicollis* Schrk.

19. Mischform zwischen var. *marginella* Fab. und var. *flavicollis* Schrk.
20. Mischform zwischen var. *flavicollis* Schrk. und var. *trilineata* Schrk.

H. Haupt, Die Varietäten von *Philaenus graminis* Degeer.

Syntomis phegea L., Zuchtergebnisse.
Dreifache Copula und Bildung einer zweiten Generation.

Von **P. Noack**, Stettin.

Syntomis phegea L. gehört in der Stettiner Gegend zu den häufigsten Schmetterlingen. Jedoch ist der Falter nicht allerorts zu finden, obwohl die Futterpflanzen der Raupen, Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Wegerich (Plantago major, media und lanceolata), Rumex-Arten und viele andere niedere Pflanzen hier überall gedeihen und Böschungen sowie sonstige für den Falter günstige Plätze zur Genüge vorhanden sind. Während z. B. der Falter im Eckerberger Walde nur an einer kleinen Stelle in der Nähe der Steinfurther Mühle und ebenso am Sandsee nur ganz vereinzelt vorkommt, fliegt er in der „Warsower Schlucht" zu Hunderten. Aber auch in dieser Schlucht, die sich von den Kückenmühler Anstalten bis an den Landweg Warsow—Wussow hinzieht, fliegt der Falter nur in dem unteren Teile derselben, da, wo sie von der Landstraße Stettin—Wussow durchschnitten wird. Hier werden die kurzgeschorenen, schwärzlichen Raupen von einigen Stettiner Herren in jedem Frühjahr zahlreich zu Zuchtzwecken gesammelt. Aber an sonnenklaren Tagen sucht man vergebens nach den Raupen, und selbst das geübteste Auge vermag nichts von der Häufigkeit der Tiere zu entdecken. Alle sind unter abgefallenem Laube sorgfältig verborgen und entziehen sich hierdurch den Blicken des Sammlers. Ein ganz anderes Bild bietet sich dagegen dem Auge dar, wenn man an einem trüben April- oder Maitage auf die Raupensuche geht. Dann sitzen die Tierchen auf trockenen Blättern, an Stengeln usw. zu Hunderten, und mühelos kann man in ganz kurzer Zeit eine große Menge einsammeln. Auch ich hatte im Frühjahr 1911 eine größere Menge *Phegea*-Raupen gesammelt, um eine Zucht durchzuführen, die durchaus keine Schwierigkeiten bereitet.

Am 3. Juni schlüpfte der erste Falter, ein ♀, das ich sofort einzeln sperrte, um ein etwa später schlüpfendes ♂ ihm zuzugesellen. Als am 5. Juni ein solches schlüpfte, brachte ich es sofort nach der Entwicklung zu dem ♀. Während nun die Falter am nächsten Tage ihre Stellung beibehielten, ohne gegenseitig Notiz von sich zu nehmen, fand am Morgen des 7. Juni die Copula statt. Am 8. Juni morgens erfolgte restlose Eiablage in einem Klumpen, womit ich den Begattungsakt als erledigt ansah. Das ♂ schien jedoch anderer Meinung zu sein, denn am 8. Juni mittags vereinigte sich das Pärchen zum zweitenmal, um sich erst abends zu trennen. Auch diese zweite Copula schien aber

beide noch nicht befriedigt zu haben, denn am nächsten Morgen fand noch eine dritte Vereinigung statt. Da die Eier jedoch schon nach der ersten Copula restlos abgelegt waren, so war füglich jeder weitere Begattungsversuch zwecklos, und es kann also nur der Liebeshunger die Tierchen veranlaßt haben, weitere Verbindungen herbeizuführen. Dies ist aber um so mehr überraschend, als doch viele Schmetterlinge, z. B. die ♀♀ von *Euproctis chrysorrhoea* L. und andere nach dem ersten Begattungsakt häufig schon so schwach sind, daß sie nicht einmal sämtliche Eier von sich geben können, sondern schon vor Ermattung sterben, bevor der letzte Rest abgelegt ist. Leider habe ich damals verabsäumt, die Lebensdauer von *Syntomis phegea* nach der Copula festzustellen, indem ich den Tieren die Freiheit schenkte.

Mehrfache Copula bei Schmetterlingen ist wiederholt beobachtet worden, so bei Saturniiden bis 5 mal. Es ist aber sicher, daß eine einmalige Copula, vorausgesetzt, daß sie ungestört vor sich geht, genügt, um eine Befruchtung sämtlicher Eier herbeizuführen, wie ja auch in diesem Falle an *Syntomis phegea* nachgewiesen ist. Ob und mit welchem Erfolge mehrfache Copula bei anderen Insekten beobachtet worden ist, ist mir nicht bekannt.

Während die Eltern sich nunmehr der goldenen Freiheit erfreuten, erschienen ihre ersten Nachkommen am 18. Juni, also am elften Tage nach der Eiablage. Ich fütterte ausschließlich mit Löwenzahn (Leontodon taraxacum). Eine tägliche Beobachtung war mir aber nicht möglich, da ich wenige Tage nach dem Erscheinen der ersten Räupchen meinen Erholungsurlaub antrat, den ich in dem unweit der Stadt Pölitz (Pommern) gelegenen kleinen Dörfchen Messenthin verbrachte. Am Tage der Abreise legte ich noch eine größere Menge Löwenzahn in den Zuchtbehälter und überließ die Raupen nunmehr ihrem Schicksal. Die Fenster wurden verhängt und lustig ging's in die Sommerfrische. Jede Woche fuhr ich einmal mit der Eisenbahn nach Stettin zurück, um nach meinen Schützlingen zu sehen. Viel Zeit war aber nicht vorhanden, wenn ich mit dem nächsten Zuge wieder zurück wollte. Ich riß also schnell eine größere Menge Löwenzahn mit den Wurzeln aus, damit sich das Futter länger frisch erhalten sollte, tat alles in den Käfig und verschwand schleunigst.

Die Raupen gediehen in dem verdunkelten und ungelüfteten warmen Zimmer prächtig, und als mein 4-wöchiger Urlaub zu Ende war und ich wieder in meine Behausung zurückkehrte, hatten sich schon einige von ihnen sogar verpuppt. Mag es nun an dem dunkeln Zimmer gelegen haben oder hat es der äußerst heiße Sommer des Jahres 1911 verschuldet, jedenfalls schlüpfte

ein Stück noch in demselben Jahre, und zwar am 10. Oktober. Die anderen Puppen kamen nicht zur Entwicklung, sondern gingen sämtlich ein, während einige der überwinternden Raupen im nächsten Jahre normale Falter ergaben. Das am 10. Oktober 1911 geschlüpfte Stück unterscheidet sich in nichts von der ersten Generation und befindet sich in meiner Sammlung.

Es fragt sich nun, ob in der freien Natur auch solche Fälle, wenn vielleicht auch nur vereinzelt, vorkommen. Geschieht dies tatsächlich, so hat man es also mit einer zweiten unvollständigen Generation zu tun, die dann in sehr warmen Sommern auch bei uns in Norddeutschland vorkommt. Ich selbst habe eine 2. Generation an den genannten Fundstellen bisher nicht beobachtet, obwohl ich im Spätherbst viel an diesen Stellen sammelte. Eine diesbezügliche Beobachtung scheint bisher jedoch auch von anderen Sammlern noch nicht gemacht worden zu sein, denn selbst die neuesten Werke schreiben nichts hierüber.

Syntomis phegea fliegt bei uns sonst nur im Juni und Juli. Die Variabilität des Falters ist sehr gering. Abgesehen davon, daß einige ♂♂, wie Professor Hering 1841 schon erwähnt, einen starken violetten Schiller zeigen, kommt in sehr seltenen Fällen eine Verminderung der weißen Flecken vor. Zwitterbildung habe ich bisher nicht beobachtet. Dagegen schlüpfte am 7. Juni 1910 ein Stück, dem beide linke Flügel vollständig fehlten, während die ganze rechte Seite normal ausgebildet war. Das Stück befindet sich ebenfalls in meiner Sammlung.

Sieben neue Arten der Gattung *Orneodes* (*Mikrolepid.*).

Von **Martin Hering**, z. Zt. Berlin.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Herren Geh. Rat Brauer und Prof. Karsch, denen ich an dieser Stelle noch meinen wärmsten Dank ausspreche, wurde es mir möglich gemacht, die im Kgl. Zool. Museum zu Berlin befindlichen Orneodiden durchzusehen. Dabei fand ich die folgenden neuen Arten, deren Beschreibung ich folgen lasse, allerdings mit der Einschränkung, daß mir infolge der durch den Krieg gegebenen Verhältnisse nicht die gesamte Literatur zur Verfügung stand.

Orneodes ectomesa nov. spec.

Kopf weißlich, schwach grau gemischt; Thorax weißlich; Abdomen weißlich, bräunlich und schwärzlich bestäubt. Fühler ockergelblich, fein seidig-weiß gewimpert. Beine weiß. Palpen weiß, unten schwach bräunlich bestäubt; Endglied $^{1}/_{4}$ des zweiten, mit schwärzlichem Fleck, besonders unten und innen. Vorderflügel weißlich, hell ockergelbbraun bestäubt. 1. Segment auf der basalen Hälfte mit 3 schwärzlichbraunen, weiß gerandeten Costalflecken. Etwas hinter der Mitte eine außen und innen konkav gebogene schwärzliche Binde, ebenfalls vorn und hinten mit weißen Säumen, darauf ein ebenso gefärbter halbovaler Costalfleck und vor der Spitze eine gleiche Subterminalbinde. *Die Fransen am Dorsalrande zwischen den beiden Binden sind schwärzlichbraun.* Die übrigen Segmente ähnlich in der Grundfarbe, bei $^{1}/_{3}$ eine undeutliche schwärzlichbraune Binde. Hinter der Mitte die Postmedianbinde, *die jedoch auf Segment 2 und 3 so weit nach dem Saume verschoben ist, dass sie ungefähr dort beginnt, wo sie auf dem 1. Segment aufhört, so dass sie in der Lage der der verdunkelten Fransen zwischen den beiden Binden des 1. Segmentes entspricht.* Von Segment 4 ab allmählich wieder zur Basis gerückt. Vorn und hinten ist sie weiß begrenzt. Die Subterminalbinde ist auf Segment 2—6 viel schmäler als auf dem 1. Segment und nur basalwärts weiß begrenzt. An der Spitze der Segmente schwarze Punkte.

Hinterflügel weiß, ohne deutliche Binden, mit etwa 8—10 bräunlich bestäubten Flecken.

Fransen auf den Vorderflügeln gewöhnlich der Farbe der Segmente entsprechend; auf den Hinterflügeln rein weiß. Unterseite der Vorderflügel ähnlich der Oberseite, nur die Bestäubung schwächer, mehr grau; die der Hinterflügel weiß. Charakteristisch

ist die auf dem 2. und 3. Segment scharf saumwärts verschobene Postmedianbinde der Vorderflügel.

Fundort: N.-Nyassa-See, Langenburg. XI. 99.
Type: 1 Stück im Kgl. Zool. Museum in Berlin.
Sammler: Fülleborn.

Orneodes brachyphimus nov. spec.

17—18 mm. Kopf blaß ockergelb, Thorax und Oberseite des Abdomen gelblichweiß, dicht schwarzgrau bestäubt. Abdominalbusch blaß ockergelb. Palpen kurz, aufsteigend, Endglied $^1/_4$ des zweiten. Palpen gelblichweiß, 2. Glied an der Spitze mit schwarzem Fleck. Beine und Unterseite des Abdomen gelblichweiß. Fühler gelblich, fein gewimpert.

Vorderflügel gelblichweiß, oben undeutlich bräunlich bestäubt (vielleicht abgeflogen), am dichtesten bei etwa $^1/_3$ und $^2/_3$. Hinterflügel gelblichweiß, an der Basis zerstreut bräunlich bestäubt. Etwa von der Mitte ab auf allen Segmenten vier braune Binden, besonders deutlich auf den Fransen; auf den Segmenten selbst sind sie meist dichtbraun bestäubt. Auf der Unterseite ist das 1. Segment der Vorderflügel dicht bräunlich bestäubt, mit drei schmalen weißen Längsflecken an der Costa; der 1. bei $^1/_3$, der 2. bei $^3/_4$ und der 3. an der Spitze. Auf den übrigen Segmenten auf der äußeren Flügelhälfte 4 weiße Linien auf brauner Grundfarbe.

Auf den Hinterflügeln unten nur 3 Binden deutlich, die nur auf den Fransen erscheinen; die Segmente fast ohne Bestäubung. *In der Gabelungsstelle des 1. und 2. Segmentes die Fransen dunkelbräunlich.*

Type: 1 (abgeflogenes) ♂ im Kgl. Zool. Museum in Berlin.
Fundort: Neu-Guinea, Stephansort.

Orneodes megaphimus nov. spec.

Kopf, Thorax und Abdomen weißlich, graubraun bestäubt: Fühler gelblich, schwach bräunlich bestäubt. *Palpen sehr lang, aufsteigend*, 2. Glied oben stark behaart, *die Behaarung nach der Spitze abnehmend*, weißlichgelb, außen und oben bräunlich bestäubt, an der Spitze weißlich. Endglied $^3/_4$ des zweiten, weißlichgelb: *aussen mit braunem Fleck in der Mitte, der nur Basis und Apex freilasst.* Beine weißlich, zerstreut bräunlich bestäubt.

Grundfarbe von dichter schwärzlichbrauner Bestäubung. Die Zeichnungen heller, blaß ockergelb, vorn und hinten weiß gerandet. Auf dem 1. Segment bei $^1/_5$ ein weißlicher, hell bräunlich bestäubter Fleck von ungefähr rhombischem Umriß; ein 2. um die Breite des Zwischenraumes von jenem getrennt: ein

dritter, breiterer, halbovaler Fleck bei etwa $^1/_2$; ein vierter und fünfter durch gleiche Zwischenräume getrennt, ein sechster endlich in der Spitze. Von dem 2. und 3. Fleck aus geht über die Segmente eine durch Bestäubung meist verdunkelte und undeutliche Medianbinde, gekennzeichnet, besonders auf den Fransen, durch die weißen Säume vorn und hinten. Vom 4. und 5. Fleck eine deutliche, hellere Subterminalbinde.

Hinterflügel weiß: die dunkle Bestäubung auf der Oberseite meist punktförmig angelegt. Subterminal- und Medianbinde durch ihre weiße Begrenzung auf den Fransen deutlich; Medianbinde sehr schmal. Fransen sonst den Farben auf den Segmenten entsprechend.

Größe: 13 – 14 mm.

Type: 1 Stück im Kgl. Zool. Museum in Berlin.

Fundort: N.-Kamerun, Johann-Albrechtshöhe.

Sammler: Leopold Conradt.

Charakteristisch das lange, außen in der Mitte schwarzgefleckte Palpen-Endglied.

Orneodes hemicyclus nov. spec.

Etwa 10 mm. Kopf, Thorax und Abdomen dunkelgraubraun. Fühler graubraun, nahe der Basis oben schwärzlich. Palpen mäßig lang, Endglied etwa $^1/_3$ des zweiten. Zweites Glied gelblich, außen dicht graubraun bestäubt; Endglied gelblich, an der Spitze außen braun gefleckt. Beine gelblich.

Vorderflügel graubraun; *erstes Segment mit 5 oder 6 halbkreisförmigen weissen nach der Costa offenen Ringen*, die einen dunklen Punkt der Grundfarbe umschließen. Die Zeichnung der Oberseite der übrigen Segmente ist nicht deutlich zu erkennen: ich gebe deshalb eine Beschreibung der Unterseite; anscheinend ist diese, wie sich an Spuren auf der Oberseite erkennen läßt, der der Oberseite gleich. Danach sind auf Segment 2—6 vier weißliche Linien vorhanden; die erste bei etwa $^1/_2$, die zweite bei $^2/_3$, die dritte bei $^4/_5$ und die vierte kurz vor dem Saume. *Die zweite und dritte Linie sind auf Segment 4—6 wurzelwärts zurückgezogen.* Die vierte Linie begrenzt an der Spitze der Segmente stehende schwärzliche Punkte.

Hinterflügel graubraun, ebenfalls mit 4 weißen Linien, von denen jedoch der erste näher der Basis steht; die übrigen gleichmäßig über den Flügel verteilt. Die Art ist charakterisiert durch die weißen, nach der Costa offenen Halbkreise auf dem 1. Segment der Vorderflügel.

Type: 1 Stück im Kgl. Zool. Museum in Berlin.

Fundort: Deutsch-Ostafrika. Amani.

Sammler: Vosseler.

Orneodes entoprocta nov. spec.

Kopf, Thorax gelblichweiß, dicht schwärzlichgrau bestäubt. Abdomen bräunlichweiß, Hinterrand der Segmente schwärzlich bestäubt. Endglied der Palpen $^1/_3$ des zweiten, gelblichweiß, vor der Spitze mit bräunlichem Ring. Das 2. Glied gelblichweiß, außen bräunlich bestäubt. Fühler hellbräunlich. Beine gelblichweiß, außen schwach bräunlich bestäubt. Fußglieder außen unterbrochen schwärzlich bestäubt, Hintersporen und Mittelsporen mit je zwei Flecken mit schwärzlicher Bestäubung. Vorderflügel gespalten ungefähr bei $^1/_2$, $^1/_6$, $^1/_2$, $^2/_5$, $^1/_6$. Grundfarbe gelblichweiß, mit bräunlichgrauer Bestäubung. Auf dem 1. Segment bei $^1/_3$ ein bräunlichgrauer, an beiden Seiten schwarzgrau gesäumter Fleck, um dessen Breite davon entfernt nach außen ein zweiter; zwischen beiden ein schattenartiger Fleck von blaßbräunlicher Bestäubung, die aber dichter ist als die übrige Bestäubung des Flügels. Um etwas mehr als die Breite des 2. Fleckes von diesem entfernt ein dritter; zwischen 2. und 3. Fleck die Bestäubung nicht so stark wie zwischen dem 1. und 2. Um das Doppelte des 2. Fleckes vom 3. entfernt ein vierter, der nur $^3/_4$ der Breite des dritten hat, endlich ein 5. Fleck vor der Spitze. Der 2. und 3. Fleck des 1. Segments laufen über die übrigen Segmente des Vorderflügels als eine schwarzgesäumte Medianbinde von bräunlicher Bestäubung. Sie ist auf dem 2. Segment am breitesten und verschmälert sich nach dem 3. und 4. Segment hin. *Auf dem 5. und 6. Segment ist sie plötzlich um mehr als die Hälfte ihrer Breite wurzelwärts gerückt.* Bei $^5/_6$ des Vorderflügels eine ebenso gefärbte Subterminal-Binde, die ebenfalls, wenn auch schwächer, auf dem 5. und 6. Segment wurzelwärts verschoben ist. An der Spitze der Segmente schwarze Punkte. Fransen den Zeichnungen des Vorderflügels entsprechend. Hinterflügel in der Grundfarbe wie der Vorderflügel; *die Medianbinde auf dem 1. Segment der Hinterflügel doppelt so breit beginnend, wie sie auf dem 6. Segment der Vorderflügel endet,* dann sich verschmälernd, auf dem 6. Segment nur noch als schwarze Linie vorhanden. Subterminalbinde und Spitzenflecke auf allen Segmenten. Hinterflügel geteilt bei $^1/_3$, nahe der Basis, $^1/_3$, $^1/_4$ und $^1/_6$.

Spannung: 18 mm.

Type: 1 ♀ in der entomologischen Sammlung des Kgl. Zool. Museums in Berlin.

Fundort: Deutsch-Ostafrika; Tendaguru, Lindi.

Sammler: Janensch.

Wohl charakterisiert durch die auf dem 5. und 6. Segment wurzelwärts verschobene Medianbinde der Vorderflügel.

Orneodes dorcadius nov. spec.

Kopf und Thorax weißlich, dunkelbraun bestäubt. Abdomen weißlich, blaß braun bestäubt. Palpen weißlich, 2. Glied außen und oben dunkel bestäubt: 3. Glied vor der Spitze bei etwa $^3/_4$ verdickt, an der Spitze schwarz. Beine weiß, Hintersporen außen mit je zwei schwarzen Punkten. Grundfarbe der Flügel *rehbraun,* auf den Hinterflügeln mehr nach gelblichweiß ziehend. Die Zeichnungen der Vorderflügel sind so dunkel übergossen, daß sie schwärzlichbraun erscheinen; doch kann man an abgeflogenen Stellen der Unterseite eine darunterliegende rostrote Bestäubung erkennen. Auf dem 1. Segment stehen im basalen Drittel 2 dunkle Flecke, die innen und außen durch weiße Striche begrenzt sind. Nach einem Zwischenraum der Grundfarbe von Form und Breite des äußeren der beiden Basalflecke folgt ein ebenfalls an den Rändern weiß gesäumter, dunkler Fleck. Nach einem weiteren Zwischenraum in der Grundfarbe ein ebenso gesäumter Fleck *von basal und terminal konkaver Begrenzung.* Nach einem etwas größeren Zwischenraum abermals ein jedoch schmalerer, Fleck mit konkaven Rändern; vor der Spitze ein letzter Fleck mit geraden Rändern, der aber nur die Hälfte der Breite des vorletzten erreicht.

Auf den übrigen Segmenten ist die Basis bis etwa $^1/_2$ grob schwärzlichbraun bestäubt, h i n t e r der Mitte eine von weißen Strichen gesäumte dunkelbraune Binde, eine gleiche Binde kurz vor dem Saume. Hinterflügel gelblichweiß, zerstreut dunkler bestäubt, eine dunkelbraune, (besonders auf den Fransen) weiß gesäumte Binde i n der Mitte und eine ebensolche Binde vor dem Saume. Segmente auf Vorder- und Hinterflügeln an der Spitze schwarz, ebenso meist die Fransen kurz davor. Sonst die Fransen der Zeichnung der Segmente entsprechend. 13—14 mm.

Type: 1 ♂ aus Ogowe (Sammler Bckh.) (Coll. Staudinger). Kgl. Zool. Museum in Berlin.

Orneodes ochriprota nov. spec.

Kopf und Thorax weißlich, grau gemischt. (Abdomen abgeschuppt.) Fühler gelblich, zerstreut braun bestäubt. Palpen mäßig lang, gerade; zweites Glied dicht abstehend behaart. Behaarung nach der Spitze abnehmend; Endglied $^1/_5$ des zweiten, nur wenig unter der Behaarung zu erkennen; Palpen gelblichweiß, außen schwarzbräunlich bestäubt. Beine ockergelblich. zerstreut dunkler bestäubt. Flügel in der Grundfarbe weißlich, ockerbräunlich bestäubt. *1. Segment auffallend ockergelb;* an der Basis bis vor $^1/_5$ schwärzlichbraune Costalbestäubung, bei $^1/_4$ ein solcher Fleck, der als schwache Binde auf den übrigen Segmenten

zu verfolgen ist. Kurz vor und hinter der Mitte ein ebensolcher Fleck; von ihnen aus geht über die übrigen Segmente eine Medianbinde, *am breitesten auf dem 2., am schmalsten auf dem 3. und 4. Segment.* Im Gegensatz dazu ist *die Subterminalbinde auf diesen Segmenten am breitesten;* auf dem 1. Segment ist sie n i c h t geteilt, auf diesem Segment zwischen ihr und den Medianbindenflecken noch ein Fleck. Alle Segmente mit schwarzen Spitzenflecken. Hinterflügel ähnlich wie der Vorderflügel gezeichnet; Grundfarbe weißlich. Auf der Unterseite ist das Ockergelb des 1. Segmentes der Vorderflügel weißlich, schwach bräunlich bestäubt.

Charakterisiert durch die von den übrigen Segmenten abweichende Grundfarbe des 1. Segmentes der Vorderflügel.

Fundort: Natal.

Type: 1 Stück im Kgl. Zoolog. Museum in Berlin (früher Coll. Staudinger).

Alte und neue Catocalinen des Berliner Zoologischen Museums. (Lep.)

Von **M. Gaede**, Charlottenburg.

1. Afrikanische Arten.

Der Besprechung nachfolgender Arten ist Hampsons Catalog Lep. Het. Br. Mus. Band 12 und 13 zugrunde gelegt.

Anua tettensis Hmps.

Stücke, die mir von Pangani, Deutsch-Ost-Afrika, vorliegen, weichen von der Beschreibung etwas ab, indem der Htfl. oben nicht weiß, sondern blaßbraun ist, auch ist das dunkle Außenfeld breiter und ähnlich der *A. mejanesi* Guen. Unten reicht die dunkle Binde beider Flügel bis ganz zum Außenrande und beim Htfl. nicht nur bis Rippe 2, sondern fast bis zum Analwinkel.

Anua conspicienda Wlk.

Diese Art und die später beschriebene *A. reducta* Mab. scheinen mir nur Formen derselben Art zu sein, da Stücke, welche mir aus S.-Kamerun, Nigerien und Ost-Afrika vorliegen, alle denkbaren Übergänge in der Färbung und Deutlichkeit der Zeichnung aufweisen. Nach Hampsons Abbildung auf Taf. 215 sollte die helle *conspicienda* am Vdfl. einen schwarzen Subapikalfleck haben und die dunkle *reducta* nicht; bei den mir vorliegenden Stücken ist dieser Fleck gerade bei der dunkleren auch am stärksten entwickelt. Der helle Rand am Htfl. ist bei allen nur schmal und teilweise bräunlich statt weiß.

Anua inangulata nov. spec.

In Farbe und Zeichnung ähnlich der *A. conspicienda* Wlk. und vielleicht nur eine Form von dieser. Unterschieden besonders durch den Verlauf der Antemedianlinie des Vdfls., die vom Vorderrand aus fast geradlinig zur Medianrippe läuft und fast senkrecht zum Innenrand gerichtet ist, während sie bei *conspicienda* auf der Subkostale einwärts, in der Zellmitte auswärts geeckt ist und ungefähr senkrecht zum Vorderrand läuft. Die Postmedianlinie ähnlich wie bei *conspicienda*, nur dadurch abweichend, daß die Enden der Ante- und Postmedianlinie am Innenrand etwas steiler münden als bei *conspicienda*. Am Htfl. ist der Rand im vorderen Teil nicht weiß und nur die Fransen sind bis zu Rippe 4 gelbbraun aufgehellt. Unten ist der Vdfl. grauweiß, am Außenrand

breit schwarzbraun; Htfl. gelbbraun, am Apex schwarzbraun, Körper wie bei *conspicienda*.

Spannweite 48 mm.

Type: 1 ♂ W.-Usambara, Deutsch-Ost-Afrika, Sammler Weise.

Anua gonoptera Hmps. var. *extincta* nov. var.

Von dieser Art liegen mir 2 ♂♂ vor, auf welche die Beschreibung Hampsons im allgemeinen paßt, nur sind die Binden auf dem Vdfl. nicht so breit und verwaschen wie in Proc. Zool. Soc. 1910, Taf. 37, Fig. 13, abgebildet, sondern ganz fein und nur bei guter Beleuchtung überhaupt wahrnehmbar, weit dünner noch als bei der ähnlichen *A. tumiditermina* Hmps. Die Ringmakel ist nur durch die 3 weißen Randpunkte schwach angedeutet.

Spannweite 50—54 mm.

Type: 1 ♂ Mkatta, Deutsch-Ost-Afrika, X. 08—VII. 09; außerdem 1 ♂ Tendaguru, Deutsch-Ost-Afrika, IV.—VI. 09, Sammler Dr. Janensch.

Achaea atrimacula nov. spec.

Ähnlich *A. phaeobasis* Hmps. Kopf, Thorax, Leib und Beine graubraun. Auf dem Vdfl. ist die Subbasallinie durch einen dunklen Fleck am Vorderrand und einen unter der Medianrippe angedeutet. Antemedianlinie dicht unter dem Vorderrand nach außen geeckt, dann gradlinig bis zur Medianrippe senkrecht zum Innenrand gerichtet, dann schräg nach außen bis in die Submedianfalte und weiter senkrecht zum Innenrand. Nach innen ist die dunkle Antemedianlinie auf der ganzen Länge hellbraun begrenzt, der Rest des Wurzelfeldes ist etwas dunkler und zwischen der Medianrippe und Rippe 1 findet sich ein großer fast kreisrunder dunkelbrauner Fleck. In der Zelle ein dunkler scharfer Fleck. Nierenmakel schwarzbraun, nach oben etwas spitzer, dick gerandet und hellbraun ausgefüllt; der äußere Teil des Mittelfeldes bis an die Postmedianlinie etwas dunkler als der innere Teil. Die Postmedianlinie ganz wie bei *phaeobasis* auf Taf. 218, Fig. 13 (Cat. Lep. H. Br. M. Band 12) von Hampson abgebildet, außerhalb davon etwas heller braun, der dreieckige Subapikalfleck wie bei *phaeobasis* gestaltet und nach hinten als dunkle Binde bis zum Innenrande, parallel der Postmedianlinie laufend, verlängert. Im Apikalfleck, etwas außerhalb von dessen Mitte, eine halbkreisförmige gelbbraune Linie. Außenfeld hellbraun mit schwarzen Randpunkten, Randlinie hell, Fransen etwas dunkler braun. Htfl. wie bei *phaeobasis*. Unterseits Vdfl. mit nierenförmigem Fleck auf der Querrippe, das weiße postmediane Band wie bei *phaeobasis* außen von einem dunkeln Schatten begleitet. Htfl. mit kräftigem

Mondfleck auf der Querrippe. 2 postmedianen schmäleren und einer submarginalen etwas breiteren Binde durch den ganzen Htfl., die letztere nahe dem Innenwinkel außen weiß begrenzt.

Spannweite 50—53 mm.

Type: 1 ♂ Gomba, Bezirk Amani, Deutsch-Ost-Afrika: außerdem noch 1 ♂ von dort.

Parallelia diplocyma nov. spec.

Einer kleinen *P. triplocyma* Hmps. ähnlich in Farbe und Zeichnung. Subbasal-, Antemedian- und Mittellinie wie bei dieser, die Nierenmakel undeutlich, Postmedianlinie auf Rippe 6 schärfer zugespitzt als bei Hampsons Abbildung von *triplocyma* auf Taf. 221, Fig. 19; unter Rippe 3 ist ihr Vorsprung ebenso wie bei *triplocyma*, auf Rippe 2 eine scharfe Ecke nach innen und von dort läuft sie gradlinig zum Innenrand, etwas schräg nach außen gerichtet, dicht am Innenrand selbst ein wenig nach innen gebogen. Es sind also nur 2 Spitzen nach außen gerichtet, statt deren 3 wie bei *triplocyma*. Der schwarze Vorderrandfleck von *triplocyma* fehlt, vorhanden ist der dunkle Apikalfleck, der bis Rippe 6 reicht und dort am dunkelsten ist. Das ganze Randfeld ist so hell rötlichbraun, wie der innere Teil des Mittelfeldes, nur unter Rippe 2 ist der Raum unter dem vorspringenden Zahn der Postmedianlinie dunkler; dunkle Randpunkte auf den Rippen, Fransen hellbraun. Htfl. dunkelbraun, nahe dem Innenwinkel eine helle undeutliche Submarginallinie, Fransen hellbraun. Unten graubraun, auf den Querrippen ein dunkler Schatten, auf dem Vdfl. eine, auf dem Htfl. 2 gebogene dunkle Postmedianlinien wenig deutlich.

Spannweite 32 mm.

Type: 1 ♂ Tulear, S.-W.-Madagaskar, I. 04, Sammler Völtzkow.

2. Indo-australische Arten.

Nyctipao maurus nov. spec.

Gehört zur Sektion III dieser Gattung bei Hampson und hat Ähnlichkeit mit *N. caprimulgus* F. Vdfl. schwarzbraun, ohne Binden, der Augenfleck ist gebildet aus einem inneren und zwei äußeren heller braunen Halbkreisen, letztere durch die Grundfarbe getrennt. Der innere Halbkreis ist schwarz umrandet und bildet das gewöhnliche umgekehrte Kommazeichen durch undeutliche Umgrenzung am zweilappigen Kopf und ist außen blau, innen hellbraun gerandet. Htfl. mit normalen Rippen, über Rippe 7 etwas heller, sonst wie der Vdfl. gefärbt und ungezeichnet. Unterseite heller

braun; auf beiden Flügeln eine Reihe weißer postmedianer Punkte, auf dem Vdfl. 8, auf dem Htfl. 7, von denen auf dem Vdfl. derjenige in Feld 6 viel, derjenige in Feld 3 etwas nach außen vortritt; auf dem Htfl. springt nur der Fleck in Feld 6 etwas vor; Submarginalflecke fehlen.

Spannweite 70—76 mm.

Type: 1 ♂ von der Insel Wetter, 1886, Sammler Holz, außerdem noch 2 ♂ von Sambawa und Alor, deren Oberseite etwas dunkler ist, mit etwas kleineren Flecken auf der Unterseite. Alle 3 Stücke stammen aus der Staudinger-Sammlung.

Phyllodes meyricki Oliff.

Diese Art sowie *Ph. papuana* Hmps. sind beide nach je 1 ♀ beschrieben und ist erstere Art Hampson unbekannt. Der Grund hierfür scheint mir einfach der zu sein, daß *papuana* nichts anderes als *meyricki* ist, denn der einzige Unterschied, den Hampson in seiner langen Beschreibung von *papuana* angibt, der für die kurze, aber alles Wesentliche enthaltende Beschreibung von *meyricki* nicht zutrifft, ist, daß die seltsam geformte Nierenmakel bei *meyricki* graubraun und in der Mitte rotbraun ausgefüllt ist, während *papuana* eine grüngraue Nierenmakel hat. Mir liegen 7 Exemplare von Deutsch-Neu-Guinea und 1 Exemplar von Queensland vor, von denen 6 Stück eine graubraune, 2 Stück eine grüngraue Nierenmakel haben, alle variieren auf beiden Flügeln etwas in Farbe und Zeichnung. Das rosafarbige Band auf dem Htfl. ist bei 2 Stücken mit brauner Nierenmakel am Innenrand so stark verschmälert, daß einige Ähnlichkeit mit Hampsons Abbildung auf Taf. 211, Fig. 5, von *Ph. imperialis* Druce entsteht. Die bläulichweißen Randflecke am Htfl. sind immer weit größer, als Hampson für *papuana* Taf. 211, Fig. 2, abbildet. Unten am Vdfl. findet sich in der Submedianfalte ein weißer Fleck, das dunkle Mittelfeld ist außen immer über und unter Rippe 5 weiß begrenzt, zuweilen reicht diese weiße Begrenzung bis fast an Rippe 1.

Dermaleipa javanica nov. spec.

Der *Dermaleipa (Lagoptera) juno* Dalm. nahestehend, in der Färbung aber weniger veränderlich. Kopf und Thorax rotbraun. Palpen, Unterseite von Thorax und Leib gelblichrot, Leib oben graubraun, an den Seiten und am Ende gelblich. Vdfl. dunkel violettbraun, dunkler als bei *juno*, außerhalb der Nierenmakel und der postmedianen Linie bisweilen heller. Die Subbasallinie gleich der von *juno*, schwach erkennbar; Antemedianlinie nahe dem Vorderrand weit stärker nach außen gebogen als bei *juno*; ein schwarzer Punkt in der Zelle zuweilen undeutlich, Nierenmakel

in Form und Farbe wechselnd; Postmedianlinie unter dem Vorderrande stark gebogen und dann sehr schräg nach innen gerichtet, so daß sie bei etwa $^2/_5$ des Innenrandes mit der Antemedianlinie zusammen endet; alle diese Linien noch etwas dunkler als die Grundfarbe. Die zackige Submarginallinie wie bei *juno*. Htfl. schwarzbraun, Haarbusch am Innenrand braun, Randfeld gelb und nach vorn schmaler als bei *juno;* eine blaßblaue Mittelbinde von Rippe 6 bis zum Innenrand grade. Unterseite gelblicher, sonst ganz ähnlich wie bei *juno.*

Spannweite 70—75 mm.

Type: 1 ♂ Preanger, Java, 1894—95, außerdem noch 1 ♂ 2 ♀ von dort. Diese steckten in der Staudinger-Sammlung als *Lagoptera javanica* Stdg. i. litt. und behalte ich diesen Namen bei, obwohl für eine so ausgezeichnete Art ein klangvollerer Name wohl angebracht wäre.

Von Kinabalu, N.-O.-Borneo, 12—1500 m, liegt mir ein Pärchen der gleichen Art vor ohne blaue Binde auf dem Htfl., ich nenne diese Form ***javanica* var. *defasciata*.** Welche von beiden Formen die häufigere, also die eigentliche Stammform ist, kann freilich nach diesen 5 Stücken allein nicht entschieden werden.

Lagoptera convergens nov. spec.

Ähnlich der *L. inversa* Wlk. Vdfl. in der Farbe der *inversa* gleich, der Zellfleck wie bei *dotata* F., Subbasallinie nicht erkennbar. Antemedianlinie und Nierenmakel wie bei *inversa*. Die Postmedianlinie endet nicht am Außenrand bei Rippe 1, sondern noch am Innenrand, so daß das dunkle Antemarginalfeld am Innenrand noch etwa 1,5 mm breit ist; die Postmedianlinie ist also am Innenrand der Antemedianlinie genähert, während bei *inversa* beide Linien einander parallel sind. Am Htfl. ist die blaue Mittelbinde verloschen, die Grundfarbe etwas heller braun als bei *inversa*. Unten sind beide Flügel heller braun, die Wurzel des Htfl. gelbbraun. Körper etwas heller als bei *inversa,* die Palpen, die auseinandergespreizten Haare der Tegulae, Unterseite des Thorax und die Beine gelbbraun.

Spannweite 74 mm.

Type: 1 ♂ N.-O.-Sumatra, 1888—89, Sammler Dr. P. Staudinger.

Ercheia albirenata nov. spec.

Mit *E. kebea* B. B. in Sektion I dieser Gattung bei Hampson gehörend. Vdfl. dunkel rotbraun, an der Wurzel auf Rippe 1 ein gelblichweißer Strahl 4 mm lang, darunter etwas heller braun; Spuren einer welligen doppelten schwarzbraunen Antemedianlinie

aus der Zahnmitte am Innenrand bis zu $^1/_4$ des Vorderrandes reichend, nach vorn hin wenig deutlich. Außerhalb davon, in der Zelle, etwas vor der Wurzel von Rippe 2 ein schwarzer Punkt mit gelbweißem Ring. Nierenmakel gelblichweiß umzogen, braun ausgefüllt. Die undeutliche Grenze des dunkeln Mittelfeldes umzieht vom Vorderrand her im Bogen die Nierenmakel und endet am Innenrand am Außenende des Zahns. Postmedianlinie undeutlich und ebenso wie bei *kebea*, der dunkel rotbraune Apikalfleck ohne ockerbraune Aufhellung, schwarze Randpunkte dicht vor dem Rande, Fransen braun. Htfl. wie bei *kebea*, nur scheint die helle Mittelbinde schmäler. Unterseits ist das Wurzelfeld des Vdfls. graugelb, Außenfeld und Vorderrand braun, postmediane Binde gelbgrau, Apex gelbbraun. Htfl. ebenso, doch am Vorderrand nicht verdunkelt, außerdem je ein heller Randfleck am Apex und am Innenwinkel.

Spannweite 49 mm.

Type: 1 ♂ Kinabalu, Borneo. 1894, Sammler Waterstrad.

Parallelia latizona Btl.

Neben typischen *latizona* liegt mir auch 1 ♀ dieser Art vor, das auf Timorlaut 1896 von Kühn gesammelt ist, welches am Htfl. oben und unten reinweiße Fransen hat; auf dem Vdfl. sind die Fransen unten heller gescheckt als oben. Da die ganz weißen Fransen ein Kennzeichen für *P. roulera* Swin. sind, so macht das vorliegende Stück es wahrscheinlich, daß *roulera* nur eine Inselform der australischen *latizona* ist, da die sonstigen Unterschiede zwischen beiden nur gering sind. Stücke von *roulera*, die mir aus Rabaul, Deutsch-Neu-Guinea vorliegen, haben auf dem Vdfl. eine breitere weiße Mittelbinde, die in der Form etwas an *P. infractilis* Lucas erinnert, aber weit breiter ist als Hampson auf Taf. 219, Fig. 12, abbildet; die weiße Submarginallinie fehlt bei diesen Stücken.

Parallelia frontina Don.

Unter dieser Art führt Hampson als synonym *Leucania schraderi* Fld. auf, mir scheint Felders Abbildung weit eher zu *P. latizona* Btl. zu passen. Übrigens ist auch bei *frontina* die Farbe der Fransen veränderlich, sie sind am Vdfl. nicht immer weiß, an den Spitzen braun gescheckt, sondern sie können auch ganz braun sein mit weißen Einschnitten zwischen den Rippen.

Parallelia joviana Stoll.

Hampson hat in der Beschreibung dieses Falters die schwarzen Flecke auf Rippe 3 und 4 außerhalb der Postmedianlinie des Vdfls. fortgelassen, die Moore in Lep. Ceylon III, Taf. 170, Fig 9,

gut kenntlich abgebildet hat. Die gleiche Art scheint mir noch einmal als *P. vitiensis* Btl. beschrieben zu sein nach der Abbildung, die Hampson auf Taf. 221, Fig. 5, gibt. Der einzige Unterschied gegen *joviana* ist darin zu finden, daß auf dem Vdfl. die Antemedianlinie bei *vitiensis* gradlinig ist. Unter den mir vorliegenden 13 Exemplaren von Rabaul, Deutsch-Neu-Guinea, sind Stücke, bei denen die Mittellinie und die Antemedianlinie gradlinig sind, die also zu *vitiensis* gehören würden; bei andern ist die Antemedianlinie unter Rippe 1 stark nach außen gebogen, so daß sie dort der Mittellinie genähert ist und endlich bei dem Rest sind beide Linien parallel und gleichmäßig gebogen, wie für *joviana* abgebildet. Der Vorsprung der Postmedianlinie auf Rippe 6 ist bald so scharf wie bei *vitiensis,* bald weniger scharf wie bei *joviana;* die schwarzen Flecke auf Rippe 3 und 4 sind bald sehr groß, bald ziemlich verloschen.

Euclidesma alcyona Druce.

Hiervon liegen mir Stücke vor aus Stephansort, Deutsch-Neu-Guinea, Amboina und Sidney, die mit Hampsons Beschreibung ausreichend stimmen, nur ist auf dem Vdfl. außerhalb der weißen Submarginallinie der rötlichbraune Streifen z. T. etwas breiter als Hampson auf Taf. 222, Fig. 26, ihn abbildet, kein Stück hat aber auf der Unterseite einen kleinen Fleck auf der Querrippe des Vdfls. Die Art *Eucl. emathion* Snellen kennt Hampson nicht, einfach deshalb, weil sie mit *alcyona* identisch ist. Mir liegt ein Stück von Java vor, bei dem die weiße Submarginallinie in der Mitte eingebogen ist, wie von Snellen in Tijd. vor Ent. 1902, Taf. 8, Fig. 5, abgebildet; die dunkle durchlaufende Randlinie des Vdfls. fehlt aber, es sind nur Randpunkte vorhanden. Alle Neu-Guinea-Exemplare haben eine dunkle Randlinie, ein Stück davon hat eine eingebogene Submarginallinie, andre bilden Übergänge. Auf der Unterseite haben 3 Stück einen schwachen Fleck auf der Querrippe des Htfls, 2 davon außerdem noch eine stark gezackte Binde.

Großh. Naturalien-Kabinett zu Karlsruhe.

Das Großh. Naturalien-Kabinett zu Karlsruhe hat eine Schenkung erhalten, deren Bekanntgabe in Entomologenkreisen sicher das größte Interesse und zugleich Freude erwecken wird. Herr Architekt M. Daub von hier hat seine große Schmetterlingssammlung nebst seiner ganzen entomologischen Bibliothek dem genannten Museum zum Geschenke gemacht mit der Bestimmung, daß die Sammlung mit seinem Tode in den Besitz des badischen Staates übergeht und im Großh. Naturalien-Kabinett in würdiger Weise untergebracht und sachgemäß behandelt wird. Den Lepidopterologen brauchen wir kaum etwas über die Größe der Zuwendung zu sagen, denn sie alle wissen ja, daß die Daubsche Sammlung eine der größten Privatsammlungen ist, die in Deutschland, ja vielleicht in Europa besteht; sie alle werden es auch freudig begrüßen und dem Stifter Dank wissen, daß er beizeiten dafür Sorge trug, die wertvollen Schätze vor dem Schicksal so mancher mühsam zusammengetragenen Sammlung zu bewahren. nach dem Ableben des Besitzers durch Händler zerrissen und in alle Winde zerstreut zu werden.

In sieben riesigen Schränken sind die Schmetterlinge (etwa 56 000 Exemplare) untergebracht und in einer mustergültigen Weise aufgestellt. Man kann die Sammlung wirklich als ein Lebenswerk des Schenkers bezeichnen, denn seit 61 Jahren hat er jede freie Minute zur Vervollständigung und Wartung seiner Lieblinge aufgewendet. Das Sammelgebiet, das von Daub berücksichtigt wurde, ist das paläarktische, und hier macht die Sammlung Anspruch auf fast absolute Vollständigkeit. Der große Wert der Schenkung liegt neben dieser Vollständigkeit besonders auch darin, daß die einzelnen Arten meist in großen Reihen vertreten sind, die zeigen, in welch starkem Maße die Tiere infolge anderer Lebensbedingungen und anderer Aufenthaltsorte abändern. Ferner sind als besonders wichtig zahlreiche Zwitterbildungen (etwa 300 Stück) vorhanden, sowie die Zuchtprodukte des vor kurzem verstorbenen Prof. Dr. Standfuß, der zeigte, daß die Beeinflussung der Puppen in bestimmten Entwicklungsstadien durch Wärme oder Kälte sehr bemerkenswerte Veränderungen der Flügelfärbung hervorbringt. Endlich dürfen auch interessante Kreuzungstiere und schöne Biologien nicht vergessen werden. Daß die ganze Sammlung allen wissenschaftlichen Anforderungen in bezug auf Bestimmung, Herkunftsbezeichnung usw. durchaus entspricht, braucht bei einem Sammler wie Daub wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Von der gleichen Güte wie die Schmetterlinge selbst ist auch die dazugehörige Bibliothek. Sie birgt wahre Perlen der Schmetterlingsliteratur. Die seltensten und wertvollsten Werke von der Mitte des 18. Jahrhunderts an sind in einer kaum noch zu erreichenden Vollständigkeit vertreten, und dabei sind die einzelnen Werke selbst durchaus vollständig. Herr Daub hat keine Mühe und keine Kosten gescheut, stets nur ganz tadellose Bücher zu erhalten: so ergänzt also die Bibliothek die Sammlung in prächtigster Weise.

Für das Großh. Naturalien-Kabinett hat die Schenkung natürlich die größte Bedeutung, denn die weltbekannte Sammlung dient fortgesetzt Gelehrten und Liebhabern als Fundgrube bei ihren wissenschaftlichen Untersuchungen, und dies wird natürlich auch in Zukunft so bleiben, denn die Stiftung wird später als Ganzes und ungeteilt in einem besonderen Raume des Museums ihre Unterkunft finden und allen Interessenten, natürlich unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln, zugänglich sein. Herr Daub ist daher des Dankes der Wissenschaft sowohl wie auch des Großh. Naturalien-Kabinettes gewiß. Unser Wunsch ist, daß er seine Schätze noch recht lange selbst in Verwahrung haben, und daß sein hochherziger Entschluß anderen ein Beispiel sein möge.

Wir veröffentlichen gern obige Kundgebung und begrüßen die hochherzige Schenkung und vorausschauende Sorge des Stifters mit größter Freude. Herrn M. Daub, eines unserer ältesten Mitglieder, beglückwünschen wir zu seinem Entschluß, der ihm noch lange Jahre voller Freude bringen möge.

Entomologischer Verein zu Stettin.

Das Museum der Stadt Stettin,
naturhistorische Abteilung,

hat im Juli d. Js. eine wertvolle Bereicherung erfahren. Herr **Albert Lüllwitz**, Lehrer a. D. in Köslin, hat seine schöne Käfersammlung der Stadt Stettin zum Geschenk gemacht mit der Bestimmung, daß dieselbe im Museum aufgestellt und den Naturfreunden zugänglich gemacht werde. Die Sammlung enthält etwa 5000, zum weitaus größten Teil pommersche bzw. deutsche Arten. Sie ist nach dem heutigen Stande der Systematik geordnet und in sauberster Verfassung.

Herr Lüllwitz ist weit über unsere Heimatprovinz hinaus als eifriger Beobachter und Sammler der einheimischen Käfer bekannt. Die Leser unserer Vereinsschrift kennen sein „Verzeichnis der im Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen Käfer“, veröffentlicht in der Stettiner Entomologischen Zeitung, Jahrgang 76. 1915, Seite 205—264. War schon dieses Verzeichnis für die Erforschung unserer einheimischen Käferfauna wertvoll, so ist dessen Wert durch die Schenkung der Lüllwitzschen Sammlung außerordentlich erhöht, da letztere die Belege für jenes Verzeichnis enthält. Die Sammlung wird in unserm schönen neuen Museumsgebäude neben der allgemeinen Käfersammlung gesondert aufgestellt werden. Sie soll nach und nach weiter vervollständigt werden, so daß sie schließlich die Käferfauna der ganzen Provinz Pommern zur Veranschaulichung bringt.

Es ist Herrn Lüllwitz, der trotz seiner 76 Jahre körperlich und geistig noch recht frisch und rege ist, wohl nicht leicht geworden, sich schon bei Lebzeiten von seiner Sammlung zu trennen, an der er 40 Jahre lang gearbeitet hat und an die sich so manche liebe Erinnerung aus seiner langen Sammeltätigkeit knüpft. Allein die Sorge um die Erhaltung und spätere Nutzbarmachung derselben brachte den Entschluß zur Reife. Gemildert wurde der Tennungsschmerz sicherlich durch das erhebende Bewußtsein, daß die Lebensarbeit seiner Mußestunden nicht vergeblich gewesen ist.

Die Sammlung wird an würdiger Stätte ein ehrendes Denkmal für den Geschenkgeber bleiben; die kommenden Geschlechter aber wird sie anspornen zur Nacheiferung in der weiteren Erforschung unseres lieben Pommernlandes.

Stettin, den 18. September 1917.

G. Schroeder.

Ausgegeben am 1. Oktober 1917.

Vereinsnachrichten.

Als Mitglied wurde neu aufgenommen:

Herr Mittelschullehrer H. Haupt, Halle a. S.

Stettin, den 1. September 1917.

Der Vorstand.

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen

KÄFER

von

ALBERT LÜLLWITZ,
Köslin.

Herausgegeben
vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservator **E. Schmidt**, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Benachrichtigung.

Briefe, Mitteilungen und Anfragen an den Entomologischen Verein oder die Redaktion der Entomologischen Zeitung sind zu richten an den Vorsitzenden des Vereins

Herrn Prof. **L. Krüger**,
Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Alle Geldsendungen sind zu richten an den Kassenwart des Vereins

Herrn Rektor **Gustav Schroeder**,
Stettin, Birkenallee 15.

Bücher zur Besprechung und Inserate sind an den Vorsitzenden zu richten; Adresse wie oben.

Preis dieses Jahrganges 15 M.

Ältere Jahrgänge werden für 12 M. abgegeben.

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen

KÄFER

von

ALBERT LÜLLWITZ,
Köslin.

Herausgegeben
vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservator **E. Schmidt**, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Stettiner Entomologische Zeitung.

Herausgegeben

vom

Entomologischen Verein zu Stettin.

---

78. Jahrgang. Heft II.

(Preis für Nichtmitglieder 7,50 M.)

Im Selbstverlag des Vereins.

Stettin 1917.

Druck von Oskar Bonde, Altenburg, S.-A.



Inhaltsverzeichnis.

78. Jahrgang. Heft II.

Stettiner
Entomologische Zeitung.
Herausgegeben vom
Entomologischen Verein zu Stettin.
Redaktion: Prof. Leopold Krüger, Vorsitzender.

1917. 78. Jahrgang. Heft II.

Die philippinischen Arten der Rüsselkäfergattung *Alcides* Schönh.

Von Dr. K. M. Heller, Dresden.

Die an 250 altweltliche Arten aufweisende, über die orientalische, äthiopische und australische Region verbreitete und in ersterer zur größten Artentwicklung gelangende Gattung, ist auch auf den Philippinen reich vertreten. Ungeachtet dessen sind bisher nur 10 Arten von dort beschrieben, dafür aber eine ganze Reihe von H. Jekel und Dr. C. A. Dohrn mit Sammlungsnamen belegt worden.

Das mir vorliegende Material aus dem Dresdner und Stettiner Museum, welch letzteres mir in liebenswürdigster Weise von Herrn Rektor G. Schröder herausgesucht und zur Untersuchung anvertraut wurde, so wie die mir zur Verfügung stehenden reichen Sammlungen des Bureau of Science, von Herrn Prof. C. Fuller-Baker gesammelt, setzen mich instand, in folgendem einen, wie ich hoffe, nicht unwesentlichen Beitrag zur Kenntnis der erwähnten Gattung geben zu können.

Wenn auch durch diesen die Zahl der philippinischen Arten nahezu vervierfacht wird, so zweifle ich nicht daran, daß die Entdeckung noch zahlreicher neuer Arten auf dem vielgegliederten Archipel zu gewärtigen ist, und zwar um so weniger, als nach unserer bisherigen Kenntnis nur wenige Arten der Gattung (wie z. B. *pectoralis* Boh., *mustella* Pasc. und *crassus* Pasc.) den Philippinen und anderen Inseln gemeinsam sind.

Die *Alcidinae* umfassen zur Zeit nur 2 Gattungen, die auf Morotay und Batchian beschränkte Gattung *Acaerus* Pasc.[1]) und

[1]) Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 451 Anmerkung.

die Gattung *Alcides*, die später wohl noch in mehrere Gattungen aufgeteilt werden dürfte. Vorläufig ist hier nur der Versuch gemacht worden, bei ihr gewisse auffallende Artgruppen, der leichteren Verständigung wegen, unter einem subgenerischen Namen zusammenzufassen. Ob es in der Folge noch möglich sein wird, weitere Subgenera aufzustellen, oder einzelne dieser als Gattungen abzugrenzen, kann nur eine alle bekannten Arten umfassende monographische Studie ergeben.

Die Gattung *Alcides* hat zweifellos ihre natürliche Stellung unter den *Hylobiidae* und ist nahe verwandt mit *Ortorrhinus*, zu welcher Gattung *Acaerus* Pasc. als Bindeglied hinüberleitet; das von Lacordaire benutzte Merkmal der nicht zusammenstoßenden Vorderhüften reißt, wie so oft, auch hier genetisch nahestehende Formen im System weit auseinander. Ihre wichtigsten Merkmale sind, wie bei den *Hylobiidae* mit Endhaken bewehrten Schienen, die mehr oder weniger getrennten Vorderhüften im Verein mit gespaltenen, oder an der Wurzel verwachsenen Klauen und die an der Wurzel lappenartig vorgezogenen, der Halsschildwurzel aufgelagerten Decken.

Die Lebensweise ist in bezug auf eine Art: *Alcides leeuweni* Hell. (D. E. Z. 1911, p. 312) von Dr. van Leeuwen in den Mededeelingen v. h. alg. Proefstation op Java, Culturgids Jahrg. XI, 1909, p. 396 ausführlicher beschrieben worden, weil diese Art auf Java als Schädling in den Kakao- und Baumwollpflanzungen auftrat. Als eine Anpassungserscheinung an die Lebensweise, insbesondere bei dem Geschäft der Brutpflege, müssen die bisher nicht genügend beachteten sekundären Geschlechtsmerkmale angesehen werden. Sie lassen es wertlos erscheinen, über die Länge des Rüssels oder der Vorderbeine, sowie über deren und der Vorderschienen Bewehrung, sowie über die Fühlerbildung etwas zu sagen, ohne gleichzeitig eine Angabe über das Geschlecht zu machen. Der Rüssel und die Vorderschenkel sind bei den Weibchen aller Arten etwas länger als beim ♂ (ersterer spielt wie bei dem Balaninus-♀ bei der Niederlage des Eies eine Rolle), da aber die Unterschiede oft gering sind, so ist es nötig zu erwähnen, daß die Rüssel- und Halsschildlänge in vorliegender Arbeit bei Seitenansicht, und zwar erstere vom Augenvorderrand bis zur Spitze gemessen und miteinander verglichen wurden. Bei manchen Arten ist es, wenn nur ein Stück vorliegt, nicht leicht, mit Sicherheit das Geschlecht bei äußerlicher Prüfung festzustellen. Es ist daher bei dem folgenden Bestimmungsschlüssel der philippinischen Arten, dem unter Beibehaltung einer gleichlaufenden Numerierung eine Besprechung der einzelnen Arten, beziehentlich

eine Beschreibung der neuen Formen[1]) folgt, ängstlich darauf Rücksicht genommen worden, sekundäre Sexualcharaktere unerwähnt zu lassen.

Schlüssel zur Bestimmung der philippinischen *Alcides*-Arten.

1′ Alle, oder wenigstens die äußeren Deckenspatien schmäler, oder höchstens so breit wie die Punktstreifen.

2′ Flügeldecken mehr oder weniger zylindrisch, nicht breiter als der Halsschild (*Cylindralcides* subg. n.).

3′ Decken mit kräftiger Subapikalschwiele, auf der das 1.—7. Spatium stark rippenartig erhöht ist, Naht vor dem Schildchen stark eingeengt oder geschlossen.

4′ Grübchen des 1. und 2. Streifens vor dem Deckenabsturz quadratisch, die dazwischen liegenden Deckenspatien deutlich schmäler als die Grübchen und fein gereiht gekörnelt, Naht vor dem Schildchen bis auf einen schmalen Spalt geschlossen. 1. *serratidens* sp. n.

4 Grübchen des 1. und 2. Streifens vor dem Deckenabsturz länglich, teilweise elliptisch, die Spatien daselbst etwas breiter als die Punktreihen und nur fein zerstreut punktiert, Naht vor dem Schildchen ganz geschlossen. 2. *miser* sp. n.

3 Decken ohne, oder nur mit Andeutung einer Subapikalschwiele, Naht vor dem Schildchen immer klaffend.

5′ Flügeldecken ohne hell tomentierte Längslinien auf den Spatien.

6′ Punkte im mittleren Teil des 1. und 2. Streifens länglich, meist nicht scharfrandig.

7′ Die drei äußersten Punktreihen sind nicht breiter als die Spatien.

8′ Spatien mehr oder weniger gereiht gekörnelt, im Spitzendrittel glatt, oder undeutlich gekörnelt. 3. *mustela* Pasc.

8 Spatien nicht gekörnelt, im Spitzendrittel deutlich punktiert. 4. *pius* sp. n.

7 Die drei äußersten Punktreihen im mittleren Teil viel breiter als die flachen Spatien. 5. *difficilis* sp. n.

6 Punkte im mittleren Teil des 1. und 2. Streifens quadratisch, durch Querstäbchen scharf abgegrenzt. 6. *longirostris* sp. n.

5 Flügeldecken mit gelblich weiß tomentiertem 2. und 6. Spatium. 7. *persegnis* sp. n.

---

[1]) Mit Ausnahme von *turpis*, *vacillans*, *cuprinus* und *burmeisteri* var. *subaeneus*, die aus dem Stettiner Museum beschrieben sind, befinden sich die Typen aller hier beschriebenen neuen *Alcides*-Formen im K. Zoolog. Museum zu Dresden.

2 Flügeldecken gestreckt elliptisch, an der Wurzel deutlich breiter als der Halsschild (*Sternuchopsis* subg. n.).

9' Drei Spatien der Länge nach hell tomentiert.

10' 2., 5. und 9. Spatium hell tomentiert, breiter und flacher als die übrigen, 6., 7. und 8. an der Wurzel zusammenfließend, Thorax nur am Vorder- und Hinterrand tomentiert, breiter als Folgender. (Auch auf Java vorkommend und von da beschrieben.) 8. *pectoralis* Boh.

10 2. und 7. Spatium und der 5. Streifen hell tomentiert, das 7. Spatium nur an der Wurzel leistenförmig erhöht, mit dem 6. und 8. nicht zusammenfließend, im übrigen Verlauf breit und flach, Halsschild mit heller Mittellinie. 9. *waltoni* Boh.

9 Kein Spatium der Länge nach hell tomentiert.

11' Vorderschienen in der Mitte des Innenrandes ohne Zahn, Schultern abgerundet, Rüssel kurz. Decken (nur bei reinen Stücken) mit zwei welligen hellen Querlinien. 10. *undulatus* sp. n.

11 Vorderschienen in der Mitte des Innenrandes mit spitzwinkligem Zahn, Schultern stumpfwinklig, Rüssel auffallend lang, Decken mit undeutlichen Querbinden, sehr große, 8 mm breite und 13 mm lange, auch auf Borneo vorkommende und von dort beschriebene Art. 11. *crassus* Pasc.

1 Alle Deckspatien deutlich breiter als die Punktstreifen und meist eben, wenn schmäler, dann die Decken immer mit scharf ausgeprägter Linienzeichnung und das 3.—6. Geißelglied so dick wie lang (*habena* sp. n.).

12' Flügeldecken ziemlich gleichmäßig und spärlich lehmgelb behaart, ohne scharf begrenzte Makeln und Binden, Rüsselrücken mit dicht gelblich tomentierten Dorsalstreifen. 12. *lividinasus* sp. n.

12 Flügeldecken immer mit scharf ausgeprägten hellen Makeln, Linien, oder Binden.

13' Fühler robust, das 2. Geißelglied nicht oder nur wenig länger als das 3., 3.—6. Geißelglied zylindrisch, höchstens so lang wie breit. Matt schwarze Arten mit weißen Makeln oder Binden auf den Decken, zuweilen auch auf dem Thorax (*Robustalcides* subg. n.).

14' 3. und 4. Punktstreifen breiter als das dazwischenliegende Spatium, Halsschild jederseits mit nach hinten divergierender weißer Linie, die sich auf den Decken fortsetzt und in der Mitte des Seitenrandes mündet, wo sie sich gabelt, der äußere Ast läuft als Seitenrandstreifen bis zur Spitze, der andere bildet mit dem gegenüberliegenden eine halbkreisförmige, vorn konkave Querlinie im zweiten Deckendrittel. 13. *habena* sp. n.

14 3. und 4. Punktstreifen schmäler als das dazwischenliegende Spatium.

15' Flügeldecken mit zwei hellen Querbinden, von denen die vordere, vom ersten Drittel des Seitenrandes im Bogen nach dem Schildchen zu, die hintere gerade und quer verläuft, beide sind längs des Seitenrandes miteinander verbunden. Halsschild mit vier deutlichen Längslinien.

a' Wurzel des 4. Spatiums ohne quadratischer weißer Punktmakel. 14. *bubulus* sp. n.

a Wurzel des 4. Spatiums mit quadratischer weißer Punktmakel. 15. var. *punctiger* n.

15 Flügeldecken mit einer gemeinsamen kleineren Makel hinter dem Schildchen, einer größeren in der Mitte an den Seiten und einer gemeinsamen meist nur bis zum 3. Streifen reichenden stark gebogenen Binde im zweiten Drittel der Naht, zuweilen ist sie bis zur hellen Deckenspitze verlängert und schließt dann eine ovale schwarze Längsmakel ein, Seitenstücke der Mittelbrust und Hinterbrustseiten sehr dicht fellartig weiß behaart (von Labuan beschrieben). [*Kirschi* Pasc.] [1])

13 Fühler schlank, das 2. Geißelglied immer merklich länger als das 3., das 3.—6. immer mehr elliptisch, birnen- oder tonnenförmig (nicht zylindrisch).

16'' Halsschildscheibe gekörnelt (*Granosalcides* subg. n.).

17''' Halsschild mit vier hellen Längslinien, von denen sich die des Seitenrandes auf die Decken fortsetzt und leicht nach hinten konvergierend, bis zu deren halben Länge nach hinten reicht, eine zweite helle Linie verläuft in der Basalhälfte des Deckenseitenrandes und biegt dann zum zweiten Drittel der Naht auf und eine dritte, V-förmige, befindet sich im Spitzenwinkel. 16. *viator* sp. n.

17'' Halsschild mit nur 2 Längslinien. Flügeldecken mit feiner weißer Linienzeichnung, die im vorderen Deckendrittel aus einer gemeinsamen, X-förmigen, die Schultern umkreisenden im Spitzendrittel je aus einer dieses umschreibenden, aber nicht geschlossenen Linie besteht, beide sind zuweilen durch einen hellen Streifen miteinander verbunden. 17. *dictyodes* sp. n.

17' Halsschild mit drei hellen Längslinien (hierher gehört der dem *viator* sonst sehr ähnliche *intrusus* Pasc., der vielleicht auch auf den Philippinen vorkommt).

17 Halsschild ohne helle Längslinien.

---

[1]) Diese Art ist bisher noch nicht von den Philippinen nachgewiesen, sie wurde in die Tabelle aufgenommen, weil sie möglicherweise auf diesen Inseln noch gefunden wird.

18' Halsschild und die punktiert gestreiften Flügeldecken mit dicht gelblichweiß tomentierten, scharf abgegrenzten Makeln, beziehungsweise Binden, von denen die auf den vier Halsschilddecken quer, die Skutellarmakel quadratisch und die Medianbinde der Decken schräg nach innen und hinten bis zum 2. Streifen ausgedehnt, die Apikalmakel V-förmig ist. 18. *evidens* sp. n.

18 Halsschild ohne scharf begrenzte und dicht beschuppte Makeln in der Hinterecken, dafür häufig der ganze Vorder- und Hintelrand hell bereift.

19' Flügedecken in der Basalhälfte mit einer ungefähr verkehrt V-förmigen Zeichnung, deren Scheitel mit dem Schildchen zusammentrifft.

20' Die zwei äußersten Deckenstreifen im Wurzelteil viel schmäler als das dazwischen liegende Spatium, Oberseite des Käfers matt schwarz, mit feiner weißlicher Linienzeichnung. 19. *bohemanni* sp. n.

20 Letzter und vorletzter Deckenstreifen im Wurzelteil so breit wie das letzte Spatium.

21' Deckenspatien wenigstens an der Wurzel querrunzlig, an den Deckenseiten leicht gewölbt, der 5., 6. und 7. Streifen dicht gedrängt gereiht punktiert. 20. *variabilis* sp. n.

21 Deckenspatien ganz glatt, glänzend und flach, die Punkte des 5., 6. und 7. Streifens teilweise um mehr als ihre eigene Länge beträgt voneinander entfernt. 21. *turpis* sp. n.

19 Flügeldecken nur in der Mitte und zwischen dieser und der Spitze mit einer geraden hellen Querbinde, außerdem mit V-förmiger Spitzenmakel. 22. *vacillans* sp. n.

16' Halsschildscheibe nicht gekörnt, aber deutlich und mehr oder weniger dicht punktiert (*Ornatalcides* subg. n.).

22' Flügeldecken mit zwei weißlichen Querlinien und ebensolcher. V-förmiger (nicht tropfenförmiger) Spitzenmakel.

23' Halsschild ohne glatter Mittellinie.

24' Flügeldecken grob, an den Seiten grubig gereiht punktiert [*albocinctus* Blanch.].

24 Flügeldecken durchaus gleichmäßig fein gereiht punktiert.

25' Die 2. Querbinde der Decken liegt **hinter** deren Mitte.

26' Grundfärbung schwarz, zuweilen mit schwachem Erzglanz.

27' Körperunterseite dicht grau beschuppt. 23. *burmeisteri* Boh.

27 Körperunterseite nur stellenweise hell bekleidet. 24. *burmeisteri* var. *subaeneus* n.

26 Grundfärbung metallisch kupfer- oder lackrot mit mehr oder weniger metallisch grünen Reflexen.

28' Die hellen Binden der Decken sind aus runden Schüppchen

gebildet, Körperunterseite größtenteils beschuppt, Grundfärbung kupferrot. 25. *decoratus* Roelofs.

28 Die hellen Binden der Decken werden von haarförmigen Schüppchen gebildet, Grundfärbung lackrot, zuweilen mit metallisch grünen Reflexen, Körperunterseite mit weißlichen Schuppenflecken (mir in Natur unbekannt). 26. *rutilans* Roelofs.

25 Die 2. Deckenquerbinde durchkreuzt die Naht in der Mitte, und biegt vom 4. Streifen an schräg nach hinten und außen zu um, Unterseite mit weißlichen Flecken. 27. *ignoratus* sp. n.

23 Halsschild mit glatter Mittellinie, die grauen Deckenbinden breiter als die schwarzen Kahlbinden, Unterseite ganz grau beschuppt. 28. *leytensis* sp. n.

22 Flügeldecken nur mit hellen Makeln, die höchstens hinter der Mitte zu einer Querbinde zusammenfließen.

29′ Halsschildseiten unterhalb des Seitenrandes gekörnelt, Körperfärbung schwarz bis schwärzlich erzgrün.

30′ Halsschild mit breitem, das äußere Drittel einnehmenden hellen Seitenrandstreifen und jede Decke mit ebensolchen fünf großen, ovalen Makeln. 29. *leucospilus* Er.

30 Halsschild nur in den vier Ecken mit heller Makel.

31′ Jede Decke mit vier hellen rundlichen Makeln und ebenso weißlicher, winkelförmiger Makel an der Spitze.

a′ Die gemeinsame Basalmakel an der Nahtwurzel besteht aus zwei sich tangierenden elliptischen bis zum 3. Streifen reichenden Makeln. 30. *leucospilus* var. *erichsoni* n.

a Die gemeinsame Basalmakel an der Nahtwurzel ist rechteckig oder trapezoidal und tangiert meist nur den 2. Streifen, Makeln und Körpergröße wesentlich kleiner wie bei vorigem. 31. *leucospilus* var. *honestus* n.

31 Jede Decke mit zwei hellen Makeln, einer ebenso gefärbten Querbinde hinter der Mitte und V-förmiger Makel vor der Spitze. 32. *leucospilus* var. *confluxus* n.

29 Halsschildseiten unterhalb des Seitenrandes ziemlich fein punktiert.

a′ Jede Decke mit fünf hellen Punktmakeln und V-förmiger Spitzenmakel, Grundfärbung purpurn kupferrot. 33. *cuprinus* sp. n.

a Jede Decke mit vier hellen Punktmakeln und halbmondförmiger Spitzenmakel, Grundfärbung schwarz. 39. *septentrionalis* sp. n.

16 Halsschildscheibe nicht, oder nur fein zerstreut punktiert, Flügeldecken meist fein z. T. undeutlich gereiht punktiert, vorwiegend Arten mit metallischer Grundfärbung (*Metallalcides* subg. n.).

32'' Halsschild und Flügeldecken mit weißlichen Ringmakeln. 34. *semperi* Pasc.

32' Halsschild und Flügeldecken je mit mehreren weißlichen Tropfen- oder Punktmakeln.

33' Grundfärbung tiefglänzend schwarz, die grauen Makeln in der hinteren Deckenhälfte viel größer als die Zwischenräume zwischen ihnen, sie bilden hinter der Deckenmitte eine Querreihe von je drei ovalen Längsmakeln, von welchen die mittlere nach vorn verschoben ist. 35. *obsidianus* sp. n.

33 Grundfärbung metallisch purpurn, zuweilen mit grünen Reflexen, oder stahlblau bis schwärzlich, dann aber der Thorax wenigstens metallisch dunkelblau.

34' Die hellen Makeln werden von haarförmigen Elementen gebildet, Grundfärbung metallisch purpurn, jede Flügeldecke mit acht hellen Makeln, vier in der vorderen, vier in der hinteren Hälfte. 36. *ocellatus* Roelofs.

34 Die hellen Makeln werden von kleinen runden Schüppchen gebildet, Grundfärbung karminrot, jede Decke mit fünf grünlichweißen Makeln und ebensolcher V-förmiger Spitzenmakel (mir in Natur unbekannt). 37. *septemdecimnotatus* Roelofs.

32 Halsschild ganz ohne, Flügeldecken nur mit einer kleinen Makel an der Spitze, Grundfärbung metallisch blaugrün, Körperform die des *A. semperi* Roelofs (mir in Natur unbekannt). 38. *smaragdinus* Roelofs.

Beschreibung der neuen philippinischen *Alcides*-Arten und Bemerkungen zu bereits bekannten.

1. *Alcides serratidens* sp. n. ♂.

Cylindricus, ferrugineus, supra subtiliter parceque, fascia subapicali anguloque apicali, absoletis, ochraceo-pilosis; rostro capite prothoraceque unitis breviore; antennis funiculo articulo secundo primo angustiore ac vix aequilongo, quinto subtransverso, sexto latitudine paulo longiore, septimo elongato-conico, clavae dimidia parte aequilongo; prothorace transverso, parte anteriore, constricta, excepta, granuloso; scutello subtrigono, latitudine vix longiore, thoracis basi valde distante, sutura fere incluso; elytris latitudine plus duplo longioribus, fossulato-striatis, fossulis subquadratis, bacillis transversis determinatis, spatiis granulosis postice arupte declivis ac convexioribus; tibiis anticis fortiter compressis ac arcuatis, margine interno in medio anguloso-dilatato; femoribus posticis sterniti abdominalis tertii apicem minime attingentibus, dente minuto, post subbicrenulato, anticis intermediis-

que elongatis, dente majore, margine postico distincte triserrato-armatis.

Long. 14, lat. 4 mm.

Hab. Mindanao: Davao (7315), legit Prof. C. Fuller-Baker.

Eine rotbraune Art von Größe und Form des *A. hiliarchus* Boh., aber durch die auf dem Deckenabsturz stark rippenartig vortretenden Spatien und das von der Deckenbasis weit abgerückte Schildchen in die Nähe von *clathratus* Auriv. (= *frenatus* Faust) gehörend. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen (♂), in der Basalhälfte ziemlich dicht punktiert und mit bräunlichen kurzen Borstenschüppchen besetzt, in der Apikalhälfte fein zerstreut punktiert, sein Rücken in der Mitte mit glattem Fleck. Fühlerschaft deutlich gebogen, an der Spitze stark knopfartig verdickt, das 2. Geißelglied kaum so lang wie das verdickte 1, das 7., der Keule angefügte, konisch, von halber Keulenlänge. Halsschild quer, sein breit abgeschnürter Vorderrand punktiert und mit nach vorn gerichteten Borstenhaaren mäßig dicht besetzt, im übrigen dicht und glänzend gekörnelt, jedes Korn mit eingestochener nach vorn gerichteter, in der Nähe der Halsschildbasis häufig büschelartig zerschlissener Borste. Schildchen die Halsschildwurzel nicht tangierend, rundlich, die Naht vor ihm eingeengt. Flügeldecken ähnlich wie bei *A. reticulatus* F. (= *discedens* Pasc. ?) skulptiert, die länglich viereckigen Grübchen der Streifen breiter als die runzlig körnigen Spatien, diese am Deckenabsturz verbreitert und wulstartig vortretend, das vorletzte Spatium bis zur Spitze hin stark gewölbt und breiter als die übrigen, vor dem Deckenabsturz, das 2., 3. und vorletzte Spatium von diesem ab bis zur Spitze, spärlich mit gelben Haarbörstchen besetzt, die sehr wahrscheinlich beim lebenden Tier eine wachsartige Ausschwitzung vor dem Abgeriebenwerden schützen. Unterseite ziemlich dicht, das Abdomen spärlicher mit federartig zerschlitzten Schüppchen bedeckt. Hinterschenkel die Hälfte des 3. Ventralsternites kaum überragend, mit sehr kleinem Zahn, hinter diesem mit 2 Kerbzähnchen, Mittelschenkel sehr wenig kürzer wie die Vorderschenkel, bis zum Hinterrand des 1. Ventralsternites reichend, mit großem breiten Zahn, dessen Hinterrand 3 Zähnchen aufweist, Zahn der Vorderschenkel noch größer als letzterer, am Vorderrand mit 4 - 5 Zähnchen, Innenrand der Mittelschienen in der Mitte kaum merklich erweitert, der der gebogenen Vorderschienen zu einem großen kompressen, stumpfwinkligen Zahn erweitert, diese fein längsrunzlig, die Schenkel gröber und flacher schräg gerunzelt, spärlich borstig beschuppt. Tarsen ziemlich kurz, ihr 1. Glied wenig länger als dick, das 2. quer, das der Vordertarsen unsymmetrisch, innen mehr winklig ausgezogen.

2. *Alcides miser* sp. n. ♂.

Cylindricus, unicolor aterrimus, prothorace crebre granoso; elytris sutura ante scutellum clusa, in dimidia parte apicali confuse punctata, striis foveolato-punctatis, spatiis latioribus, foveolis oblongo-rectangularibus, spatiis $3^0 - 6^0$ apice costulatis, spatio ultimo in triente basali convexiusculo et hic margine laterali aequilato; femoribus anticis fortiter, basi ruguloso-, punctatis, dente magno, in fronte denticulato, intermediis posticisque, his sternito tertio abdominali haud superantibus, dente spiniforme minuto in aversum denticulato; tibiis anticis modice, intermediis fortiter flexuosis, illis margine interno in medio sublobatim dilatato.

Long. 11,5, lat. 4 mm.

Hab. Luzon, monte Banahao, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Am nächsten mit *A. mysticus* Faust verwandt, von diesem aber sofort durch die stark gebogenen Mittelschienen und die kürzeren Hinterschenkel zu unterscheiden. Oberseite einfarbig schwarz, vielleicht bei ganz reinen Stücken die Decken mit schwach behaarten grau bereiften Binden. Rüssel des vorliegenden ♂ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, in der Basalhälfte oben sehr fein unregelmäßig zerstreut, an den Seiten grob und etwas runzlig, Stirn fein, weniger dicht wie bei *mysticus* punktiert. Fühlerschaft gebogen, 3. und 4. Geißelglied deutlich, das 6. etwas länger als dick (bei *mysticus* ist das 4.—6. Geißelglied quer). Halsschild im Vergleich zu erwähnter Art gröber und auf der Scheibe nicht kleiner und dicht gekörnelt. Flügeldecken zylindrisch, Naht vor dem Schildchen ganz zusammenstoßend, vor dem steileren Absturz nur fein und zerstreut punktiert, auf diesem besonders das 4. und 5. Spatium stark rippenartig vortretend, Punkte des 7. und 8. Streifens höchstens $1^1/_2$ mal so lang (bei *mysticus* doppelt) wie breit. Vorderhüften einander mehr als die Mittelhüften genähert, Hinterbrust an den Seiten gekörnelt, Vorderschenkel mit großem Zahn, dessen Spitze leicht nach vorn gekrümmt und dessen Vorderrand gekerbt ist, Hinterschenkel den 3. Bauchring nicht überragend, Vorderschienen innen in der Mitte leicht erweitert, die Mittelschienen stark gekrümmt. Der sehr ähnliche, aber weniger gestreckte *clathratus* Auriv. (= *frenatus* Faust) unterscheidet sich von *miser* dadurch, daß die Punktgrübchen des 1.—4. Streifens im zweiten Drittel sehr auffällig größer sind als die übrigen, während sie bei diesem von der Wurzel bis zur Spitze ganz allmählich an Größe abnehmen. *A. mysticus* hat im Vergleich zu *miser* nur undeutliche Subapicalschwielen und viel deutlicher punktierte Spatien.

3. *Alcides mustela* Pasc.

Faust hat philippinische Stücke dieser Art, bei der das Männchen unterseits auf dem Kehlausschnitt ein kleines Zäpfchen trägt, als *A. philippinensis* Faust i. l. in seiner Sammlung bezeichnet. sie sind aber nicht von dem aus Singapore und Sarawak beschriebenen *mustela* Pasc., wie er mir in der Sammlung von Faust aus Südost-Borneo und Cochinchina vorliegt, verschieden. Es handelt sich demnach hier, wie es scheint, um eine weit verbreitete Art, die in der Museumssammlung mit der Angabe „Philippinen, Dohrn" und „Luzon, Mt. Makiling" sowie Baguio, in der Provinz Benguet, gesammelt von Prof. C. Fuller-Baker vorhanden ist. Pascoes Beschreibung (Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 446) ist aber zu lückenhaft, um mit Sicherheit die Stücke aus Südost-Borneo und Cochinchina als *mustela* erklären zu können.

4. *Alcides pius* sp. n. ♂.

A. ludificatori et *tuto* Faust simillimus, a primo praecipue differt: elytris seriebus punctatis per totam longitudinem striato-impressis rostroque maris subter ap apicem haud denticulato; a secundo: corpore longiore rostro maris crassiore, dente femorali antico simplici.

Long. 13, lat. 3 mm.

Hab. Luzon: Malinao, Prov. Tayabas, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Dunkel rotbraun. Thorax und Kopf schwarz, Halsschildhinterrand, die Wurzel der Naht und eine Querbinde im zweiten Drittel der Decken spärlich grau zerschlissen beborstet. Rüssel des einzigen vorliegenden Männchens knapp so lang wie der Kopf und der Thorax zusammen und verhältnismäßig dick, an der Spitze nahezu so dick wie die Vorderschenkel an ihrer dicksten Stelle, dicht, nach der Wurzel zu, namentlich an den Seiten gröber punktiert. Fühlergeißel weniger robust wie bei *ludificator*, ihr 1. und 2. Glied ungefähr gleich lang, doppelt so lang wie dick, die folgenden fast kuglig, das letzte etwas dicker als lang. Halsschild mit Ausnahme des Vorderrandes dicht gekörnelt, die Körnchen nicht wie bei *ludificator* abgeschliffen. Punktreihen der Decken wie bei erwähnter Art aus länglich viereckigen, einander sehr genäherten Punktgrübchen gebildet, aber der ganzen Deckenlänge nach leicht streifenartig eingedrückt, Spatien breiter, fein querrunzlig hier und da, namentlich an den Seiten, etwas körnlig, Deckenquerbinde in der Höhe des 2. Ventralsternites auf den Seitenrand stoßend und fast so breit wie jenes. Abstand der Vorderhüften voneinander etwas geringer als der der Mittelhüften und die Breite des Rüssels nicht erreichend. Unterseite überall

gleichmäßig ziemlich dicht punktiert und beschuppt. Beine dunkel rotbraun, die Hinterschenkel das 3. Ventralsternit sehr wenig überragend und so wie die übrigen zwischen der fein quernadelrissigen, nach der Wurzel zu etwas querrunzligen Skulptur zerstreut punktiert. Vorderschenkel mit einfachem, großen, spitzwinkligen, Mittel- und Hinterschenkel mit kleinerem spitzen Zahn, dem distalwärts bei ersterem eine deutliche, bei letzteren eine undeutliche Kerbzähnelung folgt. Vorderschienen gebogen, grob längsstreifig gerunzelt, der Innenrand näher der Spitze als der Wurzel leicht erweitert.

5. *Alcides difficilis* sp. n. ♂.

A. ludificatori similis, sed angustior, niger, elytris rufo-brunneis; maris rostro distinctius arcuato, subter ad apicem tuberculato; elytris fossulis seriatis, omnino spatiis latioribus, in dorso oblongo-ellipticis, in lateribus fere rotundatis, spatiis nitidis. minute granulosis; femoribus nigris, subtiliter remoteque, ad apicem rude punctatis, anticis, tumidis dente acuto armatis, tibiis anticis arcuatis, margine interno in medio subdilatatis.

Long. 8, lat. 2,5 mm.

Hab. Luzon, monte Banahao, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Diese, ebenfalls *ludificator* Faust ähnliche Art ist mit diesem wegen des beim ♂ unterseits gezähnten Rüssels nicht zu verwechseln und von den meisten ihm ähnlichen Arten durch die groben Punktgrübchen der Decken ausgezeichnet, die in den ersten 5 Reihen elliptisch, in der Mitte der 6. und 7. Reihe aber fast kreisrund, überall aber wie bei *aemulus* Faust, dem die Art sehr nahe steht, breiter als die Spatien sind. Der Rüssel (des ♂) ist sanft, aber deutlicher als bei anderen Arten gebogen und etwas länger als Kopf und Halsschild, seine dichte etwas längsrunzlige Punktierung verschwindet im Spitzenviertel nahezu ganz. Fühler deutlich vor der Mitte eingelenkt, 2. Geißelglied fast doppelt so lang wie das nahezu kuglige 3., das 6. breiter als lang, sehr schwach konisch. Körnlung des Halsschildes weniger abgeschliffen wie bei *ludificator*. Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, ohne Spur einer Querbinde. Unterseite dicht, die Seiten der Hinterbrust gröber punktiert und beschuppt. Beine schwarz, die verlängerten Vorderschenkel des ♂ angeschwollen und mit spitzwinkligem Zahn, die übrigen mit kleinem Dorn bewehrt und nur an der Spitze und Wurzel kräftiger, sonst fein zerstreut punktiert, mit entfernten feinen Quernadelrissen. Vorderschienen in der Mitte mit schwach erweitertem Innenrande, die Hinterschienen knapp von halber Länge der Hinterschenkel (♀ zur Zeit unbekannt). Der ihm sehr nahe verwandte und ähnliche *A. aemulus*

Faust (♂) unterscheidet sich von ihm durch den geraderen, kräftiger punktierten Rüssel, die schlankeren Fühler, deren 6. Geißelglied länger als dick und deren Keule in der halben Länge am dicksten ist, sowie durch die Form der Deckenpunktgrübchen, die in den drei vorletzten Reihen vorwiegend länglich viereckig, oft doppelt so lang wie breit sind.

6. *Alcides longirostris* sp. n. ♂, ♀.

A. clathrato Auriv. (= *frenatus* Faust) similis, niger femoribus basi tibiisque intardum obscure rufis, sed elytris in disco sine seria transversa, gemina, ex foveolis majoribus formata et sutura ante scutellum haud clusa; rostro in utroque sexu prothorace atque capite distincte longiore; antennis post rostri medium insertis, funiculi articulo primo longitudine quatuor sequentibus unitis aequante; prothorace, margine antico excepto, granoso; elytris substriato-foveolatis, foveolis plus minusve quadratis, quam spatiis, seriato-granulosis, latioribus; femoribus basi rufescentibus, posticis sternito tertio vix superantibus, anticis rude transverse rugosis, ut intermediis, dente, in margine distali denticulato, armatis; tibiis anticis compressis, margine interno in medio dilatato.

Long. 8—11, lat. 3—4 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling, legit Prof. C. Fuller-Baker et Mindanao: Dapitan. legit Dr. Rizal, 1897, Mus. Dresden. N. 10603.

Von Größe und Gestalt des *clathratus* Auriv., die Grübchen der Deckenstreifen aber hinter der Deckenmitte keine Querzone aus größeren Grübchen bildend und die Naht vor dem Schildchen breit klaffend. Rüssel in beiden Geschlechtern doppelt so lang wie der Halsschild, vor der Fühlereinlenkung etwas angeschwollen, in der Spitzenhälfte fein, in der Wurzelhälfte grob punktiert, mit undeutlicher glatter Dorsallinie, unterseits am Kehlausschnitt ohne Höckerchen. Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt, das 1. Geißelglied so lang wie die vier folgenden zusammen, diese ziemlich kuglig, so lang wie breit, nur das letzte etwas breiter. Halsschild quer, gekörnelt. Schildchen vorn nicht von der Naht eingeschlossen, diese klaffend. Flügeldecken mit Reihen länglich viereckiger Grübchen, die vorwiegend so breit wie die Spatien sind. Letztere leicht gewölbt, fein querrunzlig, zuweilen an der Wurzel mit gereihten Körnchen und mit sehr undeutlicher rechtwinklig geknickter Binde, deren Scheitelpunkt mit dem Schildchen zusammenfällt und einer zweiten ebenso undeutlichen, die über den Hinterrand des 1. Ventralsternites beginnt und schräg nach hinten bis zur Naht zieht, beide sind jedoch bei vorliegenden Stücken nur infolge der an diesen Stellen mehr geglätteten Spatien kenntlich.

dürften aber bei lebenden Tieren bestäubt sein. Schenkel mäßig verdickt, die vorderen grob querrunzlig und wie die mittleren mit am Vorderrande gegerbtem, die hinteren mit einfachem und kleinerem Zahn. Mittelhüften viel weiter als die Vorderhüften voneinander entfernt.

7. *Alcides persegnis* sp. n. ♂.

Piceus, elytris femoribusque in dimidia parte basali subrufescentibus; prothorace granuloso, vitta mediana alteraque utrinque laterali lutescentibus, parce subtiliterque plumato-squamosis; elytris latitudine duplo longioribus, foveolato-striatis, foveolis oblongo-ovatis, spatiis fere aequilatis, vitta ad scutellum incipiente et in spatio secundo usque ad apicem continuata, altera, laterali. in spatio sexto, ut corpore subter, lutescenti-squamulosis; femoribus anticis intermediisque dente acuto, minusculo, margine antico denticulato, posticis spiniforme armatis, tibiis anticis in parte mediano modice dilatatis.

Long. 6,5, lat. 2 mm.

Hab. Mindanao: Zamboanga, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Diese Art, von der nur 1 Stück, anscheinend ♂. vorliegt, erinnert sehr an *segnis* Faust, unterscheidet sich aber von diesem durch den schärfer gekörnten Halsschild und die viel schmäleren Deckenspatien, von welchen das 3.—4. höchstens so breit wie die anliegenden Grübchenreihen sind. Das vorliegende Stück ist dunkel rotbraun, Kopf und Halsschild sind schwarz, die 3 Halsschildstreifen, sowie die Streifen auf dem 2. und 6. Spatium (das sind die zwischen dem 2. und 3. und 6. und 7. Streifen) der Flügeldecken und die Bekleidung der Unterseite bestehen aus haarfein zerschlissenen Federschüppchen von gelblicher Farbe. Rüssel etwas länger als der Halsschild und Kopf zusammen (♂ ?), sein Rücken, auch in dem sonst an den Seiten gröber und dichter punktierten Basalteil, weitläufig punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt, 1. Geißelglied so lang wie die beiden folgenden zusammen, alle folgenden deutlich länger als dick, schwach konisch. Schildchen glatt, verrundet gleichseitig dreieckig, leicht konkav, die Deckennaht vor ihm klaffend. Flügeldecken grubig punktiert gestreift, die Spatien vom dritten ab, namentlich im Wurzeldrittel. leicht rippenartig gewölbt, mit einzelnen gereihten Körnern, Naht eben, schwach runzlig. Unterseite dicht beschuppt. Vorderschenkel mit größerem, die Mittelschenkel mit kleinerem spitzen, am Vorderrand gezähneltem, die den Hinterrand des 4. Ventralsternites knapp erreichenden Hinterschenkel mit kleinem dornartigen Zahn. hinter diesem ein sehr kleines Zähnchen. Vorderschienen gebogen, längsstreifig, mit schwach wadenartiger Erweiterung in der Mitte des Innenrandes.

8. *Alcides pectoralis* Boh.

Diese aus Java beschriebene Form wird in *Baers* Catalogue des Coléoptères des Iles Philippines (Ann. Soc. Ent. France 1886, p. 145) nicht als auf den Philippinen vorkommend angeführt, sie liegt mir aus Birma: Bhamo und aus Pegu: Palon, gesammelt von *Fea* VIII—IX, 1887 und VIII, 1886, aus Siam aus der Sammlung von Gehr. W. Müller-Jena und ferner aus Luzon gesammelt von Dr. Schadenberg und aus der Sammlung von Dr. Dohrn vor, sie dürfte in mancher Sammlung, mit folgender Art verwechselt, unter dieser stecken.

9. *Alcides waltoni* Boh.

Kommt mit vorigem zusammen in Siam und auf den Philippinen vor. Die Exemplare des Dresdner Museums tragen folgende Fundortzettel: Philippinen, Dämel, desgl. Baden in der Sammlung Faust, Malakka, in der Sammlung Kirsch, Luzon aus der Sammlung von Dr. Dohrn und Luzon: Los Banos gesammelt von Prof. C. Fuller-Baker.

10. *Alcides undulatus* sp. n.

Brunneus, prothorace linea mediana marginibusque, elytris fasciis duabus undulatis maculaque apicali lutescenti-pruinosis; rostro recto, breviusculo, subconico, in dimidia parte basali carina dorsali, subconcava-curvata ac inter oculos subito abrupta; prothorace, margine antico excepto, granuloso; scutello rotundato, basi truncato; elytris prothorace latioribus, spatiis costulatis, striis punctatis paulo latioribus, fascia antica ad scutellum incipiente, altera postmediana; pedibus validiusculis, dente acuto denticulisque 2—3, ab eo remotis, armatis: tibiis parum flexuosis, anticis margine interno post medium dilatati.

Long. 4—6, lat. 2,1—3 mm.

Hab. Luzon, Taybas: Malinao, legit Prof. C. Fuller-Baker (4499, 4498, 5881).

Von ungefährer Größe und Gestalt des *A. karelini* Schönh., aber durch gewellte Querbinden ausgezeichnet und mehr in die Verwandtschaft des *pictus* Boh. gehörend. Grundfärbung rotbraun: die häufig ganz abgeriebene Bindenzeichnung besteht aus einer gelblichweißen Bereifung. Rüssel kurz und gerade, leicht konisch, in der Basalhälfte mit schwach konkav gebogener, zwischen den Augen plötzlich abgebrochener Dorsalleiste, an den Seiten grob längsrunzlig, oberseits etwas entfernt und gereiht punktiert. Fühler robust. in der Rüsselmitte eingefügt, Schaftspitze verdickt, 1. Geißelglied dicker und etwas länger als das 2., 3.—6. Geißelglied so breit wie lang, Keule doppelt so lang wie dick, ihr größter Umfang im zweiten Drittel. Halsschild grob gekörnt.

entlang der Mittellinie die Körner kleiner, ihre Zwischenräume, namentlich an den Seiten, mit gelblichen Borstenhaaren spärlich besetzt und gelblichweiß bereift. Schildchen rundlich, an der Wurzel abgestutzt und die Thoraxwurzel berührend. Flügeldecken wesentlich breiter als die Halsschildwurzel, ihre Spatien fein rippenartig erhöht und etwas gekörnelt, die entfernt punktierten Furchen fast so breit wie die Spatien; die vordere Deckenquerbinde eine an der Nahtwurzel beginnende, ungefähr bis zur Mitte der Decken nach hinten und bis zum 6. Streifen nach außen reichende X-förmige Figur darstellend, die aber dann außerhalb des 6. Streifens winklig nach hinten umbiegt, die 2. Binde im zweiten Drittel der Naht beginnend und von ihr etwas schräg nach außen und hinten laufend, nach außen zu verbreitert. Spitzenmakel länglich, das 1. und 2. Spatium bedeckend. Unterseite, namentlich auf dem Abdomen, dicht weißlich beschuppt, die Seiten der Hinterbrust grob gekörnt. Beine kräftig, ziemlich dicht mit Borstenschuppchen bedeckt, alle Schenkel mit spitzem Zahn und von diesem getrennt mit zwei bis drei spitzen Dornen, alle Schienen gekrümmt, die vorderen etwas näher der Wurzel als der Spitze mit erweitertem Innenrand. Krallen klein, verwachsen.

11. *Alcides crassus* Pasc. (an sp. n. hoplomachus m. ?)

Beschrieben und abgebildet: Ann. Mag. Nat. Hist. X, 1882 p. 450 und Waterhouse: Aid to the Identification of Incects II. Taf. 161 fig. 8 und 8a. Pascoes Beschreibung dieser Art ist so dürftig, daß ich ein mir bereits vor 5 Jahren vom Bureau of Science in Manila (unter der Nr. 12178) zugesandtes, von F. W. Foxworthy auf der Westküste der Insel Negros gesammeltes Stück nicht mit ihr in Einklang zu bringen wagte, um so weniger, als die Pascoesche Art von den Andamen beschrieben worden ist. Ich bezeichnete daher 1912 das Stück aus Negros als *hoplomachus* m. i. l. Ein 2. Stück derselben Art, das ich 1915 von Prof. C. Fuller-Baker, der es auf Mindanao: Butuan gesammelt hat, erhielt, veranlaßte mich von neuem, Beschreibung und Abbildung zu prüfen, was mich zur Ansicht führte, daß doch sehr wahrscheinlich die philippinische Art mit der von den Andamanen identisch ist. Pascoes kurze Beschreibung widerspricht dieser Annahme in keinem Punkt, und die Unstimmigkeiten, die die Waterhousesche Figur aufweist, sind wohl auf Ungenauigkeiten des Zeichners zurückzuführen, eine Annahme, zu der allein schon der Widerspruch der Abbildung mit der punktierten Halsschildskulptur berechtigt, die bei dem Typus als „granulate“ angegeben wird. Bei meinen beiden Stücken sind außerdem die Punktreihen der Decken mindestens so breit, auf den Seiten breiter als die Spatien,

die Schultern viel deutlicher stumpfwinklig, das Schildchen doppelt so breit wie lang und ungefähr halbmondförmig, also am Vorderrand ausgerandet. Die Abbildung 8a, Seitenansicht des Kopfes, stimmt dagegen gut mit den philippinischen Stücken überein, es wird daher nur ein direkter Vergleich dieser mit dem Typus die Artfrage endgültig entscheiden können.

12. *Alcides lividinasus* sp. n. ♂, ♀.

Niger, thorace disco parcissime utrinque subvittatim, elytris indistincte guttatim flavido-setosis; corpore subter sat dense eodem colore plumoso-squamoso; rostro dorso, triente apicali excepto, vitta, basin versus attenuata, dense flavido-squamulosa, lateribus fortiter punctato; prothorace rude granulato; scutello aperto, subtransverso-rotundato, glabro; elytris thorace paulo latioribus, latitudine fere sesqui longioribus, seriato-foveolatis, spatiis subgranulosis; femoribus spina armatis, anticis intermediisque ante spinam subtridenticulatis; tarsis gracilibus, posticorum articulo primo latitudine duplo longiore.

Long. 6—7,5, lat. 2,2—3 mm.

Hab. Luzon, monte Makiling (2142), monte Banahao et Los Baños, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Dem *A. mellitus* Faust verwandt und leicht durch den dicht gelblich beschuppten Dorsalstreifen auf dem Rüssel, der bei abgeriebenen Stücken durch eine breite flache Furche angedeutet ist, kenntlich. Schwarz, der Halsschild auf der Scheibe sehr spärlich, innerhalb des Seitenrandes ein undeutlicher Längsstreifen dichter und die Flügeldecken verschwommen getüpfelt, strohgelb borstig beschuppt, die Unterseite ziemlich dicht mit ebenso gefärbten, aber federartig zerschlissenen Schuppen bedeckt. Rüssel des Männchens so lang wie Kopf und Thorax zusammen, beim ♀ etwas länger, der dicht gelblich beschuppte Dorsalstreifen reicht bis zum Spitzendrittel und ist nach der Wurzel zu leicht verjüngt, Rüsselseiten grob und etwas längsrunzlig, nach der Spitze zu feiner punktiert. Fühler schwarz, das 2. Geißelglied sowohl länger als das erste, als auch wie die beiden folgenden zusammen, das 7. gestreckt kegelförmig, länger und dicker als die zwei vorhergehenden ziemlich zylindrischen zusammen. Stirn zwischen den Augen mit großem flachen Eindruck, Scheitel sehr fein chagriniert und fein zerstreut punktiert. Halsschild um ein Fünftel breiter als in der Mittellinie lang, die Seiten in der Basalhälfte parallel, Oberseite, mit Ausnahme der halsartigen Abschnürung, grob, leicht abgeschliffen und glänzend gekörnt, so daß in der Verlängerung des 4. Deckenstreifens nur ungefähr 8 Körner in einer Längsreihe gezählt werden können. Schildchen frei (nicht

von der Naht umschlossen), von der Größe eines Halsschildkornes, rundlich nach der Wurzel zu etwas verengt, glänzend schwarz. Flügeldecken fast $1^1/_2$mal so lang wie breit (3,5 : 6) grubig punktiert gestreift, die Punktgrübchen länglich viereckig, das 1. Spatium kaum $1^1/_2$ so breit wie der 1. Punktstreifen und so wie die übrigen mit sehr entfernten Körnchen, die 6 Streifen an der Wurzel (innerhalb der Schulter) stark eingedrückt, Spatien spärlich gelblich und ungleich dicht borstig beschuppt, so daß eine verwachsene Tüpfelung entsteht, die im zweiten Drittel der Decken zuweilen zu einer sehr undeutlichen Querbinde zusammenfließt. Schenkel mit spitzem Dorn bewehrt, vor dem an den Vorder- und Mittelschenkeln sich zwei undeutliche kleine Zähnchen befinden, nur an der Wurzel mit deutlich federartig zerschlissenen Schüppchen, die längsstreifigen Schienen zum Teil mit einfachen Schuppenborsten besetzt. Innenrand der Vorderschienen gegenüber dem Schenkelzahn leicht wadenartig verdickt. Tarsen schlank, das 1. Glied der hinteren doppelt so lang wie breit.

13. *Alcides habena* sp. n.

A. bubulo affinis, sed lineis tenuioribus, aliter dispositis, ornatus; niger, prothorace disco utrinque vitta tenui, postrorsum divergente, directe in elytris continuata, striae octavae medium versus deflexa, in spatio octavo usque ad apicem currente et cum opposita fascia arcuata, suturam in secundum trientem secante, conjuncta, albido-tomentosa; sutura in quinta parte prima fascia angulosa usque ad striam secundam extensa; striis seriato-foveolatis, spatiis subconvexis, fere aequilatis.

Long. 12, lat. 4,5 mm.

Hab. Mindanao: Zamboanga (7316), legit Prof. C. Fuller-Baker.

Nahe verwandt mit *bubulus*, aber etwas schmäler, anders skulptiert und gezeichnet. Halsschild gröber und dichter gekörnelt, so daß die Zwischenräume zwischen den Körnern überall viel kleiner als diese sind, die zwei nach hinten divergierenden weiß tomentierten Linien sind ganz gerade und durchaus gleich schmal und setzen sich in gerader Richtung auf die Flügeldecken fort, indem sie das 5. und 6. Spatium schräg durchschneiden und bis zum mittleren Teil des vorletzten Deckenstreifens herabsenken, in der hinteren Deckenhälfte nehmen sie dann das vorletzte, stärker gewölbte Spatium ein und biegen sich an dessem Ende kurz auf das zweite um. Beide Äste der Linie sind miteinander durch eine ebenso schmale quere Bogenlinie, die die Naht im zweiten Drittel durchschneidet, verbunden. Im ersten Fünftel der Naht findet sich außerdem eine kurze, stumpfwinklig geknickte

Querlinie, die bis zum 2. Streifen reicht. Schildchen klein rundlich, vorn nicht von der Naht umschlossen, im Gegensatz von *bubulus*, bei dem es größer und stark quer ist. Deckenstreifen in den vorderen zweiten Dritteln aus groben, ziemlich quadratischen Grübchen gebildet, die nahezu die Breite der Deckenspatien haben, diese sind sehr klein und spärlich gekörnelt, hier und da schwach querrunzlig und in den vorderen zwei Dritteln leicht, im hinteren Drittel stärker gewölbt. Fühler, Beine und Unterseite wie bei vorigem.

Die Art steht dem *laetus* m. aus Sarawak (Ent. Zeitung Stettin 1908, p. 165) sehr nahe, die Punktstreifen sind aber bei ihr viel gröber, die Spatien überall deutlich gereiht gekörnt, die Vorderschienen stärker kompreß, mit viel deutlicherer Erweiterung im ersten Drittel des Innenrandes, und die weiße Schulterlinie umkreist weder die Schulter noch entsendet sie einen Ast nach dem Schildchen zu.

14. *Alcides bubulus* sp. n.

A. Kirschi Pasc. parum affinis, elytrorum signatura albida, *delta* Pasc. subsimilis; niger, rostro, prothorace, elytris in triente basali corporeque subter plus minusve ferrugineo-pruinosis; prothorace transverso, granoso, vittis quatuor, utrinque una marginali, altera submarginali, rectis; elytris vitta ad scutellum incipiente oblique postrorsum ac extrorsum currente et cum fascia transversa postmediana utrinque confluente, cretaceo-, spatio secundo septimoque apice plus minusve isabellino-squamosis; tarsis sat robustis.

Long. 13, lat. 5 mm.

Hab. Luzon, Mus. Dresden ex coll. Faust (a Domine Dr. C. A. Dohrn sub nomine *bubulus* i. l. communicatus) etiam in Mus. Stettin.

Die neue Art erinnert infolge der verkehrt V-förmigen, weiß beschuppten, vom Schildchen ausgehenden und im zweiten Drittel der Decken mit einer ebenso beschuppten Querbinde verschmolzenen Bändern an *delta* Pasc., *perturbatus* Faust und einer anscheinend noch unbeschriebenen Form aus Ceylon, mit welch letzterer sie mir am nächsten verwandt zu sein scheint. Schwarz matt, Rüssel, Thorax zwischen den Körnern und die Deckenwurzel, an einzelnen Stellen sowie auch die Unterseite schwach rostfarbig bereift. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild dicht längsrunzlig punktiert, sein Rücken an der Wurzel mit zwei leichten, nach vorn divergierenden Längseindrücken. Fühler robust, Geißel 6-gliedrig, ihr 2. Geißelglied kaum so lang wie das viel dickere 1., die folgenden vier so lang wie dick, Keule doppelt so lang wie

dick, ihr größter Durchmesser vor der Mitte. Halsschild $1^1/_3$ mal so breit wie lang, mäßig dicht glänzend schwarz gekörnt, der Vorderrand schwach runzlig punktiert, mit vier bis zur Abschnürung nach vorn reichenden weißbeschuppten Längsstreifen, von denen der äußere ganz auf dem Seitenrand, der innere in der Verlängerung des 4. Spatiums gelegen und nach vorn zu verjüngt ist und nach vorn zu konvergiert. Schildchen quer, elliptisch, vorn nicht von der Naht umschlossen. Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, $1^3/_4$ mal so lang wie breit, in der Basalhälfte grob punktiert gestreift, im Spitzendrittel undeutlich punktiert und tiefer gestreift, die Streifen die Deckenwurzel nicht erreichend, der 5., besonders aber der 6. an der Wurzel eingedrückt, die dorsalen Spatien im basalen Viertel etwas gewölbt, mit vereinzelten Körnern, 3. und 6. Streifen an der Spitze vereinigt, die dazwischen liegenden Enden des 3.—5. Spatiums leicht grubig eingedrückt und von den rötlichweiß beschuppten Spitzenteilen des 2. und 6. Spatiums winklig umschlossen. Unterseits schmutzig lehmgelb oder rostbräunlich, der Seitenrand der Hinterbrust dicht weiß beschuppt. Schenkel ziemlich dicht punktiert, jeder Punkt mit kleinem weißlichen Schüppchen, Schenkelzahn einfach. Vorderschienen mit schrägen Längsstreifen, schwach gebogen, mit sehr stumpfwinkliger Erweiterung gegenüber dem Schenkelzahn, auch die zusammengedrückten Hinterschienen mit Andeutung einer ähnlichen. Tarsen robust, das 1. Glied der hinteren kaum $1^1/_2$ mal so lang wie breit, das 2. trapezoidal quer.

15. *A. bubulus* var. an subsp.? *punctiger* n.

differt a specie typica: elytris spatio quinto basi puncto albosquamoso, signatura basali angulosa extrinsecus utrinque usque ad striam quartam dilatata.

Hab. Mindanao, Zamboanga.

Liegt mir nur in einem Stück aus Mindanao vor, nach dem nicht zu beurteilen ist, ob die Abweichungen in der weißlichen Schuppenzeichnung für Stücke von dieser Insel charakteristisch sind und diese als zu einer Lokalrasse gehörend angesehen werden müssen. Während bei dem typischen *bubulus* das schwarze Dreieck auf der Deckenscheibe bis zum 7. Deckenstreifen mit seinen Schenkeln nach außen reicht, reicht es bei var. *punctiger* nur bis zum 4. Deckenstreifen, außerdem findet sich bei dieser zwischen dem 4. und 5. Streifen an der Wurzel des 4. Spatiums eine weiße quadratische Punktmakel, die dessen ganze Breite ausfüllt. Weitere Unterschiede konnte ich nicht feststellen.

Alcides Kirschi Pasc.

Diese von Pascoe in den Ann. Mag. Nat. Hist. S. 5, X, 1882, p. 449, aus Labuan beschriebene und auf Tafel XVIII. Fig. 2 abgebildete Art liegt mir in zwei Stücken aus Nord-Borneo, davon eines mit der genaueren Angabe Kina Balu aus der Sammlung von Gehr. W. Müller-Jena und J. Faust und einem Stück vom Bur. of Science (unter Nr. 12067), gesammelt von J. E. A. Wahr auf „Borneo" vor. Erstere Stücke weisen im Gegensatz zur Pascoeschen Abbildung, bei der die weiße Skutellarmakel dreieckig ist, eine solche von Pfeilspitzenform, letztere von der Form eines Mörserstößels auf. Da Nord-Borneo manche Art mit den Philippinen gemein hat, kann auch diese auf letzteren noch entdeckt werden.

16. *Alcides viator* sp. n.

Rufo-brunneus, prothorace lineis quatuor, elytris in dimidia parte basali linea humerali, postrorsum sutura convergente, altera marginali, in medio ad suturae secundum trientem inflexa anguloque subapicali lutescenti-squamosis; prothorace confertim granuloso; scutello subquadrato, aperto; elytris prothorace haud latioribus, latitudine duplo longioribus, fortiter striato-punctatis, spatiis transverse rugulosis ac subgranulatis; femoribus anticis elongatis, dente magno, triangulari, posticis minuto, acuto, armatis, his sternito abdominali tertio perpaulo superantibus; tibiis anticis ut intermediis flexuosis, illis margine interno in medio modice dilatato; tarsorum posticorum articulo secundo subtrigono, longitudine latiore.

Long. 7, lat. 2,3 mm.

Hab. Luzon: Los Baños legit Prof. C. Fuller-Baker et Formosa: Fuhosho legit H. Sauter.

Dem *A. intrusus* Pasc. sehr nahestehend und die Flügeldecken ganz so mit weißen Linien, der Thorax aber wie bei *geminatus* Pasc. mit vier gelblichweißen Längslinien geschmückt. Dunkel rotbraun (anscheinend ausgefärbt), der verhältnismäßig dicke Rüssel wenig gebogen, so lang wie das Abdomen, in der Basalhälfte dicht und grob etwas runzlig, im Spitzenteil glänzend, fein zerstreut punktiert. Fühler genau in der Hälfte der Rüssellänge eingefügt, Geißel robust, 6-gliedrig, ihr 1. Glied viel dicker und länger als das 2., $1^1/_2$ mal so lange wie dicke, die folgenden vier an Länge etwas ab, aber nach der Keule zu an Dicke zunehmend, das 7. verdickt konisch, der Keule angeschlossen, so lang wie dick. Halsschild breiter als lang (1,4 : 1,1), mit Ausnahme des Vorderrandes, grob gekörnelt, in der Verlängerung des 2. und 5. Deckenspatiums mit je einem gelblichen Schuppen-

streifen, von denen die inneren nach vorn konvergieren, die äußeren ganz randständig sind. Schildchen stark nach vorn geneigt, vorn frei, fast quadratisch. Flügeldecken kaum merklich breiter als der Halsschild, tief gestreift-punktiert, der 6.—8. Streifen in der vorderen Hälfte fast grubig gereiht-punktiert, Spatien leicht gewölbt, querrunzlig, ein zwischen 5. und 6. Streifen an der Schulter beginnender, schräg nach innen und hinten bis zum 3. Streifen laufender Schuppenstreifen, ein anderer, die basale Hälfte des vorletzten Spatiums einnehmender und dann zum zweiten Drittel der Naht bogenartig aufsteigender, sowie eine V-förmige Figur auf den Enden des 2. und 6. Spatiums, gelblichweiß. Unterseite sehr fein und spärlich borstenartig beschuppt, Abdomen kräftig und mäßig dicht punktiert. Vorderschenkel verlängert, mit großem dreieckigen, die Mittelschenkel mit undeutlich zweispitzigem, die Hinterschenkel mit kleinem dornartigen Zahn und den Hinterrand des 4. Abdominalsternites nicht erreichend. Vorder- und Mittelschienen stark gebogen, erstere mit leicht wadenartig erweitertem Innenrande.

Das etwas größere Stück aus Formosa unterscheidet sich von dem philippinischen nur dadurch, daß der an der Schulter beginnende gelbliche Längsstreifen nicht ganz die halbe Deckenlänge erreicht, während er bei letzterem diese überragt, bei beiden wird er aber innen vom 3. Deckenstreifen begrenzt.

17. *Alcides dictyodes* sp. n., ♂, ♀.

Rufus, rostro in triente basali carinula dorsali, obsoleta; prothorace subruguloso-punctato, vitta laterali albo-squamosa; scutello aperto; elytris latitudine duplo longioribus, sat tenuiter (fere ut in *segni* et *geniculato* Faust) punctato-striatis, lineis reticulato-confluentibus, albidis, ornatis; his sunt: una fere elliptica, basali, suturam tangente et ad striam decimam abrupta, altera in suturae secunda triente incipiente, recte ac oblique antrorsum directa, ad striam sextam fere rectangulariter postrorsum flexa et in spatio octavo postrorsum ducta, apice hamato, per spatium quintum cum linea prima conjuncta; corpore subter sat dense albido-sericeo-squamoso, squamulis minutis, plumosis; femoribus remote transversim striatis aut rugosis, spatiis rude remoteque punctatis, dente acuto armatis, tibiis anticis in triente basali intus subdilatatis; tarsis gracilibus.

Long. 10—11, lat. 3—3,5 mm.

Hab. Luzon: monte Banahao et Malinao, legit Prof. C. Fuller-Baker et Luzon, legit C. Semper in Mus. Stettin, ex coll. Dohrn (sub *A. turpis*).

Von der Gestalt des papuanischen *geniculatus* Faust, auch

ebenso mäßig grob punktiert-gestreift, sehr ausgezeichnet durch die netzartige weiße Bänderzeichnung der Decken. Rotbraun, der Rüssel in der Basalhälfte mit schwachem Dorsalkiel, vor der Schafteinlenkung fein und zerstreut, nach der Wurzel zu gröber punktiert. 1. und 2. Geißelglied gleich lang, ersteres aber wesentlich dicker, kürzer als das 3. und 4. zusammengenommen, 7. Geißelglied etwas länger als dick, so wie die Keule tomentiert und dieser angeschlossen, so daß die Geißel als 6-gliedrig aufgefaßt werden kann. Halsschild etwas breiter als die Mittellinie lang ist, ziemlich gewölbt und kräftig, auf dem Halsteil feiner punktiert, die Punkte hier und da zu zwei und drei zusammenfließend, die Zwischenräume auf der Scheibe leichte Querrunzeln bildend, die Seiten an der Wurzel parallel, in der Mitte sehr leicht gerundet, dann stark verengt, innerhalb des Seitenrandes ein von den Hinterecken gerade nach den Vorderecken laufender, weiß beschuppter Streifen, der am Vorder- und Hinterende verdickt ist. Schildchen vorn nicht von der Naht umschlossen, rundlich. Flügeldecken in den vorderen zwei Dritteln mehr gereiht punktiert, im hinteren Drittel deutlich gestreift punktiert, die Punkte mehr oder weniger elliptisch, ihre Abstände voneinander kleiner als ihr Längsdurchmesser, die des Nahtstreifens am kleinsten, die der übrigen, je näher dem Seitenrande gelegen, um so gröber, die äußersten zwei Streifen wieder etwas feiner, Zwischenräume fein lederartig gerunzelt, hier und da auf der Scheibe mit gröberen Querrunzeln, an der Wurzel mit rundlichen Körnchen. Die weißliche Linienzeichnung der Decken besteht im wesentlichen aus einer ungefähr elliptischen, die Basis und den Nahtrand tangierenden, am Seitenrand offenen Kurve, die bis zum ersten Drittel der Deckenlänge nach hinten reicht und hier auf dem 5. Spatium einen, häufig fehlenden Ast, nach hinten entsendet, der sie mit dem winklig geknickten Querband verbindet, das auf dem 8. Spatium nach hinten umbiegt, bis zur Spitze dieses und auf dem 2. Spatium wieder zurück nach vorn läuft, ohne die Querbinde zu erreichen. Unterseite ziemlich dicht mit weißlich seidenglänzenden, kleinen, federartig zerschlissenen Schüppchen bedeckt. Beine ziemlich kahl, die Schenkel mit spitzem Dorn und entfernten queren Nadelrissen, zwischen diesen mit zerstreuten Punkten, ihre Spitze angedunkelt, Vorder- und Mittelschienen leicht gekrümmt, erstere innen schwach wadenartig erweitert, Tarsen schlank, das 1. Glied der hinteren mindestens doppelt so lang wie an der Spitze dick.

18. *Alcides evidens* sp. n., ♂.

Aterrimus, sat breviter elongatus, prothorace confertim granuloso: elytris punctato-striatis, spatiis, subgranoso-rugulosis: pro-

thorace angulis posticis macula magna transversa, elytris altera communi, postscutellari, quadrata, stria secunda determinata, fascia mediana parum obliqua, inter marginem lateralem et striam secundam et vitta in spatii secundi sexti et septimi trientibus apicalibus stramineo-squamosis: femoribus ante dentem subbicrenulatis, tibiis anticis intermediisque curvatis, illis margine interno in primo triente dilatato: tarsis validis, posticis articulo primo latitudine vix longiore.

Long. 7, lat. 2,8 mm.

Hab. Luzon, monte Makiling, legit Prof. C. Fuller-Baker.

Gedrungene Form, etwa wie der australische *pentastictus* Ancey, mit sehr charakteristischen, auffälligen, strohgelben Schuppenmakeln. Rüssel so lang wie der Halsschild, ziemlich dicht, nach der Spitze zu feiner und spärlicher, an den Seiten dicht und gröber punktiert, mit glatter, unscharf abgegrenzter Dorsallinie. Fühler robust, das 1. Geißelglied länger und dicker als das 2., das wenig mehr als doppelt so lang wie an der Spitze dick ist, 3. und 4. so lang wie dick, 5. und 6. etwas länger und dicker als die vorhergehenden, das 6. wie die Keule tomentiert und dieser angeschlossen. Stirn ziemlich dicht punktiert, zwischen den Augen mit länglichem Grübchen. Halsschild stark quer, mit dichter, ziemlich feiner Körnelung, die auf dem abgeschnürten Vorderrand in Punktierung übergeht, in den Hinterecken mit breiter, auf die Unterseite herabziehender Querbinde, die das äußere Viertel der Halsschildbreite und das Basaldrittel der Halsschildlänge einnimmt, innen, in der Verlängerung des 3. Deckenstreifens, gerade, vorn parallel zum Deckenvorderrande, begrenzt ist. Schildchen leicht quer, rundlich, vorn nicht von der Naht umschlossen. Flügeldecken $1^1/_2$ mal so lang wie breit, kaum breiter wie der Halsschild, tief punktiert gestreift, die Punkte der vier inneren Streifen in der hinteren Deckenhälfte etwas undeutlich und entfernt, die des 5.—9. Streifens in der Basalhälfte gröber, deutlich länglich rechteckig. eine das Schildchen tangierende, vom 2. Streifen begrenzte, gemeinsame, quadratische Makel, eine vom 2. Streifen bis zum Seitenrande reichende, außen mehr nach vorn gerichtete Schrägbinde, so wie das Spitzendrittel des 2. und, mit ihm in Verbindung stehend, das des 6. und 7. Spatiums sowie die Unterseite, mit Ausnahme eines von den Vorderhüften ausgehenden breiten Kahlbandes, blaßgelb beschuppt. Schenkel vor dem Zahn mit zwei kleinen Kerbzähnchen, mäßig dicht und grob, im verdickten Teil undeutlich punktiert, Vorder- und Mittelschienen stark gebogen, erstere messerartig abgeflacht und gegenüber dem Schenkelzahn wadenartig erweitert. Tarsen kräftig, 1. Glied der Hintertarsen kaum länger als an der Spitze dick.

19. *Alcides bohemanni* sp. n., ♂, ♀.

A. variabili m. simillimus, sed major, lineis albidis tenuioribus ornatus; prothorace transverso, crebre granuloso (interdum linea mediana levi), margine antico posticoque griseo-pruinosis; elytris prothorace haud latioribus, seriebus punctatis sat tenuioribus ac vix, in triente apicali distinctius striatis, utrinque linea obliqua, subarcuata, ex scutello ad marginem lateralem currente, altera, postmediana, transversa lineaque V-forme apicali albo-tomentosis; femoribus ante medium tumidis, dente acuto (feminae in margine distali serrulato) armatis, tibiis anticis in mare in primo triente dente armatis, in femina compressis, margine interno in primo triente subdilatato.

Long. 13, lat. 5,2 mm.

Hab. Ins. Philippinis (Kraatz), Siam (?, Boucard) ex coll. Faust „Manila" in Mus. Dresden. (*A. bohemani* Jekel i. l.)[1])

Von den zwei mit vorliegenden, zweifellos einer Art angehörenden Stücken, die beide aus Fausts Sammlung stammen, trägt das ♂ die Vaterlandsangabe Siam (Boucard), das ♀ Philippinen (Kraatz). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die erstere Fundortangabe eine irrtümliche, da bisher dieser Art ähnliche Formen wohl auf den Philippinen, nicht aber in Siam gefunden worden sind. Sie ist matt schwarz und ähnlich wie *turpis* gezeichnet, nur sind die hellen Linien viel feiner. Rüssel des ♂ so lang wie Kopf und Halsschild, des ♀ etwas länger, in der Basalhälfte ziemlich dicht und beim ♂ kräftiger als beim ♀ punktiert. Stirn zwischen den Augen mit Grübchen. 2. Geißelglied der Fühler beim ♂ deutlich, beim ♀ sehr wenig länger als das 3., die übrigen an Länge etwas ab-, an Dicke zunehmend. Halsschild dicht gekörnelt, bei dem vorliegenden ♀ mit Andeutung einer glatten Mittellinie, der abgeschnürte Vorderrand punktiert, jederseits an der Einschnürung und der ganze Wurzelrand weißlich tomentiert. Schildchen trapezoidal, glatt. Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, die Punktreihen im Spitzendrittel streifenartig eingedrückt, die Punkte mehr oder weniger länglich viereckig, ungefähr um ihre Länge voneinander entfernt, die Spatien in dem vor der 1. Querbinde gelegenen Teil fein querrunzlig, die vom Schildchen aus nach dem Seitenrand laufende Bogenbinde erreicht diesen etwas vor den Hinterecken der Hinterbrust, die 2. Binde stößt über dem Hinterrand des 1. Ventralsternites auf den Seitenrand, von dem aus sie etwas schräg nach hinten, aber geradlinig, zur Naht läuft. Die Unterseite ist fein, die Seiten der Hinter-

---

[1]) Ent. Zeit. Stettin 1895, p. 77 zieht Faust diese Art zum Vergleich heran, sie ist aber nie beschrieben worden.

brust sind sehr dicht und etwas runzlig punktiert, Vorderbrust, Seiten und Hinterrand der Hinterbrust und je eine Makel an den Seiten der Ventralsternite sind weißlich tomentiert. Beim ♂ sind alle Schenkelzähne einfach, die Vorderschienen etwas gekrümmt und am Innenrande, dicht hinter der Mitte, mit kräftigem Zahn bewehrt, beim ♀ ist der distale Rand aller Schenkelzähne gezähnelt, und die Vorderschienen sind am Innenrande vor der Mitte nur mäßig erweitert, aber deutlicher zusammengedrückt.

20. *Alcides variabilis* sp. n.

Niger, subcylindricus, prothorace basi, plus minusve etiam in angulis anticis, elytris singulis fascia obliqua, arcuata, a scutello usque ad secundum trientem marginis lateralis pertinente, altera communi transversa, interdum subarcuata anguloque apicali in spatio secundo sextoque communi, parce selutosis ac plus minusve sulphureo-pruinosis; prothorace, margine antico punctato excepto, granulis subplanis obtecto; scutello subtrapezoidali, aperto; elytris thorace haud latioribus, punctato-substriatis, apicem versus evidentius striatis, spatiis planiusculis, striis multo latioribus, vix rugulosis; corpore subter crebre punctato, lateribus albido-plumoso-squamuloso; femoribus dente margine distali crenulato armatis, tibiis anticis subrectis intus dilatatis.

Long. 6,5—13,5, lat. 2,3—4,5 mm.

Hab. Luzon: Manila, legit Dr. A. Schadenberg, monte Makiling, legit Prof. C. F. Baker, Antimonan. legit Micholitz et Cebu (Mus. Dresden, 7775) etiam in Mus. Stettin (ex coll. Dohrn).

Zugleich mit *A. leucospilus* Er. die häufigste und in der Größe veränderlichste Art der Gattung der Philippinen. Sie ähnelt in der Anlage der hellen Bänder und der Körperform nach *albocinctus* Blanch. (besonders dessen var. *bicinctus* Faust), unterscheidet sich aber von diesem sofort durch den gekörnelten Halsschild. Rüssel beim ♂ wenig, beim ♀ beträchtlich länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Basalhälfte auffallend gröber als im Spitzenteil punktiert, mit undeutlich abgegrenzter oder ganz ohne glatter Dorsallinie. Stirn zwischen den umfurchten Augen mit großem Grübchen, Kopf etwas feiner als der Wurzelteil des Rüssels punktiert. Fühler mit 6-gliedriger Geißel, deren 1. Glied deutlich länger als das 2. ist, deren 3.—6. unter einander nahezu gleich lang und etwas länger wie dick sind, auch das 1. konische Keulenglied ist länger als dick. Halsschild, mit Ausnahme des punktierten Halsteiles, leicht abgeschliffen gekörnt, Vorderdecken mit einem schwefelgelb bestäubten Querstrichelchen, ebenso der Hinterrand seiner ganzen Breite nach ziemlich breit bestäubt; bei deflorierten Stücken sind diese Stellen ebenso wie die der Decken

durch eine Beschuppung, die aus graulichen, zerschlissenen Schüppchen besteht, kenntlich. Schildchen so lang wie breit, ganz verrundet dreieckig, glatt, von der Naht nicht umschlossen, die Halsschildbasis nicht tangierend. Flügeldecken ziemlich doppelt so lang wie zusammen breit, an der Wurzel innerhalb des 2. Streifens, rings um das Schildchen leicht eingedrückt, die Streifen in den vorderen zwei Dritteln mehr gereiht punktiert, die Punkte elliptisch, ihr Abstand voneinander geringer als ihr Längsdurchmesser, Streifen im hinteren Drittel tiefer gestreift und undeutlicher punktiert, Spatien auf der Deckenscheibe ungefähr dreimal so breit wie die Punktstreifen, flach, an der Wurzel leicht querrunzlig, sonst sehr fein zerstreut punktiert. Die beschuppten, bei ganz reinen Stücken außer dem gelb bestäubten Streifen in Breite und Stellung etwas veränderlich; gewöhnlich sind die Bänder breit, das im zweiten Drittel der Decken befindliche Querband gerade quer und so breit wie das 2. Bauchsternit, über dem es endet, lang ist, es stößt in einer Entfernung von dem vorderen winkligen Querband, die der Länge des 1. Ventralsternites gleichkommt, auf den Deckenseitenrand. Bei anderen Stücken sind die hellen Linien feiner, und die hintere Querbinde ist etwas gebogen und nahe am Seitenrand mit der vorderen winkelartigen Binde verbunden. Unterseite dicht und ziemlich grob punktiert, entlang den Seiten dichter beschuppt und bestäubt. Die Schenkel mit großem Zahn, dessen distale Kante beim ♀ deutlicher als beim ♂ gekerbt-gezähnelt ist (mit 3—5 Zähnchen), Vorderschienen des ♀ gebogen, mehr oder weniger am Innenrand gerundet oder beim ♂ rechtwinklig erweitert. Letzteren Unterschied halte ich, obwohl die größeren Stücke mit großem Schienenzahn als *lorquini* Jekel i. l., die kleineren, die fast keine Schienenerweiterung haben und als *A. turpis* Dohrn i. l. (ex parte) bezeichnet sind, nicht für spezifisch, sondern für einen sexuellen.

21. *Alcidis turpis* sp. n.

Inter praecedentem (*variabili* n.) et *A. albocinctum* var. *bicinctum* Faust intermedius; prothorace solum in dimidia parte basali distincte granuloso; elytris lineis albidis angustioribus et fasciis anticis plus arcuatis quam in *variabili* ornatis, spatiis planiusculis ne ad basin quidem transverse rugulosis, striis punctis longioribus, in stria 4a—7a inter se plerumque ipsorum longitudine distantibus.

Long. 10—10,5, lat. 4 mm.

Hab. Luzon, legit C. Semper, in Mus. Stettin (ex coll. G. A. Dohrn).

Wie die, wenigstens in der Basalhälfte des Thorax, deutliche

Körnelung aufweist, ist die Art nahe mit *variabilis* verwandt, ähnelt aber infolge der feineren weißen Deckenzeichnung noch mehr dem *A. albocinctus* v. *bicinctus* Faust,[1]) so daß man geneigt sein könnte, sie auch als var. zu letzterem zu ziehen, da aber die skulpturellen Sonderheiten des Halsschildes, zu denen noch die der Flügeldecken kommen, von größerer systematischer Wichtigkeit als die Deckenzeichnung ist, so zögere ich nicht, die Form als besondere aber nahe mit *variabilis* verwandte Art anzusprechen. Sie ist glänzend schwarz und läßt die Körnelung in der vorderen Halsschildhälfte, außerdem aber so wie bei *albicinctus* auch die Querrunzelung an der Wurzel der Spatien, wie sie *variabilis* zeigt, vermissen. Die Deckenstreifen sind gröber und weitläufiger sowohl wie bei *variabilis* als auch wie bei var. *bicinctus* gereiht punktiert, so daß die Punkte auf dem 4.—6. Streifen teilweise um ihre eigene Länge voneinander entfernt sind und das Spatium zwischen dem 7. und 8. Streifen stellenweise höchstens so breit wie die anliegenden Streifen ist, und die vom Schildchen spitzwinklig auslaufende vordere Binde, die bei *variabilis* meist fast gerade nach der Spitze der Hinterbrustepisternen zuläuft, ist fast halbkreisförmig gebogen und mündet vor der Spitze der letzten in den Seitenrand.

22. *Alcides vacillans* sp. n.

A. albocincto Blanch. similis, sed prothorace ubrique (margine antico excepto) granuloso; elytris fortius punctato-striatis, fascia prima, paulum obliqua, in elytrorum medio (in *albicincto* in primo triente) disposita, fascia secunda, transversa, in secundo triente apiceque spatii secundi parce minute-que griseo-squamulosis.

Long. 8,5—11, lat. 3—4 mm.

Hab. Luzon, legit C. Semper, in Mus. Stettin (ex coll. Dr. Dohrn).

Dem *A. albicinctus* Blanch. aus Ternate ähnlich, aber der Halsschild gekörnelt, die Decken viel gröber gereiht punktiert und ihre hellen Binden etwas abweichend angeordnet. Rüssel des ♂ unterseits an der Kehlausrandung mit kleinem (bei *albicinctus* ♂ kaum angedeuteten) Höckerchen, seine Seiten, in beiden Geschlechtern, im Basalteil grob und dicht punktiert. Fühler wie bei der mit ihm verglichenen Art, ebenso die Thoraxecken mit ähnlichen hellen Makeln, die Halsschildseiten jedoch in den basalen zwei Dritteln parallel und dann stärker zugerundet. Flügeldecken etwas gestreckter, ihre Punktstreifen so kräftig, daß der 5.—6. Streifen

---

[1]) Ent. Zeit. Stettin 1895, p. 97: die an gleicher Stelle charakterisierte var. *blanchardi* Faust ist von Bovie, Genera Insectorum 1908, p. 2, vergessen worden anzuführen.

an der Spitze so breit wie das dazwischen liegende Spatium und das äußerste Spatium (zwischen 9. und 10. Streifen) bis zur Höhe der Hinterhüften hin kaum breiter als die anliegenden Streifen ist; wie bei *albicinctus* befindet sich hinter dem Schildchen eine rundliche Makel und außerdem in der Mitte und vor der Spitze eine Binde und ein Längsstrich an der Spitze des 2. Spatiums, die weißlich klein beschuppt sind, die vordere Binde beginnt aber am Seitenrand über dem Hinterende der Hinterbrustepisternen und zieht schräg nach hinten bis zum 1. Deckenstreifen. Auf der Unterseite sind die Seiten der Hinterbrust und die Abdominalsternite ganz tomentiert, die Beine etwas stärker punktiert, sonst aber von gleicher Bildung wie bei *albicinctus*.

23. *Alcides burmeisteri* Boh. (Gen. et spec. Curc. VIII. 2, 1845. p. 448).

Als solche fand ich 2 Stücke, eines aus dem Museum in Stettin, das andere im Dresdner Museum, bezeichnet vor; beide rühren aus der Sammlung von Dr. Dohrn her, gehören aber sicher verschiedenen Arten an, wie die Skulpturunterschiede ergeben. Da mir zur Zeit der Bohemannsche Typus nicht vorliegt, dessen Beschreibung etwas lückenhaft und auf beide mir vorliegende Formen bezogen werden kann, außerdem beide Stücke verschiedenen Geschlechtern angehören, so ist es zweifelhaft, welches der beiden Stücke als neu anzusprechen ist, oder ob es möglicherweise beide sind. Ich neige jedoch dahin, das größere 15 mm lange Stück, ein ♀, für eine Farbenabänderung von *burmeisteri*, das Dresdner ♂ für eine *burmeisteri* nahestehende neue Art zu halten, sie sind durch folgende Merkmale charakterisiert:

24. *Alcides burmeisteri* var. *subaeneus* n.

Aterrimus, prothorace elytrisque subviridi-aeneolavatis, his marginem lateralem versus subpurpurascentibus; prothorace subtiliter sat crebre dupliciter punctato, ad angulis anticis posticisque ut lateribus supra coxas anticas, macula subrotundata albido-tomentosa; elytris striis dorsalibus substriato-punctatis, lateralibus remotius seriato-punctatis, utrisque aequaliter tenuibus, fascia arcuata ad suturae basin excurrente metaepisternorum medium versus directa, marginem lateralem haud attingente et per spatium quartum interrupta, fascia postmediana obliqua per suturam interrupta lineolaque apicali in spatio secundo albido-tomentosis.

Long. 15, lat. 6 mm.

Hab. Philippinis, legit C. Semper (ex coll. Dr. Dohrn) in Mus. Stettin.

Die Flügeldecken sind schwärzlich erzgrün, nach dem Seiten-

rande zu etwas purpurn-violett übergossen. Die Punktierung des Thorax und der Deckenstreifen ist sehr ähnlich der des *cuprinus,* die seitlichen aus runden Punkten gebildeten Deckenstreifen sind nicht gröber, nur etwas entfernter punktiert als die dorsalen. Der Thorax hat nicht nur an den Vorder- und Hinterecken, sondern auch über den Vorderhüften eine rundliche weißliche Tomentmakel. Die Flügeldeckenbinde, die von der Nahtwurzel bogenartig nach der Mitte der Hinterbrustepisternen zieht, wird vom 4. Spatium unterbrochen, die hinter der Mitte befindliche verläuft schräg, über dem Hinterrand des 2. Ventralsternites auf dem drittletzten Streifen beginnend, bis zum 1. Deckenstreifen. Die Körperunterseite ist, nicht wie bei *burmeisteri* angegeben, „dense cinereo-squamosum", sondern nur in der Mitte auf der Vorder- und Mittelbrust, auf deren Epimeren, in den Hinterecken der Hinterbrust und am Vorderende von deren Episternen, sowie an den Seiten der vier vorderen Abdominalsternite makelartig weiß bestäubtbeschuppt.

27. *Alcides ignoratus* sp. n., ♂.

Aterrimus; prothorace ad angulos anticis posticisque macula transversa, posteriore subter marginem lateralem antrorsum flexa, elytris fascia subbasali ut in praecedenti (*burmeisteri* var. *subaeneus*), altera ex suturae medium ad sternitum abdominalem secundum currente, in spatio tertio fascia anteriore approximata, ut linea V-forme subapicali, albido-tomentosis; prothorace lateribus quam disco, elytris stria ultima paenultimaque ad basin reliquis multo fortius punctatis.

Long. 12, lat. 4,6 mm.

Hab. Luzon, ex coll. Faust in Mus. Dresden.

Die Art ist nicht ohne weiteres mit *burmeisteri* zu vereinen, weil die Makeln an den hinteren Thoraxecken nicht „oblongoquadrata", sondern quer, streifenartig, außerdem unterhalb des Seitenrandes nach vorn umgebogen sind und die 2. Deckenbinde nicht hinter, sondern in der Mitte der Decken gelegen ist und sich nur in ihrer äußeren Hälfte nach hinten, in der Richtung auf das 2. Ventralsternit zu, umbiegt. Im Gegensatz zu dem weiter oben beschriebenen *burmeisteri* var. *subaeneus* ist der Halsschild (obwohl das Stück kleiner als *subaeneus* ist) auf der Scheibe gröber, nach der Wurzel zu etwas raspelartig punktiert, die Punkte selbst sind untereinander an Größe wenig verschieden und leicht quer, während sie bei ersterem rund und mit kleineren Pünktchen untermischt sind, besonders grob sind die Thoraxseiten punktiert, wo über den Vorderhüften die Zwischenräume zwischen den Punkten etwas gekörnt erscheinen. Auf den Flügeldecken sind die äußeren 3—4 Punktreihen in der vorderen Hälfte viel

gröber als die übrigen, die einzelnen Punkte daselbst meist $1^1/_2$ bis doppelt so lang wie breit, der äußerste Punktstreifen ist im basalen Drittel nur wenig schmäler als der anliegende Randsaum. Graue Tomentmakeln auf der Unterseite ähnlich wie bei vorigem verteilt, aber undeutlicher.

28. *Alcides leytensis* sp. n., ♂, ♀.

Niger, interdum parum viridi-aenescens, prothorace sat crebre punctato, linea mediana levi, fasciis latis transversis ad angulis anticis et posticis interdum intus et supra coxas anticas confluentibus albido-tomentosis; elytris striato-punctatis, in triente apicali punctato-striatis, fasciis perlatis obliquis duabus, inter se vix ipsorum latitudine distantibus, figura V-forme apicali corporeque subter toto griseo-tomentosis.

Long. 11,5—15, lat. 4,6—6 mm.

Hab. Insula Leyte (1905 a Dr. Staudinger et Bang-Haas comparta) in Mus. Dresdense.

Von Gestalt und Größe des *leucospilus* Er. und wie der typische (mir in Natur unbekannte) *burmeisteri* auf der ganzen Unterseite weißlich tomentiert, Halsschild an den Vorder- und Hinterecken mit querbandartiger Makel, die Decken mit je zwei breiten, kaum um ihre Breite voneinander entfernten, schrägen Querbinden und einer V-förmigen Zeichnung an der Deckenspitze, die weißlich beschuppt sind. Rüssel des ♂ so lang wie der Kopf und der Halsschild zusammen, über der Fühlerinsertion mit haarfeiner Dorsallinie, der des ♀ doppelt so lang wie der Halsschild, feiner und spärlicher punktiert und statt der Dorsallinie nur mit kurzem Stricheindruck. Halsschild ziemlich dicht, am Vorderrande kaum, nach der Wurzel zu und an den Seiten gröber leicht gekörnelt punktiert, die glatte Mittellinie auf der Scheibe etwas verbreitert, die hellen Quermakeln oberseits mehr als das äußere Drittel der Halsschildbreite einnehmend und unterseits auf den ganzen Vorder- und Hinterrand übergreifend, ihre inneren Enden jederseits der Scheibe zuweilen zusammenfließend. Flügeldecken des ♂ schwarz, des ♀ (ob in der Regel?) mit schwach grünlichem Erzschimmer, die Punktreihen im Spitzendrittel gestreift, die Punkte des 5.—8. Streifens zwischen den beiden Binden viel gröber und entfernter als die anderen, so daß auf dem 6. Streifen daselbst nur 3 Punkte gezählt werden können. Die vordere, wie bei *variabilis* und *bohemanni* gebogene helle Deckenbinde ist an ihrer breitesten Stelle, auf dem 8. Spatium, mindestens so breit wie dessen vor und hinter ihr gelegener schwarzer Teil lang ist, im Gegensatz zur hinteren Binde, die innen nicht ganz bis an die Naht, außen nur bis zum vorletzten Streifen reicht, stößt sie an der Nahtwurzel

mit der gegenüberliegenden breit zusammen und reicht bis auf den Seitenrand; die hintere Binde verläuft zur vorderen nahezu parallel, bei V-förmiger Spitzenzeichnung ragt der innere Schenkel viel weiter nach vorn als der äußere und nimmt das Spitzendrittel des 2. und 3. Spatiums ein. Beine wie bei *A. leucospilus* v. *erichsoni.*

29. *Alcides leucospilus* Er.

Diese von Erichson aufgestellte und leicht kenntliche Art ist mir in Natur unbekannt geblieben, sie wird mit einem Halsschild, der „unten und an den Seiten weiß" ist, abgebildet und beschrieben. Sie gleicht dem folgenden so sehr, daß ich diesen nur als eine Varietät davon anzusprechen wage, doch ist es immerhin auffallend, daß sich unter den zahlreichen Stücken von der var. *erichsoni*, die mir vorlagen, nicht ein einziger typischer *leucospilus* fand.

30. *Alcides leucospilus* var. *erichsoni* n.

Differt a specie typica angulis prothoracalibus maculis quatuor subtransversis, albidis.

Long. 8—15,5, lat. 2,7—6,5 mm.

Hab. Luzon, Manila, Mus. Dresden et Stettin, N. Luzon: Antimonan, legit Micholitz, Mus. Dresden.

Die Abbildung des typischen *leucospilus* zeigt beiderseits das äußere Drittel des Halsschildes gelblichweiß bekleidet und das 2. Makelpaar an der Naht kreisrund, einander tangierend, bei der var. *erichsoni* findet sich an den Vorder- und Hinterecken des Halsschildes eine quere, gelblichweiße Makel, von denen letztere zuweilen mit einer unterhalb des Seitenrandes gelegenen Längsmakel zusammenhängt, und das 2. Makelpaar an der Naht ist in die Quere gezogen und reicht nur bis zum 1. Deckenstreifen nach innen.

31. *Alcides leucospilus* v. *honestus* (*honestus* Faust i. l.).

Diese Form habe ich in die Tabelle aufgenommen, weil Faust eine Reihe von Stücken in anderen Sammlungen so bestimmt haben dürfte; sie verdient indes kaum einen Namen.

32. *A. leucospilus* var. *confluxus* n.

Differt a specie typica elytris utrinque maculis duabus postmedianis in fascia obliqua lutescenti confluxis.

Long. 13—14,5, lat. 5—6 mm.

Hab. Luzon: Antimonan, legit Micholitz, Los Banos legit C. Fuller-Baker in Mus. Dresden.

Bei dieser Form, die zugleich mit der vorigen gesammelt

wurde, fließt das Bindenpaar hinter der Deckenmitte jederseits zu einer Schrägbinde zusammen. Stücke dieser Form fand ich (von wem?) als *bohemanni* bestimmt vor.

33. *Alcides cuprinus* sp. n., ♀.

Purpurascenti-cupreus, statura *leucospiloti* Er., maculis albidis prothorace quatuor elytris undecim ornatis; rostro dimidia parte apicali nigro-cyaneo, in parte mediano sulco dorsali tenui, utrinque altero in impressionem frontalem oblongam confluenti; prothorace dupliciter punctato, lateribus fortius punctatis, in angulis anticis posticisque et supra coxas anticas macula albido-tomentosa; scutello parvo, nigro, convexo; elytris distincte striato-punctatis, striis ad marginem, resimum, basalem, fortiter impressis, macula communi scutellari, singulis maculis quatuor in seriebus duabus obliquis dispositis maculaque V-forme apicali albido-squamulosis.

Long. 15, lat. 6 mm.

Hab. Insulis Philippinis, legit C. Semper, unicum in Mus. Stettin (ex coll. Dr. Dohrn).

Von gleicher Körperform und Größe wie *A. leucospilus* Er., aber purpurn kupferfarben, mit weißbeschuppten Makeln, deren Grund, so weit er durch Fehlen der Beschuppung sichtbar wird, metallisch grün, fein goldig umrandet ist, die Skutellarmakel der Decken ist kreisrund, die übrigen Makeln bestehen aus je vier rundlichen, zwei schräge Querreihen bildenden und einer winkligen Spitzenmakel. Es erscheint demnach, im Vergleich zu *leucospilus,* zwischen der Skutellarmakel und der vorderen Seitenrandmakel eine Makel mehr eingeschoben. Fühler schwarz, die letzten 4 Geißelglieder untereinander kaum verschieden, kurz birnenförmig, ungefähr so lang wie dick. Halsschild ziemlich dicht gröber und dazwischen feiner punktiert. Flügeldecken an der Wurzel noch stärker aufgeworfen und die Wurzel der Streifen noch tiefer eingedrückt wie bei *leucospilus* v. *erichsoni,* die Streifen auch im Spitzenteil sehr deutlich punktiert, aber durchaus gleichmäßiger und feiner wie bei erwähnter Art. Körperunterseite wie die Oberseite gefärbt, nur die sehr dicht und fein punktierte Mitte der Hinterbrust ins Goldige spielend, Prosternum, eine runde Makel, außen über den Vorderhüften, die Mittelbrust nur auf dem Intercoxalfortsatz und am Seitenrande, die Seitenstücke ganz, eine große Makel in den Hinterecken der Hinterbrust und das sehr dicht und fein punktierte Abdomen an den Seiten weißlich tomentiert. Vorderschenkel stark verlängert (♀!), mit einfachem nicht gezähnelten Zahn, ihre Wurzel und Spitze etwas längsstreifig gerunzelt, Vorderschienen gebogen, mit großem Zahn im ersten

Drittel des Innenrandes und wie die übrigen Schienen ober- und unterseits in der Basalhälfte mit Längsfurche; Tarsen schwarz.

34. *Alcides semperi* Roelofs.

Diese ausgezeichnete, leicht kenntliche, in Wytsmanns Genera Insectorum, Familia *Alcidinae,* von Bovie, 1908 in Fig. 3 auf der Tafel abgebildete Art, lag mir in 2 Stücken aus der Sammlung Dr. Dohrns vom Museum in Stettin vor.

35. *Alcides obsidianus* sp. n. ♀.

Aterrimus, nitidus, leviusculus, *ocellato* Roelofs affinis ac similiter plagis parce griseo-pilosis ornatus, sed prothorace vix, elytris multo tenuioribus seriato-punctulatis; rostro prothorace capiteque distincte longiore, ante scrobes subangustato; antennis articulo quarto quintoque sphaericis, secundo primo aequilongo; prothorace transverso, subtilissime parceque punctulato, plagis griseo-tomentosis septem ornato; scutello oblongo, subtrapezoidali, marginem thoracalem tangente; elytris latitudine sesqui longioribus singulis plagis plus minusve ovatis 8 griseo-tomentosis ornatis; corpore subter lateribus subchalybaeo-lavatis, femoribus leviusculis anticis dente majore armatis.

Long. 13, lat. 5,7 mm.

Hab. Luzon, Prov. Benguet, monte Pulog, legit R. C. Mc. Gregor Bur. of Sci. P. J. Acc. Nr. 11 449 (= *A. opacimaculatus* Heller i. l.)

Glänzend tiefschwarz, nahe verwandt mit *A. ocellatus* Roelofs, nur die Unterseite an den Seiten und die Randmakeln der Decken in ihrer unteren Hälfte stahlblau angelaufen. Rüssel fein zerstreut, in der Spitzenhälfte kaum wahrnehmbar punktiert, länger als Kopf und Thorax zusammen, vor der Fühlerinsertion sehr leicht eingeengt. Fühler mit etwas verdicktem 1. Geißelglied, das länger als das 2. ist, Geißelglied 4 und 5 kuglig rund, 7. Geißelglied so lang wie breit konisch, weißlich tomentiert und der bräunlich tomentierten Keule angeschlossen, Halsschild quer, mit breit zylindrisch abgesetztem Halsteil, Vorderecken mit von oben nur als Linie sichtbaren ovalen Makeln, innerhalb dieser je eine ganz sichtbare gleiche, von ungefähr Augengröße und eine ähnliche in den Hinterecken und vor dem Schildchen (diese bei dem vorliegenden Stück wohl abgerieben) fein grau tomentiert. Schildchen verkehrt konisch, die Halsschildwurzel tangierend. Flügeldecken nur $1^1/_2$ mal so lang wie breit, gestreckt eiförmig, sehr fein (viel feiner z. B. bei den papuanischen *elegans* Guér. und *exornatus* Faust) gereiht punktiert, jede Decke mit ganz wie bei *semperi* Roelofs gruppierten und ebenso großen, aber nicht ring-

förmigen Tomentmakeln. Prosternum hinter, Mesosternum zwischen den Hüften weiß anliegend behaart. Beine tiefschwarz glänzend, Schenkel sehr zerstreut und fein punktiert mit einigen schrägen feinen Nadelritzen, die vorderen mit größerem, die mittleren mit kleinerem, die hinteren mit dem kleinsten Zahn, der bei allen 3 Paaren am distalen Rand derartig gezähnelt ist, daß zwischen ihm und dem Endzähnchen ein oder einige kleinere stehen. Vorderschienen nur an der Wurzel gebogen, sonst gerade, gegenüber dem Schenkelzahn mit rechtwinkliger, zahnartiger Erweiterung. Die Klauen so gespalten, daß ihr innerer Teil nur von der halben Länge des äußeren ist.

36. *Alcides ocellatus* Roelofs.

Diese Art glaube ich in zwei miteinander ganz übereinstimmenden, von Prof. C. Fuller-Baker in Luzon auf dem Mt. Banahao gesammelten Stücken wieder erkennen zu sollen, obwohl die Flügeldecken schwarz und nur der Halsschild und der Untergrund der blaugrauen Tomentmakel stahlblaue Färbung mit grünlichen Reflexen aufweist; die Unterseite und Beine sind schön stahlblau, Vorder- und Mittelbrust sowie die Seiten der Hinterbrust und des Abdomens sehr fein grau tomentiert. Es ist ein Pärchen, und demzufolge ist der Rüssel beim ♂ genau so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ etwas (etwa um $^1/_5$) länger, bei diesem sind außerdem die Vorderschenkel so lang wie die halbe Hinterbrust und das Abdomen zusammen, die Vorderschienen mit einem größeren, die Mittel- und Hinterschenkel mit einem unregelmäßig gekerbten Zahn bewehrt, während die Länge der männlichen Vorderschenkel nur der Länge der Mittellinie des Abdomens gleichkommt, die Vorderschienen mit kleinerem, etwas spitzerem, die Mittel- und Hinterschenkel mit kaum gekerbtem Zahn bewehrt sind. Ein Stück auch im Museum in Stettin (coll. Dohrn) und in Dresden.

39. *Alcides septentrionalis* sp. n.

A. leucospilo v. *erichsoni* similis, sed aterrimus ac politissimus; prothorace multo subtilius punctato, linea mediana levi, maculis albidis basalibus haud transversis; elytris maculis albidis ut in *leucospilo* dispositis, seriebus punctatis haud striatis, subtilioribus, punctis inter se plus longitudine puncti uni distantibus.

Long. 13, lat. 5 mm.

Hab. Luzon septentrionalis, in Mus. Berlin-Dahlem (ex coll. Kraatz) et Mus. Dresdense.

Diese noch unbeschriebene Form stellt eine die var. *erichsoni* im Norden von Luzon vikariierende Art dar, die durch die ab-

weichende viel feinere Skulptur, die dadurch bedingte viel glänzendere Oberseite und abweichende Form der hinteren Thoraxmakeln charakterisiert ist, so daß es genügt, diese Merkmale genauer anzugeben. Halsschildoberseite überall feiner und etwas zerstreuter punktiert als bei *leucospilus* v. *erichsoni* der abgeschnürte Halsteil, die Seiten nicht dichter und nur sehr wenig gröber als die Oberseite punktiert, die hell tomentierte Basalmakel ist so lang wie breit und reicht außen nicht über die Verlängerung des 5. Deckenstreifens heraus, sie ist scharf von der doppelt so langen wie breiten, hellen Makel über den Vorderhüften, die nicht über die Verlängerung des vorletzten Deckenstreifens nach innen (oben) reicht, abgegrenzt. Die Flügeldecken sind ganz gleich wie bei *erichsoni* weiß gefleckt, nur sind die seitlichen querrunden Makeln vielleicht durchschnittlich etwas kleiner, die Punktreihen dagegen sind wesentlich feiner und, mit Ausnahme der beiden äußersten, auch im Spitzenteil kaum gestreift, die Punkte weiter, die der drei inneren Streifen, zwischen der weißen Skutellar und der Discalmakel, um das doppelte bis dreifache ihrer eigenen Länge voneinander entfernt. Unterseite ebenfalls feiner punktiert, die vordere Hälfte der Hinterbrust fast glatt, die ähnlich wie bei *eucospilus* verteilten Makeln schärfer abgegrenzt.

Anhang.

Eine dem *albocinctus* nahe verwandte Art, aber durch den Glanz an philippinische Arten erinnernd, ist:

Alcides analogus sp. n.

Nigro-chalybaeus, nitidus, lineis maculisque albidis, ut in *albocincto* dispositis, ornatus; prothorace subtiliter remoteque lateribus rude punctatis (haud granulatis); elytris subtilissime seriato-punctatis, striis ne quidem apice impressis.

Long. 10—12, lat. 3,5—4,3 mm.

Hab. Halmahera in Mus. Dresden (a Dr. Staudinger und Bang-Haas comparta) et Morotai Mus. Berlin-Dahlem (ex coll. Pape).

Die Art stellt ein Analogon zu *septentrionalis* m. dar, indem sie sich zu *albocinctus* so verhält wie ersterer zu *leucospilus erichsoni*, sie zeigt nämlich ganz dieselben weißen Linien und Makelzeichnung wie *albocinctus*, unterscheidet sich aber von diesem durch sehr feine Halsschildpunktierung und die sehr fein gereiht punktierten, nicht punktiert gestreiften, dunkel stahlblauen, glänzenden Flügeldecken. Die 2 Stücke, die mir vorliegen, weichen in der Zeichnung etwas ab, ich habe das aus Halmahera stammende als den Typus bezeichnet, es ist etwas kleiner als das von Morotai, und die vordere

Deckenbinde ist bis auf drei, fast gleich große Punkte reduziert, von denen einer neben dem Schildchen, einer im ersten Viertel zwischen 4. und 6. Streifen und der dritte auf dem äußersten Spatium, über der Hälfte der Hinterbrustepisternen gelegen ist, die Querbinde hinter der Deckenmitte reicht bei diesem Stück nur bis zum 1. Streifen nach innen. Das größere Stück aus Morotai, das der var. *bicinctus* Faust von *albocinctus* Bauch entsprechend gezeichnet ist, zeigt eine das Schildchen tangierende, leicht gebogene, schmale Querbinde, deren Verlauf bei der zuerst erwähnten Form nur durch die 3 Punkte angedeutet ist, die hintere Binde reicht bei ihr bis zur Naht und ist daselbst nur haarbreit unterbrochen, die weiße Linie an der Spitze des 2. Spatiums und die Punktmakel vor der Spitze des 6. und 7. Spatiums ist bei beiden, so wie alles übrige, gleich.

Beiträge zur deutschen Gallenfauna.

I.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Gallenfauna Pommerns.

Von **H. Hedicke**, Berlin-Steglitz.

Unsere heutige Kenntnis der pommerschen Gallenfauna beschränkt sich auf die wenigen Notizen, die Hieronymus in seiner bekannten Zusammenstellung der europäischen Zoocecidien und deren Verbreitung (Ergzgsh. 68. Jahresb. Schles. Ges. vaterl. Cult., Breslau 1890) gibt. Es werden hierin 23 Zoocecidien von Pommern verzeichnet, die in der Hauptsache von P. Magnus, Alexander Braun und einige wenige von P. Sydow, Krause, M. Bartels, Seehaus und C. Günther gesammelt sind. Das Material, das noch heute in dem der Gallensammlung des Kgl. Botanischen Museums, Berlin-Dahlem, einverleibten Herbar von Hieronymus vorliegt, stammt fast ausschließlich von den pommerschen Inseln Wollin, Usedom und Rügen, und nur einzelne Gallen sind bei Stettin, Callies, Pasewalk und Treptow a. R. gesammelt worden. Im nachfolgenden gebe ich eine Zusammenstellung dieser 23 Cecidien mit der Hieronymusschen Numerierung.

22. *Eriophyes macrorrhynchus* Nal. auf Acer pseudoplatanus L. — Eckerberg bei Stettin (ohne Angabe des Sammlers im Herb. Magnus),
29. *E. brevitarsus* Fock. auf Alnus glutinosa Gaertn. — Heringsdorf (Magnus),
37. *E. tenuirostris* Nal. auf Artemisia absynthium L. — Damm bei Pasewalk (Magnus),
41. Triebspitzendeformation durch Eriophyiden auf Artemisia campestris L. — Misdroy (Magnus),
43. *Eriophyes artemisiae* (Can.) auf Artemisia vulgaris L. — Stettin (Braun),
118. *Phyllocoptes anthobius* Nal. auf Galium verum L. — Misdroy (Magnus),
120. *Eriophyes galiobius* (Can.) auf Galium verum L. — Misdroy (Magnus),
182. *E. similis* Nal. auf Prunus insititia Scop. — Heringsdorf (Braun),
188. *E. similis* Nal. auf Prunus spinosa L. — Heringsdorf (Magnus),
240. *E. piri* (Pagst.) v. *variolata* Nal. auf Sorbus aucuparia L. — Heringsdorf (Braun),

269. *E. plicator* Nal. v. *trifolii* Nal. auf Trifolium arvense L. — Misdroy (Magnus),
378. *Bouchéella artemisiae* (Bché.) auf Artemisia campestris L. — Misdroy (Magnus),
379. *Misopatha tubifex* (Bché.) auf Artemisia campestris L. — Misdroy (Magnus),
382. *Lipara lucens* Meig. auf Phragmites communis Trin. — Pudagla, Selin am Schmollensee; Grüssow a. d. Lieper Winkel auf Usedom (Braun, Magnus),
383. Blatt- und Blütendeformation durch Cecidomyiden auf Astragalus arenarius L. — Callies (P. Sydow),
384. Stengelschwellung auf Astragalus arenarius L. — Callies (Sydow),
399. *Hormomyia fischeri* Frauenf. auf Carex arenaria L. — Klein-Horst bei Treptow a. R. (Krause),
448. *Cystiphora hieracii* (F. Lw.) auf Hieracium murorum L. — Stubbenitz auf Rügen (Bartels),
481. *Harmandia loewi* Rübs. auf Populus tremula L. — Heringsdorf (Braun),
543. *Rhabdophaga ramicola* Rübs. auf Salix purpurea L. — Heringsdorf (Braun),
557. *Contarinia ruderalis* Kieff. + *Dasyneura sisymbrii* (Schrk.) auf Sisymbrium sophia L. — Callies (Sydow),
709. *Rhodites rosarum* Gir. auf Rosa dumetorum Thuill. — Stettin (Seehaus),
783. *Ceutorrhynchus pleurostigma* Marsh. auf Cakile maritima L. — Misdroy (Günther).

Um über die Gallenfauna des festländischen Teils der Provinz Aufschluß zu erhalten und unsere Kenntnis in dieser Beziehung zu erweitern, unternahm ich im Anfang August 1917 eine mehrtägige Exkursion dorthin. Da mir durch die Schwierigkeiten der Zeitverhältnisse mancherlei Beschränkungen in Bezug auf Reiseziel und -dauer auferlegt waren, wählte ich als Ausgangspunkt der auf 4 Tage bemessenen Reise Stettin mit seiner an prachtvollen alten Mischwäldern reichen Umgebung. Es wurde in der Hauptsache an folgenden Stellen gesammelt: in Stettin selbst im Stadtpark, der dank seiner Entwicklung aus dem alten städtischen Friedhof einen prächtigen alten Baumbestand aufweist (3. VIII.), in der Buchheide bei Podejuch und Finkenwalde (2. VIII.), am Wiesenrande bei Bahnhof Finkenwalde (2. VIII.), in der Feldmark bei Bahnhof Tantow (3. VIII.), bei Gartz a. O. auf dem Friedhof, der Feldmark nördlich der Stadt und dem Gartzer Schrey (3. VIII.), bei Gotzlow am Weinberg und in der Feldmark (1. VIII.) und in der Messenthiner Heide

nördlich von Stettin (4. VIII.). Die Buchheide, das Gartzer Schrey und die Messenthiner Heide sind typische Mischwälder; in der Messenthiner und der Buchheide treten zuweilen einzelne Baumarten in den Vordergrund, zumeist Buche oder Kiefer, stellenweise auch die Eiche, alle weisen einen reichen Bestand von Unterholz auf, der sich aus Carpinus, Corylus, Prunus spinosa, Sorbus aucuparia, Rhamnus cathartica, Cornus sanguinea, Rosa canina, Acer pseudoplatanus, Populus tremula, Tilia ulmifolia, Salix, Ulmus campestris, Crataegus oxyacantha und Juniperus zusammensetzt. Der Baumbestand weist außer den drei genannten noch vorwiegend Eschen, ferner Feldrüster, Weißbuchen, Linden und Traubenahorn auf. Diese bunte Mischung und die günstigen Lichtverhältnisse ermöglichen das Zustandekommen einer reichen Flora von Gräsern, Kräutern und Stauden, die in ihrer Mannigfaltigkeit eine entsprechend große Zahl von Cecidien lieferten. Das Gartzer Schrey dagegen, das zwar auch fast alle genannten Elemente im Baumbestand und Unterholz, vielleicht infolge der durch die unmittelbare Nähe der Oder bewirkten größeren Feuchtigkeit in noch stärkerer Üppigkeit enthält, ist weit weniger gallenreich, da die Bestände oft so dicht sind, daß die dadurch ungünstig beeinflußten Lichtverhältnisse eine so artenreiche Kraut- und Staudenflora nicht aufkommen lassen. Viel mehr bot dagegen der Feldweg von Gartz nach dem Schrey, der sich streckenweise, besonders in seinem Nordende, durch schluchtartige Einschnitte in eine zwar niedrige, aber in den Einschnitten steil abfallende Hügelreihe hindurchzwängt. Der sandig-lehmige Boden dieser Hügel weist in seiner Flora vorzüglich an den nach Südosten abfallenden Hängen dieser Einschnitte einen deutlich in die Erscheinung tretenden pontischen Einschlag auf. Sie sind meist bekleidet mit dichtverfilzten Büschen von Prunus spinosa, zwischen denen Centaurea rhenana, Origanum vulgare, Artemisia campestris, Galium mollugo, Medicago falcata und media, Stachys rectus, Phleum boehmeri u. a. Charakterpflanzen der pontischen Hügel üppig wuchern. Die Ackerränder der Feldmark in Stettins Umgebung weisen die übliche Zusammensetzung der Flora auf, wie wir sie im ganzen mittleren Norddeutschland antreffen, und bieten keinen besonders hervortretenden Zug.

Im nachfolgenden sind die gesammelten Cecidien in der alphabetischen Reihenfolge der Substrate verzeichnet. Um eine eingehendere Beschreibung der einzelnen Gallenformen zu ersparen, ist hinter jedem Erzeuger die Nummer der Beschreibung der entsprechenden Galle bei Roß, Die Pflanzengallen Mittel- und Nordeuropas, Jena 1911, mit einem „R." angegeben.

Acer pseudoplatanus L.

1. *Eriophyes macrorrhynchus* Nal. (R. 21) — Gartzer Friedhof Messenthiner Heide, verhältnismäßig wenige Stücke.

Von Hieronymus unter Nr. 22 von Eckerberg bei Stettin mitgeteilt. Der schwache Befall ist auffallend, da das Cecidium sonst in Mittel- und Süddeutschland überall verbreitet ist und meist in großer Zahl an den befallenen Stämmen auftritt.

Alnus glutinosa Gaertn.

2. *Dasyneura alni* (F. Lw.). (R. 104) — Finkenwalde, am Bahnhof, wenige Exemplare.
3. *Eriophyes brevitarsus* (Fock). (R. 112) — Messenthiner Heide, vereinzelt.

Von Hieronymus (Nr. 29) für Heringsdorf angeführt.

4. *Eriophyes laevis* Nal. (R. 103) — Messenthiner Heide, an einer Stelle zahlreich.

Die Art ist in den untersuchten Gebieten weit weniger verbreitet als die folgende, trat aber an der Fundstelle in starkem Befall auf.

5. *Eriophyes nalepai* (Fock.). (R. 110) — Gotzlow, Finkenwalde, Messenthiner Heide. Stellenweise häufig.

An allen Fundstellen durch schwachen Befall auffällig.

Artemisia campestris L.

6. *Apion sulcifrons* Germ. (R. 192) — Finkenwalde, nahe dem Sanatorium an einer Stelle sehr zahlreich.
7. *Bouchéella artemisiae* (Bché.). (R. 203) — Gotzlow, Finkenwalde, Gartz, Buchheide bei Podejuch, überall gemein.

Von Hieronymus (Nr. 378) für Misdroy angegeben. Eins der häufigsten Cecidien, wie überall, wo das Substrat vorkommt.

Artemisia vulgaris L.

8. *Cryptosiphum artemisiae* Pass. (R. 185, 196) — Gotzlow, starker Befall an einer engbegrenzten Stelle.
9. *Eriophyes artemisiae* (Can.). (R. 199) — Gotzlow, Gartzer Feldmark.

Von A. Braun bei Stettin festgestellt (Hieronymus Nr. 43). Es wurde nur Pockenbildung beobachtet, die durch die Subspecies *subtilis* Nal. verursachten Deformationen scheinen zu fehlen.

10. Wuchsstauchung, Sproßachse unregelmäßig verkrümmt, Blätter schopfartig gehäuft, doch nicht deformiert, Erzeuger unbekannt. — Finkenwalde, ein Exemplar.

Buxus sempervirens L.

11. *Psylla buxi* L. (R. 329) — Finkenwalde, in einem Vorgarten, Stettiner Stadtpark, Gartzer Friedhof und Schrey. Überall gemein.

Campanula rapunculoides L.

12. *Eriophyes schmardai* Nal. (R. 364) — Finkenwalde, in einem verwilderten Vorgarten, sämtliche Pflanzen stark befallen.

Campanula rotundifolia L.

13. *Geocrypta trachelii* (Wachtl). (R. 358) — Buchheide bei Podejuch, an einer Stelle häufig.

Carpinus betulus L.

14. *Eriophyes macrotrichus* Nal. (R. 406) — Buchheide, nahe dem Klosterkopf, wenige schwach entwickelte Exemplare.

15. *Eriophyes tenellus* Nal. + *Phyllocoptes compressus* Nal. (R. 407—8) — Buchheide, nahe dem Klosterkopf, mit voriger zusammen, nur zwei Blätter sehr schwach befallen.

16. *Zygiobia carpini* (F. Lw.). (R. 404) — Messenthiner Heide, wenige Exemplare.

Chenopodium album L.

17. *Aphis atriplicis* L. (R. 450) — Gotzlow, sehr häufig.

Crataegus oxyacantha L.

18. *Aphis piri* Fonsc. (= *crataegi* Kalt.). (R. 533) — Stettiner Stadtpark, nur ein befallener Strauch beobachtet.

19. *Dasyneura crataegi* (Winn.). (R. 527) — Gotzlow, Buchheide bei Podejuch, Tantow, am Bahnhof, Gartzer Friedhof, überall sehr zahlreich.

20. *Eriophyes goniothorax* Nal. (R. 534) — Gartzer Schrey, schwacher Befall.

21. *Myzus oxyacanthae* Koch. (R. 532) — Gartzer Friedhof, wenige Stücke.

Fagus silvatica L.

22. *Eriophyes nervisequus* (Can.). (R. 661) — Buchheide, verbreitet, Messenthiner Heide.

23. *Eriophyes stenaspis typicus* Nal. (R. 659) — Buchheide, Messenthiner Heide, verbreitet und häufig.

24. *Eriophyes stenaspis plicans* Nal. (R. 657) — Messenthiner Heide, sehr häufig, oft schädigend auftretend.

25. *Hartigiola annulipes* (Htg.). (R. 655) — Buchheide, stellenweise häufig.

26. *Phyllaphis fagi* Burm. (R. 658) — Buchheide, bei Podejuch, vereinzelt.

27. *Mikiola fagi* (Htg.). (R. 654) — Buchheide, Messenthiner Heide, überall häufig.

Fraxinus excelsior L.

28. *Psyllopsis fraxini* (L.). (R. 690) — Buchheide, nahe der Mittelmühle, Stettiner Stadtpark, Gartzer Friedhof, zahlreich.

Galium mollugo L.

29. *Eriophyes galii* (Karp.). (R. 725) — Buchheide, bei Podejuch, an einer Stelle.
30. *Eriophyes galiobius* (Can.), (R. 718) — Gartzer Feldmark, häufig.
31. *Phyllocoptes anthobius* Nal. (R. 729) — Gotzlow, an einer Stelle sehr starker Befall.

Magnus fand die beiden letztgenannten Cecidien bei Misdroy auf Galium verum L. (Hieronymus Nr. 118 und 120).

32. *Schizomyia galiorum* Kieff. (R. 728) — Messenthiner Heide, stellenweise.
33. *Trotteria galii* Rübs. (R. 728 ähnlich, aber kleiner) — Gotzlow, Tantow, häufig.

Galium silvaticum L.

34. *Schizomyia galiorum* Kieff. (R. 728) — Gartzer Schrey, nahe der Dampferanlegestelle.

Hieracium sp.

35. *Aulacidea hieracii* (Bché.). (R. 798) — Messenthiner Heide, vereinzelt.

Hypericum perforatum L.

36. *Dasyneura hyperici* (Br.). (R. 854) — Buchheide, verbreitet.

Juniperus communis L.

37. *Eriophyes quadrisetus* (Thomas) v. *juniperina* Nal. (R. 888) — Messenthiner Heide, verbreitet.
38. *Oligotrophus* sp. (R. 891) — Buchheide, bei Podejuch, wenige Exemplare.

Lotus corniculatus L.

39. *Contarinia loti* (Degeer). (R. 1014) — Buchheide, nahe dem Klosterkopf, häufig.

Medicago falcata L.

40. *Contarinia medicaginis* Kieff. (R. 1051) — Finkenwalde, am Kespersteig, Gartzer Feldmark, häufig.
41. *Dasyneura ignorata* (Wachtl). (R. 1043) — Gartzer Feldmark, weniger häufig als vorige.

Medicago media Pers. (= falcata L. × sativa L.)

42. *Contarinia medicaginis* Kieff. (vgl. R. 1051) — Finkenwalde, am Kespersteig, häufig, Gartzer Feldmark, vereinzelt.
43. *Dasyneura ignorata* (Wachtl). (vgl. R. 1043) — Gartzer Feldmark, vereinzelt.

Das Substrat ist für *C. medicaginis* Kieff. bisher nur aus Italien festgestellt (Baldrati in: Nuov. Giorn. bot. ital. 32, Florenz 1900, p. 53), für *D. ignorata* (Wachtl) nur aus Böhmen (Baudyš in: Sborník Klub. Přírod., Prag 1912, p. 9).

Medicago sativa L.

44. *Contarinia medicaginis* Kieff. (R. 1051) — Finkenwalde, am Kespersteig, Tantow, Gartzer Feldmark, überall häufig.

45. *Dasyneura ignorata* (Wachtl). (R. 1043) — Finkenwalde, am Kespersteig, Tantow, vereinzelt.

In der Gartzer Feldmark auffallenderweise nicht beobachtet.

46. Sproßachsenschwellung, 12 mm lang, 3 mm dick, ohne Deformation der Blätter (*Tylenchus dipsaci* Kühn?), (R. 1039) — Gartzer Feldmark, ein Exemplar.

Melilotus alba L.

47. *Tychius crassirostris* Kirsch. (R. 1058) — Tantow, ein Exemplar.

Das Substrat wurde auch anderweitig häufig beobachtet, doch ohne Gallen aufzuweisen.

Origanum vulgare L.

48. *Eriophyes thomasi origani* Nal. (R. 1110) — Gartzer Feldmark, nahe dem Schrey, starker Befall.

Philadelphus coronarius L.

49. *Aphis viburni* Scop. (vgl. R. 2050) — Stettiner Stadtpark, an einer Stelle schwacher Befall.

Picea excelsa L.

50. *Chermes abietis* L. (R. 1161) — Buchheide, Messenthiner Heide, häufig.

51. *Cnaphalodes strobilobius* (Kalt.). (R. 1162) — Buchheide, Messenthiner Heide, weniger zahlreich als vorige.

Pimpinella saxifraga L.

52. Bauchige Anschwellung der Blattscheiden, meist mit Verkürzung der Blütenstandsachse und Verkümmerung des Blütenstands verbunden, der nicht zur Entwicklung kommt und in der Scheide stecken bleibt. In den Blattscheiden rötliche Cecidomyidenlarven[1]). — Messenthiner Heide, nahe der Waldhalle, häufig.

Das Cecidium ist neu, es gleicht der von Pastinaca bekannten Deformation, die Roß unter Nr. 1127 beschreibt.

Pirus malus L.

53. *Dasyneura mali* Kieff. (R. 1195) — Gotzlow, zwei Exemplare.

Populus pyramidalis Roz.

54. *Pemphigus filaginis* Fonsc. (R. 1281) — Gartzer Feldmark, nahe dem Schrey, häufig.

55. *Pemphigus piriformis* Licht. (R. 1276) — Gartzer Feldmark, nahe dem Schrey, häufig.

---

[1]) Herr Professor Rübsaamen, der die Erzeuger in Zucht genommen hat, teilt mir mit, daß es sich vermutlich um eine *Dasyneura* sp. handelt.

56. *Pemphigus protospirae* Licht. (R. 1278) — Stettiner Stadtpark, an einem Stamm starker Befall.

57. *Thecabius affinis* (Kalt.) + *Chaitophorus leucomelas* Koch. (R. 1291—2) — Gartzer Feldmark, nahe dem Schrey, häufig.

Wie Nr. 54 und 55 an jungen, kürzlich angepflanzten Stämmchen, sicher mit diesen eingeführt.

Populus tremula L.

58. *Dasyneura populeti* Rübs. (R. 1295) — Buchheide bei Podejuch, Messenthiner Heide, geringer Befall. Ausschließlich an Wurzelschößlingen.

59. *Harmandia cavernosa* Rübs. (R. 1282) — Gotzlow, Buchheide bei Podejuch, wenige Exemplare.

60. *Harmandia globuli* Rübs. (R. 1288) — Buchheide bei Podejuch, an einer Stelle zahlreich.

61. *Harmandia petioli* Kieff. (R. 1274) — Buchheide, nahe dem Klosterkopf, wenige, aber stark entwickelte Exemplare.

62. *Lasioptera populnea* Wachtl. (R. 1286) — Buchheide, mit voriger zusammen.

63. *Phyllocoptes populi* Nal. + *aegirinus* Nal. (R. 1301—2) — Buchheide bei Finkenwalde, Messenthiner Heide, häufig.

Prunus avium L.

64. *Myzus cerasi* (L.). (R. 1346) — Gartz, nur an Wurzelschößlingen.

Prunus spinosa L.

65. *Asphondylia prunorum* Wachtl. (R. 1324) — Gartzer Feldmark, nahe dem Schrey, zahlreich.

66. *Eriophyes similis* Nal. (R. 1336) — Gartzer Feldmark und Schrey, Messenthiner Heide, verbreitet.

Von Magnus bei Heringsdorf festgestellt (Hieronymus Nr. 188).

67. *Hyalopterus pruni* (F.). (R. 1343) — Gotzlow, Gartzer Feldmark, häufig.

Quercus robur L.

68. *Andricus curvator* Htg. (R. 1457) — Gartzer Schrey, an der Oder, wenige Exemplare.

69. *Andricus inflator* Htg. (R. 1416) — Gartzer Schrey, mit voriger zusammen, häufiger, Messenthiner Heide, häufig.

70. *Andricus ostreus* Gir. (R. 1435) — Messenthiner Heide, häufig.

71. *Biorrhiza pallida* Ol. (R. 1384) — Messenthiner Heide, vereinzelt.

72. *Diplolepis divisa* Htg. (R. 1442) — Gotzlow, Buchheide, verbreitet und häufig.

73. *Diplolepis longiventris* Htg. (R. 1439) — Gartzer Schrey, an der Oder, wenige Exemplare.

74. *Macrodiplosis dryobia* (F. Lw.). (R. 1465) — Messenthiner Heide, vereinzelt.

75. *Macrodiplosis volvens* Kieff. (R. 1466) — Buchheide, Messenthiner, häufig.

Ribes aureum Pursh.

76. *Aphis grossulariae* Kalt. (R. 1590) — Finkenwalde, in einem Vorgarten, Stettiner Stadtpark.

Rosa canina L.

77. *Blennocampa pusilla* Klg. (R. 1613) — Buchheide, Gartzer Friedhof, Gotzlow, verbreitet und häufig.

78. *Wachtliella rosarum* (Hardy). (R. 1611) — Gotzlow, wenige Stücke.

79. *Rhodites spinosissimae* Gir. (R. 1610) — Gotzlow, wenige Stücke.

Rubus idaeus L.

80. *Lasioptera rubi* Heeger (R. 1618) — Buchheide, vereinzelt.

Salix alba L.

81. *Eriophyes triradiatus* Nal. (Wirrzopf), (R. 1647) — Gartzer Schrey, einige schwach entwickelte Stücke.

82. *Eriophyes truncatus* Nal. (?), Blattrandknoten (R. 1708) — Gotzlow, häufig.

83. *Pontania capreae* (L.). (R. 1696) — Gotzlow, wenige Stücke.

Salix amygdalina L.

84. *Pontania capreaea* (L.). (R. 1696) — Gotzlow, wenige Stücke.

Salix cinerea L.

85. *Dasyneura marginemtorquens* (Wtz.), (R. 1709) — Messenthiner Heide, häufig und verbreitet.

86. *Eriophyes tetanothrix* Nal. (R. 1701) — Finkenwalde, nahe dem Bahnhof, an einer Stelle zahlreich.

87. *Iteomyia capreae* (Wtz.). (R. 1700) — Messenthiner Heide, häufig.

88. *Iteomyia capreae* (Wtz.) var. *major* Kieff. (R. 1690) — Finkenwalde, nahe dem Bahnhof, vereinzelt.

Sambucus nigra L.

89. *Epitrimerus trilobus* Nal. (R. 1719) — Gotzlow, häufig.

Sisymbrium sophia L.

90. *Contarinia ruderalis* Kieff. + *Dasyneura sisymbrii* (Schrk.). (R. 1821—2) — Finkenwalde, nahe dem Sanatorium, wenige Exemplare.

Von Sydow bei Callies gefunden (Hieronymus Nr. 557).

Syringa vulgaris L.

91. *Eriophyes loewi* Nal. (R. 1876) — Stettiner Stadtpark, verbreitet und häufig.

Thymus serpyllum L.

92. *Eriophyes thomasi* Nal. (R. 1909) — Buchheide, nahe dem Klosterkopf, an einer Stelle zahlreich.

Tilia ulmifolia Scop.

93. *Eriophyes tiliae typicus* Nal. (R. 1927) — Gartzer Friedhof, verbreitet, doch schwacher Befall.

94. *Eriophyes tiliae liosoma* Nal. (R. 1930) — Gartzer Schrey, verbreitet und häufig.

95. *Eriophyes tetratrichus* Nal. (R. 1925) — Gartzer Friedhof, an einem Stamm zahlreich, sonst vereinzelt.

Torilis anthriscus L.

96. *Kiefferia pimpinellae* (F. Lw.). (R. 1935) — Messenthiner Heide, bei der Waldhalle, vereinzelt.

Trifolium repens L.

97. *Dasyneura trifolii* (F. Lw.). (R. 1949) — Buchheide, am Klosterkopf, drei Exemplare.

Ulmaria pentapetala Gilib.

98. *Dasyneura pustulans* Rübs. (R. 1977) — Finkenwalde, am Wiesenrande nahe dem Bahnhof, an einer Stelle häufig.

99. *Dasyneura ulmariae* (Br.). (R. 1975) — Finkenwalde, mit voriger zusammen.

Ulmus effusa L.

100. *Eriophyes brevipunctatus* Nal. + *multistriatus* Nal. (R. 1992—3) — Gartzer Schrey, zahlreich.

Ulmus campestris L.

101. *Physemocecis ulmi* Rübs. (R. 1997) — Messenthiner Heide, Buchheide, häufig und verbreitet.

102. *Schizoneura ulmi* (L.). (R. 1987) — Gartzer Friedhof, Messenthiner Heide, überall häufig.

103. *Tetraneura ulmi* Deg. (R. 1990) — Messenthiner Heide, sehr vereinzelt, wenige Exemplare.

Urtica dioica L.

104. *Dasyneura urticae* (Perr.). (R. 1999) — Messenthiner Heide, am Waldrande an der Eisenbahn häufig.

Veronica chamaedrys L.

105. *Jaapiella veronicae* (Vall.). (R. 2025) — Buchheide, Gartzer Friedhof und Schrey, Messenthiner Heide, überall sehr häufig und verbreitet.

Viburnum opulus L.

106. *Aphis viburni* Scop. (R. 2050) — Stettiner Stadtpark, an einzelnen Sträuchern starker Befall.

Vicia cracca L.

107. *Dasyneura loewiana* Rübs. + *spadicea* Rübs. (R. 2063) — Gotzlow, wenige Stücke.

Um Unklarheiten zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß wenn in der vorstehenden Liste die Zahl der gesammelten oder beobachteten Exemplare angegeben ist, diese sich nicht etwa auf die Zahl der mitgenommenen Stücke bezieht, sondern auch bei genauesten Nachsuchen an der betreffenden Stelle nicht mehr zu finden waren; ferner daß die Angabe „verbreitet" sich nicht auf die allgemeine Verbreitung der Galle in Mitteleuropa oder sonst einem größeren Komplex bezieht, sondern daß die Galle an dem genannten Fundort an verschiedenen, meist zahlreichen Stellen beobachtet worden ist.

Vergleicht man die vorstehende Liste mit der weiter oben mitgeteilten Zusammenstellung der von Hieronymus publizierten pommerschen Zoocecidien, so ergibt sich, daß von den dort aufgeführten 23 Gallen 6 auch an anderen Orten, d. h. in der Umgebung von Stettin, wiederaufgefunden worden sind. Bei diesen handelt es sich durchweg um überall in Mitteleuropa verbreitete Cecidien, nämlich um *Eriophyes macrorrhynchus* Nal., *artemisiae* (Can.), *similis* Nal. (auf Prunus spinosa L.), *brevitarsus* Nal., *Bouchéella artemisiae* (Bché.) und *Contarinia ruderalis* Kieff. + *Dasyneura sisymbrii* (Schrk.), zwei weitere Cecidien, nämlich die von *Phyllacoptes anthobius* Nal. und *Eriophyes galiobius* (Can.), werden von Hieronymus an einem anderen Substrat, Galium verum L., angegeben, während sie der Verfasser auf G. mollugo L. auffand. Rechnet man auch diese ab, so bleiben 99 für Pommern neue Cecidien übrig, von denen eins, die Blattscheidendeformation auf Pimpinella saxifraga L., gänzlich neu ist, der Erzeuger einer zweiten, der Sproßachsenschwellung auf Medicago sativa L., ist unsicher, vielleicht handelt es sich auch hier um ein neues Cecidium; für zwei weitere (Nr. 42 und 43 der Liste) ist das Substrat zum erstenmal als solches in Deutschland festgestellt. Die unter Nr. 10 angeführte Wuchsstauchung an Artemisia vulgaris L. ist in der Literatur bereits mehrfach mitgeteilt und ist ziemlich häufig; das Fehlen des Hinweises auf Roß darf also nicht dahin aufgefaßt werden, daß es sich um eine bisher unbekannte Deformation handelt.

Selbstverständlich reicht das geringe Material von insgesamt 122 Cecidien bei weitem nicht aus, um sich ein klares Bild von der pommerschen Gallenfauna zu machen. Doch lassen sich aus der Liste der vom Verfasser gesammelten Arten einige Schlüsse auf die Zusammensetzung der Cecidofauna Pommerns ziehen.

Zunächst fällt das Fehlen einer ganzen Reihe in anderen Provinzen häufiger Cecidien auf, die auch einem weniger geübten Gallensammler sicher nicht entgangen wären. Solche sind beispielsweise die Cecidomyidengalle der Linden, die *Pontania-*, *Rhabdo-*

phaga- und *Euura*-Gallen der Weiden, *Rhodites rosae* L. u. a. Species, die Psyllidengallen auf Rhamnus und noch viele andere. Daß so wenige Eichengallen aufgefunden wurden, hängt vermutlich mit den abnormen Witterungsverhältnissen des Frühjahres zusammen, die auch in der Mark und an anderen Orten die Entwicklung der Cynipidengallen sehr ungünstig beeinflußt haben. Das Fehlen dieser Arten kann kaum als negativer Charakter der Fauna aufgefaßt werden, dagegen ist das Fehlen besonders vieler von der Temperatur und Witterung so wenig abhängiger Eriophyiden wohl als charakteristisch zu bezeichnen. Ob diese auch nur in diesem Jahre fehlen und in normaleren Zeiten vorhanden sind, müssen spätere Untersuchungen zeigen. Noch ein anderes Charakteristikum ist auffallend, das zahlenmäßig so geringe Auftreten und der schwache Befall einer ganzen Reihe von Arten, die sonst meist in großer Menge zu finden sind; solche sind z. B. *Eriophyes macrorrhynchus* Nal., *nalepai* (Fock.), *macrotrichus* Nal., *tenellus* Nal., *goniothorax* Nal., *tiliae* (Pagst.), *Zygiobia carpini* (F. Lw.), *Harmandia cavernosa* Rübs., *Myzus oxyacanthae* Koch, *Tetraneura ulmi* Deg. und viele andere. Andrerseits zeichnen sich auch nicht wenige durch zahlreiches, zuweilen massenhaftes Auftreten aus, so besonders die Mückengallen von *Bouchéella artemisiae* (Bché.), *Mikiola fagi* (Htg.), *Contarinia medicaginis* Kieff., *Asphondylia prunorum* Wachtl, *Jaapiella veronicae* (Vall.), ferner *Psylla buxi* L. und *Psyllopsis fraxini* (L.), *Eriophyes stenaspis typicus* Nal., *plicans* Nal., *similis* Nal., *Schizoneura ulmi* (L.). Doch handelt es sich bei letzteren fast durchweg um solche Arten, die auch in anderen Gebieten zahlreich auftreten. Eine Ausnahme macht vielleicht *Asphondylia prunorum* Wachtl und *Eriophyes stenaspis plicans* Nal., die für gewöhnlich nur stellenweise und in geringerer Stückzahl vorkommen. Alles in allem erscheint die pommersche Gallenfauna artenärmer als die dem Verfasser am besten bekannte märkische Fauna, wenigstens soweit es sich um das Binnenland handelt. Möglicherweise wird dieser Mangel durch die Gallenfauna des Meeresstrandes, die Pommern vor den Provinzen des Binnenlandes voraus hat, wieder ausgeglichen. Späteren Untersuchungen, die über eine Reihe von Jahren angestellt werden müßten, um ein einigermaßen sicheres Resultat zu liefern, muß es vorbehalten bleiben, die Richtigkeit der oben geäußerten Ansicht festzustellen.

Das vom Verfasser gesammelte Material befindet sich mit Ausnahme der im Stettiner Stadtpark und in Vorgärten beobachteten Cecidien, deren Mitnahme sich aus naheliegenden Gründen verbot, im Gallenherbar des Kgl. Zoologischen Museums zu Berlin und in seiner eigenen Sammlung.

Anhangsweise seien hier noch diejenigen Cecidozoen angeführt,

die sich in Büttners bekanntem Verzeichnis der pommerschen Microlepidopteren (Stett. E. Z. 1880, p. 383–473), und in der von A. Lüllwitz zusammengestellten, vom Stettiner Entomologischen Verein 1915 herausgegebenen Coleopterenfauna von Köslin und Umgebung finden. In ersterem finden sich auch gelegentliche Hinweise auf die Cecidogenität der betreffenden Arten, in letzterem sind teilweise die Substrate, auf denen die Tiere gesammelt worden sind, angeführt. In Büttners Arbeit sind folgende 12 Arten von Gallenerzeugern verzeichnet:

(100.) *Cynaeda* (= *Odontia*) *dentalis* Schiff. — An den Schwalbenbergen bei Gartz.

(676.) *Acalla* (= *Teras*) *ferrugana* Tr. — Überall gemein.

(921.) *Retinia buoliana* Schiff. — Gemein in allen Kieferwaldungen.

(924.) *R. resinella* L. — Überall gemein, die Raupe lebt und überwintert in den Harzgallen der Kiefer.

(1025.) *Lobesia permixtana* Hb. — Selten in Laubholz bei Messenthin und Carolinenhorst. Die Raupe nach einer Handzeichnung Rößlers in Anschwellungen von Pinus- und Juniperus-Zweigen.

(1063.) *Grapholita kochiana* H. S. — Tantow, Curow, Schwalbenberge.

(1080.) *G. tetraquetrana* Hw. — Überall äußerst gemein im Mai an Birken.

(1107.) *Epiblema* (= *Grapholita*) *foenella* L. — Überall gemein im Juni bis Mitte Juli, wo Artemisia vulgaris steht.

(1134.) *E.* (= *G.*) *servilleana* Dup. — Tantow.

(2000.) *Poecilia nivea* Hw. (= *Stenolechia gemmella* Stt.) — Gemein an Eichenstämmen, besonders in der Messenthiner Forst.

(2612.) *Augasma* (= *Asychna*) *aeratella* Z. — Sehr selten auf den Schwalbenbergen.

(3076.) *Nepticula argyropeza* Z. — Überall in Menge an Populus tremula minierend.

Das Verzeichnis von Lüllwitz enthält 29 Arten von gallenerzeugenden Coleopteren, die nachstehend in der Reihenfolge, wie sie sich bei Lüllwitz finden, aufgeführt sind.

Saperda populnea L. — Köslin.

Psylliodes napi F. — Köslin, auf Cardamine amara L., nicht selten.

Cleonus piger Scop. — Häufig.

Larinus planus F. — Köslin, nicht häufig.

Pissodes notatus F. — Nicht selten an Nadelhölzern.

Ceuthorrhynchus pleurostigma Marsh. — Nicht selten.

C. assimilis Payk. — Häufig.

C. atomus Boh. — Köslin, nicht selten.

C. contractus Marsh. — Köslin, nicht selten.
C. hirtulus Germ. — Köslin, selten.
Baris laticollis Marsh. — Köslin, nicht häufig.
Anthonomus pomorum L. — Häufig.
Brachonyx pineti Payk. — Saleske, auf blühenden Kiefern.
Mecinus pyraster Hbst. — Köslin, nicht selten.
Gymnetron beccabungae L. — Köslin, nicht selten auf Veronica beccabunga.
G. antirrhini Payk. — Ostseedünen bei Saleske, auf Linaria odora Chav.
G. netum Germ. — Köslin, auf Linaria vulgaris L.
G. linariae Panz. — Köslin, auf Linaria vulgaris L.
Miarus campanulae L. — Köslin.
Apion sulcifrons Hbst. — Köslin, selten.
A. laevigatum Payk. — Köslin, nicht selten.
A. pubescens Kirb. — Häufig auf Klee.
A. vicinum Kirb. — Köslin, nicht häufig.
A. sanguineum Deg. — Köslin und Saleske, auf Ampferarten.
A. frumentarium Payk. — Köslin und Saleske, auf Ampferarten.
A. assimile Kirb. — Häufig.
A. apricans Hbst. — Häufig.
A. curtirostre Germ. — Köslin, nicht selten.
A. violaceum Kirb. — Saleske, auf Rumex-Arten.

Der von mir bei Tantow als Gallenerzeuger nachgewiesene *Tychius crassirostris* Kirsch fehlt in obigem Verzeichnis, ist demnach also auch für die pommersche Coleopterenfauna neu. Sonst konnte ich von Käfergallen, die fast ausnahmslos ein sehr genaues Nachsuchen erfordern, nur die Stengelgalle von *Apion sulcifrons* Hbst. an Artemisia campestris L. bei Finkenwalde feststellen, der nach Lüllwitz bei Köslin selten ist.

Grabowiana.

Ein Beitrag zu den Groß-Schmetterlingen der Mark Brandenburg.

Von **Ludwig Sorhagen,** Hamburg;
herausgegeben von **M. Gillmer,** Cöthen (Anh.).

Diese Überschrift würde der 1914[1]) verstorbene L. Sorhagen seiner Arbeit wahrscheinlich gegeben haben, wenn er sie selbst veröffentlicht hätte. Es handelt sich nämlich um einen Auszug aus einer von dem Schwiegervater des Dr. O. Staudinger in Dresden, L. Grabow, hinterlassenen umfangreichen Abhandlung mit vorzüglichen Abbildungen der Raupen, Puppen und Nährpflanzen von Groß-Schmetterlingen, besonders märkischer Arten. Nach Sorhagens Mitteilungen[2]) enthielt das Grabowsche Werk etwa 460 Macrolepidopteren auf losen Quartblättern dargestellt, von denen Sorhagen die nachstehend genannten 73 Arten zusammengestellt hat, da ihm diese, deren Biologie bis zum Jahre 1890 nur dürftig oder gar nicht bekannt war, wert erschienen, der Vergessenheit entrissen zu werden. Hierzu hat er aus Grabows außerordentlich treuen und feinen Abbildungen der Raupen drei Tafeln gemalt, deren Veröffentlichung hier aber unterbleiben muß.

Meine Tätigkeit an dieser Arbeit beschränkt sich auf die Vergleichung der Sorhagenschen Niederschrift mit den neueren Ergebnissen über die angeführten 73 Arten. Ich bedauere mit Sorhagen, daß nicht die ganze Arbeit Grabows über die Macrolepidopteren veröffentlicht werden kann, zumal Grabows Raupenbeschreibungen eingehender gewesen sind, als diejenigen seiner Vorgänger und Zeitgenossen, was besonders auf die Sesien zutreffen soll, die Staudinger 1854 monographisch bearbeitete[3]). Es ist gar nicht hoch genug anzuschlagen, daß die Leitung des Naturhistorischen (Zoologischen) Museums in Hamburg, dem die nachgelassenen Arbeiten Sorhagens zugefallen sind, diese zur Veröffentlichung stellt und die Entdeckungen Grabows dadurch der Vergessenheit entzieht.

Die Reihenfolge der Arten in der Zusammenstellung Sorhagens behalte ich bei; sie ist die der Macrolepidopteren in Staudingers

---

[1]) Ludwig Friedrich Wilhelm Sorhagen geboren 18. August 1836, gestorben 4. Juli 1914.

[2]) Siehe Allgem. Zeitschr. für Entomologie, Neudamm, 6. Bd., 1901, S. 241: Carl Wilh. Louis Grabow, geb. 11. Mai 1790 zu Prenzlau in der Uckermark, gest. 19. Januar 1859 in Dresden.

[3]) Stett. ent. Zeitg., 1856, S. 145 ff.

Katalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebietes von 1871; es lohnt sich nicht für die 73 Arten eine Umgruppierung vorzunehmen, weil dadurch auch eine Änderung der Figuren auf den drei Tafeln Sorhagens notwendig werden würde.

I. *Rhopalocera* B.

1. *Lycaena Eumedon* Esp. (*Chiron* Rott.).

(Grabow 1855. — Taf. 1. Fig. 1a, Raupe; Fig. 1b, Puppe.)

Die Raupe fand Grabow am 27. Mai 1855 durch Käschern auf einer Bruchstelle, die dem Falter als Flugort dient, konnte aber den Fraß nicht feststellen. Später ermittelte er, daß sie sich mit Rumex acetosa L. und R. acetosella L. sowie Plantago lanceolata L. füttern ließ. Mitte Juni schickte sie sich zur Verwandlung an und wurde 8 Tage, nachdem sie zu fressen aufgehört hatte, zur olivengrünen Puppe, die sich am 3. Juli beinahe schwarz färbte und Tags darauf den Falter lieferte.

Raupe im allgemeinen kräftiger als die vieler Verwandten, dunkel grasgrün mit noch dunklerem Rückenstreif. Neben diesem beiderseits dunkle Schrägstriche, die fast bis zum Seitenstreif reichen und in den Einschnitten abgesetzt sind, so daß auf jedem Ringe je 3 zu stehen scheinen. Über den Füßen ein weißer Seitenstreif, der nach der Form jedes Gliedes gebogen, oben rötlichbraun eingefaßt, unten dagegen bräunlichgrün begrenzt ist. Die hinteren 3 Glieder erscheinen wie eingedrückt, während alle übrigen sehr rund und erhaben sind; die ganze Raupe ist mit hellen, gleichmäßig kurzen Haaren besetzt, was ihr ein stumpfes, mattes Aussehen gibt. Kopf klein, glänzend schwarz; Brustfüße gelbbräunlich; Bauch schmutzig gelbbräunlich.

Die von Sorhagen abgebildete, aber nicht beschriebene Puppe sieht dunkelgrün aus, mit tief schwärzlichgrünem Rücken, ist 13,5 mm lang und 5 mm stark, während die dargestellte Raupe 16,5 mm Länge mißt.

Sorhagen führt noch an, was schon 1861 Wilde (Syst. Beschr. d. Raupen, S. 42) mitteilt, daß der Falter gern um die Blüten von Geranium sanguineum L. fliege, in dessen Früchten nach Rößler (Schuppenflügler, 1881, S. 30) die Raupe leben soll. In den Früchten von Geranium sanguineum, wie auch Favre (Faune des Macro-Lepid. du Valais, 1899, S. 19) angibt und Rebel (in der 9. Aufl. des Bergeschen Schmett.-Buches, 1909, S. 69), sowie Eckstein (Schmett. Deutschl. I., 1913, S. 105) wiederholen, wird sie meines Erachtens kaum leben, sondern vielleicht an oder von den Früchten. Wocke (Falter Schlesiens, 1872, S. 5) sah den Falter stets um Geranium pratense L., von Reichenau (Einiges

über die Macrolepid. unseres Gebietes, 1904, S. 131) im Waadtlande an Geranium silvaticum L. fliegen, so daß auch diese beiden Pflanzen als etwaige Futterpflanzen in Betracht kämen. Obgleich noch keine Eiablage oder Raupenzucht von *Lycaena Eumedon* bekanntgegeben ist, werden von Favre, Rowland Brown (1899) und Wheeler (1903) Geranium sanguineum und G. pratense geradezu als Futterpflanzen erklärt und von den späteren Schriftstellern als ausgemacht angenommen. Nach dem Zuchtergebnisse Grabows scheint dann die Raupe auf Geranium allein nicht angewiesen zu sein.

Eckstein (a. a. O.) läßt das Ei überwintern. Er setzt die Flugzeit des Falters auf Mitte Mai bis Juni. Dies ist zu früh; er fliegt vielmehr von Mitte Juni bis über Mitte Juli. Da die beiden in Betracht kommenden Geranium-Arten erst im Juni zu blühen beginnen, also kaum vor April neue Blätter ausbilden, so ist nicht gut ersichtlich, wie die Raupen im April und Mai von den Früchten des blutroten und Wiesen-Storchschnabels leben können. Wenn sie, wie Wheeler versichert, sich von den Früchten (seeds) nähren, so müssen die Eier schon im Juli schlüpfen, mithin eine Überwinterung der Eier hinfällig werden. Im Eizustande verbringen nur *Lycaena Argus* L. *(aegon auct.)* und *L. Corydon* Poda den Winter, alle übrigen scheinen im Raupen-, ausgenommen *Cyaniris Argiolus* L. im Puppenstadium zu überwintern. Eine Überwinterung der *Eumedon*-Raupe hat schon 1902 Bartel und Herz (Handbuch der Groß-Schmett. des Berliner Gebietes, S. 9) angegeben.

Da der Falter schlüpfte, so ist wohl kein Zweifel, daß Grabow wirklich die Raupe von *Lyc. Eumedon* vor sich hatte.

2. ? *Lycaena Baetica* L.

(Grabow 1853. — Taf. 1. Fig. 2a, Raupe; Fig. 2b, Puppe; Fig. 2c, Samenhülse von Colutea arborescens L.)

Grabow erhielt die Raupe von Dr. O. Staudinger, der sie bei Meran (Tirol) gefunden hatte, am 16. Oktober 1853. Sie lebte in den Hülsen von Colutea arborescens L., deren Samenkörner sie fraß. In den wie eine Fischblase aufgeblasenen Hülsen dieses Strauches überwinterte sie auch, ohne zu fressen. Am 10. April 1854 kamen einige Raupen aus ihren Wohnungen und krochen langsam umher; eine aber sog begierig die in Tropfen an der Wandung des Glases haftende Feuchtigkeit auf und begab sich dann wieder in eine Hülse zurück, worin sie am 20. April, mit einem Faden um den Leib befestigt, zur Puppe wurde.

Die Raupe ist nach Grabows Abbildung (eine Beschreibung von ihm fehlt) gelblichweiß, mit schmutzig-grüner Rückenlinie

zwischen 2 Reihen rötlicher Querstreifen in der Seite, die nicht ganz bis an die schwarzen Luftlöcher reichen. Kopf klein, schwärzlich, ebenso die Brustfüße; die übrigen Füße schmutziggrün. Die beiden letzten Glieder sind dunkler als die andern (in Sorhagens Abbildung ist nichts davon zu sehen. Wenn das Bild im April 1854 gemacht ist, so könnte diese Färbung auf vorjährigen, erhärteten Kot zurückzuführen sein).

Die Puppe gleicht in der Färbung der Raupe, hat aber über den Kopf und Rücken einen schwarzen, in den Einschnitten abgesetzten Mittelstreif, zwischen den gestreiften Flügelscheiden und der Rückenlinie eine Reihe schwarzer Punkte und ist mit kurzen weißen Haaren besetzt.

Der Falter fliegt nach Sorhagen im August und September in den Alpen. Dies hat nur eine beschränkte Gültigkeit.

Grabow hat die Abbildungen unter dem Namen *Sebrus* B.; indessen meint Sorhagen, daß sie mit der sehr kurzen Raupenbeschreibung von *Lyc. Baetica* L. in Berge-Heinemann (Schmett.-Buch, 1870, S. 105) übereinstimmen, so daß kaum ein Zweifel an dem Einssein mit dieser Art möglich sei. Das trifft allerdings zu, denn es heißt dort: „Die Raupe grün mit rotgeflecktem Rücken; in den Schoten des Blasenstrauchs (Colutea arborescens)." Doch steht dem entgegen, daß in Tirol bisher *Lycaena Baetica* noch nicht gefunden ist, wohl aber *Lyc. Telicanus* Herbst vorkommt. Es soll nun die *Telicanus*-Raupe der von *Baetica* sehr ähnlich sehen (was allerdings nach Berge-Heinemann nicht zu vermuten war), so daß erst eine genaue Untersuchung die Trennung ermöglicht, während dies auf Grund einer Zeichnung vielleicht nicht leicht ist. Da außerdem Grabow den Falter aus der Puppe nicht erzogen zu haben scheint, weil eine Angabe über die Schlüpfzeit fehlt, so ist nicht sicher, daß wirklich die Raupe von *Lyc. Baetica* vorgelegen hat, wenn auch die Beschreibung im allgemeinen und die Futterpflanze zutreffen.

Die abgebildete Raupe mißt 15 mm, die Puppe 13 mm Länge, was mit den Maßen der Abbildungen bei Hofmann und Spuler (Taf. 2. Fig. 18a, b, c) ziemlich stimmen würde. — Über die *Sebrus*-Raupe, die auch auf Colutea vorkommen soll, ist Zuverlässiges nicht bekannt. — *Lycaena Jolas* O., die für Tirol gleichfalls in Betracht käme, da ihre Raupe dieselbe Futterpflanze hat, würde, weil sie als Puppe überwintert (!) und sich an der Erde verpuppen soll, ausscheiden.

Die Angabe Wheelers (Butterflies of Switzerland, 1903, S. 45 u. 46) *Baetica* und *Telicanus* überwintern im Eizustande, würde durch die erwachsen überwinternden Raupen Grabows, falls es sich um eine dieser Arten gehandelt hat, widerlegt, oder diese

Arten überwintern in verschiedenen Ständen, vielleicht erlöschen sie an manchen nördlichen Orten ihres Vorkommens ebenso plötzlich wieder, wie sie erschienen sind (z. B. bei Zürich und Aachen), weil sie den Winter dort in keiner Form vertragen können, und wandern in günstigen Jahren wieder ein, besonders *Baetica*.

3. ? *Satyrus Alcyone* Schiff.

(Grabow 1849. — Taf. 1. Fig. 3, Raupe.)

Am 4. Mai 1849 bildete Grabow eine Raupe ab, die er Ende April in der Jungfernheide, unter Gras versteckt, gefunden hatte. Sie wurde auch von Kretschmar hinter Tegel und von Zimmermann hinter Spandau auf dem Wege nach Schönwalde angetroffen. Sie fraß Gras. — Ihrem ganzen Aussehen nach scheint es eine *Satyrus*-Art zu sein und kommt in der Beschreibung der Raupe von Hermione L. sehr nahe, von der sie aber in wesentlichen Stücken abweicht. Es dürfte daher die bis jetzt noch nicht entdeckte, in Norddeutschland aber weit verbreitete *Alcyone* sein.

Raupe sehr träge, ledergelb, mit 3 scharf ausgeprägten schwarzen Längsstreifen, zwischen denen noch beiderseits je ein weniger deutlicher schwarzer Streif verläuft, der aber nach hinten zu allmählich erlischt. Die beiden scharfen Seitenstreifen sind hinten am dunkelsten und werden nach dem Kopfe zu schwächer. Die kleinen Luftlöcher erscheinen als 2 nebeneinanderstehende Punkte. Kopf dick und kugelförmig mit 6 dunkel punktierten Längsstreifen; Oberlippe kirschbraun eingefaßt, oberhalb derselben 4 Punkte. Die Raupe ist durchweg mit ganz kurzen feinen Härchen besetzt, wodurch sie ein gekörntes (!) Aussehen erhält. (Sollte sie nicht mit sehr kleinen Wärzchen, die kurz behaart sind, besetzt sein?)

Die Beschreibung und Abbildung stimmen, wie Sorhagen ganz richtig vermutet hat, mit der *Alcyone* überein, wie sie z. B. in Berge-Rebel (Schmett.-Buch, 9. Aufl., 1909, S. 47) beschrieben und in Hofmann-Spuler (Raupen der Schmett. Eur., 1910, Taf. 5, Fig. 1) abgebildet ist, so daß wohl kein erheblicher Zweifel an dem Einssein mit dieser Art besteht, die überdies in den Kiefernwäldern der nordwestlichen Umgebung Berlins nach Bartel und Herz (Handbuch der Groß-Schmett. des Berl. Gebietes, 1902, S. 6) häufig vorkommt. Die Raupe wurde erst in der ersten Hälfte der 70er Jahre von P. Millière (Iconographie et description des chenilles et lépidoptères inédits. Vol. 3. Paris 1869—1875, Taf. 133, Fig. 5) beschrieben und abgebildet und war 1887 in Hofmanns Groß-Schmetterlingen Europas (1. Aufl., S. 19) noch nicht mitgeteilt, obgleich unter den Werken über Raupen (S. XXIII) die Iconographie Millières bereits aufgeführt wurde. Ihre Be-

schreibung erschien erst 1893 in dem Werke dieses Verfassers „Die Raupen der Groß-Schmetterlinge Europas", S. 21, so daß sie zur Zeit, wo Sorhagen seine Grabowiana abfaßte, in deutschen Raupenwerken noch unbeschrieben war. Die Kenntnis erfolgte 44 Jahre nach Grabows und 20 Jahre nach Millières Beschreibungen und Abbildungen. Jetzt ist sie nicht mehr neu.

Mit der Beschreibung und Abbildung der *Semele*-Raupe stimmt die Grabowsche Raupe weniger gut. Der Falter, der sichere Auskunft gegeben hätte, scheint nicht geschlüpft zu sein, da nicht einmal die Verpuppung erwähnt wird.

4. *Coenonympha Typhon* Rott. (*Davus* F.).

(Grabow ohne Jahr. — Taf. 1. Fig. 4a, Puppe; Fig. 4b, Raupe.)

Die Raupe fand Grabow am 18. Juni auf einer Wiese an hartem Grase, womit er sie auch fütterte. Am 22. Juni verwandelte sie sich an einem Grashalme mit dem Kremaster befestigt und gab den Falter am 3. Juli.

Raupe grasgrün, der von *Janira* L. sehr ähnlich, aber etwas kleiner; auch hat sie statt der roten Afterspitzen blaß ockergelbe und ein ebenso gefärbtes Maul. Rückenlinie schwach, dunkelgrün; der feine Seitenstreif über den Füßen lichter. Kopf und alle Füße von der Leibesfarbe. Sie ist ganz mit feinen weißen Haaren besetzt.

Puppe grün, der von *Pamphilus* L. sehr ähnlich; sie unterscheidet sich von dieser durch den stumpfen Kopf, während er bei *Pamphilus* spitz (!) ausläuft.

Die Beschreibung der Raupe weicht von der Zellerschen (Stett. ent. Zeitg. 1865, S. 30) etwas ab. Es fehlt z. B. die Angabe, daß die Rückenlinie auf jeder Seite mit einer scharfen, schmalen, weißlichgelben Linie gesäumt ist; ferner die dünne, etwas gelber, oberseits dunkel gerandete obere Seitenlinie. Diese Einzelheiten gibt auch Buckler (Larvae I. 1886, p. 36) an. Nach Zeller ist der Körper der Raupe unbehaart, aber überall, selbst am Kopfe, mit äußerst feinen, gelblichen Punktwärzchen besetzt. Auch teilt er mit, daß die Gestalt der Puppe wie bei *Pamphilus* sei, deren Kopf Buckler (a. a. O., p. 174) „rather square in outline" — also nicht spitz — nennt. Sonst stimmt aber, was Zeller über den Innenrand des Vorderflügels der Puppe sagt, daß er in einer feinen Linie weißlich und auswärts noch feiner braun gerandet sei, mit der Grabowschen Zeichnung überein; in der Beschreibung ist dies nicht erwähnt.

Bei Spuler (Schmett. Eur., 1. Bd., 1908, S. 49) steht das falsche Zitat „St. e. M., 1865, 17", was jedenfalls Stett. ent. Ztg., 1865, S. 30 heißen soll. Der Fehler stammt aus Hofmanns Raupen der Groß-Schmett. Europas 1893, S. 24.

Heterocera B.

A. *Sphinges* L.

5. *Trochilium*[1]) *melanocephalum* Dalm. (*Laphriiforme* Hb.).
(Grabow 1857. — Taf. 1. Fig. 5, Raupe.)

Die Raupe erhielt Grabow am 14. Juni 1857 von Kricheldorf und bildete sie ab. Sie war aber noch im ersten Jahre der Entwicklung und daher nicht ausgewachsen. Sie lebt bekanntlich im Stamme und den Zweigen von Populus tremula und ist zweijährig.

Raupe (nach der Abbildung) schlanker als die anderen Arten der Gattung *Trochilium* Scop., nach hinten verdünnt, mit je einer Querfalte auf jedem Ringe und einzelnen Härchen auf dem Rücken. Blaß gelblichgrün, auf dem 2. und den beiden letzten Ringen am blassesten. Kopf herzförmig, braunrot mit schwarzem Maule; das abgeschnürte Nackenschild bräunlich, nach hinten in die Grundfarbe übergehend; Afterklappe gelblich. Brustfüße wie der Kopf, Bauchfüße von der Leibesfarbe. Die kleinen Luftlöcher braunrot.

Die Beschreibung stimmt mit der kurzen Beschreibung Spulers (Schm. Eur., 2. Bd., 1910, S. 307) und seiner Abbildung (Raupen, 1910, Nachtr. Taf. 10, Fig. 20) überein. Als Literatur-Zitat könnte noch Stett. ent. Ztg. 1856, S. 195 beigebracht werden.

B. *Bombyces* L.

6. *Nola strigula* Schiff.
(Grabow ohne Jahr.)

Sorhagen kann es sich, wie er schreibt, nicht versagen, die hoch bedeutsamen Beobachtungen Grabows über den Kunstsinn der Raupe beim Bau ihres kahnförmigen Kokons hier anzuführen. Er sagt:

Es ist ein wahres Vergnügen, diese Arbeit mitanzusehen; denn die Sorgfalt, Eigenheit, Mühe und Emsigkeit, mit der sie arbeitet, ist bewundernswert. Sie saß an einem strohhalmstarken Faulbaumzweig und begann zunächst damit, die Stelle für die Anlage ihres Gehäuses mit weißen Fäden zu belegen. Dann begab sie sich in die Nachbarschaft, nagte dort ein kleines rechteckiges Rindenstück ab, trug es im Maule an die mit Gespinst belegte Verwandlungsstelle und leimte es dort auf der einen Seite ein. Sie kehrte alsbald wieder an die Bezugsstelle zurück und

[1]) Es kommt im Griechischen neben Trochilia auch Trochilion vor so daß *Trochilium* nicht zu verwerfen ist. (Vgl. Speyer, Geogr. Verbr. I, 1858, S. 461.)

holte ein gleiches Rindenstückchen, um es auf der andern Seite ihres Gespinstplatzes, dem ersten Stückchen gegenüber, in der Entfernung der Zweigstärke zu befestigen. Ein drittes Rindenstückchen fügte sie hinter dem ersten, ein viertes hinter dem zweiten ein und so fort, bis sie die Länge des Lagers auf beiden Seiten erreicht hatte, die ihre eigene nur um ein Weniges übertraf. Nun begann sie eine zweite Lage von Rindenstückchen anzubringen, wobei sie aber die Stückchen fast um die Hälfte länger nahm als bei der ersten Lage, so daß sie überfugten, wie wenn der Maurer mauert. Sie blieb bei dieser Arbeit so lange auf der einen Seite, bis sie die ganze Länge belegt hatte; dann erst ging sie zur andern Seite über und arbeitete dort wie bei der ersten. Dies setzte sie wechselseitig so lange fort, bis sie in der Mitte den Schlußstein einsetzte. Bei der Einlagerung der Stückchen beobachtete sie stets die Vorsicht, daß sie nie die Außenseite der Rinde nach innen brachte. Außen ist das Gehäuse rauher, innen dagegen ganz glatt wie geschliffen. Man sieht durchaus keine Unebenheiten, nur die weißen Kittfugen bleiben bei Betrachtung mit der Lupe wahrnehmbar. Die Arbeit erscheint dann wie ein fein geschliffener und glänzender Mosaikboden. Die Raupe vollendet ihre Arbeit in einem halben Tage vollständig.

7. *Nola albula* Hb.

(Grabow 1852. — Taf. 1. Fig. 6a, junge Raupe; Fig. 6b, erwachsene Raupe.)

Grabow fand die Raupen am 6. Juni 1852 beim Finkenkrug an Rubus idaeus L. in verschiedener Größe und Färbung. Vom 9. bis 12. Juni spannen sie sich ein. Das Gespinst wird mit abgenagten Stückchen der Zweigschale vermengt. Der Falter erschien am 10. Juli. — 1855 fand er die Raupen am 29. Mai noch klein.

Raupe erwachsen hoch goldgelb mit ebensolchen Wärzchen, jung weißgelb mit goldgelben Wärzchen. Von diesen stehen auf dem Rücken jedes Ringes je 2 und in jeder Seite je 3 (!). Neben jedem Rückenwärzchen befinden sich auf dem 5. bis 11. Ringe dicht nebeneinander ein stärkerer und ein schwächerer schwarzer Strich. Die Seitenwärzchen bilden 3 Reihen (!); um jedes derselben stehen halbkreisförmig fuchsige, kürzere Haare und dazwischen einzelne schwarze, sehr lange nach verschiedenen Richtungen. Kopf klein, rund, ockergelb, mit weißem, schwarz eingefaßtem Maule und platter Stirn. Brustfüße dunkelbraun, die andern Füße von der Leibesfarbe. — Bei der jungen Raupe sind die schwarzen Flecke (Warzen) auf dem 6. Ringe sehr ausgeprägt und bilden einen auffallenden Gürtel.

Anmerkung. Außerdem hat Grabow noch eine Raupe und deren Kokon abgebildet, welche Kretschmar am 2. Juli 1840 auf Rubus fructicosus L. gefunden hatte. Die Raupe ist in der Grundfarbe weiß, erscheint aber durch die hervorragend dunklen Warzen viel dunkler.

Die Beschreibung der *Albula*-Raupe stimmt mit der Hofmanns (Raupen der Groß-Schmett. Eur., 1893, S. 40) überein, der sie entweder nach Barrett oder Buckler (wohl nicht nach Rößler) ganz zutreffend angegeben hat. Ein Vergleich der Abbildungen Grabows und Spulers (Raupen, 1910, Nachtr. Taf. 9,. Fig. 7) gibt einen sehr erheblichen Unterschied. Die Farbe der Grabowschen Raupen ist weiß, mit hellgelben und schwarzen Punkten sowie längerer dunkler Behaarung, während die Spulersche Abbildung orangenfarbige Grundfärbung mit schwarzer Rückenzeichnung und kürzerer Behaarung zeigt. Jedenfalls wird niemand beide Raupenbilder für ein und derselben Art angehörig erklären. Die Puppen-Beschreibung Porritts fehlt. Ich setze Barretts Raupen- und Porritts Puppen-Beschreibung in deutscher Übersetzung hierher.

Raupe (Entomologist's Monthly Magazin, London 1876, S. 63): Ruhend 12,7 mm lang, kriechend länger, 3,2 mm breit, nahezu gleich stark, wodurch die Raupe ein kurzes und gedrungenes Aussehen erhält. Nach der Grundfärbung lassen sich 2 Spielarten unterscheiden: 1. eine hell gelblichgrüne; 2. eine prächtig orangefarbene. Auf jedem Ringe erheben sich 6 Warzen; sie bilden 2 Reihen auf der Rückenfläche und 2 Reihen an jeder Seite (hier ist ein Unterschied von Sorhagens Angabe vorhanden, der jederseits 3 Reihen hat), und sind gewöhnlich mit der Grundfarbe gleichfarbig; nur eine Zwischenform der hell gelblichgrünen Raupe hat orangefarbene Warzen; jede Warze trägt einen Büschel langer weißlicher Haare. Die Rückenzeichnung besteht aus 2 Reihen unregelmäßiger schwarzer Flecke, die bald wirkliche Linien, bald bloße Fleckenreihen bilden; sie stehen zwischen den Warzen der Rücken- und Seitenreihe; der 7. und 11. Ring (die Engländer zählen den Kopf als erstes Segment, Spuler gibt also richtig 6. und 10. Ring nach deutscher Zählung an) haben ein schwarzes Band, das die beiden Fleckenreihen (quer) verbindet. Die Flecke schwanken stark in der Deutlichkeit. Nährpflanze Brombeere (Rubus caesius L.). Den Kokon heftet die Raupe an einen trocknen Grashalm oder Zweig und verwebt zwischen die Seidenfäden Gras- oder Rindenstückchen, wodurch er dem Halme oder Zweige, an dem er befestigt ist, täuschend ähnlich wird. Der Falter schlüpft ungefähr 3 Wochen nach Anfertigung des Kokons. (J. Platt Barrett, 34, Radnor Street, Peckham; 12. Juli 1876.)

Puppe (ibidem S. 94): Die erwachsene Raupe verläßt die

Nährpflanze, steigt an einem trockenen Grashalm oder dürren Zweige hoch und spinnt daran, wie Barrett angegeben hat, einen Kokon. Die Puppe ist ungefähr 12,7 mm lang, walzenförmig, überall nahezu gleich stark, nur nach dem Afterende hin sich etwas verjüngend. Kopf stumpf gerundet, Augen- und Fühlerhüllen vorstehend. Rücken tief rötlichbraun, nach dem Kopfe hin allmählich dunkler werdend, letzterer selbst fast schwarz; in den Ringverbindungen des Hinterleibs ist die Färbung etwas matter. Die Bauchseite heller braun, die Augendeckel schwarz, die Fühlerscheiden schwarz gerandet. (G. T. Porritt, Huddersfield, 10. August 1876.)

8. *Nudaria senex* Hb.

(Grabow 1849. — Abbildung der Raupe, des Kokons und Falters fehlt.)

Sorhagen sagt, daß nach Wilde (Syst. Beschr. d. Raupen, Berlin 1861, S. 105) die Raupe nach der Überwinterung im Mai und Juni an Jungermannia (Lebermoos) lebe. Hiergegen spreche indessen der Umstand, daß der Falter nur auf Wiesen fliege. Gistels Angabe, die Raupe auf Carex (muricata L.) und Humulus (lupulus L.), habe daher viel Wahrscheinlichkeit für sich. Auf der Flugstelle bei Hamburg fänden sich diese beiden Pflanzen, Hopfen besonders häufig in den Randhecken. Auch Grabow fand die Raupen nicht an Flechten, sondern den 4. Juli 1849 an einer feuchten Stelle unweit der Jungfernheide besonders da, wo an einer Grabenböschung Viola canina L. und Gras wuchs. Er legte ihnen erstere Pflanze vor, die sie willig fraßen, während sie Gartenveilchen verschmähten. Sie waren fast erwachsen; er fand aber gleichzeitig auch die Puppe und den Falter, der bekanntlich gegen Abend fliegt. Die Verwandlung geschieht in der Regel auf einem vertrockneten Blatte in einem sehr lockeren, mit Haaren durchwebten, erdfarbigen Kokon.

Die Raupe schwärzlich, vor der Verwandlung mehr grau, mit glänzend schwarzem Kopfe und je 8 Warzen auf jedem Ringe mit büschelförmiger Behaarung. Aus der Mitte jedes Büschels ragen einige Haare hervor, die scheinbar am Ende kolbenförmig verdickt sind. Dieser Eindruck kommt dadurch zustande, daß die längeren Haare in der Mitte eng aneinander liegen und von ganz kleinen feinen Härchen umgeben sind. Am Hinterteil sind die Haare länger und stehen nicht in Büscheln, sondern einzeln.

Abbildung der Raupe, des Kokons und Falters bei Grabow, fehlt aber in Sorhagens Tafel 1.

Die kurzen Beschreibungen bei Hofmann (Raupen, 1893, S. 40), Spuler (Schmett., 2. Bd., 1910. S. 145) und Berge-Rebel

(Schmett.-Buch, 9. Aufl., 1909, S. 438) gründen sich sämtlich auf Dahls Angaben in Ochsenheimer (Schmett. v. Europa, 3. Bd., 1810, S. 164), die von Prittwitz (Stett. ent. Zeitg., 1862, S. 504) für eine Fabel hält, sich aber, wie eine erneute Zucht dieser Art durch Herrn A. Siegel in Gießen beweist, als vollständig richtig herausgestellt haben. Vgl. Int. Ent. Zeitschr., Guben, 2. Jhg., 1908, S. 50. Die Fütterung der Raupen geschah hier vom Ei ab nur mit Kopfsalat und Endivien, also nicht mit Flechten.

Die Abbildung der Raupe bei Hofmann (1893) und Spuler (1910) auf Taf. 10, Fig. 21 zeigt eine gerollte, oben schwarze, seitlich rostrote, büschelförmig behaarte Raupe, was mit der Beschreibung „dunkel aschgrau" ja nicht gut stimmen würde. Nach Siegels Angaben ist aber die Raupe nach der 4. Häutung einfarbig braungrau mit hellbraunen Haaren auf braunen Warzen, mit schwarzem Kopf und schwarzgrauem Nackenschild und bleibt so auch nach der letzten Häutung, so daß die rostrote Färbung der obigen Figuren ihre Richtigkeit zu haben scheint, nur etwas grell ausgefallen ist. Woher die Figuren stammen, ist aus der angegebenen Literatur nicht ersichtlich; vielleicht ist das Zitat Buckler Larvae III versehentlich ausgelassen, falls die Raupe dort abgebildet wurde.

9. *Lithosia muscerda* Hufn.

(Grabow 1849. — Taf. 1. Fig. 7, Raupe.)

Am 16. Juni 1849 fand Grabow die Raupe auf Sarothamnus vulgaris Wimm., wovon sie sich auch nährte. Ob ihr auch andere Pflanzen zur Nahrung dienen, konnte er nicht ermitteln.

Raupe sehr lebhaft, etwas größer als die der *lurideola* Zinck., der sie sonst ähnlich sieht, grauweiß, mit graubraunen Haaren, welche kreisförmig auf erhabenen Warzen stehen. Von ihnen befinden sich je 4 auf jedem Gliede. Über den Rücken läuft ein schwarzer Streifen mit je einem abgesetzten Striche auf jedem Ringe beiderseits)⥋). Hart an dem runden Knopfe der abgesetzten Linie steht ein orangefarbener Fleck auf graubraunem Grunde. Alle diese Flecke werden durch eine graue Schlangenlinie eingefaßt, die beiderseits fein schwarz begrenzt ist. Unter dieser stehen die kleinen runden und schwarzen Luftlöcher; dann folgt eine orangefarbige Linie durch die ganze Länge der Raupe. Kopf fahl gelbbraun, mit schwarzem Maule.

Von manchen Lithosien-Raupen war es schon bekannt, daß sie außer von Flechten auch von Blättern leben. *Calligenia miniata* Forst. sah A. Rößler auch zarte Blätter der Eichen und Hainbuchen fressen, während sie Staudinger nach Grabows Angabe hat Butterblumenblätter (Taraxacum officinale Wigg.) fressen

sehen. *Setina irrorella* Cl. frißt nach Grabow außer Moos voraussichtlich auch Pfeilampfer (Rumex acetosa L. und R. acetosella L.) und *S. mesomella* L. nährt sich nach ihm außer von Moos auch von Gras. *Lithosia complana* L. fand Grabow an Rüstern (Ulmus campestris L.) und fütterte sie damit; sie kommt nach Spuler auch auf Prunus domestica L. vor. *L. caniola* wurde nach A. Rößler auch mit Lotus corniculatus L. erzogen und *L. unita* nach demselben auch auf Artemisia campestris L. fressend angetroffen. *Gnophria quadra* L. fütterte Grabow mit Eichen- und Birkenlaub, desgleichen *G. rubricollis* L. mit den Blättern verschiedener Laubbäume (Eichen). Überhaupt lassen sich wohl alle Lithosien, bezw. alle Flechten fressenden Raupen, auch mit Salat füttern, so daß Grabows Entdeckung, *L. muscerda* lebe an einer niederen Pflanze, nichts Auffallendes hat.

Grabows Abbildung ist gut, besser als die in Hofmanns und Spulers Raupen (Taf. 11, Fig. 4). In der Literatur-Angabe „Buckler, p. 26, pl. 41, fig. 7" fehlt die Angabe des Bandes. Eine weitere Raupenbeschreibung findet sich auch im Entomologist's Monthly Magazine, Bd. 8, London 1871, p. 173, wo über die Verpuppung gesagt wird, daß die Raupe sich in ein zusammengerolltes Blatt von Rubus fruticosus L. zurückzog und dort einen dünnen häutigen Kokon von grauer Seide anlegte, der außen von feinerer weißer Seide überzogen war.

10. *Arctia Quenselii* Payk.

(Grabow 1855. — Taf. 1, Fig. 8, Raupe.)

Sorhagen gibt an, daß Grabow eine Abbildung und Beschreibung der Raupe geliefert habe, teilt aber letztere nicht mit, wahrscheinlich weil er die bei Wilde (Syst. Beschr. d. Raupen, 1861, S. 115) gefundene für ausreichend hielt. Wildes Beschreibung gründet sich auf Staudingers Mitteilung in der Stett. ent. Zeitg., 1856, S. 40, wo Staudinger auch mitteilt (S. 41), daß er die Raupe von dem hierin sehr geschickten Herrn Grabow habe abmalen lassen. Er fand in der letzten Julihälfte 1855 auf den Heiligenbluter Tauern sowie auf der Pasterze in einer Höhe von etwa 7000 Fuß mehrere kleine Raupen in der vorletzten Häutung und am 31. Juli oberhalb des Brettbodens gegen 8000 Fuß hoch weitere 13 Raupen in der letzten Häutung, die bei dem warmen Sonnenschein von verschiedenen niederen Pflanzen fraßen, namentlich von der Armeria alpina Hoppe, einer Juncus- (? trifidus L.) und mehreren Gramineenarten. Um diese Zeit häuteten sich auch die kleineren Raupen. Staudinger brachte 14 Raupen lebendig nach Berlin, die er unterwegs mit Gras, Leontodon taraxacum L. und Plantago lanceolata L. gefüttert hatte. Eine, die sich in

der Größe durchaus nicht von den übrigen unterschied (sie maß etwa 40 mm in der Länge), verwandelte sich nach Grabow am 1. September, ganz frei auf dem Moose liegend, in eine blau bereifte Puppe und lieferte den Falter (ein 44 mm spannendes ♀) schon am 10. September. Die anderen Raupen fingen bald an zu kränkeln und zu sterben, so daß Ende Oktober nur noch 3 am Leben waren. Raupen aus der letzten Häutung ließ er mehrere, aus der vorletzten nur 1 Stück präparieren. Grabow erwähnt noch, daß die Raupe sich bei der geringsten Berührung zusammenrolle und stundenlang in dieser Stellung verharre. Seine Abbildung unterscheidet sich ziemlich erheblich von der in Hofmanns und Spulers Raupen (Taf. 13, Fig. 7) gegebenen, die vielleicht den Annales de la Société entomologique de France, Paris 1871, Taf. 2, Fig. 4 entnommen und von J. Fallou zu stammen scheint, so daß Grabows Abbildung die älteste ist. Abgesehen von der erheblicheren Größe (46 : 29 mm) ist besonders die Rückenlinie, die nach Staudinger aus helleren Punkten oder Strichen gebildet wird (C. von Heyden erwähnt sie in seiner Beschreibung in der Stett. ent. Zeitg., 1856, S. 186 gar nicht), sehr abweichend; sie macht den Eindruck blauer Sternwarzen[1]). Nach Staudinger ist das vorletzte Kleid der Raupe von dem letzten wesentlich verschieden (vgl. Stett. ent. Zeitg., 1856, S. 40). Die Puppe ist nach von Heyden ziemlich dick, wenig glänzend, schwarzbraun, bläulich bereift, mit fast gleich breiter, am Ende mit kleinen Zähnchen besetzter Spitze.

Der Falter wurde von K. Quensel in Lappland entdeckt und von G. von Paykull 1791 beschrieben.

11. *Ocnogyna corsica* Rbr.

(Grabow 1855, — Taf. 1. Fig. 9, Raupe.)

Da Sorhagen in Wilde und Berge nichts über diese Art fand, so scheint er angenommen zu haben, daß die ersten Stände unbekannt und erst durch Grabows Beschreibung und Abbildung zugänglich gemacht würden. Dies ist nicht der Fall, da schon 1832 J. P. Rambur in seinem in den Annales de la Société entomologique de France, T. 1, p. 245 ff. veröffentlichten Catalogue des Lépidoptères de l'île de Corse, p. 272 eine Beschreibung und auf Taf. 8, Fig. 9 eine Abbildung der Raupe gegeben hat. Sie scheint in J. A. Boisduvals (mit Rambur und Graslin herausgegeben) Collection iconographique et historique des Chenilles d'Europe, 1832, Taf. 4, Fig. 1—5 wiederholt zu sein, da Treitschke die seine nach dieser Quelle 1834 (Schmett. v. Europa, 10. Bd.,

---

[1]) Nach Berge-Rebel, Schmett.-Buch, 9. Aufl., 1910, S. 432 erglänzen die schwarzen Warzen bläulich.

1. Abt., S. 208) gegeben hat, und hiermit die Beschreibungen bei Hofmann (1893) und Spuler (1910) übereinstimmen. Im großen und ganzen weicht auch Grabows Beschreibung nicht weit ab, bietet aber in Einzelheiten noch einigen Gewinn. Leider erfahren wir nicht, von wem er die Raupen erhielt, und womit er sie fütterte. Ich konnte die Abbildungen von Rambur und Boisduval nicht vergleichen, um über die Ähnlichkeit der Grabowschen Figur ein Urteil zu gewinnen. Sollten die Raupenbilder Hofmanns und Spulers (Taf. 13, Fig. 10) den französischen Quellen entstammen, so wäre der Unterschied bei Grabow sehr bedeutend.

Die Raupe erhielt Grabow am 25. April 1855 während der 3. Häutung; vom 6. bis 26. Mai machten alle Raupen bis auf eine die letzte Häutung durch. Die Verwandlung geschieht oberflächlich in der Erde in einem aus Gespinst und Erdteilen gebildeten Lager; nur wenige verwandelten sich im Moose.

Die Raupe ist, aus dem Ei gekrochen, aschgrau; nach der ersten Häutung wird dies Grau wie die Färbung der kleinen Härchen mehr gelblich. (Dies kann Grabow nicht selbst beobachtet haben.) Nach der 3. Häutung tritt die Zeichnung deutlicher hervor. In der Seite ist sie rostfarben, ebenso, aber etwas blasser und mit feiner schwarz punktierter Zeichnung, in den Ringeinschnitten. In dieser „eichenfarbenen Seitenpartie“ stehen 3 Warzen übereinander, die glänzend sind und daher wie weißpunktig aussehen. Unterhalb derselben steht eine dunkle Zeichnung, die sich auf der Vorderkante des Gliedes nach oben wendet, wodurch abgesetzte Schrägstriche entstehen. Rücken schwarz, mit 4 glänzend schwarzen Warzen, von denen 2 auf der Vorderkante sich dicht an die weiße Rückenlinie, die beiden hintern aber an den oberen Rand der rostfarbigen Seite anlehnen. Die Seitenhaare schwarz und weiß gemischt. Alle Behaarung büschlig. Kopf schwarzbraun mit weißlicher Stirn und solchem Maule. Alle Beine ockerfarben.

Nach der 4. Häutung verdeckt die dichtere wollartige Behaarung die weiße Rückenlinie. Die glänzend schwarzen Wärzchen sind nun wirklich weiß geworden und mit kleinen dunklen Pünktchen ausgestattet, Kopf schwarz, Stirn, Maul und Fühlerspitzen gelb; die Rückenbehaarung auf den ersten 4 und letzten 4 Gliedern schwarz, auf den mittleren 4 fuchsrot (dadurch ist Grabows Bild in der Mitte fuchsrot und an beiden Enden schwarz); die Seitenbehaarung weiß.

12. *Spilosoma luctiferum* Esp.

Sorhagen sagt, daß Wildes Angaben (Syst. Beschr. d. Raupen, 1861, S. 121) über die Lebenszeit der Raupe weder mit Grabows noch mit seinen eigenen Beobachtungen stimmen. Nach Wilde

lebt die Raupe im August, September, April, Mai an Cynoglossum, Stellaria, Veronica u. a. und liefert den Falter im Juni, Juli. Das ist richtig, aber es wurde übersehen, daß Wilde in der Kennzeichnung der Gattung (*Estigmene* Hb.) auch mitteilt, die Art überwintere teils als Puppe, teils als Raupe. Diese Nachricht stammt von Ochsenheimer (Schmett. v. Eur., 3. Bd., 1810, S. 350), der angibt, daß der Schmetterling je nach Beschaffenheit des Klimas und der Witterung bald im April aus überwinterten Puppen, bald später aus überwinterten Raupen oder im Juli als zweite Generation erscheine. Neuerdings hat sich aber mehr und mehr die Überwinterung der Puppe als das Zutreffendere herausgestellt, wofür folgende Beobachtungen dienen mögen.

Sorhagen fand im Sommer 1862 bei Dreetz in der Grafschaft Ruppin an Sandhafer (Avena strigosa Schreb.) am Rande einer dürren mit Kiefern bestandenen Örtlichkeit ein befruchtetes Weibchen. Es legte ihm über 150 Eier, die sämtlich auskamen. Er fütterte die Raupen mit Urtica (dioeca). Schon vor dem Herbste waren sie erwachsen und verpuppten sich in einem lockern schwarzen, mit Haaren vermischten Kokon an den Blättern usw. Er behielt die ganze Zucht im Zimmer und zu seiner Freude schlüpften von Weihnachten an binnen 14 Tagen fast aus sämtlichen Puppen die Schmetterlinge; unter ihnen zeigte nur einer eine geringe Veränderung in der Färbung, indem auch der Innenwinkel der Vorderflügel gelb war.

Grabow fand die Raupe am 14. Juli unweit eines Gartenzauns an Chenopodium fressend und fütterte sie damit. Die eigentlichen Nährpflanzen sind aber nach ihm Euphrasia, Calluna, Myosotis, Plantago lanceolata und Cynoglossum, die schon Ochsenheimer angibt. Daß sie sich sonst, wie Grabow meint, gewöhnlich an feuchten Orten (Wiesen) aufhält und von ihm nur ausnahmsweise an einer anderen Stelle gefunden wurde, wird durch Sorhagens Fund nicht bestätigt. Schon am 21. Juli verspannen sich seine Raupen und lieferten die Falter vom 21. März an.

In beiden Fällen also fand keine Überwinterung der Raupe statt. Im Freien erscheint der Falter Ende April und besonders im Mai, zu welcher Zeit er z. B. bei Dessau und bei Wiesbaden (v. Reichenau) gefunden wurde. Wie die meisten oder wohl alle *Spilosoma*-Raupen ist auch *Luctiferum* außerordentlich schnellfüßig und Grabow hält sie wohl mit Recht für die schnellste aller Bärenraupen.

Die kurze Beschreibung Wildes reicht aus. Grabow bildet Raupe, Puppe, Kokon und Schmetterling wie immer vorzüglich ab, hat aber keine Beschreibung. Sorhagen hat nichts davon wiedergegeben.

Auch von anderer Seite wurde die Überwinterung der *Lucti-ferum*-Raupe verneint. So teilt z. B. W. Hader-Nauen (im Entomolog. Jahrbuch von Dr. O. Krancher, 1894, S. 167) mit, daß er bereits seit zwei Jahren diese Raupe gezogen und stets gefunden habe, daß die Puppe überwintere, der Falter immer Ende April oder Anfang Mai nächsten Jahres geschlüpft sei. — Desgleichen fand W. Posern-Apolda am 11. Juni ein Pärchen in Kopula. Das Weibchen legte innerhalb zweier Tage gegen 250 Eier ab, die am 19. Juni abends sämtlich die Räupchen ergeben hatten. Es erfolgten 4 Häutungen: am 27. Juni, 1. Juli, 4. und 5. Juli und 8.—10. Juli; zwischen 16.—20. Juli waren sämtliche Raupen verpuppt. — Auch E. Krieghoff erwähnt (in seinen Groß-Schmett. Thüringens, 1884, S 119), daß nach Krauses Erfahrungen nicht die Raupe überwintere, sondern die Puppe; denn alle im Jahre 1882 in großer Anzahl aus dem Ei gezogenen, Galium fressenden Raupen verpuppten sich bereits im Juli.

13. ? *Cossus* spec. ?

(Grabow 1846. — Taf. 1. Fig. 10, Raupe.)

Die von Grabow am 10. April 1846 in einem ausgegrabenen Stücke Holz gefundene und abgebildete Larve gehört allem Anscheine nach nicht einem Schmetterlinge, sondern einem Käfer an. Sie sah madenartig weiß aus und war so durchsichtig, daß das Innere bei jeder Bewegung durchschien. Der Kopf dunkelbraun mit sehr starkem Zangengebiß; der Rücken hoch gewölbt, nach hinten etwas platter; Ringeinschnitte sehr tief; die Ringe selbst, mit Ausnahme der beiden letzten, stark verkürzt. Nachschieber fehlten, und statt der Bauchfüße waren nur Bauchschwielen vorhanden, so daß die Bewegung durch Zusammenziehen der Vorderringe, Nachziehen der Hinterringe und Wiederausstrecken der Vorderringe erfolgte. Auch die Brustfüße waren sehr kurz. Die Zucht scheint nicht gelungen zu sein.

14. *Bombyx Rubi* L.

Da die Zucht dieser Raupe bekanntermaßen bis in die Neuzeit mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft war, die aber durch die von Prof. von Linstow in der Internat. Entomolog. Zeitschr., Guben, 4. Jhg., 1911, S. 289 mitgeteilten Beyerschen Methode glücklicherweise beseitigt sind, so hat Sorhagen es für gut befunden, die von Grabow hierbei gemachten Erfahrungen mitzuteilen. Grabow sagt:

Nach vielen Versuchen gelang es mir, sie mit Rosenblättern zu füttern. Am 8. September hatte sie sich zum 3. Male ge-

häutet. Dies Geschäft geht sehr langsam von statten, und es dauert gewöhnlich 8 Tage, bis sie damit fertig wird; während dieser Zeit frißt sie nichts und hält sich stets zunächst der Erde. Anfang Oktober gingen die Raupen zum Winterschlaf in (!) die Erde. Ich stellte sie nun in einem mit einem Drahtgeflecht versehenen Blumentopf in die Erde, so daß der Rand des Topfes mit der Erde gleich stand, und überließ sie der freien Natur. Anfangs März kamen sie an die Oberfläche hervor; jetzt brachte ich sie wieder in ein kaltes Zimmer, dann in ein warmes, aber Nahrung nahmen sie nicht mehr. Nun steckte ich Sträucher in die Erde, worauf sie sich am 18. März einzuspinnen begannen. Nach einigen Tagen waren sie zur Puppe geworden, und der erste Schmetterling erschien am 14. April.

15. *Hybocampa Milhauseri* F.

Die Sorhagensche Beanstandung der Wildeschen Angabe (Syst. Beschr. d. Raupen, 1861, S. 157), die Raupe lebe im Juni und Juli, weil Grabow sie erst Mitte August erwachsen am Stamme zur Verwandlung herabsteigend antraf, ist nicht berechtigt. Der Falter wurde, wo er vorkommt, vorzugsweise im Mai und Anfang Juni gefunden, so z. B. bei Wiesbaden ein Paar in Kopula am 20. Mai 1900; aus den abgelegten Eiern schlüpften die Raupen am 30. Mai (v. Reichenau); ferner bei Riemke (Kr. Bochum), wo Jehn am Abende des 1. Juni 1887 ein Weibchen und am 2. Juni ein Pärchen fand (Insekten-Welt, 4. Jhg., 1887, S. 63). Die Mitteilung Grabows bestätigt unter anderen auch Rößler (Schuppenflügler Wiesbadens, 1881, S. 54), daß die an den höheren Ästen der Eichen lebende Raupe Ende Juli bis Mitte August erwachsen an dem Stamme herabsteigt. Die Innenseite des Kokons ist nach Pabst (Entomol. Jahrbuch von Dr. Krancher, 1897, S. 155) schwarz glasiert und dadurch leicht von den ähnlichen Gespinsten der *Harpyia bifida* Hb. (innen braun) zu unterscheiden. Allerdings kommen letztere nie an Eichen, sondern vorzugsweise an Pappeln vor. Die *Milhauseri*-Kokons sind meistens von Spechten ausgehackt. Der Falter schlüpft spät abends oder nachts und ist am Lichte zu erbeuten.

16. *Pterostoma palpinum* L.

Die Raupe fand Grabow in außergewöhnlicher Größe auf Linden; auf Weiden und Populus tremula L. waren sie stets kleiner; besonders klein aber sind stets die auf letztgenannter Pflanze lebenden. Die auf Linde gefundenen waren auch viel dunkler.

C. *Noctuae* L.

17. *Bryophila algae* F.
(Grabow 1848.)

Mit mehr Recht hat Sorhagen die Angaben Wildes über diese Art (a. a. O., S. 181) beanstandet; er sagt, daß nicht nur die Erscheinungszeit, sondern auch die Beschreibung der Raupe bei Wilde von den Mitteilungen Grabows abweichen. Die Raupen der *Bryophila*-Arten überwintern, und die von *algae* verpuppt sich Ende Mai oder Anfang Juni, und der Falter schlüpft im Juni und Juli. Wenn also Wilde angibt, daß der Falter im Mai erscheine, die Raupe im Sommer lebe, sich Ende August verwandle und die Puppe überwintere, so ist er den ungenauen Mitteilungen Hübners (Treitschke, Schmett. v. Eur., 5. Bd., 1. Abt., 1825, S. 66) gefolgt. Grabow erhielt die Raupe am 23. Mai 1848 in mehreren Stücken von der Rinde eines Obstbaumes, wo sie von der wenigen Schüsselflechte (Parmelia) lebte. Schon an demselben Tage verpuppte sich die eine zwischen Rindenritzen in einem leichten Gespinste und ergab den Falter Anfang Juni. Auch nach Anton Schmid lebt die Raupe im Mai an Baumflechten und liefert den Falter im Juli. Diese Darstellung stimmt gut zu Rößlers (Schuppenflügler, 1881, S. 78) Angaben über *Br. algae.* Hinzuzufügen wäre noch die Mitteilung Wunderlichs (Soc. ent. Zürich, 6. Jhg., 1891, S. 81), daß man die Raupen am häufigsten beim Abklopfen der Schleh- und Weißdornhecken findet, wo sie an den alten Stämmchen dieser mit Flechten überzogenen Gesträuche lebe. Da sie eine nächtliche Raupe ist, muß das Abklopfen in den frühesten Morgenstunden geschehen.

Die Beschreibung der Raupe gründet sich bei Wilde ebenfalls auf Hübner, der sie nach Treitschke (a. a. O., S. 65) gut und richtig bekannt gemacht habe; sie hat sich noch 1893 in Hofmanns Raupen (S. 77) erhalten, ist aber in Spulers Schmetterlingen (1. Bd., 1908, S. 184) verbessert und in der Nachtr.-Tafel 3, Fig. 18 abgebildet worden. Die Literatur-Angabe hierüber fehlt. Die vom Rücken abgebildete Raupe stimmt ziemlich mit Grabows Beschreibung, was sich von der Wildeschen nicht sagen läßt. Grabow schreibt:

Sie hat viel Ähnlichkeit mit der von *Perla* und ist grünlichgrau (nach Spuler hell gelblichgrau). Eine grell weiße, abgesetzte Rückenlinie erweitert sich am Ende jedes Gliedes keilförmig (dies ist in Spulers Figur sichtbar, wenn auch nicht sehr deutlich) und ist am Vorderrande der Glieder beiderseits mit je einem schräg nach unten (und hinten) gewandten schwarzen Keil begrenzt (dies ist in Spulers Figur deutlich sichtbar). In der Seite,

dicht über den Füßen eine weiße erhabene Warze, in der ein feiner schwarzer, einzeln behaarter Punkt steht. Kopf dunkelbraun, mit fast weißlicher Stirn und weißer Oberlippe. Nackenschild schwarz. vorn mit 3 weißen Punkten, am Hinterrande weiß.

18. *Bryophila muralis* Forst.

Auch die Beschreibung dieser Raupe weicht bei Grabow von der Wildes (S. 181) wesentlich ab. Indessen scheint, wie Sorhagen glaubt, die Raupe sehr zu variieren, was aus Spulers Beschreibung, die ganz mit Wildes übereinstimmt, allerdings nicht zu entnehmen ist. Bucklers Figur kann ich nicht vergleichen. Grabow beschreibt eine graue mit weißem, abgesetztem Rückenstreif (diese wird zu *muralis* gehören) und eine graue mit orangefarbigem Rückenstreif (diese wird zu *perla* F. gehören). Die letztere hat jedoch auf jedem Gliede außer den 4 schwarzen Wärzchen noch einen größeren schwarzen Punkt am Hinterrande) : ⁞ •), ganz so, wie es Grabow bei der Raupe von *perla* abbildet. Sehr wahrscheinlich liegt also hier eine Verwechslung vor.

19. *Moma Orion* Esp.

Die 3 hellgelben Rückenflecke, welche nach Wilde auf dem 2., 4. und 7. Ringe stehen, hat Sorhagen nur auf dem **4., 6. und 9.** beobachtet. Dies ist richtig und schon 1839 von Speyer in der Isis (S. 115) angegeben worden. Der Fehler findet sich noch bei Spuler (Schmett., S. 135), ist aber von Rebel in Berges Schmett.-Buch (S. 142) verbessert worden; er scheint von Treitschke (Schmett. v. Eur., Bd. 5, Abt. 1, S. 56) zu stammen. Bei Grabow (nicht ausgeführte Bleistiftzeichnung) scheinen sie auf dem 3., 5. und 8. Ringe zu stehen.

Die Raupenbilder bei Spuler (Taf. 22, Fig. 11a) und Berge-Rebel (Taf. 29, Fig. 5a) sind allerdings sehr verschieden ausgefallen; noch anders sieht die Raupe bei Sepp (Nederl. Ins., 1. Bd., 4. Stück, Taf. 9, Fig. 4, 5) aus. Die Raupe Espers (Schmett., 4. Tl., 1. Bd., Taf. 118, Fig. 6) ist nach Treitschke aus Sepp kopiert und stellt eine Varietät vor, welche in Wien noch von keinem Sammler gefunden wurde; sie soll nach Werneburg der von *Leucoma Salicis* L. ähneln. Die Abbildungen bei Hübner, Duponchel, Freyer und Buckler kann ich nicht vergleichen. — Erwähnenswert scheint mir, daß schon Sepp, der dieser Art den Namen *Orion* gab, eine 5malige Häutung der Raupe und eine 2malige Überwinterung der Puppe angeführt hat. Es gibt bei dieser Raupe tatsächlich 4- und 5-Häuter, was auch bei *Orgyia antiqua* L. vorkommt. Die 5-Häuter liefern etwas größere Falter als die 4-Häuter. Die zweimalige Überwinterung ist gar nicht selten; sie erstreckt sich zuweilen auf 50 % der Puppen.

20. *Agrotis exclamationis* L. und *Agr. segetum* Schiff. lassen sich, da beide Raupen sehr abändern, nach Grabow nur durch folgende Merkmale unterscheiden. *Exclamationis* ist mehr flach und runzlig als *segetum* und zeigt größere Lebendigkeit; denn auf die Erde gelegt, wühlt sie sich sofort wieder ein. *Segetum* ist runder, glatter und glänzender, aber viel träger, denn sie bleibt lange Zeit nach der Berührung zusammengerollt liegen.

21. *Hadena adusta* Esp. var. *baltica* Hering.
(Grabow 1854. — Taf. 2. Fig. 1, Raupe.)

Die Raupe fand Grabow am 12. März 1854 unter Moos an einem Fichtenstamme. Wovon sie sich bei der Zucht nährte, hat er nicht gesehen. (Sie wird nicht mehr gefressen haben, weil sie erwachsen überwintert.)

Die Raupe war in den früheren Stadien wahrscheinlich grün (vielleicht ist sie in der 1. Haut schmutzig weiß und nimmt erst nach der 2. oder 3. Häutung die Färbung der ausgewachsenen Raupe an); später ging das Grün auf dem Rücken und in den Seiten in Braun über, und nur der Bauch und schwach auch die Ringeinschnitte sind grün geblieben. Kopf olivenfarbig und fein punktiert, Nackenschild und Afterklappe schwarzgrün, beide, besonders die letztere, behaart. Luftlöcher klein, rund und dunkel, auf der Grenze zwischen Braun und Grün. Die Bauchfüße sind ganz kurz und bestehen fast nur aus einem Kranz dunkler Häkchen (vielleicht schon ein Zeichen beginnender Verpuppung); Brustfüße ebenfalls kurz; braun. Auf dem Körper einzelne und fein behaarte Pünktchen.

Die Beschreibung stimmt ziemlich gut mit derjenigen in Berge-Rebels Schmetterlingsbuch (1909), S. 197. Über das Auffinden und die Zucht der Raupe gab O. Schultz eine gute Anweisung in der Illustr. Wochenschr. für Entomologie, 1897, S. 31. — Ei-Beschreibung in Peyrons Skand. Schmett.-Eiern, 1909, S. 147.

22. *Hadena Sommeri* Lef.
(Grabow 1856. — Taf. 2. Fig. 2, Raupe.)

Die Raupe erhielt Grabow von Dr. Staudinger am 16. September 1856 zur Abbildung. Die Verwandlung findet unter Moos in der Erde statt. In ihrer Heimat (Island) lebt sie stets unter Moos verborgen. Sie fraß bei Grabow Taraxacum, lieber aber noch „die schmalblättrige Butterblume mit geästeten hohen Blumenstielen“ (vielleicht Leontodon autumnalis L.).

Nach der Abbildung ähnelt sie (nach Sorhagen) der vorigen;

nur das Braun des Rückens sowie die Färbung des Kopfes und der beiden Schilder ist heller, das Grün des Bauches mehr gesättigt und die Raupe selbst viel schlanker. Härchen sind nicht zu sehen, aber wohl vorhanden.

Es scheint sich weniger um die Raupe der grönländischen *Hadena Sommeri* als um deren var. *Islandiae* Mill. zu handeln, die Staudinger 1856 auf seiner isländischen Reise bei Reykjavik auffand, und von der er einige 30 Raupen lebend mit nach Berlin brachte. Er hat in der Stett. ent. Zeitg., 1857, S. 249 das Ei, die Raupe und Puppe beschrieben. Die Raupen fraßen allerlei niedere Pflanzen, wie Hieracium (Schmidtii), Leontodon, Gräser usw. und hatten Mitte August bei der Abreise fast sämtlich die letzte Häutung überstanden. Sie fraßen nur abends oder nachts und verkrochen sich am Tage im Moos; im September fertigten sie darin ein leichtes Gespinst an, waren aber bis Mitte November größtenteils vertrocknet; nur 2 lebten noch und 2 weitere hatten sich in verkrüppelte Puppen verwandelt.

Grabows Abbildung stimmt nicht gut mit Staudingers Beschreibung der Raupe überein, denn die Grundfarbe des Körpers ist ein schönes Lila mit einem Stich ins Grüne, auch ist der ganze untere Bauchteil schmutzig gelbweiß. Im übrigen vergleiche man Staudingers Beschreibung a. a. O., von der Grabow keine Mitteilung gemacht hat.

23. *Hadena exulis* Lef.
(Grabow 1856. — Taf. 2. Fig. 3, Raupe.)

Die Raupe erhielt Grabow am 12. November 1856 von Dr. Staudinger, der sie aus Island mitgebracht hatte. Die Geschichte der ersten Stände dieser Art hat Staudinger in der Stett. ent. Zeitg., 1857, S. 243—246 veröffentlicht, wo man Näheres nachlesen wolle. Grabows Beschreibung der Raupe stimmt mit Staudingers Angaben. Abbildung und Zitat (Stdgr.) fehlen bei Hofmann, Spuler und Berge-Rebel. Der ältere Name für diese Art ist *Hadena difflua* Hb. (1823); als var. von *Maillardi* Hb.-G. in der 3. Ausgabe des Katalogs (Stdgr.-Reb.) aufgeführt, bei Spuler als besondere Art (S. 191).

Grabow hat folgende Beschreibung der von ihm abgebildeten Raupe gegeben: Sie ist walzenförmig, dunkelgrau, am Bauche hellgrau, mit unterbrochener feiner dunkler Rückenlinie, solcher punktierter Seitenlinie über den Füßen, schwarzen Luftlöchern und solcher einzeln behaarter Wärzchen. Kopf so breit wie der Körper, braun, mit dunklen Stirnnähten und solchem Maule; Nackenschild graubraun, vorn lichter; Afterklappe etwas heller als der Körper. Brustfüße hellbraun, Bauchfüße von der Farbe des Bauches.

24. *Hadena bicoloria* Vill.

(Grabow 1845. — Taf. 2. Fig. 4, Raupe, und Puppe im Grasstengel.)

Die Raupe war Wilde 1861 noch unbekannt; sie wurde von J. Gardner entdeckt und von G. T. Porritt 1878 im Entomologist's Monthly Magazine, Bd. 15, S. 91 beschrieben. A. Rößler machte sie zuerst in Deutschland in seinen Schuppenflüglern (1881, S. 101) bekannt; seine Beschreibung ging in die Raupen- und Schmetterlingswerke von Hofmann, Spuler und Berge-Rebel über.

Grabow fand die Raupe am 7. Mai 1845 in den Stielen „des starken breitblättrigen Grases", namentlich in solchem, das unten um den Stamm der Pappeln und Weiden wächst, auf dürrem, trocknem Boden. Sie frißt sich vollkommen hinein, beginnt ungefähr 2 Zoll über der Erde und geht dann nach der Wurzel zu. Sie verwandelt sich in einem Gespinste in der Wohnung. Der Falter erschien am 19. Juli.

Sorhagen hat nach Grabows Abbildung folgende Beschreibung angefertigt, die bis auf die Grundfarbe, welche Porritt blaß strohfarben, manchmal stark purpurn nennt, das Wesentliche richtig getroffen hat: Raupe walzenförmig, nach vorn verdünnt, schmutzig weiß, mit grauem Nacken- und Afterschild, kleinem, braunem Kopf, schmaler unterbrochen dunkler Rückenlinie und dunklen Luftlöchern. Alle Füße von der Leibesfarbe. Wärzchen und Behaarung nicht sichtbar.

25. *Helotropha leucostigma* Hb.

(Grabow 1856.)

Grabow fand die Raupe am 14. Juni 1856 in der gelben, wild wachsenden Lilie (Iris pseudacorus L.). „Kennzeichen ihrer Anwesenheit in der Pflanze ist der verwelkte Blumenstiel, in welchem die Raupe im jungen Zustande das zarte Herz unterhalb der schon angesetzten Blumenknospen zernagt, wodurch ein Verwelken derselben erfolgt. Später, wenn die Raupe größer geworden ist, frißt sie ganz zu unterst der Pflanzenstaude an einem der Außenblätter, wodurch auch dieses verwelkt. Dann geht sie aber auch ganz in die Mitte der Pflanze hinein und frißt das zarte mittlere Herzblatt ab, dessen Verwelken das Hauptkennzeichen ist. Findet man solche Pflanzen, so suche man ganz tief unten nach einer seitlich angelegten Öffnung. Hat man diese gefunden, so schneide man die Pflanze dicht an der Wurzel ab, untersuche, ob sich die Raupe darin befindet, und zwar von oben nach unten, halte aber dabei sorgfältig die erwähnte Öffnung zu, weil sich die Raupe durch diese ins Freie zu retten sucht. Findet

man trotz des Fraßes und der Kotmassen die Raupe nicht, so suche man sie im nächsten Ausschuß, wenn derselbe auch durch nichts die Raupe verrät; dieselbe wandert nämlich von einem Stiel in den andern und oft nach einer ganz entfernt stehenden Staude; selbst in Stielen mit frischem Kote ist sie oft nicht mehr zu finden. Die abgeschnittenen Stiele müssen in einem sorgfältig verschlossenen Gefäße nach Hause gebracht werden, weil die Raupen sonst entrinnen."

Nach Wilde findet die Verwandlung in der Pflanze statt; nach Grabow findet man die Puppe „stets mit der Schwanzspitze senkrecht in der Erde ohne jede Vorbereitung stehen".

Ei-Beschreibung in Peyrons Skand. Schmett.-Eiern, 1909, S. 155.

26. *Nonagria nexa* Hb.

Die Raupe wurde von Grabow in „dem ovalhalmigen, rohrähnlichen Schilfe" (? Carex pulicaris L.) am 14. Juni gefunden. Sie lebt einzeln im Halme, und zwar tief in der Erde dicht über der Wurzel und geht erwachsen in die höheren, über der Erde befindlichen Teile. Am 18. Juli erhielt er die erste Puppe.

F. Schmidt bemerkt in der Stett. ent. Zeitg., 1858, S. 366, daß er die *nexa*-Raupe nur in groben Carexarten (? riparia Curt.) traf, und zwar nur an einem Orte, wo diese Riedgräser massenhaft und kräftig zwischen ausgehendem, schwachem Rohr stehen; daß die Verpuppung nur ausnahmsweise zwischen den Herzblättern der Futterpflanze (wenn der Boden sehr feucht oder mit Wasser bedeckt ist), sondern in der Regel am Boden zwischen alten Blättern, Halmen und dergleichen erfolge. Dagegen traf er die Raupe von *Tapinostola fulva* Hb. auch unten in Carex-Halmen am gleichen Orte, aber in einer anderen, schwächeren Art mit rundlichem Halme (? Carex pulicaris L.). Die Zucht schlug fehl.

27. und 28. *Nonagria geminipuncta* Hatch. und *Non. dissoluta* Tr.

Beim Aufsuchen der Puppen in den Stengeln des Rohrs (Phragmites communis Trin.) erkennt man die erste Art an dem größeren länglichen, die zweite an dem kleineren runden Schlupfloche.

29. *Tapinostola fulva* Hb.

(Grabow 1848. — Taf. 2. Fig. 5, Puppe.)

Am 29. September 1848 fand Kretschmar im Beisein Grabows den eben ausgeschlüpften Schmetterling an einem Grashalme, der aus einem Büschel Binsen hervorragte. Beim Nachsuchen fanden sie, daß die Raupe in den Binsen tief unten lebt. Das junge

Räupchen geht zunächst der Wurzel in den Halm; doch ist nicht ausgeschlossen, daß diese Beobachtung sich auf eine ebenfalls in der Binse befindliche Fliege bezieht, deren Larven und Puppen gleichfalls gefunden wurden. Die Puppe ist lichtbraun, mit dunkelbraunen Flügelscheiden. — Nach Hering lebt die Raupe in Carex (paludosa Good.) und Glyceria spectabilis M. und K. (= Poa aquatica L.). — Hierzu vergleiche J. Sang, Nonagria fulva bred, in the Entomologist's Monthly Magazine, 16. Bd., 1879, S. 110, der sie beim Suchen der Raupen von *Elachista monticula* H. W. in den Halmen der Carex paludosa Good. nebenbei fand. Die Carex-Art war zweifelhaft. Nach Spuler (Schmett. Eur., 2. Bd., 1910, S. 427) lebt die Raupe der *El. monticula* in den Halmen von Carex fulva Good., C. riparia Curt. und C. acuta L. — Hiernach scheint auch F. Schmidt (Stett. ent. Zeitg., 1858, S. 367) die *fulva*-Raupe gehabt zu haben, da seine aus dem Gedächtnis gegebene Beschreibung ziemlich gut zu der von Spuler (a. a. O., 1. Bd., S. 220/1) gelieferten paßt.

30. *Calamia lutosa* Hb.
(Grabow 1857.)

Die Raupe fanden Grabow und Kalisch am 30. Juli 1857 sehr tief in den Wurzeln des Rohrs (Phragmites communis Trin.). Sie früher zu suchen, würde die Zucht erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Das Rohr, in dem sie gefunden wurde, und in dem sie 3 bis $3^1/_2$ Fuß tief lebte, stand auf einer Sumpfstelle, die beim Graben eines Kanals gegen 4 Fuß mit Sand überschüttet und dadurch zugänglich geworden war.

„Will man die Raupe suchen, so sehe man sich nach ganz verwelkten Stauden um. Findet man ein kleines Bohrloch (von der Größe eines Stecknadelkopfes), so öffne man den Halm darunter und verfolge den Gang, der sich durch immer heller werdenden Kot auszeichnet, während er am Eingangsloche dunkel ockerfarben, zuletzt aber fast rein weiß erscheint, bis in die Wurzel, wo die Raupe zuletzt lebt." Die Raupe dringt so tief in die Pflanze ein, daß ihr Auffinden mit den größten Schwierigkeiten verknüpft ist. Bei einer zweiten Exkursion mußte der Versuch, bis zur Raupe zu gelangen, obgleich man bis zu einer Tiefe von 4 Fuß gegraben hatte, aufgegeben werden, „nicht nur um des verlorengegangenen Ganges, sondern auch hauptsächlich um des aus dem Sumpfe aufsteigenden unangenehmen Dunstes wegen".

Ende August hatte sich die gefundene Raupe, nachdem sie noch mehrere Rohrschüsse der Wurzeln bis auf die dünne Außenhaut gänzlich ausgefressen hatte, in einem zur weiteren Nahrung gereichten frischen Schusse zu einer hellgelben Puppe verwandelt.

Im Freien „muß aber die Raupe jedenfalls wieder in die Höhe steigen, weil die Puppe sich sonst schwerlich durch die oberhalb liegenden, mit Kot angefüllten Schüsse der Rohrwurzel bis zum Tageslicht emporarbeiten könnte". Der Falter erschien am 20. September.

Nach M. Rothke (Illustr. Zeitschr. f. Entomologie, 3. Bd., 1898, S. 16) benutzt das Weibchen zur Eiablage Schilfblätter mit nach oben umgebogenen Rändern. In diese setzt es bis zu 25 Eier ab, die es mit einer flüssigen Masse überzieht, die an der Luft zu einem dünnen, durchsichtigen, fast farblosen, gelatineartigen Häutchen erhärtet. Die Eier überwintern. Schmidt setzte ein Weibchen in dem Augenblicke, wo er es mit einer vergifteten Nadel in die Brust stach, zwei Eier ab. (Stett. ent. Zeitg., 1858, S. 364.) Sie waren verhältnismäßig klein, rund, anfangs beide weiß, später färbte sich das eine gelblich. Aus dem weiß gebliebenen Ei entwickelte sich am 25. April das Räupchen, welches durch den großen, rund vorragenden Kopf kenntlich ist. Die Raupe lebt in der ersten Jugend von den nahe über der Erde befindlichen Teilen des Rohrs, wo dieses außerhalb des Wassers sehr üppig steht. Im Mai und Juni hat sie sich schon in einen Halm eingenagt, in dem sie zuerst nach oben frißt. Sucht man sie jetzt und zieht einen bewohnten Halm, der kurz unter der Erdoberfläche abreißt, auf, so hat man sie noch darin; später geht sie in den Wurzelstock und in die eigentliche Wurzel über, die sie bis auf die äußere, stets unverletzte Haut zu Spänen zernagt. Ende Juli oder Anfang August ist sie erwachsen; sie steigt dann wieder höher und verwandelt sich am Boden zwischen liegenden Rohrteilen in einem hohlen Stengel oder oberflächlich in der Erde in einem leicht oder gar nicht versponnenen Lager zur glänzend gelbbraunen Puppe. Im Freien fliegt der Schmetterling von Ende September bis Anfang November. Gegen Witterungseinflüsse ist *lutosa* nach Rothke unempfindlich. Bei jedem Wetter, ob Regen, Sturm, Mondschein, Kälte und selbst bei starkem Nebel ruhen die Schmetterlinge am Schilf oder suchen die Männchen fliegend ihre Weibchen auf. Noch bei + 4° R. wurden frisch geschlüpfte Stücke gefunden.

31. *Leucania obsoleta* Hb.

(Grabow 1854. — Taf. 2. Fig. 6, Raupe auf Schilfblatt.)

Nach Wilde (Syst. Beschr. d. Raupen, S. 192) lebt die Raupe im Sommer im Schafte von Phragmites communis Trin., spinnt sich im Herbste im unteren Ende oder in alten Rohrstoppeln ein, überwintert in diesem Gespinste und verwandelt sich darin anfangs Mai. — Anders berichtet Grabow.

Am 6. August 1854 fand er die Raupe an Rohr, das mitten im Wasser stand. Jung lebt sie im Innern des Rohrs, im größeren Zustande jedoch stets außerhalb in den trockenen, sich seitlich zusammenrollenden Blättern (so abgebildet), die neben dem Herzblatte stehen und an deren Grunde viel Kot angehäuft liegt (abgebildet). Nach Sonnenuntergang verläßt sie diesen Schlupfwinkel und frißt die jüngeren grünen Rohrblätter. Ende August oder Anfang September geht sie erwachsen in den Halm, verspinnt sich, überwintert und verpuppt sich darin im Frühling. Der Falter erscheint in den ersten Tagen des Juni.

Raupe (abweichend von Wilde) jung grün, später rostfarben, zuletzt fast weiß, mit rötlichem Anfluge. Auf der ganzen Länge des Körpers 9 feine helle Linien, von denen die 5 auf dem Rücken und je 1 über den Füßen die deutlichsten sind. In der letztern breiteren liegen die kleinen dunklen Luftlöcher, von denen das hinterste das größte ist. Bauch hell, ebenso alle Beine. Kopf rostbraun, mit einer dunklen sternartigen Zeichnung. Auf dem Rücken jedes Ringes 4 feine dunkle, fein und einzeln behaarte Punkte (Trapezwarzen); ebensolche Punkte stehen neben den Luftlöchern (Luftlochwarzen).

Die von Grabow abgebildete Raupe war noch nicht ganz erwachsen; indessen wird sie sich kaum so geändert haben, daß sie, wie Wilde sagt, kurz und dick gewesen wäre. Diese Angabe stammt von Boie (Stett. ent. Zeitg., 1852, S. 383), der sie unzutreffend im Vergleich zu *Noctua dubiosa* (= *Meliana flammea* Curt.) stark und kurz nennt. Treitschke hat sie (Schmett. v. Eur., 5. Bd., 2. Abt., 1825, S. 302) ganz richtig als „sehr gestreckt" bezeichnet. Nach Grabows Abbildung ist sie sehr schlank und gleichmäßig und stimmt mit Spulers Abbildung (Taf. 29, Fig. 9a) vollkommen überein; trotzdem ist die Wildesche Beschreibung im Texte (S. 224) beibehalten worden.

In ähnlicher Weise lebt nach Grabows Vermutung auch *Leucania straminea* Tr. jung im Innern von Phragmites. — Diese Art überwintert als Raupe nach Wilde nur in halber Größe, nach Spuler nur in $^1/_3$ der Größe (nämlich 13 mm), hat also im Frühjahr (von Ende April bis Anfang Juni) noch tüchtig zu fressen, um die volle Größe (44 mm) zu erreichen. Die von C. Moritz an Freyer gelieferte Naturgeschichte habe ich nicht vergleichen können, um Grabows Annahme nachzuprüfen.

32. *Leucania L. album* L.

Die Raupe fand Grabow im Mai und wieder am 23. August. Die letztere verwandelte sich am 30. August und gab den Falter am 15. September. Von der ersteren, die am 30. Mai noch Raupe

war, wird nichts weiter berichtet. Die Erscheinungszeit der Eule wäre demnach Juni und September, der Raupe Juli und August (1. Brut) und Oktober bis Juni (2. Brut). — Zwei Falterbruten werden auch von Treitschke (Juni und September) und Wilde (Mai und Juli, August) angegeben, wo des letzteren Mitteilung kaum stimmen dürfte. Im Widerspruch zu dem Vorkommen der Raupe auf feuchten Wiesen oder Orten (Wilde und Treitschke) steht die Angabe Speyers (Geogr. Verbr. d. Schmett., 2. Tl., 1862, S. 67): „besonders auf trocknen, steinigen Rasenplätzen".

33. *Caradrina arcuosa* Haw.
(Grabow 1856.)

Die Raupe wurde am 3. Mai 1856 in den Halmen „des rohrähnlichen Grases" (? Phalaris arundinacea L.) gefunden. Sie lebt in den vorjährigen trocknen Halmen dicht an der Wurzel, frißt sich aber auch in die neuen Triebe hinein. Ein äußeres Kennzeichen war nicht aufzufinden, „wohl aber kann man sehr bald zum Sitze der Raupe gelangen, wenn man die trocknen Stiele zieht; die bewohnten reißen gewöhnlich ab, da die Raupe den Halm ganz abfrißt. Die abgerissene Stelle zeigt Fraß und Kotauswurf. Zuweilen hat man die Raupe mit herausgerissen, oft aber sitzt sie noch in dem steckengebliebenen Teile der Pflanze, den man so tief wie möglich herausnehmen muß, um mit Sicherheit zur Raupe zu gelangen".

Raupe walzenförmig, nach vorn und hinten wenig verdünnt, mit kleinem, flachem Kopfe; rötlich, zuweilen heller und an Weiß grenzend, zuweilen dunkler; Bauch heller; eine noch hellere feine Linie trennt Rücken und Bauch. Dicht über dieser die kleinen runden, dunklen Luftlöcher, von denen das auf dem letzten Ringe größer und länglich ist. Durch die Lupe erblickt man feine, einzeln stehende, helle Haare auf jedem Gliede, ebenso auch an der äußersten Kante der Schwanzklappe. Kopf braun, Nackenschild breit, etwas heller, ebenso das Afterschild, das die ganze Schwanzklappe deckt. Alle Beine kurz, von der Farbe des Bauches.

Der Schmetterling von Ende Juni und im Juli abends auf feuchten Wiesen und Waldplätzen, wo die Nährpflanze der Raupe, die Rasenschmiele (Aira caespitosa L.), kräftig und in großen, dichten Rasen (Bülzen) wächst. Die Männer fliegen nach Boie in den noch hellen Abendstunden zusammen mit der ähnlich gefärbten, strohfarbigen *Noktuide Rivula sericealis* Scop. nicht hoch über dem Boden auf der betauten Wiesenfläche. (Blauel fand die Eule im Juli 1851 abends mit *Hepiolus Velleda* Hb. zahlreich im Grase schwärmend auf dem Roten Moore am Bruchberge. Speyer,

Geogr. Verbr., II., S. 75.) Sie zogen langsam, nach Art der Spinner, in unregelmäßigen Kreisen und ließen sich, berührt, in die Grasbüschel fallen, in denen sie sich geschickt zu verbergen wußten. Die Weiber flatterten nicht umher, und nur einige hatten sich, jederzeit von vielen Männern umschwärmt, aus den Stengeln emporgearbeitet. Boie hatte mitunter 12 und mehr schwärmende Männer im Gesichtsfelde, gleich der Puppenzahl, die er oft in einem Bülzen des Grases gefunden hatte.

Die Eier werden unten an die Nährpflanze gelegt. Die Raupe überwintert und lebt nach F. Schmidt (im Gegensatz zu Boies und Grabows Angaben) tief unten, nahe über dem Boden, zwischen (nicht in) den Halmen der Aira caespitosa L., an welche Pflanze die Raupe nach diesem Schriftsteller gebunden zu sein scheint. Man findet sie im Mai und Juni, manchmal in ziemlicher Anzahl beieinander (auch Boie fand sie „in großen Gesellschaften" in Wäldern und auf Feldern). Die Verwandlung geschieht meist um die Mitte des Juni zwischen den Halmen der Nährpflanze nahe über der Erde in einem leichten Gespinste.

Boie erhielt an Schmarotzern: *Lissmata cylindrator* Grav., *Tachina viridis* Fallén, *Ichneumon motatorius* Grav. und *Ichn. arctiventris* Boie. Die Raupe fand er stets in Gemeinschaft mit *Quedius fuliginosus* Grav. (*Staphylinus tristis* Gyllh.).

An bei Spuler (S. 235) fehlender Literatur über diese Art führe ich noch an: Boies Veröffentlichungen über *Noctua Airae*: 1. Isis, 1835, S. 325; — 2. Freyer, Neuere Beiträge, 2. Tl., 1836, S. 109; — 3. Kröyers Naturhist. Tidskr., 2. Tl., 1838, S. 342; — 4. Germars Zeitschr. f. Entomologie, Tl. 1, 1839, S. 389 und Stett. ent. Zeitg., 1853, S. 57. — Das von Hofmann und Spuler angeführte Literatur-Zitat „Ent. M., VI., p. 260" muß richtig lauten: Entomologist's Monthly Magazine, 7. Bd., 1870—1, S. 260, wo W. Buckler eine Beschreibung der Raupe geliefert hat. — Ferner noch: Franz Schmidt, Übers. d. i. Meckl. beob. Makrolep. im Archiv d. Vereins d. Freunde d. Naturgesch. i. Meckl., 33. Jahr., 1880, S. 135.

34. *Xylina Lambda* F. var. *somniculosa* Her.

Kretschmar fand die Raupe an Salix alba L., Grabow aber an Ledum palustre L.

35. *Plusia microgamma* Hb.

(Grabow ? — Taf. 2. Fig. 7, Raupen.)

Die Raupe fand Kretschmar in Finnland im September an Vaccinium uliginosum L. und übergab Grabow 2 Stücke Mitte dieses Monats zur Abbildung.

Grabow hat die Raupe vor der Überwinterung (September),

C. A. Teich nach derselben (April) beschrieben, so daß beide Schilderungen verschiedene Entwirklungsstufen darstellen.

Nach Grabow ist die Raupe in der Jugend grün, wie die einer jungen *Plusia chrysitis* L., mit einer grell weißen Seitenlinie; wenn sie sich aber häutet, wird sie kupferfarbig und die Seitenlinie grell hellgelb. In dieser stehen die kleinen runden, dunklen Luftlöcher. Die grüne Raupe hat ferner über den Rücken eine schlängelnde weiße Zeichnung, die aus 2 feinen weißen Längslinien gebildet wird. In dieser stehen auf dem Rücken jedes Ringes 4 grell weiße, erhabene Warzen (Trapezwarzen), ebenso je eine in der Seite oberhalb und unterhalb der weißen Seitenlinie (Luftlochwarzen), alle mit einem nicht zu langen, feinen und steifen Haare; auch der Kopf ist behaart. Bei der braunen Raupe ist diese Schlangenzeichnung weniger sichtbar, und die Wärzchen haben ihre weiße Farbe verloren; dagegen sind auf dem 10. und 11. Ringe zu beiden Seiten der Rückenlinie je 2 feine Längslinien sichtbar geworden.

Teich fand 1886 mehrere Raupen, die erste am 15. April zufällig auf dem Kurtenhofer Moor; die andern schöpfte er von Salix repens L. und S. myrtilloïdes L., mit deren Kätzchen er sie erzog. Sie sind im Mai erwachsen; die Puppenruhe währt nach Teich 22 Tage. Der Schmetterling fliegt im Juni (auf dem Kurtenhofer Moor z. B. schon am 7. Juni) und Juli. Frau Lienig erhielt ein schlechtes Stück am 26. Juni (Nolcken, 1867, S. 209); Baron Nolcken fing am 18. August 1848 ein schlechtes in Riga, erhielt ein gutes aus Salwen; im Mai und Juni 1866 fand Teich auf dem Sumpfe bei Kurtenhof 2 Stücke, die er in der Stett. ent. Zeitg., 1866, S. 134 als *Plusia Hochenwarthii* Hochw. erwähnt; am 18. Juni 1866 erbeutete Huene eins auf dem Moosmorast bei Lechts; Petersen mehrere Stücke Ende Juni auf dem Moosmoor bei Aß. Die Eule fliegt wild im Sonnenschein, nur als gelber Punkt sichtbar und läßt sich abends von Krüppelkiefern klopfen. Nach Slevogt sind die Versuche, die im Herbst geschöpften kleinen (also überwinternden) Raupen an anderes Futter als Vaccinium uliginosum L. zu gewöhnen und eine Winterzucht mit beschleunigter Entwicklung zu erzielen, Lutzau (Wolmar), nicht geglückt. So lange noch Pflaumenblätter zu haben waren, kamen sie gut fort, gingen aber bei anderem Futter stets ein. — Ei-Beschreibung in Peyrons Skand. Schmett.-Eier, 1909, S. 176.

36. *Anarta cordigera* Thunbg.
(Grabow 1850.)

Diese Raupe fand Kretschmar an Ledum palustre L. und Vaccinium oxycoccos L. am 4. Juli 1850; an letzterer Pflanze

vermutet sie auch Hering (Stett. Ent. Zeitg., 1881, S. 363), was schon Treitschke (Schmett. v. Eur., 5. Bd., 3. Abt., 1826, S. 205) und Möschler (Schmett. d. Oberlausitz, 1857, S. 88) mit der Erweiterung „Raupe im Juli auf Arbutus und Vaccinium uliginosum" angegeben haben. — Die Eule hat nach C. Schmidt (Soc. ent., IX., 1894, S. 49) nur eine kurze Flugzeit. Berge (1870, 1883, 1909) gibt Juni als Flugzeit an, doch fliegt sie bei Siegersdorf (Schlesien) schon gegen Ende April; Falter aus dem ersten Maidrittel sind bis zur Unkenntlichkeit verflogen. Auf den Torfmooren bei Kurtenhof (Livland) und Lechts (Estland) fliegt sie nach Nolcken (1868) und Petersen (1902) von Mitte Mai bis zum 3. Juni (schon verflogen) wild in der heißen Mittagssonne zahlreich umher; erst gegen Abend ist sie matt und von Krüppelkiefern zu klopfen. In Lappland ist sie nach Teich (1889) so gemein, daß sie im Sonnenschein auf den Straßen sitzt. — C. Schmidt fand die Eule bei Siegersdorf Ende April 1894 auf einer trocknen Wiese, wo außer vorjährigen, abgestorbenen Gräsern niedere Büsche von Vaccinium uliginosum standen, die erst eben entwickelte Blättchen zeigten. Aus diesen Büschen flogen die *cordigera*-Eulen auf; einige saßen flugfertig auf den Zweigspitzen, andere (wohl frisch geschlüpfte) im Strauch selbst in verschiedener Höhe vom Boden. Letztere ließen sich leicht ins Glas bringen, die aufgescheuchten Stücke dagegen setzten sich an Grenzpfähle und umstehende Bäume, regelmäßig an deren schattige West- und Nordseite, und konnten hier gleichfalls mit Glas und Netz gut abgenommen werden. Hering erhielt die Puppe gleichzeitig mit *Panolis piniperda* Panz. im Winter aus einem Forstrevier bei Damm, woraus die Falter im warmen Zimmer zum Teil schon im Januar, spätestens im März schlüpften. (Stett. ent. Zeitg., 1843, S. 359.)

Nach Grabow ändert die R a u p e sehr stark ab. Wilde beschreibt nur eine der Spielarten. Grabow bildet ihrer zwei ab; sie findet sich ihm zufolge 1. einfarbig hell rotbraun; 2. dunkler rotbraun mit einer abgesetzten gelben Rückenlinie zwischen dunklen nach hell verlaufenden, abgesetzten Flecken beiderseits; oder 3. noch dunkler braun mit schippenähnlicher Zeichnung (die dunklen Schrägstriche Wildes); 4. endlich ganz sammetschwarz mit tiefschwarzer Schippenzeichnung. (2 Abänderungen der Raupe beschreibt auch schon Hellins 1876.) Bei der hellsten ist der Streifen über den Füßen weniger scharf, bei der zweiten mehr scharf gelb mit Rot gefleckt, bei der dunkleren (dritten) rein gelb und bei der schwarzen (vierten) am schärfsten, in Weiß verlaufend. Bei der hellsten ist ferner an Stelle der Flecke je ein kleiner dunkler Punkt, außerdem der Rücken mit vielen kleinen hellen Pünktchen ausgestattet. Übereinstimmend bei allen sind das grell

ausgeprägte Hals- und Schwanzschild und die beiden dunklen Flecke an der Stirn des Kopfes; auch sind die ersten 3 Ringe sowie die letzten heller als der übrige Körper. Sie verwandelt sich ohne Gespinst.

Eine Beschreibung des Eies (kurz) und der Raupe (ausführlicher) gab Hellins 1876 im Entomologist's Monthly Magazine, 13. Bd., S. 12, von der noch nichts weiter in die deutschen Raupenbücher übergegangen ist als die Bemerkung Spulers (Schmett. Eur., I., 1908, S. 277), daß auch „eine schwärzliche, undeutlich gezeichnete Form der Raupe" vorkomme. Im übrigen beruhen alle bei uns vorkommenden Beschreibungen der Raupe noch auf der von Wilde verfaßten. Ich gebe daher nachstehend die Hellinssche Beschreibung im Auszuge.

Ei ungefähr so groß wie das von *Anarta melanopa* Thunbg., aber nicht so kugelförmig; mit etwa 40 flachen Rippen und schwacher Querrippung; Schale glänzend; wenn frisch gelegt rahmweiß, nach einer Woche weißlich werdend, mit schwachem, rötlichem, unregelmäßigem Ringe und solchen Flecken[1]).

Am 1. Juni 1875 abgelegte Eier schlüpften am 12. Juni. Die jungen Raupen fraßen zuerst Luzula pilosa Willd., Arbutus unedo L. und Arbutus uva ursi L., später zogen sie A. unedo vor. Sie wuchsen befriedigend, waren am 3. Juli 19 mm, am 16. Juli 25 mm, erwachsen 30 mm lang und begaben sich am 23. Juli (also 6 Wochen alt) zur Verpuppung an die Erde.

Die frisch geschlüpfte Raupe so groß wie die von *A. melanopa* (die Hellins auf S. 11 beschrieben hat), aber dunkler, blaß trüb purpurn, Kopf, Nacken- und Afterschild glänzend schwarz; die deutlichen Warzen gleichfalls schwarz, sehr kurz behaart; Bauchfüße des 6. und 7. Ringes klein und noch nicht brauchbar. Im Verlauf einer Woche färbt sie sich blaßgrün, nur der Rücken mit dem blassen Rücken- und Nebenrückenstreif bleibt braun; Kopf und Warzen behalten die schwarze Färbung bei. — Am Ende der 3. Woche konnte die Raupe zwar alle Füße benutzen, doch waren die des 6. und 7. Ringes kleiner als die übrigen; ihre Färbung jetzt oben und unten tief purpurbraun mit einer weißen Rücken- und einer nur auf dem 1. und 12. Ringe angedeuteten Nebenrückenlinie; der unter den Lüftern gelegene Seitenstreif blaßgelb; die ganze Haut sammetartig weich; Kopf hornig. — In der 4. Woche, nach der letzten Häutung, war das Purpurbraun des Rückens durch Schwarz verdunkelt, die Seiten schwarz und hellbraun gefleckt; die weißliche Rückenlinie schmäler, an den Ringeinschnitten zuweilen durch die Grundfarbe unterbrochen;

---

[1]) Ei-Beschreibung in Peyrons Skand. Schmett.-Eiern, 1909, S. 166.

Nebenrückenlinie schwach; der unter den Lüftern gelegene Seitenstreif gelbbraun, rotbraun gefleckt; Bauch und Füße dunkel purpurbraun, desgleichen der glänzende Kopf, aber an der Spitze beiderseits schwarz gefleckt. — Am Ende der 5. Woche (voll erwachsen) war die Form der Raupe für eine Noktue schlank zu nennen; alle Bauchfüße von fast gleicher Größe; in der Färbung waren mindestens zwei Spielarten zu unterscheiden (vielleicht gibt es bei größerer Raupenzahl deren mehrere): 1. eine lichtere Form mit hoch rotbrauner Färbung, in ihren Einzelheiten fast so gezeichnet wie eben beschrieben, nur die blassen und schwarzen Flecke deutlicher; 2. eine dunklere Form, fast schwarz, auf dem Rücken nur noch mit Spuren der Rücken- und Nebenrückenlinie, am Hinterteile der Ringe sichtbar; Lüfterstreifen braun, tief dunkelrot getönt; Bauch rußigbraun.

Die 4 oder 5 überlebenden Raupen verspannen sich am Boden in langen, gerundeten Kokons.

(Schluß folgt im nächsten Heft.)

—

Chortophila sepia Mg. und ihr Verwandtschaftskreis.

Von **O. Karl**, Stolp i. Pom.

Mit 8 Textfiguren.

A. Vorbemerkungen.

Die hier in Betracht kommenden Arten stimmen in Gestalt, Farbe und Beborstung so überein, daß ihre sichere Kennzeichnung nur durch die Beschreibung der Hypopygteile möglich ist. Darum ist auch die Kenntnis derselben bis in die neueste Zeit noch mangelhaft. In den dipterologischen Arbeiten werden hauptsächlich 2 Arten verzeichnet, *sepia* Mg. und *curvicauda* Zett. Da die Beschreibungen von Meigen und Zetterstedt aber nicht die Hypopygteile berücksichtigen, so ist eine sichere Bestimmung darnach nicht möglich, und die beiden Arten haben daher die mannigfaltigste Deutung erfahren. Die Untersuchung der Typen konnte nichts daran ändern, solange es an einer mehr spezialisierten Artenkenntnis fehlte. Den Grund zu einer erweiterten Artenkenntnis hat Schnabl gelegt. Er hat in seinem Werk „Die Anthomyiden" 4 Arten so gekennzeichnet, daß sie darnach bestimmt werden können. Eine 5. Art hat Ringdahl in der „Entomologisk Tidskrift" beschrieben. Auch Kramer hat eine neue Art in den „Musciden der Oberlausitz" veröffentlicht. Ich selbst bin in der Lage, in dieser Arbeit 2 neue Arten zu beschreiben, so daß sich vorläufig für den Verwandtschaftskreis von *Chortophila sepia* Mg. 8 Arten ergeben.

Ausgerüstet mit der Kenntnis dieser 8 Arten, habe ich sowohl die Meigenschen Exemplare von *Anthomyia sepia* in der Winthemschen Sammlung als auch die Typen von *Aricia curvicauda* Zett. untersucht und bin dabei zu folgendem Ergebnis gekommen.

1. *Anthomyia sepia* Mg. umfaßt mehrere Arten, von denen nur eine in beiden Geschlechtern vertreten und gut zu deuten ist. Diese Art stelle ich hiermit als wahre *sepia* Mg. auf. Es ist diejenige, welche Schnabl mit dem Namen *Adia flexicauda* bezeichnet hat.

2. *Aricia curvicauda* Zett. ist ebenfalls eine Mischart, die außer *Chortophila pratensis* Mg. noch mehrere Arten enthält. Von diesen ist nur eine wieder in beiden Geschlechtern vertreten. Es ist die Art, welche als Doppelexemplar vorhanden ist und die Hauptform darstellt. Sie wurde in copula von Bohemann in den Darlecarlischen Alpen gefangen und stellt einzig und allein die wahre *curvicauda* Zett. dar. Die Schnablsche Auffassung der Art stimmt damit überein.

Bemerken will ich noch, daß in der Winthemschen Sammlung neben *sepia* Mg. auch *curvicauda* Zett. steckt, während *sepia* Mg. unter den Arten, welche die Typen von *curvicauda* Zett. bilden, nicht zu finden ist.

An dieser Stelle möchte ich der Unterstützung gedenken, die mir die Herren Dr. S. Bengtsson, Professor Stein und Kramer bei der vorliegenden Arbeit zuteil werden ließen. Allen sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Die den einzelnen Arten beigegebenen Zeichnungen bitte ich, mit gütiger Nachsicht beurteilen zu wollen. Sie machen keinen Anspruch auf Naturtreue, werden aber dennoch ihren Zweck erfüllen.

B. Gemeinsame Merkmale.

Zu dem Verwandtschaftskreise von *Chortophila sepia* Mg. gehören kleine bis mittelgroße Arten von schwarzer bis grauer Farbe. Augen nackt, länglich rund. Stirn $1^1/_2$—2 mal so lang wie das Untergesicht, um $^1/_4$ bis $^1/_2$ der Augenlänge vorstehend, ein mehr oder weniger breites Band zwischen den Augen bildend, Stirnstrieme schwarz. Orbiten mehr oder weniger weißschimmernd. Wangen und Backen breiter als das 3. Fühlerglied, Wangen nach unten, Backen nach hinten allmählich an Breite abnehmend. Hinterkopf unten ziemlich stark gepolstert. Backen am Unterrande stark beborstet. Untergesicht etwas zurückweichend, unten mehr oder weniger eingebogen, Mundrand nicht vorgezogen. Fühler nur wenig über die Mitte des Untergesichtes reichend, 3. Glied $1^1/_2$—2 mal so lang wie das 2., Borste nackt oder schwach pubeszent, am Grunde etwas verdickt. Fühler schlank, mit zurückgeschlagenen Saugflächen, Taster fadenförmig bis schwach keulenförmig. Rückenschild schwarz, mehr oder weniger bestäubt, gestriemt oder ungestriemt. a zweireihig, dc vor der Naht 2, hinter der Naht 3, st 1,2, pra fast so lang wie die 1. dc. Schüppchen gleich lang, weißlich, Schwinger gelb. Hinterleib walzenförmig oder am Grunde flach, dann aber durch das stark entwickelte Hypopyg am Ende kolbig, Beborstung nach hinten an Länge und Stärke zunehmend. Hypopygabschnitte in Gestalt und Farbe den Hinterleibsringen ähnlich, daher der Hinterleib scheinbar aus 7 Ringen bestehend. Bauchlappen stark entwickelt, mehr oder weniger anliegend, am Unterrande mit bürstenartiger, dichter Behaarung, hinten an der Außenseite und am Ende stark beborstet. Beine ganz schwarz und ziemlich stark beborstet. Hinterschenkel unterseits zugewandt in der Mitte mit 1—4 Borsten. Flügel dickaderig, gelblich bis schwärzlich getrübt, zuweilen an der Basis, am Vorderrande oder um die Adern herum dunkler.

Randdorn mehr oder weniger kräftig. Randader bis zum Randdorn stärker, hinter demselben schwächer gedornt, bis zur 4. Längsader reichend. 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader gerade, letzter Abschnitt der 4. Längsader $1^3/_4$—2 mal so lang wie der vorletzte. 6. Längsader bis zum Rande verlaufend.

Stirn der Weibchen sehr breit, breiter als ein Auge, mit breiter, schwarzer Strieme. Kreuzborsten kräftig, nur bei *grisea* ganz unscheinbar. Legescheide seitlich zusammengedrückt, zweiklappig, die obere Klappe die untere überragend. Endglied von der oberen Klappe hinten breit abgeschnitten, nach hinten oben oft ausgezogen. Hinterschenkel unterseits zugewandt in der Mitte mit 1—2 Borsten, Hinterschienen innen zugewandt ohne Borsten.

Die Arten kommen im Mai und Juni an grasigen Stellen vor. *Ch. moliniaris* und *grisea* sind typische Bewohner des Zwischenmoors.

C. Bestimmungstabelle.

I. Männchen.

1. Die stärkeren Akrostichalborsten vor der Naht fast ebenso lang wie die Dorsozentralborsten, die bürstenartige Behaarung auf dem Unterrande der Bauchlappen an einer Stelle büschelartig zusammengedrängt. Größere Arten. *penicillaris*-Gruppe 2.

1'. Akrostichalborsten kaum halb so lang wie die Dorsozentralborsten, die bürstenartige Behaarung auf dem Unterrande der Bauchlappen gleichförmig verteilt, nirgends büschelartig zusammengedrängt. Kleinere Arten. *sepia*-Gruppe 4.

2. Obere Zange des Hypopygs mit langem, dichtem Borstenbüschel, Rückenschild ohne Striemen. 1. *Ch. penicillaris* Stein.

2'. Obere Zange des Hypopygs ohne Borstenbüschel, Rückenschild mit deutlichen dunklen Striemen. 3.

3. Hinterleib ohne deutliche Rückenstrieme, obere Zange des Hypopygs an der Spitze mit mehreren ungleich langen Borstenhaaren. 2. *Ch. pseudo-penicillaris* Kram.

3'. Hinterleib mit schmaler, deutlicher Rückenstrieme, obere Zange des Hypopygs an der Spitze mit 2 längeren Endborsten. 3. *Ch. grisea* Rgd.

4. Hinterschenkel unterseits zugewandt in der Mitte mit einer langen, kräftigen Borste. 6. *Ch. unipila* n. spec.

4'. Hinterschenkel unterseits zugewandt in der Mitte mit 2—4 Borsten. 5.

5. Obere Zange des Hypopygs vorne mit kürzerem Borstenbüschel. 7. *Ch. curvicauda* Zett.

5'. Obere Zange des Hypopygs ohne Borstenbüschel. 6.

6. Arme der unteren Hypopygzange, von der Seite gesehen, vorn sichelartig gebogen und stark verbreitert. Bauchlappen hinten breiter, mit gebogenem Unterrande. 5. *Ch. genitalis* Schnb.

6'. Arme der unteren Hypopygzange nach vorne ganz gleichmäßig an Breite abnehmend. Bauchlappen überall gleich breit, mit geradem Unterrande. 7.

7. Obere Zange des Hypopygs vorn mit 4 längeren Borsten, Bauchlappen lang, Hinterleib ohne Rückenstrieme. 8. *Ch. sepia* Mg.

7. Obere Zange des Hypopygs an der Spitze mit 2 schwachen Borsten, Bauchlappen kurz, Hinterleib mit breiter, deutlicher Mittelstrieme. 4. *Ch. moliniaris* n. spec.

II. Weibchen.

1. Die stärkeren Akrostichalborsten vor der Naht mehr als halb so lang wie die Dorsozentralborsten. Größere Arten. *penicillaris*-Gruppe 2.

1'. Akrostichalborsten noch nicht halb so lang wie die Dorsozentralborsten. Kleinere Arten. *sepia*-Gruppe 3.

2. Kreuzborsten auffallend schwach, oft fehlend. Rückenschild mit deutlichen Striemen. Hinterleib grau, mit schmaler Rückenstrieme. 3. *Ch. grisea* Rgd.

2'. Kreuzborsten kräftig. Rückenschild ohne Striemen[1]). Hinterleib schwarzglänzend, ohne Rückenstrieme. 1. *Ch. penicillaris* Stein.

3. Orbiten und Ocellenplatte schwarzglänzend. Schwarzglänzende Art, ohne merkliche Bestäubung. 4. *Ch. moliniaris* n. spec.

3'. Orbiten und Ocellenplatte matt, ohne Glanz. 4.

4. Endglied von der oberen Klappe der Legescheide breiter als das der unteren. Flügel am Vorderrande dunkler. 8. *Ch. sepia* Mg.

4'. Endglied von der oberen Klappe der Legescheide schmaler als das der unteren. Flügel gleichmäßig getrübt. 5.

5. Endglied von der oberen Klappe der Legescheide vor der Spitze bogig ausgerandet, mit spitzer, zahnartiger Oberecke. 7. *Ch. curvicauda* Zett.

5'. Endglied von der oberen Klappe der Legescheide vor der Spitze nicht bogig ausgerandet, mit gerader Oberecke. 6. *Ch. unipila* n. spec.

---

[1]) Kommt man an dieser Stelle auf eine Art, deren Thoraxrücken mit 3 deutlichen Striemen versehen ist, so dürfte es *Ch. pseudo-penicillaris* Kram. sein.

D. Beschreibung der Arten.

1. *Ch. penicillaris* Stein. ♂♀.

Adia sepia Mg. Schnabl u. Dziedzicki, N. Act. Leop.-Carol. Ak. XCV. 2. 97. 1911. ♂.

Chortophila sepia Mg. Stein, Archiv für Naturgeschichte. A. 8. 40. 1913. ♀.

Chortophila penicillaris Stein. Stein, Archiv für Naturgeschichte. A. 10. 193; 44. 1915. ♂.

Körperlänge 5—7 mm, Flügellänge 5—6 mm.

♂. Stirn fast um die halbe Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle etwa 1/3 so breit wie ein Auge. Stirnstrieme schwarz, Orbiten, Wangen und Backen weißschimmernd. Rückenschild grau bestäubt, ohne Striemen. Die stärkeren Akrostichalborsten vor der Naht fast so lang wie die Dorsozentralborsten. Hinterleib walzenförmig, schwarz, grau bestäubt, schräg, von hinten betrachtet mit breiter, aber undeutlich begrenzter Rückenstrieme. Die Hypopygabschnitte nach hinten und oben kuglig aufgetrieben und beide zusammen etwa so lang wie der letzte Hinterleibsring. Obere Zange des Hypopygs vorn mit längerem, dichtem Büschel von schwarzen Borstenhaaren. Arme der unteren Zange, von oben gesehen, am Innenrande gerade, ohne Ausschnitt, vorn innen und außen mit steifen, schwarzen Borstenhaaren. Die am unteren Rande stehenden, nach innen gerichteten Borstenhaare sind länger, kammartig gestellt und übereinandergreifend. Von der Seite gesehen, erscheinen die unteren Zangen vorn kahnförmig verbreitert. Bauchlappen am unteren Rande mit höckerartiger Ausbuchtung, auf der die bürstenartige Behaarung büschelartig zusammengedrängt ist. Vorderschienen außen vorn und hinten mit 1—2 Borsten. Flügel schwach gelblich, mit kräftigem Randdorn.

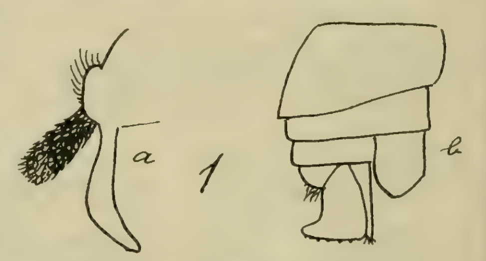


Fig. 1. *Ch. penicillaris* Stein.
a. ♂ Hypopygzangen im Profil.
b. ♀ Hinterleibsende mit Legeröhre.

♀. Stirn mit deutlichen Kreuzborsten. Rückenschild wie beim Männchen. Hinterleib ohne Rückenstrieme, schwarzglänzend. Endglied von der oberen Klappe der Legescheide hinten lang ausgezogen, mit breiter, abgerundeter Spitze.

Die Art ist im Mai und Juni in dem Dünengelände bei Stolpmünde häufig. Ich habe sie dort zwischen Dünengräsern in großer Anzahl gefangen.

2. *Ch. pseudo-penicillaris* Kram. ♂.

Adia pseudo-penicillaris Kram.. Kramer, Die Musciden der Oberlausitz. 1917.

Körperlänge 6,5 mm, Flügellänge 5 mm.

♂. Stirn um $^1/_3$ der Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle etwa so breit wie das 3. Fühlerglied, mit schwarzer Strieme und weißschimmernden Orbiten. Betrachtet man die Stirn gegen Licht schräg von hinten und oben, so erscheint an jeder Seite der Fühlerwurzel ein scharf begrenzter kreisrunder, schwarzer Fleck. Wangen und Backen schimmern ebenfalls weiß. Untergesicht etwas stärker eingebogen als bei den übrigen Arten.



Fig. 2. *Ch. pseudo-penicillaris* Kram. ♂ Hypopygzange im Profil.

Rückenschild grau bestäubt, mit 3 deutlichen dunklen Striemen, die über die Akrostichalborsten und Dorsozentralborsten laufen. Die stärkeren Akrostichalborsten vor der Naht fast ebenso lang wie die Dorsozentralborsten. Hinterleib nur an den Seiten etwas bestäubt, ohne deutliche Rückenstrieme. Die Hypopygabschnitte zusammen etwas länger als der letzte Hinterleibsring. Die obere Zange des Hypopygs schmal dreieckig, lang zugespitzt, unten und hinten langhaarig, vorn mit mehreren ungleich langen Haarborsten. Die Arme der unteren Zange, von oben gesehen, innen nur wenig ausgebuchtet und in der Mitte mit einer kurzen Reihe längerer, kammartig gestellter, übereinandergreifender Haarborsten, außen nach der Spitze zu mit kurzen, aber deutlichen Börstchen, von der Seite gesehen, aus kurzem. schmalerem Grunde vorn kahnförmig verbreitert. Bauchlappen kurz vor der Spitze mit büschelförmig zusammengedrängter bürstenartiger Behaarung.

Flügel gelblich, mit dunkler Basis, deutlichem Randdorn und dicken dunklen Adern.

Ich besitze ein Männchen. das H. Kramer in der Oberlausitz gefangen hat. Das Weibchen kenne ich nicht. Es wird aber demjenigen von *penicillaris* sehr ähnlich und durch 3 deutliche Striemen auf dem Rückenschild gekennzeichnet sein.

3. *Ch. grisea* Rgd. ♂♀.

Chortophila grisea Rgd. Ringdahl, Entomologisk Tidskrift 1916. S. 238. ♂♀.

Körperlänge 5—6 mm, Flügellänge 4,5—5 mm.

♂. Stirn kaum $^1/_3$ der Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle etwas breiter als das 3. Fühlerglied. Orbiten, Wangen und Backen weißschimmernd. Untergesicht ziemlich stark

zurücktretend, aber nur schwach eingebogen. Rückenschild grau bestäubt, mit 3 dunklen Striemen, die über die Akrostichalborsten und Dorsozentralborsten laufen, Hinterleib von der Farbe des Rückenschildes, mit schmaler dunkler Rückenstrieme. Obere Zange des Hypopygs länglich herzförmig, kurzhaarig, an der Spitze mit 2 längeren Endborsten. Die Arme der unteren Zange, von oben gesehen, innen nur sehr wenig ausgebuchtet und nur außen am unteren Rande nach der Spitze hin sehr kurz beborstet, von der Seite gesehen, bis weit über die Mitte hinaus ziemlich gleich breit, mit nach oben gerichteter Spitze endigend. Bauchlappen am Unterrande hinten ziemlich tief ausgeschnitten, mit schmaler Spitze und deutlich nach hinten abgesetztem Höcker, der mehr nach innen zu mit büschelförmig zusammengedrängter, bürstenartiger Behaarung versehen ist. Flügel schwach gelblich, mit schwächerem Randdorn und schwarzen, nicht besonders dicken Adern.

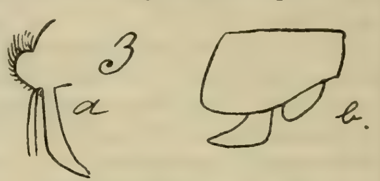


Fig. 3. *Ch. grisea* Rgd.
a. ♂ Hypopygzangen im Profil.
b. ♀ Hinterleibsende mit dem vorragenden Teil der Legeröhre.

♀. Das Weibchen stimmt in Farbe und Zeichnung so sehr mit dem Männchen überein, daß es ohne weiteres als diesem zugehörig zu erkennen ist. Die Kreuzborsten sind auffallend klein und scheinen sehr hinfällig zu sein; denn an manchen Stücken ist nichts davon zu bemerken. Das Endglied von der oberen Klappe der Legescheide ist in eine lange scharfe Spitze ausgezogen.

Die Art habe ich hier an verschiedenen Orten auf Zwischenmoorbildungen gefangen, sah auch die Ringdahlsche Type.

4. *Ch. moliniaris* n. spec. ♂ ♀.

Körperlänge 5 mm, Flügellänge 3,5 mm.

♂. Stirn kaum $^1/_3$ der Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle etwa so breit wie das 3. Fühlerglied. Orbiten, Wangen und Backen weißschimmernd. Rückenschild schwarz, grau bestäubt, schräg von vorn betrachtet, mit 3 schwachen Striemen, die über die Akrostichalborsten und Dorsozentralborsten laufen. Hinterleib walzenförmig, an den Seiten bestäubt, mit breiter, schwarzer Mittelstrieme. Obere Zange herzförmig, kurzborstig, an der Spitze mit 2 schwachen Endborsten. Die Arme der unteren Zange, von oben betrachtet, an der Innenseite sehr wenig ausgebuchtet und nur außen mit kurzen Börstchen spärlich besetzt, von der Seite betrachtet, bis zur Spitze gleichmäßig an

Breite abnehmend und gleichmäßig gebogen. Bauchlappen anliegend, bandförmig, am Ende gleichmäßig abgerundet und auf dem geraden Unterrande mit äußerst kurzer, bürstenartiger Behaarung. Flügel gleichmäßig getrübt, mit schwachem Randdorn.



Fig. 4. *Ch. moliniaris* n. sp.
a. ♂ Hypopygzangen im Profil.
b. ♀ Hinterleibsende mit Legeröhre.

♀. Weibchen schwarzglänzend, ohne merkliche Bestäubung. Rückenschild und Hinterleib ohne Striemung. Endglied von der oberen Klappe der Legescheide nach hinten ausgezogen, mit breiter, abgerundeter Spitze. Vor allen Dingen macht sich das Weibchen durch den Glanz der Ocellenplatte und der Orbiten kenntlich.

Die Art ist hier im Mai und Juni auf Zwischenmoorstellen mit Molinia coerulea und Calluna vulgaris als Charakterpflanzen häufig und kommt namentlich an geschützten und sonnigen Stellen vor.

5. *Ch. genitalis* Schnb. ♂.

Adia genitalis Schnb. Schnabl und Dziedzicki. Nov. Act. Leop.-Carol. Akad. XCV. 2. 97 und 248. 1911. ♂.

Körperlänge 5,5 mm, Flügellänge 4 mm.

Stirn nur $^1/_4$ der Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle kaum halb so breit wie das 3. Fühlerglied. Stirnstrieme und Orbiten schwarz. Backen und Vorderrand der Wangen in gewisser Richtung weißschimmernd. Rückenschild schwarz, grau bestäubt. Hinterleib walzenförmig. Die beiden Hypopygabschnitte zusammen bedeutend länger als der letzte Hinterleibsring. Obere Zange länglich viereckig, an der Spitze klaffend, kurzborstig, ohne längere Endborsten. Die Arme der unteren Zange, von oben gesehen, an der Innenseite zweimal tief ausgeschnitten, vorn am unteren Rande mit kammartig gestellten, nach innen gerichteten und übereinandergreifenden Haarbörstchen. Auch an der Außenseite befinden sich vorn deutliche Börstchen. Von der Seite gesehen, erscheinen die Arme der unteren Zange vorn sichelförmig gebogen und stark verbreitert. Der sichelförmige Teil zeigt am Grunde einen kreisförmigen Ausschnitt. Die Bauchlappen sind am unteren

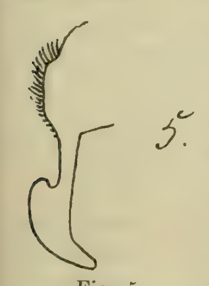


Fig. 5.
Ch. genitalis Schnb.
♂ Hypopygzangen im Profil.

Rande schwach bogenförmig und bürstenartig kurz behaart. Die Hinterschenkel haben unterseits zugewandt 2—3 längere Borsten in der Mitte. Flügel wenig getrübt. an der Basis dunkler, mit schwachem Randdorn.

Ich habe von dieser Art 4 Männchen, die H. Kramer in der Oberlausitz gefangen hat. *Aricia confidella* Zett. ♀ hat nichts mit dieser Art zu tun und gehört überhaupt nicht in diesen Verwandtschaftskreis. Dagegen dürfte das von Staeger mit dem Namen *sepia* Mg. bezeichnete Weibchen in der Zetterstedtschen Sammlung entschieden zu dieser Art gehören. Das Endglied von der oberen Klappe der Legescheide ist verhältnismäßig klein, kurz. fast quadratisch, und die hintere Oberecke läuft in eine deutliche, nach hinten gehende gerade Spitze aus.

6. *Ch. unipila* n. spec. ♂♀.

Körperlänge 4—5 mm, Flügellänge 3—3,5 mm.

♂. Stirn kaum 1/3 der Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle ungefähr so breit wie das 3. Fühlerglied, manchmal breiter, manchmal auch schmaler. Orbiten, Wangen und Backen nur in der Richtung des einfallenden Lichts, von vorn betrachtet, weißschimmernd, sonst schwarz. Rückenschild schwarz, grau bestäubt. Hinterleib walzenförmig, an der Basis etwas flach gedrückt, schwarz, am Rande schwach bestäubt, so daß bei manchen Stücken, in gewisser Richtung betrachtet, trapezähnliche Flecke ganz schwach hervortreten. Die beiden Hypopygabschnitte sind zusammen ungefähr so lang wie der letzte Hinterleibsring. Die obere Zange des Hypopygs länglich viereckig, an der Spitze klaffend, kurzhaarig, ohne längere Endborsten. Arme der unteren Zange, von oben gesehen, am Innenrande nur sehr wenig ausgebuchtet, vorn innen und außen mit kurzen und schwachen Börstchen spärlich besetzt, von der Seite gesehen, vorn sichelförmig gebogen, der sichelförmige Teil nicht viel breiter als der übrige. Die Bauchlappen unten mit bogenförmigem Rande und sehr kurzer, bürstenartiger Behaarung. Die Hinterschenkel haben unterseits zugewandt in der Mitte eine lange. auffallende Borste. während die übrigen Arten dort mindestens 2 haben. Flügel schwärzlich getrübt, an der Basis dunkler, mit deutlichem Randdorn.

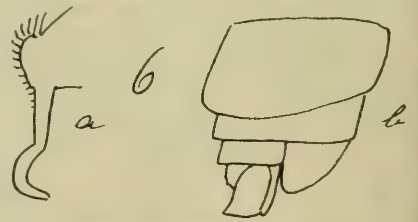


Fig. 6. *Ch. unipila* n. sp.
a. ♂ Hypopygzangen im Profil.
b. ♀ Hinterleibsende mit Legeröhre.

♀. Das Endglied von der unteren Klappe der Legescheide ist breiter als das der oberen, dieses ist oben gerade.

Ich habe die Art hier an verschiedenen Orten gefangen. Sie kommt an grasigen Stellen vor.

7. *Ch. curvicauda* Zett. ♂ ♀.

Aricia curvicauda Zett. Zetterstedt, Dipt. Scand., IV. 1618. 234. 1845. ♂ ♀.

Adia curvicauda Zett. Schnabl und Dziedzicki, Nov. Act. Leop.-Carol. Akad. XCV. 2. 97. 1911. ♂.

Siehe auch Stein, Kat. d. p. Dipt. Bd. 3. 715.

Körperlänge 3,5—4 mm, Flügellänge 3—3,5 mm.

♂. Stirn kaum $^1/_3$ der Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle kaum halb so breit wie das 3. Fühlerglied. Orbiten, Wangen und Backen weißschimmernd. Rückenschild schwarz, grau bestäubt, ohne Striemen, an den Schultern und an den Seiten heller. Hinterleib flach, am Ende durch das stark entwickelte Hypopyg kolbig, schwarz, ohne merkliche Bestäubung und daher ohne Strieme. Die beiden Hypopygabschnitte sind zusammen länger als der letzte Hinterleibsring. Obere Zange rundlich, an der Spitze klaffend und bartartig bewimpert. Arme der unteren Zange, von oben gesehen, am Innenrande tief ausgeschnitten, von der Seite gesehen, vorn verbreitert und an der breitesten Stelle unten wimperartig behaart. Bauchlappen am Ende gleichmäßig gerundet, am Unterrande schwach gebogen und mit deutlicher bürstenartiger Behaarung. Hinterschenkel unterseits zugewandt in der Mitte mit 2 stärkeren Borsten. Flügel schwärzlich getrübt, an der Basis und am Vorderrande dunkler, mit deutlichem Randdorn.

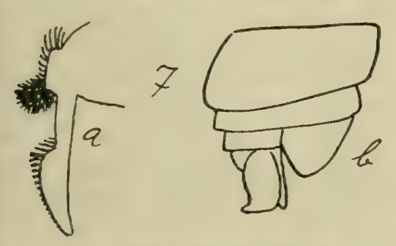


Fig. 7. *Ch. curvicauda* Zett.
a. ♂ Hypopygzangen im Profil.
b. ♀ Hinterleibsende mit Legeröhre.

♀. Das Endglied von der oberen Klappe der Legescheide viel schmaler als das der unteren, an der Oberseite vor der Spitze bogig ausgeschnitten, mit zahnartiger, spitzer Oberecke.

Die Art ist hier im Mai und Juni fast ebenso häufig wie die folgende.

8. *Ch. sepia* Mg. ♂ ♀.

Anthomyia sepia Mg. Meigen, Syst. Beschr. V. 152: 121. 1826. ♂ ♀.

Adia flexicauda Schnb. Schnabl und Dziedzicki, Nov. Act. Leop.-Carol. Akad. XCV. 2 97 und 250. 1911. ♂.

Chortophila sepia Mg. Stein, Archiv für Naturgeschichte. A. 10. 193; 44. 1915. ♂.

Siehe auch Stein. Katalog der p. Dipteren. Bd. 3. 723.

Körperlänge 2,5—3 mm, Flügellänge 2,5 mm.

♂. Stirn noch nicht $^1/_4$ der Augenlänge vorstehend, an der schmalsten Stelle schmaler als das 3. Fühlerglied. Orbiten, Wangen und Backen weißschimmernd. Rückenschild schwarz, grau bestäubt, ohne Striemen, an den Schultern und an den Seiten etwas heller. Hinterleib schwarz, ohne Strieme, am Grunde flach, am Ende durch das stark entwickelte Hypopyg kolbig. Die beiden Hypopygabschnitte sind zusammen fast doppelt so lang wie der letzte Hinterleibsring. Obere Zange des Hypopygs fünfeckig, jederseits mit 2 längeren Borsten, sämtliche Borsten vorn meist zusammengeneigt, die Arme an der Spitze dicht aneinanderliegend. Die Arme der unteren Zange sind, von oben gesehen, an der Innenseite nur sehr wenig ausgebuchtet, vorn am Unterrande mit kammartig gestellten, nach innen gerichteten, übereinandergreifenden Börstchen versehen. Von der Seite gesehen, nehmen die unteren Zangenarme nach der Spitze zu gleichmäßig an Breite ab. Bauchlappen lang und schmal, am Ende nur von oben her abgerundet, der Unterrand gerade, mit bürstenartiger Behaarung, die nach dem Ende zu länger wird. Hinterschenkel unterseits zugewandt in der Mitte mit 2 längeren Borsten. Flügel schwärzlich getrübt, an der Basis und am Rande dunkler.

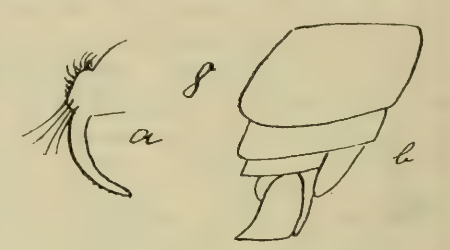


Fig. 8. *Ch. sepia* Mg.
a. ♂ Hypopygzangen im Profil.
b. ♀ Hinterleibsende mit Legeröhre.

♀. Endglied von der oberen Klappe der Legescheide ebenso breit als das der unteren, Oberseite schwach S-förmig geschwungen, mit spitziger Oberecke.

Die Art ist hier vom April bis Juni an grasigen Stellen geradezu häufig.

———

Fünf neue Homopteren des indo-malayischen Faunengebietes.

Von **H. Haupt**, Halle a. S.

Mit 3 Abbildungen.

Superf. *Cicadoïdeae.*
Fam. *Cicadidae.*
Trib. *Polyneuraria* Dist.

Dasypsaltria nov. gen.

Kopf mit den Augen so breit als die Basis des Mesonotums; Stirn sehr wenig vortretend, Scheitelteil der Stirn nach vorn abfallend, so lang wie der Abstand der vorderen Ocelle vom Hinterrand des Scheitels; wagerechter Teil des Scheitels sehr kurz, von etwa $^1/_3$ der Länge des Pronotums. Abstand der beiden hinteren Ocellen von den Augen um die Hälfte größer als untereinander. Stirn in der Mitte mit ziemlich breiter Furche, auf dem Grunde der Furche mit vorn und hinten abgekürztem Kiel. Clipeus gekielt. Pronotum an den Seiten gerade abgeschnitten, fast quer achteckig; die Seitenränder unter sich parallel, Vorderrand sehr wenig vorgezogen, Hinterrand flach ausgeschnitten. Mesonotum um $^1/_3$ länger als das Pronotum. Untere Stimmdeckel breit, kurz, sich innen berührend. Die Rüsselscheide überragt die Hinterhüften und erreicht nicht das Ende der unteren Stimmdeckel. Costalmembran etwas vorgezogen, an ihrer breitesten Stelle so breit als Costa und Radius einschließlich des sehr schmalen Costalfeldes zusammen. Der ganze Körper, einschließlich Beine und Basis der Vorderflügel, lang und zottig behaart.

Das Genus *Dasypsaltria* muß hinter das Genus *Kongota* Dist. gestellt werden.

Dasypsaltria maera nov. spec.

Fig. 1.

♂. Stirn, Scheitel, Pronotum und Mesonotum gelbbraun grundiert; schwarzbraun sind das Gesicht unterhalb der Fühler, Mittelfurche und Querstreifen der Stirn, Kiel des Clipeus, ein Querstrich über jedem Fühler, Vorderkante des Scheitels und ein verwaschener Punkt neben jedem Auge, ein breiter Längsstreif, der von der vorderen Ocelle aus über Scheitel und Pronotum zieht, ferner die Furchen und Seitenränder des Pronotums. Das Mesonotum ist zum größten Teile schwarzbraun gefärbt; die gelbbraune Grundfarbe tritt nur zu beiden Seiten der mittleren Längsfurchen, an den Schultern, auf dem Schildkreuz und auf der Kante der Zügelleisten hervor. Hinterleib auf der Oberseite fast ganz

schwarz, nur vorn etwas heller, letztes Rückensegment von Wachsstaub bedeckt. Unterseite fast völlig schwarzbraun, Stimmdeckel und vordere Bauchsegmente heller gesäumt. Beine dunkelbraun, Vorderschenkel vorn oben mit hellem Längsstreif, alle Knie hell; Mittel- und Hinterschienen mit hellem Ring unterhalb des Knies und vor dem Ende, letztes Tarsenglied an der Basis hell. Rüssel-

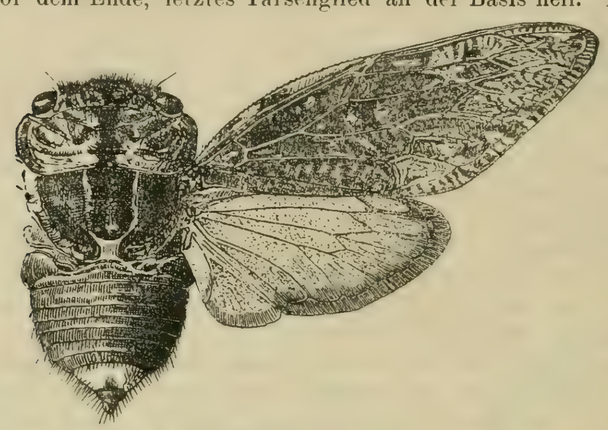


Fig. 1. *Dasypsaltria maera* n. sp. $^{2}/_{1}$.

scheide gelbbraun, an der Spitze schwarzbraun. Vorderflügel dicht dunkelbraun marmoriert, mit 3 helleren Flecken im aderfreien Saum, die etwas über die Umfangader hinweggreifen; die Adern sind hellbraun; Costalmembran an der Basis und in der Mitte dunkel-, im übrigen hellbraun. Hinterflügel braungelb, Ende der Randzellen und Flügelsaum dunkelbraun.

Untere Stimmdeckel breit, Außenrand fast halbkreisförmig, das Ende des ersten Bauchsegmentes nicht erreichend; obere Stimmdeckel verhältnismäßig kurz, kaum so lang als an der Basis breit, ihr Innenrand leicht ⁓-förmig geschwungen, die Innenecke der Trommelhaut ein wenig freilassend.

Die starke Behaarung, die das ganze Tier aufzuweisen hat, ist eine zweifache; denn unter dem langen, ganz schwarzen Haarkleid findet sich ein anliegendes dreifarbiges, das aus schwarzen, braunroten und silberweißen Härchen besteht. Dieses bedeckt auch die Oberseite der Vorderflügel vollständig. Der sog. Wachsstaub überzieht die feinere Behaarung der Unterseite, der unteren Stimmdeckel, der Beine und des letzten Rückensegmentes in Form zartester Löckchen.

Länge: 20 mm.

Flügelspannung: 60 mm.

Ein ♂ von Samoa in meiner Sammlung.

Trib. *Dundubiaria* Dist.

Champaka maculipennis nov. spec.

Kastanienbraun mit feiner goldiger Pubeszenz; dunklere, schwarzbraune Färbung tritt nur wenig und schattenhaft auf: so als Streif zwischen Fühler und Auge auf den Wangen, ferner in den Furchen des Pronotums; am Vorderrande des Mesonotums stehen zu beiden Seiten der Mitte 2 dreieckige, dunkelbraune Flecke, und über die Seiten läuft rechts und links je ein dunkelbrauner Längswisch. Der Rücken des Hinterleibes ist auch verdunkelt. Die Unterseite ist gleichmäßig gebräunt, ebenso die Beine, nur die Vorderschenkel sind an der Basis und am Knie verdunkelt. — Adern, Basalzelle und Spannhaut der Vorderflügel sowie Innenteil des Anallappens der Hinterflügel braun; sämtliche Queradern an der Basis der Randzellen sowie die unterste Randader breit braun gesäumt; Flügelfläche glashell, nur an der äußersten Spitze kaum merklich angeraucht.

Untere Stimmdeckel schmal dreieckig, $1^2/_3$ mal so lang als breit, ihr Außenrand nur wenig gebogen, ihr Innenrand gerade, die Spitze abgerundet, bis zur Mitte des zweiten Bauchsegmentes reichend.

Obere Stimmdeckel ziemlich klein, so lang wie breit, Außenrand gerade, Innenrand von der Form eines Viertelkreisbogens. Zwischen den oberen und unteren Stimmdeckeln befindet sich eine breite Lücke, durch welche man von hinten her fast die ganze Trommelhaut sehen kann.

Die Rüsselscheide überragt die Hinterhüften.

Körperlänge 5 cm, Flügelspannung 12,2 cm.

Heimat: N.-W.-Celebes (Paloe).

Zur Beschreibung lagen mir 4 ♂♂ von Herrn A. Heyne, Berlin-Wilmersdorf vor. Typus (1 ♂) in meiner Sammlung.

Außer den in der Beschreibung angegebenen Merkmalen, welche die Art hinlänglich kennzeichnen, findet sich noch eins im Bau der Vorderflügel, das bei einem Vergleich mit *Ch. viridimaculata* Dist. auffällt. Bei dieser Art sind die Vorderflügel schlanker gebaut; ihre größte Breite beträgt 18 mm, ihre Länge 65 mm, so daß sich die Breite zur Länge verhält wie 1 : 3,61; der Winkel „Clavusnaht-Randader" beträgt 146°. Bei *Ch. maculipennis* beträgt die größte Breite des Vorderflügels 17 mm, die Länge 56 mm, so daß sich die Breite zur Länge verhält wie 1 : 3,24; der Winkel „Clavusnaht-Randader" beträgt 136°. Abgesehen davon, sowie von den Maßverhältnissen der oberen Stimmdeckel und der Länge der Rüsselscheide, herrscht im Körperbau und der Ausbildung sonstiger

plastischer Merkmale beider Arten größte Übereinstimmung, so daß wohl von der Aufstellung einer besonderen Gattung abgesehen werden kann.

In den Genera Insectorum, Fasc. 142, S. 57 beschreibt Distant noch eine weitere *Champaca* unter dem Namen *Ch. harveyi,* deren Artberechtigung ich stark bezweifeln möchte. Ihr Unterschied von *Ch. viridimaculata* soll darin bestehen, daß die Basaladern der zweiten und dritten Apikalzelle nicht gebräunt und die unteren Stimmdeckel nach hinten deutlich zugespitzt sind. Außerdem sollen Basis der Vorder- und Hinterflügel einschließlich Spannhaut nicht grün, sondern braun gefärbt sein. — Sieht man zunächst von den geringen Färbungsunterschieden ab und wendet seine Aufmerksamkeit der Beschaffenheit der Stimmdeckel zu, so findet man völlige Übereinstimmung zwischen beiden Arten, sofern man nicht nur auf Distants Abbildungen angewiesen ist, die er zwar nicht selbst anfertigte, für die er aber immerhin verantwortlich ist. Die erste findet sich in „A Monograph of Oriental Cicadidae, Taf. X, Fig. 9 a, b“, die zweite in „Genera Insectorum, Fasc. 142, Taf. 6, Fig. 49 a, b, c“. Beide Abbildungen zeigen die unteren Stimmdeckel fast eiförmig, im Gegensatz zur Diagnose, wo es heißt: „opercula short, obliquely rounded outwardly, obliquely straight inwardly“. Denkt man sich diesen beiderseitigen Randverlauf, so kommt man ganz entschieden auf die Vorstellung von hinten zugespitzten Stimmdeckeln, wie sie die 5 Stücke meiner Sammlung tatsächlich zeigen. Doch auch die oberen Stimmdeckel sind bei Distant beide Male falsch gezeichnet, indes kommt bei der ersten Abbildung der linke obere Stimmdeckel der Wirklichkeit ziemlich nahe. Da nun bei *Ch. harveyi* die unteren Stimmdeckel ebenfalls zugespitzt sind, so fällt damit das einzige plastische Merkmal, das sie von *Ch. viridimaculata* trennt. — Was die Färbung der Flügelbasis betrifft, so will ich nur bemerken, daß sie sich bei meinen 5 *Ch. viridimaculata* vom leuchtendsten Spangrün bis znm gewöhnlichen Braun in allen Abstufungen findet. Gegen leichte Fäulnis beim Eintrocknen, die in den Tropen sich kaum vermeiden läßt, scheint jene grüne Farbe sehr empfindlich zu sein. Wenn nun *Ch. harveyi* gerade braune Farbe auf Flügelbasis und Spannhaut zeigt, so ist das ein ziemlich zweifelhaftes Merkmal. Höher zu bewerten ist hingegen das Fehlen der braunen Färbung auf den Queradern an der Basis der zweiten und dritten Apikalzelle. Da darin jedoch der einzige Unterschied (bei völlig übereinstimmender Größe) von *Ch. viridimaculata* besteht, so kann *Ch. harveyi* nichts weiter als eine Varietät sein, die zu nennen sein würde: *Ch. viridimaculata* var. *harveyi* Dist.

Distants Stücke von *Ch. viridimaculata* stammen von Nord-

Borneo (Kina Balu-Berg), die meinigen von Ost-Borneo (Samarinda); seine *Ch. harveyi* stammt aus Holländisch Borneo, und zwar von Balakpappan, einem Ort, den ich nicht ausfindig machen konnte.

Superf. *Fulgoroïdeae.*
Fam. *Cixiidae.*

Centromeria inspinata nov. spec.

C. speilinea Walk. sehr ähnlich. Kopffortsatz spitz, vor den Augen winklig aufgerichtet, der aufstrebende Teil so lang wie der wagerechte Teil des Scheitels. Die Seitenränder des Scheitels sind wulstig aufgeworfen, nähern sich an der Stelle der Aufknickung des Kopffortsatzes bis auf die Hälfte der Scheitelbreite zwischen den Augen, biegen dann wieder auseinander, um sich sofort wieder einander zu nähern, und laufen dann dicht nebeneinander bis zum Gipfel des Fortsatzes, wo sie sich erst vereinigen; die Scheitelfläche zwischen den Augen zu einem rundlich begrenzten Buckel aufgewölbt. Stirn und Clipeus mit kräftigem, kammartig vortretenden mittleren Längskiel; die den Mittelkiel begleitenden Seitenkiele sind bedeutend schwächer ausgebildet und laufen bis zum Clipeus. Stirn am Gipfel sehr schmal, vor den Augen plötzlich verbreitert, von da bis kurz vor den Clipeus fast parallelseitig, dann wieder etwas verbreitert und sich zum Clipeus wieder verschmälernd. Pronotum vorn rechtwinklig vortretend, hinten stumpfwinklig ausgeschnitten, mit scharfem Mittelkiel und zwei Seitenrandkielen, zu beiden Seiten des Mittelkieles je ein tief eingestochener Punkt. Schildchen mit drei Längskielen, die Seitenkiele vorn bogig zusammenneigend, Spitze durch einen leichten Quereindruck abgesetzt, vor welchem der Mittelkiel endigt.

Stigma der Vorderflügel mit 4 bis 5 Zellen. Vorderschenkel ohne jede Spur eines Zähnchens vor der Spitze, Hinterschienen mit 7 Dornen.

Grün. Spangrün sind: die Stirnfläche mit Ausnahme des Mittelkieles, Scheitelränder, Mittelkiel und obere Seitenkiele des Pronotums. Blutrot sind der Mittelkiel von Stirn und Clipeus, ferner die unteren Seitenkiele des Pronotums. Bräunlichrot (bei frischen Stücken vielleicht leuchtender!) sind die Seiten des Kopffortsatzes, der Scheitel, das Pronotum ohne die Kiele, das Schildchen einschließlich der Kiele und Flügelschuppen. Flügel glashell, mit grünen Adern. Unterseite gelbgrün, an den Beinen die grüne Farbe etwas mehr vorherrschend. Alle Kniee schwarzbraun, die Schenkel vor den Knieen dunkel längsgestreift, Schienen und Tarsen am Ende verdunkelt.

Körperlänge einschließlich der Flügel 16 mm.

Heimat: Celebes (Minahassa).

Typen (2 ♀♀) in meiner Sammlung.

Bemerkung: Das Zähnchen am Vorderschenkel, das meinen Tieren fehlt, scheint ein unsicheres Gattungsmerkmal zu sein, da es auch bei *C. cephalica* Dist. kaum sichtbar ist.

Fam. *Lophopidae.*

Epiptyxis serrata nov. spec.
Fig. 2.

Bei dem einzigen bis jetzt bekannten Tiere dieser Gattung (*E. plebeja* Gerst.) ist der Scheitel genau so lang wie das Pronotum, während er bei dem meinigen $1^1/_2$ mal so lang ist und fast die Länge des Schildchens erreicht, sowie der Mittelkiel des Scheitels in den Vorderrand mündet. Ich halte diese Merkmale nicht für hinreichend, um darauf eine neue Gattung zu gründen. Eine weitere Abweichung von der Gattungsdiagnose ist nicht vorhanden. Unscheinbare Körnungen in regelmäßigen Abständen an den Außenseiten der Seitenkiele der Stirn, die nach der Seite hin flach auslaufen, mögen auch bei *E. plebeja* Gerst. vorhanden und nur übersehen worden sein.

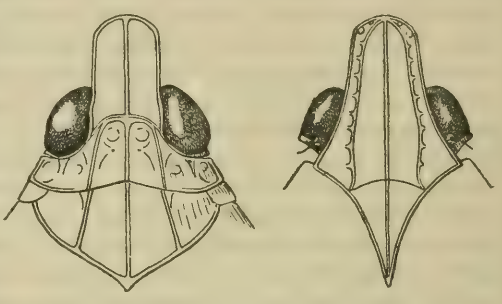


Fig. 2. Kopf von *Epiptyxis serrata* n. sp.

Körper gelbbraun. Dunkelbraun sind die kielartig erhobene Mitte der Rückensegmente, das Aftersegment, die Enden der Schienen und die Dornen der Hinterschienen am Grunde und an der Spitze. Vorderflügel schwarzbraun mit gelbbrauner Wurzel; der Außenrand mit dreieckigen weißen Fleckchen besetzt, so daß der dunkle Grund sägeartig ausgeschnitten erscheint; die weißen Flecke vergrößern sich nach der Flügelspitze zu, der letzte Fleck säumt den Spitzenrand schmal bogenförmig; von den dunkeln Zacken zwischen den weißen Randflecken gehen hin und wieder schattenhafte, kaum merkliche Binden aus, die quer über die Flügelfläche ziehen; Hinterflügel ebenfalls schwarzbraun.

Länge samt Vorderflügeln $11^1/_2$ mm.

Heimat: Celebes (Minahassa).

Typus (1 ♀) in meiner Sammlung.

Fam. *Tropiduchidae.*

Catullia luteola nov. spec.
Fig. 3.

Das ganze Tier einschließlich der Flügel orangefarben, Mittelkiel und Seiten des Pronotums dunkelorange. Schildchen mit braunem mittleren Längsstreifen, der sich auf den Clavus fortsetzt und hier den Raum zwischen dem Schlußrand und der Clavusader ausfüllt. Vorderflügel hyalin mit Ausnahme des Clavus, ein mittlerer Längsstreif und zwei seitliche Flecke braun. Der Längsstreif beginnt an der Schulter, zieht zwischen den beiden äußeren Längsadern entlang bis zur Flügelspitze und wird von der Queraderreihe an dunkler und etwas breiter; von den beiden Flecken beginnt der eine am Innenwinkel des Vorderflügels und zieht ein Stück am Rande abwärts, der andere liegt ihm gegenüber am Ende der Costalmembran.

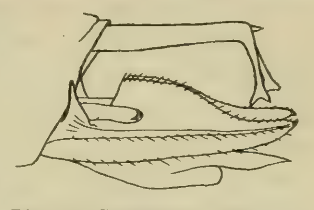


Fig. 3. Genitalsegment von *Catullia luteola* n. sp.

♂. Afterrohr sehr lang mit zwei langen, abwärtsgerichteten, divergierenden Fortsätzen am Ende, die sich an ihrer Spitze kurz gabeln. Genitalplatten das Afterrohr etwas überragend, fast blattförmig, mit kräftigem Längskiel, an der Basis winklig ausgeschnitten, am Ende verschmälert, mit schwarzer, einwärtsgerichteter Spitze; der Teil vor dem Ausschnitt bildet einen aufwärtsgerichteten spitzen Dorn. Aus dem Ausschnitt heraus ragen die schmalen, durchscheinenden Griffel, die am Ende in einen rückwärtsgerichteten Dorn auslaufen.

Körperlänge samt Vorderflügeln 8 mm.

Heimat: Celebes (Minahassa).

Typus (1 ♂) in meiner Sammlung.

Ich erhielt die drei hier beschriebenen Fulgoriden mit einer kleinen Sammlung ausländischer Homopteren im März 1916 von dem mittlerweile verstorbenen Prof. Dr. v. Schlechtendal als Geschenk.

Vereinsnachrichten
für 1917.

In der ordentlichen Jahresversammlung am 29. März 1917 gab der Vorsitzende einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1916, die, abgesehen von der Herausgabe der Zeitung, dem damit verbundenen umfangreichen Briefwechsel und der Bücherausleihung, infolge des Krieges recht gering war. Sommerausflüge und Wintervorträge mußten ausfallen. Immerhin war der Verkehr der Mitglieder untereinander und die Sammeltätigkeit recht rege.

Nach Verlesung der Niederschrift wurde die Kassenführung als richtig befunden und dem Kassenwart Entlastung erteilt.

Eine Neuwahl des Vorstandes fand den Satzungen entsprechend nicht statt.

Auf Antrag wurde unser langjähriges Mitglied, Herr Hauptmann a. D. J. Moser, Berlin, der dem Verein sein lebhaftes Interesse durch Rat und Tat stets bekundet hat, zum Ehrenmitglied gewählt.

Die Mitteilung wurde ihm als unser Geburtstagsgeschenk zum 8. November geschickt. Am 9. erhielten wir die Nachricht, mit wie hoher Freude er unsere Gabe entgegengenommen habe, und eine überraschende Bekundung seines Dankes.

Unser Bücherwart, Herr Konservator E. Schmidt, wurde uns auch in diesem Jahre noch nicht zurückgegeben, so daß auch die Schwierigkeiten der Bücherei und andere nicht gehoben waren.

Als Mitglieder wurden neu aufgenommen:
Herr Mittelschullehrer H. Haupt, Halle a. S.,
Herr Leutnant Martin Hering, Berlin,
Herr Amtsrichter P. Blüthgen, Stolp i. P.,
Herr Embrik Strand, Berlin.

Infolge der wesentlich höheren Kosten der Herstellung mußte der Umfang der Zeitung verringert werden.

Wir danken allen Mitgliedern und Mitarbeitern für ihre Hilfe und Nachsicht, besonders auch wegen der durch die Umstände bedingten Verzögerung im Erscheinen der Zeitschrift.

Stettin, den 1. Mai 1918.

Der Vorstand.

Inhalt des 78. Jahrganges
der
Stettiner Entomologischen Zeitung 1917.
(Alphabetisch geordnet.)

Alphabetisches Verzeichnis.

Aus der Arbeit von O. Karl über Anthomyiden sind hier nur die Gattungen aufgenommen worden; die Arten sind in der Arbeit selber unter den Gattungen bereits alphabetisch geordnet.

Die in der Arbeit von L. Krüger „Neuroptera“ behandelten Gruppennamen sind hier fortgelassen.

In der Arbeit von Hedicke sind die Cecidien in der alphabetischen Reihenfolge der Substrate verzeichnet; sie sind daher hier nicht noch einmal aufgenommen, ebenso nicht die vom Verfasser angegebenen Gallenerzeuger nach Büttner und Lüllwitz.

Ausgegeben am 1. Mai 1918.

—

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen

KÄFER

von

ALBERT LÜLLWITZ,
Köslin.

Herausgegeben
vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservator **E. Schmidt**, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Benachrichtigung.

Briefe, Mitteilungen und Anfragen an den Entomologischen Verein oder die Redaktion der Entomologischen Zeitung sind zu richten an den Vorsitzenden des Vereins

Herrn Prof. **L. Krüger,**
Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Alle Geldsendungen sind zu richten an den Kassenwart des Vereins

Herrn Rektor **Gustav Schroeder,**
Stettin, Birkenallee 15.

Bücher zur Besprechung und Inserate sind an den Vorsitzenden zu richten; Adresse wie oben.

Preis dieses Jahrganges 15 M.

Ältere Jahrgänge werden für 12 M. abgegeben.

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen

KÄFER

von

ALBERT LÜLLWITZ,

Köslin.

Herausgegeben

vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservator **E. Schmidt**, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Stettiner Entomologische Zeitung.

Herausgegeben

vom

Entomologischen Verein zu Stettin.

79. Jahrgang.

Stettin 1918.

Druck von Oskar Bonde, Altenburg, S.-A.

Stettiner
Entomologische Zeitung.

Herausgegeben

vom

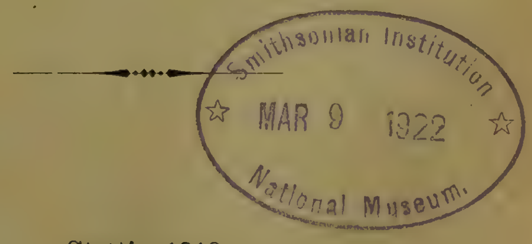
Entomologischen Verein zu Stettin.

---

79. Jahrgang. Heft I.

(Preis für Nichtmitglieder 7,50 M.)

Im Selbstverlag des Vereins.



Stettin 1918.

Druck von Oskar Bonde, Altenburg, S.-A.

Inhaltsverzeichnis.

79. Jahrgang. Heft I.

Stettiner
Entomologische Zeitung.

Herausgegeben vom
Entomologischen Verein zu Stettin.
Redaktion: Prof. Leopold Krüger, Vorsitzender.

1918. 79. Jahrgang. Heft I.

Grabowiana.

Ein Beitrag zu den Groß-Schmetterlingen der Mark Brandenburg.

Von **Ludwig Sorhagen**, Hamburg;
herausgegeben von **M. Gillmer**, Cöthen (Anh.).

(Schluß.)

37. *Heliothis scutosus* Schiff.

Bekanntlich lebt die Raupe im Juni, Juli an Artemisia campestris L. und liefert den Falter meist nach der Überwinterung der Puppe im Frühlinge (Mai, Juni), seltener schon im August. Von den letzten nun erscheint eine Herbstbrut der Raupe im September, die gleichfalls in der Puppenform überwintert und den Falter zugleich mit denen der ersten Brut im Frühlinge zur Entwicklung bringt. Dieselbe Erscheinung beobachteten Grabow und Sorhagen auch bei *Anarta myrtilli* L.

Allerdings geben schon Borkhausen (1792), Treitschke (1826), Möschler (1857) und v. Heinemann (1859) diese Art geradezu oder sehr wahrscheinlich als zweibrütig (Mai und August) an, während andere Schriftsteller nur eine Hauptbrut gelten lassen: die Augustfalter als eine unvollständige Teilbrut, die eigentliche Hauptbrut aus überwinterten Puppen im Mai; noch andere (z. B. Glaser) nennen die im August fliegende die Hauptbrut. Jedenfalls ist die Sache für eine endgültige Entscheidung noch nicht spruchreif, besonders auch deswegen nicht, weil das Erscheinen des *H. scutosus* bei seiner wechselnden Häufigkeit (bald häufig, bald jahrelang fehlend) mehr auf Einwanderung als auf Eingesessenheit zu beruhen scheint. Auch die Angabe (z. B. in Berge-Rebel, S. 266), die Raupe lebe im „Juni und Juli“ an den Blüten (und Samen) der Artemisia (jedenfalls campestris, denn auf anderen Arten ist sie kaum gefunden worden, oder verschmähte sie in Gefangenschaft), ist aus dem Grunde nicht zutreffend, da diese

Pflanze erst im August und September blüht. Aber Borgmann traf sie in der zweiten Augusthälfte bei Cassel an Chenopodium (album L.) im Freien und nährte auch aus einer Eiablage vom 17. August erhaltene Raupen mit dieser Pflanze. Ebenso fand C. Schmidt die Raupe bei Siegersdorf (Schlesien) in Menge an Chenopodium-Arten (Sommer, Beitr. zur Lepid.-Fauna d. preuß. Oberlausitz, 1895, S. 25).

38. *Thalpochares paula* Hb.

Grabow bringt von dieser Raupe zwei gänzlich voneinander abweichende Abbildungen, deren eine sicherlich irgendeinem Microlepidopteron angehört, das in gleicher Weise wie *T. paula* in den versponnenen Spitzen des Gnaphalium arenarium L. lebt. Die andere, unzweifelhaft echte und vorzüglich abgebildete Raupe zeigt aber merkwürdigerweise 16 Füße, während man bis jetzt annahm, daß sie deren nur 12 besitze. In der Beschreibung sagt Grabow, die Bauchfüße und Nachschieber seien so klein, daß sie kaum sichtbar seien. Da Sorhagen in Hamburg die Gelegenheit fehlte, die Art zu beobachten (*T. paula* kommt bei Hamburg vor), so möchte er auf diesen Punkt hiermit aufmerksam gemacht haben. An der Zwölffüßigkeit der Raupe wird sich wohl kaum etwas ändern lassen. Spulers Nachtragstafel 4, Fig. 14, zeigt nur die Rückenseite der Raupe.

Die andere von Grabow unter dem Namen *T. paula* abgebildete Raupe hält Sorhagen nach der Lebensweise und Abbildung (er hat sie nicht kopiert) für *Cochylis zebrana* Hb. Da *T. paula* ganz ähnlich lebt und der Falter dieser Art auch in der Tat aus den eingetragenen Pflanzen erschien, so war eine Verwechslung zu natürlich. Hätte Grabow, was offenbar nicht geschehen ist, die Pflanze überwintert, so würde ihm im nächsten Jahre auch die andere Art erschienen sein.

39. *Erastria uncula* Cl.

Auch hier weicht Grabow in betreff der Fußzahl von der gewöhnlichen Angabe ab. Während die Raupe nämlich nach Wilde und dessen Gewährsmännern (vielleicht Freyer, denn Treitschke gibt keine Fußzahl an) 14füßig ist (so auch nach Spuler S. 292 und Berge-Rebel S. 272), hat sie nach Grabows ausdrücklicher Bemerkung, der die Abbildung entspricht (Sorhagen hat sie nicht kopiert), nur 2 Paar Bauchfüße, ist also 12füßig. Auf Hofmanns Raupentafel 49, Fig. 21, sind auch nur 2 Bauchfußpaare sichtbar, dagegen erkennt man auf Spulers Raupentafel 49, Fig. 21, auch das verkümmerte Fußpaar am 7. Ringe. Dies ist zutreffend, doch ist dieses erste Bauchfußpaar unbenutzbar. — Bekanntlich wird diese Art mit *Argentula* Hb. auch von einigen (Guenée, Wilde)

von der Gattung *Erastria* O. getrennt und beide Arten bilden die Gattung *Hydrelia* Gn. Vgl. hierzu Spuler, Schmett. Eur. 1. Bd., 1908, S. 292.

40. *Erastria fasciana* L.

Die Raupe variiert sehr in der Färbung; nach Treitschke (V, 3, 257) und Wilde (S. 318) ist sie gelb; nach Grabow gewöhnlich schmutzig rostfarben, doch kommt sie auch grünlich mit ockerfarbenen Einschnitten vor, „jedoch ist der breite dunkle Rückenstreif bei allen vorherrschend". Nach Hellins (Ent. Monthly Mag. XI, 1874, S. 66) ist sie auf dem Rücken blaßgelb mit breitem, grünlichem Rückengefäß; die feine Nebenrückenlinie rein gelb, oben braun, unten grünlich gesäumt; die runden schwarzen Lüfter stehen in einer feinen rötlichen Linie; die Nachschieber zuweilen purpurn; die üblichen Punkte des Rückens schwärzlich, rot geringt; Bauch gelb, schwarz punktiert. Einige Raupen mehr rötlich, alle Linien entschieden rot gesäumt, mit einem bräunlichen Streif zwischen Nebenrücken- und Lüfterlinie, darunter verläuft wieder eine gelbe und dann noch eine rote Linie; Bauch trüb, blaßbräunlich. — Die Zahl der Bauchfüße hat Grabow richtig angegeben: am 6. Ringe fehlend, am 7. verkümmert (vgl. Hofmanns und Spulers Fig. 15 auf Taf. 36), am 8. und 9. Ringe gut entwickelt. Hofmann und Spuler haben a. a. O. einen Bauchring besonders abgebildet; woher die Figur stammt (vielleicht nach einem geblasenen Stücke angefertigt), geht aus der angeführten Literatur nicht hervor. Beide Verfasser haben die Treitschkesche und Wildesche Raupenbeschreibung durch einige Angaben vervollständigt; Hofmann hat die angebliche Nährpflanze Rubus fruticosus L. fallen lassen, auf der C. Plötz, Greifswald (Stett. Ent. Ztg. 1861, S. 302) und J. Hellins, Exeter (a. a. O.) die Raupe mehrere Jahre lang vergebens gesucht haben. Plötz traf sie vielmehr alljährlich an Gras und erzog sie damit, Hellins an Molinia caerulea Mnch. Spuler hat Brombeere wieder aufgenommen; Glitz (Hannover) gibt Riedgras (1874), Anton Schmid (Regensburg) Gräser (1885), J. Griebel (Neustadt a. d. Haardt) Waldgras als Futterpflanze an, so daß Rubus doch wohl zu streichen sein wird. — Der Falter, tagsüber an Baumstämmen lichter Gehölze sitzend, kommt abends an den Köder und das Licht.

41. *Boletobia fuliginaria* L.

(Grabow 1853. — Taf. 2, Fig. 8, Raupe und Gespinst.)

Die ersten Stände dieser Art scheinen noch völlig im dunklen zu liegen. Ich kenne keine Beschreibung des Eies und der einzelnen Raupenkleider, geschweige denn die Zahl der Häutungen; ja ich las noch keinen sicheren Nachweis über die Überwinterung

der Raupe. Zwar schreibt Rößler 1881, daß die Raupe „vermutlich überwintere“, und Anton Schmid 1885, daß sie „sehr klein, überwintere“, und Dr. Pabst 1889, daß sie „vom Herbste bis Juni folgenden Jahres lebe“. Alle anderen Züchter sammelten sie nur im Juni oder Juli in ziemlich erwachsenem Zustande und machen keine Angaben über den fraglichen Punkt. Nur F. Hoffmann gibt 1916 an, daß „eine Eizucht an mit Algen und Flechten bewachsenem alten Zaunholz kein Ergebnis lieferte“. Den Grund dafür gibt Uffeln 1908 sehr einleuchtend an, nämlich, daß „die Raupe im Zimmer wegen ihrer Empfindlichkeit gegen große Trockenheit nur schwer zu ziehen sei, weil es nicht leicht sei, dem Futter (grüne Algen) die passende Feuchtigkeit zu geben“. Daher rät Vorbrodt zur Fütterung mit Brot. Damit kommen wir der Sache näher. Ich erhielt den Falter im Juli einige Male aus der Mehlwurmkiste, so daß ich diesen Zuchtversuch empfehlen möchte.

Aus der Hoffmannschen Mitteilung scheint denn allerdings hervorzugehen, daß das Ei schon beobachtet (aber noch unbeschrieben sei) und die Raupe schon im August schlüpfe.

Die Verpuppungsart, die seit Borkhausens Zeiten (1794) als in der Erde vor sich gehend angegeben wurde, ist zwar durch Carl Plötzens Mitteilung in der Stett. Ent. Zeitg. 1861, S. 302, richtiggestellt, hat aber noch 1887 in Hofmanns Groß-Schmett. Europas, S. 126, falsch herumgespukt, so daß A. Riesen 1889 im 50. Jahrg. der Stett. Ent. Zeitg., S. 8, nochmals Veranlassung nehmen mußte, die Sache richtigzustellen, ohne Plötzens und Speyers (1867), auch Nolckens (1867) richtige Mitteilungen zu kennen. Aber schon 1853 hatte Grabow die Raupe und Puppe in ihrer Hängematte gezeichnet und beschrieben, so daß die irrtümlichen Angaben einzelner Schriftsteller dem scharfen Auge Sorhagens nicht entgehen konnten. Er sagt:

„Die höchst merkwürdige Verwandlung der *Fuliginaria* ist bei Wilde falsch angegeben und auch die Raupenbeschreibung ungenau oder unklar. Nach Wilde verwandelt sich die an Parmelia, Polyporus u. a. im Mai, Juni lebende Raupe in der Erde.“ Hören wir nun, was Grabow darüber berichtet.

„Anfangs Mai 1850 fand ich, wie auch Herr Kalisch und Herr Kretschmar, diese Raupe in den Ritzen eines Geländers (Bretterzaun), wo nichts als etwas Staub und Spinnengewebe sich befand. Wir konnten den Fraß nicht ausfindig machen, und infolgedessen gingen die Raupen zugrunde. 1853 fand dann Kalisch die Raupe fressend an der größeren Gattung Moos, welches an alten Zäunen wächst. Am 22. Juni habe ich sie gezeichnet. Am 4. Juli bereitete sie sich ihr Gehäuse zur Verwandlung, und zwar auf folgende eigentümliche Weise. Das Gespinst wird nämlich

freischwebend an irgendeinem geeigneten Gegenstande, z. B. bei der Zucht an der Decke des Kastens aufgehängt, indem die Raupe zwei sich kreuzende, schlaff herunterhängende Fäden daran befestigt, in deren Mitte, auf dem Kreuzungspunkt, sie sich dann setzt, sich mit den Nachschiebern festhält und sich zu den im Gefäße befindlichen Lichenen herunterläßt, von denen sie Teile losreißt und sich mit diesen wieder nach oben schwingt, um daraus ihr eiförmiges Gehäuse zur Verwandlung zu fertigen. Dieses hängt also so, daß es sich frei hin- und herbewegen läßt, nicht etwa straff angespannt. Den 20. Juli erschien der Schmetterling."

Die Raupe ist nach Grabows Abbildung eine echte Spannerraupe; denn sie hat nur ein Bauchfußpaar am 9. Ringe, während man ihr sonst 2 Paare zuschreibt. Sie ist schwarz, mit erhabenen orangefarbenen Wärzchen, von denen je 4 am Vorderrande jedes Ringes vom 2. bis 11. hin in einer Querreihe stehen, welche also 4 solcher Längsreihen, zwei auf dem Rücken und eine in jeder Seite über den Füßen ergeben (suprastigmatal?). Die Wärzchen der Seitenreihe stehen dem Vorderrande jedes Ringes noch näher als die Rückenwärzchen. Zwischen je 2 Seitenwärzchen stehen noch 3 von wenig hellerer Färbung als die Grundfarbe (Lüfterwärzchen?). Alle haben ein einzelnes gebogenes, ziemlich langes, helles Haar; die Haare biegen sich alle nach den verschiedensten Richtungen. Kopf, das unbezeichnete große Nackenschild und das Afterschild, wie alle Beine sind schwarz.

Anmerkung 1. Diese Art stand bis zum Jahre 1858 bei den Spannern (vgl. die Endung „aria" ihres Namens); da erst erkannte sie J. Lederer als Noktuide (vgl. Berl. ent. Zeitschr. 1858, S. 359).

Anmerkung 2. Die irrtümliche Angabe, daß die Verwandlung der Raupe in der Erde erfolge, scheint von den Verfassern des Wiener Verzeichnisses (S. 108) herzurühren; sie wurde von Borkhausen im 5. Teile seiner europäischen Schmetterlinge (S. 282) und von Treitschke im 6. Bande, 1. Abt., der Fortsetzung der Ochsenheimerschen Schmetterlinge von Europa (S. 186) weiter verbreitet. Plötz hat sie erstmalig richtig veröffentlicht, doch in einem Punkte nicht genau beschrieben. Er sagt a. a. O., daß das Gespinst „an beiden Enden mit feinen Fäden, einer Schaukel gleich, aufgehängt sei und wagerecht schwebe. Dies stimmt insofern nicht, als es sich bei der Aufhängung um 2 gekreuzte Fäden handelt, wie Grabow richtig angibt. Spätere Schriftsteller konnten diesem Umstande nicht Rechnung tragen. Sagt doch selbst noch A. Riesen 1889 a. a. O., daß die kahnförmigen Gespinste „mit den beiden Enden so angeheftet waren, daß sie in wagerechter Richtung etwa 1 cm unter dem Dachbrette schwebten"

So kann es nicht Wunder nehmen, wenn E. Hofmann 1893 in seinen Raupen der Groß-Schmetterlinge S. 153 die Verwandlung „in einem an ein paar Fäden freihängenden tonnenartigen Gespinste“ vor sich gehen läßt. Die Angabe Spulers im 1. Bande der Schmetterlinge Europas (1907) S. 323, daß sich die Raupe „in einem freihängenden, doppelten, Hängematten ähnlichen Gespinste“ verwandle, sowie die Rebels in der 9. Auflage von Fr. Berges Schmetterlingsbuch (1909) S. 295, daß die Verwandlung „in einem doppelten, dichten, an beiden Enden befestigten, sonst freihängenden länglichen Gespinste“ erfolge, tragen der obigen Tatsache keine Rechnung.

Anmerkung 3. In Ergänzung meiner Vermutungen über die ersten Stände der *Bol. fuliginaria* schreibt mir F. Hoffmann in Wildon (Steiermark), daß das Ei, vermutlich einzeln, in alten Holzschuppen [auch alten Lauben und Holzställen, sowie unter Holzbrücken, G.] an dem Holzschwamm (dem feinen weißen Überzug morschen Holzes) abgelegt werde, die Raupe noch im Herbste (August, September) desselben Jahres schlüpfe, sehr klein überwintere und von ihm schon im März daran fressend gefunden sei. Zu seinem Bedauern versäumte er es s. Zt., eine Beschreibung des Eies und der jungen Raupe anzufertigen. Damit sind die Angaben Schmids und Pabsts bestätigt.

Anmerkung 4. Über die Fußzahl der Raupe haben die Angaben geschwankt. Die Verfasser des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend haben *Bolet. fuliginaria* (*carbonaria*) unter die 10füßigen Raupen gestellt, was Borkhausen wiederholt. Treitschke hat sich in seiner Gattung *Gnophos*, in die er diese Art (*carbonaria*) stellt, darüber ausgeschwiegen. Die späteren Schriftsteller, wie z. B. Wilde, Hofmann, Spuler, Rebel, geben die Raupe übereinstimmend als 12füßig an, also 3 Paar Brustfüße, 2 Paar Bauchfüße am 8. und 9. Ringe und 1 Paar Nachschieber am 12. Ringe. Grabow widerspricht dem. Spulers Abbildung auf Taf. 49, Fig. 25, der Raupen der Schmetterlinge Europas (1910) zeigt die beiden Bauchfußpaare am 9. und 10. Ringe (seine von Hofmann übernommene Abbildung auf Taf. 38, Fig. 10, ist in den hinteren Ringen undeutlich), was zu verbessern wäre, da der 10. Ring keine Füße trägt. Nach Grabow, der nur dem 9. Ringe ein Fußpaar zuspricht, bleibt also das des 8. Ringes zweifelhaft und die Frage für mich unentscheidbar, weil mir ein ausgeblasenes Stück der erwachsenen Raupe augenblicklich fehlt.

Es scheint doch, daß die 12füßigkeit der Raupe zu Recht besteht, da der zuverlässige Dr. A. Speyer in der Okenschen Isis von 1839 auf S. 107 schreibt: „Die einzigen mir bekannten

12füßigen Spanner sind die 3 Arten der Gattung *Ellopia* [bei Treitschke *honoraria* Schiff., *margaritaria* L., *prosapiaria* L.] und *Boarmia carbonaria* Esp. [= *Boletobia fuliginaria* L.], ... Auch ist das Fußpaar am 9. Ringe kurz und kaum zum Gehen brauchbar." Wie zählt Speyer die Ringe? Englisch oder deutsch?

42. *Zanclognatha tarsipennalis* Tr.

Diese Raupe fand Grabow am 22. März 1846 an einer Ginsterhecke (?) ganz tief unter Laub versteckt; sie war sehr träge und fraß auch sehr wenig. Grabow reichte ihr Gras, das sie auch annahm. Am 4. April, wo sie gezeichnet wurde, war sie noch wenig gewachsen; am 27. April erhielt Grabow die erste Puppe, die im Vergleich zur Größe der Raupe groß zu nennen war. Sie ist schlank, rötlich gelbbraun; Ende Mai erschien der Falter.

Nach Sorhagens Aufzeichnungen lebt die überwinternde Raupe im Freien vom Juli bis zum Mai und liefert den Falter im Juni, oder sie entwickelt sich noch in demselben Jahre im August und Anfang September zum vollkommenen Insekt, so daß 2 Generationen des Falters vorhanden sind. Auch stimmen Sorhagens Aufzeichnungen über die Gestalt und Färbung der Raupe, besonders aber hinsichtlich der Wärzchenzahl, nicht mit Wildes Angaben, der z. B. nur 2 Reihen Wärzchen anführt, wohl aber mit Grabows Beschreibung, die er daher hier folgen läßt.

Raupe schmutzig dunkelgrün, etwas gestreckt, mit kleinem, kugelförmigem Kopfe, der, durch die Lupe gesehen, mit ganz kurzen feinen Haaren besetzt ist. Zwischen je 2 Gliedern hat sie 3 Falten, wodurch sich die Glieder scharf voneinander absondern. Auf den ersten 3 Ringen trägt sie 10 erhabene schwarze, gelbgrün geringte Punkte (Warzen) in einer querliegenden Gürtelreihe; vom 4. an stehen neben der schwachen dunklen (grauschwarzen) Rückenlinie auf dem Rücken jedes Ringes je 2 Wärzchen (die Trapezwarzen), von denen die beiden vordersten näher aneinander gerückt sind; in den Seiten über den Füßen liegt das länglich aufrecht stehende Luftloch und über ihm und zu beiden Seiten je ein solcher Punkt (Warze), so daß dadurch ein Dreieck gebildet wird. Die Füße sind kurz. Wenn die Raupe sich streckt oder fortbewegt, sieht man hinter dem Kopfe einen blaßroten Streifen.

Die Naturgeschichte dieser Art hat der verstorbene Pfarrer August Fuchs in Bornich in der Stett. Entomol. Zeitung 1877, S. 138, ausführlich gegeben. Seine Beschreibung der Raupe auf S. 140 weicht etwas von der Grabows ab, indem er 1. die Grundfarbe schmutzig graubraun, mit rötlichem Schimmer übergossen

nennt; 2. daß die Brustringe nur 8 Wärzchen tragen; 3. daß nur 2 Luftlochwarzen vorhanden sind. Dagegen stimmt wieder die Grundfarbe der Fuchs'schen Raupe mit Bucklers Beschreibung im Entomologist's Monthly Magazine X. 1873, S. 101—102, überein. Es scheint daher, daß Grabow die Raupe in der vorletzten Haut (23 Tage vor der Verpuppung) beschrieben hat.

Hofmann und Spuler haben keine Abbildung der Raupe gegeben, doch findet sich eine in dem 1860 vollendeten 8. Bande von Sepps Nederlandschen Insekten auf Taf. 16, wo sie nach Werneburgs Beiträgen zur Schmetterlings-Kunde I, 1864, S. 152, ziemlich richtig, aber auf einem Himbeerblatte dargestellt ist, welche Pflanze ihr laut Text (S. 53) nach Freyer als Nahrung dienen soll. In der Hauptsache werden Gräser als Nährpflanzen angegeben (z. B. von Wilde, Wullschlägel, Frey); G. Stange zog sie vom Ei ab mit Poa annua und trocknen Himbeerblättern, Buckler mit Polygonum aviculare, andere (Fuchs) mit Salat. Ob Herrich-Schäffers Angabe in seiner systemat. Bearbeitung II. 1845, S. 384, auf Clematis vitalba L. zutrifft, bedarf der Bestätigung, trotzdem auch G. Mühlig in Frankfurt a. M. nach Kaltenbachs Angabe (Pflanzenfeinde 1874, S. 769) sie von dieser Pflanze geklopft haben soll.

Wichtig ist noch, was Uffeln in seinen Groß-Schmetterlingen Westfalens 1908, S. 104, über das Vorkommen der Raupe sagt. Er erhielt sie im Herbst und Winter auf hoch gelegenen Waldblößen aus an der Erde faulenden Laubbüscheln oft zahlreich mit Hilfe des Schirms; sie überwintert in nahezu erwachsenem Zustande und ist gegen Schmutz und Fäulnis auffallend unempfindlich; es schien ihm, als wenn ihr der Aufenthalt zwischen faulendem Laube geradezu Bedürfnis wäre. Die Verwandlung zur Puppe erfolgt Ende April und im Mai in einem feinen, weißen Gespinste von länglicher Gestalt; die sehr schlanke, rotbraune Puppe ergibt den Falter nach 2—3 Wochen.

Nach Pabst (Groß-Schuppenflügler 1889, S. 38) fressen die Raupen bis zum September (vgl. Fuchs) an verschiedenen Gräsern, kriechen dann, ohne sich zu verpuppen, zur Überwinterung ins Moos (wenn sie gerade was finden, wie bei Fuchs; sonst ins Laub wie nach Uffeln). Nur wenige verpuppen sich schon im August (vgl. Fuchs und Buckler), liegen nur 2 Wochen als Puppen und liefern eine 2. Brut meist Ende August, Anfang September, deren Nachkommen im Raupenstadium überwintern. Im April spinnen sie sich dann ein und werden nach 14 Tagen zur Puppe. Die zweite Raupenbrut oder die erste? Jedenfalls nur die letztere; denn nur diese überwintert $^3/_4$ erwachsen; die zweite Brut nur $^1/_2$ erwachsen, weil sich nur so die lange Flugzeit von Anfang

Juni bis Mitte Juli erklären läßt. *Tarsipennalis* möchte gern zweibrütig werden, aber das Jahr ist für sie zu kurz geraten; sie wagt nur eine zweite Teilbrut. — Sibirier erzeugen — im Jahr meist eine Brut, — doch manchmal, kommt zum Fleugen — dazu 'ne halbe gut. — Die Morgenländer aber — woll'n brüten Zug um Zug. — nur schad', daß Gegend faber — vereitelt den Versuch.

43. *Pechypogon barbalis* Cl.

Die Raupe wurde am 15. August an Corylus gefunden, verspann sich den 27. August mit wenig groben weißen Fäden zwischen Blättern und überwinterte als Puppe, während andere sich erst nach der Überwinterung im April verwandelten. Der Falter im Mai.

Eine Beschreibung des Eies fehlt bei Hofmann, Spuler und Rebel. Meine Aufzeichnungen darüber enthalten Folgendes. Ein am 11. Juni 1900 bei Cöthen gefangenes ♀ legte 3 gelblichgrüne Eier ab, aus denen am 20. Juni die bräunlichen Raupen schlüpften. Das Ei ändert seine Farbe später in Grau; es ist etwa halbkuglig, 0,8 mm breit und 0,5 mm hoch. Seine Grundfläche ist eben und am Rande nur schwach abgerundet, mehr gerade abgestutzt. Die glänzende Oberfläche läßt unterm Mikroskope dunkelbräunliche Schattenflecke erkennen, die ein unregelmäßiges Netzwerk, aus vielseitigen und gerundeten Zellmaschen gebildet, darstellen. Die Räupchen erschienen unter Vergrößerung braun und waren mit geknopften Haaren bedeckt. Die Zucht mißlang, weil die Raupen keine Eichenblätter annahmen. — Eine ausführliche Beschreibung des Eies hat J. Peyron in seiner Morphologie der skandinavischen Schmetterlingseier (1909) S. 186 gegeben.

Bucklers abweichende Beschreibung der Raupe im Entomologist's Monthly Magazine X. 1873, S. 100, nimmt sich bei sinngemäßer Übersetzung wie folgt aus.

Ich erhielt am 12. April 1871 zwei überwinterte Raupen, die sich am Ende dieses Monats einspannen und die Schmetterlinge am 22. und 24. Juni ergaben. Die Raupen erhielten weibliche Birkenkätzchen als Futter, waren sehr träge in ihren Bewegungen und hatten folgendes Aussehen.

Die erwachsene Raupe ist 16 mm lang, verhältnismäßig dick und stämmig, am dicksten in der Mitte; der Kopf kuglig, kleiner als der 1. Brustring; die Ringe mit ihren Querfalten sind gut entwickelt, desgleichen die Füße einigermaßen. Wenn sich die Raupe beim Kriechen streckt, verjüngen sich die Brustringe sehr, allerdings auch die letzten 3 Ringe, aber nicht in so ausgesprochenem Maße. Die Bauchseite ist ziemlich glatt.

Die Grundfarbe ist ein tief rostfarbener Rotocker; Rücken

und Seiten tragen folgendes Rautenmuster: 1. den Rücken hinunter läuft eine Reihe von Rautenflecken — einer auf jedem Ringe — (hiervon sieht man in Spulers Fig. 17 auf Taf. 38 nichts), deren weitester Teil hinter der Ringmitte und deren stumpfe Enden bei den Ringeinschnitten liegen. Diese Reihe ist mit dunkeln oder schwach schwarzen Schnörkeln (sind bei Spuler rot) erfüllt und wird von einer stärker schwärzlichen Rückenlinie durchzogen. 2. Auf diese Zeichnung folgt seitlich eine zweite Rautenreihe, deren weitester Teil in den Segmentfalten und deren Enden genau hinter der Ringmitte da liegt, wo die Rückenraute am weitesten ist. 3. Noch weiter seitlich verläuft schließlich eine dritte Rautenreihe, die genau der Rückenreihe gleicht, d. h. der weiteste Teil jeder Raute in der Ringmitte, die schmalen Enden an den Ringtrennungen; der weiteste Teil erreicht das Luftloch. Diese beiden Seitenreihen sind gewissermaßen nur Umrisse für die in ihrem Innern gelegenen, allerdings sehr schwachen Schnörkeln. Die sonst üblichen Tüpfel (? Warzen) sind schwarz und liegen in Ringen der Grundfarbe; die Lüfter schwarz, die Ringeinschnitte schwach ockerfarben; der Kopf ziemlich dunkel; die Haut sammetweich.

Sie spannen die Nahrungsreste lose zu einer Art Kokon zusammen und verwandelten sich darin zu 12,5 mm langen Puppen mit mäßigem Umfang, deren After etwas gerundet, aber mit mehreren spiralförmig gewundenen Stacheln bewehrt war. Die Puppenschale selbst war fein getüpfelt, kaum glänzend, mit Ausnahme der etwas blanken Hinterleibs-Einschnitte. Von Farbe war sie schwärzlichbraun mit rostroten Ringen.

Nach Spuler soll die Raupe nur an dürren Blättern auf dem Boden leben, was den Angaben Speyers und G. Stanges widerspricht, welche die Raupe im Herbst in Menge von Eichbüschen klopften.

44. *Hypena rostralis* L.

Die Raupen fand Grabow in großer Anzahl am 19. Juli an Hopfen; sie durchlöcherten die Blätter, verspannen sich am 22., verpuppten sich am 27. Juli und ergaben die Falter vom 10. bis 12. August, also nach einer Puppenruhe von 2 Wochen.

Die überwinterten Falter fliegen im April und Mai; man trifft sie im April abends an der Saalweidenblüte und am Köder. Die sich erst im Frühjahre paarenden Weibchen legen im Mai ihre grünen, mehr als halb kugligen, aufrecht stehenden Eier, mit etwa 20 Hauptrippen versehen, entweder einzeln oder zu mehreren an die jungen Blätter des wilden Hopfens (Humulus lupulus L.) oder der großen Brennessel (Urtica dioeca L.) ab;

die jungen Raupen schlüpfen nach 10—12 Tagen, sitzen an der Unterseite längs der Mittelrippe und haben die gleiche Farbe wie das Blatt. Sie durchlöchern die Blätter, sind gegen Berührung sehr empfindlich und schnellen sich springend fort. Das 1. Bauchfuß-Paar fehlt ihnen. Ende Juni oder Anfang Juli sind sie erwachsen, verpuppen sich im Juli und liefern den Falter nach 2 – 3 Wochen, vom letzten Drittel des Juli bis zum 2. Drittel des August. Von dieser Sommerbrut stammt eine 2. Herbstbrut ab, deren Raupen von Anfang August bis Anfang September leben, die Falter im September ergeben, die im Oktober sich zur Überwinterung gern in Gebäude zurückziehen. Ihr Winterschlaf ist aber nicht sehr tief, da sie gelegentlich und einzeln noch im Dezember fliegend angetroffen werden. Die Herbstbrut ist zahlreich, kommt häufig an den Köder und saugt Ende September und Anfang Oktober in Gärten mit Vorliebe an der Efeublüte.

Da die Juli—Augustbrut des Falters vereinzelt schon im August mit *Vanessa Urticae* L. und *Scoliopteryx libatrix* L. in Gebäuden überwinternd angetroffen wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch vereinzelte Tiere der 1. Brut — besonders in ungünstigen Jahren (August-Monat) — überwintern. Es ist nicht anzunehmen, wie manche Schriftsteller angeben, daß von Ende Juli bis Ende Oktober nur eine Brut fliegt.

45. *Hypena proboscidalis* L.

Sorhagen bemerkt, daß die Raupe an Urtica dioeca, nach Wilde an Aegopodium u. a. lebe. Grabow fand sie am 18. April; sie verspann sich am 28., war am 1. Mai Puppe und lieferte den Falter nach 8 Tagen. — Die tiefen gelblichen Ringeinschnitte, welche Wilde anführt, sind an der Abbildung Grabows nicht zu sehen. Eine Beschreibung fehlt. Das Gespinst ist oval, ziemlich groß, grau und dicht weichhaarig.

Diese Art hat es in ihrer Entwicklung offenbar weiter gebracht als ihre Vorgängerin (*Hyp. rostralis* L.), denn die 2. Brut des Falters überwintert nicht, sondern legt hübsch ihre Eier im August oder September ab und überläßt das Vergnügen der Überwinterung der Raupe. Nur das Stadium, in dem dies geschieht, scheint nicht genau festzustehen. Pabst und G. Stange nennen den fraglichen Zustand „klein“. Ja, wie kam es dann, daß Grabows Raupe sich schon am 28. April verspann? Fand sie schon im April die Nessel oder den Hopfen so weit entwickelt, daß sie sich daran in kurzer Zeit großfressen konnte? Oder sollte sie nicht schon in einem größeren Zustande, als Pabst und Stange angeben, überwintert haben? Jedenfalls fliegt die 1. Falterbrut in Anhalt, und nach Uffeln auch in Westfalen, schon von Ende

Mai an, so daß, wenn man auf die Puppendauer mindestens 14 Tage (nach Sepp sogar im Juli noch 16—18 Tage) rechnet. die Raupe dann doch im ersten Maidrittel erwachsen sein muß. Sollte sie da wirklich so „klein“ (wie klein?) überwintert haben, daß sie bei knapper Nahrung so rasch heranwuchs? Sepps August- und September-Raupen, welche die 2. Falterbrut hätten ergeben sollen, es aber vorzogen, nach der 4. Häutung im 5. Stadium Ende September zu überwintern, bilden mit diesem Verhalten für Holland nicht die Regel, vielmehr fliegt dort nach P. C. T. Snellen die 2. Brut im August und September. — G. Stange scheint nur eine Falterbrut im Juli zu kennen. In diesem Falle wäre es ja ganz unmöglich, daß die Raupe „klein“ überwintert. Höchst merkwürdig berichtet auch Tutt nach dem Zeugnisse Merrins, daß die blaßgelben (?), ziemlich großen (!), schwach ovalen und oben gekerbten Eier im Juli an die Blätter und Stengel der Nessel abgelegt würden, aber nicht vor März schlüpften. Wovon sollen sich die Raupen im März nähren? Es ist sicher, daß es sich hier nicht um Eier der *Hyp. proboscidalis* handelte.

Die 1. Falterbrut fliegt in Anhalt bereits von Ende Mai ab und im Juni, und kommt gern an den Köder und das Licht. Die Weibchen legen ihre dunkelgrünen, sich später graubraun verfärbenden Eier im Juni einzeln an die Unterseite der Nessel- und Hopfenblätter ab. Sie messen 0,6 mm in der Breite und 0,5 mm in der Höhe, stehen aufrecht und entlassen die Räupchen nach 8—10 Tagen. Die Seitenfläche trägt 12 Hauptrippen, die ähnlich wie bei *Vanessa Urticae* L. am Scheitel kammförmig verstärkt sind. J. Peyron hat 1909 eine ausführliche Beschreibung des Eies auf S. 189 seiner Morphologie der skandinavischen Schmetterlingseier gegeben, wo man Genaueres nachlesen wolle.

Die jungen Raupen sind zuerst fast vollkommene Spannerraupen mit 12 Beinen, die nach Rößler (Schuppenflügler S. 123) zunächst minieren, nach Sepp (Nederlandsche Insekten, 2. Tl., 5. St., S. 9) sich bei Störung an einem Faden herunterlassen sollen und sehr hell und durchscheinend aussehen. Die erste Raupenbrut fand Sepp am 11. und 12. Juli (1788) auf Brennesseln; sie waren grün gestreift (von gelben Ringeinschnitten hat er nichts im Text und in seinen Figuren beigebracht) und hatten 14 Beine. Einige häuteten sich noch ein paar Mal, die größten aber spannen sich am 14. Juli am Boden zwischen Erde und abgefallenen Futterresten (in Sepps Fig. 7 auf Taf. II wohl Nesselsamen) ein und wurden am 3. Tage nach dem Einspinnen zur Puppe. Die Falter entwickelten sich nach 16—18 Tagen, Anfang August. Sie paarten sich leicht in Gefangenschaft und die Weibchen legten

willig ihre Eier an Nesseln ab. Die Räupchen schlüpften am 11. August und sahen hell und durchscheinend aus. Sie häuteten sich erstmalig vom 16.—19. August und waren nun dunkler grün. Am 22. August saßen sie vor der 2. Häutung, die sie am 25. August vollzogen hatten. Nun konnten sie ihre 14 Beine gebrauchen. Am 30. und 31. August häuteten sie sich zum 3. Male, und am 3. und 4. September saßen sie vor der 4. Häutung, die sie nach einigen Tagen vollendet hatten. Gegen Ende September hörten sie mit Fressen auf und verkrochen sich, anstatt sich zu verpuppen, wozu sie allen Anlaß gehabt hätten, zur Überwinterung, aus der sie dann im nächsten Jahre als Leichen und Mumien hervorgingen. So hat jedes Tierchen sein Pläsierchen!

E. Hofmann versprach 1893 in seinen Raupen der Groß-Schmetterlinge Europas auf der Schluß-Tafel 2, Fig. 73, eine Abbildung des Eies von *Hypena proboscidalis* L. zu geben; sie ist nicht erschienen. Diese Lücke ist von Spuler 1908 nicht ausgefüllt; auch sieht man auf der Raupentafel 38, Fig. 20, die immer wieder in den Texten angeführten „tiefgelben Ringeinschnitte“ nicht; sie müßten, da sie schon seit Treitschkes Zeiten (1829) in den Beschreibungen herumspuken, doch endlich einmal in den Figuren sichtbar werden! — Wie sieht es z. B. mit der Raupenbeschreibung des *Rajus* (1710): „grün mit gelben Ringeinschnitten“ aus? wie mit Kleemanns Figuren auf Taf. 32? wie mit Harris Figur auf Taf. 31 (1766): „Raupe lichtgrün, mit weißen Längslinien, die in den Gelenken durch grüne Querlinien unterbrochen sind“? wie mit Hübners Figur?

46. *Rivula sericealis* Scop.

Grabow fand die Raupe am 2. Juni 1854 auf der „großen weißlichen Winde“ (? Convolvulus sepium L.) und fütterte sie damit. Nach Wilde lebt sie im Mai und Juni an Gräsern (z. B. an der Waldzwenke Brachypodium silvaticum R. u. Sch.). Bei Berührung rollt sie sich wie die Bärenraupen zusammen, denen sie auch durch die Behaarung nahekommt.

Raupe, Puppe und Falter hat schon Frau Maria Sibylla Merian im 3. Teile ihres Werkes über den Ursprung der Raupen usw. (1717) auf Taf. 7 dargestellt. Raupe und Falter sind zwar zu groß geraten, dagegen ist die Puppe in der richtigen Größe gehalten. „Die Raupe wurde mit Malvenblättern genährt, war grün mit weißen Streifen und hatte einen sehr raschen Gang. Sie fraß bis in den Juni, wo sie sich dann verpuppte. Der Schmetterling erschien in der zweiten Hälfte des Juli und war, nach dem Texte, gelb von Farbe.“ Die Puppe liegt in einem lichten Gespinste.

Diese Angaben stimmen mit Treitschkes (VII. 1829, S. 126)

erneuten Beschreibung der Raupe, nur nennt er sie träge. Wilde wiederholt 1861 Treitschkes Mitteilungen, erfuhr aber in demselben Jahre durch C. Plötz in Greifswald hinsichtlich der Verwandlung zur Puppe die Berichtigung, daß die Befestigung der Puppe nach der Weise der Pierididen an einem Grashalme erfolge: „am Hinterteile und mit einer Schlinge um den Leib, den Kopf nach oben".

Wildes Beschreibung der Raupe scheint Sorhagen zu kurz gewesen zu sein. Er setzt deswegen die ausführlichere Grabows, die in der Färbung der Rückenlinien, des 7. Ringes und der Behaarung einige Abweichungen bietet, hierher. Leider konnte ich sie nicht mit Bucklers Beschreibung der Raupe im Entomologist's Monthly Magazine XIX. 1882—83, S. 49, vergleichen.

Grabow sagt: Raupe grün, mit 2 abgesetzten, aber dennoch zusammenhängenden, grell hellgelben Rückenlinien, zwischen denen eine dunkelgrüne, beiderseits mit feinen Längslinien eingefaßte Mittellinie verläuft. Auf dem 7. Ringe hat sie einen grellgelben Fleck, der den ganzen Rücken des Ringes zwischen den beiden Nebenrückenlinien einnimmt. Die Luftlöcher klein, rund und schwarz. Der ganze Körper ist mit erhabenen Warzen bedeckt, die längere und kürzere Haare in sternförmiger Anordnung tragen. Diese Haare sind aus hellen und dunkeln gemischt. Kopf und Brustfüße hell ockergelb.

Nach Tutt beginnen die überwinternden Raupen in den ersten milden Märztagen wieder zu fressen; sie futtern offen auf Brachypodium silvaticum (Waldzwenke) und sind gewöhnlich Anfang Juni erwachsen. Meines Erachtens werden sie auch Brachypodium pinnatum PB. (gefiederte Zwenke) und Phalaris arundinacea L. (rohrartiges Glanzgras) nicht verschmähen; läßt sie doch G. Stange sogar an Carex (Segge) leben und den Raupen der Federmotten ähnlich sehen. Über die Art des Fraßes sagt Buckler (nach Tutts Angaben), daß die Zerstörung erst nach der letzten Häutung der Raupe (Ende Mai) sichtbar wird. Vorher greift sie weder die Spitze noch die Mittelrippe des Grasblattes (Brachypodium silvaticum) an. Jetzt erst beginnt sie von der Spitze des Blattes abwärts, durch die Mittelrippe, die ganze Breite des Blattes zu verzehren. Auf diese Weise werden zuweilen 2 oder 3 Blätter mehr oder weniger aufgefressen. Nur wenn die Eßlust fast gestillt ist, frißt die Raupe nur bis zu $^3/_4$ durch die Blattspreite und läßt den anderen Blattrand in einer Länge von etwa 13 mm stehen.

Wenn die Raupe erwachsen ist (Juni), holt sie mit einigen Seidenfäden die Ränder eines Blattes etwas zusammen und schafft sich auf diese Weise eine eiförmig gestaltete Höhle, die zum Teil

mit Seide ausgekleidet ist. Hierin hängt sie sich mit einem Gürtel nach Art der Pierididen auf und verwandelt sich zur Puppe. Vorher aber hat sie den nicht verzehrten Teil der Blattspitze über ihre Klause schräg herabgezogen, wodurch die an der Oberseite des Blattes ruhende Puppe den Blicken entzogen wird.

Zu Treitschkes (1829) und Wildes (1861) Zeiten kannte man nur eine Falterbrut, die Ende Juni und im Juli flog, was noch 1867 in A. Speyers Fauna von Waldeck zum Ausdruck kommt (von Mitte Juni bis Ende Juli). Zu Ende der 60er Jahre aber bildete sich die Ansicht aus, daß doch wohl zwei Falterbruten vorhanden wären, von denen die erste im Mai, Juni, die zweite im August, September flöge. So gibt z. B. A. Stange 1869 für Halle Mai und Juli; Krause 1871 für Altenburg noch Anfang bis Mitte September; Wocke 1872 für Schlesien Mai, Juni und August; Glitz 1874 für Hannover Mai und August; Anton Schmid 1885 für Regensburg Ende Mai, Anfang Juni und Juli und halben August; Pabst 1889 für Chemnitz Mai und Juli; G. Stange 1901 für Friedland in Meckl. Ende Juni, Juli und auch noch 10. September; Griebel 1909 für die Rheinpfalz Juni, Juli und Ende August an, usw. — woraus dann allerdings wohl auf 2 Bruten (nach Snellen sogar auf 2—3 Bruten) zu schließen wäre. Ob aber die zweite Brut eine vollständige ist, und in welcher Größe die Raupen der 1. bzw. der 2. Brut überwintern, und ob die Art das Bestreben hat, sich in Zukunft zu einer vollständig zweibrütigen herauszubilden, muß weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

47. *Brephos parthenias* L.

Die Naturgeschichte dieser Art ist noch sehr unvollständig bekannt. Die Angabe F. Tamma's in Regensburg (in der Entomologischen Zeitschrift IX. Guben 1895, S. 10), daß die Eier „ziemlich klein, oval geformt, stark glänzend und von schmutzig blaßgrüner Farbe“ seien und eine Entwicklungszeit von 10 Tagen beanspruchen, besagen für unsere heutigen Ansprüche zu wenig. Es fehlen jener Veröffentlichung auch die Angaben über die Zahl der Häutungen und die Beschreibung der einzelnen Raupenkleider. — Das am 27. März (1894) gefangene Weibchen legte innerhalb zweier Tage 27 Eier ab. Die frischgeschlüpften Räupchen sollen gelblich aussehen, auffallend große dunkle Köpfe haben und spannerartig kriechen. Hier wäre Mitteilung erwünscht, wie weit die 4 Bauchfuß-Paare in diesem Stadium entwickelt sind. Der spannende Gang der Raupe wird sich im Laufe der Entwicklung abschwächen, sobald die Brauchbarkeit der Füße zunimmt; ganz hört der spannende Gang nicht auf, worauf Grabow

in seiner Beschreibung und auch durch seine Abbildung der Raupe besonders hingewiesen hat. Die Bauchfüße, von denen die ersten 3 Paare nach Wilde „nur kurze Spitzen mit einem Büschel Häkchen. ohne Sohlen“ sind, zeigen bei Grabow solche Sohlen, nur ist das 1. Paar Bauchfüße (am 6. Ringe) sehr kurz, das 2. Paar (am 7. Ringe) länger, das 3. Paar (am 8. Ringe) noch länger, das 4. Paar (am 9. Ringe), vollkommene, am längsten. Diese Ausbildung wird wahrscheinlich erst allmählich im Laufe der Entwicklung eintreten, muß mithin bei der Zucht festgestellt werden. Wie sieht es mit den Warzen und der Behaarung aus?

Tamma's Raupen, die während der ersten 8 Tage ihres Lebens in Ermanglung von Birke mit Ampfer (Rumex) vorlieb nehmen mußten (den sie gleich benagten und gern fraßen), durchlöcherten die dann gereichten jungen Birkenblätter und überspannen sie mit einer Menge von Fäden. Diese dienen ihnen zum Festhalten; werden die Raupen beunruhigt, so lassen sie sich an Fäden herunter und schweben längere Zeit in der Luft, ziehen sich aber daran wieder empor. Nach der 3. Häutung sollen sie dunkelgrün, mit mehreren weißen Linien auf dem Rücken und einem gelben Seitenstreifen unter den Lüftern, aussehen. Der Kopf ist heller geworden und hat eine regelrechte Größe. Ist die Raupe erwachsen, so erscheint ihr Kleid wieder heller grün; kurz vor der Verpuppung aber verfärbt es sich zu Violettbraun. Die ganze Zucht dauert 4—5 Wochen, womit wohl nur die Raupendauer gemeint sein wird.

Werneburg hat in seinen Beiträgen zur Schmetterlingskunde, 1. Bd. 1864, S. 249, bemerkt, er fände nirgends die eigentümliche Beschuppung erwähnt, die das Weibchen von *Parthenias* auf 2 Ringen der Bauchseite auszeichne. „Diese Bauchringe erscheinen sammetartig umbrabraun beschuppt, während die übrige Bestäubung des Bauches aschgrau ist.“

Anmerkung. — Aus den Angaben Tamma's zu schließen, hat sein *Parthenias*-♀ gar keine Umstände mit der Eiablage gemacht, während nach E. Sohn die Weibchen eine außerordentliche Hartnäckigkeit besitzen sollen, ihre Eier in der Gefangenschaft abzusetzen. Das Gleiche trifft auf *Brephos nothum* zu, deren Eier „gelblich, sehr klein und schmal oval“ sein sollen. Vgl. Sohns Beiträge zu *Brephos nothum* im 3. Jahrgange der Societas entomologica, 1888, S. 76.

Neue Arten der Gattungen *Lachnosterna* Hope und *Phytalus* Er. (Col.).

Von **J. Moser**, Berlin-Schöneberg.

Lachnosterna castaneipennis n. sp.

Statura *L. rostripygae* Bates. Castanea, nitida, capite prothoraceque obscurioribus. Capite fortiter rugoso-punctato, erecte flavo-piloso, clypeo rotundato, margine parum elevato, haud sinuato; antennis rufis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae stipite multo breviore; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso remote punctis magnis obtecto, punctis flavo-pilosis; scutello laevi; elytris rugoso-punctatis, punctis nonnullis in elytrorum parte basali et juxta suturam longe pilosis, costis indistinctis; pygidio in utroque sexu leviter convexo, dense pilifero-punctato. Subtus pectore flavido-piloso, abdomine medio sparsissime, juxta latera densius punctato, abdomine feminae convexo, abdomine maris medio anguste leviter longitudinaliter canaliculato, segmento sexto pilifero-punctato, in mare perparum modo transversim impresso, in femina leviter convexo; calcaribus posticis liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore, unguibus basi dilatatis, apice fissis, dente interiore lato. — Long. 16 mm.

Guatemala (city).

In Färbung und Gestalt der *L. rostripyga* Bates ähnlich, aber sonst sehr verschieden. Die Art ist rotbraun, glänzend, Kopf und Halsschild sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist kräftig und runzlig punktiert, abstehend gelb behaart, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist nur wenig erhaben und nicht gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist von gleicher Länge wie der Stiel, der des ♀ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die kräftig gekerbten Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche trägt weitläufig stehende große Punkte, die mit langen gelben Haaren besetzt sind. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert, im Basalteile und neben der Naht mit langen abstehenden Haaren versehen. Die Rippen der Flügeldecken sind nur undeutlich. Das Pygidium ist in beiden Geschlechtern schwach gewölbt und dicht mit Nabelpunkten besetzt, die abstehend gelb behaart sind. Die Brust trägt eine lange

gelbliche Behaarung. Das Abdomen ist in der Mitte nur sehr weitläufig punktiert, an den Seiten stehen die Punkte enger und sind kurz behaart. Beim ♀ ist das Abdomen gewölbt, beim ♂ trägt es eine schmale Längsfurche. Das letzte Bauchsegment ist abstehend behaart, beim ♂ nur sehr schwach quer eingedrückt, beim ♀ etwas gewölbt. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich und ziemlich lang, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und sind am Ende gespalten. Der innere Zahn der Kralle ist sehr breit.

Lachnosterna piliventris n. sp.

L. cribricolli Blanch. similis. Castanea, nitida. Capite rugoso-punctato, erecte flavo-piloso, clypeo rotundato, margine parum modo elevato, medio sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis. flabello in utroque sexu parvo; prothorace transverso, medio fortiter rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis subrotundatis, dorso punctis magnis, erecte pilosis, sat dense obtecto; scutello parce subtiliter punctato, interdum laevi; elytris subrugoso-punctatis, juxta suturam erecte pilosis, costis indistinctis; pygidio in utroque sexu leviter convexo, crebre pilifero-punctato. Subtus pectore longe flavido-piloso, abdomine convexo, confertim punctato, punctis breviter griseo-pilosis, segmento ultimo in mare leviter transversim depresso, margine postico medio inciso, segmento sexto feminae convexo; tibiarum posticarum calcaribus liberis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore, unguibus basi dilatatis, apice fissis, dente interiore latiore. — Long. 14—16 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Der *L. cribricollis* Blanch. ähnlich, ist diese Art leicht durch die dichte und behaarte Punktierung der Unterseite zu unterscheiden. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist sehr kräftig und runzlig punktiert, abstehend gelb behaart. Der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist nur schwach aufgebogen, in der Mitte gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern nur so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte stark bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind gekerbt, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist ziemlich dicht mit groben Punkten besetzt, die abstehende lange gelbe Haare tragen, doch sind die Punkte von ungleicher Größe und beiderseits vor der Basis des Halsschildes befindet sich ein glatter Querfleck. Das Schildchen ist weitläufig punktiert oder

punktfrei. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Rippen sind undeutlich, neben der Naht befinden sich abstehende Haare. Das leicht gewölbte Pygidium ist dicht mit abstehend behaarten Punkten bedeckt. Die Brust ist lang gelb behaart. Das Abdomen ist sehr dicht punktiert, die Punkte tragen anliegende gelblichgraue Haare. Beim ♀ ist das letzte Bauchsegment gewölbt, beim ♂ dagegen zeigt es einen leichten Quereindruck, der Hinterrand ist in der Mitte eingeschnitten. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich und in beiden Geschlechtern ziemlich lang. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verdickte Basis und sind am Ende gespalten, ihr innerer Zahn ist breiter als der Endzahn.

Lachnosterna verruciventris n. sp.

L. cribricolli Blanch. similis et affinis. Rufo-testacea, nitida, capite prothoraceque rufis. Capite rugoso-punctato, erecte flavopiloso, clypeo rotundato, margine parum modo elevato, medio profunde sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore, flabello feminae parvo; prothorace transverso, medio fortiter rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis subrotundatis, dorso mediocriter crebre punctis magnis obtecto, punctis longe flavo-pilosis, utrinque macula transversa antebasali laevi; scutello impunctato; elytris subrugoso-punctatis, juxta suturam erecte pilosis, costis indistinctis; pygidio dense pilifero-punctato, in mare convexo, in femina ante apicem gibboso, margine postico reflexo. Corpore infra pectore flavo-piloso, abdomine medio parce, juxta latera dense punctato, punctis griseo-pilosis, abdomine feminae convexo, abdomine maris medio longitudinaliter anguste impresso et utrinque verrucoso, abdominis segmento ultimo in mare medio transversim depresso et dense pilifero-punctato, in femina convexo; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine fere aequali; unguibus basi fortiter dilatatis, apice fissis, dente interiore lato. — Long. 15—16 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Die Art ist der *L. cribricollis* Blanch. sehr ähnlich, durch die dichte Punktierung des Pygidiums und durch die Bildung des Abdomens unterschieden. Sie ist rotbraun, glänzend, Kopf und Halsschild sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist grob und runzlig punktiert, abstehend gelb behaart. Der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist nur schwach aufgebogen, in der Mitte tief ausgebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6, der des ♀ wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt

so breit wie lang, in der Mitte sehr stark bogenförmig verbreitert. Die bewimperten Seitenränder sind gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich abgerundet. Die Oberfläche trägt sehr große, abstehend behaarte Punkte, ein Querfleck jederseits an der Basis und das Schildchen sind glatt. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Rippen sind undeutlich, neben der Naht befinden sich abstehende Haare. Das Pygidium ist dicht punktiert und abstehend behaart. Beim ♂ ist es gewölbt, beim ♀ in der Mitte, mehr oder weniger vom Hinterrande entfernt, gehöckert. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten eng punktiert, die Punkte tragen anliegende gelblichgraue Haare. Das Abdomen des ♀ ist gewölbt, das des ♂ zeigt eine schmale Längsfurche und jederseits derselben auf jedem Segment eine mehr oder weniger entwickelte Warze, die namentlich auf dem vorletzten Segment sehr kräftig ist. Das letzte Segment ist beim ♀ gewölbt, beim ♂ in der Mitte abgeflacht und eng mit behaarten Punkten besetzt. Der gewulstete Hinterrand ist in der Mitte eingeschnitten. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich. Das erste Glied der Hintertarsen ist fast so lang wie das zweite, die Krallen haben eine stark verbreiterte Basis und sind am Ende gespalten, der innere Krallenzahn ist breit.

Lachnosterna inflativentris n. sp.

♂. Parva, oblongo-ovata, castanea, nitida. Capite fortiter rugoso-punctato, pilis erectis flavidis instructo, clypeo rotundato, margine parum elevato, medio leviter sinuato; antennis rufoflavis, 10-articulatis, flabello maris sat parvo; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio fortiter rotundato-ampliato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis subrotundatis, dorso mediocriter crebre punctato, margine antico posticoque longe erecte ciliatis; scutello fere laevi; elytris dense subrugoso-punctatis, costis indistinctis; pygidio in parte basali convexo, pilifero-punctato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine medio remote, juxta latera sat dense punctis pilosis obtecto, abdomine maris convexo, segmento ultimo sulcato, pilifero-punctato; calcaribus posticis liberis, tibiis posticis articulo primo secundo paulo breviore, unguibus basi dilatatis, apice fissis, dente interiore lato. — Long. 11 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Eine kleine Art, von der 3 männliche Exemplare vorliegen und die nach der Krallenbildung zur *cribricollis*-Gruppe gehört. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist kräftig und runzlig punktiert, abstehend behaart. Der Clypeus ist gerundet, sein

Rand ist schwach erhaben, die Mitte ist leicht gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist kaum so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte stark verbreitert. Die bewimperten Seitenränder sind gekerbt, die Vorder- und Hintertarsen sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit zwar ziemlich kräftigen, aber bei weitem nicht so großen Punkten wie bei *cribricollis* besetzt. Vorder- und Hinterrand sind lang abstehend bewimpert. Das Schildchen trägt nur einige feine Punkte. Die Flügeldecken sind ziemlich eng und etwas runzlig punktiert und bei den vorliegenden Exemplaren nicht behaart, die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium ist im Basalteile gewölbt, leicht gerunzelt und trägt abstehend behaarte Punkte. Die Brust zeigt eine gelbe Behaarung, das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten ziemlich dicht mit anliegend greis behaarten Punkten bedeckt. Beim ♂ ist es stark gewölbt, das letzte Bauchsegment zeigt eine Querfurche, die mit behaarten Punkten besetzt ist, und deren gewulsteter Hinterrand in der Mitte eingeschnitten ist. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich und leicht gekrümmt. Das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verbreiterte Basis und sind am Ende gespalten. Der innere Krallenzahn ist breit.

Lachnosterna rufotestacea n. sp.

♂. Parva, oblonga, rufo-testacea, nitida. Capite rugoso-punctato, pilis flavis erectis ornato, clypeo rotundato, margine elevato, haud sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo longiore, curvato; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat remote et sat subtiliter punctato, punctis breviter erecte pilosis; scutello parce punctulato; elytris subrugoso-punctatis, punctis nonnullis, praecipue in elytrorum parte apicali, pilis brevibus erectis griseis vestitis, costis indistinctis; pygidio leviter rugoso, mediocriter crebre punctis pilosis obtecto. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine medio parce, ad latera versus densius punctato, abdomine maris medio leviter concavo, segmentis duobus ultimis setifero-punctatis, segmento ultimo transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi dilatatis, apice fissis, dente interiore lato. — Long. 11—12 mm.

Guatemala (city). Dr. W. Horn leg.

Gleichfalls eine kleine Art aus der *cribricollis*-Gruppe. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf trägt eine runzlige Punktierung

und abstehende gelbe Haare. Der Clypeus ist gerundet, der erhabene Rand ist nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger als der Stiel und leicht gebogen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte zwar bogenförmig erweitert, aber bei weitem nicht so stark wie bei *cribricollis,* die Seitenränder sind gekerbt und bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere jedoch nur wenig. Die Oberfläche ist ziemlich fein und ziemlich weitläufig punktiert, die Punkte tragen kurze aufrechte Härchen. Das Schildchen ist fein punktiert. Die Flügeldecken sind mit einer etwas runzligen Punktierung versehen, einige Punkte, namentlich im hinteren Teile der Flügeldecken, sind kurz abstehend behaart; die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium ist gewölbt, leicht gerunzelt und mit abstehend behaarten Punkten besetzt. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu etwas enger punktiert. Die Mitte des Abdomens ist beim ♂ leicht konkav, die beiden letzten Bauchsegmente des ♂ sind mit beborsteten Punkten versehen, das letzte Segment hat einen Quereindruck, der wulstige Hinterrand ist in der Mitte schmal unterbrochen. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind an der Basis verbreitert und am Ende gespalten, der innere Krallenzahn ist breit.

Lachnosterna ravida guatemalica n. subsp.

Differt a specie typica antennarum flabello maris stipiti longitudine fere aequali.

Guatemala (city). Dr. W. Horn leg.

Weder Blanchard noch Bates sagen etwas über die Länge des Fühlerfächers von *L. ravida* Blanch. Da die Art von Mexico beschrieben wurde, so ist anzunehmen, daß die in Mexico häufige Form die typische ist. Bei dieser ist der männliche Fühlerfächer so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Bei zahlreichen mir von Guatemala vorliegenden Exemplaren ist der männliche Fühlerfächer bedeutend länger, indem er fast die Länge des Stieles erreicht. Der weibliche Fühler ist dagegen ebenso wie bei *ravida* ♀ gebildet.

Lachnosterna ravida longiclava n. subsp.

Differt a specie typica antennarum flabello in mare stipite longiore et leviter curvato.

Mexico.

Drei männliche Exemplare, die ich von der Firma Staudinger und Bang-Haas nur mit dem Fundort Mexico erhielt, unterscheiden

sich von der Stammform auffallend durch die Fühlerbildung. Der Fühler ist kräftiger, der Fächer ist länger als der Stiel und leicht gekrümmt. Trotzdem glaube ich, daß nur eine Lokalform der *ravida* vorliegt, da die Forcepsbildung dieselbe ist.

Lachnosterna costaricensis n. sp.

L. dasypodae Bates similis et affinis. Rufo-testacea, nitida, capite, prothorace, scutello pedibusque obscurioribus. Capite rugoso-punctato, erecte piloso, clypeo rotundato, margine elevato. integro; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace latiore quam lorgiore, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, leviter crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio sparsim, ad latera versus paulo densius sat fortiter punctato, punctis breviter erecte griseo-pilosis; scutello punctis nonnullis pilosis obtecto; elytris leviter rugosis, mediocriter crebre sat grosse punctatis, punctis pilis brevibus erectis ornatis; pygidio convexo, subtiliter pilifero-punctato, pygidio feminae ante apicem tuberculato. Pectore flavido-villoso, abdomine maris sat dense punctato, punctis pilosis, abdominis medio concavo, segmento ultimo transversim impresso, margine antico incrassato, medio interrupto, abdomine feminae convexo, medio sparsim, juxta latera densius pilifero-punctato; calcaribus posticis liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio armatis, unguibus intermediis in mare difformibus, magis curvatis, exteriore basi fortius dilatato, dente medio lato, parvo. — Long. 20 mm.

Costa Rica.

Diese Art ist der *L. dasypoda* Bates sehr ähnlich und wurde wahrscheinlich von Bates mit letzterer Art vereinigt. Die Behaarung der Oberseite ist jedoch etwas kürzer; die Krallen der Mittelfüße des ♂ sind etwas anders gebildet, die Forcepsbildung ist abweichend. Die Farbe ist gelbbraun, glänzend, Kopf, Halsschild und Beine sind rotbraun gefärbt. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein Vorderrand ist aufgebogen und nicht gebuchtet. Die zehngliedrigen Fühler sind rotbraun, der Fächer des ♂ ist etwas länger, der des ♀ etwas kürzer als die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind leicht gekerbt und bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist in der Mitte ziemlich zerstreut, nach den Seiten zu etwas enger mit Punkten besetzt, welche kurze aufrechte Haare tragen. Das Schildchen zeigt nur einige behaarte Punkte. Die Flügeldecken sind etwas gerunzelt und mäßig dicht punktiert, die Rippen sind

nur schwach angedeutet. Die Punkte tragen kurze Härchen, kürzer als bei *dasypoda.* Das Pygidium ist fein punktiert und lang abstehend gelb behaart. Es ist beim ♀ vor dem Hinterrande mit einem Höcker versehen. Die Brust ist lang und dicht graugelb behaart. Das Abdomen ist beim ♂ in der Mitte konkav und ziemlich dicht mit behaarten Punkten bedeckt, das letzte Bauchsegment ist quer eingedrückt, der Vorderrand ist gewulstet und in der Mitte unterbrochen. Beim ♀ ist das Abdomen gewölbt, in der Mitte weitläufig, an den Seiten etwas enger punktiert. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verdickte Basis und einen Zahn in der Mitte. Beim ♂ sind die Krallen der Mittelfüße abweichend gebildet. Sie sind stärker gekrümmt und die äußere Kralle ist an der Basis stärker verbreitert, der mittlere Krallenzahn ist nur klein. Bei *dasypoda* ist die Bildung der Mittelkrallen viel abweichender, indem die Basis der äußeren Kralle bedeutend stärker verbreitert ist. Der Forceps ist insofern anders gebildet, als die von den beiden Forcepsparameren am Ende gebildete Spitze bei dieser Art viel breiter ist als bei *dasypoda.*

Lachnosterna orosina n. sp.

Statura *L. dasypodae* Bates, postice paulo latior, rufo-fusca, nitida. Capite subrugoso-punctato, fronte post suturam laevi, clypeo antrorsum paulo angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico elevato, vix subsinuato; antennis 10-articulatis, stipite castaneo, flabello fulvo, in mare stipiti longitudine aequali, in femina stipite multo breviore; prothorace inter angulos posticos duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, ciliatis, post medium levissime sinuatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis fere rectangulis, dorso medio sparsim, ad latera versus paulo densius punctato, macula media longitudinali laevi; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugosis, mediocriter crebre punctatis, costis paulo elevatis, laevibus; pygidio parce punctato, punctis setis minutis instructis, pygidio maris convexo, pygidio feminae ante apicem conico, margine postico reflexo. Subtus pectore dense punctato et flavo-griseo-piloso, abdomine medio parce, juxta latera paulo densius punctato, punctis breviter pilosis, abdomine feminae convexo, abdomine maris medio canaliculato, segmento ultimo medio transversim depresso; calcaribus posticis liberis; tarsis posticis articulo primo secundo paulo breviore; unguibus basi fortiter dilatatis, dente medio instructis; unguibus intermediis in mare valde curvatis, dente medio ad basim versus inclinato. — Long. 19—20 mm.

Costa Rica (Orosi).

Die Art gehört gleichfalls zu denjenigen, bei denen die Mittelkrallen des ♂ abnorm gebildet sind. Sie ist von ähnlicher Gestalt wie *L. dasypoda* Bates, aber hinten etwas breiter. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist schwach zunzlig punktiert, die Stirn ist hinter der Naht glatt. Der Clypeus ist nach vorn nur wenig verschmälert, die Vorderecken sind gerundet, der stark aufgebogene Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ nur so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die bewimperten Seitenränder sind gekerbt, hinter der Mitte ganz leicht gebuchtet, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken fast rechtwinklig. Die Oberfläche ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu ein wenig enger punktiert, ein mittlerer Längsfleck ist punktfrei. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und mäßig dicht punktiert, die glatten Rippen sind schwach erhaben. Das Pygidium ist weitläufig mit kurz beborsteten Punkten besetzt, beim ♂ ist es gewölbt, beim ♀ vor der Spitze ein wenig kegelförmig, der Hinterrand ist aufgebogen. Die Brust zeigt eine enge Punktierung und gelblichgraue Behaarung. Das Abdomen ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten ein wenig dichter mit kurz behaarten Punkten bedeckt. Beim ♀ ist das Abdomen gewölbt, beim ♂ findet sich eine Ventralfurche und das letzte Segment hat in der Mitte einen Quereindruck. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine stark verbreiterte Basis und einen rechtwinklig stehenden kräftigen Zahn in der Mitte. Beim ♂ sind die Krallen des mittleren Beinpaares stark gekrümmt, der Krallenzahn ist nach der Basis der Kralle zu geneigt.

Lachnosterna fulviventris n. sp.

♂. Statura *L. orosinae,* nitida, capite, prothorace scutelloque rufo-fuscis, elytris ferrugineis, corpore infra fulvo. Capite rugoso-punctato, fronte post carinam interdum laevi, clypeo rotundato, margine elavato, integro vel medio levissime sinuato; antennis 10-articulatis, stipite castaneo, flabello fulvo, stipite breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, ante medium angustato, lateribus ciliatis, crenulatis, post medium parallelis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat dense fortiter punctato; scutello fere laevi; elytris rubrugosis, mediocriter crebre punctatis, punctis setis minutis instructis, costis parum convexis; pygidio in mare

convexo, subtiliter punctato, punctis setis parvis vestitis. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine parce pilifero-punctato, in mare medio concavo, segmento ultimo plano; tibiarum posticarum calcaribus liberis, elongatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus basi dilatatis, dente medio instructis, unguibus intermediis difformibus, fortiter arcuatis, basi fortius dilatatis. — Long. 17—20 mm.

Mexico.

Diese Art, von der einige männliche Exemplare vorliegen, gehört gleichfalls zu denjenigen Arten, bei denen die Krallen der Mittelfüße des ♂ abweichend gebildet sind. Sie ist von derselben Gestalt wie die vorhergehend beschriebene. *L. orosina,* glänzend, Kopf, Halsschild und Schildchen sind rotbraun, die Flügeldecken, das Pygidium und die Unterseite sind gelbbraun. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn ist gewöhnlich hinter der verloschenen Nahtmitte glatt. Der Clypeus ist gerundet, der erhabene Rand ist entweder nicht oder nur sehr schwach gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, vor der Mitte ist es verschmälert, hinter der Mitte sind die Seitenränder parallel. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Basis und die bewimperten Seitenränder sind gekerbt, die Oberseite ist ziemlich dicht und kräftig punktiert. Das Schildchen trägt nur einige wenige Punkte. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und mäßig dicht mit kurz beborsteten Punkten besetzt, die Rippen treten nur schwach hervor. Das Pygidium ist fein punktiert, die Punkte sind kurz hell beborstet. Die Brust ist dicht gelb behaart, das Abdomen des ♂ ist in der Mitte konkav und weitläufig mit behaarten Punkten besetzt. Das letzte Bauchsegment ist beim ♂ flach, nicht gefurcht. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen Zahn in der Mitte. Die Krallen der Mittelfüße sind beim ♂ rechtwinklig gekrümmt und ihre Basis ist viel stärker verbreitert als bei den übrigen Krallen.

Lachnosterna nuda n. sp.

♂. Castanea, nitida. Capite, vertice subrugoso-punctato, fronte clypeoque fere laevibus, clypeo antrorsum parum angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico elevato, truncato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine subaequali; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis

obtusis, dorso remote punctato; scutello punctis raris obtecto; elytris fortiter subrugoso-punctatis, costis distinctis; pygidio maris convexo, fere laevi. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine medio laevi, juxta latera remote punctato, abdomine maris medio sulcato, segmento ultimo transversim impresso; calcaribus posticis liberis, elongatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore, unguibus basi dilatatis, unguibus anticis sat gracilibus, dente submediana parvo instructis, unguibus posticis dente mediano valido armatis, unguibus intermediis fortiter curvatis, dente medio ad basim versus inclinato. — Long. 19 mm.

Brit. Guiana.

Auch bei dieser Art sind die Krallen an den Füßen des ♂ verschieden gebildet. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Scheitel ist ein wenig runzlig punktiert, die Stirn und der Clypeus sind fast punktfrei. Letzterer ist nach vorn nur wenig verjüngt, die Vorderecken sind abgerundet, der aufgebogene Vorderrand ist gerade und nicht gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken doppelt so breit wie lang und in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind bewimpert und schwach gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist weitläufig punktiert. Das Schildchen zeigt nur einige schwache Punkte. Die Flügeldecken tragen eine kräftige und etwas runzlige Punktierung, je zwei Rippen sind etwas erhaben und glatt. Das beim ♂ gewölbte Pygidium läßt nur vereinzelte, ganz flache Punkte erkennen. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen ist in der Mitte glatt, an den Seiten weitläufig mit Punkten besetzt, die winzig beborstet sind. Der ♂ hat eine Ventralfurche, sein letztes Bauchsegment ist mit einem Quereindruck versehen. Die länglichen Endsporen der Hinterschienen sind beweglich. Die Krallen sind an der Basis verbreitert, die der Vorderfüße sind schlank, der kleine mittlere Zahn steht der Basis näher. Die Krallen der Mittelfüße sind stark gekrümmt, der mittlere Zahn ist nach der Basis zu geneigt. Die Krallen der Hinterfüße haben einen ziemlich kräftigen, rechtwinklig in der Mitte stehenden Zahn.

Lachnosterna vicina n. sp.

L. rorulentae Burm. similis et affinis. Rufo-brunnea, pruinosa. Capite subrugoso-punctato, clypeo antrorsum angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico paulo elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello parvo; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, crenulatis, post medium levissime sinuatis, angulis

anticis et posticis obtusis, dorso medio sat remote, juxta latera paulo densius punctato, punctis minutissime setosis; scutello punctis nonnullis subtilibus ornato; elytris mediocriter crebre punctatis, costa suturali et utrinque costis 1—2 laevibus, pygidio laevi vel subtiliter punctato, pygidio feminae postice deplanato. Pectore flavo-griseo-piloso, abdomine convexo, medio sparsissime, juxta latera paulo densius punctato, punctis setis minutis vestitis, segmento ultimo in mare transversim impresso, in femina plano, dense punctato; tibiis posticis maris calcari inferiore parvo, affixo; articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus basi dilatatis, dente submediano valido armatis. — Long. 19 mm.

Costa Rica.

Die Art ist der *L. rorulenta* Burm. sehr ähnlich und durch die Form des Halsschildes, die Bildung des weiblichen Pygidiums und durch die Forcepsbildung unterschieden. Sie ist hell rötlichbraun, pruinös. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist leicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist nur so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, viel stärker als bei *rorulenta*. Die bewimperten und leicht gekerbten Seitenränder sind hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist weitläufig, an den Seiten etwas enger mit winzig beborsteten Punkten besetzt. Das Schildchen trägt nur einige schwache Punkte. Die Flügeldecken sind mäßig dicht punktiert und auch diese Punkte sind mit winzigen Börstchen versehen. Die Nahtrippe und jederseits 1—2 schwache Rippen sind glatt. Das Pygidium ist entweder punktfrei oder mit flachen Punkten besetzt. Beim ♀ ist es im hinteren Teile abgeflacht, nicht gefurcht wie bei *rorulenta*. Die Brust ist gelblichgrau behaart, das Abdomen ist gewölbt, in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten etwas enger mit kurz beborsteten Punkten besetzt. Das letzte Bauchsegment ist beim ♂ mit einem Quereindruck versehen, beim ♀ ist es flach und dicht punktiert. Von den beiden Sporen der Hinterschienen ist beim ♂ der untere klein und fest, der obere lang und beweglich, während beim ♀ beide Sporen beweglich sind. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen kräftigen Zahn, der der Spitze der Kralle etwas näher steht als der Basis.

Lachnosterna piligera n. sp.

♂. *L. setiferae* Burm. similis. Supra fusca, subopaca, subtus rufo-fusca, ubique flavido-pilosa. Capite fortiter rugoso-punctato,

fronte erecte flavo-pilosa, clypeo rotundato, margine antico leviter sinuato; antennis castaneis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, crenulatis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso, carina media laevi excepta, confertim punctato et erecte longe flavido-piloso; scutello elytrisque dense pilifero-punctatis, pilis incumbentibus, pilis longis in elytrorum parte basali et juxta suturam erectis; pygidio convexo, crebre punctato, punctis breviter pilosis, pilis longioribus intermixtis. Subtus pectore longe flavido-piloso, abdomine dense pilifero-punctato, abdomine maris medio longitudinaliter sulcato, segmento ultimo transversim impresso, margine antico carinato; calcaribus posticis liberis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente mediano sat valido instructis. — Long. 22 mm.

Chiriqui.

Die Art, von der 2 männliche Exemplare vorliegen, ist der *L. setifera* Burm. ähnlich, von der sie sich schon durch die Ventralfurche unterscheidet. Der *L. gigantea* Bates fehlen die langen Haare der Oberseite und die mir unbekannte *L. setidorsis* Bates hat eine andere Bildung des letzten Bauchsegments beim ♂. Die Art ist oben dunkelbraun oder schwarzbraun, unten rotbraun, Ober- und Unterseite sind graugelb behaart. Der Kopf ist kräftig und runzlig punktiert, die Stirn ist abstehend gelblich behaart, der Vorderrand des Clypeus ist ganz leicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist nicht ganz so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind gekerbt und bewimpert, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mit Ausnahme einer gekielten glatten Mittellinie, die entweder durchgeht oder verkürzt ist, sehr dicht punktiert und mit langen aufrechten gelblichen Haaren besetzt. Schildchen und Flügeldecken tragen eine dichte Punktierung, die Punkte sind mit fast anliegenden kurzen Haaren versehen. Lange Haare stehen im Basalteile der Flügeldecken und neben der Naht, die Rippen sind nur schwach angedeutet. Das Pygidium ist beim ♂ gewölbt und dicht punktiert, die Punkte tragen kurze Haare, zwischen denen vereinzelte längere Haare stehen. Die Brust ist lang gelblichgrau behaart, das Abdomen eng mit kurz behaarten Punkten besetzt. Der ♂ zeigt eine mittlere Längsfurche, das letzte Bauchsegment ist mit einer Querfurche versehen, deren Vorderrand gewulstet aber nicht wie bei *setidorsis* in der Mitte unterbrochen ist. Die beiden Endsporen der Hinterschienen sind beweglich. Von den

beiden ersten Gliedern der Hintertarsen ist das erste kürzer als das zweite. Die Krallen sind an der Basis verbreitert und mit einem ziemlish kräftigen mittleren Zahn versehen.

Lachnosterna pilosula n. sp.

♂. *L. setiferae* Burm. similis, minor. Fusca, subnitida, flavo-pilosa. Capite, fronte rugoso-punctata, longe erecte pilosa, clypeo fortiter punctato, antrorsum angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, leviter crenulatis, antice et postice levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis erecte pilosis, carina media longitudinali, antice et postice abbreviata, laevi; scutello elytrisque leviter rugosis, crebre punctatis, punctis pilis brevibus recumbentibus instructis, pilis longioribus erectis in elytrorum parte basali et juxta suturam positis, costis indistinctis; pygidio dense punctato, punctis pilis erectis vestitis, pygidii apice laevi. Subtus pectore longe flavo-piloso, abdomine dense pilifero-punctato, in mare medio longitudinaliter impresso, segmento ultimo transversim sulcato; calcaribus posticis liberis, sat latis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio valido armatis. — Long. 17 mm.

Mexico.

Auch diese Art, von der ich zwei männliche Exemplare besitze, ist der *L. setifera* Burm. ähnlich, aber kleiner. Sie ist braun, schwach glänzend, gelb behaart. Die Stirn ist runzlig punktiert und mit abstehenden Haaren besetzt. Der Clypeus ist kräftig punktiert, nach vorn verjüngt, die Vorderecken sind gerundet, der etwas aufgebogene Vorderrand ist deutlich gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogig erweitert. Die Seitenränder sind leicht gekerbt und bewimpert, vor und hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist leicht gerunzelt, dicht punktiert und abstehend behaart. Ein mittlerer glatter Längskiel ist vorn und hinten verkürzt. Auch das Schildchen und die Flügeldecken sind schwach runzlig und mit einer dichten Punktierung versehen. Die Punkte sind fast anliegend kurz behaart, lange abstehende Haare finden sich im Basalteile der Flügeldecken und neben der Naht. Die Rippen der Flügeldecken sind undeutlich. Das beim ♂ gewölbte Pygidium ist dicht punktiert, die Punkte tragen abstehende Haare von ungleicher Länge, die Spitze des Pygidiums ist glatt. Die Brust ist

dicht und lang gelb behaart, das Abdomen dicht mit kurz behaarten Punkten besetzt. Beim ♂ ist das Abdomen mit einer schmalen Ventralfurche versehen, das letzte Bauchsegment hat einen Quereindruck. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich und beim ♂ für dieses Geschlecht auffallend breit. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen kräftigen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna grossepunctata n. sp.

♂. Oblonga, supra nigro-fusca, subtus castanea, nitida. Capite fortiter rugoso-punctato, erecte flavo-piloso, clypeo rotundato, margine perparum modo elevato, medio sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite multo breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus margineque postico crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio remote, juxta latera densius grosse punctato, punctis erecte flavo-pilosis; scutello laevi; elytris leviter rugosis, mediocriter dense fortiter punctatis, punctis breviter pilosis, pilis nonnullis in elytrorum parte basali et juxta suturam longis, erectis, costis laevibus; pygidio crebre subrugoso-punctato, punctis pilis brevibus erectis instructis, pilis ante pygidii apicem longioribus. Pectore dense punctato et flavo-piloso, abdomine maris convexo, medio sparsissime, juxta latera sat dense pilifero-punctato, abdominis segmento quinto medio crebre punctato, segmento sexto transversim sulcato, subrugoso-punctato; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore; unguibus basi dilatatis, dente mediano valido instructis. — Long. 16 mm.

Costa Rica (Bebedero). Underwood leg. 1894.

Von länglicher Gestalt, oben schwarzbraun, unten rotbraun, glänzend. Der Kopf ist sehr grob runzlig punktiert und mit aufrechten gelben Haaren besetzt, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist nur sehr schwach aufgebogen und in der Mitte gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der männliche Fächer ist höchstens so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder und die Basis sind gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten enger mit sehr kräftigen Punkten besetzt, die aufrechte gelbe Haare tragen. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind mäßig dicht und kräftig punktiert, die Punkte tragen sehr kurze Härchen, doch stehen im Basalteile der Flügeldecken und neben der Naht vereinzelte lange aufrechte Haare.

Die Nahtrippen und jederseits 2—3 Rippen sind glatt. Das Pygidium ist dicht und schwach runzlig punktiert, die Punkte sind mit kurzen abstehenden Haaren besetzt, im hinteren Teile des Pygidiums stehen längere Haare. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen des ♂ ist gewölbt, in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten ziemlich eng mit kurz behaarten Punkten bedeckt. Das vorletzte Bauchsegment ist beim ♂ in der Mitte dicht mit Punkten besetzt, das letzte Segment ist mit einer Querfurche versehen, die runzlig punktiert ist. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind an der Basis verbreitert, der kräftige Krallenzahn steht rechtwinklig in der Mitte.

Lachnosterna atrata n. sp.

♂. Oblonga, postice paulo ampliata, supra nigra, nitida, subtus nigro-fusca, pedibus rufo-fuscis. Capite subrugoso-punctato, clypei lateribus postice parallelis, angulis anticis late rotundatis, margine antico paulo elevato, medio profunde sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris parvo; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, lateribus haud crenulatis, post medium leviter sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, illis parum productis, dorso leviter rugoso, sat crebre et irregulariter punctato; scutello, medio excepto, punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis minutissime setosis, sutura et utrinque costis 4 elevatis, fere laevibus; pygidio convexo, subrugoso-punctato, glabro. Subtus pectore dense punctato et longe flavido-piloso, abdomine maris convexo, mediocriter crebre punctato, segmento ultimo transversim sulcato; calcaribus posticis liberis, elongatis, angustis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus; unguibus basi dilatatis, dente medio sat longo armatis. — Long. 18 mm.

Mexico (Puebla). G. Heine leg.

Von länglicher Gestalt, hinten etwas verbreitert, oben schwarz, glänzend, unten schwarzbraun, die Beine und bei dem vorliegenden Exemplar auch das letzte Bauchsegment rotbraun. Der Kopf ist leicht runzlig und dicht punktiert, die Clypeusränder sind hinten parallel, die Vorderecken sind breit gerundet, der Vorderrand ist nur wenig aufgebogen und in der Mitte tief gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist nur so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind nicht gekerbt, hinter der Mitte leicht gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, erstere ein wenig vorgezogen. Auf der schwach

gerunzelten Oberfläche stehen die Punkte ziemlich eng aber unregelmäßig. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte punktiert. Die Flügeldecken tragen eine schwach runzlige Punktierung, die Punkte lassen unter der Lupe winzige Börstchen erkennen. Die Nahtrippe und jederseits 4 Rippen sind erhaben und fast glatt. Das Pygidium ist gewölbt, etwas runzlig punktiert und unbehaart. Die Brust ist mit einer dichten Punktierung und langer gelber Behaarung versehen. Das Abdomen des ♂ ist gewölbt und mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das letzte Bauchsegment zeigt eine Querfurche. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, sehr lang und dünn. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen ziemlich langen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna laeviscutata n. sp.

L. rugipenni Schauf. similis et affinis. Fusca, pruinosa. Capite rugoso-punctato, fronte erecte flavo-pilosa, clypeo antrorsum angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae stipite multo breviore; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, angulis anticis et posticis obtusis, lateribus ciliatis, subcrenulatis, dorso sat remote punctato, punctis breviter pilosis; scutello laevi; elytris sat dense punctis obtectis, punctis pilis brevibus instructis, pilis nonnullis flavidis, juxta suturam positis, longis, erectis; pygidio crebre subrugoso-punctato, punctis pilosis. Subtus pectore dense et longe flavo-piloso, abdomine medio sparsissime, juxta latera dense pilifero-punctato, abdomine feminae convexo, abdomine maris medio deplanato, segmento quinto spatio medio crebre granulato-punctato instructo, segmento ultimo transversim impresso; calcaribus posticis liberis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore, unguibus basi fortiter dilatatis, dente medio, ab basim versus inclinato, armatis. — Long. 21—23 mm.

Chiriqui.

Die Art ist der *L. rugipennis* Schauf. ähnlich und am leichtesten dadurch zu unterscheiden, daß das Schildchen glatt ist oder nur 1—2 Punkte trägt. Die Färbung ist rötlichbraun, pruinös. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn ist aufrecht gelb behaart, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Vorderecken sind gerundet, der etwas aufgebogene Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ kaum so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig

verbreitert. Die bewimperten Seitenränder sind schwach gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich weitläufig mit Punkten bedeckt, welche kurze Haare tragen. Nur am Vorderrande des Halsschildes stehen längere Haare. Die Flügeldecken sind mit einer ziemlich engen Punktierung versehen, die Punkte sind kurz behaart. Lange aufrechte gelbliche Haare stehen, namentlich beim ♀, neben der Naht und entspringen aus kräftigeren Punkten. Von den beiden Rippen der Flügeldecken ist nur die innere deutlich. Das Pygidium ist dicht und etwas runzlig punktiert, die Punkte sind abstehend lang gelb behaart. Die Brust trägt eine dichte und lange gelbe Behaarung, das Abdomen ist in der Mitte sehr weitläufig, neben den Seitenrändern eng mit behaarten Punkten besetzt. Beim ♀ ist das Abdomen gewölbt, das vorletzte Bauchsegment ist vor dem Hinterrande eingeschnürt. Beim ♂ ist das Abdomen in der Mitte abgeflacht, das vorletzte Segment trägt in der Mitte einen dicht körnig punktierten Fleck, das letzte Segment zeigt einen Quereindruck. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine stark verbreiterte Basis, der mittlere Krallenzahn ist nach der Basis zu geneigt.

Lachnosterna densata n. sp.

L. tenuipili Bates similis, major. Nigro-picea, subnitida, ubique dense punctata, breviter griseo-pilosa. Capite rugoso-punctato, clypeo lato, angulis anticis late rotundatis, margine antico paulo elevato, sinuato; antennis rufis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite multo breviore; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis; elytris costa suturali et utrinque costis duabus paulo elevatis; pygidio in parte posteriore convexo, pygidio feminae ante apicem levissime impresso. Subtus pectore flavopiloso, abdomine maris medio leviter impresso, segmento ultimo plano, abdomine feminae convexo; tibiarum posticarum calcaribus liberis, tarsis posticis articulo primo secundo paulo breviore, unguibus basi fortiter dilatatis, dente medio ad basim versus inclinato. — Long. 23—25 mm.

Costa Rica (Cartago).

Der *L. tenuipilis* Bates ähnlich, jedoch größer und dunkler gefärbt, das Pygidium anders gebildet. Schwarzbraun, etwas glänzend, Ober- und Unterseite dicht punktiert und anliegend kurz gelblichgrau behaart. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Seitenränder des Clypeus sind hinten fast parallel, die Vorderecken sind breit gerundet, der Vorderrand ist nur schwach aufgebogen

und flach gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6, der des ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die bewimperten Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Auf den Flügeldecken sind die Nahtrippe und jederseits zwei Rippen etwas erhaben. Das Pygidium ist nach hinten zu gewölbt und lang abstehend gelb beborstet. Beim ♀ zeigt es vor dem Hinterrande einen ganz leichten Eindruck, wodurch zwei schwache Höcker entstehen. Die Brust ist gelb behaart; das Abdomen ist beim ♂ in der Mitte schwach eingedrückt, das letzte Bauchsegment ist flach. Beim ♀ ist das Abdomen gewölbt. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine kräftig verbreiterte Basis, der mittlere Zahn ist nach der Verbreiterung zu geneigt.

Lachnosterna nigrita n. sp.

♂. Oblongo-ovata, nigra, nitida, pedibus nigro-piceis. Capite subrugoso-punctato, clypeo bilobato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite multo breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus fortiter crenulatis, angulis anticis productis, angulis posticis obtusis, dorso sat dense irregulariter grosse punctato; scutello mediocriter crebre punctis obtecto; elytris subrugoso-punctatis, punctis minutissime setosis, costa suturali et utrinque costis 4 elevatis; pygidio dense punctato, punctis setis minimis ornatis. Pectore medio fere laevi, pectoris lateribus crebre pilifero-punctatis; abdomine maris convexo, medio laxe, juxta latera dense punctato, punctis minutissime setosis, abdominis segmento ultimo transversim sulcato; calcaribus posticis liberis, longis, angustis; articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus; unguibus basi dilatatis dente medio ad amplitudinem versus inclinato. — Long. 20 mm.

Chiriqui.

Schwarz, glänzend, die Beine schwarzbraun. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, der Clypeus hat stark abgerundete Vorderecken und ist in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten, so daß er zweilappig erscheint. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist nur so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind kräftig gekerbt, die Vorderecken sind vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig, vor dem Hinterrande ist das

Halsschild etwas gewulstet. Auf der Oberfläche stehen die kräftigen Punkte ziemlich dicht aber unregelmäßig. Das Schildchen zeigt eine mäßig dichte Punktierung. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Punkte zeigen unter der Lupe winzige helle Börstchen. Außer der Nahtrippe markieren sich auf jeder Flügeldecke noch vier weitere Rippen. Das Pygidium ist dicht und gleichfalls schwach runzlig punktiert und sind die Punkte ebenso wie die der Flügeldecken mit winzigen Börstchen besetzt. Die Mitte der Brust ist fast glatt, die Seiten der Brust sind dicht mit dünn behaarten Punkten bedeckt. Das Abdomen ist beim ♂ gewölbt, in der Mitte weitläufig, an den Seiten eng punktiert. Das vorletzte Bauchsegment ist vor dem Hinterrande eingeschnürt, das letzte Segment zeigt einen Quereindruck. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, lang und dünn. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge, die Krallen sind an der Basis verbreitert, der Krallenzahn ist nach der Basis zu geneigt.

Lachnosterna brevisetosa n. sp.

♂. *L. rorulentae* Burm. similis. Fusca, pruinosa. Capite fortiter subrugoso-punctato, fronte erecte flavo-pilosa, clipei margine antico elevato, levissime sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace postice plus duplo latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso remote punctato, punctis breviter setosis, vitta media indistincta laevi; scutello punctis nonnullis instructo; elytris mediocriter dense punctatis, punctis setis brevibus vestitis, costis parum elevatis; pygidio in mare leviter convexo, sat crebre punctis subtilibus pilosis obtecto. Subtus pectore longe flavo-piloso, abdomine medio sparsissime punctato, in mare leviter sulcato, segmento quinto in parte posteriore macula media granulato-punctata et setosa instructo, segmento sexto transversim impresso, abdominis lateribus parce punctatis, punctis setas ferentibus; tibiarum posticarum calcaribus liberis, elongatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio armatis. — Long. 21 mm.

Columbien (Cali). A. H. Faßl leg. III. 1909.

Die Art ist in Färbung und Gestalt der *L. rorulenta* Burm. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber schon durch die Bildung der Hintersporen und durch die Ventralfurche beim ♂. Sie ist rotbraun, pruinös. Der Kopf ist kräftig, schwach runzlig punktiert, die Stirn ist abstehend gelblich behaart. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Vorderecken sind breit gerundet,

der Rand ist erhaben, in der Mitte sehr schwach gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist nicht ganz so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind leicht gekerbt und beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist weitläufig punktiert, die Punkte sind kurz beborstet, eine undeutliche Mittellinie ist glatt. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind etwas dichter punktiert als das Halsschild, die Punkte sind gleichfalls mit kurzen Börstchen besetzt, die Rippen treten nur schwach hervor. Das Pygidium ist beim ♂ leicht gewölbt und ziemlich eng mit feinen, abstehend behaarten Punkten besetzt. Die Brust ist lang und dicht goldgelb behaart. Das Abdomen ist in der Mitte nur sehr weitläufig punktiert, an den Seiten stehen die behaarten Punkte ein wenig enger. Beim ♂ ist es mit einer flachen Längsfurche versehen, das vorletzte Bauchsegment trägt in der Mitte einen raspelartig punktierten und behaarten Fleck, das letzte Segment zeigt einen Quereindruck. Beide Endsporen der Hinterschienen sind beweglich und schlank, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen sind an der Basis verbreitert, der Krallenzahn steht in der Mitte und ist ein wenig nach der Basis zu geneigt.

Lachnosterna nigrofusca n. sp.

♂. *L. brevisetosae* similis et affinis. Picea, pruinosa, pedibus castaneis, nitidis. Capite grosse subrugoso-punctato, fronte erecte pilosa, clypeo brevi, margine elevato, subsinuato; antennis rufoflavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine fere aequali; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio paulo dilatato, lateribus crenulatis, ciliatis, dorso remote punctato, punctis setis minutis instructis; scutello parce punctato; elytris mediocriter crebre punctis obtectis, punctis breviter pilosis, costis, costa prima excepta, indistinctis; pygidio maris leviter convexo, dense subrugoso-punctato, punctis pilis erectis vestitis. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine medio fere impunctato, in mare deplanato, segmento quinto medio dense granulato-punctato et setoso, segmento sexto transversim depresso, setifero-punctato, abdominis lateribus sparsim punctatis, punctis setis brevibus vestitis; calcaribus posticis liberis, elongatis, tarsis posticis articulo primo secundo paulo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio ad basim versus inclinato. — Long. 24 mm.

Venezuela.

Die Art, von der ein ♂ vorliegt, steht der vorhergehend beschriebenen *L. brevisetosa* sehr nahe. Sie ist dunkler gefärbt,

schwarzbraun, bereift, die glänzenden Beine sind kastanienbraun. Der Kopf ist kräftig und leicht runzlig punktiert, die Stirn ist abstehend gelb behaart, der Clypeus ist bogenförmig mit erhabenem Rande, welcher in der Mitte ganz schwach gebuchtet ist. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist kräftig, das letzte Glied des Stieles ist innen ziemlich lang gedornt, der Fächer ist fast so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist etwas länger als bei *brevisetosa*, in der Mitte schwach bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind gekerbt und bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist weitläufig mit kurz beborsteten Punkten besetzt. Auch das Schildchen ist zerstreut punktiert. Die Flügeldecken zeigen eine mäßig dichte Punktierung, die Punkte sind mit kurzen Börstchen besetzt. Von den Rippen ist nur die erste neben der Naht deutlich. Das leicht gewölbte Pygidium ist dicht und etwas runzlig punktiert, die Punkte sind abstehend behaart. Die Brust ist mit einer langen und dichten gelben Behaarung versehen. Das Abdomen des ♂ ist in der Mitte fast unpunktiert und abgeplattet. Das vorletzte Bauchsegment trägt, ebenso wie bei *brevisetosa*, einen körnig punktierten und behaarten Fleck in der Mitte. das letzte, gleichfalls behaarte Segment ist quereingedrückt. Die Seiten des Abdomens sind zerstreut mit kurz behaarten Punkten besetzt. Die Beine sind kräftiger als bei *brevisetosa*, die beiden Endsporen der Hinterschienen sind beweglich und schlank. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis, der Krallenzahn steht in der Mitte und ist nach der Basis der Kralle zu geneigt.

Lachnosterna pruinipennis n. sp.

L. nigrofuscae similis, nitida, supra picea, elytris pruinosis, subtus castanea. Capite rugoso-punctato, fronte erecte flavopilosa, clipeo brevi, rotundato, margine elevato, medio levissime sinuato; antennis rufo-fuscis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae brevi; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso fortiter, medio sat remote, ad latera versus densius punctato, punctis breviter pilosis, pilis in prothoracis parte anteriore longioribus et erectis; scutello parce punctato; elytris leviter rugosis, sat remote punctis obtectis, punctis setis brevibus instructis, costis parum elevatis; pygidio paulo convexo, subrugoso-punctato, punctis breviter pilosis. Subtus pectore longe et dense fulvopiloso, abdomine medio sparsissime, juxta latera parce punctato, punctis pilis brevibus vestitis, abdomine feminae convexo, abdomine maris medio leviter deplanato, segmento quinto macula

media granulata et setosa ornato, segmento sexto rugoso-pilifero-punctato; calcaribus posticis liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi rotundato-dilatatis, dente medio acuto, ad basim versus paulo inclinato. — Long. 20—22 mm.

Columbien.

Die Art unterscheidet sich von der vorhergehend beschriebenen *nigrofusca* durch das glänzende und etwas länger behaarte Halsschild. Sie ist oben schwarzbraun, die Flügeldecken sind bereift, die glänzende Unterseite ist kastanienbraun. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn abstehend gelb behaart. Der Clypeus ist kurz, gerundet, sein Rand ist etwas erhaben und in der Mitte ganz schwach gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig und kräftig, die drei letzten Glieder des Stieles sind innen etwas gedornt, der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel, der des ♀ ist nur so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die bewimperten Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist kräftig, in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu dichter punktiert, die Punkte sind kurz behaart, doch befinden sich hinter dem Vorderrande ziemlich lange und abstehende Haare. Das Schildchen ist zerstreut punktiert. Die schwach gerunzelten Flügeldecken sind ziemlich weitläufig mit Punkten besetzt, die sehr kurz beborstet sind. Von den Rippen sind nur die Nahtrippen und die erste neben der Naht deutlich. Das leicht gewölbte Pygidium ist etwas runzlig punktiert und kurz abstehend behaart. Die Brust zeigt eine lange und dichte goldgelbe Behaarung. Das Abdomen ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten zerstreut punktiert, die Punkte tragen kurze Härchen. Das Abdomen des ♀ ist gewölbt, das des ♂ in der Mitte etwas abgeplattet. Das fünfte Segment zeigt beim ♂ in der Mitte einen Fleck aus gekörnten und beborstetn Punkten, das sechste Segment ist runzlig punktiert und gleichfalls beborstet, in der Mitte mit einer schmalen Längsfurche versehen. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Sporen der Hinterschienen sind beweglich. Die Krallen sind an der Basis bogenförmig erweitert, der spitze Mittelzahn ist ein wenig nach der Basis der Kralle zu geneigt.

Lachnosterna ferruginea n. sp.

♂. *L. giganteae* Bates similis, minor. Ferruginea, subnitida, flavido-pilosa. Capite rugoso-punctato, fronte erecte pilosa, clypei margine elevato, integro; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, fla-

bello maris stipite paulo breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus subcrenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso, macula media parva laevi excepta, dense punctato, punctis pilis flavidis recumbentibus vestitis, margine antico erecte piloso; scutello elytrisque crebre punctatis, punctis pilis incumbentibus instructis, pilis nonnulis juxta elytrorum suturam, praecipue in elytrorum parte basali, longioribus, erectis, costis indistinctis; pygidio rugoso-punctato, punctis pilosis. Subtus pectore longe et dense fulvo-hirsuto, abdomine dense pilifero-punctato, abdomine maris medio late longitudinaliter depresso, segmento sexto medio profunde transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus basi dilatatis, dente medio armatis. — Long. 20 mm.

Venezuela.

Die Art ist der *L. gigantea* Bates ähnlich, etwas kleiner, die Punktierung ist etwas gröber und die Punkte sind nicht ganz so dicht gestellt. Sie ist gelbbraun, nur schwach glänzend. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn abstehend gelb behaart. Der Clypeusrand ist erhaben und zeigt keine Spur einer Buchtung. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die schwach gekerbten Seitenränder sind ebenso wie der Vorderrand lang und abstehend bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert mit Ausnahme eines kleinen glatten Mittelfleckes. Die Punkte tragen fast anliegende gelbe Haare. Schildchen und Flügeldecken sind eng und fein punktiert. Die gelblichen Haare der Punkte sind anliegend, nur neben der Naht befinden sich, namentlich im vorderen Teile der Flügeldecken, längere abstehende Haare. Die Rippen der Flügeldecken sind nur sehr undeutlich. Das Pygidium trägt eine runzlige, abstehend behaarte Punktierung. Die Brust ist dicht und lang goldgelb behaart. Das Abdomen ist überall dicht punktiert, die Punkte sind mit feinen gelblichen Härchen besetzt. Das Abdomen zeigt beim ♂ in der Mitte einen flachen Längseindruck, das letzte Bauchsegment einen kräftigen Quereindruck. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind an der Basis verbreitert, der Krallenzahn steht rechtwinklig in der Mitte.

Lachnosterna ferrugata n. sp.

L. ferrugineae similis et affinis. Ferruginea, subnitida, flavo-pilosa. Capite rugoso-punctato, erecte flavo-piloso, clypei margine

antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-fuscis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo longiore, leviter curvato, flabello feminae stipite multo breviore; prothorace plus duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat dense subrugoso-punctato, punctis pilis erectis vestitis; scutello crebre pilifero-punctato; elytris subrugosis, dense punctis breviter pilosis obtectis, pilis nonnullis in elytrorum parte basali et juxta suturam longioribus, costis indistinctis; pygidio crebre subrugoso-punctato, punctis pilis brevibus instructis, pilis longioribus intermixtis. Pectore dense et longe fulvo-piloso, abdomine feminae convexo, medio sat remote, juxta latera densius punctato, punctis pilosis, abdomine maris ubique dense pilifero-punctato, medio leviter sulcato, segmento quinto medio granulato, segmento sexto transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus liberis, elongatis, in femina paulo dilatatis; articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus basi paulo dilatatis, dente medio acuto instructis. — Long. 18—20 mm.

Bolivia (Tanampaya, Chaco).

Der vorhergehend beschriebenen *L. ferruginea* ähnlich, die Punktierung der Oberseite kräftiger. Der Kopf ist runzlig punktiert, mit aufrechten gelben Haaren besetzt, der Vorderrand des Clypeus ist schwach gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger als der Stiel und leicht gebogen, der des ♀ ist nur so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die bewimperten Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere kurz gerundet. Die Oberfläche ist ziemlich dicht und etwas runzlig punktiert, die Punkte sind mit aufrecht stehenden kürzeren und längeren Haaren besetzt. Vorder- und Hinterrand des Halsschildes sind lang bewimpert. Das Schildchen ist dicht mit behaarten Punkten bedeckt. Auch die leicht gerunzelten Flügeldecken sind eng punktiert, die Punkte sind mit anliegenden kurzen gelblichen Härchen bekleidet. Im Basalteile der Flügeldecken und neben der Naht stehen längere aufrechte Haare. Die Punktierung des Pygidiums ist runzlig, die Punkte tragen Haare verschiedener Länge. Die Brust ist lang und dicht mit goldgelben Haaren bedeckt. Das Abdomen ist beim ♂ mit einer dichten, kurz behaarten Punktierung versehen, die Mitte zeigt eine leichte Längsfurche, das vorletzte Bauchsegment ist in der Mitte körnig punktiert, das letzte hat einen Quereindruck. Das Abdomen des einzigen vorliegenden ♀ ist in der Mitte nur weitläufig punktiert, das letzte Segment ist

schwach gewölbt. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, beim ♂ schlank, beim ♀ etwas verbreitert. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine leicht verbreiterte Basis und einen ziemlich kräftigen mittleren Zahn.

Lachnosterna subnitida n. sp.

L. sericatae Blanch. affinis. Ferruginea vel rufo-fusca, nitida, interdum paulo pruinosa, capite, prothorace pedibusque obscurioribus. Capite rugoso-punctato, erecte piloso, clypeo rotundato, margine elevato, integro; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, in utroque sexu sat parvo; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat remote punctato, punctis erecte flavido-pilosis, vitta media longitudinali laevi; scutello elytrisque mediocriter crebre punctatis, punctis breviter pilosis, pilis nonnullis, juxta suturam praecipue in elytrorum parte basali positis, longioribus; pygidio subrugoso-pilifero-punctato. Subtus pectore flavo-hirto, abdomine convexo, sat crebre punctato, punctis pilis brevibus vestitis, abdomine maris medio granulato, segmento sexto quintoque in parte posteriore transversim impressis; calcaribus posticis liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus gracilibus, basi dilatatis, dense medio armatis. — Long. 15—18 mm.

Venezuela. Mocquerys leg.

In der Skulptur und Forcepsbildung stimmt diese Art mit derjenigen überein, die ich in der coll. Chevrolat unter dem Namen *sericata* Blanch. fand, und auf die auch die flüchtige Beschreibung von Blanchard paßt. Es ist daher möglich, daß trotz des abweichenden Aussehens nur eine Form dieser Art vorliegt. Sie ist gelbbraun oder rotbraun und im Gegensatz zu *sericata* glänzend, nur die Flügeldecken und die Seiten des Abdomens sind zuweilen schwach pruinös. Der Kopf ist runzlig punktiert und abstehend behaart, der Clypeus ist gerundet, sein erhabener Rand ist nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer ist gelbbraun, beim ♂ ein wenig länger als die 6, beim ♀ so lang wie die 5 vorbergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist weitläufig punktiert, die Punkte sind mit langen, etwas nach hinten geneigten gelblichen Haaren besetzt, ein mittlerer Längsfleck ist punktfrei. Schildchen und Flügeldecken sind mäßig dicht punktiert, die Punktre tragen kurze helle Härchen, neben der Naht, namentlich im vorderen Teile

der Flügeldecken stehen längere Haare. Die Behaarung ist beim ♀ deutlich länger als beim ♂. Die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium ist schwach runzlig punktiert und abstehend behaart. Die Brust ist mit gelblichen Haaren besetzt, das Abdomen ist ziemlich dicht punktiert, die Punkte sind kurz behaart. Der ♂ hat keine Ventralfurche. Die Punkte sind bei ihm in der Mitte des Abdomens etwas körnig, namentlich auf dem vorletzten Segment, wo sie sehr dicht stehen. Das letzte Segment ist beim ♂ quer eingedrückt, ebenso das vorletzte am Hinterrande. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen zeigen eine leicht verbreiterte Basis und einen rechtwinklig stehenden Zahn in der Mitte.

Lachnosterna subopaca n. sp.

L. sericatae Blanch. similis. Ferruginea vel rufo-fusca, leviter pruinosa. Capite rugoso-punctato, pilis erectis flavidis ornato, clypeo rotundato, margine elevato, medio integro vel minime sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu parvo; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, subcrenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis magnitudine inaequalibus, flavido-pilosis, punctorum majorum pilis longioribus, macula media, plus minusve distincta, impunctata; scutello elytrisque sat dense punctatis, punctis breviter pilosis, pilis nonnullis in elytrorum parte basali et juxta suturam longioribus, elytrorum costis indistinctis; pygidio subrugoso-punctato, breviter piloso, in femina apice leviter impresso. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine pilifero-punctato, in mare medio late impresso, segmento quinto medio macula dense granulato-punctata ornato, segmento sexto transversim impresso; calcaribus posticis liberis, tarsis posticis articulo primo secundo multo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio valido armatis. — Long. 15 - 18 mm.

Venezuela (Orinoco), Trinidad (Caparo).

Die Art ist der *L. sericata* Blanch. ähnlich, doch ist die Behaarung der Oberseite deutlicher und der ♂ ist mit einer Ventralfurche versehen. Sie ist gelbbraun oder rotbraun, leicht pruinös, Kopf und Halsschild sind etwas dunkler gefärbt. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Clypeus ist gerundet, der erhabene Rand ist nicht oder nur sehr undeutlich gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6, der des ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte ver-

breitert. Die bewimperten Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mehr oder weniger dicht punktiert, die Punkte sind von ungleichmäßiger Stärke. Sie tragen etwas aufgerichtete gelbliche Haare, und sind die Haare der kräftigeren Punkte länger. Ein meist undeutlicher mittlerer Fleck ist punktfrei. Schildchen und Flügeldecken sind dicht mit kurz behaarten Punkten besetzt, im Basalteile der Flügeldecken und neben der Naht stehen einige längere Haare. Die Rippen der Flügeldecken sind sehr undeutlich. Das Pygidium ist etwas runzlig punktiert und kurz abstehend behaart. Das Pygidium des ♀ ist in der Mitte vor dem Hinterrande leicht eingedrückt. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen ziemlich dicht mit kurz beborsteten Punkten besetzt. Es ist beim ♀ gewölbt, beim ♂ in der Mitte flach und breit eingedrückt. Das vorletzte Segment zeigt beim ♂ in der Mitte einen Fleck engstehender körniger Punkte, das letzte Segment ist quereingedrückt und in der Mitte gleichfalls raspelartig punktiert. Die beiden Endsporen der Hinterschienen sind beweglich und schlank, das erste Glied der Hintertarsen ist bedeutend kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen kräftigen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna brevipilosa n. sp.

L. subopacae similis. Ferruginea vel rufo-fusca, nitida, capite, prothorace pedibusque obscurioribus. Capite rugoso-punctato, erecte flavido-piloso, clypeo rotundato, margine elevato, haud sinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello fulvo, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae stipite multo breviore; prothorace longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, subcrenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso remote punctato, punctis pilosis, pilis longitudine inaequalibus; scutello elytrisque sat dense punctatis, punctis griseo-pilosis; pygidio subrugoso-punctato, punctis pilis brevibus vestitis. Pectore flavo-piloso, abdomine medio parce, ad latera versus paulo densius punctis pilosis obtecto, abdomine feminae convexo, abdomine maris medio late canaliculato, segmento quinto macula media dense granulata ornato, segmento sexto medio longitudinaliter impresso, juxta impressionem setifero-granulato; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum brevi, unguibus gracilibus, basi dilatatis, dente medio instructis. — Long. 16—17 mm.

Venezuela (Valencia).

Durchschnittlich etwas kleiner als die vorhergehend beschriebene *L. subopaca*, nicht pruinös, die Fühlerfächer länger. Der Kopf

ist runzlig punktiert, die Stirn tief, der Clypeus flach. Letzterer ist breit gerundet, der Rand ist erhaben und nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die schwach gekerbten Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist weitläufig mit behaarten Punkten besetzt, die Haare sind etwas geneigt und von ungleicher Länge. Schildchen und Flügeldecken sind ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen gleichfalls ungleich lange, nach hinten geneigte Haare. Das Pygidium hat eine schwach runzlige Punktierung und ist kurz behaart. Die Brust zeigt eine gelbe Behaarung, das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu etwas enger mit kurz behaarten Punkten besetzt. Beim ♀ ist das Abdomen gewölbt, beim ♂ trägt es eine breite Ventralfurche. Das vorletzte Segment ist beim ♂ mit einem mittleren Fleck aus eng gestellten körnigen Punkten versehen, das letzte Segment zeigt in der Mitte einen Längseindruck und beiderseits desselben körnige beborstete Punkte. Die beiden Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist bedeutend kürzer als das zweite. Die Krallen sind schlank, ihre Basis ist leicht verbreitert, der Krallenzahn steht rechtwinklig in der Mitte.

Lachnosterna ruficollis n. sp.

♂. *L. subopacae* similis et affinis. Rufa, nitida, elytris testaceis, perparum pruinosis. Capite rugoso-punctato, erecte flavido-piloso, clypeo rotundato, margine elevato, haud sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali; prothorace longitudine duplo latiore, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio sat remote, ad latera versus paulo densius punctato, punctis sat breviter erecte pilosis, margine antico longe ciliato; scutello elytrisque mediocriter crebre punctis obtectis, elytris in parte basali pilis nonnulis erectis vestitis, costis indistinctis; pygidio subrugoso-punctato, punctis breviter setosis. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine maris juxta latera mediocriter dense punctis setosis obtecto, medio deplanato, confertim granulato-punctato, segmento ultimo leviter transversim depresso; calcaribus posticis liberis, elongatis, calcari superiore leviter curvato; articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio instructis. — Long. 18 mm.

Columbien (Bogota).

Ein männliches Exemplar dieser Art besitze ich aus der Chevrolatschen Sammlung unter dem Namen *L. testaceipennis* Reiche i. l., welcher Name aber bereits von Blanchard für eine Art von Mexico angewandt ist. Die Art ist der *L. subopaca* ähnlich, unterscheidet sich aber durch die abweichende Skulptur des Abdomens und den längeren Fühlerfächer. Sie ist rotbraun, die Flügeldecken sind gelbbraun und kaum merklich pruinös. Der Kopf ist runzlig punktiert und abstehend gelblich behaart, der Clypeus ist gerundet und nicht gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert, die Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist in der Mitte ziemlich weitläufig, nach den Seiten zu etwas enger punktiert, die Punkte tragen aufrechte Haare, die hinten kurz sind und nach dem lang bewimperten Vorderrande zu an Länge zunehmen. Schildchen und Flügeldecken sind mäßig dicht punktiert, viel weitläufiger als bei *subopaca*. Die Punkte sind winzig beborstet, nur im Basalteile der Flügeldecken stehen einige aufrechte Haare. Das Pygidium ist schwach runzlig punktiert und mit kurzen abstehenden Borsten besetzt. Die Brust ist dicht und lang gelblichgrau behaart. Das Abdomen ist beim ♂ an den Seiten mäßig eng mit kurz beborsteten Punkten bedeckt, die Mitte des Abdomens ist breit und flach gefurcht und dicht körnig punktiert. Das letzte Bauchsegment ist mit einem leichten Quereindruck versehen. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, der obere Sporn ist etwas gekrümmt und am Ende abgerundet. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind schlank, haben eine verbreiterte Basis und einen mittleren Zahn, der ein wenig nach der Basis zu geneigt ist.

Lachnosterna peruana n. sp.

L. subopacae similis et affinis. Rufo-fusca, pruinosa. Capite rugoso-punctato, pilis erectis flavidis vestito, clypeo rotundato, margine elevato, haud sinuato; antennis 9-articulatis, stipite rufo-fusco, flabello flavo, parvo; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, antice et postice levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat crebre sat fortiter punctato, punctis erecte flavido-pilosis; scutello elytrisque dense punctatis et breviter griseo-pilosis, pilis nonnullis, praecipue in elytrorum parte basali, longis, costis indistinctis; pygidio crebre pilifero-punctato. Subtus pectore dense et longe flavo-cinereo-piloso, abdomine in

utroque sexu convexo, crebre aciculato-punctato, punctis pilis brevibus griseis vestitis; segmento ultimo in femina paulo convexo, in mare transversim impresso; calcaribus posticis liberis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore; unguibus basi dilatatis, dente medio armatis. — Long. 17—19 mm.

Peru (Rio Toro, Rioja), Bolivia (San Antonio).

Auch diese Art ist der *L. subopaca* ähnlich, unterscheidet sich aber von dieser und den vorhergehend beschriebenen Arten durch die neungliedrigen Fühler. Sie ist rotbraun, die Flügeldecken und der hintere Teil des Halsschildes sind pruinös. Der Kopf ist runzlig punktiert und abstehend gelblich behaart, der Clypeus ist gerundet, der aufgebogene Vorderrand ist nicht gebuchtet. Die Fühler haben einen rotbraunen Stiel und einen gelben Fächer, der beim ♂ so lang ist wie die 5, beim ♀ wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die leicht gekerbten Seitenränder sind bewimpert, vorn und hinten kaum merklich gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich dicht und ziemlich kräftig punktiert, die Punkte tragen aufrechte gelbliche Haare. Schildchen und Flügeldecken sind dicht mit Punkten besetzt, die mit nach rückwärts geneigten kurzen greisen Haaren versehen sind. Lange aufrechte Haare, namentlich im vorderen Teile der Flügeldecken, entspringen aus kräftigeren Punkten. Die Rippen sind nur schwach angedeutet. Das Pygidium ist eng und schwach runzlig punktiert, abstehend behaart. Die Brust trägt eine lange und dichte gelblichgraue Behaarung. Das Abdomen ist in beiden Geschlechtern gewölbt und eng mit kurz behaarten nadelrissigen Punkten besetzt. Das letzte Bauchsegment ist beim ♂ mit einem Quereindruck versehen, Vorder- und Hinterrand sind etwas wulstig. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind schlank, ihre Basis ist etwas verbreitert, der Krallenzahn steht in der Mitte.

Lachnosterna transversicollis n. sp.

♂. *L. subopacae* similis. Fusca, nitida, griseo-pilosa. Capite rugoso-punctato, erecte griseo-piloso, clypei margine paulo elevato, medio leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello parvo; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter dense irregulariter punctato, punctis pilis brevibus griseis erectis vestitis; scutello elytrisque sat crebre punctatis, punctis pilis incumbentibus brevibus instructis, pilis nonnullis,

in elytrorum parte basali positis, longis, erectis, elytrorum costis paulo elevatis; pygidio dense pilifero-punctato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine maris convexo, medio sparsim, juxta latera dense punctato, punctis breviter griseo-pilosis, segmento ultimo transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus liberis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio valido instructis. — Long. 18 mm.

Columbien. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Die Art ist zwar den vorhergehend beschriebenen Arten ähnlich und auch durch die Forcepsbildung mit ihnen verwandt, unterscheidet sich aber schon durch die Bildung des Clypeus. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn ist abstehend grau behaart. Der Clypeus ist gerundet, sein etwas erhabener Vorderrand ist schwach aber deutlich gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist nur so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte winklig erweitert. Die schwach gekerbten Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, die Punkte stehen unregelmäßig, am Hinterrande und an den Seiten des Halsschildes eng. Sie tragen graue Härchen, die im vorderen Teile des Halsschildes aufrecht stehen, im hinteren Teile geneigt sind. Schildchen und Flügeldecken sind ziemlich dicht mit Punkten besetzt, die kurzen grauen Haare derselben sind nach hinten geneigt und nur im Basalteile der Flügeldecken stehen lange aufrechte Haare. Das Pygidium ist dicht punktiert, die Punkte sind im vorderen Teile des Pygidiums kurz, im hinteren Teile lang abstehend behaart. Die Brust ist mit einer gelben Behaarung versehen, das Abdomen des ♂ ist gewölbt, in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten eng mit kurz behaarten Punkten besetzt. Nur auf der Mitte des vorletzten Segments stehen die Punkte enger, während das letzte Segment einen Quereindruck hat. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen kräftigen mittleren Zahn.

Lachnosterna densepunctata n. sp.

L. setiferae Burm. similis. Fusca, pruinosa, dense cinereo-pilosa. Capite rugoso-punctato, pilis erectis vestito, clypei margine antico integro; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, parvo; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso densissime punctato,

punctis pilis griseis recumbentibus instructis, margine antico erecte piloso; scutello elytrisque dense punctis obtectis, punctis breviter griseo-pilosis, pilis recumbentibus, pilis nonnullis longioribus, juxta suturam positis, erectis, costis indistinctis; pygidio crebre pilifero-punctato. Pectore flavido-piloso, abdomine sat dense punctato, punctis breviter pilosis, abdomine feminae convexo, abdomine maris medio leviter impresso et minus crebre punctato, segmento quinto medio granulato-punctato et postice rotundato-ampliato, segmento sexto margine antico elevato, medio dilatato et inciso; calcaribus posticis liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio acuto instructis. — Long. 17—19 mm.

Columbien.

Der *L. setifera* Burm., welche mir aus Venezuela (Merida) vorliegt, ähnlich, das Halsschild jedoch bedeutend dichter punktiert. Der Kopf trägt eine runzlige Punktierung, auf der Stirn sind die Punkte tief, auf dem Clypeus flach. Die Stirn ist abstehend behaart, der erhabene Vorderrand des Clypeus ist nicht oder kaum merklich gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb. Letzterer ist beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert, die bewimperten Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist sehr dicht punktiert, die Punkte tragen graue, nach hinten geneigte Haare, der Vorderrand ist mit langen aufrechten Haaren besetzt. Schildchen und Flügeldecken zeigen eine dichte Punktierung und sind ebenso wie das Halsschild kurz grau behaart. Einige aufrechte und längere Haare befinden sich neben der Naht. Das Pygidium ist dicht mit kurz und abstehend behaarten Punkten besetzt. Die Brust ist lang gelblich behaart, das Abdomen ist beim ♀ gewölbt und überall ziemlich dicht mit Punkten bedeckt, die kurz greis behaart sind, während beim ♂ die Mitte des Abdomens leicht eingedrückt und etwas weitläufiger punktiert ist. Das vorletzte Segment zeigt beim ♂ in der Mitte einen körnig punktierten Fleck, der Hinterrand ist in der Mitte nach hinten bogenförmig erweitert. Der im gleichen Sinne nach hinten gebogene Vorderrand des letzten Segments ist erhaben, in der Mitte etwas verbreitert und eingeschnitten. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind schlank, ihre Basis ist verbreitert, der kräftige Krallenzahn steht in der Mitte.

Lachnosterna cuyabana n. sp.

L. nitidicaudae Arrow similis. Rufo-fusca vel picea, pruinosa, breviter griseo-pilosa. Capite rugoso-punctato, clypeo rotundato, margine elevato, haud sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu parvo; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis inaequalibus, erecte flavido-pilosis, punctorum majorum punctis longioribus; scutello, lateribus exceptis, elytrisque dense punctatis, punctis breviter pilosis, pilis recumbentibus, punctis nonnullis in elytrorum parte basali et juxta suturam positis, paulo validioribus et longius erecte pilosis, costis indistinctis; pygidio crebre pilifero-punctato. Subtus pectore flavo-griseo-piloso, abdomine dense punctis breviter pilosis obtecto, in utroque sexu convexo, abdominis medio in mare granulato-punctato, segmento ultimo maris transversim impresso, margine antico in parte media paulo incrassato; tibiarum posticarum calcaribus liberis, elongatis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore; unguibus basi dilatatis, dente medio acuto instructis. — Long. 15—17 mm.

Brasilien (Cuyaba).

Außer der hier beschriebenen Art liegt mir noch eine zweite Art vom gleichen Fundorte vor, auf welche die Beschreibung der *L. nitidicauda* Arrow paßt. Von dieser unterscheidet sie sich durch dunklere Färbung und den kürzeren Fühlerfächer. Der Kopf ist runzlig punktiert, auf der Stirn ist die Punktierung sehr grob und aufrecht gelblich behaart. Der Clypeus ist gerundet, der erhabene Rand ist nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern nur so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind bewimpert, vorn und hinten kaum merklich gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, an den Seiten enger als in der Mitte. Die Punkte sind mit aufrecht stehenden Haaren besetzt und von ungleicher Stärke. Die Haare der kräftigeren Punkte sind länger. Das Schildchen, mit Ausnahme der Seiten, und die Flügeldecken sind eng punktiert, die Punkte sind kurz greis, fast anliegend behaart. Vereinzelte lange aufrechte Haare entspringen im Basalteile der Flügeldecken und neben der Naht aus kräftigeren Punkten. Das Pygidium ist dicht mit behaarten Punkten bedeckt. Die Brust ist lang graugelb behaart, an den Seiten eng, in der Mitte weitläufig. Das Abdomen ist dicht mit kurz behaarten Punkten besetzt. Die Mitte zeigt beim

♂ keine Furche, ist aber etwas körnig punktiert, namentlich auf dem vorletzten Segment. Das letzte Segment hat einen Quereindruck, der Vorderrand ist etwas wulstig. Mehr oder weniger deutlich ist eine schmale mittlere Längsfurche zu erkennen. Die schlanken Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen kräftigen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna caviceps n. sp.

♂. Oblonga, ferruginea, nitida, capite prothoraceque obscurioribus. Capite rugoso-punctato, fronte erecte breviter pilosa, clypeo rotundato, margine fortiter elevato, haud sinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-fusco, flabello fulvo, stipiti longitudine fere aequali; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre sat fortiter punctato, macula oblonga media laevi; scutello sat dense punctato; elytris subrugoso-punctatis, costis indistinctis; pygidio pilifero-punctato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine medio fere laevi, lateribus mediocriter dense punctis pilosis obtectis, abdomine maris medio late sulcato, segmento ultimo sulco angusto mediano longitudinali instructo; calcaribus posticis liberis, calcari inferiore leviter curvato, articulo primo tarsornm posticorum secundo breviore, unguibus gracilibus, basi dilatatis, dente medio parvo instructis. — Long. 19 mm.

Columbien. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Von länglicher Gestalt, braun, glänzend, Kopf und Halsschild rotbraun. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, die Stirn ist abstehend kurz behaart, der Clypeus ist groß und gerundet, mit hohem, nicht gebuchtetem Rande. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ fast so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte verbreitert. Die Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit ziemlich kräftigen Punkten besetzt, ein mittlerer Längsfleck ist punktfrei. Auch das Schildchen trägt eine mäßig enge Punktierung. Auf den Flügeldecken ist die kräftige Punktierung etwas runzlig, die Rippen sind undeutlich, nur die erste Dorsalrippe tritt deutlicher hervor. Das Pygidium trägt sehr flache, kurz abstehend behaarte Punkte. Die Brust ist lang gelblich behaart, das Abdomen ist in der Mitte fast glatt, an den Seiten mäßig dicht mit kurz und anliegend behaarten Punkten bedeckt. Der ♂ zeigt eine breite Ventralfurche, das letzte Segment ist mit einer schmalen mittleren Längsfurche versehen. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, der untere Sporn ist etwas

gekrümmt. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen sind schlank, ihre Basis ist etwas verbreitert, der mittlere Krallenzahn ist klein.

Lachnosterna cayennensis n. sp.

♂. Rufo-fusca, nitida. Capite rubrugoso-punctato, clypeo rotundato, margine paulo elevato, medio inciso; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio paulo rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, vitta media impunctata; scutello medio excepto punctato; elytris fortiter subrugoso-punctatis, costis distinctis; pygidio mediocriter dense punctis sat subtilibus obtecto. Subtus pectore flavido-piloso, abdomine medio laevi, juxta latera remote punctato, abdomine maris medio leviter sulcato, segmento ultimo leviter transversim impresso; tibiarum posticarum calcari inferiore in mare affixo, brevi, calcari superiore libero, elongato; tarsis posticis articulo primo secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio armatis. — Long. 18 mm.

Guyane française (St. Laurent).

Von rotbrauner Färbung, schwach glänzend. Der Kopf ist ein wenig runzlig und ziemlich weitläufig punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist schwach erhaben, in der Mitte dreieckig ausgeschnitten. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte schwach bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit Punkten bedeckt, eine mittlere Längslinie ist punktfrei. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte punktiert. Auf den Flügeldecken ist die Punktierung etwas runzlig und kräftig, die Rippen treten als erhabene glatte Linien hervor. Das Pygidium ist beim ♂ leicht gewölbt und mäßig dicht und ziemlich fein punktiert. Die Brust ist mit dünnen gelblichen Haaren besetzt. Das Abdomen ist in der Mitte glatt, an den Seiten weitläufig mit Punkten bedeckt. Der ♂ trägt eine seichte mittlere Längsfurche, das letzte Segment zeigt einen schwachen Quereindruck. Von den beiden Endsporen der Hinterschienen ist beim ♂ der untere klein und fest, der obere lang und beweglich. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen ziemlich kräftigen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna peninsulana n. sp.

♂. Oblongo-ovata, castanea, nitida, capite prothoraceque obscurioribus. Capite rugoso-punctato, fronte erecte pilosa, clypeo rotundato, margine elevato, haud sinuato; antennis 9-articulatis, stipite rufo, flabello flavo, flabello maris stipite breviore; prothorace transverso, medio fortiter rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, crenulatis, angulis anticis productis, angulis posticis obtusis, dorso rugoso-punctato, punctis pilis erectis flavidis vestitis; scutello parce punctato; elytris sat dense subrugoso-punctatis, ecostatis; pygidio maris convexo, crebre pilifero-punctato. Subtus pectore griseo-piloso, abdomine medio parce, juxta latera dense punctis pilosis obtecto, abdomine maris medio paulo deplanato, segmentis duobus ultimis crebre punctatis, punctis pilis instructis, segmento ultimo transversim sulcato; calcaribus posticis liberis, tarsis posticis articulo primo secundo paulo breviore, unguibus gracilibus, basi paulo dilatatis, dente parvo mediano armatis. — Long. 12—14 mm.

Yucatan.

Rotbraun, glänzend, Kopf und Halsschild etwas dunkler gefärbt. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn abstehend behaart. Der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist aufgebogen und in der Mitte nicht gebuchtet. Die Fühler sind neungliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und beim ♂ so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte stark bogenförmig erweitert. Die bewimperten Seitenränder sind gekerbt, die Vorderecken sind etwas vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich dicht und runzlig punktiert, die Punkte tragen abstehende gelblichgraue Haare. Das Schildchen zeigt eine weitläufige Punktierung. Die Flügeldecken sind etwas gerunzelt und ziemlich dicht mit Punkten besetzt, die Rippen treten nicht hervor. Das beim ♂ leicht gewölbte Pygidium ist dicht mit abstehend greis behaarten Punkten besetzt. Auch die Brust ist dicht punktiert und greis behaart, auf dem Abdomen stehen die Punkte in der Mitte weitläufig, an den Seiten eng und tragen anliegende graue Haare. Nur die beiden letzten Bauchsegmente sind beim ♂ überall dicht punktiert, das letzte Segment ist mit einer Querfurche versehen. Die Mitte des Abdomens ist beim ♂ ein wenig abgeflacht. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite. Die Krallen sind schlank, ihre Basis ist schwach verbreitert, der mittlere Krallenzahn ist nur klein.

Lachnosterna integriceps n. sp.

♂. Oblongo-ovata, rufo-flava, nitida, capite prothoraceque rufis. Capite rugoso-punctato, pilis erectis flavidis instructo, clypeo rotundato, margine elevato, haud sinuato; antennis 9-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello fulvo, in mare stipiti longitudine aequali, leviter curvato; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, subcrenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio remote, ad latera versus densius punctato, punctis breviter erecte pilosis; scutello parce punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis parvis ornatis, pilis nonnullis in elytrorum parte anteriore longioribus, erectis, costis parum distinctis; pygidio sat crebre pilifero-punctato, pilis brevibus. Pectore longe flavo-piloso, abdomine maris longitudinaliter sulcato, medio dense, juxta latera sparsius punctato, punctis flavido-pilosis, abdominis segmento penultimo in mare postice medio rotundato-ampliato et macula mediana granulata ornato, segmento ultimo transversim impresso; calcaribus posticis liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus gracilibus, basi paulo dilatatis, dente parvo medio instructis. — Long 14 mm.

Mexico.

Von gelbroter Färbung, glänzend, Kopf und Halsschild dunkler. Der Kopf ist runzlig punktiert und abstehend gelblich behaart, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist stark erhaben und nicht gebuchtet. Die Fühler sind neungliedrig, der Stiel ist rotgelb, das fünfte Glied ist verlängert und durch Verschmelzung zweier Glieder entstanden. Der Fühlerfächer ist gelbbraun, beim ♂ mindestens so lang wie der Stiel und leicht gebogen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die nur schwach gekerbten Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist in der Mitte ziemlich weitläufig, nach den Seiten zu dichter punktiert, die Punkte tragen abstehende aber nicht lange Haare. Das Schildchen zeigt eine zerstreute Punktierung. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert, die Punkte sind mit kurzen Härchen besetzt. Nur im vorderen Teile der Flügeldecken stehen einige längere Haare. Die Rippen markieren sich nur undeutlich. Auf dem beim ♂ gewölbten Pygidium ist die Punktierung ziemlich eng, die Haare der Punkte sind nur kurz. Die Brust ist lang gelb behaart, das Abdomen ist beim ♂ mit einer flachen Ventralfurche versehen. In der Mitte ist das Abdomen dicht, an den Seiten etwas weitläufiger mit fein behaarten Punkten bedeckt. Das vorletzte Segment ist in der Mitte am Hinterrande

bogenförmig erweitert und trägt einen Mittelfleck mit raspelartiger Skulptur. Das letzte Bauchsegment hat eine Querfurche. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind schlank, ihre Basis ist leicht verbreitert, der mittlere Krallenzahn ist klein.

Lachnosterna amazonica n. sp.

♂. Castanea, nitida, capite prothoraceque obscurioribus. Capite subrugoso-punctato, clypeo antrorsum angustato, angulis anticis late rotundatis, margine antico elevato, sinuato; antennis fuscis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio leviter rotundato-dilatato, lateribus haud crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre fortiter punctato; scutello parce punctulato; elytris rugoso-punctatis, costis indistinctis; pygidio sat dense grosse punctato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine remote punctato, punctis breviter pilosis, abdomine maris convexo, segmento ultimo transversim sulcato; calcaribus posticis liberis, elongatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi dilatatis, dente medio armatis. — Long. 18 mm.

Amazonas (Obidos).

Von rotbrauner Färbung, glänzend, Kopf und Halsschild etwas dunkler, das Abdomen gelbbraun. Der Kopf ist schwach runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Vorderecken sind breit gerundet, der etwas erhabene Vorderrand ist gebuchtet. Die braunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger als die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte leicht bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind nicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit kräftigen Punkten bedeckt. Das Schildchen trägt einige feine Punkte. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert, die Rippen markieren sich nur undeutlich. Das Pygidium trägt eine ziemlich dichte und kräftige Punktierung. Die Brust ist dünn gelb behaart, das Abdomen ist weitläufig mit kurz behaarten feinen Punkten besetzt, der ♂ hat keine Ventralfurche. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, beim ♂ lang und schmal. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen ziemlich kräftigen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna permagna n. sp.

Oblonga, supra fusca vel nigro-fusca, elytris pruinosis, subtus fulva. Capite fortiter rugoso-punctato, clypeo antrorsum angustato,

angulis anticis late rotundatis, margine antico elevato, sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello in utroque sexu parvo; prothorace transverso, ante medium angustato, lateribus ciliatis, leviter crenulatis, post medium fere parallelis, dorso remote et irregulariter sat fortiter punctato; scutello utrinque sulco subtiliter punctato instructo; elytris mediocriter crebre punctatis, punctis breviter setosis, costis parum elevatis; pygidio subrugoso-punctato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine sparsim subtiliter punctato, in utroque sexu convexo, segmento ultimo maris transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, apice bispinoso, unguibus basi dilatatis, dente valido submediano armatis. — Long. 27—29 mm.

Haiti (Port au Prince).

Eine durch ihre Größe ausgezeichnete Art, von der ein Pärchen vorliegt. Sie ist von länglicher Gestalt, oben braun oder schwarzbraun, unten gelbbraun, die Flügeldecken sind bereift. Der Kopf ist grob runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Vorderecken sind breit gerundet, der erhabene Rand ist in der Mitte gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen, beim ♀ noch etwas kürzer. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, vor der Mitte verschmälert, die leicht gekerbten Seitenränder sind bewimpert, vor der Mitte ganz schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind nur wenig stumpfwinklig. Die Oberfläche trägt eine weitläufige ziemlich kräftige Punktierung, die Punkte stehen sehr unregelmäßig. Das Schildchen ist neben den Seitenrändern eingedrückt, der Eindruck ist fein punktiert, während die Mitte des Schildchen glatt ist. Die Flügeldecken sind mäßig dicht mit kurz greis beborsteten Punkten besetzt, die Rippen sind schwach erhaben. Das Pygidium ist leicht gerunzelt, bei dem vorliegenden ♀ sehr seicht, beim ♂ ein wenig kräftiger punktiert. Die Brust ist eng punktiert und gelb behaart. Auf dem Abdomen ist die Punktierung fein und weitläufig, die Punkte sind sehr dünn und kurz behaart. Das Abdomen ist in beiden Geschlechtern gewölbt, beim ♂ zeigt das letzte Segment eine Querfurche. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, beim ♂ schlank, beim ♀ etwas verbreitert. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite und außen am Ende mit zwei langen Dornen versehen. Eine gleiche Bildung zeigt auch das erste Tarsenglied der Mittelfüße. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis, der ziemlich kräftige Krallenzahn steht ein wenig unterhalb der Mitte.

Lachnosterna major n. sp.

♂. *L. fervidae* Fab. similis et affinis, major. Rufo-fusca, subopaca, elytris pruinosis. Capite subrugoso-punctato, clypeo rotundato, medio sat profunde sinuato; antennis 9-articulatis, stipite castaneo, flabello fulvo, parvo; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter dense punctato, medio parum deplanato; scutello punctis nonnullis, juxta latera positis, obtecto; elytris sat remote punctatis, singulo una costa impunctata instructo; pygidio opaco, sparsim subtiliter punctato, punctis minutissime setosis. Subtus pectore dense punctato, flavido-piloso, abdomine convexo, parce punctato, punctis breviter pilosis, segmento ultimo transversim impresso; calcaribus posticis liberis, elongatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine aequali, unguibus basi dilatatis, dente mediano armatis. — Long. 21—22 mm.

St. Domingo.

Vier männliche Exemplare dieser Art fand ich in der coll. Chevrolat unter dem Namen *fervida* Fab. Burmeister gibt Handb. IV, 2. p. 339 eine Beschreibung der Type von *fervida*, welche ein ♀ ist und eine Länge von 18,5 mm hat. Drei weibliche Exemplare, die ich von St. Domingo besitze, haben diese Größe, während ein ♂, den ich auf diese Art beziehe, 15 mm mißt. Die hier beschriebene Art ist zwar der *L. fervida* sehr ähnlich, doch ist sie größer, der männliche Fühlerfächer ist kleiner und der Forceps ist anders gebildet.

Die Art ist von rötlichbrauner Färbung, ziemlich matt, die Flügeldecken sind pruinös, Kopf und Halsschild sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist schwach runzlig punktiert, der gerundete Clypeus ist in der Mitte ziemlich tief gebuchtet. Die Fühler sind neungliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer ist gelb und beim ♂ nur so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen, während er bei *fervida* ♂ die Länge der 4 vorhergehenden Stielglieder zusammen erreicht. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die gekerbten Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere sind undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, die Mitte ist, im Gegensatz zu *fervida*, undeutlich längsgefurcht. Das Schildchen trägt nur seitlich einige Punkte. Die Flügeldecken sind ziemlich zerstreut punktiert, jede Flügeldecke zeigt eine unpunktierte, hinten verbreiterte Rippe. Die Punkte des Pygidiums sind fein, weitläufig gestellt und winzig beborstet. Die dicht punktierte Brust ist

gelblichgrau behaart, das beim ♂ nicht gefurchte Abdomen ist weitläufig mit kurz behaarten Punkten besetzt. Das letzte Bauchsegment trägt eine Querfurche, Vorder- und Hinterrand sind wulstig. Die schmalen langen Hintersporen des ♂ sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist ebenso lang wie das zweite. Die Krallen zeigen eine verbreiterte Basis und einen ziemlich kräftigen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna microphylla n. sp.

♂. *L. fervidae* Fab. similis. Rufo-testacea, subopaca, capite prothoraceque obscurioribus, abdomine fulvo. Capite, fronte parce, clypeo dense punctato, clypei margine antico medio sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris minuto; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso mediocriter crebre punctato; scutello elytrisque mediocriter dense punctis obtectis, punctis minutissime setosis, elytris ecostatis; pygidio sat crebre punctato. Subtus pectore flavido-piloso, abdomine convexo, medio parce, juxta latera paulo densius punctato, punctis breviter pilosis, segmento sexto transversim impresso; calcaribus posticis liberis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus, unguibus basi dilatatis, dente submediano instructis. — Long. 17 mm.

Santa Crux.

In Größe, Gestalt und Färbung der *L. fervida* Fab. ähnlich, zeichnet sich diese Art durch den äußerst kleinen männlichen Fühlerfächer aus. Sie ist rotbraun, Kopf und Halsschild sind dunkler, das Abdomen ist gelbbraun. Die Stirn ist ziemlich weitläufig, der Clypeus dicht punktiert. Letzterer ist gerundet, sein Vorderrand ist in der Mitte gebuchtet. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist kaum so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die gekerbten Seitenränder sind beborstet, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind abgerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, die Punkte sind äußerst winzig beborstet. Auch das Schildchen und die Flügeldecken sind mit einer mäßig dichten Punktierung versehen, die Punkte tragen gleichfalls winzige Börstchen, doch sind sie auf den Flügeldecken etwas deutlicher als auf dem Halsschild. Die Flügeldecken sind nicht gerippt. Das Pygidium ist ziemlich dicht punktiert und ganz schwach gerunzelt. Die Brust ist gelblichgrau behaart, das Abdomen ist beim ♂ gewölbt, in der Mitte weitläufig, an den Seiten ein wenig enger mit kurz behaarten Punkten bedeckt. Das

letzte Bauchsegment hat einen Quereindruck, das vorletzte Segment ist vor dem Hinterrande eingeschnürt. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Dis Krallen zeigen eine verbreiterte Basis und einen ziemlich kräftigen Zahn ein wenig unterhalb der Mitte.

Lachnosterna insulicola n. sp.

♂. *L. fervidae* Fab. similis. Rufo-fusca, elytris opacis. Capite, fronte sat remote, clypeo dense punctato, clypei margine antico sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello parvo; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso mediocriter crebre punctis obtecto; scutello elytrisque paulo sparsius punctatis, elytrorum punctis minutissime setosis, costis indistinctis; pygidio sat dense punctato. Subtus pectore flavidópiloso, abdomine convexo, parce punctato, punctis breviter pilosis, abdominis segmento ultimo transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine aequali, unguibus basi dilatatis, dente medio valido instructis. — Long. 15 mm.

Portorico.

Die Art, von der ein ♂ aus der coll. Chevrolat vorliegt, ist der *L. fervida* Fab. gleichfalls ähnlich, aber durch ein breiteres Halsschild unterschieden. Sie ist rotbraun, Kopf und Halsschild sind etwas dunkler, die Flügeldecken sind matt, das Abdomen ist mehr gelbbraun. Die Stirn ist ziemlich weitläufig, der gerundete Clypeus eng punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist in der Mitte flach gebuchtet. Die gelbroten Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist nur so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind gekerbt und bewimpert, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind abgerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert. Auf dem Schildchen und den Flügeldecken stehen die Punkte ein wenig weitläufiger. Die Punkte der Flügeldecken zeigen unter der Lupe winzige Börstchen, die Rippen der Flügeldecken sind nur schwach angedeutet. Das Pygidium ist ziemlich dicht und ziemlich kräftig punktiert. Die Brust trägt eine dünne gelblichgraue Behaarung, das gewölbte Abdomen ist namentlich in der Mitte nur sehr weitläufig punktiert, die Punkte sind an den Seiten des Abdomens mit kleinen Härchen besetzt. Das letzte Bauchsegment ist mit einer Querfurche versehen, das vorletzte Segment ist vor dem Hinterrande

eingeschnürt. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind gleich lang. Die Krallen sind an der Basis verbreitert und mit einem ziemlich kräftigen mittleren Zahn versehen.

Lachnosterna portoricensis (Chevrolat i. l.) n. sp.

L. tuberculifronti Chevr. similis. Fulva, nitida, capite prothoraceque obscurioribus. Capite subrugoso-punctato, clypeo antrorsum angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico elevato, medio reflexo; antennis rufo-fuscis, 9-articulatis, flabello dilutiore, in utroque sexu parvo; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis subrotundatis, dorso mediocriter dense punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytrorum punctis mediocriter crebre positis, costis laevibus, parum elevatis; pygidio parce subtiliter punctato, pygidio maris leviter convexo, pygidio feminae apice bituberculato. Subtus pectore tenuiter flavo-griseo-piloso, abdomine convexo, segmentis singulis una serie transversa punctorum instructis, punctis breviter pilosis, abdominis segmento ultimo in utroque sexu transversim impresso, margine antico elevato; calcaribus posticis liberis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus; unguibus basi dilatatis, dente mediano armatis. — Long. 21 mm.

Portorico.

Die Art ist der *L. tuberculifrons* Chev. ähnlich, bei der nur die beiden weiblichen Exemplare meiner Sammlung die zwei Tuberkel auf der Stirn besitzen, während diese bei den mir vorliegenden männlichen Exemplaren fehlen. Die neue Art unterscheidet sich durch die Skulptur des Kopfes und durch das letzte Bauchsegment. Sie ist gelbbraun, glänzend, Kopf und Halsschild sind rotbraun. Der Kopf ist im Gegensatz zu *tuberculifrons* nur ganz schwach runzlig punktiert. Der Clypeus ist nach vorn stark verjüngt, der etwas erhabene Vorderrand ist in der Mitte zurückgebogen, die Vorderecken sind abgerundet. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern kaum so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte erweitert. Die Seitenränder sind leicht gekerbt und bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Oberfläche des Halsschildes ist mäßig dicht punktiert. Das Schildchen trägt nur einige Punkte, namentlich neben den Seitenrändern. Die Flügeldecken zeigen eine mäßig dichte Punktierung, die Rippen sind glatt aber nur ganz schwach erhaben. Das Pygidium ist weitläufig und fein punktiert, schwach gewölbt,

beim ♀ am Ende mit zwei kleinen Tuberkeln versehen. Die Brust trägt eine dünne gelblichgraue Behaarung. Das Abdomen ist gewölbt, jedes Bauchsegment ist mit einer Querreihe kurz behaarter Punkte besetzt. Das letzte Bauchsegment zeigt in beiden Geschlechtern eine tiefe Querfurche, deren Vorderrand gewulstet ist, das vorletzte Bauchsegment ist vor dem Hinterrande eingeschnürt. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie das zweite, die Krallen sind an der Basis verbreitert, der Krallenzahn steht in der Mitte.

Lachnosterna jamaicana n. sp.

♂. *L. Hogardi* Blanch. similis, minor. Rufo-fusca, nitida, abdomine fulvo. Capite rugoso-punctato, clypeo rotundato, margine elevato, medio sinuato; antennis rufis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, haud crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre fortiter punctato; scutello punctis nonnullis subtilibus instructo; elytris rugosis, costis indistinctis; pygidio mediocriter dense punctis obtecto. Subtus pectore crebre punctato et flavido-piloso, abdomine convexo, medio fere laevi, juxta latera remote punctis pilosis vestito, segmento ultimo transversim sulcato; calcaribus posticis liberis. tarsis posticis articulo primo secundo longitudine aequali; unguibus basi dilatatis, dente submediano instructis. Long. 18—20 mm.

Jamaica.

Der *L. Hogardi* Blanch. ähnlich, kleiner und durch die Skulptur der Flügeldecken unterschieden. Sie ist rotbraun, glänzend, das Abdomen ist gelbbraun. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Vorderecken sind gerundet, der Rand ist erhaben, der Vorderrand ist gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind bewimpert aber nicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere sind kurz abgerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht und unregelmäßig mit ziemlich kräftigen Punkten bedeckt. Das Schildchen trägt einige feine Punkte. Die Flügeldecken sind querrunzlig, Punkte sind nicht zu erkennen, die Rippen sind sehr undeutlich. Das Pygidium ist mäßig dicht mit winzig beborsteten Punkten besetzt. Die Brust ist eng punktiert und gelblichgrau behaart. Das Abdomen ist gewölbt, in der Mitte fast glatt, an den Seiten weitläufig mit fein behaarten Punkten bedeckt. Das letzte Bauch-

segment zeigt eine Querfurche mit gewulsteten Rändern. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Die Krallen sind an der Basis verbreitert, der Krallenzahn steht rechtwinklig ein wenig unterhalb der Mitte.

Lachnosterna fuscipennis n. sp.

♂. Subnitida, supra nigro-fusca, elytris fuscis, subtus testaceo-rufa. Capite rugoso-punctato, clypeo antrorsum parum angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico paulo elevato, sinuato; antennis castaneis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter dense irregulariter punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugosis, mediocriter crebre punctatis, costis parum elevatis, laevibus; pygidio umbilicato-punctato, punctis minutissime setosis. Subtus pectore dense punctato et pilis tenuibus griseis obtecto; abdomine convexo, segmentis singulis, marginibus exceptis, sat dense punctatis, punctis setosis; segmento ultimo transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore, unguibus basi dilatatis, medio dentatis. — Long. 16 mm.

Guadeloupe.

Etwas kleiner als die vorhergehend beschriebene *L. jamaicana*, nur schwach glänzend, oben schwarzbraun, die Flügeldecken braun, die Unterseite gelbbraun. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn nur sehr wenig verschmälert, die Vorderecken sind gerundet, der Vorderrand ist nur schwach erhaben, in der Mitte gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger als die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind bewimpert aber nicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere sind kurz gerundet. Auf der Oberfläche des Halsschildes stehen die kräftigen Punkte mäßig dicht und unregelmäßig. Das Schildchen trägt nur einige feine Punkte. Die Flügeldecken sind sehr leicht gerunzelt und gleichfalls mit einer mäßig dichten Punktierung versehen. Die Rippen sind glatt aber nur wenig erhaben. Das Pygidium trägt nicht dicht stehende winzig beborstete Punkte. Die Brust ist eng punktiert und mit dünnen gelblichgrauen Haaren besetzt. Das Abdomen ist gewölbt, die Bauchsegmente sind mit Ausnahme der glatten Ränder dicht mit beborsteten Punkten bedeckt, doch sind

die Borsten von ungleicher Länge. Das letzte Bauchsegment trägt eine tiefe Querfurche. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und einen mittleren rechtwinklig stehenden Krallenzahn.

Lachnosterna tetraphylla n. sp.

♂. Oblonga, fere parallela, brunnea, nitida. Capite rugoso-punctato, clypeo magno, antrorsum angustato, angulis anticis rotundatis, margine antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris 4-articulato, flabelli articulo primo paulo abbreviato, stipitis articulo quinto intus longe spinoso; prothorace postice longitudine duplo latiore, medio subangulatim rotundato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre irregulariter punctato; scutello fere laevi; elytris roguso-punctatis, costis indistinctis; pygidio parce punctato, punctis breviter setosis. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine convexo, sparsim subtiliter punctato, punctis juxta abdominis latera pilis brevibus vestitis; abdominis segmento ultimo transversim impresso; calcaribus posticis liberis, tarsis posticis articulo primo secundo longitudine fere aequali, apice intus spinoso; unguibus basi dilatatis, dente medio armatis. — Long. 25—27 mm.

Jamaica.

Eine große längliche Art, die durch die Fühlerbildung des ♂ ausgezeichnet ist. Sie ist braun, glänzend. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Clypeus ist groß, vor der Basis gewinkelt, nach vorn verschmälert. Die Vorderecken sind abgerundet, der erhabene Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist viergliedrig und fast so lang wie der Stiel, das erste Fächerglied ist etwas verkürzt, das letzte Glied des Stieles ist innen lang dornförmig angezogen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte erweitert, die Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, doch stehen die Punkte sehr unregelmäßig, in der Mitte einen unpunktierten Fleck freilassend. Das Schildchen ist bei dem einen der beiden vorliegenden Exemplare glatt, bei dem anderen trägt es einige Punkte. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert, die Rippen sind fast unsichtbar. Das Pygidium ist weitläufig mit ziemlich groben und kurz beborsteten Punkten bedeckt, die an der Basis etwas dichter stehen als am Ende des Pygidiums. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen ist gewölbt und weitläufig und fein punktiert. An den Seiten des Abdomens sind die Punkte kurz behaart. Das letzte Bauchsegment hat einen Quer-

eindruck. Die Endsporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist fast so lang wie das zweite und am Ende innen mit einem Dorn versehen. Die Krallen zeigen eine verbreiterte Basis, der ziemlich kräftige Krallenzahn steht in der Mitte.

Phytalus latefissus n. sp.

♂. *P. forcipato* Burm. affinis. Fusco-castaneus, nitidus, levissime pruinosus. Capite fortiter punctato, fronte leviter rugosa, erecte flavido-pilosa, clypeo rotundato, margine antico sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, lateribus setosis, post medium parallelis, antice incurvatis, dorso irregulariter mediocriter dense punctato, punctis nonnullis, praecipue post marginem anticum positis, pilis flavis erectis vestitis; scutello, medio laevi excepto, punctato; elytris leviter rugosis, umbilicato-punctatis, punctis nonnullis in elytrorum parte basali et ante apicem pilis erectis instructis, elytrorum costis fere impunctatis; pygidio maris convexo, pilifero-punctato. Subtus pectore longe fulvo-villoso, abdomine maris medio deplanato, mediocriter crebre punctato, punctis breviter pilosis, segmento ultimo medio laevi, leviter transversim impresso; tibiarum posticarum calcaribus crassis, calcari inferiore affixo, leviter curvato, apice dilatato et excavato, calcari superiore libero, angulato; unguibus apice late fissis. — Long. 22—23 mm.

St. Cruz.

Die Art, von der ich 3 männliche Exemplare mit dem Fundort St. Cruz ohne nähere Angabe besitze, steht dem *P. forcipatus* Burm. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die Krallenbildung. Sie ist rotbraun, glänzend, nur die Flügeldecken sind sehr schwach bereift. Der Kopf ist kräftig punktiert, die Stirn etwas gerunzelt und abstehend braun behaart. Das Kopfschild ist ebenso wie bei *forcipatus* gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist von gleicher Gestalt wie bei *forcipatus*, grob und ziemlich weitläufig punktiert, in der Mitte mit glattem Streifen. Vereinzelte Punkte, namentlich hinter dem Vorderrande, sind lang behaart, die Seitenränder sind bewimpert. Das Schildchen ist in der Mitte glatt. Die schwach gerunzelten Flügeldecken tragen Nabelpunkte, von denen einige namentlich hinter der Basis und vor dem Hinterrande mit rotbraunen Haaren besetzt sind. Die Rippen sind deutlich und nur vereinzelt punktiert. Das Pygidium trägt flache, abstehend behaarte Punkte, die Haare nehmen nach dem Hinterrande des Pygidiums zu an Länge ab. Der wulstige Hinterrand ist lang abstehend braun bewimpert. Die Brust ist lang und

dicht rotgelb behaart. Das Abdomen ist mäßig dicht mit kurz behaarten Punkten bedeckt, an den Seiten des vorletzten Bauchsegments sind die Haare lang. Die Mitte des Abdomens ist beim ♂ abgeplattet. Die Sporen der Hinterschienen sind beim ♂ kräftig, der feste Sporn ist leicht gebogen, am Ende verbreitert und etwas ausgehöhlt. Der bewegliche Sporn ist in der Mitte winklig gebogen, an der Biegung aber nicht gezähnt wie bei *forcipatus*. Die Krallen sind, im Gegensatz zu *forcipatus*, am Ende sehr breit gespalten, so daß der innere Zahn fast rechtwinklig absteht. Der Endzahn ist fast ebenso kräftig und nicht verkürzt, die Basis ist schwach verbreitert.

Phytalus furcatus n. sp.

P. latefisso simillimus, differt tibiarum posticarum calcaribus minus crassis, calcari affixo apice furcato. — Long. 22—23 mm.

Brasilien (St. Catharina, R. Grande do Sul).

Wahrscheinlich eine Rasse des vorhergehend beschriebenen *P. latefissus*, durch die Bildung der Sporen der Hinterschienen des ♂ unterschieden. Die Sporen sind weniger kräftig als bei *latefissus*, der feste Sporn ist am Ende gegabelt.

Phytalus propinquus n. sp.

♂. *P. obsoleto* Blanch. similis. Castaneus, nitidus. Capite fortiter rugoso-punctato, fronte erecte pilosa, clypei margine antico levissime sinuato; antennis 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine subaequali; prothorace medio longitudine fere duplo latiore, postice paulo, antice fortius angustato, lateribus margineque antico flavo-ciliatis, dorso mediocriter crebre punctato, medio fere laevi; scutello impunctato; elytris haud crebre punctatis, in parte basali et ante apicem pilis nonnullis erectis ornatis, costis laevibus, indistinctis; pygidio convexo, parce punctato, punctis in pygidii parte anteriore pilosis. Subtus pectore flavo-villoso, abdomine medio laevi, juxta latera remote punctato, punctis breviter pilosis, abdomine maris medio depresso, segmento ultimo plano, fere laevi; calcaribus posticis elongatis, liberis, unguibus basi paulo dilatatis, apice late fissis, dente apicali longiore. — Long. 16—18 mm.

Paraguay (Hohenau), Brasilien (R. Grande do Sul).

Die Art ist dem *P. obsoletus* Blanch. sehr ähnlich, aber schon durch die Krallenbildung unterschieden. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist kräftig und etwas runzlig punktiert, der Clypeus ist nicht wie bei *obsoletus* von der Basis nach vorn verjüngt, sondern die Seitenränder sind hinten parallel, der Vorderrand ist sehr schwach gebuchtet, die Stirn ist abstehend braun behaart. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂

fast so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit wie lang, nach hinten wenig, nach vorn stärker verjüngt, der Vorderrand und die Seitenränder sind lang bewimpert. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, ein mittlerer Längsstreifen ist fast glatt. Einige Punkte hinter dem Vorderrande tragen abstehende Haare. Das Schildchen ist unpunktiert. Auf den Flügeldecken stehen die Punkte ungefähr ebenso dicht, wie auf dem Halsschilde, je zwei fast glatte Rippen treten nur schwach hervor, hinter der Basis und vor dem Hinterrande stehen einige braune Haare. Das gewölbte Pygidium ist mit einer weitläufigen Punktierung versehen, im vorderen Teil abstehend behaart. Die Brust zeigt eine dichte und lange gelbbraune Behaarung. Das Abdomen ist im Gegensatz zu *obsoletus* in der Mitte glatt, an den Seiten mit ziemlich weitläufig stehenden kurz behaarten Punkten besetzt, auf dem vorletzten Segment sind die Haare länger. Das letzte Bauchsegment ist fast unpunktiert und flach, ohne Quereindruck. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich. Die Krallen sind sehr breit gespalten, so daß der innere Zahn von dem etwas längeren Endzahn entfernt steht.

Phytalus oxypygus Burm. ist das ♀ von *obsoletus* Blanch. und *P. longicornis* Burm. ist wohl ziemlich sicher der ♂ dieser Art.

Phytalus luridipennis n. sp.

♂. Luridus, nitidus, capite prothoraceque rufo-fuscis. Capite subrugoso-punctato, clypeo margine antico sinuato; antennis rufoflavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, lateribus curvatis, leviter crenulatis, dorso sat dense irregulariter punctato; scutello parce punctulato; elytris subrugoso-punctatis, sutura et utrinque costis duabus fere impunctatis; pygidio leviter rugoso, mediocriter crebre punctis obtecto, margine postico flavo-ciliato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine subtiliter aciculato-punctato, punctis pilosis, abdomine maris medio deplanato, segmento ultimo plano; tibiarum posticarum calcari inferiore in mare brevi, affixo, calcari superiore libero, elongato, leviter curvato; tarsis posticis articulo primo secundo breviore; unguibus basi dilatatis, apice fissis, dente apicali angustiore et breviore. — Long. 20 mm.

Columbien (Muzo). A. H. Faßl leg. X. 1910.

Außer einem männlichen Exemplar, das von Herrn A. H. Faßl in Columbien gesammelt wurde, liegt mir noch ein zweiter ♂ von der Firma Staudinger und Bang-Haas mit der Fundortsangabe Surinam vor. Die Art ist gelbbraun, glänzend, Kopf und Halsschild sind rotbraun. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn stark verjüngt, die Vorderecken sind breit

gerundet, der Vorderrand ist gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ ein wenig länger als die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, vor der Mitte verschmälert. Die gebogenen Seitenränder sind leicht gekerbt und beborstet. Die Oberfläche ist ziemlich dicht aber unregelmäßig mit Punkten besetzt, die Basis des Halsschildes ist gerandet. Auf dem Schildchen stehen die Punkte weitläufig. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Naht und je zwei Rippen sind fast punktfrei, doch ist die äußere der beiden Rippen nur sehr undeutlich. Das beim ♂ schwach gewölbte Pygidium ist leicht gerunzelt und mäßig dicht mit flachen Punkten besetzt, der Hinterrand ist gelb bewimpert. Die Brust ist mit dünnen gelblichen Haaren versehen, das Abdomen trägt feine, nadelrissige, dünn behaarte Punkte. Die Mitte des Abdomens ist beim ♂ abgeplattet, das letzte Bauchsegment ist flach, runzlig und mit einigen langen Borstenhaaren besetzt. Von den beiden Endsporen der Hinterschienen ist der untere nur klein und fest, während der obere beweglich, lang und leicht gebogen ist. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind an der Basis verbreitert und am Ende eng gespalten, von den beiden Krallenzähnen ist der innere länger und kräftiger als der Endzahn.

Phytalus marcapatanus n. sp.

Oblongo-ovatus, testaceo-rufus, subnitidus, capite, prothorace pedibusque fusco-rufis. Capite rugoso-punctato, erecte flavido-piloso, clypeo rotundato, margine elevato, integro; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, in mare stipiti longitudine aequali, in femina stipite breviore; prothorace inter angulos posticos longitudine duplo latiore, medio rotundato-dilatato, angulis posticis et anticis obtusis, illis breviter rotundatis, dorso dense punctato, punctis pilis griseis vestitis, prothoracis medio postice carina laevi instructo; scutello sat crebre punctis pilosis obtecto; elytris leviter rugosis, dense punctatis, punctis griseo-pilosis, costis indistinctis; pygidio pilifero-punctato. Pectore flavo-piloso, abdomine medio sat remote, ad latera versus dense subtiliter punctato, punctis pilis brevibus vestitis; abdomine maris medio late depresso, segmento quinto margine postico medio paulo elevato, segmento sexto transversim sulcato, margine antico incrassato; abdomine feminae medio anguste depresso, segmento ultimo leviter convexo, rugoso, setoso; calcaribus posticis elongatis, liberis; articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus basi dilatatis, apice fissis, dente apicali breviore et angustiore. — Long. 18 mm.

Peru (Marcapata).

Von rötlichbrauner Färbung, nur schwach glänzend, Kopf, Halsschild und Beine dunkler gefärbt. Der Kopf ist runzlig punktiert, abstehend gelblich behaart. Die Stirn ist gewölbt, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist erhaben und nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun. Letzterer ist beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere sind kurz abgerundet. Die Oberfläche ist ziemlich dicht mit kurz greisbehaarten Punkten besetzt, ein kurzer mittlerer Längskiel im hinteren Teile des Hallsschildes ist glatt. Das Schildchen ist dicht punktiert, die Punkte sind kurz behaart. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und dicht mit Punkten besetzt, welche fast anliegende kurze graue Härchen tragen. Zuweilen finden sich im hinteren Teile der Flügeldecken einige abstehende lange Haare. Das Pygidium ist in beiden Geschlechtern schwach gewölbt und mit abstehend behaarten Punkten ziemlich eng besetzt. Die Brust ist dicht goldgelb behaart, das Abdomen in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten dicht mit feinen Punkten bedeckt, die mit kurzen Haaren versehen sind. Beim ♂ ist die Mitte des Abdomens breit abgeflacht, das fünfte Segment ist in der Mitte hinten etwas erhöht, das sechste Segment hat einen Quereindruck, sein Vorderrand ist wulstig. Beim ♀ zeigt die Mitte des Abdomens einen schmalen flachen Längseindruck, das vorletzte Segment ist flach, das letzte leicht gewölbt, runzlig und beborstet. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich und schlank, beim ♀ etwas breiter als beim ♂. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und sind am Ende gespalten, beim ♀ breiter als beim ♂. Der Endzahn ist kürzer und schwächer als der innere Zahn, was beim ♂ stärker hervortritt als beim ♀.

Phytalus vestitus n. sp.

Lachn. setiferae Burm. similis. Fuscus, capite prothoraceque nigro-fuscis, nitidis exceptis, opacus, ubique dense cinereo-pilosus. Capite rugoso-punctato, fronte erecte pilosa, clypeo rotundato, margine elevato, integro; antennis 10-articulatis stipite rufo, flabello flavo, in utroque sexu stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, antice et postice parum sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis pilis griseis recumbentibus vestitis, carina media longitudinali obsoleta; scutello dense pilifero-punctato; elytris crebre punctatis, punctis pilis griseis brevibus incumbentibus in-

structis, pilis nonnullis longioribus, juxta suturam positis, erectis; pygidio dense punctis pilosis vestito. Subtus pectore crebre et longe flavo-griseo-piloso, abdomine dense punctato, punctis breviter pilosis, abdomine maris medio profunde canaliculato, segmento ultimo transversim depresso, abdomine feminae medio levissime impresso, segmento sexto plano; tibiarum posticarum calcaribus liberis, tarsis posticis articulo primo secundo, breviore, unguibus basi dilatatis, apice fissis, dente apicali angustiore. — Long. 19—21 mm.

Brasilien (Cuyaba).

Die Art ist der *Lachnosterna setifera* Burm. in Färbung und Gestalt sehr ähnlich. Sie ist braun, matt, Kopf und Halsschild sind schwarzbraun und ebenso wie die Beine glänzend, Ober- und Unterseite sind dicht mit kurzen grauen Haaren bekleidet. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn abstehend behaart. Der Clypeus ist gerundet, sein erhabener Rand ist nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb. Letzterer ist beim ♂ etwas kürzer als der Stiel, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken fast doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die bewimperten Seitenränder sind vorn und hinten ganz schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen nach rückwärts geneigte kurze graue Haare, ein mittlerer glatter Längskiel ist angedeutet. Schildchen und Flügeldecken sind gleichfalls dicht punktiert und die Punkte grau, fast anliegend kurz behaart. Neben der Naht der Flügeldecken stehen vereinzelte längere aufrechte Haare. Das Pygidium ist dicht mit behaarten Punkten besetzt. Die Brust ist lang und dicht gelblichgrau behaart, das Abdomen ist mit einer engen kurz behaarten Punktierung versehen, beim ♂ mit tiefer Ventralfurche, beim ♀ mit leichter Andeutung einer Furche. Das letzte Bauchsegment hat beim ♂ einen Quereindruck, beim ♀ ist es flach. Beide Sporen der Hinterschienen sind beweglich, beim ♂ lang und dünn, beim ♀ etwas breiter. Die Krallen sind beim ♂ am Ende eng gespalten und ist der Endzahn fast ebenso lang wie der innere Zahn, aber viel feiner. Beim ♀ sind die Krallen am Ende breit gespalten und ist der Endzahn kräftiger als beim ♂, wenn auch nicht so kräftig wie der innere Zahn.

Phytalus insulanus n. sp.

♂. *P. vestito* similis et affinis. Fuscus, opacus, capite prothoraceque nigro-fuscis. Capite, fronte rugoso-punctata, erecte flavo-pilosa, clypeo rotundato, dense punctato, margine elevato,

haud sinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo, flabello fulvo, in mare stipite paulo breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense subtiliter punctato, punctis breviter griseo-pilosis; scutello elytrisque crebre punctatis, punctis pilis griseis recumbentibus instructis, elytrorum costis indistinctis; pygidio dense pilifero-punctato. Subtus pectore longe flavido-piloso, abdomine confertim punctato, punctis breviter griseo-pilosis, abdomine maris medio late longitudinaliter sulcato, segmento penultimo macula media granulata ornato, segmento ultimo transversim sulcato; calcaribus posticis liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus basi dilatatis, apice anguste fissis, dente apicali angustiore. — Long. 20 mm.

Trinidad.

Die Art ist sowohl der *Lachnosterna setifera* Burm. wie dem vorhergehend beschriebenen *P. vestitus* sehr ähnlich. Von letzterem unterscheidet sie sich durch die feinere Punktierung der Oberseite. Sie ist dunkelbraun, matt, Kopf und Halsschild sind schwarzbraun. Die Stirn ist runzlig punktiert und abstehend gelblich behaart. Der eng punktierte Clypeus ist gerundet, sein Vorderrand ist erhaben und nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer ist gelbbraun und beim ♂ zwar kürzer als der Stiel, aber etwas länger als bei *vestitus*. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang und in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind viel feiner als bei *vestitus*, auch ist bei dem vorliegenden ♂ eine glatte Mittellinie nicht angedeutet. Die Punkte tragen kurze fast anliegende graue Haare. Schildchen und Flügeldecken sind dicht und fein punktiert, die Punkte sind ebenso wie die des Halsschildes kurz greis behaart. Die Rippen der Flügeldecken sind nur undeutlich. Das Pygidium ist beim ♂ etwas gewölbt und mit einer dichten kurz abstehend behaarten Punktierung versehen. Die Brust ist lang gelblich behaart, das Abdomen mit dicht und kurz greis behaarten Punkten besetzt. Das vorletzte Bauchsegment trägt in der Mitte einen körnig punktierten Fleck, das letzte Segment zeigt eine Querfurche. Die Sporen der Hinterschienen sind beim ♂ beweglich und schlank, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine verbreiterte Basis und sind am Ende gespalten. Der innere der beiden Zähne ist breiter als der Endzahn.

Phytalus picipennis n. sp.

♂. Supra piceus, pygidio corporeque infra rufo-flavis, pedibus castaneis, elytris opacis exceptis, nitidus. Capite, fronte rugoso-punctata, erecte flavo-pilosa, clypeo punctato, rotundato, margine elevato, medio sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace postice longitudine fere duplo latiore, medio paulo rotundato-dilatato, lateribus ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre sat fortiter punctato, punctis sat longe flavido-pilosis; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugosis, haud dense umbilicato-punctatis, punctis pilis erectis vestitis, costis parum elevatis; pygidio paulo convexo, leviter rugoso, parce punctato, punctis breviter pilosis. Subtus pectore dense punctato et flavido-hirto, abdomine medio fere laevi, juxta latera remote punctato, punctis pilis brevibus instructis, abdomine maris medio deplanato, segmento ultimo plano; tibiarum posticarum calcaribus liberis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus apice fissis, dente apicali angustiore, perparum modo breviore. — Long. 17 mm.

Bolivia (Rio Songo). A. H. Faßl leg.

Von dieser Art liegen 2 männliche Exemplare vor. Sie ist oben schwarzbraun, unten rotgelb, die Beine sind rotbraun. Mit Ausnahme der bereiften Flügeldecken ist die Art glänzend. Die Stirn ist kräftig und runzlig punktiert, auf dem Clypeus sind die Punkte etwas flacher, sein Vorderrand ist aufgebogen und in der Mitte gebuchtet. Die Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten fast doppelt so breit wie lang, in der Mitte schwach bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit kräftigen Punkten besetzt, welche ziemlich lange abstehende gelbe Haare tragen. Das Schildchen zeigt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und gleichfalls mäßig dicht mit Nabelpunkten besetzt, die mit abstehenden gelblichen Haaren versehen sind. Die Rippen treten nur schwach hervor. Das leicht gerunzelte Pygidium hat eine ziemlich weitläufige Punktierung, die Punkte sind kurz behaart. Die Brust trägt eine gelbe Behaarung, das Abdomen ist in der Mitte fast glatt und an den Seiten weitläufig mit kurz behaarten Punkten besetzt. Die Mitte des Abdomens ist beim ♂ abgeflacht, das letzte Bauchsegment ist flach, nicht gefurcht. Die Sporen der Hinterschienen sind beweglich, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind am Ende gespalten und ist der Endzahn schwächer, aber nur wenig kürzer als der innere Zahn.

Phytalus paraguayensis n. sp.

Oblongo-ovatus, nitidus nigro-fuscus vel rufo-fuscus. Capite, fronte subrugoso-punctata, clypeo rotundato, parce punctato, medio plus minusve laevi, margine elevato, integro; antennis 9-articulatis, rufo-flavis, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae parvo; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus setosis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat remote punctato; scutello sparsissime punctulato; elytris subrugoso-punctatis, costis laevibus, parum elevatis; pygidio leviter convexo, sat sparsim punctis obtecto. Subtus pectore pilis brevibus instructo, abdomine medio laevi, juxta latera mediocriter dense punctato, punctis pilis brevibus vestitis; tibiis posticis calcari inferiore in mare affixo, in femina libero; tarsis posticis articulo primo secundo breviore; unguibus basi rotundato-dilatatis, apice fissis, dente apicali longiore. — Long. 12—14 mm.

Paraguay.

Eine kleine glänzende Art von schwarzbrauner oder rotbrauner Färbung. Die Stirn ist schwach runzlig punktiert, auf dem Clypeus stehen die Punkte weitläufig, die Mitte des Clypeus ist mehr oder weniger glatt, der Rand des Clypeus ist erhaben und vorn nicht gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind neungliedrig, der Stiel ist sehr kräftig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie der Stiel und schwach gebogen, beim ♀ ist er sehr klein, nur so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die nicht gekerbten Seitenränder sind beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist ziemlich weitläufig punktiert. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die schwach erhabenen Rippen sind fast glatt. Das leicht gewölbte Pygidium ist ziemlich weitläufig mit Punkten bedeckt. Die Brust ist mit feinen kurzen gelblichen Haaren besetzt. Das Abdomen ist in der Mitte unpunktiert, an den Seiten tragen die mäßig dicht stehenden Punkte kurze Härchen. Das letzte Bauchsegment ist beborstet, beim ♂ flach, beim ♀ schwach gewölbt. Von den beiden Sporen der Hinterschienen ist der untere beim ♂ kurz und fest, während beim ♀ beide Sporen beweglich sind. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind an der Basis bogenförmig verbreitert, am Ende gespalten und ist der Endzahn länger, aber von gleicher Stärke wie der innere Zahn.

Zur Kenntnis des *Apotomopterus Davidis* Deyr. et Fairm. und seiner Varietäten.

Von Prof. Dr. G. **Hauser**, Erlangen.

1. *Apot. Davidis* var. *Cantonensis* G. H.

Diese Form unterscheidet sich von dem typischen *Davidis* wesentlich durch schlankeren Körperbau, die abweichende Struktur der Flügeldecken und durch ihre Färbung. Die Flügeldecken sind länger und schmäler, beim ♀ der Ausschnitt am Hinterende weniger tief, die durch ihn gebildete Randzacke weniger vorspringend. Die mediane Rippe, welche bei der typischen Form stets, und zwar meistens schon vor der Mitte, oft schon innerhalb des ersten Drittels in starker Konvergenz die Nahtleiste erreicht und sich dicht an diese anschließt oder mit ihr verschmilzt, hält sich bei *Cantonensis* bis zum letzten Viertel der Flügeldecken und selbst darüber hinaus von der Nahtleiste entfernt, nur ganz schwach nach dieser konvergierend. Eine Verschmelzung mit der Nahtleiste ist bei den vorliegenden Exemplaren überhaupt nicht zu sehen, die mediane Rippe verliert sich vielmehr neben der Naht herziehend und allmählich schwächer werdend gegen das Ende der Flügeldecken. Der Grund der Flügeldecken in den Interstitien ist etwas weniger rauh, die Färbung bei seitlich oder von rückwärts einfallendem Licht in ganzer Ausdehnung kupferrot, bei von vorne einfallendem Licht goldgrün, während beim typischen *Davidis* die kupferrote Färbung nur auf das hintere Drittel, höchstens bis zur Mitte der Flügeldecken sich erstreckt. Die Runzlung des Halsschildes ist etwas feiner, die abgerundeten Hinterecken sind etwas mehr zipfelig nach hinten ausgezogen, die Färbung des Halsschildes mehr blaugrün. Die Beine sind bedeutend länger als bei der typischen Form, namentlich sind die Tarsen länger und schlanker.

Die Varietät *Cantonensis* stammt aus der Provinz Kanton vom gleichen Fundorte, wie *Coptolabrus Antaeus*, mit welchem zusammen mein Bruder, Herr Oberstleutnant F. Hauser, sie erhalten hat. Material 4 ♂, 6 ♀.

2. *Apot. Davidis* var. *Kienchangensis* G. H.

Aus Kientschang, welches in Ost-Kiang Si im Tale des Fuho gelegen ist, erhielt ich eine kleine Anzahl von *Davidis*, welche ebenfalls alle etwas schlanker und langbeiniger sind als die typische Form und sich mit Ausnahme 1 ♂, welches ein fast schwarzes Halsschild hat, durch ein mehr grün gefärbtes Halsschild von dieser unterscheiden. Sonst bestehen keine Unterschiede. 8 ♂, 5 ♀.

Apot. Davidis findet sich auch im Süden der Provinz Tschekiang. Die Art scheint hier hauptsächlich durch die ganz grüne Form (ab. *Thieffryi* G. H.) vertreten zu sein. Alle Exemplare von *Thieffryi* erscheinen bei von vorne einfallendem Licht mehr oder weniger blau, oft tiefblau gefärbt, während die typische, nach hinten kupferrote Form des *Davidis* bei dieser Beleuchtung ganz grün oder höchstens an der Basis der Flügeldecken blau erscheint. Ein aus dem südlichen Tschekiang stammendes Exemplar zeichnet sich durch bläulichgrüne Flügeldecken aus. Ein bei Jaochow in Nord-Kiang Si gesammeltes ♂ zeigt eine tief-fast schwarzblaue Färbung der Flügeldecken, welche nur nach außen heller blaugrün erscheint. Das Halsschild ist schwarzviolett gefärbt (ab. *cyaneus* G. H.).

Bemerkungen zu einer Arbeit von Haupt über die von Schrank beschriebenen Zikaden.

Von **F. Schumacher**, Charlottenburg.

In der Stettiner Entomologischen Zeitung 1917, S. 139 bis 173, hat Herr Haupt-Halle einen mit viel Fleiß unternommenen Deutungsversuch der von Schrank beschriebenen Zikaden gebracht, einer ganzen Reihe von Namen zu ihrem Rechte verholfen und sie wieder in die Nomenklatur eingeführt. Ich habe Haupts Arbeit einer genauen Durchsicht unterzogen und bin dabei auf einige Angaben gestoßen, die mich zu einem abweichenden Urteil brachten.

Nach Art. 35 und 36 der Internationalen Nomenklaturregeln dürfen Namen, die wegen Homonymie zu verwerfen sind, nicht wieder angewandt werden, selbst wenn die betreffenden Arten in andere Gattungen versetzt werden. So will Haupt für *Cixius Heydeni* Kb. den älteren Namen *Cixius bifasciatus* Schrk. wieder einführen. Schranks Bezeichnung von 1776 lautete „*Cicada bifasciata*“, und es ist dieser Name homonym mit „*Cicada bifasciata* Linné“ von 1758, kann also nicht mehr benutzt werden.

Für *Bythoscopus alni* Schrk. wird der Name *B. fenestratus* Schrk. eingeführt. Aber die betreffende Art wurde als „*Cicada fenestrata*“ von Schrank 1776 beschrieben, während schon eine Zikade gleichen Namens von Fabricius 1775 aufgestellt wurde.

Auch die Berechtigung der Wiedereinführung des Namens *quadrimaculata* als Varietät von *Philaenus graminis* Deg. ist zweifelhaft. Es wurden in demselben Jahre 1776 sowohl von Schrank als auch von O. F. Müller je eine „*Cicada quadrimaculata*“ beschrieben. Es ist noch nicht bestimmt, welche von beiden die Priorität besitzt, aber vermutlich ist Müllers Zoologiae Botanicae Prodromus eher erschienen.

Cicada flavicollis Schrank 1781 ist nicht *Cicada flavicollis* Linné 1758. Die Art ist falsch identifiziert und es kann der Name nicht mehr Verwendung finden, auch nicht als Varietätsbezeichnung, wie es Haupt tut (*Philaenus gram.* var. *flavicollis* Schrk.).

Cicada vittata Schrank 1781 ist nicht die *Cicada vittata* Linné 1758. Es handelt sich vielmehr um die kleinere *Eupteryx notata* Curt. (nicht um *E. vittata* L.). Haupt behauptet, der letztere Name müsse fallen, und gibt nun der Schrankschen Art den neuen Namen *Eupteryx schranki*. Ich sehe keinen Grund zur Unterdrückung des Curtisschen Namens und zu einer Neubenennung, um so weniger, als für dieselbe Art noch der Name *wallengreni* Stål existiert. Es muß also das Tier nach wie vor *Eupteryx notata*

Curtis heißen und der Name *Eupteryx schranki* Haupt 1917 fällt darunter als Synonym.

Schließlich ist auch der Name „*Cercopis viridis* Schrank 1802“ vergeben wegen „*Cercopis viridis* Fabricius 1794“ und kann nicht wieder benutzt werden. Somit kann auch nicht der Name *Idiocerus ustulatus* Mls. Rey durch *I. viridis* Schrk. ersetzt werden.

Herr Haupt bringt am Anfang seiner Arbeit ein kurzes Lebensbild von Schrank. Eine ausführliche Biographie lieferte Gistl in der „Gallerie denkwürdiger Naturforscher“ (Beiblatt zur Zeitschrift Faunus. N. F. Bd. I. 1837. Nr. 1. S. 1—4; Nr. 2. S. 5—8). Daselbst findet sich als Titelkupfer sein Porträt. Auch in der „Baierschen Reise“ 1786 ist das Brustbild als Titelkupfer in anderer Ausführung vorhanden.

Die von Haupt nicht erwähnten Schriften Schranks enthalten nur wenig Mitteilungen über Zikaden. Der Vollständigkeit halber seien die betreffenden Notizen hier ergänzungsweise mitgeteilt.

1. (Auszug eines Briefes an die Gesellschaft naturforschender Freunde).

In: Schriften Berlin. Ges. naturf. Freunde. I. 1780. S. 379—382.

S. 381. „Diejenige Cicade, welche eben dieser Gelehrte (Goetze) im VI. Stuecke des Naturforschers S. 41 beschrieben und abgebildet hat, und welche beym Linné *Cicada sanguinolenta* heisset, ist hier um Burghausen sehr häufig. Diesem Naturforscher hat sich die Larve gänzlich entzogen. Ich bin im Stande die Lücke einigermassen auszufüllen, die er in der Geschichte dieses Thieres gelassen hat.

Sie, diese Larve, lebt eben so, wie die meisten deutschen Cicaden, im Schaume. Sie ist, in Rücksicht auf die Pflanzen, von deren Saft sie sich nähret, nicht eckel. Sie hat nicht mehr als ein Jahr vonnöthen, um Ey, Larve, Puppe, Cicade zu seyn. Aber dies ist auch alles, was ich davon weiss. Vielleicht entreisse ich meinen Geschäften so viel Musse, um einmal die Geschichte dieses Thieres ganz vollkommen zu machen.“ (Betrifft *Triecphora vulnerata* Illig.).

2. Verzeichniss beobachteter Insecten im Fürstenthume Berchtesgaden.

In: Füessli, Neues Mag. f. d. Liebh. d. Ent. II. 4. 1785. S. 313—345.

S. 339. 162. *Cicada cornuta*, Lin. S. N. p. 705. n. 6.
163. *Cicada sanguinolenta,* Lin. S. N. p. 708. n. 22.
164. *Cicada spumaria.* Lin. S. N. p. 708. n. 24.
165. *Cicada interrupta,* Lin. S. N. p. 710. n. 35.
166. *Cicada leucocephala,* Lin. S. N. p. 709. n. 28.

3. Baiersche Reise.
München 1786. 8—o, (XII) u. 276 u. (2) S.; Porträt, 1 Taf.

S. 80. *Cicada sanguinolenta* L. vom Ettaler Mandl. im Ammergau, 21. VI. 1784.

4. Kritische Revisionen und Ergänzungen zu Schrank's „Enumeratio Insectorum Austriae, Fauna boica usw." (Aus dem bisher noch ungedruckten literarischen Nachlasse des sel. Schrank mitgetheilt von Gistl.).
In: Faunus. N. F. I. 1837. S. 5—19.

S. 9. *Cicada Lineola*. C. elytris griseis, nervis fuscis, basi pallidioribus, lineola communi alba. — *Descr.* Vultu pallide griseo, ad basin antennarum lineolis duabus obliquis punctisque totidem minutis nigris. Frons albicans, punctis duobus nigris. Thorax elytraque grisea; haec basi albida: venae fuscae; ad suturam prope mediam lineola communis alba basi apiceque nigro terminata. — *Lecta* M. Junio in Gern.

S. 10. *Cicada leucocephala* Fabr. Sp. ins. II. 325. 23. Subtus tota flava. — *Lecta* in Gern. 1. Julii.

Cicada hyalina Göze. Beitr. II. 162. 40. — *Lecta* in Gern. M. Julio.

Zur Erwiderung.

Herr Schumacher spinnt an der Hand der Art. 35 und 36 der Internationalen Nomenklaturregeln einen Gedankengang aus, dem ich nicht zu folgen vermag. Den Regeln in dieser Weise rückwirkende Kraft zu verleihen, wie er es betreibt, gibt ihnen die Eigenschaft eines Gesetzes, das keine Ausnahmen gestattet; denn die hl. Justitia trifft ihre Entscheidungen überall, wo man sie anruft, mit verbundenen Augen. Wo aber keine starren Gesetze, sondern nur Regeln vorliegen, sind immer Ausnahmen zulässig, die dem freien Denken noch genügend Raum zur Betätigung lassen. So kann es denn meiner Meinung nach statthaft sein, eine ehedem homonyme Artbezeichnung beizubehalten, wenn sich die betreffende Art später als einer anderen Gattung zugehörig erweist. Nur ein Beispiel aus neuerer Zeit sei angeführt: In den „Sitzungsber. d. Ges. naturf. Freunde, Jahrg. 1904, Nr. 7, S. 163" beschreibt Jacobi eine *Dictyophora multireticulata* aus Brasilien, damit ein Homonym schaffend für *D. multireticulata* Muls. Rey von 1855. In seiner „Monographie der Dictyophorinen (1912)" macht Melichar die Art zum Typus der neuen Gattung *Pteroplegma* und behält den Artnamen bei, da sich vorher kein Widerspruch dagegen erhoben, der Autor selbst auch den Fehler nicht bemerkt, bzw. beseitigt hatte. In diesem Falle war eine, meiner Ansicht nach, vollgültige Verjährung eingetreten, und Melichar ist ganz im Recht, wenn er nun *Pt. multireticulata* Jac. schreibt. Vor Verwechslung sind beide Arten sicher.

Auf Grund dieser Überlegung muß es gestattet sein, in Zukunft doch *Cixius bifasciatus* Schrk. anstatt *C. Heydeni* Kbm. zu schreiben, ebenso *Bythoscopus fenestratus* Schrk. statt *B. alni* Schrk. Ganz sicher muß aber der Name *Phil. graminis* var. *quadrimaculata* Schrk. bleiben, da mit „Vermutungen" nichts anzufangen ist. Auch wenn Schrank seine *Cicada flavicollis* der *C. flavicollis* L. irrtümlicherweise gleichstellt (allerdings mit ?), so behalte ich den Namen doch bei, da ich seine Art als Varietät von *Philaenus graminis* Deg. erkannte, und schreibe *Phil. gram.* var. *flavicollis* Schrk.

Wirkliche Bedenken hatte ich bei Abfassung meiner Arbeit nur betreffs *Cicada vittata* Schrk. Hier schuf Schrank, gemessen an unseren heutigen Ansichten, ein richtiges Homonym, das von Curtis unbewußt beseitigt wurde, da er Schranks Arbeit nicht kannte, und was bis heute nicht bemerkt worden ist. Der Streit um den Namen wird sich bei dieser Art aber am leichtesten schlichten lassen; denn die kleinere *Eupteryx notata*

Curt. ist sicherlich nichts weiter als eine auf trockenem Gelände vorkommende Kümmerform von der an feuchten Orten lebenden *E. vittata* L., von der sie sich äußerlich nicht im geringsten unterscheidet.

Aus denselben Gründen, die ich vorher anführte, werde ich auch den Namen *Idiocerus viridis* Schrk. gegenüber *I. ustulatus* Muls. Rey beibehalten.

Dankbar anerkennen möchte ich die Zugabe weiterer Mitteilungen über Homopteren aus der Feder Schranks, die mir mit Ausnahme von Nr. 2 nicht bekannt waren. Da Herr Schumacher aber nichts zu den bemerkenswerteren Textstellen sagt, möchte ich mich auch jeder weiteren Äußerung enthalten.

Eine ausführlichere Lebensbeschreibung Schranks zu geben, lag nicht in meiner Absicht, sonst hätte ich Gistls „Gallerie denkwürdiger Naturforscher“, die stellenweise nur mit Vorsicht zu genießen sein soll, zu Rate gezogen. In bezug auf Schrank, der ja sein Zeitgenosse und Landsmann war, wird sie wohl stimmen.

Im ganzen genommen sind Schumachers Ausstellungen an meiner Arbeit nur geringfügiger Natur. Er hat auch keine einzige unrichtige Deutung herausgefunden. Meine Arbeit darf darum wohl Anspruch darauf erheben, mehr zu sein als ein bloßer „Deutungsversuch“, wie er schreibt.

Halle, den 13. März 1918.

Haupt.

Anhangsweise möchte ich noch ein Versehen richtigstellen, das mir in „Die Varietäten von *Philaenus graminis* Degeer“ untergelaufen ist. Auf S. 180 steht als Fußnote: *C. leucocephala* Fab. = *Phil. pulchellus* J. Shlb. Es muß *C. capitata* Fab. heißen, so daß die Art jetzt *Philaenus capitatus* Fab. zu schreiben ist.

Neue *Homoptera* aus dem Provinzial-Museum Hannover.

Von **H. Haupt**, Halle a. d. S.

Mit 4 Abbildungen.

Die Bestände des obengenannten Museums an unbestimmten Homopteren, die mir im Herbst **1917** von dem Direktor der naturhistorischen Abteilung, Herrn Prof. Dr. Fritze, zur Bearbeitung anvertraut wurden, waren nicht groß. Um so mehr überraschte es mich, als ich darunter eine verhältnismäßig erhebliche Menge neuer Formen fand, deren Beschreibung ich hier im Zusammenhange geben will, trotzdem sich die Tiere auf 3 verschiedene Erdteile und 4 verschiedene Faunengebiete verteilen.

Eine besondere Freude war es mir, unter einer Reihe argentinischer Tiere eine neue Gattung aus der kleinen Fam. *Tettigadinae* Jac., die wohl die primitivsten Singzikaden umfaßt, kennenzulernen und zugleich die Möglichkeit zu haben, sie der benachbarten Gattung *Chonosia* Dist. vergleichen zu können, die auch in der Sendung vertreten war. Daß aus der Heimat dieser bemerkenswerten neuen Gattung — die ich des Fühlerbaues wegen *Semaiophora* nannte — dem Kordillerengebiete Argentiniens, sich außerdem noch 2 neue große Arten vorfanden, beweist, welch dankbare Arbeit dem Forscher noch bevorstehen dürfte, wenn dieses Gelände einmal gründlich und gewissenhaft abgesammelt werden sollte. Die übrigen neuen Arten stammen aus Deutsch-Südwestafrika, Siam, Mexiko und Japan. Die letzteren wurden von Herrn Prof. Dr. Fritze selbst gesammelt.

Die Typen befinden sich im Museum, etwaige Cotypen in meiner Sammlung.

Superf. *Cicadoïdeae.*
Fam. *Cicadidae.*
Subf. *Cicadinae.*
Trib. *Dundubiaria.*

Dundubia siamensis nov. spec.

Fig. 1.

Untere Stimmdeckel bis ans Ende des vorletzten Bauchsegmentes reichend, hinten spitz, im oberen Drittel beiderseits etwas verengt, von da an die Außenseite schwach, die Innenseite stark gebogen, im unteren Drittel etwa halb so breit als lang; obere Stimmdeckel an der Basis so breit als die Hälfte des bogigen Vorderrandes des ersten Rückensegments zwischen ihnen; Rüsselscheide bis zu den Hinterhüften reichend.

Das ganze Tier pechbraun, die Farbe der helleren Stellen etwas olivgrün scheinend; an den Seiten des zweiten bis vierten Rückensegmentes je ein dunkler Fleck. Flügel glashell, Adern braun, Subcosta, Hinterrand des Clavus und Analadern der Hinterflügel dunkler.

Körperlänge: 36 mm.
Flügelspannung: 98 mm.
Heimat: Nord-Siam.
Zur Beschreibung lag mir 1 ♂ vor.



Fig. 1.
Dundubia siamensis n. sp.
Nat. Gr.

Subf. *Gaeaninae.*
Trib. *Fidicinaria.*

Fidicina affinis nov. spec.

Diese Art steht *F. drewseni* Stål sehr nahe, unterscheidet sich von ihr aber hauptsächlich durch die hinten fast gerade abgeschnittenen unteren Stimmdeckel.

Pechbraun, Zeichnung ockergelb und schwarz, bzw. schwarzbraun, im frischen Zustande jedenfalls am ganzen Körper mit silbriger Pubescens bedeckt, von der die beiden mir vorliegenden Stücke noch reichliche Spuren zeigen. Ockergelb sind am Kopf ein kurzer mittlerer Längsstreif am Stirngipfel, der Scheitelrand, sowie die grubigen Vertiefungen auf der Grenze zwischen Stirn und Scheitel; schwarz, bzw. schwarzbraun sind am Kopf die Wangen und Schläfen und der Umkreis der Ocellen, auf dem Pronotum die Umrandung des mittleren Längsstreifens und größtenteils die Furchen, auf dem Mesonotum zwei mittlere dreieckige genäherte Flecke zwischen den Bogenfurchen, die Seitenteile und der Raum vor dem Schildkreuz. Rücken schwarzbraun mit pechbraunen Segmenträndern; Unterseite und Beine pechbraun.

Untere Stimmdeckel das Ende des ersten Bauchsegmentes nicht erreichend, hinten fast gerade abgeschnitten, mit rechtwinkliger Außenecke. Rüsselscheide bis an das Ende des ersten Bauchsegmentes reichend. Tarsen zweigliedrig.

Flügel glashell mit braunen Adern; auf den Vorderflügeln die Basalzelle bis auf einen schmalen unteren Streifen braun; im Hinterflügel der Innenteil des Anallappens braun; Spannhaut grau.

Körperlänge: 25 mm.
Flügelspannung: 73 mm.
Heimat: Argentinien (Catamarca, La Rioja).
Zur Beschreibung lagen mir 2 ♂♂ vor.

Trib. *Zammararia.*

Adusella nov. gen.

Kopf mit den Augen so breit als die Basis des Mesonotums; Stirn flach gewölbt, mit unscheinbarer, oben verlöschender Längsfurche, ihr Vorderrand (von oben gesehen) flach gebogen, Scheitelteil der Stirn so lang als der von oben sichtbare Teil des Scheitels; Clipeus dachförmig; Ocellen von den Augen fast doppelt so weit entfernt als voneinander. Pronotum an den Seiten stumpfwinklig verbreitert, die Ecke abgerundet, Vorderrand wenig gebogen, Hinterrand gerade. Mesonotum um die Hälfte länger als das Pronotum. Hinterleib dachförmig, so lang als der Vorderkörper; obere Stimmdeckel an der Innenseite ∾-förmig zugeschnitten, durch diesen Zuschnitt ein Teil der Trommelhaut freiliegend; untere Stimmdeckel breit, in der Mitte einander berührend, z. T. überschneidend. Die Rüsselscheide erreicht die Hinterhüften kaum. Vorderflügel ziemlich breit, mit abgerundeter Spitze, schmaler Costalmembran nahe der Basis und 7 Apikalzellen, Ursprung von Media und Cubitus um Aderbreite voneinander entfernt. Unterseite der Vorderschenkel an der Basis mit vorn schräg gestutzter höckerartiger Auftreibung, die an der abgestutzten Stelle zwei Einkerbungen zeigt, vor dem Höcker ein fingerartiger Dorn, der schräg nach vorn gerichtet ist; vor dem Knie zwei Zähne, der vordere sehr klein und spitz, der hintere kräftiger. Mittelschienen mit 2 Dornen an der Außenseite, Hinterschienen mit 2 Dornen an der Außenseite und 3 Dornen an der Innenseite. Fühler sechsgliedrig.

Adusella signata nov. spec.

Abb. 2.

Schwarz, mit bleichgelber Zeichnung. Bleichgelb sind: am Kopf Ränder und Nähte von Stirn und Wangen, ein Punkt am Stirngipfel, Vorderrand des Scheitels über den Fühlern, ein Querstreif an der Basis des abschüssigen Scheitelteils, ein Punkt schräg vor jeder der beiden hinteren Ocellen; auf dem Pronotum der Vorderrand, der Saum an den Seiten innen (hinten fast völlig), eine schmale Mittellinie, auf jeder Seite je drei Flecke, von denen der mittlere am größten und fast



Fig. 2. *Adusella signata* n. sp. Nat. Gr.

hufeisenförmig ist; auf dem Mesonotum die beiden mittleren Bogenfurchen und zwei breite Längsstreifen zwischen ihnen und dem Schildkreuz, zwischen ihnen vier kleine Punkte, die Seiten von den Schultern an, die Seiten des Schildkreuzes und die Zügelleisten. Brust vorherrschend bleichgelb, schwarz gefleckt; die unteren Stimmdeckel bleichgelb flach, fast kreisförmig begrenzt, an der Innenseite sich berührend, das Ende des ersten Bauchsegmentes kaum erreichend; Bauch dunkelbraun. Alle Schenkel schwarz gestreift; Vorderschienen ganz schwarz, Mittelschienen schwarz mit hellem Ring unter dem Knie, Hinterschienen hell mit schwarzem Fleck am Knie. — Beim ♀ letztes Bauchsegment in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, der Hinterrand zu beiden Seiten des Ausschnittes flach gebogen; Bauchseite heller als beim ♂, die Segmente an der Basis schwarz; letztes Bauchsegment gelbbraun, auf beiden Seiten mit schwarzem Punkt; Seitenlappen des letzten Rückensegmentes unten gelbbraun mit schwarzem mittleren Längsstrich.

Flügel glashell mit leichter Trübung und dunkelbrauner Zeichnung; dunkel gesäumt sind: auf den Vorderflügeln die Basalzelle innen, das obere Drittel der Media, das Gelenk der unteren Diskalader, das Ende des Cubitus, die Adern an der Basis der Apikalzellen mit stellenweisen Lücken, sowie sämtliche Apikaladern an der Spitze; auf den Hinterflügeln die Umfangader mehr oder weniger breit und die Innenseite des Anallappens.

Körperlänge: 24—28 mm.

Flügelspannung: 66—76 mm.

Heimat: Argentinien (Catamarca).

Zur Beschreibung lagen mir 2 ♂♂ und 1 ♀ vor.

Subf. *Tibiceninae.*

Callipsaltria convexa nov. spec.

♂. Untere Stimmdeckel bleichgelb, schmal, quer, über zweimal so breit als lang, an der Außenseite gehoben und bucklig gewölbt. Der Dorn im unteren Drittel des Aftersegmentes auf beiden Seiten zu einem langen, aufstrebenden Horn ausgezogen, das die Afterspitze etwas überragt. Hinterschienen mit verhältnismäßig langen Dornen, zwei davon an der Außenseite und drei an der Innenseite.

Schwarz, sehr stark graugelb behaart, fast wollig. Ockergelb sind: am Kopf ein kurzer Längsstrich des Stirngipfels und der vordere Teil der Seitenecken des Scheitels, die über die Augen vorspringen: am Pronotum der Vorderrand und der hintere Saum; am Mesonotum die beiden mittleren Bogenfurchen, die vorderen

Ausläufer und Seiten des Schildkreuzes und die Zügelleisten, am Hinterleib die Ränder der Rückensegmente. Die Beine ebenfalls ockergelb, Schenkel braun längsgestreift, Schienen an beiden Enden und das letzte Tarsenglied am Ende gebräunt.

Flügel glashell, die Adern gegen die Basis vorherrschend ockergelb, nach hinten zu braun; ganz braun sind im Vorderflügel die Costa, die beiden unteren Abschnitte des Arculus und der Hinterrand des Clavus; im Hinterflügel die untere Radialader und die innerste Analader.

Körperlänge: 22 mm.

Flügelspannung: 50 mm.

Heimat: Deutsch-Südwestafrika (Keetmanshoop).

Zur Beschreibung lag mir 1 ♂ vor.

Melampsaltá expansa nov. spec.

♂. Media und Cubitus mit kurzem gemeinschaftlichen Stiel aus der Basalzelle entspringend. — Schwarz, mit goldiger Pubescens. Ockergelb sind: am Kopfe Gipfel und Seiten der Stirn, Scheitelecken neben der Stirn und Mittelfurche am Hinterrande des Scheitels; am Pronotum Vorder- und Hinterrand sehr schmal; am Mesonotum die Seiten hinter den Schultern, zwei Flecke auf der Scheibe am Ende der beiden Bogenfurchen, die äußersten Ränder der Zügelleisten und der Hinterrand des Schildkreuzes; am Hinterleib schmale Hinterränder der Rückensegmente. Bauchsegmente ockergelb, in der Mitte braun, letztes Segment und Genitalklappe ganz ockergelb. — Untere Stimmdeckel auf der vorderen Hälfte schwarz, auf der hinteren Hälfte bleichgelb, hinten flach gerundet, bis zum Ende des ersten Bauchsegmentes reichend. — Flügel glashell mit braunen Adern; im Vorderflügel die Adern hinter der Gelenkfalte dunkler; im Hinterflügel die beiden innersten Analadern und der Hinterrand des Anallappens braun gesäumt; Spannhaut mennigrot.

Beine größtenteils braun, Schenkel ockergelb mit braunen Längsstreifen, Mittelschienen hinter dem Knie und am Ende hell. — Unterseite der Vorderschenkel mit drei Dornen, die sämtlich schräg nach vorn gerichtet sind, der hintere doppelt so lang als die beiden gleichlangen vorderen; bei angelegter Schiene ragen die Spitzen aller Dornen darüber hinaus, die beiden vorderen sind also auch etwas länger, als die Dicke der Schiene beträgt.

Körperlänge: 24 mm.

Flügelspannung: 63 mm.

Heimat: Deutsch-Südwestafrika (Keetmanshoop).

Zur Beschreibung lag mir 1 ♂ vor.

An dieser Stelle möchte ich noch auf ein bisher unbeachtetes Gattungsmerkmal des Gen. *Melampsalta* Klti. aufmerksam machen, das in der Ausmodellierung der gut sichtbaren Trommelhaut liegt. Diese ist nur mit 3 oder 4, höchstens 5 Versteifungsrippen versehen, die parallel dem oberen Außenrande verlaufen, während der größere, nach innen und unten zu liegende Teil der Haut ungerippt und mit einer verhältnismäßig großen, exzentrisch gelegenen, buckligen Aufwölbung versehen ist. Die mir vorliegenden 15 Arten zeigen alle diese Eigentümlichkeit. Eine geringe Ausnahme macht nur die australische *Pauropsalta* (*Melampsalta*) *encaustica* Germ., bei der auch der konvexe Teil der Trommelhaut Rippung zeigt, allerdings sehr fein und damit von der übrigen stark abweichend. Ob die anderen australischen Vertreter dieser Untergattung dieselbe Eigentümlichkeit haben, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich nur die eine Art besitze.

Subf. *Tettigadinae.*

Semaiophora nov. gen.

Der Gattung *Chonosia* Dist. nahestehend. Kopf mit den Augen breiter als die Basis des Mesonotums, Stirn mäßig gewölbt, mit deutlicher Furche, die auch von oben her als Einkerbung des Vorderrandes sichtbar ist; Clipeus dachförmig; Ocellen fast zweimal so weit von den Augen entfernt als voneinander. Pronotum etwa um die Hälfte länger als der Kopf, vorn stark bogig, hinten gerade, an den Seiten verschmälert und nach hinten und innen zu schräg abgeschnitten, sein Saum so breit als ein Drittel der mittleren Länge. Mesonotum nahe der Schulter mit Schrillschwiele, deren Rippung außerordentlich fein, nur bei starker Vergrößerung gut sichtbar ist und die sich nach unten auf das Mesonotum fortsetzt. Hinterleib so lang als der Vorderkörper, fast walzenrund, nach hinten fast kegelförmig zugespitzt; Trommelhaut völlig unbedeckt, der dahinter liegende Rand des ersten Rückensegmentes gerade abgeschnitten. Untere Stimmdeckel länglich-trapezisch, weit auseinanderstehend. Genitalklappe etwas länger als das Aftersegment.

Fühler auffallend gebaut: das zweite Glied sehr dünn und etwa viermal so lang als das erste, das dritte Glied um die Hälfte länger als das erste, flach, mit Längsrippe im äußeren Drittel, nach vorn zu fahnenartig verbreitert, von den beiden letzten Gliedern jedes so lang und breit wie das erste, ebenfalls verflacht, das letzte spitz und nach vorn etwas eingeschlagen, hakenförmig zum vorletzten stehend [1]).

[1]) Möglicherweise kommt nur dem ♂ die Fühlerauszeichnung zu.

Flügel wie bei *Chonosia*, doch nimmt die Gelenkfalte der Vorderflügel einen durchaus abweichenden Verlauf. Die Falte schneidet den Cubitus ein Stück vor seinem Ende und durchquert infolgedessen die unterste Ulnar-, bzw. Diskalzelle (die eigentlich Cubitalzelle heißen müßte), anstatt vom Ende des Cubitus aus dem Verlaufe der untersten Apikalader zu folgen.

Vorderschenkel mit 2 Dornen: einem größeren schrägstehenden an der Basis und einem kleineren aufrechten vor dem Knie. Hinterschienen mit 2 Dornen an der Außenseite und 3 Dornen an der Innenseite. — Rüsselscheide bis zum Ende der Mittelhüften reichend.

Semaiophora basimaculata nov. spec.

Fig. 3.

♂. Pechbraun, mit schwarzer Zeichnung. Am Kopf sind schwarz: Stirn, Zügel und Clipeus; pechbraun: Stirnfläche und Wangen; Oberseite fast ganz schwarz bis auf die grubigen Vertiefungen auf der Grenze zwischen Stirn und Scheitel und zwei Flecken auf jeder Seite zwischen den Augen und den beiden hinteren Ocellen, die pechbraun sind. Saum des Pronotums und zwei rundliche Flecke rechts und links der Mitte pechbraun, das übrige schwarz, ebenso ein spitzwinkliger Eindruck auf jedem der beiden Flecken. Auf dem Mesonotum die Schulterecke mit der Schrillschwiele, das Schildkreuz, vier zackig begrenzte kurze Längsstreifen davor und die Zügelleisten pechbraun, alles übrige schwarz. Rückensegmente schwarz mit pechbraunen Rändern, die auf den hinteren Segmenten breiter werden. Unterseite und Beine pechbraun, Schenkel mit schwarzen Längsstreifen. Untere Stimmdeckel etwa $1^1/_2$ mal so lang als am Ende breit, hinten schräg nach innen zu abgeschnitten, die Ecken gerundet, Außenecke den Hinterrand des ersten Bauchsegmentes erreichend. — Flügel trüb durchsichtig mit pechbraunen, nach dem Ende zu dunkleren Adern; im Vorderflügel sind Costa und Subcosta schwarz, die schmale Costalmembran pechbraun; dunkelbraun sind: die Basalzelle, die Basis der beiden untersten Ulnarzellen und der Clavus, im Hinter-



Fig. 3. *Semaiophora basimaculata* n. sp. Nat. Gr.

flügel die Basis bei den unteren Radialzellen und der Analzelle: der Anallappen ist von der Basis her milchweiß undurchsichtig bis auf einen breiten Randstreifen, im äußeren, größeren Teil ist die weiße Farbe durch einen dreieckigen braunen Fleck begrenzt, im inneren, schmalen Teil durch einen braunen Längsstreifen. An der Flügelwurzel befinden sich einige mennigrote Stellen; Spannhaut weißlich. — Das fahnenartig verbreiterte dritte Fühlerglied ist schwarz gefärbt, die beiden letzten Glieder sind weißlich.

Körpergröße: 25 mm.
Flügelspannung: 63 mm.
Heimat: Argentinien (Mazan — La Rioja).
Zur Beschreibung lag mir 1 ♂ vor.

Bemerkung über die Bedeutung der Schrillschwiele.

Der Bau der Schrillschwiele bei den *Tettigadinae* wird von Jacobi, ihrem Entdecker. eingehend beschrieben und abgebildet im „Zool. Anzeiger“, Bd. XXXII, Nr. 2, S. 67—71 (1907). Bemerkenswert ist an diesem Schrillapparat, daß er beiden Geschlechtern eigen ist und sich sein Besitz, nicht wie sonst, nur auf das Männchen beschränkt. Es dürfte ihm also, wie Jacobi ganz richtig meint, keine Bedeutung für die geschlechtliche Zuchtwahl zukommen. Er hielt das Zirpen der *Tettigadinae*, das er erst folgerte und dann auch künstlich hervorrufen konnte, für ein Schreckmittel dem Feinde gegenüber, wofür ich es auch ansprechen möchte. Nur glaube ich nicht, daß die Tiere mit dem Organ zirpen, etwa nach der Art, wie es eine *Locusta* tut. Zwei Gründe sprechen dagegen. Erstens hat der von Jacobi zitierte chilenische Forscher Lataste, der das Leben der *Tettigades chilensis* eingehend studierte. nichts davon bemerkt, da er es nicht erwähnt. Zweitens sprechen mechanische Gründe dagegen. Ich habe mir eine kleine mathematische Skizze gezeichnet, um den Ausschlag der Flügelspitze beim „Zirpen“ zu ermitteln, und habe gefunden, daß er bei 1 mm langer Schrillschwiele reichlich 10 mm beträgt. Die Schwiele enthält gegen 40 Leisten bei *Semaiophora*, und um einen Ton von der Höhe des eingestrichenen *a* hervorzubringen, für den 435 einfache = 870 doppelte Schwingungen in der Sekunde erforderlich sind, müßte der Schrillappen am Grunde des Clavus 435 : 40 = rund 11 mal hin- und hergleiten. Bei einem Ausschlag der Flügelspitzen um 1 cm jederseits müßte das Tier dann förmlich flattern. was Lataste nicht hätte übersehen können. Nun muß aber noch folgendes bedacht werden. Ein Ton von der Höhe des eingestrichenen *a* ist noch lange kein Zirpton. Ein als solcher anzusprechender Ton liegt viel höher, und um ihn hervorzubringen.

müssen die Flügelschwingungen der Zahl nach beträchtlich zunehmen. Beim zweigestrichenen *a* würden 22, beim dreigestrichenen schon 44 Flügelschwingungen nötig sein, d. h. doppelte, einfache also 88. Aber wenn man nur an die 11 Doppelschwingungen denkt, die das eingestrichene *a* erfordert, so kommt man auf eine Muskelleistung, die man dem Tier bei der Größe des Flügelausschlages von 1 cm an der Spitze nicht zutrauen kann, um so mehr, als diese Arbeit von denjenigen Muskeln geleistet werden müßte, die zum fluggerechten Aufstellen der Flügelpaare dienen. Diese Muskeln sind ziemlich schwach, und sie werden von den Cicaden bei ihren kurzen Flügen auch nur wenig beansprucht. Um meiner Erörterung noch eine weitere Stütze zu geben, will ich erwähnen, daß die Zahl der Leisten auf der Schrillschwiele bei *Tettigades* etwa 15—35, bei *Babras* hingegen nur 6 beträgt. Diese letztere zumal müßte mit ihren Flügeln siebenmal schneller schwingen, als es *Semaiophora* tut — bei welcher der günstigste Fall vorliegt — wenn sie den gleichen Ton erzeugen wollte. Trotz alledem wird das Organ aber doch zur Tonerzeugung dienen, wenn auch nicht zu einem ununterbrochenen Zirpen. Ich nehme an, daß beim Abflug ein einziger rascher Strich des Schrillappens über die Schwiele einen schreienden Ton erzeugt, der immerhin genügen dürfte, einen etwaigen Feind zu erschrecken, oder der wenigstens als Schreckmittel gedeutet werden könnte. Doch ist auch meine Darlegung eben nur eine Kalkulation vom grünen Tisch, und es wird dem eingesessenen Beobachter vorbehalten bleiben, die wirkliche Art der Verwendung des Schrillorgans festzustellen.

Fam. *Cercopidae.*
Subf. *Cercopinae.*

Cosmoscarta imitata nov. spec.

In Färbung und Zeichnung der *Phymatostetha moi* Jac. (Tongking) sehr ähnlich.

Vorwiegend schwarz, mit rötlichgelber Zeichnung, die bei älteren Stücken infolge Ausbleichung ockergelb erscheint. Schwarz sind: die ganze Unterseite einschließlich der Beine, der Kopf vollständig, das Pronotum nur an seinem vorderen und hinteren Rande, die schwarze Zeichnung des Pronotum-Vorderrandes quer viereckig, nur den punktierten Teil genau hinter dem Kopfe einnehmend, hinter den Augen dem Rande ein wenig folgend und hier spitz auslaufend, der Hinterrand des Pronotums in der Regel schmal schwarz gesäumt, der Saum aber zuweilen so breit werdend, daß das ganze hintere Drittel des Pronotums davon eingenommen

wird. Schildchen schwarz; Rücken des Hinterleibes schwarz mit blauem Schimmer. Vorderflügel schwarz; rötlichgelb sind: die Basis, eine Mittelbinde und 3 Flecken vor der Spitze; der Fleck an der Basis ist nach außen zackig begrenzt und reicht fast bis zur Grenze des ersten Clavusdrittels; die Mittelbinde ist ebenfalls zackig begrenzt, liegt kurz vor der Mitte, überquert die Grenze zwischen dem zweiten und dritten Clavusdrittel und zeigt Neigung zur Auflösung in Flecke; die Flecke vor der Spitze bilden ein stumpfwinkliges Dreieck und liegen auf der Grenze des netzadrigen Spitzenteiles; Hinterflügel rauchgrau.

Länge einschließlich der Vorderflügel: 15—18 mm.

Körperlänge: 11—12 mm.

Flügelspannung: 32—34 mm.

Heimat: Nord-Siam.

Zur Beschreibung lagen mir zahlreiche Stücke vor, doch nur ♂♂.

Cosmoscarta miniata nov. spec.

Zinnoberrot mit schwarzer Zeichnung; schwarz sind: der Kopf, ein quer-viereckiger Fleck auf dem punktierten Teile des Pronotums am Vorderrande genau hinter dem Kopf, die Spitze der Vorderflügel, soweit sie netzadrig ist, und eine Reihe von 3 Punkten über die Mitte des größeren roten Basalteiles: von diesen Punkten liegt der größte am Vorderrande, der kleinste im Clavus etwas hinter dessen Mitte genau auf der oberen Clavusader, der mittlere etwas nach außen gerückt auf dem Raume zwischen den Gabelästen der unteren Längsader (Media), den Raum oben und unten etwas überschreitend. Hinterflügel rauchgrau.

var. *fasciata* nov. var.

Gefärbt wie die Stammform, jedoch die Punktreihe über die Mitte der Vorderflügel zu einer breiten Binde verschmolzen.

Körpergröße: 10 mm.

Flügelspannung: 17—19 mm.

Heimat: Nord-Siam.

Zur Beschreibung lagen mir 4 ♂♂ und 1 ♀ vor.

Cosmoscarta jocosa nov. spec.

Körper und Beine zinnoberrot; dunkelbraun sind: die Brust, die beiden ersten Rückensegmente und das Klauenglied, die beiden grubigen Vertiefungen auf dem Pronotum hinter jedem Auge in der Nähe des Vorderrandes sind glänzend schwarz. Vorderflügel zum größten Teile gelblich durchscheinend; Basis, Costa und Adern zum Teil hell zinnoberrot, der netzadrige Spitzenteil rotbraun; auf dem durchscheinenden Teil der Vorderflügel befinden

sich 8 schwarze Flecken: der erste befindet sich inmitten der roten Basis zwischen Subcosta und Clavusnaht, sechs weitere (rundliche) bilden zwei bogenförmige Reihen zu je dreien quer über die Mitte von der Anordnung, daß zwei am Costalrande, zwei mitten auf der Fläche und zwei im Clavus stehen: der achte Fleck steht etwas vom Costalrande entfernt an der Grenze des rotbraunen Spitzenteiles. Hinterflügel rauchgrau; zinnoberrot sind: die äußerste Basis, die Adern zum Teil und der Anallappen vollständig.

Körpergröße: 10—11 mm.
Flügelspannung: 28—29 mm.
Heimat: Nord-Siam.
Zur Beschreibung lagen mir 3 ♂♂ vor.

Superf. *Fulgoroïdeae.*
Fam. *Issidae.*
Subf. *Issinae.*

Ulixoïdes nov. gen.

Der Gattung *Ulixes* Stål nahestehend. Körper ziemlich breit. Kopf mit den Augen schmäler als das Pronotum. Scheitel die Augen überragend, auf der Fläche etwas vertieft, mit 2 punktartigen Grübchen vor dem Hinterrande, Vorderrand ausgeschnitten. Stirn etwas länger als breit, in Augenhöhe um ein geringes verschmälert, zum Clypeus gerundet; Stirnfläche eben, an den Seiten quer gerunzelt, fast senkrecht, leicht nach vorn geneigt, mit 3 Längskielen: die Seitenkiele ziemlich unscheinbar, dicht am Seitenrande und diesem parallel, der Mittelkiel deutlich, vor der Clipeusnaht gablig geteilt und dieser folgend. Clipeus mit Längskiel in der Mitte, bucklig vorgewölbt, einen stumpfen Winkel mit der Stirnebene bildend. Augen halbkugelig, an Stelle der Nebenaugen eine undeutliche Schwiele. Pronotum gegen den Scheitel lappig vorgezogen, fast rechtwinklig, mitten etwas vertieft, hinten fast gerade, an der Basis mit Andeutung eines Kieles, beiderseits der Mitte mit je einem tief eingestochenen Punkte. Schildchen doppelt so lang als das Pronotum, mit 3 kräftigen Kielen. Vorderflügel sehr breit, die Schulterhöcker stark vortretend, vor denselben etwas eingedrückt, die Adern kräftig, unregelmäßig netzartig verzweigt. Clavus mit Gabelader. Hinterflügel fehlen. Alle Schenkel unten gekielt; Hinterschienen mit 3 Dornen.

Ulixoïdes corniger nov. spec.
Fig. 4.

Körper gelbbraun. Scheitel vorn tief winklig ausgeschnitten, so daß die Seiten wie zwei Hörner vortreten, welche etwas nach

außen gerichtet sind und die Augen um Augenlänge überragen. Seitenkiele der Stirn an den Stellen, wo sie die Querwellen kreuzen, mit wenig bemerkbaren braunen Körnchen besetzt. Vorderrand des Pronotums mit hellen Körnchen besetzt. Am Saum der Vorderflügel unscheinbare dunkle Punkte und Striche. Schenkel und Schienen dunkel gefleckt.

Körperlänge einschließlich Vorderflügel: 6 mm.

Heimat: Mexiko.

Mir lagen 2 ♀♀ vor.



Fig. 4. *Ulixoïdes corniger* n. sp. Vergr. Kopf seitlich und von vorn.

Fam. *Flatidae*.
Subf. *Ricaniinae*.

Mindura Fritzei nov. spec.

Stirn und Clipeus ganz ähnlich wie bei *M. fuscata* F. Stirn in der Mitte hell, gegen den Seitenrand hin breit verdunkelt, Seitenrand dunkelbraun, Mittelkiel erloschen, Seitenkiele scharf, dunkelbraun, mit je 10 kräftigen Punkten an ihrer Außenseite besetzt, die in gleichmäßigen Abständen stehen und so groß sind wie die Zwischenräume zwischen ihnen; parallel mit dieser Punktreihe verläuft jederseits außen eine zweite Reihe kleinerer Punkte, und außerhalb von diesen stehen unregelmäßig verteilt noch zahlreiche kleine Pünktchen, nach dem Clipeus zu dichter gestellt als nach dem Stirngipfel hin. Clipeus mit dunklem Mittelkiel und mit dunkelbraunen Längsstreifen zu beiden Seiten desselben. Oberseite des Körpers dunkelbraun, ohne Zeichnung, ebenso die Unterseite einschließlich der Beine. Vorderflügel dunkelbraun, die Queradern des Coriums und des Clavus mit Ausnahme der Queradern der Costalmembran hell gesäumt, und zwar bis zur Querfalte vor dem Spitzenteil deutlich, im Spitzenteile selbst wenig deutlich, vor der Querfalte am Costalrande ein deutlicher durchscheinender Fleck, der stets vorhanden zu sein scheint, innen vor der unteren Hälfte der Falte ein zweiter, z. T. größerer durchscheinender Fleck, der mehr oder weniger undeutlich ist. Hinterflügel schwach angeraucht mit breitem braunen Saum.

Körperlänge: 9—10 mm.

Flügelspannung: 27—28 mm.

Heimat: Liu-Kiu-Inseln (Okinawa).

Ich nenne diese Art zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Fritze, der sie 1891 selbst erbeutete. Mir lagen 2 ♀♀ und 1 ♂ vor.

Breddin hält die Gattung *Mindura* Stål für papuasischen Ursprungs, deren Verbreitungsstraße sich über die Molukken bis nach den Philippinen verfolgen läßt. Ihr Vorkommen auf Java bezweifelt er aus diesem Grunde. Sollte sich aber *M. hemerobii* Walk., die auf Ceylon gefunden wurde, als eine wirkliche *Mindura* erweisen, so dürfte sich Breddins Annahme nicht halten lassen. und als Ursprungsgebiet müßte das indo-malayische angesehen werden, wo die Gattung vielleicht weiter verbreitet ist, als wir zur Zeit ahnen. Ihr Vorkommen auf den Liu-Kiu-Inseln ist bemerkenswert, wenn es auch nicht gegen Breddins Annahme spricht. Vielleicht werden Angehörige der Gattung noch auf Formosa gefunden, das auf der Brücke zwischen den Philippinen und der japanischen Inselwelt liegt.

Neue amerikanische Melolonthiden. (Col.)

Von **J. Moser**, Berlin-Schöneberg.

Dasyus variabilis n. sp.

Statura *D. collaris* Serv., paulo major. Niger, nitidus, pedibus nigris vel rufis, elytris pygidioque interdum fulvis. Capite rugoso-punctato, griseo-piloso, clypeo rotundato; antennis 9-articulatis, stipite fulvo, flabello nigro; prothorace scutelloque mediocriter crebre vel remote punctatis, punctis pilis griseis erectis vestitis; elytris sparsissime punctatis, punctis breviter pilosis; pygidio, medio excepto, punctis obtecto. Corpore infra griseo-piloso, abdominis segmento ultimo in mare medio profunde excavato; tibiis anticis bidentatis, tibiis mediis maris intus dense flavo-barbatis; unguibus anticis apice fissis, mediis et posticis integris. — Long. 9—10 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Diese Art ist von ähnlicher Gestalt wie die in der Färbung gleichfalls stark variierende *D. collaris* Serv., jedoch ein wenig größer und durch die Skulptur der Flügeldecken unterschieden. Sie ist entweder ganz schwarz, schwarz mit rotgelben Beinen, schwarz mit gelben Flügeldecken oder schwarz mit gelbem Pygidium und letztem Abdominalsegment. Der Kopf ist etwas runzlig und kräftig punktiert, abstehend greis behaart, der Clypeus ist gerundet. Die neungliedrigen Fühler haben einen gelbbraunen Stiel und einen schwarzen Fächer. Letzterer ist beim ♂ so lang wie die 5, beim ♀ wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist ähnlich gestaltet und skulptiert wie bei *collaris*, abstehend greis behaart. Die Flügeldecken sind im Gegensatz zu letzterer Art nur sehr weitläufig mit Punkten besetzt, welche in undeutlichen Reihen stehen und abstehende kurze Haare tragen. Das Pygidium ist mit Ausnahme der glatten Mitte punktiert. Die Unterseite ist greis behaart, das letzte Bauchsegment ist beim ♂ ebenso wie bei dem von *collaris* mit einem tiefen Eindruck versehen. Die Beine sind kräftig, die Vorderschienen zweizähnig, die Mittelschienen tragen beim ♂ innen eine dichte gelbe Behaarung. Die Krallen der Vorderfüße sind am Ende gespalten, die der vier hinteren Füße sind einfach.

Dasyus collaris Serv. var. *luridipennis* n. var.

Niger, nitidus, elytris luridis.

Brasilien.

Während die Stammform schwarz mit rotem Halsschild und die var. *nigellus* Burm. ganz schwarz ist, sind bei dieser Varietät die Flügeldecken gelbbraun.

Calodactylus boliviensis n. sp.

♂. Parvus, ferrugineus, ubique dense flavido-squamulatus. Capite squamis lanceolatis obtecto, clypei margine antico late rotundato, fere truncato; antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace longitudine paulo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium leviter sinuatis, dorso pilis brevibus erectis instructo et dense flavido-squamoso, marginibus vittaque media longitudinali dilutioribus; scutello squamis albidis vestito; elytris breviter pilosis et confertim squamulatis, squamis ovatis, acuminatis, flavidis, macula juxta-scutellari vittaque laterali obscurioribus; pygidio flavido-squamoso et pilis brevibus instructo. Corpore infra dense flavido-squamulato, abdominis segmento ultimo in mare verrucis duabus conicis pilosis ornato; tibiis anticis bidentatis, dente superiore obsoleto. — Long. 7 mm.

Bolivia (Iquico).

Eine kleine, einer *Hoplia* ähnliche Art von hellbrauner Färbung und mit einem dichten gelblichen Schuppenkleide versehen. Der Kopf ist mit lanzettförmigen Schuppen bedeckt, der Vorderrand des Clypeus ist flach gerundet, fast abgestutzt. Die neungliedrigen Fühler sind braun, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten kaum ein wenig breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind hinter der Mitte leicht gebuchtet. Die Oberfläche ist abstehend kurz hell behaart und mit gelblichen Schuppen bedeckt. Die Ränder und eine mittlere Längsbinde sind heller gefärbt. Das Schildchen trägt weißliche Schuppen. Auch die Flügeldecken sind mit kurzen abstehenden Haaren versehen. Die Schuppen der Flügeldecken sind eiförmig und zugespitzt. Sie sind weißlichgelb, neben dem Schildchen etwas dunkler, und ist auch ein Längswisch neben den Seiten der Flügeldecken dunkler gefärbt. Das Pygidium trägt lanzettförmige gelbe Schuppen, welche in der Mitte des Pygidiums heller und mehr borstenartig sind. Außerdem ist das Pygidium abstehend hell behaart. Die Unterseite ist mit gelblichen Schuppen besetzt. Das letzte Bauchsegment zeigt beim ♂ zwei kegelförmige Zapfen, welche mit braunen borstenartigen Haaren besetzt sind, während sich neben den Zapfen eine lange gelbliche schuppenartige Behaarung befindet. Die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, doch ist der oberste Zahn nur klein. Die Krallen der Vorderfüße sind wie bei den übrigen Arten der Gattung am Ende tief gespalten, die Krallen der vier Hinterfüße sind einfach.

Calodactylus aequatorialis n. sp.

♂. *C. boliviensi* similis. Ferrugineus, nitidus, griseo-squamosus, tarsis piceis. Capite, fronte squamoso-setosa, clypeo subrugoso-punctato, antrorsum angustato, margine antico levissime sinuato; antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace longitudine haud latiore, medio rotundato-ampliato, dorso breviter piloso et squamis angustis lanceolatis flavidis obtecto, marginibus vittaque media longitudinali griseis; scutello dense albo-squamoso-setoso; elytris pilis brevibus erectis squamisque angustis griseis instructis, utrinque vitta angusta longitudinali albida ornatis; pygidio dense griseo-setoso. Subtus cinereo-setosus, abdominis segmento ultimo in mare griseo-piloso, medio bituberculato, tuberculis conicis et fusco-setosis; tibiis anticis bidentatis, dente primo minuto. — Long. 6 mm.

Ecuador (Santa Inéz). R. Haensch leg.

In der Gestalt ist die Art dem vorhergehend beschriebenen *C. boliviensis* sehr ähnlich, doch sind die Schuppen der Oberseite greis und viel feiner als bei dieser Art, so daß der Untergrund nicht verdeckt wird. Die Färbung ist braun, glänzend, die Tarsen sind schwarzbraun. Die Stirn ist mit borstenartigen Schuppen bedeckt, der Clypeus ist etwas runzlig punktiert, sein Vorderrand ist ganz schwach gebuchtet. Die neungliedrigen Fühler sind gelbbraun, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten ebenso breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Oberfläche ist kurz abstehend hell beborstet, die schmalen lanzettförmigen Schuppen sind gelblich, die Seitenränder und eine schmale mittlere Längsbinde sind greis gefärbt. Das Schildchen ist dicht mit schuppenartigen weißen anliegenden Borsten bedeckt. Die Flügeldecken sind ebenso wie das Halsschild kurz abstehend beborstet, die schmalen Schuppen sind grau, eine geschwungene schmale Längsbinde in der Mitte jeder Flügeldecke ist heller gefärbt. Das Pygidium ist dicht greis beborstet. Die Unterseite ist mit anliegenden grauen Borsten bedeckt, das letzte Bauchsegment ist beim ♂ mit zwei braun beborsteten zapfenartigen Ansätzen versehen, neben den Zapfen greis behaart. Die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, doch ist der obere Zahn nur angedeutet. Die Krallen der Vorderfüße sind am Ende tief gespalten, die übrigen Krallen sind einfach.

Liogenys argentinus n. sp.

L. pallidicorni Blanch. similis. Castaneus, nitidus, capite prothoraceque obscurioribus. Capite dense punctato, clypeo quadridentato, dentibus duobus mediis magnis, sat acutis, dentibus

duobus externis parvis, obtusis; antennis 10-articulatis, stipite castaneo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace inter angulos posticos dimidia parte latiore quam longiore, medio fortiter rotundato-dilatato, lateribus post medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso crebre punctato; scutello juxta latera punctis nonnullis obtecto; elytris singulis 4-costatis, rugoso-punctatis; pygidio leviter rugoso, dense umbilicato-punctato, pygidii apice truncato. Subtus medio parce punctato, punctis breviter pilosis, pectoris abdominisque lateribus albo-squamosis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; tarsis anticis et mediis in mare modice dilatatis. — Long. 13 mm.

Argentinien (Santiago del Estero).

In Färbung und Gestalt dem *L. pallidicornis* Blanch. ähnlich, aber schon durch die Bildung des Clypeus unterschieden. Rotbraun, glänzend, Kopf und Halsschild dunkler gefärbt. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist vierzähnig, die beiden inneren Zähne sind ziemlich kräftig und durch einen bogenförmigen Einschnitt voneinander getrennt, die beiden äußeren Zähne sind nur klein und stumpf, namentlich beim ♀. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte stark bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte kaum merklich gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht und ziemlich kräftig punktiert. Das Schildchen trägt nur einige Punkte an den Seiten. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert und zeigt jede Flügeldecke 4 fast glatte Rippen. Das Pygidium ist leicht gerunzelt und dicht mit Nabelpunkten besetzt. Der Hinterrand des Pygidiums ist abgestutzt. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig punktiert, die Punkte sind kurz behaart. An den Seiten von Brust und Abdomen stehen weiße Schuppen. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist bedeutend kürzer als das zweite. An den Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ die Glieder mäßig verbreitert. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn ein wenig länger als der innere Zahn.

Liogenys denticulatus n. sp.

L. argentino similis, minor. Castaneus, nitidus, capite prothoraceque obscurioribus. Capite crebre punctato, clypeo quadridentato, dentibus duobus mediis sat magnis, dentibus externis parvis; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo,

stipite breviore: prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso dense punctato, macula media indistincta laevi; scutello parce punctato; elytris rugoso-punctatis, singulis costis 4 fere laevibus instructis; pygidio subrugoso, crebre punctato, apice late rotundato. Subtus medio remote punctato, pectoris abdominisque lateribus flavido-setosis; tibiis anticis acute tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine fere aequalibus; unguibus dente submediano armatis. — Long. 9—12 mm,

Argentinien (Santiago del Estero).

Dem vorhergehend beschriebenen *L. argentinus* ähnlich, kleiner, die Seiten von Brust und Abdomen nicht beschuppt, die Krallen anders gebildet. Der Kopf ist eng punktiert, der Clypeus vierzähnig. Die beiden inneren Zähne sind ziemlich kräftig, die beiden äußeren bedeutend schwächer. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist in der Mitte fast doppelt so breit wie lang, nach vorn und hinten verschmälert. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken abgerundet. Die Oberfläche ist dicht punktiert, ein mehr oder weniger deutlicher Mittelfleck ist glatt. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert, jede Flügeldecke zeigt vier fast glatte Rippen. Das Pygidium ist etwas gerunzelt und dicht punktiert, der Hinterrand ist flach gerundet. Auf der Unterseite ist die Mitte weitläufig mit Punkten besetzt, die Seiten von Brust und Abdomen sind mit anliegenden gelblichen Borsten bekleidet. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist fast so lang wie das zweite. Beim ♂ sind die Vorder- und Mitteltarsen mäßig verbreitert. Die Krallen sind nicht an der Spitze gespalten, sondern mit einem ziemlich kräftigen, rechtwinklig stehenden Mittelzahn versehen.

Liogenys latitarsis n. sp.

L. argentino similis, minor. Castaneus, nitidus, capite prothoraceque interdum obscurioribus. Capite dense punctato, clypeo quadridentato, dentibus duobus externis parvis; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso leviter rugoso, crebre punctato; scutello fere laevi; elytris coriaceis, subrugoso-punctatis, singulis 4 costis impunctatis instructis: pygidio leviter coriaceo, umbilicato-punctato, punctis pilis brevibus vestitis. Subtus medio sat remote, juxta latera dense punctatus, punctis setis adpressis

albis ornatis; tibiis anticis tridentatis; articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore; tarsis anticis et mediis in mare fortiter dilatatis. — Long. 8,5—9 mm.

Argentinien (Santiago del Estero).

Den beiden vorhergehend beschriebenen Arten ähnlich, kleiner. Rotbraun, glänzend, Kopf und Halsschild zuweilen, aber nicht immer dunkler. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus vierzähnig. Die beiden mittleren Zähne sind kräftig, die beiden äußeren schwach. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und beim ♂ etwas länger, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte stark verbreitert. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind abgerundet. Die Oberfläche ist leicht gerunzelt und dicht punktiert. Das Schildchen ist fast glatt. Die Flügeldecken zeigen eine sehr feine lederartige Skulptur und trägt jede Flügeldecke 4 unpunktierte Rippen, die Zwischenräume sind runzlig punktiert. Auch das Pygidium ist mit einer feinen lederartigen Runzlung versehen und mit kurz behaarten Nabelpunkten bedeckt. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten eng punktiert. Die Punkte tragen weiße anliegende Borsten. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Beim ♂ sind die Tarsenglieder der Vorder- und Mittelfüße stark verbreitert, so daß dieselben fast so breit wie lang sind. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist etwas länger als der innere Zahn.

Liogenys longicrus n. sp.

♂. *L. quadridenti* Fab. similis. Castaneus, nitidus, capite prothoraceque paulo obscurioribus. Capite crebre punctato, clypeo quadridentato, dentibus duobus externis parvis; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso dense subrugoso-punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris singulis quadricostatis, rugoso-punctatis; pygidio umbilicato-punctato, punctis pilis erectis vestitis. Subtus medio sat remote, juxta latera densius punctatus, punctis flavido-setosis; tibiis anticis acute tridentatis, tibiis posticis angustis, elongatis; articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore. — Long. 8 mm.

Argentinien (Santiago del Estero).

Dem *L. quadridens* Fab. ähnlich. Rotbraun, glänzend, Kopf und Halsschild ein wenig dunkler. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus trägt vorn vier Zähne, von denen die beiden mittleren

kräftig, die beiden äußeren sehr schwach sind. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und beim ♂ ein wenig länger als die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang und in der Mitte stark verbreitert, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken abgerundet. Die Oberfläche ist schwach gerunzelt und dicht punktiert. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert und zeigt jede Flügeldecke 4 Rippen. Das Pygidium ist mit Nabelpunkten bedeckt, die abstehend behaart sind. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte tragen gelbliche Borsten. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, die Hinterschienen sind lang, schmal, nach dem Ende zu verbreitert. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, an den Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ das zweite und dritte Glied verbreitert. Die Krallen sind am Ende gespalten und ist der Endzahn länger als der innere Zahn.

Liogenys pilosipennis n. sp.

♂. Statura *L. pallidicornis* Blanch. Castaneus, nitidus. Capite dense subrugoso-punctato, clypeo medio paulo producto, acute bidentato; antennis 10-articulatis, stipite castaneo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre irregulariter punctato, punctis nonnullis juxta prothoracis latera setosis; scutello in parte basali punctato; elytris sat dense punctatis, punctis breviter erecte flavido-pilosis, elytrorum costis indistinctis; pygidio crebre umbilicato-punctato, punctis pilis erectis vestitis. Subtus, pectoris medio excepto, dense punctis flavo-pilosis obtectus, pectoris abdominisque lateribus squamosis; tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo parum longiore, tarsis anticis et mediis in mare dilatatis. — Long. 12 mm.

Brasilien (Bahia).

Dem *L. pallidicornis* Blanch. ähnlich, durch die Behaarung der Flügeldecken ausgezeichnet. Rotbraun, glänzend. Der Kopf ist dicht und etwas runzlig punktiert, der Clypeus ist in der Mitte vorgezogen und mit zwei kräftigen Zähnen versehen. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und beim ♂ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht und unregelmäßig punktiert, an den Seiten stehen die Punkte etwas dichter. Das

Schildchen trägt einige Punkte an der Basis. Die Flügeldecken sind ziemlich dicht punktiert, die Punkte abstehend kurz gelblich behaart. Die Rippen markieren sich nur sehr undeutlich. Das Pygidium ist dicht mit abstehend behaarten Nabelpunkten bedeckt. Die Unterseite ist mit Ausnahme der weitläufig punktierten Brust ziemlich dicht mit Punkten besetzt, welche gelbliche Haare tragen. An den Seiten der Brust und des Abdomens stehen einige weißliche Schuppen. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig länger als das zweite. Die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind verbreitert, die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist kürzer als der innere Zahn.

Liogenys mendozanus n. sp.

L. castaneo Curtis similis. Castaneus, nitidus. Capite dense punctato, clypeo rotundato, antice breviter sinuato; antennis 9-articulatis, stipite castaneo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace postice fere duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso crebre punctato; scutello fere laevi; elytris subrugoso-punctatis, singulis costis 4 fere laevibus instructis; pygidio dense punctato. Subtus medio sat remote, juxta latera densius punctis setosis obtectus; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis maris in parte apicali paulo extrorsum curvatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, tarsis anticis et mediis in mare paulo dilatatis. — Long. 9—11 mm.

Argentinien (Mendoza).

In der Gestalt dem *L. castaneus* Curtis ähnlich, aber schon durch die neungliedrigen Fühler unterschieden. Rotbraun, glänzend. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist gerundet und in der Mitte kurz bogenförmig ausgeschnitten. Die Fühler haben einen rotbraunen Stiel und einen gelben Fächer, der beim ♂ ein wenig länger, beim ♀ so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen ist. Das Halsschild ist hinten fast doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind abgerundet. Die Oberfläche ist dicht punktiert. Das Schildchen ist fast glatt. Die Flügeldecken tragen eine etwas runzlige Punktierung, die 4 Rippen jeder Flügeldecke sind fast unpunktiert. Das Pygidium ist mit einer dichten Punktierung versehen. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte tragen helle Börstchen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Hinterschienen sind beim ♂ in der Endhälfte etwas nach außen gekrümmt. Das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Die Vorder- und Mitteltarsen sind

beim ♂ nur schwach verbreitert. Die Krallen sind sehr breit gespalten, der innere Zahn ist bedeutend kürzer als der Endzahn.

Liogenys nigrofuscus n. sp.

♂. Statura *L. quadridentis* Fab. Supra nigro-fuscus, subtus fuscus, nitidus. Capite dense punctato, clypeo acute bidentato; antennis 10-articulatis, stipite castaneo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace transverso, medio dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso dense subrugoso-punctato: scutello fere laevi; elytris quadricostatis, rugoso-punctatis, costis fere laevibus; pygidio fortiter umbilicato-punctato, punctis pilosis, pygidii apice truncato. Subtus medio sat remote, ad latera versus densius punctatus, punctis flavido-pilosis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo parum breviore. — Long. 9 mm.

Argentinien (Gran Chaco).

Die Art ist von der Gestalt eines kleinen *L. quadridens* Fab. Sie ist oben schwarzbraun, unten braun, glänzend. Der Kopf ist eng punktiert, der Vorderrand des Clypeus trägt zwei kräftige Zähne. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und beim ♂ ein wenig länger als die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind gerundet. Die Oberfläche ist dicht und etwas runzlig punktiert. Das Schildchen zeigt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert, jede Flügeldecke trägt 4 fast unpunktierte Rippen. Das Pygidium ist mit kräftigen Nabelpunkten bedeckt, welche abstehende graue Haare tragen. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich zerstreut, an den Seiten enger punktiert, die Punkte sind mit gelblichen Haaren besetzt. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, die Hinterschienen sind ziemlich lang. Das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite, die Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ mäßig verbreitert. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist länger als der innere Zahn.

Liogenys rufocastaneus n. sp.

Statura *L. diodonis* Burm. Rufo-castaneus, nitidus. Capite dense grosse punctato, clypeo paulo producto, antrorsum angustato, margine antico elevato, subsinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso dense punctato; scutello fere laevi; elytris singulis quadricostatis, costis laevibus, interstitiis rugoso-

punctatis; pygidio umbilicato-punctato, ante apicem pilis raris ornato, vitta media indistincta laevi. Subtus medio sat remote, juxta latera densius punctatus, punctis nonnullis setis vestitis; tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore. — Long. 8—9 mm.

Paraguay, Brasilien.

In Gestalt und Färbung dem *L. diodon* Burm. ähnlich, aber durch die Clypeusbildung unterschieden. Die Art ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist etwas vorgezogen, nach vorn stark verschmälert, der erhabene Vorderrand ist abgestutzt, ganz schwach gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken abgerundet, die Oberfläche ist dicht punktiert. Das Schildchen ist fast glatt. Jede Flügeldecke zeigt 4 unpunktierte Rippen, während die Zwischenräume runzlig punktiert sind. Das Pygidium ist mit Nabelpunkten bedeckt, trägt vor dem Ende einige abstehende Haare und läßt eine undeutliche glatte mittlere Längsbinde erkennen. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich zerstreut, an den Seiten enger punktiert, einzelne Punkte sind anliegend beborstet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Beim ♂ sind die Tarsenglieder der Vorder- und Mittelbeine mäßig verbreitert. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist etwas länger, aber schwächer als der innere Zahn.

Die Art befindet sich in Anzahl in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums.

Liogenys sinuaticeps n. sp.

♂. Oblongus, fulvus, nitidus. Capite subrugoso-punctato, clypeo antrorsum fortiter angustato, margine antico elevato, sinuato; antennis flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace dimidia parte latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso dense punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugoso-punctatis, singulis quadricostatis, costis fere planis, laevibus; pygidio mediocriter crebre punctato. Corpore infra sparsissime punctato, punctis setis vestitis; tibiis anticis acute tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore. — Long. 10 mm.

Brasilien.

Gelbbraun, glänzend. Der Kopf ist schwach runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn stark verschmälert, sein Vorderrand ist ziemlich tief gebuchtet. Die gelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken gerundet, die Oberfläche ist ziemlich dicht mit Punkten besetzt. Das Schildchen trägt nur vereinzelte Punkte. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die von Punktreihen eingefaßten Rippen sind flach und unpunktiert. Das Pygidium ist mäßig dicht mit Punkten bedeckt. Die Unterseite ist sehr weitläufig punktiert, die Punkte sind beborstet. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite. Beim ♂ sind an den Vorder- und Mitteltarsen namentlich das zweite und dritte Glied sehr stark verbreitert. Die Krallen sind gespalten, der Endzahn ist bedeutend länger als der innere Zahn, so daß letzterer von der Spitze weit abgerückt erscheint.

Liogenys rufoflavus n. sp.

Oblongus, rufo-flavus, nitidus, elytris pilis brevibus vestitis. Capite dense punctato, clypeo in mare fortiter laminato-producto, in femina paulo producto, clypei margine antico late sinuato; antennis flavis, 10-articulatis, flabello stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso crebre punctato, punctis juxta prothoracis latera breviter flavido-pilosis; scutello crebre punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis breviter pilosis, singulis elytris costis 4 parum convexis instructis; pygidio leviter coriaceo, mediocriter dense umbilicato-punctato, punctis pilis brevibus vestitis. Subtus haud crebre piloso-setosus; tibiis anticis tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine subaequalibus; tarsis anticis et mediis in mare fortiter dilatatis. — Long. 8 mm.

Argentinien (Mendoza).

Von länglicher Gestalt, rotgelb, glänzend, Kopf und Halsschild ein wenig dunkler gefärbt. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist beim ♂ in der Mitte stark vorgezogen, sein Vorderrand ist breit gebuchtet, die Ecken sind spitz und zahnartig. Beim ♀ ist der Clypeus ähnlich gebildet, doch nicht so stark vorgezogen. Die gelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ ein wenig länger, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsshild ist in der Mitte mindestens um die Hälfte breiter als lang, nach vorn und hinten

verschmälert. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind abgerundet, die Seitenränder sind abstehend beborstet. Die Oberfläche ist dicht punktiert, neben den Seitenrändern des Halsschildes tragen die Punkte kurze gelbliche Härchen. Das Schildchen ist mit einer dichten Punktierung versehen. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert und mit kurzen, stark nach hinten geneigten hellen Börstchen besetzt. Jede Flügeldecke läßt 4 schwach gewölbte Rippen erkennen. Das Pygidium zeigt eine sehr feine lederartige Skulptur und eine mäßig dichte Punktierung, die Punkte sind fein behaart. Die Unterseite ist nicht dicht mit behaarten Punkten besetzt. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ungefähr von gleicher Länge wie das zweite. Beim ♂ sind die Vorder- und Mitteltarsen stark verbreitert. Von den beiden Zähnen der gespaltenen Krallen ist der Endzahn bedeutend länger als der innere Zahn.

Liogenys flavidus n. sp.

Oblongus, flavus, nitidus. Capite subtiliter punctato, clypeo in mare fortiter, in femina paulo laminato-producto, margine antico late sinuato; antennis flavis, 9-articulatis, flabello stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso sat dense subtiliter punctato; scutello punctis nonnullis obtecto, punctis breviter, setosis; elytris subrugosis, singulis quadricostatis; pygidio subtiliter punctato, punctis pilosis. Subtus mediocriter dense punctis subtilibus setosis obtectus; tibiis anticis maris bidentatis feminae tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus. — Long. 8,5—9 mm.

Patagonien.

Diese Art, von der ich einige Exemplare in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums fand, ist von länglicher Gestalt, gelb, glänzend. Der Kopf ist sehr fein punktiert, der Clypeus ist vorgezogen, und zwar beim ♂ bedeutend stärker als beim ♀. Der Vorderrand des Clypeus ist breit gebuchtet, die Ecken sind zahnartig spitz. Die gelben Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5, der des ♀ wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, nach vorn und hinten verschmälert, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken abgerundet, die Oberfläche ist sehr fein punktiert. Das Schildchen trägt feine, kurz beborstete Punkte. Die Flügeldecken sind schwach runzlig punktiert, jede Flügeldecke zeigt 4 von Punktreihen eingefaßte Rippen, welche jedoch bei dem vorliegenden ♀ sehr undeutlich sind. Das Pygidium ist mit sehr feinen behaarten Punkten be-

setzt. Auf der Unterseite stehen die feinen Punkte mäßig dicht und sind mit gelben haarförmigen Borsten bekleidet. Die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, beim ♀ dreizähnig. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Die Tarsenglieder der Vorder- und Mittelfüße sind beim ♂ verbreitert. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist länger als der innere Zahn.

Liogenys tibialis n. sp.

♂. Oblongus, castaneus, nitidus, elytris fulvis. Capite dense punctato, clypeo medio paulo producto, margine antico late sinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace longitudine dimidia parte latiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris sat dense subrugoso-punctatis, singulis elytris costis 4 laevibus instructis; pygidio leviter rugoso, mediocriter dense punctato, apice late rotundato. Subtus remote punctatus, punctis pilis brevibus flavidis ornatis; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis intus fortiter compressis; articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine aequali; tarsis anticis et mediis in mare dilatatis. — Long. 14 mm.

Brasilien (Theresopolis).

Rotbraun, glänzend, die Flügeldecken gelbbraun. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist in der Mitte etwas vorgezogen, der erhabene Vorderrand ist winklig abgesetzt und flach gebuchtet, die Ecken sind spitzwinklig. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist gelbbraun, der Fächer gelb und beim ♂ ein wenig länger als die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist in der Mitte um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert. Das Schildchen zeigt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, jede Flügeldecke läßt 4 glatte Rippen erkennen. Das Pygidium ist leicht gerunzelt, mäßig dicht punktiert, der Hinterrand ist flach gerundet. Die Unterseite ist ziemlich weitläufig mit kurz behaarten Punkten besetzt, auf der Mitte der Brust befinden sich abstehende Borsten. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Hinterschienen sind innen stark zusammengedrückt und daher scharfkantig. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Beim ♂ sind die Vorder- und Mitteltarsen, mit Ausnahme des verlängerten ersten Gliedes der letzteren, verbreitert und ist namentlich das zweite Glied der Vordertarsen sehr breit. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn länger als der innere Zahn.

Liogenys spiniventris n. sp.

♂. *L. tibiali* similis. Nitidus, capite prothoraceque nigrofuscis, elytris testaceis, corpore infra castaneo. Capite dense punctato, clypeo medio laminato-producto, late sinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato; scutello punctis nonnullis instructo; elytris subrugoso-punctatis, singulis elytris quadricostatis, costis laevibus; pygidio parce punctato, punctis in pygidii parte posteriore breviter pilosis. Subtus pectore sparsim, abdomine sat dense punctatus, punctis setis flavidis instructis, abdominis segmentis quarto quintoque medio fortiter spinosis; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis intus compressis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine fere aequalibus, tarsis anticis et mediis maris dilatatis. — Long. 13 mm.

Brasilien (Bahia).

Die Art ist dem vorhergehend beschriebenen *L. tibialis* sehr ähnlich und durch die Bildung des Abdomens beim ♂, welcher allein vorliegt, ausgezeichnet. Sie ist glänzend, Kopf und Halsschild sind schwarzbraun, die Flügeldecken gelbbraun, die Unterseite ist rotbraun. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist in der Mitte vorgezogen und winklig abgesetzt, der Rand ist tief gebuchtet. die Ecken sind spitzwinklig. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer gelb und beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, die Seiten sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das Schildchen trägt nur vereinzelte Punkte. Die Flügeldecken sind leicht runzlich punktiert, jede Flügeldecke zeigt 4 glatte Rippen. Auf dem Pygidium stehen die Punkte zerstreut und sind im hinteren Teile des Pygidiums fein behaart. Die Unterseite ist auf der Brust weitläufig, auf dem Abdomen dichter punktiert, die Punkte sind gelblich beborstet. Das vierte und fünfte Bauchsegment tragen beim ♂ in der Mitte einen kräftigen zapfenartigen Dorn. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Hinterschienen sind innen stark zusammengedrückt. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind ungefähr von gleicher Länge, die Vorder- und Mitteltarsen sind beim ♂ mit Ausnahme des ersten langen und leicht gekrümmten Gliedes der Mitteltarsen verbreitert. Von den beiden Krallenzähnen ist der innere Zahn kürzer als der Endzahn.

Liogenys testaceipennis n. sp.

♂. *L. spiniventri* affinis. Nitida, capite prothoraceque fuscis, elytris testaceis corpore infra rufo-castaneo. Capite dense punctato, clypeo medio producto, late sinuato; antennis 10-articulatis, stipite castaneo, flabello flavo, stipite breviore; prothorace longitudine dimidia parte latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat dense, sat fortiter punctato; scutello parce punctulato; elytris subrugoso-punctatis, singulis quadricostatis, costis fere laevibus; pygidio sat dense fortiter punctato. Corpore infra medio parce, juxta latera densius punctis obtecto, punctis nonnullis flavido-pilosis; abdominis segmento quarto medio spina sat valida, segmento quinto spina minuta armato tibiis anticis tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus; in mare tarsis anticis mediisque, articulo primo excepto, dilatatis. — Long. 13 mm.

Brasilien.

Die Art steht dem vorhergehend beschriebenen *L. spiniventris* nahe. Kopf und Halsschild sind braun, die Flügeldecken gelbbraun, die Unterseite ist rotbraun. Der Kopf ist dicht punktiert, die Mitte des Clypeus ist vorgezogen und winklig abgesetzt, der Vorderrand ist breit gebuchtet, die Ecken sind spitzwinklig. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelb und so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte verbreitert, die Seitenränder sind hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist ziemlich dicht und ziemlich kräftig punktiert. Das Schildchen ist weitläufig mit Punkten besetzt. Die Flügeldecken tragen eine etwas runzlige Punktierung, jede Flügeldecke zeigt 4 unpunktierte Rippen. Das Pygidium ist ziemlich dicht und kräftig punktiert. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten dichter mit Punkten besetzt, vereinzelte Punkte sind gelblich behaart. Das vierte Bauchsegment ist in der Mitte mit einem ziemlich kräftigen Dorn vorsehen, während auf dem fünften Segment nur eine Anschwellung vorhanden ist. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Hinterschienen sind ebenso wie bei den beiden vorhergehenden Arten innen zusammengedrückt und scharfkantig. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Die Vordertarsen sind beim ♂ verbreitert, ebenso die Mitteltarsen mit Ausnahme dés ersten verlängerten Gliedes. Von den Krallenzähnen ist der Endzahn bedeutend länger als der innere Zahn.

Harpodactyla aeneovaria n. sp.

♂. *H. musivae* Burm. similis. Ferruginea, nitida aeneo-variegata, cinereo-setosa. Capite fortiter punctato, squamoso-setoso, clypei margine antico elevato, tuncato; antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium sinuatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis acutis, dorso fortiter punctato, punctis setis cinereis adpressis, punctis nonnullis setis erectis instructis; scutello griseo-setoso; elytris ferrugineis, setis griseis adpressis et erectis vestitis, maculis aeneis nudis ornatis; pygidio parce cinereo-setoso. Pectore, abdomine pedibusque pilis cinereis adpressis vestitis; tibiis anticis maris tridentatis, tarsis mediis articulo primo intus triangulariter dilatato. apice dente longo recurvo armato. — Long. 10 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Burmeister hat Handb. IV. p. 30 eine *Philochlaenia musiva* nach einem ♀ beschrieben. Ich habe das typische Exemplar nicht gesehen, glaube aber diese Art sicher bestimmt zu haben. Während beim ♀ der Clypeus gerundet ist, ist beim ♂ der Vorderrand stark aufgebogen, abgesetzt und abgestutzt. Das erste Glied der Mitteltarsen ist am Ende mit einem hakenförmigen Dorn versehen. Die Art gehört demnach in die Gattung *Harpodactyla*.

Die hier beschriebene Art ist der, welche ich als *musiva* anspreche, sehr ähnlich, ein wenig kleiner und durch die Bildung des Clypeus und der Mitteltarsen beim ♂ unterschieden. Sie ist gelbbraun, weißlich beborstet, die Flügeldecken zeigen kahle erzfarbige Flecken. Der Kopf ist kräftig punktiert und mit Schuppenborsten besetzt, die Stirn ist erzschimmernd. Der Vorderrand des Clypeus ist weniger erhaben als bei *musiva* und nicht winklig abgesetzt. Die braunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte stark gebuchtet, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken spitzwinklig. Die stark erzfarbig schimmernde Oberfläche ist kräftig punktiert und mit anliegenden grauweißen Borsten besetzt, zwischen denen aufrechte feinere Borsten stehen. Das Schildchen trägt anliegende weißliche Borsten. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert und mit anliegenden kräftigen und aufrechten feineren grauweißen Borsten bekleidet. Das Pygidium ist zerstreut mit anliegenden Haarborsten bedeckt. Die Unterseite ist überall mit anliegenden grauen Haaren versehen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied

der Mitteltarsen zeigt innen einen dreieckigen lappenförmigen Ansatz und am Ende einen nach rückwärts gebogenen langen Dorn.

Harpodactyla viridifusca n. sp.

♂. *H. musivae* Burm. similis. Fusca, nitida, viridi-aeneomicans, irregulariter griseo-setoso-pilosa. Capite dense punctato, fronte setosa, clypeo cupreo, fere rotundato; antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio paulo rotundato-dilatato, lateribus post medium fortiter sinuatis. angulis anticis obtusis, angulis posticis acutis, dorso medio sat remote, juxta latera densius punctato, punctis pilis erectis, juxta prothoracis margines setis recumbentibus vestitis: scutello, parte basali excepta, setis adpressis ornato; elytris singulis obsolete quadricostatis, mediocriter crebre punctatis, punctis pilis erectis griseis instructis, maculis numerosis, fascias transversas irregulares formantibus, e setis adpressis griseis compositis; pygidio umbilicato-punctato, punctis pilosis. Corpore infra viridi, dense punctato, punctis pilis griseis vestitis, pedibus fuscis, pilosis; tibiis anticis tridentatis, tarsis mediis articulo primo parte basali intus dilatata, apice dente valido recurvo armato. — Long. 10 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Die Art ist gleichfalls der *H. musiva* Burm. sehr ähnlich und am leichtesten durch die Form des Clypeus unterschieden. Sie ist braun mit starkem, grünlichem Erzschimmer. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn weißlichgelb beborstet. Der Clypeus ist kupfrig und beim ♂, der allein vorliegt, fast abgerundet, vorn kaum merklich abgestutzt. Die braunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas länger als die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken breiter als lang, in der Mitte etwas bogenförmig erweitert, hinter der Mitte sind die Seitenränder stark gebuchtet. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken spitzwinklig. Die Oberfläche ist in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte tragen aufrechte graue Haare, an den Seiten des Halsschildes stehen geneigte weißliche Borsten. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Basis anliegend beborstet. Jede Flügeldecke zeigt 4 schwache Rippen und eine mäßig dichte Punktierung. Die Punkte tragen aufrechte graue Haare, dicht stehende anliegende helle Borsten bilden unregelmäßige Zickzackbinden. Das Pygidium ist mit abstehend behaarten Nabelpunkten bedeckt. Die Unterseite ist erzgrün und trägt eine dichte Punktierung, die Punkte sind mit greisen Haaren besetzt. Die behaarten Beine sind braun, die Vorderschienen sind dreizähnig,

das erste Glied der Mitteltarsen hat innen eine verbreiterte Basis und am Ende einen kräftigen nach rückwärts gebogenen Zahn.

Harpodactyla aeneotincta n. sp.

♂. *H. aeneovariae* similis. Ferruginea, nitida, aeneo-tincta, cinero-setosa. Capite dense punctato, punctis setosis, fronte viridi-aenea, clypeo ferrugineo, margine antico elevato, subsinuato; antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, medio dilatato, lateribus post medium profunde sinuatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis acutis, dorso aeneo-micante, dense punctato, punctis setis cinereis recumbentibus vel erectis instructis, prothoracis medio longitudinaliter leviter sulcato; scutello crebre setoso; elytris coriaceis, dense punctatis, setis cinereis recumbentibus vestitis, maculis indistinctis aeneis nudis, setis nonnullis, praecipue in elytrorum parte posteriore, validioribus, erectis; pygidio dense punctis setosis obtecto, macula parva media laevi. Corpore infra crebre punctato, punctis setis griseis adpressis vestitis; tibiis anticis tridentatis, dente primo minuto; tarsis mediis articulo primo intus dilatato, dilatationis basi retrorsum dentata. — Long. 8 mm.

Brasilien (Neu-Freiburg). Beske leg.

Die Art, von der ein ♂ vorliegt, ist der vorhergehend beschriebenen *H. aeneovaria* sehr ähnlich, ein wenig kleiner. Sie ist gleichfalls gelbbraun, erzfarbig gefleckt, weißlichgrau beborstet. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn ist erzgrün, der Clypeus braun. Der Vorderrand des Clypeus ist erhaben, ganz flach gebuchtet und durch einen kleinen Einschnitt in den Seitenrändern etwas abgesetzt. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig. der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte stark gebuchtet, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken spitzwinklig. Die Oberfläche ist stark erzfarbig, dicht punktiert und mit einer mittleren Längsfurche versehen. Die Punkte tragen teils fast anliegende, teils abstehende weißliche Borsten. Auch das Schildchen ist dicht mit Borstenhaaren besetzt. Die Flügeldecken sind fein lederartig gerunzelt und dicht punktiert, die Punkte sind mit feinen haarförmigen hellen Borsten versehen. Die dunklen erzfarbenen Flecke der Flügeldecken sind fast kahl. Kräftigere abstehende weiße Borsten befinden sich namentlich im hinteren Teile der Flügeldecken. Das Pygidium ist mit Ausnahme eines kleinen glatten Mittelfleckes dicht mit beborsteten Punkten besetzt. Die Unterseite ist dicht punktiert und mit anliegenden borsten-

artigen weißlichen Haaren bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn ist nur klein. Das erste Glied der Mitteltarsen trägt am Ende einen nach rückwärts gerichteten Zahn, der jedoch mit dem Tarsengliede verwachsen ist, so daß nur die Spitze des Zahnes frei ist. Durch diese Bildung unterscheidet sich diese Art leicht von der vorhergehend beschriebenen *aeneovaria*.

Harpodactyla breviceps n. sp.

♂. *H. aeneovariae* similis, paulo latior. Fusco-aenea, nitida, cinereo-setosa. Capite fortiter punctato, punctis setosis, clypeo brevi, margine antico elevato, subsinuato; antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio paulo ampliato, lateribus post medium leviter sinuatis, angulis anticis rectangulis, angulis posticis acutis, dorso mediocriter crebre sat fortiter punctato, punctis setis adpressis vel erectis instructis; scutello setifero-punctato; elytris subrugoso-punctatis, setis adpressis irregulariter vestitis, setis erectis intermixtis; pygidio umbilicato-punctato, punctis griseo-pilosis. Corpore infra dense punctato, cinereo-piloso; tibiis anticis tridentatis, tarsis mediis articulo primo dente recurvo armatis. — Long. 9 mm.

Brasilien (Rio de Janeiro).

Der *H. aeneovaria* ähnlich, ein wenig breiter. Schwarzbraun mit Erzschimmer, die Beine etwas heller gefärbt. Der Kopf ist kräftig punktiert, die Punkte sind greis beborstet. Der Clypeus ist kurz, kürzer als bei *aeneovaria*, sein Vorderrand ist breit abgestutzt, ganz schwach gebuchtet. Die braunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas länger als die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken bedeutend breiter als lang, in der Mitte nur wenig verbreitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte schwach gebuchtet, die Vorderecken sind rechtwinklig, die Hinterecken spitzwinklig vorgezogen. Die Oberfläche ist mäßig dicht und ziemlich kräftig punktiert, die Punkte tragen teils anliegende, teils abstehende greise Haare. Das Schildchen ist mit beborsteten Punkten bedeckt. Die Flügeldecken sind gerunzelt und mit unregelmäßig stehenden anliegenden grauweißen Haarborsten besetzt, zwischen denen aufrechte borstenartige Haare stehen. Das Pygidium trägt graubehaarte Nabelpunkte. Die Unterseite ist dicht punktiert und grau anliegend behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Mitteltarsen ist am Ende mit einem kräftigen, nach rückwärts gerichtetem Zahne versehen.

Harpodactyla viridescens n. sp.

♂. *H. viridiaeneae* Mos. similis. Viridi-aenea, nitida, supra setis cinereis irregulariter vestita. Capite fortiter punctato, punctis setosis, clypeo paulo producto, margine antico elevato. rotundato: antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium leviter sinuatis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso sat remote irregulariter punctato, punctis setosis; scutello parce setoso; elytris coriaceis, subrugosis, irregulariter albido-squamoso-setosis; pygidio. medio laevi excepto, setifero-punctato. Corpore infra griseo-piloso-setoso; tibiis anticis bidentatis, tarsis mediis articulo primo apice dente valida recurvo armatis. — Long. 8 mm.

Brasilien (San Leopoldo).

Die Art ist der *H. viridiaenea* in Färbung und Gestalt sehr ähnlich. Sie ist von erzgrüner Färbung und mit unregelmäßig stehenden weißlichen Schuppenborsten besetzt. Der Kopf ist kräftig punktiert, die Punkte sind beborstet. Der vorn abgerundete Clypeus ist länger als bei *viridiaenea*. Die braunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte leicht gebuchtet, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken stumpfwinklig. Die Oberfläche ist unregelmäßig mit Punkten bedeckt, in der Mitte fast glatt. Die Punkte tragen helle anliegende Börstchen, welche an den Rändern des Halsschildes dichter stehen. Das Schildchen ist weitläufig beborstet. Die Flügeldecken sind fein lederartig skulptiert und etwas runzlig, die schmalen schuppenartigen Borsten bilden unregelmäßige Querbinden. Das Pygidium ist mit Ausnahme der glatten Mitte mit Borstenpunkten besetzt. Die Unterseite trägt weißlichgraue haarförmige Borsten. Die Vorderschienen sind zweizähnig. Das erste Glied der Mitteltarsen ist am Ende mit einem nach rückwärts gebogenen kräftigen Zahn versehen, der länger ist als bei *viridiaenea*, und fehlt die innere Erweiterung des ersten Tarsengliedes, die bei *viridiaenea* vorhanden ist.

Harpodactyla quadrifoliata n. sp.

♂. Oblonga, ferruginea, nitida, paulo aenescens, albido-setosa. Capite fortiter subrugoso-punctato, punctis setosis, clypeo margine antico elevato, late sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis 9-articulatis, stipitis articulo quinto elongato, flabello maris 4-articulato, stipiti longitudine aequali; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium leviter

sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso leviter rugoso, sat crebre punctato, punctis setis recumbentibus instructis; scutello setoso; elytris rugoso-punctatis, punctis albido-setosis, elytrorum maculis fuscis glabris; pygidio subrugoso, umbilicato-punctato, punctis piloso-setosis. Subtus dense punctata, punctis pilis adpressis albidis vestitis; tibiis anticis tridentatis dente primo minuto; tarsis mediis articulo primo apice intus dente recurvo armato. — Long. 7 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Die Art, von der ich einige Exemplare in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums fand, ist durch den viergliedrigen Fühlerfächer des ♂ ausgezeichnet. Sie ist von länglicher Gestalt, gelbbraun mit ganz schwachem Erzschimmer. Der Kopf ist kräftig und etwas runzlig punktiert, hell abstehend beborstet, der Vorderrand des Clypeus ist breit gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die braunen Fühler sind neungliedrig, das fünfte Glied des Stieles ist sehr stark verlängert, der viergliedrige Fächer ist so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist hinten bedeutend breiter als lang, in der Mitte schwach bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist leicht runzlig und ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen nach rückwärts geneigte helle Borsten. Das Schildchen ist beborstet. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert und mit weißlichen Borsten besetzt. Zahlreiche dunkle Makel auf den Flügeldecken sind fast borstenfrei. Das Pygidium ist leicht gerunzelt und mit abstehend behaarten Nabelpunkten besetzt. Die Unterseite trägt eine dichte Punktierung und anliegende helle Haare. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn nur klein. Das erste Glied der Mitteltarsen ist am Ende innen mit einem nach rückwärts gebogenen Zahn versehen.

Zwei weibliche Exemplare von Novo Friburgo gehören wohl sicher zu dieser Art. Bei diesen ist der Fühlerfächer dreigliedrig und nicht ganz so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen, das fünfte Glied des Stieles ist viel weniger verlängert als beim ♂. Dem ersten Glied der Mitteltarsen fehlt der Enddorn.

Agaocnemis n. gen. *Liogenyidarum*.

Clypeus maris paulo productus, margine antico sinuato, clypeus feminae haud productus, margine antico vix subsinuato. Antennae graciles, 10-articulatae. Tibiae posticae maris paulo elongatae, curvatae, apice dilatatae. Tarsi antici maris dilatati. Unguiculi apice fissi.

Die Art, auf der ich diese Gattung errichte, ist durch die merkwürdige Bildung der Hinterschienen beim ♂ ausgezeichnet. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind länger und viel schlanker als beim ♀. Die Hinterschienen sind beim ♂ in der Mitte stark einwärts gekrümmt und am Ende verbreitert. An den Vordertarsen sind beim ♂ besonders die beiden ersten Glieder erweitert, aber nicht verkürzt. Alle Krallen sind am Ende fein gespalten.

Agaocnemis pruina n. sp.

Oblonga, fusca, pilis parvis cinereis vestita, elytrorum lateribus dilutioribus. Capite subrugoso-punctato, punctis pilosis, clypeo feminae margine antico subsinuato, angulis anticis rotundatis, clypeo maris paulo producto, margine antico elevato, late sinuato; antennis ferrugineis, gracilibus, 10-articulatis, stipitis articulis 3—6 elongatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace postice latiore quam longiore, paulo post medium rotundato-dilatato, angulis posticis et anticis obtusis, illis indistincte rotundatis, dorso sat fortiter subrugoso-punctato, punctis pilis cinereis brevibus instructis; scutello dense pilifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, crebre punctatis, punctis breviter cinereo-pilosis; pygidio confertim punctis pilosis obtecto. Subtus dense pilis griseis adpressis vestita, pectoris medio in mare nigrofusco maculato; tibiis anticis in utroque sexu tridentatis; femoribus tibiisque posticis in femina normalibus, in mare angustis et paulo elongatis, tibiis maris fortiter curvatis, apice ampliatis; tarsis anticis maris, praecipue articulo primo, dilatatis, unguibus omnibus apice fissis. — Long. 13 mm.

Brasilien (Neu-Freiburg). Beske leg.

Von länglicher Gestalt, oben dunkelbraun, kurz grau behaart, die Seiten der Flügeldecken und die Unterseite heller braun. Der Kopf ist kräftig und etwas runzlig punktiert, die Punkte sind kurz behaart. Der Clypeus ist beim ♂ etwas vorgezogen, an den Seiten winklig abgesetzt, der Vorderrand ist breit gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Beim ♀ dagegen ist der Clypeus weder vorgezogen noch abgesetzt, der Vorderrand zeigt nur die Spur einer Buchtung. Die braunen Fühler sind zehngliedrig und namentlich beim ♂ schlank. Der Fächer ist in beiden Geschlechtern so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, etwas hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Oberfläche des Halsschildes ist ziemlich kräftig und etwas runzlig punktiert, die Punkte tragen kurze, nach rückwärts geneigte graue Härchen. Das Schildchen ist dicht mit kurz behaarten Punkten besetzt.

Jede Flügeldecke läßt 4 Rippen erkennen, von denen jedoch die äußerste nur sehr undeutlich ist. Die Flügeldecken sind dicht punktiert und kurz grau behaart. Das Pygidium trägt eine enge kurz behaarte Punktierung. Die Unterseite ist mit anliegenden grauen Haaren bedeckt, die Mitte der Brust zeigt beim ♂ einen schwarzbraunen Haarfleck. Der Bauch ist beim ♂ eingezogen. Die Hinterbeine sind beim ♀ normal gebildet, die Schenkel und Schienen sind ziemlich kräftig. Beim ♂ dagegen sind sie länger und viel schmäler. Die Hinterschienen sind beim ♂ in der Mitte stark gekrümmt, am Ende plattenförmig erweitert und hier innen bürstenartig gelb behaart. Die Vorderschienen sind in beiden Geschlechtern dreizähnig. An den Vordertarsen bildet beim ♂ das erste Glied eine am Außenrande stumpf gezähnte Platte und auch das zweite Glied ist ziemlich stark verbreitert, aber nicht verkürzt. Beim dritten und vierten Tarsenglied ist die Verbreiterung nur sehr gering. Alle Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist feiner als der innere Zahn.

Ein ♀ dieser Art fand ich in der coll. Chevrolat als *Philochlaenia pruinosa* Deg. und in einer alten Sammlung des Deutschen entom. Museums als *Philochlaenia pruina* Burm. Es ist möglich, daß die hier beschriebene Art *Philochlaenia pruina* Burm. ist und daß Burmeister irrtümlich geglaubt hat, auch einen Mann vor sich zu haben.

Blepharotoma nitidula n. sp.

♂. Nigra, nitida, levissime coriacea, griseo-pubescens, elytris rufo-vittatis. Capite sat fortiter punctato, punctis pilosis, clypeo rotundato; antennis 8-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello piceo, parvo; prothorace longitudine latiore, lateribus curvatis, angulis anticis acutis, paulo productis, angulis posticis rotundatis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis pilis griseis adpressis vestitis; scutello pilifero-punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis griseis recumbentibus instructis, elytro singulo vitta dorsali rufa ornato; pygidio mediocriter dense punctis pilosis obtecto. Corpore infra griseo-piloso; tibiis anticis tridentatis, tarsis anticis et mediis maris dilatatis, unguibus apice fissis. — Long. 7 mm.

Brasilien (R. Grande do Sul).

Schwarz, glänzend, ganz schwach lederartig gerunzelt, weißlichgrau behaart. Der Kopf ist ziemlich kräftig punktiert, die Punkte tragen graue Härchen. Der Clypeus ist gerundet. Die Fühler sind achtgliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer ist schwarzbraun und beim ♂ kaum länger als die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind gekrümmt, die spitzwinkligen Vorder-

ecken sind etwas vorgezogen, die stumpfwinkligen Hinterecken sind abgerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit Punkten besetzt, welche anliegende graue Haare tragen. Auch das Schildchen ist mit behaarten Punkten besetzt. Die Punktierung der Flügeldecken ist ganz leicht gerunzelt, die weißlichen Härchen der Punkte sind nach hinten geneigt. Jede Flügeldecke zeigt bei dem vorliegenden Exemplar einen rotbraunen Längswisch, doch ist es möglich, daß die Färbung variiert. Das Pygidium ist mäßig dicht punktiert und behaart. Die Unterseite trägt eine gelblichweiße Behaarung. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Tarsenglieder der 4 vorderen Füße sind verbreitert. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist länger als der innere Zahn.

Anoplosiagum sulcipenne n. sp.

♂. *A. rufipenni* Fab. simile. Supra glabrum, capite prothoraceque nigrofuscis, elytris fuscis, subtus rufo-flavum, cinereo-flavido-pilosum. Capite subrugoso-punctato, punctis setosis, clypeo rotundato; antennis ferrugineis, 9-articulatis, flabello maris 3-articulato, stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis rectangulis, parum productis, angulis posticis obtusis, dorso remote punctato; scutello punctulato; elytris sulcatis, sulcis punctatis, interstitiis laevibus; pygidio ferrugineo, dense punctato, punctis setis griseis adpressis instructis. Corpore infra setis flavidis adpressis et erectis vestito; tibiis anticis tridentatis, unguibus fissis. — Long. 9 mm.

Brasilien.

Die Art ist dem *A. rufipenne* Fab. ähnlich. Kopf und Halsschild sind schwarzbraun, die Flügeldecken braun, während die Unterseite gelbbraun gefärbt ist. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Punkte sind beborstet. Der Clypeus ist gerundet und länger als bei *rufipenne*. Die braunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5 vorhergehen Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, breiter als bei *rufipenne*, die Seiten sind stark gebogen, die schwach vorgezogenen Vorderecken sind ungefähr rechtwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ebenso wie die des Schildchens weitläufig mit Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind längsgefurcht, die Furchen sind punktiert, die Rippen dagegen glatt. Das Pygidium ist braun und dicht punktiert, die Punkte tragen anliegende helle Borsten. Die Unterseite ist mit anliegenden und abstehenden gelblichweißen Haarborsten bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind gespalten und ist der innere Zahn ein wenig kräftiger aber kürzer als der Endzahn.

Anoplosiagum fulvum n. sp.

A. pallidulo Blanch. simile. Fulvum, nitidum. Capite subrugoso-punctato, breviter setoso, clypeo rotundato; antennis flavis, 9-articulatis, flabello in utroque sexu parvo; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso parce subtiliter punctato; scutello sat dense punctis obtecto; elytris irregulariter punctatis, costis obsoletis; pygidio, medio excepto, setifero-punctato. Corpore infra flavido-piloso: tibiis anticis tridentatis; unguibus fissis, dente apicali longiore et validiore. — Long. 8 mm.

Brasilien (Sao Paulo).

Die Art ist dem *A. pallidulum* Blanch. sehr ähnlich, aber durch die Clypeusbildung unterschieden. Sie ist schmutzig gelb, glänzend. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert und kurz beborstet. Der Clypeus ist im Gegensatz zu *pallidulum* gerundet. Die gelben Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie die 4, beim ♀ wie die 3 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist fein und weitläufig punktiert. Auf dem Schildchen stehen die Punkte dichter. Die Flügeldecken sind unregelmäßig punktiert, die Rippen sind mehr oder weniger angedeutet. Das Pygidium trägt mit Ausnahme der glatten Mitte hell beborstete Punkte. Die Unterseite ist gelblich behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist ebenso wie bei *pallidulum* viel kürzer und schwächer als der Endzahn.

Clavipalpus peruanus n. sp.

♂. Statura *C. ursini* Blanch., castaneus, nitidus, capite, prothorace, scutello pygidioque nigro-fuscis. Capite subrugoso-punctato, clypeo antice rotundato: antennis ferrugineis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, lateribus curvatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso sparsissime punctato, marginibus flavo-ciliatis; scutello in parte basali punctis nonnullis minutis obtecto; elytris transversim rugosis, indistincte punctatis, setis raris instructis; pygidio laevi, ante apicem punctis nonnullis pilosis vestito. Subtus pectore longe et dense fulvo-villoso, abdomine parce pilifero-punctato; tibiis anticis tridentatis. — Long. 17 mm.

Peru.

Ich würde diese Art als *C. antisanae* Bates ansprechen, wenn es nicht in der Beschreibung dieser Art hieße: „clypeo antice

emarginato". Bei dem vorliegenden Exemplar zeigt der Clypeus keine Spur einer Ausbuchtung, sondern ist vorn gleichmäßig gerundet. Die Art ist braun, glänzend, Kopf, Halsschild, Schildchen und Pygidium sind schwarzbraun. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, die Punkte sind kurz beborstet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind gebogen, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind gerundet. Die Oberfläche ist nur sehr weitläufig punktiert, die Ränder sind gelblich bewimpert. Das Schildchen zeigt einige feine Punkte im Basalteile. Die Flügeldecken sind querrunzlig, die Punktierung markiert sich nur undeutlich. Vereinzelte Punkte tragen kurze gelbliche Haare, nur an der Basis sind dieselben lang und abstehend. Die Ränder der Flügeldecken sind gelb bewimpert. Das Pygidium ist glatt, nur vor dem Hinterrande stehen einige behaarte Punkte. Die Brust ist lang und dicht goldgelb behaart, das Abdomen ist weitläufig punktiert, die Punkte sind mit anliegenden gelben Borstenhaaren besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn nur sehr undeutlich. Von den beiden Krallenzähnen ist der innere Zahn etwas kürzer als der Endzahn.

Clavipalpus aequatorialis n. sp.

♂. Statura *C. ursini* Blanch., rufo-castaneus, nitidus. Capite rugoso-punctato, punctis setis erectis pallidis instructis, clypeo antice rotundato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo longiore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, marginibus flavido-ciliatis, dorso parce punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris transversim rugosis, indistincte punctatis, obsolete costatis, setis nonnullis brevibus, praecipue in parte posteriore, ornatis; pygidio sparsissime punctato, punctis setosis. Corpore infra flavo-piloso, tibiis anticis tridentatis, unguibus late fissis. — Long. 18 mm.

Ecuador. Baron leg.

Abgesehen von der Färbung ist diese Art dem vorhergehend beschriebenen *C. peruanus* sehr ähnlich. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Punkte tragen abstehende helle Haarborsten. Der Clypeus ist vorn gerundet und länger als bei *peruanus*. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist im Gegensatz zur vorhergehend beschriebenen Art ein wenig länger als der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Ränder sind

gelb bewimpert, die Oberfläche ist weitläufig punktiert, vereinzelt beborstet. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind quergerunzelt, die Punkte und die Rippen sind undeutlich. Die Ränder der Flügeldecken tragen gleichfalls Wimperborsten und finden sich auf der Oberfläche der Flügeldecken vereinzelte helle haarförmige Borsten, namentlich im hinteren Teile. Das Pygidium ist nur sehr weitläufig mit hell beborsteten Punkten besetzt. Die Unterseite ist gelb behaart und ist die Behaarung auf der Brust lang und dicht. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind etwas breiter gespalten als bei *peruanus*, der innere Zahn ist bedeutend kürzer als der Endzahn.

Clavipalpus basalis n. sp.

♂. Statura *C. ursini* Blanch., paulo minor. Castanea, nitida, capite prothoraceque obscurioribus. Capite dense subrugoso-punctato, pilis erectis vestito, clypeo antice rotundato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace postice latiore quam longiore, medio dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, marginibus flavo-ciliatis, dorso in parte posteriore fere laevi, in parte anteriore sat dense punctato, punctis longe flavo-pilosis; scutello subtiliter pilifero-punctato; elytris obsolete costatis, subrugoso-punctatis, punctis breviter pilosis, elytris post basin pilis longis flavis ornatis, elytrorum lateribus ciliatis; pygidio laevi. Corpore infra flavo-piloso; tibiis anticis tridentatis, dente primo obsoleto. — Long. 15 mm.

Ecuador (Quito). Murray leg.

Die Art ist in Färbung und Gestalt dem *C. ursinus* Blanch. ähnlich, aber kleiner. Sie ist rotbraun, Kopf und Halsschild sind etwas dunkler gefärbt. Der Kopf ist dicht und etwas runzlig punktiert, abstehend behaart, der Clypeus ist vorn gerundet. Die gelbroten Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte etwas erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Ränder sind gelb bewimpert, die Oberfläche ist im hinteren Teile fast glatt, im vorderen Teile dagegen ziemlich dicht mit Punkten besetzt, die lange gelbe Haare tragen. Das Schildchen zeigt nur sehr feine behaarte Punkte. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Punkte tragen teilweise kurze helle Härchen. An der Basis der Flügeldecken stehen dagegen lange gelbe Haare. Die Rippen sind nur undeutlich, die Seiten der Flügeldecken sind bewimpert. Das Pygidium ist glatt, nur vor dem Hinterrande stehen einige behaarte Punkte. Die Unterseite ist gelb behaart, die Behaarung der Brust ist lang und dicht. Die Vorderschienen sind dreizähnig,

doch ist der oberste Zahn nur sehr undeutlich. Die beiden Krallenzähne sind fast von gleicher Stärke, der innere Zahn ist etwas kürzer als der Endzahn.

Philochlaenia aeneorufa n. sp.

Crassa, fusco-aenea, nitida, pilis cinereis adpressis vestita. Capite dense scabroso-punctato, punctis flavido-setosis, clypei margine antico late rotundato, fere truncato; antennis fulvis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus ante medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso crebre punctato, punctis pilis adpressis griseis vestitis; scutello parce punctato; elytris indistincte costatis, transversim rugosis, pilifero-punctatis; pygidio confertim aciculato-punctato, punctis pilis adpressis vestitis. Subtus griseo-pilosa; tibiis anticis bidentatis, tarsis posticis articulis duobus primis longitudine subaequalibus. — Long. 14 mm.

Brasilien (R. Grande do Sul).

Von kräftiger Gestalt, rotbraun mit grünem Erzglanz, anliegend greis behaart, doch ist die Behaarung bei den meisten der vorliegenden Exemplare abgerieben. Der Kopf ist dicht körnig punktiert und anliegend gelb beborstet. Der Vorderrand des Clypeus ist breit gerundet, zuweilen fast gerade abgestutzt. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie die 6, beim ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach hinten nur wenig, nach vorn stark verschmälert. Die Seitenränder sind vor der Mitte sehr schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht, jedoch in der Mitte nicht so dicht wie an den Seiten, punktiert, die Punkte sind anliegend gelblichgrau behaart. Das Schildchen trägt eine weitläufige Punktierung. Die Flügeldecken sind nur schwach gerippt, querrunzlig, ziemlich dicht und unregelmäßig mit anliegend behaarten Punkten bedeckt. Das Pygidium ist sehr dicht nadelrissig punktiert, die Punkte tragen graue Haare. Die Unterseite ist grau behaart, die Vorderschienen sind kräftig zweizähnig, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind ungefähr von gleicher Länge. Von den beiden Krallenzähnen ist der innere Zahn ein wenig länger und kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia laeviscutata n. sp.

♂. Ex affinitate *P. rugulosipennis* Blanch. Rufo-fusca, nitida, capite, prothorace scutelloque obscurioribus. Capite dense punc-

tato, clypeo rotundato, margine antico elevato, subsinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello fulvo, in mare stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat dense punctato, punctis, praecipue ante prothoracis marginem posticum, setis adpressis griseis vestitis, plaga media disci laevi; scutello impunctato; elytris singulis quadricostatis, leviter rugosis, sat crebre punctis setosis obtectis, setis adpressis; pygidio dense umbilicato-punctato, punctis setis instructis. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine crebre punctato, punctis setis adpressis vestitis; abdominis segmento quarto in mare margine postico medio producto et bispinoso; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longiore. — Long. 15 mm.

Paraguay.

Durch die Bildung des männlichen Abdomens ist diese Art mit *P. rugulosipennis* Blanch. verwandt. Sie ist rotbraun, Kopf, Halsschild und Schildchen sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein erhabener Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, seine Seitenränder sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert, einzelne Punkte, namentlich am Hinterrande, tragen anliegende graugelbe haarförmige Borsten. Es ist möglich, daß die Borsten der übrigen Punkte abgerieben sind. Ein mittlerer Fleck des Halsschildes ist punktfrei. Das Schildchen ist glatt. Jede Flügeldecke zeigt 4 Rippen. Sie sind leicht gerunzelt und ziemlich eng mit anliegend beborsteten Punkten besetzt. An den Endbuckeln stehen diese hellen Borsten etwas gedrängt. Das Pygidium ist dicht mit Nabelpunkten bedeckt, die kurze gelbliche Borstenhaare tragen. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen anliegend gelblich beborstet. Das vierte Bauchsegment ist beim ♂ ebenso wie bei *rugulosipennis* Blanch. hinten in der Mitte erweitert, der Hinterrand der Erweiterung ist mit zwei Zähnen versehen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist länger als das zweite. Die Krallen sind am Ende fein gespalten, der Endzahn ist kürzer und schwächer als der innere Zahn.

Philochlaenia nigritula n. sp.

♂. Oblonga, nigra, nitida, brevissime cinereo-setosa. Capite crebre punctato, clypéo rotundato, margine antico elevato, lateribus sinuatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice latiore quam longiore, medio rotun-

dato-dilatato, lateribus post medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setis brevibus griseis vestitis; scutello crebre punctato; elytris singulis quadricostatis, leviter rugosis, sat dense punctis breviter setosis obtectis, setis nonnullis paulo longioribus; pygidio densissime umbilicato-punctato, punctis setis erectis griseis ornatis. Corpore infra mediocriter crebre punctis setosis vestito; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo longiore. — Long. 14 mm.

Brasilien (Petropolis).

Von länglicher Gestalt, schwarz, glänzend, sehr kurz anliegend grau beborstet. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist vorn ziemlich stark erhaben, die Seiten sind gebuchtet. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit kurz hell beborsteten Punkten besetzt. Auch das Schildchen ist dicht punktiert. Jede Flügeldecke zeigt 4 Rippen. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen kurze anliegende helle Börstchen, vereinzelte Börstchen sind etwas länger und stehen in Reihen auf den Rippen. Das Pygidium ist sehr dicht mit Nabelpunkten bedeckt, welche abstehend greis beborstet sind. Die Unterseite ist mäßig dicht punktiert, die Punkte tragen kurze anliegende haarförmige helle Börstchen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas länger als das zweite. Beim ♂ sind die Sohlen stark filzig behaart. Von den beiden Krallenzähnen ist der innere Zahn etwas länger und viel kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia metallescens n. sp.

♂. Fusca, nitida, cupreo- vel viridi-aeneo-micans, irregulariter setis adpressis griseis vestita. Capite granulato-punctato, punctis setosis, clypeo sat longo, rotundato; antennis fuscis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo longiore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio parce, juxta margines densius punctato, punctis flavo-griseo-setosis; scutello sparsim punctato, punctis setosis; elytris leviter rugosis, irregulariter setifero-punctatis, setis maculas formantibus; pygidio, macula media laevi excepta, dense punctato, punctis setis adpressis griseis vestitis, setis nonnullis erectis intermixtis. Corpore infra griseo-piloso; tibiis anticis bidentatis,

tarsis posticis articulo primo secundo paulo longiore. — Long. 11 mm.

Brasilien (Obidos).

Eine längliche gewölbte Art von brauner Färbung, kupfrig oder metallisch grün schimmernd, die Oberseite unregelmäßig mit anliegenden hellen Borsten bekleidet. Der Kopf ist körnig punktiert, die Punkte sind gelblich beborstet. Der ziemlich lange Clypeus ist gerundet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger als der Stiel. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken um ein Viertel breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist in der Mitte weitläufig, an den Rändern enger punktiert, die Punkte sind mit anliegenden gelblichen Borsten besetzt. Das Schildchen trägt weitläufig stehende beborstete Punkte. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und unregelmäßig mit anliegend hell beborsteten Punkten besetzt, wodurch auf den Flügeldecken Borstenflecke entstehen und dieselben scheckig erscheinen. Das Pygidium ist mit Ausnahme eines glatten Mittelfleckes dicht mit Punkten besetzt. Die Punkte tragen anliegende graue Borsten, vereinzelte längere haarförmige Borsten sind abstehend. Die Unterseite ist greis behaart. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Tarsen sind schlank, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig länger als das zweite. Die beiden Krallenzähne sind fast von gleicher Länge, doch ist der innere Zahn etwas kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia subglabra n. sp.

♂. *P. metallescenti* similis et affinis. Supra nigro-aenea, nitida, subtus fusca. Capite rugoso-punctato, punctis flavido-setosis, clypeo rotundato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite longiore, leviter curvato; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso remote subtiliter punctato, juxta margines setoso; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris irregulariter punctatis, punctis nonnullis, praecipue juxta suturam et juxta latera, breviter setosis; pygidio dense punctato, punctis setis griseis vestitis. Corpore infra pectoris medio laxe, abdomine dense punctato, punctis pilis flavidis instructis; tibiis anticis bidentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine subaequalibus. — Long. 11 mm.

Brasilien (Obidos).

Die Art steht der vorhergehend beschriebenen *P. metallescens* sehr nahe. Sie ist oben schwarz mit starkem Erzschimmer, unten dunkelbraun. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Punkte sind gelblich beborstet, der Clypeus ist lang und gerundet. Die gelb-

braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist noch länger als bei *metallescens* und leicht gebogen. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen und gelblich beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist fein und weitläufig punktiert, viel feiner als bei *metallescens*. An den Rändern des Halsschildes stehen kurze Börstchen. Das Schildchen trägt nur vereinzelte Punkte. Die Flügeldecken sind unregelmäßig mit Punkten besetzt, glatte Rippen sind nur schwach angedeutet. Einige Punkte, namentlich an der Naht und neben den Seitenrändern, tragen kurze helle Börstchen, der Hinterrand und die hintere Hälfte des Seitenrandes sind bewimpert. Das Pygidium ist dicht punktiert, die Punkte sind greis beborstet. Die Mitte der Brust ist weitläufig, das Abdomen eng mit Punkten besetzt, die Punkte tragen gelbliche Borstenhaare. Die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kaum merklich länger als das zweite. Die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia metallica n. sp.

♂. Oblonga, parva, supra viridi- et cupreo-metallica, nitida, parce irregulariter griseo-setosa, subtus fusca, aeneo-micans. Capite fortiter punctato, punctis setosis, clypeo producto, rotundato; antennis ferrugineis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis productis, angulis posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis setis adpressis griseis vestitis; scutello setoso-punctato; elytris leviter rugosis, irregulariter punctis setosis instructis, costis indistinctis; pygidio crebre umbilicato-punctato, punctis setosis, maculis duabus laevibus. Subtus pectore parce, abdomine densius punctata, punctis setoso-pilosis; tibiis anticis bidentatis, tarsis posticis articulo primo secundo parum longiore. — Long. 6,5 mm.

Columbien. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Eine kleine längliche Art, oberseits kupfrig glänzend, das Halsschild metallisch grün, unterseits braun mit Erzschimmer. Der Kopf ist kräftig punktiert, der Clypeus ist etwas vorgezogen und gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist hinten um ein Viertel breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberseite ist mäßig dicht und ziemlich grob punktiert, die Punkte tragen anliegende helle Börstchen. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte mit Borstenpunkten besetzt. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt

und unregelmäßig mit anliegend beborsteten Punkten besetzt, so daß kleine Borstenfleckchen gebildet werden. Das eng mit beborsteten Punkten bedeckte Pygidium zeigt jederseits der Mitte einen glatten Fleck. Die Brust ist weitläufig, das Abdomen etwas dichter punktiert, die Punkte tragen anliegende borstenartige Haare. Die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig länger als das zweite. An den Krallen ist der Endzahn etwas länger als der innere Zahn.

Philochlaenia aeneicollis n. sp.

♂. Oblonga, fusca, nitida, capite, prothorace scutelloque nigro-aeneis. Capite, fronte dense aciculato-punctata, punctis setis adpressis griseis vestitis, clypeo parce punctato, rotundato, margine antico fortiter elevato; antennis 10-articulatis, stipite fulvo, flabello piceo, stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat dense punctato, punctis setis brevibus adpressis griseis ornatis; scutello setifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, leviter rugosis, sat crebre setis parvis griseis vestitis; pygidio nigro, mediocriter dense umbilicato-punctato, punctis breviter setosis. Corpore infra griseo-piloso-setoso; tibiis anticis tridentatis, articulis duobus primis tarsorum posticorum longitudine aequalibus. — Long. 6 mm.

Brasilien.

Eine kleine gewölbte Art von länglicher Gestalt, braun, glänzend, Kopf, Halsschild, Schildchen und Pygidium metallisch schwarz. Die Stirn ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte tragen anliegende graue Borsten. Der Clypeus ist weitläufig mit Punkten besetzt, gerundet, sein Vorderrand ist stark erhaben. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist gelbbraun, der dunklere Fächer ist beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert und tragen die Punkte kleine helle anliegende Börstchen. Auch das Schildchen ist mit Borstenpunkten besetzt. Die Flügeldecken lassen je 4 schwache Rippen erkennen. Sie sind gerunzelt und ziemlich dicht mit kleinen weißlichen Börstchen bedeckt. Das Pygidium ist mäßig dicht mit Nabelpunkten besetzt, welche kurze Borsten tragen. Die Unterseite ist schwarzbraun und mit anliegenden grauen Borstenhaaren versehen, die Tarsen sind braun. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Die beiden Krallenzähne sind fast gleich lang, doch ist der innere Zahn ein wenig kräftiger.

Philochlaenia palpalis n. sp.

♂. Oblonga, rufo-flava, nitida, parce setis flavidis adpressis vestita. Capite fortiter punctato, punctis setosis, clypeo margine antico late rotundato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, stipite paulo breviore; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio remote, ad latera versus paulo densius punctato, punctis setis flavidis adpressis instructis; scutello parce setifero-punctato; elytris leviter costatis, paulo rugosis, remote setis parvis flavidis adpressis obtectis; pygidio dense umbilicato-punctato, punctis griseo-pilosis. Subtus pectore sat longe flavido-piloso, abdomine setis adpressis flavidis instructo; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine aequali. — Long. 10,5 mm.

Brasilien (Bahia).

Die Art, von der ein ♂ aus der coll. Chevrolat vorliegt, ist durch die auffallende Größe des letzten Kieferntastergliedes ausgezeichnet. Sie ist rotgelb, glänzend und weitläufig mit gelblichen anliegenden Börstchen bekleidet. Der Kopf ist kräftig punktiert, die Punkte sind beborstet, der Vorderrand des Clypeus ist sehr flach abgerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer gelb und beim ♂ ein wenig kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten etwas breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist weitläufig, nach den Seiten zu etwas enger mit kurz anliegend beborsteten Punkten besetzt. Das Schildchen trägt weitläufig stehende Borstenpunkte. Die Flügeldecken sind schwach gerippt, leicht quergerunzelt und mit zerstreut stehenden kleinen anliegenden Borsten besetzt, welche in unregelmäßigen Reihen stehen. Das Pygidium ist dicht mit Nabelpunkten bedeckt, die greis behaart sind. Die Mitte der Brust ist ziemlich lang gelb behaart, das Abdomen trägt anliegende Borsten. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn zwar ein wenig länger, aber schwächer als der innere Zahn.

Philochlaenia viridimicans n. sp.

Fusca, opaca, viridi-micans, supra setis adpressis griseis haud dense vestita. Capite, fronte fortiter punctata, punctis setosis, clypeo sat brevi, reticulato-punctato, margine antico rotundato; antennis ferrugineis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace postice longitudine dimidia parte latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis ob-

tusis, dorso sat crebre, medio sparsius punctato, punctis setis adpressis instructis; scutello, medio excepto, dense setifero-punctato; elytris indistincte costatis, mediocriter crebre punctis setosis obtectis; pygidio dense umbilicato-punctato, punctis setis adpressis vestitis, pygidii apice longe piloso. Corpore infra dense pilis adpressis griseis obtecto; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longiore. — Long. 9 mm.

Cayenne.

Mir liegt ein Pärchen dieser Art aus der coll. Chevrolat vor. Sie ist braun, mit grünlichem Schimmer, der ♂ ist matt, das ♀ glänzend, doch könnte bei dem letzteren die Tomentbekleidung abgerieben sein, obgleich die Beborstung tadellos erhalten ist. Die Stirn ist kräftig punktiert und anliegend graugelb beborstet, der Clypeus ist kurz, sein Vorderrand ist gerundet, seine Punktierung ist netzartig. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel, der des ♀ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu beim ♂ mäßig dicht, beim ♀ ziemlich dicht punktiert, die Punkte sind anliegend grau beborstet. Das Schildchen ist mit Ausnahme einer punktfreien Mittelbinde dicht mit Borstenpunkten besetzt. Die Flügeldecken sind undeutlich gerippt und mäßig eng mit Punkten bedeckt, die anliegend hell beborstet sind. Am Endbuckel befindet sich ein kleiner Borstenbüschel. Das Pygidium ist dicht mit anliegend beborsteten Nabelpunkten besetzt, während sich am Ende des Pygidiums lange abstehende Haare befinden. Die Unterseite ist dicht mit anliegenden grauen Haaren bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist länger als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der innere Zahn ein wenig länger und kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia fuscoviridis n. sp.

Oblonga, fusco- vel cupreo-viridis, nitida, supra fere glabra, subtus cinereo-pilosa. Capite dense punctato, vertice setoso, clypeo sat longo, margine antico elevato, levissime sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio paulo rotundato-dilatato, lateribus ante et post medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, vitta media longitudinali indistincta laevi, medio postice ante scutellum breviter impresso, punctis nonnullis,

praecipue ante marginem posticum, pilis adpressis griseis vestitis; scutello indistincte punctato; elytris leviter rugosis, subtiliter punctatis, singulis quadricostatis, juxta suturam in parte posteriore et ante marginem posticum breviter pilosis, pilis nonnullis disci seriatim positis; pygidio densissime aciculato-punctato, punctis griseo-pilosis. Corpore infra crebre punctato, punctis pilosis, pectoris pilis erectis, abdominis pilis adpressis; tibiis anticis bidentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo longiore. — Long. 16—18 mm.

Brasilien (Diamantina).

Von länglicher kräftiger Gestalt, braungrün oder kupfergrün, metallisch glänzend, die Oberseite fast kahl. Die Stirn ist dicht punktiert, der Scheitel beborstet, der Clypeus ist ziemlich lang, nach vorn verschmälert, der erhabene Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel, der des ♀ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte etwas bogenförmig erweitert. Vor und hinter der Mitte sind die Seitenränder ganz schwach gebuchtet. Die Oberfläche ist dicht punktiert, eine undeutliche mittlere Längsbinde ist punktfrei, vor dem Schildchen ist die Mitte kurz gefurcht. Einige Punkte sind anliegend behaart, namentlich am Hinterrande des Halsschildes. Das Schildchen ist undeutlich punktiert. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und fein punktiert. Jede Flügeldecke zeigt 4 Rippen. Im hinteren Teile der Flügeldecken neben der Naht und am Hinterrande stehen einige kurze anliegende Härchen und sind vereinzelte Härchen auf den Rippen reihenweis gestellt. Das Pygidium ist sehr dicht punktiert, die Punkte sind anliegend greis behaart. Die Unterseite ist mit einer dichten Punktierung versehen, die Punkte tragen graue Haare, die auf der Brust abstehen, auf dem Abdomen anliegen. Die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Giied der Hintertarsen ist ein wenig länger als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn viel feiner und kürzer als der innere Zahn.

Philochlaenia viridifusca n. sp.

♂. Fusca, nitida, fortiter viridi-micans, setis adpressis griseis vestita. Capite dense punctato, punctis setosis, clypeo antrorsum perparum angustato, margine antico elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setis adpressis vestitis, prothoracis medio longi-

tudinaliter sulcato, juxta medium utrinque leviter impresso; scutello parce subtiliter setifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, crebre aciculato-punctatis, punctis setis adpressis ornatis; pygidio confertim punctato, punctis pilis setiformibus instructis. Subtus dense cinereo-piloso-setosa; tibiis anticis bidentatis, tarsis posticis articulis duobus primis longitudine aequalibus. — Long. 11 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Braun, glänzend, stark grünlich schimmernd, die Oberseite mit anliegenden grauen haarförmigen Borsten bekleidet, welche den Untergrund nicht verdecken. Der Kopf ist dicht punktiert, die Punkte sind beborstet. Der Clypeus ist nach vorn kaum merklich verschmälert, der aufgebogene Vorderrand ist nicht gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas länger als der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen anliegende graue Börstchen. Die Mitte des Halsschildes zeigt eine Längsfurche und beiderseits derselben einen schwachen Eindruck. Das Schildchen ist weitläufig mit feinen Borstenpunkten bedeckt. Die Flügeldecken sind dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind anliegend grau beborstet, jede Flügeldecke zeigt 4 wulstige Rippen. Das Pygidium ist sehr dicht mit Nabelpunkten bedeckt, welche graue Borstenhaare tragen. Die Unterseite ist eng mit grauen anliegenden borstenartigen Haaren besetzt. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge. Die Krallen sind am Ende fein gespalten, der Endzahn ist kürzer und schwächer als der innere Zahn.

Philochlaenia meridana n. sp.

♂. Oblonga, nigro-picea, nitida, supra sparsim griseo-pilosa. Capite crebre fortiter punctato, punctis erecte pilosis, clypeo antrorsum angustato, marginibus elevatis, margine antico levissime sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace transverso, lateribus curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis pilis griseis instructis; scutello parce punctato; elytris singulis quadricostatis, rugoso-punctatis, punctis breviter pilosis, pilis recumbentibus, costis laevibus; pygidio dense umbilicato-punctato, punctis pilis griseis ornatis. Subtus cinereo-pilosa; tibiis anticis tridentatis, tarsis gracilibus, tarsis posticis articulo primo elongato. — Long. 11 mm.

Venezuela (Merida).

Schwarzbraun, glänzend, oberseits sparsam mit grauen Haaren bekleidet. Der Kopf ist dicht und kräftig punktiert, die Punkte tragen aufrechte graue Haare. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, seine Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit wie lang, nach vorn und hinten verschmälert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, die Punkte sind mit aufrechten greisen Haaren besetzt. Das Schildchen ist weitläufig punktiert. Die Punktierung der Flügeldecken ist runzlig, kurze graue Härchen sind weitläufig gestellt. Jede Flügeldecke zeigt 4 glatte Rippen. Das Pygidium ist dicht mit Nabelpunkten bedeckt, die feine graue Härchen tragen, von denen die meisten anliegen, während nur vereinzelte abstehen. Die Unterseite ist dicht grau behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn länger, aber schwächer als der innere Zahn.

Philochlaenia maculosa n. sp.

♂. Oblongo-ovalis, fusca, nitida, flavido-setosa, capite prothoraceque obscurioribus. Capite confertim punctato, punctis setosis, clypeo antrorsum angustato, margine antico elevato, leviter sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice dimidia parte latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis parum porrectis, angulis posticis obtusis, dorso dense grosse punctato, punctis setis adpressis instructis; scutello crebre setifero-punctato; elytris dense punctatis, punctis setis adpressis vestitis, costis fere planis, laevibus, maculis setosis interruptis; pygidio dense umbilicato-punctato, punctis setosis, setis adpressis, pygidio ante apicem pilis nonnullis erectis ornato. Subtus dense flavido-setosa, tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum elongato. — Long. 12 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Braun, glänzend, gelb beborstet, Kopf und Halsschild dunkler gefärbt. Der Kopf ist sehr dicht mit beborsteten Punkten besetzt. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, der erhabene Vorderrand ist sehr leicht gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, die Seiten-

ränder sind stark gebogen, die Vorderecken sind kaum merklich vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht und grob punktiert, die Punkte sind anliegend beborstet. An der Basis befindet sich beiderseits des Schildchens ein leichter Eindruck. Das Schildchen ist dicht mit Borstenpunkten besetzt. Die Flügeldecken sind eng punktiert, die Punkte sind kurz und fein anliegend beborstet. Die fast flachen Rippen sind glatt, werden aber durch zahlreiche Flecke von eng stehenden, etwas kräftigeren Börstchen unterbrochen. Das Pygidium ist dicht mit anliegenden Borsten besetzt, vor dem Hinterrande des Pygidiums befinden sich einige abstehende Haare. Die Unterseite ist anliegend gelb beborstet, die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen. Die Krallen sind am Ende ziemlich breit gespalten, die Zähne sind von gleicher Länge, doch ist der innere Zahn ein wenig kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia fuscula n. sp.

♂. Oblonga, fusca, nitida, pilis griseis haud dense vestita. Capite crebre punctato, fronte granulosa, griseo-pilosa, clypeo antrorsum angustato, margine antico late sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace longitudine dimidia parte latiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat crebre punctato, punctis pilis adpressis vestitis, pilis nonnullis erectis; scutello dense pilifero-punctato; elytris leviter rugosis, sat crebre punctatis, punctis pilis adpressis ornatis, costis indistinctis; pygidio dense umbilicato-punctato, punctis setis brevibus, ante pygidii apicem pilis longis instructis. Subtus cinereo-pilosa, tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo paulo longiore. — Long. 11 mm.

Venezuela.

Braun, schräg betrachtet etwas kupfrig schimmernd, nicht dicht grau behaart. Der Kopf ist eng, die Stirn körnig punktiert und anliegend behaart, vereinzelte Härchen sind aufgerichtet. Der Vorderrand des Clypeus ist breit gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Die gelbroten Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist ziemlich dicht und leicht runzlig punktiert, die Punkte sind anliegend behaart, während dazwischen vereinzelte aufrechte Haare stehen. Das Schildchen ist dicht mit behaarten Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind

etwas runzlig und ziemlich eng mit anliegend behaarten Punkten bedeckt. Neben der Naht stehen einige aufrechte kurze Härchen. Die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium ist dicht mit Nabelpunkten besetzt, welche kurze Borstenhaare, am Ende des Pygidiums lange Haare tragen. Die Unterseite ist grau behaart, die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas länger als das zweite. Die Krallenzähne sind von gleicher Länge, der innere Zahn ist etwas kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia longula n. sp.

♂. *P. fusculae* similis. Oblonga, fusca, nitida, pilis griseis vestita. Capite dense subrugoso-punctato, punctis pilosis, clypeo margine antico sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufoflavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso crebre subrugoso-punctato, punctis pilis griseis recumbentibus vestitis; scutello dense pilifero-punctato; elytris transversim rugosis, mediocriter crebre pilis adpressis obtectis, pilis nonnullis erectis seriatim positis, costis indistinctis; pygidio confertim umbilicato-punctato, punctis erecte pilosis. Corpore infra cinereo-piloso, tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo longiore. — Long. 9,5 mm.

Columbien (Cali). A. H. Faßl leg. X. 1908.

Von der Gestalt der *P. fuscula*, braun, glänzend, mit grauen Haaren nicht dicht bekleidet. Der Kopf ist dicht und etwas runzlig punktiert, die Punkte sind behaart; der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein Vorderrand ist ziemlich stark aber nicht so breit gebuchtet wie bei *fuscula*. Die gelbroten Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, nach vorn und hinten verschmälert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht und etwas runzlig punktiert, die Punkte tragen nach rückwärts geneigte graue Haare. Das Schildchen ist eng mit kurz behaarten Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind querrunzlig und mäßig dicht mit anliegenden Härchen bekleidet, während etwas längere aufrechte Haare in Reihen stehen. Am Endbuckel markiert sich ein Büschel kurzer Härchen. Jede Flügeldecke zeigt 4 schwache wulstige Rippen. Das Pygidium ist sehr dicht mit Nabelpunkten bedeckt, welche kurze abstehende Haare tragen. Die Unterseite ist grau behaart, die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas länger als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn etwas schwächer und kürzer als der innere Zahn.

Philochlaenia aenescens n. sp.

♂. Oblonga, fusca, nitida, aenescens, capite, prothorace scutelloque viridi-aeneis, supra parce griseo-setosa. Capite fortiter punctato, fronte rugosa, vertice setoso, clypeo antrorsum angustato, margine antico profunde sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello fulvo, in mare stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso leviter rugoso, mediocriter crebre punctato, punctis pilis brevibus recumbentibus vestitis, pilis nonnullis longioribus erectis; scutello, linea media excepta, dense punctato; elytris rugosis, mediocriter crebre setis minutis adpressis obtectis, setis longioribus erectis seriatim positis, elytris singulis costis 4 laevibus interruptis instructis; pygidio crebre umbilicato-punctato, punctis breviter setosis. Subtus cinereo-pilosa; tibiis anticis in mare bidentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longiore. — Long. 8,5—10 mm.

Brasilien (Jurua).

Von länglicher Gestalt, braun mit Erzschimmer, Kopf, Halsschild und Schildchen erzgrün. Der Kopf ist kräftig punktiert, die Stirn runzlig, der Scheitel grau beborstet. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein Vorderrand ist tief gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer gelbbraun und beim ♂ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist leicht gerunzelt und mäßig dicht mit Punkten besetzt, welche kurze nach rückwärts geneigte Haare tragen, während vereinzelte Haare länger sind und mehr aufrecht stehen. Das Schildchen ist mit Ausnahme einer Mittellinie eng punktiert. Die Flügeldecken sind runzlig und mäßig dicht mit kleinen anliegenden Börstchen bedeckt. Längere aufrechte Borsten stehen auf den Rippen in Reihen. Die Rippen sind glatt, doch durch zahlreiche Punktflecke unterbrochen. Das Pygidium ist mit kurz beborsteten Nebelpunkten bedeckt. Die Unterseite ist greis behaart, die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist länger als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn ein wenig kürzer und schwächer als der innere Zahn.

Philochlaenia maculipennis n. sp.

P. roridae Burm. similis. Fusca vel nigro-fusca, subnitida, setis adpressis flavidis vestita. Capite dense punctato, fronte setosa, clypeo antrorsum angustato, margine antico elevato, sat

profunde sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis paulo productis, fere rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setis adpressis instructis; scutello crebre setifero-punctato; elytris sat dense punctatis, punctis setis parvis adpressis ornatis, elytris singulis quadricostatis, costis paulo convexis, fere laevibus, maculis, e setis compositis, interruptis; pygidio crebre umbilicato-punctato, punctis breviter setosis, ante pygidii apicem pilis longioribus instructis. Subtus cinereo-pilosa, tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo elongato. — Long. 14 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Die Art ist der *P. rorida* Burm. ähnlich. Sie ist braun oder schwarzbraun, schwach glänzend, gelblichgrau anliegend beborstet. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn mit anliegenden Borsten bekleidet. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein erhabener Vorderrand ist ziemlich tief gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die rotgelben Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel, der des ♀ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist in der Mitte um die Hälfte breiter als lang, nach vorn und hinten verschmälert. Die Vorderecken sind schwach vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind mit anliegenden Borsten bekleidet. Das Schildchen ist dicht mit beborsteten Punkten besetzt. Jede Flügeldecke zeigt 4 Rippen, die abwechselnd glatte Flecke und solche aus dicht gestellten gelben Börstchen tragen. Die Zwischenräume sind ziemlich dicht punktiert, die Punkte mit sehr kleinen Börstchen besetzt. Das Pygidium ist mit einer dichten nebelartigen Punktierung versehen, die Punkte tragen kleine Börstchen, vor dem Hinterrande des Pygidiums längere Haare. Die Unterseite ist grau behaart, die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist länger als die zwei folgenden Tarsenglieder zusammen. Die Krallenzähne sind von gleicher Länge, der innere Zahn ist ein wenig kräftiger als der Endzahn.

Philochlaenia pentaphylla n. sp.

P. festivae Burm. similis, paulo robustior. Fusca, subnitida, aeneo-micans, setis adpressis griseis irregulariter vestita. Capite grosse et crebre punctato, setis nonnullis instructis, clypeo antrorsum fortiter angustato, medio profunde exciso, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello in utroque sexu 5-articulato; prothorace postice longitudine dimidia parte latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis obtusis, angulis

posticis rotundatis, dorso mediocriter crebre punctato, irregulariter setoso, macula media indistincta laevi; scutello parce punctato; elytris singulis quadricostatis, costis maculis glabris maculisque dense setosis ornatis, interstitiis subrugoso-punctatis, punctis setis parvis adpressis vestitis; pygidio, macula media laevi excepta, umbilicato-punctato, punctis setosis. Subtus cinereo-pilosa, tibiis anticis bidentatis, articulo primo tarsorum posticorum, secundo parum modo longiore. — Long. 12 mm.

Guyana.

Der *P. festiva* Burm. ähnlich, etwas kräftiger gebaut und dadurch ausgezeichnet, daß der Fühlerfächer in beiden Geschlechtern fünfgliedrig ist. Sie ist braun, der vorliegende ♂ nur schwach, das ♀ stärker glänzend, erzfarbig schimmernd. Der Kopf ist grob und dicht punktiert, die Stirn ist mit einigen Borsten besetzt. Der Clypeus ist nach vorn stark verjüngt, in der Mitte tief ausgeschnitten, die Vorderecken sind gerundet. Die gelbroten Fühler sind neungliedrig, der fünfgliedrige Fächer des ♂ ist fast so lang wie der Stiel, der des ♀ so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind abgerundet, die Oberfläche ist mäßig dicht und ziemlich grob punktiert, anliegende gelbliche Borsten sind unregelmäßig und weitläufig gestellt, ein mittlerer undeutlicher Fleck ist glatt. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Jede Flügeldecke zeigt 4 Rippen, die abwechselnd Flecke aus dicht gestellten graugelblichen Börstchen und glatte grün schimmernde Flecke tragen. Die Zwischenräume zwischen den Rippen sind etwas runzlig punktiert und mit hellen kurzen Börstchen bekleidet. Das Pygidium ist mit Ausnahme eines glatten Mittelfleckes mit beborsteten Nabelpunkten bedeckt. Die Unterseite ist greis behaart, die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist nur sehr wenig länger als das zweite. Die Krallen sind am Ende ziemlich breit gespalten, der innere Zahn ist ein wenig kräftiger als der Endzahn.

Isonychus sulcatus n. sp.

Rufo-fuscus, nitidus, capite, prothoracis medio, interdum etiam pectore abdomineque viridi-aeneis. Capite rugoso-punctato, clypei margine antico elevato, truncato; antennis nigro-piceis; prothorace sat dense fortiter punctato, punctis setis griseis recumbentibus vestitis; scutello, marginibus laevibus exceptis, crebre setifero-punctato; elytris coriaceis, leviter sulcatis, sulcis sparsim setosis; pygidio dense setis adpressis griseis obtecto. Corpore

infra sat crebre punctato, punctis pilis griseis adpressis instructis; tibiis anticis bidentatis. — Long. 4—5 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Diese kleine Art, welche ich in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums fand, ist oberseits sehr sparsam beborstet, so daß der Untergrund nicht verdeckt wird. Sie ist rotbraun, der Kopf, die Mitte des Halsschildes und zuweilen auch die Brust und das Abdomen sind metallisch grün gefärbt. Der Kopf ist runzlig punktiert, der erhabene Vorderrand des Clypeus ist gerade abgestutzt. Die Fühler sind schwarzbraun. Das Halsschild ist ziemlich dicht und kräftig punktiert, die Punkte tragen nach rückwärts geneigte graue Borsten. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Ränder mit beborsteten Punkten bedeckt. Die Flügeldecken sind fein lederartig gerunzelt und mehr oder weniger kräftig längsgefurcht. Die Furchen sind unregelmäßig mit graugelben anliegenden Borsten besetzt. Das Pygidium ist dicht mit ebensolchen Borsten bekleidet. Die Unterseite ist ziemlich eng mit Punkten besetzt, welche anliegende graue Borstenhaare tragen. Die Vorderschienen sind zweizähnig.

Macrodactylus aeneipes n. sp.

M. annulitarsi Blanch. similis. Nigro-aeneus, nitidus, supra pallide flavo-, subtus albido-setosus. Capite rugoso-punctato, fronte setosa, clypei margine antico subsinuato; antennis ferrugineis, flabello nigro-piceo; prothorace longiore quam latiore, parum ante medium rotundato-ampliato, lateribus post medium leviter sinuatis, dorso dense (in femina prothoracis medio sparsim) punctato, punctis setis flavo-griseis vestitis; scutello parce setoso; elytris striatis, interstitiis planis, dense griseo-setosis; pygidio corporeque infra dense albido-setosis, pectore maris confertim pilis brevibus erectis vestito; processu prosternali maris compresso, acuminato. — Long. 9—10 mm.

Argentinien.

Die Art, von der drei Exemplare aus der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums vorliegen, ist dem *M. annulitarsis* Blanch. ähnlich, unterscheidet sich aber durch die ganz flachen Zwischenräume auf den Flügeldecken und die kräftigeren und dichter stehenden Börstchen der Oberseite. Sie ist, mit Ausnahme des roten Pygidiums, schwarz mit Erzschimmer, oberseits mit gelblichgrauen, unterseits mit weißen anliegenden Borsten dicht bekleidet. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn beborstet, der Vorderrand des Clypeus ist ganz schwach gebuchtet. Die Fühler haben einen braunen Stiel und einen schwarzbraunen Fächer. Das Halsschild ist länger als breit, etwas vor der Mitte

bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte leicht geschweift. Die Oberfläche ist beim ♂ dicht mit beborsteten Punkten besetzt, während beim ♀ die Punktierung in der Mitte des Halsschildes weitläufiger ist. Auf dem Schildchen ist die Mitte punktfrei. Die Flügeldecken sind fein lederartig skulptiert und dicht mit gelblichgrauen anliegenden Borsten bekleidet. Die Längsstreifen sind infolge der Bekleidung kaum zu erkennen, die Zwischenräume sind flach. Das Pygidium und die Unterseite sind mit weißen anliegenden Borsten besetzt. Die Brust trägt beim ♂ dicht gestellte und abstehende kurze borstenartige Haare, das vorletzte Bauchsegment ist beim ♂ mit einigen kräftigen Borsten versehen. Die Beine sind schwarz mit grünlichem Erzschimmer und weitläufig beborstet. Der Prosternalfortsatz des ♂ ist seitlich zusammengedrückt und zugespitzt.

Macrodactylus fulvipes n. sp.

M. fulvescenti Bates simillimus. Nigro-aeneus, nitidus, elytris pedibusque fulvis, supra flavo-setosus. Capite dense aciculato-punctato, fronte setosa, clypeo rufo, margine antico subsinuato: antennis flavo-rufis; prothorace longiore quam latiore, ante medium rotundato-dilatato, lateribus post medium leviter sinuatis, dorso dense punctato, punctis setis adpressis vestitis, prothoracis medio in femina vittis duabus abbreviatis glabris instructo; scutello dense setoso; elytris striatis, interstitiis paulo convexis, dense squamis flavis obtectis; pygidio corporeque infra setis flavo-griseis adpressis vestitis; pectore abdomineque in mare juxta medium setis erectis ornatis; processu prosternali maris curvato, compresso, apice obtuso; pedibus fulvis, tibiarum tarsorumque apicibus fuscis. — Long. 9 mm.

Paraguay.

Die Art liegt in Anzahl aus der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums vor. Sie ist dem *M. fulvescens* Bates sehr ähnlich, die anliegenden Borsten der Oberseite sind etwas kürzer und dichter gestellt. Sie ist erzfarbig, die Flügeldecken und Beine sind gelbbraun. Die Oberseite ist mit gelben, die Unterseite mit gelblichgrauen Borsten bekleidet. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Stirn ist beborstet, der rote Clypeus ist vorn kaum merklich gebuchtet. Die Fühler sind rotgelb. Das Halsschild ist länger als breit und etwas vor der Mitte bogenförmig erweitert, dahinter sind die Seiten leicht gebuchtet. Die Oberfläche ist dicht punktiert und beborstet, doch finden sich beim ♀ zwei vorn und hinten verkürzte kahle mittlere Längsbinden. Das Schildchen ist dicht beborstet. Die Flügeldecken sind gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt. Die anliegen-

den Börstchen stehen eng, verdecken aber den Untergrund nicht ganz. Beim ♀ sind die Börstchen etwas kräftiger als beim ♂, desgleichen auch die Börstchen auf dem Pygidium. Auf der Unterseite trägt der ♂ beiderseits der Mitte von Brust und Abdomen abstehende Borsten, die dem ♀ fehlen. Der Prosternalfortsatz des ♂ ist seitlich zusammengedrückt mit stumpfer Spitze. Er ist stärker gekrümmt als bei *fulvescens*.

Chariodema tolimana n. sp.

♂. Oblonga, rufo-testacea, nitida, albido-piloso-setosa, elytris testaceis, pectore abdomineque plus minusve nigro-aeneis. Capite confertim aciculato-punctato, punctis setis erectis instructis, clypeo medio producto, margine antico fortiter elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, stipitis articulis 3—5 elongatis, flabello maris stipite breviore; prothorace inter angulos posticos latitudine longitudini aequali, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium sinuatis, angulis anticis et posticis parum acutis, dorso densissime punctato, punctis setis erectis vestitis; scutello dense setoso; elytris indistincte costatis, subrugoso-punctatis, punctis pilis brevibus erectis ornatis; pygidio crebre punctato, punctis setas ferentibus. Corpore infra setis adpressis vestito, setis nonnullis erectis intermixtis; tibiis anticis bidentatis, articulo primo tarsorum posticorum elongato. — Long. 13 mm.

Columbien (M. Tolima). A. H. Faßl leg.

Von länglicher Gestalt, gelbrot, glänzend, die Flügeldecken hell gelbbraun, Brust und Abdomen mehr oder weniger metallisch schwarz gefärbt, Ober- und Unterseite mit weißlichen Borstenhaaren besetzt. Der Kopf ist dicht punktiert, die Punkte sind abstehend beborstet. Der stark erhabene Vorderrand des Clypeus ist rechtwinklig abgesetzt und schwach gebuchtet. Die neungliedrigen Fühler sind rotbraun, das 3., 4. und 5. Glied des Stieles sind länglich, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind schwach spitzwinklig. Die Oberfläche des Halsschildes ist ebenso wie die des Schildchens dicht punktiert und mit abstehenden Borsten besetzt. Die Flügeldecken sind schwach runzlig punktiert, die Punkte mit kurzen aufrechten Härchen versehen. Die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium zeigt eine dichte mit abstehenden Borsten besetzte Punktierung. Die Unterseite ist mit anliegenden hellen Borstenhaaren bekleidet, zwischen denen vereinzelt einige aufrechte Haare stehen. Die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen

ist so lang wie die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist schwächer und ein wenig kürzer als der innere Zahn.

Barybas clypeatus n. sp.

♂. *B. boliviano* Mos. similis. Fuscus, nitidus, supra flavido-squamoso-setosus. Capite aciculato-punctato, punctis setosis, clypei margine antico fortiter elevato, subsinuato, clypei lateribus profunde sinuatis; antennis rufo-flavis; prothorace postice vix parum latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium leviter sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense umbilicato-punctato, punctis flavido-squamoso-setosis; elytris crebre subrugoso-punctatis, punctis squamis angustis setiformibus vestitis; pygidio dense flavido-squamoso. Corpore infra cinereo-piloso-setoso; tibiis anticis bidentatis, dente tertio obsoleto, tarsis anticis in mare articulo primo intus dentato. — Long. 5,5 mm.

Bolivia (Yungas).

Dem *B. bolivianus* Mos. ähnlich, aber schon durch die Bildung des Clypeus unterschieden. Dunkelbraun, glänzend, die Oberseite mit gelben schuppenförmigen Borsten besetzt, doch so, daß der Untergrund nicht verdeckt wird. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Punkte sind gelb beborstet. Der Clypeus ist seitlich vor den Augen stark gebuchtet, die Seitenränder sind kaum etwas erhaben, wogegen der Vorderrand stark aufgebogen und unmerklich gebuchtet ist. Die Fühler sind rotgelb. Das Halsschild ist hinten kaum breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit Nabelpunkten bedeckt, welche gelbe Schuppenborsten tragen. Die Flügeldecken sind gleichfalls dicht und schwach runzlig punktiert, die Punkte tragen schmale borstenartige Schuppen. Das Pygidium ist mit kräftigeren Schüppchen bedeckt. Die Unterseite ist mit grauen borstenartigen Haaren bekleidet, die Vorderschienen sind zweizähnig, ein dritter oberer Zahn ist kaum angedeutet. Beim ♂ ist das erste Glied der Vordertarsen innen am Ende gezähnt.

Barybas peruanus n. sp.

B. parvulo Mos. similis. Ferrugineus, nitidus, cinereo-squamoso-setosus. Capite aciculato-punctato, punctis setosis, clypeo antrorsum angustato, margine antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense

punctato, punctis setis squamiformibus vestitis; elytris pygidioque crebre aciculato-punctatis, punctis squamis angustis ornatis. Corpore infra cinereo-setoso; tibiis anticis tridentatis, tarsis anticis maris articulo primo intus apice spinoso. — Long. 4,5—5 mm.

Peru (Callanga).

Die Art ist dem *B. parvulus* Mos. ähnlich, ein wenig größer. Die Bekleidung der Oberseite ist etwas mehr schuppenförmig als bei *parvulus* und auch nicht ganz so dicht gestellt. Die Färbung ist braun, die Schuppenborsten sind weißlich, bei *parvulus* gelblich. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein erhabener Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die Fühler sind gelbrot. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen schmale borstenartige Schüppchen. Flügeldecken und Pygidium sind mit nadelrissigen dicht stehenden Punkten besetzt, ihre Borstenschuppen sind ein wenig breiter als die des Halsschildes. Die Unterseite ist anliegend grau beborstet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Vordertarsen ist beim ♂ am Ende innen schwach dornförmig.

Barybas chacoensis n. sp.

♂. *B. aeneo* Mos. similis. Fusco-aeneus, nitidus, setis cinereis adpressis irregulariter vestitus. Capite aciculato-punctato, punctis setosis, clypeo margine antico elevato, late sat profunde sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris stipite multo breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium leviter sinuatis, angulis anticis acutis productis, angulis posticis paulo obtusis, dorso, macula media impunctata excepta, crebre umbilicato-punctato, punctis setis cinereis adpressis vestitis; scutello elytrisque dense setifero-punctatis, elytrorum maculis irregularibus laevibus; pygidio crebre punctato, punctis albido-squamosis, vitta media longitudinali laevi. Corpore infra setis adpressis griseis dense obtecto; tibiis anticis tridentatis; tarsis anticis maris articulo primo apice intus spinoso. — Long. 7 mm.

Bolivia (Chaco).

Dem *B. aeneus* Mos. ähnlich. Braun, grünmetallisch schimmernd, die Oberseite unregelmäßig mit anliegenden weißlich grauen Borsten bekleidet. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind beborstet. Der erhabene Vorderrand des Clypeus ist ziemlich tief und breit gebuchtet, so daß die Ecken etwas lappenartig erscheinen. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder

des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte leicht gebuchtet, wodurch die Hinterecken nur wenig stumpfwinklig erscheinen, die spitzwinkligen Vorderecken sind etwas vorgezogen. Die Oberfläche ist mit Ausnahme eines größeren mittleren glatten Fleckes und einiger kleineren Flecke dicht mit anliegend beborsteten Nabelpunkten besetzt. Auch das Schildchen und die Flügeldecken sind dicht mit beborsteten Punkten bekleidet, auf den Flügeldecken sind zahlreiche kleine Flecke glatt, so daß die Flügeldecken scheckig erscheinen. Die Flügeldecken sind am Schildchen kaum etwas angeschwollen. Das Pygidium ist dicht mit schmalen Schuppen bedeckt, eine mittlere Längsbinde ist glatt. Die Unterseite ist eng mit anliegenden grauen Borsten besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Vordertarsen ist beim ♂ innen am Ende gedornt. Das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie das zweite.

Hercitis testacea n. sp.

Statura *H. pygmaeae* Burm. Testacea, flavido-squamoso-setosa. Capite aciculato-punctato, punctis setosis, clypeo antrorsum angustato, margine antico leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 8-articulatis, stipitis articulo quarto elongato, flabello parvo; prothorace postice latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis flavido-squamoso-setosis; elytris crebre squamis angustis acuminatis obtectis; pygidio squamoso, squamis ad pygidii medium versus directis. Subtus setis griseis adpressis vestita; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum anticorum in mare apice intus spinoso; unguibus omnibus apice fissis. — Long. 4 mm.

Brasilien (Espirito Santo, Neu-Freiburg).

Die Art ist braunen Exemplaren von *H. pygmaea* Burm. sehr ähnlich, doch fehlt ihr der Metallschimmer, die Schuppenborsten der Oberseite sind mehr gelblich, etwas kürzer und stärker zugespitzt. Die Färbung ist gelbbraun. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Punkte sind beborstet, der Vorderrand des nach vorn verschmälerten Clypeus ist leicht gebuchtet. Die achtgliedrigen Fühler sind rotbraun, das vierte Glied des Stieles ist verlängert, der Fächer ist klein. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist, ebenso wie die der Flügeldecken, dicht nadelrissig punktiert und mit gelblichen zugespitzten schmalen Schüppchen bedeckt. Auf dem Pygidium sind die Schüppchen nach der Mitte des Pygidiums zu gerichtet. Die Unterseite ist mit grauen anliegenden Borsten

besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn beim ♂ nur klein. Das erste Glied der Vordertarsen ist ebenso wie bei der Gattung *Barybas* beim ♂ innen am Ende mit einem kleinen Zahn versehen. Alle Krallen sind am Ende gespalten, auch beide Krallenzähne an den Hintenfüßen, wodurch sich diese Art von dem sehr ähnlichen *Barybas peruanus* Mos. leicht unterscheidet.

Serica asperula Perty.

Perty hat Delic. anim. 1833. p. 48 eine *Serica asperula* beschrieben, welche von Gemminger und Harold zur Gattung *Microcrania* Burm. (*Barybas* Blanch.) gestellt wird. Mir liegt von *Minias Geraes* eine Art in Anzahl vor, die ich als *asperula* Perty anspreche. Diese Art ist den Arten der Gattung *Barybas* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von diesen dadurch, daß an den Hinterfüßen beide Krallenzähne gespalten sind. Wenn meine Bestimmung richtig ist, muß *Serica asperula* Perty zur Gattung *Ctilocephala* Burm. gestellt werden.

Ctilocephala grisea n. sp.

♂. Picea, nitida, griseo-squamoso-setosa. Capite dense aciculato-punctato, punctis squamis angustis vestitis, clypei margine antico late rotundato, fere truncato, clypei lateribus sinuatis; antennis fulvis, 9-articulatis; prothorace postice latiore quam longiore, post medium rotundato-dilatato, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso crebre punctato, punctis squamis setiformibus instructis; elytris in parte basali utrinque juxta suturam bulbosis, dense aciculato-punctatis, punctis griseo-squamoso-setosis; pygidio squamis angustis, ad pygidii medium versus directis, vestito. Corpore infra setis griseis adpressis obtecto; tibiis anticis bidentatis, dente tertio interdum obsoleto; articulo primo tarsorum anticorum in mare elongato, apice intus spinoso. — Long. 4,5—5 mm.

Columbien. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Diese kleine Art gleicht vollkommen den Arten der Gattung *Barybas*, nur daß an den Hinterfüßen beide Krallenzähne am Ende gespalten sind. Sie ist schwarzbraun, oberseits dicht punktiert und mit schmalen großen borstenartigen Schüppchen bekleidet. Der Vorderrand des Clypeus ist breit gerundet, fast abgestutzt, die Seiten sind gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken stumpfwinklig. Die Flügeldecken zeigen beiderseits der Naht sowohl im Basalteile als auch in der Mitte eine Anschwellung wie die Arten der Gattung *Barybas*. Die feinen

borstenartigen Schuppen sind von ungleicher Stärke und bilden am Endbuckel einen kleinen Büschel. Auf dem Pygidium sind die Schüppchen nach der Mitte des Pygidiums zu gerichtet. Die Unterseite ist mit anliegenden grauen Borsten bekleidet. Die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, ein dritter Zahn findet sich zuweilen angedeutet. Das erste Glied der Vordertarsen ist ebenso wie bei der Gattung *Barybas* verlängert und innen am Ende gedornt.

Ctilocephala brasiliensis n. sp.

C. griseae similis. Picea vel nigro-picea, griseo- vel flavido-squamoso-setosa. Capite aciculato-punctato, punctis quamosis, clypeo late rotundato, lateribus vix parum sinuatis; antennis rufo-flavis, 9-articulatis; prothorace postice latiore quam longiore, paulo post medium rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso crebre umbilicato-punctato, punctis squamis angustis vestitis; elytris juxta suturam in parte basali bulbosis, ante et post medium leviter impressis, dense punctatis, punctis squamis lanceolatis instructis; pygidio confertim punctato, punctis squamosis, squamis magnitudine inaequalibus. Corpore infra setis cinereis adpressis vestito, tibiis anticis tridentatis, dente primo in mare obsoleto. — Long. 4,5—5 mm.

Brasilien (Goyaz).

Der vorhergehend beschriebenen *C. grisea* ähnlich, aber schon durch die Form des Clypeus unterschieden. Letzterer hat einen flacher gerundeten Vorderrand, während seine Seitenränder kaum gebuchtet sind. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert und mit schmalen gelblichen Schuppen besetzt. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken breiter als lang, seitlich bogenförmig erweitert, ein wenig hinter der Mitte am breitesten, seine Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberseite ist eng mit Nabelpunkten bedeckt, die schmale borstenartige Schüppchen tragen. Die Flügeldecken zeigen im Basalteile beiderseits der Naht einen Buckel und sind vor und hinter der Mitte schwach eingedrückt. Sie sind dicht punktiert und mit lanzettförmigen Schuppen besetzt, welche in den Eindrücken schmäler, zwischen den Eindrücken und dem Endbuckel kräftiger sind. Das Pygidium trägt Schüppchen von ungleicher Größe. Die Unterseite ist mit grauen anliegenden Borsten bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn beim ♂ nur klein.

Ctilocephala amazonica n. sp.

♂. *C. brasiliensi* simillima. Supra picea, nitida, griseo-squamoso-setosa, subtus rufo-fusca. Capite crebre aciculato-punctato, punctis setosis, clypeo late rotundato; antennis rufo-

flavis, 9-articulatis; prothorace longitudine latiore, paulo post medium rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense umbilicato-punctato, punctis squamis setiformibus instructis; elytris juxta suturam ante et post medium leviter impressis, confertim punctatis, punctis squamis setiformibus vestitis; pygidio umbilicato-punctato, punctis sqamas angustas ferentibus. Corpore infra setis griseis adpressis vestito; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum anticorum in mare apice intus spinoso. — Long. 4,5 mm.

Amazonas. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Die Art ist der vorhergehend beschriebenen *C. brasiliensis* sehr ähnlich, doch sind die Schuppenborsten der Oberseite schmäler. Sie ist oben schwarzbraun, unten rotbraun. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, der Clypeus breit gerundet. Die neungliedrigen Fühler sind rotgelb. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken breiter als lang, hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist eng mit Nabelpunkten besetzt, welche gelblichgraue borstenartige Schüppchen tragen. Die Flügeldecken zeigen dieselben Anschwellungen und Eindrücke wie *brasiliensis*. Auch die Stellung der Schüppchen ist ebenso wie bei dieser Art, doch sind die Schüppchen durchweg schmäler und daher noch mehr bostenförmig. Das Pygidium trägt mit schmalen Schüppchen besetzte Nabelpunkte. Die Unterseite ist mit anliegend grauen Borsten bedeckt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist beim ♂ der oberste Zahn nur klein. Das erste Glied der Vordertarsen ist beim ♂ verlängert und innen am Ende mit einem kleinen Dorn versehen.

Ctilocephala minuta n. sp.

♂. *C. griseae* similis. Nigro-picea, nitida, griseo-squamoso-setosa. Capite dense aciculato-punctato, punctis setosis, clypeo antrorsum angustato, margine antico paulo elevato, minutissime sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis piceis, 9-articulatis, flabello stipite obscuriore; prothorace latiore quam longiore, lateribus rotundatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense umbilicato-punctato, punctis setis griseis squamiformibus adpressis instructis; scutello setifero-punctato; elytris juxta suturam impressis, crebre punctatis, punctis squamoso-setosis; pygidio confertim umbilicato-punctato, punctis squamis angustis adpressis vestitis. Corpore infra griseo-setoso, setis adpressis; tibiis anticis tridentatis, dente primo in mare parvo; tarsis fuscis. — Long. 4 mm.

Brasilien.

Eine sehr kleine, der vorhergehend beschriebenen *C. grisea* ähnliche Art. Sie ist von schwarzbrauner Färbung, die Tarsen sind rotbraun, die Oberseite ist mit großen schuppenartigen Borsten bekleidet. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind beborstet. Der Clypeus ist ein wenig länger als bei *grisea*, der etwas erhabene Vorderrand ist breit abgestutzt und kaum merklich gebuchtet. Die neungliedrigen Fühler sind schwarzbraun, der Stiel ist heller als der Fächer. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit Nabelpunkten besetzt, welche anliegende schuppenartige Börstchen tragen. Die Flügeldecken zeigen neben der Naht eine schwache Längsfurche, so daß die Naht wulstig hervortritt. Die Oberfläche ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit anliegenden Borstenschuppen versehen. Das Pygidium zeigt dicht stehende Nabelpunkte, welche schmale helle Börstchen tragen. Die Unterseite ist mit anliegenden borstenartigen Haaren bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn beim ♂, welcher allein vorliegt, nur klein.

Ctilocephala breviceps n. sp.

♂. *C. griseae* similis, minor. Picea, nitida, griseo-squamoso-setosa. Capite granuloso-punctato, punctis setosis, clypeo brevi, late rotundato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, post medium rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense umbilicato-punctato, punctis setis squamiformibus adpressis griseis vestitis, prothoracis medio leviter longitudinaliter sulcato; scutello setifero-punctato; elytris juxta suturam in parte basali bulbosis, ante et post medium impressis, dense aciculato-punctatis, punctis squamoso-setosis, setis adpressis, impressionibus fere nudis; pygidio crebre umbilicato-punctato, punctis setis squamiformibus instructis. Corpore infra cinereo-piloso-setoso, tibiis anticis tridentatis. — Long. 3,5 mm.

Brasilien.

Der *C. grisea* sehr ähnlich, kleiner und durch die Clypeusbildung ausgezeichnet. Sie ist dunkelbraun, glänzend, oberseits mit grauen Schuppenborsten bekleidet. Der Kopf ist dicht punktiert und beborstet, der Clypeus ist auffallend kurz, sein Vorderrand ist breit gerundet. Die neungliedrigen Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist breiter als lang, hinter der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht mit Nabelpunkten bedeckt, welche anliegende graue Schuppenborsten tragen. Die Mitte des Halsschildes ist mit einer Längsfurche versehen. Die Flügeldecken zeigen beider-

seits der Naht hinter dem Schildchen eine Anschwellung, dahinter einen Längseindruck, der in der Mitte unterbrochen ist. Sie sind dicht nadelrissig punktiert, die Punkte tragen anliegende graue schuppenartige Borsten, die Eindrücke neben der Naht sind jedoch fast kahl. Das Pygidium ist dicht mit Nabelpunkten besetzt, die kurze Schuppenbörstchen tragen. Die Unterseite ist mit anliegenden hellen Borstenhaaren bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig.

Ctilocephala abdominalis n. sp.

C. pelluscenti Burm. similis. Fusca, nitida, elytris fulvis, femoribus tibiisque nigro-fuscis. Capite dense aciculato-punctato, punctis setis flavidis instructis, clypeo in utroque sexu brevi, late rotundato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, stipitis articulo quinto in mare elongato, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace postice longitudine paulo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium leviter sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setis squamiformibus albidis vestitis; scutello, marginibus exceptis, setifero-punctato; elytris in parte basali juxta suturam tumidis, sat dense punctatis, punctis albido-squamoso-setosis, setis adpressis; pygidio flavido-squamoso. Corpore infra medio albido-setoso, setis adpressis, juxta latera albido-squamoso, abdominis segmentis 1—4 in mare fascia media dense erecte setosa ornatis; tibiis anticis bidentatis, dente superiore minuto. — Long. 6 mm.

Columbien. A. H. Faßl leg.

Die Art ist in der Färbung der *C. pelluscens* Burm. ähnlich, aber sonst sehr abweichend. Sie ist braun, glänzend, die Flügeldecken sind gelbbraun, die Schenkel und Schienen schwarzbraun. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit gelblichen Borsten bekleidet. Der Clypeus ist in beiden Geschlechtern kurz, vorn flach gerundet. Die rotgelben Fühler sind neungliedrig, das fünfte Glied des Stieles ist beim ♂ verlängert, der Fächer ist in beiden Geschlechtern so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken etwas breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte leicht gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen weißliche schuppenartige Borsten. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Ränder mit beborsteten Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind neben der Naht hinter dem Schildchen etwas angeschwollen. Sie sind ziemlich dicht mit Punkten besetzt, welche anliegende helle Borstenschuppen tragen. Das Pygidium ist mit gelblichen Schuppen

versehen und markieren sich auf dem Pygidium zwei Längsbinden. Die Unterseite ist in der Mitte mit anliegenden weißlichen Borstenhaaren, an den Seiten mit Schüppchen bekleidet. Das Abdomen des ♂ ist dadurch ausgezeichnet, daß die ersten vier Bauchsegmente in der Mitte eine Querreihe eng gestellter abstehender Borsten tragen, welche dem ♀ fehlen. Die Vorderschienen sind in beiden Geschlechtern zweizähnig, doch ist der oberste Zahn nur sehr klein.

Plectris vitticollis n. sp.

♂. *P. lineatocolli* Blanch. similis, minor. Fusca, nitida, pilis griseis adpressis vestita, pronoti lateribus vittaque media, in scutellum extensa, pallidioribus. Capite aciculato-punctato, clypeo antrorsum angustato, margine antico late et profunde sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali; prothorace postice vix paulo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso crebre aciculato-punctato, punctis pilosis; elytris subcostatis, sat dense pilifero-punctatis; pygidio corporeque infra pilis griseis obtectis: articulo primo tarsorum posticorum elongato. — Long. 9 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Der *P. lineatocollis* Blanch. ähnlich, aber kleiner, von dunkelbrauner Färbung und mit feinen anliegenden grauen Haaren bekleidet. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind behaart. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert und vorn breiter und tiefer gebuchtet als bei *lineatocollis*. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken kaum breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit nadelrissigen, anliegend behaarten Punkten bedeckt, die Seitenränder und eine mittlere Längsbinde sind heller gefärbt und erstreckt sich die Mittelbinde auch auf das Schildchen. Die Flügeldecken sind schwach gerippt und dicht punktiert, die Punkte tragen anliegende Haare, vereinzelte Härchen sind abstehend. Das Pygidium und die Unterseite sind gleichfalls dicht grau behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist verlängert.

Plectris niveoscutata n. sp.

♂. *P. vitticolli* similis, major. Testacea, nitida, dense setis griseis squamiformibus adpressis vestita, scutelli setis niveis. Capite dense aciculato-punctato, punctis setosis, clypeo bilobato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitu-

dine fere aequali; prothorace postice dimidia parte latiore quam longiore, medio fortiter rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setis griseis adpressis vestitis, setis erectis intermixtis; scutello niveo-setoso; elytris singulis tricostatis, crebre setifero-punctatis, setis adpressis, setis nonnullis, praecipue in elytrorum parte basali, erectis; pygidio dense squamoso-setoso, setis ad pygidii medium versus directis. Corpore infra crebre cinereo-piloso, pectoris pilis recumbentibus, abdominis pilis adpressis, pilis nonnullis erectis intermixtis; tibiis anticis tridentatis, dente primo obsoleto; tarsis posticis articulo primo elongato. — Long. 12,5 mm.

Brasilien (Bahia).

Etwas größer als die vorhergehend beschriebene *P. vitticollis*, ohne Mittelbinde auf dem Halsschilde und mit anderer Clypeusbildung. Die Art ist gelbbraun und dicht mit anliegenden grauen schuppenförmigen Borsten bekleidet. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind beborstet, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind vorn leicht gebuchtet, der Vorderrand ist tief dreieckig ausgeschnitten, so daß er zweilappig erscheint. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist fast so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte stark bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen teils anliegende, teils abstehende graue Haare. Die anliegende dichte Haarbekleidung des Schildchens ist weiß. Die Flügeldecken, von denen jede 3 Rippen erkennen läßt, sind dicht mit anliegenden grauen Schuppenborsten besetzt, welche jedoch den Untergrund nicht ganz verdecken. Einige Börstchen, namentlich im Basalteile der Flügeldecken, stehen aufrecht. Das Pygidium trägt anliegende borstenartige Schüppchen, die nach der Mitte des Pygidiums zu gerichtet sind. Die Unterseite ist mit hellen Borstenhaaren bekleidet. Auf der Brust sind dieselben nach rückwärts geneigt, auf dem Abdomen liegen sie mit Ausnahme vereinzelter längerer borstenartiger Haare an. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist beim ♂ der oberste Zahn nur angedeutet. Das erste Glied der Hintertarsen ist länger als die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris opacula n. sp.

♂. Ovata, sat lata, nigro-fusca, opaca. Capite dense punctato, punctis setis fuscis adpressis vestitis, setis nonnullis juxta oculos erectis, clypeo antrorsum paulo angustato, margine antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello

maris stipite paulo breviore; prothorace postice longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso crebre aciculato-punctato, punctis setis fuscis squamiformibus adpressis vestitis, setis nonnullis flavis intermixtis; scutello dense setifero-punctato; elytris singulis tricostatis, dense punctatis, punctis setis fuscis adpressis ornatis, setis nonnullis flavis seriatim positis; pygidio confertim umbilicato-punctato, punctis fusco-squamoso-setosis, pygidii marginibus setis flavis instructis. Subtus pectore, abdomine pedibusque dense pilis setiformibus flavido-griseis vestitis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum fortiter elongato. — Long. 14 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Von ziemlich breiter Gestalt, ähnlich wie *P. ambitiosa* Blanch. Schwarzbraun, matt, die Oberseite mit anliegenden dunkelbraunen schuppenartigen Borsten bekleidet. Der Kopf ist dicht punktiert, die Punkte sind anliegend beborstet, daneben finden sich einige abstehende Borsten. Der Clypeus ist nach vorn nur wenig verschmälert, sein etwas erhabener Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die gelbroten Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind mit anliegenden dunklen Borsten besetzt, während vereinzelte Borsten heller gefärbt sind. Die Flügeldecken lassen jede 3 schwache Rippen erkennen. Sie sind dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit anliegenden dunklen Borstenschuppen versehen, vereinzelte helle Schüppchen stehen in Reihen. Das dicht mit Nabelpunkten besetzte Pygidium trägt gleichfalls dunkle Borsten, die Ränder des Pygidiums sind mit hellen Börstchen besetzt. Die Unterseite ist mit anliegenden gelblichgrauen borstenartigen Haaren bedeckt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist länger als die 3 folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris nigrita n. sp.

♂. Nigra, nitida. Fronte aciculato-punctata, punctis setis nigris recumbentibus vestitis, setis erectis intermixtis, clypeo sat longo, fortiter setifero-punctato, margine antico elevato, rotundato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense umbilicato-punctato, punctis setis cinereis recumbentibus instructis, setis juxta prothoracis latera albidis; scutello dense flavido-setoso; elytris singulis quadricostatis, crebre punctatis, punctis cinereo-setosis, setis adpressis;

pygidio dense setis adpressis albidis vestito. Corpore infra crebre pilis cinereis obtecto; tibiis anticis in mare bidentatis, dente tertio obsoleto; articulo primo tarsorum posticorum secundo duplo longiore. — Long. 9—10 mm.

Paraguay.

Schwarz, glänzend. Die Stirn ist dicht nadelrissig punktiert und mit nach rückwärts geneigten schwärzlichen Borsten bekleidet. Der grob punktierte Clypeus ist ziemlich lang, nach vorn verschmälert, sein erhabener Vorderrand ist gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit Nabelpunkten bedeckt, welche dunkelgraue, nach rückwärts geneigte Borsten tragen. Neben den Seitenrändern des Halsschildes stehen weißliche Borsten und sind auch zuweilen auf dem Diskus einzelne hellere abstehende Borsten vorhanden. Das Schildchen ist dicht mit gelblichweißen anliegenden Borsten bekleidet. Jede Flügeldecke läßt 4 wulstartige Rippen erkennen. Die Flügeldecken sind dicht punktiert, die Punkte sind mit dunkelgrauen anliegenden Borsten besetzt. Auf dem Pygidium sind die dicht stehenden Borsten weißlich. Die Unterseite ist dicht mit anliegenden weißlichgrauen borstenartigen Haaren bekleidet. Die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, ein dritter oberer Zahn ist angedeutet. Das erste Glied der Hintertarsen ist doppelt so lang wie das zweite.

Diese Art befindet sich außer in meiner Sammlung auch in der des Deutschen entomologischen Museums.

Plectris maculipyga n. sp.

P. aeratae Burm. similis. Rufo-fusca, nitida, griseo-setosa. Capite, fronte rugoso-punctata, punctis setis adpressis instructis, clypeo fortiter punctato, marginibus elevatis, margine antico sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore, stipitis articulis 3 et 4 elongatis; prothorace latiore quam longiore, lateribus curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setosis, setis adpressis; scutello setifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, crebre aciculato-punctatis, punctis setis adpressis vestitis, setis nonnullis brevibus erectis juxta suturam positis: pygidio dense umbilicato-punctato, punctis griseo-pilosis, macula parva apicali viridi-metallica. Subtus dense cinereo-pilosa; tibiis anticis bidentatis; articulo primo tarsorum posticorum secundo dimidia parte longiore. — Long. 9 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Der *P. aerata* Burm. ähnlich, doch schon durch die neungliedrigen Fühler unterschieden. Braun, glänzend, oberseits mit anliegenden grauen Borsten bekleidet, die den Untergrund nicht ganz verdecken. Die Stirn ist nadelrissig punktiert, die Punkte sind anliegend beborstet. Der Clypeus trägt kräftige Punkte, seine Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Die gelbroten Fühler sind neungliedrig, das 3. und 4. Glied des Stieles sind stark verlängert. Der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel, der des ♀ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind mit anliegenden Borsten besetzt. Auch das Schildchen ist mit einer anliegend beborsteten Punktierung versehen. Die Flügeldecken zeigen jede 4 Rippen. Sie sind dicht nadelrissig punktiert, die Punkte tragen anliegende Borsten. Einzelne kurze aufrechte Borsten stehen neben der Naht. Das Pygidium ist eng mit Nabelpunkten besetzt, die grau behaart sind. An der Spitze des Pygidiums befindet sich ein kleiner metallisch grüner Fleck. Die Unterseite ist dicht grau behaart, die Vorderschienen sind zweizähnig. Das erste Glied der Hintertarsen ist um die Hälfte länger als das zweite.

Plectris brevisetosa n. sp.

♂. Statura *P. aeratae* Burm. Supra picea, nitida, setis griseis haud dense vestita, subtus rufo-brunnea. Capite crebre punctato, punctis setis flavidis instructis, clypeo margine antico fortiter elevato, levissime sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice paulo latiore quam longiore, lateribus curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setis griseis recumbentibus ornatis; scutello crebre setifero-punctato, setis adpressis; elytris indistincte quadricostatis, subrugoso-punctatis, punctis breviter setosis; pygidio dense setis adpressis obtecto. Corpore infra cinereo-piloso-setoso; tibiis anticis bidentatis, dente tertio in mare obsoleto; articulo primo tarsorum posticorum fortiter elongato. — Long. 9 mm.

Brasilien.

In Größe und Gestalt dem *P. aerata* Burm. ähnlich, aber schon durch die Kopfbildung und die neungliedrigen Fühler unterschieden. Sie ist oberseits schwarzbraun, glänzend, kurz greis beborstet, unterseits rotbraun. Der Kopf ist dicht punktiert, die Punkte tragen gelbliche Borsten. Der Vorderrand des Clypeus ist stark erhaben und ganz schwach gebuchtet, die Vorderecken

sind gerundet. Die rotgelben Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten etwas breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert und tragen die Punkte nach rückwärts geneigte helle Börstchen. Das Schildchen ist dicht mit anliegenden Borsten besetzt. Jede Flügeldecke läßt 4 wulstartige Rippen erkennen. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert und mit stark nach rückwärts geneigten kurzen grauen Borsten bekleidet. Die Unterseite ist dicht mit grauen borstenartigen Haaren besetzt, welche auf der Brust abstehen, auf dem Abdomen bis auf einige Borsten anliegen. Die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, ein dritter oberer Zahn ist kaum angedeutet. Das erste Glied der Hintertarsen ist länger als die 3 folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris gracilicornis n. sp.

♂. *P. eucalyptrae* Burm. similis, paulo minor et angustior. Testacea, nitida, supra setis adpressis flavido-griseis vestita. Capite rugoso-punctato, punctis setis flavido-cinereis instructis, clypeo antrorsum angustato, lateribus sinuatis, margine antico profunde emarginato, angulis anticis rotundatis; antennis gracilibus, 8-articulatis, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setosis; scutello crebre setifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, dense punctis setosis obtectis, setis adpressis, setis nonnullis erectis seriatim positis; pygidio setis adpressis dense instructo, setis raris longioribus erectis. Subtus cinereo-pilosa; tibiis anticis bidentatis, tibiis posticis apice uno calcari curvato infixo armatis; tarsis posticis articulo primo fortiter elongato. — Long. 10 mm.

Brasilien.

Die Art, von der ein ♂ vorliegt, ist der *C. eucalyptra* Burm. ähnlich, etwas kleiner und schmäler und schon durch die Bespornung der Hinterschienen unterschieden. Sie ist gelbbraun, oberseits mit anliegenden gelblichgrauen Borsten bekleidet, doch nicht so dicht, daß der Untergrund verdeckt wird. Der Kopf ist dicht runzlig punktiert, die Punkte sind beborstet. Der Clypeus hat einen tief gebuchteten Vorderrand und auch die Seitenränder sind vorn an den abgerundeten Vorderecken gebuchtet, so daß der Clypeus fast zweilappig erscheint. Die Fühler sind sehr schlank, gelbbraun, achtgliedrig, das dritte und vierte Glied des Stieles sind stark verlängert, der Fächer des ♂ ist so lang wie

die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist in der Mitte um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind anliegend beborstet, am Vorderrande stehen einige aufrechte Borsten. Das Schildchen ist dicht mit Borstenpunkten besetzt. Die Flügeldecken, von denen jede 4 Rippen erkennen läßt, sind eng punktiert, die Punkte sind anliegend beborstet, aufrechte Borsten stehen in Reihen auf den Rippen. Das Pygidium und die Unterseite sind anliegend grau beborstet. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Hinterschienen haben nur einen festen gekrümmten Endsporn. Das erste Glied der Hintertarsen ist länger als die 3 folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris setiventris n. sp.

♂. *P. tomentosae* Serv. similis. Fusca, nitida, paulo aenescens, griseo-pilosa. Capite dense granuloso-punctato, punctis pilis adpressis et erectis vestitis, clypeo antrorsum angustato, margine antico paulo elevato, sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 8-articulatis, stipitis articulis 3. et 4. elongatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis pilis adpressis instructis, pilis nonnullis erectis; scutello pilifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, dense aciculato-punctatis, punctis pilosis, pilis adpressis, pilis erectis seriatim positis; pygidio pilis adpressis et erectis vestito. Subtus griseo-pilosa, abdominis segmento penultimo medio macula nigro-fusca, e setis composita, ornato; tibiis anticis bidentatis, tibiis posticis apice uno calcari infixo, curvato, acuminato armatis; tarsis posticis articulo primo fortiter elongato. — Long. 13—14 mm.

Brasilien (R. Grande do Sul).

Die Art, von der einige männliche Exemplare vorliegen, ist derjenigen Art, die ich nach der Beschreibung von Burmeister für *P. tomentosa* Serv. halte, sehr ähnlich und durch einen Borstenfleck auf dem Abdomen des ♂ ausgezeichnet. Sie ist braun mit etwas Erzschimmer, grau behaart. Der Kopf ist dicht körnig punktiert, die Punkte sind mit anliegenden und abstehenden Haaren bekleidet. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein schwach erhabener Vorderrand ist gebuchtet. Die rotbraunen Fühler sind achtgliedrig, das dritte und vierte Glied des Stieles sind verlängert, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die

Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind mit anliegenden Haaren besetzt, während aufrechte Haare aus kleinen nackten Stellen entspringen. Das Schildchen ist dicht anliegend behaart. Die Flügeldecken lassen jede 4 Rippen erkennen. Sie sind dicht nadelrissig punktiert, die Punkte tragen anliegende Haare, während aufrechte Haare auf den Rippen in Reihen stehen. Das Pygidium ist mit anliegenden und abstehenden Haaren bedeckt. Die Unterseite ist anliegend grau behaart, auf dem vorletzten Bauchsegment findet sich in der Mitte ein Fleck aus schwarzbraunen abstehenden Borsten. Die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist noch etwas länger als die drei folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris longula n. sp.

P. tomentosae Serv. similis. Oblonga, fusca, nitida, pilis griseis vestita. Capite magno, dense granuloso-punctato, clypeo antrorsum angustato, margine antico elevato, levissime sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 8-articulatis, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace transverso, lateribus curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis pilis brevibus recumbentibus vestitis, pilis nonnullis longioribus erectis; scutello confertim pilifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, subrugoso-punctatis, punctis pilis instructis, pilis brevibus recumbentibus, pilis raris longioribus erectis; pygidio pilis erectis dense vestito, pilis longitudine inaequalibus. Corpore infra crebre cinereo-piloso, pectore juxta medium in mare nigrofusco-setoso; tibiis anticis bidentatis, tibiis posticis in mare apice calcari longiore infixo, curvato; tarsis posticis articulo primo secundo dimidia parte longiore. — Long. 12 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Die Art ist der *P. tomentosa* Serv. ähnlich und gehört auch zu denjenigen Arten, bei denen die Hinterschienen des ♂ mit einem festen gekrümmten Sporen versehen sind, doch hat bei dieser Art der ♂ auch noch einen kleinen beweglichen Endsporen. Sie ist braun, glänzend, oberseits mit grauen Haaren bekleidet, die den Untergrund nicht verdecken. Der Kopf ist groß, dicht und körnig punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist erhaben, breit abgestutzt, kaum merklich gebuchtet, die Vorderecken sind kürzer abgerundet als bei *tomentosa*. Die gelbbraunen Fühler sind achtgliedrig, das dritte und vierte Glied des Stieles sind stark verlängert, der Fächer ist beim ♂ etwas länger, beim ♀ kürzer als die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist etwas kürzer als bei *tomentosa*, die Seiten sind stark

gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen nach rückwärts geneigte Haare, während einige etwas längere Haare aufrecht stehen. Das Schildchen ist dicht mit anliegenden Haaren bekleidet. Die Flügeldecken, von denen jede 4 Rippen erkennen läßt, sind etwas runzlig punktiert und kurz behaart. Die Haare sind nach rückwärts geneigt, fast anliegend, während vereinzelte Haare länger sind und aufrecht stehen. Das Pygidium ist mit abstehenden Haaren von ungleicher Länge besetzt. Die Unterseite ist grau behaart, der ♂ zeigt auf der Mitte der Brust einen dunklen Fleck von abstehenden Borsten und auch das letzte Bauchsegment ist beim ♂ in der Mitte mit einem kleinen dunklen Makel versehen. Die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist nicht ganz so lang wie die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris amazonica n. sp.

♂. *P. longulae* similis. Fusca, nitida, paulo aenescens, cinereo-pilosa. Capite dense aciculato-punctato, punctis pilis adpressis et erectis vestitis, clypeo antrorsum angustato, margine antico paulo elevato, sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 8-articulatis, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice dimidia parte latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso confertim punctato, punctis pilis recumbentibus instructis, pilis erectis intermixtis; scutello dense pilifero-punctato; elytris singulis indistincte quadricostatis, crebre aciculato-punctatis, punctis pilis fere adpressis vestitis, pilis nonnullis erectis seriatim positis; pygidio dense piloso. Subtus cinereo-pilosa; tibiis anticis bidentatis, articulo primo tarsorum posticorum fortiter elongato. — Long. 12 mm.

Amazonas. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Der vorhergehend beschriebenen *P. longula* ähnlich, unterscheidet sich diese Art schon dadurch, daß beide Sporen der Hinterschienen beweglich sind. Sie ist braun, glänzend, etwas erzfarbig schimmernd. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit anliegenden und abstehenden Haaren besetzt. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein schwach erhabener Vorderrand ist gebuchtet. Die rotgelben Fühler sind achtgliedrig, das dritte und vierte Stielglied sind stark verlängert, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 4 vorhergehenden Stielglieder zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte

tragen teils nach rückwärts geneigte, teils etwas längere abstehende Haare. Das Schildchen ist dicht mit anliegenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind eng nadelrissig punktiert, die Haare der Punkte sind fast anliegend, während auf den Rippen einige aufgerichtete Haare stehen. Das Pygidium ist dicht mit anliegenden Haaren besetzt, zwischen denen sich einige aufrechte Haare befinden. Die Unterseite ist grau behaart, die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie die 3 folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris excisiceps n. sp.

P. eucalyptrae Burm. similis. Fusca, nitida, dense setis flavo-griseis adpressis vestita. Capite subrugoso-punctato, fronte pilosa, clypeo antrorsum angustato, margine antico medio profunde exciso, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 8-articulatis, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello gracili, stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis setis adpressis instructis, setis nonnullis erectis; scutello setifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, dense aciculato-punctatis, punctis setis adpressis vestitis, setis nonnullis erectis seriatim positis; pygidio crebre piloso, pilis in pygidii parte posteriore erectis. Subtus dense cinereo-pilosa, tibiis anticis tridentatis, dente primo in mare obsoleto; articulo primo tarsorum posticorum secundo duplo longiore. — Long. 12—13 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Die Art gehört in die Verwandtschaft der *P. eucalyptra* Burm. Von dieser unterscheidet sie sich durch den nach vorn stärker verschmälerten Clypeus und ein kürzeres Halsschild. Sie ist rotbraun, glänzend, oberseits mit gelblichgrauen anliegenden Haaren bekleidet. Der Kopf ist dicht und etwas runzlig punktiert, die Stirn ist behaart, der Clypeus ist nach vorn ziemlich stark verschmälert, der Vorderrand ist nur wenig erhaben und in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten, die Vorderecken sind gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind achtgliedrig, das dritte und vierte Glied des Stieles sind stark verlängert. Der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel, der des ♀ so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken um die Hälfte breiter als lang und in der Mitte bogenförmig verbreitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind anliegend behaart. Einige abstehende längere Haare entspringen aus kleinen kahlen Fleckchen. Das Schildchen ist dicht mit anliegenden Haaren bekleidet. Jede Flügeldecke zeigt 4 Rippen.

Die Punktierung der Flügeldecken ist eng und nadelrissig, die Haare sind gleichfalls anliegend, während abstehende Haare auf den Rippen aus kahlen Flecken entspringen. Das Pygidium ist dicht behaart, im hinteren Teile des Pygidiums sind die Haare abstehend. Die Unterseite ist dicht mit anliegenden grauen Haaren besetzt. Nur vereinzelte Haare sind abstehend, während bei *eucalyptra* die Mitte des Abdomens dicht mit abstehenden Haaren bedeckt ist. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist beim ♂ der oberste Zahn nur angedeutet. Die Hinterschienen haben auch beim ♂ zwei bewegliche Endsporen. Das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen.

Plectris subaenea n. sp.

♂. *P. aeratae* Burm. affinis. Fusca, leviter aenescens, griseopilosa. Capite subrugoso-punctato, punctis setis adpressis vestitis, clypeo margine antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 8-articulatis, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, medio fortiter rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis pilosis, pilis recumbentibus, fere adpressis, pilis raris erectis; scutello crebre pilifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, dense aciculato-punctatis, punctis pilis adpressis vestitis, pilis nonnullis erectis seriatim positis; pygidio crebre pilis obtecto, pygidii macula apicali viridi-metallica. Subtus dense cinereo-pilosa, tibiis anticis bidentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo longiore. — Long. 9 mm.

Brasilien (Neu-Freiburg).

Mir liegen von Neu-Freiburg zwei einander sehr ähnliche Arten vor und paßt auf beide Arten die Beschreibung, welche Burmeister von seiner *P. aerata* gibt. Ich nehme an, daß die Art, welche mir in größerer Anzahl vorliegt und die sich auch in alten Sammlungen als *aerata* findet, die von Burmeister beschriebene Art ist. Bei der hier beschriebenen Art, von der ich 3 männliche Exemplare besitze, ist die Behaarung kräftiger, der männliche Fühlerfächer ist ein wenig länger. Sie ist braun, schwach erzgrün schimmernd. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn anliegend beborstet. Die gelbbraunen Fühler sind achtgliedrig, das dritte und vierte Glied des Stieles sind stark verlängert, der schlanke Fächer ist ein wenig kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist hinten etwas breiter als lang, in der Mitte stark bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert und mit fast anliegenden Haaren besetzt, während vereinzelte Haare aufgerichtet

sind. Das Schildchen ist dicht mit anliegenden Haaren bekleidet. Die Flügeldecken zeigen je 4 Rippen und eine dichte nadelrissige Punktierung. Die Punkte sind anliegend behaart, vereinzelte Haare auf den Rippen stehen senkrecht und entspringen aus mehr oder weniger deutlichen kahlen Fleckchen. Das Pygidium ist eng mit abstehenden Haaren besetzt, ein kleiner Fleck am Ende des Pygidiums ist metallisch grün gefärbt. Die Unterseite ist anliegend grau behaart. Die Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist nur wenig länger als das zweite.

Plectris signativentris n. sp.

♂. *P. subaeneae* similis. Fusca, nitida, griseo-pilosa. Capite dense subrugoso-punctato, punctis pilosis, clypeo antrorsum angustato, margine antico elevato, profunde sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis ferrugineis, 8-articulatis, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso confertim punctato, punctis pilis recumbentibus vestitis, pilis erectis intermixtis; scutello dense pilifero-punctato; elytris singulis quadricostatis, crebre aciculato-punctatis, punctis pilis adpressis instructis, pilis raris erectis; pygidio piloso. Subtus pilis cinereis adpressis vestita, abdominis segmentis 2.—4. medio macula, e pilis erectis flavidis composita, ornatis; tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo sesundo parum longiore. — Long. 9—10 mm.

Brasilien (St. Catharina).

Die Art, von der einige männliche Exemplare vorliegen, ist der vorhergehend beschriebenen *P. subaenea* sehr ähnlich und durch die Behaarung des Abdomens beim ♂ ausgezeichnet. Sie ist braun, glänzend, greis behaart. Der Kopf ist dicht und etwas runzlig punktiert, die Punkte sind behaart. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein erhabener Vorderrand ist tief gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die gelbbraunen Fühler sind achtgliedrig, das dritte und vierte Glied des Stieles sind stark verlängert, der schlanke Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen nach rückwärts geneigte Haare, zwischen denen einige aufrechte Haare stehen. Das Schildchen ist dicht anliegend behaart. Die Flügeldecken sind eng nadelrissig punktiert, die Punkte sind anliegend behaart und nur vereinzelte kurze Haare sind aufgerichtet, welche aus mehr oder weniger deutlichen kahlen Fleckchen entspringen. Jede Flügeldecke läßt 4 Rippen erkennen. Das Pygidium ist

grau behaart und auch die Unterseite ist mit anliegenden grauen Haaren bekleidet. Das Abdomen zeigt in der Mitte auf dem zweiten, dritten und vierten Segment je einen Fleck aus gelblichen abstehenden Haaren. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist nur sehr wenig länger als das zweite.

Plectris cinerascens n. sp.

♂. *O. pexae* Burm. similis. Fusca, nitida, pilis griseis adpressis vestita. Capite dense subrugoso-punctato, clypeo antrorsum sat fortiter angustato, margine antico parum modo elevato, profunde sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis 8-articulatis, stipite fusco, flabello flavo, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello maris stipite breviore; prothorace postice longitudine dimidia parte latiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense pilis adpressis vestito, pilis nonnullis erectis intermixtis; scutello pilifero-punctato; elytris singulis indistincte tricostatis, dense aciculato-punctatis, punctis pilis adpressis instructis, pilis nonnullis erectis; pygidio pilis adpressis obtecto, ante apicem erecte piloso. Subtus cinereo-pilosa, tibiis anticis bidentatis, tarsis posticis articulo primo valde elongato. — Long. 14 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Die Art ist der *P. pexa* Burm. ähnlich, aber schon durch die Clypeusbildung unterschieden. Sie ist rotbraun, glänzend, mit anliegenden grauen Haaren bekleidet, welche den Untergrund nicht verdecken. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, die Stirn dicht behaart, der Clypeus ist nach vorn stark verschmälert, sein Vorderrand ist tief gebuchtet. Die achtgliedrigen Fühler haben einen rotbraunen Stiel und einen gelben Fächer, das dritte und vierte Glied des Stieles sind stark verlängert. Der schlanke Fächer des ♂ ist etwas länger als die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte sind anliegend behaart, dazwischen stehen einige aufrechte Haare, die aus kahlen Fleckchen entspringen. Das Schildchen ist eng anliegend behaart. Die Flügeldecken, welche je 3 schwache Rippen zeigen, sind dicht nadelrissig punktiert und anliegend behaart, vereinzelte aufrechte Haare stehen in Reihen. Das Pygidium ist mit anliegenden grauen Haare bekleidet, vor dem Hinterrande befinden sich abstehende Haare. Die Unterseite ist anliegend grau behaart, doch finden sich auf der Mitte der Brust und des Abdomens auch abstehende Haare. Die

Vorderschienen sind zweizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist sehr lang, fast so lang wie die 4 übrigen Tarsenglieder zusammen.

Plectris fusca n. sp.

♂. *P. pexae* Burm. similis. Fusca, nitida, cinereo-pilosa. Capite rugoso-punctato, punctis setis adpressis et erectis vestitis, clypeo margine antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 8-articulatis, stipitis articulis tertio quartoque elongatis, flabello maris stipite breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis pilis recumbentibus instructis, pilis nonnullis erectis intermixtis; scutello pilis adpressis crebre obtecto; elytris singulis quadricostatis, dense aciculato-punctatis, punctis pilosis, pilis fere adpressis, pilis nonnullis erectis seriatim positis; pygidio dense umbilicato-punctato, punctis pilosis, pilis longitudine inaequalibus. Corpore infra flavido-piloso, tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum fortiter elongato. — Long. 14 mm.

Brasilien (P. Alegre, R. Grande do Sul).

Die Art ist gleichfalls der *P. pexa* ähnlich, unterscheidet sich aber durch das gebuchtete Kopfschild, welches jedoch bei weitem nicht so stark gebuchtet ist wie bei der vorhergehend beschriebenen *cinerascens*. Sie ist braun, glänzend, oberseits gelblichgrau behaart, jedoch nicht so dicht, um den Untergrund zu verdecken. Der Kopf ist runzlig punktiert, anliegend und abstehend beborstet. Die gelbbraunen Fühler sind achtgliedrig, das dritte und vierte Stielglied sind stark verlängert, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit Punkten besetzt, welche nach rückwärts geneigte Haare tragen, während etwas längere Haare aufrecht stehen. Das Schildchen ist dicht anliegend behaart. Die Flügeldecken zeigen je 4 Rippen und eine enge nadelrissige Punktierung. Die Punkte sind mit anliegenden Haaren besetzt, während vereinzelte aufrechte Haare auf den Rippen in Reihen stehen. Das Pygidium ist mit Nabelpunkten bedeckt, welche abstehende Haare von ungleicher Länge tragen. Die Brust ist lang und abstehend gelblich behaart, während auf dem Abdomen die gelblichen Haare anliegen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist sehr stark verlängert.

Lachnosterna Schenklingi n. sp.

♂. Ex affinitate *L. cribricollis* Blanch. Castanea, nitida, capite, prothorace elytrorumque basi longe fulvo-pilosis. Capite, fronte grosse scabrosa, clypeo rotundato, rugoso-punctato, antice subsinuato; antennis fulvis, 10-articulatis, flabello maris 4-articulato, stipite paulo longiore, leviter curvato, flabelli articulo primo abbreviato; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso fortiter punctato, punctis longe pilosis; scutello fere laevi; elytris subrugosis, in parte basali pilis longis vestitis, costis indistinctis; pygidio paulo convexo, leviter rugoso, pilifero-punctato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine medio longitudinaliter sulcato, segmento ultimo leviter transversim impresso; unguibus basi quadrato-dilatatis, dente medio lato, apice acuto, dente apicali longiore et graciliore. — Long. 12 mm.

Mexico (Durango). Hoege leg.

Die Art, von der ich einige Exemplare in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums fand, gehört in die Verwandtschaft der *L. cribricollis* Blanch. und ist an der männlichen Fühlerbildung leicht erkenntlich. Sie ist rotbraun, glänzend, der Kopf, das Halsschild und die Basis der Flügeldecken sind lang gelbbraun behaart. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist kaum merklich gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger als der Stiel und leicht gebogen. Er ist viergliedrig, doch ist das erste Glied des Fächers nur halb so lang wie die übrigen Fächerglieder. Das Halsschild ist kurz und breit, in der Mitte stark bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mit kräftigen lang behaarten Punkten besetzt. Das Schildchen ist glatt oder läßt nur sehr feine Pünktchen erkennen. Die Punktierung der Flügeldecken ist schwach runzlig, die Rippen sind nur sehr undeutlich. Das etwas gewölbte Pygidium ist leicht gerunzelt, die Punkte auf dem Pygidium sind nur sehr flach und abstehend behaart. Die Brust trägt eine dichte gelbe Behaarung, das Abdomen ist beim ♂ in der Mitte fast unpunktiert und mit einer schmalen Längsfurche versehen. Beiderseits der Furche sind die Segmente gewulstet. Das letzte Bauchsegment zeigt beiderseits der Mitte einen schwachen Quereindruck. Die Sporen der Hinterschienen des ♂ sind schlank. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen haben eine verbreiterte Basis, der Mittelzahn ist ziemlich breit, der Endzahn ist ein wenig schlanker und länger.

Ich widme diese Art Herrn Kustos S. Schenkling.

Lachnosterna Heynei n. sp.

Ex affinitate *L. testaceipennis* Blanch. Rufo-testacea, nitida, supra breviter cinereo-pilosa. Capite subrugoso-punctato, clypeo rotundato, margine antico integro; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace longitudine latiore, medio paulo rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis pilis brevibus recumbentibus vel erectis vestitis; scutello pilifero-punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis brevibus griseis recumbentibus instructis, pilis nonnullis in elytrorum parte basali longioribus, erectis; pygidio in utroque sexu antice paulo convexo, ad apicem versus deplanato, subrugoso-punctato, breviter piloso. Subtus pectore dense punctato, punctis flavo-pilosis, abdomine juxta latera crebre, in parte media laxius pilifero-punctato, in mare indistincte sulcato; abdominis segmento ultimo in mare transversim impresso, in femina paulo convexo; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus basi modice dilatatis, apice fissis, dente interiore lato, acuminato, margine inferiore denticulato. — Long. 12—13 mm.

Guatemala. Conradt leg.

Nach der Krallenbildung gehört diese Art in die Verwandtschaft der *L. testaceipennis* Blanch. Sie ist rotbraun, glänzend, oberseits kurz greis behaart. Der Kopf ist mehr oder weniger runzlig punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist erhaben, vorn nicht gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der dreigliedrige Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel, der des ♀ wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten nicht ganz doppelt so breit wie lang, in der Mitte etwas bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind sehr leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit ziemlich kräftigen Punkten besetzt, die nach rückwärts geneigte oder aufrechte kurze greise Haare tragen. Das Schildchen ist mehr oder weniger dicht mit behaarten Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Punkte tragen nach rückwärts geneigte kurze graue Härchen, während einige längere aufrechte Haare sich im Basalteile der Flügeldecken befinden. Das Pygidium ist in beiden Geschlechtern im vorderen Teile schwach gewölbt, nach dem Hinterrande zu abgeflacht. Es ist etwas runzlig punktiert und kurz behaart. Die Brust trägt eine dichte Punktierung und gelbe Behaarung, das Abdomen ist an den Seiten eng, in der Mitte weitläufiger mit anliegend beborsteten Punkten besetzt.

Beim ♂ ist eine undeutliche Ventralfurche vorhanden, während das letzte Bauchsegment einen Quereindruck zeigt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine mäßig verdickte Basis und sind am Ende gespalten. Der innere der beiden Zähne ist breit und am unteren Rande fein gesägt.

Die Art fand ich in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums und widme sie Herrn Kustos A. Heyne.

Lachnosterna opaca n. sp.

♂. Ex affinitate *L. Sturmi* Bates. Opaca, supra fusca, pruinosa, subtus rufa. Capite crebre punctato, clypeo rotundato, margine antico sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris parvo; prothorace longitudine plus duplo latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter dense punctato; scutello laevi; elytris subrugoso-punctatis, costis obsoletis; pygidio modice convexo, sat remote punctis obtecto. Subtus pectore sat crebre subtiliter punctato, punctis pilis flavis adpressis vestitis; abdomine convexo, sparsim subtiliter punctato; tibiis anticis tridentatis, dente primo minuto; tarsis posticis articulo secundo primo duplo longiore; unguibus basi dilatatis, dente medio armatis. — Long. 19—20 mm.

Mexico (Morelia). Hoege leg.

Die Art, von der ich zwei Exemplare in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums fand, gehört in die Verwandtschaft der *L. Sturmi* Bates. Sie ist matt, oberseits dunkelbraun, pruinös, unterseits rotbraun. Der Kopf ist dicht punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist gebuchtet, aber bei weitem nicht so stark wie bei *Sturmi*. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist im Gegensatz zu *Sturmi* nur so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das Schildchen ist unpunktiert. Die Flügeldecken tragen eine schwach runzlige Punktierung, die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium ist etwas gewölbt und ziemlich weitläufig und fein punktiert. Die Brust ist mit einer engen und feinen Punktierung versehen, die Punkte sind mit anliegenden Härchen bekleidet. Das Abdomen ist beim ♂ gewölbt und weitläufig mit schwachen Punkten besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn beim ♂ nur klein. Das erste Glied der Hintertarsen ist um die Hälfte kürzer als das zweite. Die Krallen haben eine

verdickte Basis und einen kräftigen aber ziemlich kurzen Zahn in der Mitte.

Lachnosterna atra n. sp.

♂. *L. schizorrhinae* Bates similis. Nigra, nitida, supra glabra. Capite, clypeo subrugoso-punctato, antrorsum angustato, margine antico reflexo, medio sinuato, angulis anticis rotundatis, fronte sat grosse punctata; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello 3-articulato, in mare parvo, stipitis articulis sexto et septimo spinosis; prothorace postice fere duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilato, lateribus antice subcrenulatis, post medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre sat fortiter punctato; scutello, medio excepto, sparsim punctato; elytris subrugosis, umbilicato-punctatis, costis fere laevibus; pygidio marginibus paulo elevatis, apice truncato, leviter sinuato, dorso subrugoso-punctato, punctis setis minutis griseis vestitis. Subtus pectore dense punctato, punctis flavo-griseo-pilosis, abdomine maris convexo, parce punctato, segmento quinto postice medio declivi et dense granulato, segmento sexto transversim impresso; tibiis anticis tridentatis, calcaribus posticis liberis, elongatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo longitudine fere aequali; unguibus basi dilatatis, dente medio, ad basin versus paulo inclinato, armatis. — Long. 22—24 mm.

Mexico (Necaxa Puebla). G. Heine leg.

Von dieser Art liegen mir zwei männliche Exemplare aus der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums vor. Sie ist der *L. schizorrhina* Bates sehr ähnlich, schwarz, glänzend, oberseits kahl. Die Stirn ist ziemlich grob punktiert, auf dem Clypeus ist die Punktierung etwas gerunzelt. Nach vorn ist der Clypeus stärker verjüngt als bei *schizorrhina*, die Ausbuchtung in der Mitte des Vorderrandes ist breiter als bei dieser Art. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist kaum länger als die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das sechste Glied des Stieles ist schwach, das siebente stärker dornförmig ausgezogen. Das Halsschild ist ein wenig kürzer als bei *schizorrhina*, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind vor der Mitte leicht gekerbt, hinter der Mitte sehr schwach gebuchtet. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht mit ziemlich kräftigen nabelförmigen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und gleichfalls mit Nabelpunkten versehen, die Rippen sind fast unpunktiert. Die Ränder des Pygidiums sind leicht erhoben, der Hinterrand ist abgestutzt und schwach gebuchtet, die Oberfläche ist etwas runzlig punktiert, die Punkte tragen

kurze greise Börstchen. Die Brust ist dicht punktiert, die Punkte sind gelblichgrau behaart. Das Abdomen des ♂ ist stark gewölbt und weitläufig mit Punkten besetzt. Das fünfte Bauchsegment zeigt hinten in der Mitte einen körnig punktierten Fleck, das sechste Segment ist mit einem schwachen Quereindruck versehen. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist fast so lang wie das zweite. Die Krallen haben eine verdickte Basis und in der Mitte einen schwach nach der Basis zu geneigten Zahn.

Beitrag zur Kenntnis der Cetoniden. (Col.)

Von J. Moser, Berlin-Schöneberg.

XVII.

Smicorhina concolor n. sp.

♂. Statura *S. Sayi* Westw., minor. Nigra, nitida, capite cinereo-flavo-velutino. Fronte inter oculos in laminas tres parvas horizontales porrecta, clypeo lateribus parallelis, juxta latera profunde sulcato, clypei margine antico in cornu recurvum producto, cornus apice dilatato, fere truncato; prothorace postice latitudine longitudini aequali, ante medium angustato, lateribus post medium parallelis, leviter sinuatis, angulis posticis breviter rotundatis, basi ante scutellum late sinuata, dorso mediocriter crebre punctato; scutello fere laevi; elytris planis, postice haud angustatis, dorso seriato-puntatis, elytris singulis sutura costisque tribus convexis, sutura postice haud acuminata; pygidio transversim aciculato. Corpore infra medio parce, juxta latera mediocriter dense punctato, coxis posticis aciculatis, abdomine maris longitudinaliter sulcato; processu mesosternali lato, sat brevi, ad apicem versus paulo angustato, apice rotundato; pedibus gracilibus, tibiis anticis extus tridentatis, intus dentibus 4—5 armatis; tibiis mediis extus bidentatis, tibiis posticis unidentatis. — Long. corp. (cornu capitis haud incluso) 23 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Von derselben Gestalt wie die mir nur durch die Abbildung und Beschreibung bekannte *S. Sayi* Westw., jedoch kleiner. Einfarbig schwarz, glänzend, nur der Kopf mit einer gelblichgrauen Tomentbekleidung versehen. Die Stirn ist zwischen den Augen doppelt gebuchtet, wodurch drei kleine horizontale Lappen gebildet werden. Der Clypeus ist neben den Seitenrändern tief ausgehöhlt, so daß in der Mitte ein Wulst entsteht, dessen Fortsetzung das Clypealhorn bildet. Letzteres ist nach rückwärts gekrümmt, am Ende verbreitert und fast gerade abgestutzt. Das Halsschild ist hinten so breit wie lang, vor der Mitte verschmälert. Hinter der Mitte sind die Seitenränder parallel und leicht gebuchtet, die Basis ist vor dem Schildchen flach ausgebogen. Die Oberfläche des Halsschildes ist mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das Schildchen zeigt nur vereinzelte feine Punkte. Die Flügeldecken sind flach, nach hinten nicht verschmälert. Sie tragen Punktreihen und ist jede Flügeldecke, abgesehen von der erhabenen Naht, mit drei Rippen versehen. Die Naht ist hinten nicht zugespitzt. Das Pygidium ist quernadelrissig. Auf der Unterseite stehen die Punkte in der Mitte weitläufig, an den Seiten mäßig

dicht, die Hinterhüften sind nadelrissig. Der Brustfortsatz ist breit, nur wenig vorgezogen, nach dem Ende zu etwas verschmälert, vorn gerundet. Das Abdomen des ♂ ist mit einer Ventralfurche versehen. Die Beine sind schlank, fein nadelrissig und zerstreut beborstet. Die Vorderschienen tragen am Außenrande 3, am Innenrande 4—5 Zähne. Die Mittelschienen zeigen am Außenrande zwei Zähne, die Hinterschienen nur einen kleinen Zahn.

Coryphocera annamensis n. sp.

C. bimaculae Wied. similis, minor. Nigra, nitida, elytris utrinque macula oblonga flava ornatis. Capite, fronte aciculata, utrinque juxta oculos impressa, clypeo paulo latiore quam longiore, asperato-punctato, margine antico elevato, vix subsinuato, angulis anticis rotundatis; prothorace postice latiore quam longiore, antrorsum angustato, lateribus post medium sinuatis, dorso medio subtiliter remote, juxta latera paulo fortius punctato; scutello laevi; elytris seriato-punctatis, ante apicem aciculatis, sutura postice elevata, paulo acuminata; pygidio transversim aciculato. Subtus, pectoris medio laevi excepto, parce semiannulato-punctata, punctis flavido-setosis; processu mesosternali elongato, leviter curvato, apice subacuminato; tibiis anticis in femina bidentatis. — Long. 14 mm.

Annam (Phuc-Son). H. Frusstorfer leg.

Wenn man den Gattungsnamen *Heterorrhina* Westw. für älter als *Coryphocera* Burm. annimmt, so bleibt doch der Name *Coryphocera* für einige Arten bestehen, die in der Färbung den Arten der Gattung *Diceros* sehr ähnlich sind, sich aber durch die Kopfbildung von diesen unterscheiden. Dazu gehören z. B. *modesta* Wall, *bimaculata* Wied, *cuvera* Newm. usw., welche von Arrow fälschlich zur Gattung *Diceros* gestellt werden.

Die hier beschriebene Art ist etwas kleiner als *bimacula* Wied, schwarz, glänzend, die Flügeldecken mit gelbem Längsfleck. Die Stirn ist nadelrissig und beiderseits neben den Augen eingedrückt, so daß in der Mitte eine Längsschwiele entsteht. Der Clypeus trägt eine körnige Skulptur und ist ein wenig breiter als lang. Sein Vorderrand ist erhaben und zeigt kaum die Spur einer Buchtung, die Vorderecken sind abgerundet. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken bedeutend breiter als lang, nach vorn verschmälert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte gebuchtet. Die Oberfläche ist in der Mitte weitläufig und sehr fein punktiert, an den Seiten sind die Punkte etwas gröber. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, vor dem Hinterrande sind sie nadelrissig. Die Naht ist hinten erhaben und etwas zugespitzt. Jede Flügeldecke zeigt einen gelben Längsfleck, der

die Naht breit, die Seitenränder nur sehr schmal schwarz läßt. Das Pygidium ist quernadelrissig. Die Unterseite ist weitläufig mit kurz beborsteten bogenförmigen Punkten besetzt, nur die Mitte der Brust ist punktfrei. Der Brustfortsatz ist lang, stumpf zugespitzt und leicht gebogen. Die Vorderschienen sind beim ♀, welches allein vorliegt, zweizähnig, die Hinterschienen sind außen nicht gezähnt.

Gymnetis flavoradiata n. sp.

Oblonga, nigra, supra opaca, flavo-signata, subtus nitida. Capite fortiter punctato, fronte in femina nitida, in mare opaca, flavo-bivittata clypeo paulo latiore quam longiore, margine antico elevato, haud sinuato; prothorace subtiliter punctato, anguste flavo-cincto lineisque 8 flavis, ad prothoracis lobum versus directis, ornato; elytris irregulariter seriato-punctatis, lineis transversis flavis instructis; pygidio dense aciculato, breviter nigro-fusco-setoso. Corpore infra medio laevi, pectoris lateribus fortiter aciculato-punctatis, punctis setis fuscis vestitis, abdominis lateribus remote setifero-punctatis; processu mesosternali horizontali, acuminato; tibiis anticis tridentatis, dentis duobus superioribus in mare minutis; tibiis posticis intus nigro-fusco-ciliatis. — Long. 19 mm.

Brasilien (Espirito Santo).

Von länglicher Gestalt, schwarz, oberseits matt mit gelben linienartigen Zeichnungen, unterseits glänzend. Der Kopf zeigt bei dem vorliegenden ♂ eine matte Stirn mit zwei gelblichen Längslinien, bei den weiblichen Exemplaren ist die Stirn glänzend und kräftig punktiert. Der Clypeus ist ein wenig breiter als lang, sein Vorderrand ist nicht gebuchtet und namentlich beim ♂ stark erhaben. Das Halsschild ist sehr fein punktiert, und schmal gelb umrandet. Auf dem Diskus zeigt es 8 nach der Mitte der Basis zu gerichtete gelbe Linien. Von diesen beginnen zwei kurze am Vorderrande, je zwei am Seitenrande und zwei kurze stehen neben der Mitte zwischen den beiden vom Seitenrande ausgehenden Linien. Die Flügeldecken tragen unregelmäßige Punktreihen und von der Naht schräg nach dem Seitenrande hin verlaufende schmale gelbe Binden. Die Naht ist hinten nicht zugespitzt, sondern die Nahtwinkel sind kurz abgerundet. Das Pygidium ist dicht nadelrissig und kurz abstehend schwarzbraun beborstet. Die Unterseite ist in der Mitte glatt, die Seiten der Brust sind mit groben nadelrissigen Punkten bedeckt, die braun beborstet sind. Die Seiten des Abdomens sind weitläufig mit kurz beborsteten Punkten besetzt und auch die Beine tragen mit Borsten versehene Punkte. Der Brustfortsatz ist flach horizontal,

am Ende zugespitzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch sind beim ♂ die beiden obersten Zähne nur sehr klein. Die Hinterschienen sind innen schwarzbraun bewimpert und auch die Vorderhüften sind braun oder schwarzbraun behaart.

Gymnetis (Hoplopyga) aequatorialis n. sp.

♂. *G. spurcae* Jans. similis, paulo major. Flavo-cinerea, supra opaca, subtus nitida. Capite nigro-punctato, clypeo subquadrato, margine antico elevato, subsinuato; prothorace medio parce, juxta latera densius nigro-punctato, nigro colore in medio figuram literae M offerente; scutello flavido-piloso; elytris seriato-punctatis, punctis juxta elytrorum latera et ante apicem irregulariter positis, elytris singulis macula parva media, fasciaque postmedia angulata ornatis, sutura postice acuminata; pygidio transversim aciculato, nigro, irregulariter flavo-maculato, breviter nigro-fusco-setoso. Corpore infra pectore post mesosterni processum setifero-punctato, pectoris lateribus nigro-aciculatis et flavido-pilosis, abdominis lateribus aciculato-punctatis, punctis nigris, flavo-setosis; processu mesosternali horizontali, apice rotundato; tibiis anticis obsolete tridentatis, tibiis posticis intus nigro-fusco-ciliatis. — Long. 19 mm.

Ecuador (Santa Inéz). R. Haensch leg.

Die Art gehört zur *liturata*-Gruppe, ist etwas größer als *spurca* Jans. und von dieser durch die Beborstung der Brustmitte unterschieden. Sie ist gelblichgrau, oberseits matt, unterseits glänzend. Der Kopf ist mit schwarzen Punkten besetzt, der Clypeus ist fast quadratisch, sein erhabener Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Das Halsschild ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten dicht mit schwarzen Punkten besetzt. Die Mitte zeigt die dunkle Zeichnung eines lateinischen M. Das Schildchen ist gelblich behaart. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, doch stehen die Punkte vor dem Hinterrande und an den Seiten der Flügeldecken unregelmäßig. Die Flügeldecken zeigen wie bei den verwandten Arten einen kleinen mittleren Fleck und einen Winkel vor dem Endbuckel von schwarzer Färbung. Die Naht ist hinten zugespitzt. Das Pygidium ist quernadelrissig, schwarz mit gelben Sprenkeln und kurz dunkel beborstet. Die Mitte der Brust und der Mesosternalfortsatz sind schwarz gefärbt. Das Metasternum ist im vorderen Teile mit Borstenpunkten besetzt, welche bei *spurca* fehlen. Der Mesosternalfortsatz ist horizontal, am Ende gerundet. Die Seiten der Brust tragen schwarze Nadelrisse und eine gelbliche Behaarung. Die Seiten des Abdomens sind mit beborsteten schwarzen nadelrissigen Punkten versehen. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch sind beim ♂ die beiden obersten

Zähne nur klein. Die Hinterschienen sind innen schwarzbraun beborstet.

Mir liegt auch ein ♂ vor, bei dem die Oberseite vollständig schwarz gefärbt ist, und ein ♀, bei dem Ober- und Unterseite schwarz und nur die Seiten des Abdomens grau gefleckt sind.

Gymnetis (Hoplopyga) boliviensis n. sp.

G. aequatoriali simillima, praecipue differt: capite flavido-piloso. — Long. 18—20 mm.

Bolivia (Rio Songo).

Die Art ist der vorhergehend beschriebenen *aequatorialis* sehr ähnlich und unterscheidet sich von dieser sowohl wie von *spurca* Jans. dadurch, daß die Punkte auf dem Kopfe behaart sind. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken weniger breit als bei *aequatorialis*, wodurch sich die hier beschriebene Art auch von einer Art aus Venezuela, die ich als *foeda* Schaum anspreche, und bei der gleichfalls der Kopf behaart ist, unterscheidet. Die schwarze M-förmige Zeichnung des Halsschildes ist bei allen vorliegenden Exemplaren stark verloschen. Auf dem Pygidium sind die dunklen Borsten länger und stehen auch dichter als bei *aequatorialis*, bei frischen Stücken sind die Punkte im hinteren Teile der Flügeldecken mit kurzen Börstchen besetzt. Das Metasternum ist ebenso wie bei der vorhergehenden Art im vorderen Teile mit beborsteten Punkten versehen, die Borsten sind bei dieser Art länger und haarförmig. Die Bezahnung der Vorderschienen ist beim ♂ kräftiger als bei *aequatorialis*. Während die glänzende Unterseite beim ♂ ebenso gefärbt ist wie die Oberseite, ist beim ♀ die Unterseite schwarz und nur die Seiten zeigen gelblichgraue Makel.

Macronota rufofasciata n. sp.

Oblonga, nigra, supra opaca, subtus nitida, elytris rufo-fasciatis. Capite rugoso-punctato, punctis setis brevibus pallidis instructis, fronte medio carinata, clypeo subquadrato, lateribus curvatis, margine antico bilobato; antennis piceis; prothorace medio latiore quam longiore, antrorsum et retrorsum angustato, angulis posticis obtusis, basi medio ad scutellum versus producta, dorso medio antice fortiter punctato, juxta latera rugoso, punctis breviter flavido-setosis; scutello oblongo, triangulari; elytris juxta suturam striatis, juxta latera seriato-punctatis, fascia media communi, ad elytrorum latera versus dilatata, rufa; pygidio fortiter rugoso-aciculato, convexo, medio sulcato, sulco flavido-tomentoso. Subtus pectoris medio fere laevi, pectoris lateribus aciculato-punctatis et flavido-pilosis; processu mesosternali parvo, compresso; abdomine sparsim punctato, punctis flavido-setosis; tibiis

anticis bidentatis, dente superiore obsoleto; femoribus tibiisque sparsissime punctatis, fere laevibus. — Long. 20 mm.

Sumatra (Padang).

Von länglicher, fast paralleler Gestalt, schwarz, oberseits matt, unterseits glänzend, die Flügeldecken mit gemeinsamer roter Querbinde. Der Kopf ist runzlich punktiert, die Punkte sind kurz hell beborstet, die Mitte der Stirn trägt einen Längskiel. Der Clypeus ist so lang wie breit, seine Seitenränder sind leicht gebogen, der Vorderrand ist zweilappig. Das Halsschild ist etwas vor der Mitte breiter als lang, nach vorn und hinten verschmälert, die Basis ist nach dem Schildchen zu lappenförmig erweitert. Die Oberfläche ist bei dem vorliegenden Exemplar nur in der Mitte der hinteren Hälfte tomentiert. Der vordere nicht tomentierte Teil des Halsschildes trägt sehr grobe Punkte, während die Seiten des Halsschildes querrunzlig sind. Die Punkte sind mit kurzen hellen Börstchen besetzt. Das Schildchen ist lang und dreieckig. Die Flügeldecken zeigen jede neben der Naht vier Längsnadelrisse, an den Seiten der Flügeldecken stehen Punktreihen. Die Naht ist hinten nur wenig erhaben, die Nahtwinkel sind einzeln gerundet. Die Flügeldecken tragen eine gemeinschaftliche rote mittlere Querbinde, welche sich nach den Seitenrändern zu verbreitert und hier bis zu den Schultern reicht. Das Pygidium ist sehr grob nadelrissig und in der Mitte mit einer Längsfurche versehen, die jedoch nicht den Hinterrand erreicht und mit gelblichem Toment bedeckt ist. Die Mitte der Brust ist fast glatt, die Seiten der Brust sind nadelrissig punktiert und gelb behaart. Der Brustfortsatz ist klein und seitlich stark zusammengedrückt. Das Abdomen ist weitläufig mit Punkten besetzt, die Punkte sind hell beborstet. Die Vorderschienen sind zweizähnig, doch ist der oberste Zahn nur schwach angedeutet. Die Schenkel und Schienen der Hinterbeine sind stark glänzend und nur mit vereinzelten Punkten besetzt. Die Hinterschienen sind am Außenrande nicht gezähnt.

Protaetia reflexa n. sp.

P. ternatanae Mohn. similis. Supra viridis, opaca, subtus viridi-cuprea, nitida. Capiter fortiter punctato, fronte utrinque juxta oculos leviter impressa, clypeo quadrato, margine antico paulo elevato, subsinuato; prothorace postice latiore quam longiore, antrorsum angustato, lateribus leviter curvatis, postice minutissime sinuatis, dorso medio sparsim, ad latera versus densius punctato; scutello laevi; elytris indistincte subtiliter seriato-punctatis, elytris singulis maculis 6 albidis ornatis, sutura postice, praecipue in mare, acuminata; elytrorum margine postico lateralique in parte

posteriore reflexis; pygidio transversim aciculato, maculis irregularibus flavidis obtecto. Subtus pectoris medio laevi, abdominis medio remote punctato, pectoris lateribus aciculatis, griseo-setosis et flavido-maculatis, abdominis lateribus semiannulato-punctatis, punctis setis griseis vestitis, abdominis segmentis singulis utrinque juxta latera fascia transversa flavida ornatis; processu mesosternali antrorsum dilatato, margine antico rotundato, post apicem setoso; tibiis anticis tridentatis, dentibus duobus superioribus in mare obsoletis. — Long. 14—15 mm.

Sula Ins. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Die Art ist der *P. ternatana* Mohn. ähnlich, unterscheidet sich aber von dieser und den verwandten Arten dadurch, daß der Hinterrand und die Seitenränder der Flügeldecken hinter der Mitte aufgebogen sind. Sie ist oberseits grün oder braungrün, matt, unterseits grün mit Kupferschimmer, glänzend. Der Kopf ist kräftig punktiert, der Clypeus ist fast quadratisch, sein ein wenig erhabener Vorderrand ist sehr schwach gebuchtet. Das Halsschild ist hinten bedeutend breiter als lang, nach vorn verschmälert. Die Seitenränder sind vor den Hinterecken kaum merklich gebuchtet, beim ♂ ein wenig deutlicher als beim ♀. Die Oberfläche ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu etwas dichter punktiert. Das Schildchen ist punktfrei. Die Flügeldecken tragen unregelmäßige Punktreihen, doch sind die Punkte infolge der Tomentbekleidung nur schwer zu erkennen. Jede Flügeldecke zeigt drei gelbliche Flecke am Seitenrande, einen am Hinterrande und zwei neben der Naht. Letztere ist hinten zugespitzt, beim ♂ länger als beim ♀. Das Pygidium ist quernadelrissig und mit unregelmäßigen gelblichen Tomentflecken versehen. Die Mitte der Brust ist fast unpunktiert, die des Abdomens trägt eine weitläufige Punktierung. Die Seiten der Brust sind nadelrissig und hell beborstet. Auf den Hinterhüften befindet sich ein gelblicher Tomentfleck. Die Bauchsegmente sind seitlich mit halbkreisförmigen kurz beborsteten Punkten besetzt und mit einer gelblichen Querbinde versehen. Der Brustfortsatz ist nach vorn verbreitert, sein Vorderrand ist gerundet, hinter dem Vorderrande befindet sich eine Querreihe von Borsten. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch sind beim ♂ die beiden obersten Zähne nur sehr schwach.

Protaetia niveomaculata n. sp.

♀. *P. albomaculatae* Mos. similis. Viridis, albo-maculata, supra opaca, subtus nitida. Capite sat dense, sat fortiter punctato, albo-quadrimaculato, clypei margine antico haud elevato, bilobato; prothorace postice latiore quam longiore, antrorsum angustato,

lateribus ante angulos posticos levissime sinuatis, marginibus lateralibus anticoque anguste albis, prothoracis disco maculis 2 magnis mediis maculisque 4 parvis antebasalibus albis ornato; scutello immaculato; elytris seriato-punctatis, sutura postice elevata, breviter obtuse acuminata, elytris singulis maculis 4 magnis juxtasuturalibus maculisque 4 lateralibus instructis; pygidio aciculato, albo-quadrimaculato. Subtus medio laevi, pectoris lateribus albo-maculatis, aciculato-punctatis et parce flavido-setosis, abdominis segmentis singulis utrinque maculis duabus flavis lateralibus ornatis; processu mesosternali antrorsum dilatato, margine antico late rotundato; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis intus flavo-ciliatis. — Long. 18 mm.

Luzon. G. Boettcher leg. III. 1916.

Durch die großen weißen Flecke auf der Oberseite hat die Art Ähnlichkeit mit *P. albomaculata* Mos., von der sie sich jedoch durch die Clypeusbildung unterscheidet. Sie ist grün, oben matt, unten glänzend. Der Kopf ist ziemlich grob und ziemlich dicht punktiert. Er trägt vier weiße Makel, zwei auf der Stirn und zwei auf der Basis des Clypeus. Der Vorderrand des letzteren ist im Gegensatz zu *albomaculata* nicht erhaben und tief gebuchtet, so daß er zweilappig erscheint. Das Halsschild ist hinten bedeutend breiter als lang, nach vorn verschmälert, die Seiten sind vor den Hinterecken kaum merklich gebuchtet. Der Vorderrand und die Seitenränder sind schmal weiß gesäumt. Auf der Mitte des Halsschildes stehen zwei große weiße Makel und vier kleinere dahinter in einer Querreihe. Das Schildchen ist ungefleckt. Die Flügeldecken zeigen undeutliche Punktreihen, die Naht ist hinten erhaben und kurz stumpf zugespitzt. Die Flügeldecken tragen neben der Naht je vier große weiße Flecke, von denen der vorderste neben dem Schildchen liegt. An den Seitenrändern befinden sich jederseits vier kleine Flecke und zieht sich vom vorderen Flecke ein schmaler weißer Streifen am Seitenrande nach der Schulter zu. Das Pygidium ist quernadelrissig und mit vier weißen Makeln versehen. Die Unterseite ist in der Mitte glatt. Die Seiten der Brust sind weiß gefleckt und tragen nadelrissige Punkte, die kurz hell beborstet sind. Die Bauchsegmente zeigen seitlich je zwei weiße Querflecke, den äußeren am Hinterrande, den inneren am Vorderrande. Der Brustfortsatz ist nach vorn verbreitert, sein Vorderrand ist breit gerundet. Die Vorderschienen sind beim ♀ dreizähnig, die Hinterschienen sind innen gelb bewimpert.

Protaetia luridoguttata n. sp.

♂. Nigro-fusca, lurido-maculata, supra opaca, subtus nitida. Capite sat grosse punctato, clypeo subquadrato, clypei margine

antico fortiter elevato, sinuato; prothorace postice latiore quam longiore, antrorsum angustato, lateribus ante angulos posticos sinuatis, dorso medio sparsissime subtiliter, ad latera versus densius et fortius punctato, medio immaculato excepto, maculis luridis ornato; scutello immaculato; elytris singulis una costa, antice abbreviata, suturaque in parte posteriore elevatis, sutura postice fortiter acuminata; elytris maculis numerosis parvis luridis ornatis, fascia transversa basali fasciaque transversa postmedia fere immaculatis; pygidio aciculato-punctato, breviter flavo-setoso, dimidia parte basali vittisque duabus mediis luridis. Subtus pectoris medio fere laevi, pectoris lateribus ochraceo-tomentosis, sat remote punctatis, punctis flavido-pilosis; abdominis medio parce punctato, abdominis lateribus mediocriter crebre punctis semiannulatis obtectis, punctis flavo-setosis, abdominis segmentis singulis utrinque lurido-bifasciatis; processu mesosternali antrorsum dilatato, margine antico late rotundato; pedibus setifero-punctatis, femoribus in parte apicali lurido-maculatis, tibiis anticis bidentatis, tibiis posticis intus dense ochraceo-ciliatis. — Long. 22 mm.

Mindanao (Davao).

Diese Art, von der ich einen ♂ Herrn Prof. Baker verdanke, ist von schwärzlicher Färbung, schmutziggelb gefleckt, oben matt, unten glänzend. Der Kopf ist ziemlich kräftig punktiert und mit Ausnahme des vorderen Teiles des Clypeus matt. Der Vorderrand des Clypeus ist stark erhaben und gebuchtet. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind vor den Hinterecken gebuchtet. Die Oberfläche ist gelbbraun gesprenkelt und befindet sich ein größerer Tomentfleck jederseits in der hinteren Hälfte, während eine breite mittlere Längsbinde frei von Flecken ist. Die Schulterblätter sind gelbbraun tromentiert, das Schildchen ist ungefleckt. Jede Flügeldecke zeigt eine vorn verkürzte Rippe und ist die Naht in der hinteren Hälfte erhaben. Die Naht ist hinten lang zugespitzt. Die Flügeldecken tragen zahlreiche schmutziggelbe Fleckchen, doch sind die Basis und eine Querbinde hinter der Mitte fast frei von Flecken. Es markieren sich dadurch zwei dunkle Makel hinter der Mitte neben der Naht. Das Pygidium ist nadelrissig punktiert und kurz hell beborstet. Die vordere Hälfte und zwei mittlere Längsbinden in der hinteren Hälfte sind gelb tomentiert. Die Mitte der Brust ist glatt, die Seiten der Brust sind braungelb und ziemlich weitläufig mit hell behaarten Punkten besetzt. Auf der Mitte des Abdomens stehen die Punkte ziemlich zerstreut, an den Seiten mäßig dicht und tragen kurze helle Börstchen. Jedes Bauchsegment zeigt seitlich zwei gelbe Querbinden, die äußere

am Hinterrande, die innere am Vorderrande. Der Brustfortsatz ist nach vorn verbreitert, sein Vorderrand ist flach gerundet. Die Beine sind mit beborsteten Punkten besetzt, die Schenkel sind fast matt und tragen am Ende einen gelbbraunen Tomentfleck. Die Vorderschienen sind beim ♂ zweizähnig, die Hinterschienen sind innen dicht schmutziggelb behaart.

Glycosia palawanica n. sp.

♂. *G. tricolori* Ol. similis. Nigra, opaca, clypeo, pectoris abdominisque mediis pedibusque nitidis, prothoracis lateribus, scapulis, pygidii maculis duabus, episternis epimerisque rufis, elytris fascia transversa flava, sutura interrupta, ornatis. Capite remote, ad latera versus paulo densius punctato, clypeo apice bilobato; prothorace juxta latera parce punctato; scutello laevi; elytris seriato-punctatis, sutura postice obtuse acuminata; pygidio sparsim punctato. Corpore infra medio fere laevi, pectoris lateribus fortiter aciculato-punctatis, punctis breviter flavido-setosis, abdominis lateribus parce semiannulato-punctatis, abdominis segmentis 1—3 utrinque macula parva laterali flavida ornatis; processu mesosternali producto, dependente, fortiter compresso; tibiis anticis bidentatis. — Long. 20 mm.

Palawan.

Die Art, von der ein ♂ vorliegt, ist der *G. tricolor* Ol. sehr ähnlich, zwischen den Schultern ein wenig breiter. Sie ist schwarz, matt, der Clypeus, die Mitte der Brust und des Abdomens und die Beine sind glänzend. Der Kopf ist zerstreut, an den Seiten etwas enger punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist in der Mitte tief bogenförmig ausgeschnitten. Das Halsschild ist von den Hinterecken bis zur Mitte weniger verschmälert als bei *tricolor*, die Seitenränder sind schmal rot gesäumt, die Mitte ist unpunktiert; an den Seiten befindet sich eine weitläufige Punktierung. Die Schulterblätter sind rot. Das Schildchen ist unpunktiert. Die Flügeldecken sind mit Punktreihen versehen, die Naht ist hinten kurz und stumpf zugespitzt. Die Flügeldecken tragen hinter der Mitte eine schmale gelbe Querbinde, welche durch die Naht breit unterbrochen wird und auch den Seitenrand schmal schwarz läßt. Das zerstreut punktierte Pygidium ist schwarz und zeigt beiderseits der Mitte einen roten Makel. Die Unterseite ist in der Mitte fast glatt, die Seiten der Brust sind kräftig nadelrissig punktiert und weitläufig kurz hell beborstet. Die Episternen und Epimeren sind rot gefärbt. Die Seiten des Abdomens zeigen weitläufig stehende halbkreisförmige Punkte, die ersten drei Bauchsegmente an den Seiten einen kleinen weißen Fleck. Der Brustfortsatz ist vorgezogen und abwärts geneigt. Er ist seitlich stark zusammen-

gedrückt, die dadurch enstehende Kante ist vorn viel breiter gerundet als bei *tricolor*. Die Vorderschienen zeigen bei dem vorliegenden ♂ am Außenrande im Gegensatz zu *tricolor* nur zwei Zähne, ein dritter Zahn ist kaum angedeutet.

Pachnoda upangwana n. sp.

P. trimaculatae Krtz. simillima. Supra fusca vel nigro-fusca, opaca, flavo-maculata, subtus flava, nitida. Capite, fronte opaca, clypeo nitido, clypei lateribus flavis; prothorace, margine antico, vitta laterali maculisque tribus disci flavis; scutello flavo-bivittato; elytris margine laterali apicalique, maculis duabus antemediis, fascia transversa postmedia, interdum interrupta, fasciaque apicali, maculam obscuram includente, flavis; pygidio maculis 4 parvis albis postbasalibus maculisque duabus flavis anteapicalibus ornato. Subtus pectoris lateribus aciculatis et parce flavido-pilosis; processu mesosternali dilatato, rotundato; abdomine maris medio canaliculato; abdominis segmentis 1—4 macula transversa alba, juxta latera posita, instructis; tibiis anticis tridentatis, dente primo in mare obsoleto. — Long. 24—25 mm.

Deutsch Ost-Afrika (Upangwa).

Die Art ist der *P. trimaculata* Krtz. täuschend ähnlich, doch sind die Flecke der Oberseite kleiner, die Binden schmäler. Die Oberseite ist dunkelbraun, matt, die Unterseite gelb, glänzend. Die Stirn ist matt, der Clypeus glänzend, seine Seitenränder sind gelb gefärbt. Auf dem Halsschild ist der Vorderrand schmal, die Seitenränder sind breit gelb gesäumt und schließt die Seitenrandbinde in der vorderen Hälfte einen kleinen schwarzen Fleck ein. In der Mitte des Halsschildes befinden sich drei gelbe Makel von ähnlicher Gestalt aber durchschnittlich kleiner als bei *trimaculata*. Das Schildchen zeigt gelbe Seitenränder. Die Flügeldecken haben eine breite gelbe Seitenrandbinde, eine Binde am Hinterrande, eine meist unterbrochene Querbinde hinter der Mitte und zwei gelbe Makel in der Mitte. In der Seitenrandbinde befindet sich ein schwarzer Schulterfleck, vor und hinter der Querbinde ist die Seitenrandbinde auf kurze Entfernung verschmälert, die Endbinde schließt einen runden dunklen Fleck ein. Das Pygidium trägt hinter dem Vorderrande vier kleine runde weiße Fleckchen und vor dem Hinterrande zwei winklige gelbe Makel. Zuweilen finden sich auch noch zwei weiße Punkte am Hinterrande. Die Unterseite ist glatt, nur die Seiten der Brust sind nadelrissig und weitläufig hell behaart. Der Brustfortsatz ist fast kreisförmig. Das Abdomen des ♂ ist mit einer Ventralfurche versehen. Die Bauchsegmente zeigen seitlich am Hinterrande eine weiße Quer-

binde. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist beim ♂ der oberste Zahn kaum angedeutet. Die Hinterschienen sind innen gelb bewimpert.

Pachnoda maculipennis n. sp.

Ex affinitate *P. trimaculatae* Krtz. Supra rufo-flava, opaca, nigro-maculata, subtus flava, nitida. Capite, fronte nigro-fusca, opaca, clypeo fusco, nitido, clypei lateribus flavis; prothorace medio nigro, rufo-trimaculato, plaga nigra interdum obsoleta; scutello vitta media nigra instructo; elytris plaga juxtascutellari fasciisque duabus transversis, utrinque abbreviatis, punctoque anteapicali nigris ornatis; pygidio punctis 4 albis postbasalibus maculis que duabus flavis anteapicalibus instructo. Corpore infra medio laevi, pectoris lateribus aciculatis et parce flavo-setosis, abdominis lateribus sparsim setifero-punctatis et albo-maculatis; abdomine maris medio sulcato; processu mesosternali rotundato; tibiis anticis tridentatis, dente primo in mare obsoleto; tibiis posticis intus fusco-ciliatis. — Long. 20—24 mm.

Congo belge (Kasai, E. Luja leg., Vieux-Kassongo, Dr. Bequaert leg.).

Die Art ist der *P. trimaculata* Krtz. ähnlich, nur hat die rotgelbe Färbung der Oberseite überhandgenommen. Die Stirn ist schwarzbraun matt, der glänzende Clypeus ist braun mit gelben Seitenrändern. Das Halsschild ist rotgelb, ein dreieckiger mittlerer Fleck ist schwarz und umschließt drei rotgelbe Makel, ähnlich wie bei *trimaculata*. Bei dem vorliegenden ♀ sind jedoch die roten Makel so ausgedehnt, daß nur noch Überreste dieses schwarzen Mittelfleckes vorhanden sind. Neben dem Seitenrande befindet sich in der vorderen Hälfte ein schwarzer Punkt. Das Schildchen ist rotgelb mit schwarzer Mittelbinde. Die rotgelben Flügeldecken zeigen an schwarzen Zeichnungen je einen länglichen Makel neben dem Schildchen, eine breite, jederseits verkürzte mittlere Querbinde, die zuweilen durch die Naht unterbrochen wird, und eine schmälere, gleichfalls beiderseits verkürzte Querbinde hinter der Mitte. Vor dem Hinterrande steht ein schwarzer Punkt. Das Pygidium trägt 4 weiße Punkte hinter der Basis und zwei gelbe Querflecke vor dem Hinterrande. Die Unterseite ist gelb und glänzend, in der Mitte glatt. Die Seiten der Brust sind nadelrissig und weitläufig hell beborstet, die Seiten des Abdomens tragen weitläufig stehende beborstete Punkte und in den Hinterecken einen weißen Querfleck. Der Brustfortsatz ist fast kreisförmig. Die Vorderschienen sind dreizähnig, beim ♂ ist jedoch der oberste Zahn nur angedeutet. Die Hinterschienen sind innen braun oder schwarzbraun bewimpert. Der ♂ ist mit einer tiefen Ventralfurche versehen.

Pachnoda Schoutedeni n. sp.

P. flavomarginatae Mos. simillima. Nigra, supra opaca, subtus nitida, prothoracis limbo laterali, elytrorum vitta laterali, postice dilatata et post medium abbreviata, fasciaque apicali flavis; abdominis segmentis singulis albo-bimaculatis. — Long. 15—18 mm.

Congo belge (Luluabourg). P. Callewaert leg.

Die Art ist der *P. flavomarginata* Mos. täuschend ähnlich und hauptsächlich durch die Form des Schildchens unterschieden. Sie ist schwarz, oben matt, unten glänzend. Der Clypeus ist fast quadratisch, nadelrissig, die Ränder sind schwach erhaben, der Vorderrand ist flach gebuchtet. Die Stirn ist zwischen den Augen beiderseits eingedrückt, so daß in der Mitte ein Längskiel entsteht. Die flachen Gruben sind gleichfalls längs nadelrissig. Die Fühler sind schwarzbraun. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind kurz gerundet, der Vorderrand ist in der Mitte leicht gehöckert. Die Seitenränder sind gelb gesäumt, ein wenig schmäler als bei *flavomarginata*, und auch der Vorderrand zeigt einen schmalen gelben Saum. Das Schildchen ist etwas länger und spitzer als bei *flavomarginata*. Die Flügeldecken haben eine breite gelbe Seitenbinde, welche sich nach hinten bis fast an die Naht erweitert, im Gegensatz zu *flavomarginata* hinter der Mitte endet. Eine gelbe Querbinde am Ende der Flügeldecken ist neben der Naht mehr oder weniger deutlich schwarz gefleckt. Das Pygidium ist nadelrissig und schwarz beborstet. Die Unterseite ist in der Mitte glatt, die Seiten des Abdomens und die Hinterhüften sind nadelrissig, erstere zerstreut greis beborstet. Die Seiten des Abdomens sind weitläufig punktiert. Die einzelnen Bauchsegmente tragen beiderseits der Mitte am Vorderrande einen weißen Tomentfleck, der ♂ ist mit einer Ventralfurche versehen. Der Brustfortsatz ist am Ende abgerundet. Die Vorderschienen haben beim ♂ nur einen Endzahn, beim ♀ sind sie dreizähnig, doch ist der oberste Zahn nur klein. Die Hinterschienen sind am Außenrande mit einem stumpfen Zahn versehen. Die Vorderhüften und Vorderschenkel sind goldgelb behaart. Bei einem der vorliegenden Exemplare tragen die Flügeldecken zwischen der Erweiterung der Seitenrandbinde und der Hinterrandbinde jederseits einen roten Makel.

Ich verdanke die Kenntnis dieser und der nachfolgend beschriebenen Art Herrn Dr. H. Schouteden in Brüssel.

Sisyraphora carinicollis n. sp.

♂. Aeneo-nigra, flavo-griseo-maculata. Capite rugoso-punctato, flavo-setoso, clypeo subquadrato, margine antico leviter

sinuato; antennis piceis; prothorace longitudine latiore, antrorsum angustato, lateribus curvatis, antice levissime sinuatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis obtusis, basi ante scutellum late sinuato, dorso in parte basali ante scutellum leviter biimpresso, dense aciculato-punctato, punctis erecte flavo-pilosis, carina media longitudinali laevi, margine laterali vittisque duabus disci griseo-tomentosis; scutello triangulari, acuto, medio excepto aciculato-pilifero-punctato; elytris rugoso-punctatis et breviter erecte flavo-pilosis, maculis numerosis griseis ornatis, elytris singulis bicostatis, costis laevibus, interruptis; pygidio aciculato et breviter piloso, albido-maculato. Subtus pectoris lateribus flavido-pilosis, processu mesosternali dilatato, apice late rotundato, post marginem anticum flavido-setoso; abdomine medio sparsim, ad latera versus densius aciculato-punctato, punctis pilosis, abdomine maris medio concavo, segmentis singulis utrinque macula transversa albida ornatis; tibiis anticis tridentatis, tibiis mediis et posticis extus uno dente obtuso armatis; tarsis posticis flavo-ciliatis. — Long. 11 mm.

Congo belge (Luluabourg). P. Callewaert leg.

Schwarz, glänzend, gelblichgrau gefleckt und gelb beborstet. Der Kopf ist runzlig punktiert und mit glatten Borsten besetzt, der Clypeus ist fast quadratisch, sein Vorderrand ist leicht gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind gekrümmt, vorn ganz leicht gebuchtet. Die Hinterecken sind stark gerundet, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Basis ist vor dem Schildchen flach ausgeschnitten und befindet sich vor dem Schildchen jederseits der Mitte ein leichter Eindruck. Die Oberfläche ist nadelrissig punktiert und mit kurzen borstenartigen Haaren besetzt. Ein mittlerer Längskiel ist glatt. Eine innen zackige Seitenrandbinde und je eine unterbrochene Längsbinde beiderseits des Kieles sind weiß tomentiert. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte mit nadelrissigen beborsteten Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert und gelblich beborstet. Sie tragen zahlreiche gelblichgraue Tomentfleckchen und zeigt jede Flügeldecke zwei Rippen, die, mit Ausnahme der vorderen Hälfte der inneren Rippe, mehrfach unterbrochen sind. Auch die Naht ist, namentlich im hinteren Teile, erhaben. Das Pygidium ist nadelrissig, abstehend beborstet und grau gemakelt. Die Seiten der Brust sind gelb behaart, der Brustfortsatz ist verbreitert, vorn flach gerundet, hinter dem Vorderrande beborstet. Das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten ein wenig enger mit grau beborsteten nadelrissigen Punkten besetzt, beim ♂ ist das Abdomen in der Mitte konkav. Die Vorderschienen

sind dreizähnig, die Mittel- und Hinterschienen sind am Außenrande mit einem stumpfen Zahn versehen. Die Sohlen der Hinterfüße sind ziemlich lang gelb behaart.

Leucocelis lateriguttata n. sp.

L. ruficaudae Lsbg. similis. Nigra, nitida, prothorace, fascia basali nigra excepta, pygidio abdominisque segmento ultimo rufis, elytris viridibus vel cyaneis, maculis 4 parvis albis lateralibus ornatis. Capite fortiter et crebre punctato, frontis punctis setis minutis pallidis vestitis; prothoracis lateribus postice fere parallelis, levissime sinuatis, dorso mediocriter dense sat fortiter punctato; scutello laevi; elytris seriato-punctatis, punctis semiannulatis, seriebus primo tertioque postice striatis, secundo geminato-striato; pygidio in parte basali sat crebre, ad apicem versus parcius annulato-punctato. Subtus pectoris medio fere laevi, pectoris lateribus aciculatis et albo-setosis, abdomine medio laxe, juxta latera dense aciculato-punctato, punctis setis albis instructis, abdomine maris medio levissime sulcato; processu mesosternali ante apicem transversim setoso. — Long. 11 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Lindi, Mhonda).

Durch die Stellung der Flecke auf den Flügeldecken ist die Art der *L. ruficauda* Lsbg. ähnlich, doch ist sie nach hinten stärker verschmälert und die Form des Halsschildes ist abweichend. Sie ist schwarz, glänzend, das Halsschild ist mit Ausnahme eines schwarzen Querfleckes vor dem Schildchen rot. Die Flügeldecken sind grün oder blau und tragen je einen weißen Fleck am Hinterrande und je drei Flecke am Seitenrande, von denen jedoch mitunter der eine oder andere fehlt. Das Pygidium und das letzte Bauchsegment sind rot gefärbt. Der Kopf ist dicht und grob punktiert, die Stirn ist kurz hell beborstet. Das Halsschild ist nach hinten viel weniger verbreitert als bei *ruficauda*, die Halsschildseiten sind hinter der Mitte fast parallel und kaum merklich gebuchtet. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit ziemlich kräftigen Punkten besetzt. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken tragen Reihen bogenförmiger Punkte, in der ersten und dritten Reihe vereinigen sich die Punkte im hinteren Teile der Flügeldecken zu einer eingerissenen Linie, in der zweiten Reihe zu einem doppelten Längsriß. Das Pygidium zeigt im Basalteile ziemlich dicht, nach dem Hinterrande des Pygidiums zu weitläufig stehende ringförmige Punkte. Die Mitte der Brust trägt nur vereinzelte Punkte, die Seiten der Brust sind nadelrissig und weiß beborstet, die Hinterhüften sind seitlich mit einem weißen Fleck versehen. Das Abdomen ist in der Mitte zerstreut, an den Seiten eng mit nadelrissigen beborsteten Punkten besetzt. Der ♂ läßt

nur eine äußerst schwache Ventralfurche erkennen. Der Mesosternalfortsatz ist hinter dem Vorderrande mit einer beborsteten Quernaht versehen.

Anthracophorides n. gen.

Clypeus latior quam longior, antrorsum haud angustatus, angulis anticis rotundatis, margine antico subsinuato; prothorax coleopteris angustior, ante medium fortiter angustatus, basi ante scutellum late sinuata; scutellum sat magnum, triangulare, apice obtuso; elytra oblongiuscula, ad apicem versus angustata; mesosterni processus latiusculus, parum productus, apice rotundato; pedes, tibiis anticis tridentatis, tibiis mediis et posticis extus uno dente armatis.

Die Gattung ist in die Nähe der Gattung *Anthracophora* Burm. zu stellen, mit der sie in der Kopfbildung übereinstimmt. Der Clypeus ist breiter als lang, noch vorn nicht verschmälert, der Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Das Halsschild ist von hinten bis zur Mitte gleich breit, vor der Mitte stark verschmälert. Die Basis ist vor dem Schildchen flach gebuchtet. Das Schildchen ist ziemlich groß, dreieckig mit stumpfer Spitze. Die Flügeldecken sind nach dem Ende zu verschmälert, hinter der Schulter nur ganz leicht gebuchtet. Der Mesosternalfortsatz ist ziemlich breit, nur wenig vorgezogen, vorn gerundet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Mittel- und Hinterschienen tragen einen Zahn am Außenrande.

Anthracophorides maculata n. sp.

Nigra, subtus nitida, supra opaca et violaceo-griseo-maculata. Capite aciculato-punctato, clypeo latiore quam longiore, medio leviter convexo, margine antico paulo elevato, levissime sinuato, angulis anticis rotundatis; prothorace postice latiore quam longiore; lateribus post medium parallelis, ante medium incurvatis, sinuatis, angulis posticis obtusis, basi ante scutellum late sinuata, dorso violaceo-griseo-maculato; scutello maculis duabus basalibus instructo; elytris striatis, interstitiis parum convexis, maculis numerosis violaceo-griseis ornatis, sutura postice elevata; pygidio aciculato, breviter flavo-setoso, pygidii medio obtuse carinato. Subtus pectoris medio sat dense punctato, pectoris lateribus aciculatis, processu mesosternali laevi, lato, apice rotundato; abdomine medio parce, ad latera versus paulo densius semiannulato-punctato, abdomine maris leviter sulcato; femoribus tibiisque strigillatis, tibiis anticis tridentatis, tibiis mediis et posticis extus uno dente armatis. — Long. 10 mm.

Congo français (Fort Sibut).

Schwarz, unten glänzend, oben matt und mit zahlreichen bläulichgrauen Flecken bedeckt. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, der Clypeus ist etwas breiter als lang, der Vorderrand ist schwach erhaben, kaum merklich gebuchtet, die Vorderecken sind abgegerundet. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken breiter als lang, in der hinteren Hälfte gleichbreit, vor der Mitte stark verschmälert. Die Seitenränder sind hinter den Vorderecken gebuchtet, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Basis ist vor dem Schildchen flach ausgerandet. Die Oberfläche ist mit zahlreichen Makeln bedeckt, nur ein größerer Fleck vor dem Schildchen ist einfarbig schwarz. Das Schildchen ist ziemlich lang, dreieckig mit stumpfer Spitze, an der Basis jederseits mit einem blaugrauen Fleck versehen. Die Flügeldecken zeigen Längsnadelrisse, von denen der erste und dritte doppelt sind. Beim ersten Doppelriß beginnt jedoch der eine Riß am Hinterrande und erreicht nicht die Mitte. Die Zwischenräume sind nur sehr schwach gewölbt, die Naht ist hinten erhaben, jedoch nicht zugespitzt. Durch eine Einbuchtung am Hinterrande entsteht am Nahtende ein stumpfer Lappen. Die Flügeldecken sind mit einer großen Anzahl bläulichgrauer Makel bedeckt. Das Pygidium ist nadelrissig und kurz hell beborstet. In der Mitte ist es mit einem Längswulst versehen, der jedoch den Hinterrand nicht erreicht. Die Mitte der Brust ist ziemlich dicht punktiert, die Seiten der Brust sind nadelrissig. Der Brustfortsatz ist glatt, breit, nur wenig vorgezogen, vorn gerundet. Das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten etwas enger mit bogenförmigen Punkten besetzt, das Abdomen des ♂ trägt eine leichte Längsfurche. Die Schenkel und Schienen sind strigilliert, die Vorderschienen sind dreizähnig, die Mittel- und Hinterschienen tragen am Außenrande einen Zahn, doch ist bei den Mittelschienen noch ein zweiter oberer Zahn angedeutet. An den Hinterschienen ist der Außenzahn sehr dem Ende der Schiene genähert.

Diplognatha abessinica n. sp.

Statura *D. Blanchardi* Schaum. Nigra, nitida. Capite aciculato-punctato, clypeo quadrato, marginibus elevatis, margine antico sinuato; prothorace lateribus post medium parallelis, levissime sinuatis, ante medium incurvatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso laevi, juxta latera strigillato; scutello laevi; elytris disco fere laevibus, apice et juxta latera in dimidia parte posteriore transversim aciculatis; pygidio confertim aciculato. Subtus medio laevi, pectoris lateribus aciculatis, abdominis lateribus semiannulato-punctatis, processu mesosternali

obtuse acuminato; tibiis anticis tridentatis, tibiis mediis et posticis extus uno dente instructis. — Long. 18 mm.

Abessinien (Harrar, Erver). G. Kristensen leg.

In Größe und Gestalt der *D. Blanchardi* Schaum ähnlich, aber oberseits fast glatt. Sie gehört zu denjenigen Arten, bei denen die Flügeldecken seitlich ohne Eindrücke sind, und unterscheidet sich von der ähnlichen *montana* Klb., abgesehen von der geringeren Größe, durch die unbehaarte Brust und die Form des Halsschildes und des Clypeus. Sie ist schwarz, glänzend. Der Kopf ist ziemlich kräftig punktiert, der Clypeus nadelrissig, die Ränder des Clypeus sind erhaben, der Vorderrand ist gebuchtet. Die Halsschildseiten sind in der hinteren Hälfte parallel und leicht gebuchtet, viel schwächer als bei *montana*. Die Oberfläche ist in der Mitte glatt, neben den Seitenrändern nadelrissig. Das Schildchen ist unpunktiert. Die Flügeldecken sind gleichfalls auf dem Diskus fast glatt, nur ganz undeutlich machen sich schwache Punktreihen bemerkbar. Am Hinterrande und neben der hinteren Hälfte der Seitenränder befinden sich Quernadelrisse. Das Pygidium ist dicht mit Nadelrissen bedeckt. Die Unterseite ist in der Mitte fast glatt, die Seiten der Brust tragen Längsnadelrisse, während an den Seiten des Abdomens halbkreisförmige Punkte stehen. Der Brustfortsatz ist stumpf zugespitzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Mittel- und Hinterschienen tragen am Außenrande in der Mitte einen scharfen Zahn.

Pseudopilinurgus n. gen.

A. gen. *Pilinurgo* Burm. differt: corpore supra glabro, clypeo margine antico rotundato, reflexo, medio paulo producto; prothoracis lateribus post medium haud sinuatis, angulis posticis rotundatis.

Die Art, auf der ich diese Gattung errichte, unterscheidet sich von den Arten der Gattung *Pilinurgus* Burm. dadurch, daß die Oberseite kahl ist. Der Vorderrand des Clypeus ist gerundet, leicht aufgebogen und in der Mitte schwach vorgezogen. Das Mentum ist schwach konkav, dreieckig, die hintere Spitze ist etwas abgerundet. Die Gestalt des Halsschildes ist von der bei *Pilinurgus* sehr abweichend. Die Seitenränder sind hinter der Mitte nicht gebuchtet und die Hinterecken sind abgerundet.

Pseudopilinurgus aciculatus n. sp.

♀. Niger, supra sericeus, subtus nitidus. Capite aciculato, clypeo latitudine longitudini fere aequali, margine antico late rotundato, reflexo, medio paulo producto; mento leviter concavo, aciculato, triangulari, apice posteriore rotundato: prothorace

medio latiore quam longiore, antrorsum et retrorsum angustato, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, basi levissime sinuata, dorso densissime aciculato; scutello triangulari, acuto, lateribus sinuatis; elytris eadem statura ut in gen. *Pilinurgo*, creberrime aciculatis; pygidio cicatricoso-punctato, carina media longitudinali tuberculisque 4 anteapicalibus instructo. Subtus pectoris medio abdomineque remote aciculato-punctatis, pectoris lateribus coxisque posticis dense aciculatis; spatio inter coxas medias angusto, processu mesosternali parvo; femoribus tibiisque aciculatis, tibiis anticis bidentatis. — Long. 11 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Schwarz, unterseits glänzend, oberseits infolge der dichten nadelrissigen Skulptur seidenartig schimmernd. Der Kopf ist nadelrissig, der Clypeus fast so lang wie breit, sein Vorderrand ist flach gerundet, etwas erhaben und in der Mitte leicht vorgezogen. Das Mentum ist dreieckig mit abgerundeter hinterer Spitze. Es ist leicht konkav und mit Nadelrissen besetzt. Das Halsschild ist in der Mitte um ein Drittel breiter als lang, nach vorn und hinten verschmälert, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken gerundet, die Basis ist ganz flach gebuchtet. Die Oberfläche ist äußerst dicht mit feinen Nadelrissen bedeckt. Das Schildchen ist infolge der leicht gebuchteten Seiten sehr spitz und gleichfalls nadelrissig. Die Flügeldecken sind von ähnlicher Gestalt wie bei der Gattung *Pilinurgus*. Sie sind leicht gerunzelt und sehr dicht mit Nadelrissen besetzt, die auf dem Diskus in der Längsrichtung, an den Seiten quer verlaufen. Am Endbuckel befindet sich jederseits ein kleiner glatter Fleck. Das Pygidium ist mit blatternarbigen Punkten versehen, die Mitte zeigt einen flachen Längskiel und vor dem Hinterrande stehen vier kleine Tuberkel, die beiden mittleren ziemlich nahe aneinander gerückt. Die Mitten der Brust und des Abdomens sind weitläufig mit nadelnissigen Punkten bedeckt. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind eng nadelrissig. Der Raum zwischen den Mittelhüften ist nur sehr schmal, der Mesosternalfortsatz ist klein und knopfförmig. Die Schenkel und Schienen sind nadelrissig, erstere tragen sehr kurze gelbe Börstchen. Die Vorderschienen sind am Außenrande mit zwei kräftigen Zähnen versehen, die Mittel- und Hinterschienen nur mit einem stumpfen Zahn.

Coenochilus (Xenogenius) Kamerunensis n. sp.

C. glabrato Boh. affinis. Niger, nitidus. Capite subrugoso-punctato, vertice carinato, clypei margine antico sinuato; prothorace eadem statura ut in glabrato, dense, in femina fortius, punctato; scutello punctis nonnullis instructo; elytris seriato-

punctatis, interstitiis fere planis, sparsim subtiliter punctatis, pygidio convexo, in parte basali strigillato, postice mediocriter crebre punctato. Corpore infra medio in mare fere laevi, in femina remote punctato, juxta latera aciculato; processu mesosternali fortiter compresso; femoribus posticis in parte apicali strigillatis, ante marginem posticum setis nonnullis brevibus flavis vestitis; tibiis anticis bidentatis. — Long. 17 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Die Art, welche in großer Anzahl gesammelt wurde, ist dem *C. glabratus* Boh. sehr ähnlich. Sie ist schwarz, glänzend. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, sein Vorderrand ist flach ausgebuchtet, der Scheitel trägt einen Querkiel. Das Halsschild ist von derselben Gestalt wie bei *glabratus,* jedoch gröber und etwas enger punktiert. Das Schildchen trägt an der Basis einige Punkte, bei *glabratus* einige Nadelrisse. Die Flügeldecken sind mit Reihen bogenförmiger Punkte versehen, die fast flachen Zwischenräume sind weitläufig fein punktiert, bei *glabratus* glatt. Das Pygidium ist gewölbt, im Basalteile quernadelrissig, im hinteren Teile mäßig dicht mit Punkten besetzt. Die Unterseite ist beim ♂ in der Mitte fast unpunktiert, beim ♀ weitläufig mit Punkten bedeckt, während die Seiten von Brust und Abdomen nadelrissig sind. Der Mesosternalfortsatz ist sehr stark seitlich zusammengedrückt, viel stärker als bei *glabratus.* Die Hinterschenkel sind in der Endhälfte mit Nadelrissen versehen, bei *glabratus* sind sie ganz glatt. Die Vorderschienen sind ebenso wie bei letzterer Art zweizähnig.

Von dem gleichfalls sehr ähnlichen *C. glabripennis* Mos. unterscheidet sich diese Art dadurch, daß das Schildchen nicht nadelrissig ist, und durch die deutlichere Punktierung der Zwischenräume auf den Flügeldecken.

Coenochilus (Xenogenius) rectangulus n. sp.

♀. Niger, nitidus, deplanatus. Capite rugoso, margine antico leviter sinuato, vertice transversim subcarinato; prothorace medio latiore quam longiore, antrorsum et retrorsum angustato, lateribus postice profunde sinuatis, angulis posticis rectangulis, dorso crebre sat fortiter punctato, linea media indistincta, antice abbreviata, laevi; scutello juxta latera punctis striisque nonnullis obtecto; elytris seriato-punctatis, punctis semiannulatis, interstitiis fere planis, parce punctatis, interstitio sexto aciculato; pygidio aciculato-punctato, punctis breviter flavo-setosis. Subtus medio sat remote punctato, pectoris abdominisque lateribus aciculatis et flavo-setosis; processu mesosternali ad apicem versus dilatato, femoribus posticis punctatis, ante apicem strigillatis, ante mar-

ginem posticum setis brevibus instructis; tibiis anticis bidentatis, tibiis posticis sat gracilibus. — Long. 15,5 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg.

Zwar liegt von dieser Art nur ein weibliches Exemplar vor, doch ist dieselbe durch die Form des Halsschildes ausgezeichnet. Sie ist von flacher Gestalt, schwarz, glänzend. Der Clypeus ist in der Mitte querrunzlig, an den Seiten längsnadelrissig, der Vorderrand ist flach gebuchtet, der Scheitel ist quergewulstet. Das Mentum ist vorn konkav, nadelrissig und gelb beborstet. Das Halsschild ist in der Mitte breiter als lang, nach vorn und hinten verschmälert. Die Seitenränder sind vor den Hinterecken tief gebuchtet, so daß die letzteren scharf rechtwinklig sind. Die Oberfläche des Halsschildes ist dicht und ziemlich kräftig punktiert, im hinteren Teile zeigt sich eine glatte Mittellinie. Das Schildchen trägt an den Seiten einige Punkte und Nadelrisse. Die Flügeldecken zeigen Reihen bogenförmiger Punkte, welche in den beiden ersten Reihen neben der Naht zu Längsnadelrissen zusammenfließen. Die Zwischenräume zwischen den Punktreihen sind flach und weitläufig punktiert, doch stehen die Punkte nach den Seiten der Flügeldecken zu dichter und der sechste Zwischenraum ist dicht nadelrissig. Das Pygidium ist sehr dicht mit feinen Nadelrissen bedeckt und abstehend kurz gelb beborstet. Auf der Unterseite ist die Mitte ziemlich weitläufig punktiert, die Seiten von Brust und Abdomen dagegen sind nadelrissig und tragen gelbe Börstchen. Der Brustfortsatz ist nach dem Ende zu verbreitert und mit Nadelrissen besetzt. Die Hinterschenkel sind punktiert und im Endteile mit Nadelrissen versehen. Vor dem Hinterrande steht eine Reihe kurzer gelber Börstchen. Die Hinterschienen sind ziemlich schlank, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Clastocnemis Colini n. sp.

♂. Statura *C. quadrimaculati* Afz. Nitidus, supra niger, subtus piceus. Capite fortiter punctato, clypei margine antico elevato, medio semicirculariter exciso; antennis fuscis; prothorace inter angulos posticos latitudine longitudini aequali, lateribus fortiter curvatis, breviter setosis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre sat grosse punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris seriato-punctatis, punctis semiannulatis, interstitiis convexis, laevibus; pygidio confertim strigillato, breviter flavo-setoso. Corpore infra sat dense — pectoris medio densissime — punctato, punctis setis flavidis vestitis; tibiis anticis apice bidentatis, tibiis mediis fortiter curvatis, dilatatis, margine interno triangulariter inciso et longesetoso. — Long. 11 mm.

Kamerun (Jangwa). L. Colin leg. V. 1912.

Die Art ist von derselben Gestalt wie *C. quadrimaculatus* Afz., doch ist sie oberseits ganz schwarz, unterseits dunkelbraun, glänzend. Der Kopf ist kräftig punktiert, der Clypeus ist nach vorn nicht wie bei *quadrimaculatus* verschmälert, der erhabene Vorderrand des Clypeus ist in der Mitte halbkreisförmig ausgeschnitten, die Vorderecken sind nicht spitzwinklig, sondern abgestutzt. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken so breit wie lang, die Seitenränder sind stark gekrümmt und kurz beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit ziemlich kräftigen Punkten besetzt. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken zeigen Reihen bogenförmiger Punkte, die Zwischenräume sind glatt und gewölbt, nur der erste Zwischenraum, welcher etwas breiter und flacher als die übrigen Zwischenräume ist, trägt in der vorderen Hälfte eine Punktreihe. Die Nahtecken der Flügeldecken sind einzeln abgerundet. Das Pygidium ist sehr eng nadelrissig skulptiert und kurz abstehend hell beborstet. Die Unterseite ist überall ziemlich dicht, auf der Mitte der Brust sehr dicht, punktiert, die Punkte sind hell beborstet. Die Vorderschienen sind am Ende mit zwei Zähnen versehen, die Mittelschienen des ♂ sind verbreitert und stark gekrümmt. An der inneren Kante haben sie einen dreieckigen Ausschnitt und ist der obere Rand dieses Ausschnittes mit langen gelben Borsten besetzt.

Es ist wohl nicht anzunehmen, daß diese hier beschriebene Art der ♂ von *C. simulus* Jans. ist. Denn, abgesehen von der abweichenden Färbung, heißt es in der Beschreibung dieser Art vom Halsschilde: „the sides prominent and forming an obtuse angle in the middle", während bei der vorliegenden Art die Seiten des Halsschildes ganz gleichmäßig gerundet sind.

Synistovalgus parvulus n. sp.

Statura *S. minuti* Klb. Niger, nitidus, parce flavido-squamoso-setosus, elytris rufis. Capite dense fortiter punctato, clypei margine antico subsinuato; prothorace latitudine longitudini subaequali, angulis anticis porrectis, angulis posticis rotundatis, dorso semiannulato-punctato, punctis flavido-squamoso-setosis, prothoracis medio in parte posteriore leviter sulcato; elytris dorso deplanatis, seriato-punctatis, punctis annulatis, pallido-squamoso-setosis; propygidio, pygidio corporeque infra annulato-punctatis, punctis setis squamiformibus flavidis vestitis; tibiis anticis quinquedentatis, dentibus secundo quartoque minutis. — Long. 2,5 mm.

Kamerun.

Eine sehr kleine Art, von der Größe des *S. minutus* Klb. Schwarzglänzend, weitläufig mit gelblichen Schuppenborsten be-

setzt, die Flügeldecken rot gefärbt. Der Kopf ist dicht und kräftig punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist kaum merklich gebuchtet. Das Halsschild ist ungefähr so breit wie lang, die Seiten sind gebogen, die Vorderecken springen stark vor, die Hinterecken sind abgerundet. Die Oberfläche ist mit großen halbkreisförmigen Punkten bedeckt, welche kleine borstenartige Schuppen tragen. In der hinteren Hälfte zeigt das Halsschild eine schwache Mittelfurche. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind auf dem Diskus abgeflacht, fast leicht eingedrückt. Sie zeigen Reihen ringförmiger Punkte, die mit hellen Borstenschuppen besetzt sind. Propygidium, Pygidium und Unterseite tragen gleichfalls große kreisförmige Punkte, die mit gelblichen schuppenartigen Borsten versehen sind. Die Vorderschienen sind fünfzähnig, doch sind der zweite und vierte Zahn nur sehr klein.

Beiträge zur Kenntnis der Mikrolepidopterenfauna von Polen.

Verzeichnis von in den Gouvernements Lomza und Wilna gesammelten Kleinschmetterlingen und einigen anderen Insekten.

Von **Martin Hering**, z. Zt. Königsberg i. Pr.

Durch den Ausbruch des Krieges war meine Sammeltätigkeit unterbrochen worden. Nachdem ich ins Feld gerückt war, suchte ich dort in meinen Mußestunden in den Tagen und Wochen des Einerlei des Schützengraben- und Stellungskrieges die Zeit zu benützen, um die Kleinschmetterlingsfauna dieser Gebiete kennen zu lernen. Besonders zwei Gebiete waren es, in denen ich die nötige Zeit fand, die Gegend auf ihren Bestand an Mikrolepidopteren zu untersuchen, einmal im Jahre 1915 die Gegend um Lomza, etwa in einem Dreieck, das von den Orten Kolno, Ossowiez und Bialystock gebildet wurde, und dann im Jahre 1916 im Gebiet bei Wilna, in der Nähe des Wischnew-Sees, nördlich des Flüßchens Spiagliza. Ich will zunächst versuchen, beide Gegenden ganz kurz floristisch zu kennzeichnen.

Im Gebiete von Lomza liegen dicht beieinander sumpfige Wiesen und Grünlandsmoore und äußerst trockene Dünen-Landschaften. Die letzteren waren entweder frei von jedem Baumbestand und nur mit Carex bewachsen, oder sie trugen Kiefern und Juniperus-Gebüsche. Die Sumpfwiesen zeigten den gewöhnlichen Charakter unserer mitteldeutschen Bruchwiesen; sie fielen auf durch Bestände von Stellaria glauca, Saxifraga hirculus, Gentiana pneumonanthe und Dianthus superbus. Dazwischen befanden sich niedrig gelegene trockene Stellen, mit Heide und spärlichem Wacholder-Gebüsch bewachsen, auf denen im Frühling zahlreich Pulsatilla vernalis erschien; außerdem wiesen sie Bestände von Arctostaphylos uva ursi, Chimophila umbellata, Helianthemum chamaecistus und Botrychium lunaria auf. Weiterhin fanden sich an den Hängen des Narew-Gebietes Gypsophila fastigiata, Silene Otites und S. tatarica, Astragalus arenarius und große Flecke vom Thymus serpyllum. Nur selten fanden sich im Gebiete Fichten eingestreut; trockene Laubwälder waren nur spärlich vorhanden, wohl aber traten Bruchgebiete auf, die mit Erlen bestanden waren, und die so dicht waren, daß sie für unsere Marschkolonnen kaum durchdringlich waren, und in denen sich Galeopsis speciosa zu einer außerordentlichen Höhe entwickelt hatte. Natürlich fehlte es dem Gebiete auch nicht an Äckern

und größeren brachliegenden Teilen, die immer sehr reichhaltig, besonders an Pyraliden, waren.

Das zweite Gebiet, im Gouvernement Wilna, am Wischnew-See, gelegen, zeigte eine ähnliche floristische Zusammensetzung. Auch hier fanden sich ausgedehnte Grünlandsmoore, auf denen Senecio paluster, Calla palustris, Menyanthes trifoliata, Naumburgia thyrsiflora und Thysselinum palustre sich ausbreiteten. Im übrigen war die Flora dieselbe; nur fanden sich auch größere Mischwaldbestände, zur Hauptsache aus Kiefern, mit eingestreuten Fichten, Pappeln, Weißbuchen- und Haselnußgesträuch, bestehend, auf deren Grunde im Frühling Anemone Hepatica und Pulmonaria blühten; vereinzelt traten kleinere oder größere, von Binsen und Seggen umrahmte Tümpel auf. Die Sumpfwiesen waren meist mit Erlen und Weiden bewachsen; in den Wäldern fanden sich Pirola-Arten, Adoxa, Paris quadrifolia, Melica nutans, Briza media, Trollius europaeus, Thalictrum flavum, auf feuchten Waldblößen Gentiana uliginosa.

Besonders interessant waren aber die Obstgärten der zerstörten Ortschaften, die sich naturgemäß in einem Zustande der völligen Verwahrlosung befanden. Sie waren überwuchert von den bekannten Schutt- und Dorfpflanzen: Ballota nigra, Marrubium vulgare, Lappula myosotis, Xanthium strumarium, Cynoglossum officinale, Artemisia, Arctium lappa und tomentosa, Datura, Hyoscyamus, Lamium album, Camelina, Lepidium ruderale, Melilotus-Arten u. v. a. In diesen Gärten hatte sich ein sehr reiches Insektenleben entwickelt.

Wenn ich nachfolgend ein Verzeichnis der von mir in diesen Gegenden gesammelten Mikrolepidopteren gebe, so macht dies durchaus nicht einen Anspruch auf Vollständigkeit. Denn einerseits gestattete der Grabenkrieg doch immer nur eine beschränkte Bewegungsmöglichkeit, die zudem an einzelne Stunden oder Tage (wie z. B. die Festtage des Oster- und Pfingstfestes) gebunden war. Oftmals war es infolge gegnerischer Belästigung längere Zeit überhaupt nicht möglich, aus dem Graben zu kommen. Andrerseits konnte ich mich nur auf den Fang beschränken, da die Zucht infolge der durch Stellungswechsel usw. gegebenen Transportschwierigkeiten nur äußerst selten oder gar nicht durchzuführen war. Durch den Fang kann aber immer nur eine beschränkte Anzahl der in einem Gebiet vorkommenden Arten festgestellt werden. Indessen hoffe ich doch, mit diesen Mitteilungen der Kenntnis unserer Kleinschmetterlingsverbreitung zu dienen, und vielleicht können sie einmal Lepidopterologen, die in jenen Gegenden sammeln, als Anregung dienen.

In der Anordnung folge ich der Systematik des den meisten Lepidopterologen zugänglichen Kataloges von Staudinger-Rebel.

Verzeichnis der gefangenen Arten.

I. *Pyralidae.*

1. *Aphomia sociella* L. Gegend von Wilna.
2. *Crambus fascelinellus* L. Lomza. August.
3. *Cr. tristellus* F. Bei Nixowizna (Lomza) und Wischnew (Wilna) überall gemein.
4. *Cr. luteellus* Schiff. Wie vor., aber seltener.
5. *Cr. perlellus.* Bei Nixowizna (Lomza). Einzeln. Die var. *Warringtonellus* Stt. war größer als die märkischen Stücke und nicht silberweiß, sondern dunkler beingelb. Ende Juni.
6. *Cr. margaritellus* Hb. Bei Wischnew (Wilna). Juli.
7. *Cr. pinellus* L. In den Kiefernwäldern von Ptaki (Lomza) öfters geschüttelt. Mai, Juni.
8. *Cr. chrysonuchellus* Sc. Auf einer Waldblöße bei Wischnew (Wilna) häufig. Juli.
9. *Cr. hortuellus* Hb. Bei Lomza und Wilna überall häufig. Juli.
10. *Cr. culmellus* L. Wie vor.
11. *Cr. dumetellus* Hb. Wie die beiden folgenden häufig bei Wischnew. Juli.
12. *Cr. pratellus* L.
13. *Cr. pascuellus* L.
14. *Cr. hamellus* Thnb. In 1 Exemplar im Juli bei Wischnew (Wilna) gefangen.
15. *Platytes cerusellus* Schiff. Einmal im Juni auf einem Brachacker bei Nixowizna (Lomza) gefangen.
16. *Chilo phragmitellus* Hb. Mehrfach in den Sümpfen von Ptaki (Lomza) und Wischnew (Wilna) aus dem Grase aufgescheucht. Juli.
17. *Schoenobius forficellus* Thnb. Wie vorige.
18. *Donacaula mucronellus* Schiff. Einmal bei Wischnew (Wilna) auf der Sumpfwiese aufgescheucht.
19. *Anerastia lotella* Hb. Auf den Brachäckern bei Nixowizna (Lomza) und Postarina (Wilna) häufig im Juni, Juli.
20. *Homoeosoma nimbella* Z. Einmal bei Nixowizna (Lomza) im Juni gefangen.
21. *Ephestia elutella.* In den Dörfern bei Lomza und Wilna häufig.
22. *Salebria fusca* Hw. Mehrfach im Juni von Kiefern bei Ptaki (Lomza) geschüttelt.
23. *S. semirubella* Sc. Flog in der Stammform im Juli bei Nixowizna (Lomza).
24. *Dioryctria abietella* F. Bei Ptaki (Lomza) in einer niedrigen Kiefernschonung sehr häufig im Juni geschüttelt.

25. *Acrobasis consociella* Hb. Auf den Sumpfwiesen bei Nixowizna (Lomza) im Juni.
26. *Myelois cribrella* Hb. Auf den Schutthaufen von Wischnew (Wilna) einmal im Juli gefangen.
27. *Myelois tetricella* F. Einmal bei Nixowizna (Lomza) im Kiefernhochwald gefangen.
28. *Aglossa pinguinalis* L. Wischnew (Wilna).
29. *Pyralis farinalis* L. Nixowizna (Lomza). Anfang Juli.
30. *Nymphula stagnata* Don. Wie die folgende im Juli bei Ptaki und Nixowizna (Lomza) und Wischnew (Wilna) gemein.
31. *N. nymphaeata* L.
32. *Cataclysta lemnata* L. Wie vorige.
33. *Psammotis pulveralis* Hb. Sumpfwälder bei Bybki (Wilna) im Juni.
34. *Scoparia ambigualis* Tr. Wie folgende in den Wäldern von Bybki.
35. *Sc. dubitalis* Hb.
36. *Sylepta ruralis* Sc. Wie vorige.
37. *Euergestis frumentalis* L. Ende Juni einzeln auf einer überschwemmten Wiese zwischen Bybki und Postarina (Wilna).
38. *Eu. extimalis* Sc. Häufig Anfang Juli auf den ehemals bebaut gewesenen Äckern von Wischnew (Wilna).
39. *Eu. straminalis* Hb. Häufig im Juli in den Erlenbruchwäldern bei Lomza.
40. *Eu. aenealis* Schiff. Sehr vereinzelt auf Brachäckern bei Nixowizna (Lomza). Juni.
41. *Phlyctaenodes verticalis* L. Sehr häufig in den sumpfigen Laubwäldern von Bybki (Wilna) im Juni.
42. *Phl. sticticalis* L. Außerordentlich gemein überall auf Äckern und Brachen bei Lomza und Wilna.
43. *Diasemia litterata* Sc. Sehr häufig Ende Juni auf einer überschwemmten Wiese zwischen Bybki und Postarina (Wilna).
44. *Pionea pandalis* Hb. Ende Juni im Sumpfwalde von Bybki (Wilna).
45. *P. inquinatalis* Z. und
46. *P. prunalis* Schiff. im Anfang Juli in den Obstgärten von Wischnew (Wilna).
47. *Pyrausta terrealis* Tr. In einer einfarbig schwarzen Form in den Gärten von Wischnew (Wilna).
48. *P. fuscalis* Schiff. Wie vorige.
49. *P. nubilalis* Hb. Ein ♀ im Sumpfwald von Bybki Ende Juni gefangen.

50. *P. aerealis* Hb. Die Stammform nicht selten auf dürren Stellen und Brachäckern bei Nixowizna (Lomza).
51. *P. cespitalis* Schiff. Überall bei Lomza und Wilna gemein.
52. *P. porphyralis* Schiff. Ende April bei Mikoschki (Wilna) in einem Moor gefangen.
53. *P. purpuralis* L. Bei Lomza und Wilna überall häufig.
54 *P. funebris* Ström. In der f. *trigutta* Esp. Bei Bybki und Wischnew (Wilna) in sumpfigem Waldgebiet.

II. *Pterophoridae.*

55. *Oxyptilus Hieracii* Ź. In einem Kiefernwald bei Lomza bei brennendster Sonnenhitze auf dürrem Geäst Anfang August. Die Falter waren sehr beweglich und mit meinem aus einem Verbandpäckchen hergestellten primitiven Netze nur schwer zu fangen.
56. *Platyptilia Bertrami* Rößl. Einmal bei Wischnew (Wilna).
57. *Pl. tesseradactyla* L. Bei Wischnew (Wilna).
58. *Alucita pentadactyla* L. Häufig bei Wischnew (Wilna) im Juli.
59. *A. tetradactyla* L. Wurde nur einmal im Gebiete gefangen.
60. *Pterophorus monodactylus* L. Im ganzen Gebiet so häufig wie bei uns.

III. *Tortricidae.*

61. *Acalla variegana* Schiff. Einmal in den Obstgärten von Wischnew (Wilna). Anfang Juli.
62. *A. aspersana* Hb. Ebenfalls nur einmal im Gebiet gefangen.
63. *A. ferrugana* Tr. Mehrfach bei Aidzwily (Wilna).
64. *A. holmiana* L. Anfang Juli in den Obstgärten von Wischnew.
65. *Dichelia grotiana* F. Bei Lomza.
66. *D. gnomana* Cl. Häufig bei Nixowizna (Lomza) und Wischnew (Wilna). Anfang Juli.
67. *Capua reticulana* Hb. Wie vorige.
68. *Cacoecia piceana* L. Bei Aidzwily (Wilna) im Juni.
69. *C. xylosteana* L. Überall im Gebiet.
70. *C. costana* F. Einmal bei Lomza gefangen.
71. *C. musculana* Hb. Häufig im ganzen Gebiet.
72. *Pandemis corylana* F. Einmal gefangen.
73. *P. ribeana* Hb. Wie die folgende in großer Zahl im ganzen Gebiet durch Abklopfen des Erlengesträuches erhalten.
74. *P. heparana* Schiff.
75. *Eulia cinctana* Schiff. Einmal auf einer Brache bei Nixowizna (Lomza) erhalten.

76. *Eu. ministrana* L. Häufig im ganzen Gebiet.
77. *Tortrix viridana* L. Sehr gemein überall.
78. *T. viburniana* F. Einmal bei Bybki (Wilna). Ende Juni.
79. *T. rusticana* Tr. Mehrfach in den Obstgärten von Wischnew (Wilna).
80. *Cnephasia osseana* Sc. Häufig bei Nixowizna (Lomza) auf dürren Stellen. Ende Juni.
81. *Cn. argentana* Cl. Nur einmal im Gebiet gefangen.
82. *Cn. Wahlbohmiana* L. Überall gemein.
83. *Conchylis posterana* Z. und
84. *C. pallidana* Z. Bei Bybki Ende Juni aus Kiefern geschüttelt, in denen sie sich wohl am Tage versteckt hielten.
85. *C. cebrana* Hb. Einmal bei Swinka (Wilna) im Juni gefangen.
86. *C. ambiguella* Hb. Einmal bei Bybki (Wilna).
87. *C. rutilana* Hb. Sehr häufig aus Juniperus-Büschen bei Aidzwily und Swinka (Wilna) geschüttelt.
88. *C. aleella* Schulze. Flog Ende Juni zahlreich auf einer Waldblöße gegen Abend um Melampyrum nemerosum bei Bykbi (Wilna).
89. *C. hartmanniana* Cl. Häufig bei Bybki aus Kiefern geschüttelt. Ende Juni.
90. *C. smeathmanniana* F. Einmal bei Wischnew (Wilna).
91. *C. moguntiana* Rößl. Ebenfalls nur einmal im Gebiet.
92. *C. epilinana* Z. Bei Wischnew (Wilna). Anfang Juli.
93. *Euxanthis hamana* L. Bei Bybki (Wilna). Ende Juni.
94. *Eux. straminea* Hw. Nur einmal im Gebiet gefangen.
95. *Eux. angustana* Hb. Wie vorige.
96. *Hysterosia inopiana* Hw. Bei Lomza.
97. *Evetria duplana* Hb. Flog wie die folgenden Ende März bis Anfang April um die hohen Kiefern bei Nixowizna (Lomza), sobald die Dämmerung einsetzte.
98. *Ev. turionana* Hb.
99. *Ev. pinivorana* Z.
100. *Ev. buoliana* Schiff.
101. *Ev. retiferana* Wck. Diese, wie die vorhergehende, fing ich auch durch Schütteln im Kiefernwalde bei Ptaki (Lomza) im April.
102. *Olethreutes salicella* L. Häufig im ganzen Gebiet.
103. *O. scriptana* Hb. Einmal im Gebiet gefangen.
104. *O. corticana* Hb. Häufig bei Nixowizna (Lomza) und Bybki (Wilna).
105. *O. betulaetana* Hw. Wie vorige, aber seltener.
106. *O. variegana* Hb. Überall gemein.

107. *O. lediana* L. Einmal bei Swinka (Wilna).
108. *O. arcuella* Cl. Überall im Gebiet gemein, meist aus Erlengebüsch gescheucht.
109. *O. arbutella* L. Einmal im Walde von Bybki Ende Juni gefangen.
110. *O. rufana* Sc. Wie vorige.
111. *O. striana* Schiff. Diese Art und die folgende auf Brachäckern bei Nixowizna (Lomza) Anfang Juli gefangen.
112. *O. branderiana* L.
113. *O. micana* Hb. Bei Wischnew (Wilna) in den Sumpfwiesen. Anfang Juli.
114. *O. boisduvaliana* Dup. Bei Bybki (Wilna) Ende Juni aus Fichten geschüttelt.
115. *O. rivulana* Sc. Diese und die beiden folgenden Arten in den Laubwäldern von Bybki (Wilna) Ende Juni häufig.
116. *O. umbrosana* Frr.
117. *O. urticana* Hb.
118. *O. lacunana* Dup. Im ganzen Gebiet gemein.
119. *O. cespitana* Hb. Einmal bei Wischnew (Wilna) in den Obstgärten. Anfang Juli.
120. *O. bifasciana* Hw. Bei Nixowizna (Lomza).
121. *O. bipunctana* F. Wie vorige.
122. *Steganoptycha simplana* F. Einmal bei Wischnew (Wilna).
123. *St. corticana* Hb. Überall im Gebiet gemein, darunter Stücke, die durch ein fast rein weißes Mittelfeld kaum erkenntlich waren.
124. *St. nanana* Tr. Bei Aidzwily (Wilna).
125. *St. fractifasciana* Hw. Diese und die folgende Art in den Obstgärten von Wischnew (Wilna).
126. *St. rubiginosana* HS.
127. *St. granitana* HS. Bei Bybki (Wilna).
128. *St. Gimmerthaliana.* Wie vorige.
129. *Gypsonoma incarnana* Hw. Gemein im ganzen Gebiet.
130. *G. neglectana* Dup. Einmal im Gebiet gefangen.
131. *Asthenia pygmaeana* Hb. Bei Lomza.
132. *Bactra lanceolana* Hb. Auf den Sumpfwiesen von Lomza und Wilna gemein.
133. *B. furfurana* Hw. Wie vorige, aber seltener.
134. *Notocelia Uddmanniana* L. Bei Swinka (Wilna) Mitte Juni.
135. *Epiblema fulvana.* Bei Nixowizna (Lomza). Anfang Juli.
136. *E. tedella* Cl. Gemein bei Wilna.
137. *E. nisella* Cl. Gemein bei Lomza.

138. *E. penkleriana* F. R. Überall im Gebiet gemein.
139. *E. bilunana* Hw. Bei Bybki (Wilna). Ende Juni.
140. *E. tetraquetrana* Hw. Überall im Gebiet auf Erlen.
141. *E. similana* Hb. Mehrfach im Gebiet von Lomza.
142. *E. Pflugiana* Hw. Einmal im Gebiet von Lomza.
143. *E. foenella* L. Wie vorige.
144. *Grapholitha roseticolana* Z. Einmal bei Bybki (Wilna).
145. *G. strobilella* L. Diese und die folgende Art schwärmten bei Aidzwily (Wilna) zahlreich im Sonnenschein mittags um aufgeschichtetes Reisig im Juni.
146. *G. cosmophorana* Tr. Auch von Fichten geschüttelt.
147. *G. pactolana* Z. Selten von Fichten geschüttelt.
148. *G. compositella* F. Einzeln bei Bybki (Wilna) auf blumigen Wiesen.
149. *G. duplicana* Zett. Gemein bei Postarina (Wilna) in Kleefeldern. Ende Juni.
150. *G. perlepidana* Hw. Einzeln und selten bei Wischnew.
151. *G. dorsana* F. Bei Postarina (Wilna). Ende Juni.
152. *Pamene spiniana* Dup. Einmal im Gebiet gefangen.
153. *P. germmana* Hb. Wie vorige.
154. *Tmetocera ocellana* F. Gemein im ganzen Gebiet, häufig auch beinahe einfarbige Stücke.
155. *Carpocapsa pomonella* L. Als Imago einmal in den Gärten von Wischnew (Wilna).
156. *C. splendana* Hb. Einmal im Gebiet gefangen.
157. *Ancylis derasana* Hb. Auf den Wiesen von Nixowizna (Lomza).
158. *A. myrtillana* Tr. Laubwald bei Bybki (Wilna).
159. *A. siculana* Hb. Im ganzen Gebiet gemein.
160. *A. unguicella* L. Wie vorige, aber vereinzelt.
161. *A. biarcuana* Stph. Einmal im Gebiet gefangen.
162. *A. laetana* F. Gemein im Gebiet von Wilna.
163. *Rhopobota naevana* Hb. Obstgärten von Wischnew (Wilna).
164. *Dichrorampha petiverella* L. Überall auf trockenen Stellen.

IV. *Gyphipterygidae.*

165. *Glyphipteryx thrasonella* Sc. Im ganzen Gebiet auf den Sumpfwiesen äußerst gemein.

V. *Hyponomeutidae.*

166. *Hyponomeuta plumbellus* Schiff. Von August an überall.

167. *H. cognatellus* Hb. Fuchswald bei Wischnew (Wilna) im Juli.
168. *H. malinellus* Z. Obstgärten bei Wischnew (Wilna).
169. *H. evonymellus* L. Wischnew, Lomza.
170. *Argyresthia conjugella* Z. Bei Lomza.
171. *Arg. spiniella* Z. Bybki (Wilna).
172. *Arg. ephippella* F. Wie vorige.
173. *Arg. cornella* F. Einmal im Gebiet gefangen.
174. *Arg. goedartella* L. Gemein im ganzen Gebiete.
175. *Arg. certella* Z. Im Mai bei Nixowizna und Ptaki (Lomza) von Kiefern geschüttelt.
176. *Cedestis gysselinella* Dup. Bei Ptaki (Lomza).

VI. *Plutellidae.*

177. *Plutella maculipennis* Curt. Hier, wie überall, äußerst gemein.
178. *Cerostoma sequella* Cl. Einmal an der Dorfstraße in Wischnew (Wilna) auf einem Brennesselblatte sitzend gefunden; sie ahmte täuschend ein Stück Vogelkot nach.
179. *C. asperella* L. Einmal im Gebiet gefunden.

VII. *Gelechiidae.*

180. *Bryotropha terella* Hb. Überall im Gebiet gemein.
181. *Gelechia rhombella* Schiff. Bei Nixowizna (Lomza).
182. *G. peliella* Tr. Bei Bybki von Fichten geschüttelt.
183. *G. galbanella* Z. Wie vorige.
184. *G. diffinis* Hw. Bei Lomza Ende Juni auf dürren Stellen.
185. *G. electella* Z. Bei Wischnew (Wilna). Anfang Juli.
186. *Lita alsinella* Z. Bei Lomza.
187. *Teleia alburnella* Dup. Bei Bybki (Wilna).
188. *T. proximella* Hb. Im ganzen Gebiet häufig.
189. *T. dodecella* L. Bei Ptaki (Lomza) sehr häufig von Kiefern geschüttelt.
190. *Tachyptilia populella* Cl. Die braune Form im ganzen Gebiete häufig.
191. *Acanthophila alacella* Dup. Bei Wilna.
192. *Epithectis pruinosella* Z. Obstgärten von Wischnew (Wilna). Anfang Juli.
193. *Nothris asinella* Hb. Bei Lomza.
194. *Endrosis lacteella* Schiff. Im ganzen Gebiet häufig.
195. *Hypatima binotella* Thnbg. Bei Wischnew (Wilna).
196. *Pleurota bicostella* Cl. Bei Nixowizna (Lomza) auf dürren Stellen nicht selten.
197. *Psecadia bipunctella* F. Im ganzen Gebiet vorkommend.

198. *Depressaria flavella* Hb. Einmal bei Wischnew (Wilna).
199. *D. arenella* Schiff. Bei Lomza.
200. *D. propinquella* Tr. Bei Swinka (Wilna) um blühende Stachelbeeren in der Dämmerung fliegend.
201. *D. laterella* Schiff. Bei Wischnew (Wilna).
202. *D. ocellana* F. Einmal im Gebiet von Wilna.
203. *D. alstroemeriana* Sc. Wie vorige.
204. *D. applana* F. Bei Wischnew (Wilna) in Obstgärten im März.
205. *Harpella forficella* Sc. Bei Lomza und Wischnew (Wilna) auf den Sumpfwiesen aus Erlengesträuch gescheucht.
206. *Borkhausenia panzerella* Stph. Bei Bybki (Wilna) Ende Juni aus Fichten geschüttelt.
207. *B. stipella* L. Wie vorige, häufig.
208. *B. similella* Hb. Wie vorige, ebenfalls häufig.
209. *B. cinnamomea* Z. Wie vorige, selten.

VIII. *Elachistidae.*

210. *Epermenia chaerophyllella* Goeze. Bei Wischnew (Wilna) selten.
211. *Batrachedra praeangusta* Hw. Häufig an Pappeln bei Bybki (Wilna). Ende Juni.
212. *B. pinicolella* Dup. Aus Fichten bei Bybki (Wilna) geschüttelt.
213. *Coleophora squalorella* Z. Bei Lomza.
214. *C. troglodytella* Dup. Bei Wilna.

IX. *Gracilariidae.*

215. *Gracilaria falconipennella* Hb. Bei Lomza.
216. *G. elongella* L. Häufig im ganzen Gebiet.
217. *Lithocolletis coryli* Nicelli. Bei Wischnew (Wilna) im April von Haselsträuchern geklopft.

X. *Lyonetiidae.*

218. *Lyonetia prunifoliella* Hb. In den Obstgärten von Wischnew (Wilna) im Juli häufig.
219. *Phyllocnistis suffusella* Z. Aus unterseitigen schneckenförmigen glasigen Minen an Populus tremula aus Bybki (Wilna) im Juli gezogen.

XI. *Talaeporidae.*

220. *Solenobia pineti* Z. Bei Nixowizna (Lomza) im Mai sehr häufig. Ich beobachtete den Flug der Falter in einem niedrigen Kiefernwald stets in der Dämmerung vor Sonnen-

aufgang. Wurde es heller, so fielen sie in die Kiefern ein und waren selbst durch starkes Schütteln nicht herauszubekommen.

XII. *Tineidae.*

221. *Ochsenheimeria taurella* Schiff. Einmal auf dürrem Boden bei Lomza gefangen.
222. *Lypusa maurella* F. Flog ebenfalls vor Sonnenaufgang im Kiefernwalde bei Nixowizna (Lomza).
223. *Monopis rusticella* Hb. Bei Ptaki (Lomza).
224. *Tinea granella* L. Gemein im ganzen Gebiet.
225. *T. misella* Z. Wie die folgende bei Bybki aus Fichten geschüttelt.
226. *T. lapella* Hb.
227. *Incurvaria pectinea* Hw. Bei Wischnew aus Sumpfwiesen.
228. *Nemophora pilulella* Hb. Bei Bybki (Wilna) außerordentlich häufig aus Kiefern geschüttelt.
229. *N. metaxella* Hb. Zwei Exemplare auf den Sumpfwiesen bei Wischnew (Wilna) gefangen.
230. *Adela degeerella* L. Überall in den feuchten Laubwäldern von Bybki (Wilna) häufig.

XIII. *Eriocraniidae.*

231. *Eriocrania purpurella* Hw. Ein ♂ und ♀ in Kopula auf einem Wacholderstrauch bei Aidzwily.
232. *Micropteryx aureatella* Sc. Bei Bybki (Wilna).
233. *M. calthella* L. Überall auf den Blüten von Ranunculaceen.

Von Großschmetterlingen erwähne ich noch das Vorkommen von *Colias palaeno* L., *Aporia crataegi* L., *Leptidia sinapis* L., *Melitaea aurelia* Nick. (häufig auf den Sumpfwieseen von Bybki), *Chrysosphanus amphidamas* Esp. (wie vorige), *Lampides telicanus* Lang (Lomza), *Hemaris fuciformis* L. und *scabiosae* Z. (Bybki), *Heliothis dispacea* L. (Lomza), *Acontia luctuosa* Esp. (Lomza), *Thalpochares paula* Hb. (Lomza), *Erastria uncula* Cl. (Bybki), *Plusia cheiranthi* Tausch (bei Bybki von auf den Blüten von Thalictr. flavum lebenden Raupen gezogen), *Madopa salicalis* Schiff. (Bybki), *Lythria purpuraria* L., bei Wilna meist als f. *abstinentaria* Fuchs., *Arichanna melanaria* L. (Obstgärten von Wischnew), *Deilinia pusaria* L., f. *rotundaria* Hw. (Sumpfwiesen bei Wischnew), *Ourapteryx sambucaria* L. (Wischnew), *Eurymene dolabraria* L. (Lomza), *Semiothisa liturata* Cl. (Bybki), *Odezia atrata* L. (Obstgärten von Wischnew), *Phragmatobia fuliginosa* L. v. *borealis* Stgr. (Wischnew),

Diacrisia sanio L. (bei Wischnew gemein), *Arctia villica* L. (Swinka, Wilna), *A. hebe* L. (Wischnew), *Comacla senex* Hb. (Wischnew), *Sesia spheciformis* Gerning (Bybki).

Von anderen Insekten, deren Bestimmung ich Herrn Bollow-Charlottenburg verdanke, möchte ich noch erwähnen

Sirex gigas L. Wurde mit den zum Bau der Unterstände verwendeten Baumstämmen häufig im Larvenstadium eingeschleppt; im Mai und Juni zeigten sich dann die geschlüpften Wespen an den Fenstern der Unterstände.

Megachile maritima. Wurde in den Gärten von Wischnew (Wilna) gefangen.

Asilus crabroniformis Mg. Bei Wischnew auf den durch die Äcker führenden Sandwegen außerordentlich häufig im Juni, Juli.

Stratiomyia chamaeleon L. Auf den fast mannshohen Stauden von Heracleum sphondylium im Juni in den Obstgärten von Wischnew.

Odontomyia hydroleon L. An den Fenstern der Bauernhäuser in Wischnew (Wilna).

Stratiomyia riparia Mg. An denselben Orten wie *St. chamaeleon.*

Xylocopa violacea. In Wischnew (Wilna) war diese Biene außerordentlich häufig im Mai an den Holzhäusern; war sie durch einen mißlungenen Schlag mit dem Netze verjagt worden, so kehrte sie doch immer wieder an dieselbe Stelle zurück.

Ich hoffe, mit den vorstehenden Ausführungen einen kleinen Einblick in die Insektenfauna dieser Gegenden gegeben zu haben.

Drei neue Cercopiden aus dem Stettiner Museum.
(Rhynchota Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

In *Genera Insectorum, Hemipt. Cercopidae,* p. 115 (1912) führt Dr. Lallemand als Typus der Gattung *Eoscarta* Breddin *E. borealis* Distant auf, indem er *E. eos* Bredd. als synonym zu *E. borealis* Dist. stellt. Diese Handlungsweise ist falsch, *Eos* Bredd. und *Borealis* Dist. sind verschiedene Arten, und da Breddin als Typus für seine Gattung *Eos* anführt, muß auch diese gute Art der Gattungstypus bleiben. Ferner stellt Lallemand die Gattung *Cercopis* Schmidt (Lallemand ist der Meinung, daß *Cercopis* Schmidt von *Cercopis* Fabr. verschieden ist) als Synonym zu *Eoscarta* Breddin. Aus dieser Synonymstellung ist klar ersichtlich, daß der Verfasser der *Gen. Ins. Cerc.* es anscheinend nicht für nötig gehalten hat, die beiden Gattungen zu studieren; denn sonst konnte er einen solchen Fehlgriff nicht tun. In einer späteren Arbeit werde ich klarlegen, daß ***Cercopis* Fabr. = *Cercopis* Schmidt** ist; ferner werde ich zu der erwähnten Arbeit, die eine ganze Fülle von Unrichtigkeiten enthält, Stellung nehmen.

Genus *Eoscarta* Breddin.

Bredd., Soc. Ent. Zürich, Vol. 17, p. 58 (1902).
Lall., Genera Insectorum, Hemipt. Cercopidae, p. 115 (1912).
Typus: *Eoscarta eos* Bredd.

Eoscarta laoensis n. sp.

Diese prächtig gefärbte Art ist am nächsten verwandt mit *E. liternoides* Breddin (Soc. Ent. Zürich, Vol. 17, p. 58 [1902]) von Sumatra. Kopf, Pronotum, Schildchen und Deckflügel orangerot und stark glänzend. Apicaldrittel der Deckflügel rosa; in den Apicalzellen und den Spitzen der Diskalzellen größere und kleinere glänzend pechbraune Kernflecke. Augen grau, Ocellen glashell und gelblich. Flügel hyalin mit rötlich gelben Nerven. Rostrum, Brust und Beine orangerot (Hinterleib fehlt), die Beine durch gelbrote Behaarung matt. Tarsen gelb, Spitzen schwarz. Die Form des Kopfes, des Pronotums und Schildchens, sowie die Nervatur der Deckflügel und Flügel ist wie bei *Liternoides*.

Länge $11^1/_2$ mm.
Tonking, Lao-Kay.

Genus *Tropidorhinella* Schmidt.

Schmidt, Stett. Ent. Zeit., Vol. 71, p. 336 (Dezember 1909) 1910.

Lall., Genera Insectorum, Homopt. Cercopidae, p. 102 (1912).

Typus: *Tropidorhinella inflata* Jac.

Tr. inflata Jac. ist entschieden eine Mischart, ich vermute, daß mindestens vier Arten in der Jacobischen Beschreibung enthalten sind. Besonders auffallend ist es, daß Jacobi verschieden gefärbte ♂ und ♀ nicht auseinandergehalten hat und als Arten bezeichnet. Vielleicht liefert der Autor nachträglich eine Richtigstellung und legt seine *Inflata* fest.

Tropidorhinella montana n. sp.

♂, ♀. Der *Tr. inflata* Jac. sehr ähnlich (Sitz.-Bericht Naturf. Fr. Berlin, Nr. 8, p. 213, 1908). ♂ und ♀ gleichmäßig gefärbt. Schildchen und Deckflügel ziegelrot, Apicalteil und eine breite Querbinde durch die Deckflügelmitte glänzend schwarz. Kopf und Pronotum glänzend schwarz; breitere Pronotum-Seitenstreifen orangerot; untere Hälfte des Kopfes und der Clipeus orangegelb. Brust und Beine rötlich orange. Schwarz gefärbt und glänzend sind der Hinterleib, die Vordercoxen und ein großer Fleck der Mittelbrust; gleichfalls schwarzbraun aber weniger glänzend sind das zweite Rostrumglied, der Apicalteil der Vorderschenkel, die Vorder- und Mittelschienen, das Apicaldrittel der Hinterschienen und die Tarsen. Form, Bau und Gestaltung wie bei *Inflata* Jac.

Länge 6—7 mm.

Columbien: Hac. Pehlke, IV.—VI. 1908 (E. Pehlke S.).

Genus *Hyboscarta* Jacobi.

Jac., Sitzungsb. d. Gesellsch. Naturf. Freunde, p. 208 (1908).

Lall., Genera Insectorum, Homopt. Cercopidae, p. 107 (1912).

Typus: *Hyboscarta rubicunda* Jac.

Hyboscarta andina n. sp.

Hyboscarta Pehlkei Schmidt, ♀. Stett. Ent. Zeit., Bd. 70, p. 243 (1909). Pronotum, Schildchen und Basaldrittel der Deckflügel orangerot; Deckflügel hyalin und gelblich, im Apicalteile rauchgrau getrübt. Körper, Beine und erstes Rostrumglied ockergelb; zweites Rostrumglied, Enddrittel der vier Vorderschienen, Enddrittel der Tarsen und die Spitzen der Hinterschienendorne schwarzbraun.

Länge mit den Flügeldecken $7^1/_2$ mm.

Ecuador: Bucay 6. V. 05 (Dr. Fr. Ohaus S.).

Nachträglich habe ich in der Sammlung 1 ♀ von H. Pehlkei gefunden, das die gleiche Färbung hat wie das ♂, etwas größer als das ♂ und sicher das andere Geschlecht zu dem ♂ ist.

Columbien: Hac. Pehlke, IV.—VI. 08 (E. Pehlke S.).

Das früher als ♀ von H. Pehlkei beschriebene Exemplar von Ecuador ist eine andere und neue Art (*Andina* n. sp.).

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen

KÄFER

von

ALBERT LÜLLWITZ,

Köslin.

Herausgegeben

vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservator **E. Schmidt**, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Benachrichtigung.

Briefe, Mitteilungen und Anfragen an den Entomologischen Verein oder die Redaktion der Entomologischen Zeitung sind zu richten an den Vorsitzenden des Vereins

Herrn Prof. **L. Krüger,**
Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Alle Geldsendungen sind zu richten an den Kassenwart des Vereins

Herrn Rektor **Gustav Schroeder,**
Stettin, Birkenallee 15.

Bücher zur Besprechung und Inserate sind an den Vorsitzenden zu richten; Adresse wie oben.

Bücher und Zeitschriften sind zu senden an den Bücherwart des Vereins

Herrn Konservator **E. Schmidt,**
Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Preis dieses Jahrganges 15 M.

Ältere Jahrgänge werden für 12 M. abgegeben.

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen

KÄFER

von

ALBERT LÜLLWITZ,

Köslin.

Herausgegeben

vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservator E. Schmidt, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Stettiner Entomologische Zeitung.

Herausgegeben

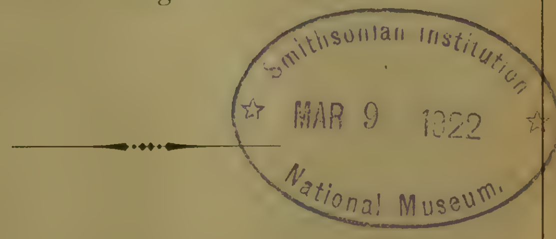
vom

Entomologischen Verein zu Stettin.

---

79. Jahrgang. Heft II.
(Preis für Nichtmitglieder 7,50 M.)

Im Selbstverlag des Vereins.



Stettin 1919.
Druck von Oskar Bonde, Altenburg, S.-A.

Inhaltsverzeichnis.

79. Jahrgang. Heft II.

Stettiner
Entomologische Zeitung.
Herausgegeben vom
Entomologischen Verein zu Stettin.
Redaktion: Prof. Leopold Krüger, Vorsitzender.

1918. 79. Jahrgang. Heft II.

Neue Melolonthiden aus der Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums zu Berlin-Dahlem. (Col.)

Von **J. Moser**, Berlin-Schöneberg.

Serica luteola n. sp.

Flavo-testacea, nitida, capite, prothorace scutelloque rufoflavis. Capite sat crebre punctato, clypeo antrorsum paulo angustato, medio leviter convexo, margine antico elevato, tridentato; antennis rufo-testaceis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace duplo latiore quam longiore, lateribus ciliatis, curvatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis porrectis, margine antico medio producto, dorso dense punctato; scutello juxta latera punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, leviter rugosis, mediocriter dense punctis obtectis; pygidio sat remote punctato. Subtus pectoris medio linea impressa et utrinque punctis setosis instructo, pectoris lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, punctis setis brevibus vestitis, setis nonnullis juxta coxarum latera longioribus; abdomine parce punctato et transversim setoso; femoribus tibiisque posticis haud dilatatis, illis antice et postice setis nonnullis instructis. — Long. 6—7 mm.

India (Kanara).

Die Art ist der *Autoserica flavipennis* Mos. ähnlich, unterscheidet sich aber durch die dreizähnige Oberlippe und durch die nicht verbreiterten Hinterschenkel. Aus letzterem Grunde stelle ich sie zur Gattung *Serica*, obgleich ihr die den Arten dieser Gattung eigentümliche Längsfurche der Hinterschienen fehlt. Die Art ist gelbbraun, glänzend, Kopf, Halsschild und Schildchen sind gelbrot. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, der Clypeus ist nach vorn etwas verschmälert, in der Mitte leicht gewölbt, der erhabene Vorderrand ist dreizähnig. Die gelbroten Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig kürzer als der Stiel,

der des ♀ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die beborsteten Seitenränder sind gebogen, die Hinterecken sind gerundet, die Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte vorgezogen, die Oberfläche ist dicht punktiert. Das Schildchen trägt Punkte neben den Seitenrändern. Die Flügeldecken zeigen Punktreihen, die gewölbten Zwischenräume sind leicht gerunzelt und mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das Pygidium trägt eine ziemlich weitläufige Punktierung. Die Mitte der Brust ist mit einer eingerissenen Längslinie und beiderseits mit beborsteten Punkten versehen. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften tragen Nabelpunkte, welche mit kurzen Börstchen, neben den Seiten der Hinterhüften mit kräftigeren Borsten besetzt sind. Das Abdomen ist zerstreut punktiert, jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe von Borstenpunkten. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind schlank, erstere sind vorn und hinten mit einigen Borsten bekleidet.

Ophthalmoserica khasiana n. sp.

Statura *O. umbrinellae* Brsk. Opaca, rufo-fusca, fronte, prothorace elytrorumque maculis obscurioribus. Capite, fronte apaca, indistincte punctata, setis nonnullis vestita, clypeo subrugoso-punctato, margine antico profunde sinuato; antennis fulvis, 10-articulatis, flabello maris stipite multo longiore, curvato, flabello feminae stipite breviore; prothorace transverso, lateribus setosis, postice rectis, antice curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis porrectis, margine antico medio producto, dorso subtiliter punctato, punctis juxta prothoracis latera minutissime setosis; scutello, medio excepto, punctato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, sat remote punctis obtectis, punctis nonnullis setosis, maculis obscurioribus impunctatis; pygidio mediocriter crebre punctato, ante apicem setoso. Subtus pectore coxisque posticis umbilicato-punctatis, punctis in pectoris parte anteriore pilosis; abdomine transversim setoso; femoribus tibiisque posticis angustis, illis opacis, seriebus duabus setarum instructis. — Long. 9 mm.

Assam (Khasis).

Von derselben Gestalt wie *O. umbrinella* Brsk., aber durch die matten Hinterschenkel unterschieden. Sie ist rotbraun, matt, Stirn, Halsschild und die Flecke auf den Flügeldecken sind dunkler gefärbt. Die Stirn, welche infolge der Tomentbekleidung die Punktierung nur undeutlich erkennen läßt, trägt einige Borsten. Der Clypeus ist etwas runzlig punktiert, sein Vorderrand ist tief gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer

des ♂ ist um die Hälfte länger als der Stiel und gekrümmt, der des ♀ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die bewimperten Seitenränder sind hinten gerade, vorn einwärts gebogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz abgerundet, die Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte vorgezogen. Die Punktierung des Halsschildes ist nur undeutlich zu erkennen, an den Seiten des Halsschildes tragen die Punkte winzige Börstchen. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte punktiert. Die Flügeldecken zeigen Punktreihen, die schwach gewölbten Zwischenräume sind ziemlich zerstreut mit Punkten bedeckt, von denen einige helle Börstchen tragen. Die dunklen Flecke der Zwischenräume sind punktfrei. Das Pygidium ist mäßig dicht punktiert, hinten beborstet. Die Brust und die Hinterhüften sind mit Nabelpunkten bedeckt, welche im vorderen Teile der Brust haarförmige Borsten tragen. Jedes Bauchsegment ist mit einer Querreihe von Borsten versehen. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind schmal, erstere sind matt und vorn und hinten mit einer Borstenreihe besetzt.

Autoserica Kreyenbergi n. sp.

A. infuscatae Mos. similis. Opaca, supra nigro-fusca vel rufa, subtus rufo-fusca. Capite, fronte opaca, subtiliter punctata, clypeo subrugoso-punctato, antrorsum angustato, margine antico elevato, leviter sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace duplo latiore quam longiore, lateribus setosis, leviter curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis acutis, productis, prothoracis dorso scutelloque mediocriter dense punctatis, punctis minutissime setosis; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, remote punctis obtectis, punctis setis minimis vestitis; pygidio mediocriter dense umbilicato-punctato, punctis setas minutas ferentibus. Subtus pectoris medio linea impressa et utrinque setis erectis instructo, pectoris lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, punctis setis minutis, juxta coxarum latera setis validis ornatis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis, margine postico opaco excepto, nitidis, perparum modo dilatatis, post marginem anticum et ante marginem posticum setosis; tibiis posticis parum dilatatis et parum abbreviatis. — Long. 8,5 mm.

Süd-China (Pingshiang). Dr. Kreyenberg leg.

Die Art ist der *A. infuscata* Mos. ähnlich, doch sind die Hinterschenkel noch schmäler und glänzend. Sie ist oberseits schwarzbraun oder rot, unterseits rotbraun. Die Stirn ist tomentiert und infolgedessen die Punktierung nur schwach. Der Clypeus

ist leicht runzlig punktiert, nach vorn verschmälert, sein erhabener Vorderrand ist schwach gebuchtet. Die zehngliedrigen Fühler sind gelbrot, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind bewimpert und leicht gebogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz gerundet, die Vorderecken sind spitzwinklig und vorgezogen. Die Oberfläche des Halsschildes ist ebenso wie die des Schildchens mäßig dicht mit Punkten besetzt. Unter der Lupe zeigen die Punkte winzige Börstchen. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die gewölbten Zwischenräume sind weitläufig punktiert, die Punkte sind winzig beborstet. Das Pygidium ist mäßig dicht mit Nabelpunkten bedeckt, die kleine Börstchen tragen. Die Mitte der Brust zeigt eine eingerissene Längslinie und beiderseits abstehende Borsten. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mit Nabelpunkten versehen, die kurze Börstchen, an den Seiten der Hinterhüften kräftige Borsten tragen. Jedes Bauchsegment ist mit einer Querreihe von Borstenpunkten besetzt. Die Hinterschenkel sind nur sehr wenig verbreitert und nach dem Ende zu verschmälert. Bis auf einen matten Streifen am Hinterrande sind sie glänzend und tragen vorn und hinten eine Borstenreihe. Die Hinterschienen sind nur sehr wenig verbreitert und sehr wenig verkürzt.

Autoserica invenusta n. sp.

♂. Opaca, supra nigra, subtus fusca vel viridi-fusca. Capite mediocriter crebre punctato, clypeo levissime rugoso, antrorsum angustato, margine antico elevato, obtuse tridentato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali; prothorace transverso, lateribus curvatis, ciliatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis parum acutis, porrectis, margine antico medio paulo producto, dorso dense subtiliter punctato; scutello medio excepto, punctulato; elytris leviter sulcatis, sulcis punctatis, punctis minutissime setosis, interstitiis fere impunctatis; pygidio sat dense punctis obtecto. Subtus pectoris medio leviter sulcato et utrinque setis nonnullis instructo, pectoris lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, punctis juxta coxarum latera setosis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis opacis, modice dilatatis, antice et postice setis vestitis, margine postico leviter sinuato; tibiis posticis modice dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 6,5—7 mm.

Formosa (Kosempo, Sokutsu). H. Sauter leg. IV—V. 1912.

Matt, oberseits schwarz, das Halsschild schwarzgrün, die Unterseite braun, mehr oder weniger grünlich angedunkelt. Der Kopf ist mäßig dicht punktiert, der Clypeus sehr leicht gerunzelt. Der

letztere ist nach vorn verschmälert, sein erhabener Vorderrand erscheint stumpf dreizähnig. Die rotgelben Fühler sind neungliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die bewimperten Seitenränder sind gebogen, die Hinterecken sind abgerundet, die Vorderecken sind nur wenig stumpfwinklig und vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte ganz schwach vorgezogen, die Oberfläche ist dicht und fein punktiert. Das Schildchen zeigt in der Mitte einen punktfreien Fleck. Die Flügeldecken sind leicht gefurcht, die Furchen sind mit winzig beborsteten Punkten besetzt. Die Zwischenräume sind nur vereinzelt punktiert, teilweise fast punktfrei. Das Pygidium ist mit einer ziemlich dichten Punktierung versehen. Die Mitte der Brust zeigt eine schwache Längsfurche und beiderseits derselben Borsten. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mit Nabelpunkten bedeckt, welche neben den Seiten der Hüften kräftige Borsten tragen. Jedes Bauchsegment ist mit einer Querreihe von Borsten versehen. Die Hinterschenkel sind matt und mäßig verbreitert. Ihr Hinterrand ist leicht gebuchtet, ihr Vorderrand ist innen ganz fein gesägt und mit Borsten besetzt, während sich eine zweite Borstenreihe vor dem Hinterrande befindet. Die Hinterschienen sind gleichfalls mäßig verbreitert und etwas verkürzt.

Autoserica Sauteri n. sp.

A. hongkongicae Brsk. similis. Opaca, supra nigro-fusca, subtus fusca. Capite subtiliter punctato, clypeo leviter rugoso, medio parum convexo, antrorsum angustato, margine antice subsinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo longiore, flabello feminae stipite breviore; prothorace longitudine duplo latiore, lateribus postice fere rectis, antice curvatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis productis, dorso subtiliter punctato; scutello sat remote punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, mediocriter crebre punctis obtectis; pygidio subtiliter punctato. Subtus pectoris medio linea impressa et utrinque setis erectis validis instructo, pectoris lateribus mediocriter dense punctatis, punctis setis minutis, punctis nonnullis setis majoribus vestitis; coxis posticis umbilicato-punctatis, punctis juxta coxarum latera setas ferentibus; abdomine transversim setoso; femoribus posticis latis, post marginem anticum et ante marginem posticum setis ornatis; tibiis posticis dilatatis et abbreviatis. — Long. 11 mm.

Formosa (Kosempo, Sokutsu). H. Sauter leg.

Die Art ist der *A. hongkongica* Brsk. ähnlich, doch ist der männliche Fühlerfächer länger. Sie ist matt, oben schwarzbraun,

unten braun. Der Kopf ist schwach punktiert, der Clypeus leicht gerunzelt. Letzterer ist nach vorn verschmälert, der Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas länger als der Stiel, der des ♀ kürzer als derselbe. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind hinten fast parallel, vorn einwärts gebogen, die stumpfwinkligen Hinterecken sind abgerundet, die Vorderecken sind vorgezogen. Die Oberfläche des Halsschildes ist fein punktiert. Das Schildchen ist weitläufig mit Punkten bedeckt. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die etwas gewölbten Zwischenräume sind mäßig dicht punktiert. Das Pygidium zeigt eine feine Punktierung. Die Mitte der Brust ist mit einer eingerissenen Längslinie und beiderseits mit kräftigen abstehenden Borsten versehen. Die Seiten der Brust sind mäßig dicht mit Punkten besetzt, die winzige Börstchen, vereinzelt auch kräftigere Borsten tragen. Die Hinterhüften sind mit Nabelpunkten bedeckt, neben ihren Seitenrändern stehen starke Borsten. Jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe kräftiger Borsten. Die Hinterschenkel sind matt, breit, hinter dem Vorderrande und vor dem Hinterrande mit einer Borstenreihe versehen. Die Hinterschienen sind stark verbreitert und verkürzt.

Autoserica Schenklingi n. sp.

Fusca vel nigro-fusca, opaca. Capite, fronte opaca, subtiliter punctata, clypeo leviter rugoso-punctato, antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico subsinuato; antennis fulvis, 10-articulatis, flabello maris stipite paulo longiore, flabello feminae stipite paulo breviore; prothorace longitudine duplo latiore, lateribus postice sinuatis, antice curvatis, angulis posticis paulo obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis acutis, porrectis, margine antico medio parum producto, dorso subtiliter punctato; scutello parce punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, mediocriter crebre punctis obtectis; pygidio mediocriter dense punctato. Subtus pectore juxta medium setoso, pectoris lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum ornatis; femoribus posticis opacis, basi fortiter dilatatis, ad apicem versus angustatis, post marginem anticum et ante marginem posticum setosis; tibiis posticis paulo dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 6 mm.

Assam (Khasia Hills).

Eine kleinere, durch die Bildung der Hinterschenkel ausgezeichnete Art. Sie ist braun oder schwarzbraun, matt. Die Stirn ist tomentiert, etwas angedunkelt, die Punktierung ist in-

folge der Tomentbekleidung nur sehr fein. Der Clypeus ist sehr schwach runzlig punktiert, in der Mitte mit leichter Erhabenheit. Nach vorn ist er etwas verschmälert, der erhabene Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist ein wenig länger, der des ♀ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind hinter der Mitte gebuchtet, vorn einwärts gebogen. Die schwach stumpfwinkligen Hinterecken sind kurz gerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte nur wenig vorgezogen, die Oberfläche zeigt eine feine, infolge der Tomentbekleidung kaum sichtbare Punktierung. Das Schildchen ist ziemlich weitläufig punktiert. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die schwach gewölbten Zwischenräume sind ebenso wie das Pygidium mäßig dicht mit Punkten besetzt. Die Brust ist beiderseits der Mitte beborstet, die Seiten der Brust und die Hinterhüften tragen Nabelpunkte. Die Bauchsegmente sind mit Querreihen beborsteter Punkte versehen. Die matten Hinterschenkel sind an der Basis kräftig verbreitert und nach dem Ende zu sehr stark verschmälert. Sie tragen vorn und hinten je eine Borstenreihe. Die Hinterschienen sind ein wenig verbreitert und etwas verkürzt.

Herrn Kustos S. Schenkling gewidmet.

Autoserica kanarana n. sp.

A. atratae Burm. similis. Opaca, sericeo-micans, supra nigra vel nigro-fusca, subtus fusca. Capite, fronte tomentosa, subtiliter punctata, clypeo subrugoso-punctato, setis nonnullis instructo, antrorsum angustato, margine antico elevato, late rotundato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace postice fere duplo latiore quam longiore, lateribus margineque antico ciliatis, illis postice fere rectis, antice curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis acutis, porrectis, margine antico medio paulo producto, dorso sat dense subtiliter punctato; scutello, medio excepto, punctulato; elytris leviter sulcatis, sat crebre sed irregulariter subrugoso-punctatis, punctis minutissime setosis, setis nonnullis paulo longioribus, elytrorum lateribus ciliatis; pygidio mediocriter crebre punctato, ante apicem setis raris instructo. Subtus pectoris medio leviter sulcato et utrinque setis erectis vestito, pectoris lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, punctis juxta coxarum latera setis validis instructis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis opacis, latis, antice et postice setosis, margine postico leviter sinuato; tibiis posticis fortiter dilatatis et abbreviatis. — Long. 8—9 mm.

India (Kanara).

In Färbung und Gestalt der *A. atrata* Burm. ähnlich, aber schon durch die Clypeusbildung unterschieden. Sie ist matt, schwach seidenartig schimmernd, die Oberseite ist schwarz oder schwarzbraun, die Unterseite rotbraun. Die Stirn läßt infolge der Tomentbekleidung nur eine schwache Punktierung erkennen. Der Clypeus ist etwas runzlig punktiert und abstehend beborstet. Nach vorn ist er verschmälert, der erhabene Vorderrand ist breit gerundet. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist etwas kürzer als der Stiel, der des ♀ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten fast doppelt so breit wie lang, die Seitenränder und der Vorderrand sind beborstet. Erstere sind hinten fast gerade, vorn einwärts gebogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz gerundet, die Vorderecken sind spitzwinklig und vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte schwach vorgezogen. Die Oberfläche ist ziemlich dicht und fein punktiert. Das Schildchen zeigt eine punktfreie Mitte. Die Flügeldecken sind leicht gefurcht, etwas gerunzelt und ziemlich eng aber unregelmäßig punktiert. Die Punkte lassen unter der Lupe winzige Börstchen erkennen, vereinzelte Börstchen sind deutlicher. Das Pygidium ist mit einer mäßig dichten Punktierung versehen, vor dem Hinterrande stehen einige Borsten. Die Mitte der Brust ist schwach längsgefurcht und beiderseits abstehend beborstet. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften tragen Nabelpunkte, welche neben den Seiten der Hüften mit kräftigen Borsten besetzt sind. Die einzelnen Bauchsegmente sind mit einer Querreihe von Borsten versehen. Die Hinterschenkel sind matt, doch ist die dünne Tomentbekleidung meist abgerieben. Sie sind breit und tragen vorn und hinten eine Reihe Borsten, ihr Hinterrand ist leicht gebuchtet. Die Hinterschienen sind stark verbreitert und verkürzt.

Autoserica setipes n. sp.

A. warrianae Brsk. similis. Rufa, opaca. Capite, fronte tomentosa, clypeo nitido, rugoso-punctato antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico sinuato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, in mare stipite paulo longiore, in femina stipite breviore; prothorace duplo latiore quam longiore, lateribus margineque antico ciliatis, illis post medium fere rectis, antice curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis acutis, porrectis, disco sat dense punctato; scutello punctis brevissime setosis instructo; elytris leviter sulcatis, mediocriter crebre punctatis, punctis minutissime setosis; pygidio sat dense punctis obtecto. Subtus pectoris medio linea impressa et utrinque setis nonnullis instructo, pectoris

lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, juxta latera setosis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis opacis, modice dilatatis, margine postico in dimidia parte apicali levissime sinuato, margine antico et ante marginem posticum setosis; tibiis posticis modice dilatatis et paulo abbreviatis. — Long. 9—10 mm.

Angola (Benguella). Dr. Wellman leg.

Die Art ist sowohl der *A. warriana* Brsk., als auch der *A. byrrhoides* Thoms. ähnlich, unterscheidet sich aber von beiden durch die Bildung der Hinterschenkel. Sie ist rotbraun, matt. Die Stirn ist tomentiert und fein punktiert, wenn die Tomentbekleidung abgerieben ist, sind die Punkte ziemlich kräftig. Der Clypeus trägt eine runzlige Punktierung. Er ist nach vorn etwas verjüngt, die Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist gebuchtet. Die zehngliedrigen Fühler haben einen gelbroten Stiel und einen gelben Fächer. Letzterer ist beim ♂ etwas länger als der Stiel und ganz schwach gebogen, beim ♀ ist er kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder und der Vorderrand sind bewimpert. Erstere sind hinten fast gerade, vorn einwärts gebogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz abgerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgezogen, die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert. Das Schildchen trägt ganz kurz beborstete Punkte. Die Flügeldecken sind leicht gefurcht und mäßig eng mit winzig beborsteten Punkten besetzt. An der Basis der Flügeldecken sind die Börstchen der Punkte deutlicher. Die Punktierung des Pygidiums ist ziemlich dicht. Die Mitte der Brust trägt eine eingerissene Längslinie und beiderseits derselben Borsten. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mit Nabelpunkten bedeckt, die neben den Seitenrändern von Brust und Hüften Borsten tragen. Jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe von Borstenpunkten. Die Hinterschenkel sind mäßig breit, beim ♀ etwas breiter als beim ♂. Dicht am Vorderrande befindet sich eine Borstenreihe, während eine zweite Reihe von Borsten vor dem Hinterrande steht. Bei *byrrhoides*, wo die Hinterschenkel auch zwei Borstenreihen tragen, ist die vordere Reihe vom Vorderrande der Schenkel abgerückt. Die Hinterschenkel sind matt, doch ist häufig die Tomentbekleidung abgerieben. Die Hinterschienen sind gleichfalls mäßig verbreitert und etwas verkürzt.

Autoserica benguellana n. sp.

A. setipedi similis. Rufa, opaca. Capite, fronte mediocriter crebre punctata, clypeo rugoso, antrorsum angustato, marginibus elevatis, margine antico sinuato; antennis 10-articulatis stipite rufo-fusco, flabello flavo, in mare stipite paulo longiore in femina

stipite breviore; prothorace longitudine plus duplo latiore, lateribus leviter curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis acutis, productis, dorso sat dense punctato, punctis minutissime setosis; scutello punctato; elytris seriatim punctatis, interstitiis leviter convexis, mediocriter dense punctatis, punctis setis minimis vestitis, setis nonnullis paulo longioribus; pygidio sat crebre punctis obtecto. Subtus pectoris medio deplanato, linea impressa instructo, pectoris lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, punctis setis minutis, juxta pectoris coxarumque latera setis longioribus ornatis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis opacis, modice latis, post marginem anticum et ante marginem posticum setosis, margine postico in dimidia parte apicali sinuato; tibiis posticis modice dilatatis et abbreviatis. — Long. 9 mm.

Angola (Benguella). Dr. Wellman leg.

Die Art ist der vorhergehend beschriebenen *A. setipes* sehr ähnlich und unterscheidet sich am leichtesten dadurch, daß die vordere Borstenreihe der Hinterschenkel vom Vorderrande abgerückt ist. *A. byrrhoides* Thoms., welche eine ähnliche Borstenbekleidung der Hinterschenkel aufweist, ist durch viel breitere Hinterschenkel unterschieden. Die Art ist rotbraun, matt. Die Stirn ist mäßig dicht, der Clypeus runzlig punktiert. Letzterer ist nach vorn verschmälert, seine Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer ist gelb und beim ♂ etwas länger, beim ♀ etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind leicht gekrümmt, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz gerundet, die Vorderecken sind spitzwinklig und vorgezogen. Die Oberfläche ist ziemlich dicht mit äußerst winzig beborsteten Punkten bedeckt. Das Schildchen trägt gleichfalls kurz beborstete Punkte. Die Flügeldecken zeigen Punktreihen, die Zwischenräume sind schwach gewölbt und mäßig dicht punktiert, die Punkte tragen winzige, einige Punkte etwas längere Börstchen. Das Pygidium ist mit einer ziemlich dichten Punktierung versehen. Die Mitte der Brust ist flach konkav und mit einer eingerissenen Mittellinie besetzt. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften tragen Nabelpunkte, die winzig beborstet sind. Nach den Seiten der Brust und der Hinterhüften zu werden die Börstchen länger. Jedes Bauchsegment zeigt eine Querreihe von Borsten. Die Hinterschenkel sind matt und mäßig verbreitert, ihr Hinterrand ist in der Endhälfte gebuchtet. Vor dem Hinterrande und hinter dem Vorderrande steht eine Borstenreihe. Die Hinterschienen sind mäßig verbreitert und mäßig verkürzt.

Autoserica truncata Brsk. = *Microserica.*

Brenske hat diese Art, Berl. ent. Zeit. 1897, p. 305, nach weiblichen Exemplaren beschrieben. Das ♂ hat einen viergliedrigen Fühlerfächer, der etwas kürzer als der Stiel ist. Die Art gehört demnach zur Gattung *Microserica.*

Neoserica macrophthalma n. sp.

Opaca, fusca, supra interdum nigro-fusca. Capite subtiliter punctato, fronte opaca, clypeo antrorsum paulo angustato, margine antico elevato, subsinuato, oculis magnis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris 4-articulato, stipite longiore, leviter curvato, flabello feminae 3-articulato, stipite paulo breviore; prothorace longitudine duplo latiore, lateribus curvatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis rectangulis, porrectis, margine antico medio producto, doso dense subtiliter punctato; scutello, medio excepto, punctulato; elytris sulcatis, sulcis punctatis, interstitiis laevibus; pygidio mediocriter crebre punctato. Subtus pectore medio laevi, juxta medium setis nonnullis instructo, pectoris lateribus coxisque posticis umbilicato-punctatis, punctis juxta coxarum latera setis vestitis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis opacis, modice dilatatis, ad apicem versus angustatis, antice et postice in parte apicali setis nonnullis instructis; tibiis posticis sulcatis, vix parum dilatatis et abbreviatis. — Long. 7 mm.

Formosa (Kosempo). H. Sauter leg.

Wegen des viergliedrigen Fühlerfächers des ♂ stelle ich die Art zur Gattung *Neoserica,* obgleich sie durch die großen Augen und die schlanken Hinterbeine von den übrigen Arten dieser Gattung sehr abweicht. Sie ist matt, braun, oberseits häufig schwarzbraun. Der Kopf ist schwach punktiert, die Stirn matt und scharf von dem stark glänzenden und leicht gerunzelten Clypeus getrennt. Der etwas erhabene Vorderrand des letzteren ist ganz schwach gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist länger als der Stiel und leicht gebogen, der des ♀ ist etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind gebogen, die Hinterecken sind gerundet, die fast rechtwinkligen Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte vorgezogen, die Oberfläche ist dicht und fein punktiert. Das Schildchen zeigt einen unpunktierten Mittelfleck. Die Flügeldecken sind gefurcht, die Furchen sind punktiert, die schmalen Rippen sind punktfrei. Das Pygidium ist mäßig dicht mit Punkten bedeckt. Die Mitte der Brust ist unpunktiert und beiderseits mit einigen Borsten versehen. Die Seiten der Brust und die Hinterhüften sind mit

Nabelpunkten besetzt, die Hinterhüften sind neben den Seitenrändern beborstet. Jedes Bauchsegment trägt eine Querreihe kräftiger Borsten. Die Hinterschenkel sind matt, in der Basalhälfte mäßig verbreitert, nach dem Ende zu verschmälert. Vor dem Ende tragen sie vorn und hinten einige Borsten. Die Hinterschienen zeigen auf der Fläche eine Längsfurche wie die Arten der Gattung *Serica* und sind kaum ein wenig verbreitert und verkürzt.

Hyposerica brunneipennis n. sp.

H. micanti Klug. similis. Rufo-fusca, elytris brunneis, supra subopaca, subtus nitida. Capite fortiter punctato, clypeo rugoso, antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico levissime sinuato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace transverso, lateribus ciliatis, curvatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis acutis, porrectis, margine antico medio leviter producto, dorso sat dense punctato; scutello, medio excepto, punctato; elytris sat crebre punctatis, punctis minutissime setosis, elytris singulis costis 4 planis laevibus ornatis; pygidio subcoriaceo, sat remote punctis obtecto. Subtus medio sparsim, ad latera versus densius punctata, coxis posticis juxta latera setosis, abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum instructis; femoribus posticis in parte basali sat latis, ad apicem versus angustatis, seriebus duabus setarum ornatis; tibiis posticis vix parum dilatatis. — Long. 10 mm.

Madagascar (Plateau de l'Androy — Reg. d'Amvobombe).

Der *H. micans* Klug. ähnlich, die Flügeldecken heller braun gefärbt und namentlich durch die breiteren Hinterschenkel unterschieden. Sie ist oberseits zwar tomentiert, aber ziemlich stark seidenartig schimmernd. Der Kopf ist kräftig punktiert, auf dem Clypeus ist die Punktierung runzlig. Der Clypeus ist nach vorn etwas verschmälert, seine Ränder sind erhaben, der Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Die Fühler sind rotgelb, der Fächer ist in beiden Geschlechtern kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, die bewimperten Seitenränder sind gebogen, die Hinterecken sind breit gerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgestreckt, die Mitte des Vorderrandes ist leicht vorgezogen, die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert. Auf dem Schildchen ist die Mitte punktfrei. Die Flügeldecken tragen eine ziemlich dichte Punktierung, die Punkte sind mit winzigen Börstchen besetzt. Jede Flügeldecke zeigt vier flache glatte Rippen. Das Pygidium ist sehr fein lederartig skulptiert und mit einer ziemlich zerstreuten Punktierung versehen. Auf der Unterseite ist die Mitte weitläufig punktiert, nach den

Seiten zu wird die Punktierung enger. Neben den Seiten der Hinterhüften steht eine Reihe von Borstenpunkten und ist auch jedes Bauchsegment mit einer Borstenreihe versehen. Die Hinterschenkel sind an der Basis ziemlich breit, nach dem Ende zu verschmälert. Sie tragen vorn und hinten je eine Reihe beborsteter Punkte. Die Hinterschienen sind kaum schwach verbreitert.

Euphoresia Graueri n. sp.

E. brutae Brsk. similis et affinis. Fusca, opaca, albo-squamosa. Capite, fronte viridi, parce squamosa, juxta oculos dense squamis obtecta, clypeo rufo, nitido, rugoso-punctato, setis nonnullis erectis instructo, parce squamoso, margine antico leviter sinuato; antennis rufo-flavis, flabello maris stipiti longitudine fere aequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, antrorsum angustato, lateribus postice fere rectis, antice curvatis, angulis posticis fere rectangulis, angulis anticis acutis, porrectis, dorso medio valde remote, juxta latera sat dense albo-squamoso; scutello, medio excepto, squamulato; elytris sulcatis, sulcis irregulariter squamosis, squamis maculas formantibus, costis glabris; pygidio irregulariter squamoso, vitta media longitudinali denudata. Subtus medio parce, ad latera versus densius squamosa, abdominis segmentis juxta latera transversim setosis; femoribus posticis modice latis, ad apicem versus paulo angustatis, ante marginem posticum setis nonnullis instructis; tibiis posticis modice dilatatis et abbreviatis. — Long. 12 mm.

Brit. Uganda. Grauer leg.

Die Art ist der *E. bruta* Brsk. sehr ähnlich. Sie ist braun, matt, weiß beschuppt, oberseits grün gefleckt. Die Stirn ist grün, im Gegensatz zu *bruta* in der Mitte und am Vorderrande mit einigen Schuppen besetzt, neben den Augen mit dichtem Schuppenkranze. Der Clypeus ist rot, runzlig punktiert, zerstreut beborstet und im hinteren Teile beschuppt, sein Vorderrand ist leicht gebuchtet. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist etwas kürzer als bei *bruta*. Das Halsschild ist von derselben Gestalt wie bei letzterer Art, in der Mitte weitläufig, an den Seiten, im Gegensatz zu *bruta*, ziemlich dicht mit Schuppen besetzt. Die Mittellinie und jederseits ein Fleck schimmern grün. Das Schildchen zeigt eine mittlere schuppenfreie grüne Längsbinde. Die Flügeldecken sind gefurcht und in den Furchen unregelmäßig beschuppt. Die Schuppen bilden mehrere weiße Querbinden. Die Rippen sind fast unbeschuppt und zeigen die abwechselnden Rippen Verbreiterungen von schwarzgrüner Färbung. Das Pygidium ist unregelmäßig mit Schuppen bedeckt, eine mittlere Längsbinde ist unbeschuppt. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den

Seiten ziemlich dicht beschuppt. Vor den Hinterecken der Hinterhüften stehen kräftige Borsten, während die Bauchsegmente nur seitlich eine kurze Borstenreihe tragen. Die Hinterschenkel sind mäßig breit, nach dem Ende zu etwas verschmälert. Sie sind weitläufig beschuppt, vor dem Hinterrande stehen einige Borsten. Die Hinterschienen sind gleichfalls mäßig verbreitert und etwas verkürzt.

Euphoresia assiniensis n. sp.,

E. bisquamulatae Brsk. similis. Olivaceo-fusca, opaca, albido-squamosa. Capite, fronte tomentosa, medio parce, juxta oculos dense squamosa, clypeo rugoso-punctato, setis squamisque nonnullis obtecto, margine antico sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine fere aequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace postice duplo latiore quam longiore, antrorsum angustato, angulis posticis rectangulis, angulis anticis acutis, productis, dorso medio parce, juxta latera densius squamis vestito; scutello, medio excepto, dense squamoso; elytris striatis, interstitiis leviter convexis, irregulariter squamis parvis oblongis obtectis, squamis nonnullis majoribus intermixtis; pygidio mediocriter dense squamoso, ante apicem setoso. Subtus pectoris medio parce squamulato et utrinqne setis nonnullis instructo, pectoris lateribus, coxis posticis abdomineque densius squamis parvis ellipticis vestitis, abdomine transversim setoso; femoribus posticis sat latis, remote squamosis, tibiis posticis modice dilatatis et abbreviatis. — Long. 7,5—8 mm.

Assinie. Ch. Alluaud leg. 1886.

Die Art ist der *E. bisquamulata* Brsk. sehr ähnlich, doch fehlen auf dem Pygidium der schuppenfreie Mittelfleck und die beiden Schuppenflecke. Sie ist braun, matt, mehr oder weniger dunkelgrün gefleckt, die Schuppen sind weißlich. Die Stirn ist in der Mitte weitläufig, neben den Augen dicht beschuppt. Der Clypeus ist runzlig punktiert und mit einigen Schuppen und abstehenden Borsten besetzt. Der Vorderrand des Clypeus ist gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist fast so lang wie der Stiel, der des ♀ kürzer als derselbe. Das Halsschild ist ein wenig länger als bei *bisquamulata,* in der Mitte stehen feine Schüppchen zerstreut, neben den Seitenrändern sind die Schuppen kräftiger und bilden Flecke. Das Schildchen ist an den Seiten dicht beschuppt. Auf den Flügeldecken sind die Zwischenräume leicht gewölbt und unregelmäßig mit feinen Schüppchen besetzt, welche unbeschuppte Flecke freilassen. Auf den abwechselnden Zwischenräumen stehen vereinzelte größere Schuppen. Das Pygidium ist mehr oder weniger dicht mit feinen Schüppchen besetzt, vor dem Hinterrande mit einigen Borsten versehen. Die Mitte der

Brust ist weitläufig mit Schuppen bedeckt und stehen beiderseits der Mitte einige Borsten. Auf den Seiten der Brust, der Hinterhüften und auf dem Abdomen sind die kleinen elliptischen Schuppen dichter gestellt. Die einzelnen Bauchsegmente tragen eine Querreihe von Borstenpunkten. Die Hinterschenkel sind ziemlich breit, ihre Oberfläche trägt zerstreut stehende Schüppchen. Die Hinterschienen sind mäßig verbreitert und etwas verkürzt.

Corynoserica n. gen.

Gen. *Lamproserica* Brsk. similis, praecipue differt: antennarum flabello 4-articulato, tibiis anticis tridentatis.

Die Art, auf der ich diese Gattung errichte, ist den Arten der Gattung *Lamproserica* Brsk. sehr ähnlich, doch gehört sie zu denjenigen mit dreizähnigen Vorderschienen. Auch ist der Fühlerfächer in beiden Geschlechtern viergliedrig, wenn auch das erste Glied des Fächers beim ♀ stark verkürzt ist. Die Bildung des Clypeus ist gleichfalls eine andere als bei *Lamproserica*, indem die hohe Oberlippe seitlich etwas abgesetzt ist. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind nicht verbreitert.

Corynoserica tetraphylla n. sp.

Lurida, nitida, capite, prothorace scutelloque rufo-flavis. Capite mediocriter crebre punctato, clypeo antrorsum angustato, lateribus antice breviter sinuatis, margine antico truncato; antennis flavis, 10-articulatis, flabello 4-articulato, in mare stipite dimidia parte longiore, curvato, in femina stipiti longitudine aequali, flabelli articulo primo in femina fortiter abbreviato; prothorace fere duplo latiore quam longiore, lateribus ciliatis, postice leviter sinuatis, antice curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis porrectis, margine antico medio producto, dorso sat dense subtiliter punctato; scutello punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, mediocriter crebre punctis obtectis; pygidio plus minusve dense punctato. Subtus medio subtiliter et parce, juxta latera paulo densius et fortius punctato, coxis posticis juxta latera setosis, abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum instructis; femoribus tibiisque posticis haud dilatatis, illis post marginem anticum setis nonnullis vestitis; tibiis anticis distincte tridentatis. — Long. 6 mm.

Angola (Benguella). Dr. Wellman leg.

Gelbbraun, glänzend, Kopf, Halsschild und Schildchen rotgelb. Der Kopf ist mäßig dicht punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, namentlich vorn hoch umrandet, die Oberlippe ist seitlich durch eine kurze Einbuchtung abgesetzt. Die gelbbraunen

Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern viergliedrig, beim ♂ um die Hälfte länger als der Stiel und gebogen, beim ♀ so lang wie der Stiel. Das erste Glied des weiblichen Fächers ist stark verkürzt, doch schwankt seine Länge zwischen $^1/_4$ und $^1/_2$ der übrigen Fächerglieder. Das Halsschild ist fast doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind bewimpert, hinten leicht gebuchtet, vorn einwärts gebogen. Die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz gerundet, die Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte vorgezogen. Die Oberfläche ist ebenso wie die des Schildchens ziemlich dicht und fein punktiert. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die schwach gewölbten Zwischenräume sind mäßig dicht mit Punkten bedeckt. Die Punktierung des Pygidiums ist mehr oder weniger eng. Die Unterseite ist in der Mitte weiläufig und fein, an den Seiten gröber und etwas dichter punktiert. Die Hinterhüften sind neben den Seitenrändern beborstet. Die einzelnen Bauchsegmente tragen eine Querreihe von Borstenpunkten. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind nicht verbreitert, erstere sind hinter dem Vorderrande mit einigen Borsten versehen. Die Vorderschienen sind deutlich dreizähnig.

Trochalus globulus n. sp.

T. peramihaoano Mos. similis. Supra niger, capite prothoracisque parte anteriore nitidis exceptis, opacus, subtus nigro-fuscus, nitidus. Capite sat dense punctato, clypeo interdum subcarinato, labro obtuse tridentato; antennis fulvis, flabello maris stipiti longitudine fere aequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace transverso, antrorsum angustato, lateribus curvatis, angulis posticis obtusis breviter rotundatis, angulis anticis acutis, porrectis, margine antico medio parum producto, dorso sat crebre punctato; scutello confertim punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis planis, sat dense punctis obtectis; pygidio remote aut mediocriter crebre punctato. Corpore infra parce punctato, coxis posticis ante angulos posticos setis nonnullis vestitis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis latis, post marginem anticum et ante apicem setis instructis; tibiis posticis fortiter dilatatis et abbreviatis. — Long. 9 mm.

Calabar.

Die Art ist dem *T. peramihaoanus* Mos. sehr ähnlich. Sie ist oben schwarz, unten schwarzbraun, die Basis des Halsschildes und die Flügeldecken sind matt. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, etwas dichter und gröber als bei *peramihaoanus*, der Clypeus ist vorn glatt und weniger eingeschnürt als bei letzterer Art. Die Oberlippe ist dreizähnig, doch sind die beiden äußeren Zähne im Gegensatz zu *peramihaoanus* nur flach. Ein Längskiel auf dem

Clypeus fehlt oder ist nur schwach angedeutet, der Stirnkiel ist sehr kräftig. Die Fühler sind gelbbraun, der Fächer ist beim ♂ ein wenig kürzer als der Stiel, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, nach vorn verjüngt. Die Seitenränder sind gebogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz abgerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte leicht vorgezogen, die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert. Das Schildchen ist dicht mit Punkten besetzt. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die Zwischenräume sind flach, die Punkte auf ihnen stehen etwas enger und sind gröber als bei *peramihaoanus*. Das Pygidium ist weitläufig oder mäßig dicht mit Punkten bedeckt. Die Unterseite ist zerstreut punktiert, die Hinterhüften tragen vor den Hinterecken Borsten. Die Bauchsegmente zeigen Querreihen kurzer Börstchen. Die Hinterschenkel sind breit, hinter dem Vorderrande und am Ende mit einigen Börstchen versehen. Die Hinterschienen sind stark verbreitert und verkürzt, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Trochatus distinctus n. sp.

T. excellenti Mos. similis. Rufo-fuscus, supra sericeus, subtus nitidus. Capite sat dense punctato, clypeo medio longitudinaliter carinato, labro medio paulo producto; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite longiore, leviter curvato, flabello feminae stipite paulo breviore; prothorace plus duplo latiore quam longiore, antrorsum angustato, lateribus curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis acutis, productis, dorso dense punctato; scutello, medio excepto, punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis parum modo convexis, mediocriter crebre punctatis, punctis raris setis brevibus vestitis; pygidio sat dense sed irregulariter punctato. Subtus medio parce, juxta latera densius punctatus, coxis posticis ante angulos posticos setosis, abdominis segmentis juxta latera una serie transversa setarum obtectis; femoribus posticis modice dilatatis, post marginem anticum et ante marginem posticum setis nonnullis instructis, margine postico levissime sinuato; tibiis anticis bidentatis, tibiis posticis modice dilatatis et abbreviatis. — Long. 10 mm.

Angola (Benguella). Dr. Wellman leg.

Dem *T. excellens* Mos. sehr ähnlich, aber durch die Bildung der Oberlippe unterschieden. Rotbraun, oberseits tomentiert und seidenartig schimmernd, unterseits glänzend. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, der Clypeus ist mit einem Längskiel versehen, der Rand der Oberlippe ist nicht wie bei *excellens* dreizähnig, sondern die Mitte ist nur schwach vorgezogen. Die gelbbraunen

Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ länger als der Stiel und leicht gebogen, beim ♀ ist er kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang und nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind gebogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz gerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgezogen, die Oberfläche ist dicht punktiert. Das Schildchen ist mit Ausnahme einer Mittellinie mit Punkten besetzt. Die Flügeldecken zeigen Punktreihen, die Zwischenräume sind nur sehr schwach gewölbt und mäßig dicht mit Punkten besetzt, von denen vereinzelte kurze Börstchen tragen. Das Pygidium ist mit einer ziemlich dichten, aber unregelmäßigen Punktierung versehen. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Hinterhüften tragen vor den Hinterecken Borsten. Die Bauchsegmente sind nur seitlich mit einer Borstenreihe versehen. Die Hinterschenkel sind mäßig verbreitert, ihr Hinterrand ist äußerst schwach gebuchtet. Sie tragen hinter dem Vorderrande und vor dem Hinterrande einige Börstchen. Die Hinterschienen sind mäßig verbreitert und mäßig verkürzt, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Trochalus insignis n. sp.

Statura *T. fulvi* Mos. Castaneus, nitidus. Capite, fronte rugoso-punctata, juxta oculos setosa, postice leviter transversim sulcata, carina frontali fera recta, clypeo sat crebre punctato, clypei marginibus ad labri medium versus convergentibus, labro truncato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo, in mare stipiti longitudine aequali, in femina stipite breviore; prothorace postice longitudine duplo latiore, antrorsum angustato, lateritus margineque antico ciliatis, illis ante et post medium leviter sinuatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis rectangulis, haud productis, dorso crebre punctato; scutello dense punctulato; elytris indistincte seriatim punctatis, interstitiis planis, levissime rugosis, sat crebre punctis obtectis; pygidio parce punctato. Subtus remote punctatus, punctis juxta pectoris coxarumque posticarum latera setosis; abdomine transversim setoso; femoribus posticis latis, seriebus duabus setarum ornatis, margine postico sinuato; tibiis posticis sat fortiter dilatatis et abbreviatis, tibiis anticis bidentatis. — Long. 8 mm.

Deutsch Südwest-Afrika (Caprivizipfel).

In Färbung und Gestalt dem *T. fulvus* Mos. ähnlich, ist diese Art durch die eigentümliche Bildung des Clypeus ausgezeichnet. Sie ist rotbraun, glänzend. Die Stirn ist runzlig punktiert, neben den Augen beborstet. Stirn und Scheitel werden durch eine seichte Querfurche voneinander getrennt. Der Querkiel zwischen Stirn und

Clypeus ist fast gerade. Der Clypeus ist ziemlich dicht punktiert, seine Seitenränder laufen schräg nach der Mitte der Oberlippe zu, so daß der Clypeus dreieckig erscheint. Der Rand der Oberlippe ist gerade abgestutzt. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer gelb und beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ etwas kürzer. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, nach vorn verschmälert. Die Seitenränder und der Vorderrand sind bewimpert. Die Seitenränder sind vor und hinter der Mitte leicht gebuchtet, die Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz abgerundet, die Vorderecken sind rechtwinklig und nicht vorgezogen. Die Oberfläche des Halsschildes ist ebenso wie die des Schildchens eng punktiert. Die Flügeldecken lassen nur undeutlich Punktreihen erkennen, die Zwischenräume sind flach, ganz schwach gerunzelt und ziemlich dicht punktiert. Das Pygidium trägt eine zerstreute Punktierung. Auf der Unterseite ist die Punktierung weitläufig, an den Seiten der Brust und der Hinterhüften sind die Punkte beborstet. Jedes Bauchsegment trägt eine Querreihe feiner Borsten. Die Hinterschenkel sind ziemlich breit, ihr Hinterrand ist gebuchtet. Sie tragen zwei Reihen von Borsten, die eine am Vorderrande, die andere, aus kräftigen gelben Borsten bestehend, befindet sich vor dem Hinterrande und entspringt aus einer eingerissenen Linie. Die Hinterschienen sind verbreitert und verkürzt, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Pseudotrochalus benguellanus n. sp.

♂. Ex affinitate *P. bomuani* Brsk. Rufo - fuscus, opacus, capite, prothorace scutelloque olivaceis, corpore infra plus minusve obscurato. Capite subrugoso-punctato, clypeo antrorsum angustato, lateribus ante apicem breviter sinuatis, labro truncato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello parvo; prothorace sat dense punctato, lateribus curvatis, angulis posticis obtusis, breviter rotundatis, angulis anticis acutis, porrectis, margine antico medio producto; scutello sat crebre punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, remote punctis obtectis; pygidio mediocriter crebre punctato. Subtus pectoris medio sat dense et subtiliter, pectoris lateribus coxisque posticis fortius punctatis, abdomine transversim setoso; femoribus posticis nitidis, sat latis, antice et postice setis raris instructis; tibiis posticis fortiter dilatatis et abbreviatis, tibiis anticis bidentatis. — Long. 8 mm.

Nach der Forcepsbildung steht diese Art dem *P. bomuanus* Brsk. und dem *P. Gilsoni* Mos. nahe, doch sind bei diesen beiden Arten die Hinterschenkel viel breiter. Bei den beiden vorliegenden Exemplaren sind Kopf, Halsschild und Schildchen olivengrün, die Flügeldecken sind rotbraun. Auf der Unterseite überwiegt bei

dem einen Exemplar eine braune, bei dem anderen eine schwarzgrüne Färbung. Es ist anzunehmen, daß diese Art in der Färbung ebenso variiert, wie die verwandten Arten. Der Kopf ist kräftig, der Clypeus etwas runzlig punktiert, die oben abgestutzte Oberlippe ist winklig abgesetzt wie bei *bomuanus*. Das Halsschild trägt eine feine und dichte Punktierung, die Seitenränder sind gebogen, die stumpfwinkligen Hinterecken sind kurz gerundet, die Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte vorgezogen. Das Schildchen ist ziemlich dicht punktiert. Die Flügeldecken zeigen Punktreihen, die schwach gewölbten Zwischenräume sind weitläufig mit Punkten besetzt. Das Pygidium ist mäßig dicht punktiert. Die Mitte der Brust ist ziemlich dicht und fein punktiert, auf den Seiten der Brust und der Hinterhüften sind die Punkte gröber. Jedes Bauchsegment trägt eine Querreihe von Borsten. Die glänzenden Hinterschenkel sind ziemlich breit, doch bei weitem nicht so breit wie bei *bomuanus*. Vorn und hinten stehen vereinzelte Borstenpunkte. Die Hinterschienen sind stark verbreitert und stark verkürzt, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Pseudotrochalus puncticollis n. sp.

Statura *P. fusculi* Mos. Convexus, nitidus, supra niger vel nigro-fuscus, subtus fuscus. Capite sat crebre punctato, labro truncato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine aequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace postice longitudine plus duplo latiore, antrorsum angustato, lateribus leviter curvatis, angulis posticis paulo obtusis, angulis anticis productis, dorso dense sat fortiter punctato; scutello crebre punctato; elytris seriatim punctatis, interstitiis planis, mediocriter dense punctis obtectis; pygidio rufo, mediocriter crebre punctato. Subtus medio parce, ad latera versus densius punctatus, coxis posticis ante angulos posticos setosis; femoribus posticis sat latis, tibiis anticis bidentatis, tibiis posticis fortiter dilatatis et abbreviatis. — Long. 8 mm.

Togo. L. Conradt. leg.

In der Gestalt dem *P. fusculus* Mos. ähnlich, ein wenig größer, die Oberlippe seitlich deutlich abgesetzt. Die Art ist glänzend, oberseits schwarz oder schwarzbraun, unterseits rotbraun. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, der Rand der Oberlippe ist abgestutzt. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie der Stiel, beim ♀ etwas länger als die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind leicht gebogen, die Hinterecken sind nur wenig stumpfwinklig, die Vorderecken sind vorgezogen,

die Oberfläche ist dicht und ziemlich kräftig punktiert. Auch das Schildchen zeigt eine dichte Punktierung. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die Zwischenräume sind flach und mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das Pygidium ist rotbraun und mit einer mäßig engen Punktierung versehen. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu dichter punktiert, die Hinterhüften tragen vor den Hinterecken Borsten. Die Hinterschenkel sind ziemlich breit, weitläufig und fein punktiert. Die Hinterschienen sind stark verbreitert und verkürzt, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Ablaberoides (Sphaerotrochalus) loangwanus n. sp.

♂. *A. tridentato* Mos. similis. Niger, supra subopacus, sericeus, subtus nitidus. Capite rugoso-punctato, clypeo antice transversim subcarinato, carina bisinuata, spatio ante carinam laevi, labro tridentato; antennis rufo-flavis, 9-articulatis, flabello maris stipite paulo breviore; prothorace longitudine duplo latiore, convexo, dense punctato, lateribus setosis, curvatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis acutis, porrectis, margine antico medio producto; scutello punctulato; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, mediocriter crebre punctis obtectis; pygidio in parte basali crebre, postice laxius punctato. Subtus sat remote punctatus, pectore juxta medium setis nonnullis instructo, abdomine transversim setoso; femoribus posticis modice dilatatis, post marginem anticum et ante marginem posticum setis instructis; tibiis posticis modice dilatatis et paulo abbreviatis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 7 mm.

Loangwa R. (Mpeta).

Die Art ist dem *A. tridentatus* Mos. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber schon durch die Clypeusbildung. Sie ist schwarz, oben seidenartig schimmernd, unten glänzend. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Querkiel im vorderen Teile des Clypeus ist nur schwach und zweibuchtig, der Raum vor dem Querkiel ist fast glatt. Die Oberlippe ist kräftig dreizähnig. Die gelbroten Fühler sind neungliedrig, der Fächer ist beim ♂ etwas kürzer als der Stiel. Das gewölbte Halsschild ist doppelt so breit wie lang und dicht punktiert. Die beborsteten Seitenränder sind gekrümmt, die stumpfwinkligen Hinterecken sind kurz gerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte vorgezogen. Auch das Schildchen ist ziemlich dicht punktiert. Die Flügeldecken tragen Punktreihen, die schwach gewölbten Zwischenräume sind mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das Pygidium ist im Basalteile ziemlich eng, nach dem Hinterrande zu weitläufiger punktiert. Auf der Unterseite ist die Punktierung

ziemlich zerstreut, die Brust trägt beiderseits der Mitte einige Borsten. Jedes Bauchsegment ist mit einer Borstenreihe versehen. Die Hinterschenkel sind mäßig breit und zeigen vorn und hinten einige Borsten. Auch die Hinterschienen sind mäßig verbreitert und etwas verkürzt, die Vorderschienen sind dreizähnig.

Heterotrochalus n. gen.

Gen. *Cyrtotrochalo* Brsk. affinis, differt: clypeo antrorsum parum modo angustato, marginibus elevatis.

Die Gattung steht durch den viergliedrigen männlichen Fühlerfächer der Gattung *Cyrtotrochalus* Brsk. nahe, unterscheidet sich aber von dieser und auch von den übrigen bekannten *Trochaliden*-Gattungen durch die Bildung des Clypeus. Derselbe ist wie bei den *Sericinen* gestaltet, nach vorn nur sehr wenig verjüngt, seine Ränder sind erhaben, die Oberlippe ist seitlich nicht abgesetzt. Die Abplattung der Unterlippe ist groß. Der hintere Augenkiel ist nur rudimentär. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer beim ♂ viergliedrig, beim ♀ dreigliedrig. Die Hinterbeine sind verbreitert, die Tarsen sind lang, das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie das zweite, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Heterotrochalus macrophyllus n. sp.

Fuscus, opacus, sericeo-micans. Capite rugoso-punctato, clypeo antrorsum paulo angustato, marginibus elevatis, margine antico subsinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris 4-articulato, stipite multo longiore, curvato, flabello feminae 3-articulato, stipite breviore; prothorace postice longitudine dimidia parte latiore, antrorsum angustato, lateribus postice levissime sinuatis, antice curvatis, angulis posticis paulo obtusis, angulis anticis porrectis, margine antico medio paulo producto, dorso dense subtiliter punctato; scutello crebre punctis obtecto; elytris seriatim punctatis, interstitiis paulo convexis, mediocriter dense punctis instructis; pygidio umbilicato-punctato. Corpore infra sat remote punctato, coxis posticis juxta latera setosis, abdominis segmentis singulis una serie transversa setarum ornatis; femoribus posticis nitidis, latis, ante apicem setis duabus vestitis; tibiis posticis modice dilatatis et abbreviatis, tibiis anticis bidentatis. — Long. 5,5—6 mm.

Togo. L. Conradt leg.

Braun, matt, stark seidenartig glänzend. Der vordere Teil der Stirn und der Clypeus sind runzlig punktiert. Letzterer ist nach vorn schwach verjüngt, die Ränder sind erhaben, die Oberlippe ist seitlich nicht abgesetzt, der Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Die rotgelben Fühler sind zehngliedrig, der vier-

gliedrige Fächer des ♂ ist mindestens um die Hälfte länger als der Stiel und gebogen, der dreigliedrige Fächer des ♀ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, nach vorn verschmälert. Die Seitenränder sind hinten sehr schwach gebuchtet, vorn einwärts gekrümmt, die Hinterecken sind nur wenig stumpfwinklig, die Vorderecken sind vorgestreckt, der Vorderrand ist in der Mitte etwas vorgezogen, die Oberfläche ist dicht und fein punktiert. Auch das Schildchen trägt eine dichte Punktierung. Die Flügeldecken zeigen Punktreihen, die schwach gewölbten Zwischenräume sind mäßig dicht punktiert. Das Pygidium ist mit Nabelpunkten bedeckt. Die Unterseite ist mit einer ziemlich zerstreuten Punktierung versehen, neben den Seiten der Hinterhüften stehen Borsten und trägt jedes Bauchsegment eine Borstenreihe. Die glänzenden Hinserschenkel sind breit und zeigen vor dem Ende zwei Borstenpunkte. Die Hinterschienen sind mäßig verbreitert und verkürzt, die Vorderschienen sind zweizähnig.

Phyllocamenta n. gen.

Gen. *Empecamentae* Brsk. affinis, differt: antennis 10-articulatis, flabello maris 8-articulato, flabello feminae 5-articulato, stipitis articulo quinto in femina aculeato. — Typus: *Camenta pilosa* Qued.

Camenta pilosa Qued., auf der ieh diese Gattung errichte, gleicht in der Gestalt, Behaarung und Kopfbildung den Arten der Gattung *Empecamenta* Brsk., unterscheidet sich aber durch andere Fühlerbildung. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fühlerfächer des ♂ ist achtgliedrig und bei *pilosa* lang und gebogen. Quedenfeldt beschrieb die Art nach weiblichen Exemplaren. Der weibliche Fühlerfächer ist fünfgliedrig, jedoch ist das erste Glied des Fächers nur halb so lang wie die übrigen, während das fünfte Glied des Stieles innen gedornt ist.

Das Museum besitzt einige Exemplare dieser Art von *Benguella* (Dr. Wellman leg.).

Apogonia chinensis n. sp.

Statura *A. metasternalis* Rits. Nigra vel nigro-fusca vel fusca, nitida. Capite dense punctato, clypeo rotundato; antennis fulvis, prothorace postice plus duplo latiore quam longiore, paulo post medium rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, rotundatis, angulis anticis acutis, paulo productis, dorso crebre punctato; scutello laevi aut punctis nonnullis subtilibus obtecto; elytris leviter rugosis, fortiter punctatis, costis angustis, laevibus; pygidio punctis magnis instructo, punctis breviter griseo-pilosis. Subtus medio parce, juxta latera densius punctata, punctis setis griseis

vestitis; abdominis lateribus haud carinatis; femoribus posticis sat angustis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 7,5—8 mm.

China (Chang-Yang).

Von ähnlicher Gestalt wie *A. metasternalis* Rits., aber schon durch das Fehlen des Eindrucks auf dem Metasternum von letzterer Art unterschieden. Sie ist schwarz, schwarzbraun oder braun. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist gerundet und in der Mitte länger als bei *metasternalis*. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, etwas hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die sehr stumpfwinkligen Hinterecken sind abgerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind schwach vorgezogen. Die Oberfläche ist dicht, aber bei weitem nicht so dicht wie bei *metasternalis* punktiert. Das Schildchen ist glatt oder mit einigen feinen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind schwach gerunzelt und mit einer kräftigen Punktierung versehen, die Rippen sind schmal und unpunktiert. Auf dem Pygydium stehen sehr große, kurz hell behaarte Punkte. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte tragen helle Börstchen. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Hinterschenkel sind ziemlich schmal, die Vorderschienen sind dreizähnig.

Apogonia Sauteri n. sp.

A. cupreoviridi Klb. similis et affinis. Nigro-aenea, nitida. Capite sat dense punctato, clypeo late rotundato; antennis rufo-flavis; prothorace duplo latiore quam longiore, paulo post medium rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, rotundatis, angulis anticis acutis, parum productis, dorso mediocriter crebre sat fortiter punctato; scutello parce punctulato; elytris leviter rugosis, grosse punctatis, costis laevibus; pygidio fortiter pilifero-punctato. Subtus medio remote, juxta latera sat dense punctata, punctis setis minutis griseis vestitis; abdominis lateribus carinatis; femoribus posticis angustis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 9—10 mm.

Formosa (Auping, Sokutsu). H. Sauter leg.

Die Art ist der *A. cupreoviridis* Klb. ähnlich, von der sie sich aber sofort durch die geleisteten Seitenränder des Abdomens unterscheidet. Sie ist schwarz mit Erzschimmer. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, der Clypeus ist breit gerundet und etwas kürzer als bei *cupreoviridis*. Die Fühler sind rötlichgelb. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, etwas hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die stumpfwinkligen Hinterecken sind abgerundet, die etwas spitzwinkligen Vorderecken sind schwach vorgezogen, die Oberfläche ist mäßig dicht mit ziemlich kräftigen Punkten besetzt. Das Schildchen ist zerstreut punktiert. Die

Flügeldecken sind ganz leicht gerunzelt und mit einer kräftigen Punktierung versehen. Die Rippen sind glatt, die erste Rippe ist nach hinten nur ganz wenig verbreitert. Das Pygidium ist mit großen grau behaarten Punkten bedeckt. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen kleine helle Börstchen. Die Hinterschenkel sind schmal, die Vorderschienen sind deutlich dreizähnig.

Apogonia pilosella n. sp.

Statura *A. konbiranae* Brsk. Ferruginea, nitida, supra interdum nigro-fusca. Capite mediocriter dense punctato, punctis breviter pilosis, clypei margine antico truncato, angulis anticis rotundatis; antennis fulvis; prothorace postice longitudine plus duplo latiore, lateribus curvatis, angulis posticis rotundatis, angulis anticis rectangulis, perparum productis, dorso mediocriter crebre sat fortiter punctato, punctis pilis flavidis erectis vestitis; scutello parce punctulato; elytris grosse subrugoso-punctatis, punctis breviter pilosis, costis angustis, laevibus; pygidio fortiter pilifero-punctato. Subtus medio parce, ad latera versus densius punctata, punctis flavo-griseo-pilosis; abdominis lateribus carinatis; femoribus posticis angustis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 6,5—7 mm.

India (Kanara).

In Färbung und Gestalt ist die Art der *A. konbirana* Brsk. ähnlich, aber sonst sehr verschieden. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß auf der Oberseite jeder Punkt ein kurzes, aufrecht stehendes, gelblichgraues Haar trägt. Der Kopf ist mäßig dicht mit Punkten besetzt, der Vorderrand des Clypeus ist gerade abgestutzt, die Vorderecken sind gerundet. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist hinten mindestens doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind gebogen, die Hinterecken sind sehr stumpfwinklig und abgerundet, die Vorderecken sind rechtwinklig und nur sehr schwach vorgezogen. Die Oberfläche ist mäßig dicht und ziemlich kräftig punktiert. Das Schildchen trägt eine weitläufige Punktierung. Die Flügeldecken sind grob und etwas runzlig punktiert, die Rippen sind schmal und unpunktiert. Das Pygidium ist mit kräftigen Punkten dicht besetzt. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte tragen anliegende gelblichgraue Härchen. Die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Hinterschenkel sind schmal, die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn ist klein aber deutlich.

Apogonia Feai n. sp.

Ferruginea, nitida, paulo metallescens. Capite, fronte parce, clypeo densius punctato, clypei margine antico truncato, levissime sinuato; antennis flavis; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, indistincte breviter rotundatis, angulis anticis paulo productis, parum acutis, dorso mediocriter crebre punctato; scutello punctis nonnullis minutis obtecto; elytris subrugoso-punctatis, costis angustis; pygidio fortiter punctato, punctis griseo-pilosis. Subtus medio sparsim, ad latera versus densius punctata, punctis setis griseis vestitis; abdominis lateribus carinatis; tibiis anticis acute bidentatis. — Long. 6—7 mm.

Birmania (Bhamo). Fea leg. VI. 1886.

Von gelbbrauner Färbung, bald heller, bald dunkler, mit schwachem Metallschimmer. Die Stirn ist weitläufig punktiert, auf dem Clypeus stehen die Punkte dicht. Die Basis des Clypeus ist mehr oder weniger deutlich gewulstet. Nach vorn ist der Clypeus verschmälert, der Vorderrand ist abgestutzt und ebenso wie die Seitenränder ganz schwach gebuchtet. Die Fühler sind gelb. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Hinterecken sind sehr stumpfwinklig und undeutlich kurz abgerundet, die etwas vorgezogenen Vorderecken sind schwach spitzwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht, zuweilen sogar ziemlich weitläufig mit Punkten besetzt. Das Schildchen trägt nur einige feine Punkte. Die Flügeldecken sind kräftig und etwas runzlig punktiert. Die beiden ersten Rippen sind schwach gewölbt und gleichmäßig schmal, wodurch sich diese Art von der mir unbekannten *A. Loizeani* Rits. unterscheidet, bei der sich die erste Rippe nach hinten zu verbreitern soll. Das Pygidium trägt große, greis behaarte Punkte. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte sind mit hellen Borstenhaaren besetzt. Die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Beine sind auch bei dunkleren Exemplaren hell gelbbraun gefärbt, die Hinterschenkel sind ziemlich kräftig und zerstreut weißlich beborstet, die Vorderschienen sind kräftig zweizähnig.

Apogonia Heynei n. sp.

A. palawanae Hell. similis, minor. Castanea, nitida. Capite, fronte remote, clypeo dense punctato, clypei margine antico truncato, angulis anticis rotundatis; antennis fulvis; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, rotundatis, angulis anticis acutis, productis, dorso mediocriter crebre punctato; scutello parce punctulato; elytris fortiter punctatis, costis parum convexis, fere impunctatis, costa prima postice

dilatata; pygidio irregulariter punctis obtecto. Subtus medio parce, juxta latera densius punctata, punctis setis minutis griseis vestitis; abdominis lateribus haud carinatis; femoribus posticis modice latis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 7 mm.

Borneo (Kina Balu). Waterstradt leg.

Die Art ist braunen Exemplaren der *A. palawana* Hell. ähnlich, jedoch etwas kleiner und durch breitere Hinterschenkel leicht unterschieden. Die Stirn ist weitläufig punktiert, auf dem Clypeus stehen die Punkte dicht. Letzterer hat einen abgestutzten Vorderrand, seine Vorderecken sind breit gerundet. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die stark stumpfwinkligen Hinterecken sind abgerundet, die spitzwinkligen Vorderecken sind vorgezogen. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit mehr oder weniger kräftigen Punkten besetzt. Das Schildchen ist weitläufig punktiert, Die Flügeldecken zeigen eine kräftige Punktierung. Die Rippen erscheinen infolge der tiefen Punktreihen etwas gewölbt. Die erste Rippe neben der Naht ist nach hinten verbreitert. Auf dem Pygidium sind bei den vorliegenden Exemplaren die Punkte bald dichter bald weitläufiger gestellt. Die Unterseite ist in der Mitte zerstreut, an den Seiten dichter punktiert. Die Punkte tragen an den Rändern der Unterseite kleine helle Börstchen. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig.

Herrn Kustos A. Heyne gewidmet.

Apogonia congoensis n. sp.

A. bomuanae Brsk. similis. Fusca, nitida, paulo metallescens. Capite, fronte irregulariter punctata, clypeo late rotundato, dense punctis obtecto; antennis fulvis; prothorace longitudine duplo latiore, paulo post medium rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, indistincte rotundatis, angulis anticis acutis, paulo productis, dorso mediocriter crebre sat grosse punctato; scutello juxta latera punctis nonnullis instructo; elytris fortiter subrugoso-punctatis, costis paulo convexis, fere laevibus; propygidio pygidioque punctis validis obtectis. Subtus medio parce, juxta latera densius punctata, punctis breviter griseo-setosis; abdominis lateribus haud carinatis; pedibus posticis gracilibus, tibiis anticis tridentatis. — Long. 8 mm.

Congo.

Die Art ist sowohl der *A. bomuana* Brsk., als auch der *A. fatidica* Klb. ähnlich, doch sind bei diesen beiden Arten die Seiten des Abdomens geleistet. Sie ist braun mit schwachem Metallschimmer. Auf der Stirn stehen die Punkte unregelmäßig, auf

dem breit gerundeten Clypeus dicht. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, etwas hinter der Mitte am breitesten. Die Hinterecken sind stark stumpfwinklig und gerundet, die Vorderecken sind spitzwinklig und etwas vorgezogen, die Oberfläche ist mäßig dicht mit ziemlich groben Punkten besetzt. Das Schildchen trägt nur einige Punkte neben den Seitenrändern. Auf den leicht gerunzelten Flügeldecken ist die Punktierung kräftig, die Rippen sind etwas gewölbt und fast glatt. Die erste Rippe neben der Naht ist nach hinten nur ganz schwach verbreitert. Auf dem Propygidium und dem Pygidium stehen große grubenartige Punkte, die auf dem Pygidium kurze graue Härchen tragen. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten dichter punktiert, die Punkte sind mit hellen Börstchen besetzt. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Hinterschenkel sind schmal, die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn ist nur klein aber deutlich.

Schizonycha benguellana n. sp.

S. angolensi Mos. similis, paulo major. Rufo-testacea, nitida, capite, prothorace scutelloque rufis. Capite sat remote punctato, vertice post carinam leviter transversim sulcato, carnia utrinque abbreviata, carnia clypeali medio producto, clypeo rotundato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine subaequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, breviter rotundatis, dorso sat laxe punctato, post marginem anticum utrinque leviter impresso; scutello juxta latera punctis nonnullis instructo; elytris subrugoso-punctatis, punctis minutissime setosis; pygidio leviter coriaceo, sat remote punctis obtecto. Subtus pectore episternisque dense punctatis et flavo-pilosis, abdomine sparsim punctato, punctis pilis brevibus vestitis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo perparum modo breviore, unguibus apice fissis, dente apicali paulo breviore et angustiore. — Long. 17—19 mm.

Angola (Benguella). Dr. Wellman leg.

In Gestalt und Färbung der *S. angolensis* Mos. ähnlich, aber größer und schon durch die andere Skulptur des Kopfes unterschieden und leicht erkenntlich. Die Färbung ist gelbbraun, Kopf, Halsschild und Schildchen sind rötlich. Der Kopf ist ziemlich weitläufig punktiert, der Scheitelkiel ist kräftig und beiderseits etwas verkürzt. Hinter dem Kiele befindet sich eine seichte punktierte Querfurche. Der Clypeuskiel ist in der Mitte vorgezogen, der Clypeus ist gerunzelt, der Rand ist aufgebogen

und in der Mitte nur mit der schwachen Andeutung einer Buchtung versehen. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist fast so lang wie der Stiel, der des ♀ ist so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die bewimperten Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz undeutlich gerundet. Auf der Oberfläche stehen die Punkte ziemlich zerstreut und unregelmäßig, hinter dem Vorderrande ist das Halsschild jederseits flach eingedrückt. Das Schildchen trägt nur einige Punkte neben den Seitenrändern. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Punkte lassen unter der Lupe winzige Börstchen erkennen. Das Pygidium zeigt eine schwach lederartige Skulptur und eine ziemlich weitläufige Punktierung. Die Brust und die Episternen sind dicht punktiert und gelb behaart, auf dem Abdomen stehen die Punkte weitläufig und tragen kurze Härchen. Der ♂ hat keine Ventralfurche, sein letztes Bauchsegment ist schwach gewölbt, nicht gefurcht. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist nur sehr wenig kürzer als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn etwas schwächer und kürzer als der innere Zahn.

Schizonycha Wellmani n. sp.

S. angolensi Mos. similis. Rufo-brunnea, capite, prothorace, scutello pedibusque obscurioribus. Capite granuloso-punctato, verticis carina distincta, clypei carina medio producta, plerumque utrinque abbreviata, clypeo antrorsum angustato, margine antico late rotundato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore, flabello feminae parvo; prothorace medio duplo latiore quam longiore, antrorsum et retrorsum angustato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, breviter rotundatis, dorso sat dense granuloso-punctato, punctis setis minutis albidis instructis; scutello punctulato; elytris subrugoso-punctatis, punctis minutissime setosis; pygidio leviter coriaceo, umbilicato-punctato. Subtus pectore episternisque dense punctatis et flavo-pilosis, pectoris medio longitudinaliter sulcato, abdomine parce punctato, punctis pilis brevibus vestitis; tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo paulo breviore, unguibus apice fissis, dente apicali paulo angustiore. — Long. 15—16 mm.

Angola (Benguella). Dr. Wellman leg.

In Färbung und Gestalt der *S. angolensis* Mos. ähnlich, durch andere Skulptur des Halsschildes unterschieden. Sie ist rötlichbraun, glänzend, Kopf, Halsschild, Schildchen und Beine sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist körnig punktiert, der Scheitelkiel

ist deutlich, der Clypeuskiel ist in der Mitte vorgezogen und seitlich mehr oder weniger verkürzt. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein Vorderrand ist flach gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6, der des ♀ wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte verbreitert. Die Seitenränder sind gekerbt und beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig und undeutlich kurz gerundet. Die Oberfläche ist ziemlich dicht raspelartig punktiert, seitlich hinter dem Vorderrande flach eingedrückt. Die Punkte des Halsschildes tragen kleine helle Börstchen. Das Schildchen ist gleichfalls mit einer körnigen Punktierung versehen. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Punkte sind mit winzigen Börstchen besetzt. Das Pygidium zeigt eine feine lederartige Skulptur und dicht stehende kurz beborstete Nabelpunkte. Die Brust und die Episternen sind dicht punktiert und braun behaart, das Abdomen, welches beim ♂ nicht gefurcht ist, ist weitläufig punktiert, die Punkte sind mit kurzen Härchen besetzt. Das letzte Bauchsegment des ♂ ist schwach gewölbt. Die Vorderschienen sind deizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn etwas schwächer als der innere Zahn.

Schizonycha Graueri n. sp.

Statura *S. angolensis* Mos. Ferruginea, nitida, capite, prothorace scutelloque obscurioribus. Capite granuloso-punctato, verticis carina distincta, clypei carina medio paulo producta, clypei margine antico subsinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu stipite breviore; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, setosis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio laxe, ad latera versus densius punctato, punctis squamis minutis vestitis, macula media carinisque antebasalibus laevibus; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugoso-punctatis, punctis minutissime squamosis, squamis ad elytrorum latera versus distinctioribus; pygidio dense punctato, punctis flavo-pilosis; abdomine remote punctis obtecto, punctis breviter pilosis, abdomine maris convexo; tibiis anticis tridentatis; articulo primo tarsorum posticorum secundo paulo breviore; unguibus fissis, dentibus longitudine subaequalibus. — Long. 14 mm.

Brit. Uganda. Grauer leg.

Von der Gestalt der *S. angolensis* Mos., die Punkte auf den Flügeldecken jedoch mit sehr kleinen aber deutlichen Börstenschuppen. Sie ist gelbbraun, Kopf, Halsschild und Schildchen

sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist raspelartig punktiert, der Scheitelkiel ist deutlich, der Clypeuskiel ist in der Mitte ein wenig vorgezogen, der Vorderrand des Clypeus ist ganz schwach gebuchtet. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang und in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind gekerbt und beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Auf der Oberfläche stehen die Punkte in der Mitte ziemlich weitläufig, nach den Seiten zu enger und tragen namentlich an den Seiten des Halsschildes deutliche kleine helle Schuppenborsten. Ein mittlerer Fleck und die Wulste vor der Basis sind punktfrei. Das Schildchen zeigt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind leicht runzlig punktiert, die Punkte tragen winzige Schüppchen, welche jedoch nach den Seiten der Flügeldecken zu etwas größer werden. Das Pygidium ist ziemlich dicht mit Punkten bedeckt. Die Mitte der Brust ist weitläufig punktiert, während auf den Seiten der Brust und den Episternen die Punkte dicht stehen und mit gelben Haaren besetzt sind. Das Abdomen ist zerstreut punktiert, die Punkte sind kurz behaart. Der ♂ zeigt keine Ventralfurche. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist ein wenig kürzer als das zweite. Die beiden Krallenzähne sind ungefähr von gleicher Länge.

Schizonycha testaceipennis n. sp.

S. macrophyllae Mos. similis. Rufo-testacea, nitida, capite, prothorace scutelloque rufis. Capite granuloso-punctato, verticis carina indistincta, clypei carina medio producto, clypei margine antico late rotundato, levissime sinuato; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris stipiti longitudine subaequali, flabello feminae stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, breviter indistincte rotundatis, dorso sat remote irregulariter punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugoso-punctatis; pygidio mediocriter dense umbilicato-punctato, punctis minutissime setosis. Subtus pectoris medio laxe, pectoris lateribus episternisque crebre punctatis, punctis flavo-pilosis; abdomine parce punctato, punctis breviter pilosis, abdomine maris medio concavo, abdominis segmento ultimo in mare haud sulcato; tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo breviore, unguibus fissis, dente apicali angustiore et breviore. — Long. 14—15 mm.

Brit. Uganda. Grauer leg.

Der *S. macrophylla* Mos. ähnlich, etwas heller gefärbt. Sie ist gelbbraun, Kopf, Halsschild, Schildchen und Beine sind rötlich. Der Kopf ist raspelartig punktiert, der Scheitelkiel ist nur

schwach, der Clypeuskiel ist in der Mitte vorgezogen. Der Vorderrand des Clypeus ist flach gerundet und im Gegensatz zu *macrophylla* nur ganz schwach gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist fast so lang wie der Stiel, der des ♀ ist kaum so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die beborsteten Seitenränder sind gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz undeutlich abgerundet. Auf der Oberfläche stehen die Punkte ziemlich zerstreut, aber sehr unregelmäßig, hinter dem Vorderrande ist das Halsschild leicht quereingedrückt. Das Schildchen zeigt nur einige Punkte, die Flügeldecken tragen eine schwach runzlige Punktierung. Auf dem Pygidium stehen die kurz beborsteten Nabelpunkte mehr oder weniger dicht. Die Mitte der Brust ist weitläufig, die Seiten der Brust und die Episternen sind dicht punktiert und gelb behaart. Das Abdomen ist zerstreut mit Punkten besetzt, welche kurze Härchen tragen. Das Abdomen des ♂ ist in der Mitte konkav, das letzte Bauchsegment ist beim ♂ nicht gefurcht. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite. An den Krallen ist der Endzahn schwächer und kürzer als der innere Zahn.

Schizonycha loandana n. sp.

S. stigmaticae Brsk. similis et affinis. Ferruginea, nitida, capite, prothorace scutelloque rufo-flavis. Capite granuloso-punctato, vesticis carina indistincta, clypei carina late arcuata, clypei margine antico subsinuato; antennis fulvis, gracilibus, 9-articulatis; prothorace transverso, medio rotundato-ampliato, lateribus ciliatis, levissime crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, breviter rotundatis, dorso mediocriter crebre sed irregulariter sat grosse punctato, post marginem anticum utrinque leviter impresso; scutello juxta latera punctis nonnullis instructo; elytris subrugoso-punctatis; pygidio umbilicato-punctato, punctis breviter setosis, pygidio feminae ante apicem impresso. Subtus pectore sat dense, abdomine laxius punctata, punctis pilis tenuibus vestitis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus fissis, dente apicali angustiore et breviore. — Long. 13—14 mm.

Angola (Loanda).

Die Art ist der *S. stigmatica* Brsk. nahe verwandt, die schlanken gelbbraunen Fühler sind jedoch nur neungliedrig. Sie ist braun, Kopf, Halsschild und Schildchen sind rotbraun. Der Kopf ist körnig punktiert, der Scheitelkiel ist undeutlich, der Clypeuskiel

bildet einen flachen Bogen, der Vorderrand des Clypeus ist kaum merklich gebuchtet, Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die bewimperten Seitenränder sind nur äußerst schwach gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig und kurz gerundet. Die Oberfläche ist mäßig dicht und unregelmäßig punktiert, hinter dem Vorderrande befindet sich jederseits ein flacher Eindruck. Das Schildchen trägt nur einige Punkte, die Flügeldecken sind schwach runzlig punktiert. Das Pygidium zeigt kurz beborstete Nabelpunkte und ist beim ♀ an der Spitze eingedrückt. Die Brust ist ziemlich dicht, das Abdomen weitläufig mit Punkten besetzt, die dünn behaart sind. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Von den beiden Krallenzähnen ist der Endzahn kürzer und schwächer als der innere Zahn.

Schizonycha gracilis Brsk. = (*imparilis* Mos.).

Das Museum enthielt die Type von *Schizonycha gracilis* Brsk., so daß ich durch Vergleich feststellen konnte, daß die von mir als *S. imparilis* beschriebene Art mit *gracilis* zusammenfällt.

Brachylepis Bennigseni Brsk. = (*Hauseri* Pér.).

Auch die Type von *Brachylepis Bennigseni* Brsk. befindet sich in der Sammlung des Museums und stimmt mit dieser ein Exemplar der *B. Hauseri* Pér. von Ikutha genau überein. Dieses Ikutha liegt in Brit. Ost-Afrika und nicht am Zambesi, wie Péringuey fälschlich annimmt.

Leucopholis peguana n. sp.

L. crassae Brsk. similis. Oblongo-ovalis, fusca, nitida, squamis flavidis haud crebre vestita. Capite, fronte parce, clypeo densius punctato, punctorum squamis ovatis, clypei margine antico sinuato; antennis rufis, 10-articulatis, flabello in utroque sexu parvo; prothorace medio sat remote, ad latera versus densius punctato, squamis in prothoracis medio minutis, juxta prothoracis latera majoribus; scutello squamis nonnullis obtecto; elytris mediocriter crebre squamis ovatis vestitis, squamis ante elytrorum apicem densius positis; pygidio sat crebre squamis ovalibus instructo. Corpore infra medio parce squamoso, pectoris lateribus griseo-pilosis et squamis oblongis vestitis, abdominis lateribus dense squamosis, squamis ovatis; processu mesosternali sat brevi, apice rotundato; femoribus tibiisque remote squamis obtectis. — Long. 32—37 mm.

Palon (Pegu). L. Fea leg. VIII—IX. 87.

Die Art ist der *L. crassa* Brsk. sehr ähnlich. Sie ist braun oder schwarzbraun, glänzend, die Schuppen sind von gelblicher Färbung. Die Stirn ist weitläufig, der Clypeus dichter beschuppt, die Schuppen sind auf der Stirn klein und breit, nach dem ausgebuchteten Vorderrande des Clypeus zu werden sie größer und länglich. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist beim ♂ so lang wie die 5, beim ♀ wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Auf dem Halsschild stehen die Schuppen in der Mitte ziemlich weitläufig, nach den Seiten zu enger. Die Schuppen sind klein und rundlich, während sie bei *crassa* viel größer und eiförmig sind. Nur vor den Hinterecken des Halsschildes sind die Schuppen größer und deutlich oval. Das Schildchen ist zerstreut beschuppt. Die Flügeldecken sind mäßig dicht mit eiförmigen Schuppen besetzt, vor dem Hinterrande der Flügeldecken stehen dieselben enger. Das Pygidium ist dicht beschuppt, die Schuppen sind kleiner als die der Flügeldecken. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig beschuppt, die Mitte der Brust ist fast glatt. Die Seiten der Brust tragen eine feine Behaarung und längliche Schuppen, während die Seiten des Abdomens dicht mit breiten eiförmigen Schuppen bedeckt sind. Der breite Brustfortsatz überragt nur wenig die Mittelhüften, seine Spitze ist abgerundet. Die Schenkel und Schienen sind weitläufig beschuppt, die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig.

Cyphochilus insulanus.

C. tonkinensi Brsk. simillimus et affinis. Nigro-fuscus, supra densissime albo-squamosus. Capite, fronte medio leviter impressa, clypei margine antico elevato, late rotundato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello fulvo, in mare stipiti longitudine aequali, in femina parvo; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, breviter rotundatis; elytris singulis 4-costatis, margine apicali declivi; pygidio maris triangulari, apice producto; pygidio feminae lato, margine postico truncato, leviter sinuato. Subtus pectoris lateribus coxisque posticis griseo-pilosis, pectoris medio parce squamoso, abdomine dense squamis obtecto, abdominis segmento ultimo in mare medio haud longitudinaliter impresso. — Long. 25—30 mm.

Formosa (Kosempo). H. Sauter leg. 1912.

Dem *C. tonkinensis* Brsk., welcher wohl mit *apicalis* Wat. zusammenfällt, täuschend ähnlich. Die Art ist von gleicher Gestalt und gleichfalls auf der Oberseite dicht mit weißen eiförmigen Schuppen bekleidet. Der Unterschied zwischen den männlichen Exemplaren beider Arten besteht darin, daß der neuen Art der Längseindruck in der Mitte des letzten Bauchsegments fehlt. Auch

ist das Pygidium noch etwas spitzer und stärker vorgezogen. Die weiblichen Exemplare beider Arten unterscheiden sich dadurch, daß bei dieser Art dem Pygidium die Spitze vor dem Hinterrande fehlt.

Microtrichia acutangularis n. sp.

M. planicolli Burm. affinis. Nigro-fusca, supra nitida, subtus opaca, pruinosa. Capite dense punctato, clypeo antrorsum angustato, margine antico sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello parvo; prothorace longitudine plus duplo latiore, lateribus rotundatis, angulis anticis paulo porrectis, acutis, angulis posticis obtusis, subrotundatis, dorso confertim punctato; scutello, linea media excepta, punctato; elytris rugoso-punctatis, singulis 4-costatis; pygidio opaco, dense punctato, punctis breviter setosis. Corpore infra sat crebre punctato, pectoris lateribus flavido-pilosis; tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo paulo breviore, unguibus late fissis. — Long. 16 mm.

Süd-China (Pingshiang). Dr. Kreyenberg leg.

Der *M. planicollis* Burm. sehr ähnlich, unterscheidet sich diese Art durch die Gestalt des Halsschildes und durch eine mehr glänzende Oberseite. Sie ist oben schwarzbraun, glänzend, unten matt, die Brust ist rotbraun, das Abdomen grau, pruinös. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein Vorderrand ist gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die zehngliedrigen Fühler sind gelbbraun, der Fächer ist nur klein. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind gebogen, die Vorderecken sind im Gegensatz zu *planicollis* spitzwinklig und etwas vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig und undeutlich abgerundet. Das Schildchen ist mit Ausnahme einer Mittellinie mit Punkten bedeckt. Die Flügeldecken tragen eine runzlige Punktierung und zeigt jede Flügeldecke 4 glatte Rippen. Das Pygidium ist matt und dicht mit kurz beborsteten Punkten besetzt. Die Unterseite trägt eine enge Punktierung, die Seiten der Brust sind gelblich behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite. Die Krallen sind am Ende breit gespalten, der innere Zahn ist etwas kräftiger als der Endzahn.

Microtrichia kanarana n. sp.

♂. Picea, nitida. Capite fortiter subrugoso-punctato, clypeo lato, lateribus rotundatis, margine antico sat profunde sinuato; antennis brunneis, 10-articulatis, flabello maris stipite breviore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus subcrenu-

latis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis; dorso mediocriter crebre sat fortiter subrugoso-punctato; scutello juxta latera punctis obtecto; elytris grosse rugoso-punctatis, punctis ante elytrorum apicem breviter setosis, costis indistinctis; pygidio umbilicato-punctato. Corpore infra, medio excepto, opaco, parce punctato, punctis ad latera versus paulo densius prositis et breviter setosis; pedibus gracilibus, tibiis anticis tridentatis, dente superiore minuto; articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus apice late fissis. — Long. 8—9 mm.

India (Kanara).

Diese kleine Art, von der zwei männliche Exemplare vorliegen, ist von schwarzbrauner Färbung, glänzend. Der Kopf ist kräftig und etwas runzlig punktiert, die Stirn mehr oder weniger deutlich gehöckert. Der Clypeus ist breit, seine Seitenränder sind bogenförmig, der Vorderrand ist ziemlich tief gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind schwach gekerbt, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die etwas runzlige Oberfläche ist nicht besonders dicht mit kräftigen Punkten besetzt. Das Schildchen ist neben den Seitenrändern punktiert. Die Flügeldecken tragen eine runzlige Punktierung, die Rippen sind undeutlich. Vor dem Hinterrande der Flügeldecken sind die Punkte kurz hell beborstet. Das Pygidium ist mehr oder weniger dicht mit Nabelpunkten bedeckt. Die Unterseite ist mit Ausnahme der glänzenden Mitte matt, pruinös. Sie ist in der Mitte ziemlich weitläufig punktiert, nach den Seiten zu stehen die Punkte etwas enger und sind kurz beborstet. Die Beine sind schlank, die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn nur sehr klein. Das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite, die Krallen sind am Ende breit gespalten, der Endzahn ist etwas länger als der innere Zahn.

Microtrichia promeana n. sp.

♂. *M. burmanicae* Mos. similis. Supra fusca vel nigro-fusca, subtus rufo-fusca. Capite dense punctato, clypeo brevi, margine antico late sinuato; antennis 10-articulatis, stipite fusco, flabello brunneo, parvo; prothorace plus duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, dorso mediocriter crebre fortiter punctato; scutello punctato, medio plus minusve laevi; elytris rugoso-punctatis, costis indistinctis; pygidio crebre punctis obtecto, margine antico anguste opaco. Subtus medio nitido, parce punctato, lateribus opacis, pruinosis, densius

punctis breviter setosis obtectis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus apice fissis. — Long. 12—14 mm.

Burmah (Prome).

Die Art ist der *M. burmanica* Mos. ähnlich, doch ist sie dunkler gefärbt und das Halsschild ist weitläufiger punktiert. Sie ist oben braun oder schwarzbraun, glänzend, unten rotbraun. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist kurz, sein Vorderrand ist flach gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist dunkelbraun, der Fächer hellbraun und beim ♂ so lang wie die 5 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche des Halsschildes ist mäßig dicht mit kräftigen Punkten besetzt, ein glatter Mittelfleck ist angedeutet. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Mitte punktiert. Die Flügeldecken tragen eine runzlige Punktierung, die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium ist dicht punktiert, sein Vorderrand ist matt. Die Unterseite ist in der Mitte glänzend und weitläufig punktiert. Auf den pruinösen Seiten stehen die Punkte enger und sind kurz beborstet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind am Ende gespalten, beide Zähne sind ungefähr von gleicher Länge, doch ist der Endzahn schwächer als der innere Zahn.

Microtrichia teinzoana n. sp.

Ex affinitate *M. abscessae* Brsk. Fusca, nitida, capite prothoraceque nigro-fuscis, abdomine rufo-flavo. Capite dense punctato, clypeo margine antico sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello parvo; prothorace plus duplo latiore quam longiore, medio roduntato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, ciliatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso confertim punctato, linea longitudinali, in media parte posteriore posita, laevi; scutello juxta latera punctis instructo; elytris subrugoso-punctatis, singulis 4-costatis; pygidio dense punctato, margine antico opaco. Subtus sat crebre punctata, medio nitido, lateribus opacis, pruinosis; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis articulo primo in mare secundo longitudine aequali, in femina secundo breviore; unguibus apice fissis. — Long. 15 mm.

Birmania (Teinzo). Fea leg. 1886.

Die Art gehört in die Verwandtschaft der *M. abscessa* Brsk., doch ist das Halsschild bedeutend dichter punktiert als bei dieser

Art. Sie ist braun, Kopf und Halsschild sind schwarzbraun, das Abdomen ist rotgelb. Der Kopf ist dicht punktiert, der Vorderrand des Clypeus ist gebuchtet, seine Vorderecken sind gerundet. Die Fühler sind rotgelb und zehngliedrig, der Fächer ist sehr klein. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Seitenränder sind schwach gekerbt und beborstet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist sehr dicht, fast netzartig punktiert. Das Schildchen trägt einige Punkte neben den Seitenrändern. Die Flügeldecken sind runzlig punktiert, jede Flügeldecke zeigt 4 Rippen, von denen die dritte am undeutlichsten ist. Beim ♀ findet sich auf den Flügeldecken an Stelle des Querkieles von *abscessa* eine schwache Schwiele. Das Pygidium ist eng punktiert, sein Vorderrand ist matt. Die Unterseite trägt eine ziemlich dichte Punktierung, die Mitte ist glänzend, die Seiten sind pruinös. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist beim ♂ so lang wie das zweite, beim ♀ kürzer. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist etwas schwächer als der innere Zahn.

Hoplosternus insulanus n. sp.

♂. *H. japonico* Burm. similis. Supra fuscus, dense cinereo-aut flavido-setoso-pilosus, subtus nigro-fuscus. Capite rugoso-punctato, clypeo antrorsum paulo modo angustato, marginibus elevatis, margine antico leviter sinuato; antennarum flabello in mare stipite duplo longiore, curvato; prothorace, elytris pygidioque dense punctatis, scutello punctis nonnullis obtecto, pygidii apice late rotundato. Pectore medio parce, juxta latera dense cinereo-piloso, abdomine, medio excepto, crebre cinereo-setoso, segmentis singulis juxta latera macula alba ornatis; processu mesosternali longo; tibiis anticis tridentatis, dente primo obsoleto. — Long. 30 mm.

Formosa (Karapin). Sauter leg.

Die Art ist dem *H. japonicus* Burm. ähnlich, unterscheidet sich aber durch die Bildung des Pygidiums und des Mesosternalfortsatzes. Die Oberseite ist braun und dicht mit grauen oder gelblichen anliegenden borstenartigen Haaren bedeckt, die Unterseite ist schwarz oder schwarzbraun. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Clypeus nach vorn nur wenig verschmälert, der erhabene Vorderrand ist schwach gebuchtet. Der Fühlerfächer des ♂ ist doppelt so lang wie der Stiel und leicht gebogen. Halsschild, Flügeldecken und Pygidium sind dicht und fein punktiert, das Schildchen dagegen weitläufig. Jede Flügeldecke läßt drei Rippen

erkennen, zwei auf dem Diskus und eine neben den Seitenrändern. Das Pygidium ist am Ende breiter abgerundet als bei *japonicus*. Die Mitte der Brust ist weitläufig, die Seiten derselben sind dicht mit grauen Haaren bekleidet. Das Abdomen ist mit Ausnahme der Mitte eng mit anliegenden grauen Borsten besetzt. Jedes Bauchsegment zeigt seitlich in den Hinterecken einen weißen Makel. Der Brustfortsatz ist im Gegensatz zu *japonicus* lang und schmal. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn nur klein.

H. Sauter's Formosa-Ausbeute: *Pyralididae*, Subfam. *Galleriinae, Crambinae, Schoenobiinae, Anerastiinae* und *Phycitinae*.

Von **Embrik Strand** (Berlin).

Bei der Bearbeitung der Sauterschen Pyralididen habe ich mich der Hauptsache nach den systematischen Arbeiten Hampsons, in Fauna of British India, Moths IV (1896) und den dazu gehörigen Supplementen in Journal of the Bombay Natural History Society Vol. XII, XIV, XV, XVIII und XXI sowie seinen Monographien der Subfamilien *Crambinae* und *Schoenobiinae* in den Proc. Zoolog. Soc. London 1895, der *Pyraustinae* ebenda 1898 und 1899, der „*Epipaschianae*", *Endotrichinae* und *Pyralinae* in Trans. Entom. Soc. London 1896, der *Hydrocampinae* ebenda 1897 und Ragonot und Hampsons Monographie der *Galleriinae, Anerastiinae* und *Phycitinae* in Romanoffs Mém. Lépid. VII und VIII angeschlossen. Daß diese Arbeiten im einzelnen manchmal etwas zu wünschen übrig lassen, habe ich schon früher nachgewiesen (cfr. z. B. „Einige kritische Bemerkungen zu Hampsons Fauna of British India, Moths I—IV (1892—1896)" im Archiv für Naturg. 1916 A. 3. p. 28—34), und ich werde im folgenden wiederholt Gelegenheit haben, dasselbe festzustellen, das hindert aber doch nicht, daß sie die z. Z. brauchbarste Grundlage für die Bearbeitung exotischer Pyralididen bilden. Jeder, der auf diesem Gebiet etwas Erfahrung hat, wird wissen, wie außerordentlich schwierig in vielen Fällen die Gattungssystematik dieser Familie ist, so daß es gewiß kein Wunder ist, wenn auch ein so hervorragender und mit so einzigdastehenden Hilfsmitteln versehener Systematiker wie Hampson nicht immer das Beste getroffen hat, und aus demselben Grund erklärt es sich, daß es mir im folgenden leider wiederholt vorgekommen ist, daß die Gattungsbestimmung mehr oder weniger fraglich blieb. In solchen Fällen habe ich durch ausführliche Besprechung sowohl der generischen als der spezifischen Merkmale meiner Form die Wiedererkennung derselben zu ermöglichen versucht. In den ebenfalls ausführlich gehaltenen Artenbeschreibungen habe ich auf ähnliche, insbesondere auch abgebildete Arten hingewiesen und damit verglichen, z. T. auch, wenn diese verglichenen Arten gattungsweise verschieden sind oder sein sollen, was eben wegen der manchmal fraglichen Gattungsunterscheidung der verschiedenen Autoren erklärlich und berechtigt sein dürfte. Meiner Meinung nach ist in Artenbeschreibungen der Vergleich mit einer guten, veröffentlichten Abbildung der verwandten Art für die meisten

Leser nützlicher als Vergleich mit Exemplaren dieser oder angeblich dieser verwandten Art, denn erstens kann der Leser im allgemeinen sich leichter die betreffende Abbildung als Exemplare der Vergleichsart besorgen, und zweitens muß er sich bei letzteren die Frage vorlegen, ob sie denn auch richtig bestimmt sind bzw. ob sie wirklich der f. *princ.* angehören, während diese Frage bei einer Abbildung insofern in Wegfall kommt, als letztere ihren Wert als Vergleichsobjekt voll behält auch in dem Falle, daß sie nach einem falsch bestimmten Tier gemacht ist. Wenn die neue Art x mit der Abbildung einer angeblichen Art y verglichen wird, so kann der Leser durch den Vergleich einen klaren Begriff von der neuen Art x bekommen, auch wenn die Abbildung nicht wie angegeben die Art y, sondern irgendeine andere Art darstellt. Leider werden von den meisten Artbeschreibern als Vergleichsobjekte nur die verwandten „Arten“ selbst, d. h. in der Tat Exemplare der betreffenden Arten verwendet, was dazu führt, daß solche Beschreibungen manchmal nur für Leute, die große und gut geordnete Sammlungen der betreffenden Gruppen zur Verfügung haben, brauchbar sind.

Auch auf dem Gebiet der *Pyralididae* hat Sauter sich als Sammler erfolgreich betätigt, und aus den bisherigen Publikationen über seine im Deutschen Entomol. Museum aufbewahrte Heteroceren-Ausbeute [1]) geht zur Genüge hervor, welche große Verdienste er

---

[1]) Closs: *Sphingidae*. In: Supplem. Entomol. 4. p. 1—3 (1915).
Meyrik: *Pterophoridae*, *Tortricidae*, *Eucosmidae*, *Gelechiadae*, *Oecophoridae*, *Cosmopterygidae*, *Hyponomeutidae*, *Heliodinidae*, *Sesiadae*, *Glyphipterygidae*, *Plutellidae*, *Tineidae*, *Adelidae*. In: Suppl. Entomol. 3. p. 45—62 (1914).
Prout: *Geometridae*. In: Entomol. Mitteil. 3. p. 236—249 und 259—273 (1914).
Strand: *Lymantriidae I*. In: Supplem. Entomol. 3. p. 35—41 (1914).
— *Limacodidae, Lasiocampidae* und *Psychidae*. l. c. 4. p. 4—13 (1915).
— *Lymantriidae II*. In: Entomol. Mitteil. 3. p. 328—337 (1914).
— *Thyrididae*. l. c. p. 337—8 (1914).
— *Arctiidae*. l. c. 4. p. 12—17 (1915).
— Abbildungen von einigen früher beschriebenen *Heterocera* (mit 1 Taf.). l. c. 6. p. 312—316 (1917).
— *Syntomididae*. In: Deutsche Entomol. Zeitschr. 1915. p. 29—35.
— *Zygaenidae*. In: Archiv f. Naturgeschichte 1914. A. 10. p. 117 bis 122.
— *Bombycidae*. l. c. p. 123—124.
— *Noctuidae* p.p., *Aganaidae*, *Saturniidae*, *Uraniidae*, *Cossidae*, *Callidulidae* und *Aegeriidae*. l. c. 1915. A. 8. p. 34—49.
— *Hepialidae*, *Notodontidae* und *Drepanidae*. l. c. 1915. A. 12. p. 150—165.
— *Epiplemidae* und teilweise *Noctuidae*, *Lymantriidae*, *Drepanidae*, *Thyrididae* und *Aegeriidae*. l. c. 1916. A. 1. p. 137—152.

(Forts. umstehend!)

sich um die Erforschung der Heteroceren-Fauna von Formosa erworben hat.

Sämtliche Typen gehören dem Deutschen Entomologischen Museum in Berlin-Dahlem.

Berlin, März 1918.

Subfam. *Galleriinae.*

Gen. *Lamoria* Wlk.

Lamoria anella Schiff. (*sociella* Hb.).

Von Kosempo X. 1911 liegt ein nicht gut erhaltenes ♀ vor, das wahrscheinlich zu dieser in Europa, Afrika und Asien verbreitete, aber im weiblichen Geschlecht dennoch immer noch wenig bekannten Art gehört. Die ganzen Vorderflügel erscheinen einfarbig hellbräunlich, wenigstens basalwärts etwas rötlich angeflogen, ohne andere Zeichnungen als die zwei schwarzen Diskalpunkte (die nicht mit weißer Pupille versehen sind!) und schwarze Saumpunkte; Andeutung einer postmedianen Querbinde oder -linie im Vorderflügel läßt sich zur Not erkennen, und zwar auch unten, während im Hinterflügel eine solche Andeutung nur unten vorhanden zu sein scheint. Die Hinterflügel sind hell graubräunlich, insbesondere unten nur wenig heller als die Vorderflügel. Flügelspannung 30 mm, Vorderflügellänge 14,5, Körperlänge 11—12 mm. Die Beschreibung und Abbildung, die Hampson in Fauna of British India von den Rippen 3—5 und der Ecke der Zelle im Vorderflügel gibt, stimmen bei diesem ♀ mit seinen Angaben für das ♂. In Ragonots Monographie heißt es: „Nervulation semblable dans les deux sexes", was zutreffend sein wird.

Subfam. *Crambinae.*

Gen. *Crambus* F.

Crambus (?) *decapitatus* Strand n. sp.

1 ♂ von Kosempo X. 1911, leider ohne Kopf und Hinterleib und auch die Erhaltung der Vorderflügel ist nicht ganz tadellos. Letztere erscheinen oben graugrünlich mit gelblichem

---

Strand: *Lithosiinae*, *Nolinae*, *Noctuidae* (p.p.), *Ratardidae*, *Chalcosiinae*, sowie Nachträge zu den Familien *Drepanidae*, *Limacodidae*, *Gelechiidae*, *Oecophoridae* und *Heliodinidae*. l. c. 1916. A. 3. p. 111—152.
— Vorliegende Arbeit.
— *Noctuidae* [demnächst erscheinend!].
— *Pyralididae*, Subfam. *Sterictinae*, *Endotrichinae*, *Pyralidinae* und *Hydrocampinae*. In: Entomolog. Mitteilungen VIII (1919) p. 49 sq.
— *Pyralididae*, Subfam. *Pyraustinae*. In: Iris 32. p. 33—91 (1918).

Schimmer, im Costalfelde mit weißlichen Schuppen eingemischt, der Vorderrand nahe der Basis schwärzlich, die Basis der Vorderflügel in einer Länge von bis zu 2 mm rotbraun. Andeutung eines dunkleren Discozellularflecks und Vorhandensein einer Subterminallinie bilden sonst die einzigen Zeichnungen; diese Linie verläuft subparallel zum Saume in einer Entfernung von ungefähr 1 mm, ist weißlich, wohl mitunter schwach silbrig schimmernd, nirgends verbreitet und nur eine ganz schwache, saumwärts konvexe Krümmung bildend. Die Saumlinie ist wahrscheinlich ein wenig dunkler als die Flügelfläche gewesen und stellenweise unterbrochen. Die proximale Hälfte der Fransen wie die Flügelfläche gefärbt, in der Mitte haben sie eine hellere Teilungslinie, in der distalen Hälfte sind sie grau. Alle Flügel unten und die Hinterflügel oben sind graubraun, und zwar die Vorderflügel unten am reinsten braun. Die Hinterflügel oben mit dunklerer Saumlinie; die Fransen hellgraulich mit dunklerer medianer Teilungslinie, in der Endhälfte leicht metallisch schimmernd. Die paar vorhandenen Beine sind grauweißlich, die Tarsen einerseits (außen ?) schwärzlich mit mehr oder weniger deutlichen helleren Endringen, auch die Knie verdunkelt. Flügelspannung 19 mm, Vorderflügellänge 8,5 mm.

Crambus meus Strand n. sp.

1 ♂ von Anping VI. 1911.

Flügelspannung 14, Vorderflügellänge 7, Körperlänge 7-8 mm.— Vorderflügel, soweit nach dem nicht tadellos erhaltenen Exemplar zu urteilen, graubräunlich mit goldgelblichen Partien, welche den größten Teil des basalen Drittels sowie des Costalfeldes zu bedecken scheinen, sonst aber fleckenweise auftreten, und zwar soweit erkennbar ohne eine bestimmte Zeichnung zu bilden. Einige wenige vereinzelte weiße Schuppen lassen sich noch auf dem Flügel erkennen. Unterseits hellgraulich. Saumlinie oben und unten ein wenig dunkler als die Flügelfläche. Fransen grauweißlich oder weißlich, an der Basis rein weiß. Hinterflügel grauweißlich an beiden Seiten, oben an der Spitze, unten in dem Costalfelde ganz leicht bräunlich bestäubt. Fransen reiner weiß als im Vorderflügel. — Kopf und Thorax dürften bräunlich etwa wie die Vorderflügel gefärbt sein, was jedoch an diesem Exemplar nicht genau festzustellen ist. Fühler braun mit Andeutung feiner weißlicher Ringelung. Palpen hellgraulich, innen weißlich. Abdomen blaß ockergelblich, die gelbliche Färbung oben in der Basalhälfte am deutlichsten. Der minimale Afterbüschel nicht besonders gefärbt. — Zur Sekt. III. A. a. a[1]. a[2] (Hamps.).

Crambus arachnophagus Strand n. sp.

3 ♀♀ von Anping V. VI. 1911, leider nicht tadellos erhalten. Vorderflügel graubräunlich mit gelblichem Schimmer, an der Basis vielleicht ein wenig dunkler (braun), soweit erkennbar einfarbig zeichnungslos bis auf einen tiefschwarzen Discozellularpunkt und 7—8 ebensolche Saumpunkte; letztere dürften auch bei etwas abgeriebenen Exemplaren im allgemeinen deutlich sein und bilden somit ein ganz gutes Merkmal. Die Fransen wie die Flügelfläche, mit hellerer Basallinie. Unterseite einfarbig strohgelb, welche Färbung sich auch auf das Costalfeld der sonst, unten wie oben, einfarbig weißen Hinterflügel erstreckt; Fransen der letzteren weiß. Oberseite des Körpers wie die der Vorderflügel gefärbt, die des Abdomen vielleicht ein wenig heller und mit Andeutung hellerer Hinterränder der Segmente. Unterseite des Körpers nebst Extremitäten dürften wie die Unterseite der Vorderflügel gefärbt sein. Oberseite der Palpen, Scheitel und Halskragen weißlich.

Flügelspannung 16, Vorderflügellänge 8, Körperlänge 8 mm. — Im Hinterflügel sind die Rippen 4 und 5 ganz kurz gestielt oder entspringen aus einem Punkt; 3 ist von der Ecke der Zelle nur ganz schmal getrennt. Im Vorderflügel entspringen 4 und 5, unter sich ganz schmal getrennt, aus der Zelle, während 3 von der Ecke entfernt, und zwar soweit wie von 2 oder 4 entfernt ist.

Crambus anpingiellus Strand n. sp.

5 ♂♂, das eine von Kosempo X. 1911, die anderen von Anping V—VI. 1911, 8 ♀♀ von Anping V. 1911.

Die Rippe 9 der Vorderflügel ist sehr kurz und schwer zu sehen, 11 ist stark gekrümmt und 12 genähert; im Hinterflügel sind 4 und 5 gestielt, im Vorderflügel sind 4 und 5 bald aus einem Punkt, bald ganz schmal getrennt, bald sehr kurz gestielt. Die Entfernung zwischen 11 und 12 der Vorderflügel ist nicht immer gleich deutlich und es mögen vielleicht mitunter Exemplare der Art vorkommen, bei denen sie sich sogar berühren. Die Art kommt nach Hampsons „Classification" in Proc. zool. Soc. 1895 in die Gruppe III. A. a. a^1. a^2.

Der aus Tonkin von Hampson l. c. beschriebene *Cr. duplicellus* dürfte Ähnlichkeit haben, leider ist eine sichere Identifizierung nach der zu kurzen Beschreibung nicht gut möglich, zumal in dieser auch nichts über die Geschlechtshingehörigkeit von Hampsons Type oder Typen angegeben ist. Seine Art soll 14 mm spannen, was auf meine ♂♂, aber nicht auf die meisten ♀♀ stimmen würde, eines von letzteren hat jedoch ungefähr dieselbe geringe Größe wie die ♂♂. Ferner würde die Angabe „legs fuscous" nicht gut stimmen, indem die Beine hier nur auf der

Außenseite einfarbig „fuscous“ sind, während ihre Tarsen zwar auch so gefärbt, aber mit weißlichen feinen Halbringen gezeichnet sind; eine Mittelbinde der Vorderflügel ist hier nicht vorhanden. Unter den von Walker beschriebenen chinesischen *Crambus*-Arten (cfr. List Het. Br. Mus. 27. p. 166—168) scheint die Art auch nicht zu sein, jedoch ist das bei der Kürze und Oberflächlichkeit seiner Beschreibungen nicht ganz sicher.

♂. Vorderflügel im Grunde matt-silberweißlich mit mehr oder weniger dunkler Bestäubung, die manchmal nur im Basalfelde und in den proximalen drei Vierteln des Costalfeldes die Grundfarbe einigermaßen rein zum Vorschein kommen läßt. In der Apicalhälfte des Costalfeldes zwei schwarze, etwa einen Winkel von 45° mit dem Costalrande bildende Doppelhäkchen, von denen das letztere am Vorderrande etwa 1,2 mm von der Flügelspitze entfernt und von dunklerer Bestäubung umgeben ist, so daß die Häkchen hauptsächlich durch den zwischen ihnen gelegenen weißen Streifen deutlich hervortreten, welcher Streifen sich mehr oder weniger deutlich zu einer den Hinterrand erreichenden, beiderseits, aber innen am deutlichsten dunkel eingefaßten Querbinde verlängert, welche Binde mitten einen wurzelwärts offenen, saumwärts abgestutzten und gerundeten Winkel (macht eher den Eindruck eines Bogens!) bildet, dessen beiden Schenkel fast gerade und fast gleich lang sind, der hintere jedoch in der Dorsalfalte eine kleine, saumwärts offene, wurzelwärts durch einen schwarzen Fleck begrenzte Knickung bildet. Diese Binde ist bei hellen Exemplaren am deutlichsten, bei dunklen ist nur ihr vorderes Drittel (= dem distalen Doppelhäkchen) deutlich. In der Mitte der Dorsalfalte ein schwarzer Fleck, dahinter am Rande ein kleinerer ebensolcher; auch sonst trägt die Dorsalfalte dunkle Bestäubung. Saumlinie schwarz. Fransen an der Basis weiß, sonst grau und etwas glänzend. Unterseite dunkelgrau, einfarbig. — Hinterflügel weiß, wenigstens in der Costalhälfte mit dunklerer Saumlinie, oben apical- und saumwärts mehr oder weniger, bisweilen fast unmerklich, grau bestäubt, unten längs des Costalrandes, wie es scheint immer, deutlich dunkel bestäubt. — Der Körper ist oben mehr oder weniger graubräunlich bestäubt, eine Mittelbinde des Halskragens, die Patagia teilweise und die Spitze des Abdominalrückens jedoch weißlich. Kopf weißlich; Palpen ebenso oben, sonst aber grau.

♀ ein wenig größer; die größten spannen 16,5 mm bei 8 mm Vorderflügellänge und 7 mm Körperlänge. Die Färbung der Vorderflügel ist durchgehends mehr gleichmäßig grau bestäubt, ausnahmsweise kann jedoch das Costalfeld ebenso hell und die Zeichnungen so deutlich wie beim ♂ sein. Die Hinterflügel zeigen

sowohl unten wie oben nur schwache oder fast keine Spuren von grauer Bestäubung.

Crambus anpingicola Strand n. sp. cum ab. (?) *aberrantellus* Strand n. ab.

3 ♀♀, 2 ♂♂ von Anping V. 1911.

Ein typischer *Crambus*, von der Gruppe: Sect. III. A. a. a[1]. a[2]. (Hamps. 1895). Im Hinterflügel sind 4 + 5 gestielt, aber die Länge dieses Stieles ist recht verschieden, bisweilen ist er ziemlich lang, bisweilen fast gleich null. Rippe 11 der Vorderflügel nähert sich zwar der Rippe 12, ist aber nicht mit ihr coincident. — In Hampsons Gattungsdiagnose heißt es u. a. „Forewing with the apex acute", darunter figuriert aber eine Abteilung „Forewing with the apex rectangular". Ferner heißt es in der Gattungsdiagnose: „Palpi extending about three times the length of head", darunter führt er aber eine Unterabteilung auf: „Palpi extending about twice the length of head", wozu nach ihm eben die Mehrzahl der Arten gehören!

Der aus Shanghai beschriebene *Crambus infixellus* Wlk. (in: List Het. Br. Mus. 27, p. 167—168 [1863]) dürfte recht ähnlich sein, aber erstens ist die Beschreibung zu ungenügend um eine auch nur einigermaßen sichere Bestimmung zu ermöglichen und zweitens enthält sie die hier nicht zutreffende Angabe, daß die Hinterflügel iridescent und semihyalin sein sollen wie auch eine abweichende Größenangabe.

♀. Vorderflügellänge und Körperlänge je 9 mm. Vorderflügel graubraun mit matt weißlicher, kaum 1 mm breiter, die Flügelspitze fein zugespitzt erreichender Costalbinde. Die Fransen grau mit dicker schwarzer Teilungslinie, die, wie die ganzen Fransen, 6—7 mal weiß durchschnitten wird. Unterseite hellgrau bis dunkel strohgelb, einfarbig; die Fransen lassen die Zeichnung der Oberseite undeutlich erkennen. Hinterflügel einfarbig matt weiß, höchstens unten im Costalfelde leicht getrübt. Der Körper wie die Vorderflügel, der Hinterleib jedoch oben ockerbräunlich, aber an beiden Enden ein wenig heller. Scheitel, Stirn und Oberseite der Palpen ein wenig heller als der Thoraxrücken. — Die eine weibliche Cotype ist größer: Vorderflügellänge 11 mm.

Beim ♂ scheint, nach meinem Material zu urteilen, die Costalbinde trüber zu sein, sich nur undeutlich von der sonstigen Flügelfläche unterscheidend, um so mehr als diese, wenigstens bei der (♂)-Type, oben heller als beim ♀ ist, während sie umgekehrt unten dunkler zu sein scheint. Vorderflügellänge 9 mm.

Beim zweiten vorliegenden ♂ bin ich nicht sicher, ob ich mit einer Aberration dieser Art oder mit einer besonderen guten

Art zu tun habe. Es ist ein wenig größer (Vorderflügellänge etwa 10 mm), eine regelmäßige und unverkennbare Costalbinde ist überhaupt nicht vorhanden, indem diese Partie, wenn auch im Grunde ein wenig heller als die übrige Flügelfläche, durch bräunliche Bestäubung, insbesondere apicalwärts, getrübt ist, während umgekehrt das Saumfeld ein wenig heller als bei der Hauptform erscheint, weil es andeutungsweise hell längsgestreift ist. Vor allen Dingen weicht aber dies Exemplar dadurch ab, daß die Rippen 4 und 5 der Hinterflügel nur äußerst kurz gestielt sind, fast aus einem Punkt entspringend. Diese Form möge vorläufig als ab. (?) ***aberrantellus*** **m.** unterschieden werden.

Gen. ***Platytes*** Gn.

Platytes (Platytesia) alikangiella Strand n. sp.

1 ♂ von Alikang V. 1911.

Weicht von typischen *Platytes* dadurch ab, daß die Rippen 4 und 5 der Vorderflügel gestielt sind und dieselben Rippen der Hinterflügel so lang gestielt sind, daß sie sich erst dicht vor dem Saume trennen. Diese Unterschiede berechtigen zum mindesten zur Aufstellung einer besonderen Untergattung: ***Platytesia*** **m.** Charakteristisch ist ferner, daß die Rippen 7 und 8 der Hinterflügel ganz kurz, fast nur in einem Punkt anastomosieren. Die Stirn ist leicht gewölbt und mit einem zwar niedrigen, aber scharfen Längskiel in der Mitte. Vorderflügel graubraun mit hellgrauen Zeichnungen (oder umgekehrt!), die aber größtenteils als eine unregelmäßige und daher nicht genau zu beschreibenden Besprenkelung auftreten; zu erwähnen wären: ein weißlicher, halbmondförmiger, wurzelwärts konvex gebogener, scharf markierter, etwa 1 mm langer (breiter) Discozellularfleck, der das Charakteristikum der ganzen Zeichnung bildet und in einem Hof gelegen ist, der ein wenig dunkler als die sonstige Grundfärbung ist; der Saum mit 5—6 verloschenen unregelmäßigen weißlichen Wischen, die außen von je einem schwarzen, an der Basis der Fransen gelegenen Fleckchen begrenzt werden; eine subparallel zum Saume verlaufende, im Costalfelde jedoch plötzlich stark wurzelwärts und vorwärts geneigte, aus einer verloschenen und unregelmäßigen, zum Teil wohl in kurzen Strichen oder Fleckchen aufgelösten hellen Zickzacklinie oder -binde, die innen etwas dunkler als die Grundfarbe angelegt und vom Saume um etwa $1^1/_2$ mm entfernt ist, bestehende Querbinde; eine ähnliche, subparallel verlaufende, von der Flügelwurzel um 5 mm, von dem Saume ein wenig weiter entfernte, höchst verloschene Querbinde weicht dadurch ab, daß sie die dunkle Begrenzung bzw. ihre dunkle Hälfte saumwärts

hat; um 2 mm von der Flügelwurzel findet sich hinter der Zelle ein dunklerer, eigentlich nur durch die außen und innen hellere Begrenzung sich hervorhebender, verloschener Fleck; das Costalfeld zeigt an der Basis einen helleren Längswisch und das Dorsalfeld läßt außerhalb der Mitte einen hellen Wisch zur Not erkennen. Mit Ausnahme des Discozellularflecks sind alle diese Zeichnungen so verloschen, daß die Flügel flüchtig angesehen fast einfarbig erscheinen. Fransen so weit erkennbar graubraun, heller und dunkler besprenkelt, ohne Teilungslinie. Die Unterseite aller Flügel und die Oberseite der hinteren grau, die Fransen letzterer kaum heller. — Der Körper ist oben und unten wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt, die Basalhälfte des Hinterleibsrückens ist jedoch mehr bräunlich als die Hinterflügel gefärbt, die Bauchseite scheint ein wenig heller als die Flügelunterseite zu sein. Die Palpen hellgraulich, außen gebräunt. Stirn und Scheitel graubraun, der Augenrand heller.

Flügelspannung 26, Vorderflügellänge 12,5, Körperlänge 12—13 mm.

Gen. ***Mesolia*** (Rag.) Hamps.

Mesolia erotica Strand n. sp.

5 ♀♀, 6 ♂♂ von Suisharyo X. 1911, ein Exemplar ist XII. 1911 etikettiert.

♂. Vorderflügel dunkel graubraun mit etwas rostfarbigem Anflug und mit folgenden matt-weißen Zeichnungen: zwei submediane Querstriche im Costalfelde, die vom Vorderrande nach hinten und außen hinziehen, und zwar so, daß der proximale auf die hintere Hälfte, der distale etwa auf die Mitte des Saumes gerichtet ist, beide jedoch auf das vordere Viertel der Flügelbreite beschränkt bleiben, dabei ist der distale doppelt so breit wie der proximale oder etwa so breit wie der dunkle Zwischenraum beider Striche; von nahe dem Ende des proximalen Striches, davon jedoch deutlich getrennt, verläuft schräg nach innen und hinten eine den Hinterrand in der Mitte oder kurz außerhalb der Mitte erreichende weiße Binde, die etwa so breit wie die distale der beiden Costalbinden, aber nicht scharf begrenzt ist und die, wenn sie mit der proximalen Costalbinde verbunden gewesen wäre, damit einen rechten Winkel bilden würde; nahe der Vorderflügelspitze, da wo Costal- und Saumfeld zusammenstoßen, finden sich zwei parallele, schräg nach außen und hinten verlaufende weiße Striche, von denen der proximale fast linienschmal, nur auf dem Vorderrand leicht verbreitert ist und von dem distalen um reichlich die mittlere Breite des letzteren entfernt ist, während der distale in der Mitte etwa so breit wie der proximale auf dem Vorderrande ist, an

beiden Enden jedoch zugespitzt und somit lanzettförmig erscheint, den Saum gar nicht und den Vorderrand kaum erreichend. Hinter dem „Schwanz" des Saumes, also zwischen dem Schwanz und dem Analwinkel, findet sich eine nicht eben schmale, hinten fein zugespitzte Sublimbalbinde, die zwei tiefschwarze, längliche Punkte einschließt, von denen der hintere der deutlichste ist, während der vorderste dem Saum am nächsten ist, jedoch von ihm getrennt bleibt. Die Fransen sind vor dem „Schwanz" rein weiß mit je einer schwarzen medianen und apicalen Teilungslinie, hinter dem Schwanz mit ebensolcher Zeichnung, die Grundfarbe daselbst jedoch graulich weiß und die ganzen Fransen ebenda stark metallisch schimmernd. Unten sind die Vorderflügel dunkelgrau, der Vorderrand an der Mitte mit einem wenig deutlichen gelblichen Wisch und das Costalfeld am Ende mit weißlichem Längswisch, der jedoch durch die daselbst schwarze Randlinie von der Spitze getrennt bleibt; die Fransen sind an der Flügelspitze schwarz-weiß wie oben, dahinter, d. h. hinter dem Schwanz, dagegen so ziemlich einfarbig bleigraulich mit metallischem Schimmer. Die Hinterflügel oben wie unten grau, der Saum zwischen der Rippe 2 und der Flügelspitze gelblich angeflogen; die Fransen oben wie unten heller grau, aber mit einer dunklen medianen Teilungslinie. — Der Körper wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt; Abdomen an der Spitze sowie oben in der Basalhälfte gelblich angeflogen; Stirn und Scheitel ein wenig heller, mehr graulich. Palpen grau, in der Endhälfte schwärzlich, die äußerste Spitze weißlich. Fühler dunkel, oben ein wenig heller. Flügelspannung 14—15 mm. Vorderflügellänge 7 mm. Körperlänge, einschließlich Palpen, 7 mm. Die Größe kann aber geringer sein: Flügelspannung 13 mm, Vorderflügellänge 6,3 mm.

Das ♀ weicht, soweit nach den vorliegenden, nicht gut erhaltenen Exemplaren zu urteilen ist, durch nichts Wesentliches ab; auch die Größe ist die gleiche.

Generische Merkmale. Proboscis und Frenulum vorhanden, und zwar letzteres bei beiden Geschlechtern einfach. Mediana der Hinterflügel ganz deutlich erkennbar pectinat. Die Antennen beim ♂ leicht verdickt und seitlich zusammengedrückt, sowie fein, wenn auch deutlich ziliiert, während die Ziliierung bei dem ♀ nur unter dem Mikroskop sicher feststellbar ist. Die Palpen vorwärts gerichtet, das wie das Mittelglied lang behaarte, im Profil gesehen am Ende breit und nur wenig schräg quergeschnittene, von dem Mittelglied nicht abgesetzte Endglied ist ganz leicht nach unten geneigt; die Länge der Palpen ist etwa doppelt so groß wie die des Kopfes. Die Maxillarpalpen durch Schuppenbesatz dreieckig erweitert. Der Schnitt der Vorderflügel ist wie bei

Prionopteryx Steph., jedoch tritt der Zahn oder Schwanz des Saumes noch etwas schärfer hervor als bei *Prionopteryx (nebulifera* Steph., nach Hampsons Abbildung in Proc. Zool. Soc. 1895. p. 963, fig. 46 zu urteilen); mit dieser Gattung auch durch das Vorhandensein eines (stumpf) konischen Frontalfortsatzes übereinstimmend, aber abweichend durch die nicht bipectinaten männlichen Fühler, die übrigens innerhalb der Gattung, auch in Hampsons Sinne derselben, etwas verschieden sein können. Auch das reduzierte Flügelgeäder läßt sich mit *Prionopteryx* gut in Übereinstimmung bringen, und zwar mit der II. Section derselben nach Hampsons „Classification", indem die Rippen 7 und 11 der Vorderflügel fehlen, weicht aber dadurch ab, daß nicht nur im Hinterflügel, sondern auch im Vorderflügel Rippe 4 fehlt. Durch diese Merkmale stimmt die Gattung nun ganz mit der II. Section von der aus der orientalischen, nearktischen, neotropischen und äthiopischen Region bekannten Gattung *Mesolia* (Rag.) Hamps., wovon in Hampsons „Classification" auch eine Vertreterin aus China beschrieben wird. Daß bei *Mesolia*, *Surattha* Wlk. und *Ancylolomia* Hb. Frenulum auch beim ♀ einfach ist, hat Hampson in Fauna of British India gar nicht angegeben, trotzdem es doch bekanntermaßen ein sehr wichtiges Merkmal ist und trotzdem Ragonot in derselben Arbeit, worin er die Gattung *Mesolia* aufstellt (in Ann. Soc. Ent. Fr. 1888, p. 281), dies Merkmal besonders hervorhebt und sogar zur Aufstellung einer neuen Familie benutzt.

Gen. ***Ancylolomia*** Hb.

Ancylolomia chrysographella Koll.

2 ♂♂ von Kosempo X. 1911 und eins von Taihorin VII. 1911 führe ich hier unter dem Namen *chrysographella* im Hampsonschen Sinne auf, wenn ich auch bezweifle, daß alle von ihm darunter vereinigten Formen wirklich konspezifisch sind. Jedoch scheint auch nach dem von mir daraufhin geprüften Material eine sichere Unterscheidung der Zellerschen Formen nach den von Zeller in: Horae Soc. Ent. Ross. 13. p. 22 sq. angegebenen Merkmalen nicht immer möglich zu sein; Hering, der ein reiches Material vor sich hatte (cfr. Stett. Entom. Zeit. 64, p. 80 [1903]), zieht, ebenso wie Hampson, die vier Zellerschen Formen: *capensis, Westwoodi, taprobanensis* und *sansibarica* sowie Felder & Rogenhofers *indica* und Moores *argentata* unter dem Namen *chrysographella* Koll. zusammen. — Die drei Exemplare haben weiße Hinterflügel, und ihre Vorderflügel sind 13,5—15 mm lang. Sie kämen der f. *sansibarica* Z. am nächsten.

Dann liegt noch von Kosempo X. 1911 ein Exemplar vor, das ich unter Zweifel zu

Ancylolomia japonica Z.,
wie sie l. c. p. 24 flüchtig gekennzeichnet wird, stelle; leider ist das Exemplar so schlecht erhalten (ohne Hinterleib, fast ohne Extremitäten, beschädigter Kopf, auch die Flügel nur einerseits einigermaßen gut erhalten), daß die Bestimmung fraglich bleiben muß. Die Vorderflügellänge beträgt nur 10 mm. Es dürfte ein ♂ sein.

Gen. ***Charltoniada*** Strand n. g.

Charltoniada difficilis Strand n. sp.

2 ♂♂ von Kankau (Koshun) V. 1912.

Spezifische Beschreibung. Vorderflügel oben blaß strohgelb mit weißen, bräunlichen, braungelben und schwarzen Zeichnungen, die aber größtenteils so verworren sind, daß sie nicht leicht zu beschreiben sind, zumal auch die Erhaltung beider Exemplare nicht ganz tadellos ist. Eine weiße, wurzelwärts durch dunkle Schuppen begrenzte und dadurch daselbst scharf hervortretende, saumwärts verloschene Querbinde zieht etwa über die Mitte des Flügels, erscheint im Costalfelde verloschen und erreicht als deutliche Binde kaum ganz den Vorderrand, bildet auf der Dorsalfalte einen scharfen, wurzelwärts gerichteten Zahn und erstreckt sich von da an schräg nach außen und vorn, etwa parallel zum Saume, dürfte aber im Costalfelde etwas schräg nach innen und vorn gerichtet sein. Im Dorsalfelde lassen sich noch zwei ähnliche, aber ziemlich verloschene, parallele, von der schon beschriebenen Binde unvollständig und schmal getrennte Querbinden erkennen, welche nach vorn die Flügelmitte nicht zu überschreiten scheinen. Die zwei proximalen Drittel des Costalfeldes sind größtenteils weiß, aber ganz spärlich dunkler bestreut und mit zwei durch braungelbliche, schräg längsgerichtete Linien gebildeten, scharf zugespitzten, wenig deutlichen Winkelfiguren. Zwischen der proximalen Querbinde, der Flügelbasis und dem Costalfelde ist die Färbung braungelblich mit wenigen schwarzen Pünktchen bestreut und mit weißlicher, einen schwärzlichen Fleck einschließender, unbestimmt begrenzter Dorsalrandbinde. An der unteren Ecke der Zelle ist ein schwarzer, hinten und teilweise außen und innen weiß begrenzter Fleck. An der oberen Ecke der Zelle lassen sich zwei kleine schwärzliche Längsflecke oder -striche erkennen. Im Saumfelde sind die Rippen ein wenig heller als die Umgebung; auf dem Vorderrande fängt in etwa 2,8 mm Entfernung von der Flügelspitze eine weißliche, schmal dunkel eingefaßte Linie an, die in gegen die Flügelspitze schwach konvexer Krümmung nach außen und hinten bis fast zum Saume an der Rippe 6 verläuft, dann sich sublimbal bis zum Analwinkel

erstreckt, vor diesem eine schwache, wurzelwärts konvexe Krümmung bildend, die 2—3 tiefschwarze längliche Saumpunkte einschließt. Der Saum selbst ist dunkel. Zwischen Flügelspitze und der beschriebenen Sublimballinie findet sich ein kleiner, schräger, weißer, scharf markierter Fleck, der eigentlich das Charakteristikum der ganzen Zeichnung bildet. Fransen dunkelgrau mit weißer Basis oder vielleicht richtiger weiß mit dunkler Medianlinie (sie sind nicht gut enthalten!). Unterseite der Vorderflügel blaß graulich mit weißem Dorsalfeld und einem weißen Wisch an der Flügelspitze. Hinterflügel oben schmutzig weiß mit grauer Saumlinie, unten grauweißlich mit bräunlichem Anflug an der Spitze und im Costalfelde.

Körper hellgraulich, Abdomen mit gelblichem Anflug, die Tarsen oder wenigstens ihre distalen Glieder sind grau, fein weißlich geringelt. Palpen dunkelgrau, unten und fleckweise außen weiß. Fühler hellbräunlich mit Andeutung hellerer, feiner Ringelung.

Flügelspannung 13 mm. Vorderflügellänge 6,5, Körperlänge (mit Palpen!) 8 mm. Die Antennen scheinen etwa von Vorderflügellänge zu sein (hier wenigstens teilweise abgebrochen!).

Generische Merkmale. Frenulum vorhanden und normal. Proboscis fehlend (oder sehr klein?). Fühler (des ♂!) verdickt, abgeflacht, mit Andeutung ganz feiner Ringelung. Mediana der Hinterflügel pectinat. Die Palpen vorgestreckt, etwa doppelt so lang wie der Kopf, lang, aber anliegend behaart, die Spitze scharf zugespitzt, das Endglied von dem vorhergehenden im Äußeren nicht getrennt. Die Maxillarpalpen durch die Beschuppung dreieckig erweitert, jedoch am Ende spitz. Stirn leicht gewölbt. Vorderflügel apicalwärts fast nicht erweitert, mit fast geradem Vorderrand und ebensolchem Saum, der jedoch kurz hinter der Spitze ein klein wenig eingebuchtet ist, wodurch die fast rechtwinklige Spitze etwas schärfer hervortritt. — Die Gattung stimmt in manchen Punkten mit *Culladia* Mr. gut überein, aber Rippe 3 beider Flügel ist von der Ecke der Zelle deutlich entfernt, im Hinterflügel fehlt Rippe 6 (oder ist rudimentär vorhanden?) und 7—8 bilden an der Basis einen großen blasenförmigen Längswulst (ob nur beim ♂?), die Discozellulare ist deutlich vorhanden und sehr schräg, die Rippen 4 und 5 (wie bei *Culladia admigratella* Wlk.) gestielt, während sie im Vorderflügel im Gegensatz zu dieser Art getrennt aus der Zelle entspringen. Im Vorderflügel entspringen 6 und 7 getrennt und subparallel aus der Zelle und verlaufen in den Saum, 8 in den Vorderrand nahe der Spitze und eine sehr kurze 9 abgehend, 10 frei, 11 von 10 weit entfernt entspringend und mit 12 anastomosierend. Die äußeren Tibial-

sporen mindestens halb so lang wie die inneren. — Am nächsten mit *Charltona* Swh. verwandt; daß die Rippen 4 und 5 bei meiner Art gestielt, sogar ziemlich lang gestielt sind, während sie bei *Charltona* aus einem Punkt oder wenigstens an der Basis einander stark genähert sein sollen, ist ein ziemlich belangloser Unterschied, die männlichen Antennen sind innerhalb der Gattung in Hampsons Sinne unter sich nicht wenig abweichend und das Verhalten des Proboscis brauchte auch nicht unbedingt als generisches Merkmal aufgefaßt zu werden, daß die *Charltona*-Arten durchgehends erheblich größere Tiere sind, auch nicht. Diese Unterschiede zusammen aber dürften wohl generische Trennung rechtfertigen.

Subfam. ***Schoenobiinae.***

Gen. ***Scirpophaga*** Tr.

Scirpophaga auriflua Z.

Je 1 ♀ von Anping V. 1911 und von Kosempo X. 1911. Das eine Ex. stimmt mit der Hampsonschen Sectio I der Gattung ganz überein, indem die Rippen 4 und 5 der Hinterflügel an der Basis deutlich getrennt sind, bei dem anderen können sie eher als aus einem Punkt entspringend bezeichnet werden.

Scirpophaga excerptalis Wlk.

Außer den 2 ♀♀, die zu *Sc. auriflua* gehören und die auch unten weiße Vorderflügel haben, liegen 5 männliche *Scirpophaga* vor, die ich zu *excerptalis* stellen möchte, weil die Vorderflügel unten (vom Saum abgesehen) grau und die Palpen im basalen Drittel außen etwas verdunkelt sind: Kosempo X. 1911 und 7. IV. 1912, Kanshizei V. 1909. Die Rippen 4 und 5 der Hinterflügel nie besonders deutlich getrennt, z. T. im einen Flügel getrennt, im anderen aus einem Punkt. Da bekanntermaßen die Unterseiten der Vorderflügel männlicher *Scirpophaga* häufig verdunkelt sind, auch wenn die der zugehörigen Weibchen ganz weiß sind, so hätte man geneigt sein können, alle vorliegenden *Scirpophaga* unter einem Artnamen zu vereinigen, nach den Autoren (Zeller, Hampson) sollen aber die Vorderflügel des ♂ von *auriflua* auch unten weiß sein und dann kommt von den ostasitischen Arten eigentlich nur *excerptalis* in Betracht. Die existierenden Beschreibungen dieser Art sind jedoch zu kurz und oberflächlich, und überhaupt ist mit Einzelbeschreibungen in dieser schwierigen Gattung nicht viel anzufangen; es müßte auf Grund eines reichen Materiales eine neue Revision aller Arten vorgenommen werden, trotzdem Hampson darüber wiederholt gearbeitet hat.

Scirpophaga euclastalis Strand n. sp.

1 ♂ von Anping V. 1911.

Erinnert an *Euclasta defamatalis*, hat aber mit *Euclasta* nichts zu tun. Ist mit *Scirp. bisignata* Swh. verwandt.

Vorderflügel graubraun mit violettlichem Anflug; Costal- und Dorsalfeld, beide mit Ausnahme des Saumteiles, strohgelb; vom Vorderrande, in weniger als 1 mm Entfernung von der Flügelspitze, bis zum oder fast bis zum Hinterrande, daselbst in etwa 6 mm Entfernung von der Flügelwurzel querläuft eine schwärzliche Binde subparallel zum Saume, jedoch nach hinten von diesem ganz leicht divergierend und in stark schräger Richtung wurzelwärts den Hinterrand erreichend, dabei auf der Dorsalfalte sich fleckförmig erweiternd; um $1^1/_2$ mm weiter wurzelwärts von diesem Fleck findet sich, ebenfalls auf der Falte, ein weiterer schwarzer Fleck und um 2 mm von der Flügelwurzel zeigt dieselbe Falte einen dritten schwarzen Punkt oder Fleck; die hintere Apicalecke der Zelle mit einem schwarzen Punktfleck und endlich ist der Saum schwarz punktiert. Die Fransen wie die Flügelfläche, einfarbig. Vorderflügel unten wie im Grunde oben, ohne irgendwelche Zeichnungen, höchstens ist die Mitte des Costalrandes sowie das Dorsalfeld ein wenig heller. Hinterflügel oben und unten weiß, unten im Costalfelde jedoch ganz leicht angebräunt, sonst ganz einfarbig, auch ohne Discozellularpunkt. — Der Körper ist oben und unten wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt, der Hinterleib ist jedoch schmutzig gelblich angeflogen und so sind auch die hinteren Beine, während die beiden vorderen Paare mehr oder weniger gebräunt sind, allerdings an der Spitze der Tarsenglieder fein heller geringelt. Die Palpen außen leicht gebräunt, innen weißlich.

Flügelspannung 25, Vorderflügellänge 12, Körperlänge 11 mm.

Erinnert in Habitus, Färbung und Zeichnung an *Schoenobius*-Arten, z. B. *forficellus* Thbg., aber die kürzeren Palpen und das Fehlen eines Frontalbüschels verweisen das Tier zu *Scirpophaga*. Ein Frontalfortsatz ist jedoch nicht vorhanden, die Frons ist nur etwas gewölbt.

Gen. ***Schoenobius*** Dup.

Schoenobius bipunctifer Wlk.

11 ♀♀, von denen eins von Banshoryo Distr., Sokutsu VI. 1912, drei von Kankau (Koshun) V., VII. 1912, zwei von Alikang V. 1911, die übrigen von Anping V. 1911 sind. — 13 ♂♂, von denen zwei von Kankau (Koshun) V. 1912, die übrigen von Anping V und VI. 1911 stammen.

Bezüglich der beiden Geschlechter dieser Art schließe ich

mich ganz Hering an (in: Stett. Entom. Zeit. 64 (1903) p. 74—5), betrachte also Zellers *Schoen. punctellus* ♀ und *minutellus* ♂ als eine Art, wozu ferner auch Walkers *Chilo incertulas* ♂ (ein Name, der wohl durch einen Lapsus entstanden sein wird und den Hampson in *incertellus* geändert hat) gehört, trotzdem Hampson von „*incertellus*" auch das ♀ gesehen haben will, eine Angabe, die sicher irrtümlich sein wird. Ein weiteres Synonym dürfte *Catagela? admotella* ♂ Wlk. (in: List Het. Br. Mus. 27. p. 192 [1863]) sein.

Die ♀♀ weichen unter sich nur in Größe nennenswert ab; das kleinste Exemplar (von Anping) hat nur 9,5 mm lange Vorderflügel und 9 mm langen Körper (ohne die Antennen!), während die größten je 13 mm messen und 11—12 mm Durchschnittsmaß sein dürfte. — Die ♂♂ weichen in Größe weniger ab, indem die Vorderflügellänge zwischen 9 und 10,5 mm schwankt. Auch in Färbung und Zeichnung sind wenig Abweichungen erkennbar; bemerkenswert ist, daß die meisten Exemplare wenigstens Andeutungen zu schwarzen Saumpunkten im Hinterflügel zeigen, und zwar an und event. nahe der Spitze, während die Analwinkelhälfte des Saumes nur höchst selten Spuren solcher Punkte erkennen läßt. Im Vorderflügel sind die Saumpunkte immer vorhanden und ihre Reihe erstreckt sich bis zum Analwinkel. Der schwarze Punkt an dem hinteren Ende der Discozellulare der Vorderflügel ist immer deutlich vorhanden; bisweilen ist ein feines schwarzes Pünktchen am vorderen Ende dieser Discozellulare erkennbar, welche Form, wenn man sie benennen will, ab. ***quadripunctellifera*** m. heißen möge (Type von Kankau). Die dunkle Schrägzeichnung von nahe der Vorderflügelspitze an läßt sich bei allen Exemplaren im Costalfelde erkennen, tritt aber nur ausnahmsweise in die Dorsalhälfte des Flügels ein. In der Submedianfalte der Vorderflügel sind meistens 2—3 schwarze Punkte erkennbar.

Gen. ***Cirrhochrista*** Led.

Cirrhochrista aetherialis Led.

1 ♀ von Kosempo X. 1911. — Weicht von Lederers Abbildung durch das Vorhandensein einer braungelblichen Rückenlängsbinde des Abdomen ab. — Die Flügelspannung ist 20, die Vorderflügellänge 9,5, die Körperlänge 8 mm. — Durch Hampsons Bestimmungstabelle der Schoenobiinengattungen in „Fauna of British India, Moths" kommt man (oder kann man kommen) auf die Gattung *Ramila* Mr. und die Art hat auch die größte Ähnlichkeit mit *R. acciusalis* Wlk., List XIX. p. 977, so wie diese von Moore in Lepidoptera of Ceylon abgebildet wird. Zu *Ramila* kann die Art aber nicht gestellt werden, u. a. weil Rippe 11 der

Vorderflügel frei ist, ferner sind die Maxillarpalpen lange nicht so lang wie die Labialpalpen, die Ziliierung der Antennen ist sehr kurz und fein usw. Ob man das Tier an die „*Schoenobiinae*" oder die *Endotrichinae* stellt, kann so ziemlich eine Geschmackssache sein, denn Proboscis ist zwar vorhanden, aber ganz klein. Unter den Endotrichinen hat z. B. die Gattung *Pleonectoides* Hamps. Ähnlichkeit, aber bei *Cirrhochrista (aetherialis)* sind im Vorderflügel die Rippen 4 und 5 nicht gestielt, 10 ist frei und von 11 deutlicher entfernt, im Hinterflügel ist die Zelle ein wenig länger, ihre Hinterecke ist ausgezogen, der Stiel von 4 + 5 ist so kurz, daß diese Rippen fast mit ebenso viel Recht als aus einem Punkt entspringend bezeichnet werden könnten, usw. Über die Gattung *Cirrhochrista* Led. vergleiche man übrigens Snellen in Tijdschr. v. Entomol. 35, p. 172.

Cirrhochrista kosemponialis Strand n. sp.

1 ♀ von Kosempo X. 1911.

Flügelspannung 25, Vorderflügellänge 12,5, Körperlänge ohne Palpen 10, mit 12 mm.

Die Flügel oben weiß, die hinteren ganz einfarbig, die vorderen mit folgenden hellbräunlichen bis braungelblichen Zeichnungen: Eine schmale, unregelmäßige, stellenweise bis zu 1 mm breite Costalbinde, von dieser entspringt in etwa 2 mm Entfernung von der Flügelwurzel eine schräge Querbinde, die den Hinterrand in 3,5 mm Entfernung von der Wurzel erreicht, während die Costalbinde sich in der Mitte abgerundet dreieckig erweitert, und zwar bis fast 2 mm Breite und reichlich 2 mm Länge, welches Dreieck gegen den Analwinkel gerichtet ist, wo sich eine ähnliche dreieckige Figur findet, die 3 mm lang und etwa 2 mm breit, deren Spitze gegen die des anderen Dreiecks gerichtet ist und damit wohl zum Teil schmal verbunden sein wird. Beide Dreiecke sind im Inneren etwas heller. Eine ganz schmale, jedenfalls bei diesem Exemplar wiederholt unterbrochene Saumbinde, die wenig auffällt; von dieser Binde entspringt an der Rippe 4 eine Querbinde, die bis zum Vorderrande in 3 mm Entfernung von der Flügelspitze sich erstreckt, sehr schmal, wenig deutlich und stellenweise unterbrochen ist. Alle diese bräunlichen Zeichnungen sind mit großen, silberweißen, glänzenden Schuppen bestreut. Die Proximalseiten der beiden dreieckigen Figuren stoßen, verlängert, unter einem rechten Winkel zusammen. Auch unten sind beide Flügel weiß; die vorderen jedoch mit graulicher Bestäubung am Vorderrande, und mit dunklen Saumpunkten an der Spitze der Rippen, ferner mit einer aus 5 dunklen Punkten gebildeten subapicalen Querreihe, welche der subapicalen Querbinde

der Oberseite entspricht. Der Körper weiß, der Hinterleib am Ende oben ockergelblich angeflogen. Die Fühler oben weiß, unten gelb. Endglied der Palpen schwärzlich mit hellerer Spitze, das Basalglied unten weiß, das Mediansglied schwärzlich, jedoch z. T. mit gelblicher Bestäubung. Maxillarpalpen braungelblich, an der Basis schwärzlich.

Subfam. *Anerastiinae.*

Hypsotropa Z.

Hypsotropa formosalis Strand n. sp.

1 ♂ von Kosempo XI. 1911.

Flügelspannung 25,5, Vorderflügellänge 12,5, Körperlänge 10—11 mm.

Beide Flügel strohgelb mit starkem, gelblichem Schimmer und schwachem violettlichen Anflug, die hinteren ein wenig heller, die vorderen mit schwarzem Discozellularpunkt an der hinteren Ecke der Zelle und außerdem ist ein rundlicher dunkler Fleck auf der Dorsalfalte in 2,5 mm Entfernung von der Flügelwurzel vorhanden, sowie sonst fein dunkel gesprenkelt. Saum der Vorderflügel mit schwarzen Punkten. Hinterflügel ganz einfarbig und auch der Saum zeichnungslos. Unterseite beider Flügel zeichnungslos, wie die Oberseite, die Vorderflügel vielleicht ein wenig mehr bräunlich getönt, welche Färbung sich auch auf das Costalfeld der Hinterflügel verbreitet. Oberseite des Körpers graubraun, somit der Hinterleib dunkler als die Hinterflügel, Unterseite ein wenig heller und etwas ockerfarbig. Extremitäten graubräunlich. — Ist eine echte *Hypsotropa,* keine *Talamba* Rag. oder *Heosphora* Meyr. Die Erhaltung des Exemplares ist leider nicht ganz tadellos. — Snellen und Hampson schreiben den Gattungsnamen *Hypsotropha,* es muß aber *Hypsotropa* heißen.

Hypsotropa laterculella Z.?

1 ♂ von Sokutsu, Banshoryo-Distrikt 7. V. 1912.

Flügelspannung 27, Vorderflügellänge 13, Körperlänge (mit Palpen) 14 mm.

Das Exemplar ist ölig und die Erhaltung ist auch sonst leider nicht tadellos. Die Vorderflügel erscheinen rotbräunlich mit schwachem, violettlichem Anflug, mit einer helleren, blaß strohgelblichen, scharf markierten, bis 1 mm breiten, am distalen Ende zugespitzten Costalbinde. Die Fransen wie die Flügelfläche, oben ein wenig heller. Hinterflügel braungelblich mit violettlichem Anflug und mit helleren, gelblichweißlichen Fransen, die eine feine Teilungslinie erkennen lassen. Die Hinterflügel sind unten wie oben, die Vorderflügel haben aber unten einen mehr bräunlichen

und kaum einen rötlichen Ton und sind außerdem ohne Costalbinde, also einfarbig. Der Körper wie die entsprechende Flügelfläche, jedoch scheint der Hinterleib etwas ockergelblich zu sein. Die Extremitäten braungelblich, die Palpen mit rötlichem Ton, die Beine wenigstens teilweise mit ebensolchem. — Sollte die Art nicht *laterculella* sein, so möge sie den Namen ***grassa*** m. bekommen.

Gen. ***Anerastia*** Hb.

Anerastia stramineipennis Strand n. sp.

1 ♀ von Kosempo X. 1911.

Flügelspannung 28, Vorderflügellänge 13,5, Körperlänge (mit Palpen) 12 mm.

Vorderflügel blaß strohgelb mit starkem, violettlichem Anflug und gleichmäßig mit feinen schwarzen Pünktchen bestreut, die jedoch an dem Gesamteindruck wenig ändern. Auf der Mitte der Discozellulare ein tiefschwarzer, runder Punkt und um 3 mm weiter wurzelwärts in der Zelle findet sich ein zweiter ebensolcher. Der Saum der Vorderflügel mit 7 tiefschwarzen Punkten. Die Fransen der Vorderflügel wie die Flügelfläche, ohne irgendwelche Zeichnungen. Hinterflügel ein wenig heller als die Grundfarbe der Vorderflügel und ohne Violett, dagegen mit starkem, etwas perlmutterähnlichem Schimmer, wohl aber mit solchem im Costalfelde unten. Körper wie die Flügelfläche, jedoch der Hinterleib etwas olivenfarbig und somit weniger hell als die Hinterflügel erscheinend. Extremitäten wie der Vorderleib gefärbt und zeichnungslos.

Gen. ***Polyocha*** Z.

Polyocha variegatella Rag.

Je ein Unicum von Anping V. 1911 und Sokutsu (Banshoryo-Distrikt) 7. V. 1912.

Gen. ***Patna*** Rag.

Patna (?) miserabilis Strand n. sp.

1 ♂ von Kosempo X. 1911.

Flügelspannung 26, Vorderflügellänge 13 mm, Vorderflügelbreite 4,5 mm.

Beide Flügel oben graulich braun, die hinteren ein klein wenig heller bzw. mit deutlicherem grauen Ton, beide mit gelblichem Schimmer. Die Fransen wie die Flügelfläche oder ein klein wenig heller, mit deutlicherem gelben Schimmer, einfarbig. Costalfeld der Vorderflügel basalwärts ein wenig heller, mit perlmutterähnlichem Schimmer. Vorderflügel mit schwarzem Discozellularpunktfleck an der vorderen Ecke der Zelle; durch die Zelle

scheint ein ein klein wenig hellerer Längsstreifen zu verlaufen, was jedoch ein „künstliches“ Merkmal sein könnte. Im Saumfelde sind feine eingedrückte Längslinien, die durch Schattenwirkung ein wenig dunkler erscheinen. Der Saum mit Andeutung dunklerer Punkte. Unterseite der Vorderflügel borkenbraun, also dunkler als oben; die der Hinterflügel ein wenig heller als die der Vorderflügel, vor allen Dingen dorsalwärts. Die Unterseite beider Flügel ohne den graulichen Ton der Oberseite, dagegen mit schwacher Andeutung eines violettlichen Anflugs. Der Vorderleib wie die Vorderflügel gefärbt [Hinterleib und Beine fehlen]. Palpen hellgraulich. Fühler unten braun, oben heller.

Leider ist die Erhaltung des Exemplares auch in bezug auf die generischen Merkmale mangelhaft; es ist nur ein, obendrein nicht intakter Palpus vorhanden, Maxillarpalpen sind nicht erkennbar und auch sonst ist der Kopf beschädigt; ferner fehlen die Beine. Die Bestimmung bleibt unter diesen Umständen natürlich fraglich.

Subfam. ***Phycitinae.***

Gen. ***Ephestia*** Wlk.

Ephestia cautella Wlk.

5 ♂♂: Banshoryo Distrikt, Sokutsu VIII. 1912, Suisharyo VII. 1912, Kosempo X. 1912, Anping VI. 1911; 10 ♀♀: Anping VI. 1911, Sokutsu VII. 1912. Sämtlich nicht ganz tadellos, z. T. sogar schlecht erhalten, die Bestimmung möchte ich dennoch für richtig halten. Die Art ist ja bekanntermaßen in der orientalischen und paläarktischen Region weit verbreitet.

Gen. ***Nephopteryx*** Z.

Nephopteryx kosemponella Strand n. sp.

1 ♀ von Kosempo VII. 1911.

Vorderflügel bläulich grau, etwas violettlich angeflogen, die distalen zwei Drittel ein wenig dunkler, weil leicht bräunlich bestäubt und auch mit einigen größeren, vereinzelten und ziemlich unregelmäßig angeordneten schwärzlichen Punkten, von denen zwei, in schräger Querreihe angeordnet, auf der Discozellulare am deutlichsten sind. Der Saum mit einer weder Spitze noch Analwinkel ganz erreichenden Reihe von 6 tiefschwarzen, in die Quere ausgezogenen Punkten. Eine sublimbale, ungefähr 1 mm vom Saume entfernte, schmale, grauweißliche Schattenbinde bildet in ihren hinteren zwei Dritteln eine gleichmäßige, saumwärts konvex gebogene Krümmung, die in ihrer hinteren größeren Hälfte etwa parallel zum Saume verläuft, dann dicht vor der Mitte einen

saumwärts offenen Winkel bildet, von dessen Spitze gerade und schräg nach außen und vorn bis zum Vorderrande sich erstreckend, dabei sich leicht erweiternd. Auf der Mitte des Hinterrandes findet sich ein schwarzer, etwa 1,5 mm langer und nicht so breiter, vorn abgerundeter oder quergeschnittener, jedenfalls kürzerer Fleck, der vorn von einem hell rostbräunlichen Wisch und außen von einer grauweißlichen, auf der Mitte des Hinterrandes anfangenden, schräg nach vorn und innen bis zu $^1/_3$ des Vorderrandes sich erstreckenden, saumwärts leicht konvex gebogenen Querbinde begrenzt wird, während er innen von dem ebenfalls hellgraulichen, nur im Costalfelde etwas dunkler bestäubten Basalfeld begrenzt wird. Fransen graubräunlich mit feiner hellerer Basal- und Medianlinie. Unterseite grau mit feinem, violettlichem Anflug, im Dorsalfelde ein wenig heller, die Fransen ein wenig heller. — Die Hinterflügel sind oben und unten hellgrau, im Costalfelde leicht violettlich angeflogen, mit dunklerer Saumlinie und dunkler Teilungslinie der Fransen; außerdem erscheinen die Rippen ein wenig dunkler als die Flügelfläche. Der Körper wie die entsprechende Flügelfläche; der Hinterleib jedoch ein wenig dunkler als die Hinterflügel und an den Seiten etwas rostgelblich erscheinend. Die grauen Palpen sind an der Spitze des Mittelgliedes undeutlich heller geringelt.

Vorderflügellänge 6,5, Vorderflügelspannung etwa 14, Körperlänge 6—7 mm.

Nephopteryx anpingicola Strand n. sp.

1 ♂ von Anping V. 1911.

Vorderflügel hellgrau, mit rostfarbigen und dunkleren Schüppchen beigemischt, erstere jedenfalls hauptsächlich im Dorsalfelde; am Ende der Zelle zwei schwärzliche, ziemlich scharf markierte, eine leicht schräggestellte Querreihe bildende Punkte, von denen der hintere größer, länglich und ein wenig weiter saumwärts gerückt erscheint, sowie von dem vorderen um reichlich seinen kürzeren Durchmesser entfernt ist, während die Entfernung des vorderen vom Vorderrand als um reichlich seinen größeren Durchmesser bezeichnet werden kann. Gegenüber dem vorderen dieser Punkte scheint auf dem Vorderrande ein ganz kleines schwarzes Pünktchen zu sein. Im Saumfelde läßt sich eine ganz schwach S-förmig gebogene, vom Saum um etwa 1 mm entfernte, nach hinten dem Saume mehr genäherte, grauweißliche Querbinde erkennen, deren vordere, saumwärts offene Krümmung eher als Knickung zu bezeichnen wäre, während die hintere, saumwärts konvexe Krümmung ganz breit und flach ist. Der Saum ist wenigstens in der Mitte schwarz punktiert. Im Dorsalfelde findet

sich in 2,5 mm Entfernung von der Flügelwurzel eine den Hinterrand erreichende, tiefschwarze, quergestellte Schuppenanhäufung und etwa 1 mm weiter saumwärts ist Andeutung einer schmalen hellen, wurzelwärts konvex gebogenen Querbinde, die sich vom Hinterrande wenigstens bis zur Dorsalfalte erstreckt; zwischen dieser Binde und der schwarzen Schuppenanhäufung ist rostfarbige Beschuppung vorhanden. Unterseite graulich, im Costal- und Saumfelde mit bräunlicher Bestäubung und überall mit gelblichem Schimmer. Die Hinterflügel oben und unten wie die Vorderflügel unten, jedoch noch etwas heller, mit stärkerem gelblichen Schimmer und die braune Bestäubung tritt nur als eine Randbinde auf, die am Saume sogar linienschmal und unten auch noch ganz verwischt ist. Körperoberseite wie die entsprechende Flügelfläche, jedoch der Abdominalrücken ockergelblich angeflogen; die ganze Unterseite des Körpers und die Thoraxseiten weiß. Die Fühler hellbräunlich, das Basalglied weißlich, die Basis der Geißel innen tiefschwarz beschuppt. Die Palpen unten weißlich, oben ein wenig dunkler.

Flügelspannung 14,5, Vorderflügellänge 7,2, Körperlänge 7,5 mm.

Die Fühler etwas verdickt und seitlich zusammengedrückt, kaum $^{3}/_{4}$ so lang wie der Flügel, unten dicht, aber äußerst kurz und fein pubesziert, auch unter einer schwachen Lupe erscheinen sie unbehaart. Nahe der Basis der Geißel ist eine schwache Einsenkung, worin eine Längsbinde tiefschwarzer Schuppen erkennbar ist, welche Binde nicht ganz so lang wie das Basalglied der Fühler ist.

Man könnte die Art fast ebensogut zur Gattung *Tephris* Rag. stellen, das kleine Endglied der Palpen ist bei diesem Exemplar in der Tat nach vorn gerichtet. Aber Frons hat keinen Schuppenfortsatz, sondern erscheint rauh anliegend beschuppt wie bei *Nephopteryx.* Von *Nephopteryx kosemponella* m. weicht sie u. a. durch die Palpen ab, indem das Mittelglied vorliegender Art dicker ist bzw. stärker beschuppt erscheint und das Endglied absolut und relativ kürzer und weniger zugespitzt sowie, wie schon gesagt, eher nach vorn als nach oben gerichtet, was allerdings ein Zufall sein könnte. — Das Mittelglied der Palpen scheint ein wenig ausgehöhlt zu sein, um die Maxillarpalpen aufzunehmen.

Zwei weitere ♂♂ von Anping, das eine VI., das andere V. 1911 gefangen, dürften derselben Art angehören, wenn auch die zwei Discozellularpunkte nicht so scharf markiert sind (abgerieben?) und auch die schwarze Schuppenanhäufung im Dorsalfelde weniger deutlich oder gar kaum noch erkennbar ist. Ferner erscheint das Mittelglied der Palpen noch dicker, etwas ruppig-abstehend

beschuppt und am Ende unten bildet die Beschuppung eine kleine Ecke. Das Basalglied der Palpen zeigt an der Spitze unten beim einen Exemplar eine kleine Schuppenecke. Da alle drei Exemplare nicht ganz tadellos erhalten sind, so dürften die Unterschiede sich dadurch erklären. Die nahe Verwandtschaft mit der Gattung *Tephris* kommt durch diese zwei weiteren Exemplare noch mehr zum Ausdruck. Die Fransen der Vorderflügel sind beim einen Exemplar gut erhalten, und zwar erscheinen sie grau mit drei feinen helleren Teilungslinien, eine an der Basis und zwei in der Mitte, vielleicht bisweilen noch eine vierte nahe der Spitze der Fransen.

Nephopteryx (Oligochroa) Obenbergeri Strand n. sp.

2 ♂♂ von Anping 24. V. 1911, 2 weitere sind „Anping V. 1911" etikettiert.

Flügelspannung 17, Vorderflügellänge 8, Körperlänge 8—9 mm.

Vorderflügel graubraun mit einer helleren, leicht apicalwärts konvex gebogenen, etwas schrägen Querbinde, die auf dem Hinterrande ein klein wenig innerhalb der Mitte anfängt, nach vorn und leicht wurzelwärts gerichtet und wenigstens im Dorsalfelde schwärzlich eingefaßt ist; bei ganz frischen Exemplaren dürfte jedenfalls die ganze Außenseite der Binde schwärzlich eingefaßt sein. Im Basalfelde sind kleine dunklere Flecken unweit der Basis angedeutet. Um 1 mm vom Saume läßt sich eine hellere S-förmig gebogene Querbinde erkennen. Zwischen dieser und der antemedianen Binde sind zwei eine schräge Querreihe bildende schwarze Punktflecke, von denen der hintere am weitesten saumwärts gerückt ist. Unterseite einfarbig aschgrau. Hinterflügel oben und unten einfarbig hellgrau mit ganz schwachem, gelblichem Schimmer, oben im Costalfelde grünlich schimmernd. Der Körper wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt, der Hinterleib jedoch, insbesondere oben, mehr gelblich als die Hinterflügel. Die Beine hell bräunlichgelb bis hellgraulich und ebenso die übrigen Extremitäten. Stirn weiß. Die verdickte Partie der Fühlergeißel hat innen 2 tiefschwarze Punkte, die durch eine schwarze Linie verbunden sein können.

Steht *N. (Ol.) nodicornella* Rag. nahe, aber noch kleiner, die schwarzen Discozellularflecke sind noch schräger gestellt und unter sich deutlich entfernt usw.

Dem bekannten böhmischen Entomologen Dr. J. Obenberger gewidmet.

Gen. ***Microthrix*** Rag.

Microthrix miserabilis Strand n. sp.

Von Kosempo IV. 1912 liegt eine leider nicht tadellos erhaltene Phycitine vor, die ich für eine weibliche *Microthrix* halten möchte; das bisher unbekannte ♀ der weit verbreiteten, sowohl in Süd-Afrika als in Indien vorkommenden *M. inconspicuella* Rag. dürfte es aber nicht sein, denn das letzterer so charakteristische Merkmal, nämlich weiße Maxillarpalpen, trifft hier nicht zu. Übrigens ist auch die Gattung etwas problematisch; z. B.: in Ragonots Monographie wird „Front avec une touffe triangulaire" beschrieben, in Fauna of British India, Moths, heißt es einfach „frons smooth", bei meinem Exemplar ist sonst der ganze Kopf glatt anliegend beschuppt, aber zwischen und ein wenig vor den Antennen findet sich ein kleiner, abgerundeter Schuppenhöcker, auf den die zitierte Beschreibung Ragonots passen kann und der wohl Hampson entgangen sein wird, indem er auch in der Tat leicht zu übersehen sein dürfte. — Daß die Palpen meines Exemplares kürzer sind, indem ihr Endglied nur bis ins Niveau des Scheitels reicht und dabei im Profil etwas dicker erscheinen, von der Mitte des Mittelgliedes bis zur Spitze des Endgliedes allmählich sich verjüngend, mag ein Geschlechtsunterschied sein, ebenso wie, daß die Fühler meiner Form einfach fadenförmig, auch am Basalgliede wenig verdickt erscheinen. — Übrigens ist der generische Unterschied von *Nephopteryx* Hb. nicht groß.

Vorderflügel hellgrau, mit dunkelbraunen und rostfarbigen Schuppen eingemischt, die aber keine eigentliche Zeichnung zu bilden scheinen, jedoch läßt sich eine schmale sublimbale, rostfarbige Binde, die von dicht am Analwinkel bis zum Vorderrande, vom Saume nach vorn allmählich divergierend sich erstreckt, zur Not erkennen; im Costalfelde scheint diese Binde doppelt zu sein; ferner läßt sich auf dem Costalrande in 2,5 mm Entfernung von der Flügelwurzel ein schwärzlicher, von vorn nach hinten und außen gerichteter Querwisch erkennen, der bei frischen Exemplaren vielleicht den Anfang einer dunklen Querbinde bilden würde. Wahrscheinlich ist auch auf dem Vorderrande vor der Discozellulare ein dunkler Wisch vorhanden; auf letzterer dürften zwei dunkle Punktflecke vorhanden sein, von denen der hintere etwas weiter saumwärts gerückt ist. Endlich ist Andeutung dunkler Saumpunkte vorhanden. Fransen grau mit hellerer Spitze und mit einer basalen und drei submedianen feinen, hellen, undeutlichen Teilungslinien. Unten sind die Vorderflügel und ihre Fransen einfarbig matt graubraun, erstere nur im Dorsalfelde etwas heller. Hinterflügel oben und unten hellgrau mit ziemlich lebhaftem gelben

Schimmer, im Costalfelde oben mit etwas grünlicher Beschuppung, ebenda unten mit bräunlicher ebensolcher, die Saumlinie dunkel, was nur oben ganz deutlich ist, oben apicalwärts mit schmaler verloschener dunkler Saumbinde, die Fransen hellgrau mit Andeutung einer dunkleren subbasalen Teilungslinie. — Die ganze Oberseite des Körpers etwa wie die Vorderflügel oben gefärbt, der Hinterleib also dunkler als die Hinterflügel; die ganze Unterseite des Körpers weiß oder grauweißlich.

Flügelspannung 17, Vorderflügellänge 7,5, Körperlänge 7,5 mm.

Gen. ***Epicrocis*** Z. (*Candiope* Rag.)

Epicrocis anpingialis Strand n. sp.

1 ♀ von Anping V. 1911.

Flügelspannung 17,5 mm. Körperlänge 6,5 mm. Vorderflügellänge 8 mm.

Vorderflügel im Grunde blaß rehfarbig mit einem dunkelbraunen und violettlich angeflogenen Postmedianfeld, das auf dem Vorderrande nahe der Spitze anfängt, daselbst fast 1,5 mm breit ist und mitten eine schwache Aufhellung zeigt, dann etwas verschmälert sich nach hinten und innen bis zur Flügelmitte in 4,5 mm Entfernung von der Flügelbasis erstreckt, daselbst eine Knickung macht und in 1,5 mm Breite sich bis zum Analwinkel erstreckt, dann einerseits als eine schattenartige Saumbinde sich nach vorn und andererseits als eine scharf begrenzte, etwa 1 mm breite, basalwärts leicht erweiterte Hinterrandbinde sich bis in 2,5 mm Entfernung von der Flügelwurzel erstreckt und daselbst scharf markiert, quer abgeschnitten endet. Die ganze Binde hat somit eine etwa ▽|-förmige Gestalt. Die Spitze des medianen Winkels schließt den Discozellularfleck als einen kleinen graulichweißen, fast punktförmigen Querfleck ein und in der proximalen, erweiterten Hälfte der Hinterrandbinde ist ein ebensolcher, ein wenig größerer, den Hinterrand nicht erreichender Querfleck. Vor diesem findet sich im hellen Felde auf der Mediana etwas dunkle Bestäubung und im Basalfelde ist Andeutung eines dunkleren medianen Längsstreifens vorhanden. Die Fransen sind dunkelgraulich, schwach gelblich schimmernd. Die Unterseite ist bräunlichgrau mit schwachem, gelblichem und violettlichem Schimmer, die Hinterflügel oben und unten ähnlich, jedoch ein wenig heller mit deutlicherem gelblichen Schimmer und mit violettlichem Schimmer nur im Costalfelde und längs des Saumes; oben haben die Hinterflügel dunklere Saumlinie und ihre Fransen haben oben wie unten dunklere Teilungslinie, sind aber sonst blaß gelblich. Der Körper ist wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt, der Hinterleib vielleicht ein wenig dunkler als die Hinterflügel, die Beine sind graubräun-

lich mit violettlichem Schimmer, der an Coxen und Femoren am deutlichsten zu sein scheint; die Tarsen mit Andeutung hellerer Ringelung an der Spitze jedes Gliedes. Basalglied der Palpen grauweißlich, die beiden übrigen dunkler, das Endglied jedoch mit Andeutung eines helleren Mittelringes. Die Fühler sind einfarbig, und zwar wie die dunkle Binde der Vorderflügel, das Basalglied unten vielleicht ein wenig heller. Augen tiefschwarz mit wenigen feinen helleren Linien, die nur ausnahmsweise unter sich netzartig verbunden sind.

Epicrocis koshŭnalis Strand n. sp.

1 ♀ von Kankau (Koshun) V. 1912. Ein weiteres, wahrscheinlich derselben Art angehörendes Exemplar ebenda IV. 1912.

Flügelspannung 15,5, Vorderflügellänge 7, Körperlänge 6 mm.

Vorderflügel rostrot mit schmaler, rein weißer Vorderrandbinde, welche die Spitze nicht ganz erreicht, daselbst linienschmal ist, an der Basis fast linienschmal erscheint, in der Mitte aber eine Breite von $^1/_2$ mm erreicht und überall scharf markiert ist. Sonst sind keine Zeichnungen zu erkennen; die stellenweise auftretenden dunkleren Schuppen scheinen durch Abreiben der wahrscheinlich darüber gelegenen rostroten zum Vorschein gekommen zu sein. Die schlecht erhaltenen Fransen dürften etwa die Färbung der Flügelfläche haben. Unterseite graubraun mit schwachem, violettlichem Anflug und etwas gelblichem Schein; die Hinterflügel, und zwar an beiden Seiten fast ebenso, jedoch ein wenig heller und mit deutlicherem, gelblichem Schimmer, ihre Fransen grauweißlich mit Andeutung dunklerer Teilungslinie. Oberseite des Körpers wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt; Thorax unten und an den Seiten weißlich, die Beine sind größtenteils weißlich, die Tarsen jedoch bräunlich. Die Palpen sind jedenfalls unten an der Basis sowie an der ganzen Innenseite rein weiß, außen scheinen sie bräunlich zu sein. Fühler bräunlich.

Gen. ***Canthelea*** Wlk.

Canthelea aegnusalis Wlk. v. *roseocinctella* Rag.

Unicum von Anping V. 1911.

Canthelea stibiella Sn.

Ein Stück von Anping VI. 1911 dürfte zu dieser schon in Ragonots Monographie von Formosa angegebenen Art gehören.

Gen. ***Phycita*** Z.

Phycita (?) *epicrociella* Strand n. sp.

Ein Ex. von Alikang XI. 1909.

Flügelspannung 21,5, Vorderflügellänge 11,5, Körperlänge 9,5 mm.

Erinnert an *Nephopteryx melanotaeniella* Rag., aber das Basalfeld der Vorderflügel ist bei unserer Art noch heller, die antemediane Querbinde ist in ihrem Totalverlauf mehr gleichmäßig saumwärts konvex gebogen, die postmediane mitten stärker saumwärts konvex gebogen usw., abgesehen davon, daß es kein *Nephopteryx* ist, was u. a. daraus hervorgeht, daß die Rippen 4 und 5 der Vorderflügel an der Basis unverkennbar getrennt sind. — Wäre sonst mit der europäischen *Phycita poteriella* Z. zu vergleichen; weicht von dieser durch folgendes ab: Das Basalfeld der Vorderflügel ist auffallend heller als der Rest des Flügels, und zwar fast so hell wie der Hinterflügel, jedoch wird die das Mittelfeld abschließende, auf den beiden Rändern um 4 mm, in der Mitte um 5 mm von der Flügelwurzel entfernte Antemedianbinde wurzelwärts von einer hinten fast 2 mm breiten, nach vorn verschmälerten, rötlichbraunen Binde begrenzt, um deren Breite also das helle Basalfeld verkürzt wird; wie bei *poteriella* ist das mittlere Drittel der Antemedianbinde gerade und quer und das vordere ist schräg randwärts und wurzelwärts gerichtet, hier verläuft aber auch das hintere Drittel schräg wurzel- und randwärts. um nahe dem Rande leicht umgekehrt gebogen zu werden; das Medianfeld ist am Vorderrande nicht heller; die Postmedianbinde ist nicht geknickt, sondern schwach S-förmig gebogen (wenigstens zwischen dem Vorderrande und Rippen 2; dahinter ist sie so verwischt, daß ihr Verlauf nicht genau erkennbar ist), sie ist tiefschwarz, mehr oder weniger punktförmig unterbrochen und außen nur durch eine ziemlich undeutliche grauweißliche Binde begrenzt, der außen wieder eine bräunliche, von dem sonst grauen Saumfeld sich wenig abhebende Binde anliegt; im Medianfelde findet sich gegenüber der saumwärts konvex gekrümmten Teil der Medianbinde ein unbestimmter Haufen schwärzlicher Schuppen; Hinterflügel ohne schwarze Saumlinie, nur mit einer sich nach hinten allmählich verlierenden grauen Saumlinie; die dunklen Partien der Vorderflügel sind mehr bräunlich getönt; letztere absolut und relativ breiter als bei *poteriella*. — Übrigens würde das Tier von *Phycita* insofern abweichen, als die Zelle der Hinterflügel entschieden mehr als $^1/_3$ der Länge dieser Flügel ist, und die Rippen 4 und 5 der Vorderflügel von der Basis, wo sie unter sich deutlich getrennt sind, divergieren. Von *Epicrocis* abweichend durch die an der Basis an den Stiel von 4 + 5 nicht stark genäherte Rippe 3 der Hinterflügel und das zweite Palpenglied erreicht nicht den Scheitel. Charakteristisch ist ferner, daß die Hinterecke der Zelle der Hinterflügel spitz ausgezogen und die Discozellulare daher sehr schräg ist usw.

Gen. ***Etiella*** Z.

Etiella furella Strand n. sp.

1 ♂ von Alikang V. 1911.

Flügelspannung 19 mm. Vorderflügellänge 9, Körperlänge 10 mm.

Vorderflügel graubräunlich mit violettlichem Anflug, längs des Vorderrandes, insbesondere basalwärts, reiner grau. Leider ist die Erhaltung nicht ganz tadellos, weshalb eventuell vorhandene Zeichnungen vielleicht abgewischt sind. Erkennbar sind einige, anscheinend ziemlich unregelmäßig angeordnete schwarze Punkte, von denen einer oder zwei auf der Discozellulare und einer dahinter sich befinden. Im Dorsalfelde, 3,3 mm von der Flügelbasis entfernt, findet sich ein grauweißlicher Querfleck, der 1,5 mm breit, nur etwa ein Drittel so lang, wurzelwärts konvex gebogen und an der gegen die Flügelspitze gekehrten Seite tief ausgerandet ist; wahrscheinlich verlängert er sich, bei ganz frischen Exemplaren, zu einer sich weiter nach vorn erstreckenden Querbinde, die in ihrem übrigen Verlauf saumwärts konvex gebogen sein dürfte. Unterseite hellgrau, gelblich schimmernd, mit schwachem, violettlichem Anflug, im Costalfelde mit etwas dunklerer Bestäubung und, als charakteristisches Merkmal, einem tiefschwarzen, an beiden Enden zugespitzten und frei endenden, die Wurzel nicht ganz erreichenden, dicht hinter dem Vorderrande gelegenen, jedenfalls nicht sich nach außen über seine Mitte erstreckenden Längsstriche. Die schlecht erhaltenen Fransen sind, soweit noch erkennbar, einfarbig, oben dunkelgrau, unten heller. Hinterflügel oben und unten wie die Unterseite der Vorderflügel oder ein wenig heller, indem dunklere Bestäubung auch im Costalfelde kaum vorhanden und der gelbliche Schimmer etwas stärker ist. Der Thorax und der Kopf mit seinen Appendices wie die Oberseite der Vorderflügel; der Hinterleib oben fast wie die Hinterflügel, jedoch mit einem ockergelblichen Anflug. Die Fühler ohne Zeichnungen, auch nahe der Basis keine. Palpen unten grauweißlich, oben graubräunlich. Das Basalglied der Fühler verdickt, seitlich zusammengedrückt, im Profil etwa elliptisch, in Draufsicht fast parallelseitig, nur leicht apicalwärts verjüngt, und daselbst allmählich in die Geißel übergehend; der an der Basis der Geißel sich befindende Schuppenwulst ist ein wenig länger als das Basalglied und erscheint, der vorgestreckte Fühler in Draufsicht betrachtet, nur in seiner apicalen Hälfte, als von der Geißel deutlich abstehend, ist aber auch da kaum so breit wie diese und auch an der Spitze von ihr nicht scharf abgesetzt. Die Geißel ist stumpf sägezähnig bis zur Spitze, die Zähne dicht mit feinen Cilien, die (von nahe der Fühlerspitze

abgesehen) kürzer als der Durchmesser der Geißel ist, besetzt, während die Rückenseite der Geißel ganz unbehaart ist. Mit *E. Zinckenella* Tr. nahe verwandt.

Artenverzeichnis.

Zur Kenntnis des Genus *Scieroptera* Stål.
(Rhynchota-Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

In seinem vortrefflichen Werk „*Hemiptera Afrikana* (1866)“ stellt C. Stål das Genus *Scieroptera* auf. Im gleichen Jahre „Berl. Ent. Zeitschr. X, p. 119 (1866)“ weist Stål darauf hin, daß in sein neues Genus die Arten *C. splendidula* F., *C. crucea* Guér. und *H. fumigata* Stål gehören, ohne eine von den drei Arten als Typus für die Gattung näher zu bezeichnen.

Bis zum Jahre 1884 ist nichts Bemerkenswertes in der Literatur über das Genus *Scieroptera* Stål zu finden. In diesem Jahre und auch im Jahre 1886 behandelt Atkinson in seiner Arbeit „*Notes on Indian Rhynchota*“ das Genus, führt die von Stål hinzugestellten drei Arten auf, ohne den Typus zu bezeichnen und neue Arten zu beschreiben; dagegen liefert er ins Englische übersetzt die Beschreibungen von Fabricius, Guérin und Stål.

In den Jahren 1889—1892 erschien eine Monographie der orientalischen Cicaden von W. L. Distant, der eine große Zahl von Abbildungen und Zeichnungen auf 15 Tafeln beigefügt war. In diesem umfangreichen Werk wurde zum erstenmal die Gattung *Scieroptera* Stål zusammenhängend behandelt, und zwei weitere, schon beschriebene, Arten wurden hinzugefügt, welche von Distant als Varietäten aufgefaßt und zu *Sc. splendidula* F. gestellt wurden, und zwar waren dies die beiden Arten *C. trabeata* Germ. (1830) und *H. cuprea* Walk. (1868). Die Art und Weise wie Distant in seiner Monographie das Genus *Scieroptera* Stål behandelt, ist mehr als stiefmütterlich; seine Angaben und Wiedergaben der Beschreibungen älterer Autoren sind sehr ungenau und teilweise sogar falsch und zeigen eine ganz oberflächliche Bearbeitung des Stoffes. Die Festlegung einer Art als Typus ist auch hier nicht geschehen. Erst im Jahre 1906 (The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota. Vol. III.) legt Distant den Typus für die Gattung fest, und zwar die älteste Art, nämlich *C. splendidula* F. Auch diese Arbeit von Distant weist keinen Fortschritt auf, er gibt hier nach fast 15 Jahren genau wieder, was er in seiner Monographie gebracht hat; er hat es nicht für nötig gehalten, das ihm zugängliche Material näher zu untersuchen, was besonders befremdend wirkt, da er bei den anderen Gattungen auf die Geschlechtsorgane mehr oder weniger eingeht. Die Hinterleibsspitze, die letzten Segmente sind bei den ♂♂ sowohl wie auch bei den ♀♀ außerordentlich verschieden und daher bei den einzelnen Arten als wichtigstes Unterscheidungsmerkmal anzusehen. Obwohl mir

ein größeres Material, wie es z. B. Distant vorgelegen hat, nicht zur Verfügung steht, will ich in dieser Arbeit doch meine Untersuchungen an der Hand des hiesigen Museums-Materials veröffentlichen, hoffend, daß dadurch ein bescheidener Beitrag zur Kenntnis des Genus *Scieroptera* Stål geliefert wird. Ferner bin ich durch mein Studium zu der Ansicht gekommen, daß dieses Genus nicht nur einige Arten besitzt, sondern eine ganz große Zahl von Arten und Formen umfassen wird, wie das nächste verwandte Genus *Huechys* Stål. Die Annahme, daß von den großen Cicaden nicht mehr recht neue Arten zu erwarten sind, teile ich auf keinen Fall. Im allgemeinen ist recht dürftig und bescheiden in den Tropen gesammelt worden, und nur an einigen Stellen wurde der Versuch unternommen, reichhaltiger, eingehender und sorgfältiger das entomologische Material einzutragen. Das gesammelte Material dieser vereinzelten Fälle läßt nicht nur den Schluß zu, sondern bestätigt ihn sogar, daß die Kenntnisse über die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit in der Insektenwelt, besonders bei den Cicaden, noch recht bescheidene genannt werden können. Die Arten dieser Gattung sind über das Indo-malayische Gebiet verbreitet und erreichen im südlichen China die Nordgrenze, während sie nach dem Osten zu in Celebes den östlichsten Punkt erreichen dürften; nach Westen zu scheinen sie über das Gebiet des Indus hinaus nicht mehr vorzukommen.

Der Vollständigkeit halber habe ich von Arten, auch wenn sie mir nicht vorlagen, die Originalbeschreibungen gegeben und an der Hand dieser Beschreibungen die Einordnung in die Artentabelle vorgenommen. Ferner habe ich angegeben, wo die Typen aufbewahrt werden: nur von *Sc. trabeata* Germ. war mir dies nicht möglich.

Übersicht der hauptsächlich benutzten Literatur.

Atkinson, B. A. VII. — Notes on Indian Rhynchota, Nr. 6 (Homoptera). J. A. S. B. LIII. p. 210—233 (1884); J. A. S. B. LV. p. 143—223 (1886).

Breddin, G. Die Hemipteren von Celebes. Ein Beitrag zur Faunistik der Insel. — Abh. Nat.-Ges. Halle, 24, p. 1—216, Taf. 1 (1901).

Distant, W. L. A Monograph of Oriental Cicadidae. Published by Order of the Trustees of the Indian Museum, Calcutta (1889—1892).

Distant, W. L. The Fauna of British India, Ceylon and Burma. Rhynchota. — Vol. III. p. 53—174 (1906).

Distant, W. L. A Synonymic Catalogue of Homoptera. Part I.

Cicadidae. Printed by Order of The Trustees of The British Museum, London (1906).
Fabricius, Joh. Chr. Systema Entomologicae Insectorum (1775).
Fabricius, Joh. Chr. Systema Rhyngotorum (1803).
Guérin-Méneville, F. Ed. Insectes du voyage de la Favorite. Magas., Zoolog. (1838).
Schmidt, Edm. *Scieroptera hyalinipennis*, eine neue Cicade von der Insel Sumba. Stett. Ent. Zeit. 73, p. 102—105 (1912).
Stål, C. Hemiptera Africana T. 4 (1866).
Stål, C. Analecta hemipterologica, Berl. Ent. Zeitschr., X, p. 151 bis 172 (1866).
Walker, F. List of Homopt. Ins. I (1850).
Westwood, Joh. O. Donovan Insects of China. London (1842).

Fam. *Cicadidae.*

Subfam. *Cicadinae.*

Tribus *Huechysini.*

Genus *Scieroptera* Stål.

Stål, Hem. Afr. IV, p. 4 (1866): Berl. Ent. Zeitschr. X, p. 169 (1866).

Dist., Mon. Orient. Cicad. p. 117 (1892); Ann. Mag. Nat. Hist. (7) Vol. 15, p. 483 (1905); Fauna British India, Rhynchota, Vol. III, p. 158 (1906).

Originalbeschreibung:

„Venis ulnaribus basi contiguis vel per spatium breve in unam conjunctis; capite thoracis basi vix angustiore, vertice oculis plus duplo latiore, fronte leviter tumida, paullo plus quam tertiam partem faciei latitudinis occupante; ocellis ab oculis et inter se fere aeque longe vel quam inter se paullo magis remotis; alis areis apicalibus sex; rostro pone coxas intermedias haud extensa; femoribus anticis crassis, subtus spinosis; tibiis anticis femoribus longitudine subaequalibus."

Typus: *Scieroptera splendidula* F.

Die Arten dieser Gattung zerfallen in 6 Gruppen.

Gruppe 1.

Vorderflügel schwarzbraun mit schwarzen Adern und gleichfarbigem Costalrand, mit starkem metallischen Glanz, Basaldrittel mit grünlichem und Apicalzweidrittel mit kupfrigem Schiller: Hinterleibsrücken ohne Fleckenbinde.

Gruppe 2.

Vorderflügel schwarzbraun mit schwarzen Adern, starkem metallischen grünlichen und kupfrigen Glanze und Schiller und breiterem gelblichweißen oder elfenbeinfarbigen Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle; Hinterleibsrücken ohne Fleckenbinde.

Gruppe 3.

Vorderflügel hyalin, rauchgrau und rauchbraun getrübt mit schwarzen Adern und schwarzbraunem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Hinterleibsrücken ohne Fleckenbinde.

Gruppe 4.

Vorderflügel hyalin, glashell mit dunkelbraunen Adern und schmutziggelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle; Hinterleibsrücken ohne Fleckenbinde.

Gruppe 5.

Vorderflügel hell und dunkel lehmgelb mit ockergelben oder blaßgelben Adern und blaßgelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle; Hinterleibsrücken mit Fleckenbinde.

Gruppe 6.

Vorderflügel hyalin, hell lehmgelb getrübt mit ockergelben Adern und blaßgelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Hinterleibsrücken mit Fleckenbinde.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

Vorderflügel und Hinterflügel mit schwarzen und schwärzlichen Adern; Hinterleib ohne schwarze oder braune Fleckenbinde auf dem Rücken . . . . 2.

— Vorderflügel und Hinterflügel mit bräunlichgelben, lehmgelben oder ockergelben Adern; Hinterleib mit schwarzer oder brauner Fleckenbinde auf dem Rücken . . . . 9.

2. Vorderflügel schwarzbraun mit starkem metallischen, grünlich und kupfrigen Glanze und Schiller . . . . 3.

— Vorderflügel hyalin rauchgrau und rauchbraun getrübt oder glashell . . . . 8.

3. Costalrand der Vorderflügel von der Grundfarbe, nicht anders gefärbt . . . . 4.

— Costalrand der Vorderflügel anders gefärbt, nicht von der Grundfarbe . . . . 6.

4. Pronotum und Schildchen orangegelb oder orangerot mit je zwei großen, tiefschwarzen Flecken . . . . 5.

— Pronotum tief schwarz, nur die Seitenränder und der Hinterrandsaum gelblichweiß, letzterer ist in der Mitte durch einen Keilfleck, der mit der Spitze an den Hinterrand stößt, unterbrochen. Schildchen tief schwarz, die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil orangerot mit größerem schwarzbraunen Mittelfleck. N. W. Celebes . . . . . . **3. *Sc. fulgens* n. sp.**

5\. Pronotum und Schildchen blaßgelb mit je zwei großen schwarzen Flecken und schwarzem Mittelfleck auf der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteil des Schildchens. Hinterleib orangerot. China . . . . **1. *Sc. splendidula* F.**

— Pronotum und Schildchen orangerot mit je 2 großen schwarzen Flecken und schwarzem Mittelfleck auf der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteil des Schildchens. Hinterflügel hyalin, glashell, Apicalsaum bis zum Anallappen dunkel. Nias. **2. *Sc. fuscolimbata* n. sp.**

6\. Hinterflügel hyalin, rauchgrau oder schwärzlich getrübt. 7.

— Hinterflügel hyalin, glashell. Scheitel, Stirnscheitelteil und anschließend die vordere Stirnfläche, Pronotum und Schildchen schwarz; orangerot gefärbt sind der Hinterleib (stellenweise mit blutroter Trübung), die Beine (Schienen rotbraun), die Brust, der Clipeus, die Stirn, die vorderen Zweidrittel der Seitenränder des Pronotum und die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens; blaßgelb sind Pronotum-Mittelstreif und Hinterrand und Schildchen-Mittelstreif. Formosa . . . . **4. *Sc. formosana* n. sp.**

7\. Pronotum-Mittelstreif nach vorn verbreitert, die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens trägt einen schwarzen Mittelfleck. Celebes, Tondano . . . **5. *Sc. cuprea* Walk.**

— Pronotum-Mittelstreif nach vorn nicht verbreitert, die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens einfarbig, ohne Mittelfleck. Celebes, Gegend des Posso-Sees . . . . **6. *Sc. Sarasinorum* Bredd.**

8\. Vorderflügel hyalin, rauchgrau und rauchbraun getrübt mit schwarzen Adern und schwarzbraunem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Sumatra. **7. *Sc. sumatrana* n. sp.**

— Vorderflügel hyalin, glashell mit dunkelbraunen Adern und schmutziggelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Sumba . . . . **8. *Sc. hyalinipennis* Schmidt.**

9\. Vorderflügel hell und dunkel lehmgelb mit ockergelben oder blaßgelben Adern . . . . 10.

— Vorderflügel hyalin, hell lehmgelb getrübt mit ockergelben Adern . . . . 16.

10. Vorderflügel dunkel lehmgelb, der ockergelbe Costalstreif tritt stark hervor. Pronotumhinterrand schmal ockergelb oder blaßgelb gesäumt. Bei den ♂♂ sind die seitlichen Verlängerungen des letzten Rückensegmentes hinten abgerundet und verhältnismäßig kurz. Kleinere Arten . . . . 11.

— Vorderflügel lehmgelb, der ockergelbe Costalstreif tritt nicht so stark hervor. Pronotumhinterrand breit ockergelb oder blaßgelb gesäumt. Bei den ♂♂ sind die seitlichen Verlängerungen des letzten Rückensegmentes apicalwärts verlängert, hinten schief, nach hinten und außen gestutzt, mit vorgezogener Außenecke. Größere Arten . . . . . 13.

11. Pronotum-Mittelstreif nach vorn stark verbreitert und an den Vorderrand gehend, Schildchen-Mittelstreif nach vorn sich verschmälernd gleichfalls bis an den Vorderrand reichend. 12.

— Auf dem Pronotum und dem Schildchen je ein länglicher gelber Mittelfleck. Flügel hyalin, weinartig getrübt (vinaceo Stål). Ind. orient . . . . 9. ***Sc. fumigata*** **Stål.**

12. Hinterflügel hyalin, glashell. Pronotum-Mittelstreif in der Vorderhälfte durch braune Fleckchen gescheckt, vor dem Hinterrande steht ein runder, dunkelbrauner Fleck. Kopf, Clipeus und Schienen schwarz. Darjeeling . . . .
10. *Sc. montana* n. sp.

— Hinterflügel hyalin, leicht bernsteingelb getrübt. Pronotum-Mittelstreif einfarbig, in der Vorderhälfte nicht braun gescheckt, der Fleck vor dem Hinterrande ist größer und zeigt vorn einen spitz dreieckigen Einschnitt. Stirnseiten, Schläfen und Beine schmutzig gelb. Malakka **11. *Sc. flavipes* n. sp.**

13. Kopf, Flecke auf Pronotum und Schildchen tief schwarz. 14.

— Flecke auf Pronotum und Schildchen weinrot, Stirn und Stirnscheitelteil bräunlich ockerfarben mit ockergelbem Fleck auf der Stirnmitte. Die Außenecken der seitlichen Verlängerungen des letzten Rückensegmentes sind auffallend spitz und lang vorgestreckt, den Apicalrand der Subgenitalplatte erreichend. Java . . . . **15. *Sc. trabeata* Germ.**

14. Kopf mit Scheitel, Stirn, Schläfen und der Clipeus schwarz. Hinterflügel bernsteinfarbig getrübt . . . . 15.

— Scheitel und Stirnscheitelteil schwarz, Scheitelvorderränder oberhalb der Fühlerwurzeln, Kopfseiten unterhalb der Augen und die Stirnseiten unterhalb der Fühlerwurzeln ockergelb, Stirnfläche rotbraun. Hinterflügel hyalin, glashell. Tonking.
12. *Sc. orientalis* n. sp.

15. Die schwarzen Schildchenflecke erreichen nicht den Vorderrand, Schildchenvorderrand und Pronotumhinterrand in der

Breite der Flecke rotbraun gefärbt. Borneo . . . . . .
13. *Sc. borneensis* n. sp.

— Die schwarzen Schildchenflecke erreichen in ihrer ganzen Breite den Vorderrand, der Vorderrand daher nicht anders gefärbt; Pronotumhinterrand einfarbig ockergelb, im Bereich der Fleckenbreite nicht anders gefärbt. Die Außenecken der seitlichen Verlängerungen des letzten Rückensegmentes spitz und stark nach hinten vorgezogen, den Hinterrand der Subgenitalplatte erreichend. Nias . **14. *Sc. niasana* n. sp.**

16. Kopf rotbraun, Pronotum und Schildchen gelb mit je zwei großen rotbraunen Flecken, Beine gelb, Tarsen und Schienen schwarz. Bengalen. . . . . . . **16. *Sc. crocea* Guér.**

— Kopf, Pronotum, Schildchen, Brust und Beine gelb, Vorderschienen und Scheitel im Bereich der Ocellen gebräunt. Zwei große Flecke auf dem Pronotum rotbraun. Auf jeder Seite des Schildchens ein großer dreieckiger Fleck und in der Mitte am Vorderrande zwei kleinere, dreieckige Flecke braun. Java.
17. *Sc. limpida* n. sp.

Gruppe 1.

1. *Scieroptera splendidula* F.

Syst. Ent. p. 681 (1775).

Westw.: Don. Ins. China, t. XVI, f. 4 (1842).

Originalbeschreibung:

„16. T. elytris fusco-aureis, tibiis anticis incrassato-dentatis, rufis.

Habitat in China. Drury.

Parva. Caput nigrum, oculis pallidis. Thorax pallidus, maculis duabus magnis, orbiculatis, nigris. Scutellum nigrum, margine pallido. Abdomen rubrum. Elytra fusca, colore aureo vivacissimo splendentia. Pedes antici femoribus nigris, tibiis crassissimis, dentatis, rufis. Pedes postici nigri, femoribus rufis.“

Westwood (l. c.) bildet den Typus ab und ergänzt dadurch die Beschreibung von Fabricius. Aus der Beschreibung, welche Fabricius gibt und der Abbildung, welche Westwood nach dem Typus angefertigt hat, ist klar ersichtlich, daß Distant sich in seiner Auffassung über die Art des Fabricius getäuscht hat.

Das Pronotum ist blaßgelb und trägt zwei große, tiefschwarze Flecke; das Schildchen ist gleichfalls blaßgelb mit 2 großen tief schwarzen Flecken am Vorderrande und einem schwarzen Mittelfleck auf der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteil; der Hinterleib ist rot und trägt auf dem Rücken keine Fleckenbinde.

Typus im Brit. Museum in London.

2. ***Scieroptera fuscolimbata*** **n. sp.**

♀. Vorderflügel schwarzbraun mit schwärzlichen Adern und starkem metallischen Glanz, Basaldrittel mit grünlichem und Apicalzweidrittel mit kupfrigem Schiller. Hinterflügel hyalin, glashell mit braunem Apicalsaum bis zum Anallappen. Hinterleib orangerot, zweites Rückensegment trägt einen braunen Mittelfleck, Apicaldrittel der Legescheide und Afterröhre braun. Pronotum, Schildchen und Schenkel rot, zwei große Pronotumflecke, zwei große Schildchenflecke, ein größerer Mittelfleck auf der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteil des Schildchens und seitliche längliche Flecke unterhalb der kreuzförmigen Erhöhung tiefschwarz. Brust und Coxen rot und braun. Die Vordercoxen und der Kopf schwarzbraun und stark glänzend; Schienen, Dornen und Dornengrund der Vorderschenkel, Rostrum, Tarsen und Apicalende der Coxen braun; Krallen blaßgelb, Spitzen braun. Fühler schmutzig gelb, erstes Glied braun. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, Endglied dreimal so lang als das Basalglied. Letztes Bauchsegment (7.) vor der Legescheide mit tiefem Einschnitt, in der Mitte kaum $^1/_3$ der Länge des vorhergehenden Segmentes. Letztes Rückensegment (9.) in der Mitte des Hinterrandes vor der Afterröhre mit einem schräg nach hinten und aufwärts gerichteten Fortsatz versehen, der, seitlich betrachtet, die Afterröhre überragt; der Apicalrand der Afterröhre liegt in gleicher Höhe der nach hinten verlängerten Rückenlinie des 9. Segmentes.

Körperlänge $17^1/_2$ mm, Länge mit den Vorderflügeln 25 mm; Vorderflügellänge 20 mm, größte Breite 6 mm.

Nias.

Typus im Stettiner Museum.

3. ***Scieroptera fulgens*** **n. sp.**

♀♀. Pronotum tiefschwarz, sammetartig und glanzlos, nur die Seitenränder und der Hinterrandsaum gelblichweiß, letzterer ist in der Mitte durch einen Keilfleck, der mit der Spitze an den Hinterrand stößt, unterbrochen. Schildchen tiefschwarz, sammetartig, die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens orangerot mit größerem schwarzbraunen Mittelfleck. Kopf schwarz und stark glänzend, Scheitelhinterrand ohne Glanz. Fühler schmutziggelb, Basalglied braun. Ocellen glashell, rötlich oder ockerfarbig. Augen grau und braun gefleckt. Clipeus und ein großer Mittelfleck auf der Stirnfläche, sowie die Schenkel und die Hüften lackrot. Brust vor den Mittelcoxen schwarz und glänzend. Schienen, Tarsen, Grund der Vorderschienendorne, die Dorne selbst mit Ausschluß des Mitteldrittels (das Mitteldrittel ist lackrot gefärbt).

Rostrum (Basalglied orangerot) und Apicaldrittel der Legescheide schwarzbraun. Hinterleib mit Fortsatz und Afterröhre orangerot mit rotgelber Behaarung. Vorderflügel schwarzbraun mit schwärzlichen Adern und starkem metallischen Glanz, Basaldrittel mit grünlichem und Apicalzweidrittel mit kupfrigem Schiller; bei anderer Belichtung zeigt das Basaldrittel tiefblauen und das Apicalzweidrittel grünlichen Schiller; auf der Unterseite schillert der Basalteil tiefblau und der Apicalteil leicht bläulich und grünlich. Hinterflügel hyalin, dunkel rauchbraun getrübt mit schwärzlichen Adern, ohne Glanz. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide mit tiefem Einschnitt, in der Mitte $^1/_3$mal so lang als das vorhergehende Segment. Letztes Rückensegment in der Mitte des Hinterrandes vor der Afterröhre mit einem schräg nach hinten und aufwärts gerichteten Fortsatz versehen, der, seitlich betrachtet, die Afterröhre in seiner ganzen Länge überragt; der Apicalrand der Afterröhre liegt unterhalb der nach hinten verlängerten Rückenlinie des letzten Rückensegmentes.

Körperlänge 20 mm; Spannweite 52 mm; Vorderflügellänge 24 mm, größte Breite 7 mm.

N. W. Celebes, Paloe.

Typen im Stettiner Museum.

Gruppe 2.

4. *Scieroptera formosana* n. sp.

Scieroptera splendidula F. var. cuprea Schumacher (nec Walker), Supplementa Entomologica No. 4. p. 108 (1915).

♀. Scheitel, Stirnscheitelteil und anschließend der obere Teil der vorderen Stirnfläche schwarz und stark glänzend. Augen grau, braun gefleckt. Ocellen glashell, rötlich oder ockerfarbig und glänzend, in der Mitte des Scheitelhinterrandes steht ein bräunlich ockergelber Doppelfleck. Stirnfläche, Clipeus und Schenkel lackrot, Mittel- und Hinterschenkel mit bräunlicher Trübung; Schienen und Tarsen rotbraun, letztere etwas heller. Fühler ockergelb, Basalglied orangerot. Pronotum und Schildchen tiefschwarz, die vorderen zwei Drittel der Pronotum-Seitenränder und die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens orangerot; blaßgelb sind Pronotum-Mittelstreif und Hinterrand und Schildchenmittelstreif bis an die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil, die Erhöhung selbst ist schwärzlich gefärbt. Hinterleib orangerot mit blutroter Trübung, Fortsatz und Afterröhre von der gleichen Farbe. Vorderflügel schwarzbraun mit schwärzlichen Adern, schwachem, metallischem Glanz und ockergelbem Costalstreif bis zum Ende der Costalzelle, beginnend ungefähr 2 mm von der Vorderflügelwurzel. Hinterflügel hyalin, glashell mit dunklen Adern

und ganz schwach rauchbraun gesäumtem Apicalrand. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide mit breiterem Einschnitt und feiner Querriefung in der Mitte, in der Mitte $^1/_3$mal so lang als das vorhergehende Segment. Der Fortsatz in der Mitte des Hinterrandes des letzten Rückensegmentes vor der Afterröhre ist pfriemenförmig und nach hinten und aufwärts gerichtet, der Apicalteil der Afterröhre liegt in gleicher Höhe mit der verlängerten Rückenlinie des letzten Rückensegmentes, das Ende der Legescheide liegt in gleicher Höhe.

Körperlänge 19 mm; Länge mit den Vorderflügeln 27 mm; Vorderflügellänge $22^1/_2$ mm, größte Breite $6^1/_2$ mm.

Formosa, Alikang, VI. 07—09 (Sauter S.).

Typus im Stettiner Museum.

5. *Scieroptera cuprea* Walk.

Walker, J. Linn. Soc. Zool. X, S. 95 (1868).

Originalbeschreibung:

„H. cuprea. Faem. Nigra; fronte fulvo unimaculata; prothorace vitta antica dilatata, lateribus marginique postico pallide luteis; mosothorace et metathorace luteis, hoc nigro-uniguttato, illo maculis duabus nigris obconicis maximis, pectore ex parte abdomineque luteis; femoribus rufis nigro vittatis; alis anticis cupreis, basi viridibus, costa pallida lutea, alis posticis nigricanti-cinereis.

Female. Black. Head with a tawny spot on the front. Antennae tawny. Prothorax with the sides and the hind border pale luteous, and with a pale luteous stripe which is dilated on the fore border. Mesothorax and metathorax luteous, the former with two black obconical very large spots, the latter with a black dot. Pectus partly luteous. Abdomen luteous. Coxae and femora red, the former striped with black. Fore wings cupreous, metallic green towards the base; costa pale luteous for more than half the length from the base. Hind wings blackish cinereous; veins black. Length of the body 11 lines, of the wings 28 lines.

Hab. Tondano."

Typus im Brit. Museum in London.

6. *Scieroptera Sarasinorum* Bredd.

Hem. Celebes, S. 112 (1902).

Originalbeschreibung:

♀. „Species pulcherrima, laete cinnabarina. Plagis lateralibus pectoris, macula exteriore basali coxarum, capite (fronte clypeoque fere totis cinnabarinis exceptis), pronoto, scutello nec non tegminibus nigerrimis; his aeneomicantibus. Pronoti vitta

mediana percurrente, ubique aequilata nec antrorsum dilatata, eiusdem marginibus lateralibus et postico (nec antico!), prostethii parte laterali tegminumque costa laete eburneis. Scutelli parte apicali cruciformiter elevata (hac unicolori, nec nigro-maculata!), antrorsum in vittam medianam basi latam, deinde sensim valde angustatam basinque scutelli haud attingentem exeunte nec non limbo laterali basin versus angustiusculo aurantiaco-rubris. Frontis parte basali sulculisque transversis latera versus clypeique basi, medio interrupta, nigris. Femorum anticorum spinis, tibiis anticis totis, tibiarum posteriorum imo apice nec non tarsis omnibus piceis vel nigro-piceis. Alis sordide hyalinis; limbo costali leviter infuscato; venis fuscis.

Long. corps 21, cum tegm. 30 mm; lat. hum. 7 mm; tegm. 25, lat. max. tegm. 8 mm.

C. (Gegend des Posso-Sees [Sar.])."

Typus im Deutsch. Ent. Nat.-Museum in Berlin-Dahlem.

Gruppe 3.

7. *Scieroptera sumatrana* n. sp.

♂♂, ♀♀. Vorderflügel hyalin, rauchgrau und im Apicalteil rauchbraun getrübt mit schwarzen Adern und schwarzbraunem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle; Basalzelle schwarzbraun. Hinterflügel hyalin, glashell mit schwärzlichen Adern und orangeroter Flügelwurzel. Kopf schwarz und stark glänzend, mit einem ockergelben Mittelfleck am Scheitelhinterrand. Augen grau und braun gefleckt. Ocellen glashell mit rotem Grund. Fühler schmutziggelb, Basalglied bräunlich. Schenkel lackrot. Dunkelbraun und glänzend sind die Vorderseite der Vordercoxen, die Schienen und Tarsen und Teile der Brust; braungefärbt sind das Rostrum, die Mittel- und Hintercoxen, die Apicalspitzen der Schenkel und bei den ♀♀ die Seitenteile der Legescheide. Hinterleib orangegelb bis orangerot, bei einigen ♂♂ ist das Lebhafte der orangeroten Färbung durch braun gegetrübt, und zwar betrifft dies stets die Segmente der zweiten Hinterleibshälfte. Pronotum und Schildchen blaß ockergelb mit je zwei großen, tiefschwarzen, glanzlosen Flecken von der üblichen Form; die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens kräftig ockerfarbig mit größerem, schwarzem Mittelfleck; in der Mitte des Pronotums steht vor dem Hinterrande ein kleiner brauner Fleck.

♂♂. Letztes Rückensegment vor der Afterröhre kaum $^1/_2$mal so lang als das vorhergehende. 9. Segment, nach oben in einen pyramidalen Fortsatz ausgezogen, der mit der Basis den Hinterrand des vorhergehenden Segmentes berührt; auf jeder Seite sendet

das Segment einen Fortsatz nach hinten, die das Ende der Subgenitalplatte nicht erreichen, hinten abgerundet und etwas aufgehoben sind. Die Subgenitalplatte ist so lang wie das vohergehende Bauchsegment in der Mitte, hinten gestutzt mit einer Mittelfurche auf der Apicalhälfte.

♀♀. Letztes Rückensegment vor der Afterröhre mit einem kurzen, dreieckigen Fortsatz in der Mitte des Hinterrandes, der die Afterröhre, seitlich betrachtet, kaum überragt, das vorhergehende Segment ist $2^1/_2$ mal kürzer als das letzte Segment. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide tief und rundlich ausgeschnitten und kaum $^1/_3$mal so lang als das vorhergehende Segment.

Länge des Körpers 14—18 mm; Länge mit den Vorderflügeln 20—25 mm; Vorderflügellänge 17—20 mm, größte Breite 5—6 mm.

Sumatra, Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn.)

Typen im Stettiner Museum.

var. *nigripennis* n. var.

♂♂, ♀♀. Diese Varietät unterscheidet sich von der Stammform dadurch, daß die Färbung der Vorderflügel braun ist. Von der rauchgrauen Trübung ist nichts wahrzunehmen, auch ist die Färbung des Körpers im allgemeinen kräftiger und lebhafter.

Sumatra, Soekaranda und Liangagas, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn.).

Typen im Stettiner Museum.

Gruppe 4.

8. *Scieroptera hyalinipennis* Schmidt.

Stett. Ent. Zeit. 73, p. 102 (1912).

Originalbeschreibung:

„♂. Kopf mit den Augen so breit wie die Schildchenbasis. Kopf kürzer als das Pronotum, Pronotum etwas kürzer als das Schildchen mit dem Schildchenkreuz. Stirnfläche in der Mitte glatt, gewölbt und nicht gefurcht, an den Seiten flachgedrückt und grob quergerieft; Stirn-Scheitelteil an der Basis und in der Mitte eingedrückt, mit einigen feinen und schrägen Längsriefen in der Mitte und einigen eingestochenen, seitlichen Punkten, ungefähr dreimal so breit, als in der Mitte lang, in der Mitte länger als an den Seiten, mit zur Stirnfläche gerundetem Vorderrand. Abstand der vorderen Ocelle von einer der hinteren kaum merklich geringer als die Entfernung der beiden hinteren Ocellen voneinander. die Entfernung der hinteren Ocellen voneinander geringer als der Abstand jeder Ocelle vom Auge. Scheitelbildung, Pronotumform und Schildchenbildung wie bei den übrigen Arten der Gattung.

Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, Endglied doppelt so lang als das Basalglied. Abdomen so lang wie Kopf, Pronotum und Schildchen zusammen. Deckflügel dreimal so lang als breit, am breitesten in der Deckflügelmitte, mit 8 Zellen am Apicalrande; die Media und der Cubitus entspringen mit einem kurzen, gemeinschaftlichen Stiel ($^1/_2$ mm) aus der Basalzelle. Im Flügel befinden sich sechs Zellen am Apicalrande. Die seitlichen Verlängerungen des letzten Rückensegmentes bilden am Ende eine abgerundete Ecke, sind in der Apicalhälfte flach concav quer eingedrückt und reichen apicalwärts bis zum Enddrittel der Subgenitalplatte. Die Opercula sind breit abgerundet und in der Körpermitte hinter den Hintercoxen stark genähert. Die Subgenitalplatte ist so lang wie das vorhergehende Bauchsegment und überragt etwas die Afterröhre. Schildchen und Pronotum blaßgelb, die Pronotum-Brustlappen sind elfenbeinfarbig; die Pronotumseiten werden auf jeder Seite von einem großen, rotbraunen Fleck bedeckt, der an keiner Stelle den Rand erreicht; in der Pronotummitte steht vor dem Hinterrande ein kleiner, rotbrauner Fleck; auf jeder Schildchenseite befindet sich ein großer, dreieckiger, schwarzbrauner Fleck, der am Schildchenvorderrande am breitesten ist, das Schildchenkreuz ist braun. Scheitel und Stirnfläche rotbraun, die Scheitelvorderränder und die Kopfseiten unterhalb der Augen und ein Mittelfleck am Hinterrande des Scheitels sind blaßgelb gefärbt. Augen schiefergrau und braun gefleckt. Hinterleib und Beine rotbraun; die Segment-Hinterränder, die Subgenitalplatte, die Afterröhre und die Vorderschenkel sind heller gefärbt. Brust und Opercula blaßgelb. Deckflügel und Flügel glashell, hyalin, mit braunen Nerven; Costalrand der Deckflügel bis zur Mitte blaßgelb, Costalzelle braun, in der Mitte lichter; Flügel- und Deckflügelwurzel orangegelb. Länge mit den Deckflügeln 18 mm; Körperlänge $12^1/_2$ mm; Deckflügellänge 15 mm, größte Breite 5 mm.

Sumba (Grelak S.).

Typus im Stettiner Museum."

Gruppe 5.

9. *Scieroptera fumigata* Stål.

Öfv. Vet.-Ak. Förh. p. 244 (1854).

Originalbeschreibung:

„Capite, thorace scutelloque nigris horum marginibus lateralibus, maculisque 2 oblongis, flavis, hemelytris fusco-vinaceis, costa nervisque dilute flavo-testaceis; alis dilute vinaceo hyalinis; abdomine femoribusque testaceis, illo dorso nigricante tibiisque tarsisque nigro-piceis.

Long. corp. 12; exp. tegm. 28 mill.
Ind. Orient."

Typus im Stockholmer Museum.

Distant, Monogr. Orient. Cic., p. 118, Taf. XIV, Fig. 7 (1889—1892).

An dieser Stelle gibt Dist. die Originalbeschreibung und bildet ein typisches Stück ab. Zur Beschreibung ist nichts zu sagen. Die Abbildung dagegen ist sehr schlecht und gibt durchaus nicht den Artcharakter wieder. der doch in der Beschreibung, wenn auch sehr schwach. zum Ausdruck kommt. Nach der Abbildung ist der Typus ein ♂.

10. *Scieroptera montana* n. sp.

♂. Vorderflügel rauchschwarz getrübt, nicht glänzend mit ockergelben Adern und ockergelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle; die Adern hinter und in der Länge des Costalstreifes schwarz, Basalzelle dunkeler als der übrige Teil des Vorderflügels. Hinterflügel hyalin, glashell, mit ockergelben Adern und ockergelber Flügelwurzel. Kopf mit dem Clipeus schwarz und glänzend, in der Mitte des Scheitel-Hinterrandes steht ein ockergelber Fleck. Augen grau, braun gefleckt. Ocellen glasartig auf rötlichem Grunde. Fühler ockergelb, Basalglied und viertes Glied braun, Endglieder weißlich. Rostrum braun. Schenkel verblichen lackrot (der Typus ist ein älteres und weniger gut conserviertes Stück); Schienen und Tarsen, Teile der Brust und der Mittel- und Hintercoxen, die Basis der Vorderschenkeldorne und der Dornengrund, sowie die Vorderseite der Vordercoxen braun und glänzend. Opercula ockergelb. Hinterleib unten braun, die Segmente tragen schmale ockergelbe Hinterrandsäume; eine breite braune Fleckenbinde bedeckt den Rücken und färbt den Fortsatz des 9. Segmentes bis zum Ende; die Seiten der Rückensegmente und die Hinterrandsäume im Bereich der Binde sind ockergelb. Pronotum und Schildchen ockergelb, mit je zwei großen, tiefschwarzen Flecken von üblicher Form und ohne Glanz; ein großer Fleck von schwarzer Farbe bedeckt die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens; die vordere Hälfte des Pronotummittelstreifs ist braun gefleckt und vor dem Hinterrande steht ein runder, dunkelbrauner Fleck. Subgenitalplatte so lang wie das vorhergehende Bauchsegment, gleichmäßig gewölbt, hinten abgerundet gestutzt, ockergelb mit größerem, braunem Mittelfleck. Der apicale Fortsatz des 9. Rückensegmentes, vor der Afterröhre, ist pyramidal nach aufwärts und schräg nach hinten verlängert und verhältnismäßig lang; die seitlichen Fortsätze sind kürzer und breiter, erreichen nicht den Hinterrand der Subgenitalplatte,

sind abgerundet am Hinterrande und vor dem Hinterrande etwas aufgehoben. Eine weißliche, stellenweise rostgelbe Behaarung bedeckt den Hinterleib.

Länge des Körpers 13 mm; Länge mit den Vorderflügeln 19 mm; Vorderflügellänge $15^1/_2$ mm, größte Breite $4^1/_2$ mm.

Darjeeling, Juni (Fruhstorfer leg.).

Typus im Stettiner Museum.

11. *Scieroptera flavipes* n. sp.

♂. Vorderflügel rauchschwarz getrübt, nicht glänzend mit ockergelben Adern und ockergelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Hinterflügel hyalin mit ockergelben Adern und schwach bernsteingelber Trübung. Der häutige Anhang der Vorderflügelwurzel und Sprenkelung im Bereich der Hinterflügelwurzel, welche sich zum Apicalrand verdichtet, blutrot. Pronotum und Schildchen ockergelb mit je zwei großen, schwarzen, glanzlosen Flecken von gewöhnlicher Form und schwarzem Fleck auf der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteil des Schildchens; auf dem Pronotum steht vor dem Hinterrande, zu Beginn des Mittelstreifs ein brauner Fleck, der einen spitz dreieckigen Einschnitt zeigt; unterhalb der kreuzförmigen Erhöhung befindet sich auf jeder Seite ein länglicher, schwarzbrauner Fleck. Stirnseiten, Kopfseiten unterhalb der Augen und die seitlichen Vorderränder des Scheitels vor den Augen und die Beine schmutzig gelb; Scheitel und Stirnscheitelteil schwarzbraun und glänzend, Stirnmitte bis zum Clipeus, Clipeus und zweites Rostrumglied braun. Augen grau. Ocellen glashell auf ockergelbem Grunde. Fühler blaßgelb. Auf der Basalhälfte der Vordercoxen befindet sich auf der Vorderseite ein brauner Längsfleck. Hinterleib orangerot, mit brauner Fleckenbinde auf dem Rücken, die das 8. und 9. Segment nicht mehr färbt. Der apicale Fortsatz des 9. Rückensegmentes, vor der Afterröhre, ist pyramidal nach aufwärts und schräg nach hinten verlängert und, seitlich betrachtet, etwa so lang als an der Basis breit; die seitlichen Fortsätze reichen etwa bis zum Enddrittel der Subgenitalplatte nach hinten, sind kurz und breit und am Ende aufgebogen. Subgenitalplatte so lang wie das vorhergehende Bauchsegment, gleichmäßig gewölbt und hinten abgestutzt. Die Behaarung des Hinterleibes ist vorwiegend weißlich.

Körperlänge 16 mm; Länge mit den Vorderflügeln etwa 25 mm (die Vorderflügel sind nicht vollständig, es fehlen die Apicalteile); Vorderflügellänge etwa $20^1/_2$ mm, größte Breite $5^1/_2$ mm.

Malacca (Signoret).

Typus im Stettiner Museum.

12. *Scieroptera orientalis* n. sp.

♀. Scheitel und Stirnscheitelteil schwarz und stark glänzend. Scheitelvorderränder oberhalb der Fühlerwurzeln, Kopfseiten unterhalb der Augen und die Stirnseiten unterhalb der Fühlerwurzeln ockergelb; Stirnfläche rotbraun mit größerem dunkelbraunen Fleck vor dem Clipeus; Scheitelhinterrand in der Mitte mit einem ockergelben Fleck. Augen grau, braun gefleckt. Ocellen glashell auf rotem Grunde. Fühler bräunlich ockergelb, Endglied schwärzlich. Rostrum und Clipeusmittelstreif braun, Clipeusseiten ockergelb. Schenkel bräunlich lackrot; Schienen, Tarsen, Basalteil und Spitzen der Vorderschenkeldornen und ein basaler Mittellängsfleck auf der Vorderseite der Vordercoxen braun. Pronotum und Schildchen ockergelb mit je zwei großen, tiefschwarzen, glanzlosen Flecken von der gewöhnlichen Form; zu Beginn des Pronotummittelstreifs steht ein kleiner brauner Fleck. Die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteil des Schildchens ist orangefarbig mit schwarzem Mittelfleck, unterhalb der Erhöhung auf jeder Seite ein brauner Fleck. Hinterleib orangerot mit brauner Fleckenbinde bis zum 8. Segment auf dem Rücken, die die Hinterrandsäume der Segmente frei läßt; die vier letzten Bauchsegmente tragen auf jeder Seite einen größeren braunen Fleck. Legescheide braun. Behaarung weißlich und goldig. Vorderflügel lehmgelb mit ockergelben Adern und ockergelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle; Hinterflügel hyalin, glashell mit ockergelben Adern; der häutige Anhang im Basalteil der Vorderflügel und die Hinterflügelwurzel sind blutrot gesprenkelt. Der apicale Fortsatz in der Mitte des 9. Segmentes vor der Afterröhre ist kurz, dreieckig und abgerundet und überragt um ein Geringes die Afterröhre. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide tief und rundlich ausgeschnitten und $^1/_3$mal so lang als das vorhergehende Segment.

Länge des Körpers 19 mm; Länge mit den Vorderflügeln 25 mm; Vorderflügellänge 20 mm, größte Breite 6 mm.

Tonking, Montes Mauson, April-Mai, 2—3000 Fuß (H. Fruhstorfer S.).

Typus im Stettiner Museum.

13. *Scieroptera borneensis* n. sp.

♀♀. Vorderflügel lehmgelb mit ockergelben Adern und blaß ockergelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle; Hinterflügel hyalin, bernsteinfarbig getrübt mit ockergelben Adern; der häutige Anhang im Basalteil der Vorderflügel und die Hinterflügelwurzel zeigt blutrote Sprenkelung. Schenkel blaß lackrot; Schienen, Tarsen, Apicalspitzen der Schenkel, Basalteil und Spitzen der Vorderschenkeldornen, der Dornengrund

und ein basaler Keilfleck in der Mitte auf der Vorderseite der Vordercoxen dunkelbraun und glänzend. Coxen ockergelb, bräunlich getrübt. Brust blaßgelb, mit stellenweißer, brauner Trübung. Zweites Rostrumglied braun. Hinterleib oben orangerot mit dunkelbrauner Fleckenbinde bis zum 8. Segment, die die Segmenthinterränder frei läßt. Bauchsegmente orangegelb. Kopf und Clipeus schwarz und glänzend; ein Stirnmittelfleck und die Kopfteile unterhalb der Fühlerwurzeln sind dunkel rotbraun gefärbt. Fühler ockergelb. Augen grau. Ocellen glasartig auf rotem Grund. Ein ockergelber Fleck steht in der Mitte des Scheitelhinterrandes. Pronotum ockergelb mit zwei großen, tiefschwarzen, glanzlosen Flecken und rotbraun getrübtem Hinterrand. Schildchen ockergelb mit zwei großen, dunkelbraunen Flecken, die den Vorderrand, welcher rotbraun gefärbt ist, nicht erreichen und großem dunkelbraunen Mittelfleck auf der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteil; unterhalb der kreuzförmigen Erhöhung auf jeder Seite ein brauner Fleck. Der apicale Fortsatz des 9. Rückensegmentes ist kurz und stumpf und ragt nicht mehr nach oben als die Afterröhre. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide tief und abgerundet ausgeschnitten und in der Mitte kaum $^1/_2$mal so lang als das vorhergehende Segment.

Körperlänge 21 mm; Länge mit den Vorderflügeln $29^1/_2$ mm; Vorderflügellänge 26 mm, größte Breite 7 mm.

Nord-Borneo (Waterstradt).

Typen im Stettiner Museum.

14. *Scieroptera niasana* n. sp.

♂. Vorderflügel lehmgelb mit ockergelben Adern und ockergelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Hinterflügel hyalin, bernsteinfarbig getrübt mit ockergelben Adern. Der häutige Anhang im Basalteil der Vorderflügel und die Hinterflügelwurzel sind orangerot gefärbt. Hinterleib orangerot mit einer braunen Fleckenbinde auf dem Rücken, welche, die Hinterrandsäume der Segmente frei lassend, bis zum Hinterrande des 9. Rückensegmentes reicht und in der Spitze des Hinterrandfortsatzes endet; die Bauchsegmente tragen auf jeder Seite einen dreieckigen, mattbraunen Fleck. Schenkel matt lackrot; Brust, Mittel- und Hintercoxen gebräunt; Schienen und Tarsen braun und glänzend; Vorderfeld der Vordercoxen gebräunt mit einem basalen Längsfleck in der Mitte von schwarzer Farbe. Kopf mit dem Clipeus schwarz und glänzend; ein ockergelber Fleck steht in der Mitte des Scheitelhinterrandes. Augen grau. Ocellen glasartig auf orangerotem Grunde. Fühler gelbbraun. Pronotum und Schildchen ockergelb mit je zwei großen, tiefschwarzen, glanz-

losen Flecken; auf dem Pronotum steht in der Mitte vor dem Hinterrande ein rundlicher, dunkelbrauner Fleck; der Fleck auf der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteile des Schildchens ist groß und schwarz; unterhalb der kreuzförmigen Erhöhung steht auf jeder Seite ein schwarzbrauner Fleck. Opercula blaßgelb. Spitzen der seitlichen Anhänge des 9. Rückensegmentes gebräunt. Der apicale Fortsatz des 9. Rückensegmentes in der Mitte des Hinterrandes ist verhältnismäßig hoch, pyramidal und überragt nach oben die Afterröhre in seiner ganzen Ausdehnung; die seitlichen Fortsätze sind lang, am Ende nach außen gebogen, schräg nach hinten und außen gestutzt und laufen in eine spitze Ecke aus. Subgenitalplatte $1^1/_3$mal so lang als das vorhergehende Bauchsegment, mit einem vorn und hinten abgekürzten Längseindruck in der Mitte.

Körperlänge 18 mm; Länge mit den Vorderflügeln 26 mm; Vorderflügellänge 22 mm, größte Breite 6 mm.

Nias.

Typus im Stettiner Museum.

15. *Scieroptera trabeata* Germ.

Thon. Archiv. II, p. 3 (1830).

Die Arbeit von Germar liegt mir nicht vor, ich kann daher die Originalbeschreibung nicht geben. Im Jahre 1838 gibt Guérin in seiner Arbeit über die Ausbeute der Forschungsreise der französischen Fregatte „Favorite“ eine Beschreibung der Germarschen Art, welche ich wiedergebe.

Guér., Voy. Favorite, p. 78 (1838).

„C. ferruginea, collaris thoracisque maculis duabus purpurascentibus, alis omnis fuscis, ferrugineo-venosis.

Hab. in Java.“

Unter dem mir vorliegenden Material der Gattung befindet sich auch ein ♂ von der Insel Java, welches ich an der Hand der sehr kurzen Beschreibung Guérins vorläufig für *Sc. trabeata* Germ. halte. Eine genaue Beschreibung des genannten ♂ lasse ich folgen.

♂. Vorderflügel lehmgelb mit ockergelben Adern und ockergelbem Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Hinterflügel hyalin, leicht bernsteinfarbig getrübt mit ockergelben Adern. Der häutige basale Anhang am Hinterrande der Vorderflügel und die Hinterflügelwurzel sind dicht blutrot gesprengelt. Stirn und Stirnscheitelteil bräunlich ockerfarben mit ockergelbem Fleck auf der Stirnmitte. Scheitel und Kopfseiten unterhalb der Augen und der Fühler dunkel braunrot und stark glänzend. Fühler schmutziggelb, Basalglieder bräunlich. Augen grau. Ocellen glasartig auf rotem Grunde. Zwei kleine ockergelbe Flecke stehen genähert in der Mitte am Scheitelhinter-

rand. Pronotum und Schildchen ockergelb mit je zwei weinroten großen Flecken von gewöhnlicher Form; ein kleiner dunkler Fleck steht in der Pronotummitte vor dem Hinterrande, und ein großer schwarzbrauner Fleck bedeckt die kreuzförmige Erhöhung im Apicalteile des Schildchens. Hinterleib orangerot mit einer dunkelbraunen Fleckenbinde, welche, die Hinterrandsäume der Rückensegmente freilassend, bis zum Hinterrande des 9. Segmentes reicht und dort im apicalen Fortsatz endet; die Bauchsegmente sind seitlich braun gefleckt. Opercula blaßgelb. Schenkel lackrot, Schienen und Tarsen und Dornengrund und Apicalteil der Vorderschenkel schwarzbraun und glänzend. Die seitlichen Anhänge des 9. Rückensegmentes sind auffallend lang nach hinten gestreckt, am Ende schief nach hinten und außen gestutzt und enden in eine scharfe Spitze, die den Hinterrand der Subgenitalplatte erreicht; der obere Fortsatz ist dreieckig und überragt die Afterröhre. Die Subgenitalplatte ist etwas länger als das vorhergehende Bauchsegment, gleichmäßig gewölbt, glatt und ohne Eindruck in der Mitte.

Körperlänge 21 mm; Länge mit den Vorderflügeln 27 mm; Vorderflügellänge 24 mm, größte Breite 7 mm.

Java occident., Pengalengan, 4000 Fuß, 1893 (H. Fruhstorfer S.).

Dieses Stück befindet sich im Stettiner Museum.

Gruppe 6.

16. *Scieroptera crocea* Guér.

Voy. Coquille Zool. II, p. 182 (1830); Voy. Favorite, p. 79, T. 237, Fig. 3 (1838).

Originalbeschreibung 1838:

„C. flava, capite brunneo-obscuro, maculis rubris, thorace flavo, prothorace, mesothorace duabus maculis latis rubro-brunneis, abdomine croceo, colore obsoletiore infra, pedibus flavis, tibiis tarsisque nigris. Elytris et alis hyalinis, nervulis flavis, anticis cum membrana ad nervulas proximata flavo-pallido colorata.

Guér., Voy. de la Coquille, Zool. t. II, part. 2, 1re div., p. 182.

Hab. Bengalia."

Typus im Pariser Museum.

17. *Scieroptera limpida* n. sp.

♀. Vorderflügel hyalin, schwach lehmgelb getrübt mit lehmgelben Adern und hellerem, blaßgelben Costalstreif von der Vorderflügelwurzel bis zum Ende der Costalzelle. Hinterflügel hyalin, glashell mit lehmgelben Adern und ockergelber Flügelwurzel. Kopf, Pronotum, Schildchen, Fühler, Brust und Beine matt ockergelb bis blaßgelb, Vorderschienen und Scheitel im Bereich der Ocellen und ein länglicher Mittelfleck auf der Vorderseite der Vordercoxen

gebräunt. Augen grau, braun gefleckt. Ocellen glasartig, rötlich und glänzend. Zwei große Flecke auf dem Pronotum rotbraun, ein kleiner Fleck in der Mitte vor dem Hinterrande braun. Auf jeder Seite des Schildchens ein großer, dreieckiger Fleck und in der Mitte am Vorderrande zwei kleinere, dreieckige Flecke braun; die beiden Punktgruben vor der kreuzförmigen Erhöhung im Apicalteil des Schildchens und die Erhöhung selbst, mit Ausschluß der erhabenen Mitte, welche ockergelb gefärbt ist, bräunlich. Hinterleib ockergelb mit brauner Fleckenbinde auf dem Rücken, die jedoch die Hinterrandsäume der Segmente frei läßt; Afterröhre orangerot; die Bauchsegmente tragen silberglänzende Behaarung. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide tief und rundlich ausgeschnitten und $^1/_3$mal so lang in der Mitte als das vorhergehende Segment. Der Fortsatz des letzten Rückensegmentes vor der Afterröhre ist auffallend kurz und am Ende abgerundet; das Apicalende der Afterröhre erreicht nicht die nach hinten verlängerte Rückenlinie des letzten Rückensegmentes. Rostrum die Mittelcoxen überragend, Basalglied kurz, dick und ungefähr $^1/_3$mal so lang als das schlanke und gleichmäßig starke Endglied.

Körperlänge 20 mm; Länge mit den Vorderflügeln 27 mm; Vorderflügellänge 23 mm, größte Breite $6^1/_2$ mm.

Java orient. Montes Tengger, 4000 Fuß, 1899 (H. Fruhstorfer S.).

Typus im Stettiner Museum.

Verzeichnis der Arten.

—

Beitrag zur Kenntnis der Melolonthiden. (Col.)

Von J. Moser, Berlin-Schöneberg.

VIII.

Diplotaxis subrugosa n. sp.

♂. Oblonga, convexa, breviter erecte flavido-pilosa, rufo-testacea, nitida, capite prothoraceque obscurioribus. Capite dense rugoso-punctato, punctis pilosis, fronte medio post suturam levissime impressa, clypeo antrorsum angustato, lateribus sat profunde sinuatis, margine antico paulo elevato, late leviter sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis stipite rufo-flavo, flabello fulvo; prothorace transverso, paulo post medium fortiter rotundato-dilatato, angulis posticis rotundatis, angulis anticis obtusis, haud productis, dorso crebre et fortiter subrugoso-punctato, punctis pilis minutis erectis instructis; scutello dense pilifero-punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis brevibus erectis vestitis, costis indistinctis; pygidio grosse subrugoso-punctato. Corpore infra sat dense et fortiter setifero-punctato, segmentis secundo tertioque medio tuberculatis, abdominis lateribus carinatis; tibiis anticis tridentatis, tarsis apice fissis, dente interno paulo latiore. — Long. 8,5 mm.

Costa Rica (Bebedero). Underwood leg. 1894.

In Gestalt und Färbung ist die Art der *D. trapezifera* Bates ähnlich, jedoch durch die Behaarung und die Clypeusbildung unterschieden. Sie ist rotbraun, glänzend, Kopf und Halsschild sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist dicht und runzlig punktiert, die Punkte sind abstehend gelblich beborstet. Die Stirn ist in der Mitte hinter der Naht leicht eingedrückt. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, seine Seiten sind tief gebuchtet, hinter der Buchtung gewinkelt, der ein wenig erhabene Vorderrand zeigt eine breite flache Buchtung, die Vorderecken sind abgerundet. Die Oberlippe ist unten flach ausgehöhlt. Die Fühler haben einen rotbraunen Stiel und einen gelbbraunen Fächer. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, etwas hinter der Mitte stark bogenförmig erweitert, die Basis ist vor dem Hinterrande gefurcht, die Hinterecken sind abgerundet, die Vorderecken sind stumpfwinklig und nicht vorgezogen. Die Oberfläche ist dicht, grob und etwas runzlig punktiert, die Punkte sind kurz abstehend greis behaart. Das Schildchen ist eng mit kurz behaarten Punkten besetzt. Die Flügeldecken zeigen eine schwach runzlige Punktierung, die Punkte tragen abstehende kurze gelbliche Haare. Die Rippen sind auf dem Diskus schwer erkenntlich, werden aber nach den Seiten der

Flügeldecken zu deutlicher. Propygidium und Pygidium tragen eine grobe netzartige Punktierung, die Punkte sind abstehend behaart. Auf der Unterseite ist die Punktierung ziemlich dicht und kräftig, die Punkte sind hell beborstet. Das zweite und dritte Bauchsegment zeigen in der Mitte eine höckerartige Erhebung, die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist etwas breiter als der Endzahn.

Diplotaxis subrugata n. sp.

♂. Praecedenti similis. Aeneo-fusca, nitida, breviter griseo-pilosa, pedibus rufis. Capite umbilicato-punctato, punctis pilosis, clypeo antrorsum angustato, lateribus leviter sinuatis, margine antico sat fortiter elevato, medio sat profunde sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, flabello flavo; prothorace longitudine duplo latiore, post medium rotundato-dilatato, angulis posticis rotundatis, angulis anticis obtusis, haud productis, dorso sat crebre fortiter punctato, punctis erecte breviter pilosis, margine postico sulcato; scutello pilifero-punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis brevibus erectis vestitis, costis planis, parum distinctis; propygidio pygidioque grosse umbilicato-punctatis, punctis pilosis. Subtus sat dense pilifero-punctata, abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis acute tridentatis, unguibus apice fissis, dente interno paulo latiore. — Long. 7,5 mm.

Mexico.

Die Art ist der vorhergehend beschriebenen *D. subrugosa* sehr ähnlich. Sie ist dunkel erzbraun, glänzend, oberseits kurz abstehend greis behaart, die Beine sind rotbraun. Der Kopf ist mit großen kreisförmigen behaarten Punkten bedeckt, der Clypeus ist nach vorn stark verschmälert, seine Seitenränder zeigen eine schwache Buchtung. Der Vorderrand ist kräftig erhaben, in der Mitte gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Die Oberlippe ist schwach gebogen. Die Fühler haben einen rötlichen Stiel und einen gelben Fächer. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, hinter der Mitte bogenförmig erweitert, die Hinterecken sind gerundet, die Vorderecken sind stumpfwinklig und nicht vorgezogen, die Basis ist am Rande gefurcht. Die Oberfläche ist ziemlich dicht und grob, etwas runzlig punktiert, kurz abstehend behaart. Das Schildchen trägt kurz behaarte Punkte. Die Punktierung der Flügeldecken ist schwach runzlig, die abstehenden Haare der Punkte sind fein und kurz. Die Rippen sind flach und gleichfalls runzlig punktiert, so daß sie nur undeutlich hervortreten. Propygidium und Pygidium sind mit kräftigen Nabelpunkten bedeckt, die abstehende Härchen tragen. Die Unterseite ist ziemlich dicht mit

kurz beborsteten Punkten besetzt, die Seiten des Abdomens sind im Gegensatz zu *subrugosa* nicht geleistet. Die Vorderschienen tragen in der Endhälfte drei kräftige Zähne, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist etwas kräftiger als der Endzahn.

Diplotaxis angustula n. sp.

♂. *D. trapeziferae* Bates similis. Oblonga, castanea, nitida, supra glabra. Capite sat dense, clypeo fortius punctato, clypeo sat longo, antrorsum angustato, margine antico reflexo, medio sinuato, angulis anticis rotundatis, lateribus flexuosis; antennis rufo-flavis; prothorace postice latiore quam longiore, post medium fortiter rotundato-dilatato, angulis posticis rotundatis, angulis anticis obtusis, haud productis, basi marginata, dorso medio sat remote, juxta latera paulo densius subtiliter punctato; scutello juxta latera punctis nonnullis obtecto; elytris leviter rugosis, irregulariter punctatis, costis planis, punctis minutis, seriatim positis, instructis; pygidio fortiter punctato, punctis erecte pilosis. Subtus medio parce, juxta latera densius punctata, punctis breviter pilosis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interiore latiore. — Long. 8 mm.

Guatemala.

Die Art ist der *D. trapezifera* Bates sehr ähnlich und steht ihr auch durch die abgerundeten Hinterecken des Halsschildes nahe. Sie ist braun, glänzend. Der Kopf ist ziemlich dicht punktiert, der Clypeus gröber als die Stirn. Der Clypeus ist ziemlich lang, nach vorn verschmälert, sein Vorderrand ist aufgebogen und in der Mitte gebuchtet, die Seitenränder sind geschweift, die Vorderecken sind abgerundet. Die Oberlippe ist schwach gebogen. Die Fühler sind rotgelb. Das Halsschild ist hinten etwas breiter als lang, hinter der Mitte stark bogenförmig erweitert. Die Hinterecken sind gerundet, die Vorderecken sind stumpfwinklig und nicht vorgezogen, die Basis ist gerandet. Die Oberfläche ist in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten ein wenig enger mit feinen Punkten bedeckt. Das Schildchen trägt einige Punkte an den Seiten. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und mäßig dicht mit Punkten besetzt. Die Rippen sind flach und tragen eine Reihe feiner Punkte. Das Pygidium ist mit groben abstehend behaarten Punkten versehen. Die Unterseite ist in der Mitte zerstreut, nach den Seiten zu dichter punktiert, die Punkte tragen gelbliche Härchen. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist breiter als der Endzahn.

Diplotaxis tepicana n. sp.

Oblongo-ovata, nitida, supra nigro-fusca, glabra, subtus fusca. Capite dense punctato, clypeo trapezoidali, margine antico elevato, late sinuato, angulis anticis prominulis; antennis rufo-flavis, flabello fulvo; prothorace postice dimidia parte latiore quam longiore, paulo post medium rotundato-dilatato, angulis posticis subrotundatis, angulis anticis obtusis, haud productis, basi marginata, dorso mediocriter crebre, juxta latera densius punctato; scutello punctis nonnullis instructo; elytris sat fortiter subrugoso-punctatis, costis fere planis, subtiliter seriato-punctatis; pygidio fortiter alveolato-punctato, punctis erecte pilosis. Subtus mediocriter crebre sat grosse punctata, punctis pilis brevibus flavidis vestitis, abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridendatis, unguibus apice fissis, dente interno breviore. — Long. 7,5 mm.

Mexico (Tepic).

Der *D. trapezifera* Bates ähnlich, aber oberseits schwarzbraun gefärbt. Der Kopf ist dicht punktiert, auf dem Clypeus sind die Punkte gröber als auf der Stirn. Der Clypeus ist ähnlich gestaltet wie bei *trapezifera*. Er ist nach vorn verschmälert, der Vorderrand ist aufgebogen, breit und flach gebuchtet. Infolge einer Einbuchtung der Seitenränder sind die Vorderecken stumpf zahnartig. Die Oberlippe ist flach gebogen. Die Fühler haben einen rötlichgelben Stiel und einen gelbbraunen Fächer. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, etwas hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Erstere sind nicht vorgezogen, letztere sind undeutlich gerundet. Die Basis ist fein gerandet, die Oberfläche ist mäßig dicht mit Punkten besetzt. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die Flügeldecken sind ziemlich kräftig und etwas runzlig punktiert. Die Rippen sind flach und mit einer Reihe feiner Punkte versehen. Das Pygidium trägt grobe grubenartige Punkte, die abstehend behaart sind. Die Unterseite ist mäßig eng und ziemlich kräftig punktiert, die Punkte sind mit gelblichen Härchen besetzt. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist ein wenig kürzer als der Endzahn.

Diplotaxis pilipennis n. sp.

♀. *D. trapeziferae* Bates similis. Castanea, nitida, elytris erecte breviter pilosis. Capite fortiter subrugoso-punctato, clypeo trapezoidali, erecte piloso, margine antico lateribusque late sinuatis, angulis anticis obtusis, paulo porrectis; antennis rufo-flavis, flabello flavo; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis posticis rotundatis, angulis anticis obtusis, haud productis, basi

sulcata, dorso mediocriter crebre sat fortiter punctato; scutello punctis nonnullis, juxta latera positis, obtecto; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis brevibus flavidis erectis vestitis, costis planis, punctatis; pygidio grosse alveolato-punctato, punctis pilosis. Corpore infra medio mediocriter crebre, ad latera versus densius punctato, punctis pilis brevibus instructis, abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interno paulo latiore. — Long. 8,5 mm.

Mexico (Durango).

Die Art ist der *D. trapezifera* Bates sehr ähnlich, aber schon durch die kurze Behaarung der Flügeldecken unterschieden. Sie ist rotbraun, glänzend. Der Kopf ist kräftig und etwas runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, der Vorderrand und die Seitenränder sind breit gebuchtet. Die Vorderecken sind stumpfwinklig und etwas hervorragend. Die Oberfläche des Clypeus ist abstehend behaart. Die Oberlippe ist flach gebogen. Die Fühler haben einen rötlichen Stiel und einen gelben Fächer. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit wie lang, nach vorn und hinten verschmälert. Die Hinterecken sind abgerundet, die Vorderecken sind stumpfwinklig und nicht vorgezogen, die Basis ist gefurcht. Die Oberfläche des Halsschildes ist mäßig dicht und ziemlich kräftig punktiert, vereinzelte Punkte, namentlich neben den Seitenrändern, sind abstehend behaart und ist wahrscheinlich die Behaarung der übrigen Punkte abgerieben. Das Schildchen trägt einige Punkte an den Seiten. Die Flügeldecken sind mit einer kräftigen, etwas runzligen Punktierung versehen, die Punkte tragen kurze aufrechte gelbliche Haare. Die Rippen sind flach und punktiert, so daß sie sich nur durch die einfassenden Punktreihen markieren. Das Pygidium ist sehr kräftig punktiert, die Punkte sind abstehend behaart. Die Punktierung der Unterseite ist in der Mitte mäßig dicht, an den Seiten enger. Die Punkte sind mit gelblichen borstenartigen Haaren besetzt. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht ein wenig unterhalb der Mitte. Die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist etwas kräftiger als der Endzahn.

Diplotaxis rugosifrons n. sp.

Oblongo-ovata, nitida, breviter pilosa, supra nigro-fusca, subtus fusca. Capite rugoso-punctato, clypeo trapezoidali, lateribus in parte anteriore margineque antico sinuatis, angulis anticis paulo prominulis; antennis rufo-testaceis; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, angulis anticis fere rectangulis, paulo productis, basi marginata, dorso dense

punctato, punctis pilis brevibus vestitis; scutello, apice excepto, punctato; elytris leviter rugosis, irregulariter seriato-punctatis, punctis pilis brevibus erectis instructis, costis planis, punctatis, indistinctis; pygidio pilifero-punctato. Subtus mediocriter crebre punctata, punctis flavido-setosis, abdominis lateribus carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interno latiore. — Long. 9 mm.

Mexico (Tepic).

Oben schwarzbraun, unten braun, kurz gelblich behaart. Der Kopf ist runzlig punktiert, der Clypeus ist nach vorn verschmälert, sein erhabener Vorderrand und die Seitenränder hinter den Vorderecken sind gebuchtet, wodurch die stumpfen Vorderecken etwas hervorragen. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken fast rechtwinklig und etwas vorgezogen. Die Oberfläche ist dicht mit kurz behaarten Punkten besetzt, die Basis ist gerandet. Das Schildchen ist mit Ausnahme seiner Spitze mit kurz beborsteten Punkten bedeckt. Die Flügeldecken sind sehr fein lederartig skulptiert und schwach gerunzelt. Die Punkte stehen, mit Ausnahme des ersten Zwischenraumes, in unregelmäßigen Reihen und tragen kurze abstehende Haare. Die Rippen sind flach und gleichfalls punktiert, so daß sie sich nur sehr undeutlich markieren. Das Pygidium trägt eine grobe Punktierung, die Punkte sind abstehend kurz behaart. Die Unterseite ist mäßig dicht mit gelblich beborsteten Punkten besetzt, die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist ein wenig kräftiger als der Endzahn.

Diplotaxis brevipilosa n. sp.

Oblonga, fusca, nitida, capite prothoraceque nigro-fuscis, pilis griseis brevibus incumbentibus vestita. Capite subrugoso-punctato, punctis pilosis, clypeo trapezoidali, margine antico elevato, late sinuato, angulis prominulis; antennis stipite rufo, flabello testaceo; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus ante et post medium levissime sinuatis, angulis posticis obtusis, angulis anticis rectangulis, dorso dense pilifero-punctato; scutello, apice excepto, punctato; elytris subtilissime coriaceis, leviter rugosis, mediocriter crebre punctatis, punctis pilosis, costis planis; pygidio sat crebre subrugoso-punctato, punctis pilis brevibus erectis instructis. Subtus medio parce, juxta latera crebre punctata, punctis pilosis, abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, tarsis subtus breviter pilosis, tarsis anticis in

mare dilatatis, unguibus apice fissis, dente interno paulo latiore et fortius curvato. — Long. 12 mm.

Guatemala (city).

Von länglicher Gestalt, braun, glänzend, Kopf und Halsschild schwarzbraun, überall aber nicht dicht mit kurzen anliegenden graugelben Haaren bekleidet. Der Kopf ist etwas runzlig punktiert, die Punkte sind behaart. Der Clypeus ist nach vorn verjüngt, der Vorderrand ist flach gebuchtet, die Ecken treten infolge einer kurzen Buchtung der Seiten zahnartig hervor. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit wie lang, nach vorn und hinten verschmälert, die Seitenränder sind vor und hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet. Die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken fast rechtwinklig, die Oberfläche ist dicht mit kurz behaarten Punkten besetzt. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Spitze punktiert. Die Flügeldecken sind fein, aber deutlich lederartig skulptiert, schwach gerunzelt und mäßig dicht mit Punkten besetzt, die feine fast anliegende Härchen tragen. Die Rippen sind flach, gleichfalls punktiert und zuweilen sehr undeutlich. Das gleichfalls etwas runzlige Pygidium ist ziemlich dicht mit Nabelpunkten bedeckt, die abstehend kurz behaart sind. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich zerstreut, an den Seiten dicht punktiert, die Punkte sind gelblich behaart. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Auch die Beine sind mit behaarten Punkten versehen, die Füße zeigen eine behaarte Sohle. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht unterhalb der Mitte. Die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist ein wenig kräftiger als der Endzahn und stärker gekrümmt.

Diplotaxis puncticollis n. sp.

Oblongo-ovalis, fusca, nitida, crebre flavido-pilosa. Capite dense punctato, punctis pilosis, clypeo antrorsum angustato, margine antico lateribusque leviter sinuatis, angulis parum prominulis; antennis testaceis; prothorace dimidia parte latiore quam longiore, post medium rotundato-dilatato, angulis posticis rotundatis, angulis anticis obtusis, dorso dense punctato, punctis pilis brevibus erectis vestitis; scutello crebre pilifero-punctato; elytris leviter rugosis, irregulariter punctatis, punctis erecte pilosis, costis planis, punctatis, indistinctis; pygidio fortiter dense punctato, punctis pilis instructis. Corpore infra crebre pilifero-punctato, abdominis lateribus haud carinatis: tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interiore latiore. — Long. 8 mm.

Mexico (Necaxa) G. Heine leg.

Braun, glänzend, abstehend kurz gelblich behaart. Der Kopf ist dicht und grob punktiert, die Punkte sind behaart. Der

Clypeus ist nach vorn verschmälert, der Vorderrand und die Seitenränder sind flach gebuchtet, wodurch die Vorderecken ein wenig hervortreten. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, hinter der Mitte bogenförmig verbreitert, die Hinterecken sind gerundet, die Vorderecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit Nabelpunkten besetzt, die abstehende gelbe Haare tragen. Das Schildchen ist gleichfalls eng mit behaarten Punkten bedeckt. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt, ziemlich dicht und unregelmäßig punktiert, die Punkte tragen abstehende Härchen. Die Rippen sind flach und gleichfalls punktiert, so daß sie sich nur sehr undeutlich durch die einfassenden Punktreihen markieren. Das Pygidium ist dicht und grob punktiert, die Punkte sind behaart. Die Unterseite zeigt gleichfalls eine dichte Punktierung, die Punkte sind mit feinen Haaren versehen. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist etwas schwächer als der innere Zahn.

Diplotaxis cavifrons n. sp.

Oblongo-ovata, nigro-fusca vel fusca, subnitida, breviter griseo-setosa. Capite fortiter subrugoso-punctato, fronte profunde excavata, clypeo trapezoidali, lateribus margineque antico sinuatis, angulis anticis rotundatis, parum prominulis, basi convexa; antennis testaceis; prothorace postice latiore quam longiore, post medium paulo rotundato-dilatato, lateribus antice et postice leviter sinuatis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso densissime punctato, punctis breviter flavido-setosis; scutello setifero-punctato; elytris leviter rugosis, irregulariter punctatis, punctis setis minutis instructis, costis indistinctis; pygidio fortiter alveolato-punctato, punctis pilosis. Subtus sat crebre punctata, punctis setosis, abdominis lateribus carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis. — Long. 7 mm.

Guatemala (city).

Eine durch die tief eingedrückte Stirn ausgezeichnete Art. Sie ist schwarzbraun oder braun, schwach glänzend, kurz beborstet. Der Kopf ist kräftig und etwas runzlig punktiert, die Stirn ist in der Mitte tief ausgehöhlt. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Seitenränder und der Vorderrand sind gebuchtet, die Vorderecken sind kurz gerundet und schwach vorragend. Das Halsschild ist hinten kaum um die Hälfte breiter als lang, etwas hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind vorn und hinten schwach gebuchtet, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken fast rechtwinklig. Die Oberfläche ist sehr dicht punktiert, die Punkte sind kurz gelblich

beborstet. Auch das Schildchen ist mit Borstenpunkten bedeckt. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und unregelmäßig mit kurz beborsteten Punkten besetzt, die Rippen sind nur sehr undeutlich. Das Pygidium trägt eine grobe fast netzartige Punktierung, die Punkte sind abstehend behaart. Die Unterseite ist ziemlich dicht punktiert, die Punkte sind mit feinen Börstchen versehen. Die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist etwas breiter als der Endzahn.

Diplotaxis mexicana n. sp.

Oblongo-ovata, nigro- vel rufo-fusca, alutacea. Capite dense, clypeo sat fortiter, fronte subtilius punctato, clypeo brevi, trapeziformi, margine antico paulo elevato, late sinuato, angulis anticis prominulis; antennis rufo-flavis, flabello dilutiore; prothorace duplo latiore quam longiore, lateribus curvatis, angulis posticis obtusis, angulis anticis fere rectangulis, dorso medio sat remote, ad latera versus densius subtiliter (in femina fortius) punctato; scutello ubique punctato; elytris mediocriter crebre punctis obtectis, punctis minutissime setosis, costis planis, seriato-punctatis; pygidio leviter rugoso, umbilicato-punctato, punctis ante pygidii apicem pilosis. Subtus juxta latera sat dense, ad medium versus sparsius punctata, punctis setis instructis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente apicali angustiore.— Long. 10 mm.

Mexico (Durango).

Von rotbrauner oder schwarzbrauner Färbung, oben und unten fein lederartig skulptiert. Der Kopf ist dicht punktiert, auf der Stirn sind die Punkte ziemlich fein, auf dem Clypeus gröber. Letzterer ist kurz, nach vorn stark verschmälert, der Vorderrand ist etwas aufgebogen und flach gebuchtet. Infolge einer kurzen Buchtung der Seitenränder hinter den Vorderecken treten letztere etwas zahnartig hervor. Die Oberlippe ist unten flach ausgehöhlt. Die Fühler sind rotgelb, der Fächer ist etwas heller als der Stiel. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind gebogen, nicht winklig erweitert, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken sind schwach vorgezogen und ungefähr rechtwinklig. Die Oberfläche ist in der Mitte ziemlich zerstreut, nach den Seiten zu enger punktiert, die Punkte sind beim ♂ fein, beim einzigen vorliegenden ♀ gröber. Das Schildchen ist überall punktiert, die Punkte zeigen ebenso wie die der Flügeldecken unter der Lupe winzige, aber deutliche helle Börstchen. Die Punkte stehen auf den Flügeldecken mäßig dicht und unregelmäßig, die Rippen sind flach und jede Rippe trägt eine Längsreihe feiner

Punkte. Das leicht gerunzelte Pygidium ist mit Nabelpunkten bedeckt, die vor dem Hinterrande des Pygidiums behaart sind. Die Unterseite ist an den Seiten ziemlich eng, nach der Mitte zu weitläufiger punktiert, die Punkte sind mit kurzen Härchen besetzt. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht etwas unterhalb der Mitte. Die Tarsen haben dicht behaarte Sohlen. Die Krallen sind am Ende gespalten, der Endzahn ist schlanker als der innere Zahn.

Diplotaxis guatemalica n. sp.

Oblongo-ovata, supra nigro-fusca, subtus fusca, nitida. Capite dense punctato, clypeo sat longo, antrorsum modice angustato, genis paulo rotundato-dilatatis, margine antico reflexo, sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis; prothorace postice dimidia parte latiore quam longiore, post medium rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, illis haud productis, basi marginata, dorso medio sat remote, ad latera versus paulo densius punctato; scutello in parte basali punctato; elytris alutaceis, subrugoso-punctatis, punctis minutissime setosis, costis planis, una serie punctorum instructis; pygidio alveolato-punctato, punctis griseo-pilosis. Subtus medio parce, juxta latera densius punctata, punctis pilis brevibus flavidis ornatis, abdominis lateribus carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interiore parum latiore. — Long. 7,5 mm.

Guatemala (city).

Unten braun, oben schwarzbraun, glänzend, mit sehr schwachem Metallschimmer. Der Kopf ist dicht punktiert, auf der Stirn sind die Punkte nicht so grob wie auf dem Clypeus und etwas netzförmig. Der Clypeus ist ziemlich lang und nach vorn nur wenig verschmälert, die Seitenränder sind vor den Augen leicht gebuchtet. Der Vorderrand des Clypeus ist etwas aufgebogen und mit einer ziemlich starken Buchtung versehen, die Vorderecken sind gerundet. Die Oberlippe ist flach gebogen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, hinter der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, erstere sind nicht vorgezogen. Die Oberfläche ist ziemlich weitläufig, an den Seiten etwas enger punktiert, die Basis ist gerandet. Das Schildchen ist in der Basalhälfte punktiert. Die Flügeldecken tragen eine leicht runzlige Punktierung, die Punkte lassen unter der Lupe winzige helle Börstchen erkennen. Die Rippen sind flach und mit einer Reihe feiner Punkte versehen. Das Pygidium trägt große greis behaarte Punkte. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte sind mit

gelblichen Härchen besetzt. Die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist ein wenig kräftiger als der Endzahn.

Diplotaxis rufocastanea n. sp.

♂. Oblongo-ovata, castanea, nitida. Capite dense punctato, clypeo brevi, antrorsum fortiter angustato, margine antico perparum modo elevato, levissime sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis fulvis; prothorace duplo latiore quam longiore, lateribus curvatis, antice levissime sinuatis, angulis posticis obtusis, angulis anticis acutis, paulo productis, dorso sat remote, juxta latera paulo densius punctato; scutello punctis nonnullis obtecto, interdum laevi; elytris alutaceis, leviter rugosis, grosse irregulariter punctatis, costis planis, seriatim subtiliter punctatis; pygidio fortiter alveolato-punctato, punctis griseo-pilosis. Subtus medio parce, juxta latera crebre fortiter punctata, punctis setis flavidis vestitis, abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis acute tridentatis, unguibus apice fissis, dente interiore paulo latiore et paulo breviore. — Long. 8 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Rotbraun, glänzend. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ein wenig kräftiger und dichter als die Stirn. Letztere ist in der Mitte an der Naht ganz schwach eingedrückt, vor der Naht ist der Clypeus kaum merklich gewölbt. Der Clypeus ist kurz, nach vorn stark verschmälert, sein Vorderrand ist nur sehr schwach aufgebogen und leicht gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Die Oberlippe ist unten flach ausgehöhlt. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind im hinteren Teile gebogen, vor der Mitte schwach gebuchtet, die Vorderecken sind etwas spitzwinklig und leicht vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich weitläufig und mäßig kräftig, an den Seiten etwas enger punktiert. Das Schildchen ist glatt oder trägt einige Punkte. Die Flügeldecken sind fein lederartig skulptiert, leicht gerunzelt, mit kräftigen, unregelmäßig stehenden Punkten besetzt. Die Rippen sind flach und bis auf eine Reihe sehr feiner Punkte glatt. Das Pygidium trägt große abstehend greis behaarte Punkte. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger mit Punkten besetzt, die Punkte sind mit gelblichen Borsten versehen. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist etwas breiter und kürzer als der Endzahn.

Diplotaxis sericeiventris n. sp.

♂. Oblongo-ovata, rufo-castanea, nitida. Capite dense punctato, fronte medio post suturam levissime impressa, clypeo sat brevi, antrorsum angustato, margine antico paulo elevato, leviter sinuato, angulis anticis rotundatis; antennis fulvis; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, angulis anticis perparum productis, dorso medio parce, juxta latera paulo densius sat fortiter punctato; scutello juxta latera subtiliter punctato; elytris alutaceis, leviter rugosis, grosse punctatis, costis fere laevibus; pygidio punctis magnis profundis obtecto, punctis in pygidii parte posteriore breviter pilosis. Subtus medio sparsissime, ad latera versus mediocriter crebre punctata, punctis breviter setosis, abdomine distincte alutaceo, sericeo, abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus fissis, dente interno multo breviore et fortius curvato. — Long. 7,5 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Von rotbrauner Färbung, glänzend, durch die Skulptur des Abdomens ausgezeichnet. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn ist in der Mitte an der Naht sehr leicht eingedrückt. Der Clypeus ist ziemlich kurz, nach vorn verschmälert, der etwas aufgebogene Vorderrand ist leicht gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken sind ganz schwach vorgezogen, fast rechtwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich kräftig, in der Mitte weitläufig, an den Seiten ein wenig enger punktiert. Das Schildchen trägt an den Seiten feine Punkte. Die Flügeldecken sind fein lederartig skulptiert, leicht gerunzelt und mit groben Punkten besetzt, die im ersten Zwischenraume unregelmäßig, im zweiten und dritten in Reihen stehen. Die fast punktfreien Rippen sind flach, erscheinen aber durch die tiefen einfassenden Punktreihen etwas gewölbt. Das Pygidium zeigt gleichfalls eine lederartige Skulptur und ist mit großen Nabelpunkten besetzt, die im hinteren Teile des Pygidiums kurz behaart sind. Die Zwischenräume zwischen den Punkten sind netzartig gewölbt. Die Unterseite ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten etwas dichter mit kurz beborsteten Punkten bedeckt. Das Abdomen zeigt infolge einer feinen lederartigen Skulptur einen seidenartigen Schimmer. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist bedeutend kürzer als der Endzahn und stärker gekrümmt, wodurch er etwas vom Ende abgerückt erscheint.

Diplotaxis impressicollis n. sp.

D. brevicolli Lec. affinis. Oblongo-ovata, nigra, nitida, palpis, antennis tarsisque rufo-testaceis. Capite mediocriter dense punctato, fronte post suturam leviter transversim impressa et anguste laevi, clypeo antrorsum angustato, margine antico paulo elevato, vix subsinuato, angulis anticis late rotundatis; prothorace plus duplo latiore quam longiore, lateribus leviter curvatis, ante medium reflexis, angulis anticis acutis, productis, impressis, angulis posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, ante marginem posticum utrinque medium transversim impresso, impressionibus opacis; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris irregulariter punctatis, costis planis, seriato-punctatis, punctis minutis; pygidio fortiter setifero-punctato, setis erectis. Subtus medio sparsissime, ad latera versus paulo densius punctata, punctis flavido-setosis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus dente parvo, lato, postmediano instructis. — Long. 11,5 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Mit *D. brevicollis* Lec. verwandt, aber kleiner und durch abweichende Halsschildbildung unterschieden. Schwarz, glänzend, Fühler und Tarsen gelbbraun. Der Kopf ist mäßig dicht punktiert, die Stirn zeigt hinter der Naht einen flachen fast glatten Quereindruck. Der Clypeus ist nach vorn verschmälert, der Vorderrand ist abgestutzt, kaum merklich gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit wie lang, die Seiten sind leicht gekrümmt, vor der Mitte aufgebogen. Die Vorderecken sind eingedrückt, spitzwinklig und vorgezogen, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, vor dem Hinterrande befindet sich jederseits der Mitte ein matter Quereindruck. Das Schildchen zeigt nur vereinzelte Punkte in der Basalhälfte. Die Flügeldecken sind nicht dicht und unregelmäßig punktiert, die Rippen sind flach und tragen eine Reihe feiner Punkte. Das Pygidium ist mit kräftigen, abstehend behaarten Punkten besetzt. Die Unterseite ist in der Mitte sehr weitläufig, nach den Seiten zu ein wenig enger punktiert, die Punkte sind gelblich beborstet. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, der oberste Zahn steht etwas unterhalb der Mitte. Der Krallenzahn ist vom Ende der Kralle abgerückt, kurz, kräftig, vorn stark gebogen.

Diplotaxis transversicollis n. sp.

Oblonga, nigra, nitida, antennis ferrugineis, tarsis fuscis. Capite, fronte postice sparsim, antice densius punctata, medio

leviter transversim impressa, post suturam anguste laevi, clypeo crebre punctato, antrorsum angustato, margine antico paulo elevato, medio leviter reflexo, angulis anticis rotundatis; prothorace postice duplo latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso medio remote, ad latera versus paulo densius sat subtiliter punctato; scutello punctis nonnullis in parte basali instructo; elytris irregulariter punctatis, costis fere planis, punctis minutissimis, seriatim positis, instructis; pygidio fortiter punctato, punctis, erecte pilosis. Subtus medio sparsissime, juxta latera sat dense punctata, punctis flavido-setosis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus dente parvo lato postmedio armatis. — Long. 13 mm.

Mexico (Durango).

Auch diese Art gehört in die Verwandtschaft der *D. brevicollis* Lec. Sie ist schwarz, glänzend, die Fühler sind gelbbraun, die Tarsen braun. Die Stirn ist hinten weitläufig, nach vorn zu dichter punktiert. In der Mitte zeigt die Stirn einen leichten Quereindruck, wodurch vor demselben ein Wulst entsteht. Hinter der Naht ist die Stirn schmal glatt. Der Clypeus ist dicht punktiert, nach vorn verschmälert, der Vorderrand ist schwach erhaben und in der Mitte etwas zurückgebogen, die Vorderecken sind gerundet. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind stark gekrümmt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich fein punktiert, in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu ein wenig enger. Das Schildchen trägt nur einige Punkte an der Basis. Die Flügeldecken sind unregelmäßig punktiert, die Rippen sind flach und erscheinen nur infolge der tiefen einfassenden Punktreihen etwas gewölbt. Sie tragen je eine Reihe äußerst feiner Punkte. Das Pygidium ist grob punktiert, die Punkte sind abstehend greis behaart. Die Unterseite ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten ziemlich eng mit Punkten besetzt, die Punkte sind gelblich beborstet. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht etwas unterhalb der Mitte. Der Krallenzahn ist vom Ende der Kralle ziemlich weit abgerückt, klein, breit, vorn abgestutzt.

Diplotaxis puncticeps n. sp.

Oblonga, nigro-fusca, nitida, pedibus fuscis, antennis ferrugineis. Capite rugoso-punctato, clypeo rotundato, margine antico subsinuato, clypei basi paulo convexa; prothorace medio duplo latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, ante medium levissime sinuatis, angulis anticis paulo acutis, angulis posticis

obtusis, dorso sat dense punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris levissime rugosis, irregulariter punctatis, costis planis, subtiliter seriato-punctatis; pygidio fortiter punctato, punctis in pygidii parte apicali erecte pilosis. Subtus medio sparsim, ad latera versus densius punctata, punctis breviter setosis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interiore latiore, paulo fortius curvato. — Long. 12 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Von ähnlicher Gestalt wie die vorhergehend beschriebenen Arten, aber infolge der Krallenbildung nicht mit ihnen verwandt. Schwarzbraun, glänzend, die Beine rotbraun, die Fühler gelbbraun. Der Kopf ist dicht und runzlig punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein Vorderrand ist nur schwach aufgebogen und kaum merklich gebuchtet. Die Basis des Clypeus ist vor der Naht gewulstet. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit wie lang, die Seitenränder sind stark gebogen, vor der Mitte schwach gebuchtet, die Vorderecken sind ein wenig spitzwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert. Das Schildchen zeigt nur einige Punkte in der Basalhälfte. Die Flügeldecken sind ganz schwach quergerunzelt und unregelmäßig punktiert. Die Rippen sind flach und tragen jede eine Reihe feiner Punkte. Das Pygidium ist grob punktiert, die Punkte sind im hinteren Teile des Pygidiums abstehend behaart. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu ein wenig enger mit Punkten besetzt, welche kurz beborstet sind. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist breiter als der Endzahn und etwas stärker gekrümmt.

Diplotaxis labrata n. sp.

Oblonga, fusca, nitida. Capite, fronte sat remote, sat subtiliter punctata, clypeo fortius et densius punctato, rotundato, margine antico levissime sinuato; antennis ferrugineis; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, leviter impressis, dorso sat dense punctato; scutello fere laevi; elytris leviter rugosis, irregulariter punctatis, costis planis, subtiliter seriato-punctatis; pygidio alutaceo, pilifero-punctato. Subtus medio remote, juxta latera densius punctata, punctis breviter setosis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus longe infra apicem dente parvo curvato instructis. — Long. 9 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Durch die Krallenbildung gehört die Art in die Verwandt-

schaft der *D. brevicollis* Lec. Sie ist braun, glänzend. Die Stirn ist ziemlich weitläufig und ziemlich fein punktiert, auf dem Clypeus sind die Punkte kräftiger und stehen dichter. Der Clypeus ist gerundet, der nur wenig erhabene Vorderrand ist ganz schwach gebuchtet. Die schwach gebogene Oberlippe tritt vorn sehr stark hervor. Die Fühler sind gelbbraun. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, nach hinten wenig, nach vorn stark verschmälert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig und schwach eingedrückt. Die Oberfläche ist ziemlich dicht mit Punkten besetzt. Das Schildchen ist fast unpunktiert. Die Flügeldecken sind ganz leicht gerunzelt und unregelmäßig punktiert, die Rippen sind flach und tragen jede eine Reihe sehr feiner Punkte. Das Pygidium ist schwach lederartig skulptiert und mit abstehend behaarten Punkten besetzt. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte sind kurz beborstet. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der Krallenzahn ist ziemlich weit vom Ende abgerückt, kleiner, kräftiger und stärker gebogen als der Endzahn.

Diplotaxis fusca n. sp.

D. labratae simillima. Oblongo-ovata, fusca. Capite crebre punctato, clypeo brevi, antrorsum angustato, margine antico subsinuato, angulis anticis rotundatis; prothorace duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis posticis obtusis, angulis anticis fere rectangulis, dorso mediocriter dense punctato; scutello punctis nonnullis instructo; elytris levissime alutaceis, leviter rugosis, irregulariter punctatis, costis planis, uniseriato-punctatis; pygidio fortiter pilifero-punctato. Subtus medio sparsim, juxta latera sat dense fortiter punctata, punctis flavido-setosis, abdominis segmento secundo medio bituberculato, abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interno paulo latiore. — Long. 8,5 mm.

Mexico. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Die Art ist der vorhergehend beschriebenen *D. labrata* sehr ähnlich, doch ragt bei ihr die Oberlippe vorn nicht hervor und die Krallen sind anders gebildet. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn jedoch nicht so dicht wie der Clypeus. Letzterer ist kürzer als bei *labrata*, nach vorn stark verschmälert, sein nur ganz schwach erhabener Vorderrand ist kaum sichtbar gebuchtet, die Vorderecken sind abgerundet. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken fast rechtwinklig oder schwach spitzwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert. Das

Schildchen zeigt nur einige Punkte an der Basis. Die Flügeldecken sind sehr fein lederartig skulptiert, schwach gerunzelt und unregelmäßig punktiert. Die Rippen sind flach und zeigen jede eine Reihe sehr feiner Punkte. Das Pygidium ist mit groben behaarten Punkten bedeckt. Die Unterseite ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten enger punktiert, die Punkte sind kräftig und gelblich beborstet. Das zweite Bauchsegment zeigt jederseits der Mitte eine Anschwellung. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht unterhalb der Mitte. Die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist etwas kräftiger als der Endzahn und nicht vom Ende der Kralle abrückt.

Diplotaxis laeviscutata n. sp.

♂. Oblonga, convexa, nitida, supra nigro-fusca, subtus fusca, capite prothoraceque obscurioribus, antennis ferrugineis. Capite confertim punctato, clypeo rotundato, margine antico vix subsinuato; prothorace dimidia parte latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso remote, post marginem anticum paulo densius punctato, linea media longitudinali laevi; scutello impunctato; elytris levissime alutaceis, subrugosis, sat fortiter punctatis, punctis, interstitio primo excepto, seriatim positis, costis planis, indistinctis; pygidio grosse reticulato-punctato. Subtus pectoris medio sparsissime, pectoris abdominisque lateribus parce punctatis, abdominis medio sat crebre punctis minutis pilosis instructo, abdominis lateribus haud carinatis; femoribus tibiisque anticis et posticis intus longe griseo-ciliatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus dente submediano brevi et lato armatis. — Long. 10,5 mm.

Mexico.

Die Art, von der ein männliches Exemplar vorliegt, steht durch die Behaarung der Vorder- und Hinterbeine der mir unbekannten *D. illustris* Fall von Arizona nahe, bei der jedoch die Halsschildseiten gebuchtet und die Flügeldecken anders skulptiert sind. Sie ist oben schwarzbraun, unten braun, glänzend, Kopf und Halsschild sind etwas dunkler gefärbt, die Oberseite zeigt schwachen Erzschimmer. Der Kopf ist dicht punktiert, der Clypeus ist gerundet, vorn kaum merklich gebuchtet. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind nicht gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberseite ist ziemlich weitläufig und fein punktiert, eine Mittellinie ist glatt. Nur hinter dem Vorderrande des Halsschildes stehen die Punkte etwas dichter, sind gröber und bogenförmig. Das Schildchen ist

unpunktiert. Die Flügeldecken sind äußerst fein lederartig skulptiert und leicht gerunzelt, die Punktierung ist ziemlich kräftig und auf dem ersten Zwischenraume unregelmäßig, während die Punkte auf den übrigen Zwischenräumen, im Gegensatz zu *illustris*, in Reihen stehen. Die Rippen sind flach und infolge der Punktreihen der Zwischenräume undeutlich. Das Pygidium trägt eine grobe netzartige Punktierung. Auf der Brust stehen die Punkte in der Mitte sehr weitläufig, auf den Seiten von Brust und Abdomen zerstreut. Die Mitte des Abdomens trägt dichterstehende feine Punkte, die greis behaart sind. Die Schenkel und Schienen der Vorder- und Hinterbeine sind innen lang graugelb bewimpert. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der Krallenzahn steht nur wenig unterhalb der Mitte, ist kurz, breit und zugespitzt.

Diplotaxis fossifrons n. sp.

D. simplici Blanch. affinis, major. Nigra, nitida, antennis tarsisque ferrugineis. Capite, fronte subtiliter, clypeo paulo fortius punctato, clypeo ante suturam transversim carinato, carina medio interrupta, fronte medio post suturam profunde impressa, clypeo antrorsum angustato, margine antico paulo elevato, subsinuato, angulis anticis rotundatis; prothorace postice duplo latiore quam longiore, medio fortiter rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso subtiliter parce punctato; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugoso-punctatis, costis indistinctis, elytrorum lateribus ciliatis; pygidio sat remote grosse punctato, punctis griseo-pilosis. Subtus medio sparsissime, juxta latera crebre punctata, punctis pilis brevibus vestitis; abdominis lateribus haud carinatis, abdominis segmentis medio indistincte tuberculatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interno latiore et fortiter curvato. — Long. 9,5 mm.

Mexico (Necaxa). P. Heine leg.

Durch den Clypeuskiel und die ausgehöhlte Stirn steht die Art der *D. simplex* Blanch. nahe, doch ist sie etwas größer. Sie ist schwarz, glänzend, die Fühler und Tarsen sind gelbbraun. Die Stirn ist fein und ziemlich weitläufig, der Clypeus etwas gröber punktiert. Die Stirn ist in der Mitte hinter der Naht tief ausgehöhlt, der Clypeus ist vor der Naht mit einem Querkiel versehen, der in der Mitte mehr oder weniger deutlich unterbrochen ist. Nach vorn ist der Clypeus stark verschmälert, der leicht erhabene Vorderrand ist schwach gebuchtet, die Vorderecken sind gerundet. Das Halsschild ist hinten doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, stärker als bei *simplex*. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist fein und weitläufig punktiert. Das Schildchen trägt nur einige

schwache Punkte in der Basalhälfte. Die Flügeldecken sind etwas runzlig und ziemlich grob punktiert, die Rippen sind infolge der Runzlung nur undeutlich zu erkennen. Die Seitenränder der Flügeldecken sind abstehend beborstet. Das Pygidium ist mit groben Punkten besetzt, die grau behaart sind. Die Unterseite ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen Härchen von ungleicher Länge. Die Seiten des Abdomens sind nicht geleistet; in der Mitte zeigen die einzelnen Bauchsegmente einen mehr oder weniger deutlichen Höcker. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht weit unterhalb der Mitte. Die Krallen sind gespalten, der innere Zahn ist breiter, kürzer und stärker gekrümmt als der Endzahn.

Diplotaxis foveicollis n. sp.

Oblonga, fusca, nitida, supra parum aenescens. Capite dense punctato, fronte levissime biimpressa, clypeo antrorsum angustato, margine antico truncato, angulis anticis rotundatis; antennis ferrugineis; prothorace transverso, post medium rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, post angulos anticos transversim foveolato; scutello parce subtiliter punctato; elytris leviter rugosis, irregulariter punctatis, costis parum convexis, subtiliter seriato-punctatis; pygidio fortiter umbilicato-punctato, punctis pilosis. Subtus medio sat remote, ad latera versus densius punctata, punctis setis brevibus instructis; abdominis lateribus haud carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interno paulo latiore. — Long. 7,5 mm.

Mexcio. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Braun, glänzend, oberseits mit schwachem Erzschimmer, an den Gruben des Halsschildes leicht erkenntlich. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn zeigt beiderseits der Mitte einen leichten Eindruck. Der Clypeus ist fast gerundet, seine Punktierung ist etwas gröber als auf der Stirn. Das Halsschild ist doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, hinter den Vorderecken zeigt sich jederseits neben dem Seitenrande ein Quereindruck. Das Schildchen ist weitläufig und fein punktiert. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und mit unregelmäßig stehenden Punkten besetzt. Die Rippen sind ganz schwach gewölbt und jede mit einer Reihe feiner Punkte versehen. Das Pygidium ist kräftig nabelartig punktiert, die Punkte sind greis behaart. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich weitläufig, nach den Seiten zu dichter mit Punkten besetzt, die kurze Börstchen tragen. Die Seiten des Abdomens sind

nicht geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht weit unterhalb der Mitte. Die Krallen sind am Ende gespalten. der innere Zahn ist etwas kräftiger als der Endzahn.

Diplotaxis aereomicans n. sp.

Oblonga, aenea. nitida, viridi-cupreo-micans, palpis antennisque rufo-testaceis. Capite fortiter subrugoso-punctato, clypeo subrotundato, margine antico parum reflexo, subtruncato, lateribus levissime sinuatis, sutura frontali impressa, medio angulata; prothorace fere duplo latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus post medium sinuatis, angulis posticis obtusis, angulis anticis fere rectangulis, dorso sat remote subtiliter punctato; scutello punctis nonnullis instructo: elytris juxta suturam confuse, ad latera versus seriatim punctatis, punctis magnitudine inaequalibus, costis indistinctis; pygidio grossissime punctato, punctis pilis griseis vestitis. Corpore infra medio sparsim, ad latera versus paulo densius punctato, punctis griseo-setosis; abdominis lateribus carinatis; tibiis anticis tridentatis, unguibus apice fissis, dente interiore latiore, fortiter curvato. — Long. 10—12 mm.

Mexico (Necaxa). P. Heine leg.

Die Art, von der ich einige Exemplare in der Sammlung des Deutschen entomologischen Museums fand, ist von länglicher Gestalt, erzfarbig, glänzend, grün und kupfrig schimmernd. Der Kopf ist ziemlich kräftig und etwas runzlig punktiert, die Stirnnaht ist in der Mitte winklig nach rückwärts gebogen. Der Clypeus ist fast gerundet, sein Vorderrand ist nur schwach erhaben und undeutlich abgestutzt, die Seiten sind sehr schwach gebuchtet. Die Oberlippe ist breit bogenförmig ausgehöhlt. Die Fühler sind rotgelb. Das Halsschild ist fast doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte leicht gebuchtet, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken fast rechtwinklig. Die Oberfläche ist in der Mitte weitläufig und fein punktiert, an den Seiten stehen die Punkte etwas enger. Das Schildchen trägt nur vereinzelte Punkte. Auf den fein lederartig skulptierten Flügeldecken sind die Rippen undeutlich zu erkennen. Die Punktierung ist neben der Naht unregelmäßig, während die Punkte nach den Seiten der Flügeldecken zu in Reihen stehen und kräftiger werden. Das Pygidium ist mit großen abstehend greis behaarten Punkten besetzt. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten etwas enger punktiert, die Punkte sind greis beborstet. Die Seiten des Abdomens sind geleistet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn steht weit unterhalb der Mitte, aber weiter vom mittleren Zahn entfernt als dieser vom Endzahn. Die Krallen

sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist breiter als der Endzahn und stark gekrümmt.

Holotrichia borneensis n. sp.

♂. *H. serrulatae* Brsk. similis et affinis. Castanea, nitida, capite prothoraceque interdum obscurioribus. Capite parce punctato, vertice carinato, clypei margine antico profunde sinuato, angulis anticis late rotundatis, clypei lateribus angulatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis; prothorace postice longitudine fere duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso sat crebre, sat fortiter punctato, punctis minutissime setosis; scutello, linea media excepta, punctato; elytris subrugosis, umbilicato-punctatis, punctis squamis minutissimis vestitis, elytris singulis costis 4 angustis laevibus instructis; pygidio sat remote punctato, punctis squamas minutas ferentibus. Subtus pectore medio parce, juxta latera dense punctato, punctis flavo-setosis, ante pectoris angulos posticos albido-squamoso-setosis; coxis posticis dense squamis albis setiformibus obtectis; abdomine medio parce, ad latera versus densius punctato, punctis minutissime squamosis; tarsis posticis articulis duobus primis longitudine aequalibus, unguibus dente medio instructis. — Long. 19 mm.

Borneo (Sarawak).

Die Art ist der *H. serrulata* Brsk. ähnlich. Sie ist rotbraun, Kopf und Halsschild sind zuweilen dunkler gefärbt. Der Kopf ist weitläufig punktiert, weitläufiger als bei *serrulata*. Der Scheitel ist scharf gekielt, der Vorderrand des Clypeus ist tief gebuchtet, die Vorderecken sind flach gerundet, die Seiten sind gewinkelt. Die rotbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten fast doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind abgerundet. Die Seitenränder sind gekerbt, wenn auch nicht so kräftig wie bei *serrulata*, die Oberfläche ist ziemlich dicht und ziemlich kräftig punktiert, die Punkte zeigen unter der Lupe winzige Börstchen. Bei *serrulata* ist das Halsschild länger, die Punkte der Oberseite sind schwächer. Das Schildchen ist mit Ausnahme einer Mittellinie punktiert. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und tragen winzig beschuppte kräftige Nabelpunkte. Jede Flügeldecke zeigt vier schmale glatte Rippen. Das Pygidium ist ziemlich weitläufig punktiert, die Punkte sind mit kleinen, hellen Schüppchen besetzt. Die Brust ist in der Mitte zerstreut, an den Seiten eng punktiert, die Punkte tragen gelbe Haare, vor den Hinterecken der Brust schuppenartige weiß-

liche Borsten. Auch die Hinterhüften sind eng schuppenartig hell beborstet. Das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu ein wenig dichter punktiert, die Punkte sind winzig beschuppt. Die beiden ersten Glieder der Hintertarsen sind von gleicher Länge, die Krallen tragen einen rechtwinklig abstehenden Zahn in der Mitte, ihre Basis ist verbreitert.

Brahmina hirsuta n. sp.

♂. Statura *B. agnellae* Fald. Nigro-fusca, nitida, elytris pedibusque ferrugineis. Capite confertim punctato, fronte flavo-griseo-pilosa, clypeo rotundato, margine antico elevato, integro; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello maris valido, stipite paulo breviore; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, lateribus crenulatis, ante medium levissime sinuatis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis obtusis, dorso sat dense punctato, punctis longe flavo-griseo-pilosis; scutello punctulato; elytris singulis obsolete quadricostatis, subrugoso-punctatis, punctis pilis brevibus vestitis, pilis in elytrorum parte basali et juxta latera longis; pygidio maris convexo, leviter rugoso, sparsim griseo-piloso. Subtus pectore pilis longis flavo-griseis obtecto, abdomine pilifero-punctato, abdominis lateribus pruinosis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore; unguibus apice late fissis, dente apicali longiore. — Long. 11 mm.

India (Trichinopoly).

Von der Gestalt der *B. agnella* Fald., aber schon durch die lange Behaarung unterschieden. Sie ist schwarzbraun, glänzend, die Flügeldecken und Beine sind gelbbraun. Der Kopf ist dicht punktiert und abstehend gelblichgrau behaart. Der Clypeus ist gerundet, sein erhabener Vorderrand ist nicht gebuchtet. Die braunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist kräftig und etwas kürzer als der Stiel. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit wie lang, nach vorn und hinten verschmälert. Die gekerbten Seitenränder sind vor der Mitte ganz leicht gebuchtet, die Vorderecken sind fast rechtwinklig, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen lange, nach rückwärts geneigte gelbliche Haare. Das Schildchen ist punktiert. Die Punktierung der Flügeldecken ist runzlig, die Punkte tragen auf dem Diskus kurze, an den Seiten der Flügeldecken und im Basalteile derselben lange gelblichgraue Haare. Jede Flügeldecke läßt 4 Rippen erkennen. Das Pygidium ist leicht gerunzelt und zerstreut grau behaart. Die Brust ist mit langen gelblichgrauen Haaren bedeckt, das Abdomen trägt kurz behaarte Punkte und ist an den Seiten pruinös.

Auch die Beine sind gelblich behaart, die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind sehr breit gespalten, der Endzahn ist bedeutend länger als der innere Zahn und erscheint der letztere infolgedessen von der Spitze abgerückt.

Brahmina rugifrons n. sp.

B. ciliaticolli Mos. similis. Testacea, nitida, capite, prothorace scutelloque rufo-testaceis. Capite, fronte fortiter rugoso-punctata, pilis erectis flavidis vestita, clypeo dense punctato, antrorsum angustato, margine antico elevato, fere integro, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-flavis, 10-articulatis; prothorace longitudine fere duplo latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso leviter rugoso, mediocriter crebre punctato, margine antico lateribusque flavo-ciliatis; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugosis, dense punctatis, elytris singulis una costa dorsali, postice dilatata, instructis; pygidio umbilicato-punctato. Subtus pectore flavido-piloso, abdomine medio fere laevi, juxta latera parce punctato; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus apice fissis, dentibus longitudine subaequalibus, dente apicali angustiore. — Long. 11 mm.

Yunnan.

Die Art ist der mir gleichfalls von Yunnan vorliegenden *B. ciliaticollis* Mos. sehr ähnlich, aber durch die Form des Halsschildes unterschieden. Sie ist gelbbraun, glänzend, Kopf, Halsschild und Schildchen sind rotgelb. Die Stirn ist grob runzlig punktiert und abstehend gelblich behaart. Der Clypeus ist fast gerundet, sein erhabener Vorderrand ist kaum merklich gebuchtet. Die gelbbraunen Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♀ ist so lang wie die 5, der des ♂ ein wenig länger als die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen und leicht gebogen. Das Halsschild ist hinten fast doppelt so breit wie lang, aber deutlich kürzer als bei *ciliaticollis*. In der Mitte ist es bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind leicht gekerbt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Bei *ciliaticollis* sind die Seitenränder des Halsschildes hinter der Mitte ganz schwach gebuchtet und sind die Hinterecken dadurch weniger stumpf. Die Oberfläche des Halsschildes ist leicht gerunzelt und mäßig dicht und ziemlich kräftig punktiert. Die Seitenränder und der Vorderrand sind gelb bewimpert. Das Schildchen trägt nur einige Punkte. Die schwach gerunzelten Flügeldecken zeigen eine dichte Punktierung und trägt jede Flügeldecke eine nach hinten verbreiterte Dorsalrippe. Das Pygidium ist mehr oder weniger dicht

mit Nabelpunkten bedeckt. Die Brust ist gelblich behaart, das Abdomen in der Mitte fast glatt, an den Seiten zerstreut punktiert. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind am Ende gespalten, die Krallenzähne sind von gleicher Länge, doch ist der Endzahn schwächer.

Brahmina brevipilosa n. sp.

B. ciliaticolli Mos. similis. Flava, nitida, capite prothoraceque rufo-flavis. Capite confertim punctato, flavo-piloso, clypeo margine antico elevato, integro; antennis rufo-flavis, 10-articulatis; prothorace postice longitudine plus duplo latiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso sat crebre punctato, punctis flavo-pilosis, margine antico ciliato; scutello irregulariter punctato; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis flavis recumbentibus vestitis, elytris singulis una costa dorsali, postice paulo dilatata, instructis; pygidio dense pilifero-punctato. Subtus pectore flavo-piloso, abdomine sat crebre punctato, punctis pilosis; tibiis anticis tridentatis, articulo primo tarsorum posticorum secundo breviore, unguibus apice fissis, dentibus longitudine subaequalibus, dente apicali angustiore. — Long. 12—13 mm.

China (Singley).

Die Art ist gleichfalls in Färbung und Gestalt der *B. ciliaticollis* Mos. ähnlich und durch die kurze gelbliche Behaarung der Oberseite unterschieden. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirn abstehend behaart. Der Clypeus ist ähnlich gestaltet wie bei *ciliaticollis*, vorn nicht gebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer des ♂ ist so lang wie die 5, der des ♀ wie die 4 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten mehr als doppelt so breit wie lang, in der Mitte bogenförmig erweitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist ziemlich dicht punktiert, die Punkte tragen kurze, nach rückwärts geneigte Haare. Der Vorderrand des Halsschildes ist bewimpert. Das Schildchen ist mehr oder weniger dicht punktiert. Die Punktierung der Flügeldecken ist etwas runzlig, die Punkte sind mit nach rückwärts geneigten Haaren besetzt. Jede Flügeldecke zeigt eine hinten etwas verbreiterte Dorsalrippe. Das Pygidium ist ziemlich dicht mit kurz behaarten Nabelpunkten bedeckt. Die Brust ist gelb behaart, das Abdomen ziemlich eng punktiert, die Punkte sind kurz anliegend gelb behaart. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist kürzer als das zweite. Die Krallen sind am Ende gespalten, die Zähne sind fast von gleicher Länge, doch ist der Endzahn etwas schmäler.

Brahmina longiceps n. sp.

♂. *B. carinifronti* Mos. similis. Fulva, nitida, capite prothoraceque rufo-flavis. Capite parce punctato, punctis pilosis, clypeo sat longo, antrorsum paulo modo angustato, margine antico reflexo, leviter sinuato; antennis fulvis, indistincte 10-articulatis; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, lateribus leviter crenulatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre punctato, punctis breviter flavo-pilosis; scutello punctis nonnullis obtecto; elytris subrugoso-punctatis, punctis pilis brevibus recumbentibus vestitis, costis indistinctis; pygidio leviter rugoso, umbilicato-punctato, punctis pilosis, pilis brevibus, ante pygidii apicem paulo longioribus. Subtus pectore flavido-piloso, abdomine medio parce, juxta latera densius pilifero-punctato; tibiis anticis tridentatis, tarsis posticis articulo primo secundo paulo breviore, unguibus apice anguste fissis, dente apicali longiore. — Long. 11 mm.

India (Bengal).

Die Art steht der *B. carinifrons* Mos. nahe, doch fehlt ihr der Querkiel auf der Stirn. Sie ist gelbbraun, glänzend, Kopf und Halsschild sind rötlich. Der Kopf ist weitläufig punktiert, nur vor dem Scheitel stehen die Punkte etwas enger. Die Punkte sind mit hellen Härchen besetzt. Der Clypeus ist ähnlich gebildet wie bei *carinifrons*. Er ist ziemlich lang, nach vorn nur wenig verschmälert, der aufgebogene Vorderrand ist leicht gebuchtet, die Vorderecken sind kurz gerundet. Die Fühler sind ebenso wie bei *carinifrons* durch Verwachsung des dritten und vierten Gliedes nur undeutlich zehngliedrig, so daß man sie auch als neungliedrig betrachten kann. Der Fächer des ♂ ist so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht punktiert, die Punkte tragen feine kurze, nach hinten geneigte Haare. Das Schildchen ist nur mit einigen Punkten versehen. Die Flügeldecken zeigen eine runzlige Punktierung, die Rippen sind undeutlich, die Punkte tragen nach hinten geneigte kurze helle Härchen. Das Pygidium ist leicht gerunzelt und mit Nabelpunkten bedeckt, die kurz vor dem Hinterrande des Pygidiums ein wenig länger behaart sind. Die Brust trägt eine dünne gelbliche Behaarung, das Abdomen ist in der Mitte weitläufig, an den Seiten enger mit kurz behaarten Punkten bedeckt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, das erste Glied der Hintertarsen ist etwas kürzer als das zweite. Die Krallen sind am Ende fein gespalten, der Endzahn ist bedeutend länger als der innere Zahn.

Pachrodema flaveola n. sp.

Flava, nitida, capite, prothorace, scutello pedibusque rufoflavis. Capite sat remote punctato, clypeo rotundato, margine reflexo; antennis flavis, 10-articulatis; prothorace transverso, medio fortiter dilatato, lateribus ante medium sinuatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis indistincte rotundatis, dorso sat sparsim punctato; scutello parce punctulato, punctis breviter setosis; elytris leviter rugosis, mediocriter dense punctis obtectis, punctis setis minutis vestitis, elytris singulis costis 4 fere laevibus instructis; pygidio parce piloso, basi dense squamis pallidis ornata. Corpore infra remote subtiliter punctato, pectoris lateribus confertim albo-squamosis; tibiis anticis acute tridentatis, tarsis anticis et mediis in mare dilatatis, unguibus apice fissis, dente interno latiore. — Long. 9,5—10 mm.

Argentinien (Mendoza).

Gelb oder gelbbraun, glänzend, Kopf, Halsschild, Schildchen und Beine rötlich. Der Kopf ist ziemlich weitläufig punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein Rand aufgebogen. Die zehngliedrigen Fühler sind gelb, der Fächer ist beim ♂ ein wenig länger, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. Das Halsschild ist in der Mitte sehr stark winklig erweitert und hier doppelt so breit wie lang, hinter dem Vorderrande ist es etwas eingeschnürt. Die Vorderecken sind stumpfwinklig und nicht vorgezogen, die Hinterecken sind sehr stumpf und undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist ziemlich zerstreut punktiert. Das Schildchen trägt weitläufig stehende kurz beborstete Punkte. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und mäßig dicht punktiert, die Punkte sind mit sehr kleinen, nach den Seiten der Flügeldecken zu etwas deutlicheren Börstchen versehen. Jede Flügeldecke läßt 4 fast unpunktierte Rippen erkennen. Das Pygidium ist weitläufig behaart, an der Basis dicht hell beschuppt. Die Unterseite ist weitläufig und fein punktiert, die Seiten der Brust sind weiß beschuppt und auch die Hinterhüften sind seitlich mit Schuppen besetzt. Die Beine sind fein punktiert, die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig. Die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist kürzer als der Endzahn.

Pachrodema piceola n. sp.

Oblongo-ovata, picea, subnitida, paulo pruinosa. Capite dense punctato, clypeo rotundato, margine reflexo; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo; prothorace transverso, medio fortiter rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso mediocriter crebre, post marginem anticum densius et fortius punctato; scutello, apice excepto, setifero-punctato, setis

minutis; elytris leviter rugosis, mediocriter dense punctatis, punctis minutissime setosis, costis indistinctis; pygidio alutaceo, parce punctato, punctis in parte basali densius positis et pallido-squamosis. Subtus pectoris abdominisque lateribus dense albo-squamosis, medio sparsim punctato; pedibus nitidis, remote punctis obtectis; tibiis anticis tridentatis, tarsis anticis et mediis in mare dilatatis, unguibus apice profunde fissis, dente interiore multo breviore, — Long. 13 mm.

Argentinien (Mendoza).

Schwarzbraun, nur sehr schwach glänzend, etwas grau bereift. Der Kopf ist dicht punktiert, auf der Stirn ist die Punktierung ein wenig runzlig. Der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist aufgebogen. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer gelb und beim ♂ etwas länger, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen Das Halsschild ist in der Mitte stark verbreitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist mäßig dicht, nach dem Vorderrande zu dichter punktiert. Das Schildchen ist mit Ausnahme der Spitze punktiert, die Punkte sind kurz beborstet. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt und mit einer mäßig dichten Punktierung versehen. Unter der Lupe lassen die Punkte sehr kleine Börstchen erkennen. Jede Flügeldecke trägt 4 Rippen, doch sind dieselben gleichfalls punktiert und daher ziemlich undeutlich. Das Pygidium ist zerstreut punktiert, an der Basis stehen die Punkte enger und sind hell beschuppt. Die Unterseite ist in der Mitte weitläufig mit Punkten bedeckt, die Seiten von Brust und Abdomen sind dicht weiß beschuppt. Die Beine sind glänzend und weitläufig punktiert. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind etwas verbreitert und unterseits bürstenartig behaart. Die Krallen sind tief gespalten, der innere Zahn ist viel kürzer als der Endzahn.

Pachrodema pruinosa n. sp.

Rufo-testacea, subopaca, pruinosa, capite prothoraceque obscurioribus. Capite, fronte confertim, clypeo sparsius punctato, clypeo rotundato, margine reflexo; antennis rufo-flavis, 10-articulatis, flabello flavo, in utroque sexu sat parvo; prothorace postice latiore quam longiore, medio fortiter rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, illis haud productis, dorso mediocriter crebre, post marginem anticum dense punctato; scutello parce punctulato, basi squamosa; elytris alutaceis, subrugoso-punctatis, elytris singulis costis 4 fere laevibus instructis; propygidio albo-squamoso, pygidio leviter coriaceo, parce pallide setoso, ante apicem setis longioribus vestito. Corpore infra medio sparsissime,

juxta latera confertim albo-squamoso; pedibus nitidis, tibiis anticis tridentatis, tarsis anticis et mediis in mare paulo dilatatis, unguibus apice fissis, dente interiore breviore. — Long. 12—14 mm.

Argentinien (Santiago del Estero).

Von länglicher Gestalt, rotbraun, grau bereift, Kopf und Halsschild dunkler gefärbt, die Beine glänzend. Die Stirn ist dicht punktiert, auf dem Clypeus stehen die Punkte weitläufiger. Der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist aufgebogen. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer gelb und beim ♂ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen. beim ♀ ein wenig kürzer. Das Halsschild ist hinten etwas breiter als lang, in der Mitte sehr stark bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind vor und hinter der Mitte kaum merklich gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist mäßig dicht mit flachen Punkten besetzt, hinter dem Vorderrande stehen die Punkte eng. Das Schildchen ist weitläufig punktiert, an der Basis hell beschuppt. Die Flügeldecken sind fein lederartig skulptiert, schwach gerunzelt und mit einer mäßig dichten Punktierung versehen. Jede Flügeldecke zeigt 4 fast punktfreie Rippen. Das Propygidium ist weiß beschuppt, das Pygidium ist fein lederartig gerunzelt und weitläufig kurz beborstet. während sich vor dem Hinterrande längere abstehende Borsten befinden. Die Unterseite ist in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten dicht mit weißen Schuppen bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Tarsen der Vorder- und Mittelbeine sind beim ♂ etwas verbreitert und auf der Sohle dicht bürstenartig behaart. Die Krallen sind am Ende gespalten, der innere Zahn ist kürzer als der Endzahn.

Pachrodema abnormis n. sp.

Praecedenti similis, major. Castanea, subnitida, pruinosa, capite, prothorace scutelloque obscurioribus. Capite sat remote et sat subtiliter punctato, clypeo rotundato, margine reflexo; antennis 10-articulatis, stipite rufo-flavo, flabello flavo; prothorace transverso, medio fortiter rotundato-dilatato, lateribus ante et post medium levissime sinuatis, angulis anticis fere rectangulis, angulis posticis subrotundatis, dorso mediocriter crebre sat subtiliter punctato, punctis minutissime setosis; scutello setifero-punctato, setis minutis, basi pallide squamosa; elytris alutaceis, sat remote punctis obtectis, punctis setis minutissimis vestitis, elytris singulis costis 4 planis, laevibus, instructis; pygidio levissime coriaceo, mediocriter dense umbilicato-punctato, punctis setis minutis ornatis. Subtus pectoris medio subrugoso-, abdominis medio parce punctato, pectoris abdominisque lateribus albo-squamosis; tibiis anticis

fortiter tridentatis, tarsis anticis et mediis in mare dilatatis, subtus barbatis; unguibus anticis in mare integris, fortiter curvatis, unguibus mediis et posticis apice fissis, dente interno multo breviore; unguibus feminae omnibus fissis. — Long. 16—17 mm.

Argentinien (Mendoza).

Der vorhergehend beschriebenen *P. pruinosa* ähnlich, etwas größer und durch die abweichende Krallenbildung beim ♂ ausgezeichnet. Sie ist braun, schwach glänzend, pruinös, Kopf, Halsschild und Schildchen sind dunkler gefärbt. Der Kopf ist ziemlich weitläufig und ziemlich fein punktiert, der Clypeus ist gerundet, sein Rand ist aufgebogen. Die zehngliedrigen Fühler haben einen rotgelben Stiel und einen gelben Fächer, der beim ♂ etwas länger, beim ♀ so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder des Stieles zusammen ist. Das Halsschild ist in der Mitte sehr stark bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind vorn und hinten ganz schwach gebuchtet, hinter dem Vorderrande ist das Halsschild etwas eingeschnürt. Die Oberfläche ist mäßig dicht und fein punktiert, die Punkte sind mit winzigen Börstchen besetzt. Das Schildchen trägt fein beborstete Punkte, die Basis ist hell beschuppt. Die Flügeldecken sind fein lederartig skulptiert und ziemlich weitläufig punktiert. Die Punkte lassen unter der Lupe kleine Börstchen erkennen. Jede Flügeldecke zeigt 4 flache glatte Rippen. Das Pygidium ist gleichfalls mit einer feinen lederartigen Skulptur versehen und mäßig dicht mit kurz beborsteten Nabelpunkten bedeckt. Auf der Mitte der Brust ist die Punktierung etwas runzlig, auf der Mitte des Abdomens stehen die Punkte weitläufig. Die Seiten von Brust und Abdomen sind mit weißen Schuppen besetzt, ebenso die Hinterhüften. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Tarsenglieder der Vorder- und Mittelfüße sind beim ♂ verbreitert und unten bürstenartig beborstet. Beim ♂ sind die Krallen der Vorderfüße rechtwinklig gebogen und nicht gespalten, während die übrigen Krallen, sowie alle Krallen beim ♀, am Ende gespalten sind, wobei der innere Zahn viel kürzer als der Endzahn ist.

Anisonyx bipilosus n. sp.

A. nasuo Wied. similis, praecipue differt: elytris in parte posteriore, propygidio pygidioque, interdum etiam scutello, flavopilosis. — Long. 9 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Manow).

Schwarz, die Flügeldecken rotbraun, unbeschuppt. Kopf und Halsschild sind lang abstehend schwarz behaart, letzteres zeigt eine mittlere Längsfurche und stehen an der Basis vor dem

Schildchen gewöhnlich einige gelbbraune Haare. Das Schildchen ist meist schwarz, zuweilen aber auch gelbbraun behaart. Die Behaarung der Flügeldecken ist in der vorderen Hälfte schwarz, lang und abstehend, in der hinteren Hälfte dagegen tragen die Flügeldecken kürzere gelbe, fast anliegende Haare. Auch Progygidium und Pygidium sind gelbbraun behaart. Die Unterseite ist überall mit langen schwarzen Haaren bekleidet. Der männliche Fühlerfächer, welcher bei *nasuus* so lang wie der Stiel ist, ist bei dieser Art bedeutend kürzer.

Peritrichia flavoornata n. sp.

Nigra, elytris castaneis, tarsis interdum piceis. Capite scabroso-punctato, punctis erecte et longe griseo-pilosis, clypeo longo, antrorsum angustato, margine antico sinuato; prothorace dense punctato, punctis pilis longis cinereis vestitis, pilis nigris intermixtis, prothoracis limbo maculisque duabus discoidalibus flavo-squamosis; elytris postice angustatis, pilis longis erectis flavidis et nigris instructis, vitta marginali et suturali maculaque discoidali in parte basali e squamis flavis compositis; pygidio erecte flavo-setoso et dense flavo-squamoso. Subtus longe albo-pilosa, abdomine confertim albo-squamoso; tibiis anticis tridentatis, unguibus omnibus duplicibus, ungue majore pedum posticorum integro excepto, apice fissis. — Long. 7—8 mm.

Deutsch-Südwest-Afrika (Windhoek).

Schwarz, die Flügeldecken rotbraun, die Tarsen zuweilen schwarzbraun. Der Kopf ist körnig punktiert und lang grau behaart. Der Clypeus ist lang, nach vorn verschmälert, sein Vorderrand ist gebuchtet. Das Halsschild ist dicht punktiert und mit langen abstehenden helleren und dunkleren Haaren besetzt. Der Rand sowie zwei Makel beiderseits der Mitte sind gelb beschuppt. Die Flügeldecken sind nach hinten etwas verschmälert und lang abstehend behaart, die Haare sind gelb, mehr oder weniger mit dunklen Haaren untermischt. Eine Binde aus gelben Schuppen zieht von der Schulter am Seiten- und Hinterrande entlang und neben der Naht bis zum Schildchen. Im Basalteile der Flügeldecken findet sich noch ein gelber Fleck zwischen Schulter und Schildchen. Das Pygidium ist dicht gelb beschuppt und abstehend hell beborstet. Die Unterseite ist lang weißgrau behaart, das Abdomen ist dicht mit weißen Schuppen besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, alle Krallen sind doppelt und mit Ausnahme des größeren Zahnes der Hinterkrallen am Ende gespalten.

Eriesthis bella n. sp.

Nigra, nitida, tibiis tarsisque fuscis. Capite rugoso-punctato, fronte griseo-setosa, clypeo antice paulo angustato, margine antico

in ♂ leviter, in ♀ fortius sinuato; prothorace confertim punctato, punctis setis griseis vel nigris recumbentibus vestitis, marginibus lateralibus anticoque albo-squamosis, basi flavo-squamulata; scutello albo-squamoso; elytris setis nigro-fuscis adpressis haud dense vestitis, vittis lateralibus apicalique fasciisque duabus transversis e squamis albis compositis; propygidio, pygidio corporeque infra dense albo-squamosis; tibiis anticis tridentatis, dente primo in mare minuto. — Long. 5,5—6 mm.

Deutsch-Südwest-Afrika (Windhoek).

Schwarz, die Tarsen und meist auch die Schienen braun. Der Kopf ist runzlig punktiert, die Stirn abstehend grau beborstet. Der Clypeus ist in der vorderen Hälfte etwas verschmälert, sein Vorderrand ist beim ♂ schwach, beim ♀ tiefer gebuchtet. Das Halsschild ist dicht punktiert, die Punkte tragen graue und schwarze fast anliegende Borsten. Der Vorderrand und die Seitenränder sind weiß beschuppt, der Hinterrand gelb. Im vorderen Teile des Halsschildes findet sich eine mittlere Längsfurche schwach angedeutet. Das Schildchen ist mit weißen Schuppen versehen. Die Flügeldecken tragen ziemlich weitläufig stehende anliegende dunkle Borsten. Die Seitenränder und der Hinterrand sind weiß oder gelblich beschuppt und steht eine Querbinde von ebensolchen Schuppen vor und eine hinter der Mitte. Propygidium, Pygidium und Unterseite sind dicht mit weißen Schuppen besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn beim ♂ nur klein. An allen Füßen sind die Krallen doppelt, die der Hinterfüße sind am Ende nicht gespalten.

Pareriesthis n. g.

Gen. *Eriesthis* similis, praecipue differt, clypeo antice bicornuto, unguibus anticis dente exteriore valido, medio dentato, unguibus posticis dente minore apice fisso.

Die Art, auf der ich diese Gattung errichte, ist den Arten der Gattung *Eriesthis* sehr ähnlich, unterscheidet sich jedoch durch die Bildung des Clypeus und der Krallen. Der Clypeus ist vorn in zwei längliche rechteckige Hörner ausgezogen. Das Mentum ist kürzer, breit und vorn gerade abgestutzt. An den Hinterfüßen ist der äußere kräftigere Zahn der Krallen ungespalten, der innere kürzere und schwächere dagegen am Ende tief gespalten. An den Vorder- und Mittelfüßen sind beide Krallenzähne gespalten. Der äußere Zahn der Mittelkrallen ist viel kräftiger als der innere Zahn, während an den Vorderkrallen der äußere Zahn kräftiger ist und in der Mitte mit einem kurzen aber starken Zahn versehen ist.

Pareriesthis bicornuta n. sp.

Statura *Eriesthis vestitae* Burm. Nigro-fusca, squamis angustis flavis parce vestita, elytris ferrugineis. Capite longe flavo-piloso, clypeo apice bicornuto, cornibus parallelis, apice truncatis, leviter sinuatis; antennis 9-articulatis, stipite rufo-testaceo, flabello piceo; prothorace postice latitudine longitudini fere aequali, lateribus curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, basi rotundata, dorso dense aciculato-punctato, setis flavis squamiformibus adpressis et pilis longioribus erectis vestito, medio postice sulcato; scutello triangulari, longiore quam latiore, flavo-squamoso-setoso; elytris postice paulo attenuatis, ante et post medium juxta suturam utrinque leviter bulbosis, subrugosis, setis erectis brevibus squamiformibus nigro-fuscis instructis, juxta suturam et juxta margines flavo-squamosis; propygidio pygidioque dense setis flavis squamiformibus ornatis. Corpore infra flavo-griseo-piloso, pedibus sat validis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 8 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Nyassa), Angola. Von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Von ähnlicher Gestalt wie *Eriesthis vestita* Burm. Schwärzlich, die Flügeldecken gelbbraun, weitläufig gelb beschuppt. Der Kopf ist lang gelb behaart, der Clypeus vorn in zwei einander parallele rechteckige Hörner ausgezogen, welche oberseits ausgehöhlt sind. Ihr Vorderrand ist abgestutzt und schwach gebuchtet. Die Augenkiele sind gelb beborstet. Das Halsschild ist ähnlich gestaltet wie bei *Eriesthis vestita*, ein wenig schmäler, die Basis flacher gerundet. Die Oberfläche ist nadelrissig, mit abstehenden langen borstenartigen Haaren und mit kurzen gelben fast anliegenden Borsten bekleidet. Die Mitte trägt in der hinteren Hälfte des Halsschildes eine Längsfurche. Das Schildchen ist dreieckig und länger als breit. Die Flügeldecken sind nach hinten etwas verschmälert, vor und hinter der Mitte jederseits neben der Naht mit einer leichten Anschwellung versehen. Die Naht trägt vor dem Ende einige kräftige Borsten. Die Flügeldecken sind leicht gerunzelt, ohne deutliche Punkte. Sie sind mit abstehenden kurzen schwarzbraunen schuppenartigen Borsten besetzt, während sich neben der Naht und neben den Rändern mehr anliegende schmale gelbe Schüppchen befinden. Propygidium und Pygidium sind dicht nadelrissig und mit gelben anliegenden schuppenartigen Borsten bekleidet. Die Unterseite ist gelblichgrau behaart. Die Beine sind ziemlich kräftig und gleichfalls mit Haaren besetzt, die Vorderschienen sind dreizähnig.

Heterochelus manowanus n. sp.

♂. Nigro-aeneus, nitidus, cinereo-setosus, tibiis tarsisque, interdum etiam elytris fuscis. Capite granuloso-punctato, punctis

setosis, clypei margine antico quadridentato; prothorace aciculato-punctato, punctis longe cinereo-pilosis, prothoracis medio postice sulcato; scutello setoso; elytris ad apicem versus angustatis, indistincte bicostatis, haud dense setis squamiformibus adpressis vestitis, pilis nonnullis in elytrorum parte basali et juxta suturam erectis; pygidio nigro-squamoso. Corpore infra griseo-piloso, femoribus posticis incrassatis, trochanteribus posticis apice dentatis; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis intus dentibus duobus armatis, unguibus omnibus duplicibus, apice fissis. — Long. 6.5—7 mm.

♀. Pygidio flavo- et fusco-squamoso et erecte flavo-setoso, trochanteribus tibiisque posticis muticis. — Long. 6 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Manow).

Schwarz mit schwachem Erzschimmer, die Schienen und Tarsen rotbraun, zuweilen auch die Flügeldecken. Der Kopf ist körnig punktiert, die Punkte sind grau beborstet, der Vorderrand des Clypeus ist vierzähnig. Das Halsschild ist mit nadelrissigen Punkten bedeckt, die lange graue Haare tragen. Im hinteren Teile des Halsschildes zeigt sich eine mittlere Längsfurche. Das Schildchen ist dicht grau beborstet. Die Flügeldecken sind nach hinten verschmälert und tragen mäßig dicht stehende anliegende graue schuppenartige Borsten. Vereinzelte abstehende Haare finden sich im Basalteile der Flügeldecken und neben der Naht. Die Rippen sind undeutlich. Das Pygidium ist beim ♂ schwarz beschuppt, beim ♀ stehen auf dem Pygidium gelbe und dunkelbraune Schuppen. Auch ist beim ♀ das Pygidium abstehend hell beborstet. Die Unterseite ist grau behaart, die Hinterschenkel sind in beiden Geschlechtern verdickt, beim ♂ sind die Trochanter am Ende in einen Dorn ausgezogen. Die Hinterschienen tragen beim ♂ innen zwei kräftige rechtwinklig abstehende Zähne, den oberen etwas unterhalb der Mitte, den unteren am Ende. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Krallen aller Füße sind doppelt und am Ende gespalten.

Lepisia vittata n. sp.

♂. Nigro-fusca, elytris pedibusque rufo-fuscis, supra et subtus dense flavo-squamosa, prothoracis vittis 2, elytrorumque vittis 5 rufo-flavis. Capite dense rufo-flavo-setoso, clypeo lateribus parallelis, margine antico rotundato, medio paulo producto; prothorace latiore quam longiore, lateribus curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, basi medio ad scutellum versus rotundato-producta, dorso setis squamiformibus dense vestito; scutello flavo-squamoso; elytris sutura et utrinque vittis 4 longitudinalibus obscurioribus; pygidio in mare sat angusto, angulis anticis paulo impressis, dense flavo-

squamoso, ante apicem setoso. Subtus pectore flavido-setoso, abdomine densissime squamoso et transverso-setoso; tibiis anticis bidentatis, unguibus omnibus duplicibus, ungue majore tarsorum posticorum integro excepto, fissis. — Long. 10 mm.

Deutsch-Südwest-Afrika.

Die Art weicht von den bisher bekannten Arten der Gattung *Lepisia* etwas ab, doch nehme ich davon Abstand, eine neue Gattung aufzustellen, zumal mir nur zwei männliche Exemplare vorliegen. Die Art ist von ähnlicher Gestalt wie *L. ornatissima* Burm. Sie ist schwarzbraun, die Flügeldecken und Beine sind rotbraun, die Ober- und Unterseite sind dicht mit gelben Schuppen bekleidet. Der Kopf ist mit dicht stehenden rotgelben Borsten besetzt, die Seiten des Clypeus sind parallel, der aufgebogene Vorderrand ist gerundet und in der Mitte etwas vorgezogen. Die rotgelben Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Ecken sind stumpfwinklig, die Basis ist doppelbuchtig. Die Oberfläche ist dicht mit gelben schuppenartigen Borsten besetzt, zwei mittlere breite Längsbinden sind gelbbraun. Das Schildchen ist gelb beschuppt. Die Flügeldecken sind eng mit gelben Schuppen besetzt, auf jeder Flügeldecke sind die Naht und vier Längsbinden dunkler gefärbt. Das Pygidium ist etwas schmäler als bei den bisher bekannten Arten, in den Vorderecken eingedrückt. Es ist dicht mit gelben Schuppen bekleidet und trägt vor dem Hinterrande einige Borsten. Die Brust ist mit gelben Borstenhaaren besetzt, das Abdomen und die Hinterhüften sind dicht gelb beschuppt. Jedes Bauchsegment ist mit einer Querreihe heller Borsten versehen. Die Hinterbeine sind beim ♂ kräftiger als bei den übrigen bekannten Arten der Gattung, die Hinterschienen sind wadenförmig verdickt. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Krallen aller Beine sind doppelt und sind sämtliche Krallenzähne mit Ausnahme der größeren Kralle der Hinterfüße am Ende gespalten. Der innere Krallenzahn der Hinterfüße ist nur sehr klein, an den Mittelfüßen ist der äußere Krallenzahn kräftig, der innere viel kürzere schwach.

Gen. *Macroplia* Brsk. (= *Araeohoplia* Arrow).

Brenske hat das Gen. *Macroplia* Stett. Ent. Zeit. 1898, p. 336, auf *ruandana* Brsk. errichtet, Arrow das gen. *Araeohoplia* Ann. Mag. Nat. Hist. 1906, p. 131, auf *Pachycnema Dekindti* Nonfr. Beide Arten gehören aber in dieselbe Gattung.

Macroplia signatipennis n. sp.

♂. Statura *M. Dekindti* Nonfr. Nigra, nitida, elytris, parte apicali excepta, femoribus omnibus, tibiis tarsisque anticis et mediis rufis. Capite leviter rugoso, nigro-setoso, clypeo antrorsum paulo

angustato, margine antico sinuato, angulis anticis sat longe spinosis; antennis 9-articulatis, stipite rufo-testaceo, flabello piceo; prothorace latitudine longitudini fere aequali, lateribus curvatis, angulis anticis obtusis, perparum productis, angulis posticis subrotundatis, dorso medio sparsim, ad latera versus densius flavido-squamoso, parce setoso; scutello flavido-squamulato; elytris subrugosis, nigro-fusco-setosis, vitta laterali, antice et postice abbreviata, vitta brevi basali discoidali, vitta juxtasuturali fasciaque transversa media, utrinque abbreviata, e squamis flavidis compositis; pygidio albo-squamoso et pallide setoso. Subtus pectore abdomineque dense albo-squamosis et griseo-pilosis; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis in mare inflatis; unguibus 4 anticis duplicibus, fissis, unguibus posticis simplicibus, integris. — Long. 7 mm.

Angola.

Von ähnlicher Gestalt wie *M. Dekindti* Nonfr. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken mit Ausnahme der schwärzlichen Naht und des Apicalteiles, sämtliche Schenkel sowie die Schienen und Tarsen der Vorder- und Mittelbeine rot. Der Kopf ist leicht gerunzelt und abstehend dunkel beborstet. Der Clypeus ist nach vorn etwas verschmälert, sein Vorderrand ist gebuchtet, die Vorderecken sind lang dornförmig vorgezogen. Die Fühler sind neungliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer schwarzbraun. Das Halsschild ist ungefähr so breit wie lang, die Seiten sind gebogen, die Vorderecken sind stumpfwinklig und nur ganz schwach vorgezogen, die Hinterecken sind undeutlich gerundet. Die Oberfläche trägt an den Seiten einige Borsten. Die gelblichen Schuppen stehen in der Mitte weitläufig, nach den Seiten zu enger. Das Schildchen ist weißgelb beschuppt. Die Flügeldecken sind etwas runzlig punktiert, die Punkte sind fast anliegend dunkel beborstet, vereinzelte lange Borsten, namentlich am Seitenrande und im hinteren Teile der Flügeldecken, sind abstehend. Die Flügeldecken tragen Binden aus weißlichgelben Schuppen, und zwar je eine Längsbinde am Seitenrande, die vorn und hinten verkürzt ist, eine kurze Längsbinde in der Mitte, an der Basis beginnend und hinten weit vor der Mitte endigend, und eine Binde neben der Naht. Außerdem befindet sich in der Mitte eine Querbinde, die seitlich verkürzt ist. Das Pygidium ist weiß beschuppt und zerstreut hell beborstet. Die Brust und das Abdomen sind mit weißen Schuppen bekleidet und grau behaart. Auch die Beine sind mit hellen borstenartigen Haaren besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Hinterschienen sind beim ♂ stark angeschwollen. Die Krallen der Vorder- und Mittelfüße sind doppelt und gespalten, die der Hinterfüße haben nur einen ungespaltenen Zahn.

Microplidus benitoensis n. sp.

Oblongo-ovalis, fuscus, dense flavo-squamosus, supra fusco-maculatus. Capite granuloso-punctato, fronte squamis acutis flavis vestita, clypeo margine antico truncato, angulis anticis rotundatis; antennis brunneis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso setis pallidis erectis remote instructo et dense flavo-squamoso, squamis in prothoracis medio obscurioribus, post marginem anticum setiformibus; scutello ochraceo-squamulato; elytris confertim squamis ovalibus flavis obtectis, elytrorum lateribus et utrinque macula media disci ochraceo-squamosis, setis erectis seriatim positis; pygidio creberrime flavo-squamoso et remote erecte setoso. Subtus pectoris medio flavido-setoso, pectoris lateribus abdomineque dense flavo-squamosis; tibiis anticis bidentatis, unguibus anticis duplicibus, mediis et posticis unicis, unguibus omnibus apice fissis. — Long. 7 mm.

Congo français (Benito).

Braun, dicht gelb beschuppt, Halsschild und Flügeldecken dunkler gefleckt. Der Kopf ist raspelartig punktiert, die Punkte tragen schmale zugespitzte gelbe Schuppen. Der Vorderrand des Clypeus ist abgestutzt, die Vorderecken sind gerundet. Die braunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gekrümmt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist dicht mit gelben Schuppen besetzt, welche in der Mitte des Halsschildes dunkler gefärbt sind und hinter der Mitte des Vorderrandes borstenartig werden, so daß sich hier infolge Durchschimmerns des Untergrundes ein dunkler Fleck bildet. Abstehende helle Börstchen entspringen aus kleinen kahlen Fleckchen. Das Schildchen ist dicht braun beschuppt. Die Flügeldecken sind dicht mit Schuppen besetzt. Dieselben sind gelb, an den Seiten der Flügeldecken braun und befindet sich in der Mitte jeder Flügeldecke gleichfalls ein Fleck aus braunen Schuppen. Aufrechte helle Börstchen sind in Reihen gestellt. Das Pygidium ist sehr dicht gelb beschuppt und abstehend beborstet. Die Mitte der Brust ist mit gelben Borsten bekleidet, die Seiten von Brust und Abdomen sind eng mit gelben Schuppen bedeckt. Die Beine sind gelblich beborstet, die Vorderschienen sind zweizähnig. Nur an den Vorderschienen sind die Krallen doppelt, an den vier hinteren Füßen dagegen einfach. Alle Krallenzähne sind am Ende gespalten.

Microplidus usambaranus n. sp.

Oblongo-ovalis, niger vel nigro-fuscus, supra obscure ochraceo-, subtus albo-squamosus. Capite aciculato-punctato, fronte squa-

mosa, clypeo margine antico elevato, subsinuato, angulis anticis breviter rotundatis; antennis ferrugineis, 9-articulatis; prothorace postice latiore quam longiore, antrorsum angustato, lateribus setosis, fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense squamis circularibus obtecto; elytris pygidioque erecte setosis et confertim squamosis, squamis circularibus, elytrorum setis seriatim positis. Subtus pectoris medio albo-setoso, pectoris lateribus abdomineque dense albo-squamosis; tibiis anticis bidentatis, unguibus anticis duplicibus, mediis et posticis unicis, unguibus, posticis integris exceptis, fissis. — Long. 6 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Usambara).

Schwarz oder schwarzbraun, oberseits mit schmutzig braunen, unterseits mit weißen Schuppen bekleidet. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Stirn mit grauen elliptischen Schuppen besetzt. Der Vorderrand des Clypeus ist aufgebogen und kaum merklich gebuchtet, seine Vorderecken sind kurz gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist hinten breiter als lang und nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind stark gekrümmt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit Schuppen besetzt, welche ebenso wie diejenigen der Flügeldecken und des Pygidiums rundlich sind. Außerdem trägt das Halsschild abstehende helle Borsten und auch die Seitenränder sind mit Borsten bewimpert. Die Flügeldecken sind gleichfalls dicht beschuppt. Helle aufrechte Börstchen sind in Reihen gestellt. Auch die Beschuppung des Pygidiums ist dicht, zwischen den Schuppen befinden sich weitläufig gestellte Börstchen. Die Mitte der Brust ist weißlich beborstet, die Seiten der Brust und des Abdomens sind mit dicht gestellten weißen Schuppen bekleidet. Die Beine sind weiß beborstet, die Vorderschienen sind zweizähnig, die Krallen sind mit Ausnahme derjenigen der Hinterbeine gespalten.

Microplidus albifrons n. sp.

♂. Oblongo-ovalis, nigro-fuscus, supra dense obscure ochraceo-, subtus albo-squamosus. Capite aciculato, fronte squamis oblongis albis vestita, clypeo margine antico elevato, truncato, angulis anticis breviter rotundatis; antennis piceis, 9-articulatis; prothorace longitudine latiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso confertim squamis obscure ochraceis ornato, marginibus angustis vittaque media obsoleta albis; scutello albido-squamulato; elytris dense ochraceo-squamosis, margine basali et squamis nonnullis dipersis albis, setis erectis seriatim positis; pygidio confertim squamoso, ochraceo, albo-cincto. Subtus pectoris medio albo-setoso, pectoris lateribus abdomineque

densissime albo-squamosis; pedibus remote squamis setisque albis instructis; tibiis anticis bidentatis, unguibus anticis duplicibus, mediis et posticis unicis, unguibus posticis integris, caeteris apice fissis. — Long. 6 mm.

Usambara (Nguelo).

Die Art, von der einige männliche Exemplare vorliegen, ist von ähnlicher Gestalt wie der vorhergehend beschriebene *M. usambaranus*, schwarzbraun, oberseits dicht mit runden dunkelbraunen Schuppen bekleidet. Der Kopf ist nadelrissig, die Stirn mit länglichen weißen Schuppen besetzt. Der Vorderrand des Clypeus ist erhaben und abgestutzt, die Vorderecken sind kurz gerundet. Die schwarzbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen und gelbbraun bewimpert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist abstehend beborstet und dicht mit dunkelbraunen Schuppen besetzt. Die Ränder sind schmal weiß gesäumt, eine weiße Mittelbinde ist angedeutet. Das Schildchen ist weißlich beschuppt. Die Flügeldecken sind gleichfalls dicht mit dunkelbraunen Schuppen besetzt, die Basis und einige zerstreute Schüppchen sind weiß. Helle aufgerichtete Borsten stehen in Reihen. Auf dem Pygidium sind die eng gestellten Schuppen braun, an den Rändern weiß. Die Mitte der Brust ist weiß beborstet, die Seiten der Brust und des Abdomens sind dicht weiß beschuppt. Die Vorderschienen sind zweizähnig, nur die Vorderkrallen sind doppelt. Mit Ausnahme der Hinterkrallen sind alle Krallen am Ende gespalten.

Microplidus flavidus n. sp.

Statura praecedentis, niger, supra flavo-, subtus albo-squamosus. Capite aciculato-punctato, punctis squamis oblongis flavis instructis, clypeo margine antico elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis ferrugineis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato angulis anticis et posticis obtusis, dorso densissime squamis flavis circularibus vestito et setis erectis pallidis instructo; elytris pygidioque etiam confertim flavo-squamosis et parce setosis, squamis circularibus, elytrorum setis seriatim positis. Subtus pectoris medio setoso, pectoris lateribus abdomineque crebre squamis albis obtectis; pedibus albo-setosis, tibiis anticis bidentatis, unguibus anticis duplicibus, unguibus 4 posticis unicis, unguibus anticis et mediis apice fissis, unguibus posticis integris. — Long. 5,5—6 mm.

Usambara (Neu Bethel). H. Dupré leg. XII. 1904.

Von ähnlicher Gestalt wie die vorhergehende Art, oberseits beim ♂ gelb, beim ♀ gelblichgrau beschuppt, die Schuppen der

Unterseite weiß. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit länglichen gelben Schuppen bekleidet. Der Vorderrand des Clypeus ist beim ♂ erhaben und abgestutzt, die Vorderecken sind kurz gerundet. Beim ♀ ist der Vorderrand weniger aufgebogen, die Ecken sind breiter gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht mit rundlichen Schuppen bedeckt. Bei den vorliegenden weiblichen Exemplaren finden sich in der Mitte zwei kahle Längsbinden, doch sind die Schuppen hier vielleicht bei der Begattung abgerieben. Aufrechte Börstchen entspringen aus kleinen kahlen Fleckchen. Auch Flügeldecken und Pygidium sind dicht mit runden gelben Schuppen besetzt und abstehend beborstet. Auf den Flügeldecken stehen die Borsten in Reihen. Die Brust ist weiß beborstet und nur vereinzelt beschuppt. Auf den Seiten der Brust und auf dem Abdomen stehen die weißen Schuppen dicht. Die Beine sind anliegend weiß beborstet. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Krallen der Vorderfüße sind doppelt, die übrigen Krallen sind einfach. Mit Ausnahme der Hinterkrallen sind die Krallen am Ende gespalten.

Microplidus cinereus n. sp.

♂. Oblongo-ovalis, niger vel nigro-fuscus, supra cinereo-squamosus, pedibus plus minusve rufo-fuscis. Capite aciculato-punctato, fronte squamis angustis albidis vestita, clypeo margine antico elevato, subsinuato, angulis anticis breviter rotundatis; antennis piceis, 9-articulatis; prothorace postice latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso erecte setoso et dense squamis circularibus griseis obtecto; elytris pygidioque confertim cinereo-squamosis et erecte setosis, squamis circularibus, elytrorum setis seriatim positis. Subtus pectoris lateribus abdomineque dense griseo-squamosis, pedibus setosis, tibiis anticis bidentatis, unguibus anticis duplicibus, mediis et posticis simplicibus, unguibus omnibus fissis. — Long. 7,5 mm.

Usambara (Neu Bethel). H. Dupré leg. XI—XII. 1903.

Dem vorhergehend beschriebenen *M. flavidus* sehr ähnlich, die Schuppen der Oberseite jedoch grau gefärbt und vor allem dadurch unterschieden, daß auch die Krallen der Hinterfüße am Ende fein gespalten sind. Die Art ist schwarz oder schwarzbraun, die Beine sind mehr oder weniger rotbraun, die Oberseite ist dicht grau beschuppt. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit schmalen weißlichen Schuppen besetzt. Der Vorderrand des Clypeus ist aufgebogen und kaum merklich gebuchtet,

die Vorderecken sind kurz gerundet. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, die Seitenränder sind stark gakrümmt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, die Oberfläche ist dicht mit runden grauen Schuppen bekleidet und mit abstehenden ziemlich kräftigen Borsten besetzt. Die Flügeldecken und das Pygidium sind gleichfalls dicht beschuppt, die Schuppen sind rundlich. Auf den Flügeldecken sind aufrechte Borsten in Reihen gestellt. Die Seiten der Brust und das Abdomen sind dicht weißlich beschuppt. Die Beine sind weiß beborstet, die Hinterbeine sind beim ♂ ziemlich schlank. Die Vorderschienen sind zweizähnig, an den Vorderfüßen sind die Krallen doppelt, an den vier hinteren Füßen einfach. Sämtliche Krallenzähne sind am Ende gespalten.

Vom gleichen Fundort liegen mir auch zwei weibliche Exemplare vor, die ich mit Vorbehalt zu dieser Art stelle. Bei diesen sind die Schuppen auf der Mitte des Halsschildes borstenförmig, ebenso an den Seiten und am Ende der Flügeldecken.

Microplidus griseovestitus n. sp.

♂. Praecedenti similis, fuscus, capite prothoraceque nigrofuscis, griseo-squamosus. Capite aciculato-punctato, fronte squamis angustis acutis albidis vestita, clypeo margine antico elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis ferrugineis, 9-articulatis; prothorace postice latiore quam longiore, medio paulo rotundato-dilatato, lateribus post medium levissime sinuatis, angulis anticis productis, acutis, angulis posticis obtusis, dorso dense aciculato-punctato, punctis squamis oblongis griseis vestitis, squamis juxta prothoracis latera latioribus, squamis setis erectis sparsis intermixtis; elytris crebre griseo-squamosis, squamis circularibus, setis erectis et squamis oblongis pallidioribus seriatim positis; pygidio dense griseo-squamoso, squamis ad pygidii medium versus directis. Subtus pectoris lateribus abdomineque confertim squamis margaritaceis obtectis, pedibus sparsim squamosis; tibiis anticis bidentatis, unguibus anticis duplicibus, caeteris simplicibus, unguibus omnibus fissis. — Long. 7 mm.

Usambara (Hohenfriedberg).

Die Art, von der ein ♂ vorliegt, ist dem vorhergehend beschriebenen *M. cinereus* ähnlich, doch schon durch die Bildung des Halsschildes unterschieden. Die Art ist braun, Kopf und Halsschild sind schwarzbraun. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Stirn ist mit schmalen spitzen Schuppen besetzt. Der Vorderrand des Clypeus ist erhaben und abgestutzt, die Vorderecken sind gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, in der Mitte etwas bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind hinter der Mitte ganz

schwach gebuchtet, die Hinterecken sind stumpfwinklig, die Vorderecken spitzwinklig und etwas vorgezogen. Die Oberfläche ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte tragen längliche Schuppen, die nach den Seiten des Halsschildes zu breiter werden. Außerdem ist das Halsschild mit abstehenden Börstchen beseszt. Die Flügeldecken sind dicht mit rundlichen grauen Schuppen bekleidet, abstehende Börstchen sowie vereinzelte hellere längliche Schüppchen stehen in Reihen. Das Pygidium trägt dicht stehende, nach der Mitte des Pygidiums zu gerichtete Schuppen. Die Seiten der Brust und das Abdomen sind eng mit perlmutterfarbenen Schuppen bedeckt, die Beine sind zerstreut beschuppt. Die Vorderschienen sind zweizähnig, nur die Krallen der Vorderfüße sind doppelt. Alle Krallen sind am Ende gespalten.

Hoplorida n. gen.

Gen. *Hopliae* affinis. Corpus paulo oblongum, clypeus rotundatus, margine antico truncato, paulo laminato-producto; antennae 9-articulatae; tibiae anticae bidentatae, tibiae mediae et posticae unicalcaratae, ungues pedum 4 anteriorum duplices, pedum posticorum unici, unguibus omnibus fissis.

Die Art, auf der ich diese Gattung errichte, zeichnet sich durch die Clypeusbildung aus. Der Clypeus ist gerundet, sein Vorderrand ist in der Mitte abgestutzt und seitlich winklig abgesetzt. Die Beine sind ähnlich gebildet wie bei der Gattung *Hoplia*. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Mittel- und Hinterschienen sind mit einem Endsporn versehen. Die Krallen der vier vorderen Füße sind doppelt, die der Hinterfüße sind einfach. Alle Krallen, auch die der Hinterfüße, sind am Ende gespalten.

Hoplorida congoana n. sp.

Oblonga, supra nigro-fusca, subtus rufo-fusca. Capite grosse aciculato-punctato, punctis squamis acutis flavo-griseis instructis, clypeo rotundato, margine antico medio truncato, laminato-producto; antennis rufo-testaceis, 9-articulatis; prothorace longitudine paulo latiore, lateribus curvatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis indistincte rotundatis, dorso confertim punctato, punctis squamis erectis fuscis vestitis, squamis juxta prothoracis latera plus minusve cinereis et recumbentibus; scutello fusco-squamoso; elytris dense squamulatis, squamis fuscis, juxta suturam cinereis; pygidio crebre punctato, punctis squamis erectis griseis vel flavidis instructis. Corpore infra setis griseis adpressis vestito, setis ad pectoris abdominisque latera versus squamiformibus;

tibiis anticis bidentatis, dente superiore in mare parvo. — Long. 7,5—9 mm.

Congo français (Benito). Gabon.

Von länglicher Gestalt, oben schwarzbraun, unten rotbraun. Der Kopf ist grob nadelrissig punktiert, die Punkte tragen gelbliche zugespitzte Schüppchen. Der Clypeus ist gerundet, sein Vorderrand ist in der Mitte abgestutzt und seitlich abgesetzt. Die rotbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist ein wenig breiter als lang, die Seitenränder sind stark gekrümmt, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, letztere undeutlich gerundet. Die Oberfläche ist dicht punktiert und tragen die Punkte abstehende dunkelbraune Schuppen. An den Seiten des Halsschildes finden sich zuweilen graue, fast anliegende Schüppchen. Die Flügeldecken sind dicht mit Schuppen besetzt, welche größtenteils anliegen, von denen einige aber, namentlich neben der Naht, borstenartig abstehen. Die Schuppen sind dunkelbraun, neben der Naht grau gefärbt. Zuweilen dehnt sich die graue Färbung über den größten Teil der Flügeldecken aus und es markiert sich außer dem dunklen Rande auf jeder Flügeldecke ein dunkler Längswisch. Das Pygidium ist mit abstehenden gelblichen oder grauen Schüppchen besetzt. Die Unterseite ist in der Mitte mit anliegenden grauen Borsten bekleidet, welche nach den Seiten zu schuppenartig werden, so daß an den Seiten des Abdomens kleine ovale Schüppchen stehen. Die Beine sind anliegend grau beborstet, die Hinterschienen sind außerdem noch mit kräftigen abstehenden Borsten versehen. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind ziemlich kräftig, die Vorderschienen sind zweizähnig, doch ist beim ♂ der oberste Zahn nur klein. Dem einzigen vorliegenden ♀ fehlen die Vorderschienen. Die Krallen der 4 vorderen Füße haben je zwei Zähne von ungleicher Länge, die der Hinterfüße sind nur mit einem Zahn versehen. Alle Krallenzähne sind am Ende gespalten.

Hoplia argentata Nonfr. (= *tricolor* Nonfr.).

Mir liegen die Typen beider Arten vor und kann ich keinen Unterschied zwischen denselben finden. Die Vorderschienen sind dreizähnig und nicht, wie Nonfried in der Beschreibung der *tricolor* angibt, zweizähnig. Nonfried hat nur weibliche Exemplare vor sich gehabt. Die männlichen Exemplare sind oberseits einfarbig braun beschuppt. Die Art hat einen zehngliedrigen Fühler und ist durch den langen Fühlerfächer des ♂ ausgezeichnet, welcher so lang wie der Stiel ist. Die Art gehört zu denjenigen mit wadenförmig verdickten Hinterschienen.

Hoplia vidua n. sp.

Statura *H. argentatae* Nonfr., dense squamosa, squamis prothoracis, scutelli elytrorumque nigris, pygidii flavis, pectoris abdominisque margaritaceis. Capite aciculato-punctato, punctis flavido-setosis et nigro-fusco-squamosis, squamis nonnullis flavis; clypeo margine antico elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis 10-articulatis, stipite rufo-testaceo, flabello nigro, parvo; prothorace medio duplo latiore quam longiore, antrorsum et retrorsum fortiter angustato, lateribus ante angulos posticos sinuatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis fere rectangulis, dorso dense nigro-squamoso, marginibus anguste flavo-cinctis, interdum macula flava, ante angulos posticos posita, ornato; scutello elytrisque crebre squamis nigris obtectis, elytrorum margine antico anguste flavo, dorso plus minusve distincte nigro-griseo vittatis, vittis seriatim setosis; pygidio dense flavo-squamoso et sparsissime setoso. Corpore infra crebre (pedibus sparsim) squamis circularibus margaritaceis instructo; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis levissime inflatis, unguibus pedum 4 anticorum fissis. — Long. 8 mm.

Honduras.

Von dieser Art liegen mir einige Exemplare aus dem Deutschen entomologischen Museum vor. Sie ist in der Gestalt der *H. argentata* Nonfr. sehr ähnlich, aber keine Varietät derselben. Die Oberseite ist dicht schwarz beschuppt. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Punkte sind abstehend gelblich beborstet und schwarz beschuppt. Zwischen den schwarzen Schuppen stehen einige gelbe. Der Vorderrand des Clypeus ist erhaben, abgestutzt, kaum merklich gebuchtet, seine Vorderecken sind gerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotbraun, der Fächer schwärzlich und im Gegensatz zu *argentata* beim ♂ nur kurz. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit wie lang, nach vorn und hinten stark verschmälert. Die Seitenränder sind vor den Hinterecken gebuchtet, wodurch letztere fast rechtwinklig erscheinen. Die Vorderecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche ist dicht schwarz beschuppt, doch sind die Ränder ganz schmal gelb gesäumt und zuweilen findet sich auch ein Makel von gelben Schuppen vor den Hinterecken. Einige Borsten stehen am Vorderrande. Das Schildchen ist schwarz beschuppt. Auch auf den Flügeldecken sind die Schuppen schwarz, doch zeigen sie mehr oder weniger deutliche Reihen von schwarzgrauen Schuppen. Diese Streifen tragen kleine dunkle Borsten. Der Vorderrand der Flügeldecken ist schmal gelb gesäumt, zuweilen finden sich auch einige gelbe Sprenkel auf dem Diskus der Flügeldecken. Das Pygidium

ist dicht mit gelben Schuppen bekleidet und vereinzelt abstehend hell beborstet. Brust und Abdomen sind eng mit perlmutterfarbenen Schuppen besetzt, auf den Beinen stehen dieselben weitläufig. Die Vorderschienen sind dreizähhnig, die Hinterschienen sind viel schwächer verdickt als bei *argentata*. Die Krallen der vier vorderen Füße sind gespalten.

Hoplia lurida n. sp.

Oblongo-ovalis, densissime squamosa, squamis supra luridis, subtus margaritaceis. Capite aciculato-punctato, fronte sqamoso-setosa, clypeo margine antico elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis 10-articulatis, stipite rufo-testaceo, flabello piceo; prothorace postice latiore quam longiore, medio fortiter rotundato-dilatato, lateribus ante medium levissime, post medium fortius sinuatis, dorso medio post marginem anticum setis nonnullis brevibus instructo; elytris seriato-setosis, setis minutis griseis; pygidio dense lurido-squamoso, ante apicem erecte piloso; pedibus rufis, squamis ovatis margaritaceis vestitis; tibiis anticis tridentatis, tibiis posticis perparum modo inflatis, unguibus pedum 4-anteriorum fissis. — Long. 7—8 mm.

Mexico.

Von länglicher Gestalt, oben und unten so dicht mit runden Schuppen bekleidet, daß der Untergrund verdeckt wird. Die Schuppen der Oberseite und das Pygidium sind heller oder dunkler bräunlichgelb, die der Unterseite sind perlmutterfarben mit schwach silbernem Schimmer. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Stirn trägt borstenartige Schuppen. Der Vorderrand des Clypeus ist aufgebogen und abgestutzt, die Vorderecken sind gerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist rotgelb, der Fächer schwarzbraun. Das Halsschild ist zwischen den Hinterecken etwas breiter als lang und in der Mitte ziemlich stark bogenförmig erweitert. Vor der Mitte sind die Seitenränder nur sehr schwach, hinter der Mitte stärker gebuchtet. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken, von oben gesehen, rechtwinklig. Hinter dem Vorderrande stehen in der Mitte einige kurze helle Börstchen. Auch auf den Flügeldecken stehen helle Börstchen in Reihen, doch sind dieselben infolge der Kleinheit der Börstchen nur undeutlich. Das Pygidium zeigt im hinteren Teile einige abstehende Haare und am Hinterrande gewöhnlich einige perlmutterfarbene Schuppen. Die Beine sind rot und mit länglichen Schuppen besetzt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, die Hinterschienen sind ziemlich lang und kaum merklich wadenförmig verdickt, wodurch sich die Art leicht von den einfarbigen Exemplaren der *H. squamifera* Burm. unterscheidet, bei denen die Hinterschienen viel kürzer

und stärker verdickt sind. Die Krallen der 4 vorderen Füße sind sämtlich gespalten, die der Hinterfüße ungespalten.

Hoplia jalapana n. sp.

Statura *H. asperulae* Bates. Parva, oblonga, nigro-fusca vel fusca, pedibus rufo-testaceis, supra cinereo-, subtus margaritaceo-squamosa, elytris seriatim cinereo-setosis. Capite aciculato-punctato, fronte squamoso-setosa, clypeo rufo-testaceo, margine antico elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis piceis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, medio fortiter rotundato-dilatato, lateribus post medium levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, margine antico lateribusque ciliatis, dorso cinereo-squamoso, squamis angustis, ad prothoracis latera versus latioribus, vittis 4 indistinctis longitudinalibus obscurioribus; elytris dense squamis ovalibus cinereis vestitis, maculis obscurioribus et dilutioribus, valde indistinctis, ornatis, setis pallidis brevibus erectis seriatim positis; pygidio cinereo-squamoso, medio interdum fusco-maculato. Subtus pectore abdomineque dense margaritaceo-squamosis, pedibus setosis, tibiis anticis tridentatis, unguibus pedum 4 anticorum omnibus fissis. — Long. 4,5 mm.

Mexico (Jalapa).

In Größe und Gestalt ist diese Art sowohl der *H. asperula* Bates als auch der *H. disparilis* Bates ähnlich, von beiden aber, abgesehen von der Färbung, durch die Borstenreihen der Flügeldecken unterschieden. Sie ist schwarzbraun oder braun, die Beine sind rotbraun, die Oberseite ist grau, die Unterseite perlmutterfarben beschuppt. Der Kopf ist dicht nadelrissig punktiert, die Schuppen der Stirn sind schmal, borstenartig. Der rote Clypeus hat einen aufgebogenen nicht gebuchteten Vorderrand, seine Ecken sind abgerundet. Die schwarzbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist in der Mitte stark bogenförmig erweitert, die Seitenränder sind hinter der Mitte ganz leicht gebuchtet. Die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, der Vorderrand und die Seitenränder sind abstehend bewimpert. Die Oberfläche ist dicht mit grauen Schuppen bedeckt, welche in der Mitte sehr schwach, bei dem einen der vorliegenden Exemplare fast borstenartig sind, nach dem Seitenrande des Halsschildes zu breiter werden. Vier undeutliche Längsbinden sind dunkler gefärbt. Vereinzelt finden sich auf dem Diskus nach rückwärts geneigte längere Borsten. Die Flügeldecken sind dicht grau beschuppt, undeutlich heller und dunkler gefleckt. Die Schuppen sind eiförmig, hellere aufrechte Börstchen stehen in Reihen. Das Pygidium trägt gleichfalls graue Schuppen und in der Mitte bei dem einen Exemplare einen braunen Makel. Der Bauch ist dicht mit großen runden perlmutterfarbenen

Schuppen bedeckt, während die Schuppen auf den Schenkeln und Schienen borstenförmig sind. Die Vorderschienen sind dreizähnig, an den 4 vorderen Füßen sind beide Krallenzähne gespalten, der der Hinterfüße ist ungespalten.

Hoplia horrida n. sp.

Oblongo-ovalis, nigro-fusca, nitida, elytris pedibusque rufis, supra squamis erectis flavo-griseis vestita, pygidio corporeque infra margaritaceo-spuamosis. Capite confertim aciculato-punctato, punctis erecte squamosis, squamis angustis, setiformibus, clypeo margine antico paulo elevato, rotundato; antennis 10-articulatis, stipite rufo-testaceo, flabello nigro-piceo; prothorace longitudine latiore, medio rotundato-dilatato, lateribus postice levissime sinuatis, angulis anticis et posticis obtusis, prothoracis dorso, scutello elytrisque crebre aciculato-punctatis, punctis squamis erectis ornatis; pygidio dense squamis circularibus margaritaceis obtecto, in parte posteriore setis nonnullis erectis instructo. Subtus pectore abdomineque squamis adpressis margaritaceis confertim vestitis, squamis circularibus, pedum squamis magis ellipticis; tibiis anticis tridentatis, unguibus pedum 4 anteriorum omnibus fissis. — Long. 5,5 mm.

Honduras (Gracias).

Eine durch die aufrechte Beschuppung der Oberseite ausgezeichnete Art. Sie ist schwarzbraun, die Flügeldecken und Beine sind rotbraun. Infolge der aufrechten Stellung der Schuppen wird der Untergrund auf der Oberseite durch die Beschuppung nicht verdeckt. Die ganze Oberseite ist dicht nadelrissig punktiert, die Schuppen sind von gelblichgrauer Färbung. Der Vorderrand des Clypeus ist leicht aufgebogen und gerundet. Die Fühler sind zehngliedrig, der Stiel ist gelblichbraun, der Fächer schwärzlich. Das Halsschild ist hinten etwas breiter als lang, in der Mitte stark bogenförmig erweitert. Die Seitenränder sind hinter der Mitte sehr schwach gebuchtet, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Auf den Flügeldecken sind im vorderen Teile jederseits zwei Rippen schwach angedeutet, am Hinterrande der Flügeldecken stehen einige anliegende rundliche perlmutterfarbene Schuppen. Mit ebensolchen Schuppen ist das Pygidium bedeckt, im hinteren Teile des Pygidiums sind einige abstehende Borsten zu erkennen. Brust und Abdomen sind in gleicher Weise wie das Pygidium beschuppt, auf den Beinen sind die Schuppen mehr elliptisch geformt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, an den Vorder- und Mittelfüßen sind alle Krallen gespalten, die der Hinterfüße sind nicht gespalten.

Hoplia kamerunica n. sp.

Oblongo-ovalis, ferruginea, supra flavido-, subtus margaritaceo-squamosa. Capite, fronte grenuloso-punctata, punctis squamis an-

gustis flavidis instructis, clypeo margine antico paulo elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis rufo-testaceis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis et posticis obtusis, dorso dense punctato, punctis flavido-squamosis, spuamis in prothoracis medio angustis, ad prothoracis latera versus ovalibus, setis nonnullis pallidis, praecipue in prothoracis parte anteriore, erectis; elytris setis brevibus erectis, seriatim positis, instructis et dense flavo-squamosis, elytris singulis vitta longitudinali grisea ornatis, squamis juxta suturam circularibus, juxta elytrorum latera setiformibus; pygidio dense albo-squamoso et parce setoso. Subtus pectore abdomineque dense squamis margaritaceis vestitis; pedibus griseo-setosis, tibiis anticis tridentatis, dente primo obsoleto, unguibus omnibus fissis. — Long. 6 mm.

Kamerun (Joko). L. Colin leg. V. 1910.

Von rotbrauner Färbung, oberseits mit gelblichen, unterseits mit weißen, etwas perlmutterartig schimmernden Schuppen bedeckt. Die Stirn ist körnig punktiert und mit schmalen gelblichen Schüppchen besetzt. Der Vorderrand des Clypeus ist etwas erhaben und abgestutzt, die Vorderecken sind gerundet. Die braunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, die Seitenränder sind stark gekrümmt, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die stumpfwinkligen Hinterecken sind undeutlich gerundet. Die Oberseite ist dicht punktiert, die Punkte tragen Schüppchen, die in der Mitte des Halsschildes sehr schmal, am Hinterrande sogar borstenartig sind, nach den Seiten des Halsschildes zu jedoch breiter und eiförmig werden. Die Flügeldecken sind mit Reihen kurzer aufrechter heller Börstchen versehen und sind dicht gelblich beschuppt. Auf jeder Flügeldecke zieht eine Längsbinde von grauen Schuppen von der Schulter nach dem Nahtende und befinden sich zwischen dieser und der Naht noch zerstreute graue Schüppchen. Die Schuppen sind an der Naht rundlich und werden nach den Seitenrändern zu schmäler, so daß sie an den Seitenrändern fast borstenartig sind. Das Pygidium ist dicht weiß beschuppt und abstehend hell beborstet. Die Unterseite ist ziemlich eng mit perlmutterfarbenen Schüppchen bedeckt, die Beine sind hell beborstet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn nur ganz schwach angedeutet. Alle Krallenzähne sind am Ende gespalten.

Hoplia breviceps n. sp.

Oblongo-ovalis, ferruginea, haud dense albo-squamosa. Capite, fronte granulato-punctata, breviter erecte squamosa, clypeo brevi, margine antico truncato; antennis rufo-testaceis, 9-articulatis;

prothorace latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso dense punctato, punctis squamis angustis albis ornatis et setis erectis fuscis, remote positis, instructis; scutello confertim albo-squamoso; elytris parce setosis, haud dense squamis albis obtectis, squamis latitudine inaequalibus; pygidio albo-squamoso. Corpore infra setis albis adpressis vestito; tibiis anticis tridentatis, unguibus anticis et mediis fissis, unguibus posticis integris. — Long. 6 mm.

Kamerun (Saga). L. Colin leg. III. 1910.

Von derselben Gestalt wie die vorhergehend beschriebene Art, braun, oberseits nicht dicht weiß beschuppt. Der Kopf zeigt bogenförmige schmale Erhabenheiten und ist kurz abstehend beschuppt. Der Clypeus ist sehr kurz, sein Vorderrand ist etwas aufgebogen und sehr flach gerundet, fast gerade abgestutzt. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, seine Seitenränder sind stark gekrümmt, die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken gerundet. Die Oberfläche ist dicht punktiert, die Punkte tragen weiße Schüppchen, kurze, kräftige, aufrechte dunkle Börstchen entspringen aus kahlen Stellen. Das Schildchen ist dicht weiß beschuppt. Auf den Flügeldecken sind die Schüppchen teils schmal, teils etwas breiter und stehen nicht so dicht, daß sie den Untergrund verdecken. Kurze kräftige Börstchen stehen ebenso wie auf dem Halsschild auf kahlen Fleckchen, wodurch die Flügeldecken warzig erscheinen. Das Pygidium trägt weiße Schuppen, die an den Seiten dichter stehen als vorn und in der Mitte. Die Unterseite ist nicht dicht mit anliegenden weißen Borsten bekleidet. Die Vorderschienen sind deutlich dreizähnig, die Hinterschienen sind ziemlich kurz und kräftig. Die Krallen der 4 vorderen Füße sind gespalten, die der Hinterfüße dagegen nicht.

Hoplia gabonica n. sp.

Praecedenti similis. Ferruginea, nitida, squamis angustis flavidis setiformibus haud dense vestita. Capite, fronte granuloso-punctata, punctis setosis, clypeo brevi, lato, margine antico elevato, truncato; antennis rufo-testaceis, 9-articulatis; prothorace medio dimidia parte latiore quam longiore, antrorsum et retrorsum fortiter angustato, lateribus curvatis, angulis anticis obtusis, angulis posticis rotundatis, dorso dense punctato, punctis squamis angustis flavidis vestitis, setis erectis pallidis intermixtis; scutello confertim flavo-squamoso-setoso; elytris sat dense squamis angustis obtectis, setis brevibus erectis seriatim positis; pygidio flavido-squamoso et parce setoso. Corpore infra setis adpressis albis haud crebre vestito; tibiis anticis tridentatis, dente primo minuto, tibiis

posticis brevibus, inflatis, unguibus posticis haud fissis. — Long. 6 mm.

Gabon.

Die Art steht der vorhergehend beschriebenen *H. breviceps* sehr nahe. Sie ist rotbraun glänzend und oberseits mit gelblichen schmalen Schüppchen besetzt, doch so, daß der Untergrund nicht verdeckt wird. Die Schüppchen sind schmäler als bei *breviceps* und auf den Flügeldecken von gleicher Breite. Der Kopf zeigt striemenförmige Erhabenheiten und trägt abstehende Borstenschuppen, der Clypeus ist kurz, sein Vorderrand ist aufgebogen und abgestutzt, die Clypeusnaht ist etwas erhaben. Die rotbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist in der Mitte um die Hälfte breiter als lang, nach vorn und hinten stark verjüngt. Die Vorderecken sind stumpfwinklig, die Hinterecken sind gerundet. Die Oberfläche ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte tragen sehr schmale gelbe Schüppchen, vereinzelt auch abstehende kräftige kurze helle Borsten. Das Schildchen ist dicht gelblich beschuppt. Die Flügeldecken sind mit schmalen gelben Schuppen so besetzt, daß der Untergrund sichtbar ist. In Reihen gestellte kurze aufrechte Börstchen entspringen aus kahlen Fleckchen. Das Pygidium ist mit gelblichen schmalen Schuppen ziemlich dicht besetzt und zerstreut abstehend hell beborstet. Die Unterseite ist mäßig dicht mit anliegenden hellen Borsten bekleidet. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der oberste Zahn ist nur klein aber deutlich. Die Hinterschienen sind kurz und kräftig. Die Krallenzähne sind mit Ausnahme der Krallen der Hinterfüße gespalten.

Hoplia Colini n. sp.

Parva, oblongo-ovalis, nigro-fusca, flavido-setosa. Capite granulato, flavido-setoso, clypeo rotundato; antennis ferrugineis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis paulo productis, angulis posticis rotundatis, dorso confertim punctato, punctis setis flavidis squamiformibus recumbentibus ornatis; scutello crebre flavido-squamoso; elytris haud dense setis adpressis flavidis vestitis, setis erectis seriatim positis; pygidio flavido-squamoso-setoso. Corpore infra haud crebre setis griseis adpressis obtecto; tibiis anticis tridentatis, dente primo obsoleto; unguibus posticis integris. — Long. 4,5—5 mm.

Kamerun (Longji). C. Colin leg. X. 1910.

Der vorhergehenden Art ähnlich, aber kleiner. Schwarzbraun, glänzend, gelblich beborstet. Der Kopf trägt erhabene Querstriemen und feine gelbe Börstchen, der Clypeus ist länger als bei *gabonica*[1] und gerundet. Die rotbraunen Fühler sind neun-

gliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gekrümmt, die Vorderecken sind ein wenig vorgezogen, die Hinterecken sind abgerundet. Die Oberfläche trägt eine dichte Punktierung, die Punkte sind mit gelben, stark nach rückwärts geneigten gelben Borstenschuppen besetzt. Das Schildchen ist dicht gelb beschuppt. Die Flügeldecken sind gleichmäßig mit anliegenden gelben Borsten besetzt, während abstehende kurze Borsten in Reihen stehen. Das Pygidium ist mit gelben Schuppenborsten bekleidet. Die Unterseite ist mäßig dicht mit anliegenden grauen Borsten bedeckt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, doch ist der oberste Zahn meist nur angedeutet. Die Hinterschienen sind sehr kräftig, die Krallenzähne sind mit Ausnahme des Krallenzahnes der Hinterfüße gespalten.

Hoplia manowensis n. sp.

Statura *H. salaamae* Brsk. Ferruginea, nitida, griseo-setosa. Capite aciculato-punctato, punctis griseo-setosis, clypeo sat longo, antrorsum angustato, margine antico elevato, truncato, angulis anticis breviter rotundatis; antennis testaceis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis paulo productis, angulis posticis rotundatis, dorso crebre aciculato-punctato, punctis setis adpressis griseis ornatis, setis nonnullis erectis; scutello setoso; elytris setis adpressis sat dense vestitis, setis erectis seriatim positis; pygidio crebre albo-squamoso. Corpore infra setis albidis adpressis obtecto, setis longioribus erectis intermixtis; tibiis anticis bidentatis, pedibus posticis minus validis, unguibus omnibus fissis. — Long. $5^1/_2$—6 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Manow).

Der *H. salaama* Brsk. ähnlich, aber oberseits viel dichter mit Borsten bekleidet. Von gelbbrauner Färbung, glänzend, anliegend grau beborstet. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Punkte tragen graue Borsten. Der Clypeus ist viel länger als bei den vorhergehend beschriebenen Arten, nach vorn etwas verschmälert. Sein Vorderrand ist abgestutzt, die Vorderecken sind kurz gerundet. Die gelbbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorderecken sind ein wenig spitzwinklig vorgezogen, die Hinterecken sind gerundet. Die Oberfläche ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit anliegenden grauen Borsten versehen. Die Flügeldecken tragen anliegende teils haarförmige, teils schuppenartige graue Borsten, doch wird der Untergrund nicht verdeckt. Etwas aufgerichtete Borsten stehen in Reihen. Das Pygidium ist dicht mit schmalen weißen Schuppen besetzt. Die Unterseite ist anliegend weißlich beborstet. Die Vorderschienen

sind zweizähnig, die Hinterschenkel und Hinterschienen sind bei weitem nicht so kräftig wie bei *salaama* und den vorhergehend beschriebenen Arten. Alle Krallen, auch die der Hinterfüße, sind gespalten.

Hoplia lindiana n. sp.

Oblongo-ovalis, nigra, nitida, setis griseis adpressis vestita, pedibus fuscis vel rufis. Capite granuloso-punctato, punctis setosis, clypeo rotundato; antennis rufo-testaceis, 9-articulatis; prothorace dimidia parte latiore quam longiore, lateribus fortiter curvatis, angulis anticis obtusis, haud productis, angulis posticis rotundatis, dorso mediocriter dense, juxta latera paulo densius, setis griseis adpressis obtecto; scutello confertim setoso; elytris irregulariter griseo-setosis, utrinque vitta obliqua in dimidia parte anteriore disci valde remote setosa, vittis nonnullis longitudinalibus densius setis vestitis; pygidio corporeque infra albido-setosis; tibiis anticis bidentatis, femoribus tibiisque posticis crassis, unguibus anticis et mediis fissis, unguibus posticis integris. — Long. 5,5 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Lindi).

Schwarz, glänzend, anliegend grau beborstet, die Beine braun oder rotbraun. Der Kopf ist striemenförmig skulptiert und mit kurzen Schuppenborsten besetzt; der rotbraune Clypeus ist fast halbkreisförmig. Die braunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist hinten um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder sind stark gebogen, die Vorderecken sind stumpfwinklig und nicht vorgezogen, die Hinterecken sind abgerundet, die Oberfläche ist mäßig dicht mit anliegenden grauen Borsten besetzt. Das Schildchen ist dicht weißlich beborstet. Auf den Flügeldecken stehen die anliegenden hellen Borsten sehr unregelmäßig, indem sie teils dichter, teils weitläufiger beborstete Längsbinden bilden. In der vorderen Hälfte der Flügeldecken markiert sich eine schräge weitläufig beborstete Längsbinde, die von der Schulter nach der Mitte der Naht läuft und welche außen und innen durch eine dichter beborstete Längsbinde begrenzt wird. In der hinteren Hälfte der Flügeldecken läuft eine dichter beborstete Binde neben der Naht. Das Pygidium und die Unterseite sind mit weißlichen anliegenden Borsten bekleidet. Die Schenkel und Schienen der Hinterbeine sind sehr kräftig, die Vorderschienen sind zweizähnig, die Krallen der Hinterfüße sind nicht gespalten.

Hoplia griseosquamosa n. sp.

Oblongo-ovalis, fusca, nitida, supra flavo-griseo-, subtus albo-squamulata. Capite aciculato-punctato, punctis squamis angustis flavidis instructis, clypeo antrorsum paulo angustato, margine antico elevato, levissime sinuato, angulis anticis breviter rotun-

datis; antennis rufo-testaceis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, illis paulo productis, dorso dense aciculato-punctato, punctis squamis angustis flavidis ornatis, setis dispersis pallidis erectis intermixtis; scutello dense squamoso; elytris sat crebre squamulatis, squamis latitudine inaequalibus, setis erectis seriatim positis; pygidio squamis flavidis obtecto. Corpore infra dense squamis albis vestito et parce setoso; pedibus posticis haud crassis, tibiis anticis bidentatis, unguibus omnibus fissis. — Long. 7—8 mm.

Deutsch-Ost-Afrika (Usambara).

Braun, glänzend, oberseits gelblichgrau beschuppt, doch nicht so dicht, daß der Untergrund verdeckt wird. Der Kopf ist nadelrissig punktiert, die Punkte tragen schmale gelbliche Schüppchen. Der Clypeus ist nach vorn etwas verschmälert, der Vorderrand ist erhaben und sehr leicht gebuchtet, die Vorderecken sind kurz gerundet. Die rotbraunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig erweitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig, erstere sind schwach vorgezogen. Die Oberfläche ist dicht nadelrissig punktiert, die Punkte sind mit schmalen gelblichen Schüppchen besetzt, während aufrechte helle Borsten zerstreut stehen. Das Schildchen ist dicht beschuppt. Auf den Flügeldecken sind die Schuppen von ungleicher Stärke, teils oval, teils elliptisch. Namentlich befindet sich in der Mitte jederseits der Naht ein Fleck von kürzeren und etwas weitläufiger gestellten Schuppen, so daß derselbe infolge des stärker hervortretenden Untergrundes etwas dunkler erscheint. Aufrechte helle Börstchen stehen in Reihen. Das Pygidium ist mit gelblichen Schuppen versehen, die nach einem Punkte hinter der Mitte des Pygidiums gerichtet sind. Die Unterseite trägt weiße Schuppen mit etwas perlmutterartigem Schimmer, die auf dem Abdomen sehr dicht stehen. Zerstreut finden sich helle Borsten. Die Vorderschienen sind zweizähnig, die Hinterbeine sind nicht sehr robust. Alle Krallenzähne, auch die der Hinterfüsse, sind gespalten.

Hoplia usambarica n. sp.

Statura praecedentis. Fusca, supra squamis ochraceis et griseis, subtus squamis margaritaceis dense vestita. Capite granulato-punctato, punctis flavido-squamoso-setosis, clypeo margine antico elevato, truncato, angulis anticis rotundatis; antennis ferrugineis, 9-articulatis; prothorace latiore quam longiore, medio rotundato-dilatato, angulis anticis et posticis obtusis, dorso erecte flavido-setoso et dense squamoso, squamis fuliginosis vel ochraceis,

prothoracis lateribus vittaque media longitudinali plus minusve cinereis; scutello ochraceo-squamoso; elytris seriato-setosis et crebre squamis ochraceis vel ferrugineis vestitis, vittis longitudinalibus, plus minusve distinctis, griseis; pygidio parce setoso et dense ochraceo-squamoso, lateribus vittaque media interdum cinereis. Corpore infra, pectoris medio excepto, densissime squamis margaritaceis vestito; tibiis anticis bidentatis, unguibus omnibus fissis — Long. 8—9 mm.

.Deutsch-Ost-Afrika (Usambara).

Braun, dicht beschuppt, die Schuppen der Oberseite sind heller oder dunkler gelblichbraun, die der Unterseite perlmutterfarben. Der Kopf ist granuliert und mit gelblichen Schuppenborsten bekleidet. Der Vorderrand des Clypeus ist aufgebogen und abgestutzt, die Vorderecken sind gerundet. Die braunen Fühler sind neungliedrig. Das Halsschild ist breiter als lang, in der Mitte bogenförmig verbreitert, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinklig. Die Oberfläche trägt abstehende helle Borsten und ein dichtes Schuppenkleid. Die Schuppen sind schmutzigbraun, die Seiten des Halsschildes und eine mittlere Läugsbinde sind heller gefärbt. Das Schildchen ist dicht braun beschuppt. Die Flügeldecken sind gelbbraun beschuppt und tragen schmale Längsbinden von grauen Schuppen, von denen die erste neben der Naht durch einen dunklen Mittelfleck unterbrochen wird. Aufrechte Börstchen sind in Reihen gestellt. Das Pygidium ist abstehend hell beborstet und dicht dunkelbraun beschuppt. Zuweilen sind die Seiten des Pygidiums und eine mittlere Längsbinde mit grauen Schuppen besetzt. Auf der Unterseite ist die Mitte der Brust grau beborstet, die Seiten der Brust und das Abdomen sind sehr dicht mit perlmutterfarbenen ovalen Schuppen bekleidet. Auch die Schenkel sind mit schmalen Schuppen besetzt. Die Vorderschienen sind zweizähnig, sämtliche Krallenzähne sind gespalten.

Neue Geniatinen. II.[1] (Col. lamell. Rutelin.)

Von Dr. **F. Ohaus**, Mainz.

L. aloysius n. sp.

Ex affinibus *L. cribratipennis* Blanch. Oblongo-ovalis, postice vix ampliatus, fusco-aeneus nitidus, supra capite, thorace et scutello dense umbilicato-punctatis, haud pilosis; elytris dense et sat irregulariter punctatis, punctis piligeris. Subtus dense, pygidio et pedibus sparsim albopilosus. ♂ pedibus flavis, ♀ brunneis.

Long. 11—12 mm. ♂♀. Cayenne: Passoura, März: Kourou Fluß; Unt. Maroni (Le Moult S.).

Zum Verwandtschaftskreis des *L. cribratipennis* Bl. gehörig, von derselben Körperform und Größe. Auf Kopf, Halsschild und Schildchen stehen große, hier und da zusammenfließende Ringpunkte, ohne Härchen. Auf den Deckflügeln ist das Gewebe äußerst fein gerunzelt, die primären Rippen hier und da leicht gewölbt, die primären Punktreihen nicht gefurcht, ihre Punkte vielfach doppelt, die der Interstitien einfach; jeder der großen Ringpunkte mit einem feinen kurzen weißen Härchen. Die grob quergefurchte Afterdecke ist ganz spärlich, die Unterseite und Mundteile dicht, die Beine wieder spärlich mit größeren weißen Schuppenhaaren bekleidet.

L. petrus n. sp.

Praecedenti affinis, major, fusco-aeneus, nitidus, viridi aut cupreo splendore suffusus, capite et clipeo sat dense punctatus haud pilosus, thorace et scutello vix densius punctatus, breviter pilosus; elytra leviter striata, striis punctorum piligerorum duplicatis, post callos apicales declivia opaca. Pygidium sparsim, abdomen dense albopilosum. ♂ pedes flavi, ♀ brunnei.

Long. 13, lat. 5 mm. ♂♀. San Pedro do Rio Grande do Sul.

Ebenfalls zum Formenkreis des *L. cribratipennis* Bl. gehörig. Auf den Deckflügeln sind die primären Rippen mit Doppelreihen von Ringpunkten eingefaßt, unpunktiert, während die Interstitien oder sekundären Rippen entweder im ganzen Verlauf (die erste) oder nur teilweise (die zweite und dritte) eine Punktreihe tragen. Hinter den Spitzenbuckeln fallen sie steil ab und sind hier matt, fein gerunzelt. Auf Kopf und Kopfschild sind die Punkte ohne Härchen, auf dem Halsschild, an den Seiten, auf Schildchen und Deckflügeln jeder Punkt mit einem feinen weißen Härchen.

---

[1]) Siehe Stett. Ent. Zeitg. LXXVIII, 1917, p. 3—53.

L. *Bohlsi* n. sp.

L. cribratipennis Bl. proxime affinis. Fusco-aeneus, nitidus, viridi aut cupreo splendore suffusus, capite, thorace et scutello sat dense et grosse punctatus, punctis thoracis lateralibus piligeris; elytra costata et sulcata in sulcis biseriata, punctis omnibus piligeris. Pygidium subdense, abdomen dense albopilosum. ♂ pedes flavi, ♀ brunnei.

Long. 10—11½, lat. 5—6 mm. ♂♀. Paraguay: Asuncion, Jan. 1893 (Dr. Bohls S.); San Bernardino, Nov. 1898 (Mus. Genua).

Auf den Deckflügeln sind die II. und III. primäre Rippe kräftig gewölbt, die erste oder Nahtrippe ist ganz schmal und undeutlich dadurch, daß die beiden sie begrenzenden Punktreihen auf sie übertreten. Auf der II. prim. Rippe steht gewöhnlich 1 Punkt in der Mitte, auf der III. mehrere nahe dem Spitzenbuckel. Im ersten oder subsuturalen Interstitium stehen 2 sekundäre Rippen, im zweiten nur eine, die in der hinteren Hälfte eine unregelmäßige Punktreihe trägt. Zwischen Spitzenbuckel, Hinterrand und Nahtwinkel fallen die Deckflügel mäßig ab und sind hier fein gerunzelt, matt. Die die prim. Rippen auf der Scheibe begrenzenden Punktreihen sind beim ♂ scharf gefurcht, die Punktreihen regelmäßig verdoppelt; beim ♀ sind sie seichter, die Punktierung unregelmäßiger.

L. *placidus* n. sp.

Ex affinibus *L. cribratipennis* Bl. Oblongo-ovalis, postice vix ampliatus, convexus, rufocastaneus, supra laeto viridi et cupreo splendore suffusus, dense punctatus; supra disco glaber, subtus cum pygidii lateribus albopilosus. ♂ pedes flavi tarsis fulvis.

Long. 9, lat. 4½ mm. ♂. Venezuela, Caracas.

Kopfschild ziemlich flach parabolisch, wie Kopf, Halsschild und Schildchen dicht und kräftig punktiert. Auf den Deckflügeln sind die Punktreihen zwischen Naht und Schulter-Spitzenbuckellinie regelmäßig und seicht gefurcht, nach den Seiten hin ist alles unregelmäßig punktiert; die Punkte auf der Scheibe kahl, an den Seiten und hinten mit einem ganz feinen Härchen. Afterdecke grob und dicht querrissig, an den Seiten behaart. Vorderschienen dreizähnig, Mittel- und Hinterschienen ziemlich flach, erstere mit 2, letztere mit 1 schiefen Stachelreihe.

Die Forcepsparameren sind ähnlich wie bei *L. campestris* Burm. flach, kurz, verwachsen mit einem mittleren Einschnitt.

L. *remigius* n. sp.

Praecedenti proxime affinis, paulo major, fuscoviridis aeneus, nitidus, hic illic cuprascens, supra disco glaber, subtus cum pygidio albopilosus. ♂ pedes flavi, ♀ fuscovirides aenei.

Long. 11—12, lat. 5—5$^1/_2$ mm. ♂♀. Columbien: Maracaibo.

Kopfschild trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken und niedrigem Randsaum, wohl doppelt so breit als lang, wie Kopf, Halsschild und Schildchen dicht einzeln punktiert. Auf den Deckflügeln sind nur von der II. und III. primären Rippe kurze Reste erhalten, alles übrige ist dicht mit ziemlich kräftigen Ringpunkten bedeckt, wie der Vorderkörper; diese Punkte sind auf der Scheibe kahl, an den Seiten und hinten tragen sie ein kleines, nur bei starker Vergrößerung sichtbares Härchen. Afterdecke hochgewölbt, dicht und grob querrissig, auf der Scheibe weitläufig und ganz fein, an den Seiten dicht anliegend behaart. Vorderschienen dreizähnig, Mittel- und Hinterschienen etwas verbreitert, mit 2 schiefen Stachelreihen.

Am Forceps sind die Parameren schlanker und länger, leicht nach unten und vorn gekrümmt.

L. albertus n. sp.

L. remigio Ohs. proxime affinis. Paulo major, obscurior fusco-aeneus, nitidus, grossius ac fortius punctatus.

Long. 12, lat. 6 mm. ♂. Columbien, Bogota.

Gestreckt eiförmig, dunkel erzgrün mit kupfrigen Lichtern, dicht und kräftig punktiert. Auf den Deckflügeln sind die 3 primären Rippen und die leicht gefurchten 3 ersten Punktreihen deutlich erkennbar, alles übrige ist mit großen Ringpunkten bedeckt, die seitlich und hinten sehr kleine Härchen tragen. Vorderschienen dreizähnig, Mittel- und Hinterschienen wadenartig. Forcepsparameren schlank und flach, frei, symmetrisch.

L. florus n. sp.

L. laticeps Mannerh. proxime affinis. Minor, oblongus, parallelus, sat convexus, fusco-aeneus cuprascens nitidus; capite, thorace et scutello sat disperse et non grosse punctatis, nudis; elytris biseriato-punctatis, punctis piligeris, prope apicem opacis. Pygidium sparsim, abdomen densius albopilosa. Pedes utriusque sexus fulvi femoribus 4 anterioribus flavidis.

Long. 9$^1/_2$—11 mm. ♂♀. Amazonas: Para.

Kopfschild kurz trapezförmig mit stark konvergierenden Seiten, beim ♀ etwas länger und spitzer, als beim ♂. Kopf, Schildchen und Vorderrücken kahl, nur in den Vorderecken des letzteren einige Härchen. Auf den Deckflügeln sind die II. und III. primäre Rippe leicht gewölbt, die sie begrenzenden Punktreihen verdoppelt. Im ersten oder subsuturalen Interstitium steht eine einfache Punktreihe, im zweiten eine vorn abgekürzte; in jedem Punkt ein feines kurzes Härchen.

L. severinus n. sp.

Oblongo-ovalis, postice leviter ampliatus fusco-aeneus nitidus, politus, laeto viridi et cupreo splendore suffusus, capite, thorace et scutello disperse oculato-punctatus; elytra leviter sulcata, in sulcis punctato-seriata, punctis plerumque duplicatis, piligeris. Pygidium grosse transversim fossulatum, disco nudum, apice sparsim pilosum, lateribus squamis albis appressis ornatum. Subtus albo-squamosus. Pedes ♂ flavi, ♀ fusco-cuprei.

Long. 10—11½ mm. ♂♀. Bahia: Villa Victoria (Ch. Pujol 1890).

Glänzend poliert, wie *L. metallicus* Bl., mit hell erzgrünen und kupferroten Reflexen. Kopf, Schildchen und Halsschild mit zerstreuten großen Ringpunkten, nur in der Randfurche des letzteren mit einzelnen feinen Härchen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen leicht gefurcht, die Punkte verdoppelt, ziemlich weitläufig stehend, jeder mit einem weißen Härchen. Die Afterdecke ist auf der Scheibe sehr grob quergefurcht, an jeder Seite mit einem Längsfleck weißer Schuppenhaare, an der Spitze mit einzelnen längeren gelblichen Haaren. Die ganze Unterseite und die Mundteile mit dicht anliegenden weißen Schuppenhaaren. Die Beine und Fühler beim ♂ gelb, beim ♀ glänzend kupferrot, resp. braun.

L. narzissus n. sp.

Oblongo-ovalis, sat convexus, fusco-aeneus nitidus politus, supra disperse oculato-punctatus et pilosus, pilis majoribus et minimis intermixtis. Pygidium transversim sulcatulum disco sparsim, lateribus densius pilosum; abdomen subdense appresso-pilosum. Pedes ♂ flavi, sat pilosi.

Long. 10 mm. ♂. Columbien.

Lebhaft glänzend kupfrig bronzefarben mit erzgrünen Reflexen. Kopf, Vorderrücken und Schildchen sind weitläufig mit einzelnen großen Ringpunkten bedeckt, die beiden letzteren mit weißen Härchen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen nur ganz schwach gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, die Punkte in den Punktreihen ringförmig, meist einzeln, selten verdoppelt, einzelne mit größeren weißen Schuppenhaaren, die meisten mit kleinen Härchen. Afterdecke mit einzelnen abstehenden grauweißen Haaren, die an den Seiten dichter stehen, als auf der Scheibe.

L. crispinus n. sp.

L. pilosellus Blanch. proxime affinis. Oblongo-ovalis, sat convexus, fusco-aeneus nitidus, politus, disperse oculato-punctatus.

Elytra regulariter sulcata et in sulcis punctata, punctis oculatis piligeris, haud duplicatis. Pygidium disco transversim fossulatum nitidum sparsim breviter pilosum, ad latera dense appresso-pilosum quasi cribrosum, pilis longis erectis instructum. Subtus sparsim appresso-pilosum. ♂. Femora et tibiae intus flava, tarsi et tibiae extus fusca; mentum dense erecte barbatum. ♀. Pedes toti fusco-aenei.

Long. 13, lat. $6^1/_2$ mm. ♂♀. Surinam (O. Michaelis S.). Cayenne: Kourou Fl. (L. Moult).

Kräftig gebaut, ziemlich gewölbt, lebhaft glänzend bronzefarben mit etwas helleren Deckflügeln. Kopf, Vorderrücken und Schildchen sind mit großen Ringpunkten weitläufig überstreut, die nur vereinzelt bei den Vorderecken und am Seitenrand des Vorderrückens ein feines kurzes weißes Härchen tragen. Die Deckflügel sind regelmäßig gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, in den Furchen weitläufig mit einfachen Ringpunkten, deren jeder ein kurzes weißes Härchen trägt. Afterdecke auf der Scheibe glänzend, mit kurzen groben Querfurchen oder Grübchen, aus denen kurze weiße Haare entspringen; an den Seiten ist sie dicht anliegend mit grüngelblichen kurzen Schuppen bedeckt, zwischen denen kleine runde Fleckchen ausgespart sind, wie die Löcher eines Siebes, aus denen längere gelbliche Borstenhaare entspringen. Beim ♀ trägt das letzte Tergit an der Spitze einen zweizackigen schnabelartigen Fortsatz, der in einen viereckigen Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des letzten Sternites eingreift. Der dorsale Rand der mittleren und hinteren Tibien trägt zwei schiefe, fein gesägte Stachelkanten. Am Forceps trägt das lange Mittelstück zwei seitliche Fortsätze am Hinterrand, die fast ebenso lang sind, als die kleinen Parameren.

L. amandus n. sp.

Oblongo-ovatus, postice ampliatus, supra fusco-viridi-aeneus, hic illic cuprascens, subnitidus, subtus cum pedibus fusco-brunneus, capite, thorace et scutello sat grosse oculato-punctatus. Elytra nec striata nec sulcata dense irregulariter punctulata, punctis ad margines piligeris. Subtus griseopilosus, pilis brevibus appressis.

Long. 13, lat. $6^1/_2$ mm. ♀. Cayenne: Charvein am unteren Maroni (Le Moult).

Oberseite erzgrün mit kupfrigen Reflexen, schwach glänzend, Unterseite dunkelbraun. Das schwarzbraune Kopfschild ist trapezförmig mit leicht gerundeten Ecken. Auf dem Halsschild fließen die großen Ringpunkte in der Randfurche bei den Vorder- und Hinterecken zusammen und tragen hier einzelne kurze Härchen. Die Deckflügel sind dicht und fein unregelmäßig punktiert, die

Pünktchen nahe dem Seiten- und Hinterrand mit feinen kurzen Härchen. Afterdecke auf der Scheibe grob querrissig, an jeder Seite mit einem Fleckchen anliegender kurzer grauer Härchen. Unterseite spärlich und kurz anliegend behaart, Beine fast kahl.

L. eligius n. sp.

L. costatus Burm. proxime affinis. Ovatus, postice leviter ampliatus, convexus, supra fuscoviridis, nitidus, hic illic cuprascens, subtus fuscocastaneus; pedibus ♂ flavis, ♀ fulvis, tarsis obscurioribus. Supra glaber, politus, subtus cum pedibus ac pygidii lateribus sparsim albopilosus.

Variat: supra totus cupreus.

Long. 10—11, lat. $5^1/_2$—6 mm. ♂♀. Brasilien: Petropolis, 15. und 28. XI. 1898 (F. Ohs. S.); Minas geraes, Mar de Hespanha, 17. X. 1910 und 6. I. 1911 (J. Zikan S.); S. Paulo, Alto da Serra, 18. II. 1905 (F. Ohs. S.).

Oberseite hell erzgrün, glänzend poliert, mit kupfrigen Lichtern hier und da; Unterseite meist heller oder dunkler braun, bei alten Stücken blaugrün; Schenkel und Schienen beim ♂ hellgelb, beim ♀ rötlichgelb, die Tarsen dunkler, rotbraun wie die Fühler. Kopfschild flach parabolisch, mehr als doppelt so breit wie lang, mit schwach aufgebogenem Rand, wie Kopf, Halsschild und Schildchen weitläufig mit ziemlich großen Ringpunkten überstreut. Auf dem kurzen Halsschild ist die basale Randfurche vor dem Schildchen breit unterbrochen. Die Deckflügel sind kräftig gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, die Punkte der primären Punktreihen einfach, nicht verdoppelt. Afterdecke mit großen Querfurchen, an den Seiten kaum eingedrückt, hier mit einzelnen kurzen weißen Härchen, wie sie auch die Unterseite und die Beine tragen. Vorderschienen zweizähnig, neben dem kräftigen Spitzenzahn nur ein großer Seitenzahn.

Am Forceps sind die an der Basis verwachsenen Parameren stark asymmetrisch, die linke klein, stumpf, die rechte lang, spitz, nach außen abgebogen.

L. ambrosius n. sp.

Praecedenti proxime affinis, paulo major, postice paulo minus ovatus, differt praecipue tibiis anticis tridentatis. Oblongo-ovatus, postice vix ampliatus, fuscoviridis aeneus, nitidus, supra glaber, politus, subtus sparsim albido-pilosus.

Long. 12, lat. $5^1/_2$ mm. ♂♀. Mato grosso, Cuyaba.

Der vorhergehenden Art zunächst verwandt, aber etwas größer, schlanker und weniger gewölbt; die Färbung ist ähnlich, doch scheint die braune Grundfarbe mehr durch (unausgefärbte Stücke?),

auch ist die Punktierung auf Kopf, Halsschild und Schildchen etwas feiner. Auf den Deckflügeln sind die Rippen und Interstitien weniger gewölbt, die Punktreihe im subsuturalen Interstitium ist bis zur Mitte verdoppelt, während bei *L. eligius* nur die ersten 3—4 Punkte verdoppelt sind. An den Vorderschienen steht neben dem ersten großen Seitenzahn deutlich noch ein kleinerer spitzer basaler Seitenzahn.

Auch der Forceps ist ähnlich dem der vorhergehenden Art, doch ist die linke Paramere etwas länger, nach innen gekrümmt, während die lange rechte scharf zugespitzte stark nach außen abgebogen ist. Alles übrige wie bei *L. eligius.*

L. melchiades n. sp.

Breviter ovatus, sat convexus, supra laete viridi-aeneus cuprascens, interdum totus cupreus, glaber politus, subtus fuscoviridis sparsim albopilosus; capite, thorace et scutello disperse sat fortiter punctatus; elytra sat profunde striata et costata; tibiae anticae acute bidentatae.

Long. $8^1/_2$—$9^1/_2$, lat. 5—$5^1/_2$ mm. ♀. Cayenne, N. Chantier, VIII (Le Moult). Amazonas (Staudinger).

Breit und kurz eiförmig, ziemlich hoch gewölbt, oben hell erzgrün mit kupfrigen Lichtern, oder rein kupfrig, glänzend glatt und kahl, unten dunkler grün, spärlich weiß behaart. Kopfschild sehr kurz und breit, parabolisch, wie Kopf, Vorderrücken und Schildchen weitläufig und ziemlich kräftig punktiert, die basale Randfurche in der Mitte breit unterbrochen. Auf den Deckflügeln sind die Punktreihen alle einfach, scharf eingerissen, Rippen und Interstitien gleichmäßig, aber nicht hoch gewölbt; im subsuturalen Interstitium stehen 2 sekundäre Rippen, getrennt durch eine Punktreihe, die nur nahe der Basis zuweilen mit 2—3 Punkten verdoppelt, meist ganz einfach ist; im zweiten Interstitium beginnt die Punktreihe am Ende des ersten Drittels und reicht bis zum Spitzenbuckel; der Hautsaum am Seitenrand ist breit. Auf der sehr grob querrissigen Afterdecke stehen nur an den Seiten einige spärliche Härchen. Die Vorderschienen sind scharf zweizähnig.

L. damasus n. sp.

L. costatus Burm. affinis. Oblongus, postice leviter ampliatus, fusco-viridis aeneus, supra glaber politus, subtus vix nitidus sat dense albopilosus; capite, thorace et scutello sat dense haud profunde punctatus; elytra regulariter striata et costulata; pygidium convexum undique pilis longioribus erectis vestitum; tibiae an-

ticae tridentatae, dente basali brevi, fere obsoleto; intermediae et posticae graciles, angustatae.

Long. 10, lat. 5 mm. ♂♀. Venezuela: Caracas, Merida, Valencia.

Kopfschild fast halbkreisförmig mit deutlich aufgeworfenem Vorderrand, wie Kopf und Halsschild ziemlich dicht, aber nicht grob punktiert; das letztere gewöhnlich mit glattem Mittelstreifen. Schildchen etwas dichter punktiert. Die Deckflügel sind regelmäßig und fein gefurcht, die Punkte in den primären Punktreihen verdoppelt, in den Interstitien einfach, im ersten oder subsuturalen eine bis zur Basis einfache, im zweiten und dritten Interstitium je eine verkürzte oder unterbrochene Reihe. Afterdecke gleichmäßig hochgewölbt, an den Seiten nicht eingedrückt, überall mit feinen abstehenden längeren Haaren. Unterseite dicht anliegend kurz behaart; Beine mehr abstehend behaart, schlank. Vorderschienen mit kräftigem Spitzen- und Mittelzahn, der Basalzahn klein, spitz, weiter zurückgeschoben; Mittel- und Hinterschienen vor der Spitze kräftig eingeschnürt.

Am Forceps sind die Parameren symmetrisch; das über doppelt so lange Mittelstück trägt an der Spitze beiderseits eine Längsgrube, in welcher braune, dicht anliegende Haare (Dufthaare?) sitzen.

L. synesius n. sp.

Praecedenti proxime affinis, eadem magnitudine, statura et colore, differt praecipue elytris densius punctatis vix sulcatis.

Long. 10, lat. 5 mm. ♀. Columbien: Rio Meta.

Körperform, Färbung und Größe wie bei der vorhergehenden Art. Kopfschild fast schwarzbraun. Die Deckflügel sind kaum noch gefurcht, die primären Rippen auf der Scheibe leicht gewölbt, von Doppelreihen von Punkten eingefaßt; die Punktreihe im subsuturalen Interstitium ist bis zur Mitte verdoppelt, die im II. und III. sind vollständig, nicht verkürzt. Die Afterdecke ist auf der Mitte kahl; die Beine wie bei *L. damasus*.

L. cupripennis n. sp.

Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, sat convexus, laete viridi-aeneus, elytris cupreis, supra glaber, disperse subtiliter punctatus, subtus sparsim albo-pilosus.

Long. 12, lat. $6^1/_2$ mm. ♀. Ecuador: Canelos, 23. XII. 1905 (Dr. F. Ohaus S.).

Ziemlich hell erzgrün mit kupferroten Deckflügeln, lebhaft glänzend, oben kahl, unten und an den Seiten der Afterdecke spärlich behaart. Kopfschild kurz parabolisch, beim Rande dicht

und grob, Kopf, Halsschild und Schildchen weitläufig und sehr fein punktiert. Die Deckflügel sind kräftig gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hochgewölbt, im subsuturalen Interstitium stehen 2 schmale, im II. und III. nur je 1 breitere sekundäre Rippe. Vorderschienen dreizähnig.

L. lazarus n. sp.

Praecedenti proxime affinis, eadem magnitudine, statura et colore, differt capite, thorace et scutello densius ac fortius punctatis; elytra minus profunde striata et in interstitiis IIo ac IIIo seriatopunctata.

Long. 12, lat. $6^1/_2$ mm. ♀. Peru: Pozuzu.

Kopf, Halsschild und Schildchen sind ziemlich dicht und kräftig, das fast parallelseitige kurze Kopfschild ganz dicht runzlig punktiert. Auf den Deckflügeln sind die Furchen etwas seichter, die Punkte darin gröber und vielfach quereingedrückt, wodurch die ganze Skulptur der Deckflügel dichter und unregelmäßiger erscheint, als bei der vorhergehenden Art. Im II. und III. Interstitium stehen auf der sekundären Rippe je eine unregelmäßige Reihe grober quereingedrückter Punkte. Vorderschienen dreizähnig.

L. demetrius n. sp.

L. cupripenni m. proxime affinis. Eadem statura, sed minor, differt praecipue colore et sculptura elytrorum.

Long. $10-10^1/_2$, lat. $5^1/_2-6$ mm. ♂♀. Peru: Prov. Huallaga, Rio Mixiollo, 1200 m, VII—VIII. 1900 (C. A. Baer S.); Marcapata (Staudinger).

Entweder rein erzgrün, oder erzgrün mit kupfrigen Deckflügeln, oder rein kupferrot, glänzend poliert, Oberseite kahl, Unterseite und Seiten der Afterdecke spärlich und kurz behaart. Kopfschild (auch am Rande), Halsschild und Schildchen weitläufig und ziemlich fein punktiert. Die Deckflügel sind kräftig gefurcht, Rippen und Interstitien gleich hoch gewölbt, im zweiten Interstitium wie im ersten 2 sekundäre Rippen, die jedoch neben der Schulter zu einer vereinigt sind; im dritten Interstitium steht nur eine sekundäre Rippe, die einige unregelmäßige Punkte trägt.

Beim ♂ ist die Innenseite der Vorder- und Mittelbeine hellgelb, ihre Außenseite wie die Hinterbeine braun; an den Vorderschienen steht nur noch der scharfe Spitzenzahn, beide Außenzähne sind verloschen.

Beim ♀ sind alle Beine rotbraun; an den Vorderschienen steht hinter dem Spitzenzahn ein kräftiger Seitenzahn.

Der Forceps ist ähnlich dem des *L. eligius*. Die Parameren

sind asymmetrisch, die linke kurz, ihre Spitze rechtwinklig nach oben und außen abgebogen. Die rechte ist wohl doppelt so lang als die linke, wie eine scharfe, spitze Klaue nach hinten und unten gebogen.

L. anaemicus n. sp.

Ex affinibis *L. flavipedis* Eschz. Oblongus, convexus, postice vix ampliatus, fulvus elytris, abdomine et femoribus flavotestaceis; supra glaber politus, subtus cum pygidii lateribus sparsissime albopilosus.

Long. 14, lat. 7 mm. ♀. Ecuador: Rio Pastassa (E. Feyer S.).

Auf den ersten Blick einem *Bolax* aus der *castaneicollis*-Gruppe oder einem *Lobogeniates* ähnlich, aber nach der Form des Kopfschildes und der Maxillen sicher ein *Leucothyreus*. Gestreckt oval, hinten nur wenig verbreitert, gut gewölbt. Oben ist Kopf, Vorderrücken und Schildchen, unten die Brust, Schienen, Tarsen und Fühler hell rötlichbraun, die Deckflügel und der Hinterleib sind hell scherbengelb. Oberseite kahl, lebhaft glänzend, Unterseite und Seiten der Afterdecke ganz spärlich und kurz weiß behaart. Kopfschild mehr als doppelt so breit wie lang, gleichmäßig flach parabolisch, nicht trapezförmig mit gerundeten Ecken, der Rand ganz fein aufgebogen, die Fläche wie die Stirn dicht, der Scheitel zerstreut fein punktiert. Halsschild zerstreut etwas kräftiger punktiert, die basale Randfurche in der Mitte kaum unterbrochen. Deckflügel weder gefurcht noch gerippt, mäßig dicht unregelmäßig punktiert. Afterdecke mäßig dicht mit kurzen Querrissen. Prosternum mit einem kurzen Zapfen, der nach vorn zwischen die Vorderhüften gebogen ist. Vorderschienen dreizähnig, Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit 1 schiefen Stachelkante. Maxille mit 3 kräftigen Kauleisten.

L. chloroticus n. sp.

Oblongo-ovatus, sat convexus, fulvus hic illic cuprascens, elytra testacea viridiaeneo splendore suffusa; supra glaber nitidus, subtus sparsissime pilosus.

Long. $10^1/_2$, lat. $5^1/_2$ mm, ♀. Brasilien.

Kopfschild parallelseitig mit kaum gerundeten Vorderecken und schwach nach vorn gebogenem Vorderrand, der Saum leicht aufgebogen, die Fläche wie die Stirn dicht und kräftig zusammenfließend punktiert, braun; Scheitel, Halsschild und Schildchen weitläufiger und feiner punktiert, hell rotbraun mit kupfrigen Lichtern, die basale Randfurche nicht unterbrochen. Deckflügel hell rötlich scherbengelb mit erzgrünem Schiller, dicht und kräftig unregelmäßig punktiert ohne Furchen und Rippen. Afterdecke

dicht und ziemlich fein querrissig, an der Basis mit einer Querreihe weißer Schuppen, an den Seiten mit feinen kurzen Härchen, die Mitte kahl; Unterseite ganz spärlich behaart; Vorderschienen dreizähnig.

L. epipleuralis n. sp.

Ovatus, postice sat ampliatus, modice convexus, supra cum pedibus pallide-, subtus fulvo-testaceus leviter aenescens; supra glaber nitidus, subtus albopilosus; epipleurae fortiter dilatatae.

Long. 11, lat. $6^1/_2$ mm. ♀. Columbien: Medellin.

Kopfschild doppelt so breit als lang, trapezförmig mit gerundeten Ecken, wie die Stirn dunkelbraun und dicht grob, Scheitel, Halsschild und Schildchen weitläufiger und feiner punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Rippen ganz schwach gewölbt, die primären Punktreihen nicht gefurcht, die Interstitien unregelmäßig fein punktiert, nur im subsuturalen eine bis zur Mitte verdoppelte, von da ab einfache Punktreihe; neben den Schultern steht ein schiefer Eindruck, die Epipleuren sind auffällig verbreitert. Afterdecke ziemlich grob und dicht querrissig, die Spitze etwas verbreitert mit einem Grübchen, an den Seiten mit kurzen anliegenden weißen Härchen und am Rand mit langen gelben Haaren. Unterseite dicht anliegend weiß behaart. Vorderschienen dreizähnig.

L. pallidus n. sp.

Oblongus, postice vix ampliatus, sat convexus, pallide testaceus, capite, thorace et scutello rufo-castaneis; supra glaber, nitidus, subtus sparsim albopilosus. Pedum omnium ungues interiores et exteriores in utroque sexu fissi.

Long. 9, lat. $4^1/_2$ mm. ♂♀. Brasilien: Bahia (Selenka).

Hell scherbengelb, lebhaft glänzend, Kopf, Vorderrücken und Schildchen rötlich kastanienbraun. Kopfschild mit stark konvergierenden Seiten und hoch aufgeworfenem Vorderrand, dicht runzlig punktiert. Kopf, Vorderrücken und Schildchen dicht einzeln punktiert. Auf den Deckflügeln sind die primären Rippen auf der Scheibe ganz schwach gefurcht, die primären Punktreihen einfach, im subsuturalen Interstitium eine einfache Punktreihe, an den Seiten ist die Punktierung unregelmäßig. Afterdecke grob querrissig, nur die Scheibe kahl, Seiten und Spitze mit kurzen weißen Schuppenhaaren, wie die Unterseite; die Beine mit einzelnen gelben Borsten. Vorderschienen mit 3 großen schwarzen Zähnen. An allen Füßen ist bei ♂ und ♀ die äußere und innere Klaue gespalten. Fühler 10gliedrig. Maxillen mit 3 kräftigen Kauleisten.

Von dieser ausgezeichneten Art liegt mir auch ein ♀ vor mit der Fundortsangabe Martinique.

L. stephanus n. sp.

Ex affinibus *L. guadulpiensis* Burm. Oblongo-ovatus, sat convexus, supra fuscoaeneus, subtus castaneus; pedes flavi tarsis castaneis.

Long. 10$^1/_2$, lat. 5$^1/_2$ mm. ♂. Rio Grande do Sul, Colonia Sta. Cruz (J. Stiglmeier S.).

Kopfschild sehr kurz trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken und ganz schwach aufgebogenem Rand, wie Kopf und Halsschild ziemlich grob und weitläufig punktiert; basale Randfurche in der Mitte unterbrochen; Schildchen mit glatter Spitze. Die Deckflügel sind dicht und unregelmäßig punktiert, ohne Furchen, nur kurze Reste der III. und IV. primären Rippe erhalten. Afterdecke dicht und grob querrissig, nur an den Seiten ein schmaler Streifen ganz kurzer weißer Härchen, die Spitze mit einigen gelben Borsten. Vorderschienen dreizähnig, Mittelschienen mit 2 schiefen Reihen von Stacheln, Hinterschienen wadenförmig mit einigen wenigen braunen Stacheln hinter der Wade.

Forcepsparameren symmetrisch, frei, schlank und gerade, kaum halb so lang als das Mittelstück.

L. liberatus n. sp.

Praecedenti proxime affinis, eisdem fere magnitudine, statura et colore, differt clipei et thoracis forma, pygidio toto piloso, forcipis parameris brevioribus, curvatis.

Long. 11, lat. 6 mm. ♂. Amazonas: Rio Purus.

Kopfschild ein wenig länger als bei der vorhergehenden Art, wie der Kopf, Halsschild und Schildchen auch dichter punktiert. Auf den dicht punktierten Deckflügeln sind die III. und IV. primäre Rippe in größerer Länge erhalten. Afterdecke feiner und dichter querrissig, überall gleichmäßig weiß behaart. Vorderschienen dreizähnig; Mittel- und Hinterschienen wadenartig, mit einzelnen braunen Stacheln, ohne schiefe Reihen oder Kanten.

Am Forceps sind die kleinen, freien, symmetrischen Parameren hakenförmig schief nach unten und außen gebogen.

L. spiridion n. sp.

Fulvo-castaneus, nitidus, femoribus tibiisque flavis, antennis tarsisque fulvis. Supra dense punctatus, glaber, subtus cum pygidii lateribus sparsim albopilosus.

Long. 9$^1/_2$, lat. 5 mm. ♂. Brasilien: Pernambuco.

Den beiden vorhergehenden Arten nahe verwandt, von derselben Körperform, die Färbung jedoch ist rotbraun, lebhaft glänzend, an den hellgelben Beinen sind die Schienenspitzen und Tarsen braun. Kopfschild etwas länger trapezförmig mit schwach gerundeten Ecken und feinem Randsaum, wie Kopf, Halsschild

und Schildchen ziemlich dicht und fein punktiert. Deckflügel dicht und unregelmäßig, hier und da leicht runzlig punktiert, trotzdem lebhaft glänzend, mit kurzen Resten der II. und III. primären Rippe. Afterdecke grob querrissig, nur am Seitenrand mit einigen weißen Härchen. Unterseite ganz kurz und spärlich weiß behaart. Vorderschienen dreizähnig, Mittel- und Hinterschienen mit kurzen Resten der schiefen Stachelkanten, die Hinterschienen wadenartig.

Am Forceps springen die Hinterecken des Mittelstücks als schlanke, ziemlich lange Stäbchen vor, deren Spitze leicht nach innen umgebogen ist. Die Parameren sind fast so lang als das Mittelstück, frei, symmetrisch, gerade.

L. saturninus n. sp.

Oblongo-ovalis, postice vix ampliatus, sat convexus, fusco-viridis aeneus, pedibus ♂ flavis, ♀ rufocastaneis; supra glaber, nitidus, subtus cum pygidii lateribus albopilosus.

♂ long. 10—10$^1/_2$, lat. 5—5$^1/_2$; ♀ long. 11$^1/_2$, lat. 5$^3/_4$ mm. ♂♀. S. Paulo (H. Schulz).

Gestreckt oval, hinten leicht verbreitert, ziemlich gewölbt, dunkelbraun mit grünem Erzschiller, die Beine beim ♂ gelb, beim ♀ rotbraun. Kopfschild bei ♂ und ♀ etwa halbkreisförmig, dicht und zusammenfließend, Kopf, Halsschild und Schildchen dicht und feiner einzeln punktiert. Die Deckflügel sind fein gefurcht, Rippen und Interstitien gleichmäßig fein gewölbt, die primären Punktreihen verdoppelt, im subsuturalen Interstitium 2 sekundäre Rippen, deren trennende Punktreihe nahe der Basis kurz verdoppelt ist; im zweiten Interstitium steht nur eine Reihe unregelmäßiger gröberer Punkte. Afterdecke grob querrissig, an den Seiten kurz weiß behaart, an der Spitze mit längeren gelben Borsten. Oberseite glänzend kahl, Unterseite mäßig dicht anliegend weiß behaart. Vorderschienen dreizähnig, Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit 1 schiefen Stachelkante.

Am Forceps sind die Parameren schlank und flach, knapp $^1/_3$ so lang als das Mittelstück, bis nahe zur Spitze miteinander verwachsen; das Mittelstück mit kurz vorspringenden Ecken.

L. sosthenes n. sp.

Ovatus, postice sat ampliatus, convexus, supra viridiaeneus subnitidus, subtus fuscus; pedes rufocastanei femoribus anticis flavidis; supra cum pygidio glaber, subtus sparsim albopilosus.

Long. 9$^1/_2$, lat. 5$^1/_2$ mm. ♂. Paraguay: Asuncion, Jan. 1893 (Dr. Bohls S.).

Kopfschild trapezförmig mit schwach gerundeten Ecken, doppelt so breit als lang, dicht runzlig, Kopf, Halsschild und Schildchen

dicht einzeln punktiert. Deckflügel leicht gefurcht, die primären Punktreihen verdoppelt, die Rippen zerstreut unregelmäßig punktiert. Afterdecke grob querrissig, kahl. Unterseite ganz spärlich behaart. Vorderschienen dreizähnig, Hinterschienen wadenartig.

Am Forceps sind die Parameren länger als das Mittelstück, symmetrisch, frei bis zur Basis, die Spitzen zweizackig, nach außen gebogen.

L. virgilius n. sp.

Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, sat convexus, fusco-viridi-aeneus nitidus, pedibus ♂ flavis tarsis fulvis; supra glaber, subtus sparsim pilosus.

♂. Tibiae anticae unidentatae, posticae fortiter suratae; tarsi valde dilatati.

Long. 11, lat. 6 mm. ♂. Bolivien: San Antonio de Mapiri.

Kopfschild kurz parabolisch, wie Kopf, Halsschild und Schildchen weitläufig und ziemlich tief punktiert. Deckflügel kräftig gefurcht, die primären Punktreihen in den Furchen verdoppelt; im subsuturalen Interstitium 2 sekundäre Rippen, im II. und III. Interstitium nur je eine unregelmäßige Punktreihe. Afterdecke grob querrissig, an den Seiten sehr kurz weiß behaart. Vorderschienen beim ♂ ohne Seitenzähne, die Hinterschienen wadenartig. Die Tarsenglieder 2—4 an Vorder- und Mittelfüßen auffallend verbreitert.

Am Forceps sind die Parameren kaum halb so lang wie das Mittelstück, im basalen Drittel verwachsen, die Spitzen asymmetrisch, die rechte zweizähnig, etwas länger als die linke.

L. clemens n. sp.

Praecedenti proxime affinis, paulo minor, differt praecipue punctis capitis et clipei minoribus, magis dispersis.

Long. 10, lat. $5^1/_2$ mm. ♂. Amazonas: Ega (H. W. Bates S.).

Kopfschild trapezförmig mit schwach gerundeten Ecken, nur am Rand mit einigen Punkten, die hintere Hälfte wie die vordere Hälfte der Stirn ist fast punktfrei, glatt poliert, der Scheitel weitläufig und ganz fein punktiert. Die Hinterschienen nur schwach wadenartig verdickt, mit einer kurzen schiefen Stachelkante. Alles übrige wie bei *L. virgilius.*

Am Forceps ist die rechte Paramere wohl 3mal so lang als die linke, einzähnig, wie eine große Klaue nach außen gebogen.

L. gregorius n. sp.

Oblongus, fere cylindricus, supra fuscoviridis aeneus, nitidus, subtus rufocastaneus, pedibus ♂ flavis, tarsis fulvis; supra glaber, subtus cum pygidii lateribus sparsim albopilosus.

Long. 10, lat. 5 mm. ♂. Sao Paulo (H. Schulz).

Kopfschild doppelt so breit als lang, trapezförmig mit schwach gerundeten Ecken und fein aufgebogenem Rand, wie Kopf, Halsschild und Schildchen fein und ziemlich weitläufig punktiert. Die Deckflügel sind ebenso fein, aber dicht und unregelmäßig punktiert, ohne Furchen und Rippen. Afterdecke gleichmäßig hoch gewölbt, dicht querrissig, an den Seiten mit ganz kurzen anliegenden Härchen, an der Spitze mit gelben Borsten. Vorderschienen dreizähnig, Hinterschienen wadenförmig verdickt und mit 2 schiefen Stachelreihen. An den Vordertarsen ist nur das zweite Glied auffallend verbreitert.

Am Forceps sind die Parameren bis zur Hälfte verwachsen, die freien Spitzen klauenartig nach außen gebogen; auf der verschmolzenen basalen Hälfte sitzt ein nasenartiger dicker Höcker auf.

L. spinifer n. sp.

L. rufipes Blanch. proxime affinis, differt praecipue trochanteribus pedum posteriorum in spinam acutam longam productis. Ovatus, postice leviter ampliatus, convexus, fuscoviridis aeneus, nitidus; supra glaber, subtus cum pygidio albopilosus. ♂ pedes flavi, ♀ rufocastanei.

Long. $9^1/_2$—$11^3/_4$, lat. $5^1/_4$—$6^1/_4$ mm. ♂♀. Brasilien: Bahia Stadt, 28. II. 1899 (F. Ohs. S.) (Lacerda S., Will S.); S. Antonio da Barra, XI.—XII. 1888 (E. Gounelle S.). — Minas geraes, Caraça, IV.—VI. 1884 (Ph. Germain S.). — Rio de Janeiro, Corcovado, 9. I. 1899 (F. Ohs. S.). — Paraguay, S. Estanislao.

Kopfschild etwas flacher als halbkreisförmig, mit feinem Randsaum, dicht runzlig punktiert; Stirn dicht, Scheitel etwas lichter fein punktiert; Schildchen und Scheitel wie die Stirn punktiert, die basale Randfurche breit unterbrochen. Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihen fein gefurcht und verdoppelt, im subsuturalen Interstitium stehen 2 sekundäre Rippen, getrennt durch eine nur vorn kurz verdoppelte, sonst einfache, gefurchte Punktreihe, im II. und III. Interstitium einfache Punktreihen; alle Punkte sind etwas quer eingedrückt oder stehen in feinen Querfalten, wodurch die Skulptur etwas undeutlich wird. Afterdecke grob querrissig, nur die Mitte nahe der Basis kahl, sonst überall (bei frischen Stücken) mit anliegenden kurzen weißen Härchen und abstehenden längeren gelben Borsten. Beine des ♂ bei frischen jungen Stücken hellgelb, bei älteren rötlichgelb, beim ♀ heller oder dunkler rotbraun; die Trochanteren der Hinterbeine in eine scharfe schwarze Spitze ausgezogen. Vorderschienen dreizähnig, Mittelschienen mit 2 schiefen Stachelkanten, Hinterschienen mit 2 kurzen Stachelreihen; der innere (obere) Sporn der Mittel- und Hinterschienen verlängert und scharf zugespitzt.

Am Forceps trägt das lange Mittelstück 2 kleinere scharfe Zähne in der Mitte des Hinterrandes, auch sind die Ecken in je 1 längere Spitze ausgezogen, alle 4 Zähne schwarz, gerade nach hinten gerichtet. Die Parameren sind klein, symmetrisch, flach, bis zur Hälfte verwachsen.

L. lullus n. sp.

Oblongo-ovatus, postice leviter ampliatus, modice convexus, supra fuscoviridis aeneus, subtus fuscocastaneus; supra glaber nitidus, subtus cum pygidii lateribus sparsim albopilosus. ♂ pedes flavi; tibiae anticae bidentatae; trochanteres posteriores in dentem brevem producti.

Long. 11, lat. $5^1/_2$ mm. ♂. Venezuela: Caracas.

Gestreckt eiförmig, schwach gewölbt. Kopfschild kurz trapezförmig mit gerundeten Ecken, wie Kopf, Halsschild und Schildchen ziemlich fein einzeln punktiert. Auf den ebenso fein aber dichter punktierten Deckflügeln sind nur noch kurze Reste der II. und III. primären Rippe erhalten, Furchen fehlen. Afterdecke grob querrissig, in den Rissen sehr feine und kurze Härchen auf der Scheibe, etwas längere an den Seiten. Vorderschienen mit nur 1 Seitenzahn hinter dem Spitzenzahn; Mittelschienen wadenartig mit 1 schiefen Stachelreihe; die Trochanteren der Hinterbeine ganz kurz und spitz vorspringend, die Schienen stark wadenartig mit einigen Stacheln.

Am Forceps sind die Parameren so lang wie das Mittelstück, kräftig, symmetrisch.

L. liborius n. sp.

L. metallicus Bl. proxime affinis. Ovatus, postice sat ampliatus, supra fuscoviridis aeneus hic illic cuprascens, politus, undique dense subtiliter punctatus, subtus cum pedibus rufus, sparsissime breviter pilosus.

Long. 9, lat. 5 mm. ♀. Espirito Santo: Sta. Leopoldina (O. Michaelis S.).

Kopfschild wohl 3mal so breit als lang, trapezförmig mit kaum gerundeten Ecken und leicht aufgeworfenem Vorderrand. Auf den Deckflügeln ist neben der Naht jederseits ein Streifen von etwa 1 mm Breite sehr fein gerunzelt, hinten fein quernadelrissig, das übrige unregelmäßig fein punktiert, ohne sichtbare Rippen oder Furchen. Afterdecke ganz grob querrissig, äußerst fein behaart. Vorderschienen dreizähnig, Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit 1 queren Stachelkante.

Neue Gattungen und Arten der Subfamilie *Machaerotinae* Stål.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Cercopiden. *(Rhynchota Homoptera).*

Von **Edmund Schmidt,** Stettin.

Unter dem mir vorliegenden Cercopidenmaterial befinden sich auch einige neue Arten der Unterfamilie *Machaerotinae* Stål, welche durch ihre Gestaltung und ihren Bau Merkmale zeigen, die mich veranlassen, neue Gattungen aufzustellen. Das Genus *Polychaetophyes* Kirk. (Tribus *Enderleiniini*) mit den Arten *P. serpulidia* Kirk. und *P. aequalior* Kirk. ist entschieden eine Mischgattung, für die zweite Art ist ein neuer Gattungsname zu schaffen. Ferner kommt in diese Tribus eine weitere neue Gattung mit zwei neuen Arten. Die Tribus *Sigmasomini* wird durch eine neue Gattung und Art vermehrt. Ferner sehe ich mich veranlaßt, das Genus *Machaerota* Burm. (Tribus *Machaerotini*), wie ich es in meiner Monographie vom Jahre 1906 aufgefaßt habe, in seiner alten Zusammenfassung nicht länger bestehen zu lassen, sondern auf Grund des Vorderflügelgeäders in zwei Gattungen zu teilen. Ich gebe hiermit vier neue Gattungen und fünf neue Arten bekannt.

Literatur-Verzeichnis.

Kirkaldy. Report of Work of the Experiment Station of the Hawaiian Sugar Planters' Association. Division of Entomology. Bulletin No. 1. Part. 9 (1906); Bulletin No. 3 (1907).

Schmidt. Monographie der Subfamilie Machaerotinae Stål. Stettiner Entomologische Zeitung, Bd. 68 (1907).

Distant. The Fauna of British India including Ceylon aud Burma. Rhynchota. — Vol. 4. Homoptera (1907).

Lallemand. Genera Insectorum. Homoptera. Fam. Cercopidae (1912).

Familie *Cercopidae.*
Subfamilie *Machaerotinae.*
Tribus *Enderleiniini.*

Typus: *Enderleinia bispina* Schmidt.

Genus *Polychaetophyes* Kirkaldy.

Typus: *Polychaetophyes serpulidia* Kirk.

Genus *Polytrichophyes* n. gen.

Typus: *Polytrichophyes aequalior* Kirk.

Aus der kurzen Artbeschreibung, welche Kirkaldy von *Aequalior* gibt, geht deutlich hervor, daß diese Art eine besondere Gattung

sein muß; ich trenne sie daher von *P. serpulidia* Kirk., nehme sie aus der Gattung *Polychaetophyes* Kirk. heraus und begründe auf sie eine neue Gattung, welche ich *Polytrichophyes* nenne. Nach den Beschreibungen hat *Polychaetophyes* Kirk. ein quergerieftes Pronotum und die Adern der Vorderflügel sind mit Körnchen besetzt; bei *Polytrichophyes* n. gen. ist das Pronotum punktiert, nicht quergerieft und die Adern der Vorderflügel tragen keine Körnchen. — Es werden auch noch andere Unterschiede vorhanden sein, die in den Kirkaldyschen Beschreibungen nicht zur Geltung gekommen sind.

Polytrichophyes aequalior Kirk.

Originalbeschreibung:

„Similar to P. serpulidia but pronotum smaller and very little wider than head and eyes; pronotum punctured (not striate). Tegmina punctured but veins not granulate. Dorsal part of frons more swollen, wider anteriorly.

Yellowish brown, frons with black, transverse subparallel lines. Legs, etc., more or less black. Clavus and corium basally coriaceous, apically more membranaceous, medianly colorless (except veins).

Length: 7 mill.

Hab: Queensland, Bundaberg (XI).“

Genus *Chaetophyes* n. gen.

Vorderflügel (die Form ist wie bei der Gattung *Apomachaerota* Schmidt) nicht ganz doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten in der Vorderflügelmitte mit schräg nach hinten und außen gestutztem Apicalrand, stumpfwinkliger Suturalecke und breit abgerundeter Apicalecke und an der Basis geradem flachgedrückten Costalrand; die Mitte des Costalrandes ist auffallend vorgewölbt, ebenso ist der Hinterrand des Clavus in der Mitte vorgerundet, und an dieser Stelle daher der Vorderflügel am breitesten; im Clavus befinden sich zwei Längsadern, welche in der Mitte durch eine Querader verbunden sind (zuweilen findet sich auch noch eine zweite undeutlich); die Subcosta verläuft am Grunde der sehr tief eingedrückten Subcostalfalte bis zum Ende des Basaldrittels der Vorderflügel, Radius und Media sind im Basaldrittel verschmolzen, im Mitteldrittel sind Media und Cubitus verschmolzen; Media und Cubitus schließen eine große dreieckige Zelle ein, Media und Radius eine länglich viereckige, woran sich zwei große Apicalzellen anschließen; zwischen den Gabelästen des Radius liegt eine größere Zelle, am Apicalrande befinden sich drei große und zwischen dem äußeren Gabelast des Radius und dem Costalrande einige kleinere Zellen; Vorderflügel grob punktiert,

undurchsichtig, stark glänzend, nicht gekörnt, mit einem Membrananhang an der Suturalecke, der mit einem Drittel zum Clavus gehört. Im Hinterflügel sind die beiden ersten Längsadern (Radius 1 und 2) hinter der Mitte gegabelt und kurz vor der Gabelung durch eine Querader verbunden, die dritte Längsader (Media) ist einfach und die vierte (Cubitus) vor dem Rande gegabelt; im Anallappen eine Längsader. Schildchen so lang wie das Pronotum, quergerieft, mit flachgrubig vertieftem Enddrittel vor der sehr scharfen Spitze, welches auf dem Grunde eine feine Querriefung zeigt. Pronotum gewölbt, nach vorn flach abfallend, grob punktiert-quergerieft, mit tieferem rundlichen Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes und breit abgerundeten Hinterecken; die Mitte des Vorderrandes greift in den tiefen Ausschnitt des Scheitelhinterrandes ein und erreicht fast die vordere Augengrenze. Kopf mit den Augen schmaler als das Pronotum mit scharfkantig aufgebogenem Scheitelhinterrand und blasig aufgeschwollenem Stirnoberteil; der Scheitel und der Stirnscheitelteil liegen, seitlich betrachtet, in einer schrägen Ebene, nicht senkrecht; Abstand der Ocellen voneinander geringer als die Entfernung der einzelnen Ocelle vom Auge; Scheitel zwischen den Ocellen so breit wie lang und glatt, kürzer als der Stirnscheitelteil; Stirnscheitelteil so breit wie der Scheitel zwischen ihm und dem Auge; Schläfenvorderrand (zwischen Auge und Stirnscheitelteil) mit größerer dreieckiger Grube, dessen Spitze fast den Vorderrand des Auges erreicht; Stirnfläche flachgewölbt, punktiert, mit einem oben und unten abgekürzten Mittellängskiel und drei bis vier Querfurchen auf jeder Seite in der Oberhälfte. Rostrum bis zur Mitte der Mittelcoxen reichend, Endglied kürzer und schlanker als das Basalglied. Die Hinterschienen tragen in der Mitte einen kräftigen Dorn und einen kleinen in der Nähe der Basis.

Typus: *Chaetophyes bicolor* n. sp.

Chaetophyes bicolor n. sp.

♀. Hinterflügel hyalin, glashell mit bräunlichen Adern. Vorderflügel dunkelbraun, stark glänzend, undurchsichtig mit ockergelber Aufhellung, querbindenartigem Fleck im Corium hinter der Subcostalfalte zwischen Cubitus und Costalrand; die Zellen zwischen dem äußeren Gabelast des Radius und dem Costalrande, sowie das Enddrittel der von den Gabelästen des Radius eingeschlossenen Zelle sind schmutzig weiß. Scheitel, Pronotum und Schildchen gelb, Pronotummitte grünlichgelb. Stirnfläche (Stirnscheitelteil gelb mit einigen braunen Querstreifen), Clipeus, Beine, Mittelbrust in der Mitte und der Hinterleib schwarz und glänzend; Brustseiten, schmale Hinterrandsäume der Bauchsegmente und die ersten

Rückensegmente an den Seitenrändern gelbweiß. Legescheide gelblich, Scheidenpolster schwarz.

Länge mit den Vorderflügeln $7^1/_2$ mm; Körperlänge 6 mm; Vorderflügellänge 6 mm, größte Breite $3^1/_2$ mm.

Australien.

Typus im Stettiner Museum.

Chaetophyes unicolor n. sp.

♂. Hinterflügel hyalin, glashell mit gelbbraunen Adern. Kopf, Pronotum, Schildchen, Beine, Brust, Hinterleib und Vorderflügel schwarz und glänzend; die Vorderflügel mit stärkerem Glanz und zwei milchweißen Kernflecken, davon steht einer in der mittleren Apicalzelle (nicht Apicalrandzelle) und einer in der Zelle zwischen den Gabelästen des Radius. Die Seiten der Mittelbrust, ein Querfleck auf dem Stirngipfel und schmale Seitenrandsäume der ersten Rückensegmente gelbweiß. Augen grau.

Länge des Körpers 4 mm; Länge mit den Vorderflügeln $5^1/_2$ mm; Vorderflügellänge $4^1/_2$ mm, größte Breite $2^1/_2$ mm.

Australien.

Typus im Stettiner Museum.

Tribus *Sigmasomini.*

Typus: *Sigmasoma bifalcata* Schmidt.

Genus *Platymachaerota* n. gen.

Vorderflügel gut dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten an der Clavusspitze, hyalin, mit fünf Apicalzellen — die von den Radialästen eingeschlossene Zelle mitgerechnet, die Zellenbildung zwischen dem äußeren Radialast und dem Costalrande nicht mitgerechnet. Media und Cubitus sind in der Basalhälfte verschmolzen, trennen sich kurz vor der Vorderflügelmitte und schließen nach der Trennung eine dreieckige, doppelt so lang als an der breitesten Stelle breite Zelle (Discoidalzelle) ein; vor der Trennung des Cubitus und der Media verbindet eine feine Ader die Media mit dem Radius, der von dieser Stelle ab an den Costalrand abbiegt und sich in seinem weiteren Verlauf daran anlegt; zwischen dem äußeren Gabelast des Radius und der Umfangader liegen drei verschieden große Zellen. Im Clavus eine Ader, die, bogig nach hinten verlaufend, kurz hinter der Mitte an den Clavushinterrand geht. Hinterflügelgeäder wie bei der Gattung *Grypomachaerota* Schmidt. Schildchen mit Ausschluß der Basis seitlich flachgedrückt, kaum länger als das Pronotum, von der Seite betrachtet, nach hinten stark verbreitert, dreieckig, am Hinterrande kaum merklich weniger breit als lang, mit einem

langen Dornfortsatz von Schildchenlänge, der aus der Mitte des Schildchenhinterrandes entspringt und, leicht gebogen nach hinten verlaufend, die Apicalspitze der Vorderflügel um eine Wenigkeit überragt; zwei scharfe und hoch aufgerichtete Kiele schließen eine am Grunde fein quergeriefte Längsgrube ein, die nach vorn fast bis an den Schildchenvorderrand verläuft. Pronotum so lang wie das Schildchen, gewölbt, sechseckig mit kräftigem Mittelkiel und stark nach außen vorgezogenen Schulterecken; der Mittelkiel ist vor dem Vorder- und Hinterrande verkürzt; hinter jedem Auge zeigt die Pronotumvorderhälfte einen umfangreichen Eindruck; von jeder Schulterecke zieht ein kurzer, kräftiger Kiel nach vorn und schräg innen und ein scharfer Seitenkiel nach vorn bis zur Einschnürung hinter dem Vorderrand, die durch die Grubeneindrücke entsteht; Pronotumhinterrand in der Mitte rundlich ausgeschnitten, die Hinterecken sind spitz und etwas nach unten geneigt; die ganze Fläche ist grob punktiert quergerunzelt. Der Kopf ist in einen spitzen, am Ende gekielten und kantigen und steil aufgerichteten Fortsatz verlängert, der, seitlich betrachtet, die höchste Erhebung des Pronotums überragt; von der Fortsatzspitze ziehen vier scharfe Kiele nach unten, die Seitenkiele gehen in den Schläfenrand über, der vordere Kiel (Stirnkiel) zieht bis zur Augenmitte herab und der hintere Kiel (Scheitelkiel) erlischt in halber Höhe des Kegels. Scheitelhinterrand zeigt in der Mitte einen tiefen und spitzen Einschnitt, der die Linie der Augenmitte fast überschreitet. Abstand der Ocellen voneinander größer als die Entfernung jeder Ocelle vom Auge. Stirnfläche stark gewölbt, punktiert und an einigen Stellen gerunzelt. Rostrum bis zu den Hinterkoxen reichend, Endglied länger als das Basalglied. Die Hinterschienen tragen einen kräftigen Dorn in der Mitte.

Typus: *Platymachaerota elevata* n. sp.

Diese Gattung steht der Gattung *Grypomachaerota* Schmidt nahe, ist jedoch durch die Form und den Bau von Kopf, Pronotum und Schildchen auffällig verschieden. Der apicale Dornfortsatz des Schildchens, welches, abgesehen vom Vorderdrittel, seitlich blattartig flachgedrückt ist und nach hinten stark ansteigt, entspringt in der Mitte des Hinterrandes, bei *Grypomachaerota* am oberen Ende. Die Schulterecken des Pronotums sind stärker vorgezogen und gekielt, der Scheitelhinterrand ist tiefer ausgeschnitten und der Kopffortsatz ist höher und schärfer gekielt, auch stehen die Ocellen den Augen näher als bei der verwandten Gattung.

Platymachaerota elevata n. sp.

♀. Vorderflügel hyalin, in der Apicalhälfte leicht bräunlichgelb getrübt, mit blaß ockergelben Adern und braunen Körnchen

auf der Außenseite des apicalen Umfangnerves; der Clavushinterrand pechbraun, Mitteldrittel des Costalrandes braun. Hinterflügel hyalin, die Adern dunkel, die Flügelwurzel gelbbraun getrübt. Kopf, Pronotum, Schildchen und Beine rotbraun; auf den flachgedrückten Seitenflächen des Schildchens stehen auf jeder Seite ungefähr 8 bis 10 runde und schwarze Flecke, Schildchenhinterrand und Dornfortsatzmitte schmutzig weiß, Dornenspitze pechbraun. Hinterleib ockergelb, Rücken- und Bauchsegmente an den Seiten braun. Augen grau.

Länge des Körpers $5^1/_2$ mm, mit den Vorderflügeln $7^1/_2$ mm; Vorderflügellänge $5^1/_2$ mm, größte Breite $1^1/_2$ mm.

Borneo (1903).

Typus im Stettiner Museum.

Tribus *Machaerotini.*

Typus: *Machaerota ensifera* Burm.

Genus *Conmachaerota* n. gen.

Diese Gattung steht der Gattung *Machaerota* Burm. sehr nahe, ist jedoch in Bau und Gestaltung des Pronotums und Schildchens von ihr verschieden; ferner ist das Geäder im Clavus anders. Das Pronotum ist stärker gewölbt, die Schulterecken treten mehr vor, und der Mittelkiel ist deutlicher. Von der Seite betrachtet, steigt das Schildchen nach hinten stark an und ist am Hinterrande höher. Der Clavus der Vorderflügel hat zwei Adern, die zweite Ader tritt als Querader auf, die die erste Ader mit dem Clavushinterrand kurz hinter der Clavusmitte verbindet.

Typus: *Conmachaerota notoceras* Schmidt.

Die bekannten Arten des Genus *Machaerota* Burm. und die zwei folgenden neuen Arten verteilen sich auf das alte und das neue Genus, wie nachstehend angegeben ist.

Genus *Machaerota* Burm.

Typus: *Machaerota ensifera* Burm.

1. *Machaerota ensifera* Burm.
2. „ *luzonensis* Schmidt.
3. „ *ensiferina* Schmidt.
4. „ *punctulata* Sign.
5. „ *punctato-nervosa* Sign.

Genus *Conmachaerota* Schmidt.

Typus: *Conmachaerota notoceras* Schmidt.

1. *Conmachaerota notoceras* Schmidt.
2. „ *guttigera* Westw.

3. *Conmachaerota Spangbergi* Sign.
4. „ *discreta* n. sp.
5. „ *brunnipes* n. sp.

Distant, Fauna Brit. Ind. Ceyl. & Burma, Vol. 4, p. 83—84 (1907).

In dieser Arbeit beschreibt Distant 3 neue Arten des Genus *Machaerota* Burm., ohne das Geäder zu berücksichtigen. Aus diesem Grunde ist es unmöglich, diese Arten richtig unterzubringen. Die drei Arten sind:

Machaerota andamanensis Dist.
„ *flavolineata* Dist.
„ *planitiae* Dist.

Conmachaerota discreta n. sp.

♀. Kopf, Pronotum, Schildchen mit dem Dornfortsatz und Beine rotbraun. Gelblichweiß gefärbt sind Schildchenhinterrand unterhalb der Dornfortsatzwurzel, auf jeder Seite in der Vorderhälfte des Schildchens bis zur Schildchenmitte ein breiterer Streif, die Hinterschienen und der Hinterleib mit Ausnahme der letzten Rückensegmente, der Seiten der mittleren Rückensegmente und der letzten Bauchsegmente mit der Legescheide. Augen grau. Ocellen glasartig auf gelbem Grund. Pechbraun gefärbt sind die Schulterecken des Pronotums, die Ränder der Schildchenkiele und der Oberrand des Dornfortsatzes im Basaldrittel. Stirnfläche an den Seiten rotbraun und schmutzig gelb gestreift, vor dem Clipeus ockergelb mit rotbrauner Trübung; Stirngipfel glatt, schwarzbraun und stark glänzend bis fast zur Stirnmitte. Besonders der Scheitel und die Pronotumvorderhälfte mit silbergrauer Behaarung versehen. Vorderflügel hyalin mit gelbbraunen Adern; Apicalteil mit gelbbrauner Trübung; Vorderflügelwurzel, Clavushinterrand und die Basis des Costalrandes sind braun gefärbt. Hinterflügel hyalin, glasartig mit gelbbraunen Adern. Vorderflügel dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten an der Clavusspitze, mit sechs Zellen im Apicalteile, von denen drei ziemlich gleichgroße am Costalrand hinter den Gabelästen des Radius bis zur Apicaleckenzelle liegen (den Apicalteil des Flügels nimmt eine Zelle ein) und zwei zwischen Clavusspitze und Apicaleckenzelle. Im Clavus befinden sich zwei Adern, die zweite tritt als Querader auf und verbindet die erste mit dem Clavushinterrand ungefähr in der Clavusmitte. Hinterflügelgeäder gewöhnlich gebildet, wie bei den anderen *Machaerotini*. Pronotum sechseckig mit durchlaufendem Mittelkiel und seitlichen Eindrücken auf der Vorderhälfte hinter jedem Auge, vorgezogenen, stumpfrechtwinkligen Schulterecken und rundlichem Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes und zwei scharfen und hochaufgerichteten Kielen in der Mitte,

welche eine tiefe Rinne einschließen (der Grund der Rinne ist unregelmäßig punktiert und hat einen Längskiel, der in der Endhälfte scharf und deutlich ist) und vom Hinterrande nach vorn etwas bis über die Schildchenmitte reichen; von der Seite betrachtet, steigt das Schildchen vom zweiten Drittel ab stark an und erreicht am Hinterrande eine Höhe, die zwei Drittel der Schildchenlänge ausmacht; Apicaldorn des Schildchens erreicht nach hinten die Vorderflügelspitzen.

Länge mit den Vorderflügeln 7 mm.

Tenasserim.

Typus im Stettiner Museum.

Conmachaerota brunnipes n. sp.

♂. Kopf, Pronotum, Schildchen, Brust und Beine rotbraun (Hinterschienen nicht anders gefärbt), Pronotum-Vorderhälfte schwarzbraun. Ein Längsstreif auf jeder Seite des Schildchens in der Vorderhälfte, der Schildchenhinterrand unterhalb der Dornfortsatzwurzel elfenbeinfarbig; der Dornfortsatz des Schildchens gelblichweiß mit brauner Spitze. Vorderflügel hyalin, glashell mit bräunlichgelben Adern, gelbbraun getrübtem Apicalteil und brauner Wurzel. Augen braun. Ocellen glashell auf gelbem Grund. Stirnfläche glatt und stark glänzend und etwas dunkler als der übrige Kopf, mit schmalen seitlichen weißlichen Streifen unterhalb der Augen. Geäder wie bei der vorhergehenden Art. Der Kopf ist kürzer und stumpfer, die Schulterecken des Pronotums weniger vorgezogen und der Mittelkiel weniger deutlich. Die Schildchenkiele sind nicht so hoch und die eingeschlossene Rinne breiter, der apicale Dornfortsatz überragt um eine Wenigkeit nach hinten die Vorderflügelspitzen.

Länge mit den Vorderflügeln 5 mm.

Palon, Pegù.

Typus im Stettiner Museum.

Mulucha castigatoria, eine neue Fulgoride aus dem tropischen Afrika.

(Rhynchota Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Fam. *Fulgoridae.*
Subfam. *Tropiduchinae.*
Tribus *Tropiduchini.*

Genus *Mulucha* Melichar.

Mel. Monogr. Tropiduchinae, Verh. Naturf. Ver. Brünn, Bd. 53, p. 33 (1914).

Typus: *Mulucha castigator* Melichar.

Mulucha castigatoria n. sp.

♂. Scheitel sehr breit, viermal so breit als in der Mitte lang, halbmondförmig; die Ränder aufgehoben und scharf gekielt, die Seitenränder zum Auge abgerundet; Scheitelfläche vertieft mit einem vorn abgekürzten Mittelkiel. Stirnfläche $1^1/_2$ mal so lang als in der Mitte breit, nach unten schwach verbreitert, mit zum Clipeus abgerundeten, scharf gekielten Seitenrändern und starkem, durchlaufendem Mittelkiel, der sich auf den Clipeus fortsetzt. Rostrum kurz, bis zur Mitte der Mittelcoxen reichend, Endglied dünner und kürzer als das Basalglied. Pronotum in der Mitte etwas länger als der Scheitel, mit einem scharfen Mittelkiel, der vor dem Vorderrande erlischt, stark vorgerundetem Vorderrand und tief ausgeschnittenem Hinterrand. Schildchen länger als Scheitel und Pronotum zusammen, mit drei scharfen Längskielen, die Seitenkiele laufen nach vorn konvergierend und vereinigen sich am Vorderrand mit dem Mittelkiel; die Schildchenspitze ist kurz, stumpf und durch eine Quervertiefung abgesetzt. Vorderflügel etwas mehr als doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten hinter der Mitte, mit gleichmäßig abgerundetem Apicalrand. Radius und Cubitus gabeln sich fast in gleicher Höhe am Ende des Basaldrittels der Vorderflügel, Media einfach, Subcosta im Basalteil stark nach außen gebogen. Costalzelle (Membran) mit vielen Queradern und nach hinten verbreitert, Subcostalzelle nach hinten verschmälert und ohne Adern; die Subcosta setzt sich als Subapicallinie bis zur Clavusspitze fort, ist jedoch vor der Apicalecke eine kurze Strecke unterbrochen; zu Beginn des Apicaldrittels zieht eine aus Queradern gebildete Linie durch den Flügel, und zwar von der Clavusspitze bis zum Ende der Subcostalzelle. Hinterschienen mit drei Dornen in der Apicalhälfte. Vorderflügel

halb durchscheinend (subhyalin) schmutzig gelbbraun mit braunen, viereckigen Flecken zwischen den Endadern vor dem Apicalrand und schwacher grünlicher Trübung im Corium. Hinterflügel milchweiß mit gelbgrünen Adern. Hinterleib und Beine blaßgelb, Spitzen der Hinterschienendorne und der Krallen schwärzlich. Stirn und Clipeus schmutzig gelb; Scheitel, Pronotum und Schläfen mehr bräunlich gelb; Augen graubraun.

Das die Afterröhre einschließende Rückensegment ist von der Afterröhrenöffnung ab nach hinten allmählich verschmälert und abgerundet. Das letzte Bauchsegment, Genitalsegment, ist seitlich nach oben verlängert; diese seitlichen, plattenförmigen Gebilde schließen schützend das letzte Rückensegment ein und stoßen auf dem Rücken fast zusammen. Von der Seite betrachtet, ragen diese Platten in halber Höhe am weitesten nach hinten und sind dort abgerundet.

Länge des Körpers 5 mm, Länge mit den Flügeln 8 mm.

Afrika, Chikai.

Typus im Stettiner Museum.

Das mir vorliegende ♂ der neuen Art ist nicht gut konserviert und dürfte im frischen Zustande grünliche Vorderflügel, Kopf, Pronotum und Schildchen haben. Von der am nächsten verwandten Art *Castigator* Mel. unterscheidet sich die neue Art durch die geringere Größe, die vorhandenen braunen Flecke am Apicalrand der Vorderflügel, die vor der Apicalspitze unterbrochenen Linie und die ganz anders gebildeten Teile der Hinterleibsspitze.

Bei *Castigator* Mel. ragen, von der Seite betrachtet, die Seitenplatten am Unterrand am weitesten nach hinten, deren Vorder- und Hinterränder verlaufen fast parallel nach oben und vorn und überragen, sich an den oberen Vorderecken berührend, nach vorn die letzten Rückensegmente. Das die Afterröhre einschließende Rückensegment ist von der Afterröhrenöffnung nach hinten allmählich sich verschmälernd verlängert und läuft in zwei übereinander liegende Fortsätze aus, von denen der untere länger als der obere und am Ende aufgehoben ist.

Von *M. castigator* Mel. befinden sich 1 ♂ und 1 ♀ aus Kamerun, von *M. subfasciata* Mel. 1 ♀ aus Kamerun im Stettiner Museum.

Criopaca Bequaerti, eine neue afrikanische Ricaniiden-Gattung und Art.

(Rhynchota Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Fam. *Fulgoridae.*
Subfam. *Ricaniinae.*
Tribus *Nogodinini.*

Genus *Criopaca* n. gen.

Vorderflügel etwas mehr als doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, nach hinten nicht erweitert, der Costalrand an der Basis stark vorgewölbt, der Apicalrand gleichmäßig abgerundet; aus der Basalzelle entspringen 4 Längsadern, Radius 1 und 2 aus einem Punkte, die Media gabelt sich am Ende des Basaldrittels und der Cubitus in der Mitte des Vorderflügels; Costalmembran und Costalzelle gleich breit und von vielen Queradern durchsetzt, wie überhaupt der ganze Vorderflügel, Corium und Clavus bis zur Wurzel von regelmäßigen und unregelmäßigen Queradern angefüllt ist; die Subcosta geht abgesetzt (ein Stigma ist nur undeutlich vorhanden) in die Subapicallinie über, welche dadurch undeutlich erscheint, weil die Queradern, die die Längsadern verbinden, nicht an den Stellen ansetzen, daß eine Linie gebildet wird; die beiden Clavusadern sind in der Clavusmitte vereinigt, vor der Gabelung des Cubitus, die Gabeläste so lang wie der Gabelschaft. Hinterflügel ohne Subapicallinie, Endnerven teils gegabelt, teils einfach. Schild chen dreieckig, gewölbt, oben zwischen den Kielen flach, mit drei Längskielen und scharfem Vorderrandkiel; die Seitenkiele erreichen den Vorderrand, sind dagegen hinten abgekürzt. Pronotum in der Mitte doppelt so lang als der Scheitel, breitlappig bis etwas über die Augenmitte vorgezogen und flachgrubig vertieft, ein Mittellängskiel ist in der hinteren Hälfte zart vorhanden. Scheitel vorn gerade, viermal so breit als in der Mitte lang, stark vertieft, mit geschärften und geraden Seitenrändern. Stirnfläche doppelt so lang als breit, überall gleichbreit, zum Clipeus ganz flach gerundet, daher am Clipeus etwas schmäler, flach gewölbt mit drei Längskielen; der Mittelkiel ist scharf und kräftig und reicht bis zur vertieften Stirn-Clipeusnaht, die Seitenkiele sind schwach angedeutet, die Stirnseitenränder sehr scharf; von vorn gesehen ist der Stirnoberrand tiefer und rundlich ausgeschnitten.

Clipeus dreieckig, Mittelkiel und Seitenkiele sind scharf und durchlaufend.

Typus: *Criopaca Bequaerti* n. sp.

Criopaca Bequaerti n. sp.

♂. Hinterflügel hyalin mit gelbbraunen Adern und rauchbraun getrübtem Keilfleck in der Mitte des Hinterrandes. Vorderflügel hyalin mit vorwiegend braunen Adern und braunen Punkten in den Zellen, die besonders vor dem Apicalrande als punktförmige Kernflecke in den Zellen auftreten; der Costalrand ist schmutziggelb und braun gefleckt; die braune Färbung verdichtet sich an einzelnen Stellen, so am Costalrande vor der Apicalspitze, am Suturalrande hinter der Clavusspitze und in der Mitte des Clavus. Pronotum, Scheitel und Schildchen schmutziggelb, braun gefleckt, an den Seiten ist die braune Fleckung größer und kräftiger; Stirnfläche braun, schmutziggelb gefleckt, mit einer halbmondförmigen, schmutziggelben Zeichnung unterhalb der unteren Augengrenze, deren Bogen nach außen offen ist, zwischen Außenrand und Seitenkiel; ferner ist der Teil vor dem Clipeus in Bandform schmutziggelb. Clipeus blaßgelb, braun gefleckt. Hinterleib schmutziggelb, braun getrübt, an den Seiten braun. Beine fehlen.

Körperlänge 9 mm, mit den Vorderflügeln 12 mm; Vorderflügellänge $10^1/_2$ mm, größte Breite $4^1/_2$ mm.

Afrika, Bukama, 6. VI. 1911 (Dr. Bequaert).

Typus im Musée Du Congo belge.

Platypleura frontalis, eine neue Singzikade von Sumatra.

(Rhynchota Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Fam. *Cicadidae.*
Subfam. *Cicadinae.*
Tribus *Platypleurini.*

Genus *Platypleura* Am. et Serv.

Hist. Hém. p. 465 (1843); Dist. Cat. Hom. Part I. Cicadidae, p. 5 (1906).

Typus: *Platypleura stridula* L.

Platypleura frontalis n. sp.

♂♂, ♀♀. Diese Art steht der *Pl. nobilis* Germ. von Java sehr nahe und kann mit ihr leicht verwechselt werden, besonders wenn die Flügel nicht ausgebreitet sind. Von genannter Art unterscheidet sie sich dadurch, daß im Hinterflügel die schwarze Färbung fast bis an die Umfangader reicht und 9 Apicalzellen vorhanden sind — bei *Nobilis* ist das Apicaldrittel hyalin und es sind 8 Apicalzellen vorhanden.

Von *Pl. Kaempferi* F. unterscheidet sie sich in der Größe, der Zeichnung der Vorderflügel und der Stirnbildung. Die neue Art ist kleiner, die Vorderflügel sind wie bei *Nobilis* gefärbt, und die Mittelfurche der Stirnfläche ist $2^1/_2$ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am breitesten etwas oberhalb der Stirnmitte; die verdickten Seitenränder der Stirnfurche verlaufen zum Clipeus und zum Stirnoberrand convergierend — bei *Kaempferi* ist die Stirnfurche 5 bis 6 mal so lang als breit und überall gleich breit. Körperfärbung und Zeichnung wie bei *Nobilis*.

♂♂. Letztes Bauchsegment vor der Subgenitalplatte an der Basis etwas breiter als in der Mitte lang mit abgerundetem Apicalteil, länger als die Subgenitalplatte. Subgenitalplatte länger als an der Basis breit, mit einem Mittelkiel.

♀♀. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide mit einem rundlichen Ausschnitt in der Mitte.

♂♂, ♀♀. Länge des Körpers 16 bis 18 mm; Länge mit den Vorderflügeln 28 bis 30 mm.

Sumatra, Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

Typen im Stettiner Museum.

Vereinsnachrichten
für 1918.

Die Ungunst der Verhältnisse drückte unser Vereinsleben so völlig nieder, daß weder im Sommer Ausflüge, noch im Winter Versammlungen mit Vorträgen, nicht einmal die Jahresversammlung stattfinden konnte, weil wir keinen heizbaren Raum zur Verfügung hatten.

So beschränkte sich die Tätigkeit des Vereins auf die der einzelnen Mitglieder, soweit es ihre spärliche freie Zeit gestattete, die verspätete Herausgabe der Zeitung, den Briefwechsel und Bücherausleihung.

Als Mitglieder wurden neu aufgenommen, teils von 1917, teils von 1918 und 1919 an:

Herr Oberlehrer Dr. Backhof, Stettin,
Herr Franz Philipps, Köln a. Rhein,
Herr Lehrer W. Wagner, Hamburg-Fuhlsbüttel.
Herr Apotheker Haars, Stargard i. Pomm.,
Herr Oberlehrer Dr. Grosse-Kreul, Stettin,
Herr Studienassessor Dr. Viktor Zebe, Stettin,
Herr Fleischereibesitzer Karl Freybe, Stettin,
Herr Vorschullehrer Otto Richter, Stettin.
Der Entomologische Verein Erfurt, Erfurt.

Wir hoffen nun im ersten Friedensjahre, 1919, alles Versäumte nachholen, mit verdoppeltem Eifer das Vereinsleben pflegen und unseren heimischen und allgemeinen Zielen nachstreben zu können.

Stettin, den 1. Juli 1919.

Der Vorstand.

Inhalt des 79. Jahrganges
der
Stettiner Entomologischen Zeitung 1918.
(Alphabetisch geordnet.)

Seite

Alphabetisches Verzeichnis der in diesem Jahrgang besprochenen Gattungen und Arten.

Anmerkung. Die in der Arbeit M. Hering, Königsberg, Beiträge zur Kenntnis der Mikrolepidopterenfauna in Polen, aufgezählten Gattungen und Arten fehlen in diesem Verzeichnis und sind daher in der Arbeit selber nachzusehen.

Ausgegeben am 1. Juli 1919.

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundenen

KÄFER

von

ALBERT LÜLLWITZ,

Köslin.

Herausgegeben

vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservator **E. Schmidt**, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Benachrichtigung.

Briefe, Mitteilungen und Anfragen an den Entomologischen Verein oder die Redaktion der Entomologischen Zeitung sind zu richten an den Vorsitzenden des Vereins

Herrn Prof. **L. Krüger,**
Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Alle Geldsendungen sind zu richten an den Kassenwart des Vereins

Herrn Rektor **Gustav Schroeder,**
Stettin, Birkenallee 15.

Bücher und Zeitschriften sind zu senden an den Bücherwart des Vereins

Herrn Konservator **E. Schmidt,**
Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrasse.

Bücher zur Besprechung und Inserate sind an den Vorsitzenden zu richten; Adresse wie oben.

Preis dieses Jahrganges 15 M.

Ältere Jahrgänge werden für 12 M. abgegeben.

VERZEICHNIS

der im

Regierungsbezirk Köslin aufgefundene

KÄFER

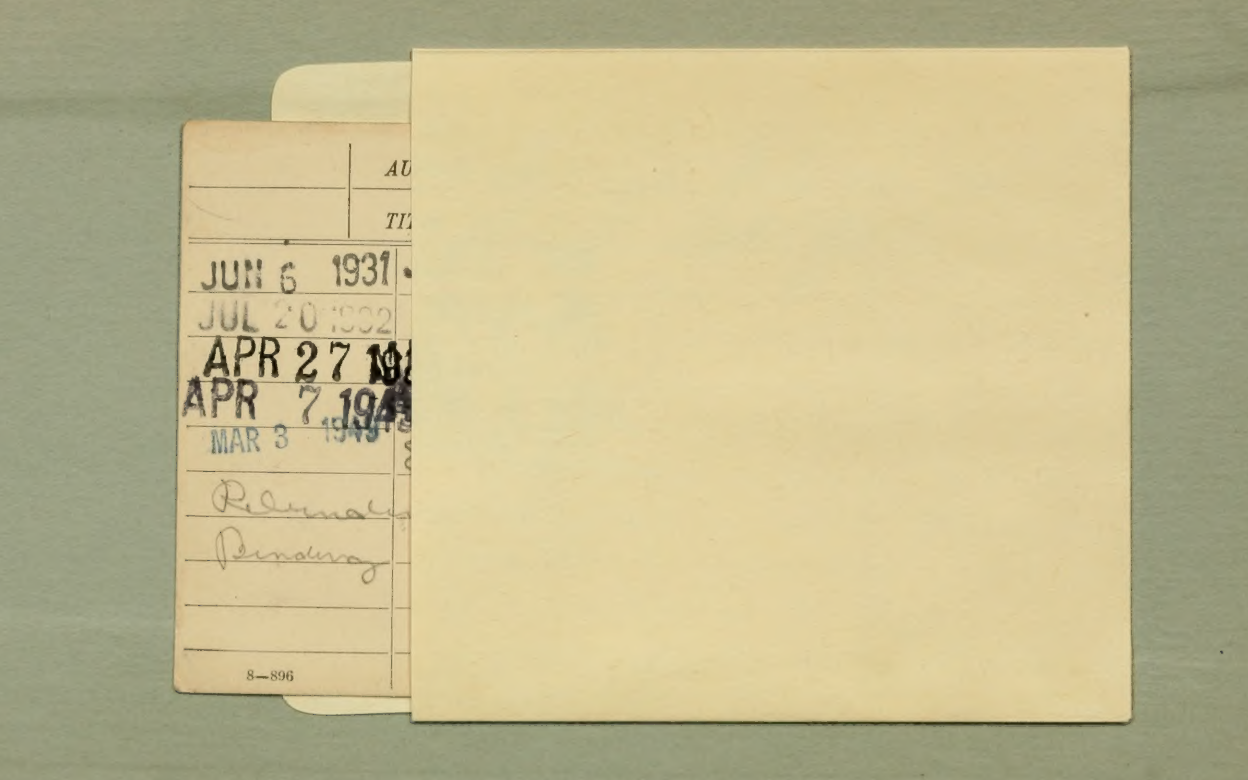
von

ALBERT LÜLLWITZ,
Köslin.

Herausgegeben
vom Entomologischen Verein zu Stettin.

Preis geheftet 1 M.

Zu beziehen vom Verein durch den Bücherwart Herrn Konservat
E. Schmidt, Stettin, Naturhistorisches Museum, Hakenterrass


JUN 6 1931
APR 27
APR 7
MAR 3
8—896

